This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

1283

Fer. 394.4 e. 183
31-2

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Einunddreissigster Band.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf.

Achter Jahrgang.

Dritter Band.

Leipzig,
T. O. Weigel.
1850.

BIBLIOTHECA · BODLEIANA

Theologie.

[3068] Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung mit der von C. F. Illgen gegründeten historisch-theologischen Gesellschaft herausgeg. von Dr. *Chr. W. Niedner*, ord. Prof. d. Theol. an d. Univ. Leipzig. 19. (Neuer Folge: 13.) Band. Leipzig, Brockhaus. 1849. VI u. 662 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Dem Berichterstatter über den Inhalt des Jahrgangs 1848 dieser in ihrer nunmehrigen Entfaltung für die gesammte Theologie so wichtigen und auch in den letzten gewaltigen Stürmen unserer Tage ununterbrochen erschienenen Zeitschrift in diesen Blättern (Jahrg. 1849. No. 866) gereicht es zu besonderer Freude, dass ihm die Anzeige des zuletzt wieder zum Abschluss gekommenen Jahrganges für 1849 übertragen worden ist, und er ist überzeugt, dass das Ergebniss derselben bei Allen, die sich für die in der „Zeitschrift für die histor. Theologie" vertretenen Studienkreise interessiren, kein anderes sein könne, als aufrichtige Anerkennung des Verdienstes, mit welchem der Herausg. durch umsichtige Auswahl der aufzunehmenden Beiträge die jährlich fortschreitende Sammelschrift zu einem ungemein reichhaltigen Magazin für Religionsgeschichte überhaupt und christl. Kirchengeschichte insbesondere zu erheben beflissen ist. Auch dieses Mal ist uns für die zwischen den Angaben der einzelnen Aufsätze einzuschaltenden Bemerkungen nur ein beschränkter Raum verstattet. Ihre Reihenfolge ist nachstehende: 1. Heft: I. Ed. Schmid, des Flacius Erbsünde-Streit, historisch-literarisch dargestellt (S. 3—78. Schluss des Aufs. Heft 2. S. 218—279). Ein mit Fleiss und durchgreifender, namentlich durch die Bibliotheken in Jena und Weimar geförderter Literaturkenntniss durchgeführter dogmenhistorischer Aufsatz. Die 1. Abth. führt nach einer kurzen, den Hauptgegenstand des Streits selbst kritisirenden Einleitung die Literatur vor, gibt dann, gleichsam als Vorspiel des tragischen Drama's des Erbsündestreites, eine ganz ins Specielle gehende Darstellung des synergistischen Streites und führt von da auf die erste Veranlassung zum Streit über die Erbsünde, seine Einzelnheiten zunächst bis zum weimarischen Convent v. J. 1571 entwickelnd. In der 2. Abth. wird dieser höchst anschaulich durch die verschiedenen Phasen, in welche er durch Confrontationen und Einholung von Gutachten, durch Verhandlungen, Disputationen und Colloquien in Wei-

mar, Jena, Strassburg, Mansfeld, Langenau, Lindau, Sangerhausen u. s. w. bis zur Finalentscheidung durch die Concordienformel durchgeführt. Man sieht, wie in der Hitze der Disputationen immer ein Irrthum den andern erzeugt; und man kann es sich kaum verbergen, dass in dem ganzen Streite viel leeres Stroh gedroschen wird. Aber dessenungaachtet möchte Ref. nicht sofort dem Vf. beitreten, der in der Einleitung erklärt, das Dogma von der Erbsünde ruhe auf keinem festen Grunde und die reine Christuslehre wolle von ihr durchaus nichts wissen, indem Jesus sie nicht erwähne. Allerdings nicht *κατὰ ῥητὸν*; aber doch *κατὰ διάνοιαν*. Denn ruht nicht offenbar das Bekenntniss des 2. Art. der Augustana auf des Herrn Wort Joh. 3, 3—4, dass man sagen muss: das Gute habe das Recht im Menschen, aber die Sünde die Gewalt. Man möchte sich fast wundern, dass der Vf. bei den von ihm angeführten Grundansichten sich gerade zur Bearbeitung eines für ihn mehr als für Andersgesinnte unerquicklichen Streitgegenstandes habe geneigt finden können. — II. J. C. G. Johannsen, Friedrich's des Grossen Religion und Toleranz; aus seinen Werken dargestellt (—165). Die Vertheidigung Friedrich's d. Gr. gegen die Anklage der Irreligiosität und des Indifferentismus, welche Raumer in der am 28. Jan. 1847 gehaltenen, so fatal gewordenen akademischen Rede bündigst führte, wie es nur die eng gesteckten, blosse Andeutungen zulassenden Gränzen einer solchen erlauben, wird hier aus Friedrich's Werken weiter ausgeführt. Die Anklagen, die theils gegen den Menschen, theils gegen den König gerichtet waren, werden in ihrer Unhaltbarkeit nachgewiesen, und dabei theils des Angegriffenen persönlicher religiöser Standpunct, theils die später von ihm angenommenen Regierungsgrundsätze ausführlich dargelegt. So überzeugend der Vf. seine Aufgabe mit vieler Belesenheit durchgeführt hat, so lässt sich doch leider der unberechenbare Schade nicht ableugnen, den Friedrich der evangelischen Kirche durch seine skoptische Behandlung der kirchl. Angelegenheiten, durch seine höchst parteiische Eingenommenheit gegen die Theologen und Geistlichen, die er kaum anders, als Pfaffen und Schächer (nach seiner Schreibweise: „Fafen und Cheker") nannte, zugefügt hat, dass man, und gewiss nicht mit Unrecht, ihm einen nicht geringen Theil des Unheils, welches die Kirche getroffen hat, zur Last legen muss. — III. K. Klunzinger, das Religionsgespräch zu Maulbronn 1564, actenmässig dargestellt und kritisch beleuchtet (—171). Da sich das zu Heidelberg im J. 1565 gedruckte Protocoll der in Rede stehenden Verhandlung seiner Wiederholungen und Abschweifungen wegen schwer liest, so wird die kurze hier gegebene Uebersicht willkommen sein, besonders da sie auch einige Bemerkungen über das Oertliche gibt, und ihrer Kritik das Lob der Unparteilichkeit gebührt. — 2. Heft: IV. J. K. Seidemann, theolog. Briefwechsel zwischen Landgraf Philipp von Hessen und Herz. Georg von Sachsen aus d. Jahren 1525—27 (—217). Den Hauptinhalt dieser anziehenden, oft das Herz wirklich ergreifenden Correspondenz, die hier zuerst nach den Autographen gedruckt

erscheint, bilden die Bemühungen Philipps, seinen Schwiegervater Georg für das Reformationswerk zu gewinnen, was ihm bei dem Starrsinne des in Angriff Genommenen bekanntlich wenig glückte. Man muss über die tiefe Einsicht des Landgrafen in Glaubenssachen erstaunen und lernt ihn, dessen Geist und Herz von dem frischen Wehen seiner Zeit so recht voll war, auch hier, wie anderwärts, recht lieb gewinnen. — V. S. oben unter I. — VI. A. Ebrard, die Entstehung und erste Entwickelung der Presbyterialverfassung in der reformirten Kirche Frankreichs in den Jahren 1559—65 (—316). Das an sich interessante Thema wird diess gerade in unserer Zeit doppelt, wo das Wort „Presbyterialverfassung" so oft gehört und unter dem Namen derselben so laut nach einer demokratischen Kirchenverfassung und Kirchenleitung, einer Repräsentativverfassung der Kirche auf breitester demokratischer Grundlage verlangt wird. Auch hier wird sich die Geschichte vergangener Dinge als die edelste Lehrmeisterin für künftig zu Unternehmendes bewähren; denn es stellt sich aus den Mittheilungen des Vfs. heraus, dass die altreformirte Presbyterialverfassung von den Freunden der Demokratie in kirchlichen Dingen unverdient gelobt und von den Gegnern derselben eben so unverdient getadelt wird, und für Das, was die evang. Kirche Deutschlands in unsern Tagen zu ihrem wahren Heile anzustreben habe, findet sich hier mancher wichtige Fingerzeig. — VII. Bilfinger, die drei jüdischen Secten: Pharisäer, Sadducäer, Essäer (—334). Eine fleissige und verdienstliche Zusammenstellung des reichen Apparats über dieses Thema, die indess im Wesentlichen etwas Neues nicht bringt. Der Gang, den der Vf. nimmt, ist folgender: Entstehung dieser Secten (Fingerzeige im A. T.; Skizze der jüdischen Geschichte in den letzten 3 Jahrh. v. Chr.; Momente, welche auf die Secten einwirkten); Darstellung derselben in doctrinaler Hinsicht; vergleichende Zusammenstellung derselben unter sich, mit ähnlichen Erscheinungen des Heidenthums, mit solchen im Christenthume. — 3. Heft: VIII. C. Guil. Niedner, de subsistentia τῷ θείῳ λόγῳ apud Philonem Judaeum et Joannem Apostolum tributa (—381). Der Hauptpunct, um den es sich bei dieser gelehrten Untersuchung, die zuerst als Programm zum Pfingstfeste 1849 erschien, handelt, und der sie als wichtig und zeitgemäss empfiehlt, ist in den Worten enthalten: „Quum paene cuncti substantiam a Deo discretam τὸν θεῖον λόγον apud Philonem dici censuerint, non rectius tamen Philonea τοῦ Θεοῦ et τοῦ λόγου distinctio ad subjectivam tantum, quae appellari consuevit, intellectus humani conceptionem ab aliquo revocata est. Cuncti autem totam loci tractationem per scriptoris judaici dissolutam philosophandi rationem impediri ac parum sibi constare contenderunt. Ex mea quidem sententia utrinque secus est. Τὸν θεῖον λόγον a Philone dici arbitror non aliam praeter Deum substantiam, sed ipsum unum Deum, quatenus in manifestatione sui tanquam prodierit, itaque modum subsistendi alium quam quo per se est susceperit. Ex hoc etiam gravitas quaestionis tractandae conspicitur et ejus quidem secum complectentis totum qui de trinitate et de divina Christi natura

est locum. Qui locus non in tantam desperationem et contentionem abiisset, si acutiorum quorumque omnis temporis philosophorum ac theologorum rationem sequeremur.“ Die Beibehaltung des lateinischen Idioms kann nur gebilligt werden. Schlimm genug, dass man dem sarkastischen Hiebe des Vfs., der in den Worten enthalten ist: „Non tam opportunitas oblata, quam necessitas imposita de aliquo academicae doctrinae loco separatim itaque frustra scribendi“ — das Treffende nicht absprechen kann! — IX. F. A. Holzhausen, Georg Wizel und die kirchl. Union (—415). Wizel, der bereits im Reformationszeitalter auf eine Wiedervereinigung des Protestantismus mit dem Katholicismus hinarbeitete und daher von lutherischer Seite als Apostat angesehen ward, ist noch immer nicht vollständig gewürdigt. Mit Rücksicht auf Neanders Programm: De Georgio Vicelio ejusque in ecclesiam evangelicam animo (Berol. 1839) werden hier unter Benutzung mehrerer in der Univ.-Bibliothek zu Göttingen vorhandener Schriften Wizels, die weder Neander, noch Strobel gekannt haben, erhebliche Beiträge zu dieses Mannes Leben geboten. Schon die aus diesen Schriftstücken sich ergebende Discrepanz, in welcher der Vf. mit Neander sich befindet, wird uns hoffentlich bald zu einer vollständigen Biographie W.'s verhelfen, der es wegen der von ihm vertretenen unionistischen Richtung nicht an vielfachem Interesse fehlen kann; denn immer wird für das Endziel des Unionswerks die Geschichte als vorzüglichste Lehrerin dienen müssen. Wir wünschten, dass Holzhausen auf Das, was Rienäcker über Georg Wizel (im Kirchenhistor. Archiv von Stäudlin, Tzschirner und Vater v. J. 1825 S. 312—380 und 1826 S. 17—51) gesammelt hat, Rücksicht genommen hätte. — X. H. Heppe, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Reformation in Trier im J. 1559 (—444). Der Bericht, welcher hier über die Ereignisse erstattet wird, welche mit dem Erwachen des protestantischen Lebens zu Trier im J. 1559 in Zusammenhange standen, kann als ein authentischer betrachtet werden, da er auf einem grossen Vorrathe von Urkunden beruht, welche der Herausg., dem wir schon so manche Aufklärungen der Reformationsepoche aus Actenstücken verdanken, in der Einleitung zu seinem Referate näher bezeichnet. Durch die hier gegebene Darstellung wird die Verdrehung des einfach geschichtl. Sachverhalts durch Marx in seiner Schrift: Caspar Olevian u. s. w. (Trier, 1846) klar ans Licht gestellt. — XI. M. Kirchhofer, Wie die Ulmer auf dem Reichstage zu Speyer sich verantworten sollen (—467). Die Reformationsgeschichte Ulms, das nach Aussen und Innen für die freisinnigeren Zeitbewegungen nicht günstig gelegen war, erhält hier eine sehr werthvolle Bereicherung. Der Beistand nämlich, welchen die schweizerischen Reformatoren damals den Ulmern leisteten, als sie in den Fall kamen, auf dem Reichstage ihr Verhalten zu verantworten, wird in seinem ganzen Umfange hier detaillirt; dabei sind die darüber sprechenden archivalischen Urkunden zum ersten Male in extenso mitgetheilt. — XII. Ch. W. Spieker, Des Johannes Musculus, Pfarrers in der Lebuser Vorstadt zu Frankfurt a. d. O. Landes-

verweisung (— 494). Johannes Musculus, der ältere Sohn des Generalsuperintendenten der Mark Brandenburg Andreas Musculus, ward wegen der Verschüttung geweihten Weines beim Abendmahle des Landes verwiesen. In dem vom Kurfürsten Joachim II. bestätigten Urtheile wird darauf hingedeutet, dass der Inculpat eine noch viel härtere Strafe verdient habe, und bei der dieses Vorfalls wegen zusammenberufenen Synode, die der Kurfürst selbst durch eine geschichtl. Darstellung der „gräulichen Missethat" eröffnete, fügte er derselben bei, „er achte es davor, dass nicht genug sei, in sechs oder sieben Wochen gefänglich büssen, auch nicht genug, dass er des Amts entsetzt, auch nicht dass er des Landes verwiesen werde, sondern ihm verbühre noch mehr; das Verbrechen müsse mit Blut gebüsst und dem Ruchlosen müssen zwei oder drei Finger abgehauen werden." Johannes Musculus floh nach Sachsen, wo er eine Landpfarre erhalten zu haben scheint; er nennt sich wenigstens in späteren Briefen „Pfarrer zu Taplitz". Das Ganze charakterisirt sehr stark die Gestalt, welche der Protestantismus in der zweiten Hälfte des Reformations-Jahrhunderts theilweise angenommen oder vielmehr erhalten hatte. — XIII. A. Ebrard, das Alter des Jehovah-Namens (—515). Ein sehr beachtungswerther und scharfsinniger Versuch, die Frage nach dem Alter des Jehovahnamens, welche durch die weit auseinandergehenden Resultate Bohlen's, Tuch's und Stähelin's so chaotisch geworden ist, statt auf analytischem Wege, auf synthetischem, nach historischen Principien der Entscheidung näher zu führen. Die Untersuchung des Vfs. dürfte leicht als Beweis dafür gelten können, „dass auf dem Wege historischer Zusammenschauung und synthetischer Combination für Geschichte und Kritik leicht bessere Erfolge zu erzielen seien, als auf dem Wege einer vom geschichtl. Zusammenhange abstrahirenden, in die disparaten Einzelnheiten sich verlierenden und damit nothwendig dem Mechanismus verfallenden analytischen Kritik." — XIV. A. Gladisch, Anaxagoras und die alten Israeliten (— 638). Der Vf. dieses mit ungemeinem Fleisse bearbeiteten dogmenhistorischen Aufsatzes thut sehr ausführlich dar, dass die Lehre des Anaxagoras in ihrer Angel und in allem Wesentlichen völlig dieselbe ist mit der Erkenntniss der alten Israeliten. Die darüber sprechenden und abgehörten Urkunden und Zeugnisse sind auf der einen Seite die von Simplicius überlieferten Bruchstücke aus dem Werke des Anaxagoras nebst den hieher gehörigen Stellen des Platon, Aristoteles, Plutarch und der übrigen Alten, auf der anderen die heil. Schriften des israelitischen Volkes. — XV. F. F. Zyro, ob Fleisch oder Leib das Auferstehende sei (—662). Ebenfalls ein anziehender Beitrag zur christl. Dogmengeschichte, provocirt zunächst durch die von verschiedenen Seiten her neuerdings geschehenen Angriffe auf die altkirchliche Lehrform von der Auferstehung des Fleisches; er hat das Verdienst einer genaueren Bestimmung des Verhältnisses von σάρξ und σῶμα in diesem Lehrpuncte, bei welchem die Hauptsache in eine Verklärung (Metastasirung) gesetzt wird, da man allerdings mit der Annahme, der auferstandene

Mensch sei der Substanz nach derselbe, welcher er in seinem Erdenleben war, nicht ohne gerechten Anstoss für scharf Denkende durchkommen würde.

[3069] Die katholische Lehre über die Consecrationsworte der h. h. Eucharistie, gerechtfertigt durch die Zeugnisse der Kirchväter u. der Liturgien. Eine dogmatisch-liturg. Abhandlung von Dr. C. Henke. Trier, Lintz'sche Buchh. 1850. 88 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Ob den Worten unseres Herrn: Das ist mein Leib u. s. w. ausschliesslich und ganz die Kraft der Consecration und die daraus hervorgehende Wandlung zugeschrieben werden müsse, oder ob die mit den Consecrationsworten in Verbindung gesetzte Anrufung des heil. Geistes und die anderweitigen Gebetsformeln das Sacrament conficiren helfen — darüber ist langer Streit in der katholischen Kirche geführt worden, ohne dass bis jetzt vollkommene Einigung darüber stattfände. Als man durch die Verhandlungen auf dem Concil zu Florenz angelegentlicher, als früher, auf Vereinigung der lateinischen und griechischen Kirche hinarbeitete, trat auch dieser Streitpunct in den Vordergrund. Zwar gaben die auf jenem Concil anwesenden Griechen die mündliche Erklärung über die ausschliessliche Kraft und Wirksamkeit der Worte Christi zur Conficirung des Sacraments ab; aber sie verweigerten die Aufnahme einer formellen Entscheidung im Unionsdecrete, und diess führte zu der Voraussetzung, dass der ἐπίκλησις τοῦ πνεύματος ἁγίου cum annexis von ihnen ein sacramentaler Charakter zugeschoben werde, der später wirklich das nun erst recht klar gewordene Schisma erweitern half. Aber auch im Schoosse der lateinischen Kirche selbst hörte die Controverse nicht auf, und namhafte Theologen neigten sich den Ansichten der griechischen Kirche zu. Es ist nun der Zweck des Vfs. der vorlieg. Schrift, die katholische Lehre über die Consecrationsworte bei der Eucharistie, die sich mit überwiegender Stimmenmehrheit geltend gemacht hat, darzustellen. Zu diesem Ende geht er in dem 1. historisch-symbolischen Hauptstücke (S. 5—24) von den kirchlichen Bestimmungen aus und setzt den Standpunct der Controverse besonders durch den Gang der Verhandlungen mit den Griechen auf dem Florentinischen Concil und durch die späteren Annahmen auf dem Concil zu Trient u. s. w. fest. In dem 2. patristischen Theile (—53) werden die Zeugnisse der vorzüglichsten Kirchenväter (Justinus, Irenäus, Cyrill, Ambrosius, Gregor von Nyssa, Basilius und Gregor von Nazianz, Augustinus, Chrysostomus, Johannes von Damascus) vorgeführt, mit dem Anspruche, dass in ihren Zeugnissen der Glaube der Kirche traditionell für vollkommen gerechtfertigt gehalten werden müsse. Im 3. liturgischen Hauptst. (—85) werden die Zeugnisse der Liturgien in Bezug auf die Form der Eucharistie beigebracht. Die ganze Schrift ist, ruhend auf einer tüchtigen Kenntniss der hierher einschlagenden Literatur, ein werthvoller Beitrag zur Dogmengeschichte.

[3070] Predigten über das Augsburgische Glaubensbekenntniss; nebst einem Anhange von drei Cholerapredigten von Dr. **A. Tholuck.** Halle, Mühlmann. 1850. IV u. 290 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Predigten über Hauptstücke des christlichen Glaubens und Lebens von u. s. w. 6. Bd.

Gewiss wird Niemand erwarten, hier die Predigtweise des berühmten Vfs. dieser Kanzelvorträge ausführlich charakterisirt zu finden. Sie schliessen sich an die zahlreichen Predigten, die er einzeln und in Sammlungen hat hervortreten lassen, in dem Geiste und in der Form an, die wir als ausreichend bekannt bei Allen, welche sich für gedruckte Predigten interessiren, voraussetzen dürfen, so dass wir das den früheren mit Recht ertheilte Lob als auch auf die vorliegenden übergetragen betrachtet wissen wollen. Wir beschränken uns *demnach* auf die nähere Angabe des Inhalts der vorlieg. Sammlung, welche in ihrem ersten Haupttheile 19 Predigten über den 2. bis 14. Artikel der Augsburgischen Confession darbietet. Die Veranlassung, an jene symbolische Schrift unserer Kirche seine Vorträge anzuknüpfen, ward dem Vf. durch den Sturm gegeben, welcher in Halle und dessen Umgegend gegen das kirchliche Bekenntniss losgebrochen war und durch welchen die Bildung der sogen. freien Gemeinden sich zuerst vorbereitete; wir haben es also hier mit wirklichen Casualpredigten zu thun, was freilich in gewissem Sinne alle Predigten sein sollen. Ursprünglich wollte der Vf. nur das kirchl. Bekenntniss über die Erbsünde vor der Gemeinde rechtfertigen; aber lautgewordene Wünsche aus dem Kreise der Zuhörer veranlassten ihn zur Fortsetzung dieser Bekenntnisspredigten, welche, nachdem sie im Gotteshause gehalten worden, durch das in derselben Verlagsbuchhandlung erscheinende „Volksblatt für Stadt und Land“ gedruckt verbreitet, ein grosses Publicum fanden und nunmehr, in einer eigenen Sammlung vereinigt, einem noch grösseren zu dienen bereit sind, woran es auch nicht fehlen wird. Denn noch immer ist es ja, wie wir wissen, für Unzählige ein wirklich dringendes Bedürfniss, sich als evangelische Christen auf die Frage zu antworten: wie sie zu dem Bekenntnisse ihrer Väter stehen und wie wiederum dieses selbst zur heiligen Schrift. Wer sollte es in dieser Beziehung nicht ganz angemessen finden, durch die trefflichen Vorträge des Vfs. auf das wahre Fundament zurückgewiesen zu werden, auf die aus Melanthons bedächtiger und scheuer Feder geflossene Confessionsschrift, in welcher wir die Anfänge zu der vollen Wiedergeburt des Evangeliums aus den Fälschungen der Kirchenväter, Scholastiker und Mönche zu erblicken haben, ohne sie als ein abgeschlossenes System christl. Gotteserkenntniss zu betrachten, das fortzuentwickeln als Abfall von der Kirche gelten müsse. Wir glauben daher, dass sich diese Predigten bei dem offenen Bruche eines grossen Theiles unseres Volkes mit den Fundamentalsätzen des christl. Glaubens ein namhaftes Verdienst erwerben können und werden, und empfehlen sie nach dieser Seite hin zur Lesung, Prüfung und Beachtung auf's An-

gelegentlichste. — Die drei Predigten aus der verhängnissvollen Cholerazeit in Halle, wo die Heftigkeit der Seuche eine Höhe erreichte, wie in keinem andern Orte, so dass die Stadt von 30,000 Einwohnern wochenlang täglich nahe an 100 Leichen zu Grabe tragen sah, müssen tiefen Eindruck auf die Zuhörer gemacht haben, und sie verdienen von Geistlichen als Musterbilder, wie man ohne alle müssige Declamationen in Tagen allgemeiner Trübsal die Gemüther anzufassen habe, gelesen und angewendet zu werden.

Jurisprudenz.

[3071] Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. Von **Friedr. Carl v. Savigny.** 4. Bd. Das zwölfte Jahrhundert. 2. Ausg. Heidelberg, Mohr. 1850. VIII u. 588 S. gr. 8.

Es war im J. 1826, als der verdienstvolle Vf. des vorliegenden Werkes, auf den zweiten Abschnitt seiner Geschichte übergehend, wie er in den drei ersten Bänden durch seine Untersuchungen über die Quellen es bereits gethan, so in dem 4. und den folgenden durch die schätzbarsten Mittheilungen über das Leben und die Leistungen der Glossatoren und der in den nächsten Jahrhunderten auf diese folgenden Lehrer und Bearbeiter des römischen Rechts ein bis dahin nur wenig oder doch nicht ausreichend gekanntes Wissensgebiet erschloss. Wer in diese Partie der Literärgeschichte einzudringen versuchen wollte, tappte im Dunkeln. Die Schriften vor Sarti waren ungeniessbar und voller Widersprüche, Sarti selbst aber und sein Nachfolger, so grosse Verdienste sie sich auch erworben hatten, doch nicht frei von manchen Irrthümern, während überdiess ein vollständiger Apparat dabei fehlt, das Werk unvollendet ist und nur innerhalb eines beschränkten Kreises sich bewegt. Haubolds Notizen, obgleich schätzbar, gehen eben so wenig über den eng begränzten Raum eines Compendiums hinaus und tragen mehr das Gepräge einer geschickten Benutzung vorhandenen Materials, als selbstständiger Forschung an sich; während Hugo in seinem Lehrbuche der Geschichte des röm. Rechts seit Justinian zwar bis auf die neueste Zeit fortging, aber mehr beflissen ist, einen geistreichen Ueberblick der juristischen Literärgeschichte zu liefern, als eine quellenmässig in das Detail gehende Geschichte. So war es dem berühmten Vf. des Werkes über die Lehre vom Besitz vorbehalten, auch hier die Sache zu einem Abschluss zu bringen und eine Lücke in der Wissenschaft auszufüllen, deren Vorhandensein dem Forscher im Gebiete des röm. Rechts empfindlich sein musste. Nur ihm, der mit einer ausgedehnten Kenntniss der Schriften der Glossatoren ausgerüstet war und einen ungemein reichen Apparat aus den Handschriften verschiedener Bibliotheken zusammengebracht hatte, war es möglich, die zahllosen Unklarheiten zu beseitigen und ein geordnetes Ganze herzustellen. Die Abweichungen dieser zweiten Auflage von der ersten bestehen

weniger in Aenderungen, denn die ganze Anlage des Werkes war gleich anfänglich mit grosser Gründlichkeit und Umsicht gemacht worden, als in Zusätzen und, wie sich von selbst versteht, in Weglassung der in der 2. Aufl. eingeschaltenen Nachträge zu den ersten Bänden der Geschichte der 1. Auflage. Die Zusätze selbst zerfallen in zwei Classen: 1) Nachträge in den Noten und Vermehrung der Angabe handschriftlicher Notizen, zu denen besonders Hr. Dr. Merkel, der für die Monumenta Germaniae reist, behülflich gewesen; 2) Zusätze zu dem Texte selbst. So wird, um nur Einiges zu erwähnen, jetzt in § 13 bei den Glossen des Irnerius nachgewiesen, dass die von Sarti angeführte Hdschr. des Codex die vaticanische 1427 sei. Uebrigens dürften sich mehrere Glossen des Irnerius in der ältesten, aus der Rosny'schen Bibliothek stammenden Handschrift des Codex zu Berlin auffinden lassen (s. auch Hugol. diss. dom. *§ 4, 90).* Ferner sind einige neuere Schriften über die Glossatoren benutzt worden, wie § 39 bei Bulgarus Wunderlichs Anecdota, und an die Schrift des Bulgarus zum Liber Feudorum, über welche auch Dieck Einiges gegeben hat, schliesst sich aus Keller's Handschr. zum ersten Male des Bulgarus Tractatus de Regula Catoniana an, während es noch zweifelhaft bleibt, ob die Randbemerkung zu l. 23 D. de Testibus in der Fradin'schen Ausg. des Digestum Vetus: „Bu. hic legit, produci testis non potest in reum, qui autem in eum testimonium dixit. lib. singulari de testibus" überhaupt Glauben und dann Anwendung auf des Bulgarus Schrift über den Process verdient, und wenn dies der Fall, ob sie sich auf dasselbe Werk oder auf eine besondere Schrift bezieht. Dass die Sigle B. die des Bulgarus sei, ergibt sich recht deutlich aus § 101 der Dissensiones dominorum von Hugolinus, wo B. bald darauf durch Bul. ersetzt ward, wie überhaupt aus den Dissensiones dominorum, verglichen mit dem Verzeichniss in der Vorrede der Ausgabe S. XXV—XXXV des Vfs. schwierige Untersuchungen über die Siglen der Glossatoren glänzend bestätigt werden, um so mehr, als sie in der Glosse verwechselt sind, s. Praef. cit. p. XXXI. Wir empfangen nun auch in § 56 die Nachweisung der Grabschrift des Hugo. Merkwürdig ist die Distinctio LIII. des Hugolinus, wo gewissermaassen in Opposition M. et eius Sequaces, scilicet Lat., Aldricus und Al., dagegen Bulgarus et eius Sequaces scilicet R. et Jo. et plures alii et Nos (Hugolinus) erwähnt werden (§. 70. Not. *d.* S. auch desselben Hugolinus Dist. XXXIII.), während die Gosiani nicht vorkommen, auch nicht in den Dissensiones, dagegen das fere Omnes, oder Omnes, das hie und da wiederkehrt, bezogen auf einen Glossator, der an der Spitze einer Meinung steht, eine merkwürdige Stellung einnimmt. Weniger gilt dies von den Bononienses bei Hugol. § 369, 379. Wer der Arrianus oder die Summi Arriani (Coll. Chis. § 99. 18, 124, 136. Hugolin. §§ 207, 312, 243, 392, 423 u. s. w.) gewesen und was darunter zu verstehen sei, wird ein Räthsel bleiben bis zur Auffindung näherer Nachweise. Dasselbe dürfte von dem in der Coll. Chis. § 118 erwähnten Cornutus, aus dem bei Hugolin. § 243

Corvinius gemacht ward, und von dem Ub. bei Hugolin. Diss. § 50. Quaest. II. behauptet werden können. Auch der ebenfalls in der Coll. Chis. §§ 46, 47, 57, 136 und bei Hugolin. Diss. § 5 u. öfter sorgfältig von dem Albericus unterschiedene, ja einmal, § 159 (s. auch Hugol. Diss. u. a. §§ 87, 114) völlig ausgeschriebene Aldricus hat Bereicherungen erhalten, dann Rogerius, über den sich Wenck im Magister Vacarius S. 2—6 verbreitet, und dessen Summa Codicis mit der des Placentin auf höchst interessante Weise S. 216 in Verbindung gebracht wird. Wilhelmus de Cabriano wird, obwohl selten, auch V. de Ca. geschrieben und desshalb mit V (Hugo) verwechselt (Hugol. § 388. Not. *q*), welche letztere Sigle dazu beigetragen hat, Hugo mit dem in den Handschriften ähnlichen Y (Irnerius) zu vertauschen. Des erwähnten Wilhelm Casus in Codicem kommen bei Hugolinus l. c. §§ 50, 144, 377, 378 (Ausg. S. 294, Not. *kk*) vor. Der Name Odericus ist öfters ausgeschrieben, aber auch mit Aldricus verwechselt (s. Dissens. Dom. S. 234, Not. *u*. 262, Not. *f*. 275, Not. *u*). Er ist mitunter durch O angedeutet (a. a. O. S. 467, Not. *t*. 496, Not. *u*), so dass man auch auf Otto Papiensis rathen könnte. Des Johannes Bassianus Distinctiones erwähnt derselbe Hugolinus a. a. O. § 5, und seine Lectura (Codicis?) § 68 (S. 310), § 72 Ende, 73, 74, 76, 77, 80, 85, 86, 294 (Ausg. S. 70, Not. *r*), § 297, Not. *r*), § 297, Not. *r, t*, 356 (Ausg. S. 45, Not. *n*), überdiess merkwürdig genug, fast immer am Ende der §§. Auch der Artikel über ihn ist jetzt erheblich bereichert, wie diess mit dem darauf folgenden Pillius der Fall ist, dessen Brocarda ebenfalls Hugolinus § 114 (Dominus Py. sequitur sententiam M., ut in Brocardis suis continetur), vielleicht auch § 315 (Ausg. S. 150, Not. *p*) anzieht. Sein Tract. de Testibus, seine Consilia, und die Summa zu dem Codex und den Pandekten sind jetzt zum ersten Male angeführt. Ueber den angeblichen Verfälscher des Codex Galgosius erfahren wir S. 368 ff. viel Neues. Die dort S. 371 angeführte Constitution des Kaisers Gordian steht auch in der alten Handschrift des Codex zu Montpellier am Ende des 9. Buchs (s. Hänels Ausg. des Gregorianischen Codex zu Buch 5. Tit. 1 die obere Note), so dass des Galgosius Vertheidigung einen Beitrag erhält. Henricus de Baila scheint kein grosses Ansehen genossen zu haben; er wird nur einmal erwähnt von Hugolinus (§ 140), und selbst da noch zweifelhaft, da ihn nur der Cambridger Codex hat. Dasselbe gilt von dem in der Coll. Chis. § 141 an die Spitze gestellten Guido und von Lothar, der, ausser bei Azo in der Lectura Cod., Odofredus, nur in der Dist. 53 des Hugolinus nicht in den Dissensiones vorkommt; ferner von den spätern Nicolaus Furiosus und Ubertus de Bobio, den Hugolinus § 50 und der Cambridger Codex zu Hugolinus § 2 erwähnt; Albertus Papiensis ist nur viermal und selbst der berühmte Vacarius nur dreimal bei Hugolinus (§§ 234, 369, 377) zu finden. — Vergleichen wir überhaupt die Dissensiones dominorum, so haben zu Ende der Glossatorenschule ausser Irnerius und den vier Doctoren vorzugsweise in Ansehen gestanden: Albericus, Johannes Bassianus, Placentin, Azo,

Wilhelm de Cabriano, Pillius, Rogerius; weniger schon Aldricus, Cyprianus, Otto Papiensis, Odericus, Vacarius, Letzterer vielleicht desshalb, weil er in England thätig war. Galgosius, Bandinus, Burgundio fallen ganz aus, was einiges Licht auf diese Männer als Juristen wirft. Am Schlusse, wo von des Vacarius Zeitgenossen in England und Frankreich gehandelt wird, wird als sehr wahrscheinlich nachgewiesen, dass der von Accursius und Odofredus erwähnte Petrus Bailardus, den noch Giraud in seiner Histoire de droit Franç. I, 231 für einen unbekannten Glossator hält, der berühmte Abälard gewesen sei. Ob hierbei die Vermuthung Falcks (Encyklopädie 4. Aufl. S. 242, Not. 94), dass der von Hänel herausgegebene Ordo iudiciarius (Ulpianus de Edendo) die von Joh. Andreä erwähnte Summa Richardi Anglici sei, hätte eine nähere Erörterung finden können, wagen wir nicht zu bestimmen. Sehr schätzbar sind dann noch die *Bereicherungen* der Beilagen. Sie sind folgende: Beil. VII. *Vermehrung* der Distinctionen Hugo's aus der Bamberger und der Bolognesischen Handschrift. Beil. VIIa ein hier zuerst gedruckter Aufsatz Merkels über die Summula de pugna des Hugo de Porta Ravennate. Beil. IX. Schlussbemerkung zur Summe des Rogerus. Beil. XXIII. Merkel's Abhandlung über die Fälschungen des Galgosius. Beil. XXIV. Abhandlung Biener's über Glanvilla und Bracton. Wir scheiden mit dem grössten Danke von dem verehrten Vf. für das viele Neue, was wir in dieser 2. Auflage kennen gelernt haben.

[3072] Die provisorischen Verfassungs- und Wahlgesetze vom 15. Nov. 1848 und ihre verfassungsmässige Bedeutung. Leipzig, (Teubner.) 1850. 42 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Wollte der Vf. dieser Schrift gründlich zu Werke gehen, so musste er mit dem Versuche beginnen, den Begriff eines provisorischen Gesetzes festzustellen. Allein es ist diess in vorliegender Schrift nicht geschehen; S. 22 wird nur erwähnt, dass die Verfassungsurkunde des Königr. Sachsens über provisorische Gesetze keinen Aufschluss gebe. Zwar bemüht sich der Vf. darzuthun, dass man durch die im Titel genannten Gesetze nur einen provisorischen Zustand zu begründen beabsichtigt habe, was durchaus nicht bestritten werden soll; diese Untersuchung halten wir aber ohne die über die Natur eines provisorischen Gesetzes nicht für ausreichend. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, Einiges über provisorische Gesetze anzudeuten, da selbst viele Juristen, sobald ihnen etwas vorkommt, worüber sie aus ihren positiven Quellen sich nicht unmittelbar Rechts erholen können, ziemlich rathlos sind. Und allerdings, die Eintheilung der Gesetze in provisorische und definitive ist bei uns nicht eingebürgert; auch weiss jeder Jurist, dass die römische Eintheilung der Gesetze in perfectae, imperfectae und minus quam imperfectae durchaus nicht hierher gezogen werden kann, so dass sich aus ihr für unseren Zweck etwas ableiten liesse. — Provisorische und definitive Entscheidungen in Justiz- und Verwaltungssachen kennt man schon längst, und es hat diese Unterscheidung ihren guten na-

türlichen Grund, in so fern etwas vorläufig und dann unabänderlich geordnet oder entschieden werden soll. Das Letztere ist der Rechtssicherheit halber unumgänglich nothwendig, weil ausserdem keine Sicherheit, namentlich über Mein und Dein, stattfinden könnte; das Erstere aber in vielen Fällen als einstweilige Aushülfe Bedürfniss. In diesem Sinne kann man aber Gesetze nicht wie Entscheidungen in provisorische und definitive eintheilen, und es ist auch nicht geschehen, obgleich nicht zu leugnen ist, dass das provisorische Gesetz wie die provisorische Entscheidung bis zum Definitivum gültig und wirksam bleibt. Jedes Gesetz ist zwar seinem Wesen nach nothwendig in einer gewissen Bedeutung eben sowohl provisorisch, als definitiv, zugleich aber auch im Sinne der provisorischen und definitiven Entscheidung keines von beiden. Der provisorischen Entscheidung muss in einer gewissen Zeit die definitive folgen, nicht so dem provisorischen Gesetze, — man gedenke nur der provisorischen Bundesbeschlüsse, — wenn es nicht ausdrücklich nur für eine gewisse Zeit als gültig gegeben ist. Namentlich aber setzt die provisorische Entscheidung Jemanden noch nicht in das volle Recht ein, während jedes Gesetz, so lange es gilt, also auch das provisorische, diess thut. Ist Jemand nach einem provisorischen Gesetze wahlfähig, so ist er diess eben so bestimmt und vollkommen, als nach jedem anderen Gesetze; nach beiden Gesetzen jedoch nur so lange, als diese nicht durch jüngere Gesetze aufgehoben sind. Das Gesetz trägt nicht den Charakter der Unabänderlichkeit, wie die dem Gesetz gemässe Endentscheidung, es ist aber auch nicht in dem Sinne wie die provisorische Entscheidung bloss provisorisch, so dass es nicht die Bedeutung und Kraft eines Gesetzes hätte, bis nicht das definitive gegeben ist und ihm erst das Siegel der Gültigkeit als Gesetz aufgedrückt hat. Das provisorische Gesetz ist Gesetz wie jedes andere, es ist keineswegs nur unvollständiges oder unvollkommenes, welches weniger rechtliche Kraft hat, als ein anderes. Definitiv ist sodann aber jedes Gesetz in so fern, als ihm, so lange es gilt, d. h. so lange es nicht rechtsgültig, besonders durch ein neues Gesetz, aufgehoben ist, nachgegangen werden muss und seine Bestimmungen angewendet werden müssen. Die Natur eines provisorischen ist aber in so fern jedem Gesetze zugleich beizulegen, als es die gesetzgebende Gewalt wieder abändern oder aufheben kann, als es nur so lange gilt, bis diess nicht geschehen ist. Besonders auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes soll und kann das Gesetz nur sehr Weniges für alle Zeiten definitiv feststellen. Die Zeiten und mit ihnen die Bedürfnisse und Culturzustände ändern sich, und diesen muss auch eine weise Gesetzgebung Rechnung tragen. Menschlichen Aussichten nach ist freilich z. B. für Deutschland die Leibeigenschaft definitiv abgeschafft, allein von wie vielen Gegenständen der Gesetzgebung lässt sich diess mit unumstösslicher Gewissheit behaupten? Haben wir nicht Beispiele genug, dass selbst Gesetze wieder aufgehoben worden sind, also nicht definitiv waren, von denen der Gesetzgeber ausdrücklich sagte, dass sie nie aufgehoben werden sollten? — Da es sonach in der Na-

tur des Gesetzes, wie der Rechtsquelle überhaupt liegt, dass es zugleich einen provisorischen und definitiven Charakter trägt, so wie aber auch im Sinne der Entscheidung keines von beiden ist, so erscheint es zugleich gerechtfertigt und ganz natürlich, dass unsere so ausgebildete Rechtswissenschaft eine Eintheilung der Gesetze in provisorische und definitive nicht durchgeführt hat. Hätte man dieselbe für nöthig erachtet, so konnten schon viele ältere Gesetze, in denen sich der Gesetzgeber ausdrücklich vorbehält, z. B. die in dem Gesetz gegebenen Rechte zu mehren und zu mindern, Anlass zu der gedachten Eintheilung geben. Welche Bedeutung ist dem nun aber beizulegen, wenn sich ein Gesetz trotzdem selbst als provisorisches bezeichnet? Hier wird man zunächst darnach zu fragen haben, ob wirklich ein Gesetz, also in constitutionellen Staaten ein mit den Ständen vereinbartes, vorliegt. Ist darüber kein Zweifel, dass das fragliche Gesetz die nothwendigen Merkmale eines solchen hat, so *muss* es an sich auch wie jedes andere gültige Gesetz betrachtet und behandelt werden, denn es ist zunächst Gesetz, und der Beisatz „provisorisch" macht es nicht zu etwas Anderem. Und wozu sollte er es auch machen? Zu einer blossen Verordnung? Soll denn aber die gedachte Bezeichnung bedeutungslos sein? Keineswegs. Wie ein Gesetz nur für vorübergehende Zustände erlassen sein kann, z. B. ein Ausfuhrverbotsgesetz, so kann ein anderes auch nur einen Uebergang vermitteln, überhaupt ausdrücklich nur einen provisorischen Zustand herbeiführen sollen. Dann ist nichts dagegen einzuwenden, wenn sich das Gesetz als ein provisorisches ankündigt. Der Gesetzgeber findet es für gut, besonders hervorzuheben, dass der Zustand, die getroffene Einrichtung, durch das gegebene Gesetz noch nicht definitiv geordnet sein, dass das Gesetz nur so lange gelten soll, bis die definitive Feststellung wirklich im gesetzlichen Wege *erfolgt* ist. Der Gesetzgeber wählt diese Bezeichnung, um die, für welche es gegeben ist, deutlich darauf hinzuweisen, dass noch ein anderes Gesetz nachfolgen solle. Auch kann dieser Weg wohl eingeschlagen werden, um sich leichter mit den Ständen zu vereinigen. Die fragliche Bezeichnung hat also nicht eine rechtliche Bedeutung, d. h. keine solche, die das Wesen des Gesetzes änderte oder zerstörte, sondern nur eine politische. Die blosse Bezeichnung eines Gesetzes als eines provisorischen kann nicht dahin gedeutet werden, dass, wenn die provisorische Einrichtung ihren Erwartungen nicht entspreche, die Gültigkeit des Gesetzes aufhören und die des früheren wieder eintreten solle. Insbesondere kann dann nicht an einen Wiedereintritt der Gültigkeit des letzteren gedacht werden, wenn das neue Gesetz, sei es auch als provisorisches bezeichnet, das ältere ausdrücklich aufhebt. Das aufgehobene Gesetz bleibt aufgehoben, bis das aufhebende auf gesetzlichem Wege selbst wieder ausser Gültigkeit gesetzt ist, und damit zugleich die ausgesprochene Ungültigkeit des früheren Gesetzes in Wegfall kommt. Also die Einrichtung u. s. w., die das Gesetz schafft, kann ausdrücklich für eine bloss provisorische erklärt werden, und der Kürze halber nennt man

dann ein solches Gesetz selbst ein provisorisches; ein Gesetz mit allen seinen nothwendigen Folgesätzen bleibt es aber dessenungeachtet. — Hiernach können wir daher auch der Richtung nicht beitreten; welche bei dem provisorischen Gesetze den Begriff und die Bedeutung des Gesetzes ganz ausser Acht lässt, nur die durch dasselbe geschaffene provisorische Einrichtung ins Auge fasst, und weil diese nur vorübergehend sein soll, das Gesetz selbst seiner Kraft und Wirkung entkleidet wissen will. Wir erinnern an die Natur der provisorischen Bundesbeschlüsse, z. B. des provisorischen Pressbeschlusses vom J. 1819. Gilt nicht gerade von diesen wichtigen provisorischen Gesetzen ganz Dasselbe, was wir über die Bedeutung provisorischer Gesetze überhaupt gesagt haben? Konnten diese etwa von einem Factor der Bundesgewalt und des Bundestages, also von einem Mitgliede des Bundes einseitig aufgehoben und beseitigt werden?

Sehr dankenswerth wäre es daher jedenfalls gewesen, wenn es dem Vf. gefallen hätte, auf die Natur provisorischer Gesetze näher einzugehen. Er hatte aber eine solche Auseinandersetzung durchaus nicht zu scheuen, da es Gesetze, mögen sie als provisorische bezeichnet sein oder nicht, geben kann und gegeben hat, mit und nach denen sich nicht regieren lässt und deren Fortbestehen nach den gemachten Erfahrungen dem allgemeinen Wohle höchst verderblich sein würde. Uns galt es hier nur, Rechtsbegriffen, die wir für falsch halten, entgegen zu treten; von der politischen Bedeutung der Frage sehen wir dabei ganz ab.

Medicin und Chirurgie.

Anatomie und Physiologie.

[3073] Ueber den Aufenthalt lebender Amphibien im Menschen. Von **Arn. Ado. Berthold.** Vorgelesen in der Sitzung d. K. Ges. d. Wissensch. am 10. Nov. 1849. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1850. 28 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

Beobachtungen, oder vielmehr Erzählungen, dass lebende Amphibien, Eidechsen, Schlangen, Frösche, Kröten, Salamander und Tritonen im menschlichen Körper sich befunden und die qualvollsten, oft jahrelang andauernden Leiden veranlasst haben sollen, gehören in der medicinischen Literatur durchaus nicht zu den Seltenheiten; mindestens gegen 200 Fälle sind theils aus älterer, theils auch aus neuerer Zeit bekannt. Viele dieser Fälle wurden zwar von Naturforschern und Aerzten nur nach Hörensagen erzählt, andere dagegen tragen scheinbar das Gepräge genauer eigner Beobachtung; manche wurden selbst Gegenstand amtlicher und gerichtlicher Untersuchungen, indem Zeugen verhört und deren Aussagen zu Protocoll genommen wurden; und doch ergab sich meist später, dass ein Irrthum, ja selbst absichtliche Täuschung und Betrug obgewaltet habe. Merkwürdig ist dabei, dass die Griechen, Römer, Araber und selbst das

Mittelalter, das an so mannichfachen Täuschungen anderer Art so reich ist, nur ganz vereinzelte Fälle, und zwar als Tradition anführen; die meisten Fälle gehören den letzten Jahrhunderten an, und in unserer Zeit sind sie wieder seltener geworden. — Fragt man nach dem Grunde, wesshalb besonders im 16. und bis zum Anfang des 18. Jahrh. solche Fälle so zahlreich, und oft so wunderbar ausgeschmückt erzählt und selbst durch Abbildungen erläutert wurden, so liegt dieser offenbar in dem allgemein herrschenden Hange zum Aberglauben und zu Wundergeschichten, und in dem gänzlichen Mangel an genauer Beobachtungsgabe und gediegenen naturhistorischen Kenntnissen überhaupt; denn bekanntlich gehörten Amphibien zu den Geschöpfen, die der böse Geist geschaffen, und Kröten spielen in den Hexenprocessen eine wichtige Rolle. Hr. Prof. B. hat in der vorlieg. Schrift alle Fälle der Art, von den bei Hippokrates erzählten an bis auf die neueste Zeit, mit möglichster Sorgfalt zusammengestellt; und wollte man nun auch alle älteren Berichte für Täuschung oder ungenaue Beobachtung erklären, so sollte man doch wenigstens vermuthen, dass die von 1819—1843 beobachteten Fälle, zu einer Zeit also, wo die Naturgeschichte auch der Amphibien bereits genau erforscht war, einigen Glauben verdienten, wenigstens die von Aerzten erzählten, wenn man auch jene abrechnen wollte, welche in öffentlichen Blättern nach bloss zufälligen mündlichen Mittheilungen berichtet wurden. Grosses Aufsehen erregte in neuerer Zeit namentlich der vom Kreisphys. Dr. v. Wiebers in Züllichau in den J. 1838 und 1839 beobachtete Fall von Froschbrechen, der die Thätigkeit zweier Kreisphysici, eines Communalarztes, eines andern prakt. Arztes, eines geh. Medicinalrathes, des Gerichts zu Züllichau, des Magistrats und des Landrathamtes daselbst, der K. pr. Regierung zu Frankfurt a. O., des Ministeriums d. geistl., Unt.- und Medicinalangelegenheiten u. s. w. in Anspruch nahm, ohne dass irgend etwas Sicheres ermittelt werden konnte, indem die Frau nach mehrmonatlicher Beobachtung in der Charité zu Berlin, wohin sie gebracht worden, wieder entlassen wurde, ohne als Betrügerin mit Sicherheit entlarvt zu sein. Nach der historischen Darstellung geht der Vf. zu der Frage über, ob überhaupt im Magen und Darmcanal des Menschen Amphibien längere Zeit leben können. Um diess zu ermitteln, zergliederte er zunächst mehrere angeblich von Menschen abgegangene und im zoologischen Museum zu Göttingen aufbewahrte Amphibien, fand aber in allen die gewöhnliche Nahrung dieser Thiere, Insecten oder deren Fragmente, so dass sie also nicht längere Zeit im Menschen gelebt haben können; ja es wird sogar ein Fall aus dem J. 1834 erzählt, wo sich der offenbare Betrug herausstellte; der Bergmedicus Sander zu Zellerfeld am Harz, welcher die von einem Mädchen angeblich ausgebrochenen Frösche sorgfältig zergliederte, fand in einigen noch ganz unverdaute Insecten, andre hatten wenigstens deren Fragmente noch im Darmcanal. Das Mädchen gestand, so überführt, endlich, dass sie nie einen Frosch ausgebrochen, sondern dieselben stets bei sich getragen, beim Erbrechen

heimlich in den Mund genommen und dann mit Schleim und Blut von sich gegeben habe. — Schon ältere, vorurtheilsfreie und mit Naturgeschichte vertrautere Forscher meinten, dass solche Thiere wegen der auflösenden Wirkung der Verdauungssäfte, der mephitischen verdorbenen Luft, der Schärfe der Galle und des Mangels an Nahrung nicht lange im Magen und Darmcanal leben könnten, und auch im Wieberschen Falle konnte man leicht auf einen Betrug schliessen, da während des viermonatlichen Aufenthalts der angeblich kranken Frau in der Charité weder ein todter, noch ein lebendiger Frosch abging. — Nun ist zwar bekannt, dass vielerlei Thiere im menschlichen und thierischen Körper leben, hinreichend erwiesen auch, dass Amphibien Jahr und Tag hungern können, dass Kröten, in Gyps eingegossen, noch nach $1\frac{1}{2}$ Jahren lebten, bekannt, dass Frösche und Kröten in Sandstein, in Bäumen gefunden wurden, wo sie seit unbestimmbarer Zeit leben mussten, bekannt endlich, dass auch im Magen und dem Darmcanal noch Sauerstoffgas sich findet, so dass also Mangel an Nahrung und atmosphärischer Luft keinen hinreichenden Grund abgeben würde, die Möglichkeit des dauernden Aufenthalts lebender Amphibien im Menschen zu leugnen. Allein der Haupteinwurf gegen die Richtigkeit jeder derartigen Beobachtung liegt in der Temperatur des menschlichen Körpers von 29° R., die für diesen selbst so erspriesslich, für alle kaltblütigen Wirbelthiere aber unbedingt tödtlich ist; weder Frosch noch Kröte, weder Schlange noch Eidechse, weder Salamander noch Blindschleiche können in einer solchen Temperatur, selbst im Feuchten, dauernd leben, indem ihnen im menschlichen Körper die Verdunstung entzogen ist, durch die sie in der atmosphärischen Luft ihre innere Temperatur niedriger erhalten, als die äussere ist, und dadurch im Stande sind, selbst weit höhere Temperaturgrade hier zu ertragen. Hr. Prof. Berthold stellte eine Reihe von Versuchen an, indem er Thiere dieser Art in ein Glas mit Wasser setzte, das in ein grösseres, gleichfalls mit Wasser gefülltes gestellt wurde, worauf man das Wasser des äusseren Glases allmälig erhitzte. Froschlaich und Laich von Wassersalamandern, unter 29° R. Temperatur gebracht und dann denjenigen Bedingungen ausgesetzt, welche sonst seiner Entwicklung günstig sind, faulte sehr bald. Frosch- und Krötenlarven waren bei 14° noch munter, bei 22° entstanden Zuckungen, bei 26° hörten alle Bewegungen auf und sie konnten nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. Dasselbe war der Fall, wenn erwachsene Thiere diesem Versuch unterworfen wurden; die Temperatur von 29° überlebte keines längere Zeit. Am schlagendsten ist aber der Versuch mit einem angeblich von einem 15jährigen Mädchen ausgebrochenen, noch lebenden Wassersalamander, der in Berthold's Hände kam und den er in Wasser von 12° aufbewahrt hatte; bei allmäligem Erhitzen nahm Anfangs die Lebhaftigkeit zu, bei 20° ward er matt, bei 24° fiel er auf die Seite und ward asphyktisch, nach 5 Minuten war er bei 28° völlig todt. Wäre das Thier wirklich ausgebrochen worden und hätte es sich im Magen in einer Temperatur von mindestens 29°

befunden, so hätte es auch die allmälige Erhitzung aushalten müssen. — Das Endresultat der sehr schätzbaren Untersuchung ist: alle erzählten Fälle sind Fabeln oder beruhen auf Betrug.

[3074] Monographiae zootomicae, auctore J. G. H. Kinberg, Dr. ph. et med. Lic. Tragulus javanicus. Lundae, Gleerup. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1849. IV u. 102 S. gr. 8.

Anatomische Monographien einzelner Thiere und Thierclassen gehören anerkannt zu den besten Hülfsmitteln der Zootomie sowohl als der Naturgeschichte überhaupt, wenn sie sich namentlich nicht bloss auf ein Individuum, das für die Untersuchung benutzt werden konnte, beschränken, sondern auf mehrere erstrecken, da es kaum möglich ist, an einem Exemplar Alles genau zu ermitteln. Gegenwärtige Schrift gibt eine genaue Beschreibung der Zergliederung *eines* weiblichen Exemplares des kleinen javanischen Moschusthieres, und man muss in der That gestehen, dass der Vf., der nur ein einziges Exemplar benutzen konnte, das Mögliche geleistet hat. Zu bedauern ist nur, dass derselbe die reichhaltigen Arbeiten anderer Forscher, welche in Assmann's Quellenkunde der vergleichenden Anatomie verzeichnet sind, nicht berücksichtigt und daher auch nicht versucht hat, diese mit seinen eignen Beobachtungen zu vereinigen, wodurch sicher seine Schrift an Brauchbarkeit gewonnen haben würde, indem dadurch Einzelnes entweder bestätigt oder widerlegt worden wäre. — Die Beschreibung der Knochen ist sehr ausführlich, vielleicht selbst etwas zu minutiös; als neu wäre die in zwei Stücke, ein oberes knöchernes und ein unteres bandartiges, zerfallene Fibula anzusehen, wenn sie sich bei mehreren Individuen fände; wahrscheinlich ist die Beobachtung allerdings, denn auch bei andern Wiederkäuern findet man bei sorgfältiger Anatomie dasselbe, und nur bei den fabrikmässig bereiteten Skeletten geht natürlich dieser Theil verloren. Die als Beutelknochenrudimente aufgeführten Theile sind doch wohl nur Ossificationspuncte in den Sehnen der geraden Bauchmuskeln, wie sie bei Fledermäusen und andern Thieren nicht gar selten vorkommen. Die Bänderlehre ist sehr gut abgehandelt, was um so dankenswerther ist, da leider, die Hausthiere etwa ausgenommen, gerade diese Lehre überall noch sehr im Argen liegt, indem meist nur gelegentlich das eine oder das andere Gelenk berührt wird und sie doch für die Physiologie der Bewegungen der Thiere so wichtig ist. Möchten bald Andere die allerdings mühsame Arbeit einer genaueren Bearbeitung und Beschreibung der Bänderlehre bei den Thieren nicht scheuen, da hier fast noch Alles zu thun übrig ist; namentlich jüngere Forscher könnten daher sich auf diesem noch so unbebauten Felde mit Ehren versuchen. — Dann folgt die Beschreibung der Muskeln. Es werden 17 Ohrmuskeln beschrieben, aber nur 2 Nasenmuskeln, was von andern Wiederkäuern abweicht; die übrigen lassen sich so ziemlich auf andere Wiederkäuer reduciren. Weniger genau als die bezeichneten Theile wurden die übrigen untersucht; dass bei Moschus javanicus der dritte Magen

fehlt, während er bei Moschus moschiferus vorkommt, hat schon Leuckart gezeigt; hervorzuheben ist aber noch, dass jede Niere nur eine Nierenpapille hat. Die Gefäss- und Nervenlehre ist sehr karg behandelt, was allerdings nicht wundern darf, da an einem einzigen Individuum nicht wohl Alles mit gleicher Genauigkeit erforscht werden kann.

Mathematische Wissenschaften.

[3075] Handbuch der Geometrie für Praktiker gemeinverständlich zunächst für das Selbststudium abgefasst von Dr. C. L. **Schulz v. Strassnitzki**, ö. o. Prof. d. Mathem. am k. k. polytechn. Institut in Wien. Wien, Gerold. 1850. XXXIV u. 748 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Dieses umfängliche und reichhaltige Buch, welches als Vorkenntnisse nur die in des Vfs. „Handbuch der Arithmetik für Praktiker" enthaltenen Theile der Arithmetik voraussetzt, zerfällt in zwei Theile, von denen der erste die Lehre von den ebenen Gebilden, der zweite die Lehre von den räumlichen Gebilden behandelt. Die vorausgeschickte kurze Einleitung beginnt mit der für den Zweck des Buchs etwas zu pretiös und hochtrabend abgefassten Erklärung: „Geometrie ist die Lehre von den Beziehungen und Gesetzen des Räumlichen an Sich." Nicht minder auffallend ist es, wenn der Vf. im Folgenden sagt, die geometrischen Körper, Flächen und Linien seien „blosse Gedanken", als wenn Gedanke und Gedachtes einerlei sei. Ueberhaupt sind die Definitionen des Vfs. oft ziemlich unglücklich; so namentlich folgende: „Denkt man sich eine gerade Linie nach beiden Seiten ins Unendliche verlängert, so nennt man die unendlich gedachte Ausdehnung in gerader Linie ihre Richtung." Der erste Theil hat wieder seine besondere Einleitung (S. 7—17); gleich im ersten § derselben spricht der Vf. von einem incommensurabeln oder irrationalen Verhältnisse, so wie von negativen Längen. Von den Winkeln, welche entstehen, wenn zwei Linien von einer dritten geschnitten werden, bezeichnet er je zwei innere oder äussere Winkel auf derselben Seite der schneidenden Linie mit der eigenthümlichen Benennung „Anwinkel". Die Gleichheit der Gegenwinkel bei Parallellinien wird aus der Erklärung der letztern als Linien, welche gleiche Richtung haben, hergeleitet. — Buch I. (S. 18—64) behandelt die ersten Grundlehren geradliniger Figuren. Hier braucht der Vf. statt congruent und Congruenz die Ausdrücke einerlei und Einerleiheit. Als Anwendungen der Lehre von der Aehnlichkeit werden mehrere Sätze von den Transversalien mitgetheilt. Die Benennungen Gleichlaufeck oder Gleicheck statt Parallelogramm, ferner Schiefeck st. schiefwinkl. Parallelogramm, Winkellinie st. Diagonale sind neu und dürften keinen allgemeinen Beifall finden. Buch II. (S. 65—124) enthält die Grundlehren des Kreises. Von der Berechnung der Zahl π werden vier Methoden mitgetheilt, die Zahl π selbst aber nach der von Zacharias Dase unter Leitung des

Vfs. ausgeführten Berechnung bis auf 200 Decimalstellen. Zum leichtern Merken der Zahl $\frac{1}{\pi}$ gibt der Vf. folgende ziemlich dunkle Vorschrift: „Letztere Zahl in 6 Decimalen 0,318310 lässt sich dem Gedächtnisse vielleicht dadurch anvertrauen, dass man die Anfangsziffern von π, nämlich 314314, doppelt anschreibt, die letzten vier der Mitte dazu gibt und vorn und hinten Null ansetzt.“ Buch III. enthält Constructionen in sehr grosser Anzahl (S. 125—198). Buch IV. (S. 199—242) behandelt die Trigonometrie, oder vielmehr nur die Goniometrie. Den Sinus betrachtet der Vf. nicht als Verhältniss, sondern als eine in Zahlen (für den Halbmesser = 1) ausgedrückte Linie, was auch wohl das Zweckmässigste sein dürfte. Buch V. (S. 243—331) enthält die Anwendung der Trigonometrie auf Dreiecke, Vierecke und den Kreis, also die Trigonometrie im engern Sinne. Ausführlich wird hier am Schlusse der Auflösung der Dreiecke *gezeigt*, wie man den Einfluss beurtheilt, welchen Fehler in den *gegebenen* Stücken auf die zu berechnenden Stücke haben. S. 272 ff. werden die Grundbegriffe der sogenannten Polygonometrie entwickelt, wobei auch die Pothenot'sche Aufgabe behandelt wird. S. 303 ff. werden Annäherungs-Constructionen mitgetheilt. Auffallend ist hier, dass für die Rectification des Kreises die genaueste Construction von de Gelder, welche π auf 6 Decimalstellen richtig gibt, nicht mitgetheilt wird, so wie von den die Construction eines regulären Vielecks betreffenden allgemeinen Methoden nur die von Renaldini, nicht die ungleich genauere, welche der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar aufgestellt hat (s. Kunze, Lehrb. der Geometrie. Jena, 1842, S. 235 ff.). Den Schluss dieses Buches bilden 6stellige logarithmisch-trigonometrische Tafeln. Buch VI. (S. 332—498) behandelt die krummen Linien in einer Ebene, und zwar nicht nur die Linien der zweiten Ordnung oder Kegelschnittlinien (S. 331—433), sondern auch die krummen Linien höherer Ordnung und die transcendenten krummen Linien, insbesondere die Cissoide, die Cassinischen Krummen, die Cycloide, Epicycloide und Hypocycloide, die Astrois, die logarithmischen Linien und die Spirale. Den Beschluss bildet die Rectification und Quadratur durch Annäherung. Der zweite Theil, die Lehre von den räumlichen Gebilden, behandelt im I. Buche (S. 503—636) die Flächenlehre, mit Einschluss der Lehre von den Projectionen (S. 526 — 545) und der sphärischen Trigonometrie (S. 545—602); ja auch die Oberflächen der Prismen, Pyramiden, Cylinder und Kegel werden im letzten Abschnitte dieses Buches betrachtet. Buch II. (S. 636—748) enthält die Körperlehre und betrachtet im 1. Abschnitte Prismen und Cylinder, wobei zugleich von der cubischen Ausmessung eines Körpers durch Abwiegen, durch Aichung, durch Eintauchung und durch Visirstäbe die Rede ist; im 2. die Pyramiden und Kegel, im 3. die Kugel und andre durch Drehung erzeugte Körper, im 4. die vieleckigen Körper. Die dafür angenommene deutsche Benennung „Balken“ ist immerhin noch glücklicher, als die Ausdrücke: sphärischer Apfel, Pyramidalstutzen, Kegelstutzen. Nun ist auch der Name Obelisk, den der Vf. für jeden

Körper braucht, der von gleichlaufenden Vielecken als Grundflächen und von Trapezen als Seitenflächen eingeschlossen ist (wonach also jede abgestumpfte Pyramide ein Obelisk sein würde, nicht aber umgekehrt. Den Namen Walze beschränkt der Vf. ohne Noth auf den geraden Cylinder. Am Schlusse der Lehre von den vieleckigen Körpern ist auch von den wichtigsten Krystallformen die Rede; den Beschluss bildet das von Mohs sogenannte Orthotyp. — Wie wir im Allgemeinen der Anordnung und Darstellung des Buchs unsern vollsten Beifall schenken müssen, so müssen wir denselben auch auf die Ausstattung ausdehnen. Die Figuren sind eingedruckte Holzschnitte. Zu den nicht angezeigten Druckfehlern (denn angezeigt sind nur zwei sinnstörende) gehört der oft vorkommende Parallelopiped statt Parallelepiped. Der Preis könnte etwas niedriger sein.

[3076] Geometrische Aufgaben von **Miles Bland.** Nach der 4. engl. Originalausg. für das Bedürfniss deutscher Lehranstalten bearb. von Dr. *Aug. Wiegand*, Oberlehrer an d. Realschule zu Halle. Mit 32 Figurentaf. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1850. VI u. 226 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Die vorliegenden Aufgaben und Lehrsätze (denn die letztern sind zahlreicher, als die erstern, weshalb wir den Titel nicht ganz passend finden) verdienten eben sowohl eine deutsche Bearbeitung, wie die von Dr. Nagel übersetzten algebraischen Aufgaben desselben Vfs. Sie setzen nur die Euklidischen Elemente voraus und machen von den Resultaten der neuern Geometrie nur wenig Gebrauch. Der Herausgeber hat sich mancherlei ihm zweckmässig scheinende Aenderungen erlaubt, da, wo sich ihm kürzere Beweise oder Auflösungen darboten, diese statt der Bland'schen hingestellt, bei den leichtesten Sätzen und Aufgaben die Beweise und Auflösungen ganz weggelassen u. s. w. Den im Original befindlichen Anhang: „Die Elemente der Trigonometrie" hat er besonders herausgegeben. Den Anfang macht ein ausführliches Verzeichniss der behandelten Aufgaben und Sätze, worin dieselben, mit kleinerer Schrift gedruckt, allgemein aufgestellt sind (S. 1—48); im Folgenden sind sie nämlich der Kürze halber nur mit Rücksicht auf die Figur ausgesprochen. Die einzelnen Abschnitte sind folgende: I. Gerade Linien und Winkel (34 Sätze). II. Gerade Linien und Kreise (100 Sätze). III. Gerade Linien und Dreiecke (43 Sätze). Der Beweis des letzten Satzes ist falsch, weil das zu Beweisende schon als bewiesen vorausgesetzt ist; der Herausgeber hat ihn jedoch zur Prüfung für Anfänger absichtlich stehen gelassen und einen richtigen beigefügt. Der Satz Nr. 9 im Abschn. III. gilt nicht bloss für ein gleichschenkliges Dreieck, sondern allgemein für jedes Dreieck. IV. Parallelogramme und Polygone (50 Sätze). Der erste Satz dieses Abschnitts, dass die Diagonalen eines Rhombus sich rechtwinklig schneiden, wäre allgemeiner so zu fassen gewesen: Die Diagonalen eines gleichseitigen Parallelogramms schneiden sich unter rechten Winkeln. V. Aufgaben über Transversalen (47). VI. Construction von Figuren für sich sowohl, als in und um andere (72). VII. Eigenschaften der in

und um Kreise beschriebenen Dreiecke (43). VIII. Quadrate und Rechtecke von Linien in Verbindung mit Kreisen (38). IX. Construction von Dreiecken (46). Die Ausstattung ist sehr lobenswerth. Nur wird ein Verzeichniss der Druckfehler und nöthigen Berichtigungen vermisst, an denen es nicht fehlt. So muss S. 64, Z. 11 statt EF : OD stehen OD : EF.

[3077] **Leonhard Euler's** Mechanik oder analytische Darstellung der Wissenschaft von der Bewegung mit Anmerkungen u. Erklärungen herausgeg. von Dr. *J. Ph. Wolfers*. 2 Thle. Greifswald, Koch's Verlagshandlung (Th. Kunicke). 1848—1850. IV u. 499, IV u. 589 S. mit 6 Steintaf. gr. 8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

Dem Vorworte zufolge hatte der Vf. dieses Werk ursprünglich nur, um es desto gründlicher kennen zu lernen, ins Deutsche übersetzt und dabei theils diejenigen Stellen weggelassen, die nach seiner Ansicht nur Wiederholungen enthielten, theils da, wo es ihm nöthig schien, Erläuterungen hinzugefügt. Auf den Rath eines mathematischen Freundes, der später auch den Verleger zur Uebernahme des Werks bestimmte, entschloss er sich, seine Uebersetzung herauszugeben, jedoch nicht so, wie er sie beim Studium niedergeschrieben hatte, sondern ganz dem Original entsprechend, nur natürlich mit Beseitigung aller etwa aufgefundenen Fehler und mit Beifügung der von ihm früher in den Text eingewebten Erläuterungen und Anmerkungen. Ohne Zweifel werden ihm alle Mathematiker, die das Original nicht bereits besitzen, für seine Arbeit sehr dankbar sein, da dasselbe längst nicht mehr im Buchhandel zu haben ist und das Buch, wie jedes von Euler, noch immer ein grosses Interesse hat. Der erste Theil behandelt die freien, der zweite die nicht freien Bewegungen von Körpern, die durch beliebige Kräfte angetrieben werden. Der erste zerfällt in 6 Capitel: von der Bewegung im Allgemeinen (S. 8—32); von der Wirkung der Kräfte auf einen freien Punct (S. 33—59); von der geradlinigen Bewegung eines freien, von absoluten Kräften angegriffenen Punctes im leeren Raume (S. 60—119); von der geradlinigen Bewegung eines freien Punctes im widerstehenden Mittel (S. 120—187); von der freien krummlinigen Bewegung eines Punctes im leeren Raume (S. 188—313), und im widerstehenden Mittel (S. 314—412). Hierauf folgen des Herausgebers Anmerkungen und Erläuterungen. Der zweite Theil zerfällt dagegen nur in drei Capitel: von der nicht freien Bewegung im Allgemeinen (S. 1—36); von der Bewegung eines Punctes auf einer gegebenen Linie im leeren Raume (S. 37—210); von der Bewegung eines Punctes auf einer gegebenen Linie im widerstehenden Mittel (S. 211—418); von der Bewegung eines Punctes auf einer gegebenen Oberfläche (S. 419—460). Den Beschluss (S. 461—568) machen wieder Anmerkungen und Erläuterungen. Die Bearbeitung leistet Alles, was man zu verlangen berechtigt ist, und auch die Ausstattung verdient alles Lob.

Geschichte.

[3078] Ausgang und Ziel der Geschichte. Von Dr. **Bonif. Gams**, Prof. zu Hildesheim. Tübingen, Laupp'sche Buchh. 1850. VIII u. 444 S. gr. 8. (1 Thlr. 22 Ngr.)

[3079] Umriss einer christlichen Weltgeschichte. Von **Fr. von Maltzan**, Landrath. Rostock, (Schmidtchen.) 1850. IV u. 472 S. gr. 8. (n. 19 Ngr.)

Die erste dieser Schriften ist aus einem Drange hervorgegangen, der sich vielfach mit einer inneren in der gestiegenen philosophischen Bildung der Neuzeit begründeten Nothwendigkeit, immer deutlicher ausspricht. Die letzten Ursachen und Gründe der Geschichte strebt der menschliche Geist zu erforschen, vom Wissensdrang ergriffen, begehrt er zu erkunden, warum das Leben des menschlichen Geschlechts, so weit es sich uns selbst als Geschichte darstellt, gehe, wie es eben geht, nach welchen Gesetzen und nach welchen Zielen es läuft. So hat der Gedanke, die geistige Betrachtung der Dinge zu der Ueberzeugung geführt, dass hinter dieser bunten Erscheinungswelt, diesem ungeheuren Wechsel, diesem unablässigen Kommen und Gehen, diesem anscheinenden Chaos, das wir Geschichte nennen, ein höheres Alles ordnendes Wesen verborgen wohnen müsse. Man will eine Philosophie der Geschichte, die Geschichte in ihrem tiefen inneren Grunde, in ihrer geistigen Bedeutung verstehen lernen, man will die Welträthsel gelöst haben. — Dass die hier ausgesprochenen Gedanken und Bestrebungen auch in Hrn. Gams leben und sein Werk hervorgerufen haben, darüber spricht er sich mehrfach auf das Deutlichste aus. Seine Seele ist von dem scheinbaren Chaos der Geschichte gequält worden, er sucht eine Lösung der in ihr vorhandenen Räthsel und deshalb versucht er eine Philosophie der Geschichte. Ref., der begreiflicher Weise hier auch nicht eine Andeutung über die Principien geben kann, nach denen er selbst für sich die Lösung des Welträthsels unternommen, hat sich auf die kurze Mittheilung dessen zu beschränken, was Hr. G. gegeben, und den Weg zu bezeichnen, den dieser eingeschlagen hat, wobei man freilich leicht erkennen wird, dass seine Lösung keine allgemeine ist. Alle wilden Völker, die er Nomaden- und Krieger-Völker nennt, scheidet er gewissermaassen von der wahren und höheren Geschichte vollkommen aus. Es ist unmöglich ihrem Dasein irgend eine Bedeutung und einen Zweck zu verleihen. Darin liegt aber sofort auch zugleich die Unvollständigkeit und das Nichtausreichende der Weltanschauung, die er weiterhin aussprechen wird, als eingestanden vor. Es könne, fährt Gams fort, nur von dem Theile des menschlichen Geschlechts die Rede sein, der in einem Staate lebe. Hier vermissen wir aber eine feste Bestimmung, was der Staat nun eigentlich sei, finden dagegen eine weitläufige Erörterung, dass die Form des Staates nicht die Hauptsache sei, dass möglicherweise der Zweck desselben unter jeder Form erreicht werden könne. Der Vf. verwechselt sodann die Regierung des Staates mit dem Staate an sich selbst, und erklärt

ferner, eine Regierung könne, da sie aus Menschen, die dem Irrthum und dem Fehl unterworfen, bestehe, das Princip der Entwickelung des Lebens nicht darbieten. Hr. Gams hat nun die Entdeckung gemacht und fast nur beiläufig hingestellt, dass nothwendig ein Progress, eine Entwickelung in dem Menschendasein Statt finden müsse. Die Richtigkeit dieser Sache unterliegt wohl keinem Zweifel und wir finden nur zu tadeln, dass die Entdeckung eben nur beiläufig beigebracht und nicht philosophisch nachgewiesen und begründet wird. Bei einer unerquicklichen Breite in der Darstellung fehlt es überhaupt an der rechten Schärfe des philosophischen Gedankens. Hr. G. nimmt nun in seiner Darstellung einen weiten und wohl schwerlich nothwendigen Umweg. Er wirft die Frage auf, wo das Princip der Entwickelung zu finden sei. In dem Staate an sich oder vielmehr der Regierung des Staates kann dasselbe nicht liegen, auch die mächtig in den Gang der Dinge eingreifenden Persönlichkeiten können die Entwickelung nicht enthalten und eben so wenig den Geist des ganzen menschlichen Geschlechts überhaupt, da dieser ja durchaus nicht auf sich selbst beruhe und so zu sagen, nur Substanz aus Substanz sei. Wir müssen uns hier abermals gegen die Breite in der Darstellung des Vfs. aussprechen, da auf dem Standpuncte der Philosophie das, was der Vf. sagt, in den Hauptpuncten gar nicht zweifelhaft ist. Endlich kommt er auf die Hauptsache. Wenn man eine Philosophie der Geschichte haben wolle, müsse man über die Geschichte hinaus gehen, um in sie recht hineinkommen zu können, denn das in die Erinnerung tretende Sein sei noch nicht das nothwendige Sein. Man müsse auf Gott kommen, um den Menschen und seine Geschichte zu fassen. Und in dem Sündenfalle findet er nun mit Pascal das Räthsel der Welt gelöst. Ueber den Sündenfall aber, mit seinen unabweisbar nothwendigen Folgen spricht er sich in folgender Weise aus:

„Der Mensch ist in den Leib als in ein Gefängniss eingebannt, sei es zur Strafe für frühere Schuld, sei es zur Prüfung oder Läuterung. Das Dunkele und Erdhafte an ihm, die Spuren des Körperlichen soll er überwinden, abstreifen, ausreinigen, ertödten, sonst wird er nie befreit, nie in das reinere, höhere Licht erhoben. Es muss der finstere Kern seiner Seele vielmehr durch Pflanzen und durch Thiere wandern und lange Pein tragen für seine Schuld.“

Man sieht, dass diess ganz die Lehre der Indier ist. Diese Aeusserung steht übrigens an einer Stelle, und in einem Zusammenhange, welcher es allerdings zweifelhaft macht, ob der Vf. die Lehre der Indier oder seine eigene Ansicht aussprechen wollte. Jedenfalls nimmt er eine bestimmte Fortpflanzung der Sünde durch die Reihenfolge der Geschlechter an und erklärt daraus das Böse in der Welt. Ref. ist seinerseits der Ueberzeugung, dass die christliche Lehre vom Sündenfall und der Erbsünde nicht so gefasst und verstanden werden könne und dürfe, dass hieraus auch nur eine sich annähernde Verwandtschaft zwischen der christlichen Lehre und den Ansichten der alten Indier sich ergeben dürfe. Allein es kann hier davon keine Rede weiter sein. Nach der Darstellung des Vfs. tritt nun, so lange das sogenannte Alterthum dauert, die Macht des Bösen stark hervor

und das Gute, welches indess im Menschengeschlechte keineswegs völlig ausgegangen, wird in einen immer kleineren Kreis zusammengedrängt. Da wird es Tag in der Welt durch das Erscheinen des Herrn auf Erden und durch sein Erlösungswerk. Nun empfängt die Welt das Bewusstsein ihrer selbst, eine genaue Kenntniss ihres Zweckes und ihrer Bestimmung, nun erst hebt die eigentliche Geschichte an, nun beginnt die Entwickelung des Lebens. Die Bestimmung des Lebens ist aber, wie der Vf. richtig sagt, die Verwirklichung des Christenthums. Man kann durchaus nicht leugnen, dass der Vf. im Einzelnen viel Wahres und Schönes über das Christenthum sagt. Was aber das Ganze und Grosse anlangt, so befriediget er keinesweges, wenigstens dann nicht, wenn seine Schrift, worauf sie doch Anspruch machen zu wollen scheint, als ein Versuch einer Philosophie der Geschichte angesehen wird. Einiges, wie z. B. die Ansicht, dass das Christenthum so alt sei, wie die Welt, ist mehr hingeworfen als begründet; das ganze Wesen und die hohe Bedeutung des Christenthums, die Vernünftigkeit und Unabweisbarkeit desselben an sich selbst sowie seiner Erscheinung sind mehr angedeutet als ausgeführt, philosophisch aber gar nicht begründet, was doch gerade bei einer Philosophie der Geschichte ohne Zweifel die Hauptsache ist. Vollkommen stimmt dagegen Ref. mit der Ansicht überein, welche am Schluss dieser Betrachtung der Vf. ausspricht, dass der gegenwärtigen Welt nur durch das Christenthum aus seinen ungeheuren Wirren geholfen werden könne. Darauf müssen auch fortan alle Bestrebungen Derer gerichtet sein, die es redlich meinen mit Gott, mit der Welt und mit sich selber. Nur darf freilich das Christenthum nicht verwechselt werden mit einer Gestalt und Form, einer Ansicht, die sich vielleicht nicht einmal auf dem Grunde des Christenthums selbst, sondern nur auf dem Boden erhoben, innerhalb dessen es in die Erscheinungswelt getreten. Im zweiten Abschnitt seines Werkes giebt Hr. Gams eine „Uebersicht über die Weltgeschichte", eine Arbeit, die wir eigentlich für ungehörig in dieser Verbindung erklären möchten, denn sie bietet in der That nichts als nur eine Art Nomenclatur der allgemeinen Geschichte.

Ueber die Schrift des Hrn. v. M. können wir uns nur kurz äussern. Denn wie hoch auch Ref. eine wirklich christliche Gesinnung im Leben und in der historischen Wissenschaft eine christliche Weltanschauung nicht allein achtet, sondern auch liebt, so steht doch der Vf., welcher, was die Wissenschaft anlangt, nur als Dilettant angesehen werden muss, auf einem Standpuncte, wohin man ihm überaupt nicht zu folgen vermag. Für ihn giebt es zuerst gar keine andere als die biblische Geschichte. So lange das Alterthum dauert, werden die andern Völker und Staaten der Erde nur mit einigen Worten erwähnt, die Geschichte Griechenlands und Roms ist auf wenigen Seiten behandelt. Der Vf. spricht sich über diesen Punct dahin aus, dass es nur die Hoffahrt sei, welche dort nach den Thaten und dem Leben der Sünde suche. Aber auch dann, als die Geschichte der christlichen Welt beginnt, verliert der Ton des Gan-

zen nichts an Seltsamkeit. Der Vf. erklärt sich nachdem die Reformation Luthers eingetreten, auf das Entschiedenste für diese, seine Betrachtung des Mittelalters ist aber durchaus einseitig und befangen. Von den Albigensern heisst es z. B., dieselben standen darin anders als die Muhammedaner und sonstigen Nichtchristen, dass letztere Christum und alles hassten, was ihrem Glauben entgegentrat, jene aber von christlicher Erkenntniss abfielen und gar damit Hohn trieben. Nachdem die Reformation eingetreten, zeigt sich der Vf. als ein erbitterter Feind der Calvinisten und man sieht sich in seiner Darstellungsweise in den bösesten Theil der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts versetzt. Von einer wissenschaftlichen Beurtheilung der Schrift kann aus allen möglichen und denkbaren Gründen durchaus keine Rede sein.

[3080] Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. X. Bd. 2. u. 3. Heft. Würzburg, (Voigt u. Maier.) 1850. 324 S. gr. 8.

Hierzu:

[3081] Neunzehnter Jahresbericht des historischen Vereines von Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1848/49. Erstattet in der öffentlichen Generalversammlung am 19. Stiftungsfeste den 11. Oct. 1849 vom zeitlichen Director des Vereines Dr. *Ign. Denzinger*, k. b. Universitäts-Professor. Würzburg. 1849. 52 S. gr. 8. (Vgl. Repert. 1850. 1. Bd. No. 19).

Dass es auch in Deutschland, abgesehen vom Historischen, hin und wieder noch kleine geographische Entdeckungen zu machen gibt, beweist die erste Abhandlung der vorliegenden hier kurz anzuzeigenden Archivhefte. Der würzburgische Domdechant Dr. Fr. Geo. Benkert bespricht darin (S. 1—43) die zeither unbekannte, namentlich nirgends aufgeführte Ruine Zum Bischofs in Franken, unweit der Sachsen-Meiningen'schen Gränze, am Bache Solz bei dem Dorfe Unter-Filken gelegen, und gibt einen gar sehr zu beachtenden Beitrag zu einer künftigen Geographie vom wüsten Deutschland. Die Forschung ist gründlich und erschöpfend, das Ergebniss neu und das Ganze durch die beigefügten Urkunden von historischem Werthe. Auch die S. 44—129 folgende Geschichte des Nonnenklosters Mariaburghausen, vom Prof. Dr. Denzinger, ist eine wesentliche Bereicherung der special-historischen Literatur über die deutschen Klöster, und die Notizen über den Hof Katzenwicker zu Würzburg, von demselben Vf. (S. 264—299), nehmen für dieses Gebäude, wo die Hohenstaufen zu Zeiten Hoflager hielten, ein höheres, als bloss locales Interesse in Anspruch. Der Studienlehrer Dr. G. J. Keller gibt eine mit vielem Fleiss geschriebene Geschichte des bischöflich-würzburgischen Münzwesens unter Friedrich Carl von Schönborn (S. 130—186) und unter Anselm Franz von Ingelheim (S. 187—205). Besondere Aufmerksamkeit verdient dann die Darstellung der von Klüber seit 1823 angeregten und seitdem eifrigst betriebenen, aber erfolglos gebliebenen Reclamation der im 30jährigen Kriege nach Schweden entführten Bücher und anderer Literalien der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, vom Universitäts-Secretär Seuf-

ferth (S. 206—263) nicht bloss, weil sie einen an sich interessanten Gegenstand betrifft, sondern auch, weil für manche andere Fälle viel Belehrendes daraus zu schöpfen ist. Den Bemühungen der Universität Würzburg wäre ein glücklicherer Erfolg zu wünschen gewesen; diese Erfolglosigkeit erweist aber auch, dass dergleichen Hoffnungen und Wünsche in Betreff hie und da verborgener literarischer Schätze gewöhnlich nichtig sind und um so nichtiger werden, je rastloser die Macht der Vergänglichkeit und der heute noch fortdauernde Vandalismus an der Zerstörung des Vorhandenen arbeiten. In Betreff der „Wallfahrt nach Niklashausen im J. 1476", vom Prof. Dr. Reuss (S. 300—318), möchten zum völligen Verständniss wohl noch andere Aufklärungen nöthig sein, als die mitgetheilten Urkunden und das gleichzeitige deutsche Gedicht gewähren. Den Schluss der Mittheilungen bildet der historisch-literarische Anzeiger für Unterfranken und Aschaffenburg (S. 319—324). Der angehängte Jahresbericht gäbe zu mancherlei Bemerkungen Gelegenheit. Hier nur Eins. Was nämlich die Betheiligung an dem beabsichtigten historisch-statistisch-topographischen Lexicon für Bayern anlangt, so dürften die Schwierigkeiten der Herbeischaffung des nöthigen Materials für den Einzelnen allerdings unbesiegbar, den Vereinen aber gewiss nicht unüberwindlich sein, wenn die Vollendung nicht gerade an eine bestimmte Zeit geknüpft ist und wenn es kaum zu bezweifeln steht, dass die Staatsbehörden, da sie die Betheiligung der Vereine wünschen, durch die Eröffnung archivarischer Quellen die Mittel dazu gewähren werden. Das Verzeichniss der Vereinsmitglieder zählt ja nicht wenig Männer auf, denen Einsicht in die Archive von Amts wegen möglich ist; trüge nun Jeder nach dem nulla dies sine linea sein Scherflein bei, so käme nach und nach das nöthige Material zusammen, wovon doch wohl schon in den Sammlungen des Vereins namhafte Beiträge vorhanden sind. Wie diesem Unternehmen glücklichen Anfang und Fortgang, so wünschen wir auch für die folgenden Hefte des Archivs solche Mittheilungen, welche den diessmaligen an Gehalt und Interesse gleich sind.

[3082] Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von Dr. *G. C. Fr. Lisch*, grossherz.-meklenburg. Archivar u. Regierungs-Bibliothekar u. s. w. XIV. Jahrg. Mit 28 Holzschnitten. Mit angehängtem Jahresberichte (vom Archivsecretair Dr. *W. Gli. Beyer*). Schwerin, (Stiller'sche Hofb.) 1849. 390 u. 38 S. gr. 8.

Die Aufgabe der historischen Vereine, zu erforschen und zu sammeln, aufzuklären, zu berichtigen und überhaupt das historische Wissen zu vermehren, kann nur dadurch erspriesslich werden, dass die Vereine sich zu gegenseitigen Mittheilungen in Verbindung setzen. Wo diess geschehen ist, sind schon manche tüchtige Leistungen möglich geworden. Auch der 14. Band der meklenburgischen Jahrbücher giebt davon Zeugniss. Der Stoff zu den Mittheilungen des fleissigen Herausgebers wurde hauptsächlich durch die Correspondenz mit den Vereinen der russisch-deutschen Ostsee-Provinzen und durch

die veröffentlichten Forschungen jener Vereine gewonnen. Wir lernen dadurch die Verhältnisse Meklenburgs zu Preussen und Livland besser kennen. Der Herausgeber schrieb nach diesen Mittheilungen folgende Abhandlungen: 1) Geschichte der Besitzungen der Ritterorden Livlands (der Schwertbrüder) und Preussens (der Ritter von Dobrin und des Deutschen Ordens) in Meklenburg, S. 1—47, wozu die Urkunden und Regesten Nr. 1 — XLI. S. 193 — 247 gehören; 2) über die Besitzungen und den Verkehr des Erzbisthums Riga in Meklenburg, S. 48—69, nebst Urkunden und Regesten Nr. XLII—LXIII. S. 248 — 270; 3) über die Besitzungen des Klosters Dünamünde in Meklenburg, S. 70—82, mit Urkunden Nr. LXIV—LXXIV. S. 271 — 288; und 4) über den Ritter Thetlev von Gadebusch und seine Familie, S. 83 — 94, nebst Urkundenregesten Nr. LXXV — LXXX. S. 289 — 292. Ueberall ist ein rühmliches Streben nach Gründlichkeit sichtbar, und wenn die Forschung im Allgemeinen mit den Ergebnissen zufrieden sein kann, so mag es einer ausführlichen Kritik vorbehalten bleiben, den historischen Gehalt zu prüfen. Es dürfte sich dabei das Bedenken herausstellen, ob nicht der Vf. bisweilen zu viel gefolgert und vorausgesetzt und den beigebrachten Beweismitteln zu viele Beweiskraft beigelegt hat. So in Erörterung der Verwandtschaftsverhältnisse Thetlevs von Gadebusch; und ob die Kritik in Beziehung auf verfälschte Urkunden nicht misstrauischer hätte sein sollen, muss billig gefragt werden. Was der Vf. S. 72 ff. von einer merkwürdigen Art Urkundenverfälschung erzählt, mahnt zur grösten Vorsicht bei der Benutzung. Eine Eigenthümlichkeit des Vfs., welche besonders in der ersten Abhandlung hervortritt, liegt in unnöthiger Wiederholung einzelner Thatsachen, Umstände, Citate u. s. w.; sie muss deshalb gerügt werden, weil derartige Wiederholungen bei einiger Sorgfalt in der Darstellung, ohne die Gründlichkeit zu gefährden, leicht vermieden werden können. Eben so ist im Wiederabdrucke bereits gedruckter Urkunden Sparsamkeit gar sehr zu empfehlen. Bei Nr. IV. XLII. XLVI. XLVII. u. a. waltete wohl nicht die Rücksicht auf Verbesserung, welche allein den Wiederabdruck rechtfertigen kann. Von den übrigen Mittheilungen ist Past. Boll's zu Neu-Brandenburg Abhandlung: 5) über des Fürsten Heinrich von Meklenburg Pilgerfahrt zum heil. Grabe, Gefangenschaft und Heimkehr (S. 95—105) eine dankenswerthe Ergänzung zu Grautoffs Abhandlung über denselben Gegenstand (in dessen histor. Schriften, 1. Bd.). Hierzu gehören die Urkunden Nr. LXXX — LXXXV. (S. 293 — 298). Die Notiz von F. W. Kretzschmer zu Berlin: 6) Der Herzog Rudolph von Meklenburg, später Bischof von Schwerin, auf der Universität Prag (S. 106 ff.) liesse sich als Beitrag zur meklenburgischen Gelehrtengeschichte vorreformatorischer Zeit aus andern Quellen beträchtlich erweitern. Für die Einführung des mündlichen und öffentlichen Gerichtsverfahrens sind 7) die Beiträge zur Geschichte der Volksgerichte in Meklenburg, vom Archiv-Secretair Dr. Beyer zu Schwerin (S. 108 — 190) von Wichtigkeit, besonders durch auszügliche Mittheilung vieler

Actenstücke von 1521—1760, wenn auch nicht geleugnet werden soll, dass es noch vieler anderer Beiträge aus den übrigen deutschen Ländern bedarf, ehe für die Forschung über das vergessene uralte Gerichtsverfahren die nothwendige Grundlage gegeben ist. — Die 2. Abtheilung für Alterthumskunde enthält längere und kürzere Mittheilungen, meist vom Herausgeber, über in jüngster Zeit zahlreich gemachte Auffindungen, und zwar S. 301: über das Begräbniss von Plau, mit menschlichem Gerippe in hockender Stellung (vom Gymnasiallehrer A. G. Masch in Neu-Ruppin), S. 309: die Hünengräber von Klink und Langen-Trechow, Gefässe u. a. Geräthschaften von Moltzow (vgl. 339), Schwetzin, Steinhagen, Satow und Klaber (vgl. S. 340), S. 312: über die Hausurne von Aschersleben, S. 314: über meerblaue Glasperlen in Kegelgräben, S. 315: eine Krone von Lübtheen, S. 317: über Bronzen von Kreien, Schwetzin, Basedow u. s. w., S. 324: über (höchst merkwürdiges) wendisches Priestergeräth von Lübbersdorf, S. 333: über die schwarzen Urnen der Wendenkirchhöfe, über die Wendenkirchhöfe (S. 334) von Klein-Plasten und (S. 337) Helm bei Wittenburg, S. 343: über die Hünengräber von Kollund in Schleswig, S. 346: über ein Kegelgrab von Gross-Pankow in der Priegnitz u. a., S. 349: über Topfkacheln und Alterthümer von Röbel. Zu diesen Berichten gehören 28 in den Text eingedruckte Holzschnitte. Von besonderem Interesse für Kunst und Baukunst ist S. 351 — 380 die Fortsetzung der Blätter zur Geschichte der Kirche zu Doberan, von Dr. Lisch. Diessmal giebt der Vf. eine Beschreibung des Hochaltars und des Tabernakels, welche von 1847—1849 in ihrer möglichst ursprünglichen Gestalt restaurirt worden sind. Hierauf folgen S. 381: Urtheile über die Ziegelbauten der deutschen Ostseeländer, S. 384: Mittheilungen zur Schriften und Buchdruckkunde und S. 390: über ein zu Demern bei Rehna gefundenes Wirbelbein eines vorweltlichen Thieres. Nach dem Jahresberichte zählt der meklenburgische Verein gegenwärtig 333 wirkliche und 56 correspondirende Mitglieder, eine Anzahl, welche allerdings wünschen lässt, dass die schriftstellerische Betheiligung bei den Jahrbüchern eine grössere sein möchte, damit der würdige Herausgeber nicht genöthigt wäre, die Jahrbücher fast allein zu schreiben. *F. T. R.*

[3083] Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. — Vorkurfürstliche Periode 1440—1470. Aus dem ehemals hohenzollerschen Archive der Plassenburg herausgeg. von Dr. *Constantin Höfler*. Mit einem histor. Commentare. Bayreuth, Buchner'sche Buchh. 1850. XX u. 219 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Auch unter d. Titel:

Quellensammlung für fränkische Geschichte herausgeg. von dem historischen Vereine zu Bamberg. 2. Bd.

Das kaiserliche Buch enthält die diplomatische Correspondenz des Markgrafen und nachmaligen Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg in einer schon im 15. Jahrh. veranstalteten Sammlung seiner Briefe und Instructionen an seine Gesandten und Unterhänd-

ler, sowie deren Berichte und der Briefe der mit ihm correspondirenden Fürsten. Eine Abschrift dieser Sammlung, ausser den auf der Plassenburg verwahrten Originalien, bildeten die vier ersten Bände der „Ansbacher Reichstagsacten", und vorliegender Abdruck selbst ist als eine Ergänzung des „Reichstagstheatrum" von Müller anzusehen. Da der Herausgeber das anderweitig Bekannte ausgeschieden und dafür Unbekanntes eingeschaltet hat, so ist das vorliegende Werk nicht ganz der getreue Abdruck des sogen. kaiserlichen Buches. In wie fern indessen dieser Sammlung schwerlich ein bestimmter Plan zum Grunde lag, welcher durch solche Auslassungen und Zusätze in seiner Einheit gestört werden könnte, dürfte dadurch der wissenschaftliche Werth der Gabe nicht beeinträchtigt erscheinen. Im Interesse der minder Kundigen wäre aber zu wünschen, dass der in der Einleitung gegebene Commentar eine grössere Ausführlichkeit erhalten hätte, und dass die erläuternden Zusätze zu den einzelnen Actenstücken minder sparsam gegeben wären; denn obschon wir dem Herausgeber darin beistimmen wollen, „dass die Briefe, welche tief in das Herz des Schreibenden blicken lassen, sich selbst commentiren und keines fremden Zusatzes bedürfen", möchte doch die Einleitung zu den Denkwürdigkeiten Ludwigs von Eyb, worauf hingewiesen wird, und „welche sich in den wichtigsten Puncten auf diese Urkundensammlung stützt", neben dem hier Gegebenen nicht ein ausreichendes Mittel zum Verständnisse gewähren, dass dem Gedächtnisse der Leser nicht noch anderweit etwas mehr zu Hülfe zu kommen gewesen wäre, als es geschehen ist. Es lag schwerlich im Plane, die Correspondenz vollständig zu sammeln, und da es schon damals diplomatische Geheimnisse gab, so lässt sich voraussetzen, dass manches Actenstück unterdrückt wurde, wodurch Lücken entstanden und Dunkelheiten herbeigeführt wurden. Sollte es in solchen Fällen nicht Pflicht des Herausgebers gewesen sein, mehr in die Tiefen der diplomatischen Verhandlungen hinabzusteigen und an der Hand der Geschichte, so weit es noch möglich ist, nach Ursprung, Zusammenhang und Folge zu forschen? Ist diess nun zumeist Dem überlassen, welcher künftig einmal von dieser diplomatischen Correspondenz wissenschaftlichen Gebrauch macht, so würde der Rücksicht auf den Geschichtsfreund, ihm das Verständniss dieser Actenstücke durch kurze Bemerkungen über die vorkommenden Persönlichkeiten, die Thatsachen selbst und die Beziehungen auf sie erleichtert zu haben, ein wohlverdienter Dank gefolgt sein. Zu dem zweiten, die kurfürstliche Periode umfassenden Theile des kaiserlichen Buches haben wir eine ausführlichere Einleitung von Hrn. Dr. v. Minutoli zu erwarten, und so dürfte dem ausgesprochenen Mangel in so weit einige Abhülfe geschehen, als es an Beziehungen auf den ersten Theil nicht fehlen kann. Dieser erste Theil enthält, ausser einigen andern diplomatischen Zugaben in den Noten, 112 Actenstücke meist aus der Zeit von 1431 bis 1470, und es betreffen dieselben hauptsächlich den Feldzug gegen die Hussiten in Böhmen, 1431 (1—3), den Anschlag wider die Schweizer, 1446 (4), die Kriegsrüstungen

gegen die Türken, 1454 ff. (5—9 u. 76), die böhmischen Wirren seit 1440 (10 u. 11), die Verhandlungen König Georgs von Podiebrad von Böhmen zu Erlangung der römisch-deutschen Königskrone, 1460 (12—35), die Reform des Reichs, 1463, besonders Martin Meiers Reformationsplan und andere Reichssachen (36—43 u. 58), die Streitigkeiten König Georgs von Böhmen mit dem Papste und die Folgen derselben, 1466—1470 (44. 67—71. 73—75. 77. 88—90. 93—112), die Verhältnisse mit Bayerns Herzögen (45—53. 57. 59—65), die brandenburg-sächsische Erbeinigung 1467 (54—56. 72), den Vorschlag einer Erbeinigung zwischen Oesterreich, Bayern, Sachsen und Brandenburg (66), die Verhandlungen auf dem Reichstage zu Regensburg, 1467 (78—86) und andere Angelegenheiten (87. 91 u. 92). Es ist kaum nöthig, auch hier nicht der Ort, den bedeutenden Einfluss, welchen Markgraf Albrecht von Brandenburg auch als Diplomat auf alle Reichsangelegenheiten geltend zu machen wusste, näher zu bezeichnen, und den Inhalt im Einzelnen noch genauer darzulegen, um die Wichtigkeit dieser Actenstücke für Diplomatie, Statistik, eigentliche Geschichte, Sprache u. a. m. zu würdigen, und den neuen Aufschlüssen über die damaligen deutschen Zustände die Aufmerksamkeit nicht bloss der Forscher, sondern auch aller Derjenigen zuzuwenden, welche von den Dingen eine mehr als oberflächliche Ansicht gewinnen wollen. Ist für Denjenigen, welcher ein einiges, grosses, dem Auslande in Achtung gebietender Stellung gegenüber stehendes Deutschland wünscht, der Blick auf jene Zustände kein erfreulicher, so darf doch auch nicht verkannt werden, dass das zerrissene Deutschland in der Weltgeschichte eine höhere Stelle einnimmt, als die Politik der ausserdeutschen Staaten zugestehen will, dass jene Zerrissenheit eben nothwendig war, Deutschland auf jene Stufe zu erheben, auf welcher sein Geist die Welt regiert. Wie ohne jene Zerrissenheit Deutschlands der Hierarchie nie gelungen wäre, der Kirche den Sieg über den Staat zu verschaffen, also die befürchtete Despotie der deutschen Kaiser zu brechen, so haben wir es allein jener Zerrissenheit zu danken, dass die Reformation überhaupt möglich wurde, dass sie als die Trägerin und Verbreiterin der Cultur auch ihren wohlthätigen Einfluss auf den Katholicismus ausüben konnte. Deutschlands Kaiser an der Spitze des gepriesenen Einheitsstaates hätte die Reformation unterdrückt, wie sie in Frankreich, Spanien und andern absoluten Monarchien unterdrückt wurde, und die Anfänge der wieder erwachenden Cultur hätten sich nicht zur Blüthe entfalten können. In dieser Ueberzeugung müssen wir Deutschlands Stellung als eine höhere und ungleich wichtigere betrachten, als es jemals die sein könnte, in welche ein grosser Monarch den Staat etwa auf ein oder einige Menschenalter hin zu erheben das Glück hätte. Stünde das Volk nicht höher als der Staat, so würde der Zerrissenheit längst völliger Untergang gefolgt sein. In wie fern nun in der Beurtheilung der gegenwärtigen deutschen Zustände die Grundsätze wurzeln, welche zum künftigen Heile Deutschlands angewendet werden sollen, ist allen

Denen, die berufen sind, an Deutschlands künftiger Verfassung zu arbeiten, gar sehr zu empfehlen, dass sie die deutsche Geschichte gründlich kennen lernen, und wer diess will, wird auch die Ausbeute des kaiserlichen Buches nicht zur Verunglimpfung der grossen deutschen Nation benutzen, sondern als eine der lauteren Quellen, aus welchen der künftige Geschichtschreiber endlich einmal eine wahre Geschichte Deutschlands darzustellen hat, nicht die, welche wir in den Compendien lesen. *F. T. R.*

[3084] Wallenstein und Arnim 1632—1634. Ein Beitrag zur Geschichte des dreissigjährigen Kriegs nach handschriftlichen Quellen des Königl. Sächs. Haupt-Staats-Archivs von **Karl Gust. Helbig**, Oberlehrer an der Kreuzschule zu Dresden. Dresden, Adler u. Dietze. 1850. 37 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Zu den Charakteren, welche nach der zeither gangbaren Geschichtschreibung in ein falsches Licht gestellt wurden, gehört auch der kursächsische Feldherr Arnim; auch er mag zum Beweise dienen, wie viel noch aus unserer Geschichte auszumerzen ist, was mit den reinen Quellen, woraus sie zu schöpfen hat, nicht übereinstimmt. Mit Vergnügen haben wir daher vorliegende Schrift gelesen. Als besonderer Abdruck der dem diessjährigen Osterprogramm der Dresdner Kreuzschule beigegebenen wissenschaftlichen Abhandlung verdient sie hier um so mehr eine Anzeige, als ihr eine weitere Verbreitung, welche Schulprogramme gewöhnlich nicht haben, zu wünschen ist. Sie bespricht die im Namen Kursachsens gepflogenen Unterhandlungen Arnims mit dem Herzoge von Friedland in der Zeit der Verbindung Kursachsens mit den Schweden bis zum Tode des Herzogs, und gibt also zugleich einen Beitrag zur weiteren Feststellung des Thatbestandes in der immer noch unentschiedenen Frage, ob der Herzog von Friedland sich des Verraths an seinem Kaiser schuldig gemacht habe oder nicht. Führt auch die Untersuchung des Vfs. in Bezug auf den Herzog von Friedland zu keiner Entscheidung, wozu es nach unserer Ansicht schwerlich kommen dürfte, da sich eben juridisch nicht beweisen lässt, dass der Herzog von Friedland verrätherische Pläne auszuführen gesucht habe, und da also, wenn solche Pläne jemals gehegt wurden, jene voreilige Ermordung des Herzogs das eigentliche Corpus delicti zugleich vernichtete, so ist es doch als ein sehr wichtiges Ergebniss zu betrachten, dass bei den Unterhandlungen, welche einen abzuschliessenden Frieden betrafen, Nichts vorkam, was die damaligen Befürchtungen von einem beabsichtigten Verrathe hätte rechtfertigen können, und es ist klar bewiesen, dass der kaiserl. Hof den Kurfürsten von Sachsen und seinen Feldherrn Arnim in falschem Verdachte hatte, wenn er sie der Mitwissenschaft und Unterstützung der Pläne Waldsteins bezüchtigte. In jenen Friedensunterhandlungen selbst erscheint Arnim durchaus als ein Mann von tüchtiger Einsicht und Gesinnung, und es ist in der That zu bedauern, dass sein patriotisches Streben keine Früchte trug. Ganz ein Anderer, als ihn die Geschichte bisher dargestellt hat, hat er die Sünden

der damaligen Politik nicht verschuldet und fällt ihm vielleicht zur Last, dass er die Schweden mit feindseligen Augen betrachtete, so dürfte daran wohl der patriotische Wunsch, fremden Einfluss auf deutsche Angelegenheiten beseitigt zu sehen, den meisten Antheil haben. Die Darstellung ist möglichst gedrängt und die Verständlichkeit durch die zahlreich eingewebten Briefe und Actenstücke aus der damals geführten Correspondenz für den an die ältere diplomatische Sprache Gewöhnten keineswegs erschwert. Was die Glaubwürdigkeit der Mittheilungen dadurch gewonnen hat, wird dem Vf. immer Dank bringen. Welches reiche archivarische Material in den S. 7 aufgeführten handschriftlichen Quellen vorhanden ist, zeigt schon die Gabe des Vfs., so dass man nur wünschen kann, dass die gestattete Benutzung dieser Quellen ihm noch oft Gelegenheit zu so schätzbaren Mittheilungen geben möge. Wir glauben versichern zu können, dass der Hr. Vf. nicht in Buchmacherei verfallen werde, wenn er die Geschichte von Fehlern zu reinigen mit kritischem Geiste fleissig fortfährt. — Nur noch eine Frage. Warum schreibt der Hr. Vf. Wallenstein? Es dürfte wohl endlich an der Zeit sein, dass der historische Waldstein wieder in seine Rechte eintritt, die ihm der dichterische Wallenstein genommen. Es ist sehr zu bezweifeln, dass der Herzog von Friedland seinen eigenen Namen verfälscht und Wallenstein geschrieben habe. Aus den vorliegenden Urkunden, wo die Unterschrift Wallenstein lautet, könnte der Beweis nicht geführt werden, wenn die Briefe etwa, wie fast zu vermuthen, nur Abschriften wären. Auf jeden Fall würde der Wahrheit ein verjährter Missbrauch weichen müssen.

[3085] Geschichte der europäischen Revolutionen seit der Reformation. Von Dr. **Jos. Fehr**, Privatdocent d. Geschichte an d. Universität Tübingen. 1. Bd. Tübingen, Laupp. 1850. XII u. 378 S. gr. 8.

Nach einer kräftigen, einen rechten Sinn und Beruf zur Sache bekundenden Vorrede, welche besonders die Beziehungen auf Deutschland hervorhebt, beginnt dieses auf zwei Bände berechnete Werk mit der Geschichte der englischen Revolution, welche mit anerkennenswerther Gründlichkeit und Einsicht behandelt wird. In der Einleitung wird erst Allgemeines über Revolutionen beigebracht, und werden die politischen Folgen der Reformation für die inneren Verhältnisse der europäischen Staaten erörtert. Specieller wird dann in der Regierungsgeschichte der Zusammenhang der englischen Revolution mit der Reformation gezeigt; ein Zusammenhang, der nicht abzuleugnen ist, den man aber eben in Erinnerung an die letzten Tudors und daran, dass sie bei allen ihren kirchlichen Reformen und Reactionen keinen ernsten Widerstand, wohl aber einen solchen dann fanden, wenn sie ein politisches Lebensinteresse ihres Volkes feindlich berührten, nicht für einen unmittelbaren Causalnexus halten möchte. Die Regierung Jakobs I. zeigt den Absolutismus im Kampfe mit den auftauchenden Anforderungen des Parlamentes und des Volkes. Sie bereitet die Zeit der Verwickelung vor, in deren Ver-

lauf, während der Regierung Karls I., die Obergewalt von der Krone an das Parlament und die durch und auf dieses wirkenden Classen des Volkes, die wir nicht mit dem Vf. das Volk selbst nennen möchten, übergeht. Hierauf folgen die Zeiten der Republik, unter dem langen und kurzen Parlamente und unter dem Protectorate Oliver Cromwells. Davon unterscheidet der Vf. wieder die Zeiten, wo Cromwell und sein Sohn ohne Parlament regierten, die er fälschlich die des factischen Königthums nennt, bespricht dann die letzten krampfhaften Zuckungen der Republik und stellt am Schlusse die Zeiten Karls II. und Jakobs II. mit ihrem Kampfe gegen die absolutistischen Tendenzen dar. Wir können die Ausführung des Vfs. nur als einen recht wohl gelungenen Abriss der englischen Revolutionsgeschichte betrachten. Gewiss ist auch aus ihr sehr viel für andere Völker zu lernen; nur muss man überall nicht bloss die *Momente* der Aehnlichkeit, sondern auch die in England dem Festlande gegenüber, so zahlreichen unterscheidenden Momente und deren Gründe ins Auge fassen. Der Vf. schliesst mit den Worten: „Was anfänglicher Zweck der Revolution gewesen war, Volksherrschaft in dem Sinne, dass gegen alle Ordnung in der Natur die niedrige Schichte der Gesellschaft über die höhere und höchste herrschen sollte, war nicht erreicht worden; dagegen hatte die englische Nation das Glück, das Demagogenthum selbst zu besiegen und so den Staat vom Untergange zu retten, während Frankreich noch bis zur Stunde gegen dasselbe im Kampfe steht, und Deutschland erst seit Kurzem herrschen (?) lässt.“ — Es ist ein sorgfältiges Register beigegeben.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

Anatomie und Physiologie.

[3086] **Lehrbuch der Anatomie des Menschen, mit Rücksicht auf physiolog. Begründung u. prakt. Anwendung. Von Dr. Jos. Hyrtl**, Prof. zu Wien. 1. Abth. Histologie, Knochen-, Bänder- u. Muskel-Lehre. 2. sorgfält. verb. u. d. Fortschritten d. Wissenschaften entsprechend verm. Aufl. Wien, Braumüller. 1850. VIII u. 376 S. Lex.-8. (cpl. n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[3087] Hand-Atlas der Anatomie des Menschen. Nebst einem tabellar. Handbuche d. Anatomie. Von Dr. **C. E. Bock**, Prof. zu Leipzig. 3. Aufl. 3. u. 4. Lief. (Schluss.) Leipzig, Renger. 1850. 14 Kupfertaf. m. 14 Bl. Erklärung, IV u. S. 33—76. Fol. (à 1 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 6 Thlr.)

[3088] **Rob. Froriep**, Atlas anatomicus partium corporis humani per strata dispositarum imagines in tabulis XXX ab Aug. Andorffo delineatas aerique incisas exhibens. Fasc. II. partes thoracis in VI tabulis cont. Vimariae, Landes-Ind.-Compt. 1850. Fol. (à 1 Thlr. 18 Ngr.)

[3089] Mikroskopisch-anatomische Abbildungen. Von **J. J. M. Langenbeck**, Prof. 3. Lief. Taf. XI—XIV. (Kpfrst.) m. 2 Bl. Text. Göttingen, Dieterich. 1850. Fol. (In Mappe n. 1 Thlr. 10 Ngr.; 1.—3. Lief. n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[3090] Chirurgisch-anatomische Tafeln. Von Dr. **Ant. Nuhn**, Prof. 2. Abth.: Der Rumpf. 1. Hälfte. Enthaltend 6 ausgeführte u. 6 Lineartaf. Mit Erklärungen. Mannheim, Bassermann. 1850. 88 S. m. 12 Taf. gr. 8. (6 Thlr.; 1. Abth. 5 Thlr.)

[3091] **Arth. Hill Hassal's** mikroskopische Anatomie des menschlichen Körpers im gesunden und kranken Zustande. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. *O. Kohlschütter*. Mit 65 zum Theil color. Taf. (In 10—12 Lieff.) 1. Lief. Leipzig, Schäfer. 1850. S. 1—48 m. 6 Taf. u. 6 Bl. Erklärungen. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3092] Der Bau des menschlichen Körpers. Handbuch für Volksschullehrer. Von Dr. **J. B. v. Franque**, Ob.-Med.-Rath. Mit einem anatom. Atlas v. 17 Taf. 2. Aufl. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1850. XX u. 156 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3093] Anatomie des Menschen für Künstler und Turnlehrer. Von Dr. **Burkh. Wilh. Seiler**, Hof- u. Med.-R. u. Prof. Herausg. von Dr. *A. F. Günther*, Prof. (Dazu 8 Kpfrtaf. in Imp.-Fol. u. 1 Steindrtaf., das Skelet und die Muskeln des Pferdes darstellend.) Leipzig, Arnold. 1850. XVI u. 138 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[3094] **Rob. Froriep**, Icon synoptica arteriarum corporis humani in uno sceleto conjunctim descriptarum. 3 lithogr. Bl. Imp.-Fol. m. 1 Bl. Text. gr. Fol. Vimariae, Landes-Ind.-Compt. 1850. (1 Thlr. 15 Ngr.; col. 3 Thlr.)

[3095] Nevrologie, ou Description et iconographie du système nerveux et des organes des sens de l'homme avec leur mode de préparation, par **Lud. Hirschfeld**, Dr. en méd. de la Fac. de Paris, prof. d'anat. etc. et **J. B. Leveille**, dessinateur. 1. u. 2. Livr. Paris, Baillière. 1850. 17 Kpfr. m. 9 Bog. Text. gr. 4. (à 5 Fr.; col. à 10 Fr.)

Das Werk soll vollständig 90 Tafeln zählen u. in 9 Lieferungen ausgegeben werden.

[3096] **Rob. Froriep** Icon synoptica nervorum corporis humani in uno sceleto conjunctim descriptorum. 3 lith. Bl. Imp.-Fol. m. 1 Bl. Text gr. Fol. Vimariae, Landes-Ind.-Compt. 1850. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3097] Die Nerven der harten Hirnhaut. Eine anatom. Abhandlung von Dr. **Hub. Luschka**, Prof. Mit 3 Steindrtaf. Tübingen, Laupp. 1850. IV u. 54 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 8 Ngr.)

[3098] Beiträge zur vergleichenden Angiologie. Von Dr. **J. Hyrtl**, Prof. Wien, (Braumüller.) 1849. 16 S. u. 3 Steintaf. Fol. (n.n. 25 Ngr.)

[3099] Beiträge zur Morphologie der Urogenital-Organe der Fische. Von Dr. **Jos. Hyrtl**, Prof. u. s. w. zu Wien. Mit 2 Taf. Ebend. 1849. 21 S. Fol. (n.n. 25 Ngr.)

No. 3098 u. 3099 sind aus dem 1. Bd. der Denkschriften der mathem.-naturwissenschaftl. Classe d. k. Akademie der Wissenschaften abgedruckt.

[3100] Mikroskopisch-anatomische Darstellung der Centralorgane d. Nervensystems bei den Batrachiern mit besond. Berücksichtigung von Rana esculenta. Von Dr. **Alph. Blattmann**. Zürich, Schulthess. 1850. 95 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (22 Ngr.)

[3101] Principles of human Physiology. With their chief applications to Pathology, Hygiene and forensic Medicine. By **W. B. Carpenter**, M. D. 4. American edit. with extensive additions and improvements by the author. With two plates and 304 woodcuts. Philadelphia, Lea and Blanchard. 1850. gr. 8.

[3102] Grundriss der Physiologie des Menschen. Für das erste Studium und zur Selbstbelehrung. Von Dr. **G. Valentin**, Prof. zu Bonn. 3. gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. Mit 4 Taf. in Stahlst., 1 Taf. in farbigem Druck u. zahlreichen in d. Text eingedr. Holzschn. 1. Lief. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. VII u. S. 1—256. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3103] Lehrbuch der Physiologie des Menschen. Für Aerzte und Studirende. Von Dr. **G. Valentin**, Prof. 2. umgearb. u. verm. Aufl. 2. Bd. 3. Abth. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. 317 S. m. eingedr. Holzschn. u. 3 Kupfertaf. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3104] Die Hämodynamik nach Versuchen. Von Dr. **Alfr. Wilh. Volkmann**, ord. Prof. zu Halle. Nebst 10 lith. Taf. Abbildungen. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1850. VIII u. 484 S. m. eingedr Holzschn. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[3105] Ueber den Einfluss der Nahrung auf das Blut. Von Dr. **Hm. Nasse**. Marburg, Elwert. 1850. 99 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Beobachtungen über das quantitative Verhältniss der Nagel- und Haarbildung beim Menschen. Von *Arn. Ado. Berthold.* (Der K. Gesellschaft der Wissenschaften am 3. Jan. 1850 mitgetheilt.) Göttingen, Dieterich. 1850. 8 S. gr. 4. (n. 2 Ngr.)

Medicin und Medicinalwesen überhaupt.

[3106] Rand-Bemerkungen zu den Verhandlungen der zu Berlin im Juni 1849 abgehaltenen ärztlichen Conferenz üb. d. Reorganisation des Medicinalwesens. Von Dr. **C. H. Ernst Bischof**, Geh. Hofr. Bonn, (Weber.) 1850. X u. 38 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Die Medico-Chirurgen [Wundärzte I. Classe] in der bisher. Medicinal-Verfassung, die ihnen nach ihren abgelegten Prüfungen zukommenden Rechte und zu gewährende Stellung in der neuen, sowie Besprechung der Resultate des ärztl. Congresses in Rücksicht auf diese Medicinalpersonen. Von *Conr. Geo. Jäger.* Aachen, ter Meer. 1850. 48 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3107] Die medicinische Reform in Bayern. Nachrichten aus der Periode vom 1. Oct. 1848, dem Beginn des zu München abgehalt. ärztl. Congresses bis zum 10. Febr. 1850, dem Schlusse der vom k. b. Staatsministerium einberufenen Berathungs-Commission. Von Dr. **v. Jan**, Hofr. Nürnberg, J. L. Schrag. 1850. III u. 344 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr.)

[3108] Das Princip der Medicinal-Reform. Von **Fr. W. Heidenreich**. Ansbach, Gummi. 1850. 26 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Seyn oder Nichtseyn der bisherigen Physikate in Bayern? Eine abgedrungene Entgegnung auf die jüngste Schrift des Vfs. der „Grundlinien zur Reform des Medizinalwesens auf korporat. Fusse" u. s. w. Von Dr. *Haus*. Augsburg, Kollmann. 1850. 38 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Skizzen zur Reorganisation des bayer. Medizinalwesens. Von Dr. *Schrauth*, Bataillonsarzt. Nürnberg, Schrag. 1850. 23 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[3109] Skizze des Entwurfs zur Medicinal-Ordnung für die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Köthen. Nach dem Grundsatze der Selbstverwaltung bearb. von Dr. **Fr. Hier. Fränkel**. Dessau, Fritsche. 1849. X u. 57 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3110] Vorschläge u. Motive zur Reform des Medicinalwesens in Mecklenburg-Schwerin. Entworfen von der dazu bestimmten Commission des Vereins für Aerzte und Apotheker Mecklenburgs. Schwerin, (Stiller.) 1849. 4. (n. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Entwurf einer neuen Medicinal-Ordnung für das Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Verfasst und Sr. K. H. dem Grossherzog, dem h. Grossherzogl. Staats-Ministerio, sowie der hohen Abgeordneten-Kammer zur Disposition gestellt von *G. J. G. Flemming*, Thierarzt. Mit einem Befürwortungs-Schreiben des Hrn. Dr. *Nevermann*. Teterow. (Schwerin, Kürschner.) 1850. 36 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3111] Militärärztliches aus dem ersten Schleswigschen Feldzuge im Sommer 1848. Von Dr. **Gust. Ross**. Altona, Schlüter. 1850. 64 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Ueber die Stellung des Militair-Gesundheitswesens bei der eidgenöss. Armee nebst einigen andern kurzen Bemerkungen zu dem Entwurfe einer Militärorganisation. Den HH. Dufour, Ziegler u. s. w. gewidmet von einem schweizer. Militärarzte. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1850. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3112] Die Heilsysteme und die Volkskrankheiten. Eine Vorrede von Dr. **F. Rom. Seligmann**, Prof. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1850. 22 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3113] Verhandlungen des Vereins der Aerzte und Wundärzte in Berlin in den J. 1848 u. 1849. Geordnet von Dr. *F. Graevell* und Dr. *P. Gumbinner*. Berlin, A. Feiedländer. 1850. VI u. 157 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[3114] Aktenstücke der ärztlichen Berathungs-Kommission zu München im Wintersemester 1850. Mit Genehmigung des k. Staatsministeriums des Innern herausgeg. von dem Sekr. dieser Kommission Dr. *Ludw Ditterich*, Professor. München, Exped. d. neuen med.-chirurg. Zeitung. 1850. VIII u. 202 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Beschlüsse der ärztlichen Berathungs-Kommission zu München im Winter-Semester 1850. Herausgeg. von Dr. *Ludw. Ditterich*, Prof. München, Expedition d. neuen med.-chirurg. Zeitung, 1850. 59 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[3115] Geschichtliche Nachrichten über das Königl. Charité-Krankenhaus zu Berlin. Von **C. H. Esse**, Verwaltungs-Dir. Mit 1 Abbild. [Aus den „Annalen des Charité-Krankenhauses, 1850. 1. Quartalheft" abgedr.] Berlin, Enslin. 1850. 45 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3116] Jahresberichte über die während eines Zeitraumes von 6 Jahren im Stadtkrankenhause zu Passau aufgenommenen Kranken u. behandelten Krankheitsformen. 2. Sextennium. Von Dr. **Fr. Xav. Bernhuber**. Passau, Elsässer u. Waldbauer. 1850. 31 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Diätetik. Populäre Medicin.

[3117] Lehre der Nahrungsmittel. Für das Volk. Von Dr. **Jac. Moleschott**, Privatdoc. an d. Univ. zu Heidelberg. Erlangen, Enke. 1850. XVI u. 248 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3118] Die Nahrungsmittel in ihren diätetischen Wirkungen u. s. w., ferner von dem Gebrauch des Rauch- und Schnupf-Tabaks. Von Dr. **Ign. Hayn**. 2. rev. Abdr. Quedlinburg, Basse. 1850. VIII u. 88 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3119] Was ist dem Körper gesund? Oder: die Kunst zu essen u. zu trinken, wie auch die Kunst, schnell und gut zu verdauen. Enthält die Angabe solcher Speisen, Getränke u. Nahrungsmittel, welche dem Körper vorzugsweise gesund sind u. s. w. Von Dr. **C. Frohreich** und Dr. **Michaelis**. 2. Aufl. Ebend. 1849. VIII u. 142 S. 8. ($12\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3120] Dr. **Sam. La Mert's** Lebenskunst. Inbegriff praktischer Anweisungen zur Verlänger. d. menschl. Lebens. Eine vollständ. Lösung der grossen Frage: Wie man leben muss u. nach welchen phys. u. moral. Grundsätzen der Mensch von seiner Geburt bis zum Greisenalter behandelt werden muss. Herausgeg. von Dr. *L. Raudnitz*. Mit Holzschn. Leipzig, Spamer. 1850. 180 S. 8. (n. 25 Ngr.)

[3121] Die Lebenskunst oder das Geheimniss, wie man leben soll. Enthalt. prakt. Beobachtungen über Gesundheit, Diät und langes Leben. Von Dr. **Sam. Le Mert**. Nebst *Liebigs* Theorien über das Leben, die Gesundheit und die Krankheiten. Aus dem Engl. nach der 2. Aufl. übers. von *H. F. D. B.* Mit anatom. Abbildd. Aachen, La Ruelle. 1850. 223 S. 16. (1 Thlr.)

[3122] Handbuch der Gesundheit, od. erläuterndes Wörterbuch der üblichen Heilkunde, nebst Anweisung z. Gebrauche des Boyveau-Laffecteur'schen Robs. Von Dr. **Giraudeau v. St.-Gervais**. Mit 17 erläut. Abbildd. 2. verb. Aufl. Leipzig, (Schrey.) 1850. 95 S. 16. (n. 10 Ngr.)

[3123] Der Beruf der Körpers in Beziehung auf den Geist. Von Dr. **Geo. Moore**. Nach der 2. Aufl. des Orig. aus dem Engl. übers. von Dr. *E. Susemihl*. Leipzig, Kollmann. 1850. XII u. 498 S. 8. (2 Thlr.)

[3124] Die körperliche Pflege und Erzichung des weibl. Geschlechts vom physiolog. u. patholog. Standpunkte. Von Dr. **Jul. Clarus**, Prof. d. Med. zu Leipzig. Leipzig, Leiner. 1850. XVI u. 292 S. m. 4 Steintaf. gr. 16. (n. 2 Thlr.)

[3125] Der neue Methusalem oder lange leben u. gesund bleiben ohne Doktor u. Medizin. Eine auf vieljähr. Erfahrungen u. sorgfältige Prüfung aller neueren Heilmethoden gegründete prakt. Anleitung zur Erzielung der höchsten Erdenglückes, der Gesundheit und des langen Lebens, nebst allgemein fassl. Belehrungen, den Krankheiten möglichst vorzubeugen u. s. w. Ein Hausschatz für jede Familie u. s. w. von einem Menschenfreunde. 2. Bde. Wien, Dirnböck. 1850. VI u. 462 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3126] Allgemeiner Hausarzt für Stadt Land. Ein helfender Rathgeber in gesunden u. kranken Tagen. Enth. die Regeln, wie man einen gesunden Körper bewahren, einen schwachen kräftigen, Krankheiten vorbeugen, sie mildern u. heben kann. Nebst einer gedrängten Anweisung wie sich das Weib während der Schwangerschaft, Entbindung und im Wochenbette zu verhalten hat und welche Pflege man dem Kinde während seiner ersten Tage u. Jahre u. in Erkrankungsfällen angedeihen lassen muss. 2. verm. u. verb. Aufl. d. Ossan'schen Diätetik für Landleute besorgt von Dr. *M. Beyer*. Leipzig, Baumgärtner. 1850. VI u. 269 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[3127] Die eheliche Antipathie in ihren oft den Tod bringenden Folgen und die hierbei staattfindenden magnet. Einwirkungen. Nebst den sichersten Gegenmitteln. Von Dr. **Angelhuber**. Weimar, Voigt. 1850. IV u. 103 S. 8. (15 Ngr.)

[3128] Lehren und Rathschläge für Unterleibskranke. Blätter der Belehrung u. Unterrichtung über die Verdauung des Menschen im gesunden u. im kranken Zustande. Vom Standpunkte unseres jetzigen ärztlichen Wissens nach eigenen und fremden Erfahrungen gemeinfasslich bearb. von Dr. J. **Dicenta.** Schw. Hall, Nitzschke. 1850. VIII u. 162 S. 8. (21 Ngr.)

Guter Rath für Unterleibskranke. Methode und Mittel zur Heilung langwieriger Unterleibskrankheiten und der davon ausstrahlenden räthselhaften Beschwerden. Von Dr. *Jac. Kluge.* 3. umgearb. Aufl. Leipzig, Schrey. 1850. 21 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Unfehlbare Heilung der Unterleibskrankheiten und Unterleibs-Leiden, als: Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden u. s. w. Mit Hinweisung auf die wohlthät. Wirkungen des Reisens und der Heilkraft des kalten Wassers. Von *W. P. Dewees.* Nach der 7. Orig.-Ausg. frei aus dem Engl. übers. 2. Aufl. Quedlinburg, Ernst. III u. 110 S. 8. (15 Ngr.)

Das Buch vom Magen u. gründliche Abhilfe aller Unterleibsbeschwerden, od. deutl. Beschreibung des Magens, seiner Organe u. s. w. Nebst Angabe, wie Unterleibs-Uebel meist ohne Arznei auf dem sichersten Wege geheilt und verhütet werden können. Von Dr. *Mackenzie.* 2. Ausg. Aus dem Engl. übers. Quedlinburg, Ernst. IV u. 240 S. 12. (20 Ngr.)

Der Magenkrampf und dessen unfehlbare Heilung. Ein sicherer Rathgeber in allen Arten dieses schmerzhaften und gefährlichen Leidens. Von *F. M. Richter.* 2. Aufl. Leipzig, Hentze. IV u. 190 S. 12. (12 Ngr.)

Unentbehrlicher Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Augen-, Brust-, Hals-, Hautkrankheiten u. s. w., so wie an Fieber, Gelbsucht u. s. w. leiden. Oder gründliche Anleitung alle Krankheiten, welche von unterdrückter Ausdünstung herrühren, zu heilen u. s. w. Von Dr. *F. W. Richter.* 2. Aufl. Ulm, Fr. Ebner. 112 S. 8. (18 Ngr.)

Die letztern 4 Schriften sind blos mit neuen Titelblättern versehen worden.

[3129] Pia desideria. Bemerkungen über die Verpflegung der Neugebornen, oder Vorschläge über die Art und Weise, wie einigen wichtigen Uebelständen bei der Besorgung der Neugebornen armer Eltern und der Verpflegung der Wartekinder zweckmässig abzuhelfen wäre. Sowie auch einiges üb. das Armenwesen. Für Aerzte und das gebildete Publicum. Von **Just. Gutfreund.** Bern, Jenni, Vater. 1850. 40 S. 8. (6 Ngr.)

Der Kinder-Arzt, od. fasslicher Unterricht über Erkennung, Verhütung u. Heilung der Krankheiten des kindl. Lebens u. s. w. Ein unentbehrl. Hilfs- u. Lesebuch f. junge Eheleute und gebildete Eltern überhaupt. Nach Capuron, Feiler, Girtanner u. s. w. Von Dr. *Mitscheln.* 2. Aufl. Leipzig, Hentze. VII u. 285 S. 12. (12 Ngr.)

Blos neuer Titel.

Das Zahnen der Kinder und die sichersten Mittel, dasselbe zu erleichtern und die krankhaften, in der Zahnperiode eintretenden Leiden zu heilen. Nach den Ansichten der erfahrensten Aerzte u. langen Beobachtungen in der Kinderwelt. Von Dr. *Dietrich.* 2. Aufl. Quedlinburg, Ernst. IV u. 166 S. 12. (10 Ngr.)

Neuer Titel.

[3130] Schutz wider „den persönlichen Schutz" oder die wirklichen und eingebildeten Folgen der Onanie von einem prakt. Arzte. Bockenheim, Levy. 1850. 32 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3131] Franzbranntwein und Salz, das sicherste und schnellste Mittel gegen innere und äussere Entzündungen. Oder: Praktische Anleitung, durch den Gebrauch von Franzbranntwein und Salz Kopf-, Zahn- und Ohrenschmerz, Rheumatismus u. s. w. schnell und ohne ärztl. Beihilfe zu heilen. Von **W. Lee.** Nach der 8. Aufl. des Orig. ins Deutsche übertragen und durch praktische Erfahrungen verm. von einem Menschenfreunde. Regensburg, Manz. 1850. 79 S. 8. (7½ Ngr.)

Die Ausschlags- u. Hautkrankheiten u. ihre vernunftgemässe Behandlung, oder wie heilt man: Ausatz, Blattern u. s. w. schnell, sicher und ohne nachtheilige Folgen. Von Dr. *Mitscheln.* Leipzig, Hentze. III u. 159 S. 8. (10 Ngr.)

Radicale Heilung der Frostbeulen u. erfrorenen Glieder. Eine vollständ. Sammlung bewährter Mittel: alle Frostbeulen schnell und sicher zu heilen so wie auch ihr Wiedererscheinen zu verhüten. 2. Aufl. Ebend. III u. 92 S. 8. (7½ Ngr.)

Neue Titel zu älteren Schriften.

Arzneimittellehre. Wasserheilkunde. Brunnen und Bäder.

[3132] Der phosphorsaure Kalk in physiolog. u. therapeutischer Beziehung. Ein Beitrag zur therapeut. Heilkunde. Von Dr. **F. W. Beneke**. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1850. 88 S. m. 2 Steintaf. gr. 8. (15 Ngr.)

[3133] Praktische Anleitung zur Anwendung des magneto-elektr. Rotations-Apparats in verschiedenen Krankheiten. Von Dr. **Ado. Schnitzer**, Hofrath. 2. m. einem Nachtrage verm. Ausg. Mit 2 lith. Taf. Berlin, A. Hirschwald. 1850. VI u. 185 S. 8. (n. 27½ Ngr.)

Der Nachtrag auch besonders u. d. Tit.:

Der magneto-elektrische Rotations-Apparat und seine Anwendung in verschiedenen Krankheiten. Nach den neuesten Erfahrungen bearb. Mit 1 lith. Taf. Ebend. 1850. IV u. 64 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3134] Die Schroth'sche Natur-Heilmethode in Sachsen eingeführt durch *Ferd.* Stolte u. von ihm und dem Dr. *Kadner* nach rationellen und wissenschaftlichen Principien weiter entwickelt. Dresden, Kuntze. 1850. 28 S. 8. (n. Ngr.)

[3135] Jahrbuch der Wasserheilkunde. Von **C. Kahl**. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1850. XII u. 80 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[3136] Anleitung zur Ausübung der Wasserheilkunde für Jedermann, der zu lesen versteht. Von **J. H. Rausse**. Herausgeg. von *Thd. Hahn*. 1. Abth. Leipzig, Keil u. Co. 1850. XIV u. 190 S. 8. (25 Ngr.)

[3137] Grundzüge der Hydrotherapie. Von **Caes. W. Stuhlmann**. Hamburg, Erie. 1850. XI u. 245 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Vinzenz Priessnitz und dessen Wasserheilmethode zu Gräfenberg. Als Programm zur Eröffnung der Wasserheilanstalt zu Görbersdorf unterhalb Fürstenstein im schles. Gebirge. Von *Marie v. Colomb*. Breslau, Schuhmann. 1850. 79 S. (n. 10 Ngr.)

Die Kaltwasser-Heilanstalt Kreuzen in Oesterreich ob der Enns, nebst einem Anh.: Die Burgen und Schlösser des unteren Mühlviertels. Von Dr. Ritter *Jos. v. Moczarski*, Bezirks-Fisiker. Mit einer Ansicht von Kreuzen. Linz, Fink. (Leipzig, Hübner.) 1850. XII u. 120 S. 12. (n. 10 Ngr.)

Jahres-Bericht für 1849 über die Wasserheilanstalt in Rostock, nebst einigen Bemerkungen über C. Kahl's Jahrbuch der Wasserheilkunde. Von Gebr. *Vick*. Rostock, (Stiller.) 1850. 42 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3138] Carlsbad and its mineral springs, medically, sociably and locally considered by Dr. **Rod. Mannl**. 2. Edit. Leipsic, Herbig. 1850. VIII u. 140 S. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[3139] Elster im Voigtlande u. seine Heilquellen. Von **Mor. Heger**. Dresden, Naumann. 1850. 63 S. 16. (n. Ngr.)

[3140] Beschreibung der Mineralquelle Höhenstadt in Niederbayern. Von Dr. **Pointmayer**, Bad-Arzt. Passau, (Elsässer u. Waldbauer.) 1849. 40 S. m. 1 Lith. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

[3141] Die Heilquellen und Bäder zu Kissingen. Für Kurgäste. Von Dr. **F. A. Balling**, Brunnenarzt. 3. verb. Aufl. Mit 1 Karte der Umgegend. Frankfurt a. M., (Jügels Verl.) 1850. XII u. 407 S. m. 1 Stahlst. gr. 12. (engl. Einb. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3142] Die Heilquellen in Kissingen. Ihr Gebrauch und ihre Wirksamkeit. Dr. J. B. **Granville**. Aus dem Engl. mit Anmerkungen von Dr. *Thd. Cramer*. Leipzig, Weber. 1850. XVI u. 228 S. m. 1 Holzschn. u. 1 lith. Karte. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Illustrirte Bäder. Beschreibung der Bäder und Heilquellen Deutschlands und des Auslandes. II. Die Heilquellen in Kissingen. 3. Aufl. Mit 12 in d. Text gedr. Abbildd. Leipzig, Weber. 1850. 16 S. hoch 4. (à n. 10 Ngr.)

[3143] Kösen. Zur Mitgabe und Erinnerung für Badegäste. Von Dr. **O. Th. Rosenberger**, Bade-Arzt. 2. vollständig umgearb. Aufl. [Mit 7 Stahlst.] Naumburg, Merzyn. 1850. 144 S. gr. 16. (n. 15 Ngr.)

Aphoristische Mittheilung über die Wirkung der Heilquellen und speciell jener des Marienbads. Von *J. Ad. Frankl.* Wien, Gerold. 1850. 19 S. gr. 8. (u. 4 Ngr.)

[3144] Pyrmont und dessen Umgebungen. Ein Taschenbuch für Curgäste und Reisende. Aus Dankbarkeit gegen die kräftigenden Quellen des herrlichen Bades herausgeg. von Dr. **K. F. H. Strass**, Kreis-Justizrath. Pyrmont, Uslar. 1850. XVI u. 164 S. 8. (20 Ngr.)

[3145] The mineral waters of Schwalbach. By Dr. **Ado. Genth.** Wiesbaden, Kreidel. 1849. VIII u. 139 S. gr. 8. (engl. Einb. n.n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3146] Soden's Heilquellen. Von Dr. **O. Thilenius**, Medicinalrath. Mit 2 Ansichten. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1850. XII u. 208 S. m. 1 Tab. in qu. 4. 8. (n. 18 Ngr.)

Pathologie. Therapie.

[3147] Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1848. Herausgeg. von Dr. *Canstatt* u. Dr. *Eisenmann*. 2. Bd. Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1848. 1. Bd. Allgemeine Nosologie und Therapie. Erlangen, Enke. 1850. 372 S. hoch. 4. (n. 2 Thlr. 22 Ngr.)

[3148] Encyklopädisches Wörterbuch der prakt. Medicin mit Inbegriff der allgem. Pathologie, Therapie und patholog. Anatomie. Von Dr. **Jam. Copland**, Prof. Aus dem Engl. übertragen u. m. Zusätzen versehen von Dr. *M. Kalisch*. VIII. Bd. 4. Heft. (Puerperal-Krankheiten.) Berlin, Mittler u. Sohn. 1850. V u. S. 481—634. gr. 8. (à 20 Ngr.)

[3149] Handbuch der rationellen Pathologie. Von Dr. **J. Henle**, Prof. 2. Bd.: Specieller Theil. 1. Abth. (: Pathogenie.) 3. Lief. Mit 3 Kpfrtf. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. VI u. S. 601—835. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3150] Beobachtungen am Krankenbette. Von Dr. **E. W. Lange**. Königsberg, Gebr. Borntträger. 1850. VIII u. 527 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Ngr.)

[3151] Health, Disease and Remedy familiarly and practically considered in a few of their relations to the Blood. By **G. Moore**, M. D. Lond., 1850. 384 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[3152] Traité des maladies du cuir chevelu, suivi de conseils hygiéniques sur les soins à donner à la chevelu, par le Dr. **P. L. Alph. Cazenave**, méd. de l'hôpital St.-Louis, prof. à la Fac. de méd. de Paris. Paris, Baillière. 1850. 25¾ Bog. m. 8 Kupf. gr. 8. (8 Fr.)

[3153] Alcoholismus chronicus eller chronisk Alcohols-sjukdom. Ett Bidrag till Dyskrasiernas Kännedom; enligt egen och andras Erfarenhet af Dr. **M. Huss**, Prof. i medicin. Kliniken vid K. Carol. med.-chir. Institutet. 1. Afd. Stockholm, Fritze. 1849. VIII u. 194 S. gr. 8. (1 Rdr. 5 sk.)

[3154] Of the Causes, Nature and Treatment of Palsy and Apoplexy; of the Forms, Seats, Complications, and Morbid Relations of Paralitic and Apoplectic Diseases. By **Jam. Copland**, M.D. Lond., 1850. 430 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[3155] On the Nature and Treatment of Diseases of the Kidney connected with Albuminous Urine (Morbus Brightii). By **G. Owen Rees**, MD. Lond., 1850. 149 S. gr. 8. (5 sh.)

[3156] The Pathology of the Kidney in Scarlatina, illustrated by Cases. By **J. Miller**, M. D. Lond., 1850. 190 S. gr. 8. (6 sh.)

[3157] Einfache und glückliche Behandlung des Typhus, vorzüglich mittelst der Temperatur-Abstufungen der kühlen, der kälteren und kalten Luft durch mehrere Jahre geschöpft aus fremder Erfahrung und eigener Praxis. Von Dr. **L. Riegler**, Ob.-Lieuten. u. Oberarzt. Wien, (Seidel.) 1850. 16 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[3158] Zwei mit Wasser behandelte Fälle von Abdominaltyphus nebst einigen auf diese Fälle bezügl. Aktenstücken. Eine Vertheidigungsschrift von Dr. **E. Hallmann**. Koblenz, (Bädeker.) 1850.) IV u. 60 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3159] Die Cholera epidemica. Mit besond. Berücksichtigung der allgemeinen patholog. u. allgemeinen therapeut. Beziehungen bearb. von Dr. **Jos. Hamernik**, Prof. Prag, Calve'sche Verlagsb. 1850. VII u. 360 S. Lex.-8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

Cholera-Rapport an das hohe Ministerium des Innern u. d. öffentl. Unterrichts.

[3160] Die Cholera und ihre Heilung durch kohlensaure Alkalien. Von Dr. **Em. Hamburger**. Breslau, Kohn. 1850. III u. 41 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3161] Erstes Lehrjahr in der Behandlung der Cholera-Epidemie in Mannheim im J. 1849. Von Dr. **H. Zereni**. Mannheim, Bassermann. 1850. 69 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3162] Die Cholera-Epidemie in Köln im J. 1849. Resultate und Beobachtung und Behandlung im dortigen Bürger-Hospital. Nebst numer. Zusammenstellungen üb. die Erfolge der Gendrin'schen Behandlungs-Methode u. den Einfluss der allgem. Blut-Entziehungen insbes. Von Dr. **F. Heimann**. Köln, DuMont-Schauberg. 1850. VIII u. 120 S. gr. 8. (18¾ Ngr.)

[3163] Some Account of the last Yellov Fever Epidemic of British Guiana. By **D. Blair**, M. D. Edited by *J. Davy*, M. D. Lond., 1850. 176 S. m. 9 col. Kpfrt. gr. 8. (21 sh.)

[3164] Thérapeutique appliquée ou traitements spéciaux de la plupart des maladies chroniques. Par **P. J. Debreyne**. 4. édit. Paris, Poussielgue-Rusand. 1850. 22¼ Bog. gr. 8.

[3165] Die Vertilgung der Schwindsucht aus dem Menschengeschlecht. Von Dr. **Reimann**. Berlin, Stuhr'sche Sort.-B. 1850. 38 S. 8. (7½ Ngr.)

Die Verhütung und Heilung der Hämorrhoiden und ihrer Folgekrankheiten durch Kaltwasser. Von Dr. *K. Petrasi*. Kiel, Schröder u. Co. 1850. 16 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

Keine Bleichsucht mehr! Auf vieljähr. ärztl. Erfahrungen begründet und die einzig wahre Behandlungsweise zur gründl. Heilung derselben enthaltend. Zur Belehrung und Selbstbehandlung herausgeg. von Dr. *A. Wilkinson*. Dresden, Schäfer. 1850. 30 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3166] Die Skrophel- und Drüsenkrankheit, verheerender als Pest u. Cholera. Für gebildete Nichtärzte. Von Dr. **Ado. Löwenstein**. 2. verm. Ausg. Berlin, C. Heymann. 1850. VI u. 119 S. m. 1 Tab. 8. (15 Ngr.)

Die Heilung der Skrophelkrankheit, ihre Ursachen und ihre Erkenntniss. Nebst Anweisung, alle Scrophelgeschwüre, wie auch Kropf und dicken Hals sicher zu heilen, nach Hufeland, Wendt, Baudelocque für Aerzte und Nichtärzte bearb. von Dr. *Mor. Fr. Richter*. 2. Aufl. Quedlinburg, Ernst. IV u. 168 S. 12. (15 Ngr.)

Neuer Titel.

[3167] **Theodorici Ulsenii** Phrisii, vaticinium in epidemicam scabiem, quae passim toto orbe grassatur, nebst einigen andern Nachträgen zur Sammlung der ältesten Schriftsteller über die Lustseuche in Deutschland herausgeg. von Prof. *C. H. Fuchs*. Göttingen, Dieterich. 1850. V u. 33 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3168] Die sichersten Mittel, sich vor venerischen Krankheiten zu schützen, sowie die schnellere und gründliche Heilung derselben zu fördern. Von Dr. **H. A. Hacker**. Leipzig, bibliopol. Anstalt. 1850. XXIV u. 49 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[3169] Compendium der Pathologie u. Therapie der primär-syphilitischen u. einfach venerischen Krankheiten. Von Dr. **Hm. Zeisel**. Wien, (Gerold.) 1850. VI u. 74 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[3170] The Treatment of Secondary, Constitutional, and confirmed Syphilis, by a safe and successful Method; with numerous Cases and Clinical Observations. By **Langston Parker**. Lond., 1850. 128 S. gr. 8. (5 sh.)

[3171] Die Lehre von den sogenannten galanten Krankheiten. Für jeden Gebildeten verständlich dargestellt. Von Dr. **Thd. Valentiner**, Privatdocent. Kiel, Schröder u. Co. 1850. 39 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Aerztlicher Rathgeber bei Krankheiten der Geschlechtstheile als Tripper, Schanker u. s. w. oder die Kunst dieselben ohne ärztl. Hülfe nach den Vorschriften, welche in diesem Werke enthalten, zu erkennen und ohne Anwendung des Quecksilbers zu heilen. Von Dr. *Chr. Albert*, Prof. Nach der 30. Aufl. aus dem Französ. übers. Mit vielen anat. Abbildd. Aachen, La Ruelle. 16. (Versiegelt 1 Thlr.)

Lehrbuch der sichern Heilung aller syphilit. Krankheiten, oder von der vener. Ansteckung, den örtl. Krankheiten u. den Mitteln, sich selbst zu heilen. Von dem männl. u. weibl. Tripper, Schanker, Geschwüren u. Augenentzündungen. Von den Krankheiten, welche den ganzen Körper ergreifen. Von den vener. Krankheiten der Schwangern, der Kinder und den vorzügl. Heilmitteln gegen alle diese Krankheiten. Von Dr. *J. F. E. Albrecht*. 3. verb. Aufl. - Quedlinburg, Ernst. 1850. VIII u. 128 S. gr. 12. (15 Ngr.)

Der persönliche Schutz. Medizinische Abhandlung über die Krankheiten der Geschlechtstheile, welche aus den geheimen Lastern, den Ausschweifungen der Jugend und der Ansteckung hervorgehen; nebst prakt. Bemerkungen über die frühzeitige Impotenz, mit anat. Abbildd. Von Dr. *Sam. La Mert*. Deutsch von einem prakt. Arzte. Mit 25 col. Kpfrtaf. d. engl. Orig.-Ausg. Antwerpen, Korniker. 1849. 8. (Verkl. 15 Ngr.) — Der persönliche Schutz. Unentbehrliche ärztliche Rathschläge für alle Krankheiten der Geschlechtstheile welche in Folge geheimer Ausschweifungen, Jugendsünden und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über frühzeitiges geschlechtl. Unvermögen u. Unfruchtbarkeit. Von Dr. *Sam. La Mert*. Mit erläut. anatom. Abbildd. Allgemein verständlich bearb. u. übertr. von Dr. *F. Weiss*. Zürich, Kiessling. 1850. 8. (Verklebt 1 Thlr. 7½ Ngr.) — Die Selbstbewahrung. Medizin. Abhandlung über die Krankheiten der Geschlechtsorgane, die in Folge heimlicher Sünden, jugendl. Ausschweifungen oder durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über die vorzeitige Impotenz u. die weibl. Unfruchtbarkeit. Von Dr. *Sam. La Mert*. Mit vielen anatom. Abbildd. Aachen, Schulz. 1850. 8. (Veklebt u. 1 Thlr.)

Neuer Venus-Spiegel, od. gründl. Darstellung aller Krankheiten, welche unter dem Namen der Lustseuche beim männl. u. weibl. Geschlechte vorkommen, u. zuverlässiger Rathgeber, sich vor jeder Ansteckung zu sichern u. alle vener. Krankheiten sicher und schnell zu heilen. Nebst Angabe zur unfehlbaren Wiederherstellung des geschwächten männl. Vermögens. Von Dr. *J. Neumann*. Mit anatom. Abbildd. 3. Aufl. Berlin, J. Rocca. 1850. 16. (Versiegelt 1 Thlr.)

Triumph der Heilkunst aller venerischen Krankheiten! Der Führer im Kampfe der Sinnlichkeit mit dem Leben. Vermächtniss eines Arztes an Laien der Heilkunst sich gegen alle übeln Folgen des Geschlechtsgenusses zu schützen u. s. w. Nach den besten Quellen u. eig. Erfahrungen bearb. Von Dr. *Fr. Näther*. Mit einem Anh., enth.: Vorbauungsmittel gegen Ansteckungen u. s. w. Agram, Suppan. 1849. X u. 148 S. gr. 16. (n. 24 Ngr.)

Maladies secrètes. Abwehr und einfache aber gründliche Heilung der Syphilis, zum wahren u. rettenden persönl. Schutz gegen Charlatanismus u. speculirende Quacksalberei herausgeg. von Dr. *Ricord* u. Dr. *Améda*, Professoren. 2. durchges. Ster.-Aufl. Grimma, Verlags-Compt. 1850. IV u. 156 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Der Selbstarzt in Geschlechtskrankheiten. Eine deutliche Anweisung, sich durch die einfachsten Mittel u. in der kürzesten Zeit von allen Formen der Syphilis radical zu heilen. Sammt Rathschlägen zur Wiedererlangung des verlorenen Zeugungsvermögens, so wie zur Bewahrung vor Ansteckung. Nach den neuesten und bewährtesten medicin. Grundsätzen bearbeitet von *Jul. Vogel*. 3. verm. Aufl. Wien, Tendler u. Co. 1850. X u. 191 S. 16. (24 Ngr.)

Geburtshülfe. Kinderkrankheiten.

[3172] On the Theory and Practice of Midwifery. By **Fleetwood Churchill**, M. D. 2. edit. Lond., 1850. 514 S. gr. 12. (12 sh. 6 d.)

[3173] On Diseases of Menstruation and Ovarian Inflammation in connection with Sterility, Pelvic Tumors, and Affections of the Womb. By **E. J. Tilt**. M. D. Lond., 1850. 286 S. gr. 8. (6 sh.)

[3174] Traité pratique de l'inflammation de l'utérus, de son col et de ses annexes; par **Jam. H. Bennet**, Dr. en méd. de la Fac. de Paris, etc., médecin-accoucheur du dispensaire général de l'Ouest à Londres. Traduit de l'anglais sur la seconde édition, par *F. A. Aran*. Paris, Labé. 1850. 28¼ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Handbuch für das weibl. Geschlecht über Pflege und Ausbildung des Körpers, das Verhalten während der Schwangerschaft, im Wochenbett u. bei dem Stillen, oder Anleitung, die Niederkunft möglichst schmerz-

los zu befördern, nebst Andeutungen, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen. Mit Abbildungen. Leipzig, Leiner. 1850. gr. 16. (geb. u. versieg. baar 2 Thlr.)

[3175] Ueber Selbstamputation beim Fötus. Beobachtungen u. Bemerkungen von Dr. **Ed. Martin**, Prof. Jena, Mauke. 1850. 30 S. m. 1 color. Steintaf. gr. 8. (15 Ngr.)

Abdr. aus den Jenaischen Annalen f. Physiologie u. Medicin I. Bd. 3. Heft.

[3176] Beiträge zur Lehre der Infractionen u. Flexionen der Gebärmutter. Eine der medic. Facultät der Univ. Giessen zur Erlangung der Doctorwürde vorgelegte Inauguralabh. Von **F. C. Sommer**. Giessen, Ricker. 1850. 90 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3177] A practical Treatise on the Diseases of Children. By **D. Frc. Condie**, M.D. 3. edit. revised et augm. Philadelphia, Lea and Blanchard. 1850. gr. 8.

[3178] Lectures on the Diseases of Infancy and Childhood, by **Ch. West**, M. D. Lecturer on midwifery at St. Bartol. Hospital. Philadelphia. 1850. 451 S. gr. 8.

Homöopathische Heilkunde.

[3179] Mémorial du médecin homoeopathique, ou Répertoire alphabetique de traitements et d'expériences homoeopathiques etc. par **J. L. Haas**. Trad. de l'allemand sur la dernière édition. 2. édit. revue et augm. Paris, Baillière. 1850. 8 Bog. gr. 8.

[3180] Domestic Homœopathy; or, Rules for the Domestic Treatment of the Maladies of Infants, Children, and Adults. By **J. Epps**. 5. edit. Lond., 1850. 278 S. gr. 12. (5 sh.)

[3181] Der homöopathische Hausarzt. Eine gemeinfassl. Anleitung zur Behandlung einfacher Krankeitformen u. zu natur- u. vernunftgemässem Verhalten im gesunden u. kranken Zustande. Von Dr. **E. C. Chepmell**. Frei nach der 2. Ausg. der domestic homöopathy bearb. von einem prakt. Arzte. Wien, Seidel. 1850. VIII u. 269 S. gr. 12. (n. 20 Ngr.)

[3182] Der homöopathische Hausfreund. Ein Hülfsbuch für alle Hausväter, welche die am häufigsten vorkomm. menschl. Krankheiten in Abwesenheit, od. Ermangelung des Arztes schnell, sicher u. wohlfeil selbst heilen wollen. Nach den besten Quellen u. Hülfsmitteln u. vielfält. eigenen Erfahrungen bearb. u. herausg. von Dr. **F. A. Günther**. 1. Thl. 4. sehr verm. u. verb. Aufl. Sondershausen, Eupel. 1850. XXXII u. 577 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Die Krankheiten der Erwachsenen. 4. sehr verm. u. verb. Aufl.

[3183] The Pathogenetic Cyclopædia: a Systematic Arrangement and Analysis of the homœopathic Materia Medica. Part 1, containing the Symptoms of the Disposition, Mind, and Head. By **R. E. Dudgeon**, M. D. Lond., 1850. 612 S. gr. 8. (18 sh.)

[3184] Die Lustseuche in allen ihren Formen u. Stadien u. ihre gründliche u. schnelle Heilung. Ein theor.-prakt. Handbuch f. Aerzte u. Laien, treu nach den Grundsätzen der rationell-spezifischen [homöpath.] Heilmethode u. den Ergebnissen vieljähriger zahlreicher Beobachtungen u. Erfahrungen bearb. von M. Dr. **C. H. Rosenberg**. 1. Abth. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. XVI u. 227 S. gr. 12. (1 Thlr.)

Die vorzüglichsten Krankheiten der Frauen u. deren Heilung durch homöopathische Mittel. Ein Hülfsbuch für Frauen und Mütter enth. die Beschreibung und Heilung der Bleichsucht, Blutflüsse u. s. w. und der Krankheiten des Wochenbettes. Von Dr. *W. Reil*. Halle, Knapp'sche Sort.-B. 1850. S. 328. (7½ Ngr.)

Die gefährlichsten Kinderkrankheiten u. ihre homöopath. Heilung. Für Nichtärzte höherer Bildung, insbesondere für Eltern und Erzieher in 3 Abtheil. dargestellt. Von *J. M. Heltmund*. 2. Abth. A. u. d. T.: Der Soor, die Aphthen, die Scropheln, die Wurmsucht, die englische Krankheit und die hitzige Gehirnhöhlen-Wassersucht. Gotha, (Gläser.) 1850. VI u. 161 S. gr. 12. (à n. 15 Ngr.)

[3185] Traité homoeopathique des maladies aiguës et chroniques des enfants, par le Dr. **Alph. Teste**. Paris, Baillière. 1850. 18 Bog. gr. 12. (4 Fr. 50 c.)

Staatsarzneikunde. Gerichtl. Medicin.

[3186] Die Körperverletzungen aus dem Gesichtspunkte der Preuss. Gesetze für Gerichtsärzte und Richter beleuchtet von Dr. **Herzog**, Med.-R. Berlin, A. Hirschwald. 74 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3187] Kann die sogenannte Selbstverbrennung des menschl. Körpers nach den dabei auftretenden Producten von der Verbrennung, durch die bekannten Veranlassungen herbeigeführt, unterschieden werden? Von Dr. **F. L. Winckler**, Medicinalassess. Darmstadt, v. Auw. 1850. 16 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3188] Familiar Views of Lunacy and Lunatic Life: with Hints on the Care and Management of those afflicted. By the late Medical Superintendent of an Asylum for the Insane. Lond., 1850. 212 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[3189] Contributions to Mental Pathology. With Introductory Observations, containing the Past and Present state of the Insane in Ceylon, &c. By J. G. **Davey**. Lond., 1850. 300 S. 8. (6 sh.)

[3190] Versuch einer Theorie des religiösen Wahnsinns. Ein Beitrag zur Kritik der religiösen Wirren der Gegenwart. Von Dr. **K. W. Ideler**. 2. Thl.: Die Entwickelung des religiösen Wahnsinns. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1850. IV u. 687 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.; 1. u. 2. Bd. 6 Thlr. 7½ Thlr.)

[3191] Compte-rendu du service médical et du service administratif de l'asile des aliénés de Marseille, par M. le directeur (M. *Tholozan*) et M. le médecin en chef de l'établissement (Dr. *Aubanel*). Marseille, Senès. 1850. 23¾ Bog. gr. 8.

Umfasst die Jahre 1841—49.

Chirurgie.

[3192] Lehrbuch der Chirurgie. Von Dr. C. **Emmert**, Privatdocent. Mit mehr als 1000 in den Text gedr. Holzschn. 1. Bd. A. u. d. Tit.: Lehrbuch der allgem. Chirurgie. 4. u. 5. Lief. Stuttgart, Franckh. 1850. XII u. S. 560—890. Lex.-8. (1 Thlr. 22 Ngr.; 1.—5. Lief. 5 Thlr. 4 Ngr.)

[3193] Handbuch der Chirurgie. Von Dr. **L. Stromeyer**, Generalstabsarzt u. Prof. 1. Bd. 5. Lief. Freiburg im Br., Herder. 1850. S. 777—832. gr. 8. (8 Ngr.; 1. Bd. cpl. 4 Thlr. 2 Ngr.)

5. Lief. auch u. d. Tit: Ueber die bei Schusswunden vorkommenden Knochen-Verletzungen. 50 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[3194] The Practice of Surgery, embracing minor surgery and the applications of dressing etc. By J. **Hastings**, M. D., U. S. Navy. With noumerous illustrations. Philadelphia, Lea and Blanchard. 1850. 479 S. gr. 12.

[3195] Classification der chirurgischen Krankheiten. Zum Gebrauch f. seine Zuhörer entworfen von **I. Hoppe**. Berlin, A. Hirschwald. 1850. 1 Bog. in Imp.-Fol. (n. 1 6 Ngr.)

[3196] Die Knochenbrüche für prakt. Aerzte, Wundärzte u. Studirende geschrieben. Von J. F. **Malgaigne**. Mit vielen in den Text eingedr. Abbildd. (in Holzschn.) Deutsch bearb. von Dr. *C. G. Burger*. 1. u. 2. Lief. Stuttgart, Rieger. 1850. S. 1—352. gr. 8. (à 21 Ngr.)

[3197] Pathological and Surgical Observations on the Diseases of the Joints. By Sir **Benj. C. Brodie**, Bart. 5. edit. with alterations and additions. Lond., 1850. 408 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3198] Om Höftleden och Ledbrosken uti anatomiskt, pathalogiskt och chirurgiskt Hänseende. Jemte en kritisk Öfwersigt öfwer några bland Inflammations-Lärans wichtigaste Punkter, af C. **Santesson**, Med. Dr., Prosector wid Carol. med. chir. Institutet. Stockholm, Norstedt et Söner. 1850. 272 S. m. 6 Kupf. gr. 8. (2 Rdr.)

[3199] Discussion clinique sur quelques observations de l'hernie étranglée; par **Luc. A. H. Boyer**. Paris, Germer-Baillière. 1849. 6 Bog. gr. 8.

[3200] On the Operation for Strangulated Hernia. By H. Hancock. Lond., 1850. 94 S. gr. 8. (4 sh.)

[3201] Beobachtungen auf dem Gebiete der Augenheilkunde. Von Dr. G. T. Cph. Fronmüller. Fürth, Schmid. 1850. VI u. 91 S. m. 1 Tab. gr. 8. (15 Ngr.)

[3202] De la cure radicale de la tumeur et de la fistule du sac lacrimal, par le Dr. Magne. Paris, Baillière. 1850. 4¼ Bog. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

[3203] Diagnostiek der oorziekten door A. H. Swaagman, med. Dr. te Groningen. Groningen, Roelfsema. 1850. gr. 8. (1 Fl. 50 c.)

Hilfe, Allen, die am Gehör leiden. Ein Wort über Dr. Pinter's Ohrenpillen, deren Wirksamkeit, Gebrauch und Erlangung. Erprobt durch Gehörkranke, welche nach fruchtlosem Gebrauche anderer Mittel hier volle Genesung fanden. Von Dr. *F. M. Feldberg*. 2. durchges. Aufl. Leipzig, Spamer. 1850. 30 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

Den alten Schäfers Fódálius untrügliches und unschädliches Mittel, seine Zähne gesund und schön, so wie das Zahnfleisch frisch u. in seiner ihm eigenthümlichen Röthe zu erhalten, und die durch Vernachlässigung u. s. w. entsteh. gewöhnl. Zahnübel zu beseitigen u. s. w. Hamburg, (Bernhardt.) 1850. 8. (7½ Ngr.)

Thierheilkunde.

[3204] Bericht über eine Bereisung der vorzüglichsten ungar. Gestüte, Schäfereien u. landwirthschaftl. Anstalten, in den Monaten Juli u. Aug. 1848. Von Lp. Graf, Prof., u. Dr. Frz. Müller, Correpetitor. Wien, (Seidel.) 1849. 72 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3205] Lehrbuch über die Gesundheitspflege der landwirthschaftl. Hausthiere. Von Dr. J. E. L. Falke, Prof. Leipzig, Baumgärtner. 1850. XII u. 117 S. 8. (10 Ngr.)

[3206] Gemeinfassliche Belehrung über die Erkenntniss und Verhütung des Milzbrandes bei d. Hausthieren; nebst einer Anweisung, wie diese Thiere vor Krankheiten überhaupt zu schützen sind. Von einem erfahr. Thierarzte. [Eine vom landw. Verein in Rheinpreussen belobte Schrift.] Karlsruhe, Braun. 1850. IV u. 60 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

Der Bauer als Vieharzt. Oder wie heilt man alle Krankheiten der Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe u. Schweine auf eine schnelle, einfache, wohlfeile u. durch vieljähr. Erfahrungen erprobte Weise? Ein unentbehrl. Handbuch für jeden Landmann, Viehzüchter u. Oekonomen. Neueste verb. Aufl. Gratz, (Kienreich.) 1850. VIII u. 232 S. 8. (10 Ngr.)

Praktische Anleitung zur Erkenntniss u. Heilung des Milchfiebers bei Kühen. Für Thierärzte und gebildete Oekonomen herausgeg. von *J. D. Gierer*, Polizei-Thierarzt. Augsburg, Rieger. 1850. 36 S. 8. (3½ Ngr.)

[3207] The Sheep; its History, Structure, Economy, and Diseases. By W. C. Spooner. Illustrated by *W. Harvey*. 2. edit. Lond., 1850. 476 S. gr. 12. (6 sh.)

Schul- und Unterrichtswesen.

[3208] Pädagogische Zeitfragen. Von A. Achtelstetter. Bayreuth, Grau. 1849. 30 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3209] Zur Ernüchterung über die preussische Elementarschulfrage. Beitrag eines preuss. Schulmeistersohns (Pfr. Dr. F. Liebetrut). Berlin, Oehmigke's Buchh. 1850. 76 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3210] Der ursprüngliche Entwurf zu dem allgem. Schulgesetze f. das Königr. Sachsen. Nebst einem Anhange von H. Köchly. Leipzig, O. Wigand. 1850. XII u. 76 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3211] Die in Ostfriesland zur Streitfrage gewordene Schulfrage. Eine unparteiische Beleuchtung der darüber beim Amtsblatt erschien. Beiblätter, f. Pred., Lehrer, Deputirte u. überhaupt für's ganze Volk; herausgeg. von einem Volksfreunde. Aurich, Prätorius u. Seyde. 1849. 80 S. 8. (6¼ Ngr.)

Ein Wort über die Schulfrage vor Gott u. allem Volk an Minister u. Stände von *C. F. Cooper*, Pastor. Stade, (Schaumburg.) 1850. 15 S. gr. 8. (n. n. 1½ Ngr.)

[3212] Gedanken über Erziehung. Von **Clem. Aug. Frhr. Droste zu Vischering.** Aus einem Manuscr. Münster, Theissing. 1850. 35 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Abgedr. aus dem Monatsblatt f. kathol. Unterrichts- u. Erziehungswesen. Jahrg. V. Heft 1 u. 2.

[3213] Die Menschenerziehung oder die naturgemässe Erziehung u. Entwicklung der Kindheit in den ersten Lebensjahren. Ein Buch für das Familien- u. Kleinkinderschulleben von **J. Fölsing**, Lehrer. Leipzig, Brandstetter. 1850. XXIII u. 371 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[3214] Anleitung zur körperlichen u. geistigen Erziehung der Kinder f. Eltern u. Erzieher. Von **J. Nägeli**. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. Zürich, Beyel. 1850. XII u. 200 S. 8. (12 Ngr.; geb. 15 Ngr.)

[3215] Erziehungslehre für gebildete christl. Mütter. In Vorlesungen von Dr. **G. A. F. Sickel**, Superint. 2. verb. Aufl. Magdeburg, Heinrichshofen. 1850. VIII u. 388 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3216] Rousseau, Fichte, Considérant u. die Idee der Erziehung. Von Dr. **K. Volkm. Stoy**, Prof. Der pädagog. Bekenntnisse 4. Stück. Jena, Frommann. 1850. 36 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3217] Of a Liberal Education in general, and with particular reference to the Leading Studies of the University of Cambridge. By **W. Whewell**, D.D. Master of Trinity College. P. I. Principles and Recent History. 2. edit. P. II. Discussions and Changes, 1840—50. Lond., 1850. VI u. 250, 152 S. gr. 12. (6 sh.)

[3218] A Defence of the Committee of Council of Education, in a Letter to the Hon. Mr. Talbot, Q.C. By the Rev. Sir **E. Williams**, Bart. Lond., 1850. 34 S. 8. (1 sh.)

[3219] Oeuvres de M. **Vict. Cousin**. 5. Série. Instruction publique. 2 Vols. Nouv. édition revue et corr. Paris, Pagnerre. 1850. 25 Bog. gr. 12. (à 3 Fr.)

Inh.: T. I. Instruction publ. en France sous le gouvernement de Juillet. Loi de 1833. Ecole normale. Ministère de 1840. — T. II. Discussions de 1843, 1844, 1845, 1846. Défense de l'université et de la philosophie.

[3220] Des écoles et de l'instruction publique en Italie aux temps barbares, avec une Notice des manuscrits recueillis dans les bibliothèques d'Italie par **A. F. Ozanam**. Paris, Lecoffre. 1850. 9¾ Bog. gr. 8.

[3221] Letters on Early Education addressed to J. P. Greaves, Esq. By **Pestalozzi**. With Memoir of Pestalozzi. Lond., 1850. 217 S. gr. 12. (2 sh. 6 d.)

Phoenix Library, Vol. 2.

[3222] Die Musterschule am schweizer. weiblichen Seminar, ein Beitrag zur Begründung einer Schule der Natur und des Lebens, den Erziehungsbehörden der schweizer. Cantone ehrfurchtsvoll gewidmet v. **Josephine Stadlin**. Zürich, Meyer u. Zeller. 1850. X u. 91 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3223] Uebersicht des protestantisch-deutschen Unterrichts- und Erziehungswesens seit den siebenziger Jahren d. vorigen Jahrhunderts. Von **J. F. E. Meyer**, Rector der verein. Gelehrten- u. Bürgerschule zu Eutin. Eutin, (Völckers.) 1849. 26 S. gr. 8. (baar n. 4 Ngr.)

Lehrpläne für die 1. u. 2. Bürgerschule der Stadt Merseburg. Im Auftrage der städt. Schuldeputation ausgearb. u. herausgeg. von *A. Lüben*, Rektor. Merseburg, Garcke. 1850. 32 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3224] Hochschulen für Mädchen u. Kindergärten als Glieder einer vollständ. Bildungsanstalt, welche Erziehung der Familie u. Unterricht der Schule verbindet. Nebst Briefen über diesen Gegenstand. Als Programm zu dem Plane der Hochschule für das weibl. Geschlecht in Hamburg von Rektor **Karl Fröbel** u. **Johanna Fröbel**, geb. Küstner. Hamburg, Niemeyer. 1850. 63 S. gr. 8. (9 Ngr.)

Ueber die Volksschule u. ihr Verhältniss zur Familie, zur Gemeinde u. zum Staate. Ein Wort zur Beherzigung f. alle Regierungen u. Ständekammern Deutschlands, wie auch f. alle Lehrer u. Freunde der Erziehung. Im Auftrage des pädagog. Vereins zu Offenbach a. M. geschrieben von *Fr. Eck*, Lehrer. Friedberg. (Frankfurt a. M., Auffarth.) 1850. 64 S. gr. 8. (n. 3½ Ngr.)

[3225] Die Schuldisciplin. Als wissenschaftlich geordnete Kunde in ein einfaches System zusammengefasst, u. aus sittl. Gesichtspunkten f. die unmittelbare Schulamts-Praxis kurz u. übersichtlich dargestellt von **Karl Fd. Schnell.** Berlin, Wiegandt. 1850. XII u. 123 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Von dems. Vf. erschien gleichzeitig: Wie sind muthwillige Schulversäumnisse zu verhüten, unvermeidliche aber möglichst unschädlich zu machen. Ein zeitgemässes Wort an Lehrer u. Schulvorstände, denen das Gedeihen der Schule u. Jugend am Herzen liegt. Ebend., 1850. VI u. 34 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3226] Einige Gedanken über pädagog. Seminarien. Von **J. Leutbecher.** Erlangen, Palm u. Enke. 1850. VIII u. 56 S. 8. (7½ Ngr.)

[3227] Die Verbindung des Unterrichts in den Realien mit den übrigen Lehrgegenständen. Ein Beitrag zur inneren Reorganisation des Volksschulwesens. Gekrönte Preisschrift von **K. Fd. Schnell**, Lehrer. Berlin, Wiegandt. 1850. *42 S. gr. 8.* (n. 5 Ngr.)

[3228] Bericht über die in Hamburg am 4., 5. u. 6. Aug. 1849 abgehaltene 2. Versamml. d. Vereins norddeutscher Volksschullehrer; von den Schriftführern *C. Andresen*, Dr. *F. Brandis*, *C. F. H. Hahn* u. *E. H. Wichmann.* Hamburg, Erie. 1849. 74 S. gr. 8. (9 Ngr.)

Erster Bericht des Altenburg'schen Landeslehrer-Vereins, mit einer Erläuter. des Antrags auf Vereinigung der Erziehungs- u. Schulfreunde; im Vereinsauftrage von *B. Lützelberger.* Altenburg, Pierer. 1850. 19 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3229] Gruss zum Neujahre 1850. Gerichtet an den preuss. Volks-Schullehrerstand u. verwebt mit einigen brauchbaren, der neuen Zeit zusagenden Bruchstücken aus d. Schulmeister-Klugheits-Lehre von **A. Fd. Crüger**, Reg.- u. Schulrath. Danzig, Homann. 56 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[3230] Die Freiheit des Unterrichtes mit besond. Berücksicht. der Ergebnisse der Lehrerversammlungen des vorigen Jahres. Ein Wort an alle Lehrer und Schulfreunde von **M. Lehmann.** Regensburg, Manz. 1850. 174 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[3231] Die Trennung der Schule von der Kirche in ihrem Wesen u. ihren Folgen betrachtet von **Seul**, Studien-Dir. Köln, Bachem. 1850. 120 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Wer soll die Schule u. Jugenderziehung leiten? Ein Beitrag zur Schulfrage. Augsburg, Schmid. 1849. 16 S. 8. (1½ Ngr.)

[3232] Briefe von der Oder üb. pädagog., religiöse u. polit. Zustände. Für d. Volk u. seine Lehrer von **E. Pfeffer.** Leipzig, Kollmann. 1850. XVIII u. 372 S. 8. (1 Thlr.)

[3233] Die christliche Kinder-Erziehung ein Hauptmittel gegen die Gebrechen der gegenwärt. Zeit. Den Eltern zur Anwendung empfohlen von **C. Waser**, Priester. Luzern, Gebr. Räber. 1850. IV u. 118 S. 8. (7 Ngr.)

[3234] Schreiblesemethode für das Schullehrer-Seminar zu Ludwigslust, eingeleitet durch Andeutungen über das äusserl. Wesen der Sprache und Schrift, nebst kurzen Notizen über die verschied. Lesemethoden. Ludwigslust, Hinstorff. 1850. IV u. 70 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3235] Die Zucht des Geistes in der Volksschule, wie sie in der Form der Muttersprache sich ausprägt. Von **Fr. Georgi**, Dir. 1. Hftchn.: Begründung d. gesammten Unterrichts in d. Muttersprache u. erste Stufe desselben für die Unterklasse. Nicht bloss f. Lehrer, sondern auch f. Eltern. Düsseldorf. (Bielefeld, Velhagen u. Klasing.) 1849. 31 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3236] Lautlehre mit einem Anhange: die Fehler der Aussprache, ausgenommen das Stottern. Für Elementar- u. Gesanglehrer, Sprachärzte u. Pädagogen

von **F. Angermann.** 2. vollständ. umgearb. Aufl. Berlin, Reimarus. 1850. 55 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3237] Kurzer Abriss der deutschen Sprachlehre. Von Dr. **Abr. Heussler,** Rector. 3. veränd. Aufl. Basel, Schweighauser. 1850. VIII u. 137 S. mit 1 Tab. gr. 8. (15 Ngr.)

[3238] Anfangsgründe der deutschen Grammatik zunächst f. die oberste Klasse der Gymnasien von Dr. **A. F. C. Vilmar,** Gymn.-Dir. I. Lautlehre u. Flexionslehre nebst goth. u. altdeutschen Sprachproben. 3. verb. u. verm. Aufl. Marburg, Elwert. 1850. VIII u. 128 S. gr. 12. (12½ Ngr.)

[3239] Lehrbuch des deutschen Stiles. Von Dr. **K. Fd. Becker.** Herausgeg. von *Thd. Becker.* Frankfurt a. M., Kettembeil. 1850. VIII u. 336 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3240] Anleitung zum Style. Von **Thd. Mayer,** Präfekt u. Prof. Wien, Beck. 1850. VI u. 244 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[3241] Anleitung zu Denk- u. Sprachübungen, als der naturgemässen Grundlage f. den gesammten Unterricht, besonders aber f. den ersten Sprachunterricht in Volksschulen. Von **F. H. G. Grassmann.** 4. Aufl. Mit 3 Steindrucktaf. Berlin, G. Reimer. 1850. IV u. 372 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3242] Der Vordenker für Nachdenker. Eine Sammlung von mehr als 300 Dispositionen, Skizzen u. Predigtauszügen zum Gebrauch für Realschüler, Gymnasiasten, Lehrer u. sonstige Denkfreunde. Von **W. Schütz,** Lehrer. Erfurt, Körner. 1850. XII u. 252 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Deutsches Wörterbüchlein zum Behufe der Rechtschreibung, enth. die am Meisten vorkommenden deutschen und fremden Wörter. Von *J. B. Fr. Weyh,* Gymnasialprof. 4. Aufl. Regensburg, Pustet. 1850. 98 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3243] Das Vaterland, ein Lesebuch für die oberen Klassen der Volksschule. Von Dr. **W. J. G. Curtmann.** 3. verb. u. verm. Aufl. Darmstadt, Diehl. 1850. VIII u. 412 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3244] Lesebuch für die weibliche Jugend. Zum Gebrauche in Schul- und Erziehungsanstalten zusammengestellt von **H. L. Elditt,** Lehrer. 1. u. 2. Thl. Königsberg, Bon's Verl. 1850. VIII u. 232, VI u. 314 S. 8. (n. 7½ Ngr. u. n. 10 Ngr.)

[3245] Ehrentempel deutscher Schriftsteller von Luther bis auf die Gegenwart. Kern deutscher Prosa. Ein Buch für Schule und Haus. Von Dr. **Jul. Henning.** Hamburg, Schuberth u. Co. 1850. XII u. 491 S. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3246] Stoff zu stylistischen Uebungen in der Muttersprache. Für obere Klassen. In ausführl. Dispositionen u. kürzeren Andeutungen. Von **D. G. Herzog,** C.-R. u. Prof. 4. verb. Aufl. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1849. XX u. 400 S. 8. (1 Thlr.)

[3247] Deutsche Gedichte zur Bildung des Geistes u. Herzens und zur Uebung in der Declamation. Aus d. besten neuern u. ältern Dichtern gesammelt u. herausg. von **F. F. Kalm.** 2. verb. Aufl. Eisleben, Reichardt. 1850. VIII u. 184 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3248] Praktischer Lehrgang für den deutschen Sprachunterricht. Ein Hand- u. Hülfsbuch für Lehrer an Volks- u. Bürgerschulen. Von **L. Kellner.** 1. Bd.: Die Denk-, Sprech- u. Schreibschule. 6. verb. u. verm. Aufl. Erfurt, Otto. 1850. X u. 247 S. 8. (n. 24 Ngr.)

Ausgewählte Sätze und Musterstücke; ein kurzes sprachlehrl. Lesebuch u. Grundlage eines bildenden Unterrichtes in der Muttersprache. Von *L. Kellner.* 6. m. der 5. ganz gleichlautende Aufl. Ebend. 1850. 72 S. gr. 12. (3 Ngr.)

[3249] Deutsches Lesebuch für Bürgerschulen herausg. von Dr. *C. Ramshorn,* Dir., *Rob. Krauss, E. Grossmann,* Dr. *Ed. Wilsdorf,* Dr. *Rob. Heynold, J. Th. Hering,* Lehrer. 1. Abth. f. die unt. Klassen. Leipzig, Thomas. 1850. XII u. 251 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[3250]* Deutsches Lesebuch für die untern Klassen der Gymnasien. Von J. **Mozart.** 1. Bd. 2. Aufl. Wien, Gerold. VIII u. 312 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Die erst vor wenigen Monaten erschienene 1. Aufl. ist im Rep. 1849 Bd. IV. No. 5420 besprochen worden.

Der sächsische Kinderfreund, ein Lesebuch für Stadt- u. Landschulen. Von *Chr. Tyg. Otto*, Sem.-Dir. zu Dresden. 11. verb. Aufl. Leipzig, Arnold. 1850. VIII u. 269 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

Aufgabenbuch für den schriftlichen Gedankenausdruck der Kinder deutscher Volksschulen. Von *K. G. Petermann*, Dir. 1. Heft: Untere und mittlere Stufe. 2. verb. Aufl. Dresden, Adler u. Dietze. 1850. VIII u. 76 S. 8. (n. 3½ Ngr.

[3251] Erziehung u. Unterricht. Ein Lesebuch f. die unt. u. mittl. Klassen der Volksschule. Von **Chr. Th. Jac. Schwab**, Lehrer. Coblenz, Hölscher. 1850. III u. 136 S. gr. 12. (n. 5 Ngr.)

[3252] Deutsches Lesebuch f. die oberen Klassen d. höheren Töchterschulen. Von Dr. **Fd. Seinecke.** Hannover, Ehlermann. 1850. XVIII u. 649 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Deutsches Lesebuch. Von *Ph. Wackernagel.* 1. Thl. 10. unveränd. Abdr., 2. Thl. 9. unveränd. Abdr. u. 3. Thl. 6. unveränd. Abdr. Stuttgart, Liesching. 1850. 49 Bog. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[3253] Vereinigung des elementaren Taubstummen-Unterrichtes mit dem Elementar-Unterrichte vollsinniger Kinder. Nach Dr. Graser's Ansichten über d. naturgemässe Behandlung der Elementar-Unterrichtes frei bearb. von **Mich. Schwarzmaier**, Benefiziat. 1. Thl. Bayreuth, (Buchner.) 1850. VIII u. 369 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3254] Organische Entwickelung der Intelligenz u. Sprache als Leitfaden beim Taubstummen-Unterrichte. Von **J. Ev. Aichinger**, Weltpriest. u. Dir. Linz, (Haslinger.) XIV u. 240 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3255] Etymologisch-synonymische Begriffsentwickelung in Beispielen, durch welche auch die verschied. tropischen u. figürl. Bedeutungen desselben Wortes vollständig erläutert sind, f. d. Sprachunterricht der Taubstummen ausgearb. von **J. Schulz**, Oberlehrer. Erfurt, Körner. 1850. IV u. 154 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3256] Handbuch der christlichen Lehre für Confirmanden und Confirmirte. Auf Grundlage des kleinen Catechismus Dr. Mart. Luthers bearbeitet von **J. F. Bachmann**, Pfr. Berlin, Wohlgemuth's B. 1850. VIII u. 312 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Hieraus ist abgedruckt:

[3257] Spruchbuch zu der christlichen Lehre f. Confirmanden u. Confirmirte auf Grundlage des kleinen Catechismus Dr. M. Luthers. Ebend. 1950. 112 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3258] Katechismus der christl. Religion zum Gebrauch in Volksschulen u. beim Confirmandenunterrichte. Von Dr. **J. Chr. L. Holzapfel.** 5. Aufl. Cassel, Bohné. 1850. VIII u. 144 S. 8. (7½ Ngr.)

[3259] Katechismus d. christl. Lehre nach dem Bekenntniss d. evang. Kirche in Fragen u. Antworten u. mit ausgedruckten Bibelstellen. Von Dr. **F. A. Krummacher.** 9. unveränd. [Ster.-]Aufl. Essen, Bädeker. 1850. 80 S. 12. (5 Ngr.)

[3260] **Luther's** kleiner Katechismus erläut. zum Gebrauch beim Schul- u. Confirmanden-Unterricht. Neustrelitz, Barnewitz. 1850. IV u. 200 S. 8. (5 Ngr.) — Mit: Lieder-Anhang zur Erläuter. des kleinen Katech. Luthers. 54 S. 8. (6 Ngr.)

[3261] Dr. Mart. Luther's kleiner Katechismus, in katechet. Unterredungen erläut. u. zergliedert nach d. Bedürfnissen unserer Zeit. Ein nützl. Hülfsbuch zur klaren Auffassung dieses Katechismus für Volkslehrer. Von Dr. J. Jac. **Kromm.** Altenburg. (Leipzig, Leiner.) 1848. VIII u. 270 S. 8. (1 Thlr.)

[3262] Der kleine Katechismus Dr. Mart. Luthers, durch Fragen u. Antworten erläutert f. d. ersten Unterricht. Von **Frz. Werner**, Pastor. Güstrow, Opitz u. Co. 1850. XIV u. 71 S. 8. (6 Ngr.)

Katechismus der christl. Lehre. Für die Jugend evangel. Gemeinen. Von Dr. *K. H. Sack*, Consist.- u. Prof. 3. Aufl. Bonn, Weber. 1850. VII u. 34 S. 8. (3½ Ngr.)

[3263] Schullehrerbibel. Oder die für die Volksschule u. deren Lehrer wichtigsten biblischen Bücher u. Abschnitte des alten u. neuen Testamentes, nach den Regeln d. biblischen Auslegungskunst u. einer genetisch-didakt. Lehrweise erklärt. Zugleich eine prakt. Anleitung zu populärer Schriftauslegung von Dr. **Fr. W. Schütze**, Seminar-Dir. Des Neuen Testamentes 2. Thl. A. u. d. T.: Die Evangelien St. Marci, Lucä, Johannis u. die Apostelgeschichte. 4. Lief. Leipzig, Arnold. 1850. X u. S. 513—646. gr. 8. (9 Ngr.; I. u. II. Thl. 2 Thlr. 26 Ngr.)

[3264] Unterredungen über die biblischen Geschichten. Ein prakt. Handbuch für Schullehrer von **J. Nissen**, Schullehrer. 2. Bd.: Neues Test. Mit einem Anh. Festunterredungen. 4. verb. u. verm. Aufl. Kiel, Schwers. 1850. X u. 386 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3265] Versuch eines zeitgemässen vernunftgläubigen Katechismus der *christl.* Glaubens- u. Sittenlehre für Schul- u. Confirmanden-Unterricht an die Stelle der alten Landes-Katechismen. Allen aufgeklärten Geistlichen, Schulmännern, Eltern u. Erziehern gewidmet. Leipzig, Kollmann. 1850. 175 S. 8. (15 Ngr.)

[3266] Lehrbuch der biblischen Religionsgeschichte des neuen Bundes. Zum Gebrauch für die niedern kathol. Volksschulen von **Andr. Kastner**, Domkapit. Wien, Beck. 1850. VI u. 230 S. 12. (15 Ngr.)

[3267] Katechetisches Handbuch od. fassl. u. gründl. Unterweisung der Jugend in der kathol. Religion, Unter Zugrundelegung seines grossen u. kleinen Katechismus, zugleich aber zum Gebrauche für jeden andern Katechismus verfasst von Dr. **J. Schuster**. 2. Bd. 2. verb. Aufl. Freiburg im Br., Herder. 1850. VIII u. 357 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.; 1. u. 2. Bd. n. 2 Thlr. 7½ Ngr.)

Biblische Geschichte d. alten u. neuen Testamentes nebst Denkwürdigkeiten aus d. Kirchengeschichte u. einem Anh. üb. das kathol. Kirchenjahr f. Elementarschulen. Von *J. J. H. Schumacher*, Pfr. 9. Aufl. Köln, Schmitz. 1850. IV u. 312 S. gr. 12. (n. 8 Ngr.)

[3268] Katechetische Behandlung der biblischen Geschichte des neuen Testaments. Für kathol. Schulen u. Familien von **J. Wilbert**, Lehrer. 3. Bd. Regensburg, Manz. 1850. 108 S. 8. (à 9 Ngr.)

[3269] Bemerkungen über methodisches Rechnen. Von **Chr. Harms**. Oldenburg, Schulze. 1850. 51 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Programm der Vorschule u. höh. Bürgerschule zu Oldenburg vom Rector *Fr. Breier*.

[3270] Die Elemente der Zahlenlehre. Von Dr. **T. Franke**, Dir. u. Prof. 2. völlig umgearb. Aufl. Leipzig, Arnold. 1850. X u. 439 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3271] Lehrbuch des Rechenunterrichtes in Volksschulen. Verfasst m. gleichmässiger Berücksichtigung des Kopf- u. Zifferrechnens von **E. Hentschel**, Seminarlehrer. 1. Thl.: Die Grundrechnungsarten nebst der Regel de tri in ganzen Zahlen. 3. Aufl. Leipzig, Merseburger. 1850. 216 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3272] Methodischer Leitfaden f. den Unterricht im Rechnen in d. unt. Classen der Gymnasien u. höhere Bürgerschulen nebst einer Beispielsammlung von **C. Koppe**, Gymn.-Prof. 2. verm. u. verb. Aufl. Essen, Bädeker. 1850. XII u. 216 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3273] Praktisches Rechenbuch, od. Aufgaben zum schriftl. Rechnen f. Schulen. Von **J. H. Niepoth**. I.—IV. Lehrgang. 3. verb. u. verm. Aufl. Giessen, Ferber. 1850. VI u. 100, 154 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[3274] Die Arithmetik in der Hand des Schülers. Ein kurzes und vollständ. Lehrbuch der elementaren Arithmetik u. Algebra nach d. neuesten Standpunkt der Wissenschaft in der altklass. Form abgefasst von Dr. **G. Heuschle**, Prof. Stuttgart, Schweizerbart. 1850. X u. 298 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[3275] Fibel für das anschauliche Elementar-Rechnen. Zum Gebrauche für Lehrer u. Schüler bearb. von **H. Sauerländer**, Cantor. Rinteln, (Bösendahl.) 1850. VIII u. 151 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3276] Handbuch beim Unterrichte in der Arithmetik f. Gymnasien u. höhere Bürgerschulen. Von **J. Strehl**, Lehrer. Wien, Beck. 1849. IV u. 116 S. gr. 8. (12 Ngr.)
Für die 1. Gymnasial-Classe. 2. unveränd. Abdruck.

[3277] Methodisch geordnete Aufgaben zur Uebung im schriftl. Rechnen, für gehobene Volksschulen u. die unt. Classen der Gymnasien u. Realschulen. Von **Chr. Harms**, Lehrer. 2. Aufl. Oldenburg, Stalling. 1850. VIII u. 392 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[3278] Leitfaden bei Ertheilung des Unterrichtes im Kopfrechnen in den unteren Klassen der Volksschulen. Von **J. Strehl**, Lehrer. Wien, Sallmayer *u. Co.* 1850. IV u. 70 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3279] Praktische Anleitung zur gründl. Erlernung d. Kopfrechnens, m. 2500 Beispielen geordnet nach dem naturgemässen Stufengange, nebst vielen lehrreichen u. gemeinnützigen Notizen. Von **Alo. Grainigg**, Jugendlehrer. 2. Thl. Gratz, Dirnböck. 1850. 117 S. 8. (à 9 Ngr.)

[3280] Rechnen-Aufgaben für das Kopfrechnen, zum Gebrauche in Knaben- u. Mädchenschulen, nebst einer kurzen Anleitung von **W. Klatt**. Hamburg, Schuberth u. Co. 1850. XVI u. 114 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[3281] Die Bruchrechnung. Aufgaben zum Kopfrechnen für sächs. Volksschulen von **Fr. Preuss**. Grimma, Verlags-Compt. 1850. 31 S. 16. (n.n. $2^1/_2$ Ngr.)

[3282] Neue Rechenmaschine. Eine Vorrichtung zur Versinnlichung d. Rechnens in ganzen und gebrochenen Zahlen, ausführlich zum Zwecke der Selbstanfertigung beschrieben u. mit vollständ. Gebrauchsanweisung für Lehrer an Volksschulen, Taubstummen- und Blindeninstituten versehen von **C. Mühlpfordt**, Lehrer. Mit einem Vorwort von *E. Hentschel*, Semin.-Lehrer. Mit 2 lith. Taf. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1850. XII u. 72 S. 8. (15 Ngr.)

[3283] Sammlung von Aufgaben aus der Algebra u. Arithmetik. Zum Gebrauche in Ober-Realschulen u. Gymnasien überhaupt u. f. jeden Mathematikbeflissenen insbesond. von **J. Rogner**, Prof. Wien, Gerold. 1850. XVI u. 264 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3284] Die Elemente der Mathematik. Ein Leitfaden f. den mathemat. Unterricht an Gymnasien u. Realschulen von **W. Gallenkamp**, Gymn.-Lehrer. Mit 2 Figurentaf. Wesel, Becker. 1850. IV u. 299 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3285] Lehrbuch der Mathematik. Für den Schul- u. Privatunterricht bearb. von Dr. **A. Wiegand**, Oberlehrer. 3. verb. Aufl. Mit 2 Kpfrtaf. u. 14 Holzschn. Halle, Schmidt. 1850. XII u. 72 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)
A. u. d. T.: Erster Cursus der Planimetrie. Für Gymnasien, Real- u. Bürgerschulen u. zum Gebrauch f. Hauslehrer bearb. 3. verb. Aufl.

[3286] Geometrische Anschauungslehre. Als Anschauungs- u. Denkübung u. zur Vorbereit. auf d. Unterricht in d. Geometrie für die untern Klassen der Gymnasien u. Realschulen, sowie f. mittl. Klassen der Bürgerschulen bearb. von Dr. **H. Gräfe**, Rector. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit 418 dem Texte beigedr. Figg. Leipzig, Amelang's Verl. 1850. VI u. 306 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[3287] Die Raumformen- u. Raumgrössenlehre in Verbindung mit dem Zeichnungs-Unterrichte. Zum Gebrauche f. Lehrer an Volks- u. Gewerbschulen von **K. Gruber**. 2. verm. Aufl. Mannheim, Bassermann. 1850. XII u. 187 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (21 Ngr.)

[3288] Lehrbuch der Raumlehre f. den Elementar-Unterricht. Von **O. Schulz.** 1. Abth., enth.: Die ebene Raumlehre. Mit 3 Figuren-Taf. Berlin, Hm. Schultze. 1850. VIII u. 180 S. 8. (15 Ngr.)

[3289] Bedeutung und Anwendung der Zahlen in der Geometrie. Von **P. R. Kysaeus**, Lehrer. Siegen, Schulz. 1850. 16 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[3290] Messkunst für die ersten Anfänger. Von **C. G. Ehrlich.** Mit eingedr. Figg. Wesel, Bagel. 1850. VIII u. 87 S. 8. (6 Ngr.)

[3291] Handbuch der niedern Geodäsie nebst einem Anh. über die Elemente der Markscheidekunst. Zum Gebrauche f. techn. Lehranstalten, sowie f. das Selbststudium von **Fr. Hartner**, Prof. (In 3—4 Lieff. mit 360 Holzschn. u. 3 Kpfrtaf.) 1. Lief. Wien, Seidel. 1850. VI u. S. 1—144. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3292] Kurzgefasstes Lehrbuch der Geodäsie oder Vermessungskunde, zum Gebrauch bei dem Unterrichte in Kreisschulen u. angehender Geometer. Von **H. Westberg**, Coll.-Ass. u. Lehrer. Mit 14 lith. Taf. Mitau, Neumann's Verl. 1850. 74 S. 8. (15 Ngr.)

[3293] Ein Wort über die Aufgabe, Stellung und Lehrweise des geograph., histor. u. deutschen Unterrichts auf höheren Schulen an die Freunde u. Behörden d. Schulwesens von Dr. **Fr. Eiselen.** Berlin, Hm. Schultze. 1850. 37 S. m. 1 Tab. 8. (6 Ngr.)

[3294] Geographische Charakterbilder in abgerundeten Gemälden aus der Länder- u. Völkerkunde. Nach Musterdarstellungen der deutschen u. ausländ. Literatur f. d. obere Stufe d. geograph. Unterrichts in Schulen, sowie zu einer bild. Lectüre für Freunde der Erdkunde überhaupt bearb. von **A. W. Grube.** 2 Thle. Leipzig, Brandstetter. 1850. XIV u. 620 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3295] Hodegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch bearb. von **F. C. Selten**, Pfr. 2. Bd.: Für Lehrer. Ueber den Gebrauch der Lehrhülfsmittel beim Unterricht in der Erdbeschreibung. 5. verm., grösstentheils umgearb. Aufl. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1850. VIII u. 297 S. 8. (1 Thlr.)

[3296] Abriss der physischen Geographie zunächst für den weiblichen Unterricht. Von **E. Boll.** Neubrandenburg, Brünslow. 1850. VI u. 130 S. 8. (15 Ngr.)

Allgemeiner Umriss der Erdbeschreibung, für die unterste Klasse der lat. Schule, so wie für einen gründl. Anschauungsunterricht überhaupt zusammengestellt von Dr. *C. H. A. Burger.* 10. Aufl. Erlangen, Bläsing. 1849. 40 S. gr. 8. (3¾ Ngr.)

[3297] Lehrbuch der Geographie f. höh. Lehr-Anstalten insbes. Militairschulen wie zur Selbstbelehrung denkender Freunde der Erdkunde. Von Dr. **M. v. Kalckstein.** Berlin, C. Heymann. 1850. XV u. 870 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Leitfaden d. Geographie f. Töchterschulen. 3. verb. u. verm. Aufl. Zerbst, Kummer. 1850. III u. 140 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3298] Grundriss der Geographie u. Geschichte der alten, mittlern u. neuern Zeit f. die mittl. Klassen der Gymn. u. f. höhere Bürgerschulen. Von **W. Pütz**, Gymn.-Oberlehrer. 2. Abth.: Das Mittelalter. 5. verb. Aufl. [Mit 1 Karte.] IV u. 140 S. 3. Abth.: Die neuere Zeit. 4. umgearb. Aufl. 161 S. Koblenz, Bädeker. 1850. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[3299] Anfangsgründe der Erd-, Völker- u. Staatenkunde. Ein Leitfaden f. Schüler von Gymn., Militair- u. höh. Bürgerschulen. Für einen stufenweisen Unterrichtsgang berechnet u. entworfen. Von **Albr. v. Roon.** 3 Abth. 8. berichtigte Aufl. Berlin, G. Reimer. 1850. X u. 310 S. 8. (10 Ngr.)

[3300] Erster u. fasslicher Unterricht in d. Geographie f. Schulen u. z. Selbstbelehrung. Enthält nebst gründl. Vorbegriffen eine kurze Beschreibung aller Länder der Erde mit vorzugsweiser Berücksicht. von Deutschland u. den österr. Staaten. Von **P. A. Scherer**, Lehrer. Mit 2 lith. Taf. Innsbruck, (Pfaundler.) 1850. 136 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3301] Lehrbuch der Geographie. Von Dr. **W. Fr. Volger**, Dir. 2. Cursus. 8. verb. Aufl. A. u. d. T.: Schulgeographie f. die mittl. Klassen der Gymnasien, f. Bürger-, Real- u. Töchterschulen. 8. verb. Aufl. Hannover, Hahn. 1850. VI u. 327 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3302] Lehrbuch d. Geographie zum Gebrauche in den mittl. u. obern Klassen der Gymn. u. der höh. Bürgerschulen u. zum Selbstunterrichte. Von **A. Witt**, Gymn.-Oberlehrer. 1. Abth.: Die allgem. Geographie. Königsberg, Theile. 1849. VIII u. 316 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3303] The Illustrated General and Elementary Physical Atlas: with descriptive letterpress. By Dr. **K. Vogel**. Lond., 1850. 8 Kart. m. 24 S. erläut. Text. imp.-8. (3 sh. 6 d.)

[3304] Orbis terrarum antiquus. Schulatlas der alten Welt nach Mannert, Ukert, Wilhelm, Forbiger, Grysar u. den neuesten Karten bearb. von **Fridol. Wagner**, Lehrer. Mainz, Janitsch. 1850. 6 lith. u. illum. Karten. qu. Imp.-4. (n. 16 Ngr.)

Handtke's Schul-Atlas der neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern. 6. vollständig *umgearb. Aufl.* Glogau, Flemming. 1850. qu. 4. (15 Ngr.)

Vollständiger Schul-Atlas der neuesten Erdkunde in 27 Karten. 6. vielfach verb. Aufl. Wolfenbüttel, Holle. 1850. qu. Imp.-4. (n. 20 Ngr.)

[3305] Der Geschichtsunterricht auf Schulen ein vorzügl. Mittel zur Bildung d. Charakters u. richtigen Lebensanschauung in der deutschen Jugend. Einige wohlmeinende Worte an Lehrer, so wie an die Leiter u. Ordner d. Schulwesens. Von Dr. **Geo. Weber**. Heidelberg, Mohr. 1850. 27 S. gr. 8. ($3^3/_4$ Ngr.)

Aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur 1850. 2. Doppelheft, abgedr.

[3306] Umständlichere Erzählung der merkwürdigen Begebenheiten aus der allg. Weltgeschichte. Für d. ersten Unterricht in der Geschichte. Besonders f. Bürger- u. Landschulen von **G. G. Bredow**. 12., mit einem vollständ. Register verseh. u. bis auf d. neueste Zeit fortgef. Aufl. Altona, Hammerich. 1850. VII u. 672 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3307] Grundriss der Weltgeschichte f. Gymnasien u. Realschulen. Von **Thd. Dielitz**, Dir. u. Prof. 7. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1850. IV u. 210 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Uebersicht der merkwürd. Begebenheiten aus der allgem. Weltgeschichte, für die unt. u. mittl. Klassen höh. Lehranstalten, synchronistisch dargestellt von *P. Heuser*, Lehrer. 3. verb. u. verm. Aufl. Elberfeld, Friderichs. 1850. 60 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3308] Leitfaden beim Geschichtsunterrichte, nach einer neuen Methode von Dr. **A. Keber**, Oberlehrer. Aschersleben, Manniske. 1850. XVI u. 182 S. 8. (n. $7^1/_2$ Ngr.)

Leitfaden beim ersten Unterricht in der Weltgeschichte f. Gymnasien u. höh. Bürgerschulen. Von *F. Marggraff*. 2. verb. Aufl. Berlin, Oehmigke's Buchh. 1850. VIII u. 104 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[3309] Grundriss der allgemeinen Geschichte für latein. Schulen u. Anfänger. Von **J. Nep. Uschold**, Gymn.-Prof. 4. verb. u. verm. Aufl. München, Lindauer. 1849. XVI u. 136 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3310] Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Gymnasien u. höh. Schulen. Von **J. N. Uschold**. 1. Thl. 3. verb. Aufl. A. u. d. T.: Lehrbuch der alten Geschichte. Ebend., 1850. XII u. 372 S. gr. 8. ($27^1/_2$ Ngr.)

[3311] Lehrbuch der Weltgeschichte für Gymnasien u. höh. Bürgerschulen. Von **Th. B. Welter**, Gymn.-Prof. 1. Thl.: Die alte Geschichte. 11. verm. u. verb. Ausg. XVI u. 367 S. 2. Thl.: Geschichte des Mittelalters. 10. verm. u. verb. Ausg. VI u. 317 S. 3. Thl.: Die Geschichte der neueren u. neuesten Zeit. 9. verm. u. verb. Aufl. VI u. 401 S. Münster, Coppenrath. 1850. 8. (15, 15 u. 20 Ngr.)

[3312] Lehrbuch der Weltgeschichte für Schulen. Ein frei bearb. Auszug aus des Verfs. grösserem Werke. Von **Th. B. Welter.** 8. verm. u. verb. Aufl. Ebend., 1850. XIV u. 393 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Leitfaden beim Unterricht in der Geschichte der Israeliten von den früh. Zeiten bis auf unsere Tage, nebst einem kurzen Abriss der Geographie Palästina's für israelit. Schulen. Von *M. Elkan*, Lehrer. 3. verm. Aufl. Minden, Essmann. 1850. VIII u. 144 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Das Wissenswürdigste aus der Geschichte der christl. Kirche für Bürger- u. Volksschulen. Ein Leitfaden f. die Hand der Kinder von *H. C. Loose*, Rektor. Neu-Ruppin. (Leipzig, Thomas.) 1850. VI u. 76 S. 8. (n. 8 Ngr.)

Sammlung von Zügen d. Heldenmuths u. Biedersinns der Schweizer. Mit Berücksichtigung der vorzüglichsten Momente der vaterländ. Geschichte. Der schweizer. Jugend gewidmet. 6. sorgf. durchges. Aufl. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1850. 212 S. 8. (7½ Ngr.)

Leitfaden zum Unterricht in der Geschichte von Bayern f. die deutschen Werk- u. Feiertagsschulen. Von *J. Bapt. Fürg*, Lehrer. 2. verb. Aufl. München, (Finsterlin.) 1850. 194 S. 8. (6 Ngr.)

[3313] Mythologie der Griechen, Römer u. nord. Völker, mit Bezugstellen aus deutschen Dichtern. Für Real-, höh. Bürger- u. Töchterschulen, so wie zum Selbstunterricht von **A. J. Weidenbach.** 1. Abth. A. u. d. T.: Mythologie der Griechen u. Römer. Frankfurt a. M., Brönner. 1850. XII u. 272 S. 8. (n. 24 Ngr.)

[3314] Kurzgefasste Mythologie aller Völker der Erde. Von Dr. **A. E. Wollheim.** Mit Abbildd. (auf 36 Steintaf.) Hamburg, Schuberth u. Co. 1849. XII u. 324 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[3315] Die Naturwissenschaften in den Schulen als Beförderer des christl. Humanismus. Von Dr. **Fr. Kützing**, Prof. Nordhausen, Büchting. 1850. X u. 120 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[3316] Die Physik in der Volksschule. Ein Beitrag zur method. Behandlung d. ersten Unterrichts in der Physik. Von **Fd. Crüger**, Lehrer. Erfurt, Körner. 1850. 115 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[3317] Populäre Physik. Zunächst für Real- u. Gymnasial-Schüler, u. auch zum Selbststudium f. Jedermann. Von **Jos. Hofer**, Lehrer. 1. Bd. Mit 95 Abbildd. Wien, Braumüller. 1850. IV u. 202 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3318] Leitfaden f. d. wissenschaftl. Unterricht in der Chemie. Für Gymn., Realschulen u. zum Selbstunterrichte. Von Dr. **W. Casselmann**, Gymn.-Lehr. Mit in d. Text eingedr. Holzschn. 2. Cursus. 2. Hälfte. Wiesbaden, Kreidel. 1850. XIV u. 15 S. u. 209—458. gr. 8. (n. 28 Ngr.; cpl. n. 2 Thl. 12 Ngr.)

[3319] Systematische Eintheilung d. Mineralreichs f. Schulen. Von **Fr. Brüllow**, Gymn.-Lehr. [Nebst 2 lith. Taf. Posen, Mittler. 1850. VII u. 68 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3320] Methodischer Leitfaden zum gründl. Unterricht in der Naturgeschichte f. höh. Lehranstalten. Von **J. F. A. Eichelberg**, Prof. 2. Thl.: Botanik. Neue, durchaus umgearb. u. m. Holzschn. verseh. Aufl. Zürich, Meyer u. Zeller. 1850. Bog. 1—7. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3321] Elements of Natural History; or, First Principles of Zoology. For the use of Schools and Young Persons. By Mrs. **R. Lee.** Illustrated with Engravings on Wood. New edit., revised and enlarged. Lond., 1850. 530 S. gr. 12. (7 sh. 6 d.)

[3322] Die Naturkunde od. die Naturgeschichte u. Naturlehre in Volksschulen, geknüpft an den Lehrstoff im Preuss. Kinderfreund. Von **Fr. Pechner**, Rektor. Mit 1 Steindrtaf. Königsberg, Bon's Verl. 1850. XII u. 412 S. 8. (27 Ngr.; 1.—3. Thl. 2 Thlr. 18 Ngr.)

Das Thierreich od. Beschreibung derjen. naturhistor. Gegenstände, welche auf der 1., 2. u. 3. Wandtafel der Naturgeschichte abgebildet sind. Für den Schul- u. Selbstunterricht bearb. von *J. G. Fischer*, Seminar-Lehr. In 4 Thln. 4. Thl.: Beschreibung der wirbellosen Thiere. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Hentze. 1850. IV u. 232 S. gr. 8. (22½ Ngr.; cpl. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[3323] Naturgeschichte für Kinder. Von **F. G. L. Gressler.** 3 Thle. Langensalza, Schulbuchh. d. Thüringer Lehrer-Vereins. 1850. 8. (à 1 Thlr. 15 Ngr.)

Inh.: Naturgeschichte der in Deutschland einheimischen Thiere für Kinder. 2. Aufl. (VIII u. 248 S. m. 8 col. Steintaf.) 2. Naturgeschichte der merkwürdigsten fremden Thiere. (VIII u. 204 S. m. 12 col. Steintaf.) 3. Naturgeschichte des Pflanzenreichs für Kinder. (VIII u. 240 S. m. 12 col. Steintaf. u. 2 lith. u. ill. Karten.)

[3324] Ueber Gymnasialbildung. Zwei Reden gehalten im Domgymnasium zu Halberstadt bei Entlassung der Abiturienten von Dr. **Karl Gust. Heiland.** Halberstadt, Frantz. 1850. 24 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3325] Ein Beitrag zur Diagnose der neuesten Gymnasialreform. Wider Hrn. Dr. C. Burkhard von Dr. **Adelb. Recknagel**, Gymn.-Prof. Nürnberg, Recknagel. *1850.* 39 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3326] Der neue österreichische Schulplan f. die Gymnasien u. Realschulen. Ein Beitrag zur Würdigung desselben. Mit Rücksichten auf bayr. Schulbestand u. preuss. Schulreform von **A. Schöppner**, Studienlehrer. Regensburg, Manz. 1850. 173 S. gr. 8. (18¾ Ngr.)

[3327] Ueber die Verbindung der Gelehrtenschulen und der Realschulen zu Realgymnasien. Eine Schulrede gehalt. am 22. März 1850 von Dr. **A. J. F. Henrichsen**, Conrector. Schleswig, Bruhn. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Nieder mit den griech. u. röm. Klassikern! Nieder mit den Gymnasien! Eine Rede in vertraul. Sitzung an die Vorsteher des Hilfs-Vereins zu B. gehalten von *K. Heinrich.* Danzig, Kabus. 1850. 48 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[3328] Andeutungen über Sprachunterricht. Von Dr. **Ludw. Gleiss**, Lehrer. Schleswig, (Bruhn.) 1850. 24 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

Abdr. aus d. Osterprogramm der Schlesw. Domschule.

[3329] Wozu ist die Naturbeschreibung auf Deutschlands Gelehrtenschulen nütze? Ein Versuch zur Beantwortung dieser Frage von Dr. **Fr. C. Rh. Ritter.** Marburg, Elwert. 1850. 55 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3330] **V. Weinreiter's** unentbehrl. Hilfsbüchlein für die studir. Jugend der mittl. Gymnasialklassen od. sehr fassl. Darstellung, Begründung u. Erklärung aller schwierigen Begriffe, Regeln u. Satzgefüge der latein. Sprache, nebst der Lehre von der Prosodie u. einem Anh. üb. die constructio accusativi cum infinitivo u. üb. die schwierigeren Conjunkzionen nach Grundsätzen. 4. durchges., verm. und auch für jeden Lehrer sehr empfehlenswerthe Aufl. von *Ant. Czech.* 2 Thle. in 1 Bd. Graz, Kienreich. 1849. VIII u. 116 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Uebungsbuch f. die unteren Klassen. Als Anh. zur latein. Grammatik von Dr. *Berger*, Gymn.-Rector. Celle, Capaun-Karlowa. 113 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3331] Lateinisches Lesebuch f. die untersten Klassen der Gymnasien. Von Dr. **Fr. Ellendt**, Gymn.-Dir. 11. revid., unveränd. Aufl. Königsberg, Gebr. Bornträger. VIII u. 254 S. 8. (n. 15 Ngr.)

In 2 Ausgaben mit Wörterverzeichniss (nach den Uebungsstücken geordnet) und mit alphabet. Wortregister.

[3332] Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische, nach Döll's Elementarbuche geordnet. 2. verb. u. verm. Aufl. 2. Cursus (in 1 Bd.). Mannheim, Bassermann. 1850. VIII u. 188 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3333] Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische zu der latein. Schulgrammatik von M. Siberti u. M. Meiring, für die Tertia bearb. von **Fr. Spiess**, Gymn.-Prof. 2. verb. u. verm. Aufl. Essen, Bädeker. 1850. IV u. 139 S. gr. 12. (12½ Ngr.)

[3334] Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische. Von Dr. Val. Chr. Fr. Rost u. Dr. E. Fr. Wüstemann. 1. Thl.: 1. u. 2. Kursus. 7. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1850. IV u. 316 S. gr. 8. [22½ Ngr.)

Form, Bedeutung u. Anwendung des Wörtchens ἄν aus den griech. Schriftstellern nachgewiesen von *J. M. Schmidt*, Gymn.-Lehrer. Neisse, Graveur. 1850. 14 S. 8. (n. 3 Ngr.)

Uebersicht der Homerischen Formen für Schüler, welche die attische Formenlehre innehaben und zum Homer geführt werden sollen. Von Dr. *Bh. Thiersch*, Gymn.-Dir 3. verb. Aufl. Königsberg, Unzer. 20 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Schul- und Universitätsnachrichten.

[3335] **Breslau.** Die hiesige Universität besuchen in diesem Sommerhalbjahre 780 Studierende, 39 weniger als im vorhergehenden Winterhalbjahre. Von diesen gehören zur evang.-theologischen Facultät 60 (2 Ausl.), zur kathol.-theologischen 229 (2 Ausl.), zur juristischen 245 (7 Ausl.), zur medicinischen 79 (5 Ausl.), zur philosophischen 167 (3 Ausl.). Ausser diesen immatriculirten Studierenden besuchen Vorlesungen noch 17, theils solche, deren Immatriculation noch in suspenso ist, theils Pharmazeuten, Oekonomen und Bergbeflissene.

[3336] **Giessen.** Auf der hiesigen Universität studieren im gegenwärtigen Sommersemester 438, 8 mehr als im letzten Wintersemester. Davon widmen sich der kathol. Theologie 33, der evangelischen 72, der Jurisprudenz 120, der Medicin 83, der Chirurgie 6, der Thierarzneikunde 8, der Cameralwissenschaft 18, der Architectur 6, der Forstwissenschaft 25, der Philosophie und Philologie 30, der Pharmazie und Chemie 37.

[3337] **Halle.** Bei der hiesigen Universität sind in diesem Sommerhalbjahre 636 Studierende inscribiert, 16 weniger als im letzten Winterhalbjahre. Hiervon kommen 335 (13 weniger, 58 Ausländer) auf die theologische, 165 (7 mehr, 18 Ausländer) auf die juristische, 79 (6 weniger, 13 Ausländer) auf die medicinische, 57 (4 weniger, 3 Ausländer) auf die philosophische Facultät. Ausser diesen besuchen einzelne Vorlesungen noch 3 Pharmaceuten und 25 nicht immatriculierte Zuhörer.

[3338] **Heidelberg.** Bei der hiesigen Universität haben im Laufe des J. 1849 zahlreiche Veränderungen stattgefunden. Der bisherige Curator, Geh. Rath *Dahmen* trat nach langjähriger nützlicher Wirksamkeit in ehrenvollen Ruhestand, und das Curatorium der Univ. wurde hierauf dem Staatsrathe *Brunner* übertragen. Aus der theolog. Facultät schied der ord. Professor, Kirchenrath Dr. *R. Rothe*, welcher dem Rufe als ord. Prof. in der evang.-theol. Facultät zu Bonn folgte, aus der medicinischen der ord. Prof., Geh. Rath Dr. *Fr. Tiedemann*, welcher nach einer langen verdienstvollen Thätigkeit und gebeugt von harten Schlägen des Schicksals und bittern Erfahrungen in den Ruhestand trat, und der ord. Prof. Med.-Rath Dr. *J. H. Schürmayer*, der nach kurzer akad. Wirksamkeit von seinem Vorbehalte Gebrauch machte und in das Amtsphysicat zu Emmendingen zurückkehrte. Aus der philosoph. Facultät traten der ausserord. Prof. Dr. *Hahn*, der einem Rufe an die Univ. Prag folgte, und der Privatdocent Dr. *Gust. Höfken* aus, der eine Anstellung im k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe u. s. w. zu Wien erhielt und neuerdings zum Sectionsrath in demselben ernannt worden ist. Der ausserord. Prof. der Geschichte Dr. *K. Hagen* wurde durch grossherz. Decret entlassen, die Privatdocenten der juristischen Facultät Dr. *Oppenheim* und Dr. *Friedländer* nach Verfügung des Ministeriums des Innern aus der Reihe der Docenten gestrichen. Der Privatdocent der medicin. Facultät Dr. *Rau* trat wegen Veränderung seines Wohnsitzes auf

unbestimmte Zeit aus, der Privatdocent der jurist. Facultät Dr. *C. Levita* hat in gleicher Eigenschaft sich in Leipzig habilitirt, die Privatdocenten in der philosoph. Facultät Dr. *Schiel* und Dr. *Petrasi* haben ohne weitere Anzeige die Universität verlassen. Dagegen trat der vormal. ord. Prof. der med. Fac. der Universität zu Dorpat, Hofr. Dr. *Fr. Oesterlen* als Docent bei der medicin. Facultät ein und bei der philosophischen habilitirten sich die DDr. *E. Pickford* und *Stölzel*.

[3339] Bei der medicinischen Facultät wurden folgende Dissertationen ausgegeben: *Thd. Clemens*, de semine urinae intermixto et de seminis excretione involuntaria (Frcf. ad M., typ. Bayrhofferi. 1849. 31 S. gr. 8.); *J. Cph. Schmidt*, „de inflammatione processus vermiformis" (Heidelb., typ. Groos. 1849. 32 S. gr. 8.); *El. Ruben*, „de irritabilitate Halleri. Commentatio ab ordine praemio ornata" (Hamb., typ. Voigt. 1849. VI u. 43 S. gr. 8.). — Bei der philosophischen Facultät erschien die Schrift: „Deutschlands Flachs- und Hanf-Bau wie er ist, sein könnte und sollte, von Dr. *Joh. Dosch*. Mit 1 Taf. Abb." (Freiburg, Emmerling. 1849. V u. 58 S. gr. 8.) — Die Rede, welche der dermal. Prorector, Hofr. Dr. *H. Zoepfl* bei der Feier des Geburtsfestes des verew. Grossherzogs von Baden Karl Friedrich und der akad. Preisvertheilung am 22. Nov. 1849 hielt „Ueber den Prozess von Kurmainz gegen Götz von Berlichingen wegen Beschädigungen im Bauernkriege" wurde bald hernach gedruckt (68 u. 12 S. gr. 4.) und es wird über dieselbe nächstens ein kurzer Bericht gegeben werden.

[3340] **Marburg.** In diesem Sommerhalbjahre werden die Vorlesungen von 307 Studierenden besucht, unter denen sich 46 Ausländer (nicht Kurhessen) befinden. Von diesen widmen sich der Theologie 75 (4 Ausländer), der Jurisprudenz 83 (7 Ausländer), der Medicin und Chirurgie 57 (17 Ausländer), der Philosophie, Philologie und den Naturwissenschaften 60 (16 Ausländer), der Pharmazie 12 (2 Ausländer); 20 sind, ohne immatriculiert zu sein, zum Besuch der Vorlesungen berechtigt.

[3341] **Paris.** In der medicinischen Facultät ist eine Professur der operativen Medicin erledigt. In Folge dessen sind folgende Bewerbungsschriften um dieselbe erschienen: „Des opérations applicables aux ankiloses. Thèse par *A. Richet*, chirurgien de l'hôpital de Lourcine". Par., Schneider. 1850. 18 Bog. m. 2 Kupf. gr. 4. — „Des opérations applicables aux maladies de l'ovaire. Par *J. G. Maisonneuve*, chirurgien en chef de l'hôpital Cochin". Par., Remquet. 1850. 23 Bog. gr. 4. — „Des opérations applicables aux fractures compliquées. Par *E. Chassaignac*, chirurgien de l'hôpital St.-Antoine". Par., Martinet. 1850. 14½ Bog. gr. 4. — „Des opérations qui se pratiquent sur les muscles de l'oeil. Par *A. Lenoir*." Par., Martinet. 1850. 15½ Bog. gr. 4. — „Des amputations partielles et de la désarticulation du pied. Par *Alph. Robert*". Par., Germer-Baillière. 1850. 13 Bog. gr. 8. (3 Fr. 50 c.) — „Parallèle des divers modes opératoires dans le traitement de la cataracte. Thèse, par *A. Nélaton*". Par., Germer-Baillière. 1850. 8¾ Bog. gr. 8. (2 Fr. 50 c.). — „Des opérations applicables aux solutions de continuité récentes et anciennes du canal intestinal. Thèse, par *A. Sanson*". Par., Malteste. 1850. 5 Bog. gr. 4. — „Des opérations applicables aux corps fibreux de l'uterus. Thèse par *J. F. Jarjavay*". Par., Gerdès. 1850. 11½ Bog. gr. 4.

Gelehrte Gesellschaften.

[3342] **Görlitz.** In der am 1. Mai d. J. abgehaltenen ersten Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften ist die Preisaufgabe gestellt worden: „Kritische Geschichte des Lebens und der geistigen Entwickelung Jacob Böhme's". Die Gesellschaft hofft dadurch den Manen des Philosophus Teutonicus ein würdiges Denkmal zu setzen und stellt den Termin der einzureichenden Preisbewerbungsschrift auf den 1. Januar 1852. Der statutenmässige Preis ist 50 Thlr., welcher, so fern

im ersten Jahre keine genügende Abhandlung einginge, auf 100 Thlr. erhöhet werden wird. — Es werden daher Alle, welche hierbei concurriren wollen, ersucht, bis dahin ihre Schriften mit einem Motto und mit einem den Namen des Verfassers enthaltenden versiegelten Zettel, unter der Adresse: „An die Oberlausitzische Gesellschaft der Wiss. in Görlitz" einzureichen.

[3343] **Haarlem.** Teyler'sche Theologische Gesellschaft. Die Direction der Teyler'schen Stiftung in Haarlem hat, nebst den Mitgliedern der 1. Abtheilung, in der Versammlung v. 9. Nov. 1849 der bei ihr eingereichten deutschen Abhandlung zur Beantwortung der Preisfrage für 1848, über die von den Tübinger Theologen behauptete absolute Differenz zwischen der Lehre und Richtung des Apostels Paulus und der übrigen Apostel einstimmig den Preis zuerkannt. Bei Eröffnung des versiegelten Zettels erkannte man als den Verf. Hrn. *Gha. Vict. Lechler*, Dr. phil., Diak. zu Waiblingen, K. Württemberg. — Zur Preisbewerbung wurde folgende Frage ausgesetzt: „Die erste Abtheilung der Teyler'schen Stiftung machte im J. 1805, durch die Aufstellung einer Preisfrage über die Wirksamkeit der Missionsgesellschaften in den zwei letzten Jahrhunderten diese zum Gegenstand einer wissenschaftl. Erörterung, und ertheilte den Preis Hrn. *Jac. Hafner* für seine eingesandte Arbeit.

Der Verlauf so vieler Jahre, die grossen Fortschritte der Missionsgesellschaften, die dadurch vielfach geänderte Würdigung derselben, die noch immerhin getheilten Meinungen über die Befugniss, die Berechtigung und Verpflichtung zu dem Missionswerk, so wie über die beste Art und Weise um es zu fördern — diess alles macht es wünschenswerth, dass diese in das Leben der christl. Welt so tief eingreifende Frage aufs neue einer gründlichen Behandlung unterzogen werde. Die Teyler'sche Stiftung glaubt daher den Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen, wenn sie die Aufmerksamkeit der christl. Welt abermals auf diesen höchst bedeutsamen Gegenstand hinleitet und stellt folgende Frage zur Beantwortung:

„Wie erweisen sowohl die durchgehende Lehre des N. Test., als die bestimmten Aussprüche Jesu und seiner Apostel, dass die Ausbreitung des Christenthums unter nicht christl. Völkern (die Propagatio) ein wesentlicher eigenthümlicher Grundzug der Kirche ist, welche Christus gestiftet hat, und demnach als eine heilige Pflicht auf ihr und auf ihren einzelnen Mitgliedern ruht? Was geht daraus hervor zur Beantwortung der Frage nach dem Antheil, den die Kirche oder die Gemeinde, an diesem Werke nehmen muss? Welche sind die Ergebnisse einer genauen Untersuchung und Würdigung alles dessen, was durch die Missionsgesellschaften früherer und späterer Zeit zur Ausbreitung des Christenthums unter Juden, Mohammedanern und Heiden geschehen ist und noch fortwährend geschieht? Und welche Belehrungen, Warnungen und Ermuthigungen sind daraus herzuleiten in Betreff der besten Mittel, um das vorgesteckte Ziel unter den genannten Völkern zu erreichen?"

Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 400 Fl. an innerm Werth. Man kann sich bei der Beantwortung der holländ., lateinischen, französischen, englischen oder deutschen Sprache (jedoch nur mit latein. Schrift) bedienen. Auch müssen die Antworten von einer andern Hand als der des Vfs. geschrieben und vollständig eingesandt werden. Die Einsendungsfrist ist auf den 1. Jan. 1851 festgesetzt. Alle eingeschickte Antworten fallen der Gesellschaft als Eigenthum anheim, welche die gekrönte, mit oder ohne beigefügte Uebersetzung, in ihre Werke aufnimmt, sodass die Verfasser sie nicht ohne Erlaubniss der Stiftung herausgeben dürfen. Auch behält die Gesellschaft sich vor, von den nicht gekrönten Antworten nach Befinden Gebrauch zu machen, mit Verschweigung oder Meldung des Namens des Vfs., im letzten Falle jedoch nicht ohne seine Zustimmung. Die Einsendungen sind mit einem versiegelten Namenszettel, der mit einem Denkspruch versehen ist an die Adresse „Fundatiehuis van wylen den Heer P. Teyler van der Hulst, te Haarlem" zu richten.

Todesfälle.

[3344] Am 9. Jan. starb zu Neapel der berühmte Alterthumsforscher *Frc. Maria Avellino*, seit 1839 Director des Museo Borbonico und oberster Aufseher der Ausgrabungen zu Pompeji u. s. w., früher Advocat, 1807 Prof. der griech. Literatur an der das. Univ., 1809—14 Erzieher der Kinder des Kön. Joachim Murat, dann abermals Advocat, seit 1820 Prof. der Staatswissenschaften, dann der Institutionen, ferner der Pandecten, später Decan der jurist. Facultät u. Mitglied des obersten Raths für den öffentl. Unterricht, seit 1832 zugleich beständ. Secretair der Accademia Ercolanese, in so verschiedenartigen Berufskreisen gleich hochgeachtet und verdient und durch zahlreiche Schriften („Osservazione numismatiche", „Opuscoli diversi" T. I—III. 1831—36, „Ragguaglio de' lavori della R. Accad. Ercolanese" seit 1830, „Descrizione di una casa Pompejana con capitelli figurati" 1837, „Del aes grave del museo Kircheriano" 1839, „Congettura sopra un iscrizione sannitica" 1841, „Bulletino archeologico Napoletano" 1843—48 u. m. a., Abhandlungen u. Aufsätze in den Memorie der R. Accad. delle Scienze, der Accad. Ercolanese und der Accad. Pontaniana u. s. w.) rühmlich bekannt, geb. zu Neapel am *14. Aug. 1788.*

[3345] Am 15. Jan. zu London *Ch. Rob. Forrester*, früher pseudonym als „*Alfr. Crownquill*" und „*Hall Willis*, student-at-law", dann unter seinem Namen durch viele mit Geist und reichen Witz geschriebene Erzählungen und Novellen in den gelesensten engl. Zeitschriften (z. Thl. gesammelt u. d. Tit.: „Phantasmagoria of Fun" 2 Vols. 1843) bekannt, im 48. Lebensjahre.

[3346] Am 24. Jan. zu Kopenhagen der k. dän. Conferenzrath Dr. *Ad. Oehlenschläger*, ordentl. Prof. der Aesthetik an der dasigen Univ., Grosskreuz des Dannebrog-Ordens u. s. w., als Dichter durch die ausgezeichnetsten Leistungen in Dänischer sowohl wie in Deutscher Sprache seit einer langen Reihe von Jahren ehrenvoll bekannt, geb. zu Fredriksborg bei Kopenhagen am 14. Nov. 1769. Seine zahlreichen Schriften sind in beiden Sprachen von ihm selbst wiederholt gesammelt und herausgegeben worden: „Schriften. Zum erstenmale gesammelt" 18 Bdchn. 1829 f., „Werke. Zum zweitenmale ges." 21 Bdchn. 1839, „Dramat. Dichtungen" 2 Thle. 1835, „Samlede Digte" 3 Deel. 1823, zuletzt in 4 Bdn. 1846, „Digterværker" 10 Deel. 1835—40. Ny Udgave 18 Deel. 1844 ff., „Tragødier" 10 Deel. 1841—44, „Samlede Værker" gegen 30 Bde. seit 1844.

[3347] Am 2. Febr. zu Watton in der Grafsch. Hertford Rev. *Edw. Bickersteth*, seit 1830 Pfarrer das., früher Rechtsanwalt, seit 1815 zur Theologie übergetreten u. eine Reihe von Jahren hindurch Assistant Secretary der kirchl. Missionsgesellschaft, Vf. zahlreicher und weitverbreiteter populärer theolog. Schriften („Help to the Study of the Scriptures", „Treatise on Baptism", „Tr. on the Lords Supper", „Harmony of the four Gospels", „Exposition of the Epistles of John and Jude", „The Christian Fathers of the first and sec. century" u. a. m.) besonders aber durch das Werk „The Christians Family Library, a series of popular works in pract. theology, church history and christian biography" [mehr als 40 Bde. seit 1832] bekannt, geb. zu Norwich am 10. März 1786.

[3348] Am 11. Febr. zu Bodvari in Flintshire Rev. *Edw. Hughes*, seit 1818 Pfarrer das., Vf. eines geschätzten grösseren Gedichts in der Sprache von Wales „Llongddrylliad."

[3349] Am 17. Febr. zu Biddenham in Bedshire Rev. *Thom. Shuttleworth Grimshawe*, seit 1808 Pfarrer das., mit dem christlichen Missionswesen, namentlich für die Bekehrung der Juden eifrig beschäftigt (er reiste noch im Jahre 1837 desshalb nach Palästina u. s. f.) und durch die geschätzten Werke „Memoir of the Rev. Legh Richmont" 1812 und „The Life and Works of Will. Cowper, esq., 8 Bde. 1835 f. 3. Aufl. 1846 literarisch bekannt, im 73. Lebensjahre.

[3350] Am 27. Febr. zu Liverpool *Thom. Martin*, früher bis 1797 Prediger bei einer Gemeinde protestantischer Dissenters zu Yarmouth, dann eine Zeit lang Kaufmann, in seinen Umgebungen sehr geachtet und Verf. mehrerer Schriften („View of the Intellectual Powers of Man" 1819, „Remarks on Lord Brougham's Illustrations of Paley's Natural Theology" 1836 u. s. w.), geb. zu Skilts in d. Grafsch. Warwick am 1. Febr. 1769.

[3351] Am 14. März zu Bremen Hofrath Dr. jur. *Dan. Schütte*, in den Jahren 1806 ff. Unternehmer des dortigen Theaters, Verf. der Schriften: „De praescriptione litispendentiae" 1784, „Ueber den Vortheil stehender Theater" 1806, „Helikon od. d. Musensitz, musikalisch-allegor. Vorspiel" 1806 u. m. a., geb. das. am 6. Apr. 1763. Vgl. Meusels gel. Teutschl. XX. 311.

[3352] Am 4. Apr. zu Madeley in der engl. Grafschaft Hereford Dr. theol. *John Merewether*, Pfarrer das., Dechant zu Hereford u. s. w., Mitglied der Royal Society of Antiquaries und Vf. einiger in der von dieser herausgegebenen „Archaeologia Britannica" enthaltener Abhandlungen, im 54. Lebensjahre.

[3353] Am 6. Apr. zu London Sir *Archibald Galloway*, General in der Armee von Bengalen, d. Z. Vorsitzender der ostind. Compagnie, als Soldat durch mehrere glänzende Thaten in Indien und auch als Schriftsteller durch achtungswerthe Leistungen („Commentary on the Moohummuddan Law", „The Law, Constitution and Government in India", „The Sieges in India", „Treatise on the manufacture of gunpowder" u. a.) bekannt, 70 Jahre alt.

[3354] Am 17. Apr. zu Dresden Dr. theol. *Ado. Fr. Fd. Karg*, früher seit 1811 Pastor subst. zu Johnsdorf, 1812 Diakonus, 1818 Pfarrer zu Zwönitz, 1823—40 Pfarrer und Superintendent zu Meissen, seitdem emeritirt, Vf. der Schriften „Synopsis historia religionis et eccl. christ." 1817, „Litium religiosar. post Lutherum inter Evangelicos agitatarum per formulam Concordiae compositar. enarratio" 1818 (vereinigt in e. 2. Aufl. 1824), „Encyclopaedia theol. et methodologia futuris theologis" 1822, „Hebräische Chrestomathie" 1824, geb. zu Wolkenburg am 14. Apr. 1785.

[3355] Am 19. Apr. zu Cambridge Dr. theol. *John Lamb*, Dechant zu Bristol, Vorsteher des Corpus Christi College zu Cambridge u. s. w., durch mehrere gelehrte Arbeiten („An historical Account of the XXXIX Articles" 1829. 2. edit. 1835, „*Masters's* History of the College of Corpus Christi, with additional matter and a continuation to the present time" 1832, „Hebrew Characters derived from Hieroglyphics" 1. and 2. edit. 1835, „The Table of Abydos correctly interpreted" 1836, „A Collection of Letters, Statutes and other documents illustrative to the History of the Univ. of Cambridge from 1500 to 1572" 1838, „The Phaenomena and Diosemeia of Aratus, translated into English verse" 1848) wohlbekannt, im 61. Lebensjahre.

[3356] Am 28. Apr. zu Clogher in Irland Lord *Rob. Ponsonby Tottenham*, Dr. theol., seit 1822 Bischof dieser Diöcese, vorher seit 1804 zu Killaloe, seit 1820 zu Leighlin und Ferns, geb. am 5. Sept. 1773. Die Diöcese Clover wird nun in Folge der Church Temporalities Act mit der des Primas der Hochkirche verbunden u. die jährl. Revenuen des Bischofs (12,000 £) fallen den kirchl. Fonds f. Irland zu.

[3357] Gegen Ende Apr. in der Nähe von Paris die Comtesse *Sophie d'Eilleaux*, geb. *Desormeaux*, unter dem Namen *Charlotte de Sor* Vfin. zahlreicher Romane und Erzählungen: „Madame de Tercy, ou l'amour d'une femme" 2 Voll. 1836, „Souvenirs du duc de Vicence recueillis et publiés" 4 Vols. 1837, „Napoléon en Belgique et en Hollande" 2 Vols. 1838 (deutsch von *W. Franke*. 2 Bde. 1840), „Le Duc de Bassane, souvenirs intimes de la révolution et de l'empire, rec. et publiés" 2 Vols. 1843, „La plus heureuse femme du monde" 2 Vols. 1844, „Le Berger roi" 2 Vols. 1844 u. s. w.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Literaturgeschichte.

[3358] A Catalogue of the Manuscripts in the Library of Gonville and Cajus College, Cambridge. By the Rev. J. J. Smith, M. A., Senior Fellow, and late Librarian. Cambridge: J. Deighton, and Macmillan & Co. 1849. VIII u. 330 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

Seit Edw. Bernard und Humphrey Wanley durch das bekannte Werk: „Catalogi librorum manuscriptorum Angliae et Hiberniae" (Oxonii, 1697) die handschriftlichen Schätze ihres Vaterlandes zuerst allgemeinerer Kenntnissnahme zugänglich gemacht haben, ist nach und nach eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Handschriftenkatalogen einzelner englischer Bibliotheken erschienen, durch welche die früher gegebenen Mittheilungen theils berichtigt, theils erweitert, vervollständigt und fortgeführt worden sind. Diesen schliesst sich das vorliegende Werk in würdiger Weise an. Der Vf., obwohl er seiner eigenen Versicherung zufolge, als ihm 1832 die Verwaltung der Bibliothek übertragen wurde, sich diesem Amte in mehrfacher Hinsicht nicht gewachsen fühlte (beiläufig ein Bekenntniss, das wohl so ziemlich jeder gewissenhafte Berufsgenosse ablegen würde), hat seine Aufgabe richtig erkannt und, so weit man ohne eigene Anschauung nach seiner Arbeit selbst urtheilen kann, mit Consequenz, Geschick und Sachkenntniss gelöst. Ref. wenigstens hat von Dem, was bei Beschreibung von Handschriften zu berücksichtigen ist, Nichts oder nur selten etwas Unbedeutendes vermisst. Die Angaben über Material, Folienzahl, Format (bei wichtigeren Handschriften bis auf die Linien), Schreibart und sonstige innere Ausstattung, Zustand, Einband u. a. dgl. sind mit nur wenig Ausnahmen (wie z. B. bei Nr. 67. 349. 384) überall genau und vollständig. Durchgängige Zeitbestimmung wird Niemand verlangen; es ist vielmehr nur zu billigen, dass der Vf. mit seinem Urtheile über das Alter sehr behutsam und sparsam gewesen ist. „Very old", „old", „of early date", oder geradezu Angaben des Jahrhunderts kommen nur selten vor; diese Seltenheit macht aber auch solche Angaben, auch wo nicht, wie z. B. bei Nr. 361, ein sicheres Datum in der Handschrift selbst vorzuliegen scheint, desto glaubwürdiger. Vor Allem aber müssen wir die Genauigkeit und Sorgfalt in der Hauptsache, d. h. bei Angabe des Inhalts, rühmen. Die verschiedenen in einem Bande zusammengebundenen oder zusammengeschriebenen Stücke werden mit Beifügung der Folien und bei wichtigern Sachen auch der Anfangszeilen (obwohl

hierin wohl bei unbekannten und nicht leicht bestimmbaren Werken nicht selten hätte mehr geschehen können), verzeichnet, auch einzelne hin und wieder eingeschriebene kleinere Stücke, Notizen, Marginalien, Schlussverse, Namen der Besitzer angegeben und nach Befinden, wie z. B. bei Nr. 52 ein ganzes altenglisches Credo und Vaterunser, vollständig mitgetheilt, so dass es allerdings den Anschein hat, als werde dem Fleisse und Scharfblicke des Vfs. auch nicht das Geringste entgangen sein. Als Zugabe sind noch Nachweisungen, ob und wo eine Handschrift gedruckt, von wem sie verglichen oder benutzt sei, woher sie stamme u. a. dgl., auch wohl bisweilen kurze bibliographische und literarhistorische Andeutungen beigefügt, während weitere Erörterungen und Beobachtungen, wie sie sich so ziemlich von selbst bei genauerer Durchmusterung bedeutenderer Handschriftensammlungen darbieten, besonderer Veröffentlichung in der Folgezeit vorbehalten worden sind. Hat in allen diesen Beziehungen Hr. Smith seinen Vorgänger weit übertroffen, so ist er dagegen in einem andern, wenn vielleicht nicht eben so wesentlichen, doch nach des Ref. Dafürhalten immer nicht ganz zu übersehenden Puncte eben so weit hinter ihm zurückgeblieben. Diess ist die Anordnung. Das in dem Eingangs angeführten Werke (Pars II. p. 107—130) mitgetheilte Verzeichniss hält sich, so weit es nicht anscheinend besonders aufgestellte und katalogisirte Schenkungen betrifft, ohne Rücksicht auf die in der Bibliothek selbst stattfindende Aufstellung an eine wissenschaftliche Fachordnung. Wie schwankend diese auch bei manchen Einzelheiten sein möge, so bietet sie doch den Vortheil einer schnellern und sicherern Uebersicht über das Ganze, wie über Das, was in gewissen Hauptfächern vorhanden ist, ein Vortheil, der sich auf anderem Wege nicht leicht erreichen lässt. Hrn. Smith's Katalog ist in ganz anderer Weise gehalten und dürfte, in Ermangelung aller Erklärung darüber, in den Augen eines Jeden, der den leitenden Faden nicht zu erkennen weiss, sehr leicht als ein völlig principienloses Chaos erscheinen. Mit Ausnahme weniger Gruppen herrscht nämlich eine völlige Vermischung der verschiedenen Wissenschaften; in buntester Abwechselung stehen juridische, theologische, historische, medicinische und andere Handschriften neben einander, und es sind sogar einzelne (vollkommen selbstständige Bände bildende) Theile eines und desselben Werkes an ganz verschiedenen Stellen zerstreut, so dass man z. B. die einzelnen Abtheilungen und Bücher der Summa des Thomas Aquinas unter Nr. 37. 75. 278. 286. 289. 305 u. 317 zu suchen hat. Nur in einer Hinsicht ist eine gewisse Ordnung nicht zu verkennen, denn es findet eine gewisse Reihenfolge der Formate statt, und diese führt zu der ziemlich sichern Vermuthung, dass der Vf. den Standortkatalog der Sammlung (wenn überhaupt noch ein anderer existirt) zu Grunde gelegt habe, freilich gerade diejenige Art von Katalogen, die sich, ungeachtet es nicht an Vorgängern fehlt, doch wohl am wenigsten für ein zu öffentlicher Bekanntmachung bestimmtes Verzeichniss eignen dürfte, namentlich wenn die Aufstellung der Hand-

schriften selbst eine so wenig genügende ist, wie die vorliegende. In so fern ist allerdings in Vergleich mit dem bei Bernard Mitgetheilten ein Rückschritt geschehen, der auch durch das beigefügte sehr genaue Register noch lange nicht ausgeglichen wird, und man wird immer die frühere Arbeit neben der vorliegenden mit Nutzen gebrauchen können, zumal da Hr. Smith durch eine sehr genaue Vergleichungstabelle dafür gesorgt hat, dass man die Nummern des Bernard'schen Katalogs in dem seinigen auffinden könne. Uebrigens will Ref. diesen Uebelstand nicht gerade Hrn. Smith zum Vorwurfe machen. Der Katalog ist die Verwirklichung eines von dem College schon 1659 gehegten Planes, und wohl zunächst auf den Gebrauch der Mitglieder berechnet, die natürlicher Weise mit der Einrichtung der Bibliothek schon vertraut sind. Es war demnach auf die Wünsche und Bedürfnisse dieser allerdings einige Rücksicht zu nehmen. Aus der Annahme einer solchen Bestimmung erklärt sich denn auch endlich, dass die Vorrede über die Geschichte, Einrichtung und sonstige Angelegenheiten der Sammlung nicht das Geringste enthält; man hat eben nur den nächsten Zweck und die nächsten Leser im Auge gehabt. — Ref. könnte hier seinen Bericht schliessen, wenn er es nicht für einen nicht zu vernachlässigenden Theil seiner Aufgabe hielte, noch einige mindestens kurze Mittheilungen mehr materieller Natur zu geben, um wenigstens einen oberflächlichen Begriff von der Beschaffenheit dieser wenig bekannten Sammlung zu ermöglichen. Der Catalog begreift gerade 700 Bände, was, gegen die 547 Nummern des Bernard'schen gehalten, eine für den Zeitraum von anderthalb Jahrhunderten sehr beträchtliche Vermehrung des Bestandes ergibt. Von diesen 700 Bänden sind, einschliesslich der sehr wenigen casuistischen und hymnologischen, jedoch mit Ausschluss der auf Kirchengeschichte und Kirchenwesen Englands bezüglichen, 230—40 theologischen Inhalts. Fast 100 gehören der Jurisprudenz, Kirchenrecht einbegriffen, an, gegen 180 der Geschichte und ihren Hülfswissenschaften, worunter viel Miscellanbände und 6 Bände abschriftlicher Urkundensammlungen nebst 51 Bänden, deren mannichfacher Inhalt sich auf die Geschichte und Angelegenheiten der Universität Cambridge und vorzugsweise des College bezieht (wobei auch die Kataloge gerechnet sind). Der philosophischen Handschriften im engern Sinne, meist jedoch scholastischer Art, sind etwa 40; die gemäss der früheren Wissenschaftseintheilung nach dem Trivium und Quadrivium gleichfalls unter diese Rubrik zu rechnenden Werke über Grammatik und Rhetorik sind mit unter den 17 einbegriffen, die wir als dem Gebiete der heutigen Philologie angehörig bezeichnen möchten; die über Astronomie und Astrologie unter den 13, welche mathematischen Inhalts sind. Den Ueberrest bilden 23 Werke von Classikern, 45 medicinische und 14 naturwissenschaftliche Werke, endlich 33 Miscellanbände. Es befinden sich darunter wohl 500 Pergamenthandschriften. Die Sprachen sind so vertreten, dass die chinesische 1 (Nr. 699; gänzlich unbestimmt), die hebräische 1 (Nr. 401; eine schöne Handschrift, den grössten Theil des A. T. enthaltend, jedoch

ohne nähere Zeitbestimmung), die italienische 2 (Nr. 421. u. 683), die griechische 12, die französische etwa 20 (worunter Nr. 187. 384. 435d. u. 512 altfranzösich) Nummern zählen; der Rest gehört der lateinischen und englischen an, welche letztere neben vielen neuern Miscellanbänden und historischen Collectaneen auch eine angelsächsische (Nr. 234) und mehrere sehr interessante altenglische Handschriften (als Nr. 160. 168. 174f—m. 343 [Wiclef's Uebersetzung des Neuen Test.] vgl. mit 179, vor allen aber 175, zum Theil Unica enthaltend, und auch bereits von englischen Sprachforschern gebührend gewürdigt) darbietet. Unter den griechischen Schriftstellern gebührt wohl vor Allem der Sammlung von Aerzten Erwähnung, welche Dr. Cajus (John Key oder Kaye), der um die Erneuerung des alten Gonville College so hochverdiente Decan desselben (1559—62, † 1573), Behufs seiner medicinischen Studien zusammengebracht hat; sie enthält 8 Bände, in denen sich die meisten Werke von Hippocrates und Galenus befinden, so wie eine ziemliche Anzahl anderer griechischer Originalwerke. Unter den lateinischen Classikern ist besonders ein Lucan aus dem 13. Jahrh. oder noch älter auszuzeichnen. Die Fächer der lateinischen Väter und Scholastiker, die Jurisprudenz und ganz besonders die englische Geschichte bieten gleichfalls manches Erwähnungswürdige dar, da auch hier Schenkungen von Seiten eifriger Forscher und Sammler vorhanden sind. Endlich würde auch in rein bibliographischer und literarhistorischer Beziehung sich wohl noch Manches hervorheben lassen; doch Ref. überlässt, da er doch nur sehr Weniges geben könnte, diess dem Vf., und will im Voraus die angekündigten Mittheilungen der Beachtung der Berufsgenossen anempfohlen haben.

[3359] Die neuere schwedische Literatur. Von **O. P. Sturzenbecher.** Leipzig, J. J. Weber. 1850. 179 S. 8. (n. 25 Ngr.)

Der Vf. obiger Schrift, O. P. Sturzenbecher, geborner Schwede und ein unter dem Namen Örvar-Odd (Pfeilspitze) bekannter Feuilletonist und Publicist der Stockholmer Tagesblätter, hielt im Winter 1845 — 1846 in Kopenhagen Vorlesungen über neuere schwedische Literatur und liess, von mehreren Seiten aufgefordert, dieselben alsbald unter dem Titel: Sex Föreläsningar öfwer den nyare Svenska Skönliteraturen erscheinen. Diese — deren Einsicht uns nicht gestattet war — sind das Original zu vorliegender deutschen Uebersetzung, die abgesehen von des Uebersetzers allseitiger Schweigsamkeit und den aus ihr entspringenden, erst im Verlauf der Lectüre sich lösenden Missverständnissen, durch den im Ganzen recht lesbaren und fliessenden Vortrag dem Unkundigen wohl auch als deutsches Original sich darstellen könnte. — Der Gegenstand des Werkchens ist die schwedische Nationalliteratur — „Schönliteratur" wie sie hier genannt wird — des 19. Jahrh. Die Einleitung S. 1—27 enthält einen Rückblick auf das Ende der Gustavianischen, der „Augusteischen" Literaturperiode, aus welcher neben dem unsterblichen Bellman, den mehr oder minder französirenden Akademikern Kell-

gren, Oxenstjerna, Leopold auch minder bekannte, obwohl um so schwedischere Dichter hervorgehoben werden: Hallmann, Wallenberg, die Lenngren, Lidner. Thorild, dessen theoretischen Anregungen später sich Höjers, Ehrensvärds, Hammarsköld's systematischere Arbeiten anschliessen, der Lyriker Franzèn und Wallin, der Kanzelredner und Psalmist, „die Davidsharfe im Norden" verkünden den neuen Tag. Diesen selbst schildert uns der Vf. in vier Abschnitten; der erste S. 28 — 59 und der zweite S. 60 — 85 geben uns ein Bild des theils selbstständigen, theils durch Deutschlands literarische Revolution geweckten Strebens nach nationaler Literatur und des dadurch bedingten Kampfes gegen die veraltete Akademie. Das Idealistische einerseits, das Vaterländische andrerseits, wie das eine und das andre in unsrer Romantik als die zwei Hauptelemente sich geltend machen, treten sie dort — bis zum Extrem — in zwei gesonderten, fast parallel sich entwickelnden Richtungen hervor, den Phosphoristen: Atterbom, Hammarsköld, Palmblad mit Ingelgren, Elgström, Sondén, Börjesson, And. Fryxell v. Zeipell, der Euphrosyne u. A. und den Goten: Geijer und Tegnér mit Ling und Afzelius. Wie jene — Schelling war ihr Philosoph — einem körperlosen Idealismus nachstrebend allem wirklichen Boden sich zu entheben, ihren Stoff gleichviel woher, ihre Form aus jeder südländischen, antiken und modernen Literatur sich anzueignen suchen, war das Streben der Gothen ein in Sprache und Inhalt ächt nationales, rein nordisches, auf nordischem Boden erwachsenes und durch ihn genährtes. Geijers Gedicht: Manhem ist in dieser Beziehung so charakteristisch, dass wir uns wundern, es vom Vf. nicht einmal angeführt zu sehen; wir möchten es fast „die Götter Griechenlands" der schwedischen Literatur nennen. Der dritte Abschnitt S. 86 — 115 behandelt: Nicander, Stagnelius, Vitalis (Sjöberg), die Lyriker und Almquist mit ihren Zeitgenossen Hedborn, Grafström, dem Dramatiker von Beskow, Fahlkrantz, Dahlgren —, der vierte Abschnitt S. 116 — 151 die Romandichter und — Dichterinnen: Cederborgh, Livijn, Gumälius, Graf Sparre, Mellin, Onkel Adam (Wetterbergh), Crusenstolpe und die Bremer, Carlén, Knorring. Was er insbesondere von Fr. Bremer gleichsam entschuldigend sagt, wird wohl allgemeine Beistimmung finden, seitdem auch unsre Frauen und Mädchen, wie die schwedischen schon längst, dieser schwarzgekleideten Tendenzromantik — freilich englischen und nordamerikanischen Damen zum kokettirenden Wohlbehagen — höchlichst überdrüssig sind. Am Ende des Abschn. bespricht der Vf. Runeberg, daneben Böttiger, Ruda, Ingelmann, Lindeblad, Wilh. von Braun u. A., endlich: O. P. Sturzenbecher, sonach die letzte bedeutende Erscheinung der schwed. Literatur — denn nur von diesen wollte ja der Vf. sprechen, der jedoch indem er sein Angedenken an das des vorlieg. Buches knüpft, wiederum einen Beweis seiner liebenswürdigen Bescheidenheit an den Tag legt. Der fünfte Abschn. S. 152—179 giebt einen Ueberblick der schwed. Zeitungspresse bis zum J. 1844. — Wir empfeh-

len das Buch den Vielen, die auf bequeme und unterhaltende Weise mit dem betreffenden Gegenstand sich bekannt machen wollen, um wenn die Rede darauf kommt, auch ihrerseits hineinzureden. Es sind leichte, mit gewandter Hand hingeworfene Skizzen eines unläugbar geistreichen, ja poetischen Schriftstellers, die geschickt und übersichtlich angelegt gar wohl geeignet sind, einen gewissen abgerundeten Eindruck der geschilderten Perioden und ihrer hervorragendsten Dichter zu hinterlassen. Nennt ja der Vf. selbst seine Schrift eine anspruchslose: sehr richtig, so fern Erwartungen auf nur irgend eingehendere ästhetische oder literargeschichtliche Würdigung der einzelnen Schriftsteller und ihrer Werke durchaus fruchtlose sein würden. Nur kann dieser Schild die Kritik nicht in dem Grade unnahbar machen, dass sie sich nicht entschieden gegen den leichtfertigen und anmaassenden Literatenton aussprechen müsste, wie er mit all seinem Witz und Gifte — wenigstens in der grössern Hälfte der Schrift, denn gegen das Ende hin ist der Vf. des forçirten Spassens müde und milder geworden — auf eine, uns zwar aus unserer vaterländischen Literatur sattsam bekannte, doch in der schwedischen völlig fremde Weise hier entgegen tritt. Scheint es doch, als schäme sich der Vf. den feinen Kopenhagener Herren und Damen gegenüber seiner tief gemüthvollen Landsleute und wolle er, indem er diese — versteht sich, immer in pikanter Weise — theils bespöttelt, theils einer lieblosen und gehässigen Polemik (z. B. gegen den Bischof Wingård, Atterbom, Beskow u. A.) unterwirft, jenen darthun, er gehöre auch zu jenen modernen Fortschrittsleuten, den literarischen Genies der Neuzeit, die eher ein schiefes, unnützes, persönlich verletzendes Urtheil zu fällen belieben, als einen sogen. geistreichen Einfall, ein brillirendes Bild, eine ihrer „Ideen" zurückzuhalten. — Auf die Richtigkeit der Urtheile des Vfs. einzugehen, soweit wir überhaupt denselben auf eigne Lectüre und Studium gegründete entgegen halten können, verzichten wir; wir würden in der That allzu anspruchsvoll erscheinen, verlangten wir, dass Örvar-odd den für ihn — wahrlich zu hoch kreisenden Stagnelius erreichen, geschweige den keuschen, klassisch reinen Runeberg auch nur berühren werde. *Thd. Ms.*

Jurisprudenz.

[3360] Authenticum. Novellarum Constitutionum Justiniani versio vulgata quam ex codd. mss., qui Berolini, Claustro-Neoburgi, Lutetiae Parisiorum, Monachi, Pistorii, Vindobonae, aliis locis reperiuntur, recensuit, prolegomenis, annotatione critica, appendicibus, quae varietatem lectionis continent, instruxit *Gust. Ern. Heimbach*, Antecessor Lipsiensis. Sect. II et III. Fol. 25—74. Lipsiae, sumt. J. A. Barth. 1846—48. gr. 8. (à 2 Thlr. 15 Ngr.) Vgl. Jahrg. 1846. Bd. III. No. 8701.

Wir würden schon längst über die Fortsetzung dieses höchst schätzbaren Werkes in diesen Blättern berichtet haben, wenn wir

uns nicht der Hoffnung hingegeben hätten, dasselbe als vollendet ankündigen zu können. Da sich diess aber noch eine Zeit lang zu verschieben scheint, indem der gelehrte Herausgeber in diesem Augenblicke eine neue Ausgabe des Harmenopul besorgt, so wollen wir jetzt wenigstens den Inhalt der beiden letzten Sectionen angeben. Sie enthalten A. den Schluss des Authenticum von Nov. XXXVI an. B. Appendices. In App. I. (S. 1136 ff.) werden zunächst die Versiones latinae graecarum Justiniani Novellarum, quae praeter Authenticum circumferuntur besprochen; darin befinden sich Nov. 5 aus Anselm; Nov. 42 (Auth. 45) aus den Actis Conciliorum; Nov. 123 (Auth. 134) aus Pithou. Der Inhalt der App. II. (S. 1150 ff.): „Varietas lectionis, quae est in editionibus, quas Contius (Lugd., ap. Roville. 1571. 16) et Osenbrüggen curaverunt cum Haloandri versione latina graecarum Novellarum collata" ist schon durch die Ueberschrift hinlänglich bezeichnet und die darin enthaltene Arbeit ist ebenso mühsam als verdienstvoll. Dasselbe gilt von App. III. (S. 1226 ff.): „Varietas lectionis codicum manuscriptorum, qui ad certas familias revocantur." Benutzt sind dazu mehr als 82 Handschriften, so wie in der App. IV. (S. 1265 ff.): Varietas veterum editionum in Nov. 97 (ex corpore CLXVIII Novellarum XCIX) 20 Ausgaben. App. V. (S. 1271 ff.): Loci selecti ex toto Authentici corpore cum antiquissimis quibusque editionibus comparati. C. Prolegomena. Diese heben, indem sie gewissermaassen den II. Theil des Werkes bilden, mit einer neuen Zählung der Seiten an. Cap. I.: Catalogus librorum manu exaratorum, qui Authenticum habent, enthält die Beschreibung der äusseren Beschaffenheit von 128 theils vom Herausgeber selbst, theils von Blume, Hach, Hänel und Maier eingesehenen und zum Theil collationirten Handschriften Belgiens, Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Spaniens, Portugals. Angehängt ist die Beschreibung dreier Handschriften des Julian, welche in den Appendices Novellen Justinians enthalten, der Vercelleser, Wiener, Berliner. Schon aus der angeführten Zahl ersieht man, wie colossal der vom Herausgeber benutzte Apparat ist. Cap. II. (S. XC ff.) behandelt die interna librorum mss., qui Authenticum habent, historia. Hr. H. sagt nämlich: „In quibusdam libris manu exaratis illas quidem Novellas constitutiones, quae inutiles videbantur, suis quamque in locis, quos in Authentico ab initio habuerunt, relictas esse videmus, ut naturalis huius libri ordo perpaucis tantummodo locis perturbatus videatur esse." Manche Handschriften lassen nämlich Novellen an den gewöhnlichen Stellen aus, bringen sie aber dann wieder nach, während andere einen Theil der extravaganten Novellen an dem Orte beibehalten, wo sie ursprünglich im Authenticum standen; und unter diesen beiden Formen finden wieder verschiedene Abweichungen statt. Der Vf. zieht hier theils aus dem Zeitalter der Handschriften, namentlich solcher, die nur voraccursische Glosse haben, theils aus Zeugnissen der Glosse überhaupt den Schluss, dass jenes Herauswerfen von Constitutionen aus dem Authenticum von Johannes Bassianus und Accursius herrühre. Die verschiedenen Formen jener Erschei-

nung der Weglassung stellt aber Hr. Prof. H. auf das Gründlichste dar. Vor allen wichtig sind die Handschr., welche jene Novellen in die Appendix der IX. Collation werfen, z. B. die Münchener Hdschr. Jur. Civ. Nr. 10 (95), die Escurialhdschr. I. S. 9 (90), die Wiener S. 19 (102). Der Vf. führt die verschiedenen Formen jener Erscheinung der Weglassung und die innern Verhältnisse jener Handschriften mit der grössten Genauigkeit aus, classificirt dieselben und gibt uns damit ein deutliches Bild jener Erscheinung. Auch der Behandlung der Inscriptionen und Subscriptionen der Novellen ist ein besonderer Abschnitt gewidmet; denn in einigen Handschr. sind die Inscriptionen vollständig erhalten, in andern dagegen ins Kurze gezogen, mit Weglassung des Magistrats. Vollständige Subscriptionen haben 23 Handschr., was in der That eine grosse Zahl ist im Vergleich zu den Handschr. des Codex. Den Anfang der Verstümmelung dieser Theile der Novellen setzt der Vf. in das Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrh. Drei Handschriften haben keine Glosse, 7 die Voraccursische (denn Ante-Accursiana scheint S. CXXVI gelesen werden zu müssen). Endlich weichen auch die Handschriften unter sich ab in den Theilen des justinianischen Rechts, welche sie ausser dem Authenticum enthalten; denn während einige nur das Authenticum in sich schliessen, sind acht mit den Institutionen zusammengeschrieben, die meisten dagegen mit den übrigen theilen das sogen. Volumen, obschon auch in diesen hie und da der eine oder der andere Theil fehlt. In Cap. III. (S. CXXXVI ff.) geht der Vf. auf die Origines Authentici über. Diese Untersuchung zerfällt in mehrere Zeitabschnitte: 1) vor Irnerius; 2) von Irnerius bis Accursius; 3) Zeitalter des Accursius; 4) nach Accursius, namentlich über die Behandlung und das Schicksal des Authenticum in den Ausgaben. Im 1. Abschnitt handelt aber der Vf. in 4 Unterabtheilungen: a) von dem Titel des Authenticum; b) von der Stellung der einzelnen Constitutionen im Authenticum; c) von der alten Durchzählung der Constitutionen durch das ganze Authenticum hindurch, d) von der Quelle der Rubriken der einzelnen Constitutionen. Hr. Prof. H. ist der Meinung, das Werk sei ohne Titel gewesen, und sucht diess zu beweisen theils daraus, dass manche Handschriften gar keinen Titel haben, andere höchst abweichende, theils aus dem Irrthum des Irnerius, der die Aechtheit des Authenticum leugnete, eben desshalb, weil es keinen Titel habe, wie die übrigen Justinianischen Rechtsbücher. Was den Standpunct der einzelnen Novellen anlangt, so weicht erst nach Novelle 119 (131) der Vf. von Biener ab und unterzieht sich der schwierigen Arbeit, von der 10. Novelle an den Stand einer jeden Novelle in den Handschriften nachzuweisen. Rücksichtlich der Durchzählung der Constitutionen ist er der Meinung, dass die Juristen vor den Glossatoren, da sie die einzelnen fehlenden Constitutionen nach der Reihenzahl erwähnen, Exemplare vor sich liegen gehabt hätten, in welchen die Durchzählung enthalten gewesen sei, dass aber diese durch die Glossatoren und namentlich durch die Einrichtung der Collationen verloren gegangen und verwirrt worden sei. Merkwürdig

ist hierbei die Wiener Handschr., in welcher die griechische Zählung der Gesetze aus dem griech. Originale erhalten ist, nur dass hier die griechischen Zahlen mit correspondirenden lateinischen Buchstaben als Zahlzeichen vertauscht worden sind. Wollten wir nun weiter die Abhandlung des Vfs. über die Rubriken der einzelnen Novellen durchgehen, so würden wir uns auf ein Gebiet versteigen, welches für diese Blätter zu gross ist. In dieser Untersuchung sind auch die übrigen Epitomatoren der Justinianischen Novellen mit Glück benutzt worden. Höchst interessant ist besonders die angestellte Erörterung über die Sprache des Authenticum. Bekanntlich befinden sich in diesem einige Novellen, welche schon ursprünglich lateinisch waren; die meisten sind aber aus dem Griechischen übersetzt; andere Novellen existirten dagegen theils in griechischer, theils in lateinischer Sprache. Hinsichtlich der letzteren kam es nun darauf *an, nachzuweisen*, ob der vorliegende Text des Authenticum aus dem *griechischen* oder lateinischen Original entlehnt sei, und überhaupt nachzuweisen, in wie weit der Vf. des Authenticum den Sinn der griechischen Novellen getroffen und diese richtig übersetzt habe? Auch diese bisher unberührte Frage ist mit der grössten Gründlichkeit erörtert worden. Nur ein Mann, der ein gründlicher Kenner der Justinianischen Novellengesetzgebung, so wie der damaligen Sprache ist, war im Stande, sich auf die Beantwortung dieser Frage in befriedigender Weise einzulassen. Als Resultat wird aufgestellt, dass sowohl die griechischen als lateinischen Novellen in dem vom Vetus interpres benutzten Exemplare sich befunden haben, und zwar in der Ordnung, in welcher sie ursprünglich im Authenticum standen, also durcheinander gemischt. Diess bestätigt das merkwürdige Glossar zu Anfang der Wiener und Kloster Neuburger Handschr. Die Meinung, dass dem Vf. des Authenticum eine Sammlung mit 121 Novellen und eine andere mit 134 Novellen, oder eine mit bloss lateinischen, eine andere mit bloss griechischen Novellen vorgelegen habe, wird verworfen. Es war nur eine Sammlung von 134 Novellen, bei deren innerer Einrichtung der Vf. am Schlusse des bis jetzt erschienenen 3. Hefts stehen bleibt. Möge er uns recht bald in den Stand setzen, den Schluss seiner verdienstvollen Arbeit, durch welche wir erst ein genaues Licht über das Authenticum erhalten, anzeigen zu können.

[3361] Die Vemlinde bei Dortmund. Von **B. Thiersch**. Dortmund. (Leipzig, B. Hermann.) 1849. 34 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

Der Veme ist bekanntlich seit langer Zeit von Vielen besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und namentlich in den letzten dreissig Jahren ist theils in einigen selbstständigen Monographien, theils durch mehrere Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften ein ansehnliches Material zur Geschichte der innern Verfassung, der Ausbreitung und der Thätigkeit der Vem- oder sogen. heimlichen Gerichte in Westfalen zusammengestellt worden. Auch Hr. Gymnasialdirector Thiersch, der Vf. der vorlieg. kleinen Schrift, hat die Gelegenheit, welche ihm bei seiner langjährigen amtlichen Wirksam-

keit zu Dortmund, dem ehemal. Sitze des Hauptstuhls sich darbot, schon vor Jahren benutzt und in zwei Schriften (1835 u. 1838) eine Reihe von Thatsachen und Urkunden zur Aufklärung der Thätigkeit der Vemgerichte veröffentlicht. Allein alle bisherigen Schriften haben, weil sie meist den Charakter wissenschaftlicher Untersuchungen tragen, die Kenntniss der Veme im Volke nicht gefördert, und selbst in ihrer ehemaligen Heimath ist sie daher in ihren Hauptpuncten nur wenig gekannt, und viel gelesene Romane haben sogar ganz irrige Vorstellungen von ihr verbreitet. Da nun neuerdings der Hauptstuhl des alten westfälischen Vemgerichts, die Vemlinde bei Dortmund, ein Tisch und steinerne Bänke, über die zwei absterbende Linden ihre Zweige noch ausstrecken, indem in ihrer unmittelbaren Nähe die Berg-Märkische und die Cöln-Mindener Eisenbahn zusammentreffen, die Aufmerksamkeit Vieler auf sich zieht und das Verlangen etwas Näheres über das mysteriöse Vemgericht zu erfahren, sehr allgemein erwacht ist, beabsichtigt Hr. Dr. T. durch eine kurze und allgemein verständliche Darstellung diese Wissbegierde zu befriedigen. Diess die nächste Veranlassung zu vorliegender Schrift, die ihren Zweck im Allgemeinen wohl erfüllen, aufmerksame Leser aber schwerlich recht befriedigen wird. Neues kann und soll die kleine Schrift nicht geben, und so Manches, was noch unerklärt ist, wird diess höchst wahrscheinlich für immer bleiben. Allein der ehrenwerthe Vf. hat, was zunächst uns unzweckmässig erscheint, noch immer zu viel gelehrtes Material in Text und Noten eingemischt, und die Beilage von Urkunden, welche die Hälfte der Schrift einnehmen, scheint uns dem beabsichtigten Verständniss eben so wenig förderlich zu sein. Ein Vemprocess gegen den Raubritter Hermann Mallinckrodt in den Jahren 1451 und 52, der S. 15—18 erzählt und dann durch 9 darauf bezügliche Briefe (— 25) näher erläutert wird, ist abermals nur ein Contumacialfall. Was dann die entschieden unächte Urkunde Karls d. Gr. vom J. 788, einen angeblichen Grafen Trutmann und dessen Einsetzung zum Schirmvoigt betr., die in den vom Vf. angeführten Büchern meist nur im Auszug, vollständig in Schaten (nicht Schoten) hist. Westph. und in den ihm nicht bekannten Annales Cliviae von Teschenmacher (ed. Ditmar. cod. dipl. no. 51. p. 38) abgedruckt ist, so wie einige andere latein. Urkunden in dieser populären Schrift zu schaffen haben, vermag Ref. nicht wohl zu begreifen. Durch dieses sogen. gelehrte Beiwerk ist Nothwendigerem und Nützlicherem der Raum entzogen. Der Hr. Vf. ist gelehrter Philolog, nicht Historiker. Hätte er ausgedehntere historische Vorstudien gemacht, so würde die ganze Darstellungsweise einfacher und übersichtlicher, der Erzbischof von Cöln nicht, wie S. 5 geschieht, als „nomineller Herzog von Sachsen“ bezeichnet sein, in der Aufzählung der alten Namen der Stadt Dortmund wären, da hier seit dem 10. Jahrh. eine königl. Münzstätte sich befand, auch die auf den hier geprägten Denaren vorkommenden Namen (Thertman, Thertmanni, Therotmani, Therotomanni u. a. unter K. Otto I.; Thretmanni, Dretmanna, Throtmanne, Throtmonia unter K. Heinrich III.) nicht übersehen u. ähnl. mehr.

Medicin und Chirurgie.

[3362] Handbuch der allgemeinen und speciellen Gewebelehre des menschlichen Körpers für Aerzte und Studirende von Dr. Jos. Gerlach. Mit zahlreichen in den Text eingedr. Holzschn. Mainz, Ed. Janitsch. 1848 (1849). VIII u. 500 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Die Literatur über die Gewebelehre ist nach den neueren Verbesserungen des Mikroskopes bereits zu einer ansehnlichen Sammlung angewachsen; jede der zahlreichen Schriften oder Abhandlungen aber hat mehr oder weniger in Anordnung und Ausführung etwas Eigenthümliches, und da die Beobachtungen oft nur auf subjective Anschauung beruhen, so ist es nicht gar leicht, ein Urtheil über das Gesehene des einen oder des andern Beobachters auszusprechen, *besonders* wenn es nicht möglich ist, selbstständige Nachuntersuchungen *anzustellen*. Die Hauptabsicht des Vfs. der vorliegenden Arbeit war vorzugsweise die, den angehenden Forscher in diese Untersuchungen einzuführen; indess auch der bereits weiter Fortgeschrittene findet hier zahlreiche Gelegenheit geboten, sich auf diesem Felde der Forschung selbstthätig zu bewegen. Ueberall ist daher nicht nur die Untersuchungsmethode für die einzelnen Gewebe gegeben, sondern auch die genaue Beschreibung derselben, wie sie der Vf. gesehen hat. Die Entwickelungsgeschichte der Gewebe ist dabei ganz besonders berücksichtigt. Und es kann allerdings auch nur auf diesem Wege ein richtiges Verständniss der morphologischen Verhältnisse erreicht werden. Die auf zahlreiche Injectionen gegründeten Beobachtungen und Untersuchungen über Drüsen und Capillargefässe können aber, bei sorgsamer Nachprüfung, gewiss zu manchem interessanten Resultate führen.

Es ist hier nicht ganz der Ort, speciell auf das Einzelne einzugehen, auch würde dies wiederholte und genaue Nachuntersuchungen erfordern. Es mag daher die Angabe dessen genügen, wie der Vf. seine Aufgabe zu lösen gesucht hat. Die allgemeine Gewebelehre handelt auf 96 Seiten zunächst von den chemischen Grundlagen der organisationsfähigen Materie, Fibrin, Allumin, Casein; dann folgt die Lehre von den Zellen, dem Chylus, der Lymphe, dem Blute, den Pigmenten, dem Fett, den Epithelien, dem Binde- und elastischen Gewebe. — Blastem (Keimstoff) ist die Grundlage alles organischen Werdens, und der erste Schritt hierzu ist die Bildung von Elementarkörnern, die beständig in einer Molecularbewegung sich befinden; die Vereinigung mehrerer solcher Körner bildet den Zellenkern, aus dem erst die Zellenbildung hervorgeht; jede Zelle besteht aus einer Wand, dem Zelleninhalt, dem Zellenkern und dem Kernkörperchen, die nach verschiedenen Organen sehr verschieden geformt sind. Chylus und Lymphe sind etwas karg abgehandelt, das Blut aber hat verdiente Aufmerksamkeit gefunden. Was die specielle Gewebelehre betrifft, so hat der Vf. den am meisten praktischen Weg der Betrachtung eingeschlagen. Er quält sich nämlich nicht damit ab, ein

neues System der Gewebe aufzustellen, worüber bekanntlich die Ansichten so sehr verschieden sind, sondern stellt sich auf den rein anatomischen Gesichtspunct. Daher werden der Reihe nach die Bewegungsorgane, das Gefässsystem, die Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, die Geschlechtstheile beider Geschlechter, das Nervensystem und die mit diesem so nahe in Bezug stehenden Sinnesorgane, ihrem ganzen Umfange nach und nach ihren einzelnen Zusammensetzungen und Bestandtheilen betrachtet, wodurch ein höchst brauchbarer Ueberblick erreicht wurde, der sonst nach der gewöhnlichen Betrachtungsweise nur erst mit Mühe gewonnen werden kann. Zu den Geweben der Bewegungsorgane gehören zunächst die Muskeln, wo der Vergleichung halber zugleich der Bau der unwillkürlichen Muskelfasern betrachtet wird, dann folgt der Bau der Knochen, der Knorpel und die Gewebe, welche die Zusammensetzung der Gelenke bedingen; die Zähne sind mit in den Bereich dieser Darstellungen gezogen. Beim Gefässsystem sind nicht nur die Gefässe an sich, nebst den serösen Häuten betrachtet, sondern es wird auch der feinere Bau der sogen. Blutdrüsen, der Milz, der Schilddrüse, der Nebennieren und des Chymus hierher gezogen. Bei den Luftwegen werden die Schleimhäute erwähnt, bei den männlichen Geschlechtstheilen die Samenkörperchen u. s. w. Die im Text eingedruckten, sehr saubern Holzschnitte machen das Beschriebene sehr anschaulich und es verdient hiernach dieses Werk nach beiden Seiten hin bestens empfohlen zu werden.

[3363] Klinische Vorträge über specielle Pathologie und Therapie der Krankheiten des weiblichen Geschlechtes. II. Abth. Die Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter, der Mutterbänder, der Scheide und der äussern Geschlechtstheile. Die extrauterine Schwangerschaft und differentielle Diagnostik der Geschwülste im weiblichen Becken. Von **Frz. A. Kiwisch Ritter von Rotteran**, Dr. d. Med. u. Chir., k. b. Hofrathe, ord. öff. Prof. d. Geburtshilfe an der Julius-Max.-Univ. zu Würzburg u. s. w. Prag, Calve'sche Buchh. 1849. X u. 571 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.; 1. u. 2. Abth. 7 Thlr. 7½ Ngr.)

Unter Hinweisung auf die im Jahrgange unsers Repertoriums v. J. 1845. Bd. III. No. 6343 gegebene Mittheilung über den Inhalt der 1. Abtheilung dieses Werkes, beginnt Ref. die Anzeige der zweiten, welche die auf dem Titel genannten Zustände zwar in einer andern, als der dort angegebenen Reihenfolge, doch in gewohnter Gründlichkeit auf ansprechende und belehrende Weise behandelt. — Die Krankheiten der Eierstöcke (A) werden durch einen Abschnitt über Anatomie und Physiologie dieser Organe eingeleitet. Der Vf. hat durch mehrere Leichenöffnungen von Personen, welche während der Menstruation verstorben waren, die gegenwärtig allgemein gültige Annahme bestätigt gefunden, dass nicht beim fruchtbaren Coitus, sondern bei jeder regelmässigen Menstruation die Berstung Graaf'scher Follikel stattfinde. In den meisten jener Sectionsfälle war die kleine frische Wunde von 1 — 2 Linien im Durchmesser an der Oberfläche des Eierstockes leicht erkennbar, und der zusammengefallene Folli-

kel, dessen Innerfläche manchmal mit Blut oder auch mit plastischem Exsudate in verschiedener Dicke beschlagen war, durch Einblasen von Luft nachweisbar. Wenn sich hier und da eine Spur der Berstung nicht vorfand, so mussten diese Fälle als Ausnahmen von der Regel betrachtet werden. Das Corpus luteum bei Schwangern hat keine andere Bedeutung, als die nach jeder Menstruation auch beim jungfräulichen Weibe vorkommende Follicularnarbe. Trotzdem, und gewiss mit vollem Rechte, tritt der Vf. an einer spätern Stelle entschieden der Ansicht entgegen, dass sich aus diesen Wahrnehmungen ein Gebundensein der Conceptionsfähigkeit beim menschlichen Weibe an gewisse Zeiträume, nämlich an die Tage der Menstruation und die darauf folgenden, während welcher das losgetrennte Ei seine Wanderung nach dem Uterus vollendet, ableiten lasse, eine Ansicht, welche, wie Ref. beiläufig erwähnt, einer kleinen, neuerdings mit *ganz besonderer* Schamlosigkeit angekündigten Brochüre eines *angeblich* Hamburger Arztes zu Grunde gelegt ist, die für 7½ Ngr. vorsichtigen Familienvätern und „unschuldigen Jungfrauen" das Geheimniss lehrt, den Coitus nach Belieben mit oder ohne Erfolg für Nachkommenschaft auszuüben. Es wird nämlich angerathen, für letztern Fall die Tage vor Eintritt der Menstruation zu wählen. — Der nächste Abschnitt beschäftigt sich mit Pathologie und Diagnose der Eierstockskrankheiten im Allgemeinen, der 3. mit der speciellen Pathologie und Therapie derselben. 1. Mangel und Entwickelungsfehler. 2. Dislocationen, Hernien. 3. Entzündungen, a) ausserhalb des Wochenbettes. Meist den frühern Ueberzug betreffend und auch nur dann der Diagnose zugänglich. Der Sitz der Ovarien wird gemeiniglich zu hoch und seitlich gesucht; sie liegen in der Regel im untern Beckenraume, mehr nach hinten, tief unter der linea arcuata und von vielen Dünndarmschlingen bedeckt; desshalb ist die äussere Untersuchung meist ohne genügendes Ergebniss und die durch Vagina und Rectum vorzuziehen. Bei oophoritis nach Menstruationsunterdrückung: Blutegel an die Vaginalportion. b) Bei Wöchnerinnen. 4. Abscesse — nur aus Rücksichten für die Praxis von den vorigen verschieden. 5. Einfache Follicularentartung (Cystenbildung) der Eierstöcke (Hydrops ovarii simplex). Der Vf. tritt Denen bei, welche die Mehrzahl der Fälle von Hydrops ovarii von Erweiterungen der Graaf'schen Bläschen ableiten, und vertheidigt diese Ansicht gegen Virchow. Vollständiges Verschwinden einer Ovariencyste durch Resorption ist durch keinen Fall erwiesen, wenn gleich Verkleinerung nicht selten stattfindet. Nach Darlegung der in den meisten Fällen sich als unzureichend ausweisenden innern therapeutischen, meist symptomatischen Behandlung wendet sich der Vf. zum operativen Heilverfahren und gibt der Punction durch den Scheidegrund Behufs gründlicher Heilung unbedingt den Vorzug. Die von ihm vorgeschlagene Methode ist schon vor mehreren Jahren in der Prager Vierteljahrschrift Bd. X. S. 87 beschrieben. Das Unzureichende der Eröffnung der Cyste durch die Bauchhaut, die überdiess viel Nachtheile in ihrem Gefolge hat, weist

er theils a priori, theils durch statistische Notizen ausführlich nach. VI. Zusammengesetzte Cystenbildung der Eierstöcke. a) Cystoid; b) alveolare Entartung (Virchow's Eierstocks-Colloid); c) Cystosarcom. Den wichtigsten Gegenstand dieses Abschnitts bildet die Exstirpation auf diese Weise degenerirter Ovarien. Die über eine grosse Anzahl von operirten Fällen aus den Jahren 1809—46 von Th. S. Lee zusammengestellten statistischen Tabellen hat der Vf., nachdem er sie zweckmässiger angeordnet, seinem Werke einverleibt. Von 122 Operationen lief die Mehrzahl (64) ungünstig, bei 47 tödtlich ab. Nach gewissenhafter Abwägung des Für und Wider erklärt der Vf. die Vornahme der Operation für zulässig: bei anhaltendem Fortschreiten des Uebels und voraussichtlicher Lebensgefahr, bei kleineren Geschwülsten, die als Ursache gefährlicher Zufälle auftreten und bei für die Operation besonders günstiger Lage und Beschaffenheit des Krankheitsproducts, wobei stets das übrige Befinden zu berücksichtigen ist. — 7. Feste Geschwülste der Eierstöcke. a) Hypertrophie, b) Fettcysten, c) Apoplexien, d) Fibroïde, e) Enchondrom und Knochenbildung, f) Krebs. — Ueber die Fett-, Haar- und Zähnebildung, ausser einigen neueren Beobachtungen, nichts Besonderes. — B. Krankheiten der Eileiter. a) Mangelhafte Bildung und Dislocationen (s. die Eierstöcke); b) Obliterationen der Tuben mit Anhäufung des Inhaltes (Wassersucht und Abscesse). Die häufigen colossalen Wassergeschwülste der Tuben [mit einem Flüssigkeitsinhalte von 100—150 Pfund], welche ältere Schriftsteller beschrieben haben, sind neuerdings nie beobachtet worden und werden vom Vf. in die Reihe der Uebertreibungen oder anatomischen Irrthümer verwiesen. Höchstens erlangen sie die Grösse eines Kindskopfes. Der Hydrops tubarum profluens wird bezweifelt. Die sehr unsichere Diagnose der genannten Krankheitszustände lässt wenig über die Therapie desselben sagen. Die von Meissner empfohlene Punction durch den Scheidengrund ist kaum ausführbar und immer gefährlich. c) Blutungen der Eileiter. d) Fremdbildungen in denselben [Krebs, Tuberkulose, bisweilen der Ausgangspunct für die Tuberkulose des Uterus, Cystenbildung]. — C. Krankheiten der Gebärmutterbänder (Entzündung, Cysten). — D. Schwangerschaft ausserhalb der Gebärmutter. Zu richtiger Verständigung der S. 224 gegebenen Begriffsbestimmung, zu Folge welcher als graviditas extrauterina der Zustand zu betrachten ist, in welchem das Weib durch die fortschreitende Entwickelung und das Verweilen des befruchteten Eies innerhalb des von diesem vom Eierstocke bis zur Gebärmutterhöhle zurückzulegenden Weges versetzt wird, hielt es der Vf. für nothwendig, die Theorie der Zeugung und Befruchtung vom gegenwärtigen Standpuncte der Physiologie aus etwas umständlicher ins Auge zu fassen. Ihm ist aus verschiedenen Gründen die ziemlich allgemein angenommene Procedur des Umfassens des Ovariums durch das gefranzte Ende der Tuba weder erwiesen, noch wahrscheinlich. Es findet jedenfalls bloss grössere Entfaltung des letzteren statt, welche dem langsam hervorquellenden Ei'chen eine

grössere Schleimhautfläche zur Aufnahme bietet. Was daneben in die Bauchhöhle fällt, geht verloren [unfruchtbarer Beischlaf], oder begründet Bauchhöhlenschwangerschaft. Die Befruchtung des während der Menstruation losgetrennten Eies durch den männl. Saamen erfolgt — wie die Untersuchungen an Thieren beweisen — an verschiedenen Stellen. Saamenfäden wurden überall in der Tuba selbst auf dem Ovarium gefunden. Da das menschliche Weib stets conceptionsfähig ist, so sind die Eier höchst wahrscheinlich auf dem ganzen Wege vom Graaf'schen Follikel bis in den Uterus, und selbst noch in der Höhle desselben befruchtungsfähig. Der Vf. stimmt nicht mit Mayer überein, welcher die Möglichkeit einer Ovarien-Schwangerschaft ganz leugnet, doch gesteht er, dass noch kein Fall existirt, welcher sie unbestreitbar beweist; dagegen erklärt er die primitive Bauchschwangerschaft (gegen Mayer) für erwiesen, und findet dessen Gegengründe (S. 233) für unzureichend. Demnach stellt er zwei primitive Formen der Gravid. extrauterina auf: die Tuben- und Abdominalschwangerschaft, lässt die Ovarienschwangerschaft auf sich beruhen, verwirft die Vaginalschwangerschaft und erwähnt schliesslich eine eigenthümliche Mittelform: die Schwangerschaft in einem rudimentär entwickelten Uterushorn (nach Rokitansky). — Die Tubenschwangerschaft zerfällt in 3 Classen: die einfache, die interstitielle und die Tubenbauchschwangerschaft. Ueber sämmtliche Formen bringt der Vf. das Erforderliche in Bezug auf Anatomie, Symptome, Diagnose, Prognose, Verlauf, Ausgang und Cur. — E. Differentielle Diagnostik der Geschwülste im weiblichen Becken. Ref. begnügt sich mit kurzer Erwähnung dieses, viel Dagewesenes enthaltenden Abschnitts, und bemerkt nur, dass dasselbe zwei interessante Krankheitsgeschichten von Uterin-Abscessen in sich begreife. Belehrend ist dieser Theil des Werks insbesondere durch die Berücksichtigung der Complicationen verschiedenartiger verwandter Krankheitszustände unter sich sowohl, als mit Schwangerschaft. — F. Die Krankheiten der Scheide und der äussern Geschlechtstheile. Im anatomischen, bis ins kleinste Detail sich verliereuden Theile bezweifelt der Vf., dass die Runzeln der Scheide einen andern Zweck haben, als das Wollustgefühl beider Geschlechter beim Coitus zu erhöhen. Mikroscopische Untersuchungen zeigten, dass der Vaginalschleimhaut Schleimbälge fehlen, die Scheide dagegen glatte Muskelfasern besitze, die sich während der Schwangerschaft deutlicher entwickeln und mit denen des Uterus zusammenhängen. In der Schwangerschaft erfolgt nicht bloss Auflockerung und Ausdehnung, sondern wirkliche Massenzunahme der Scheide. Eben so wenig, wie in der Scheide, gelang es, durch das Mikroscop im Vestibulum Schleimdrüsen aufzufinden. — 1. Bildungs- und Entwickelungsfehler. a) Mangelhafte Bildungen. Als bisher wenig berücksichtigt erwähnt der Vf. hierbei das Zurückbleiben der Vagina im kindlichen Zustande; b) Atresieen, c) excessive Bildung, d) Kloakenbildung, e) Zwitterbildung. Der Vf. gibt die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer vollstän-

digen doppelseitigen Zwitterbildung zu, wenn gleich bisher stets ein Ueberwiegen des einen Geschlechtsapparats und nie eine vollständige Ausübung der geschlechtlichen Verrichtungen weder auf der einen, noch auf der andern Seite gefunden worden ist. Die Lehre von den Zwittern wird nur in so weit in das Bereich der Darstellung gezogen, als es der praktische Zweck des Buchs erheischt, dagegen die Beschreibung zweier interessanter neuer Beobachtungen dem Abschnitte beigefügt. Ueber Diagnose und Therapie nichts Neues. — 2. Dislocationen und Brüche der Scheide und der äusseren Genitalien. a) Scheidenvorfall. Die Verlängerung des Vaginaltheils des Uterus beim Prolapsus vaginae bietet dem Vf. Gelegenheit, den von Virchow als eigenthümliche Erscheinung beschriebenen „Vorfall der Gebärmutter ohne Senkung ihres Grundes" zu beleuchten und eine falsche Deutung der Entstehung jener Abnormität nachzuweisen (S. 400). Beziehendlich der Diagnose und Therapie der Scheidenvorfälle verweist der Vf. in der Hauptsache auf das Capitel von den Gebärmuttervorfällen. b) Brüche der Scheide und der äussern Geschlechtstheile. 3. Entzündungskrankheiten der Scheide und der äussern Geschlechtstheile. a) Einfacher idiopathischer Catarrh. Deville's Vaginitis granulosa erklärt der Vf. für einen nichtentzündlichen hypertrophischen Zustand der Vagina in der Schwangerschaft; die entzündlichen Symptome sind nur Folge des scharfen Secrets. Acuter Scheidencatarrh ist sehr selten, selbst der chronische nicht häufig. Ref. beobachtete ersteren kürzlich mehrmals bei kleinen Mädchen, wo weder Wurm-, noch anderer Krankheitsreiz im Spiele war. b) Trippercatarrh. c) Symptomatische Entzündungen. d) Puerperale Schleimhautentzündung. — Bei ausgebreiteter catarrhalischer Secretion empfiehlt der Vf. den trockenen und den aluminirten Tampon. — Es folgen noch die Abscesse, das Erysipel, die Gangrän und die chronischen Exantheme der erwähnten Theile. — 4. Neurosen der äussern Genitalien. a) Pruritus und b) Spasmus vulvae. 5. Syphilitische Geschwüre und Condylome. 6) Excrescenzen der Harnröhrenöffnung. 7) Elephantiasis vulvae. 8) Verletzungen und 9) Fremdbildungen der Scheide und der äussern Genitalien.

Staatswissenschaften.

[3364] Zur Geschichte des deutschen Verfassungswerks 1848 — 49. In zwei Abtheilungen von **Karl Jürgens**. 2. Abth. 1. Hälfte. Bis zum Schluss der ersten Verfassungsberathung. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. X u. 501 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.) 1. Abth. vgl. oben 1994.

Es ist sehr erfreulich, dass der Verfasser sowohl als der Verleger dieses schätzbaren Werkes den Muth nicht verloren haben, sondern, unbekümmert um die mannichfachen parteilichen Urtheile, welche die Arbeit des Hrn. Jürgens erfahren, die Fortsetzung derselben haben folgen lassen, so dass man nun mit Sicherheit hoffen

darf: es werde wirklich zu Ende gebracht und somit dem Publicum eine möglichst unbefangene Schilderung der Geschichten des deutschen Verfassungswerks vor Augen gelegt werden. Mehr und mehr haben sich die Ansichten geklärt; mehr und mehr hat man sich überzeugt, dass man schöne Kräfte und kostbare Stunden vergeudet hat, weil man nicht mit ruhiger Besonnenheit, nicht mit reinem, ächtem Patriotismus, nicht mit praktischem Sinn und edler Selbstverleugnung das grosse Werk der Reform verfolgte; sondern Parteibestrebungen, elende Eitelkeit, trostloses Jagen nach Idealen, absichtliche Begriffsverwirrung und stolze Selbstüberschätzung regierten. Immer aber werden jene, wenn auch sehr vorübergehenden Kämpfe und grossentheils erfolglosen Bestrebungen ein historisches Interesse behalten, und insonderheit wird die vor uns liegende Abtheilung des Jürgensschen Werkes eben jetzt noch selbst ein praktisches Interesse haben, da die vielbesprochenen Grundrechte, mit denen sich jetzt noch einzelne Staaten herumplagen und die recht eigentlich den Geist der Völker verkehrt haben, hier mit behandelt werden; und da man eben hieraus recht deutlich sieht, wie abscheulich die armen Völker durch die Partei getäuscht worden sind, die sich in der Versicherung gefiel: „so schnell als möglich dem Volke die Wohlthaten der Beschlüsse über die Grundrechte" zukommen lassen zu wollen. Die hier wieder abgedruckte Kritik der Grundrechte, welche damals vor der zweiten Berathung erschien und im Wesentlichen von dem Hrn. Vf. ausgegangen war, ist sehr lesenswerth; leider hat sie damals keine Beachtung gefunden, leider scheint sie auch noch im J. 1849 an manchen Ministerien spurlos vorübergegangen zu sein; leider scheint man selbst jetzt noch nicht so, wie zu wünschen wäre, von dem durchaus revolutionairen Charakter dieser Schöpfung allenthalben durchdrungen zu sein. Die Hinterlist aber, mit der man damals auf der einen Seite zu Werke gegangen ist, um den Revolutionsplan durchzusetzen, und die Schwäche, mit der man sich auf der andern Seite benommen hat, berührt wahrhaft schmerzlich, schmerzlicher noch, als der Mangel an allem staatsmännischen Sinn, der es möglich machte, dass selbst die ministerielle Zeitung das Ganze der Grundrechte mit „innigster Freude" begrüsste und erklärte: über die Frage: ob Regierungen und Stände hier oder da sich weigern würden, die Grundrechte unverändert und in kürzester Frist einzuführen, gehe die Reichsversammlung „mit Recht hinweg". Wir schliessen hiermit diese Anzeige, die natürlich nicht eine ins Einzelne gehende Kritik des Werkes sein kann, mit der Versicherung, dass auch in dieser Abtheilung der Vf. mit grosser Ruhe und Unbefangenheit, aber auch mit sehr richtigem politischen Blick urtheilt und dass Niemand unbefriedigt das Buch aus der Hand legen wird. Die Beleuchtung der bekannten preussischen Circularnote vom 23. Jan. schliesst diese Abtheilung, der nur noch ein Schlussbericht, hoffentlich recht bald, folgen wird. Dann werden wir das ganze Gemälde vor uns haben, das freilich dem Deutschen, der sein Vaterland liebt, mehr Schmerz als Freude be-

reiten, das aber als ein wahrheitstreues Bild dauernden Werth behalten wird.

[3365] Ueber die Gleichberechtigung der Nationalitäten in Oesterreich. Von N. N. Pesth, Hartlebens Verlag. 1850. 146 S. gr. 8. (21 Ngr.)

Das, auch äusserlich tüchtig ausgestattete kleine Buch bespricht in geistvoller Weise einen Gegenstand, der nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Deutschland im Allgemeinen von hohem Interesse ist; und in der That hat auch der Vf., der, wir wissen nicht weshalb, es für gut befunden hat, seinen Namen zu verschweigen, der aber jedenfalls eine nicht gewöhnliche staatsmännische Bildung besitzt, über den österreichischen die allgemeinen Verhältnisse nicht vergessen, mit denen er sich insbesondere in der Einleitung und in den ersten 3 Capiteln beschäftigt, während das 4. — 10. Cap. sich vorzugsweise der Frage über Anwendung des Princips der Nationalitäten auf Oesterreich widmet. Es ist gewiss nicht zu leugnen, dass in unserer Zeit das Drängen, sich als Nation geltend zu machen, stärker als je hervorgetreten ist und wenn man dessenungeachtet zugestehen muss, dass die meisten Elemente nationaler Besonderheit mehr und mehr verschwunden sind, und dass daher jenes Drängen mehr eine krampfhafte Hinkung, als eine freie, natürliche Kraftäusserung ist, so lässt sich doch der Einfluss, den die Begriffe der Nationalität auch auf unsere Zeit ausüben, nicht hinwegleugnen. Es ist daher unstreitig ein Verdienst, welches sich der Vf. zu erwerben bestrebt, wenn er die Frage: „welchen Einfluss das Princip der Nationalität auf die Zukunft ausüben wird" zu beantworten versucht; und wir stimmen ihm darin vollkommen bei, dass diese Frage, soll sie praktisch werden und nicht in allgemeines Raisonnement untergehen oder zerfahren, für jeden Staat besonders gelöst und das Allgemeine nur in sofern in Berücksichtigung gezogen werden muss, als es zum Verständniss des Besondern nothwendig ist. „Ueberall" sagt der Vf., „tritt uns das grosse Wort Nationalität entgegen, doch jeder will es anders verstanden haben; aber alle nationellen Bewegungen beruhen auf derselben Grundlage — dem Gefühl höherer Begabung und haben denselben Zweck: Herrschaft über Andere." Der nähere Nachweis dieser Sätze — in allgemein gefassten Zügen — ist im 1. Cap. enthalten; er führt eben den Vf. zu der Folgerung, dass wenn jener Nachweis gelungen, diese nationellen Bestrebungen im directen Widerspruch mit den Begriffen der Gleichheit und Freiheit sein und dass ihr Zweck nur durch eine Auflösung aller jetzt bestehenden Staaten erreicht werden würde. Diess darzuthun ist der Vorwurf des 2. und 3. Cap. und es geschieht diess immer mit Hinweisung auf die Geschichte; namentlich auch auf die Geschichte der jüngsten Zeit. So verschieden die Richtung auch war, in welcher man das Princip der Nationalität verfolgt hat, überall war sie auf die Auflösung des bestehenden Staates gerichtet. In Deutschland und Italien, wo im Namen dieses Princips die Vereinigung

selbstständiger Staaten zu einem grossen Ganzen, und in Oesterreich, wo die Sonderstellung jeder Nationalität begehrt wurde, müsste das Ergebniss der Bewegung — wenn sie ihr Ziel erreicht — dasselbe sein, die Auflösung des bestehenden Staats. Der herrschende Begriff der Zeit und die bestehende Staatsform können nicht lange im Widerspruche stehen. Eines von Beiden muss weichen. Die nun folgenden Capp. beziehen sich speciell auf Oesterreich und es wird hier insonderheit nachzuweisen versucht: dass das Princip der Gleichberechtigung mit dem Bestehen eines constitutionellen Staates in Oesterreich unvereinbar sei; dass es vielmehr zum Absolutismus führen und dass daher — vorausgesetzt, dass man an dem Princip der Gleichberechtigung als Staatsgrundsatz festhalten wolle — Oesterreich nur dann seine Ruhe finden könne, wenn man alle jene Zweige des öffentlichen Lebens, durch welche die Freiheit des Staats bedingt wird, dem Kreise constitutioneller Gewalten entzieht und der Krone überträgt, die über allen Nationalitäten steht, während das übrige dem Kreise des Provinziallebens, in dem man jeder gesonderten Nationalität eine ganz gleiche Selbstständigkeit sichert, überlassen wird. Es wird nun dasselbe näher entwickelt, und zwar in einer Weise, welche zeigt, dass der Vf. nicht nur ein sehr durchgebildeter Politiker, sondern auch ein tüchtiger Kenner der österreich. Verhältnisse ist. Dafür zeugt namentlich der Inhalt des 10. Cap., in welchem die Aufgabe, welche in der österreichischen Monarchie gelöst werden müsste, als eine dreifache bezeichnet wird: „die Begründung eines starken einheitlichen Staats; die Vermittelung der nationellen, auf historisches Recht begründeten Ansprüche der einzelnen Theile der Monarchie mit den Bedürfnissen der Einheit; die Vermittelung der auf die Verschiedenheit der Sprache begründeten Ansprüche der einzelnen Nationalitäten mit dem Princip des historischen Rechts in den einzelnen Theilen und mit den Erfordernissen der Einheit in der Monarchie.“ Wie die Principien der französischen Revolution zu einer immer grössern Centralisation aller Staaten geführt haben, so wird durch die nationellen Bestrebungen unserer Zeit — nach Ansicht unsers Hrn. Vfs. — überall das Bedürfniss einer staatlichen Gliederung zum Vorschein kommen. Mit diesem Satz wird gewissermaassen der Schluss der kleinen Schrift eingeleitet, der gar Vortreffliches enthält. Wir müssen es dem Leser überlassen, sich selbst davon zu überzeugen. Nur eine Stelle möge hiernach Platz finden.

„Ich bin fest überzeugt, dess man die Centralgewalt nur durch die Uebertragung jener Geschäfte stärkt, die der Natur der Sache nach Niemand anderm besser übertragen werden können; dass man der Einheit der Monarchie einen schlechten Dienst leistet, wenn man als Preis für dieselbe dasjenige fordert, was jedem Besseren das wertheste ist — die Aufopferung der patriotischen Gefühle, in denen er aufgewachsen ist —; dass es endlich nur ein Mittel giebt, wodurch der Staat vor gewaltsamen Umwälzungen bewahrt werden kann, und das besteht darin, wenn man ihn so organisirt: dass nicht die ganze Gewalt durch einen Handstreich, den man im Centrum ausgeführt, auf einmal in die Hand einer kühnen Minorität kommen könne, wie wir diess in Frankreich gesehen.“

Fürwahr, kein österreichischer Staatsmann sollte die kleine Schrift, die, wenn sie auch nicht erschöpfend ist, doch Viel zu denken gibt, ungelesen lassen.

[3366] An das Volk Deutschlands. Eine Stimme des Friedens aus Dänemark. Nr. 3. Kopenhagen, Reitzel. 1850. 88 S. gr. 8. (11½ Ngr.)

[3367] Die Revolution in Schleswig-Holstein. Eine Zuschrift an alle Christen unter Deutschen und Dänen, die Gottes Wort lieben und hören. Von **A. Decker**, Pastor in Wesenberg. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1850. IV u. 108 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

Die Stimme des Friedens ist insofern in der That zu diesem Namen berechtigt, als sie gemässigt, wohlwollend, friedliebend klingt, und den aufrichtigen Wunsch ihres Urhebers kund thut, dass zwischen Dänen und Deutschen Frieden und Einigkeit walten möge. Gleichwohl kann man ihr doch den Anspruch auf jenen Namen ernstlich bestreiten, denn sie will zwar Frieden, aber sie bringt nichts, was zum Frieden führen kann. Sie würde ganz berechtigt sein, wenn der Streit nicht um Interessen, wenn er um gar nichts und lediglich aus Hass und Feindschaft geführt, worden wäre. Da er aber um bestimmte Streitpuncte geführt worden ist, so würden wir nur die Stimme eine Friedensstimme nennen können, welche uns Vorschläge brächte, nach denen der Streit in einer Weise verglichen werden könnte, welche nicht bloss dem einen, sondern auch dem andern Theile gerecht würde. Unser Vf. will aber doch in der Hauptsache einen Frieden, wobei nur Dänemark alles Recht im Streite behält, und die Herzogthümer sich bescheiden, den ganzen Kampf umsonst geführt zu haben. Er mag in manchem Puncte hinsichtlich der Bedeutung der alten Rechtsgründe, welche jedenfalls lange geschlummert haben und erst jetzt wieder aufgeweckt worden sind, so Unrecht nicht haben. Aber das Verhältniss Schleswigs zu Holstein und beider zu Deutschland beruht jetzt auf ganz andern Kräften und Nothwendigkeiten, als irgend eine der vielen wechselnden mittelalterlichen Urkunden. So beruht Englands Verfassung nicht auf der magna charta oder der declaration of right, sondern darauf, dass sie eine Nothwendigkeit ist für alles England. Die Kräfte des Lebens richteten die Herzogthümer mehr und mehr von Dänemark ab und auf Deutschland zu. Man hätte das lange noch mit Formen verdecken und seine Nachtheile vermindern und aufschieben können; aber der Offene Brief erzwang sehr leichtsinnig ein Offenlegen der Kluft, die sich schon längst unter der trügerischen Rasendecke gebildet hatte.

Die zweite Schrift, worin das Widerstandsverfahren gegen Dänemark aus religiösem Gesichtspuncte gerechtfertigt, oder vielmehr mit grossem Eifer die Verträglichkeit des von den Herzogthümern eingeschlagenen Verfahrens mit den Worten der Schrift zu erweisen versucht wird, hat uns nur abermals die Misslichkeit einer Vermischung des religiösen und politischen Momentes dargethan. Im Uebrigen ist der Vf. gewiss ein sehr ehrlicher Mann und hat gute Einsicht in die wahren Gründe eines gesunden, tüchtigen Volks-

lebens, wie denn die würdige Art, wie die Herzogthümer sich gehalten, und dass bei ihnen selbst unter Revolution und Bürgerkrieg das demokratische Gift doch verhältnissmässig so wenig um sich gegriffen, eben darin seinen Grund hat, dass dort die alten Elemente eines echten deutschen, christlichen Volkslebens, im Vergleich mit andern deutschen Ländern, noch in der unversehrtesten Wirksamkeit gewesen. Das ist zuletzt aber doch ein Verdienst, nicht bloss des natürlichen Volkssinnes, sondern auch der früheren Regierungen, welche die Weisheit hatten, den Vorschritt in zunehmende Einsicht und Humanität der Handhabung, nicht in stete Aenderung der Formen zu setzen.

Geschichte.

[3368] Histoire de la destruction du paganisme dans l'empire d'Orient. Par **Et. Chastel**, professeur et anc. bibliothécaire à Genève. Ouvrage couronné par l'Institut de France. Paris, Joel Cherbuliez. 1850. 382 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Schon die Ehre, welche dem Vf. von Seiten des Instituts von Frankreich zu Theil geworden, liess vermuthen, dass man hier nicht ein Werk des gewöhnlichen Schlages empfange, wenn auch dadurch über den höheren wissenschaftlichen Werth seiner Arbeit noch keineswegs eine unbedingte Entscheidung ausgesprochen sein soll. Bei der Preisaufgabe, welche die Académie des inscriptions et belles-lettres gestellt hatte, wurde beabsichtigt, dass Beugnot's Histoire de la destruction du paganisme en Occident ergänzt und somit die Sache zum Abschluss gebracht werden sollte. Das ist denn nun auch von Chastel auf eine Weise, welche im Allgemeinen wohl als genügend bezeichnet werden kann, geschehen. Er schildert zunächst den Grund und Boden, auf dem sich das Christenthum triumphirend erhob und erheben musste, ganz abgesehen von seiner göttlichen Kraft an sich selber und dem unmittelbaren Einfluss der Gottheit, unter dem es bei seinem Entstehen und seinem Fortgange immer gestanden haben muss. Aber nicht allein unmittelbar, auch mittelbar leuchtet die göttliche Weltmacht aus dem Gange der Ereignisse hervor. Jahrhunderte lang bereiten sich oft die Zustände vor, deren unabweisbar nothwendiges Ergebniss endlich das sein muss, was den göttlichen Bestimmungen gemäss geschehen soll. Die Menschen haben diese Zustände selbst geschaffen und aufgebaut nach der ihnen verliehenen Freiheit, die sich jedoch, wie sich von selbst versteht, immer nur auf dem Boden der Weltbestimmungen und der Weltgesetze bewegt. Als Rom eine halbe Welt in sich vereinigte, als die früher getrennten Völker an einander gerückt, ja gewissermaassen unter einander gewürfelt wurden, da vermischten und verbanden sich auch in dem Glauben der Menschen die Götter und Götterculte. Die römischen Gottheiten wanderten nach Syrien und Aegypten und dafür die syrischen und ägyptischen nach Rom. Damit musste, wie der Vf. ganz

richtig bemerkt, eine Hauptstütze, welche das Heidenthum in seinem nationalen Element und Fundament früher gehabt, allmälig durchaus verloren gehen. In der eintretenden Verbindung und Vermischung musste ferner auch mit derselben Nothwendigkeit der Unsinn der Vielgötterei auf das Schreiendste hervortreten. In dem Oriente ging das Heidenthum unter andern Verhältnissen zu Grunde, als im Occident. Schon Beugnot hat bekanntlich nachgewiesen, dass im abendländischen Theile des Römerreichs besonders die Aristokratie es war, welche das Heidenthum zu halten suchte. Im morgenländischen Theile dagegen war eine solche Aristokratie entweder nie vorhanden gewesen, oder wo sie bestanden, längst zerstört und aufgelöst. Im Morgenlande kam die stärkste Opposition gegen das Christenthum durch die heidnische Gelehrsamkeit und Philosophie, besonders durch den Neuplatonismus. Dort knüpft sich ferner der Untergang des Heidenthums an die Imperatoren Constantin, Theodosius den Grossen und Justinian den Ersten. Die Frage, ob Constantin durch wahren Glauben zum Christenthum gebracht worden, erörtert der Vf. mit Recht nicht, sondern er weist nur darauf hin, wie Constantin durch seine ganze Stellung mit unabweisbarer Nothwendigkeit zu demselben geführt worden sei. Es versteht sich von selbst, dass die einzelnen Verfügungen der Imperatoren genau aufgezählt sind und berichtet wird, in welcher Weise sie ausgeführt und in wie weit der Untergang des Heidenthums durch sie gefördert worden. Wichtiger müssen uns hier aber noch andere Dinge sein. Der Neuplatonismus, der eben zu triumphiren hofft, als das Christenthum sich im Römerreiche mächtig zu verbreiten begann, schloss sich von nun an das gemeine theurgische Heidenthum an, eine Vereinigung, die sich zuerst in Jamblichus, Sopater und Sallust ausspricht. Der Kampf zwischen dem Neuen und dem Alten ist nicht allein ein nur äusserlicher, auf dem Gebiete der Thatsachen geführter, er wird auch zwischen den christlichen und den neuplatonischen Gelehrten gekämpft. Zuweilen, wie in den Zeiten der Imperatoren Valentinian und Valens, scheint eine Art von Waffenstillstand unter ihnen einzutreten und sie schreiben dann wohl mild und freundlich an einander. Allein es dauerten diese Waffenstillstände niemals lange. Die Eifrigen in der jungen Christenheit trieben fast mit Ungestüm vorwärts. Die heidnischen Tempel mussten fallen, die Opfer verboten, die Heiden von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen werden. Im 5. Jahrh. eilte das Heidenthum auf allen Puncten des Römerreichs, nur hier mehr, dort weniger entschieden, seinem Untergange entgegen. In demselben Maasse, als es damit mehr zum Ende geht, schliesst sich der Neuplatonismus an das gemeine theurgische Heidenthum an. Es erscheinen mehrere Neuplatoniker, welche zugleich ägyptische Priester waren. Proclus strengt sich noch an, den Neuplatonismus und das gemeine Heidenthum durch allegorische und symbolische Auslegung mit einander in einige Uebereinstimmung zu bringen. Die Neuplatoniker handelten überhaupt weniger aus aufrichtiger Befreundung mit der alten Vielgötterei, als vielmehr aus Feindschaft gegen das

Christenthum. Sie fürchteten, durch dasselbe werde der Untergang der Civilisation und der Philosophie herbeigeführt, die bis jetzt gegolten, und konnten von ihrem Standpuncte aus nicht begreifen, dass diese eben zu Grunde gehen müssten, damit eine höhere Civilisation und eine geistigere Philosophie an ihre Stelle träten. Die Bestrebungen der Neuplatoniker, eine neue Religion künstlich zu machen, mussten mit Nothwendigkeit scheitern. Solche Dinge lassen sich eben nicht künstlich machen. Unterdessen hat der Vf. mit vieler Genauigkeit beschrieben, wie bis auf die Zeit des Heraclius herab das Heidenthum im römischen Reiche des Orients völlig zu Grunde gegangen, und nur eine gewisse Art desselben in Sitten und Gebräuchen übrig geblieben, welches jedoch von sich selber ein deutliches Bewusstsein nicht mehr gehabt. Nachdem die eigentliche Untersuchung geschlossen, gibt der Vf. in einem zweiten Theile „Considérations *sur* la chûte du paganisme surtout dans l'empire d'Orient". *Im Ganzen* genommen werden indess hier nur die Bemerkungen wie*derholt*, welche bereits in der Darstellung über den Gang der Ereignisse beigebracht wurden, und es wird auseinander gesetzt, wie das Heidenthum nicht im Stande gewesen sei, eine staatliche Gesellschaft dauernd zusammenzuhalten, wie der Neuplatonismus mit seinen Subtilitäten dem Christenthume nur einen ganz vergeblichen Widerstand habe leisten, wie das Christenthum auch dadurch, dass es sich allmälig mit wahrer Philosophie und Wissenschaft ausgesöhnt, diese Opposition leicht habe niederbrechen können, und wie am Ende der Neuplatonismus selbst, indem er auf sittlich-geistige Bedürfnisse hingewiesen, ohne sie doch befriedigen zu können, den Fortgang des Christenthums auch wider seinen Willen begünstigt habe. Vermissen wir hier etwas, so ist es eine Charakteristik der hohen geistigen Bedeutung des Christenthums, eine Schilderung desselben als des eigentlichen Weltprincips. Wenn der Vf. einiges dahin Gehörige beibringt und z. B. sagt, das Christenthum habe eine glücklich vermittelnde Stellung zwischen dem überspannten Idealismus des Neuplatonismus und dem gemeinen Materialismus des vulgären Heidenthums eingenommen, so konnte uns diess doch keineswegs als ein bedeutender Beitrag zur Lösung und Aufhellung des Angedeuteten erscheinen.

[3369] Wirtembergisches Urkundenbuch. Herausgeg. von dem Königl. Staatsarchiv in Stuttgart. 1. Bd. Stuttgart, (F. H. Köhler.) 1849. XX u. 458 S. gr. 4. (n. 3 Thlr.)

Rüstig schreiten die auf verschiedenen Puncten mit Ernst und wissenschaftlicher Einsicht begonnenen Arbeiten zu Feststellung der älteren vaterländischen Geschichte fort, und das gegenwärtige Werk legt ein erfreuliches Zeugniss dafür ab, dass man nach dem rühmlichen Vorgange Bayerns, Badens und mehrerer anderer deutscher Staaten auch in Württemberg erkannt hat, wie es eine der ersten und wichtigsten Aufgaben einer wohleingerichteten Staatsarchiv-Verwaltung sei, das urkundliche Quellenmaterial zur einheimischen Ge-

schichte mit diplomatischer Treue zusammenzustellen und zur Förderung der Vaterlandskunde zu veröffentlichen. Wir wissen nicht, in wie weit dieses Unternehmen dort aus Staatsmitteln unterstützt worden und ob die Fortsetzung auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen vollkommen gesichert ist, aber die wahrhaft glänzende Ausstattung dieses 1. Bds. deutet mit Sicherheit darauf hin, dass dasselbe der besondern Gunst hochgestellter und patriotisch gesinnter Männer sich zu erfreuen habe. Dem zum Grunde gelegten, in der Vorrede näher angegebenen Plane gemäss soll dieses Urkundenwerk, dessen Herausgabe der Archivrath Kausler besorgt, die württemb. Urkunden von ihrem frühesten Vorkommen an, vorerst bis zum J. 1313 in möglichster Vollständigkeit und chronologisch geordnet enthalten. Unter württ. Urkunden werden aber für die älteste Zeit auch solche verstanden, in welchen überhaupt der Name des Stammhauses genannt wird, und für den ganzen Zeitraum alle, in welchen in Beziehung auf irgend einen Bestandtheil des Landes in seinem heutigen Umfange eine rechtliche Bestimmung sich findet. Nur Urkunden und Aufsätze, die von Anfang an den Zweck hatten, als solche zu gelten, sind Gegenstand der Sammlung, Excerpte aber, Fragmente und überhaupt Ueberlieferungen anderer Art in der Regel ausgeschlossen. Dagegen wurden die sogen. Traditions- oder Schenkungsbücher einheimischer Stifter und Klöster, welche vollständige Urkunden sowohl wie Auszüge und Ueberarbeitungen solcher enthalten, als Eine Urkunde betrachtet und aufgenommen, um aber die chronologische Folge durch Einreihung dieser grösseren Stücke nicht allzusehr zu unterbrechen, in den Anhang desjenigen Bandes, welchem sie dem wirklichen oder doch wahrscheinlichen Alter ihrer Redaction nach zuzutheilen waren, verwiesen. Neben den unbedingt ächten Urkunden haben auch die unächten oder verdächtigen Aufnahme gefunden, bei jeder derselben ist aber darauf besonders aufmerksam gemacht worden. In der Regel sind die Originalausfertigungen, wo dies nicht möglich war, die ihnen zunächst stehenden handschriftlichen Quellen und nur dann erst, wenn solche nicht mehr vorhanden, gedruckte Werke benutzt worden. Diese Quellen sind bei jeder einzelnen Urkunde, in so fern diese nicht im württemb. Staatsarchive sich befindet, angegeben, auch die Schriften nachgewiesen, in welchen diese oder jene Urkunde bereits früher gedruckt worden. Dass aber neue quellenmässige Abdrücke durchaus nicht überflüssig, vielmehr sogar nothwendig sind, erweist sich auch hier, indem man früherhin keinesweges die erforderliche diplomatische Treue bei Abschriften beobachtete und wohl gar auch, wie diess namentlich bei den von dem gelehrten Abt von St. Blasien Mt. Gerbert bekannt gemachten Urkunden nicht selten geschehen, absichtlich dieselben verstümmelte. Und so ist dies allenthalben der Fall, nicht etwa blos in Süddeutschland; der Vorwurf der Ungenauigkeit trifft die mehr für das mittlere und nördliche Deutschland bestimmten Sammlungen von Mencke, v. Ludewig, Schöttgen u. v. A., wie Ref. nach langjähriger Erfahrung versichern kann, in gleichem Maasse. — Es ent-

hält dieser 1. Bd. des Urkundenbuchs 305 Urkunden aus dem Zeitraum von 700 bis 1137, dann im Anhang das Comburger Schenkungsbuch aus dem Anfang des 12. Jahrh. mit 22 Urkunden und endlich in einem Nachtrag noch 6 Urkunden von 760—1106. Für beinahe zwei Drittheile derselben konnten die Originalausfertigungen benutzt werden, und etwa 40 waren bisher noch nicht gedruckt. Jeder Urkunde steht eine kurze Angabe ihres wesentlichen Inhalts, so wie das Datum voran; am Schluss derselben wird zunächst das Archiv genannt, in welchem das noch vorhandene Original aufbewahrt ist, dann die Schriften, in denen sie bereits gedruckt worden, und hierauf folgen kurze Erläuterungen der in den Urkunden genannten Gegenden und Orte. Ueber die aufgedruckten oder angehängten Siegel ist nur selten etwas bemerkt und wir hoffen, dass in dem nächsten Zeitraum der würdige Herausgeber diesen eine grössere Aufmerksamkeit zu widmen Veranlassung finden wird. Das bei der *Bearbeitung* der Urkundentexte eingeschlagene Verfahren verdient nach unserer Ueberzeugung in den Hauptpuncten Beifall. Hierbei sind nämlich alle Abkürzungen in der Regel ohne weitere Bemerkung aufgelöst und die Eigennamen auf das Genaueste nach den Originalen wiedergegeben worden, während dagegen hinsichtlich des *u* und *v* die jetzige Schreibweise durchgeführt ist, so dass also nicht *vniversus* und *uvlgo*, sondern *universus* und *vulgo* gedruckt wurde; auch ist die Interpunction zwar unter steter Berücksichtigung der vorgefundenen, wo ihr irgend ein Werth beigelegt werden konnte, doch der jetzt gewöhnlichen thunlichst angepasst worden. Der Herausgeber spricht sich darüber folgendermaassen aus:

„Im Uebrigen ist der Text der jedesmal benutzten Quelle auf das Gewissenhafteste beibehalten und namentlich auf die Correctur die genaueste Sorgfalt verwendet worden, so dass im Zweifel nicht auf einen Druckfehler, sondern auf einen Irrthum im zu Grunde liegenden Text zu schliessen ist. — Die Interpunction des Mittelalters sammt der Anwendung der kleinen und grossen Buchstaben ist nur dann maassgebend, wenn kein anderer Anhaltspunct für den Zweifelsfall vorhanden ist. — Damit ein älteres Original verlässig treu wiedergegeben werde, ist bei jeder Behandlungsweise die Bekanntschaft des Herausgebers mit seinem Gegenstande die Hauptbedingung. Es gibt unrichtige Facsimile's und sehr ungenaue sog. diplomatische Abdrücke, und es gibt ganz nach der heutigen Weise eingerichtete Abdrücke, die vollkommen genau sind. — Ein näheres Anschliessen an den Text würde für die Redaction von unendlich geringerer Mühe gewesen sein und dem persönlichen Geschmacke des Herausgebers vielleicht mehr zugesagt haben. Die Bequemlichkeit des Lesers und die Erleichterung der allgemeinen Verständlichkeit bestimmten ihn dagegen zu dem angegebenen Verfahren."

Ein vollständiges Orts- und Personenregister beschliesst diesen 1. Band, dessen baldiger Fortsetzung wir im Interesse der vaterländischen Geschichte, die schon durch Stälins ausgezeichnete Arbeit eine sehr erhebliche Bereicherung erhalten, mit aufrichtigem Verlangen entgegensehen.

[3370] Beiträge zur Geschichte der Familie Maness von **Geo. Wyss**, Mitgl. d. allgem. geschichtforsch. Gesellsch. der Schweiz u. s. w. Zürich, (Orell, Füssli u. Co.) 1850. 47 S. m. 3 Kpfrtaf. u. 1 Stammtafel. gr. 4. (n. 28 Ngr.)

An die werthvollen Neujahrsblätter der Stadtbibliothek zu Zü-

rich für die Jahre 1841—47, welche von dem Kirchenrath Sal. Vögelin bearbeitet unter dem Titel „Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek zu Zürich“ vereinigt in den allgemeinen Buchhandel gekommen und in diesen Blättern 1849. Bd. II. Nr. 2129 besprochen worden sind, reiht sich in würdiger Weise die vorlieg. Schrift an, welche in den Neujahrsblättern für 1848 und 1849 zuerst erschienen, die weitere Verbreitung, die man ihr gegeben, vollkommen verdient. Die Familie Maness (Mánez oder Manézze in Urkunden genannt), die seit der ersten Hälfte des 13. Jahrh. bis ins 15. herab in zahlreichen Gliedern in Zürich und dessen Umgegend erscheint, auf einer reizenden Höhe bei Zürich, der Manegg, die von Einheimischen und Fremden wegen ihrer unvergleichlichen Aussicht viel besucht wird, ihren Stammsitz hatte und der Stadt Zürich mehrere bedeutende und einflussreiche Männer gegeben hat, die im dortigen Rathe oder dem Chorherrenstifte wirkten, ist zwar schon seit beinahe fünfthalbhundert Jahren im Mannsstamme erloschen (in weiblicher Linie stammen die von Bonstetten von ihr ab), aber ihr Gedächtniss durch Rüdiger Maness, den Dichterfreund, nachdem nach langer Vergessenheit zwei Zürcherische Gelehrte, Bodmer und Breitinger, eine kostbare Sammlung von Minneliedern, deren Original jetzt eine der Hauptzierden der grossen Bibliothek zu Paris ist, zuerst wieder ans Licht gezogen und als Rüdger Manessens Liedersammlung bezeichnet haben, auch in weiteren Kreisen für alle Zeiten gesichert. Dieser Rüdiger Maness, dessen Vater gleiches Namens seit 1224 in Zürcherischen Urkunden vorkommt und seit 1240 als Ritter mit der Würde eines Reichsvogts in Zürich bekleidet erscheint († 22. Febr. 1523), wird dort im J. 1264 als Mitglied des bürgerlichen Raths genannt, trat aber bald nachher als Ritter unter die Beisitzer des Raths aus diesem Stande ein, war 1283—1302 der erste unter dessen Mitgliedern und starb am 5. Sept. 1304. Rüdiger, der mindestens 38 Jahre Rathsherr und lange einer der Ersten im Rathe war, zu einer Zeit, wo im Innern des städtischen Gemeinwesens sehr erhebliche Umgestaltungen getroffen wurden, wo Zürich durch seine Theilnahme an den Bündnissen der deutschen Städte, die Fehde mit dem mächtigen Regensberger, die enge Verbindung mit K. Rudolf von Habsburg in grossem Ansehen stand, nahm, wie der Vf. durch Anführung geeigneter Belege erweist, eine sehr einflussreiche Stellung ein, war aber auch in Gemeinschaft mit seinem Sohne Johann, der als Custos im dasigen Chorherrenstift 1297 starb, ein eifriger Freund und Förderer der edeln Dichtkunst und im Besitz einer mit vielem Fleiss angelegten, ungemein reichen Sammlung von Gedichten. Der Dichter Johannes Hadloub singt von ihnen, Minnesinger von v. d. Hagen II. 280 f.:

Wa vunde man sament so manik liet?
man vunde ir niet in dem künig riche
als in Zürich an buochen stat.
Des pruevet man dikke da meister sank
der Manesse rank darnach endeliche
des er diu lieder buoch nu hat.

Gegen sim' hove mehten nigen die singære
sin lop hie prueven und anderswa
wan sank hat boum unde wurzen da
und wisse er wa guot sank noch wære
er wurbe vil endelich darna.
Sin sun der Kuster der treip'z ouch dar
des si gar vil edels sanges
die herren guot hant zemme bracht u. s. w.

und dieses Lied, welches Hr. W. nur in einer modernen Nachbildung wiedergibt, hat in Verbindung mit der Nachricht, dass die erwähnte Pariser Hdschr. ursprünglich aus der Schweiz stammt, so wie in Erwägung, dass die günstigen Vermögensverhältnisse der Manesse wohl eine so glänzende Ausstattung möglich machten, zu der Annahme geführt, es sei dieselbe die von den Manesse angelegte Originalhandschrift. Wie dem aber auch sei, immerhin wird der Name der Manesse mit Ehren genannt werden, und Hr. Wyss *hat durch* diese urkundliche Geschichte einer vordem ebenso geachteten als verdienten Familie sich nicht nur um die Geschichte Zürichs ein Verdienst erworben, sondern auch dem deutschen Literarhistoriker einige Notizen zur Beachtung gegeben, aus denen hervorgeht, dass v. d. Hagens Mittheilungen (a. a. O. IV. 627 f.), so wie fast Alles, was sonstwo über Maness gesagt worden, mannichfacher Berichtigung bedarf. Beigegeben sind in vortrefflicher Ausführung eine Ansicht der Ueberreste der Burg Manegg, so wie des Hardthurms bei Zürich, dann Abbildungen verschiedener Siegel der Familie und eine Stammtafel. — Ueber die Entstehung und die Bedeutung der sogen. Neujahrsblätter, so wie über den Inhalt der Zürcherischen seit dem J. 1645 ist bei Gelegenheit der oben erwähnten Anzeige der Vögelinschen Schrift ein kurzer Bericht gegeben worden, worauf wir zur Vermeidung von Wiederholungen verweisen.

[3371] Die Hauptmannschaft des Götz von Berlichingen im grossen Bauernkriege vom Jahre 1525. Nach bisher ungedruckten Prozessacten. Eine akademische Rede von Dr. **Heinr. Zöpfl**, Grossherz. Bad. Hofrathe, ord. Prof. der Rechte u. dermaligem Prorector. Heidelberg, J. Groos. 1850. 62 u. 12 S. 4. (25 Ngr.)

Als akademische Rede muss sich das Vorliegende, mit seinen zahlreichen Anführungen aus Urkunden, Actenstücken und Zeugenaussagen, allerdings etwas wunderlich ausgenommen haben, obwohl die Beziehungen auf neuere Zeiterscheinungen und besonders auf Vorgänge des Jahres 1849 zum Theil recht glücklich und einsichtsvoll gewählt sind. Als geschichtlicher Beitrag ist es aber höchst dankenswerth, stellt die völlige Unschuld des braven Götz auf das Klarste ans Licht und gewährt zugleich manchen guten Einblick in die damaligen Zustände und Bewegungen. Geschöpft ist das Ganze aus den Acten einer vor einer Commission des Schwäbischen Bundes verhandelten Schädenklage, welche Kurmainz gegen Berlichingen erhoben hatte.

[3372] Die weisse Frau. Geschichtliche Prüfung der Sage und Beobachtung dieser Erscheinung seit dem J. 1486 bis auf die neueste Zeit. Berlin, A. Duncker. 1850. 29 S. lex. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Der bekannte ehemalige Polizeipräsident erst zu Posen, wo er sich sehr rühmlich bethätigte, dann zu Berlin, wo er weniger Energie bewiesen zu haben scheint, Julius v. Minutoli, hat im Vorliegenden eine Episode aus einem, manches Gute versprechenden, unter der Presse befindlichen Werke: „Das Plassenburger Archiv, als Quelle für die Hohenzollern-Brandenburgische Geschichte" veröffentlicht. Es mag ihm dazu das Wiederauftauchen der Sage kurz vor dem neuesten Attentate auf den König von Preussen Veranlassung gegeben haben. Er erklärt sich natürlich gegen die Sache und behandelt sie theils als Betrug, theils als Sinnestäuschung und Wahn. Seine Beweisführung würde vielleicht noch mehr Eindruck machen, wenn nicht durch das Ganze ein etwas spöttischer Ton herrschte, er es mit manchen Umständen nicht gar zu leicht nähme und offenbar gegen die gegentheiligen Meinungen zu viel Verachtung zeigte. Das Wichtigste in der Schrift ist die Beweisführung, dass alle Angaben über die geschichtliche Persönlichkeit der weissen Frau irrig sind, und sich gar nicht erklären lässt, wie die bezeichneten Personen dazu kämen, gerade den Hohenzollern ihre Besuche zu schenken. Namentlich wird die Sage von der Gräfin Kunigunde von Orlamünde vollständig und in gründlicher Weise entkräftet. Weniger ausführlich verbreitet sich der Vf. über die unserer Ansicht nach gewöhnlichere Annahme, dass die weisse Frau die Gräfin Perchta v. Lichtenstein, geb. Gräfin von Rosenberg gewesen sei. Indess zeigt er doch, dass zu der Zeit, wo diese Perchta lebte, keinerlei Beziehung zwischen den Rosenbergs und den Hohenzollern stattfand, und auch später eine solche nur durch die Vermählung einer Hohenzollern in das Rosenbergische Haus, nicht umgekehrt, eingetreten ist. — Neu war uns die Erzählung, dass auch Napoleon, und vor ihm sein General d'Espagne, in dem neuen Schlosse zu Baireuth von der weissen Frau beunruhigt worden.

[3373] Die Herzogthümer Schleswig-Holstein und das Königreich Dänemark. Aktenmässige Geschichte der dänischen Politik seit dem Jahr 1806. (Von **J. Gust. Droysen** und **K. Samwer**.) 2. Aufl. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1850. XVI u. 350 S. gr. 8 (n. 2 Thlr.)

Es kann nicht unsere Absicht sein, von der 2. Auflage dieses Buchs, obschon diese für das grössere Publicum eigentlich die erste ist, da der erste Abdruck in wenigen Tagen im Lande selbst verkauft wurde und nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren in den Buchhandel gekommen sein dürfte, eine ausführliche Anzeige zu liefern; am wenigsten würde eine solche jetzt am Platze sein, wo durch die seitdem stattgehabten diplomatischen Verhandlungen, die freilich uns nicht im edlen Sinne diplomatisch zu sein scheinen, so wie ganz neuerlich durch die Erklärungen Dänemarks und durch die Auffassung der ganzen unseligen Angelegenheit von Seiten Preus-

sens, Alles so verwirrt worden ist, dass nur das Schwert, oder — was besser wäre — ein entschiedenes und kräftiges, aber freilich auch nach allen Seiten hin ehrliches und gerechtes Eingreifen des deutschen Bundes, Hülfe zu bringen vermag. Allein auch hiervon abgesehen, ist es sehr schwer, ein zwar mit Geist, Kenntniss und Scharfsinn, aber freilich auch mit Parteilichkeit und bitterer Heftigkeit geschriebenes Buch anzuzeigen, ohne tiefer einzugehen und zugleich, so weit nöthig, zu widerlegen. Diess würde jedoch, zumal bei dem ungemein vielen Detail, welches in der Schrift aufgestapelt ist, um so klar wie möglich das Unrecht Dänemarks, die Hinterlist und Schlechtigkeit dänischer Politik und die völlige Vorwurfslosigkeit Schleswig-Holsteins darzuthun, unmöglich sein, ohne ein neues Buch zu schreiben. Wir beschränken uns daher hier darauf, mitzutheilen, dass die Schrift — veranlasst durch die bekannte des Etatsraths Wegener — verfasst von zwei geistvollen und kenntnissreichen, durch mehrere andere Schriften schon bekannten Männern, den Professoren G. Droysen und K. Samwer, die Absicht hat, „durch Darlegung der Geschichte der letzten vier Jahrzehende die Zweifel zu lösen und den reinen Thatbestand aufzuzeigen". Wir wollen nicht verkennen, dass in dieser Hinsicht wirklich Bedeutendes geleistet und dass dabei allerdings Manches zur Sprache gebracht worden, was Erbitterung gegen die Politik Dänemarks zu erzeugen vollkommen geeignet ist. Aber die Herren Vff. werden ihrerseits wohl auch zugestehen, einmal, dass durch ihre Schrift alle und jede Zweifel noch keineswegs unbedingt gelöst sind, dann aber auch, dass von ihnen kein Mittel versäumt worden ist, die dänische Politik schwärzer noch zu schildern, als sie vielleicht ist, und das Verhalten Schleswigs auch da, wo es schwerlich in Schutz genommen werden kann, zu vertheidigen; dass sie oft einen Ton angeschlagen haben, der in eine Schrift, die parteilos sein will, nicht gehört, und dass eben desshalb die Schrift wohl gegenseitig erbittert, nicht aber zum Frieden gewirkt hat. Die Schrift zerfällt in drei Bücher. Das 1. beginnt mit der Geschichte Dänemarks in der Union mit Schweden und Norwegen und endet mit dem Tod Friedrichs VI. Das 2. Buch — ohne Frage das interessanteste — beginnt damit, die politische Bewegung nach des Königs Tode zu schildern, behandelt die „offenen Briefe" und endigt mit dem Tod Christians VIII., der allerdings durch sein schwankendes System zu der unglückseligen Katastrophe beigetragen haben mag. Das 3. Buch beschäftigt sich endlich mit den sich nun rasch folgenden Ereignissen in Kopenhagen und Schleswig und insonderheit mit dem Verhalten des Herzogs von Augustenburg. Für den, der sich ernst mit der Sache beschäftigt, sind die Beilagen von Wichtigkeit. „Wir sind nicht gewillt," schliessen die Herren Vff., „dem Eindruck der einfachen Thatsachen, die wir dargelegt, des Systems, dessen Entwickelung wir durch vier Jahrzehende gefolgt sind, durch ausführliche Schlussbetrachtungen zu Hülfe zu kommen. Aber wenn die Politik noch irgend eine Beziehung zu den sittlichen Factoren hat, kraft deren die staatliche Ordnung in Wahr-

heit ein Charisma ist und in denen die Macht in der Hand der von Gott Berufenen ihre Rechtfertigung hat, so rufen wir getrost die Mitwelt und Nachwelt auf, zu richten zwischen dem Königreich Dänemark und den Herzogthümern Schleswig-Holstein, zu entscheiden, wer Unrecht gethan hat und wem Unrecht geschehen ist.“ Nun, wir sind weit entfernt, dieser Entscheidung vorzugreifen; wir sind auch weit entfernt, die dänische Politik in Schutz zu nehmen; wir beklagen vielmehr aufrichtig, dass hier wie dort, wenn schon aus ganz verschiedenen Motiven, die Demokratie, der Radicalismus, Regierung und Volk zu einem Verhalten gedrängt hat, welches so viel Unheil über Schleswig und Holstein, wie über Dänemark gebracht hat; wir glauben, dass, wenn der deutsche Bund, die Nationalversammlung und zuletzt Preussen im höhern Sinne seine Pflicht erfüllt hätte, wenn die Professoren hier und die Minister dort weniger vom sogen. Volksgeist sich hätten leiten lassen, wenn mit einem Wort der radicale Geist nicht die Sache besudelt hätte, ein ehrenhafter Frieden zu rechter Zeit möglich gewesen wäre, und wünschen nichts mehr, als dass man jetzt wenigstens, nach den furchtbaren Ereignissen, die so vielen Tausenden das Leben gekostet, dazu gelangen möge, unbefangen und frei der Sache ins Gesicht zu schauen und sich hüten werde, den Lockungen der Anmassung und Eitelkeit zu folgen und auf der einen Seite zu viel zu verlangen, auf der andern zu wenig zu bieten; aber wenn die Herren Vff. sagen: sie wollten nur die einfachen Thatsachen reden lassen, so kann man freilich nicht verschweigen, dass diess eben nicht geschehen ist, sondern dass diese Thatsachen — vorausgesetzt, dass es dergleichen sind — überall im Buch so scharf beleuchtet sind, dass es freilich einer besondern Schlussbetrachtung nicht bedurfte, sondern dass Jedermann, am Schluss des Buchs angelangt, wusste: nach Ansicht der Herren Vff. hat Dänemark eben so unbedingt Unrecht, als Schleswig-Holstein Recht hat. Wir fügen diese Bemerkung nur hinzu, um der Wahrheit auch hier die Ehre zu geben; denn es ist allerdings ein grosser Unterschied, ob man ein Buch mit Thatsachen ohne Kritik gibt, oder ein Buch mit Thatsachen und einer sehr entschiedenen Kritik.

Schul- und Unterrichtswesen.

[3374] Die Gymnasialreform. Sendschreiben an Hrn. Dr. Greg. W. Nitzsch, Prof. d. alten Literatur u. Director d. philol. Seminars an d. Univ. zu Kiel, ausserordentl. Mitglied der Schlesw.-Holst. Regierung auf Gottorf. Von Dr. **Fr. Lübker**, Rector der Gelehrtenschule zu Flensburg. Altona, Ad. Lehmkuhl. 1849. 68 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Vorliegendes Sendschreiben ist gegen die von Hrn. Prof. Nitzsch verfasste Schrift „Ueber Reform der Gymnasien als allgemeine Bildungsanstalten“ (Kiel 1849. 50 S. 8.) gerichtet und hat den Zweck, neben nochmaliger Darlegung der von Lübker in amtlichen Eingaben

an die vorgesetzte Behörde bereits über diesen Gegenstand ausgesprochenen Ansichten, ganz besonders noch die Bestrebungen der beiden Rendsburger Lehrerversammlungen und das von der niedergesetzten Committee der Glückstädter und Altonaer Lehrer gegebene Gutachten weiter zu begründen und zu rechtfertigen. Nitzsch hatte in seiner Schrift sich dahin geäussert, dass er den Zweck formaler Geistesbildung im umfassenden Sinne des Worts und den daraus sich ergebenden Vorzug der Befähigung und des geweckten Triebes zur Selbstbildung als die Haupttendenz des Gymnasiums ansehe und als den Hauptpunct der Gesammtbildung des Gymnasiums die geübten Geisteskräfte, als Zweites die ihnen wie einem Instrumente gegebene Stimmung und als das Dritte die der Seele eingeprägten Typen für die Auffassung der Menschenwelt betrachte. Aus diesem Grundgedanken und aus seiner Ansicht von den Lebensbestimmungen in ihrem Zusammenhange mit den Lebensverhältnissen hatte nun Nitzsch weiter den nothwendigen Dualismus aller höheren Bildung, wie er sich in dem Gymnasium und der höheren Bürgerschule kundgibt, gefolgert und die Behauptung aufgestellt, es werde nie gelingen, die höhere Bürgerschule für unberechtigt nachzuweisen oder ihre Aufgabe mit der des Gymnasiums in gedeihlicher Weise zu versöhnen, schon um desswillen, weil, wenn auch die gemüthliche Veredlung (namentlich durch den Unterricht in der Religion) von beiden gleicherweise erstrebt werde, doch in der Geistesbildung die Aufgabe beider sich nach Ziel und Weg, nach Mitteln und Methode bestimmt scheide. Denn die höhere Bürgerschule setze das Verstehen, das Gymnasium das Denken, jene die gewordene dermalen fertige Intelligenz und die directe Kenntniss, dieses die werdende, im Fortschritte begriffene Cultur sich zum Zwecke, während zugleich jene die directe, concrete und anschauliche Methode nebst dem usuellen Sprachunterrichte, dieses die genetische, wissenschaftliche Methode und das theoretische Lehren der Sprachen zur Lösung dieser Aufgabe anwende. Diese hier kurz angedeuteten Ansichten Nitzsch's, namentlich die Aufstellung eines rein formalen Princips für das Gymnasium bestreitet nun unser Vf. und will an dessen Stelle dasjenige System der Gymnasialpädagogik gestellt sehen, durch welches das formale und das materielle Bildungsprincip mit einander verbunden wird und dem er den Namen des „historischen" gibt. Für die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung dieser zeither getrennt gewesenen Bildungsprincipe zur höhern Aufgabe des sogenannten historischen Princips spreche nicht nur die unaufhaltsame Macht, mit welcher das reale Princip dem formalen gegenüber in neuerer Zeit sich geltend gemacht, nebst den daraus hervorgegangenen vielfachen, immer wiederkehrenden Versuchen zur Grundlegung der Realschule, sondern auch die tiefen und gewaltigen Bestrebungen innerhalb des Gymnasialwesens und der Ausbildung, die dasselbe in den letzten 20 bis 30 Jahren empfangen hat, so wie nicht minder die völlig veränderte Methode und Studieneinrichtung auf dem Gebiete der Alterthumswissenschaft selbst. Damit sei nun, folgert der Vf. weiter, der

Standpunct innerhalb des Alterthums selbst, genau genommen, schon verlassen worden; aber eben dieser höhere und freiere, ausserhalb desselben gelegene Standpunct beweise, dass in der Gymnasialbildung die rein oder ausschliesslich formale Seite längst zurückgetreten sei und dass diese Seite, auch wenn ihre Wichtigkeit und ihr bleibender Werth desshalb nicht geschmälert werden solle, doch dem Bestreben habe Platz machen müssen, „die Anschauung der antiken Verhältnisse und die Kenntniss der ganzen alterthümlichen Menschheit zu einem bewusstern geistigen Besitzthum der Jugend zu machen". Um nun dieses Ziel, das der Vf. als Zweck aller Gymnasialbildung aufstellt, zu erreichen, will er den Unterricht in einen elementaren, einen höheren und einen rein wissenschaftlichen scheiden, der sich successiv nach einander folgen soll. Der erstere soll Aufgabe einer sogen. Vorschule des Gymnasiums, der zweite des Gymnasiums selbst und der dritte der Universität sein. Das Gymnasium, um gleich mit diesem zu beginnen, soll einen Zeitraum von 8 Jahren umfassen und wieder in ein niederes oder Untergymnasium und ein Obergymnasium zerfallen. Das Untergymnasium, welches zugleich diejenige Aufgabe vollständig zu befriedigen hat, welche sonst der Real- oder höheren Bürgerschule überwiesen wird, soll aus vier Stufen mit jährigem Cursus bestehen, und der durch den Unterricht der „Vorschule" mit den elementaren Mitteln alles Lernens ausgerüstete Knabe soll hier zuerst in das Bewusstsein und Verständniss seiner Gegenwart und Umgebung eingeführt, besonders aber eben sowohl sein Gemüth mit einer reichen Welt von Anschauungen und Wahrheiten des Lebens und der Geschichte erfüllt, als seinem Verstande darnach die feste Form und sichere Uebung für seine nachmalige Kraft und Schärfe gegeben werden. Für diesen Zweck soll vorzüglich wirken theils eine angemessen ausgewählte deutsche Lectüre und Interpretation, theils der methodisch geleitete Unterricht in den neueren Sprachen, und zwar so, dass auf der untersten Stufe die englische, auf der zweiten die französische Sprache begonnen wird. Mit der dritten Stufe soll dann der Anfang mit den alten Sprachen gemacht und hier zunächst die lateinische vorgenommen und auf der vierten oder obersten Stufe die griechische begonnen werden. Sämmtliche Schulen des Untergymnasiums gehen bis dahin einen und denselben gemeinsamen Bildungsweg, der erst auf dieser obersten Stufe in den griechischen Lectionen von denjenigen verlassen wird, welche ein weiteres Gebiet in den mathematisch-physikalischen Wissenschaften zu durchmessen sich vorgenommen haben. Diese letzteren (die Realschüler) bekommen nun zum Behuf ihrer mehr realen Bildungsrichtung in diesen Zweigen abgesonderte Lectionen, während diejenigen Schüler, welche Neigung und Beruf haben, in das Obergymnasium einzutreten, durch Einführung in das Griechische die Vorbereitung dazu vollends erhalten. Das Obergymnasium würde dagegen Dasjenige umfassen, was bisher gemeiniglich als die Aufgabe der beiden obersten Gymnasialclassen betrachtet worden ist, aber in einer nothwendigen Erweite-

ng und, wie der Vf. meint, vollkommeneren Gestalt. Um jedoch rch eine tiefer eingehende Lectüre seiner vorzüglichsten Classiker ne lebendigere und nachhaltigere Einführung in das class. Alterum zu erzielen, soll die Hälfte aller Lectionen den beiden alten prachen zugetheilt und die Schülerclassen so zerlegt werden, dass ch hier wo möglich in einem einjährigen Cursus durch vier verchiedene Stufen oder Classen hindurchgeschritten wird — ein Weg, rch welchen der Vf. nicht nur ein bedeutend höheres Ziel erreihen, sondern auch eine weit richtigere Vertheilung des Lehrstoffes nd der für jede Classe angemessenen Schriftsteller gewinnen zu önnen glaubt. Dieser Einführung in das Alterthum soll nun aber ür die den mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien zugewendeten Schüler ein dieser Hälfte der Stundenzahl wenigstens parallel laufender wirksamer und tief eingehender Unterricht in den genannten Realien, mithin eine eigne Realclasse in einer oder mehren Abtheilungen zur Seite gehen, und nicht minder soll ganz vorüglich bei dem deutschen Unterrichte auf die Wahl verschiedener hemata für beide Arten von Schülern, so wie bei dem Geschichtsnterrichte auf die überwiegende Berücksichtigung des Alterthums ür die Einen und der neueren Zeit für die Andern Bedacht genomen werden. Diess ungefähr sind die Hauptgedanken des Vfs. über ie von ihm beabsichtigte Gymnasialreform, so wie über den Weg iner Vereinigung der von seinem Gegner Nitzsch u. A. als hetegen betrachteten beiden Arten von Schulen, des Gymnasiums und er Realschule, welche auf diese Weise ihm nicht nur als leicht ausührbar und möglich, sondern sogar als sehr wünschenswerth und in hrer Wechselwirkung auf einander wohlthätig erscheint. Was der f. zur näheren Begründung des von ihm für ein solches Bildungsstitut, wie er es sich denkt, vorgeschlagenen Unterrichtsgangs, ferer über die dem Unterrichte der neueren Sprachen von dem der lteren in der chronologischen Aufeinanderfolge der Stufen zugeheilten Priorität, über den der englischen Sprache vor der französischen zugewiesenen Vorrang, über Behandlung des deutschen, des nglischen und des französischen Unterrichts, endlich über die von hm für die Classen seines Obergymnasiums verlangte Entziehung der ffentlichen Unterweisung in den beiden neueren Sprachen, wofür ine die jetzige Gewohnheit überbietende kräftige und lebendige Einführung in das Alterthum eintreten soll, im weiteren Verfolge einer Auseinandersetzung sagt, darf bei den geistvollen und vielfach euen Ansichten, die er hier entwickelt, als wohl überdacht und für eden, selbst den hierüber Andersdenkenden in vieler Hinsicht beerzigenswerth bezeichnet werden, und verdient jedenfalls eine weitere prüfende Ueberlegung und praktische Erprobung. Wir können ie Anzeige dieser lesenswerthen Schrift nicht schliessen, ohne noch, usser der klaren, lebendigen Darstellungsweise, den ruhigen und würdigen Ton des Vfs. zu rühmen, der in einer Streitschrift als Muster empfohlen zu werden verdient.

Schöne Künste.

[3375] Studies and Illustrations of the writings of Shakspere and of his life and times. By **Charl. Knight**. In three volumes. Vol. I. Will. Shakspere, a biography. X et 329 S. m. viel. Holzschn. Vol. II. Studies of Shakspere. IV u. 560 S. London, Charles Knight. 1850. gr. 8. (15 sh.)

So bedeutend seinem äusseren Umfange nach uns auch das vorliegende Werk entgegentritt, so gering ist der Stoff, den es uns zur Betrachtung darbietet, denn bei einer solchen Ausdehnung kann dieser nur aus einem Elemente gezogen werden, in dem ein höheres geistiges Leben waltet. Davon aber ist in dem vorliegenden Buche wenig oder nichts zu finden. Kaum ist uns etwas Seltsameres vorgekommen, als der erste Theil, welcher eine Lebensgeschichte des grössten der neueren Dichter enthalten soll. Rechnet man auch die vielen, zum Theil allerdings auch recht geschmackvollen *Illustrationen* hinweg, welche zwischen den Text gedruckt sind und von denen ein nicht unbedeutender Theil des Raumes hinweggenommen wird, so bleibt doch noch immer bei sehr compressem Druck für eine Lebensgeschichte Shakspere's ein grosser Raum übrig, da wir über denselben nicht eben viel wissen. Man erwartet also wohl nicht mit Unrecht, dass es dem Vf., der bekanntlich viel mit Shakspere sich beschäftigt hat, gelungen sei, Neues beizubringen. Diess ist indessen durchaus nicht der Fall und man findet nur das bereits Bekannte abermals dargestellt. Aber, wird man fragen, wie war es da möglich, mit einer Lebensgeschichte des Dichters einen ganzen Band anzufüllen? Nur ganz in der Kürze können wir schildern, wie diess der Vf. angestellt hat. Das Buch ist am Ende weit weniger eine Lebensgeschichte Shakspere's, als vielmehr zuerst eine Beschreibung Strafford's und seiner Umgebungen, in denen Shakspere aufgewachsen. Da werden die Kirchen, Schlösser, Häuser und die Umgegend Strafford's abgebildet und beschrieben, Volksfeste geschildert, Jagden und ähnliche Dinge. Diess geschieht denn immer in der ausführlichsten Weise, so dass Verse, Geschichten und Notizen vieler Art dabei eingeflochten sind. Die Verbindung zu Shakspere ist dabei für den Vf. leicht genug. Das also hat er in seiner Jugend gesehen, dabei muss er auch gewesen sein. Dann kommt London und da geht es nun in demselben Tone fort, und es wird so viel als möglich in der Hauptsache doch Heterogenes eingeflochten. Diesen oder jenen Dichter und Schriftsteller muss Shakspere doch gekannt haben. Das gibt Veranlassung, über diesen zu sprechen. Diesen oder jenen Vorgang hat der Dichter erlebt, wie z. B. den drohenden Angriff der Spanier im J. 1588. Das muss ja doch wohl irgend einen Eindruck auf ihn gemacht haben. So wird dem Vf. Gelegenheit, eine Masse von Dingen anzuführen und zu besprechen. Shakspere muss ja doch wohl auch in Schottland gewesen sein. Man erhält somit bei dieser Veranlassung fast eine kleine Beschreibung von Schottland. Auf diese gewiss seltsame Weise entstand ein Band von 21 enggedruck-

ten Bogen. Aber man fühlt nur zu sehr, wenn man sich durch dieses Alles durchgerungen, dass es für die Hauptsache so viel wie nichts bedeute. Schon nach dieser Einleitung können die Erwartungen, mit denen man den 2. Theil, welcher eine Darstellung der Dichterwerke Shakspere's geben soll, freilich nicht mehr sehr gross sein. Sie können es aber auch dann nicht, wenn man den gegenwärtig in England vorwaltenden Geist kennt. Philosophie in unserm, dem deutschen Sinne des Wortes, kennt man dort fast nicht mehr. Was die Engländer Philosophie nennen, ist im Grunde genommen etwas Anderes. Das materielle Leben und die exacten Wissenschaften haben sich Englands mit solcher Gewalt bemeistert, dass alles Andere dabei bereits untergegangen ist oder doch unterzugehen droht. England, möchten wir geradezu behaupten, hat seinen grossen Dichter niemals vollkommen verstanden. Das rechte Verständ*niss Shakspere's* ist nur in Deutschland erschlossen worden. Hier *erst hat* man gesehen, dass Shakspere nicht Dramen schrieb, wie Andere sie wohl auch geschrieben, dass sie einen unendlich tiefen, poetischen Gehalt haben, dass eine reine, grossartige, im Ganzen genommen und da, wo die Entscheidung liegt, mit dem Christenthume übereinstimmende Weltanschauung ihnen zum Grunde liegt, dass er die Welt- und Lebensgesetze, den durch sittlich-geistige Unabweisbarkeit den Dingen und Handlungen beiwohnenden Gang mit Meisterhand zur Veranschaulichung zu bringen versteht. Das hat in neuester Zeit ganz besonders Ulrici in seinem vortrefflichen Werke („Shakespeare's dramat. Kunst". 2 Thle. 2. umgearb. Aufl. 1847), welches auch ins Englische übersetzt worden ist, recht klar und deutlich gemacht. Ulrici ist unserm Vf. nicht unbekannt gewesen. Er hat auch eine leise Ahnung von dem gewonnen, was bei ihm zu finden und zu lernen sei. S. 285 wird gesagt: „The remarks *of* Ulrici upon this portion of the play (King Edward III.) are conceived upon his usual principle of connecting the action of characterization of Shakspere's dramas with the development of a high *moral*, or rather christian principle. He is sometimes carried too far by his theory; but there is something far more satisfying in the criticism of his shool than in the husks of antiquarianism with which we have been too long familiar." Man sieht daraus wohl, dass Hrn. Knight eine Ahnung davon aufgegangen, dass in Shakspere noch etwas Anderes zu finden sein möge, als in England in der Regel bei ihm gefunden wird, und dass dieses Andere am Ende die Hauptsache des Ganzen sei. Ueber diese Ahnung ist er aber auch nicht einen einzigen Schritt hinausgekommen. Von einem höheren Standpuncte der Betrachtung, von dem ästhetischen und philosophischen, ist im 2. Bde. eben so wenig, als im ersten, eine Andeutung zu finden. Es waltet durchaus, indem die einzelnen Dramen, Tragödien und Comödien Shakspere's zuerst durchgegangen werden, Das vor, was wir die „kleine Kritik" nennen müssen. Es wird untersucht, wann und unter welchen Verhältnissen das Stück geschrieben, woher sein Stoff wahrscheinlicher oder möglicher Weise genommen, wie er wieder-

gegeben wurde, wobei jedoch Alles nur von der rein-äusserlichen Seite aufgefasst ist, wie die Verse construirt waren, wo und wie das Stück zuerst aufgeführt worden, welche Umänderungen und Umarbeitungen es erfahren, was Der oder Jener, Steevens, Coleridge, Hallam, Hazlitt, Johnson, Horn u. A. darüber gesagt u. s. w., wobei indessen nach dem Muster dieser Vorgänger fast niemals auf das innere Wesen Rücksicht genommen, ja an die Möglichkeit des Daseins eines solchen gedacht zu werden scheint. Und das Alles wird in so unermesslicher Breite, durchflochten mit einer Unmasse von Notizen und Citaten, auseinandergesetzt, dass, wer genöthigt werden sollte, das Buch in einem Zuge durchzulesen, wir möchten sagen, halbtodt am Schlusse desselben ankommen müsste. Indem wir aber durchaus nicht in Abrede stellen wollen, dass hin und wieder Einiges vorkommt, was dem Literarhistoriker nicht unerwünscht sein wird, so müssen wir doch gestehen, dass bei dem Lesen des Buches es uns zuweilen unangenehm zu Muthe geworden ist. Und wie *sollte* diess auch nicht der Fall sein, wenn man sehen muss, wie die erhabensten Meisterwerke, z. B. Hamlet, so jammervoll hin und her gezerrt werden? Ueberdem bespricht der Vf. noch die gleichzeitigen Dramatiker, die Sonnette Shakspere's und seine früheren und älteren Beurtheiler, Alles diess aber in trockener, unfruchtbarer Weise.

Bibliographie.

Literaturgeschichte.

] **Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte aller bekannten Völker elt**, von der ältesten bis auf die neueste Zeit, zum Selbststudium und für ungen. Von Dr. J. Geo. Thd. **Grässe**, Bibliothekar Sr. M. des Kön. von en. Ein Auszug aus des Vfs. grösserem Lehrbuche der allgem. Literär-ichte. 1.—3. Bd. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1846—48. gr. 8. (4 Thlr. r.)

h.: 1. Literaturgeschichte der alten Welt (XVI u. 448 S.). 2. Literaturge-:e des Mittelalters (X u. 710 S.). 3. Literaturgeschichte der neueren Zeit (XII u.).

sgabe des in d. J. 1846—48 erschienenen Werkes, welches bisher 12 Thlr. kostete, uen Titelblättern und zu ermässigtem Preise.

| **Bibliothekarische Unterhaltungen.** Herausgeg. von Dr. J. F. L. Th. **lorf**, grossh. oldenb. Bibliothekar. Neue Sammlung. Oldenburg, Schulze. VII u. 239 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

| **The Illuminated Books of the Middle Ages:** an Account of the Develop-and Progress of the Art of Illumination. By **H. Noel Humphreys.** Illu-d by a series of Examples of the size of the originals, by *Owen Jones*. , 1850. Fol. (10 £ 10 sh.; Grosspap. 16 £ 16 sh.)

s Werk, das in einzelnen Lieferungen bisher ausgegeben wurde, ist nunmehr ssen.

] **Documents inédits pour servir à l'histoire littéraire de l'Italie depuis le siècle jusqu'au XIIIe**, avec des recherches sur le moyen âge italien; par **Ozanam**, prof. de littérat. étrang. à la Faculté de Paris. Paris, Lecoffre. 26½ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

| **Histoire littéraire de la France.** Ouvrage commencé par des religieux ictins de la congrégation de Saint-Maur, et continué par des membres de tut (Acad. des inscriptions et belles-lettres). Tom. XXI. Suite du trei-siècle, depuis l'année 1296. Supplément. Paris, F. Didot. 1850. Bog. gr. 8. (21 Fr.)

eser von *Daunou*, *Fauriel*, *Fél. Lajard* und *Paulin Paris* bearbeitete Bd. bildet h den 6. Bd. der „Annales des lettres en France au XIII. siècle".

| **Catalogue de la bibliothèque des ducs de Bourbon, en 1507 et en 1523,** lé d'une Notice sur les anciens seigneurs de ce nom; par M. **Le Roux de** , secrétaire de la Société des bibliophiles françois. Paris, Crapelet. 7 Bog. gr. 8.

r in 30 Exempl. gedruckt.

| **Catalogue de la bibliothèque de la ville d'Annonay,** mis en ordre par le ir **Alléon**, conservateur de la biblioth. de la ville d'Annonay, membre du il général de l'Ardèche. Annonay, Prodhon. 1850. 40 Bog. gr. 8.

[3383] Mémoire sur les manuscrits de la Bibliothèque de l'école de médecine de Montpellier, contenant la correspondence de Christine de Suède; par **Ach. Jubinal.** Paris, Didron. 1850. 1½ Bog. gr. 8. (1 Fr. 50 c.)

Besonders abgedr. aus der Zeitschrift „Investigateur" Mai u. Juni 1849.

[3384] Anzeiger der Bibliothekwissenschaft. Jahrg. 1848—49. Herausgeg. von Dr. **Jul. Petzholdt**, Bibliothekar Sr. K. H. des Prinzen Johann, H. v. Sachsen. Halle, Schmidt. IV u. 263 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3385] Bulletin du bibliophile Belge, publié sous la direction de M. le Baron **de Reiffenberg**, avec la collaboration de MM. *G. Brunet*, *R. Chalon*, le vicomte *d'Héricourt* etc. Tom. VII. Année 1850. Bruxell. 1850. Mit Kupf. u. Vign. gr. 8. (cpl. 4 Thlr.)

[3386] Recherches historiques et bibliographiques sur les journaux et les écrits périodiques Liégeois, par **Ulysse Capitaine.** Tom. I. Bibliographie Liégeoise. Liége. 1850. XLII u. 344 S. gr. 18. (1 Thlr.)

[3387] Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis. **Mess-Jahrbücher** des deutschen Buchhandels von dem Erscheinen des ersten Mess-Kataloges im J. 1564 bis zu der Gründung des ersten Buchhändler-Vereins im J. 1765. Mit einer Einleitung von **Gust. Schwetschke.** Nebst 3 Taf. Facsimile's. *Halle*, G. Schwetschke. 1850. XXXVI u. 244 S. gr. Fol. (9 Thlr.; Prachtausg. 15 Thlr.)

[3388] Denkmal berühmten deutschen Buchhändlern in einer Sammlung von Bildnissen errichtet von **O. Aug. Schulz.** 1. Heft. Leipzig, O. A. Schulz. 1850. 3 lith. Bl. Lex.-8. (baar 15 Ngr.; chines. Pap. hoch 4. baar 1 Thlr.)

Inh.: Phil. Erasm. Reich. P. Gotth. Kummer. C. Chr. Horvath (auf 1 Bl.). Friedr. Perthes. Geo. Andr. Reimer.

[3389] Généalogie de la noble famille Elsevier, par **Aug. de Reume.** Bruxell. 1850. 24 S. lex. 8. (15 Ngr.)

[3390] Verzeichniss der Bücher, Landkarten u. s. w., welche vom Januar bis zum Juni 1850 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Seitenzahl, der Verleger, der Preise im 14Thaler-Fuss, literar. Nachweisungen und einer wissenschaftl. Uebersicht. 104. Fortsetzung. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1850. XLVIII u. 264 S. 8. (n. 15 Ngr.; Schreibpap. n. 20 Ngr.)

[3391] Alte und neue Alphabete und Schriften, deutsche, englische, französische, griechische, russische, hebräische, sarazenische, rabinische, samaritanische, arabische, syrische und indianische. Von **C. F. Hengstenberg.** Werdohl. (Siegen, Schulz.) 1850. 28 lith. Bl. qu. 8. (n. 15 Ngr.)

[3392] Histoire curieuse et pittoresque des sorciers, devins, magiciens, astrologues, voyants, revenants etc. depuis l'antiquité jusqu'à nos jours, par le rév. père dominicain **Mth. de Giraldo**, anc. exorciste de l'inquisition. Revue et augm. par M. *Fornari*, prof. de philos. hermétique à Milan. Paris, Renault. 1849. 20 Bog. gr. 8.

[3393] Mélanges de littérature et d'histoire, recueillis et publiés par la société des bibliophiles françois. Paris, Crapelet. 1850. 24½ Bog. 8.

Statuts et liste des membres de la Société des bibliophiles françois. Paris, Crapelet. M.DCCC. XLIX. 1¾ Bog. 8.

[3394] Oeuvres par **Frédéric le Grand.** Tome X—XIII. Auch u. d. Titel: Oeuvres poétiques. Tome I—IV. Berlin, Decker. 1850. XLIV u. 1023 S. mit 1 lith. Facsimile. Lex.-8. (n. 5 Thlr.; Tom. I—XIII. n. 15 Thlr. 5 Ngr.)

[3395] Briefwechsel zwischen Goethe und Karl Friedr. Graf v. Reinhard in den Jahren 1807 bis 1832. Stuttgart, Cotta. 1850. IV u. 327 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3396] Critical and Historical Essays, contributed to the Edinburgh Review. By **T. B. Macaulay.** 6. edit. 3 Vols. London, Longman and Co. 1850. 108½ Bog. 8. (36 sh.)

[3397] Critical and historical essays, contributed to the Edinburgh Review. By **Th. Bab. Macaulay.** In 5 Vols. Leipzig, B. Tauchnitz. 1850. gr. 16. (à n. 15 Ngr.)

Collection of british authors. Copyright edition. Vol. 185—89.

[3398] Kleine geschichtliche und biographische Schriften. Von **Th. Bab. Macaulay.** Nach der 6. Orig.-Ausg. übers. von Prof. *Fr. Bülau.* 1.—5. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1850. 1. Bd. III u. 494 S., 2. Bd. S. 1—320. 8. (2 Thlr. 18 Ngr.)

[3399] Historische Abhandlungen von **Th. Bab. Macaulay.** Uebers. von Dr. O. *Seemann.* 1. Abth.: Machiavelli. Lord Clive. Zwei histor. Abhandlungen. Königsberg, Pfitzer u. Heilmann. 1850. 126 S. gr. 8. (20 Ngr.) — 2. Abth.: Warren Hastings. Ebend., 1850. 123 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3400] Thirteen Letters from Sir Isaac Newton to John Covel, D. D. From *Original Manuscripts* in the Library of Dawson Furner, Esq. Printed for Pri*vate Circulation.* Lond., 1849. gr. 8.

Newton schrieb als Abgeordneter der Univ. Cambridge zum brit. Parlament diese Briefe vom 15. Dec. 1688 bis 15. Mai 1689 an den damal. Vicecanzler der Univ. Covel; sie betreffen vorzugsweise die im Parlament damals verhandelten Angelegenheiten der Universität.

[3401] Essays selected from Contributions to The Edinburgh Review. By **H. Rogers.** In 2 Vols. Vol. 1. Biographical and Critical; Vol. 2. Theological and Political. Lond., 1850. 71 Bog. gr. 8. (24 sh.)

[3402] Essays on History, Philosophy, and Theology. By **Rob. Vaughan, D. D.** 2 Vols. Lond., 1850. 38¼ Bog. 8.

[3403] Four Papers on Miscellaneous Subjects read to the Leeds Philosophical and Literary Society in 1845, 1847, 1849 and 1850. By Mr. **Weidemann.** Leeds. 1850. 205 S. gr. 8. (5 sh.)

Jurisprudenz.

[3404] Hitzig's Annalen der deutschen und ausländ. Criminal-Rechtspflege, fortges. von Dr. *W. L. Demme.* Neue Folge. Herausgeg. von Dr. *Hm. Thd. Schletter,* Prof. 20.—23. Bd. od. 50.—53. Bd. der ganzen Reihe. Jahrg. 1850. *12 Hefte.* Leipzig, Expedition. gr. 8. (n. 8 Thlr.)

[3405] Annalen der Grossherzogl. Badischen Gerichte. Redact.: Obergerichtsrath *Bayer.* 7. Jahrg. 52 Nrn. (Bog.) Mannheim, Bensheimer. 1850. gr. 4. (n. 3 Thlr.)

[3406] Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königl. Preuss. Rheinprovinzen. 45. Bd. oder Neue Folge 38. Bd. 4 Hefte. Köln, P. Schmitz. 1850. 1. Hft. 96 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3407] Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. Herausgeg. von den Professoren *J. F. H. Abegg, J. M. F. Birnbaum, A. W. Heffter, F. C. Th. Hepp, C. J. A. Mittermaier, H. A. Zachariä.* Jahrgang 1850. 1. Stück. Halle, Schwetschke u. Sohn. III u. S. 1—156. 8. (à n. 15 Ngr.)

Inh.: Vergleichung der engl. u. französ. Jury. Von *Hepp.* Fortsetz. u. Schluss (S. 1—23). Gesetzgeberische Thätigkeit im Grossherz. Hessen in Bezug auf Strafrecht u. Strafverfahren seit dem März des J. 1848. Dargelegt von Adv. *Bopp* in Darmstadt. Fortsetz. (S. 24—49). Die Strafrechtswissenschaft und die Anforderungen an eine neue Strafgesetzgebung (S. 50—77). Zur Lehre von den Beleidigungen nach engl. Rechte. Von Dr. *Marquardsen* in London (S. 78—99). Die Umgestaltung der neuen Strafgesetzbücher nach den Bedürfnissen der Schwurgerichte, mit Beziehung auf die neuesten in Baiern, Hessen, Würtemberg verkündigten Abänderungen an den Strafgesetzbüchern, so wie die Entwürfe von Strafgesetzbüchern f. d. Hansestädte Hamburg, Lübeck, Bremen, f. d.

thüring. Staaten, für Schleswig-Holstein u. die neuen Gesetzentwürfe für England und Belgien. Von *Mittermaier* (S. 100—35). Bemerkungen zu dem Entwurfe eines Strafgesetzbuchs f. d. thüring. Staaten unter Berücksichtigung der bisher. Sächsischen criminalgesetzl. Bestimmungen. Vom geh. Justizrath Dr. *Gross* in Dresden (S. 136—56).

[3408] Archiv für die neueste Gesetzgebung in den deutschen Bundes-Staaten. Eine vollständ. Sammlung der in den deutschen Bundes-Staaten seit dem März 1848 bereits erschienenen u. künftig erscheinenden Gesetze. Herausgeg. von Dr. *A. Rauch*. 3. Jahrg. 1850. 1. Bd. 6 Hefte. Erlangen, Palm. 1. Hft. 140 S. br. gr. 8. (n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

Die Jahrgg. 1848 u. 1849 werden später erscheinen.

[3409] Archiv für die civilistische Praxis. Herausgeg. von *Francke*, *v. Linde*, *v. Löhr*, *Mittermaier*, *v. Vangerow* u. *v. Wächter*. 33. Bd. 3 Hefte. Heidelberg, Mohr. 1850. gr. 8. (2 Thlr.)

1. Heft. Inh.: Wenn in zwei miteinander geltenden letztwill. Verordnungen Demselben erst eine kleinere, dann eine grössere Summe vermacht ist, hat man das im Zweifel als Vermehrung des vorigen Vermächtnisses, oder als eine Ertheilung eines neuen zu dem vorigen anzusehen? Von Dr. *Schrader*, Prof. in Tübingen (S. 1—24). Beiträge zur Lehre von d. negotiorum gestio. Von *Ruhstrat*, Reg.-Ass. in Oldenburg. [Forts.] (S. 25—42). Die Lehre von d. eventuellen Eidesdelation u. der Gewissensvertretung hierbei nach gemeinem u. bair. Prozessrecht. Dargestellt von Dr. *C. Bolgiano*, Privatdoz. zu München (S. 43—67). Würdigung des Entwurfes eines allgem. Handelsgesetzbuches für Deutschland, welchen die durch das Reichsministerium d. Justiz niedergesetzte Kommission veröffentlicht hat. Von Dr. *C. H. L. Brinckmann*, Doz. d. Rechte zu Heidelberg. [Forts.] (S. 67—100). Ueber den Zeitpunkt der Schätzung beim Werthersatz. Von *Büff*, Staatsanwalt in Kassel (S. 101—118). Die neuesten Erscheinungen auf d. Gebiete der Civilprozessgesetzgebung u. der Grundrichtung in derselben mit besond. Hinsicht auf die neuesten Entwürfe der Prozessordnung für Hannover und Schleswig-Holstein. Von *Mittermaier*. [Forts.] (S. 119—148). — 2. Heft. Zur Lehre von der sogen. Reformatio in pejus. Von *v. Linde* (S. 149—75). Ueber die Zweckmässigkeit der Abschaffung der Appellabilität und der Rechtskraft des Beweisinterlokutes. Von *J. G. Beschorner*, Finanzprok. u. Adv. in Dresden (S. 176—212). Beiträge zur Lehre von der negotiorum gestio u. s. w. [Forts.] (S. 213—40). Ueber den Zeitpunkt der Schätzung beim Werthersatz u. s. w. [Schluss] (S. 241—66). Die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Civilprozessgesetzgebung u. s. w. [Forts.] (S. 267—91). Von welchem Zeitpunkte beginnt die Verjährung der Darlehens-Klage. Von *v. Vangerow* (S. 292—320).

[3410] Archiv für deutsches Wechselrecht. Herausgeg. von *Ed. Siebenhaar*, App.-R., u. Dr. *Thd. Tauchnitz*, Rechtscons. 1. Heft. Leipzig, B. Tauchnitz. 1850. 113 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3411] Blätter für Rechtsanwendung zunächst in Bayern. Herausgeg. von Dr. *J. A. Seuffert*. 15. Jahrg. 1850. 26 Nrn. (Bog.) Erlangen, Palm u. Enke. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3412] Der Gerichtssaal. Zeitschrift für volksthüml. Recht, insbesond. für öffentlich-mündl. Verfahren in Criminal- u. Civilsachen, u. Geschwornenverfassung. Unter Mitwirkung vieler, den deutschen gesetzgeb. Versammlungen, Gerichtshöfen u. Hochschulen u. s. w. herausgeg. von Dr. *L. v. Jagemann*, Justizministerialrath. 2. Jahrg. 1850. 2 Bde. od. 12 Hefte. Erlangen, Enke. br. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[3413] Allgemeine Gerichts-Zeitung. Zeitschrift f. Gesetz u. öffentl. Recht. 1. Jahrg. Oct. bis Dec. 1849. 26 Nrn. (Bog.) Berlin, Reichardt u. Comp. gr. 4. (n. 19½ Ngr.) — 2. Jahrg. 1850. 104 Nrn. (Bog.) Ebendas. gr. 4. (Vierteljährl. 19½ Ngr.)

[3414] Hannoversche Gerichtszeitung für Schwurgerichte. Unter Mitwirkung mehrerer Rechtsgelehrten herausgeg. von *E. Mühry*, Justizrath. 1. Jahrg. 1850. Stade, Schaumburg. Lex.-8. (ca. 4 Hefte n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3415] Jahrbücher des Grossherzogl. Bad. Oberhofgerichts in Mannheim. Herausgeg. von mehreren Mitgliedern d. Oberhofgerichts. Hauptred.: Kanzler *Trefurt*. Neue Folge. 11. Jahrg. 1849—50. (Der ganzen Samml. 18. Jahrg.) 8 Hefte. Mannheim, Götz. 1850. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3416] Justiz-Ministerial-Blatt für die Preuss. Gesetzgebung u. Rechtspflege. Herausgeg. im Bureau d. Justiz-Ministeriums. 12. Jahrg. 1850. 52 Nrn. (Bog.) Berlin, C. Heymann. 4. (n. 2 Thlr.)

[3417] Magazin für Rechts- und Staatswissenschaft mit besond. Rücksicht auf das österr. Kaiserreich. In Verbindung mit Mehreren herausgeg. von Dr. *Fr. Haimerl*, Prof. I. Bd. 2. Heft. Prag, Calve'sche Verlagsbuchh. 1850. S. 153—312. gr. 8. (à 25 Ngr.) Vgl. oben No. 1752.

[3418] Monatschrift für die Justiz-Pflege in Württemberg. Herausgeg. von *A. Sarwey*, Ob.-Trib.-Rath. 16. Bd. 3 Abtheill. mit Suppl.-Heften. Ludwigsburg, Nast. 1849. ca. 30 Bog. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[3419] Wochenblatt für merkwürd. Rechtsfälle in actenmäss. Darstellungen aus dem Gebiete der Justizpflege u. Verwaltung zunächst f. d. Königr. Sachsen. 10. Jahrg. 1850. 64 Nrn. (Bog.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. hoch 4. (Vierteljährl. n. 1 Thlr.)

[3420] Zeitschrift für Civilrecht und Prozess. Herausgeg. von Geh. Staatsrath Dr. *J. T. B. v. Linde*, Hofr. u. Prof. Dr. *Th. G. L. Marezoll*, Ob.-App.-Ger.-R. Dr. *A. W. v. Schröter*. Neue Folge. 7. Bd. 3 Hefte. Giessen, Ferber. 1850. gr. 8. (2 Thlr.)

[3421] Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung, zunächst für das Königr. *Sachsen*. Herausgeg. von Dr. *Th. Tauchnitz* u. Reg.-R. *C. J. Sperber*. Neue *Folge*. 8. Bd. (6 Hfte.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1849, 50. 575 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[3422] Kritische Zeitschrift f. Rechtswissenschaft u. Gesetzgebung d. Auslandes. In Verbindung mit mehr. Gelehrten u. Staatsmännern des In- u. Auslandes herausgeg. von *Mittermaier, R. Mohl* u. *Warnkönig*. 22. Bd. (3 Hefte.) Heidelberg, Mohr. 1850. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

1. Heft. Inh.: Ueber die Gerichtsbarkeit des Bundes in den Verein. Staaten von Nordamerika mit Hinblick auf das für Deutschland zu errichtende Reichsgericht. Von *C. Thd. Tittmann*, Dr. d. Rechte in Dresden. — Die Gesetzgebung üb. Erfindungspatente in Europa u. Amerika. Von Prof. Dr. *Frz. Makowiczka* aus Prag. — Ueber die Bestrafung der im Auslande begang. Verbrechen. Bemerkungen zu einem Gutachten der Pariser Rechtsfakultät. Von Dr. *Köstlin*, Prof. in Tübingen. — Belgisches Gesetz vom 15. Juli 1849 üb. d. höh. Unterricht. Dargestellt von *Warnkönig*. — Die belgischen Leihhäuser. Von *R. Mohl*. — Kön. niederländ. Gesetz vom 10. Sept. 1849 üb. das Verhältniss der Ausländer, die Polizei über sie, über ihre Ausweisung und Auslieferung. Mitgetheilt von *Mittermaier*. — 2. Heft. Ueber die jüngsten legislativen Erscheinungen in Belgien, die Criminalgesetzgebung betr. Dargestellt von *Nypels*, Prof. d. Rechte in Lüttich. — Ueber die neuesten Arbeiten der prakt. Juristen in Griechenland. Von Dr. *Heimbach*, Prof. in Leipzig. — Die neueren Pläne und Verhandlungen üb. die Reform der Freiheitsstrafen in England. Von Dr. *Marquardsen* in London. — Neue Verwaltungs- und Strafpolizeiordnung von Toscana vom Oct. 1849. Dargestellt von Dr. *Mittermaier*, z. Z. in Pisa. — Die Verhandlungen über die neue Constitution Frankreichs. Von Dr. *Rauter*, Decan der Rechtsfac. in Strassburg. (Schluss.) — Der neueste Entwurf der Strafprozessordnung in England. Angezeigt von *Mittermaier*. — Belgische Untersuchung der Fabrikarbeiter. Angezeigt von *R. Mohl*. — 3. Heft. Das englische Parlament. Nach engl. Quellen von *E. Mühry*, Justizrath in Stade. — Ueber die jüngsten legislativen Erscheinungen in Belgien, die Criminalgesetzgebung betr. Von *Nypels*, Prof. d. Rechte in Lüttich. (Schluss.) — Der neueste Entwurf der Strafprozessordnung für England. Angezeigt von *Mittermaier*. (Schluss.) — Blicke auf die neueste rechtshistor. Literatur in Frankreich. Von *Warnkönig*. — Französisches Gemeindewesen. Von *R. Mohl*. — Das Ergebniss der von d. engl. Parlamentskommission abgehalt. Vernehmungen erfahrener Männer üb. die Wirksamkeit der Todesstrafe in England. Mitgetheilt von *Mittermaier*. — Die Todesstrafe in England. Von Dr. *Marquardsen* in London.

[3423] Die Bürgschaft nach gemeinem Civilrechte. Historisch-dogmatisch dargestellt von Dr. **W. Girtanner**, Privatdoc. I. Historische Abth. 1. Buch: Das Römische Recht. Jena, Hochhausen. 1850. XII u. 145 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3424] Die Verwirklichung der deutschen Nationalgesetzgebung. Von **A. Christ.** Stuttgart, Cotta. 1850. III u. 73 S. gr. 8. (9 Ngr.)

Besonders abgedruckt aus der deutschen Vierteljahrsschrift.

[3425] Römisches und Sächsisches Recht, oder: Welche im Sächs. bürgerl. Rechte noch geltenden Bestimmungen d. Röm. Rechts sind abzuändern, und wie sind noch unentschiedene Streitfragen zu entscheiden? Ein Beitrag zu einer neuen bürgerl. Gesetzgebung in Sachsen u. d. übrigen Deutschland, den

Gebildeten aller Stände gewidmet von **Frz. Poland**, Adv. Leipzig, Hinrichs. 1850. 31 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3426] Der bürgerliche Rechtsstreit dargestellt als Entwurf einer allgemeinen Rechtstreitordnung für die deutschen Staaten. Von **Ed. Frhrn. v. Völderndorff-Waradein**, Adv. Mit Formularien. Nördlingen, Beck. 1850. VIII u. 333 S. Lex.-8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3427] Rechtsfälle zum academischen Gebrauche. Herausgeg. von Dr. *Hans K. Briegleb*. 2. Heft. Göttingen, Dieterich. 1850. IV u. 196 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.; 1. u. 2. Hft. n. 3 Thlr. 5 Ngr.)

[3428] Beantwortung verschiedener Rechtsfragen. Von **A. Fr. Wehner**, k. sächs. Appellationsrath. 1. Hft. Grimma, Verlags-Compt. 1850. VI u. 66 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3429] Le droit civil français suivant l'ordre du code; ouvrage dans lequel on a réuni la théorie à la pratique, par **M. Toullier**. Nouv. édit., augmentée en Belgique, 1. de la conférence de l'ouvrage avec la doctrine des auteurs qui ont traité les diverses matières du code civil; 2. de la législation et de la jurisprudence du royaume. Tom. VII. Bruxell. 1850. 282 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[3430] Dictionnaire national de droit français, renfermant la législation la plus complète et la plus récente en matière civile, rurale et commerciale et celle sur l'administration municipale, suivi d'une explication claire et succincte sur chaque nature de ces actes etc. par **A. Dunoyer**, avocat à la cour d'appel de Paris. Paris. 1850. 51¼ Bog. gr. 8.

[3431] Annales et répertoire général de la science des juges de paix. Nouvelle collection de jurisprudence et de doctrine suivant l'ordre alphabétique, à l'usage des juges de paix, suppléants et greffiers, par **M. J. L. Jay**. 1. Série. Tom. I. (A—C.) Batignolles. (Paris, Videcoq.) 1850. 32¼ Bog. gr. 8.

[3432] Beiträge zur Kunde und Fortbildung der Zürcherischen Rechtspflege. Neue Folge der Monatschronik der Zürch. Rechtspflege. Herausgeg. unter Mitwirkung eines Vereines prakt. Rechtsgelehrten von Dr. *Jos. Schauberg*. 9.—11. Bd. (je 3 Hefte.) Zürich, Schulthess. 1848—50. gr. 8. (à Bd. n. 2 Thlr.)

[3433] Der Statt Basel Statuta u. Gerichts-Ordnung, hiebevor durch vielfaltige Mandata u. Erkanntnussen an den Tag gegeben, nun aber auf Hoch-Obrigkeitl. Befehl zusammen getragen, in gute Ordnung gebracht, verb., verm. u. durch offentl. Druck publlc gemacht. 1719. Mit Inbegriff der neuen Processordnung vom J. 1848 u. zur Ergänzung der Gerichts-Ordnung dienender sonstiger Gesetze und Verordnungen von 1719 bis 1849. Basel, Bahnmaier. 1849. XVII u. 496 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3434] Die Literatur des allgem. bürgerl. Gesetzbuches im Auszuge verfasst von **Mt. Damianitsch**, Major u. Auditor. Wien, Lechner. 1850. XVI u. 255 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3435] Materialien zur Reform der österreich. Gesetzgebung im Justizfache. Von Dr. **Frz. Nippel**, Oberlandesgerichts-R. 1. Bd. Wien, Braumüller. 1850. VI u. 194 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[3436] Ergänzungen zum Allg. Landrecht, zur Allg. Gerichts-, Krim.-, Hypotheken- u. Depositat-Ordnung u. s. w. Zusammengestellt von *L. F. Schmidt*, Kreis-Gerichts-Sekr. 1. Heft. Sorau. (Berlin, C. Heymann.) 1850. S. 1—256. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3437] Die Gesetzgebung des Preuss. Staats seit Einführung der constitutionellen Regierungsform nach den neuesten Beschlüssen der Kammern geregelt u. zum Gebrauch f. die Justiz- u. Verwaltungsbeamten, so wie f. den Bürger u. Geschäftsmann bearb. u. zusammengestellt von Dr. **W. Stieber**. Berlin, Hayn. 1850. VI u. 195 S. Lex.-8. (20 Ngr.)

[3438] Die Preussische Gesetzgebung seit 1848. Enthaltend alle seit 1848 erlassenen Gesetze. Ein Handbuch f. Justiz- u. Verwaltungs-Beamte, so wie f. jeden Geschäftsmann. Herausgeg. von *Pegert* u. *Straube*. Berlin, Weyl u. Co. 1850. IX u. 128 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Dient auch als Anhang zu *Zimmermann's* Landrecht.

[3439] Das Buch des Gesetzes für das Preuss. Volk. 1. Bd. 5.—10. Lief. Berlin, Sacco. 1850. S. 193—432. br. gr. 8. (à 3 Ngr.)

[3440] Die Agrar-Gesetze des Preuss. Staats. Zusammengestellt von *J. Koch*, Geh. Reg.-R. 4. nach der neuesten Gesetzgebung vollständig umgearb. Aufl. 2. Lief. Breslau, G. P. Aderholz. 1850. S. 129—320. gr. 8. (1 Thlr.; 1. u. 2. Lief. 20 Ngr.)

[3441] Die neuen Agrar-Gesetze des Preuss. Staats. Vom 2. u. 11. März 1850. Mit den Motiven der Regierung u. der Kammern nebst Sachregister u. Anmerkungen herausgeg. von *Hm. Wulsten*, Reg.-R. Frankfurt a. d. O., Koscky u. Co. 1850. VIII u. 382 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3442] Sammlung der neuesten und wichtigsten Gesetze, welche das Grund-Eigenthum betreffen. 1. Heft. Hamm, Wickenkamp. 1850. 76 S. 8. (5 Ngr.)

Inh.: Verfassung f. d. Preuss. Staat v. 31. Jan. 1850. Gesetz wegen Ablösung der Reallasten u. s. w. vom 2. März 1850. Gesetz v. 24. Febr. 1850, betreff. Zertheilung von Grundstücken. Gesetz v. 2. März 1850, Ergänzung und Abänder. der Gemeinheitstheilungsordnung betreff. Gesetz, betreff. d. erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke, vom 3. März 1850. Jagd-Polizei-Gesetz vom 7. März 1850.

[3443] Die Gesetzgebung üb. Benutzung der Privatflüsse zur Bewässerung der Grundstücke. Von **Lette**, Präsident. Berlin, Wiegandt. 1850. IV u. 88 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3444] Entscheidungen des K. Geh. Ober-Tribunals, herausgeg. im amtl. Auftrage von den Geh. Ober-Tribunal-Räthen Dr. *Seligo*, *Kuhlmeyer* u. *Wilkel*. 18. Bd. (Neue Folge 8. Bd.) Berlin, C. Heymann. 1850. XXIII u. 560 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[3445] Der Gerichtsbeistand beim Prozessverfahren, oder das Verhalten in Rechtsstreitigkeiten vor Schiedsmännern u. Gerichten, sowie bei Testamenten, Siegelungen, Inventuren, Taxen u. s. w. 14. Aufl. Berlin, C. Heymann. 1850. VIII u. 224 S. 8. (24 Ngr.)

Aus *Schmalz's* Haussekretair abgedruckt.

[3446] Gesetz über die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrl. u. bäuerl. Verhältnisse vom 2. März 1850; nebst dem Gesetze über die Errichtung von Rentenbanken. Eisleben, Reichardt. 79 S. mit 1 Tab. 16. (5 Ngr.)

[3447] Hilfsbuch für bäuerl. Besitzer, Gutsherren, Schiedsrichter u. Beamte der Auseinandersetzungs-Behörden, oder das Ablösungs-Gesetz vom 2. März 1850, ergänzt aus den Motiven der Regierung, den Berichten der Kommissionen beider Kammern u. s. w. von **Fd. Fischer**, Rechtsanwalt. Berlin, C. Heymann. 1850. V u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3448] Erläuterungen zu dem Gesetze, betreff. die Ablösung der Reallasten u. die Regulirung der gutsherrl. u. bäuerl. Verhältnisse v. 2. März 1850. Unter Benutzung amtl. Quellen mit Genehmigung des K. Preuss. Minist. f. landwirthschaftl. Angelegenheiten herausgeg. von **P. L. Schuhmann**, Reg.-R. Berlin, Decker. 1850. IV u. 111 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3449] Das Gesetz vom 11. März 1850, betreff. die auf Mühlen-Grundstücken haftenden Reallasten; nebst einem prakt. Kommentar zu demselben und einer krit. Beurtheilung d. Gesetzes. Ein Handbuch zum Gebrauch f. die Auseinandersetzungs-Behörden, die Schiedsrichter u. die Berechtigten u. Verpflichteten. Von **L. v. Rönne**, App.-Ger.-Rath. Brandenburg, (Müller.) 1850. VIII u. 119 S. Lex.-8. (n. 24 Ngr.)

[3450] Jagdpolizei-Gesetz. Vom 7. März 1850. Berlin, Decker. 8 S. gr. 8. ($1\frac{1}{2}$ Ngr.) — Olpe, Ruegenberg. 8 S. gr. 8. (1 Ngr.)

[3451] Anleitung zur Ausführung des Jagdpolizeigesetzes für Preussen vom 7. März 1850. Eine Hülfsschrift für Jagdbesitzer, Jagdpächter u. die mit der Ausführung beauftragten Behörden von Dr. **W. Pfeil**, Oberforstrath u. Dir. Berlin, Nicolai. 1850. 64 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3452] Das Jagdpolizei-Gesetz vom 7. März 1850. Mit Bemerkungen u. spezieller Berücksichtigung der wiederhergestellten Schonzeiten für die Mark von **S. Peck**. Berlin, Hayn. 1850. 41 S. 16. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3453] Anleitung zur schnellen Ausbildung im höhern Justiz-Subaltern-Dienst. Von **F. L. Schmidt**, Kreis-Ger.-Akt. 2. verb. u. verm. Aufl. 1. u. 2. Lief. Sorau. (Berlin, C. Heymann.) 1850. S. 1—320. gr. 8. (Subscr.-Pr. à n. 15 Ngr.; Ldpr. à $22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3454] Lehrbuch zur Vorbereitung auf das Examen als Actuar erster Klasse. Ein Commentar f. diejenigen Justiz-Subaltern-Beamten, welche sich zum Examen als Actuar 1. Kl., Rendant u. Calculator vorbereiten wollen, von **A. H. Beyer** u. **C. Frantz**, Just.-Actuarien. Eilenburg, Schreiber. 1850. VI u. 282 S. gr. 8. (27 Ngr.)

Der Preussische Geschworene, enth. das Gesetz vom 3. Jan. 1349, nebst vollständ. Erläuterung und einer geschichtl. Einleitung. Ein unentbehrl. Hülfsbuch f. jeden Geschworenen in Preussen von *P. E. G. Fischer*. Berlin, Weyl u. Co. 1850. 27 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3455] Gebühren-Taxe in Untersuchungs-Sachen für die Gerichtsbehörden, Staats- und Polizei-Anwälte und Vertheidiger. Von **M. F. Essellen**. Hamm, Grote. 1850. XXIII u. 56 S. Lex.-8. ($12\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3456] Handbibliothek des bayerischen Staatsbürgers, od. Sammlung sämmtl. Administrativ-Gesetze, sowie der geltenden bezügl. Verordnungen u. s. w. bezüglich auf die Verfassung des Reiches, Verwaltung der Gemeinden und die materiellen Interessen des Bürgers überhaupt. Zusammengestellt von einem Geschäftsmanne. Suppl.-Bd. 1.—3. Lief. Augsburg, Kollmann. 1850. S. 1—224. gr. 8. (Subscr.-Pr. 14 Ngr.)

[3457] Anleitung zum amtl. Vollzuge d. Grundlasten-Ablösungs-Gesetzes vom 4. Juni 1848. Von **Wunder**, Herrschaftsrichter. 2. verb. u. sehr verm. Aufl. Bayreuth, Buchner. 1850. VIII u. 86 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Gesetz, die Ausübung der Jagd betreff., nebst Vorschriften zu dessen Vollzuge. Bayreuth, Buchner. 1850. 19 S. 8. (n. 2 Ngr.)

[3458] Das Regierungs-Blatt für das Kön. Württemberg im Auszuge. Eine Sammlung der in den Regierungs-Blättern des Kön. Württemberg vom J. 1806 an enthalt., noch ganz od. theilweise gültigen Gesetze, Verordnungen u. s. w. Jahrg. 1849. Stuttgart, Metzler. 389 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3459] Zehent-Ablösungs-Gesetz für d. Kön. Württemberg. Handausg. mit Erläuterungen von *Schwarz*, Reg.-Assessor. 2. Heft, enthalt. die ständischen Verhandlungen mit sämmtl. Commissions-Berichten, die einleit. Vollziehungs-Vorschriften u. die Haupt-Instruktion vom 22. März 1850 nebst Inhalts-Uebersicht. Stuttgart, Steinkopf. 1850. 360 S. m. 8 Tab. in qu. 4. gr. 8. (n. 1 Thlr.; 1. u. 2. Heft 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3460] Die grösseren Justizorganisationsgesetze f. d. Herzogth. Braunschweig nebst einem kurzen, den Motiven, Berichten u. Verhandlungen über dieselben entnommenen Commentare. In 2 Bdn. (1. Bd., die betreff. Gesetze enthaltend. — 2. Bd., den Commentar enthaltend. Zusammengestellt von Dr. *R. Degener*, Adv.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. XVI u. 547 S. gr. 16. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Gemeindeordnung vom 22. Febr. 1850 u. Heimathsgesetz vom 23. Febr. 1850 für das Grossherzogth. S.-Weimar-Eisenach, mit einem Vorworte, erläut. Bemerkungen und einigen Formularen von einem Geschäftsmanne. 2. verb. Aufl. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1850. VIII u. 140 S. 16. (5 Ngr.)

Die neue Gemeindeordnung für das Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt. Zu Nutz u. Frommen seiner lieben Mitbürger erläutert u. in ihrer Ausführung fasslich dargestellt von Einem, der auf d. Landtage mitgetagt. Rudolstadt, (Renovanz.) 1850. VI u. 127 S. 32. (n. n. 2½ Ngr.)

Entwurf des Gesetzes üb. eine allgemeine Einkommensteuer des Herzogth. Oldenburg. Amtl. Abdr. Oldenburg, Schulze. 43 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

Entwurf des Gesetzes wegen Entschädigung f. aufgehobene Zwangs- u. Bann-Rechte der Mühlen u. s. w. Amtl. Abdr. Oldenburg, Schulze. 1850. 30 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

[3461] Het Wisselregt der XIX eeuw. Naar aanleiding van de allgemeine Deutsche Wechselordnung, onderzocht en vergeleken door **S. Vissering**. Met den oorspronkelijken tekst der Wechselordnung als bijlage. Amsterdam, v. Kampen. 1850. gr. 8. (3 Fl. 25 c.)

[3462] Het Nederlandsche wisselregt, handboek voor regtsgeleerden en kooplieden door **A. J. Zubli**, Advokaat te Amsterdam. 1. Stuk: de wissel; de wisselbrieg. Amsterdam, Loman. 1850. gr. 8. (90 c.)

[3463] Theoretisch-praktischer Commentar des ungar. Wechselrechtes und Wechselprocesses sammt Wechselgerichtsinstruction. Von Dr. **Jgn. Wildner-Maithstein**, Adv. 2 Bde. [Das materielle Wechselrecht. — Von dem gerichtl. *Verfahren* in Wechselsachen u. s. w.] 2. unveränd. Aufl. Wien, Braumüller. *1850.* XII u. 446, 758 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Ausgabe des im J. 1845 erschienenen Werkes, das bisher 4 Thlr. 15 Ngr. kostete, mit neuen Titelblättern.

[3464] Manuale compendium juris canonici, ad usum seminariorum juxta temporum circumstantias accommodatum, auctore **J. F. M. Lequeux**. Tertia editio, recogn. et emend. Tom. II. Tractatus de clericorum et regularium familiis. Tractatus de rebus sacris. Paris., Leroux et Jouby. 1850. 24⅙ Bog. gr. 12.

[3465] Der Patronat nach Preuss. Landes- u. Provinzialrecht u. die Versuche seiner Aufhebung. Von Dr. **Hugo Hellmar**. Elberfeld, Hassel. 1850. VIII u. 160 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3466] Grundzüge des Münster'schen ehelichen Güterrechts, ein Beitrag zur Lehre u. Geschichte der deutschen ehelichen Gütergemeinschaft von **Morgenstern**, Land- u. Stadt-Ger.-Ass. Siegen. (Münster, Coppenrath.) 1849. 57 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3467] Vorschläge zur Irrengesetzgebung, m. besond. Rücksicht auf Preussen. Von Dr. **W. Nasse**. Marburg, Elwert. 1850. 48 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3468] Compendium der Veterinär-Jurisprudenz. Als Leitfaden bei Vorlesungen u. zum Handgebrauche f. Regierungs- u. richterl. Beamte, Advocaten u. Gerichtsthierärzte von Dr. **J. E. L. Falke**, Prof. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. XVI u. 156 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[3469] Ueber die Strafrechtstheorie u. das Pönitentiarsystem. Von Dr. **Chr. Haumann**. Aus dem Schwed. übers. u. mit einem bevorwortenden Schreiben von Dr. *C. N. David*, Prof. Leipzig, Lorck. 1850. 57 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3470] Handbuch des österreich. Straf-Rechtes. Von Dr. **K. v. Indermauer**. Besonderer Theil. 2. Heft. Innsbruck, (Pfaundler.) 1850. VI u. 141 S. Lex.-8. (à n. 14 Ngr.)

[3471] Die österreichische Strafprocessordnung vom 17. Jänner 1850, erläut. und in Vergleichung mit den Gesetzgebungen des Auslandes dargestellt von Dr. **Jos. v. Würth**, Oberlandesger.-Rath. (In 6—8 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Wien, Braumüller. S. 1—192. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[3472] Ein Beitrag zu der Lehre vom Todschlage nach Preuss. Rechte. Die nothwend. Rechtfertigung eines Erkenntnisses d. Schwurgerichtshofes zu Cottbus. Von **Ritter**, Kreisgerichts-Rath. Cottbus, Meyer. 1850. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[3473] Denkschrift über die, im 2. Thl. des revid. Entwurfs der Strafgesetz-Ordnung enthalt., den Gerichtsärzten zur Feststellung des Thatbestandes der Tödtung vorzulegenden Fragen. Bei Einführung des neuen Strafgesetzbuchs zur geneigten Berücksichtigung empfohlen von Dr. **S. E. Loewenhardt.** Berlin, David. 1850. 26 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3474] Das Verfahren in polizeigerichtl. Untersuchungen nach der Verordnung vom 3. Jan. 1849 mit der Geschäfts-Instruktion v. 23. Apr. 1849 f. die Polizei-Anwalte, u. mit einem Verzeichniss der im Allgem. Landrecht u. in der Gesetz-Sammlung bis zum Anf. des J. 1849 enthaltenen allgem. polizeil. Strafbestimmungen. Ein Handbuch für Polizei-Richter und Polizei-Anwalte von **C. F. Wegener**, Ob.-Reg.-Rath a. D. Berlin, C. Heymann. 1849. VI u. 193 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3475] Verhandlungen vor dem Schwurgerichte zu Münster in der Untersuchungssache wider den Appellations-Gerichts-Director Jodocus Temme. Sitzung v. 6. Apr. 1850. Münster, Coppenrath. III u. 99 S. 8. (10 Ngr.)

[3476] Uhlich's Prozess wegen Majestätsbeleidigung. Verhandelt vor dem Schwurgericht zu Magdeburg am 23. Apr. 1850. Nach stenograph. Aufzeichnungen. Magdeburg, Quednow. 86 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3477] Prozess gegen den Abgeordneten zur Deutschen Nat.-Versammlung, Bürgermeister zu Spandau, Dr. jur. E. W. E. Zimmermann wegen Hochverraths, und geg. denselben u. den Buchhändler Martens weg. Landes-Verraths, Aufreizung d. Militärs zum Verrath u. Majestäts-Beleidigung, verhandelt vor d. Schwurgericht zu Brandenburg a/H. am 14. u. 15. März 1350. Brandenburg, Müller. 74 S. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3478] Sitzungsberichte der bayerischen Strafgerichte, herausgeg. von der Redaktion der Blätter für Rechtsanwendung. 2. Bd. 1. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1850. 128 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.; 1. Bd. n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3479] Das Strafgesetzbuch f. das Kön. Württemberg vom 1. März 1839 m. den Abänderungen desselben durch d. Gesetz vom 13. Aug. 1849 u. andere neuere Gesetze. Mit erläut. Bemerkungen u. unter Beifügung der weiter ergangenen, strafgesetzl. Bestimmungen enthaltenden Gesetze von *Fr. Kappler*. Stuttgart, Steinkopf. 1850. VIII u. 262 S. gr. 16. (n. 20 Ngr.)

[3480] Das Polizei-Strafgesetz f. das Kön. Württemberg vom 2. Okt. 1839, mit den Abänderungen desselben durch neuere Gesetze, u. erläut. Bemerkungen; unter Beifügung der damit in Verbindung stehenden Gesetze, Verordnungen, Normal-Verfügungen u. s. w. Mit Sachregister, herausgeg. von *Fr. Kappler*. Taschenausg. Ebend., 1850. VIII u. 160 S. gr. 16. (n. 12 Ngr.)

[3481] Gesetz über das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören, im Kön. Württemberg, v. 14. Aug. 1849. Nebst der Verfügung vom 20. Okt. 1849, die Schwurgerichtsbezirke und die Bestimmung der Schwurgerichtssitze betreffend. Mit beigefügter alphabet. Uebersicht der Verbrechen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören, einer Zusammenstellung derjenigen Bestimmungen, deren Nichtbefolgung mit der Nichtigkeit bedroht sind, und ausführl. Sachregister. Taschenausg. Ebend., 1850. IV u. 86 S. gr. 16. (n. 8 Ngr.)

[3482] Die Rechts-Gültigkeit der Reichsverfassung vom 28. März 1849 zur strafrechtl. Beurtheilung der Kämpfe für dieselbe. Von Dr. **Schaffrath**, Adv. Leipzig, Matthes. 1850. IV u. 78 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3483] Beweis, dass die wegen ihrer Betheiligung an dem Maiaufstande des J. 1849 des Hochverraths Angeklagten weder als Hochverräther noch als Aufrührer zu bestrafen, sondern von diesen Verbrechen frei zu sprechen seien. Von Dr. **A. Pappermann**, Rechtsanw. Dresden, (Kori.) 1850. XIII u. 62 S. gr. 8. (n. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3484] Tabellarische Uebersicht der Bestimmungen d. Strafgesetzbuchs f. die Thüring. Staaten. Erfurt, Villaret. 1850. 20 S. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

[3485] Das mündlich öffentliche Verfahren mit Geschworenen im Kön. Hannover. Beiträge zur Erläuterung der dasselbe betreff. Gesetze von Dr. **H. A. Zachariä**, Prof. 1. Heft. Göttingen, Dieterich. 1850. III u. 78 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3486] Erachten betreffend die Einführung eines Criminalgesetzbuches in Mecklenburg. Abdruck aus d. Acten d. Justizministeriums. 2. Lief. Schwerin, (Stiller.) 1850. 99 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.; 1. u. 2. Lief. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3487] Einige Bemerkungen zum Entwurfe der Strafprozessordnung für die Herzogth. Schleswig-Holstein. Von **C. v. Stemann**. Altona, (Lehmkuhl.) 1850. 28 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[3488] Militair-Strafgesetzbuch für die Schleswig-Holsteinische Armee. Enthält.: I. Strafgesetze nebst Anh. A bis D. II. Strafgerichts- u. Prozessordnung. III. Gesetz, betreff. die Klagbarkeit der Schulden von Unterofficieren u. Gemeinen. Kiel, akadem. Buchh. 1850. XI u. 147 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3489] Der neue Pitaval. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer u. neuerer Zeit. Herausgeg. von Criminaldir. Dr. *J. E. Hitzig* u. Dr. *W. Häring* (W. Alexis). 15. Thl. oder Neue Folge. 3. Thl. Leipzig, Brockhaus. 1850. XXXVI u. 420 S. gr. 12. (n. 2 Thlr.)

[3490] Nachtseiten der Gesellschaft. Eine Gallerie merkwürdiger Verbrechen und Rechtsfälle. 2. Serie. 4. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1850. 117 S. 8. (à 15 Ngr.)

Biographie.

[3491] Biographie universelle, ou Dictionnaire historique des hommes qui se sont fait un nom par leur génie, leurs talents, leurs vertus, leurs erreurs ou leurs crimes; par **F. X. de Feller**. Edition revue et continuée jusqu'en 1848, sous la direction de M. *Ch. Weis*, conservateur de la biblioth. de Besançon etc., et M. l'abbé *Busson*. 8 Vols. (A—Zyr.) Avec un supplément jusqu'en Mai 1850. Besançon, Outhenin-Chalandre. 1848—50. 321 Bog. gr. 8. (cpl. 56 Fr.)

[3492] Neuer Nekrolog der Deutschen. 26. Jahrg. 1848. Mit 2 Portraits. 2 Thle. Weimar, Voigt. LVI u. 1120 S. 8. (4 Thlr.)

[3493] Zeitgenossen in Biographieen und Portraits. Ein Volksbuch. Unter Mitwirkung von K. Buchner, H. Döring, B. Matthiä, U. R. Schmid, F. Schrader u. K. Walther herausgeg. von Dr. *J. Günther*. 8. Lief. Jena, Mauke. 1850. VIII u. S. 235—264 m. 4 lith. Portr. br. 8. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.; cpl. 2 Thlr.)
Inh.: Schüler. H. Simon. E. Geibel. J. Venedey.

[3494] Jugend- u. Bildungsgeschichte berühmter Männer Nach den besten Quellen bearb. u. durch Zusätze erläutert u. Jünglingen gebildeten Standes, so wie dem Gymnasialgebrauch gewidmet von **H. Alberti**, Dir. des Lyceums zu Schleiz. Leipzig, G. Pönicke. 1850. XXIV u. 320 S. 8. (15 Ngr.)
Neuer Titel zu der: Biographischen Quartalschrift f. Jünglinge gebildeten Standes.

[3495] Evangelische Missionsgeschichte in Biographieen. Von **Rho. Vormbaum**, Pfr. 2. Bd. 1. Heft. A. u. d. T.: Dav. Brainerd, der Apostel der Indianer in Pennsylvanien u. New-Jersey. Düsseldorf, Schaub. 1850. 72 S. 8. (5 Ngr.)

[3496] Sonntags-Bibliothek. Lebensbeschreibungen christlich-frommer Männer. Eingeleitet von Dr. *A. Tholuck*, Consist.-R. u. Prof. 3. Bd. 5. u. 6. Heft u. 4. Bd. 1. Heft. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1850. 8. (à 4 Ngr.)
3. Bd. 5. 6. Heft. Inh.: Leben des Grafen v. Zinzendorf. Dargestellt vom Pastor *J. F. Brauns* (S. 333—571). — 4. Bd. 1. Heft. Casimir, reg. Graf zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, u. d. religiös-kirchl. Leben seiner Zeit. Dargestellt vom Pfarrer *Fr. W. Winckel* (S. 1—112).

[3497] Christliche Biographie. Lebensbeschreibungen der Zeugen der christl. Kirche, als Bruchstücke zur Geschichte derselben von Dr. **A. G. Rudelbach.** 3. Lief.: Joh. Tauler. 4. u. 5. Lief.: H. Voes, J. Esch, Lamp. Thorn u. H. v. Zütphen. Jesper Swedberg. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1849. S. 187—370. Lex.-8. (n. 26 Ngr.)

[3498] Antitrinitarian Biography; or, Sketches of Lives and Writings of Distinguished Antitrinitarians; to which is prefixed a History of Unitarianism in England. By **R. Wallace.** 3 Vols. Lond., 1849. 111½ Bog. gr. 8. (2 £ 2 sh.)

[3499] Portraits of Illustrious Personages of Great Britain; with Biographical and Historical Memoirs of their Lives and Actions. By **E. Lodge**, Esq. (In 8 Vols.) Vol. II—VI. Lond., 1849. 308, 326, 344, 330 u. 308 S. m. Portr. gr. 12. (à 5 sh.)

[3500] Rev. **R. Williams's** biographical Dictionary of Eminent Welshmen. Pt. 5—9. Lond., 1850. 8. (5 sh.)

[3501] Memoirs of Eminent Etonians, with Notices of the Early History of Eton College. By **Edw. S. Creasy.** Lond., 1850. 518 S. lex. 8. (21 sh.)

[3502] Biographie générale des Belges morts ou vivants. Hommes politiques, membres des assemblées délibérantes, ecclesiastiques, militaires, savants, artistes et gens de lettres par **P. Roger**, anc. sous-préfet. Bruxell., **Muquardt.** 1850. 264 S. m. Steintaf. imp. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[3503] Die Männer der Gegenwart. II. Dr. Alex. Bach, k. k. Minister des Innern. — III. Heinr. v. Gagern. Eine biogr. Skizze von *M. Duncker.* — IV. C. Frhr. v. Bruck. Leipzig, Costenobel u. Remmelmann. 1850. 31, 48 u. 49 S. m. 3 Holzschn. (5, 7½ u. 7½ Ngr.) Vgl. No. 3535.

[3504] Album österreichischer Dichter. 3.—8. Lief. Wien, Pfautsch u. Voss. 1850. S. 97—332 m. 6 Portr. in Stahlst. gr. 8.. (à 6 Ngr.)

Inh.: Frz. Grillparzer. Fr. Halm. Ed. v. Bauernfeld. J. F. Castelli. L. A. Frankl. Ad. v. Tschabuschnigg.

[3505] Gallerie berühmter und merkwürdiger Frankfurter. Eine biograph. Sammlung von Dr. **Ed. Heyden.** 2. Heft. Frankfurt a. M., Brönner. 1850. S. 113—208 m. 1 Kpfrtaf. gr. 8. (à n. 12 Ngr.)

[3506] Cph. Fr. v. **Ammon** nach Leben, Ansichten u. Wirken. Ein Lichtbild aus der evangel. Kirche. Leipzig, Vereinsverlagsbuchh. 1850. 38 S. mit 1 Holzschn. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3507] Joh. Seb. Bach's Leben, Wirken u. Werke. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrh. Als Programm zu dem am 28. Juli 1850 eintretenden Säcularfeste des Todes v. J. S. Bach von **C. L. Hilgenfeldt.** Mit einer genealog. Tab. u. Notenbeilagen. Leipzig, Hofmeister's Sep.-Conto. 1850. X u. 183 S. Imp.-4. (n. 2 Thlr.)

[3508] Joh. Seb. Bach's Lebensbild. Eine Denkschrift auf seinen 100jähr. Todestag, den 28. Juli 1850, aus Thüringen, seinem Vaterlande, von Dr. **J. K. Schauer**, Pfr. Jena, Luden. 1850. VIII u. 38 S. 8. (7½ Ngr.)

[3509] The Life of John Calvin. Compiled from Authentic Sources, and particularly from his Correspondence. By **T. H. Dyer.** London, 1850. VI u. 566 S. m. Portr. gr. 8. (15 sh.)

[3510] Joh. Calvin. Ein Lebensbild von **Guizot.** Aus d. Französ. von Dr. *Mt. Runkel.* Neue Ausg. Leipzig, Sechtling. 1847. IV u. 68 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3511] Memoirs of the Life and Writings of Thom. Chalmers, D.D. LL.D. By his Son-in-Law, the Rev. **Wm. Hanna**, LL.D. Vol. 1. Edinburgh, 1850. 523 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3512] Sir Francis Chantrey, R.A.: Recollections of his Life, Practice and Opinions. By **Geo. Jones.** Lond., 1850. 305 S. 8. (8 sh.)

[3513] A Life of Christopher Columbus. By **Hor. Roscoe St. John**. Lond., 1850. 200 S. 8. (2 sh. 6 d.)

[3514] The Life and Correspondence of Andr. Combe, M. D. By **G. Combe**. Lond., 1850. 575 S. gr. 8. (14 sh.)

[3515] Denkrede auf Joh. Wolfg. Döbereiner, gehalt. in d. öff. Sitzung der k. b. Akad. der Wissensch. am 27. Nov. 1849 zur Vorfeyer d. Geburtstages Sr. Maj. d. Königs von Dr. **A. Vogel** jun., Prof. München, (Franz.) 1849. 6 S. gr. 4. (n. 4 Ngr.)

[3516] A Memoir of the Rev. H. W. Fox, Missionary to the Teloogoo People. By the Rev. **G. T. Fox**. With a Preface by the Rev. *H. V. Elliott*. 2. edit. Lond., 1850. VI u. 410 S. m. Kupf. 8. (7 sh. 6 d.)

Die 1. Aufl. (380 S. lex. 8.) wurde binnen wenigen Wochen verkauft.

[3517] The Autobiography of Benj. Franklin, from the Original MS. By his Grandson, *W. T. Franklin*. Edited by *J. Sparks*. Lond., 1850. 160 S. 8. (1 sh.)

Das Leben Benj. Franklin's. Für Jung und Alt in allen Ständen von *C. Schmaltz*. 2. Aufl. Leipzig, Schmaltz. 1850. 63 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3518] Paul Gerhardt. Kirchengeschichtliches Lebensbild aus der Zeit des grossen Churfürsten. Von Dr. **Aug. Wildenhahn**. 2. durchges. Aufl. 2 Thle. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 1850. XX u. 645 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3519] Mein Amts-Abschied im März 1848. Ein Wort f. Freund u. Feind von von Dr. **C. F. Göschel**, Geh. Ob.-Justizrath u. Präsid. Berlin, Hertz. 1850. 39 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3520] A Memoir of Rob. Hall. By **Olinth. Gregory**, LL. D. With an Essay on his Character and Writings, by *J. Foster*. London, 1850. 443 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[3521] Memoir of the Life of Rich. Winter Hamilton, D. D. By **Will. Hendry Stowell**, D. D. Lond., 1850. VIII u. 502 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3522] Zur Erinnerung an Jul. Ed. Hitzig. Von Dr. **Frz. Kugler**, Prof. Berlin, Decker. 1849. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Abdr. aus d. Preuss. Staats-Anzeiger vom 11. Dec. 1849.

[3523] Biographische Notizen üb. Se. D. den hochsel. Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Bischof von Sardica u. s. w., † den 14. Nov. 1849. Von **G. M. Pachtler**, Vicar. Mit dem Bildn. des Prinzen und einem Facsimile. Augsburg, Kollmann. 1850. 24 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3524] Bruchstücke aus dem Leben u. den Schriften Ed. Irving's mit einem die Gegenwart berücksicht. Vorworte von *Mich. Hohl*. 2. wohlf. Ausg. Mit Irving's Bildniss und seiner Handschrift. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1850. XIV u. 268 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3525] The Life of John Howard; with Comments on his Character and Philanthropic Labours. By the Rev. **J. Field**. Lond., 1850. 512 S. 8. (12 sh.)

[3526] The Autobiography of Leigh Hunt. With Reminiscences of Friends and Contemporaries. 3 Vols. Lond., 1850. 994 S. 8. (31 sh. 6 d.)

Julius Kell. Eine Lebensskizze von *Mor. Al. Zille*. [Abgedr. aus Nr. 1 der Sächs. Schulzeitung, herausgeg. von *A. Lansky*.] Grimma, Verlags-Compt. 1850. 47 S. 8. (5 Ngr.)

[3527] Gottfr. Kinkel. Wahrheit ohne Dichtung. Biograph. Skizzenbuch von **Ado. Strodtmann**. 1. Bd. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1850. XII u. 318 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Geo. Ludw. König. Einige Worte der Erinnerung an den Verewigten von einem seiner Schüler. Oldenburg, Schmidt. 1849. 8 S. gr. 8. (1 Ngr.)

[3528] Luther's Leben f. christl. Leser insgemein aus d. Quellen erzählt von **M. Meurer**, Pastor. [Auszug aus dessen grösserm Werk.] 3.—5. Heft. Dres-

den, Naumann. 1850. XI u. 8. 129—332 mit 6 lith. u. 1 lith. Facsim. 8. (n. 20 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3529] The Life of the Rev. John Macdonald; including Selections from his Diary and Letters. By the Rev. W. K. Tweedie. 2. edit. Lond., 1850. 534 S. 8. (8 sh. 6 d.)

Das Leben C. Aug. Mitreuters, Schullehrers zu Postelwitz b. Schandau. Für das Volk beschrieben vom Verfasser. Hohnstein, Centralschulbuchh. 1850. 40 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[3530] Essai sur la vie et les ouvrages de J. A. Möhler, professeur de littérature sacrée et de théologie à l'Université de Munich. 1. Partie. Paris, 1850. 7 Bog. gr. 8.

[3531] Die rechte Liebe. Worte am Sarge des Hrn. Joh. v. Muralt, gewes. Past. der deutsch-ref. Gemeinde zu St. Petersburg von W. L. Welter, Pastor u. Lic. Begleitet von einem Nekrolog des Verstorbenen u. dessen letzter Schulrede. Nebst 3 Predigten an d. deutsch-ref. Gemeinde gehalt. von Dr. *K. Frommann*, Pastor. Mit Muralt's Bildniss. Nördlingen, Beck. 1850. 60 S. Lex.-8. (n. 7 Ngr.)

[3532] Jacob Neumann, Biskop over Bergens Stift, biographisk skildret af O. N. Schwach. Bergen, Beyer. 1848. 67 S. m. Portr. gr. 8. (36 sk.)

[3533] Meine Lebens-Erinnerungen. Ein Nachlass von Adam Oehlenschläger. Deutsche Originalausg. (In 4 unzertrennlichen Bdn.) 1. Bd. Leipzig, Lorck. 1850. 253 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

E. Jul. Otto d. j. Nekrolog von *C. Ch. Thieme*. Schleusingen, Glaser. 1849. 11 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[3534] Memoirs of the Public and Private Life of Will. Penn. By Thom. Clarkson. New Edit.; with a Preface in Reply to the Charges against his Character made by Mr. *Macaulay* in his History of England. By *W. E. Forster*. Lond., 1850. 427 S. gr. 12. (2 sh. 6 d.)

[3535] Jos. von Radowitz. Eine Charakterschilderung von Emil Frensdorff. Leipzig, Brockhaus. 1850. 133 S. gr. 12. (15 Ngr.)

Die Männer der Gegenwart. Neue Folge. I.: Jos. v. Radowitz. Leipzig, Verlagsbuchh. 1850. 32 S. m. 1 Holzschn. gr. 8. (5 Ngr.)

Kurze Biographie des verew. J. C. G. Rochlitzer, weil. Coll. VI. gymn., Seminarlehrer u. s. w. Freiberg, (Craz u. Gerlach.) 1850. 24 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3536] Dr. G. Schadow. Vortrag des Geh. Reg.-R. Prof. Dr. Tölken bei der am 27. Febr. 1850 stattgefund. Gedächtnissfeier. Berlin, Decker. 1850. 11 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Abdr. aus d. Preuss. Staats-Anzeiger Nr. 67.

Dr. Gli. Chr. Schüler, Oberappellations-Gerichtsrath u. ord. Prof. der Rechte zu Jena, Abgeordneter bei d. constituir. Nationalversammlung in Frankfurt a. M. Ein Lebensbild. Mit Schüler's nach einer Photographie gez. Portrait. (Aus Dr. J. Günther's „Zeitgenossen" abgedr. Jena, Mauke. 1850. 16 S. 4. (3 Ngr.)

[3537] Memoir of Dav. Scott, R. S. A.; containing his Journal in Italy, Notes on Art, and other Papers. By W. B. Scott. Edinburgh, 1850. 447 S. m. Illustrationen. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3538] The Life and Correspondence of the late Robert Southey. Edited by his Son, the Rev. *Ch. Cuthbert Southey*. (In 6 Vols.) Vol. I—III. London, 1849, 50. VIII u. 356, 367, 360 S. 8. (à 10 sh. 6 d.)

[3539] Vie de A. G. Spangenberg; par Ledderhose. Traduite par M. *Kruger*, ancien pasteur à St.-Laurent. Toulouse, Delhorbe. 1850. 3½ Bog. gr. 12.

Die Herausgabe besorgte die Société des livres religieux zu Toulouse.

[3540] Temme. Sein Leben u. sein Hochverraths-Prozess. Mit u. nach Akten von Fr. Steinmann. Berlin, Gerhard. 1850. III u. 134 S. 12. (15 Ngr.)

Gelehrte Gesellschaften.

[3541] **Brüssel.** Académie Royale des sciences et belles-lettres. Aus den Verhandlungen der Classe des lettres seit Juli 1849 sind wir in den Stand gesetzt, Folgendes mittheilen zu können: Am 2. Juli berichtete Hr. Lesbroussart über eine Abhandlung Latapie's: „Sur l'abregé poétique du Polyhistor de C. J. Solin, par Thierry, attribué jusqu'ici à Pierre Diacre", aus welcher hervorgeht, dass Latapie im MS. No. 8891 der k. Bibliothek zu Brüssel ein Fragment des obigen Werkes gefunden hat, aus dem sich zu ergeben scheint, dass Theodoricus, Mönch des Klosters Monte Cassino, Vf. des Abrisses sei. Die Zeit der Abfassung wird von Latapie zwischen das 9.—12. Jahrh. gesetzt, doch hält Lesbroussart die Sache nicht für abgeschlossen. Latapie's Abhandlung ist in dem Bulletin de l'Acad. T. XIV. 2. p. 79 ff. abgedruckt worden. Gachard theilte hierauf eine Abhandlung „Sur le Conseil des Troubles (Blutrath) institué par le duc d'Albe" mit. Die Quellen zur Geschichte dieses furchtbaren Tribunals flossen bisher sehr spärlich, denn die Archive von Brüssel sind unvollständig. Dagegen hat Gachard, dessen Reise nach Spanien bereits so viele Aufklärungen über dunkle oder zweifelhafte Partien der niederländ. Geschichte gebracht hat, aus den Archiven von Simancas so genaue Nachrichten gesammelt, dass über den Blutrath von ihm ausführlich und gründlich berichtet werden konnte. Aus den Briefen des Herzogs von Alba, des Don Louis de Requesens, aus den Protocollen des Blutrathes, den Befehlen Philipps II. und den Verhandlungen des span. Staatsrathes berichtet Gachard: dass die Einsetzung des Blutrathes keine einseitige Maassregel Alba's, sondern schon vor dessen Abreise aus Spanien beschlossen war, um die Häupter des niederländ. Volkes, namentlich den Grafen v. Egmont, v. Hoorn u. s. w. zu vernichten, dass ferner die Mitglieder des Blutrathes ganz und gar von den Spaniern Vargas del Rio und Roda abhingen, welche lediglich nach eigenem Ermessen oder nach Alba's Befehle die Bluturtheile, Confiscationen, Verbannungen und Gefängnissstrafen decretirten, dass sie nicht nach einer geschriebenen Instruction, sondern nur nach den Umständen verfuhren, dass dem Blutrathe alle Gewalt in Verwaltung und Rechtspflege übergeben war, und alle Behörden des Landes an ihn gewiesen waren, dass endlich die Willkür und Grausamkeit dieses Tribunals selbst den span. Ministerrath bestimmte, den König dringend zu ersuchen, diesen Gerichtshof aufzulösen, weil kein Institut dem Könige heilsam sei, durch welches sein Volk missvergnügt gemacht werde (Worte des Präsidenten von Castilien), und dass man, obschon der König den Antrag genehmigte, doch es nicht wagte, den Blutrath aufzulösen. Derselbe fiel nach 9jähriger Dauer durch die Volksbewegung vom 4. Sept. 1576, und fast alle seine noch lebenden Glieder ernteten den Lohn ihrer blutigen Thaten. Diejenigen, deren man habhaft wurde, wurden gefangen gesetzt; Hessele, besonders verhasst durch seine unerbittliche Strenge und durch die Abfassung des Todesurtheils der Grafen von Egmont und Hoorn, wurde ohne Urtel eine halbe Stunde von Gent an einem Baume aufgehängt. Gachard's Abhandlung ist mit den Quellen in das Bulletin de l'Acad. roy. de Belg. T. XVI. 2. p. 50 ff. aufgenommen worden. — Am 6. Aug. theilte Roulez in Bezug auf Latapie's Abhandlung über den poet. Abriss von Solin's Polyhistor die Berichtigung mit, dass G. J. Vossius durch die Worte „ante sexcentos annos" etc. den Vf. des Abrisses nicht, wie Latapie behauptet hat, in das 5. Jahrh. versetze, sondern, da er diese Worte um 1620 geschrieben, mit Latapie ins 11. Jahrh. setze. Zugleich gibt er eine Reihe von Berichtigungen falsch abgeschriebener Wörter aus der Hdschr. Der Congress der Freunde des Friedens, welcher im vergangenen Sommer seine Sitzung in Brüssel hielt, hatte einen Preis ausgesetzt für die beste Schrift, welche seine Zwecke fördere, und die Academie von Belgien ersucht, die eingehenden Arbeiten zu prüfen. Von den eingegangenen 22 Arbeiten wurde die von Bara zu Mons (Belgien) für die preiswürdigste erkannt. Der Vf. derselben ist nicht der Meinung, dass sich der Krieg unmittelbar beseitigen lasse, sondern dass man denselben zunächst auf seine engsten Gränzen einschränken und allmälig durch die Einführung eines internationalen Rechtes

im weitesten Sinne unmöglich machen müsse. Wie nämlich bei den unvollkommenen Rechtsinstitutionen des Mittelalters sogar der Zweikampf als Rechtsmittel zwischen Individuen zugelassen worden sei, so könne man jetzt auch den Krieg noch nicht augenblicklich verbannen; wie aber allmälig alle Glieder der Nation vor einem geordneten Gerichtsstand mit vernünftigen Rechtsinstitutionen Recht zu nehmen genöthigt worden seien, so hofft er auch von der fortschreitenden Civilisation ein vollkommenes Rechtsleben unter den Nationen. Er gibt die Mittel an, wie nach seiner Meinung die Zwecke der Freunde des Friedens erreicht werden könnten, und hat nach dem in den Bulletins der Academie mitgetheilten ausführlichen Bericht die ungemein schwierige Frage vielseitig erwogen. Endlich las Gruyer seine Abhandlung über die causes finales (Endzwecke der Weltschöpfung), in welcher er durchführt, dass die causes finales das einzige und beste Mittel bleiben, die Existenz der Gottheit zu beweisen, in so fern sie die verborgene Macht und Thätigkeit derselben klar darlegen und zeigen, dass dieselbe vom Augenblicke ihrer Existenz der Materie eine Form gab, die der Erreichung des von ihr verfolgten Zieles entsprach, wobei dahin gestellt bleiben kann, ob die Materie erschaffen oder ewig ist. — Am 8. Oct. wurde der ausgesetzte Preis, bestehend in einer gold. Medaille von 600 Frcs. am Werth, für die beste Geschichte des öffentl. Unterrichts um 500 Frcs. erhöht. Hr. Roulez legte eine Abhandlung vor: „Die Verschwörung des Spurius Maelius beurtheilt mit Hilfe eines neuerlich entdeckten Fragments des Dionys v. Halicarnass". Nach einem in den Fragment. Histor. Graec. coll. von C. Müller herausgegebenen Bruchstücke des 12. Buches der röm. Geschichte des Dionys. v. Hal. wird die Mittheilung des Livius theils vervollständigt, theils auf Grund der Angabe des Cincius Alimentatus und des Calpurnius Piso dahin geändert, dass weder Cincinnatus Dictator, noch Servilius Ahala dessen Magister equitum gewesen, sondern dass der Senat nach den Eröffnungen des Minucius den Serv. Ahala beauftragt habe, den Sp. Maelius zu tödten, und dass dieser seinen Auftrag vollzogen, indem er sein Schlachtopfer von seinen Begleitern zu trennen gewusst. Spätere Schriftsteller, wie Valerius Antias, Licinius Macer und Tubero, welche die oben genannten Schriftsteller benutzten und für Livius Quellen gewesen zu sein scheinen, mögen den Irrthum des Livius über Q. Cincinnatus und Serv. Ahala veranlasst haben. Hiernach würde auch Niebuhrs Urtheil, welcher nur Livius benutzen konnte, über Q. Cincinnatus jetzt anders lauten, wenn er dieses Fragment hätte benutzen können. — De Witte macht in Bezug auf das Wappen Gottfrieds von Bouillon darauf aufmerksam, dass man in Versailles dem Bilde des Helden das Wappen von Jerusalem gegeben, welches Papst Pascal II. bestimmt habe, d'argent à la croix potencée et contrepotencée d'or, cantonnée de quatre croisettes des mêmes (in silbernem Felde ein goldenes doppeltes, sich gegenüber liegendes Krückenkreuz, dessen Arme mit gleichen Kreuzen geschlossen sind). — Am 5. Nov. berichteten Roulez und Schayes über eine Denkschrift des Ingenieurs Vander Rit, die Römerstrassen Belgiens betr. Auf Befehl des Ministeriums des Innern hat dieser die Römerstrassen Belgiens untersucht, um zu erforschen, ob ihre Restauration für unsere Zeit von Nutzen sein könne. Der 1. Theil seiner Denkschrift („Mémoire archéolog. sur les anciennes chaussées romaines de la Belgique") war der Akademie mit der Anfrage übergeben worden, ob eine Veröffentlichung derselben wünschenswerth sei. Die Berichterstatter erkennen zwar an, dass sich sehr beachtenswerthe Mittheilungen darin finden, wünschen aber, dass sie mit Berücksichtigung der im Bericht gegebenen Kritik umgearbeitet werde. Der im Bulletin T. XVI. 2. p. 430 ff. abgedruckte Bericht gibt den wesentlichen Inhalt der Denkschrift mit den Verbesserungen der Berichterstatter und ist ein sehr dankenswerther Beitrag zur Kunde der Römerstrassen. Baron de Saint-Genois und Moke berichten dann über Rinchart's Notice histor. sur la chambre légale de Flandre. Auf ihre Empfehlung ist sie in dem Bulletin der Akademie T. XVI. 2. p. 482 abgedruckt. Die Mittheilung über den obersten Lehngerichtshof (chambre légale) von Flandern gibt auf Grund gedruckter und ungedruckter Quellen nähere Auskunft über den Ursprung dieses und ähnlicher politischer Institute Flanderns, über die Jurisdiction, die Ausdehnung des Gerichtssprен-

gels, die Vorsitzenden des Gerichts (die Namen der Präsidenten sind von 1389 —1784 aufgeführt) und andere einschlagende Materien. Endlich berichten Bar. de St.-Genois und Snellaert über De Smet's „Essai sur les noms des villes et communes de la Flandre orientale". Diese Arbeit schliesst sich an ähnliche Arbeiten von Willems und Krelinger an (Bulletin de la Commiss. centrale de statistique T. II. III.) und enthält mit kritischem Scharfsinn und genauer Sprach- und Geschichtskenntniss Erklärungen der Ortsnamen. Die Berichterstatter haben indess ihrem Berichte (Bulletin T. XVI. 2. p. 464 ff.) Bemerkungen und Berichtigungen beigefügt, welche bei Benutzung des „Essai" nicht zu übersehen sind. — Am 3. Dec. wurde ein in Belgien aufgefundener, von de Koninck eingesendeter kleiner antiker Hammer von Feldstein vorgelegt, der darum bemerkenswerth ist, weil das Material sich in Belgien und den angränzenden Ländern nicht findet. Hr. Polain machte eine Mittheilung über ein Fragment aus Orosius VI. c. 10—12, welches er in einem Bde. hs. Collectaneen aus der Abtei Stavelot gefunden hat. Es stammt nach seinem Urtheile, welchem auch Bethmann beistimmt, aus der 2. Hälfte des 6. oder der 1. des 7. Jahrh., und ist, da der Mediceische Codex des Orosius nicht über das 8. Jahrh. zu setzen ist, das älteste MS. des Orosius. Zwei Blätter desselben Codex, gleichfalls aus der Abtei Stavelot erworben, befinden sich in der kön. Bibliothek zu Brüssel. Das Fragment ist abgedruckt im Bulletin de l'Acad. T. XVI. 2. p. 558 ff. und ein Facsimile beigegeben. Für die Kritik des Textes scheint es jedoch wenig Ausbeute zu geben. Endlich gab Marchal eine Notice sur le canal de Gand à Salzaete et au Sas de Gand. Sie enthält eine Beschreibung und Geschichte dieser Wasserwerke von ihrer Entstehung bis auf unsere Zeit, und gibt einen wichtigen Beitrag zur Kunde und Wirksamkeit des belg. Canalsystems. Angehängt ist eine kurze Geschichte der belg. Schiffe von Karl d. Gr. bis 1340. Der Zusammenhang der antiken und mittelalterl. Schiffe wird nachgewiesen, und das Wort Corsar von navis cursor, schnellsegelndes Kriegsschiff, abgeleitet.

[3542] **Paris.** Institut national de France. Die Académie des sciences hat in ihrer Classe des sciences mathématiques den grossen Preis (gold. Medaille, 3000 Fr. an Werth) für Beantwortung der schon für das J. 1843 gestellten, dann erneuerten Aufgabe „Perfectionner dans quelque point essentiel la théorie des perturbations planétaires" dem Director der Sternwarte auf dem Seeberg bei Gotha, Hofr. Dr. *P. A. Hansen*, denselben Preis für Beantwortung der Aufgabe „Perfectionner dans quelque point essentiel la théorie des fonctions Abéliennes, ou plus généralement des transcendantes qui résultent de la considération des intégrales de quantités algébriques" dem Privatdocenten in der philosoph. Facultät der Univ. Breslau Dr. *J. Geo. Rosenhain* zuerkannt. — Den von Lalande gestifteten Preis für verdienstliche Leistungen im Fache der Astronomie (gold. Medaille 635 Fr. an Werth) erhielt für das J. 1846 der Gehülfe an der k. Sternwarte zu Berlin Dr. *Galle* für die Entdeckung des Planeten Neptun am 23. Sept. 1846; für das J. 1847 empfingen diesen Preis Hr. *Henke* zu Driessen in d. Mark, der, nachdem er schon früher die Astronomie durch Auffindung des Planeten Astraea bereichert, am 1. Juli 1847 einen zweiten Planeten, die Hebe, entdeckte, und Hr. *Hind*, Director der von Bishop zu London gegründeten Sternwarte, der Entdecker der beiden Planeten Iris (13. Aug. 1847) und Flora (18. Oct. 1847); für das J. 1848 wurde derselbe Hrn. *Graham*, Astronom bei dem von Cooper begründeten Observatorium zu Mackree in Irland, der am 26. Apr. den neuen Planeten Metis auffand, ertheilt. — Für das Jahr 1853 ist folgende Preisaufgabe gestellt: „Trouver les intégrales des équations de l'équilibre intérieur d'un corps solide élastique et homogène dont toutes les dimensions sont finies, par exemple, d'un parallélepipède ou d'un cylindre droit, en supposant connues les pressions ou tractions inégales exercées aux différents points de la surface". Einsendungstermin: 1. Nov. 1852. — Für das J. 1854: „Établir les équations des mouvements généraux de l'atmosphère terrestre, en ayant égard à la rotation de la terre, à l'action calorifique du soleil, et aux forces attractives du soleil et de la lune". Einsendungstermin: 1. Nov. 1853. Beide Aufgaben waren schon früher, jene für 1848, diese für

1847 gestellt, aber nicht genügend beantwortet worden. Der ausgesetzte Preis besteht in einer gold. Medaille, 3000 Fr. an Werth.

[3543] Classe des sciences physiques. Für die Beantwortung der im J. 1847 gestellten Preisaufgabe „L'étude des corps reproducteurs ou spores des algues zoosporées et des corps renfermés dans les anthéridies des cryptogames, telles que charas, mousses, hépatiques et furacées" erhielt am 13. März 1850 den ausgesetzten Preis (gold. Medaille, 3000 Fr. an Werth) *Gust. Thuret;* ein zweiter von 2000 Fr. wurde den Herren *Derbès* und *Solier* zu Marseille zuerkannt und zugleich beschlossen, dass beide Abhandlungen in die „Mémoires de l'Acad. prés. par Savants étrangers" aufgenommen werden sollen. — Die Aufgabe für das J. 1853 lautet: Étudier les lois de la distribution des corps organisés fossiles dans les différents terrains sédimentaires suivant leur ordre de superposition; discuter la question de leur apparition et de leur disparition successive ou simultanée; rechercher la nature des rapports qui existent entre l'état actuel du règne organique et ses états antérieurs". Einsendungsfrist: 1. Jan. 1853. Preis: gold. Medaille, 3000 Fr. an Werth.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[3544] Das Ritterkreuz des k. sächs. Verdienst-Ordens ist dem k. k. Ministerial-Secretair Dr. *Schwarz* zu Wien und dem Director der polytechn. Anstalt zu Hannover *K. Karmarsch*, Commissaren bei der Leipziger Industrie-Ausstellung;

[3545] Das Ritterkreuz des k. hann. Guelphen-Ordens dem ordentl. Professor der Chemie an der Univ. Göttingen Dr. *Fr. Wöhler;*

[3546] Das Ritterkreuz des Ordens der württemb. Krone dem Brunnenarzt Dr. *Frz. Ant. Balling* zu Kissingen;

[3547] Das Ritterkreuz des grossherz. hess. Ludwig-Ordens 1. Cl. dem Oberstudienrath, Decan und 1. kathol. Stadtpfarrer Dr. *J. Bapt. Lüft* zu Darmstadt, dem Pfarrer u. geistl. Rath *Frz. Jos. Müller* zu Lampertheim, dem Decan u. Pfarrer *J. Conr. K. Conschuh* zu Sprendlingen, dem Director des Taubstummen-Instituts zu Friedberg *Geo. Jac. Roller;*

[3548] Das Comthurkreuz des grossherz. hess. Verdienst-Ordens Philipps des Grossmüthigen dem Director des Justizministeriums Dr. *Fr. von Lindelof* zu Darmstadt;

[3549] Das Ritterkreuz desselben Ordens den Ober-Appellations- u. Cassationsgerichtsräthen *Fr. Weiss*, *J. Fr. Lotheissen* und *Geo. Krug* zu Darmstadt, dem ord. Prof. an der Univ. zu Giessen, Forstmeister Dr. *K. Hoyer*, dem Legationsrath Dr. *Phil. Fr. W.* Frhrn. *von Leonhardi* zu Frankfurt am Main;

[3550] Das Ritterkreuz des herz. Anhalt. Gesammt-Haus-Ordens Albrecht des Bären dem kön. Hausarchivar Dr. *Trgo. Märcker* zu Berlin;

[3551] Der kais. russ. St. Annen-Orden 1. Cl. dem Bischof der römisch-kathol. Eparchie Sandomir *Jos. Joach. Goldmann*, 2. Classe dem Beamten bei der kaiserl. Bibliothek Hofrath *Bytschkow;*

[3552] Das Ritterkreuz des k. dän. Dannebrog-Ordens dem Professor der Land- u. Forstwirthschaft an der Univ. Lüttich Dr. *Ch. Morren* verliehen worden.

[3553] Von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin ist zum auswärtigen Mitglied in der physikalisch-mathemat. Classe der Physiker *J.-Bapt. Biot* zu Paris,

[3554] Zu Correspondenten der philos.-historischen Classe die Professoren an der école des langues orientales vivants *Jul. Mohl* und *Jos.-Touss. Reinaud*

zu Paris, der Prof. *Lönnroth* zu Helsingfors, der Privatgelehrte *Wuk Stephanowitsch Karadschitsch* zu Wien und der ord. Prof. Dr. *A. F. Pott* zu Halle;

[3555] Von der kais. Akademie der Wissenschaften zu St.-Petersburg zum wirkl. Akademiker für Geognosie und Paläontologie der Obrist *Gr. v. Helmersen*, Mitglied des wissenschaftl. Comité's bei dem Corps der Bergingenieure, bisher ausserord. Akademiker, ferner zu ausserordentl. Akademikern der Staatsrath *A. Th. von Middendorf* und der Hofrath *Kunik*, zu Correspondenten endlich der ord. Prof. der morgenländ. Sprachen an der Univ. Leipzig Dr. *H. Leb. Fleischer*, der ord. Prof. der Astronomie an der Univ. Königsberg Dr. *Peters*, der Prof. der phys. Astronomie in der Faculté des sciences zu Paris *U.-J. Le Verrier* und der Prof. der Chemie am Collège de France zu Paris *Regnault* erwählt worden.

[3556] In Gemässheit kaiserl. Autorisation vom 20. Febr. 1850 sind zu Ehrenmitgliedern der kaiserl. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg ernannt worden der Präsident des Verwaltungsausschusses des brit. Museums Lord *Ellesmere*, der 1. Bibliothekar der Bibl. des Escurial *Guevedo*, der Oberbibliothekar, Geh. Reg.-Rath Dr. *Chr. Aug. Lobeck* zu Königsberg, der Conservator der grossen Nationalbibliothek zu Paris *Emm. Miller*, der Geh. Reg.-Rath Dr. *Geo. H. Pertz*, Oberbibliothekar der k. öffentl. Bibliothek zu Berlin, der Etatsrath u. Prof. Dr. *C. C. Rafn* zu Kopenhagen, der Director der Bibliothek im East-India House zu London *H. H. Wilson;*

[3557] Dann zu correspondirenden Ehrenmitgliedern der Bibliothekar der k. Bibliothek zu Stockholm *Ado. Iwar Arwidsson*, der Beamte des brit. Museums zu London *Edw. Edwards*, der Oberbibliothekar der k. Bibliothek zu Dresden Hofrath Dr. *K. C. Falkenstein*, der Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek zu Leipzig Hofr. Dr. *E. Ghe. Gersdorf*, der Secretair der Smithsonian Institution zu Washington *Jos. Henry*, der Bibliothekar der Stadtbibliothek zu Leipzig Dr. *Rob. Naumann*, die Buchhändler *Lp. Voss* und *T. O. Weigel*, der Buch- und Kunsthändler *Rud. Weigel* zu Leipzig.

[3558] Bei dem University College zu London ist *E. J. Chapman* zum Professor der Mineralogie, *G. V. Ellis*, esq., zum Professor der Anatomie ernannt worden.

[3559] Dem Pfarrer Dr. *E. Ehwert* zu Mötzingen im K. Württemberg, früher ord. Prof. der Theol. zu Zürich und Tübingen, ist das Ephorat des evang. Seminars zu Schönthal übertragen worden.

[3560] Der Director der Gewerb- und Baugewerkschule zu Chemnitz, Prof. Dr. *Jul. Ambr. Hülsse* ist zum Director der technischen Bildungsanstalt zu Dresden ernannt worden.

[3561] Der Privatdocent in der philosoph. Facultät zu Leipzig, Dr. *Victor Jacobi* ist zum ausserordentl. Professor der Philosophie ernannt worden.

[3562] Der bisher. Probst der St. Hedwigskirche zu Berlin *von Ketteler* hat den Ruf als Bischof von Mainz angenommen und es ist hierauf der Erzpriester und kathol. Pfarrer zu Warmbrunn in Schlesien *Pelldram* zum Probst in Berlin und fürstbischöfl. Subdelegaten für die Marken und Pommern ernannt worden.

[3563] Der bisher. ausserord. Prof. in der theolog. Facultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg Lic. *Krüger* ist zum ordentl. Professor in derselben befördert worden.

[3564] Dem ordentl. Professor in der medicin. Facultät und Director des klin. Instituts für Chirurgie u. Augenheilkunde zu Berlin Dr. *Bha. Conr. Rud. Langenbeck* ist der Charakter als Geh. Medicinalrath ertheilt worden.

[3565] An des als Prof. an die Univ. Königsberg abgegangenen Astronome adjoint des grossen Central-Observatoriums zu Pultawa Dr. *Peters* Stelle ist zum Astronome adjoint desselben Dr. *Lindhagen* ernannt worden.

[3566] Der 1. Prediger an der St. Petri- u. Pauli-Kirche zu Stettin *K. Bha. Moll* ist zum ord. Professor in der theolog. Facultät der Univ. Halle ernannt worden.

[3567] Der Bibliotheksecretair u. ausserordentl. Professor der Rechte zu Heidelberg Dr. *K. Rob. Sachsse* ist zum Bibliothekar an der dortigen Bibliothek ernannt worden.

[3568] Der Privatgelehrte Dr. *Karl Simrock* ist zum ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Bonn ernannt worden.

[3569] Der ord. Professor der Medicin an der Univ. Tübingen Dr. *K. Aug. Wunderlich* hat den an ihn ergangenen Ruf als ordentl. Professor in der medicinischen Facultät u. Director des klinischen Instituts zu Leipzig angenommen.

Todesfälle.

[3570] Am 4. Febr. starb zu Shrewsbury in der engl. Grafschaft Shrop *Thom. Farmer Dukes*, esq., früher Rechtsconsulent u. Mayor, auch längere Zeit Theilhaber eines grösseren Handelsgeschäfts das., mit der Erforschung einzelner Theile der engl. Geschichte u. Alterthumskunde vielfach beschäftigt, durch die Herausgabe des von ihm sehr bereicherten Werkes „Antiquities of Shropshire, chiefly compiled by *Edw. Lloyd*" 1844. 4. und mehr. Abhandlungen in Gesellschaftsschriften literarisch bekannt, 79 Jahre alt.

[3571] Am 14. Febr. zu Budissin Dr. theol. *K. Glo. Hergang*, seit 1831 Archidiakonus an der dasigen Haupt- u. Pfarrkirche St. Petri, vorher seit 1804 Lehrer u. 1811 Oberlehrer an der Bürgerschule zu Zittau, 1813 Katechet an dieser Kirche, Vf. zahlreicher kleiner Schriften für den Unterricht, dann der Schriften „Stimmen der Religion an denk. Verehrer Jesu bei ihrer Abendmahlsfeier" 1837, „Handbuch der pädagog. Literatur" 1840, „Abendmahlsreden" 1842, „Biographien achtungswerther Pädagogen u. Schulmänner" 1848; Herausgeber der „Pädagog. Real-Encyklopädie" 2 Bde. 1840—47 u. s. w., geb. zu Zittau am 23. Oct. 1776. Vgl. *Schulze*, Suppl. zu *Otto's* Oberlaus. Schriftst.-Lex. S. 161—63.

[3572] Am 9. März zu London *John Malyn*, esq., früher Professor der Anatomie und Physiologie an der Westminster Hospital School of Medicine, Mitarbeiter an dem London med. and phys. Journal, der Cyclopaedia of Anat. and Physiology u. a., im 48. Lebensjahre.

[3573] Am 17. März zu Canterbury Dr. med. *Edw. Scudamore*, esq., Arzt am Kent and Canterbury Hospital, Vf. einiger Abhandlungen in medicin. Zeitschriften, 72 Jahre alt.

[3574] Am 23. März zu London Dr. med. *Laur. Holker Potts*, prakt. Arzt, durch die Erfindung einiger nützlicher Instrumente für Orthopäthen u. Pharmazeuten bekannt, im 60. Lebensjahre.

[3575] Am 7. Apr. zu Salisbury Rev. *Will. Lisle Bowles*, M. A., Canonicus das., in verschiedenen Zweigen der Literatur als Schriftsteller ehrenvoll bekannt („Sonnets" 1799 u. ö., „Poems" 1796. 9. edit. 1805, „The Works of Alex. Pope, in verse and prose, revised" etc. 10 Vols. 1807 [diese Gesammtausgabe veranlasste einen langjährigen literar. Streit], „Parochial Sermons" 1814, „The Plain Bible and the Protestant Church in England" 1818, „The parochial History of Bremhill, from authentic and unpubl. documents of the Cistercian Abbey of Stanley" 1828, „Life of Th. Kenn, deprived Bishop of Bath and Wells" etc. 2 Vols. 1830 f., „Annals and Antiquities of Lacock Abbey" etc. 1835, „St. Paul at Athenes, discourses" 1838, „Pudens and Claudia of St. Paul. On the earliest introduction of the Christian Faith in these Islands through Claudia" etc. 1838 u. v. a.), im 88. Lebensjahre.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Theologie.

[3576] Macarii Aegyptii epistolae, homiliarum loci, preces; ad fidem Vaticani, Vindobonensis, Berolinensis aliorum codd. primus edidit *Henr. Jos. Floss*, Theol. et Philos. Dr., Theol. in Acad. Frid. Guil. Rhen. privatim docens. Cum tabula in lapide incisa. Coloniae, Heberle. 1850. VIII u. 324 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Gewiss ist die neuerdings zunehmende Regsamkeit auf dem so wichtigen und weiten Gebiete der Patristik eine höchst erfreuliche Wahrnehmung. Es war uns vergönnt, im vorigen Jahrgange dieser Blätter, ganz abgesehen von geringfügigeren, aber desshalb nicht werthlosen hieher gehörigen Publicationen, die in ächt wissenschaftlichem, den gesteigerten Ansprüchen unserer Zeit entsprechendem Geiste begonnenen und, wie wir hinzufügen dürfen, in ununterbrochener Fortführung ihrem Abschlusse sich nähernden Ausgaben des Irenäus von Stieren (Nr. 151), des Cyrill von Reischl (Nr. 1871) und des Justinus Martyr von Otto (No. 3363; vergl. Jahrg. 1850. Nr. 2) anzuzeigen und auch der von wackeren Verlegern für diese Unternehmungen gebrachten Opfer zu gedenken. Aber auch das laufende Jahr wird eben in dieser Hinsicht seinem unmittelbaren Vorgänger kaum nachstehen, wenn nicht gar, die in nächster Aussicht stehenden Abschlüsse eingerechnet, ihn überflügeln. Denn ausser der hier zu besprechenden, bisher Ungedrucktes enthaltenden und alle früheren Ausgaben vervollständigenden höchst wichtigen Zugabe zum Macarius, durch welche dieser KVater gewissermaassen in ein ganz neues Stadium seiner Existenz eintritt, wird hoffentlich noch im Laufe dieses Jahres höchst Erfreuliches über eine in rüstigen Angriff genommene neue Ausgabe der sämmtlichen Schriften des Tertullians zu berichten sein, die in den tüchtigsten Händen sich befindet und nach jahrelangen Vorbereitungen durch reichhaltigen und ausgezeichneten kritischen und exegetischen Commentar und sonstigen gelehrten Apparat auf lange Zeit hin jedem denkbaren Bedürfnisse für diesen so wichtigen, oft so schwer zu verstehenden kirchlichen Schriftsteller vollständigst genügen wird. — Macarius, zum Unterschied von dem gleichnamigen Alexandriner insgemein Aegyptius zubenannt, auf den wir nach dieser unsern Lesern gewiss nicht unangenehm gewesenen Abschweifung zurückkommen, wird in der Gestalt, wie er uns in der vorlieg. Ausgabe allgemein zugänglich gemacht wird, weit mehr, als er es früher war, zu einer sehr wich-

tigen, noch auszuschöpfenden Quelle für die Geschichte des christl. Mönchswesens und der Mystik, und in letzterer Beziehung würde Lindner zu seiner schätzbaren Abhandlung über die mystische Anschauungsweise des Macarius (G. Br. Lindner symbolae ad hist. theologiae mysticae. De Macario. Lips. 1846. 8., zu deren Anführung Hr. Floss in der 1. Abth. seiner Ausgabe wohl eine passende Stelle hätte ausmitteln können) manche erhebliche Nachträge finden. Der specielle Inhalt der vorlieg. Ausgabe ist folgender: I. De Macariorum Aegyptii et Alexandrini vitis quaestiones criticae et historicae — nicht historiae, wie in dem Inhaltsverzeichnisse p. VII durch einen garstigen Druckfehler steht — (p. 1—188). Nach den mit guter Auswahl und zahlreichen literarischen Nachweisungen auf das Mönchswesen und die dasselbe behandelnden alten Schriftsteller eingehenden Prolegomenen wird Alles, was über die beiden näher bezeichneten Macarier im Palladius, Rufinus, Evagrius, Hieronymus, Cassianus, Socrates, Sozomenus u. s. w. sich vorfindet, übersichtlich zusammengestellt, zuletzt auch noch einiger gleichnamiger, von ihnen aber verschiedener Männer gedacht. Das Ganze ist durch viele sinnreiche Combinationen reich an manchen neuen Resultaten, stützt sich auf die sorgfältigsten Studien und darf von keinem Freunde der Kirchengeschichte überhaupt und der Patristik besonders übersehen werden. Dass jedoch der eigentliche literarische Theil in Aufführung der verschiedenen Ausgaben nur ἐν παρόδῳ geschieht, scheint uns doch ein Mangel zu sein, dessen geflissentliche und übersichtliche Ausfüllung hier nur einen kleinen Raum eingenommen haben würde. II. Macarii Aegyptii epistolae, homiliarum loci, preces (— 244). Drei Briefe (die beiden erst nur noch in lateinischer Sprache vorhanden, der zweite offenbar untergeschoben), Bruchstücke zu den Homilien des Macarius und die preces S. Macarii, aus den auf dem Titel der Ausgabe näher bezeichneten Codd., alles bisher Anecdota, nicht nur mit untergesetzten lectt. varr., sondern auch mit besonderen curis criticis. III. Appendix, quae continet Acta Macariorum Aegyptii et Alexandrini ad codd. mss. fidem partim recognita, partim primum edita (—317). Speciell enthält dieser Anhang in den drei ersten Nummern die Vitas S. Macarii Aegyptii et Alexandrini ex hist. Lausiaca Palladii und die übrigen Stellen des Palladius, in welchen jener Männer gedacht wird; dann in zwei Nummern historias de S. Marco abbate et S. Macario e cod. Vindob.; unter 6 ein specimen interpretationis germanicae antiquae historiarum de Macariis Aeg. et Alex. aus einem Cod. der Jesuitenbibliothek in Cöln; unter 7) Macarii cujusdam abbatis visiones, aus einem Wiener Cod., und unter 8) die hist. Lausiaca Palladii nach einem Wiener Cod. — Ein reichhaltiges Register (—323) erleichtert den Gebrauch des Ganzen wesentlich. Die beigegebene treffliche Lithographie vergegenwärtigt die Schriftzüge der von dem Herausg. gebrauchten Handschriften. Zum Schlusse der Vorrede bemerkt er, dass von dieser die Schriften des Mac. Aegypt. wesentlich vermehrenden und erläuternden Ausgabe nur 430 Exemplare abgezogen worden seien?

[3577] Der Protestantismus nach seiner geschichtlichen Entstehung, Begründung und Fortbildung. Von Dr. phil. **Fr. Aug. Holzhausen**, Lic. d. Theol. an der Univ. zu Göttingen u. s. w. 2. Bd. Die geschichtliche Begründung des Protestantismus. Leipzig, Brockhaus. 1849. XVI u. 960 S. gr. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

Der 1., bereits vor fünf Jahren erschienene und die geschichtliche Entstehung des Protestantismus enthaltende Band dieses Geschichtswerks ist in diesen Blättern (Bd. XIV. No. 4447) von einem andern Refer. angezeigt worden, welcher die Unsicherheit und Unklarheit zu rügen hatte, mit der die Gedanken und Gesichtspuncte auseinandergelegt werden, denen der Vf. in seiner Geschichte des Protestantismus gefolgt sein will. Wirklich leidet die kürzere, diesem voluminösen Bande vorangestellte Vorrede theilweise wenigstens auch an einer gewissen Unbestimmtheit der Gedanken, die man sich zu völlig sicherem Verständnisse nicht sofort zurecht legen kann.

„Sofern unter einem geschichtlichen Prinzipe" — heisst es p. XI. — „ein inneres Motiv zu einer organischen Gestaltung des menschlichen Lebens verstanden wird, kann man wohl schwerlich sagen, dass die Geschichte der deutschen Reformation bisher nach einem solchen behandelt worden sei, so viel Achtungswerthes auch in anderer Hinsicht in diesem Gebiete geleistet worden ist; nach der gegebenen Darstellung ist dazu wenigstens ein Anfang gemacht worden."

Schwerlich wird der Vf. Jemanden davon überzeugen können, dass für die Geschichte der deutschen Reformation, dieses Anfangs- und Ausgangspunctes der ganzen neuen Geschichte, bisher so wenig geschehen sei, dass es eines ganz neuen Anlaufs und Versuches bedürfe, sie nun erst in ihrer wahren Gestalt aufzuzeigen. Im Gegentheil sind wir über keinen geschichtlichen Thatsachencomplex, nach inneren Motiven und äusserem Gange, nach Ausführung und Folgen so sicher und klar berichtet und unterrichtet, als gerade über die Reformation und, was der Vf. gleich in den ersten Worten der Vorrede als sein Princip hinstellt, Reformation = Wiedergeburt des deutschen Volkes im religiösen Leben, das fehlt den bekannten und geschätzten Geschichtswerken unserer Literatur über die Reformation als das eigentliche sie durchdringende Ferment wahrhaftig nicht und behauptet sich selbst in ganz kleinen, für die Volksschulen bestimmten Abrissen der Reformationsgeschichte. — Sodann fordert der Vf. für den Protestantismus eine positivere Grundlage. Aber auch hier spricht er sich über den eigentlichen Kern seiner Meinung nicht klar genug aus. Es heisst p. XII f.:

„Für alle Erzeugnisse der Humanität ist das nationale Leben der productive Boden; allein dieses Element wirkt nur in dem Falle bildend, als es von dem sittlichen Principe gereinigt, durch die Religion geheiligt ist: alsdann aber ist ein kernhaftes und gesundes Volksleben gegeben, ein fester Boden für eine positive Erbauung des öffentlichen Lebens. — — — Unter die Forderungen, welche sich in dieser Zeit zu öffentlichen Rechten gestaltet haben, gehört Pressfreiheit, Lehrfreiheit, Freiheit der verschiedenen christlichen Confessionen. Eigentlich kann diese Freiheit nur ein Volk ertragen, dessen Leben sich einer festen, positiven Grundlage erfreut; dagegen sich bei uns aus diesen Potenzen erst ein positives Leben gestalten soll" u. s. w.

Wir wollen dem Vf. nicht die Meinung unterschieben, als sei bis auf ihn und seine geschichtliche Darstellung des Protestantismus

dieser vorwiegend als etwas Negatives, wozu der Name die Veranlassung geben könnte, betrachtet und gehalten worden, da man sich doch ohne allen Widerspruch immer vorzugsweise an den positiven Kern des protestantischen Princips zu halten und ihn aufzuzeigen bemüht gewesen ist. Wenn aber der Vf. das meint, dass der in unseren Tagen stärker als je angeregten Entwickelung der Geister zu bemerkenswertheren Fortschritten der ewig sichere Boden des richtig verstandenen Christenthums nicht fehlen dürfe, wenn anders aus den Fortschritten etwas Reelles werden soll, so wird er alle Besseren zu Meinungsgenossen haben, die vor ihm nur den verständlicheren Ausdruck ihrer Gedanken und Forderungen voraus haben. — Doch wir lassen noch Einiges, was wir aus der Vorrede anziehen könnten, auf sich beruhen und wenden uns der geschichtlichen Darstellung des Vfs. zu. Im Wesentlichen wird in ihr, wie es auch gar nicht anders möglich ist, nur wiederholt, was durch die besten neuesten Forschungen und Darstellungen auf diesem Gebiete bereits bekannt ist; es fehlt der Erzählung des Vfs., so wenig wir sie stylistisch als vollendet bezeichnen mögen, nicht an einer gewissen Sicherheit und Festigkeit, und der Fortschritt, den die Reformation macht, tritt immer bemerklich hervor. Eine Eigenthümlichkeit seiner geschichtlichen Entwickelung besteht darin, dass er gewisse Knotenpuncte, welche fördernd und neue Anstösse gebend in das Reformationsgetriebe eintreten, in den ihnen zu Grunde liegenden Thesen, Colloquien, Confessionen, Gutachten u. s. w. genauer nach Inhalt und Zusammenhang erörtert, das Doctrinelle in ihnen darlegt und beurtheilt und dadurch die gleichsam inwendig befindlichen Fäden des Reformationswerkes klarer ans Licht stellt, während andere reformationsgeschichtliche Werke sich begnügen, solcher Entwickelungspuncte nur summarisch zu gedenken. In dieser Beziehung ist die Geschichte des Vfs. namentlich gebildeten Laien zu empfehlen, denen bei ihrem Studium der Reformation ein grösserer Apparat nicht zu Gebote steht, und gewiss haben wir das Verdienst des Vfs., einen genaueren Einblick in den protestantischen Lehrbegriff vermitteln zu helfen, gerade in unserer Zeit nicht gering anzuschlagen. Aber auch Gelehrte von Profession werden seine Darstellung nicht übersehen dürfen. Denn hin und wieder hat der Vf. aus seltenen Schriften, wie sie ihm die Göttinger Bibliothek zu liefern im Stande war, Berichtigungen und Erweiterungen des Geschichtsmateriales einfliessen lassen können, welche beachtet und weiter gebracht zu werden verdienen. Die Belege dazu könnten wir in nicht geringer Menge geben, wenn es der Raum gestattete. Der Inhalt des vorlieg. Bds. wickelt sich aber folgendermaassen ab: 3. Buch. Die Reformation. 1. Cap. Die Reformation der deutschen Kirche, als Luthers Sache, als Nationalsache, als lutherische Parteisache (S. 1—597). Im 2. Cap. wird die Reformation der helvetischen, niederländischen und schottischen Kirche erzählt (—835). Das 3. Cap. schliesst mit der Geschichte der Reformation der englischen, dänischen und schwedischen Kirche (—958). Nach seinem Principe

konnte und wollte der Vf. nur diejenigen Länder in sein Bereich ziehen, in welchen, wie bei den germanischen Völkern, der Protestantismus die Grundlage des nationalen Lebens bildet; es wird demnach die Reformation solcher Länder, in welchen der Protestantismus nur ein bewegliches Element in den Katholicismus zu bringen bestimmt war, wie unter den romanischen und slawischen Völkern, in einem noch zu erwartenden 3. Bde. zum Vortrag kommen. Jedesmal zu Anfang eines Capitels oder eines wesentlichen Abschnittes eines solchen hat der Vf. die von ihm vorzugsweise benutzten Quellen und Hülfsmittel namhaft gemacht. Von einer ganz neuen Auffassung des in ihnen gebotenen Stoffes ist aber, wie schon gesagt, nichts zu bemerken.

[3578] Die handschriftliche Geschichte Ratzebergers über Luther und seine Zeit mit historischen, kritischen und historischen Anmerkungen zum ersten Male herausgeg. von Dr. **Chr. Gotth. Neudecker.** Jena, Mauke. 1850. VIII u. 284 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

In der Recension von „Jürgens' Leben Luthers" (Neue Jen. Literat.-Zeitung, Jahrg. 7 [1848]. No. 132—34) hatte der Herausgeber der vorlieg. Schrift auf die damals noch ungedruckte Handschrift des Cod. Ratzebergensis in der herzogl. Bibliothek zu Gotha (Cod. chart. bibl. duc. Goth. in Fol. No. 714) aufmerksam gemacht und mehrere Belege dazu gegeben, welch' eine schöne Ausbeute an Notizen und Nachrichten zur Geschichte Luthers und seiner Zeit er enthalte, die im Zusammenhange bis jetzt noch nicht benutzt seien. Gewiss werden beim Lesen jener Recension Viele den Wunsch gehabt haben, sich jene Handschrift zugänglicher gemacht zu sehen, und sich nun der Erfüllung desselben durch die vorlieg. Schrift freuen, besonders da der Fleiss und die Belesenheit des Herausg. sie mit einem Apparate versehen hat, der nichts zu wünschen übrig lässt, wie aus der näheren Inhaltsangabe ersichtlich sein wird. In dem 1. Abschn. (S. 1—22) ist mit vielem Fleisse alles Auffindbare über die Lebensumstände Ratzebergers zusammengestellt, woraus wir hier in aller Kürze nur mittheilen, dass Matthäus Ratzeberger (oder Razenberger), geb. im J. 1501 in der würtembergischen Stadt Wangen, in seinem 16. Jahre die Universität Wittenberg bezog und bald mit Luthern in näheren Umgang kam. Sein Fachstudium war die Medicin; von Wittenberg ging er als Physikus nach der Stadt Brandenburg, wo er zugleich Leibarzt der Kurfürstin Elisabeth war, welche sich durch ihren Eifer für die gereinigte Lehre des Evangeliums den Hass ihres Gemahls, des Kurfürsten Joachim I., in solchem Grade zuzog, dass Elisabeth zu ihrem Oheim, dem Kurfürsten Johann von Sachsen, flüchtete, der ihr auf dem Schlosse Lichtenburg (nicht Lichtenberg, wie es S. 6 heisst) ein Asyl gewährte. Später ging Ratzeberger auf Luthers Empfehlung als Leibarzt zu dem Grafen von Mansfeld; von da trat er in gleicher Eigenschaft in den Dienst des Kurfürsten Joh. Friedrich; nach Luthers Tode hatte er am Hofe viele Gegner, forderte seinen Abschied und nahm seinen bleibenden Sitz in Erfurt, wo er Stadtphysikus ward und am 3. Januar

1559 starb. In dem 2. Abschn. (—38) wird R.'s literarische Thätigkeit sehr ausführlich geschildert, der, ob er gleich Arzt war, als Hausfreund Luthers und Leibarzt des Kurfürsten an dessen Hofe eine nicht unbedeutende Rolle spielte und zu vertraulichen Missionen in kirchlichen und politischen Angelegenheiten gebraucht wurde. Das schon oben erwähnte handschriftliche Werk Ratzebergers, das gewöhnlich unter dem Titel: „Ein Bericht von D. Martin Luthers Eltern und Ankunft", von Seckendorf aber in der hist. Lutheranismi als „Historia MS. Lutheri" angeführt wird, ist wohl zu unterscheiden von einer interpolirten Ueberarbeitung desselben, welche ebenfalls handschriftlich in der Gothaischen Bibliothek sich findet und mehrere Male (in Arnolds Kirchen- und Ketzergeschichte und anderwärts; apart von Strobel. Alttorf. 1775) abgedruckt worden ist; sie wird gewöhnlich als historia arcana bezeichnet und man hält den ehemaligen Rentmeister von Stolberg, Wilhelm von Reifenstein, für den Compilator. Diese Schrift ist einseitige Parteischrift, darauf berechnet, Melanthon besonders anzugreifen, und Strobel hat sich dadurch verleiten lassen, den Charakter Ratzebergers vielfach zu verdächtigen. Um so verdienstlicher ist es, dass der Herausg. den ächten Bericht Ratzebergers in extenso zur Publicität bringt. Diess geschieht in zwei Abtheilungen (—142; —230). Die erste beginnt mit dem Satze: „Von Doctoris Martini Lutheri Eltern und Ankunft" — und schliesst mit dem Tode Luthers; die zweite beginnt mit der Ueberschrift: „Bericht was sich nach Doctoris Martini Lutheri seligem Tode mit Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen und in der Religion begeben und zugetragen" und schliesst mit der Erwähnung der Herausgabe des kleinen Katechismus von Luther durch D. Prätorius, der des Calvinismus verdächtig war. Abgesehen von Luther enthalten beide Abtheilungen wichtige historische Momente aus dem Leben des Kurfürsten Joh. Friedrich, Melanthons und anderer einflussreicher Männer jener wichtigen Periode, so wie interessante Nachrichten über den schmalkaldischen Krieg und dessen Resultate. Durch zahlreiche theils literarische, theils historische Anmerkungen hat der Herausg. dem expediteren Verständnisse der Hdschr. nachgeholfen. Auch den Anhang des Ratzebergerschen Codex (—284) hat der Herausg. mit abdrucken lassen. Ausser einem hier weggelassenen, weil anderwärts schon gedruckten Briefe Luthers folgt zuerst Doctoris Matth. Racebergii Judicium von der Nothwere (vor dem Ausbruche des schmalkaldischen Krieges an den Churfürsten gestellt, bis jetzt ungedruckt; die bei Hortleder [Buch 1. Cap. 18. S. 39 ff.] abgedruckte „Warnung" Ratzebergers ist aus jenem Gutachten hervorgegangen). Den Schluss machen mehrere Briefe Joh. Friedrichs an seine Söhne und deren verordneten Praeceptor Basilius Monner. Die ganze Arbeit des Vfs. ist höchst verdienstlich und wird von allen Freunden und Forschern der Reformationsgeschichte dankbarlichst aufgenommen und zur Aufhellung und genaueren Bestimmung mancher Puncte derselben benutzt werden.

[3579] De Carolostadio Lutheranae de servo arbitrio doctrinae contra Eckium defensore. Dissertatio inauguralis theologico-historica, quam — — scrips. **Aug. Guil. Dieckhoff**, Adelebsensis. Gottingae, ap. Vandenhoeck et Ruprecht. 1850. VI u. 78 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Eine wohlgerathene, tüchtige Inauguralschrift, wie es scheint, nur Vorläuferin ausführlicherer Studien über das in ihr nach einer Seite hin berührte wichtige Thema. Denn Luthers wahre und wohlverstandene Meinung von dem arbitrio humano war für das Reformationswerk von grösster Bedeutung.

„Nemo est, quin sciat" — beginnt der Vf. —, „sententiam Lutheri de arbitrio humano totius ejus de vita et fide christiana doctrinae fundamentum esse. Illa enim sententia nituntur ea, quae docuit Luthèrus de poenitentia et de regeneratione per gratiam solam efficienda et de fide, in qua sola justitia hominis coram Deo constituta esset. Itaque ad veritatem novae doctrinae vindicandam id maxime elaborandum erat, ut veritas illius de arbitrio humano sententiae contra scholasticas, quae in ecclesia de hac re vigebant, opiniones obtineretur. Non igitur mirabimur, quod, quum primum Lutherus emendatiore vitae christianae cognitione ductus oppugnare coepisset errores, qui illis temporibus totam ecclesiam devastabant, continuo etiam controversia de hominum viribus, quae dicuntur naturalibus et de arbitrio humano mota est." (p. 1.)

Genauer, als es bisher geschehen ist, zeigt der Vf. das falsche Princip auf, welches Carlstadt, namentlich bei der Leipziger Disputation mit Eck, der Ansicht Luthers untergelegt hatte, und erwirbt sich dadurch um die richtige Beurtheilung der ganzen Carlstadtschen Richtung ein namhaftes Verdienst. Nach einer kurzen, den für die ganze Streitfrage nöthigen Standpunct festsetzenden Einleitung (p. 1—6) entwickelt der Vf. im 1. Cap. (—20) Carlstadts Ansichten über die Streitfrage und endigt mit dem Nachweise, „Carolostadii falsam de natura boni et mali sententiam revera principium et fontem fuisse, e quo ceteri ejusdem errores postea profluxerint". Im 2. Cap. (—41) werden Eck's Ansichten im Zusammenhange entwickelt. Im 3. Cap. (—72) wird nun Eck's und Carlstadts Colloquium über das liberum arbitrium in der Leipziger Disputation ausführlich besprochen, bei welchem sich jeder der beiden Colloquenten den Sieg zuschrieb. In der Conclusion (—78) hebt der Vf. namentlich Folgendes hervor:

„Facile est ad intelligendum, maximo rei Lutheranae detrimento fuisse, quod Carolostadius, primus Lutheranae de servo arbitrio sententiae defensor, in publica disputatione neque verum illius doctrinae principium ac fundamentum e conscientiae experientia deductum neque veram, quae intercederet inter Lutheranam et scholasticam doctrinam, rationem disertis verbis in lucem protulit. Fieri non potuit, quin multi totam rem, quum in argutas illas metaphysicas disquisitiones eam deductam esse viderent, non magni existimarent neque eam judicarent, propter quam pax et tranquillitas ecclesiae perturbanda esset." (p. 74.)

Zuletzt werden die Urtheile Luther's und Melanthon's über die Eck-Carlstadtsche Disputation beigefügt, aus welchen sich ergibt, dass Melanthon richtiger urtheilte, als Luther, indem es Jenem nicht verborgen blieb, „disputationem a vero fine in falsas deductam esse vias." Ueberall wird auf die besten Quellen zurückgegangen und

dadurch, dass das Wichtigste aus ihnen wörtlich herüber genommen wird, dem Leser der Prüfstein, dessen er bedarf, in die Hand gegeben.

[3580] Lauda Sion. Altchristliche Kirchenlieder und geistliche Gedichte, lateinische und deutsche. Von Dr. *Carl Simrock*. Köln am Rhein, Heberle. 1850. 360 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.:

Lauda Sion. Hymnos sacros antiquiores latino sermone et vernaculo edidit *C. Simrock* etc.

Niemand wird bei der Anzeige dieser dankenswerthen Sammlung altchristlicher Kirchenlieder, welche im lateinischen Originale mit gegenüberstehenden deutschen gereimten Uebersetzungen abgedruckt sind, erwarten, dass wir erst eine Lobrede auf sie halten. Ein gewaltiger Drang, sich über Wohlthaten und Geheimnisse des christlichen Glaubens auszusprechen, lebt und waltet in ihnen und die eigenthümliche Handhabung des lateinischen Idioms bei ihrer Composition rechtfertigt es ganz, auf viele das: quot verba, tot pondera anzuwenden, wie Jeder bei der Erinnerung an die weltberühmten Sequenzen: Dies irae, Stabat mater etc. zugestehen wird. Der Herausg. hat aber bei dieser, trefflich ausgestatteten Zusammenstellung von nicht weniger als 92 Liedern und Gedichten augenscheinlich nur den ascetischen Zweck im Auge gehabt. Denn ausser der Beifügung der Namen der Liederverfasser unter den lateinischen Text, wo diese nämlich verbürgt sind, findet sich nicht das mindeste kritische oder literarische Beiwerk, an dem es bekanntlich in diesem Zweige der Literatur anderwärts nicht fehlt und zu dessen theilweise nöthiger Sichtung der Herausg. gerade der rechte Mann sein würde. Auch über die deutschen Uebersetzungen gibt kein Wort eine nähere Auskunft, ob sie entlehnte oder vom Herausg. selbst verfasste seien. Einige Vergleichungen, die wir anzustellen Gelegenheit hatten, lassen uns vermuthen, dass die meisten Uebersetzungen dem Herausg. angehören mögen. Sie schmiegen sich mit ungemeiner Gewandtheit und mit sichtlicher Herrschaft des Uebersetzers über die Sprache in allen ihren Wendungen den lateinischen Originalen innigst an und wir können uns nur freuen, dass durch die vorlieg. Sammlung jenen altchristl. Liedern ein leichterer Weg zu den Akatholiken gebahnt wird, da sie so viele Elemente wahrer Devotion enthalten und, grösstentheils dem Herzen entquollen, wieder den Weg zu ihm finden, entstanden fast sämmtlich in einer Zeit, wo von den jetzt die Gemüther auseinander haltenden confessionellen Rücksichten noch nicht die Rede war, und später durch Luther und Andere theilweise auch in den protestantischen Boden verpflanzt.

[3581] Aus dem Stammhause der Grossherzogin. Urkundliche mecklenburgische Geschichten, erzählt von *Frz. Delitzsch*, Prof. der Theol. in Rostock. Rostock, Stiller'sche Hofbuchh. 1850. VIII u. 120 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

Dem kleinen Büchlein, dessen Lectüre in trefflich abgerundeter

Darstellung so leicht und anziehend, aber auch zugleich so belehrend und unterhaltend ist, sieht man es gar nicht an, dass es durchweg auf zum Theil noch unbenutzten handschriftlichen Nachrichten ruht, welche der Vf. durchstöberte und zur Schilderung eines Abschnittes der Geschichte von Mecklenburg benutzte. Das Ganze besteht aus einer Reihe von Zügen aus dem Leben Herzog Gustav Adolphs von Mecklenburg-Güstrow, geb. am 26. Februar 1633, der durch die Entschlossenheit seines Oheims, des Herzogs Adolph Friedrich von Mecklenburg-Schwerin dem lutherischen Bekenntnisse erhalten wurde. Denn Gustav Adolphs Eltern, der Herzog Johann Albrecht und dessen dritte Gemahlin, Eleonore Maria aus dem Hause Anhalt, waren öffentlich zur reformirten Kirche übergetreten und hätte Eleonore Maria nach der testamentarischen Verfügung ihres Gemahls die Erziehung ihres Sohnes, der bei dem Tode des Vaters erst drei Jahre alt war, geleitet, so würde der Bestand der Landeskirche trotz aller den Landständen gegebenen Versprechungen untergraben worden sein. Auf den Grund eines mit seinem Bruder früher abgeschlossenen Erbvertrags, dass die gesammten mecklenburgischen Lande mit ihren Kirchen, Schulen und Universitäten bei dem unverfälschten lutherischen Bekenntnisse bleiben sollten, versicherte sich Herzog Adolph Friedrich des jungen Prinzen, fast mit Gewalt, und liess ihn mit seinen Söhnen trefflich erziehen, dass er im Jahre 1654 die Regierung seines Landes übernehmen konnte. In welchem ächt christlichen Geiste diese aber von ihm geführt ward, darüber werden eben in den einzelnen Capiteln des Büchleins die sprechendsten Belege beigebracht, wie er nach dem Grundgesetze christl. Liebe zu regieren sich bestrebte und wie eifrig er das Beste der Kirche und Schule zu fördern bemüht war, wie er das Predigtamt schätzte, wie er sich christlich und männlich gegen Kaiser und Landstände benahm, wie er seine Kinder in der Furcht Gottes erziehen liess u.s.w. Aus den handschriftlichen Papieren, die der Vf. zu diesen Bildern aus dem Leben benutzte und deren Verzeichniss er zum Schluss beifügt, ist in den Ton der Erzählung nur allgemein Verständliches übergegangen, so dass die Eingangs bezeichnete ansprechende Darstellung dadurch erst recht ein antik-cordates Colorit erhält. Diesem Allem zufolge mag man dem Büchlein, als Vertreter einer in Hütten und Paläste einzuführenden und zu erhaltenden ächt christl. Gesinnung, des wahren Palladiums gegen alle bösen Anläufe des religionsfeindlichen Zeitgeisteufels, die weiteste Verbreitung wünschen, auch aus dem besondern Grunde, weil es manch heilsames Gegengift gegen die neuerlichst geradehin zur Mode gewordenen Schmähungen der gekrönten Häupter enthält; was aber hier, wie Oel auf hochgehende Wogen, begütigend einwirkt, das mag man in die Reihen des Volkes eindringen zu lassen sich alle Mühe geben. Auch darf man wünschen, dass die derzeitigen preiswürdigen Bemühungen, die Vergangenheit aus vergilbten Documenten in unsere Zeit hineinsprechen zu lassen, überall, wozu es dazu angethan ist, in dem Sinne geschehen, der sich hier kund gibt, d. h. zur Belehrung der Gesellschaft

in ihren verschiedensten Schichten, wie bei dem Vf. Theologen und Laien ihre Rechnung finden. Indirect weiset das treffliche Büchlein darauf hin, wie dringend nothwendig es sei, dass bei der Neugestaltung der Verfassung des Staats und der Kirche der edle christliche Kern nicht zertreten werde, den frommer, längst zu ihrer Ruhe eingegangener Fürsten Gottesfurcht und Glaube gepflanzt und gepflegt hat.

[3582] Verhandlungen und Vorschläge der zur Regelung der Verhältnisse der evang. Kirche zum Staate im Sommer 1849 nach Wien einberufenen Versammlung der österreichischen Superintendenten und ihrer Vertrauensmänner. 2. verb. Aufl. Triest. (Wien, Gerold.) 1850. 112 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Die 1. starke Auflage dieser Schrift ist gar nicht in den Buchhandel, sondern sogleich in die Hände ihrer, ausschliesslich dem Verbande der österreichischen Länder angehöriger Besteller, die sich für sie interessirten, gekommen. Die auf dem Titel erwähnte Versammlung der daselbst näher bezeichneten Superintendenten und ihrer je zwei Vertrauensmänner ward im Juli 1849 eröffnet, beschäftigte sich mit Berathungen über eine der evang. Kirche in Oesterreich zu gebende Presbyterial- und Synodalverfassung, über das Schulwesen, über definitive Regelung der Verhältnisse zwischen der evang. Kirche und dem Staate u. s. w., und die Quintessenz dieser Besprechungen wird hier unter genauer Angabe der Tage, an welchen die Sitzungen gehalten, der Ausschüsse, die mit den einzelnen Ausarbeitungen beauftragt, der Debatten, die darüber vorgenommen wurden, mitgetheilt. Man darf sich des guten Geistes freuen, der sich durchgängig zu erkennen gibt, noch mehr dann, wenn er wirklich für den Complex der evang. Kirchen Oesterreichs die intendirten gewünschten Früchte bringt. Die Herausgeber gedenken einzelner Ministerial-Entscheidungen jüngster Zeit über specielle kirchliche Rechtsfälle im Sinne und Geiste der Wiener Superintendenten-Versammlung, gestehen aber gleichzeitig, dass es auf der andern Seite nicht an Thatsachen und Bestrebungen fehle, welche alle Freunde evang. Freiheit zu verdoppelter Wachsamkeit und zu erhöhetem Eifer für ihre heilige Sache auffordern. Es fragt sich also immer noch, ob — — — — cetera quis nescit?

[3583] Die grundrechtliche Confusion in Staat, Kirche und Schule, beleuchtet mit besonderer Rücksicht auf den neuen Schulgesetzentwurf für das Herzogthum Lauenburg von **W. G. Koopmann**, Hauptpr. in Lauenburg. (Ratzeburg, Linsen.) 1850. 55 S. gr. 12. (5 Ngr.)

Obgleich dieses Schriftchen einem grossen Theile seines Inhalts nach nur ein engeres, aus dem Titel zu bemessendes Publicum interessiren wird, so hat es doch auch eine Seite, nach welcher hin es vielseitiger ansprechen wird und ganz geeignet erscheint, ähnliches Gedanken, wie sie hier in Beziehung auf die sogenannten „Grundrechte“ im Allgemeinen ausgesprochen sind und in Vieler Seelen

schlummern mögen, einen bestimmteren Ausdruck zu geben. Der Vf. zeigt klar und bündig, dass die schon erwähnten „Grundrechte des deutschen Volkes“ nicht aus dem Leben in Gott entsprossen seien, dass lebendiger, selbstbewusster Christenglaube im Frankfurter Parlamente das Alles beherrschende und durchdringende Princip nicht gewesen sei, dass folgerichtig dieser Negation ihre Position zur Seite gehe, mithin in jenem Congresse das communistische Princip das Terrain zu behaupten gewusst habe. Wo nun also in Folge der angenommenen Grundrechte näher sie declarirende gesetzliche Bestimmungen nach irgend einer Seite hin emanirt seien, da könne es gewiss an recht gründlicher Confusion nicht fehlen. Wohl hat der Vf. mit dieser Behauptung, welche jedoch auch ihre Ausnahmen zulässt, nicht Unrecht, und wir sind versichert, dass ihm unzählige Geistliche und Juristen vollkommen beistimmen werden, welche in ihren amtlichen Kreisen durch Berufung auf die Grundrechte gewiss oft in die bittersten Verlegenheiten gesetzt worden sind. Es wird Niemand gereuen, sich in nähere Kenntniss davon zu setzen, wie der Vf. jene allgemeine Annahme durch den auf dem Titel seines Schriftchens näher bezeichneten concreten Fall verificirt.

Medicin und Chirurgie.

Anatomie und Physiologie.

[3584] Die Nerven in der harten Hirnhaut. Eine anatomische Abhandlung von Dr. **Hub. Luschka**, ausserordentl. Prof. an der Univ. zu Tübingen. Mit 3 Steindrucktaf. Tübingen, H. Laupp. 1850. IV u. 54 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Die mikroskopische Richtung der neueren Zeit hat fast ganz die anatomischen Untersuchungen, die man höchst unpassend mit dem Namen der gröberen Anatomie bezeichnet, verdrängt, indem man von dem irrigen Grundsatz auszugehen schien, es sei dieselbe längst zum völligen Abschluss gekommen. Allein Jeder der sich genauer orientirt, findet gar leicht, dass noch erhebliche Lücken auch hierin auszufüllen sind; und vor Allem ist es das Nervensystem, wo noch Vieles in Dunkel gehüllt ist, was aufgehellt werden muss, wenn über das Physiologische im gesunden wie im kranken Zustande ein richtiges Urtheil gefällt werden soll. So wurden der harten Hirnhaut bald Nerven zugeschrieben, bald wieder das Vorhandensein solcher geleugnet, während manche krankhafte Entartungen derselben, die Schmerzen, die damit verbunden waren, u. a. m. ihr Dasein wahrscheinlich machten; indessen zu einer Einmüthigkeit der Ansichten ist man bis jetzt darüber nicht gekommen. Die gegenwärtige Schrift sucht nun die Sache ins Klare zu bringen, und man muss gestehen, dass der Vf. mit grosser Sorgfalt verfahren ist, wenn auch mehrseitige Nachforschungen erst mit voller Sicherheit darthun wer-

den, in wie weit die Resultate gegründet sind, die aus den vorliegenden Untersuchungen gezogen wurden.

Zunächst wird ein geschichtlicher Ueberblick gegeben, der mit Willis, welcher zuerst der harten Hirnhaut Nerven zugeschrieben zu haben scheint, beginnt, und mit Purkinje's Beobachtungen endigt. Hieraus ergibt sich, dass das, was man heut zu Tage unter Nerven der harten Hirnhaut begreift, in früherer Zeit ganz unbekannt war; erst seitdem Arnold im Jahre 1826 Nerven im Hirnzelte und an der mittleren Hirnhautschlagader sicher nachwies, begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte dieser Nerven, die sich indess nur um die genannten bewegt, welche man bald aus dem vierten, bald aus dem fünften Nervenpaare oder aus dem Sympathikus herleitete. Nur wenige gedenken der Nerven in der mittleren Schädelgrube, und lassen sie entweder vom Ohrknoten, oder vom Gasserschen Knoten entspringen. — Um nun diesen Controversen zu begegnen, unternahm der Vf. eine Menge von Untersuchungen, die auch nicht die kleinste Stelle der harten Hirnhaut unberücksichtigt liessen, und so gelang es ihm endlich, nach mancherlei fruchtlosen Versuchen, bei einem 6monatlichen Fötus, die harte Hirnhaut ganz auszulösen, indem die Knochen entfernt wurden, und dieselbe nach längerem Auswaschen so darzustellen, dass sie nach einer Behandlung mit Essigsäure die vollkommenste Uebersicht möglich machte. So konnten, ausser im Hirnzelte, nur noch in der Haut der mittleren Schädelgrube, nicht aber in den übrigen Theilen Nerven gefunden werden; eben so fand sich keine Spur derselben an der harten Hirnhaut des Rückenmarkes. — Was den Nerven zum Hirnzelt betrifft, so war es, bei den Meinungsverschiedenheiten der Beobachter überraschend, dass er vom Augenast des fünften Paares entspringt; haben sich dann die Wurzelfäden zu einem Stämmchen vereinigt, so tritt dasselbe in die Scheide des N. trochlearis, und hängt ihr ziemlich fest an; hierauf theilt sich das Stämmchen in 2, 3 und mehr Aestchen, diese treten zwischen die Platten des Hirnzeltes und endigen hauptsächlich im Querblutleiter, ausserdem auch im Felsenblutleiter und dem, welcher das Hinterhauptsloch umgibt. — In der mittleren Schädelgrube findet sich nur der N. spinosus, der meist aus dem dritten Aste des fünften Paares entspringt unterhalb des foramen ovale. Er geht zum Ohrknoten, senkt sich oft in seine Substanz ein, wesshalb man annahm, dass er aus ihm entspringe, steht aber meist in gar keiner Verbindung mit demselben, geht aufwärts gegen das Stachelloch, und gelangt auf der Art. media in die Schädelhöhle, umstrickt dieselbe und theilt sich dann in vordere und hintere Aestchen. Die Letzteren begeben sich in die Zellen des Zitzenfortsatzes, und können daher als Knochennerven angesprochen werden; erstere treten in die Knochensubstanz des grossen Keilbeinflügels ziehen durch die Scheitelbeine und gehen gegen das obere Ende der Hinterhauptschuppe, wo sie sich endigen; auch in das Schläfenbein treten Fädchen ein. Vom sympathischen Nerven laufen viele Fädchen in der mittlern Schädelgrube, sie gehören aber

ausschliesslich der Art. media an. — Ueberblickt man nun die in dieser Arbeit niedergelegten Ergebnisse, so stellt sich Folgendes klar heraus: Nur im Gezelte und in der harten Hirnhaut der mittleren Schädelgrube finden sich Nerven. Erstere entspringen vom ersten Ast des fünften Paares, gehören aber nicht dem Gewebe der harten Haut, sondern der Haut der Blutleiter an; letztere entspringen vom dritten Aste desselben Paares, gehen aber als Knochennerven in das Keilbein und Felsenbein. Sonach besitzt die harte Haut keine ihrem Gewebe eigenthümlichen Nerven. — Die drei der Schrift beigegebenen Steindrucktafeln sind mit ausserordentlicher Sauberkeit ausgeführt, und es wäre sehr wünschenswerth, dass mehrseitige Untersuchungen diesem wichtigen Gegenstande gewidmet würden.

[3585] Anatomie des Menschen für Künstler und Turnlehrer, von Dr. **Burkh. Wilh. Seiler**, weil. K. Sächs. Hof- u. Med.-Rathe, Director u. Prof. an d. med. chir. Akad. zu Dresden u. s. w. Herausgeg. von Dr. *A. F. Günther*, Prof. an der med. chir. Akad. zu Dresden. Leipzig, Arnold'sche Buchh. 1850. XVI u. 183 S. gr. 8. Mit 8 Kupfertaf. in grössten Imperialfolio, und einer Steindrucktafel, das Skelet und die Muskeln des Pferdes darstellend. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

Wie die Kenntniss des menschlichen Körperbaues nicht bloss dem Arzte und Wundarzte, sondern jedem Gebildeten überhaupt nützlich, ja zum Theil nöthig ist, so kann insbesondere der Künstler ohne Anatomie und zwar ohne gründliche Kenntniss der Anatomie, nicht wohl bestehen. Dies sah man schon seit Jahrhunderten ein und deshalb besitzen wir auch bereits eine nicht unbeträchtliche Literatur in diesem Fache. Der Künstler braucht allerdings das nicht Alles, was der künftige Arzt und Wundarzt wissen muss, denn bei ihm kommt es hauptsächlich darauf an, die äusseren Formen, wie sie Geschlecht und Alter, Affecte und Leidenschaften, Ruhe und Bewegungen der verschiedensten Art bedingen, treu aufzufassen und genau wiederzugeben. Der anatomische Unterricht für Künstler muss sich daher hauptsächlich hierauf richten, und erst, wenn der Schüler die Knochen-, Bänder- und Muskellehre, die Haut, Haare, Nägel, die Sinnesorgane u. s. w. genau kennen gelernt hat, kann er zu bildlichen Darstellungen der Antike, die jedoch nicht bloss Copie sein darf, und hierauf zur lebenden Natur geführt werden, wozu Turnplätze, öffentliche Badeanstalten u. s. w. hinreichende Gelegenheit geben. — Ueber den Plan seines Unternehmens sagt nun der verewigte Seiler selbst in der schon 1825 geschriebenen Vorrede: Bei der Bearbeitung wurde von dem Gesichtspuncte ausgegangen, dass nicht allein die Knochen- und Muskellehre, sondern auch die Kenntniss des menschlichen Körperbaues im Allgemeinen, des Baues der Gelenke, nebst ihren vorzüglichsten Bändern, der Sinnesorgane, der Hauptvenen, der allgemeinen Bedeckungen nebst den Haaren und Nägeln, selbst auch einiger Eingeweide, wie z. B. des Kehlkopfes, den Künstlern unentbehrlich sei, und dass hauptsächlich auf die Körperbildung nach dem Alter, dem Geschlecht

und den Nationen Rücksicht genommen werden müsse. — Der ereilte aber den Vf., bevor dieser Plan vollständig ausgeführt w konnte; nur die Figurenerklärung der 4 ersten Tafeln wurde i nen Papieren aufgefunden. Bedenkt man nun, dass es in der nicht gar leicht ist, sich in die Ideen eines andern hineinzuarb so hat der Herausgeber allerdings das Mögliche geleistet, u ihm gewordene Aufgabe zu erledigen; nur die Racenbildu weggelassen. Dagegen sind aber mehrere Antiken von ihm nommen worden. Die erste Tafel enthält 71 Darstellungen de webe des menschlichen Körpers, von denen 3 vom Heraus herrühren, nicht, wie sie der Anatom und Arzt braucht, so wie sie dem Künstler vonnöthen sind, um die verschiedenen M ren der Darstellung kennen zu lernen. Nur ist leider diese schon vor langer Zeit angefertigt, und daher Vieles nicht gan jetzigen Standpuncte der Mikroskopie entsprechend. Die 2. stellt ein männliches Skelett von hinten, von der Seite und von vor. Die Hauptformen der Wirbelsäule und des Brustkasten so gezeichnet, wie sie sich noch im frischen verbundenen darbieten; auf die Erklärung dieser Figuren folgt eine gedr Darstellung der Verbindung und Beweglichkeit der einzelnen des Skeletes. — Die 3. Tafel zeigt die erste Muskelschicht, w sich nach Entfernung der äusseren Bedeckungen und der F darbietet, während auf der 4. Tafel einzelne Glieder in ver denen Biegungen dargestellt sind, um zu zeigen, wie die M bei verschiedenen Bewegungen ihre Form ändern. Die 5. gibt die tieferen Muskeln, ebenfalls in 3 Figuren, während ausser den allertiefsten Muskelschichten des Nackens, Rücken Beckens, der kleinen Muskeln der Hand und der Fusssohle, den Kehlkopf von vorn und hinten, die knöcherne Nasenhöhl Innen, die Basis der Schädelhöhle von unten, den Grundthe Schädels von unten, und endlich den Schädel mit den Knorpel Nase, der Ohren und mit den Zähnen gibt. Es folgen dann d wegungen der Wirbelsäule, des Gesichts, des Rumpfes un Gliedmassen, denen noch eine kurze topographische Anatomi gegeben ist. Der Proportionenlehre, d. h. der Kenntniss der hältnisse der einzelnen Körpertheile zu einander sind die 7. Tafel gewidmet, wobei auch zugleich auf Geschlechts- und A verschiedenheiten Rücksicht genommen wurde. Fig. 25—27 Tafel und die ganze 8. Tafel enthalten Darstellungen einige schönsten Antiken: wie die mediceische Venus, Antinous vor vedere oder Meleager, den Apollo von Belvedere, den Borghesi Fechter, den sterbenden Fechter; Laokoons Kampf mit der Sch den Farnesischen Herkules, die kauernde Venus, den beckenschl den Faun. — Die 9. Tafel endlich ist dem Skelet und den M des Pferdes gewidmet, einem Thiere, das in so vielen Gemälden kommt. Alle diese Tafeln sind mit ausgezeichneter Sorgfalt führt, und das Werk wird sonach sicher jedem Künstler von w lichem Nutzen sein. Sieht man doch nicht selten selbst in G

den grosser Künstler Verstösse gegen die Anatomie, die vermieden worden wären, wenn diese ihnen so recht geläufig oder wenn ihnen wenigstens naturgemässe Abbildungen zugänglich gewesen wären.

Naturwissenschaften.

[3586] **Car. Luc. Bonaparte** conspectus systematum: Mastozoologiae, ed. altera reformata; — Ornithologiae, ed. reformata add. Syn. Grayanis et Selysanis; — Herpetologiae et Amphibiologiae, ed. altera reformata; — Ichthyologiae, ed. reformata. Lugduni Batav., (E. Brill.) Lips., T. O. Weigel) 1850. (n. 2 Thlr.)

Vier Tafeln in gross Folio, auf welchen der als Naturforscher rühmlich bekannte Prinz von Canino sein System der genannten vier Thiergruppen kurz erläutert. Die Säugethiere umfassen in 2 Classen, Placentulia und Ovovivipara, 13 Ordnungen mit 120 Familien und einer Gesammtzahl der bekannten lebenden Arten von 1700, von fossilen 520. — Die Vögel werden in Insessores und Grallatores eingetheilt; erstere bestehen aus 4 Ordnungen, Psittaci, Accipitres, Passeres, Columbae; letztere ebenfalls aus 4 Ordnungen: Gallinae, Struthiones, Grallae, Anseres mit 100 Familien, 200 Subfamilien, im Ganzen 7000 Species. — Die sonst gewöhnlich sogen. Amphibien zerfallen hier in Reptilia und Amphibia; erstere bilden 8 Ordnungen, mit 33 Familien und 82 Subfamilien und 1000 Species, wovon 70 auf Europa kommen und 200 fossil sind; letztere befassen die Batrachia und Peromela 6 Ordnungen mit 24 Familien, 40 Subfamilien und 200 Species, wovon 30 in Europa vorkommen, 50 fossil sind. — Die Classe der Fische umfasst 6 Subclassen, 10 Sectionen, 21 Ordnungen, 82 Familien, 185 Subfamilien, mit 6500 Arten lebender und 1200 fossiler; 850 gehören Europa an. Eine nähere Ausführung kann natürlich hier nicht gegeben werden, denn sonst müsste das Ganze abgedruckt werden. Der Beachtung der Naturforscher sind sie indess im höchsten Grade werth, wenn auch nicht von allen des Vfs. System gebilligt oder sogar angenommen werden möchte. Zur näheren Ausführung der zweiten Tabelle ist aber neuerdings auch die erste Abtheilung einer allgemeinen Uebersicht sämmtlicher bekannten Vögel unter dem Titel erschienen:

[3587] Conspectus generum avium. Auctore **Car. Luciano Bonaparte.** Sectio I. Lugduni Bat., Brill. (Lips., T. O. Weigel.) 1850. VI u. 272 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 26 Ngr.)

Es ist dies Werk das Ergebniss einer 25jährigen Thätigkeit theils in der Natur, theils in den berühmtesten Museen Europas und Amerika's, wobei der verdienstvolle Vf. von eignen grossartigen Sammlungen unterstützt, und was die Hauptsache ist, mit hinlänglichen Mitteln versehen war, um sowohl grosse wissenschaftliche Reisen zu unternehmen, als auch die kostbarsten literarischen Hülfsmittel, die selbst grösseren Bibliotheken abgehen, sich selbst anzu-

schaffen, Hülfsmittel, welche den Meisten ganz unzugänglich bleiben, da wie das Fach der Naturwissenschaften überhaupt, so namentlich die Ornithologie auf den meisten Bibliotheken nur dürftig vertreten ist. — Das Werk hält sich, wie schon angedeutet wurde, in der Anordnung an die vorstehende Tabelle, ist aber nicht blos, wie man nach dem Titel annehmen könnte, ein Conspectus generum, sondern es werden auch die Species, so weit sie bekannt sind, mit ihren hauptsächlichsten Synonymen, den Abbildungen, Vaterland u. s. w namentlich aufgeführt, hin und wieder auch durch kurze lateinische Diagnosen erläutert. Sonderbar nur, dass der Vf. bei den Psittacidae von diesem später durchgeführten Plane abgewichen, und meist nur einen oder einige Repräsentanten aufgeführt hat. Neue Genera deren allerdings eine nicht geringe Zahl hier sich findet, sind, sowie neue Species, mit einem Sternchen bezeichnet. — In der gegenwärtigen Abtheilung, welche die Psittacidae bis zu den Turdinae umfasst, finden sich allein 572 Genera verzeichnet, wobei es sehr wünschenswerth gewesen wäre, dass die Charaktere beigefügt worden wären, da nicht jeder im Stande ist, namentlich bei den neu aufgestellten, oder wenn kein Repräsentant bei der Hand ist, sich in die Anordnung hineinzudenken. Rücksichtlich des Systems selbst erlaubt sich Ref., (der selbst an einem ähnlichen, jedoch umfassenderen Werke seit Jahren arbeitet, in welchem nicht nur die Charaktere der Genera verzeichnet, sondern auch jede Species lateinisch diagnosticirt, und eine deutsche ausführlichere Beschreibung, Synonyme, Vaterland, Grösse u. s. w. gegeben wird) keine Bemerkung, denn das ist Sache jedes Einzelnen, je nach seinen verschiedenen Ansichten, und es kommt am Ende auch nicht viel darauf an, ob diese oder jene Anordnung gewählt ist, indem die am feinsten ausgedachte doch bald nach neueren Entdeckungen wieder unbrauchbar werden wird, wie dies das Schicksal schon so manches Systems gewesen ist. Nichtsdestoweniger ist diese mühevolle Arbeit von bleibendem Werth, und nichts mehr zu wünschen, als dass der Vf. nicht zu lange auf die Fortsetzung und die Beendigung seines Werkes warten lasse. Wünschenswerth wäre es aber, dass ausser Registern am Ende eine so viel als möglich ausführliche Literatur, die jedoch auf ältere Schriften nicht zu speciell einzugehen brauchte, gegeben würde.

[3588] Das peripherische Nervensystem der Fische, anatomisch und physiologisch untersucht von Dr. **Herm. Stannius**. Rostock, Stiller. 1849. IV u. 156 S. m. 5 Steindrucktaf. gr. 4. (3 Thlr. 10 Ngr.)

Der Vf. der durch vielfache spätere Leistungen in der Zootomie hinlänglich bekannt ist, gibt hier eine Darstellung des peripherischen Nervensystems der Fische. Sein Wohnort am Meeresstrand begünstigte hierbei ganz besonders seine Bestrebungen, da ihm fast immer frisches Material zur Untersuchung zur Hand war. Anfangs hatte er den Plan, in einzelnen Monographien die dort vorkommenden Fische zu bearbeiten, da indessen hierbei häufige

Wiederholungen nicht zu vermeiden gewesen wären, so ist der eingeschlagene Weg einer zusammenhängenden Beschreibung des peripherischen Nervensystems bei Weitem praktischer, d. h. übersichtlicher. Es werden aber hier nicht, wie es sonst gewöhnlich ist, blos die Resultate der eignen Forschung gegeben, sondern es ist auch, so weit sie zugänglich war, die einschlagende Literatur berücksichtigt, und die Ansichten anderer Forscher sind kritisch beleuchtet worden, wodurch das Werk an Bedeutung gewonnen hat und gewissermassen die Grundlage einer allgemeinen Neurologie der Fische enthält. Der 1. Abschnitt handelt von den 3 höheren Sinnesnerven, dem Geruchs-, Seh- und Gehörnerv. Bei ersterem wird die verschiedene Lage der tubercula olfactoria bei einer grossen Zahl von Fischen nach fremden und eigenen Untersuchungen beschrieben; als neue Entdeckung ist hier zu erwähnen, dass bei Raniceps fuscus dieselben nicht an den gewöhnlichen Stellen, sondern in der Mitte der Geruchsnerven liegen; auch über den Ursprung und feineren Bau der Anschwellungen sind Beobachtungen beigefügt. Hinsichtlich des Sehnervs ist hier herauszuheben, dass bei demselben 3 verschiedene Bildungstypen vorkommen: einfache Kreuzung; Mangel an Kreuzung und Verbindung der Sehnerven durch ein wahres Chiasma, so wie, dass nur bei Clupea harengus eine wahre Durchbohrung Statt findet, bei Alosa, die mit den Heringen zugleich gefangen und benutzt wird, nicht. Hinsichtlich des N. acusticus werden hier einige erhebliche Irrthümer sonst tüchtiger Forscher aufgedeckt und widerlegt. — Der 2. Abschnitt umfasst die Augenmuskelnerven die bisher weniger genau gekannt waren, wobei herauszuheben, dass manchen Fischen, z. B. Amphioxus u. s. w. dieselben ganz abzugehen scheinen. — Im 3. Abschnitt wird der so schwierige, und einen ganz sonderbaren Verlauf nehmende N. trigeminus und facialis behandelt; als erstes Ergebniss stellt sich heraus, dass dieser Nervencomplex meist aus 4—5 Wurzeln entsteht, und nur manchmal, wegen engeren Zusammentretens der Elemente, aus drei gebildet zu sein scheint, so wie, dass bei ihrem Austreten aus der Schädelhöhle die Wurzeln bei manchen Fischen einen grossen gemeinsamen Nervenplexus, eine Art von Ganglion Gasseri bilden. Die Uebersicht der Aeste dieses Nervenplexus ist fast durchaus selbsständig gegeben. Die Betrachtung der Ciliarnerven, der Seitennerven der Fische ist besonders dankenswerth; physiologische Bemerkungen über ihre Thätigkeit sind beigefügt. — Mit dem N. glossopharyngeus und vagus beschäftigt sich der 4. Abschnitt, und es beruht derselbe ebenfalls fast nur auf eignen neuen Untersuchungen, auf die hier näher einzugehen weder Ort noch Raum ist. Der Vagus für die Kiemenbögen, die ossa pharyngea, das Zwerchfell, der Herzvorhof, Speiseröhre, Magen, Schwimmblase, wo sie vorhanden, und für die elektrischen Organe bei Torpedo bestimmt, ist mit vorzüglicher Sorgfalt berücksichtigt, und namentlich ist das Seitennervensystem desselben auch physiologisch erläutert, insbesondere was das Verhältniss zum Seitencanal betrifft. Aequivalente für den N. accessorius sind

bei Fischen nicht nachweisbar. — Die Betrachtung der Spinalnerven bildet den 5. Abschnitt. Jeder derselben entspringt auch hier bei den Fischen mit 2 Wurzeln, und nur der erste macht hievon häufig eine Ausnahme. Dieser nämlich hat bald 2 Wurzeln, bald 4; oder er zeigt nur eine vordere Wurzel, oder 2, jede mit besonderem Austrittscanal, oder auch eine vordere und 2 hintere, die gemeinschaftlich durch das Hinterhauptsbein austreten, und so wie die Wurzelverhältnisse sich gestalten, so finden auch Eigenthümlichkeiten rücksichtlich der Vertheilung Statt. — Im 6. Abschnitt endlich wird der Sympathicus der Fische abgehandelt, der rücksichtlich seines anatomischen Verhaltens grosse Verschiedenheiten darbietet; bei allen Cyclostomen ist bis jetzt nichts von ihm entdeckt worden; aber schon bei den Plagiostomen ist er nachgewiesen, bei Acipenser wurden Fragmente aufgefunden, bei den Knochenfischen ist er überall vorhanden. Die Ausführung dieser Verhältnisse ist höchst interessant, so wie denn überhaupt die ganze Arbeit der sorgfältigsten Prüfung anderer Forscher sich empfiehlt. Die beigegebenen Abbildungen mögen wohl anatomisch genau sein, aber man vermisst hie und da in ihnen die künstlerische Eleganz, wie man sie bei den neuesten Leistungen im Gebiete der Anatomie sonst zu sehen gewohnt ist.

Staatswissenschaften.

[3589] Der wahre Constitutionalismus, der christliche Staat und die Majoritätsregierung. Eine Kritik von Dr. **Wilh. Schrader.** Erfurt, W. Müller'sche Sort.-Buchh. 1849. III u. 101 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Die auf den Titel erwähnten Gegenstände sind im Buche selbst in umgekehrter Reihenfolge behandelt; natürlich, weil der Vf. in dem wahren Constitutionalismus gewissermaassen das Princip gefunden zu haben meint, in dessen Ausführung sich der positive Inhalt der beiden andern von selbst ergibt, die Mängel aber vermieden sind. Es ist sehr zu bedauern, dass die auf halbes Löschpapier gedruckte Schrift äusserlich so wenig einladend ist und dass das ganz unnöthige, sehr ausführliche Inhaltsverzeichniss am Schlusse der Schrift auch mehr vom Lesen abschreckt, als zum Lesen anzieht. Hätte doch selbst der Ref. beinahe seine Pflicht versäumt und das Buch, nach dessen nur flüchtiger Ansicht und nach Durchgehung des „Inhalts", lieber weggelegt, als in diesen Blättern besprochen. Aber wenn man sich, wie Ref., endlich doch noch entschlossen hat, das Buch ordentlich zu lesen, so wird man den Vf. nur lieb gewinnen und die Buchhandlung, die so wenig für das Aeussere gesorgt hat, nur tadeln müssen. Denn wahrhaftig, es sind ungleich viele weit schwächere Schriften in ungleich besserem Gewand erschienen. Man findet darin freilich nicht wesentlich neue Ideen; allein das Gegebene ist in einfacher Sprache, lebendig — vielleicht hier und da etwas zu weitläuftig — dargestellt, und aus dem Ganzen leuchtet ein so mil-

der Sinn hervor, dass die Schrift einen wirklich wohlthuenden Eindruck macht und recht gut sich dazu eignen würde, in grössern Versammlungen, z. B. einzelner Gemeinden u. s. w., vorgelesen zu werden, indem dabei leicht die etwaigen schwerverständlichen Stellen erläutert werden könnten. In den ersten beiden Abschnitten hat der Hr. Vf. das Resultat zu gewinnen sich bemüht, dass weder die Durchführung des Majoritätsprincips, noch die einseitige Ausführung des Grundsatzes vom christlichen Staat im Stande sei, allen Anforderungen an den Staat zu genügen; dass die Anerkennung des Majoritätsprincips den Staat ins Verderben stürzen müsse; dass dagegen die Annahme des Grundsatzes vom christlichen Staat diesen so lange feststelle, als der Grundsatz anerkannt bleibe, und dass die Uebelstände hier nur unter Umständen mögliche, dort unter allen Umständen nothwendige seien; dass ferner das sogenannte Majoritätsprincip, obwohl im Ganzen verwerflich, doch auch einen wahren Kern habe, und dass gerade nach der Seite hin, wo dem genannten Princip die Anerkennung nicht ganz zu versagen sei, der Grundsatz vom christl. Staate auf nicht zu verdeckende Mängel führe und dass eben desshalb die Frage aufgeworfen werden könne: ob nicht durch Vereinigung des positiven Inhalts beider Principe eine Staatsform sich aufstellen lasse, welche die Mängel der bisher betrachteten Staatsformen vermeide, oder ob sich nicht ein höheres Princip finden lasse, in dessen Ausführung sich der positive Inhalt der beiden frühern von selbst ergibt, die Mängel aber vermieden sind. Der Versuch, diess zu erreichen, ist nun im 3. Abschnitt gemacht. Dass in diesen drei Abschnitten fast alle Fragen, welche die Jetztzeit zum Theil so lebhaft aufgeregt haben, ausführlich und gründlich besprochen werden, dass dabei manche neue Auffassungsweise vorkommt und dass manche zweifelhafte Frage recht klar und einfach beantwortet wird, können wir versichern; und wenn man in den Jahren 1848 und 1849 Einiges aus diesem Buche über Wahlen, über Vereidung des Heeres auf die Verfassung, über Steuerverweigerung u. s. w. hier und da hätte vorlesen können, so würden vielleicht manche verkehrte Beschlüsse in Corporationen und Volksversammlungen u. s. w. unterblieben sein. Das Wesen aber des wahren Constitutionalismus, dem der 3. Abschnitt gewidmet ist, findet der Vf. in der sittlichen Haltung des Volks, d. h. der Fähigkeit, die eigne Willkür zu bändigen und dem Wohle des Ganzen unterzuordnen; er verlangt ferner als den Grundstein des Ganzen, dass der Unterschied zwischen Obrigkeit und Unterthanen als fester, unverletzlicher und heiliger anerkannt und die letzte Entscheidung bei Staatshandlungen den christlichen Gewissen der Fürsten überlassen werde. Daneben sollen Kammern, die theils nach Provinzialinteressen, theils nach Berufsinteressen gewählt werden, bestehen und das Recht haben, die Gesetzesvorlagen zu prüfen und nach Befinden durch ihre Ablehnung zu verhindern, dass sie Gesetzeskraft erlangen u. s. w. Alles das, was der Vf. über das constitutionelle Leben sagt und wie er die Gewalten beschränkt, ist ganz gut und kann, für gewöhnliche Zeiten

und so lange Treue und Redlichkeit vorwalten, gewiss um so zuversichtlicher empfohlen werden, als in der That z. B. Sachsen eine lange Reihe von Jahren hindurch praktisch bewiesen hat, dass wirklich auf solche Weise des Landes wahres Wohl gefördert werden kann. Aber freilich hat sich auch hier gezeigt, dass die Form des Constitutionalismus eben nur Form ist und dass in aufgeregten Zeiten nur die Persönlichkeit des Monarchen und seiner Räthe oder eines sonst hervortretenden eminenten Talents es vermag, das zu ersetzen, was auch der vortrefflichsten Form fehlt. Darauf deutet auch der Vf. am Schluss seines Buchs hin, und es enthält dieser Schluss gar viel Treffliches und nicht genug zu Beherzigendes. — Wenn wir sonach die kleine Schrift hiermit empfehlen, so mag es uns nur noch gestattet sein, eine Stelle auszuheben, die zugleich die Darstellungsweise klar machen kann:

„Man sagt, in den Kammern müssten Parteien sein; denn ohne dieselben, namentlich ohne eine Opposition fehle dem Staate die wahre Lebendigkeit. Der Widerspruch wecke die Kräfte, kehre die Wahrheit hervor; zuletzt weist man noch auf den Ausspruch eines englischen bekannten Staatsmannes hin, der gesagt hat: er werde sich eine Opposition im Parlament erkaufen, wenn er keine darin fände. Sollte es mit dieser Behauptung nicht ebenso sich verhalten, wie mit manchen Sätzen, die der Eine erfindet, die Andern sprechen sie nach und die Spätern glauben daran und freuen sich, dadurch des Denkens überhoben zu sein? Etwas Wahres mag vielleicht der Ausspruch in sich tragen; aber in der Weise, wie er heut zu Tage noch im Munde der Leute gefunden wird, kann er unmöglich Wahrheit haben.“ (S. 27 f.)

Es wird diess dann noch weiter erläutert und auf den sogen. Majoritätsstaat angewendet:

„Hier kann nun die Minorität keinen andern Zweck haben, als sich zur Majorität zu erheben, sie kann gar nicht daran denken, bloss kritisch sich gegen die Beschlüsse der Majorität und die denselben entsprechenden Handlungen der Verwaltung zu wenden, weil sie durch nichts zu einer Achtung vor der Majorität verpflichtet wird. Daher wird das Leben im Majoritätsstaate darin bestehen, dass stets die eine Partei am Sturze der andern und diese an der Unterdrückung jener arbeitet, bis der Staat seinen innern Halt verliert und zuletzt selbst fällt.“

Wir schliessen hiermit diese Anzeige und wiederholen, dass man selbst da, wo man dem Vf. nicht völlig beistimmen kann, ihm klare Anschauung und mildes Urtheil nachrühmen muss.

[3590] Deutschlands Bedürfnisse. Sendschreiben an einen Frankfurter Reichstagsdeputirten. Jena, Fr. Fromman. 1850. 45 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Gewiss ist dies eine der besten Schriften, die über die grosse Zeitfrage erschienen sind. Freilich geht es dabei, wie bei so mancher andern von den wenigen guten und gehaltreichen, die auf diesem Meere von Phrasen und Beschränktheiten schwimmen. Sie enthält viele Wahrheiten, und zwar solche, deren Nichtbeachtung eine Hauptschuld an den Uebeln der Zeit trägt. Aber theils entgeht uns die Hoffnung, dass die Dinge wenigstens fernerhin im Sinne dieser Wahrheiten geleitet werden dürften, theils giebt uns der Vf. den Weg zur Erledigung des unmittelbar und zunächst Vorliegenden auch nicht so an, dass wir meinen könnten, er werde uns und Viele befriedigen. Die Schrift ist vor dem Erfurter Tage geschrieben.

Sie beginnt aber mit Zweifeln, nicht dass derselbe äusserlich zu Stande kommen und die Verfassung en bloc annehmen werde, aber dass damit irgend etwas wirklich zu Stande gekommen, oder dass diese Annahme irgend etwas Wirkliches sein werde. Wenn auch vielleicht Anhalt, Detmold, Waldeck, die kleinen thüringischen Staaten unbedingt zu Allem Ja sagen würden, so seien doch in beiden Hessen, Oldenburg, Bremen, Hamburg die Verhältnisse sehr zweifelhaft, Baden ohne Darmstadt unhaltbar, Nassau allein kein Gewinn. Käme aber auch in Erfurt ein Bund mit Vielen oder Wenigen zu Stande, was könne der weiter schaffen, als eine Fortsetzung des gegenwärtigen unhaltbaren Wesens? Man werde sich mit Oesterreich wieder einigen müssen. Dazu werde man die Zustimmung der deutschen Staaten bedürfen, und wenn dann die Erfurter Verbindung die Zustimmung ganz in der Weise ertheile, wie Preussen solches im October einzuleiten suchte, nämlich in der Weise, dass sie bei dem Interim lediglich durch Preussen vertreten werde, so würden die vier Königreiche sich eine solche Vertretung sicher nicht gefallen lassen. Das zu Erfurt en bloc angenommene Definitivum werde nie ein haltbares werden, so lange Süddeutschland nicht beiträte, und kein Abkommen mit Oesterreich geschlossen sei. Süddeutschland werde aber nicht beitreten, noch Oesterreich sich einverstanden erklären, so lange es möglich sei, einen Vertrag in obiger Weise zu Stande zu bringen. Dann hätte Preussen nichts gewonnen, als die zweifelhafte Ehre, provisorischer Vertreter eines Dutzend kleiner Staaten zu sein; eine Ehre, die schwerlich die Last aufwiegen würde, die daraus hervorginge; zumal wenn um dieses Protectorats willen gar ein regelmässiger Reichstag, ausser dem preussischen Landtage, gehalten werden sollte. Man müsse zu den zu sehr übersehenen Bedürfnissen und Möglichkeiten zurückkehren, wenn man etwas schaffen wolle, und sich dabei an das Nahe und Nächste halten. Man sei vor 1848 mit dem Bunde sehr unzufrieden gewesen, und diese Unzufriedenheit habe darauf beruht, dass die Zusicherungen der Bundesacte nicht in Erfüllung gegangen seien. (Nun 1848 erwartete man in dieser Beziehung nichts mehr vom Bunde. Mit einer Erfüllung der Zusicherungen der Bundesacte, hinsichtlich deren sich übrigens noch sehr streiten liesse, ob an dieser Erfüllung, die Bundesacte nach ihrem wirklichen Inhalte und nicht nach den Auslegungen der Opposition genommen, so viel gefehlt habe, würde man 1848 nicht zufrieden gewesen sein. Die Forderung, die man aussprach, Vertretung des deutschen Volkes beim Bundestage, stand nicht in der Bundesacte. Weniger noch das, was die Leute, die überhaupt in dieser Sache einen Willen, oder doch einen Wunsch hatten, eigentlich wollten: einen mindestens das ganze Gebiet des Bundes umfassenden Einheitsstaat.) Den „wahren Grund der Uebel der Bundesverfassung" sucht der Vf. in dem „völlig abweichenden Regierungssystem der Grossen und der Kleinen, der Staaten und des Bundes." Das mag ein Grund der Uebel der Bundesverfassung gewesen sein. Die Uebel Deutschlands lagen theils in dem Vorhandensein so

vieler Duodezstaaten, welche die Menschen beschränkt und engherzig machen und keine grossen Staatsmänner, wohl aber eine zahlreiche Schaar von Localdemagogen bilden, ferner darin, dass diese kleinen Staaten nur so lange erträglich waren, als ein patriarchalisches System sich halten liess. Dann hat auch die blinde Zuversicht der Regierungen viel geschadet, welche sich auf ihre Macht verliessen und auf die Meinung zu wenig gaben, wohl auch gelegentlich die auflösenden Ideen durch Kokettiren mit denselben noch bestärkten. Dagegen können wir dem Vf. nicht widersprechen, wenn er auch den grossen Staaten in ihrem Verhältniss zu den Kleinen folgende Vorwürfe macht: „Diese sind es, die ihnen die Lebensbedingung des Bundesgerichts, das den Kreis ihrer Gesetzgebungsbefugnisse beschränkt und sie dadurch in heilsamer Einfachheit gehalten haben würde, entzogen haben. Diese haben ihnen eine kostbare und dennoch unzureichende Militairorganisation aufgezwungen, haben sie mit dem Phantome constitutioneller Berathungen geneckt, während sie administrirender Stände bedurften (Sehr wahr!), die man mit den sublimen Theorien der Wiener Schlussacte nicht mehr vereinbar fand. Diese haben ihnen jene grosse Gemeinschaft geistiger Bildung u. s. w. wie sie im alten Reiche bestand, verkümmert durch das Abschliessen ihrer Verhältnisse.“ Weiter heben wir folgende Stelle hervor, wo er in Betreff der Gesetzgebung sagt: „Will man hier alles über einen Kamm scheeren, wie die Grundrechte den Versuch machten, so behalte ich viel lieber das jetzige ungeordnete Chaos, welches mir wenigstens die Möglichkeit verbürgt, die Grundbedingungen eines gesunden Volkslebens festzuhalten, als mich in die revolutionäre Uniformität Frankreichs stürzen zu lassen. — — Ich will das Recht am Grund und Boden, und namentlich das Erbrecht am Grund und Boden nicht vom Landrechte abhängig machen; ich will überhaupt im Erbrechte, im ehelichen Güterrechte, in dem davon abhängenden Familienrechte den Satz: Landrecht bricht Gemeines Recht, behaupten. Dagegen mögen Sie das Recht der Contracte und Testamente, wenn uns nur jene Puncte bleiben, eben so wie das Process- und Strafrecht auf das Schönste in allgemeine Formen und Regeln bilden. Das ist mir eben recht. Nur die kleinen Bürger und Bauern lasse ich mir nicht ruiniren, und das thäte man, sobald man Grundeigenthum und Erbrecht über einen Kamm scheert.“ Weiter verbreitet sich der Vf. über die Verkennung der Idee des Zunftverbandes, und stellt in Zahlen dar, dass das gewerbliche Proletariat in Preussen nicht in den Fabriken, sondern in den Handwerken seinen Sitz haben. Nur allein Schuhmacher und Schneider giebt es in Preussen fast eben so viel (241,315), als das ganze Personal der Fabrikarbeiter beträgt (269,278), und fast 2½ Mal mehr, als das der Metallfabrikation (100,196). Dann stellt er die unendlichen Schwierigkeiten der Handelseinigung dar, behauptet aber doch, sie müsse durchgeführt werden, worin wir ihm nur dann beistimmen könnten, wenn das auf dem Grunde (gemässigter) Handelsfreiheit erfolgen sollte. — Er geht dann wieder zu dem Politischen

er, wobei er stark gegen die preussischen Tendenzen polemisirt, übrigens wohl schwerlich specifisch preussische sind und schwerh in Preussen selbst ihre wärmsten Anhänger haben, es müsste denn der verbissene Vincke sein. Der Zollverein, meint er, ne nicht als Beispiel dienen. Die Menschen, die Völker, die ldte und Länder seien keine blosen Erwerbsmaschinen. Eine ndesform, in welcher ein Staat das unbedingte Uebergewicht te, müsste nothwendig die schlechteste unter allen Staatsformen n. (Sehr wahr!) Auch sei in Preussen selbst nur etwas stark l gesund: das Heer! — Er will eine Verfassung, welche für die dürfnisse sorgt, aber zugleich für Oesterreich Ausnahmen möglich ıt, Ausnahmen, die für den Augenblick nicht zu entbehren sind, aber Verstand, Glück und guter Wille mit der Zeit unnöthig maın können. Er schliesst mit einigen herben, aber gerechten Worüber „Preussens deutsche Politik" und Hrn. Adolf Schmidt's bpreisung derselben. — Gewiss haben die conservativen Minister ussens, halb im Bedürfniss des Augenblicks, halb in kurzsichtiger ndergier, der conservativen Politik mehr ins Gesicht geschlagen, ihre liberalen Vorgänger. Aber wir fürchten, der Karren ist reit hineingeschoben, dass er sich schwer wieder wird herausbrinı lassen. Im Uebrigen erklärt sich der Vf. für das Münchener ject mit Modificationen. Soll der Bund mit seinen dreissig und hr Staaten fortbestehen, mit Recht. Das werden aber unheimıe, widrige Galgenfristen, wenigstens wenn nicht mehr, wenn ht im Innern der einzelnen Staaten ganz durchgreifende Schritte chehen, dem auflösenden Zehrfieber ein Ende zu machen und gesunden Kern des Volkes mit bewusster Ueberzeugung um Pores zu einigen.

)1] Das Erfurter Parlament und der Berliner Fürsten-Congress. Polihe Skizzen aus der deutschen Gegenwart. (Iliacos inter muros peccaetc.) Von **A. L. von Rochau** und Dr. **G. Oelsner-Monmerqué**. Leipzig, marius u. Mendelssohn. 1850. IV u. 355 S. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

Das Vorwort entwaffnet sofort eine Kritik, die etwa ihre Galle über ausgiessen wollte, dass über ein so vergängliches Ding, wie „Erfurter Parlament", ein dreihundertfünfundfunfzig Seiten dickes h geschrieben worden sei; denn es nennt selbst das Nationalmoıent, dessen Baustein auch dieses Buch mit bilden soll, in vorlicher Laune „ein einigermaassen vergängliches"; tröstet sich r damit, dass es ungefähr eben so lange dauern werde, wie die ittelbaren Schöpfungen derjenigen Geschichte, welche in Berlin München versucht worden und die jetzt in Frankfurt zum Abuss gebracht werden soll". Man sieht schon hieraus, dass diese litischen Skizzen" eine ziemlich unbefangene Auffassung verspren, und wirklich muss man den Herren Vff. dankbar sein für ihre ühungen, dankbar auch den Verlegern, da der Enthusiasmus für Erfurter Parlament an Maass, Umfang und Dauer eben so unbeend war, als er erhebend und grossartig war für das Frankfurter

Parlament. Für den, der künftig einmal eine Geschichte der deutschen Politik seit 1848 schreiben will, ist das Buch kaum zu entbehren; denn ohnehin wird der Geschichtschreiber, „welcher einst das System der preussischen Politik von 1850 aus dem bunten Haufen der disparatesten Thatsachen herausfindet — ein grosser Meister sein müssen"; und die klare, unbefangene Zusammenstellung solcher Thatsachen bezüglich auf das Erfurter Parlament ist hier um so wichtiger, als dabei zugleich gar manche höchst einflussreiche Persönlichkeiten, z. B. Hr. v. Radowitz, tiefere Blicke in ihr Inneres thun lassen müssen, als ihnen selbst angenehm sein mag. Haben die Herren Vff. das Erfurter Parlament in allen seinen Hauptzügen vortrefflich geschildert und es verstanden, durch Beibringung von Detail in rechtem Maasse und durch Einschaltung von Aeusserungen und Reden Einzelner dem Ganzen eine grosse Lebendigkeit einzuhauchen, so dass man selbst das schon Bekannte gern noch einmal in dieser angenehmen Form durchliest, so ist dasselbe auch von der zweiten Abtheilung des Buches zu sagen, die sich mit dem sogen. Fürsten-Congress beschäftigt.

„Trotz aller schlimmer Kennzeichen der Lage der Dinge, trotz des in die Augen springenden Umstandes, dass die Hülfe, welche die dem Bündnisse treuen Regierungen in dem Reichstage fanden, muthwillig aufgegeben war und dass die preussische Regierung auf sich beschränkt, nun allein die zunehmenden Hindernisse der Beendigung des begonnenen Werkes übernahm — schieden die Unitaristen mit der festen Ueberzeugung, dass man, binnen vier bis fünf Wochen, sie zur definitiven Abschliessung der Union und Installirung einer nicht mehr provisorischen Reichsgewalt wieder berufen werde. Auf dem für die nächsten Tage, wenn nicht offiziell, doch scheinbar unwiderruflich festgestellten Fürsten-Congress in Gotha beruhte ihre Zuversicht. Aus einem solchen Uebermass an Vertrauen erhellte eine auffallende politische Unerfahrenheit. Der zum Theil aus geschichtskundigen Professoren zusammengesetzten Partei diente nicht einmal die Geschichte zur Warnung" u. s. w.

Man sieht, dass auch hier eine ernste Kritik gehalten wird; wir überlassen es dem Publicum, sich näher damit bekannt zu machen. Auch seit dem Erscheinen dieses Buchs hat die Geschichte vergeblich gelehrt; unbegreifliches Vertrauen zu fast offenbarem Blendwerk auf der einen und eben so unbegreifliches Misstrauen auf der andern Seite. Es gab seit 1848 und nachdem die Nationalversammlung die Mediatisirungsfrage zurückgewiesen hatte, nur zwei Wege: Restauration des alten Bundes, oder Erzwingung des Bundesstaates mit allen Mitteln, im Nothfall selbst durch Krieg. — Aber man hat weder zu dem Einen, noch zu dem Andern Muth und Kraft. Der alte Bund, in ehrenhafter Weise restaurirt, verbessert und wahrhaft zu dem umgeformt, was er ursprünglich hat werden sollen, würde grössern Segen über unser schönes Vaterland bringen, als diese schwankende Politik, die erst recht den gesunden Sinn der Völker verdirbt. Es passt jetzt nicht, Comödie zu spielen. Der bekannte Journalistenstreit im Erfurter Parlament bildet einen Anhang, der wohl hätte wegbleiben können.

[3592] Die Reorganisation des weiteren Bundes. Frankfurt a. M., Brönner. 1850. 31 S. 8. (6 Ngr.)

Eine kleine aber gehaltvolle Schrift, deren Vf. sich wohl hätte nennen sollen. Die vier Abtheilungen: Der Territorialumfang des Bundes; die Organisation der Centralbehörde; die Nationalvertretung; das Bundesgericht, enthalten manchen trefflichen Wink und zeugen wenigstens, auch da, wo man dem Vf. nicht beistimmen kann, von einer sehr unbefangenen, wirklich staatsmännischen Auffassung unserer unglücklichen deutschen Verhältnisse seit 1848. Der Hauptsatz, aus welchem der Vf. sehr eingreifende Folgerungen zieht, ist: dass er auf den doppelten Charakter des Bundes, den des Vertrags und den der Verfassung, aufmerksam macht. Er bemerkt ferner: das wesentliche Organ dieser Verfassung war die Bundesversammlung, deren Bestimmung es war, die gemeinsamen Angelegenheiten zu leiten und als höchste gemeinsame Behörde die Einheit des Ganzen darzustellen; damit standen schon die der aufgelösten Bundesversammlung folgenden Provisorien nicht im Einklang. Die vertragsmässigen Rechte und Pflichten der Mitglieder des Bundes konnten durch die Ereignisse der Jahre 1848 und 49 nicht berührt werden. Dagegen ist es Thatsache, dass die bestimmte äussere Organisation und Gliederung des Bundes mit der Aufhebung der Bundesversammlung untergegangen ist. Es fehlt also nicht nur das Organ für die Leitung der allgemeinen Angelegenheiten, sondern auch die bestimmte Structur und Verfassung, durch welche der Bund als Einheit dargestellt wird. Wir stimmen hierin mit dem Vf. keineswegs überein, ohne jedoch hier diesen Widerspruch näher motiviren zu können. Aber jedermann sieht, dass jene Ansicht des Vfs. von ganz wesentlichem Einfluss auf die Beurtheilung der sogen. Union auf der einen und des österreicischen Verhaltens auf der andern Seite sein muss. Denn nach dem Vf. ist die Union an sich nach Art. 11 der Bundesacte zulässig; und es handelt sich nach ihm nicht sowohl, wie Oesterreich meint, um eine blosse Revision der noch gültigen Bundesverfassung, sondern um Auffindung eines Verfassungsorganismus, durch welchen die aus den Verträgen von 1815 abfliessenden Rechte und Pflichten gesichert werden können. Einen solchen Organismus sollte die Verfassung vom 26. Mai gründen, sie sollte den Bund neu gestalten und nicht bloss innerhalb des Bundes einen engeren Bund gründen. — Wir wollen dem Hrn. Vf. zugeben, dass diess vielleicht in der ursprünglichen Idee gelegen haben mag; deshalb glaubten damals auch Hannover und Sachsen beitreten zu können. Leider hat sich aber herausgestellt, dass im Hintergrund ganz andere Gelüste lauerten und das neueste Verhalten zeigt endlich deutlich genug, dass man nicht an ein grosses Deutschland, sondern an ein grosses Preussen gedacht hat. Wir sind noch heut überzeugt, dass es dem edlen König von Preussen nicht in den Sinn gekommen ist, den deutschen Bund vollends zu zerstören, die kleinen Staaten zu mediatisiren und Preussens Macht auf Kosten Deutschlands zu vergrössern; aber wir glauben nicht zu irren, wenn wir

Hrn. v. Radowitz und Cons. dergleichen Absichten zutrauen. Die Militairconventionen sprechen zu deutlich; deutlicher, als die Herren es selbst mögen gewünscht haben. Wir brechen jedoch hier ab; denn eine Widerlegung der weitern Ansichten des Hrn. Vfs., oder auch nur eine specielle Kritik derselben — denn mit manchen derselben sind auch wir einverstanden — würde zu einer besondern Schrift anwachsen: allein sehr zu wünschen wäre es, dass der Vf. seine einzelnen Bemerkungen und Gesichtspunkte weiter entwickelte. Seine Unbefangenheit, sein strenges Fernhalten von aller jetzt so gewöhnlichen Verdächtigung und seine Kenntniss der Bundesverfassung und sonstiger Verhältnisse machen ihn dazu besonders geeignet und er könnte wirklich dadurch wesentlichen Nutzen schaffen.

[3593] Die europäischen Staatsschulden vergleichend dargestellt von Dr. **Aug. Likawetz-Oberhauser.** Wien, (C. Gerold u. Sohn.) 1850. IV u. 63 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Die Idee einer vergleichenden Darstellung der europäischen Staatsschulden ist nicht neu, aber gut; nur muss sie, soll sie wahrhaft nützen, nicht bloss amüsiren oder schrecken, mit grosser Sorgfalt und mit Geschick unternommen werden; und es ist keineswegs damit abgemacht, dass man sagt: Hechingen hat 320,000 fl. C.M. Schulden, Hannover 23 Mill. u. s. w., sondern es sind die gesammten Budjetsverhältnisse, die nächsten Veranlassungen hier und da ganz plötzlich eingetretener Erhöhung der Schulden, die Art und Weise der Contrahirung u. v. And. zu berücksichtigen, wenn dergleichen Darstellungen wirklich dazu dienen sollen, einigermaassen begründete Schlüsse auf die Lage der europäischen Staaten zu machen. Eine solche tiefer eingehende Statistik fehlt hier ganz. Es versichert zwar der Vf., dass es sein hauptsächliches Augenmerk gewesen sei, verlässliche Quellen und richtige Angaben zu erwerben und es mag wohl sein, dass ihm diess in der Hauptsache gelungen ist; allein es scheint in den Angaben selbst nirgends ein bestimmtes Princip festgehalten. In dem einen Falle ist der Einnahme gedacht und des Werthes der Staatsgüter und der Schulden; in dem andern sind nur die Staatsschulden erwähnt; in dem dritten sind nur die Einnahmen — nicht auch die Ausgaben — und die Staatsschulden verzeichnet; fast nirgends ist etwaiger Cassenbestände u. s. w. gedacht. Erst durch das Zusammennehmen aller solcher statistischer Notizen in Verbindung mit dem Verhältniss des Papiergeldes zum wirklichen Geld lassen sich allenfalls nutzenbringende Resultate ziehen. Am genauesten hat sich der Vf. mit Oesterreich beschäftigt — wiewohl ihm auch hier z. B. das Hauer'sche Werk über Oesterreichs Finanzen manchen Nachweis hätte geben können; und wir wollen zugeben, dass seine Bemerkungen über die Finanzen Oesterreichs und über die Mittel, welche zu ergreifen sein möchten, um ihnen aufzuhelfen, manches Wahre enthalten; allein einen bedeutenden Werth können wir der, wenn auch sehr wohl gemeinten Schrift nicht beilegen. Wir sind der Meinung, dass dergl. statistische Ar-

Seiten die grösste Genauigkeit, Umsicht und vor Allem ein sicheres Princip erheischen, nach welchem sie zu bearbeiten sind. Einseitige, halbe statistische Notizen schaden eben so viel, als eine vollständige und durchdachte Statistik nützt.

[3594] Die Grabecassen, ihre Einrichtung und Verwaltung, sowie die Reorganisation der bestehenden fehlerhaften Institute. Im Auftrage der königl. sächs. Regierung verfasst von Dr. C. **Heym**, Lehrer der Mathematik und der Naturwissenschaften an der Thomasschule zu Leipzig. Leipzig, G. Wigand. 1850. 64 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Dass die Lebensversicherungs- und Rentenanstalten (nebst den Feuer-, Hagel- und andern Versicherungsanstalten) zu den wohlthätigsten und heilsamsten Instituten der neuern Zeit gehören, zu den vielen und grossen Vorzügen, welche diese vor der alten Zeit voraus hat, darüber kann wohl eigentlich unter allen Denen, die sie kennen, kein Zweifel bestehen. Wenn es gleichwohl noch immer nicht allgemein eingesehen und eingestanden wird, so hat dies nur eben darin seinen Grund, dass die Kenntniss dieser Institute, deren Erklärung schon auf Lehranstalten gegeben werden könnte und sollte, wenn auch nicht gerade auf Trivialschulen, in Deutschland wenigstens noch lange nicht hinreichend verbreitet ist. Hier und da trifft man allerdings auch Personen, die aus missverstandener Religiosität derartigen Anstalten abgeneigt sind, weil dieselben, wie sie meinen, gewissermaassen der Vorsehung in den Arm greifen und ihr Amt usurpiren; es liegt aber auf der Hand, wie beschränkt eine solche Anschauungsweise, wie verwandt sie im Grunde dem türkischen Fatalismus ist und dass sie, wenn auf die Spitze getrieben und mit Consequenz verfolgt, zu den widersinnigsten Folgerungen führen würde. Zum Glück kommt diese Erscheinung auch nur sehr vereinzelt vor. Dasjenige Volk, das sich vor allen andern der Erde durch Religiosität und Treue gegen das Christenthum auszeichnet, zugleich aber an praktischem Sinne alle andern weit übertrifft, wir meinen das englische, hat am frühesten und in der grössten Zahl Anstalten dieser Art ins Leben gerufen; sie erfreuen sich dort einer Blüthe und Ausdehnung, wie nirgends auf dem Continente. Erst in den letzten Jahrzehnten haben sie auch in Deutschland mehr Eingang zu finden angefangen, wiewohl keineswegs in demselben Verhältnisse, wie jenseit des Canals. Auch Grabe- oder Sterbecassen, deren Bestimmung es ist, jedem ihrer Mitglieder resp. den Erben desselben bei seinem Tode eine gewisse zur Bestreitung der Begräbnisskosten dienende Summe auszuzahlen, und welche eigentlich dem Wesen nach nichts Anderes sind, als Lebensversicherungsanstalten, die sich von wohleingerichteten Grabecassen nur durch den grössern Umfang ihrer Geschäfte unterscheiden, können wohlthätig wirken, thun es aber leider in der That nur sehr selten, da sie in der Regel so schlecht und fehlerhaft eingerichtet sind, dass sie früher oder später Bankerott machen und dadurch einen sehr grossen Theil ihrer Mitglieder, statt ihnen Nutzen zu gewähren, in den entschiedensten

Nachtheil bringen. Die vorliegende kleine Schrift ist bestimmt, die Grundsätze, nach denen Anstalten dieser Art eingerichtet sein müssen, wenn sie ihren Mitgliedern gerecht werden und das leisten sollen, was sie versprechen, auf eine gemeinverständliche Weise darzustellen. Anlass zu ihrer Abfassung gab die am 8. Juni 1849 in Sachsen erlassene Verordnung, nach welcher die Errichtung von Grabecassen und ähnlichen Instituten, sowie die Art ihrer Einrichtung lediglich den Betheiligten selbst überlassen wurde, während bis dahin im Königreich Sachsen die gutgemeinte, aber dennoch unzweckmässige Bestimmung galt, dass Grabegesellschaften einer Bestätigung von Seiten der Regierung bedürfen, bei deren Ertheilung auf Uebereinstimmung mit den in der Verordnung vom 29. Aug. 1832 aufgestellten Grundsätzen zu sehen war. Diess hatte namentlich den Nachtheil, dass es zu der Ansicht führen konnte, als wenn die Regierung eine Bürgschaft dafür übernähme, dass eine dergestalt von ihr genehmigte Anstalt alle statutengemäss in Aussicht gestellten Leistungen auch wirklich zu machen im Stande sei, war aber auch in so fern inconsequent, als in Bezug auf Anstalten ganz ähnlichen Zweckes, nämlich Lebens-, Renten-, Vieh- und Hagelschädenversicherungsanstalten u. s. w., derartige Vorschriften nicht bestanden. Dass die sächsische Regierung nach Aufhebung jener nicht mehr zeitgemässen Bestimmung darauf bedacht war, die Staatsangehörigen mit den Grundsätzen bekannt zu machen, nach denen Anstalten dieser Art eingerichtet und geleitet werden müssen, um leisten zu können, was sie versprechen, und somit wahrhaft wohlthätig wirken zu können, muss gewiss dankbar anerkannt werden. Es charakterisirt eine väterliche Regierung, der das Wohl aller Staatsbürger am Herzen liegt, die sie daher auch nach Möglichkeit vor Schaden zu bewahren sucht. Was nun die Schrift selbst anlangt, so entspricht sie allen an dieselbe zu stellenden Ansprüchen in Bezug auf Vollständigkeit, Klarheit und Fasslichkeit auf eine Weise, die in der That so gut als nichts zu wünschen übrig lässt. Der Vf. beginnt, wie natürlich, mit der Erklärung der Sterblichkeitstafeln, von denen er diejenige für Sachsen, welche in der 17. Lieferung der Mittheilungen des statistischen Vereines enthalten ist, zum Grunde legt, und geht dann zur Lösung folgender Aufgabe über: „Eine gewisse Menge gleich alter Personen vereinigt sich zu einer Grabecasse, um jedem ihrer gestorbenen Mitglieder ein Todtenopfer von x Thalern auszuzahlen. Wie gross ist hiernach der zu zahlende Beitrag, sowohl wenn er mit einem Male, als wenn er in jährlichen Terminen entrichtet werden soll?“ Hierbei wird Anfangs von der Berechnung der Zinsen abgesehen, dann werden aber auch diese in Rechnung gezogen, nachdem das Nöthige über Berechnung der Zinseszinsen eingeschaltet und eine Tafel über den Werth einer Leibrente von 1 Thlr. mitgetheilt ist. Später wird auch die häufig vorkommende Einrichtung, dass die Mitglieder einer Grabecasse mit einem gewissen Altersjahre (gewöhnlich mit dem 60sten) steuerfrei werden, so wie die Combination von Eintrittsgeldern und jährlichen Beiträgen in Rechnung

men. Mit Recht gibt der Vf. den Rath, die Mitglieder in der
, die sie als Todtenopfer haben wollen (etwa von 25 bis zu
halern), sowie in der Art der Beiträge viel freier, als man
gethan hat, wählen zu lassen, um dadurch eine möglichst be-
de Zahl von Mitgliedern herbeizuziehen. Nur die Aufnahme
lter und die deutlichsten Spuren einer gestörten Gesundheit
der Personen hält er für unräthlich, wenn auch hier nicht so
verfahren werden kann, als bei Lebensversicherungsgesell-
n. S. 40 ff. bespricht der Vf. die Verwaltung einer Grabe-
wobei er den Nutzen hervorhebt, den es gewährt, wenn in
ngelegenheiten des Instituts die grösste Oeffentlichkeit gehand-
rird, zeigt dann ausführlich, wie der Cassen- oder Vermögens-
d geprüft werden kann, und weist hierauf noch nach, wie es
ngen ist, wenn eine Grabecasse ihre schlechte Einrichtung mit
rationellen vertauschen will. Am Schluss macht er auf die
sversicherungsanstalten aufmerksam, die zum grössten Theil
inimum ihrer Versicherungssumme so weit herabgesetzt haben,
ie als Grabecassen dienen können. Indem wir schliesslich den
:h aussprechen, dass diese Schrift allgemeine Beachtung und
situng in dem Leserkreise, für den sie bestimmt ist, finden
bemerken wir nur noch, dass sie zugleich dienen kann, um
ir die meisten Zwecke genügende Belehrung über Lebensver-
ngsanstalten zu gewähren und keine eigentlich mathematischen
nisse voraussetzt, sondern nur Uebung in den gewöhnlichen
ungsarten, so weit sie auf jeder bessern Elementarschule ge-
werden oder doch werden sollten, also natürlich auch in den
ngen mit Decimalbrüchen.

Geschichte.

Mittheilungen des historischen Vereins für Krain. Jahrg. 1846 u. 47
rn.). Jahrg. 1848 (4 Quartalhefte). Mit lithogr. Beilagen. Laibach,
von Ign. Al. Edlen v. Kleinmayr. 76, 120 u. 100 S. gr. 4.

lehrmals hat Ref. auf die seit einer Reihe von Jahren in den
eichischen Ländern begonnenen Forschungen über vaterländi-
Geschichte und Alterthumskunde aufmerksam gemacht, um sei-
ts beizutragen, dass diese wissenschaftliche Thätigkeit auch
halb des österreichischen Kaiserstaates verdiente Anerkennung
möchte, welche auch für die vorliegenden Mittheilungen in
ch zu nehmen schon darum gewünscht wird, weil dieselben,
scheint, nicht in den Buchhandel gekommen sind und doch
halt, zum Theil wenigstens, ein mehr als blosses provinzielles
sse hat. Hoffentlich ist eine kurze Inhaltsangabe den Freun-
er Geschichte willkommen. Jahrg. 1846 beginnt mit einer
chtung der ersten fünf Capitel aus dem XLI. Buche der römi-
Geschichte des Livius" nebst erläuternder Karte vom Gymna-

sialprof. Ph. Jac. Rechfeld zu Laibach. Sie betrifft den Istrischen Krieg und ist ein dankenswerther Beleg dafür, wie viel die Erklärung der alten Schriftsteller durch an Ort und Stelle vorgenommene Prüfung der jetzigen Orts- und anderer Verhältnisse in geographischer und historischer Hinsicht gewinnen kann. Die am Schlusse ausgesprochenen Ansichten über das Studium der Geschichte der illyrischen Länder geltend zu machen, wünschen wir dem würdigen Vf. alle Gelegenheit und Unterstützung kundiger Männer. Von demselben Vf. sind noch folgende Mittheilungen: 1) Würdigung der von Steph. Horvát verfassten und im J. 1844 erschienenen „Urgeschichte der Slaven, oder über die Slavinen, das heisst: „Prahler u. s. w." (Jahrg. 1846. Nr. 3—9 u. 12. Jahrg. 1847. Nr. 1—3 u. 5—12). Der Vf. nimmt hierbei Gelegenheit, einige auf den slavischen Völkerstamm sich beziehende Untersuchungsresultate und was sich nach den ältesten Originalquellen über die Slaven bis ins 4. Jahrh. nach Chr. Geb. sagen lässt, in einem besondern Anhange (Jahrg. 1847, von Nr. 9 an) darzulegen. Ob Horvát's Werk überhaupt eine Widerlegung verdiente, mag unerörtert bleiben, da wir ihr eine wichtige Untersuchung verdanken, welche als ein Beitrag zur Aufklärung über die Urgeschichte der Slaven alle Beachtung der Geschichtsforscher verdient. Die Darstellung selbst würde vielleicht den Zweck der Widerlegung in bündigerer Weise erreicht haben, wenn der Vf. dem Gange der Horvát'schen Untersuchung, welche (vergl. Jahrg. 1846. S. 38) an Unordnung leidet, nicht gefolgt wäre. Auf Schafarik's Forschungen über die slavischen Alterthümer scheint Vf. keine Rücksicht genommen zu haben, vielleicht um sich die Selbstständigkeit zu wahren; allein wie viel wünschenswerther müsste es nicht sein, Schafarik vor dem kritischen Auge Rechfelds vorübergehen zu sehen, als Horvát? Beigefügt ist dieser Abhandlung eine Karte von Skythien nach Herodot, Strabo und Prokopius in 7 Abtheilungen. — 2) Peter (Paul) Glavar. Eine biographische Skizze des merkwürdigen (1721 geb. und am 24. Jan. 1784 gest.) Stifters des Krankenhauses zu Commenda St. Peter in Oberkrain, mit lithogr. Bildnisse (Jahrg. 1848. S. 29—45). — 3) Die Gymnasien oder vielmehr die lateinischen Schulen Krains in früherer Zeit und über die Gymnasien der Jesuiten, nach Franz Hladnik (ebendas. S. 45 ff. u. 55 ff.) — 4) Aufruf an die Mitglieder des historischen Vereins für Krain zur Lieferung von Aufsätzen für die Mittheilungen (ebendas. S. 69—73). — Oberamtsdirector Costa gibt 1) kleine historische Notizen (Jahrg. 1846. S. 4), berichtet 2) über neuere „Ausgrabungen in den Ruinen von Noviodunum" (ebendas. S. 15, nebst lithogr. Beilage) und erzählt 3) „Kaiser Friedrichs Rettung durch die Slaven" 1462 (Jahrg. 1848. S. 66—69). — Mittheilungen von Dr. C. Ullepitsch, Geschäftsleiter des Vereins: 1) Literarische Anzeigen über Schaubachs Handbuch: Die deutschen Alpen (1846. S. 7—10) und v. Hormayr's Taschenbuch. 35. Jahrg. (ebendas. S. 26). 2) Verzeichniss der vom histor. Provinzial-Vereine für Krain im Laufe d. J. 1846, 1847, 1848 erworbenen Gegenstände an Büchern, Mün-

zen, Urkunden, Manuscripten, Bildern, Karten und Alterthümern (1846. Nr. 2—8. 10—12. 1847. Nr. 1. 3—5. 7—12. 1848. S. 20. 47. 72. 94 ff.). 3) Die Lapidar-Denkmale Krains mit 6 lithogr. Tafeln (1846. Nr. 5. 7. 1847. Nr. 2. 4. 6. 1848. S. 19). 4) Diplomatarium Carniolicum. Aus den Archivsmaterialien des histor. Vereins für Krain (23 Urkunden aus d. J. 974—1255. Jahrg. 1847. Nr. 3—6. 10—12. Jahrg. 1848. S. 18. 27. 93). Die zahlreichen Abkürzungen in der 13. Urkunde (Jahrg. 1847. S. 75) hätten zum Besten der weniger Kundigen aufgelöst werden sollen. — Den Beiträgen zur Kirchengeschichte Krains und des österreichischen Küstenlandes von Dr. theol. Fr. J. Richter (1846. Nr. 3—7. 10 u. 11. 1847. Nr. 4) wäre doch, auch vom katholischen Standpuncte aus, etwas mehr Kritik zu wünschen, wenn es sich auch nicht um neue Forschungen handelt. — Gubernialrath Fr. Creizberger Ritter von Kreuzberg berichtet 1) über die Entdeckung der neuen Grotte zu Adelsberg (im April d. J. 1818 durch Lukas Tschetsch, Jahrg. 1846. Nr. 6) und 2) über die Parzellen Krains, die dermalen zum illyrischen Küstenlande gehören und dem Gubernium zu Triest unterstehen, vor und bis zum J. 1809 aber dem Adelsberger Kreise einverleibt waren (ebendas. Nr. 8—10). — Mittheilungen von Peter Hitzinger: 1) Eine Sage über die ehemalige Lage des Marktes Neumarktl (Stary Teržič, 1½ St. östl. von der jetzigen Lage, Jahrg. 1847. S. 21). 2) Zur Geschichte der Kirchen in Krain (Pfarrkirche St. Ruperti, ebendas. Nr. 8; Filialkirche St. Lucae in Praprozhe, ebend. Nr. 9; über die Befestigung der Kirchen in Krain, ebend. Nr. 10; Ruine einer alten byzantinisch gebauten Capelle bei Obernassenfuss, mit lithogr. Plan u. Abbildung, ebend. S. 85). 3) Notizen über die Gegend von Mannsberg (Jahrg. 1848. S. 18). — Ant. Jellouschek gibt 1) Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Bisthums von Triest, mit theilweiser Rücksicht auf das Patriarchat von Aquileja, auf das übrige österreichische Küstenland und auf Krain (Jahrg. 1847. Nr. 7. 8. 10—12. Jahrg. 1848. S. 5—18); 2) Rückerinnerungen an die acht und vierziger Jahre (Jahrg. 1848. S. 49—54) und 3) Notizen über „die Hofkirche St. Petri zu Dvor" und das prächtige Portal derselben (mit Abbildung, ebendas. S. 73. 74). — Dem Beitrage zur Topographie von Krain von Fr. Ant. v. Breckerfeld, über das Pfarrvicariat St. Peter bei Werdel, nächst an der Gurk (ebend. S. 74—81), wünschen wir viele Nachfolger. — Die ebendas. S. 87—93 mitgetheilte Copia eines Manuscriptes des Valentin Vodnik, ein flüchtig skizzirtes, die Inschriftenkunde bereicherndes Itinerarium vom J. 1308 ff. hätte doch einige erläuternde Zusätze verdient, um durchgängig verständlich zu werden. — Ausser den Berichten und Nachrichten über die Vereinsthätigkeit kommen noch kleinere Mittheilungen vor: über eine Faschings-Belustigung in Unterkrain von Joss. Babnigg (Jahrg. 1848. S. 18); über die im J. 1848 im Druck erschienene slovenische Homilie aus dem 10. Jahrh. von Prof. Fr. Metelko (ebend. S. 55); eine Erzählung: die feindlichen Brüder (nach einer krainischen Volkssage) von J. Schubitz

(ebend. S. 81), über die Xaverianische Kirche zu Freudenberg in Unterkrain (ebend. S. 82—85) und historische Erinnerungen von 1186—1780 (ebend. S. 85—87). Setzen wir voraus, dass die politischen Bewegungen der Gegenwart der Vereinsthätigkeit kein Ziel gesetzt haben, so können wir nur wünschen, es möge sich in Beziehung auf den glücklichen Fortgang dieser Vereinsschrift das Litterae artesque liberales in adversis perfugium et solatium bewahrheiten.

F. T. R.

[3596] Die Weissagung von Lehnin. Eine Monographie von Dr. G. G. **Guhrauer**, Prof. an d. Univ. zu Breslau. Breslau, Scholz. 1850. IV u. 228 S gr. 8. (24 Ngr.)

Wie sich von dem Vf. erwarten liess, eine sehr gründliche und unbefangene Schrift. Nach einer Einleitung bespricht er das erste Auftauchen der Lehninschen Weissagung, welche nicht vor dem Ende des 17. Jahrhunderts ans Licht trat, und den Geist des damaligen Zeitalters. Er stellt dann die äusseren und inneren Kennzeichen der Unächtheit zusammen, zergliedert die Weissagung, mit steter Beziehung auf die wahrscheinlichen Quellen ihrer Eigenthümlichkeiten; beleuchtet ihre politische Seite und Tendenz; betrachtet sowohl ein Gegenstück als eine Travestie derselben und prüft dann die neuesten Hypothesen über den Verfasser der Weissagung, die er sämmtlich mit guten Gründen zurückweist. Er selbst macht auf den Pater Friedrich Wolff aufmerksam, ohne die Sache unbedingt behaupten zu wollen. Dann lässt er Leibnitz über die Weissagungen seiner Zeit reden, und gibt zum Schlusse den kritischen Text und eine Uebersetzung der Lehninschen Weissagung. Die zahlreichen Anmerkungen, leider, nach einer nur für den Setzer, nicht für den Leser bequemen Mode, an den Schluss des Werkes versetzt, enthalten, wie die ganze Schrift, viele merkwürdige Specialien.

[3597] Correspondance diplomatique et militaire du Duc de Marlborough, du Grand-Pensionnaire Heinsius et du Trésorier-Général des Provinces-Unies, Jacqu. Hop. Enrichie de plusieurs lettres du comte d'Avaux, de M. M. de Chamilart, de Torcy et d'autres hommes d'Etat, relatives aux négociations secrètes, entamées par la France après la bataille de Ramilies. Publiée d'après les manuscrits originaux par *G. G. Vreede*, professeur de droit des gens à l'Université d'Utrecht etc. Amsterdam, Schleijer. 1850. XL u. 276 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Ngr.)

Hr. Vreede hat sich durch die Veröffentlichung dieser durch glückliche Zufälle und freundliche Unterstützung in seine Hände gekommenen, in die Jahre 1706 und 1707 gehörenden Papiere ein wesentliches Verdienst um die Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges erworben. Sie werfen viel neues Licht auf Personen und Sachen und lösen wenigstens in Einzelheiten manches Räthsel. Von besonderer Wichtigkeit sind sie in Betreff der bisher noch so dunklen Unterhandlungen, welche Frankreich nach der Schlacht von Ramilies anknüpfte, und wobei es sich in Holland hauptsächlich eines schlichten Schöppen von Rotterdam, des Hrn. Walter Hennequin,

ediente. Man sieht deutlich, dass die holländischen Staatsmänner ich schon damals sehr geneigt zeigten, auf billige Friedensvorchläge einzugehen, dass aber der englische Einfluss überwog. Der eransgeber hat mit grossem Fleisse und vieler Kenntniss die nöthien Erläuterungen über Personen und Details beigebracht.

3598] Histoire des sociétés secrètes et du parti republicain de 1830 a 1848. ouis-Philippe et la révolution de Février, portraits, scènes de conspiraions, faits inconnus par **Lucien de la Hodde**. Paris, Julien, Lanier et Ce. 850. 511 S. gr. 8. (15 Fr.)

Der Vf. dieser merkwürdigen Schrift ist viele Jahre lang, als heimer Polizeiagent, Mitwisser, Theilnehmer und zuletzt Vorsteher nd Leiter revolutionärer und republikanischer Geheimbünde, in das anze Treiben auf das Tiefste eingeweiht, in der letzten Zeit vor er Revolution das eigentliche anerkannte Haupt der Revolutionsverchwörung in Paris gewesen. Ein missliches, zu tausendfältigen erstellungen und Unwahrheiten nöthigendes Geschäft. Doch liegt s wenigstens nicht in der Berechtigung der Verschwörer und Reolutionsspeculanten, deren ganzes Treiben sich gleichfalls in Verellung, Lüge, Jesuitismus und Untreue bewegt, hier den Stab zu rechen. Und hat nicht Cooper in seinem „Spion" ein aus dem eben gegriffenes Gemälde eines in allen Künsten und Listen der undschafter erfahrenen Spions geliefert, der ein biederer, ein edler nd vom reinsten Patriotismus getriebener Mann war und der Sache es Vaterlandes schwerere Opfer brachte, als Geld und Leben? In er That, Hr. de la Hodde erscheint uns in dieser Schrift in kaum inder achtungswürdigem Lichte. Er bewährt zuvörderst eine tiefe nere Ueberzeugung von den Bedürfnissen und Berechtigungen der esellschaft, von der Verwerflichkeit der revolutionären Umtriebe, on dem dringenden Interesse des Volks an Ordnung und Gesetzlichkeit, und legt seine Einsicht in diese Momente mit so klaren und chtigen Gründen dar, dass kein Zweifel sein kann, er habe seine ufgabe nicht des blossen Erwerbs, oder sonstigen eignen Vortheils illen übernommen, sondern er sei von der Wichtigkeit und Nützchkeit derselben durchdrungen gewesen. Sein tiefer Widerwille gen das von ihm durch und durch gekannte Geschlecht der Revotionsspeculanten und gewerbsmässigen Demagogen und sein eben so efes Mitleid mit den armen betrogenen Opfern dieser Speculationen eben ihm eine edle sittliche Wärme. Zudem bedient er sich seier Rolle wesentlich im eignen Interesse der von ihm Ueberwachn. Er ist niemals agent provocateur, sondern er ist Abschwäbungs- und Beschwichtigungsagent. Er hält die Leute mit Redensrten hin, bringt sie auseinander, vertröstet sie auf die Zukunft und ommt ihren gelegentlichen Versuchen rechtzeitig zuvor.

Im Uebrigen enthält die Schrift eine aus der genauesten Sachenntniss geschöpfte geschichtliche Darstellung der revolutionären erbindungen und der Parteirepublikaner, mit sehr ergötzlichen und tructiven Details über alle die Menschen, die in diesen Dingen

eine Rolle gespielt und von denen es wenigstens einigen gelungen ist, durch das grosse Impromptu der Februarrevolution zu ephemerem Glanze gehoben zu werden. Welche Vereinigung von schlechten Begierden, gewissenlosen Mitteln, fanatischer Halsstarrigkeit und bornirtem Vorurtheil, welche Blindgläubigkeit nach der einen, welcher durch nichts zu beschwörende Hass nach der andern Seite hin stellt sich auch hier dar, und wie sehr gleichen diese Gestalten den Menschen, die auch wir gekannt haben! Dass die Februarrevolution ein reines Kind des (scheinbaren) Zufalls, oder eine wunderliche, erst im letzten Augenblicke von einigen Führern, die auf eine solche Conjunctur lauerten, benutzte Verflechtung der Umstände, dass sie in keiner Weise vom Volke gewollt, dass sie auch keineswegs ein Sieg des Volkes war, sondern, wenn der König gewollt hätte, sehr leicht unterdrückt worden wäre, legt sich auch hier auf das Unzweideutigste und Unwiderleglichste dar.

[3590] Deutsche Chronik für das Jahr 1849. 2 Bände. Berlin, Hayn. 1850. 371 u. 470 S. gr. 8. (5 Thlr.)

Unter den mancherlei ähnlichen Unternehmungen ist die vorliegende wie die umfangreichste, so auch jedenfalls die werthvollste. Tag für Tag wird aufgeführt, was das Jahr im weiten deutschen Vaterlande in öffentlichen Dingen gebracht, nichts irgend Erwähnenswerthes übergangen, auch mancher kleine, die Zeit bezeichnende Zug aufbewahrt und hauptsächlich durch Mittheilung des Wortlautes wichtiger Beschlüsse, Erklärungen, Verträge und sonstiger Actenstücke dem Werke ein sehr schätzbarer Gebrauchswerth verliehen. Dabei bewährt der Vf. ein sicheres, treffendes politisches Urtheil und die ganze Farbe und Haltung des Werkes ist achtungswerth.

Biographie.

[3600] Dr. W. M. L. de Wette. Zur freundschaftlichen Erinnerung von Dr. Fr. Lücke. Hamburg, Fr. Perthes. 1850. IV u. 39 S. gr. 8. (6 Ngr.)

An die auch in diesen Blättern (Jahrg. 1849. Bd. IV. No. 4644 u. Jahrg. 1850. Bd. II. No. 1492) angezeigten Denkschriften auf den verewigten de Wette von Schenkel und Hagenbach reihet sich die vorlieg. in würdigster Weise an, eine Blume, von der Hand der Freundschaft auf den noch frischen Grabeshügel niedergelegt; denn in ihrem Kerne gehört sie in die Zeit vom Frühjahre 1816 bis Herbst 1818, während welcher der Vf. näheren Umgang mit dem vollendeten de W. pflog und neben dessen Einflusse zugleich unter dem Schleiermachers und Neanders stehend, seinen eigenthümlichen Standpunct und Beruf in der theolog. und kirchl. Krisis der Zeit sich zu erringen und zu wahren hatte. Nach einem nur ganz kurzen Ueberblicke über de W.'s ganzes vitae curriculum, der aber geist-

reich in einzelnen Wendungen Neues in seinen Bereich zu ziehen weiss, schildert er de W., wie er ihm erschien, seinem Aeussern und Innern nach, und wie er von ihm in seinen wissenschaftlichen Strebungen geleitet und gefördert wurde; war zunächst Schleiermachers Eindruck auf ihn (L.) ein gewaltiger, wie wir diess auch aus den Schilderungen Anderer von sich wissen, dem er sich unterordnete: so war doch auch de Wette's Einwirksamkeit auf ihn eine starke und nachhaltige, wie sie ein Mann auszuüben vermochte, dem sinnig in der Epoche der neueren Literatur Melanchthon'sche Charakterart zugesprochen wird, der zwar nicht zu den grandiosen und heroischen, gewiss aber zu den kräftigen und edlen Charakteren gerechnet zu werden verdient. Von dem de W. oft gemachten Vorwurfe, dass er in den Principien der Theologie schwankend gewesen, dass er, anfangs ein entschiedener Rationalist, nachher sich dem Supranaturalismus zugewendet habe, aber mehr halb, als ganz, so dass er zuletzt zwischen den beiden Principien in der Schwebe geblieben sei, wird er mit siegenden Gründen freigesprochen, so dass es vielmehr als das Hauptverdienst de W.'s herausgehoben wird, das Supranaturale oder Positive im Christenthume nach gehöriger kritischer und rationeller Vermittlung zu neuer Geltung und Achtung bringen zu helfen. Die Thatsache, worauf jener Vorwurf sich bezieht, wird als richtig zugegeben, aber als von den Tadlern ungründlich und unverständig aufgefasst und mit der gewöhnlichen Geistlosigkeit der Parteisucht beurtheilt. Hier fügt der Vf. (S. 13) ein, was er aus dem Munde holländischer Freunde vernommen habe, dass ein durchreisender deutscher rationalistischer Theolog, der einen gewissen Namen hat, sich nicht gescheut habe, zu sagen, de W. sei in seinen späteren Schriften immer mehr heruntergekommen. „Der Mann, urtheilten die ruhigen Holländer, sei wohl selbst niemals wo oben gewesen." — Anschaulich und anregend wird insbesondere auch das gegenseitige Verhältniss zwischen Schleiermacher und de W. geschildert; selbst den mit Schl. schon Vertrauteren dürfte hier manches Neue entgegentreten, und man lernt hier kennen, worauf es eigentlich bei einem innigeren Umgangsverhältnisse zwischen Geistern, wie Schl. und de W. es waren, ankomme und was es nach sich ziehe. Für eine künftige vollständigere biographische Darstellung de W.'s, die zu einer in sich selbst abgeschlossenen, geschichtlichen Darstellung der neueren Epoche unserer deutschen evangel. Theologie und Kirche fast nothwendig gehört, liefert die vorlieg. Charakteristik treffliches Materiale.

[3601] Joh. Sebastian Bach's Leben, Wirken und Werke. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts von C. L. Hilgenfeldt. Als Programm zu dem am 28. Julius 1850 eintretenden Säculartage des Todes von Joh. Seb. Bach. Leipzig, Fr. Hofmeister. 1850. X u. 182 S. mit einer genealog. Tabelle u. Notenbeilagen. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

Joh. Sebastian Bach, dieser riesengross in unsere Zeit hineinragende Heros der Tonkunst, ist bis jetzt weder nach den äusseren

Verhältnissen seines Lebens, noch nach seinen Leistungen als Künstler ausreichend, geschweige denn vollständig geschildert worden. Denn in unseren Tagen, wo Archive, Bibliotheken und Privatsammlungen den Forschern weit zugänglicher sind, als dies früher der Fall war, macht man an eine vollständige Biographie sehr grosse Ansprüche und will sie fast ungern als eine solche anerkennen, wenn es ihr in ihrem ganzen Umfange an eigenen Zeugnissen des Biographisirten in Briefen oder ähnlichen Documenten fehlt. Dergleichen vermisst man aber noch immer fast gänzlich in den an so vielen Orten zerstreuten biographischen Nachrichten über Bach, obschon man der Meinung sein und die Hoffnung unterhalten darf, dass dergleichen vielerwärts vorhanden sein werden. Nachdem nun Bach die Zurücksetzung überstanden hat, welche ihn im letzten Dritttheil des vorigen Jahrhunderts durch dessen vorwiegende skeptische Richtung und die daraus hervorgegangene Abnahme der Religiosität und Kirchlichkeit traf, er sich auch durch die allgemeinere Anerkennung seiner Genialität und Tiefe so sicher gestellt hat, dass die Skepsis und Lauheit unserer Tage in Sachen der Religion ihm nichts anhaben kann: so ist zuversichtlich zu erwarten, dass wir eine ausführliche, allen Ansprüchen genügende Biographie Bach's nicht lange mehr werden entbehren müssen. Der im vorigen Monate (am 28. Juli) eingetretene Säculartag seines Todes hat durch Aufführungen namhafter Tondichtungen aus seiner Feder die Zahl seiner Verehrer und Bewunderer vermehrt, es haben sich bereits Vereine constituirt, welche der Aufsuchung, Sammlung und Herausgabe seiner Werke sich annehmen wollen, und was nur durch jenen Säculartag angeregt und hervorgerufen wird, kann und muss einer künftigen, möglichst vollständigen Biographie des grossen Mannes auf diese oder jene Weise zu Statten kommen. Bis dahin aber dürfen wir uns nicht ohne vielseitige Befriedigung an das dieser Anzeige vorliegende Werk halten, dessen Vf. mit ausgezeichnetem Sammlerfleisse alles bisher über Seb. Bach Geschriebene nachgelesen und geprüft, durch eigene Forschungen vermehrt und mit gesundem Urtheile in übersichtlicher Ordnung zusammengestellt hat, und wir können es dem Vf. nicht genug danken, dass er das reichhaltige, von ihm aufgespeicherte Material, als einen Denkstein auf Bach's hundertjähriges Grab, veröffentlicht hat. Was sich über Bach's Leben und Schöpfungen nur wollte aufbringen lassen, was sich an Notizen in Beziehung auf letztere in den Werken mancher Zeitgenossen Bachs, eines Kirnberger, Mattheson, Mizler, Scheibe u. A., an Notizen vorfand, was von Neueren, einem Becker, Forkel, Gerber, Griepenkerl, Marx, Mosewius, Rochlitz, Sulzer u. A., in kritischen und ästhetischen Würdigungen einzelner seiner Schöpfungen ausgesprochen worden ist — Alles ist von dem Vf. mit grosser Umsicht benutzt, berücksichtigt und nachgewiesen, so dass man mit vollstem Rechte sagen kann, dass von ihm eine sichere Grundlage für den künftigen Ausbau einer vollständigen Biographie Bachs gelegt worden sei. Dafür spreche die nähere Angabe des Inhalts seiner Schrift: Die Familie Bach

(S. 1—20). Stammvater ist Veit Bach, wahrscheinlich gegen die Mitte des 16. Jahrh. geboren; aus Presburg in Ungarn wanderte er, einer vor längerer Zeit in das Land der Magyaren übersiedelten protestantischen Handwerkerfamilie angehörend, nach Thüringen zurück, und liess sich in dem Dorfe Wechmar in der Nähe von Gotha nieder, um seinen gewohnten Betrieb, das Bäckergewerbe, von Neuem zu ergreifen. Es könnte sein, dass der Name dem Gewerbe entnommen ist, wie das bei bürgerlichen Familien vor 300 Jahren Sitte war. Die Nachrichten über die Familie Bach schliessen mit den Söhnen Joh. Sebastians; eingeschoben sind mehrere Excurse über die äussere Stellung der Künstler im 17. Jahrh., über Virtuosenthum und Dilettantismus, und beigegeben ein Geschlechtsregister der Familie Bach. — Joh. Seb. Bachs äussere Lebensverhältnisse (—29). Geboren zu Eisenach am 21. März, vom zehnten Jahre an verwaist, erhielt er seine musikalische Vorbildung durch seinen ältesten Bruder, Johann Christoph, Organist in Ohrdruff, und fand Anstellungen in Weimar, Arnstadt, Köthen, Leipzig, wo er am 28. Juli 1750 starb. — Bach als Mensch und Künstler (—33). Kurz, aber trefflich, jedoch unstreitig vieler Erweiterungen fähig. — Bach als Clavierspieler (Cembalist) (—45). Ausser dem auf B. speciell Bezüglichen, worunter sein „gleich schwebendes Temperiren" besonders bemerkenswerth erscheint, viel Interessantes über die Kunst des Clavierspielens im 17. Jahrh. u. dergl. m. — B.'s Leistungen auf der Orgel (—52). Bespricht nicht nur diese, nach welchen er noch immer unübertroffen dasteht, sondern auch seine Verdienste um das Orgelspiel durch die von ihm zuerst in Anwendung gebrachten Kunstmittel. — B. als Componist (—81). Die Eigenthümlichkeiten der Compositionen B.'s werden gut erläutert. — B.'s Werke und Uebersicht seiner sämmtlichen Compositionen (—94—142). In der ersten Abtheil. werden die zu B.'s Zeiten gebräuchlichen Compositionsformen (Allemande, Sarabande, Gique, Ciaccone u. s. w.) durchgenommen und erklärt, in der zweiten seine Sing-, Clavier-, Orgel- und Orchestercompositionen aufgeführt, überall mit genauer Angabe dessen, was davon gedruckt ist. — B. als Lehrer (—162). Zuerst wird entwickelt, warum B. keine eigentliche Schule im kunst-historischen Sinne gestiftet habe, dann werden seine vorzüglichsten Schüler (ausser seinen beiden Söhnen Friedemann [der Hallische B.] und Emanuel [der Berliner oder Hamburger B.] Schubert, Krebs, Vogler, Gerber, Homilius, Doles u. A. m.) — mit vielen interessanten Details aufgeführt. — Urtheile der Zeitgenossen B.'s über ihn (—168). Die bekannten Beschuldigungen einer von B.'s Zeitgenossen gegen ihn geübten Missachtung werden widerlegt; auch wird gut entwickelt, warum bedeutende äussere Ehrenbezeigungen und übermässige Belohnungen ihm nicht zu Theil wurden. Höchst interessant sind viele specielle Urtheile über B.'s Künstlerleistungen von Zeitgenossen. — Der Beschluss (—182) gibt, ausser Zusätzen und Verbesserungen, Nachrichten über Bildnisse und Büsten B.'s, über sein Monument vor dem Thomaspfört-

chen in Leipzig u. s. w. Man sieht ohne weiteres Erinnern, welch' ein reichhaltiges Repertorium über Bach und Alles, was sich auf ihn bezieht, hier gegeben sei und wie Jeder, der das Bedürfniss fühlt, sich über ihn und seine Zeit zu belehren oder auch dahin gehörige Forschungen anzustellen, überall die nöthigen Anknüpfungspuncte findet und neu Aufgefundenes passend einzuregistriren sich in den Stand gesetzt sieht.

[3602] Henriette Herz. Ihr Leben und ihre Erinnerungen. Herausgeg. von J. **Fürst**. Berlin, Hertz. (Besser'sche Buchh.) 1850. IV u. 248 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Niemand wird ohne mannichfaltige Befriedigung diese Schrift lesen, welche das Andenken an eine edle, geistreiche und in vielen Lebenskreisen mit Aufopferung thätige Frau erhalten hilft, die in Berlin und sonst noch vielerwärts unter dem Namen der „Hofräthin Herz" so bekannt war, dass sie, welche unbemittelten Mädchen, die sich zu Erzieherinnen bestimmten, zu diesem Zwecke unentgeltlichen Sprachunterricht ertheilte, einst auf dem Vorplatze ihres Hauses von einem Dienstmädchen mit den Worten angeredet ward: „Wohnt hier die Hofräthin Herz, die die Dienstmädkens vermiethet?" — Auf eine kurze Einleitung (S. 1—10), welche die eigenthümliche Sphäre, in der die Heldin des Buches sich bewegte, näher bezeichnet, folgt die eigentliche Biographie derselben (— 84), aus welcher wir nur das den Nekrologen in der Regel Zustehende hier herübernehmen: Sie war, geb. zu Berlin am 5. Sept. 1764, die Tochter des Arztes de Lemos, eines Juden von portugiesischer Abkunft, aus dessen zweiter Ehe mit einer geb. Charleville; verheirathete sich am 1. Dec. 1779 mit dem in Berlin nachmals hochberühmten praktischen Arzt Marcus Herz, den sie zu Anfange des Jahres 1803 durch den Tod verlor; sie folgte ihm am 22. Oct. 1847 nach kurz vorher zurückgelegtem 83. Lebensjahre. Die an die Biographie sich anschliessenden „Erinnerungen" (—248) sind, nach der Angabe des Herausg., zum grössten Theile aus den mündlichen Mittheilungen der Verstorbenen hervorgegangen, zum kleineren sind sie ihren Tagebüchern und Briefen entnommen. Ausser einigen ausführlicheren Schilderungen einzelner Ereignisse aus den Kinderjahren und des Hauses des Marcus Herz, welches ein gesuchter Mittelpunct der besten Gesellschaft war, beziehen sich diese Erinnerungen auf hervorragende Persönlichkeiten, mit welchen Henriette Herz in Verbindung kam und blieb. Unter den Männern sehen wir Moritz, Mirabeau, Fr. v. Gentz, Schleiermacher, v. Humboldt, Börne, Schiller, Goethe, Schlegel, Arndt u. A., unter den Frauen Dorothea v. Schlegel, Frau v. Grotthuis, Frau v. Genlis, die Herzogin Dorothea von Kurland, Elisa von der Recke, Frau von Staël u. s. w. an uns vorüberschreiten und man findet sich durch Das, was zur Charakteristik dieser Personen in trefflicher Darstellung beigebracht wird, auf das Angenehmste belehrt und unterhalten. Es ist hier allenthalben nicht sowohl Lob und Tadel beabsichtigt, sondern Bezeichnung und Darstellung mit lehr-

reichen und fruchtbaren Ergebnissen, die sich mit jeder Einsicht in wahres Leben stets verbinden und den an fremdem Dasein geübten Blick für die eigene Erkenntniss und Leitung aufhellen. Wir sind in unserer Literatur, den Engländern und Franzosen gegenüber, noch nicht zu reich an persönlichen Denkwürdigkeiten und vertraulichen Briefen, in welchen das eigene Leben sich schildert, als dass nicht die vorlieg. Schrift mit grossem Antheile sollte aufgenommen und gelesen werden. Auszüge zu geben, gestattet der Zweck dieser Blätter nicht; sie werden dafür desto reichlicher ihre Stellen in schöngeistigen Journalen finden, die einander zuvorzukommen suchen werden, ihre Spalten einmal mit etwas Gediegenem zu füllen.

Bibliographie.

Naturwissenschaften.

Physik. Chemie. Pharmacie.

[3603] Physikalisches Lexikon. Encyklopädie der Physik und ihrer Hilfswissenschaften: der Technologie, Chemie, Meteorologie, Geologie, Geographie, Astronomie u. s. w. 2. neu bearb., mit in den Text gedr. Abbildd. ausgestattete Aufl. von Prof. Dr. *Osw. Marbach.* 13. Lief. (Dädaleum—Dampf.) Leipzig, O. Wigand. 1850. 2. Bd. S. 1—80. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[3604] Researches on Magnetism, Electricity, Heat, Light, Crystallisation, and Chemical Attraction, in their relations to the Vital Force. By **K. Baron von Reichenbach**, Ph. Dr. Translated and edited, at the desire of the author, by *W. Gregory*, M.D. With 3 Plates and 23 Woodcuts. Parts I. II. Lond. 1850. 512 S. gr. 8. (12 sh. 6 d.)

[3605] Darstellende Optik. Von **F. Engel u. K. Schellbach.** 2. Heft. Berlin, (Springer.) 1850. S. 17—36 m. 7 Kupfertaf. in Imp.-Fol. gr. 4. (à baar n.n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3606] Zwei weitere Abhandlungen aus dem Gebiete der Optik. Von **Chr. Doppler**, Bergrath u. Prof. 1. Ueber die Anzahl der möglichen Gesichtswahrnehmungen. 2. Versuch einer systemat. Classification der Farben. Mit 2 lith. Taf. Prag, (André.) 1848. 24 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der k. böhm. Ges. d. Wissenschaften V, 5. abgedr.

[3607] Wetterkunde, Meteorologie für das gebildete Volk zur Belehrung über Witterungs- u. Luft-Erscheinungen u. zur Anregung einer allgem. Witterungs- u. Natur-Beobachtung leicht verständlich dargestellt. Von Dr. **Frz. Wenzlaff**, Gymn.-Lehrer. Schwerin, Kürschner. 1850. V u. 149 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[3608] Magnetische u. meteorologische Beobachtungen zu Prag, in Verbindung mit mehreren Mitarbeitern ausgeführt u. auf öffentl. Kosten herausgeg. von Dir. **K. Kreil** u. Adjunct Dr. **K. Jelinek.** 9. Jahrg.: Den 1. Jänner bis 31. Dec. 1848. Prag, (Ehrlich.) 1850. L u. 207 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[3609] Versuch einer auf rein mechanische Principien sich stützenden Erklärung der galvano-elektr. u. magnet. Polaritäts-Erscheinungen. Von **Chr. Doppler.** Wien, (Braumüller.) 1850. 20 S. m. 2 Steintaf. Fol. (n. 1 Thlr.)

Aus d. 1. Bd. der Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften abgedr.

[3610] Ueber optisch-mechanische u. electro-magnetische Telegraphen. Von **Fr. Kohl**, Lehrer. Plauen, (Schmidt.) 1850. 32 S. m. 2 Steintaf. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

Programm der Königl. Gewerb- u. Baugewerkenschule in Plauen.

[3611] Beschreibung und Vergleichung der galvan. Telegraphen Deutschlands nach Besichtigung im April 1849. Feststellung der vortheilhaftesten Systeme. Angabe einer Verbesserung d. More'schen Apparates. Von **C. A. Steinheil.** München, (Franz.) 1850. 64 S. gr. 4. (n.n. 22 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der mathemat. physikal. Classe d. K. Bayer. Akademie der Wissenschaften abgedr.

Die Wunder der elektrischen Telegraphie. Eine gemeinverständliche Geschichte u. Beschreibung derselben, nebst Andeutungen über ihre zukünftige Wirkung. Nach den besten, insbesondere engl. u. französ. Quellen bearb. von Dr. *Chr. Fr. Grieb.* Mit erläut. Abbildd. Stuttgart, Scheible. 1850. 288 S. 32. (11 Ngr.)

Elektromagnet. Telegraph auf den österreich. Eisenbahnen. Beschrieben u. leichtfassl. erklärt von Dr. *Frz. Petrina*, Prof. Mit 1 lith. Taf. Prag, (Kronberger.) 1850. 40 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Versuch einer kurzen, leichtfasslichen und zugleich gründlichen Darstellung der elektro-galvanischen Telegraphen. Von P. *Ludw. Preyssinger*, Prof. Nebst 1 Figurentaf. Augsburg, Wolff. 1850. 40 S. 8. (n. 5 Ngr.) — 2. verm. u. verb. Aufl. Ebend. 1850. 52 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3612] Jahres-Bericht über die Fortschritte der Chemie nach Berzelius' Tode fortgesetzt von **L. Svanberg.** Eingereicht an die schwed. Akademie d. Wissenschaften d. 31. März 1849. XXIX. Jahrg. 1. Heft: Unorganische Chemie. Tübingen, Laupp. 1850. S. 1—192. gr. 8. (n. 27 Ngr.)

[3613] Jahresbericht über die Fortschritte der reinen, pharmaceut. u. techn. Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Unter Mitwirkung von H. Buff, E. Dieffenbach, C. Ettling, F. Knapp, H. Will, F. Zamminer herausgeg. von *Just. Liebig* u. *Hm. Kopp.* Für 1849. (In 2 Hälften.) 1. Heft. Giessen, Ricker. 1850. II u. 400 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3614] Repertorium für Pharmazie u. prakt. Chemie in Russland od. Zusammenstellung des Wichtigsten u. Wissenswerthesten aus den neuesten Entdeckungen im Gebiete der Pharmazie u. Chemie; herausgeg. von *Gust. Gauger.* 7. Jahrg. 1848. 12 Hefte. St. Petersburg. (Leipzig, Hartmann.) 1849, 50. 1.—11. Heft S. 1—564. gr. 8. (baar n. 8 Thlr.)

[3615] Das Uebereinstimmende u. Abweichende der Grundregeln der Chemie und Logik aus der Einheitslehre, als Grundwissenschaft entwickelt. Von Dr. **F. L. Fülleborn.** Berlin, C. Heymann. 1850. IV u. 190 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[3616] A Manual of Elementary Chimistry, Theoretical and Practical. By **Geo. Fownes,** F. R. S. 3. edit. Lond. 1850. 621 S. gr. 12. (12 sh. 6 d.)

[3617] Lehrbuch der theoret. Chemie. Von Dr. **L. Müller.** (In 4—5 Heften.) 1. Heft. Berlin, Springer. 1850. 136 S. 8. (n. 17½ Ngr.)

[3618] Die Schule der Chemie, oder erster Unterricht in der Chemie, versinnlicht durch einfache Experimente. Zum Schulgebrauch u. zur Selbstbelehrung, insbesondere f. angehende Apotheker, Landwirthe, Gewerbtreibende u. s. w. Von Dr. **Jul. Ad. Stöckhardt,** Prof. 5. verb. Aufl. Mit 290 eingedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. XVI u. 633 S. 8. (n. 2 Thlr.)

[3619] Lehrbuch der Chemie f. Universitäten, Gymnasien, Real- u. Gewerbschulen, sowie für den Schulunterricht. Von **M. V. Regnault.** Uebersetzt von Dr. *Boedeker.* 13.—15. Lief. Berlin, Duncker u. Humblot. 1850. 2. Bd. X u. S. 193—491 m. 1 Steintaf. u. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à 12 Ngr.)

Die bis jetzt erschienenen 15 Lieff. enthalten die organische Chemie in 3 Theilen. (à 2 Thlr.)

[3620] Anorganische Chemie tabellarisch dargestellt. Von Dr. **R. Brenner** u. **A. Porecky.** Tab. II. Sauerstoff-Verbindungen. 1. Thl. Quedlinburg, Franke. 1850. 2 Bog. Imp.-Fol. (22½ Ngr.)

[3621] A Practical Handbook of Medical Chimistry. By **J. E. Bowman.** Lond. 1850. 284 S. gr. 12. (6 sh. 6 d.)

[3622] Handbuch der angewandten Chemie. Von J. **Dumas**. Aus d. Französ. von Dr. *L. A. Buchner* jun. 42. Lief. (Schluss.) Nürnberg, J. L. Schrag. 1850. 8. Bd. VI u. S. 961—1032 u. 87 S. Register m. 6 Kpfrtaf. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[3623] Anleitung zur qualitativen und quantitativen zoochemischen Analyse enthalt. die Lehre von den Eigenschaften und dem Verhalten der im Thierreich vorkommenden od. aus diesem entstehenden chem. Verbindungen Reagentien, sowie systemat. Verfahren zur qualitativen u. quantitativen chem. Untersuchung thierischer Secrete, Excrete u. Gewebe. Zum Gebrauche im Laboratorium und zum Selbstunterricht bearb. von Dr. **E. C. F. v. Gorup-Besanez**, Prof. Mit 2 Kupfertaf. Nürnberg, J. L. Schrag. 1850. XXIV u. 367 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

[3624] Scheets eener Physiologie van het onbewerktuigde Rijk der Natuur, door **C. H. D. Buijs Ballot**, ph. nat. Dr., buitengew. Hoogleeraar in Wis- en Natuurkunde aan de Hoogeschool te Utrecht. Utrecht, Keminck en Zoon. 1849. gr. 8. (2 Fl. 70 c.)

[3625] Einleitung in die Krystallographie u. in die krystallograph. Kenntniss der wichtigeren Substanzen. Von Dr. **Hm. Kopp**, Prof. Mit 1 Atlas von 21 Kupfrtaf. u. 7 lithogr. Taf. Netze zu Krystallmodellen enthalt. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. XII u. 346 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

Hieraus einzeln: VII Tafeln mit Netzen zu Krystallmodellen zu der Einleitung in die Krystallographie und in die krystallograph. Kenntniss der wichtigeren Substanzen. Ebend. 1850. qu. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[3626] Jahrbuch für prakt. Pharmacie u. verwandte Fächer. Zeitschrift des allgem. teutschen Apotheker-Vereins, Abth. Südteutschland. Herausgeg. von den Vorständen der Pfälzischen Gesellschaft f. Pharmacie u. s. w., d. pharmaceut. Vereins in Baden, u. der Apotheker-Vereine in Wüttemberg u. Hessen, unter Red. von *C. Hoffmann* u. Dr. *F. L. Winckler*. Bd. XX. u. XXI. [Jahrg. 1850.] 12 Hefte. Landau, (Kaussler.) 1. Heft 64 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[3627] Repertorium der Pharmacie. Herausg. von Dr. *A. Buchner*. 3. Reihe. Bd. V. 3 Hefte. Nürnberg, J. L. Schrag. 1850. 1. Heft 168 S. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3628] Replik auf die Recension des Medicinal-Raths Dr. Bley über meine Schrift: Gegenwart und Zukunft der Pharmacie. Von **R. Körber**, Apotheker. Posen, Heine. 1850. 19 S. gr. 8. ($3\frac{3}{4}$ Ngr.)

Maiheft des pharmaceut. Archivs. 1850.

[3629] Histoire naturelle des drogues simples, ou cours d'histoire naturelle, professé à l'école de pharmacie de Paris, par **N. J. B. G. Guibourt**, prof. titul. de l'école de pharmacie de Paris etc. 4. édit., corrigée et augmentée; accompagné de plus de 600 figures intercalées dans le texte. Tom. III. Paris, Baillière. 1850. $44\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (27 Fr.)

[3630] Handbuch der pharmaceutischen Botanik. Von Dr. **O. Berg**, Privatdoc. 2. nach einem erweit. Plane vollständ. umgearb. Aufl. 1. Bd. A. u. d. Tit.: Botanik. 2. neu bearb. Aufl. der pharmaceut. Botanik. Berlin, Nitze. 1850. VI u. 458 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3631] Hand-Atlas sämmtlicher medicinisch-pharmaceutischer Gewächse od. naturgetreue Abbildungen u. Beschreibung d. officinellen Pflanzen. 2. verb. Aufl. 17.—20. Lief. Mit 32 color. Kupfertaf. Jena, Mauke. 1850. 64 S. br. 8. (à 12 Ngr.)

[3632] Pharmaceutische Waarenkunde oder Handatlas der Pharmakologie. Von Dr. **Ed. Winkler**. 2. Aufl. 21. u. 22. Lief. Leipzig, Schäfer. 1850. 16 S. u. 10 color. Kupfrtaf. gr. 4. (à n. 12 Ngr.)

[3633] Berechnung des Alkoholgehalts im Weingeiste mit besond. Rücksicht auf das Abwägen und den Einfluss der Wärme nebst den erforderl. Hülfstafeln.

Von Dr. **Ludw. Schrön**, Prof. u. Dir. Hannover, Hahn. 1850. 50 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Abdr. aus dem Archiv der Pharmacie, Bd. 62. Heft 3. Juni 1850.

Naturgeschichte.

[3634] Naturwissenschaftl. Abhandlungen, gesammelt u. durch Subscription herausgeg. von *Wilh. Haidinger*. III. Bd. In 2 Abth. Mit 33 Taf. Wien, Braumüller. 1848. XXI u. 284 S. Imp.-4. (n. 13 Thlr. 10 Ngr.)

Hieraus besonders abgedruckt:

Ueber das vergleichende Maass der Körperwinkel. Von *Jos. Riedl v. Leuenstern*. Ebend. 1848. 16 S. m. 2 Kupfrtaf. Imp.-4. (n. 1 Thlr.)

Ueber die Summen der Körperwinkel an Pyramiden. Von *Jos. Riedl v. Leuenstern*. Ebend. 1849. 24 S. m. 1 Figurentaf. Imp.-4. (n. 1 Thlr.)

[3635] Berichte üb. die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien; gesammelt u. herausgeg. von *W. Haidinger*. VI. Bd. Nr. 1—9. [Apr.—Dec.] Wien, Braumüller. 1849. IX u. 185 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3636] Zweiter Bericht der Oberhess. Gesellschaft f. Natur- u. Heilkunde. Mit 2 Taf. u. 1 Tab. Giessen, (Ricker.) 1849. 126 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3637] Mémoires de la société du muséum d'histoire naturelle de Strasbourg. Tom. IV. 1. Livr. Strasbourg, Vve. Levrault. 1850. VII u. 212 S. m. 14 Steintaf. gr. 4. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

Inh.: *W. P. Schimper*, Recherches anatom. et morphologiques sur les mousses (S. 1—67 m. 9 lith. Taf. vgl. unten No. 3683). *Fée*, mimosa pudica L., mémoire physiolog. et organographique sur la sensitive et les plantes dites sommeillantes (— 98 m. 1 lith. Taf.); *Duvernoy*, fragments sur les organes de génération (— 116 m. 1 lith. Taf.); *A. Daubrée*, observations sur les alluvions anciennes et modernes d'une partie du bassin du Rhin (— 143 mit 3 lith. Taf.); *Ed. Collomb*, de quelques particularités relatives à la forme extérieure des anciennes moraines des Vosges (— 151 m. 1 lith. Taf.); *A. Delesse*, notice sur la constitution minéralogique et chimique du mélaphyre (— 170); *A. Fée*, exposition des genres des polypodiacées (— 204); Variétés (— 212).

[3638] Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem J. 1849. No. 144—166. Bern, (Huber u. Co.) 1849. IV u. 188 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)

[3639] Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande u. Westphalens. 6. Jahrg. Mit 14 Taf. Abbildd. Unter Mitwirkung der Herren M. Bach, J. E. Braselmann, Leop. v. Buch u. s. w. herausgeg. von Dr. *Budge*, Prof. Bonn. (Henry u. Cohen.) 1849. IV u. 532 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3640] Der Geist in der Natur. Von **Hans Chr. Oersted**. Deutsche Orig.-Ausg. des Vfs. München, liter.-artist. Anstalt. 1850. XIV u. 336 S. 8. (1 Thlr.)

[3641] Der Geist in der Natur. Von **Hans Chr. Oersted**. Deutsch von *K. L. Kannegiesser*. Nebst einer biograph. Skizze von *P. L. Möller* u. m. dem Portr. des Verfs. 2. unveränd. Aufl. Leipzig, Lorck. 1850. XXXII u. 200 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3642] Das Weltall. Beschreibung und Geschichte des Kosmos im Entwicklungskampfe der Natur. Allen Freunden der Natur gewidmet von Dr. **O. Ule**. 2. Bd. 2 Abtheill. Halle, Schmidt. 1850. 1. Abth. IV u. 265 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr.)

Geologie. Mineralogie.

[3643] Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. 2. Bd. 1. Heft. Berlin, Hertz. 1850. 64 S. m. 3 Steintaf. gr. 8. (4 Hefte n. 6 Thlr.)

[3644] Elementary Course of Geology, Mineralogy, and Physical Geography. By **Dav. T. Ansted**. Lond., 1850. 611 S. 8. (12 sh.)

[3645] Principles of Geology; or, The Modern Changes of the Earth and its Inhabitants considered as illustrative of Geology. By Sir **Charl. Lyell**. Illus-

trated with Maps, Plates and Woodcuts. 8. edit. Lond., 1850. 827 S. gr. 8. (18 sh.)

[3646] Handbuch der Geognosie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen und zum Selbststudium mit besond. Berücksichtigung der geognost. Verhältnisse des Grossherzogth. Baden. Von Dr. **Fr. A. Walchner**, Bergrath u. Prof. Mit Steindrucktaf. u. Holzschn. 2. verb. u. verm. Aufl. 5. Lief. Karlsruhe, Groos. 1850. S. 641—800. gr. 8. (à n. 25 Ngr.)

[3647] Note géologique sur les terrains de Sabero et de ses environs dans les montagnes de Léon (Espagne): par D. **Casiano de Prado**, ingénieur des mines; suivie d'une description des fossiles de ces terrains, par M. *Ed. de Verneuil*. Paris, 1850. 3¼ Bog. m. 3 Kupf. gr. 8.

Besond. abgedr. aus dem Bulletin de la Société géolog. de France. 2. Série. T. VII.

[3648] Geologische Briefe aus den Alpen. Von **Bernh. Cotta**. Nebst 1 Stahlst., 5 lith. Taf. in Farbendr. u. zahlreich. Holzschn. Leipzig, T. O. Weigel. 1850. VIII u. 328 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3649] Ueber den Gebirgsbau in den Alpen, Appenninen u. Karpathen, namentlich um einen Uebergang aus secundären Gebilden in tertiäre darzuthun, u. üb. die Entwicklung eocener Ablagerung im südl. Europa. Von **J. R. Murchison**. Bearb. von Dr. *Gust. Leonhard*, Privatdocent. Mit 1 lithogr. Profiltaf. in Fol. Stuttgart, J. B. Müller. 1850. 162 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3650] Untersuchungen über die Thalbildung u. die Formen der Gebirgszüge in den Alpen. Von Dr. **Ado. Schlagintweit**. Leipzig, Barth. 1850. 26 S. gr. Lex.-8. (9 Ngr.)

[3651] Hypsometrische Bestimmungen in den östlichen Alpen. Von Dr. **Hm. Schlagintweit** u. Dr. **Ado. Schlagintweit**. Ebendas. 1850. 37 S. gr. Lex.-8. (9 Ngr.)

No. 3650 u. 3651 besonders abgedr. aus den „Untersuchungen über die physikalische Geographie der Alpen" von H. u. A. S.

[3652] Observations sur les alluvions anciennes et modernes d'une partie du bassin du Rhin; par M. **A. Daubrée**, ingenieur etc. Strasbourg, Berger-Levrault. 1850. 3½ Bog. gr. 4.

Besonders abgedr. aus den „Mémoires de la Société d'histoire natur. de Strasbourg. Tom. V."

[3653] Das Quadersandsteingebirge od. Kreidegebirge in Deutschland. Von **Hanns Br. Geinitz**. 2. Hälfte. 2. Lief. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1850. S. 193—293. gr. 8. (n. 15 Thlr.; cpl. n. 2 Thlr. 6 Ngr.)

[3654] Preisschriften gekrönt u. herausgeg. von der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. II.: Das Quadergebirge od. die Kreideformation in Sachsen, mit besond. Berücksichtigung der glaukonitreichen Schichten. Von Dr. **Hanns Br. Geinitz**. Mit 1 color. Taf. Leipzig, Weidmann. 1850. 44 S. gr. Lex.-8. (n. 16 Ngr.)

[3655] Die Gesteine der Centralgruppe d. Fichtelgebirges in ihren Lagerungsverhältnissen u. ihrem Vorkommen übersichtl. zusammengestellt u. beschrieben f. Freunde der Natur, Berg- u. Forstleute u. Landwirthe. Von **Fr. Schmidt** jun. Nebst 1 Karte u. Steinzeichnung. Leipzig, (Thomas.) 1850. 39 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3656] Geognostische Karte der Umgegend v. Berlin. Von **Rud. v. Bennigsen-Förder**. Lith. u. illum. Imp.-Fol. Mit: Erläuterungen. 2. mit ein. Anhang verm. Ausg. Berlin, D. Reimer. 1850. 46 S. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[3657] Report on the Geological Survey of Canada, for the year 1847—48, by **W. E. Logan**. Montreal. 1849. 165 S. gr. 8.

[3658] Memoir on the Geological Actien of the Tidal and other Currents of the Ocean, by **Ch. Davis**, A. M., Lieut. U. S. N. Cambridge, U. St. 1849. 40 S. gr. 4.

Besonders abgedr. aus den „Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences. New Series. Vol. IV.

[3659] A Tabular View of the principal Fossiliferous Deposits of the British Isles. By **John Morris**, F. G. S. Lond. 1850. gr. 8. (1 sh.; m. Karte 3 sh. 6 d.)

[3660] The Fossil Footmarks of the United Staates and the Animals that made them, by **Edw. Hitchcock**, D. D., President of Amherst College etc. Boston. 1849. 128 S. m. 24 lithogr. Taf. gr. 4.

Besonderer Abdruck aus den „Transactions of the American Academy of Arts and Sciences." 2. Series. Vol. III.

Botanik.

[3661] Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia operum recensens. Edid. **G. A. Pritzel**. Fasc. V. (West — Zuccarini u. Anhang.) Lipsiae, Brockhaus. 1850. S. 321—400. gr. 4. (à n. 1 Thlr.; Imp.-4. auf Schreibvelinp. à n. 3 Thlr.)

[3662] Chronologische Uebersicht der Vegetations-Perioden u. der verschied. Floren in ihrer Nacheinanderfolge auf der Erdoberfläche. Von **Ado. Brogniart**. Aus dem Französ. von Dr. *K. Müller*. Halle, Graeger. 1850. IV u. 90 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3663] Die Botanik als inductive Wissenschaft bearb. von Dr. **M. J. Schleiden**, Prof. 2. Thl. A. u. d. Tit.: Grundzüge der wissenschaftl. Botanik nebst einer methodolog. Einleitung als Anleitung zum Studium der Pflanze. 2. Thl.: Morphologie. Organologie. 3. verb. Aufl. Mit 153 eingedr. Holzschn., 4 Kpftf. u. 2 Registern der Pflanzennamen und Kunstausdrücke über beide Bände. Leipzig, W. Engelmann. 1850. XVI u. 619 S. Lex.-8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.; cpl. n. 6 Thlr. 25 Ngr.)

[3664] Die Pflanze und ihr Leben. Populäre Vorträge von Dr. **M. J. Schleiden**, Prof. zu Jena. 2. verm. Aufl. Mit 5 farbigen (lith.) Taf. u. 15 Holzschn. Ebend. 1850. VIII u. 391 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3665] Die Pflanzenkunde, gemeinfasslich dargestellt von Dr. **Mor. Seubert**, Prof. 2. Bd.: Specielle Botanik, m. 2 Lithogr. u. vielen Holzschn. 2. Lief. Stuttgart, J. B. Müller. 1850. IV u. 358 S. 8. (à Lief. 18 Ngr.)

Praktische Lehrbücher. 9. Bd.

[3666] Enumeratio plantarum omnium hucusque cognitarum secundum familias naturales disposita, adjectis characteribus, differentiis et synonymis. Ed. Dr. **C. Sig. Kunth**, Tom. V. Stuttgardiae, Cotta. 1850. 908 S. gr. 8. (4 Thlr. 18 Ngr.; I.—V. et Suppl. I.: 14 Thlr. 27 Ngr.)

Et. s. t.: Enumeratio Asparaginearum, Smilacinearum, Lapageriearum, Roxburghiacearum, Herreriearum, Ophiopogonearum, Aspidistrearum, Discorinearum, Taccacearum et Amaryllidearum.

Bd. 1—3. u. Suppl. zu Bd. 1. sind zusammengenommen auf 6 Thlr. 15 Ngr. herabgesetzt worden. Einzeln behalten sie die alten Preise.

Botanische Tafeln. Von *Jos. Rode*. Tab. II.: Pflanzensytem von Bernh. v. Jussieu, ausgebildet u. bekannt gemacht durch Ant. Lor. v. Jussieu. Zum Schulgebrauch für Gymnasien u. höhere Bürgerschulen herausgeg. Grünberg, Weiss. 1850. 1 Bog. Fol. (à 3 Ngr.)

Ueber die ungeschlechtliche Vermehrung d. phanerogam. Pflanzen. Von *O. E. Baum*. Hamburg, Kittler. 1850. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Abgedr. aus der neuen allgem. Garten- u. Blumenzeitung.

[3667] The Tourist's Flora: a Descriptive Catalogue of the Flowering Plants and Ferns of the British Islands, France, Germany, Switzerland, Italy and the Italian Islands. By **Jos. Woods**. Lond. 1850. 610 S. gr. 8. (18 sh.)

[3668] **Ant. Bertolonii** flora Italica. Tom. VII. Fasc. II—IV. Bononiae. (Vindobonae, Sallmayer et soc.) 1850. S. 129—512. gr. 8. (à 27½ Ngr.)

[3669] Hortus Britannicus: A Catalogue of all the Plants indigenous to, cultivated in, or introduced into Britain. By J. C. **Loudon**. Part I. The

Natural Arrangement of nearly 4,000 Genera, with an Introduction to the Natural System, and a General Description and History of each Order. Part II. The Linnæan Arrangement, in which nearly 30,000 Species are enumerated: with the Systematic Name and Authority. Literal English or Specific Names, Synonymes Systematic and English of both Genera and Species, etc. preceded by an Introduction to the Linnæan System. A New Edition, with a Supplement, including all the New Plants down to March 1850; and a new General Index to the whole Work. Edited by Mrs. *Loudon;* assisted by *Will. H. Baxter*, Esq., and *Dav. Wooster*. London, Longman and Co. 1850. 816 S. gr. 8. (1£ 11 sh. 6 d. Das Supplement allein 14 sh.)

[3670] A Flora of Leicestershire; comprising the Flowering Plants and the indigenous to the County, arranged on the Natural System. By **Mary Kirby**. With Notes by her Sister. Lond. 1850. 194 S. 12. (12 sh. 6 d.)

[3671] Genera plantarum florae germanicae iconibus et descriptionibus illustrata. Opus a Prof. Dr. *Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck* inchoatum, deinde auctoribus Prof. Dr. *Fr. C. Lp. Spenner* et Dr. *Alo. Putterlick* dum vixerunt, adjuvante Prof. Dr. *St. Endlicher* continuatum, nunc conjunctis studiis plurium auctorum persecutum. Fasc. XXV. Continens Dipsacearum, Stellatarum, Gentianearum aliorumque genera plurima. Auctore Dr. **Adalb. Schnizlein**. Bonnae, Henry u. Cohen. 1849. 20 Steintafeln u. 22 Bl. Text. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[3672] Deutschlands Flora mit höchst naturgetreuen Abbildungen. Von Dr. **H. G. Ludw. Reichenbach**, Hofr. u. Prof. Nr. 117—120. Leipzig, Hofmeister. 1850. 40 Kupfertaf. m. 12 S. Text Lex.-8. gr. 4. (à n. 25 Ngr.; color. à n. 1 Thlr. 15 Ngr.) — Wohlfeile Ausg., halbcolorirt. Serie I. Acroblastae. Heft 66 — 69. Ebendas. 1850. 40 Kupfertafeln mit 12 S. Text. Lex.-8. (à n. 16 Ngr.)

[3673] Taschenbuch der Flora Thüringens, zum Gebrauch bei Excursionen, die wildwachsenden und allgemeiner cultivirten phanerogam. Gefässpflanzen nach der Ordnung v. Koch's Synopsis enth., im Auftrag und unter Mitwirkung der botan. Section d. naturwissenschaftl. Vereins f. Thüringen bearb. von **Fr. Chr. H. Schönheit**, Pfr. Rudolstadt, Renovanz. 1850. LXXII u. 564 S. gr. 12. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3674] Atlas zur Flora von Hessen u. den angrenz. Ländern, in naturgetreuen Abbildungen bearb. nach Koch's Synopsis und Schnittspahn's Flora des Grossherzogth. Hessen von **Hm. Hoffmann**, Prof. 1. Heft. Darmstadt, Diehl. 1850. 8 Steintaf. u. 2 S. Text. Imp.-4. (n. 17½ Ngr.)

[3675] Flora der Provinz Preussen. Von **C. E. Meyer u. L. Elkan.** 3. u. letzte Lief.: Polypetale Dikotyledonen. Königsberg, Gebr. Borntträger. 1850. XL u. S. 369—599. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.; cpl. 2 Thlr. 18 Ngr.)

[3676] Naturgetreue Abbildungen der in Deutschland einheimischen wilden Holzarten nebst erläut. Texte von **J. B. Böck.** 15. Lief. Augsburg, Rieger. 1850. 4 color. Kpfrtaf. u. S. 45—48. gr. 4. (à n. 26¼ Ngr.)

[3677] Die pflanzengeographischen Verhältnisse des europäischen Russlands erläutert von Dr. **E. R. v. Trautvetter**, Rector u. Prof. 1. Heft. Riega. (Berlin, Förstner.) 1849. 52 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3678] Genera florae Americae Boreali-orientalis illustrata; the Genera of the Plants of the United States, illustrated by figures and analyses from nature, by **Js. Sprague**, superintended and with descriptions etc. by **Asa Gray**, M. D., Prof. Harvard University etc. Vol. II. NewYork, Putnam. 1849. 230 S. u. Taf. 101—186. gr. 8.

[3679] Catalogue of Plants, native and naturalized; collected in the vicinity of Cincinnati, Ohio, during the years 1834—44, by **Thom. G. Lea.** Philadelphia. 1849. 77 S. gr. 8.

[3680] Cacteae in horto Dyckensi cultae a. 1849 secundum tribus et genera digestae additis adnotatt. botanicis characteribusque specierum in enumeratione diagnostica Cactearum Dr. Pfeifferi non descriptarum. Edid. **Jos. Princeps de Salm-Dyck.** Bonnae, Henry et Cohen. 1850. IV u. 267 S. m. 1 Tab. Lex.-8. (n. 1 Thlr.)

[3681] Botanique Cryptogamique, ou histoire des familles naturelles des plantes inférieures; par **J. Peujer**, avocat, docteur ès-sciences etc. Avec 1105 gravures sur bois représentant les principaux caractères des genres. Paris, V. Masson. 1850. 14¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3682] Die Farnkräuter in color. Abbildungen naturgetreu erläut. u. beschrieben von Dr. **Gust. Kunze**, ord. Prof. d. Botanik u. s. w. zu Leipzig. II. Bd. 3. Lief. [Text: Bog. 8—10, Kpfr.: Taf. 121—130.] *Schkuhr's* Farnkräuter, Supplement. Leipzig, E. Fleischer. 1850. gr. 4. (à n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3683] Recherches anatomiques et morphologiques sur les mousses; par **W. P. Schimper**, docteur ès-sciences etc. Strasbourg, Berger-Levrault. 1850. 8½ Bog. m. 9 Kpfrtaf. u. Tab. gr. 4.

Besonders abgedruckt aus den „Mémoires de la Soc. d'histoire natur. de Strasbourg". T. IV.

[3684] Bryologia europaea seu genera muscorum europaeorum monographice illustrata. Auctor. **Bruch, W. P. Schimper** et **Th. Gümbel.** Fasc. XLIII. Cum tabulis XIV. Stuttgartiae, Schweizerbart. 1850. 32 S. gr. 4. (à n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3685] Theorie der Gartenkunde, od. Versuch, die vornehmsten Operationen beim Gartenbau nach physiolog. Grundsätzen zu erklären. Von Dr. **J. Lindley.** Uebers. m. Anmerkungen von Dr. *Ludo. Chr. Treviranus*, Prof. Neue Ausg. Erlangen, Palm u. Enke. 1850. XVIII u. 426 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Neuer Titel zu dem im J. 1843 erschienenen Buche.

[3686] Meine Erfahrungen im Gebiete der allgemeinen u. speciellen Pflanzen-Cultur. Von Dr. C. **Sprengel**, Oek.-Rath. 2. Bd. Leipzig, Baumgärtner. 1850. XII u. 348 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3687] Recherches sur l'agriculture et l'horticulture des Chinois et sur les végétaux, les animaux, et les procédés agricoles que l'on pourrait introduire avec avantage dans l'Europe occidentale et le nord de l'Afrique. Suivies d'une Analyse de la grande Encyclopédie (chinoise); par le baron *Léon d'Hervey-Saint-Denys.* Paris, Allouard et Laeppelin. 1850. 16½ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

Die grosse chines. Encyklopädie für Land- und Gartenbau in 78 Büchern erschien in 55 Bdn. oder Heften auf kaiserl. Befehl zu Peking im J. 1737.

Zoologie.

[3688] Handbuch der Zoologie. Von Dr. J. **van der Hoeven**, Prof. Nach der 2. holländ. Ausg. 1. Bd. Mit 15 Kpfrtaf. Leipzig, Voss. 1850. XIV u. 823 S. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

A. u. d. T.: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere.

[3689] Monographien der Säugethiere. Von Dr. H. R. **Schinz**, Prof. Mit Abbildd. von *Conr. Kull*, Lithogr. 25. Heft. Zürich, (Meyer u. Zeller.) 1850. 7 color. Steintaf. u. 2 S. Text. Imp.-4. (à n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3690] A Popular History of Mammalia; comprising a Familiar Account of their Classification and Habits. By **Ad. White**, F. L. S. Lond., 1850. 372 S. m. 16 col. Taf. 12. (10 sh. 6 d.)

[3691] Vollständige Naturgeschichte der Säugethiere. Zum Selbstunterricht für gebildete Freunde der Natur u. zur Benutzung beim Schulunterricht bearb. von **A. Lüben**, Rector. Mit zahlreichen Abbildd. auf 138 Taf. Neue Ausg. 1. u. 2. Heft. Eilenburg, Schreiber. 1850. S. 1—64 mit 9 lith. Taf. gr. 8. (à 5 Ngr.; color. à 7½ Ngr.)

[3692] De textura et formatione barbae balaenae. Diss. inaug. anat.-physiologica quam scr. **Mt. Hehn.** Accedunt 2 tabb. lithogr. Mitaviae, Reyher. 1850. 54 S. 4. (1 Thlr.)

[3693] Ueber den Zahnbau v. Myliobates u. dem verwandten Rochen **Trikeras.** Von Dr. **E. Harless.** Mit 3 Taf. München, (Franz.) 1850. 36 S. gr. 4. (n. 18 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der mathem.-physikal. Classe der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften abgedruckt.

[3694] Universum des Thierreichs. Praktische Naturgeschichte des Menschen u. der Thiere von Dr. **A. L. Reichenbach,** Lehrer an d. Realschule zu Leipzig. 38.—50. Heft. 2. Abth.: Vögel. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 1850. IV u. S. 289—740 m. 42 color. Kpfrtaf. gr. Lex.-8. (à n. 12 Ngr.)

Heft 26—50 auch u. d. T.: „Praktische Naturgeschichte der Vögel" einzeln à Heft n. 16 Ngr.

[3695] Ornithological Rambles in Sussex; with a Catalogue of the Birds of that County. By **A. E. Knox.** 2. edit. Lond., 1850. 264 S. 8. (7 sh. 6 d.)

[3696] Catalogo metodico dei pesci Europei de Principe **Carlo L. Bonaparte.** Napoli. (Leyden, Brill.) 1846. 98 S. latein. Text. Imp.-4. (n. n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3697] Histoire naturelle du Hareng, comprenant la description zoologique et anatomique de cet important poisson, et une hist. détaillée de sa pêche ancienne et moderne; par M. **A. Valenciennes.** Strasbourg, Berger-Levrault. 1850. 16½ Bog. m. 3 Kupf. gr. 8.

Besond. Abdruck aus der „Histoire natur. des poissons par MM. *Cuvier* et *Valenciennes*". Tom. XX.

[3698] Histoire naturelle des crustacés, des arachnides et des myriapodes; par M. **Lucas.** Précédée de l'histoire naturelle des annélides par M. **le comte** *de Castelnau.* 2 Vols. Paris. 1850. 38¼ Bog. m. 46 Kupfertaf. gr. 8.

Zur „Histoire naturelle des animaux articulés" gehörig.

[3699] Histoire naturelle des Insectes. Orthoptères, névroptères, **hémiptères,** hyménoptères, lépidoptères et diptères; par M. **Em. Blanchard.** Avec une introduction renfermant l'anatomie et la physionomie des animaux articulés, par M. *Brullé.* Part. I. et II. Paris. 1850. 42¾ Bog. m. 71 Kupfertaf. gr. 8.

Zur „Histoire naturelle des animaux articulés" gehörig.

[3700] Transactions of the entomological Society of London. New. Series. Part I. Lond. 1850. 32 S. m. 2 Kupfr. gr. 8. (2 sh. 6 d.)

[3701] Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde. Von **C. F. Freyer.** 91. Hft. Mit 6 illum. Kpftaf. Augsburg, (Rieger.) 1850. 110 S. 4. (à n. Thlr.)

[3702] Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa als Text, Revision u. Supplement zu J. Hübner's Sammlung europäischer Schmetterlinge. Von Dr. **C. A. W. Herrich-Schäffer.** 43 u. 44 Hft. Regensburg, (Manz.) 1850. 20 color. Steintaf. u. 48 S. Text. gr. 4. (à baar n.n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3703] Sammlung neuer od. wenig bekannter aussereurop. Schmetterlinge. Von Dr. **G. A. W. Herrich-Schäffer.** 1. Lief. Regensburg, Manz. 1850. 10 color. Kpfrtaf. gr. 4. (n.n. 3 Thlr.)

[3704] Histoire naturelle des insectes coléoptères; pas M. le comte de **Castelnau.** Avec une introduction renfermant l'anatomie et la physionomie des animaux articulés, par M. *Brullé.* Tom. I. et II. en 4 Vols. Paris. 1850. 64½ Bog. mit 81 Kupfertaf. gr. 8.

Zur „Histoire naturelle des animaux articulés" gehörig, deren Herausgabe die société bibliophile zu Paris besorgt.

[3705] Catalogue synonymique des coléoptères d'Europe et **d'Algérie;** par **J. Gaubil,** capit. au 17. léger. Strasbourg. (Paris, Maison.) 1850. 18¾ Bog. gr. 8.

[3706] **Jos. Bertoloni** Illustratio rerum naturalium Mozambici. Diss. I. De coleopteris. Bononiae. (Vindobonae, Sallmayer et soc.) 1850. 56 S. u. 3 color. Taf. Abbildd. gr. 4. (n.n. 2 Thlr. 12½ Ngr.)

[3707] **Jos. Bertoloni** Historia lepidopterorum agri Bononiensis. Ibid. 1850. 202 S. gr. 4. (n.n. 2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3708] Synopsis d. Lepidopteren-Fauna Böhmens. Von Dr. **Frz. Ant. Nickerl**, Prof. I. Abth., enth.: Die Papilioniden, Sphingiden, Bombyciden, Noctuiden. Prag, (Ehrlich.) 1850. 77 S. Lex.-8. (15 Ngr.)

[3709] Versuch einer Monographie der Lycaenen als Beitrag zur Schmetterlingskunde mit Abbildd. nach der Natur. Von **Bh. Gerhard**. 1. Heft. Hamburg. (Leipzig, Gerhard.) 1850. 4 S. Text u. color. Steintaf. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3710] Histoire naturelle des Papillons. Paris, Chuix. 1850. 5 Bog. m. 28 Tafeln. gr. 12.

[3711] Die Heliceen, nach natürl. Verwandtschaft systematisch geordnet. Von Dr. **J. Chr. Albers**, Geh. Med.-R. Berlin, Th. Enslin. 1850. 262 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3712] An Introduction to Conchology; or, Elements of the Natural History of Molluscous Animals. By **Geo. Johnston**. Lond. 1850. 630 S. gr. 8. (21 sh.)

[3713] Abbildungen u. Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien. Von Dr. **R. A. Philippi**. III. Bd. 6 Lief. Mit 6 col. Taf. Cassel, Fischer. 1850. 26 S. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[3714] Zeitschrift für Malakozoologie. Herausgeg. von Dr. *K. Thd. Menke* u. Dr. *Louis Pfeiffer*. 7. Jahrg. 1850. 12 Nrn. (Bog.) Mit Abbildd. Cassel, Fischer. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3715] Beiträge zu einer Malacozoologia Rossica. Von Dr. **A. Th. v. Middendorff**. Abth. II. u. III. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1849. 281 S. m. 21 lith. Taf. gr. 4. (n.n. 3 Thlr. 27 Ngr.; 1.—3. Abth. n.n. 5 Thlr. 12 Ngr.) Vgl. oben No. 269.

Aus den mémoires de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg, VI. série, sciences naturelles, tome VI., abgedr.

[3716] Systema Helminthum. Auct. Dr. **C. Maur. Diesing**. Vol. I. Vindobonae, (Braumüller.) 1850. XVI u. 680 S. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[3717] Passat-Staub u. Blut-Regen ein grosses organisches unsichtbares Wirken und Leben in der Atmosphäre. Mehrere Vorträge. Vorgetragen in der K. Preuss. Akad. der Wissensch. zu Berlin vom 23. Mai 1844 bis 1849. Von Dr. **Chr. Gfr. Ehrenberg**, Prof. [Abhandlungen der Akademie 1847.] Nebst 6 col. Kpfrtaf. Berlin. (Leipzig, Voss.) 1850. 192 S. m. 2 Tab. gr. Fol. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[3718] Zweiter Nachtrag zur Infusorienkunde Russlands. Von Dr. **v. Eichwald**, Staatsrath. Moscau. (Berlin, Hirschwald'sche B.) 1850. 152 S. m. 2 Tab. u. 1 col. Steintaf. gr. 8. (n. 20 Ngr.; cpl. n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

Aus d. Bull. der naturforsch. Gesellsch. in Moscau. Bd. 21. besond. abgedruckt.

Geschichte.

[3719] Allgemeine Weltgeschichte. Von **Cäsar Cantu**. Nach d. 7. Orig.-Ausg. f. d. kathol. Deutschland bearb. von *J. A. Mor. Brühl*. 10.—12. Lief. Schaffhausen, Hurter. 1850. 3. Bd. S. 41—514. gr. 8. (à 11¼ Ngr.)

[3720] Illustrirte Weltgeschichte. Von **Held** und **Corvin**. 71.—75. Lief. Leipzig, Hartknoch. 1850. 3. Bd. S. 1121—1336. Lex.-8. (à n. 5 Ngr.)

[3721] **K. H. L. Pölitz's** Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. In 7. Aufl. umgearb. und ergänzt von Prof. Dr. *Fr. Bülau* u. Dr. *K. Zimmer*.

(16 Lieff.) 1.—3. Lief. Leipzig, Hinrichs. 1850. 1. Bd. S. 1—352. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[3722] Lehrbuch der Weltgeschichte mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen, und einem Abriss der deutschen Literaturgeschichte als Anhang f. höhere Schulanstalten u. zur Selbstbelehrung von Dr. **Geo. Weber**, Prof. 2 Bde. 4. verb. u. bis auf die Gegenwart fortgeführte Aufl. Leipzig, W. Engelmann. 1850. XLIII u. 1184 S. gr. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

[3723] Chronologisches Handbuch der allgem. Weltgeschichte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Von **K. Stein**, Hofr. u. Prof. 3. Abth.: Von der Juli- oder neueren französ. Revolution [1830] bis zu d. neuesten Volksaufständen. Die Jahre 1847, 1848 und 1849. Berlin, Vereins-Buchh. 1850. 151 S. 8. (15 Ngr.)

[3724] A History of the Romans under the Empire. By **Charl. Merivale**, B. D., late Fellow of St. John's College, Cambridge. Vol. I. II. London, Longman, Brown and Co. 1850. XII u. 544, VII u. 539 S. gr. 8. (in Leinw. geb. 1 £ 8 sh.)

[3725] The Life of Julius Cæsar. By **Jac. Abbott**. Lond., 1850. 278 S. mit Kupf. 8. (5 sh.)

[3726] Lebensbilder aus dem Mittelalter. Ein Gedenkbuch zur Verständigung üb. die Entwickelungen, Umwälzungen, Kämpfe u. Schrecken seiner spätern Jahrhunderte. Nach den besten Hülfsmitteln bearb. von **H. Jul. Kämmel**, Gymn.-Lehrer zu Zittau. (10 Lieff.) Dresden, Birr. 1840. 448 S. m. 16 Lith. u. 1 Stahlst. gr. 16. (15 Ngr.)

[3727] Zehn Jahre. Geschichte der neuesten Zeit. 1840—1850. Von **Rob. Prutz**. 7. Lief. Leipzig, Weber. 1850. 1. Bd. XVIII u. S. 481—547. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

Die bisher erschienenen Lieferungen dieses im J. 1848 begonnenen und Jahrg. 1849. Bd. I. No. 1182 besprochenen Werkes erschienen u. d. Tit.: Sieben Jahre. 1840—47. Allein der Plan ist erweitert worden und wird dasselbe auch noch die Jahre 1848—1850 umfassen.

[3728] Die Deutschen in Spanien u. Portugal u. den span. u. portugies. Ländern von Amerika. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen ausser Deutschland von Dr. **W. Stricker**. Leipzig, G. Mayer. 1850. IV u. 324 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3729] Der Aufstand in Neapel 1647. Von Don **Ang. de Saavedra**, Herzog v. **Rivas**. Aus d. Französ. übers. Leipzig, Teubner. 1850. VIII u. 339 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

[3730] Histoire des grandes forêts de la Gaule et de l'ancienne France, précédée de recherches sur l'histoire des forêts de l'Angleterre, de l'Allemagne et de l'Italie, et de considérations sur le caractère des forêts des diverses parties du globe; par **L. F. Alfr. Maury**, avocat à la cour d'appel de Paris, sous-bibliothécaire de l'Institut de France etc. Paris, Leleux. 1850. 21 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[3731] Bibliographie des Mazarinades. Publiée pour la Société de l'Histoire de France, par *C. Moreau*. Tom. I. (A—F.) Paris, Renouard et Co. 1850. 31¼ Bog. gr. 8. (9 Fr.)

[3732] Courses archéologiques et historiques dans le département de l'Ain; par **M. A. Sirand**. 3. partie. Bourg, 1850. 13 Bog. m. 6 Kupf. gr. 8.

[3733] Documents sur le départements des Basses-Pyrénées de 1803 à 1848. 1. partie. 1803 à 1830. Pau, Vignancour. 1850. 30½ Bog. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

[3734] Histoire de la ville et du château de Dreux; par **Mme. Phil. Lemaître**, membre de la Soc. des belles-lettres de l'Eure et de la Société franç. pour la conservation des monuments, avec une savante notice archéolog. histor. sur l'église de Saint-Pierre de Dreux, par M. l'abbé de *L'Hoste*, chanoine honor. de Limoges. Livr. 34. Dreux, Lemenestrel. 1850. gr. 8.

Das Werk ist hiermit beendigt.

[3735] Notes historique sur la ville de Lons-le-Saunier; par J. B. **Perrin**, avocat. Lons-le-Saunier. 1850. 14½ Bog. gr. 12.

[3736] Archives généalogiques et historiques de la noblesse de France, ou Recueil de preuves, mémoires et notices généalogiques, servant à constater l'origine, la filiation, les alliances et les illustrations religieuses, civiles et militaires des anciennes maisons et familles nobles du royaume, avec la collection de nobiliaires généraux des provinces de France; publiées par M. *Lainé*. Tom. XI. Paris, 1850. 34 Bog. gr. 8.

[3737] Die Revolutionszeit. Von **Geo. Wolfg. K. Lochner**. 2. Bd. Das französ. Kaiserthum vom Tilsiter Frieden bis zur zweiten Pariser Abkunft von 1807 bis 1815. Nürnberg, Fr. Campe. 1850. XVI u. 482 S. 8. (1 Thlr.; cpl. 2 Thlr. 3 Ngr.)

[3738] Geschichte des Consulats u. des Kaiserreichs. **Von Ado. Thiers**. Aus d. Französ. übers. von Dr. *Ed. Burckhardt*. 9. u. 10. Bd. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1850. VII u. 224, VIII u. 236 S. m. 5 Portr. 8. (à 15 Ngr.)

[3739] Geschichte des Konsulats u. Kaiserreichs. Von **A. Thiers**. 29. u. 30. Thl. Leipzig, O. Wigand. 1850. 177 u. 133 S. gr. 16. (10 Ngr.)
A. Thiers' sämmtliche historische Werke. 49. u. 50. Thl.

[3740] Geschichte der französ. Revolution im J. 1848. Aus d. Französ. des **Alph. de Lamartine**. 4 Thle. Leipzig, Hartleben's Verlags-Exped. 1850. 766 S. 8. (à Lief. 5 Ngr.)
Historisches Lese-Cabinet ausgezeichneter Geschichtswerke, Reisen u. Memoiren aller Nationen in sorgfältigen Uebersetzungen. 9.—18. Lief. od. 5.—9. Thl.

[3741] Correspondance de Guillaume le taciturne, prince d'Orange, publiée pour la première fois; suivie de pièces inédites sur l'assassinat de ce prince et sur les récompenses accordées par Philippe II. à la famille de Balthazar Gérard; par M. *Gachard*, archiviste général etc. 2 Vols. Bruxelles et Leipzig, Muquardt. 1850. CXCVIII u. 1028 S. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[3742] Léopold I., roi des Belgés; sa vie militaire et politique. Par **A. Rastoul de Mongeot**. 2. édit., ornée d'un portrait du roi, et d'un fac-simile de son écriture. Bruxelles et Leipzig, Muquardt. 1850. 242 S. gr. 12. (n. 24 Ngr.)

[3743] Histoire du diocèse de Bruges, illustrée des portraits des évêques d'après les originaux dûs la plupart au pinceau de nos anciennes illustrations artistiques, par **J. G. Canneel**. Livr. I—XII. Bruges, 1848—50. (à 1 Thlr.)
Vollständig in 18 Lieferungen.

[3744] Lettre à M. l'abbée Carton sur les généalogies des comtes de Flandres, considérées comme source de notre histoire par M. **Bethmann**. Bruges, 1849. 45 S. gr. 4.

[3745] Nobiliaire de Belgique par **H. J. Van der Heyden** et **J. L.** Baron **de Herckenrode**. Livr. II. III. IV. Anvers. 1849. 50. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[3746] Histoire du parlament de Flandres; par **G. M. L. Pillot**, conseiller à la cour d'appel de Douai. T. II. Douai, Aubers. 1849. 31¾ Bog. gr. 8.

[3747] Geschichte von England. Von **Thom. Keightley**. Deutsch bearb. v. *F. K. F. Demmler*, Prof. zu Sandhurst in England. Mit ein. Vorworte von Dr. *J. M. Lappenberg*. 2. Ausg. in 6 Lief. 1. Lieft. Halle, Pfeffer. S. 1—256. gr. 8. (15 Ngr.)
Nur neuer Titel. Das sehr empfehlenswerthe Werk erschien im Verlag von Laeiss in Hamburg 1846. 47 in 2 Bdn. u. kostete bisher 6 Thlr.

[3748] The Life of William the Conqueror. By **Jac. Abbott**. Lond. 1850. 291 S. gr. 12. (5 sh.)

[3749] Chronicon Petroburgense, nunc primum typis mandatum curante *Thoma Stapleton*. Lond. 1849. lex. 8.

[3750] Inedited Letters of Queen Elizabeth, addressed to King James VI. of Scotland between the years 1581 and 1594. From the originals in the possession

of the Rev. Edw. Ryder of Oaksey, Wilts. Edited by *John Bruce*, esq. Lond. 1849. lex. 8.

[3751] The Chronicle of Queen Jane, and two years of Queen Mary, and especially of the rebellion of Sir Thom. Wyat, written by a Resident in the Tower of London. Edited, with illustrative Documents and Notes by *John Gough Nichols*, esq. Lond. 1849. lex. 8.

No. 1142 — 1144 sind Publicationen der Camden Society für d. J. 1849.

[3752] Geschichte der englischen Revolution bis zum Tode Karls I. von **Frz. Guizot**. Mit d. Portr. Karls I. Leipzig, Lorck. 1850. VIII u. 447 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

Hausbibliothek, historische. Herausgeg. von Prof. Dr. *Fr. Bülau*. 14. Bd.

[3753] Geschichte der Englischen Revolution unter Karl I. Von **K. W. Krüger**. 2. Heft. Berlin, Krüger. 1850. S. 189 — 512. 12. (n. 18 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr.)

[3754] Portraits of Illustrious Personages of Great Britain. By **Edm. Lodge**. Vol. VII. Lond. 1850. 310 S. gr. 12.

[3755] Lives of Vice-Admiral Sir C. V. Penrose, K. C. P., and Capt. James Trevenen. By their Nephew the Rev. **J. Penrose**. Lond. 1850. 311 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3756] Life of His Royal Highness Edward, Duke of Kent. By the Rev. **E. Neale**. Lond. 1850. 422 S. m. Portr. gr. 8. (14 sh.)

[3757] History of Liverpool. By **Baines**. (Section Second.) Lond. 1850. 192 S. 8. (3 sh.)

[3758] Geschichte des Appenzellischen Volkes. Von **J. Casp. Zellweger**. 4 Bde. Mit 1 Karte. 3. wohlf. Ausg. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. XIV u. 2005 S. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

Nur neuer Titel zu der im J. 1842 erschienen Ausgabe.

[3759] Chronik oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft St. Gallen. Mit Inbegriff der damit in Verbindung stehenden Appenzellischen Begebenheiten. Von den ältesten Zeiten bis auf das J. 1848. Von **A. Naef**, Verwaltungsschreiber. (In 10 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Zürich, Schulthess. (St. Gallen, Scheitlin's Sort.) 1850. VI u. S. 1—128 m. 2 Kpfrst. gr. 4. (à n. $12\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3760] Der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben, mit Aufzählung der helvet. u. röm. Alterthümer u. mit Bezugnahme auf das älteste Ritter- u. Kirchenwesen, auf die urkundl. Ortnamen u. die Volkssagen. Ein Handbuch f. Freunde der vaterländ. Vorzeit. Von **Alb. Jahn**. Bern. (Zürich, Schulthess.) 1850. XXIV u. 523 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3761] Geschichte der Deutschen von der ältesten Zeit bis auf unsere Tage. Von **J. Sporschil**. 13.—16. Heft. Regensburg, Manz. 1850. 2. Bd. S. 305 —716 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3762] Deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte zum Gebrauche bei akadem. Vorlesungen dargestellt von **Geo. Phillips**. 2. verm. Aufl. München, lit.-artist. Anstalt. 1850. XIV u. 426 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[3763] Freundschaftliche Briefe. Von Dr. **Gust. Klemm**. 2. verm. Aufl. Leipzig, Teubner. 1850. XIX u. 429 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3764] Ansicht über die keltischen Alterthümer, die Kelten überhaupt u. besonders in Teutschland, so wie den keltischen Ursprung der Stadt Halle. Von **Chr. Keferstein**. 2. Bd. 3. u. letzte Abth.: sprachlichen Inhalts. Halle, (Anton.) 1850. VI u. S. 537 — 763. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. n. 6 Thlr. 4 Ngr.)

[3765] **Einhards Jahrbücher.** Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. von Dr. *O. Abel.* Berlin, Bessers Verl. 1850. 164 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung herausgeg. von G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter. [9. Lief.] IX. Jahrhundert. 2. Bd.

Longobardische Geschichten. Dem Paulus Diakonus nacherzählt für die deutsche Jugend. Von *Siegfr. Nagel.* Düsseldorf, Schaub. 1850. VI u. 77 S. 8. (7½ Ngr.)

[3766] **Kaiser Friedrich im Kiffhäuser.** Vortrag, gehalten am Stiftungsfeste der Berlin. Gesellschaft f. deutsche Sprache [17. Jan. 1850.] Von Dr. **H. F. Massmann**, Prof. Quedlinburg, Basse. 1850. 45 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3767] De Henrici VI. imperatoris conatu electiciam regum in imperio romano-germanico successionem in haereditariam mutandi. Scrips. Dr. **Jul. Ficker.** Coloniae Agrippinae, Heberle. 1850. 82 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3768] **Der Religionskrieg in Deutschland.** Von Dr. **Sölti**, Prof. 3 Thle. Neue wohlf. Ausg. Hamburg, Meissner. 1850. X u. 371, VIII u. 464, VIII u. 448 S. 8. (n. 2 Thlr.)

Nur neuer Titel. Das Werk erschien in den Jahren 1840—42 und kostete bisher 6 Thlr.

[3769] **Einige Worte über Wallensteins Schuld.** Fest-Rede, gelesen in d. öff. Sitzung der k. b. Akademie der Wissensch. zu München zur Feier ihres 91. Stiftungstages am 28. März 1850. Von Dr. **Rudhart.** München, (Franz.) 1850. 45 S. gr. 4. (n. n. 12 Ngr.)

[3770] **Geschichte des Feldzugs vom Jahre 1806.** 1. Heft. Darmstadt, Leske. 1850. 144 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Die deutschen Freiheitskriege von 1813 1814 u. 1815. Für Schule und Haus bearb. von *Fr. Kohlrausch.* 9. verm. u. verb. Aufl. Mit 1 Kärtchen der Umgegend v. Leipzig. Leipzig, Friedlein u. Hirsch. 1850. IV u. 92 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3771] **1814 u. 1815 oder Geschichte des Wiener Congresses.** Von **Capefigue.** 2. Aufl. 1. u. 2. Abth. Grimma, Verlags-Compt. 1850. 174, X u. 160 S. 8. (à 10 Ngr.)

2. Abth. auch u. d. Tit.: Actenmässige Darstellung der Königl. Preuss. Decimation des seinem Eide treu gebliebenen Sächsischen Heeres im Jahre 1815. General *von Zeschwitz.*

[3772] **Fontes rerum Austriacarum.** Oesterreichische Geschichts-Quellen. Herausgeg. von der histor. Commission der kaiserl. Akademie der Wissensch. in Wien. II. Abth.: Diplomataria et acta. 2. Bd. Diplomatarium Habsburgense sec. XV. Aus Originalen oder gleichzeitigen Abschriften. Herausgeg. von *Jos. Chmel.* Wien, (Braumüller.) 1850. LXXV u. 455 S. m. 4 Taf. Holzschn. Lex.-8. (à Bd. n. 1 Thlr.)

Auch u. d. T.: Urkunden, Briefe u. Actenstücke zur Geschichte der Habsburgische Fürsten K. Ladislaus Posth., Erzherzog Albrecht VI. u. Herzog Sigmund v. Oesterreich. Aus den J. 1443—1473.

[3773] **Geschichte des österreichischen Kaiserstaates,** von **Joh. Grafen Mailáth.** 5. Bd. Hamburg, Fr. Perthes. 1850. XVIII u. 448 S. Mit: Register von *J. H. Möller.* 132 S. (n. 2 Thlr. 16 Ngr.; cpl. n. 12 Thlr.)

Geschichte der europäischen Staaten. Herausg. von *A. H. L. Heeren* u. *F. A. Ukert.* 25. Lief. 1. Abth.

[3774] **Geschichte des Herzogthums Steiermark.** Von Dr. **Alb. Muchar,** weil. Stiftskapitular u. Prof. 5. Thl. Grätz, Damian u. Sorge. 1850. VI u. 453 S. m. 1 lith. Portr. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3775] **Die Gräber bei Hallstadt im österreich. Salzkammergut.** Von **Jos. Gaisberger,** Chorherr u. Prof. Mit 9 lith. Taf. (in Fol.) Linz, (Haslinger.) 1848. VII u. 56 S. gr. 8. (n. n. 15 Ngr.)

[3776] **Geschichte und Beschreibung der** [königl. Kreis-] u. Bergstadt Iglau in Mähren. Von **Chr. d'Elwert,** Kreiscommissär. Brünn, (Nitzsch u. Grosse.) 1850. 520 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3777] Geschichte der Stadt und Festung Luxemburg, seit ihrer ersten Entstehung bis auf unsere Tage. Mit besond. Rücksicht auf die kriegsgeschichtl. Ereignisse. Von **F. W. Engelhardt.** Nebst Plan der Stadt u. statist. Einleitung. Luxemburg. (Mainz, Kirchheim u. Schott.) 1850. XII u. 348 S. gr. 12. (Subscr.-Pr. n. 24 Ngr.)

[3778] Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgeg. von dem Landesarchive zu Karlsruhe durch den Director desselben *F. J. Mone.* 1. Heft. Karlsruhe, Braun. 1850. 128 S. gr. 8. (à 12½ Ngr.)

[3779] Geschichte der Trevirer. Von **J. Steininger.** II. Bd.: Unter der Herrschaft der Franken. Trier, Lintz. 1850. XII u. 160 S. gr. 8. (1 Thlr.; I. II.: 3 Thlr.)

[3780] Die Wittelsbacher mit ihren Zeitgenossen im Königr. Bayern. Von Dr. **Söltl,** Prof. Sulzbach, v. Seidel. 1850. 434 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3781] Württembergische Jahrbücher für vaterländ. Geschichte, Geographie, Statistik u. Topographie. Herausgeg. von dem statistisch-topograph. Bureau. Jahrg. 1848. 1. u. 2. Heft. Stuttgart, Cotta. IV u. 222, III u. 147 S. m. 2 Tab. gr. 8. (à Heft 1 Thlr.)

[3782] Geschichte Preussens für das Volk und die Jugend bearb. von Dr. **Ed. Heinel,** Pred. 4. verb. u. bis auf die neueste Zeit fortgeführte Aufl. (In 5 Lief.) 1. u. 2. Lief. Königsberg, Unzer. 1850. S. 1—192. gr. 8. (à n. 8 Ngr.)

[3783] Geschichte des Brandenburgisch-preuss. Staates. Ein Buch f. Jedermann. Von Dr. **A. Zimmermann,** Gymn.-Prof. 3. verb. Aufl. 1.—3. Lief. Berlin, A. Duncker. 1850. S. 1—192. gr. 8. (à n. 4 Ngr.)

[3784] Preussische Geschichte. Von **Fd. Gottschalk.** 1. Bd.: Preussen unter der Herrschaft des Deutschen Ordens — bis 1525 — u. unter den beiden Herzogen Hohenzollern-fränk. Linie bis 1618. Königsberg, (Samter.) 1850. VIII u. 307 S. Lex.-8. (n. 20 Ngr.)

[3785] Handbuch der Geschichte Preussens bis zur Zeit der Reformation. Von **Joh. Voigt.** In 3 Bdn. 2. Aufl. 1.—8. Lief. Königsberg, Gebr. Borträger. 1850. 1. Bd. XVI u. 464 S. 2. Bd. S. 1—160 mit 2 Kupfertaf. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[3786] Berliner Taschenbuch für 1850. Mit 7 Stahlst. Berlin, Decker. 1850. 16 u. 240 S. 8. (geb. m. Goldschn. n. 2 Thlr.)

[3787] Hermann's v. Lehnin Weissagung über das Brandenburgische Haus [nach dem Exemplare aus der Abtei Benediktbeuren] historisch u. kritisch zum erstenmale vollständig entwickelt von **Ed. Roesch.** Stuttgart, Scheible. 1850. 266 S. 32. (11 Ngr.)

[3788] Die berühmte Lehninsche Weissagung über die Schicksale der Mark Brandenburg u. des Hauses Hohenzollern, deren Entstehung, Verfasser, Bekanntwerdung, Bedeutung u. Inhalt, wie auch die darüber aufgestellten ält. u. neueren Hypothesen historisch kritisch beleuchtet, gewürdigt und erklärt von **O. Wolff.** Grünberg, Weiss. 1850. V u. 180 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3789] Die St. Nikolai-Kirche in Potsdam, ihre Geschichte u. gegenwärt. Gestalt. Von **W. Riehl,** Lehrer. Mit einem Grundrisse der Kirche. Potsdam, (Janke.) 1850. 45 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3790] Codex diplomaticus historiae comitum Schauenburgensium. Gesammelt u. herausgeg. von Dr. *F. A. v. Aspern.* 2. Bd. A. u. d. T.: Urkundliches Material zur Geschichte u. Genealogie der Grafen v. Schauenburg. Gesammelt u. herausgeg. von Dr. *F. A. v. Aspern.* 2. Bd.: Vom J. 1204 bis zum J. 1300. Mit 28 Siegelzeichnungen auf 8 Steintaf. Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke.) 1850. XXX u. 409 S. m. 2 Tab. Lex.-8. (n. 3 Thlr.)

Der 1. Bd. ist noch nicht erschienen.

[3791] Geschichte und Urkunden der Familie v. Kardorff. Von **G. M. C. C. Masch**, Pastor. Schwerin, (Stiller.) 1850. XIV u. 351 S. m. 5 Steintaf. u. 1 Tab. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3792] Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländ. Geschichte. Nachträge zum 1. Bd. Kiel, (akadem. Buchh.) 1850. S. 405—691 u. XXI—XXXIII mit 6 Bl. Cartons. gr. 4. (n. 2 Thlr. 18 Ngr.)

[3793] Die Belagerung Rendsburgs im J. 1645. Ein Denkmal der Vorzeit. Aus einer Urschrift, mit Anmerkungen herausgeg. von **P. B. Helmcke**, Adv. Kiel, Schröder u. Co. 1850. 46 S. m. 1 lith. Plan. gr. 8. (10 Ngr.)

[3794] Rendsburg, eine holsteinische Stadt und Festung. Eine historisch-staatsrechtl. Untersuchung von **A. v. Warnstedt**. Ebendas., 1850. XIII u. 231 S. m. 1 Steintaf. u. 2 lith. Plänen. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3795] Geheime Briefe des Königs von Polen Sigismund August an Stanislaus Hozyus, Gesandten am römischen Hofe des Kaisers Karl V. im J. 1549 u. 1550 mit kryptograph. Zeichen geschrieben, entziffert von *Jos. Lepkowski*. Die Originale liegen aufbewahrt in der Jagiellon'schen Univ.-Bibliothek zu Krakau. Wadowice, Sabiński. 1850. 14, 4 u. 4 S. Fol. (n. 15 Ngr.)

Auch in polnischer Sprache u. d. Titel:

[3796] Tajne listy króla polskiego Zygmunta Augusta do Stanisława Hozyusza posła rzpltéj Polskiéj na dworze Rzymskim w r. 1549 i 1550 umówionemi znakami pisane. Z oryginałów zachowanych w bibliotece uniwersytetu jagiellońskiego w Krakowie odczytał *Józ. Lepkowski*. Wadowice, Sabiński. 1850. 10, 4 u. 4 S. Fol. (n. 15 Ngr.)

[3797] Die Geschichten der Ungern und ihrer Landsassen. Von **Ign. Aur. Fessler**. Neue Ausg. (33.—40. Heft.) 9. u. 10. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1850. XVI u. 648, XX u. 771 S. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

Dieses Werk, das, in d. J. 1815—25 in 10 Bdn. erschienen, ursprünglich 30 Thlr. kostete, ist nunmehr, mit neuen Titelblättern versehen, auf 13 Thlr. 10 Ngr. herabgesetzt.

[3798] Geschichte der Ungarn. Von **M. Horváth**. (In 16 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Pesth, Emich. 1850. 1. Bd. S. 1—159. gr. 8. (à n. 6 Ngr.)

[3799] Les peuples de l'Autriche et de la Turquie. Histoire contemporaine des Illyriens, des Magyards, des Roumains et des Polonais. Par M. **Hipp. Desprez**. 2 Vols. Paris, comptoir des imprimeurs-unis. 1850. 45¼ Bog. gr. 8. (12 Fr.)

[3800] Pièces diplomatiques relatives aux affaires de la Grèce, déposées sur le bureau de l'Assemblée nationale, par M. le général de la Hitte, ministre des affaires étrangères (Assemblée nationale). Seance du 16 Mai 1850. Paris, 1850. 30 Bog. gr. 4.

Todesfälle.

[3801] Am 4. Apr. starb zu Düsseldorf der Geschichts- und Portraitmaler *P. Jos. Kiederich*, ein talentvoller Künstler, geb. zu Köln am 15. Sept. 1809.

[3802] Am 6. Apr. zu Southampton *Geo. Smith*, Capitain in der brit. Marine, Oberbeamter im dortigen Hafen, durch mehrere für das Marinewesen wichtige Erfindungen und die Schriften „The Siege of Antwerpen" 1833 und „A Plan for the Suppression of Piracy" bekannt, 53 Jahre alt.

[3803] Am 8. Apr. zu Chester Rev. *Jos. Eaton*, Pfr. zu St. Michael, Canonicus und Praecentor im dasigen Capitel, als Mathematiker und Alterthumsforscher geschätzt, im 82. Lebensjahre.

[3804] Am 10. Apr. zu Paris *Louis de Courson*, Supérieur général von St.-Sulpice daselbst, um die Bildung vieler Geistlicher sehr verdient, geb. zu Nantes 1799. Ueber sein Leben und Wirken sind bereits zwei Schriften erschienen.

[3805] Am 18. Apr. zu Brüssel Dr. *Fr.-Aug.-Fd.-Thom.* Baron *de Reiffenberg*, Oberbibliothekar der königl. öffentl. Bibliothek, Commandeur u. Ritter vieler Orden, Mitglied der k. Akad. der Wissenschaften und der Commission historique u. s. w., früher bis 1815 Offizier, 1822 Prof. der Philosophie an der Univ. Löwen, 1835—38 Prof. d. Gesch. an der Univ. Lüttich, ein sehr vielseitig gebildeter, in seinem Berufskreise und als Schriftsteller höchst fleissiger und nach verschiedenen Seiten hin verdienter Gelehrter, geb. zu Mons am 14. Nov. 1795. Schriften: „Les Harpes" 1822, „Du commerce, des manufactures, de l'industrie et de la population des Pays-Bas aux XV. et XVI. siècles" 1822, „De Justi Lipsii vita et scriptis" 1822, „Histoire des troubles des Pays-Bas par *Vandervynckt*, avec introd." etc. 3 Vols. 1822, „Mémoires de Jacqu. du Clercq" 4 Vols. 1823, „Poésies" 2 Vols. 1825, „Archives philologiques et histor. des Pays-Bas" 6 Vols. 1825—32, „Histoire de l'ordre de la Toison d'or" 1830, „P. a Thymo historia Brabantiae diplomatica" 1830, „Souvenirs d'un pelerinage en l'honneur de Schiller" 1833, „Chronique de Phil. Mouskes" 2 Vols. 1836, „Documents pour servir à l'hist. des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg" 5 Vols. (Tom. I. IV. V. VII. et VIII.) 1844—48, „Nouv. souvenirs d'Allemagne. Pelerinage à Munich" 2 Vols. 1843, „Histoire du Comté de Hainault" 2 Vols. 1849 f., „Annuaire de la bibliothèque roy. de Belgique" 11 Vols. 1840—50 u. v. and.

[3806] Am 21. Apr. zu Pesth Baron *Nic. Wesselenyi*, vor einer Reihe von Jahren Führer der Opposition gegen die Regierung und die Deutschen überhaupt, als Redner auf den ungar. Landtagen und als Schriftsteller ungemein thätig, seit einigen Jahren aber erblindet und als eifriger Patriot höchst betrübt über die Gräuel einer blutigen Revolution, in der er gleich beim ersten Beginn nur das grösste Unglück für sein Volk herannahen sah.

[3807] Am 23. Apr. zu Rydal Mount in Westmoreland Dr. *Will. Wordsworth*, einer der bedeutendsten Dichter Englands in neuerer Zeit („An Evening Walk" 1793, „Descriptive Sketches in Verse taken during a pedestrian tour in the Italian, Grison, Swiss and Savoyard Alpes" 1793, „Lyrical Ballads" 1797, „Poems" 2 Vols. 1807, zuletzt 1845 „The Excursion" 1814 u. v. a.), geb. zu Cockermouth in Cumberland am 7. Apr. 1770. *W.* war bis 1835 Beamter bei dem Stempelwesen für die Grafschaften Cumberland und Westmoreland, erhielt seit etwa 15 Jahren eine dem literar. Verdienst ausgesetzte Pension von 300 £ und war seit *Southey's* Tode kön. gekrönter Dichter.

[3808] Am 28. Apr. auf seinem Landgute bei Moskau Dr. phil. *Gottlieb Helwig Merkel*, durch zahlreiche früherhin viel gelesene Schriften („Die Letten, vorzüglich in Liefland, am Ende des philos. Jahrhunderts" 1797. 2. Aufl. 1800, „Die Vorzeit Lieflands, ein Denkmal des Pfaffen- u. Rittergeistes" 2 Bde. 1798 f., „Briefe üb. einige merkwürd. Städte Deutschlands" 1. Bd. 1801, „Randzeichnungen" 1802, „Sämmtl. Schriften" 2 Bde. 1807 f., „Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche" 1812—16, „Ueber Deutschland, wie ich es nach meiner 10jähr. Entfernung wiederfand" 2 Bde. 1818, „Darstellungen u. Charakteristiken aus meinem Leben" 2 Bde. 1839 f., „Kritische Antiken. Ein Beitrag zur Literaturgesch. Deutschlands" 1837 u. v. a.) bekannt, geb. zu Loddiger in Livland am 21. Oct. 1769. Vgl. *v. Recke* u. *Napiersky* Schriftst.-Lex. III. 206—14.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Theologie.

[3809] Erklärung des Briefes an die Hebräer. Nach dem handschr. Nachlasse des *L. Stengel*, ehem. Prof. d. Theol., von Dr. *Jos. Beck*. Karlsruhe, Braun. 1849. VIII u. 239 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Die neutestamentliche exegetische Literatur der katholischen Kirche ist nicht so reich an guten in sie einschlagenden Schriften, dass ihr nicht eine, wie die vorlieg. es ist, willkommen sein müsste, wenn sie auch schon vor längerer Zeit ausgearbeitet worden ist. Denn bereits vor 16 Jahren erschien von demselben Vf., ehemaligem Prof. der Theologie zu Freiburg, unter Vermittelung des nämlichen Herausgebers ein Commentar über den Brief an die Römer in 2 Bänden, welcher mit verdientem Beifall aufgenommen ward (vgl. Repert. d. ges. deutsch. Lit. Jahrg. 1836. Bd. IX. No. 1688). Aus dieser Anzeige nehmen wir die unserem dermaligen Leserkreise gewiss wieder neue und ihn anziehende Notiz herüber, dass der Vf. der vorlieg. Schrift, Liborius Stengel, bis in sein 16. Lebensjahr Hirt war und es durch unermüdlichen Fleiss dahin brachte, dass er bereits im 25. Jahre Vicar zu Benzheim und im darauf folgenden Leonh. Hug's Lehramtsgehülfe für die bibl. Exegese in Freiburg ward, daselbst bald darauf zum Prof. d. Theol. aufrückte, aber bereits im 34. Jahre seines Alters starb. Bei der Bearbeitung der vorlieg. Schrift hat der Herausg. dieselben Grundsätze befolgt, welche für den Römerbrief maassgebend waren; er hat die fragmentarische Form eines Collegienheftes möglichst in die Gestalt eines Buches zusammenzubringen gesucht und gewusst, darum manches Unnöthige und Ueberflüssige ausgeschieden, anderes zu kurz Behandelte mehr begründet und entwickelt, nirgends aber etwas Wesentliches geändert oder entfernt. Ueberall aber erscheint St. als ein selbstdenkender, philosophisch und philologisch gebildeter, nach gründlichem Wissen strebender Theolog und freisinnig genug, dass seine Arbeit auch unter den Protestanten alle Beachtung verdient, wie diess am besten aus nachstehenden Worten des Herausg. in der Vorrede p. VII. erhellt:

„Das Wesen der historisch-kritischen Schriftauslegung besteht darin, dass sie den dogmatisch-ethischen Gehalt der h. Schrift in seiner Fülle und Reinheit klar hervorhebe und den organischen Zusammenhang der Gedanken nicht sowohl aus einzelnen Worten erkläre, als vielmehr aus der Auffassung

des Ganzen die Bestimmung des Einzelnen gewinne. Zur Lösung dieser grossen Aufgabe hat auch die vorlieg. Schrift einen Beitrag liefern wollen."

Die Einleitung (S. 1—51) verbreitet sich über die ursprüngliche Sprache, den Inhalt und Zweck des Hebräerbriefes, sodann, nach einem historischen Ueberblicke über die Lage der Judenchristen in und ausser Palästina, über den Kreis der Leser, Ort und Zeit der Abfassung und den Vf. des quaest. Briefes, und schliesst mit einer kurzen Geschichte der Bearbeitung des Hebräerbriefes, Alles mit guter Benutzung der besten Vorarbeiten, nicht ohne eigene treffende Bemerkungen. Hierauf folgt der Commentar selbst (—238), so eingerichtet, dass jedesmal der Inhalt der durch innere Verwandtschaft zusammengehörenden Verse eines Capitels kurz angegeben wird; dann folgt die deutsche Uebersetzung und an diese schliesst sich die specielle Erklärung an. In dieser tritt allerdings das philologische Element bedeutend hinter das speculative zurück; aber sie bietet hin und wieder treffliche Beiträge zur genaueren Bestimmung des neutestamentlichen Lehrbegriffs.

[3810] Berengarius Turonensis oder eine Sammlung ihn betreffender Briefe, herausgeg. von **H. Sudendorf**, Dr. phil., Registrator am königl. Archive zu Hannover. Hamburg u. Gotha, Friedr. u. Andr. Perthes. 1850. XVI u. 239 S. gr. 8. (1 Thlr. 2 Ngr.)

Wenn eine dem inneren Werthe der vorlieg., mit dem mühsamsten und anerkennungswerthesten Fleisse ausgearbeiteten Schrift entsprechende Anzeige hier gegeben werden sollte und könnte, würde sie einen nicht unbedeutenden Raum einnehmen, den Ref. kaum in Anspruch nehmen dürfte. In einer solchen Anzeige müsste der Berichterstatter dem Vf. theils in der näheren Bezeichnung der Quelle, aus welcher die hier mitgetheilten, auf Berenger von Tours sich beziehenden Briefe stammen, theils in den ausführlichen, von der umfassendsten Belesenheit zeugenden Erläuterungen zu dem Texte der quaest. Briefe in ein unvermeidliches Detail folgen; ausserdem aber müsste dann noch aus den Briefen selbst nachgewiesen werden, nach welchen Seiten hin unsere bisher vielfach mangelhafte Kenntniss der Lebensverhältnisse Berengar's eine höchst dankenswerthe Erweiterung erhalte. Ein Blick auf den nicht unbedeutenden Umfang der compress gedruckten Schrift und der mühsamen in ihr niedergelegten Studien lässt eine solche anziehende Excerpirung hier unthunlich erscheinen, die mithin speciell theologischen Zeitschriften überlassen bleiben muss, welche nicht lange auf sie werden warten lassen. Wir haben uns also darauf zu beschränken, den Lesern vorläufig eine Vorstellung von dem Inhalte dieser Schrift zu geben, um ihm, wenn er anders sich dazu aufgefordert fühlt, den Anstoss zur näheren Beschäftigung und Bekanntschaft mit ihr zu geben. In der Vorrede beschreibt der Vf. mit ächt bibliographischer Akribie einen unter den Manuscripten der königl. Bibliothek zu Hannover befindlichen Folioband, als „Codex epistolaris Imperatorum, Regum, Pontificum et Episcoporum" bezeichnet, schon von Eccard und Pertz

angeführt. Die am unteren Rande der ersten Seite im Codex befindlichen Worte: „Illyricj est" haben zu der Annahme geführt, dass er dem Matthias Flacius Illyricus eigenthümlich gehört habe; aber sie wird von dem Vf. gründlich und überzeugend zurückgewiesen. Der Codex, auf Papier im 10. Jahrh. von Abschreibern, die des Lateins nicht kundig waren, geschrieben, besteht aus fünf von einander ganz verschiedenen, jedoch zu einem Bande zusammengebundenen Sammlungen, in deren dritter, welche 111 Nummern enthält, 22 aus Frankreich herstammende Briefe (im Codex von No. 82—104 incl.), welche Berengar betreffen, sich finden und in einer durch keinen Brief fremdartigen Inhalts unterbrochenen Reihe aufeinander folgen. Sie bilden den eigentlichen Kern der vorlieg. Schrift. Ihnen fügt der Vf. in der Vorrede noch zwei Briefe bei, deren Beziehung auf Berengar ihm zwar nicht unzweifelhaft ist, die er aber mittheilt, weil es sich doch vielleicht früher oder später noch herausstellen könnte, dass sie ihn betreffen. Den Eingang der Schrift selbst (S. 1—68) bilden Verzeichnisse der citirten Werke, der bisher bekannten Schriften Berengar's, seiner Freunde und Gegner, der Chroniken und sonstigen Urkunden, welche über B. berichten oder ihn erwähnen; eine höchst verdienstliche und von dem mühsamsten Fleisse zeugende Zusammenstellung. Eingeschoben wird alsdann (—87) die Geschichte Gaufrieds, Grafen von Anjou (geb. am 14. Oct. 1006, gest. den 14. Nov. 1060), der als einflussreiche Persönlichkeit in der Geschichte B.'s erscheint. Dass diese Biographie, zahlreichen in untergesetzten Anmerkungen citirten Quellenschriften überbauet, auch als selbstständige Arbeit anderwärts willkommen sein werde, darf man mit Bestimmtheit annehmen und Geschichtsforscher werden sich dieselbe, nach mancher Seite hin Licht gebend, nicht entgehen lassen. Hierauf folgen (—199) ausführliche und schätzbare Bemerkungen zu den Berengar betreffenden und theilweise von ihm selbst geschriebenen Briefen, also eigentlich ein Commentar zu denselben. Sie suchen zu ermitteln, zu welcher Zeit, von wem und an wen jeder der Briefe geschrieben sei; sie verfolgen mit vielem Glücke und mit ausserordentlicher Combinationsgabe den Faden der Geschichte Berengar's in den Abschnitten, die durch die quaest. Briefe einen namhaften Zuwachs urkundlicher Nachrichten enthalten, so dass dem Freunde der KGeschichte zu Stäudlins bekannter Monographie über B. viel neues Material geliefert wird. Zuletzt nun folgen (—233) die 22 Briefe selbst, doch in einer andern Ordnung, als in welcher sie der Codex aufeinander folgen lässt. In den ihnen untergesetzten Noten werden falsche Lesearten verbessert, abgekürzte Namen ergänzt und die im Texte vorkommenden Bibelstellen und Aussprüche der Kirchenväter nachgewiesen. Im Anhange (—239) werden noch 3 Briefe aus der schon bezeichneten Sammlung des Codex mitgetheilt, welche wegen der in ihnen vorkommenden, für die Geschichte B.'s bedeutsamen Personen dem Vf. wichtig genug erschienen, sie anzufügen.

[3811] Versuch einer Geschichte der hessischen reformirten Kirche von Dr. **Wilh. Münscher**, Dir. d. Gymnas. zu Hersfeld. Cassel, Luckhardt. 1850. XVI u. 472 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Ueber kirchl. Leben und kirchl. Einrichtungen mit besonderer Rücksicht auf Kurhessen. Thatsachen, Erörterungen u. Vorschläge von u. s. w. 1. Thl.; Geschichte der hess. reformirten Kirche u. s. w.

Anfang, Fortgang und Entwickelung der Reformation in Kurhessen ist uns neuerlichst von Denhard, Hassenkamp, Heppe, Rommel u. A. in bekannten schätzbaren, theilweise aus Archiven viel Neues bietenden Schriften vollständiger fast, als die Geschichte einer anderen deutschen Landeskirche, vorgeführt worden. Diesen Schriften schliesst sich die vorlieg. an, die aber, nach dem Wortlaute des Nebentitels, nur erst als Einleitung und geschichtl. Grundlage zur Entwickelung der eigenen Ansichten des Vfs. über die Gestaltung kirchlicher Zustände, wie sie die Gegenwart fordert, betrachtet werden kann. Demnach wird, abgesehen etwa von der Geschichte der neuesten Zeit, erst die in Aussicht gestellte Fortsetzung dieses Werkes Interesse für ein grösseres gemischtes Publicum haben, während die jetzt vorlieg. Abthlg. doch mehr nur Gelehrten vom Fache wird dienen können, welche in der fleissigen Arbeit des Vfs., namentlich auch nach der historisch-literarischen Seite hin, viel Erhebliches und Brauchbares zusammengestellt finden werden. Im Ganzen fehlt es aber der Schrift doch offenbar an einem sicher vorgezeichneten und bei der Ausarbeitung immer festgehaltenen Plane, so dass, wie der Vf. selbst eingesteht, erst während des schon begonnenen Druckes die richtigen Ansichten über die Einrichtung des Werkes entstanden, was denn unvermeidlich grosse Ungleichheiten zur Folge gehabt hat. Die ältere Geschichte ist ziemlich kurz behandelt, auch hatte der Vf. einige der oben angeführten Schriften noch nicht benutzen können; doch findet sich auch in dieser Abthlg. manches Neue aus den Vorräthen der Marburger und Casseler Bibliotheken, welches Geschichtsforscher dankbar herauszufinden und zu nützen wissen werden. Viel weitläufiger ist die neuere und neueste Zeit besprochen; um unparteiisch zu erscheinen, hat der Vf. die auftretenden Personen so viel als möglich selbst reden lassen; freilich würde auch eine kürzere Uebersicht des schon Bekannten wenig Interesse und Werth gehabt haben. Am reichsten ist die Schrift, wie schon angewinkt, an schätzbaren biographisch-literarischen Notizen, theils im Texte selbst, theils in zahlreichen Anmerkungen über die in der Schrift vorkommenden Personen. Dass der Vf. selbst darauf einen Accent legt, geht aus dem am Schlusse (S. 455—478) befindlichen, sehr reichhaltigen Namensregister hervor, und gewiss wird kein Literar-Historiker diese, eben durch das Specialregister für ihn brauchbare Schrift übersehen dürfen, indem sie zur genaueren Charakteristik vieler hessischer Gelehrten, zur Berichtigung mancher in ihr bürgerliches und schriftstellerisches Leben einschlagender Daten Erhebliches bietet. Der Inhalt der ganzen Schrift ist folgender: 1. Periode vom Anfang der Reformation in Hessen (1526) bis zur

Kirchenordnung von 1657 (S. 1—120). Nach einer kurzen Einleitung wird der Zustand der Kirche, wie er besonders nach der Seite der Lehre hin unter Philipp dem Grossmüthigen bestand, dann die Grundlegung der Reformation durch Lambert (von Avignon) geschildert; Landgraf Philipps vielfache Verdienste sind klar herausgestellt; die Generalsynoden unter Philipps Söhnen werden summarisch vorgeführt, ausführlicher wird Jak. Andreä's Friedenswerkes gedacht; dann wird der heftige Streit über die Lehre von dem Auftreten des Aeg. Hunnius an bis zum Abschluss der sogen. Verbesserungspuncte dargestellt; zuletzt wird die Geschichte bis zur Publication der Kirchenordnung von 1657 unter Landgraf Wilhelm VI. fortgeführt. — Die 2. Periode geht von dem ebenerwähnten Ausgangspuncte bis auf die neueste Gegenwart fort (—448). Zunächst schildert der Vf. die Einwirkung der Wolffischen und weiterhin der Kantischen Philosophie auf die Theologie. Hier sowohl, als auch in der Fortführung der Geschichte concentrirt sich das Meiste um die Männer, welche an der Landesuniversität in Marburg wirkten. Ein interessanter Abschnitt bespricht das Interimisticum der französischen Herrschaft in dem ci-devant Königreich Westphalen, wo man besonders das Verhältniss der Universität zur Fremdherrschaft treffend geschildert finden wird. Auch die Periode von der Wiederherstellung der deutschen Unabhängigkeit im Jahre 1813 bis zur kirchl. Bewegung im Jahre 1831 enthält namentlich über den Kampf des Supranaturalismus und Rationalismus, über die Vorschläge zur Union und zur Verbesserung der Agende viel Interessantes, angeknüpft zum Theil an Marburgische Lehrerpersönlichkeiten. Das Jahrzehend von 1831—1840 hatte die auf die Verfassung der Kirche sich beziehenden Vorschläge von Bickell und Hupfeld, und weiterhin den in Hessen mit besonderer Heftigkeit geführten Symbolstreit vorzugsweise zu berücksichtigen und es werden aus den darüber erschienenen Streitschriften die Hauptpuncte klar mitgetheilt. Der letzte, bis in die unmittelbare Gegenwart hineinführende Abschnitt hat in dem Auftreten des Gustav-Adolf-Vereins, des Deutschkatholicismus, der Berliner evangel. Conferenz vom Jahre 1846 u. s. w. vieles Material zu bewältigen und schliesst mit einer Darstellung der Umgestaltung der politischen und kirchl. Verhältnisse seit dem März 1848. In dem letzten Abschnitte ist auch auf die Angelegenheiten der Schulen die nöthige Rücksicht genommen worden. Mehrere Seiten (—454) geben Nachträge und Verbesserungen, an welche sich das schon früher erwähnte Namensregister anschliesst.

[3812] Zehn Gespräche über Philosophie und Religion. Von **Ludw.** Fürst **Solms.** Hamburg u. Gotha, Fr. u. Andr. Perthes. 1850. VI u. 306 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Die dialogische Einkleidungsform, so schwierig zu handhaben, wenn sie im Verhandeln mit Informandis auf richtig logische und in gleichmässigen Theilen durchzuführende Abhandlung eines Thema's in Sokratischer Entwickelung der Begriffe berechnet ist, gestattet,

gleich der epistolischen, grössere Freiheit, wenn das Wechselgespräch schon durchgebildeten, im Denken geübten und, so zu sagen, ebenbürtigen Geistern zugeschoben wird und sich über höhere, sie gleichmässig interessirende Gegenstände ergeht. Immer wird freilich derjenige der Colloquenten, von dem der Anstoss ausgeht und der die Hauptdeductionen und Relationen übernimmt, im Vortheil sein und er wird ihn dazu benutzen, durch das schnell und fest im Druck hingestellte Wort sein Decisivum zu geben, während dem viva voce geführten Kampfe nicht allemal so schnell die Spitze abgebrochen werden kann. Wenn aber jener kategorische Imperativ nicht plump hineintappt, sondern auf Urbanität ruht, wie sie der bessere Gesellschaftston bedingt, so verletzt er nicht und bricht eigentlich nur ab, um die Aussicht auf Wiederanknüpfen nicht abzuschneiden. In diesem feineren Conversationstone sind die vorliegenden Gespräche durchgeführt, denen wir überall, wo die erforderlichen Vorkenntnisse nicht fehlen, günstige Aufnahme versprechen dürfen; denn sie bewegen sich um die höchsten und wichtigsten Gegenstände des Denkens, von welchen für die Regelung des Lebens und für die Beruhigung des Gemüths das Meiste abhängt. Ref. will nicht sagen, dass hier Entscheidungen gegeben seien, welche keine Appellationen mehr zuliessen; aber als verdienstlich dürfte hervorzuheben sein, dass aus den sich geltend machenden confessionellen Antithesen nicht ohne Glück einer höheren Synthese zugestrebt wird, ein Streben, das man gewissermaassen als einen wesentlichen Zug unserer Zeit betrachten darf. Annäherung an das dadurch zu erreichende Ziel müsste für die Wirksamkeit und Lebendigmachung des ächten Christenthums von grösster Wichtigkeit sein. Die zehn Gespräche bewegen sich erläuternd um folgende Mittelpuncte: Aufgabe der Philosophie. — Christenthum. — Sünde. — Trinität. — Christus. — Erlösung und Versöhnung. — Begriff der Kirche; Wort Gottes; Bekenntnissschriften. — Sacramente. — Eucharistie. — Letzte Dinge. Ueberall wird darauf hingearbeitet, den innersten Kern der Bibellehre herauszulegen und die ihr aufgedrungenen Kirchenlehren zurückzuweisen. Weil dazu oft längere Expositionen gehören, so geht die dialogische Form stellenweise ganz verloren, wie denn diess bei einer solchen Einkleidung gar nicht anders sein kann. Sach- und Sprachkenntnisse dürfen dem nicht fehlen, der mit Nutzen diese Gespräche reproduciren will, und wo jene wirklich nicht fehlen, dürfte sich das Resultat wohl auch bisweilen etwas anders gestalten und Manches zwischen die Zeilen hinein zu bringen sein. Das Ganze aber legt für einen trefflich gebildeten, klar denkenden und für das Höchste erwärmten Geist das ehrenvollste Zeugniss ab; es setzt eine angelegentliche, anhaltende und erfolgreiche Beschäftigung mit den in namhaften philosophischen und theologischen Schriften niedergelegten Untersuchungen und Erörterungen voraus und erwirbt sich das nicht geringe Verdienst, diese selbst in verständlicher Weise zu popularisiren und für Viele zu einem schätzbaren Eigenthume zu machen. Dem in unseren Tagen sichtlichen Bestreben der mittleren und hö-

heren Schichten der Gesellschaft, sich über die letzten Gründe des Glaubens klar zu werden und fest zu setzen, wird diese Schrift erfolgreich entgegentreten. Es muss hier noch viel aufgeräumt werden, und wenn von irgend etwas, so gelten von der in Sachen der Religion hochnöthigen Purification Augustins Worte: „Fallacia tegmina et deceptoriae dealbationes auferantur a rebus, ut sincero inspiciantur examine“ (De civit. Dei 3, 14).

[3813] Die Liebe zur Wahrheit. Andeutungen von **Ida**, Gräfin **von der Gröben**, geb. **von Auerswald**. Stuttgart, Sonnewald'sche Buchh. 1850. LXVIII u. 405 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Diese sehr umfängliche Schrift verarbeitet wesentlich Schönherr'sche theosophische Ansichten und Ideen, wie es uns scheint, nicht ohne eine ehrenwerthe Selbstständigkeit und mit manchen guten Winken für die speculative Ausbeutung und Entwickelung religiöser Ideen. Doch gesteht Vf. ganz unumwunden, dass er die von Schönherr aufgestellte Theorie, die hier vertreten und weiter ausgelegt wird, viel zu wenig kennt, als dass er sich ein tiefer eingehendes Urtheil über die Befähigung der Vfin. und das von ihr errungene Verdienst anmaassen sollte. Es gehört ein ganz eigenes Organ dazu, dergleichen theosophische Anschauungen und Auseinandersetzungen nur einigermaassen zu fassen und weiter zu verfolgen; dem Ref. geht es ab und er hat das oft gehörte Präconium, „Schönherr sei von Gott berufen gewesen, eine Wendung im Geiste zu bewirken, zum wahren Fortschritt der Menschheit zum Ziele“ niemals begriffen, auch in offen sich kundgebenden Thatsachen keine Bestätigung dafür gefunden. Ref. glaubte durch die Vorrede, die dem vorlieg. Werke vorangestellt ist, eine klarere Ansicht über Das, was Schönherr eigentlich gewollt habe, zu gewinnen; aber er ist in seiner Erwartung getäuscht worden. Er muss es nun darauf ankommen lassen, ob diese kurze Erwähnung der vorlieg. Schrift in diesen Blättern die Kunde von ihr zu irgend Jemand bringe, der, für Schönherr und seine Theosophie mehr eingenommen, für seine religiösen Bedürfnisse eine Befriedigung in ihr zu finden hoffen darf.

Morgenländische Literatur.

[3814] Mesnewi oder Doppelverse des Scheich Mewlânâ Dschelal-ed-dîn Rûmi. Aus dem Persischen übertragen von *Geo. Rosen*. Leipzig, Vogel. 1849. XXVI u. 216 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3815] Moslicheddin Sadi's Lustgarten (Bostan). Aus dem Persischen übersetzt von Dr. *Karl Heinr. Graf*. 1. Bdchen. Jena, Hochhausen. 1850. XIV u. 236 S. 12. (20 Ngr.)

[3816] Stimmen aus dem Morgenlande, oder deutsch-morgenländische Frucht- und Blumenlese. Eine Sammlung von unbekannten, oder noch ungedruckten Schriftstücken morgenländischer Autoren; ausgezogen, übersetzt, erläutert und herausgeg. von Dr. *C. S. B. Peiper*, Archidiak. u. Senior

an der Gnadenkirche zu Hirschberg in Schlesien. Hirschberg. (Leipzig, Brockhaus.) 1850. XVIII u. 468 S. mit 1 Steintaf. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[3817] Abu-'l-Fath' Muhammad asch-Schahrastâni's Religionspartheien und Philosophenschulen. Zum ersten Male vollständig aus d. Arabischen übers. u. mit erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. *Thd. Haarbrücker*, Privatdoc. der orientalischen Literatur an der Universität Halle u. s. w. 1. Thl. Die muhammadanischen, jüdischen, christlichen und dualistischen Religionspartheien. Halle, C. A. Schwetschke u. Sohn. 1850. X u. 299 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3818] Ueber die arabische Dichtkunst und das Verhältniss des Islam zum Christenthum. Eine im wissenschaftlichen Verein zu Berlin am 9. Februar gehaltene Vorlesung von Dr. *Fr. Dieterici*, Docenten an der Universität. Berlin, (Mittler u. Sohn.) 1850. 29 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Mehr als irgend ein anderes Volk hat seit lange das deutsche gestrebt, sich die Geisteserzeugnisse anderer Völker durch Uebersetzungen anzueignen. Ungeachtet mancher Uebelstände die dadurch von einer Seite für unsere Literatur und nationale Bildung erwuchsen, lässt sich doch nicht leugnen, dass eben dadurch unsere Literatur mit manchem an Form und Inhalt trefflichen Werke bereichert wurde, und namentlich gaben die zum Theil meisterhaften Uebersetzungen und Nachbildungen der Meisterwerke östlicher Literaturen Anregung zu einem gründlicheren und ausgebreiteteren Studium der Sprachen Asiens, so dass unser Vaterland jetzt nicht allein in der klassischen Gelehrsamkeit und wahrer wissenschaftlicher Bibelforschung dem übrigen Europa voranleuchtet, sondern auch hinsichtlich des Studiums und der Kenntniss der orientalischen Sprachen sich mit den Nachbarländern zu messen vermag. Auch die letztverflossenen, vielbewegten Jahre, die allen wissenschaftlichen Bestrebungen so ungünstig waren, haben den Eifer der deutschen Gelehrten nicht unterdrückt und wir begrüssen freudig einige neue Erscheinungen, welche das schönste Zeugniss von demselben ablegen und deren einige ganz geeignet sind, auch in grösseren Kreisen Theilnahme für den Orient zu erwecken. Waren es bisher hauptsächlich die Dichter und Redekünstler, denen die deutschen Uebersetzer ihre besondere Mühe widmeten, so finden wie unter den neuesten Erscheinungen neben der Poesie auch die Philosophie vertreten, nicht allein in den drei oben zuerst angeführten Werken, wo, wie in No. 3814 u. 3816 einzelne Lehren der orientalischen Mystik, oder wie in No. 3815 die Sittenlehren im poetischen Gewande behandelt werden, sondern namentlich durch Uebersetzung eines Werkes, welches in streng wissenschaftlicher Form und Anordnung die Systeme der Religionsparthien und Philosophenschulen behandelt; und wir können hier den Wunsch nicht unterdrücken, dass dieses Beispiel recht viele Nachahmer finden möge. Gerade auf diesem Felde der orientalischen Wissenschaften ist noch unendlich viel zu thun und die Schwierigkeiten sind hier grösser als irgend wo anders und erfordern viele und bedeutende Kräfte. — Wir wissen nicht, welchem der beiden oben zuerst angeführten Uebersetzer wir den Vorrang geben sollen, beide verbinden Geschmack mit Gelehrsamkeit, beide

haben den Sinn ihres Originals richtig erfasst und geben dasselbe in einer Form wieder, die ohne dem Inhalte zu schaden dem Genius unsrer Sprache bei weitem besser entspricht, als eine sclavische Nachahmung der Form des Originals, die wir namentlich in einzelnen Theilen des oben unter No. 3816 angeführten Werkes tadeln müssen; beide sind in der Wahl ihres Gegenstandes glücklich gewesen, da sie uns mit Dichterwerken in vertrautere Bekanntschaft bringen, die bisher wohl durch ihren Ruf, der aus dem Orient zu uns gedrungen, in Europa berühmt, aber nur sehr wenig bekannt waren. Das erste Werk enthält einen Theil des Mesnewi, d. i. Doppelverse, des im Orient selbst berühmtesten mystischen Werkes des Dschelal-eddin Rumi, des Stifters des Ordens der Melewi Derwische (geb. 604 = 1207, zu Balkh, gestorb. zu Koniah 672 = 1273), des Canons der orientalischen Mystik, der an Heiligkeit dem Koran und der Sunna gleichgeachtet wird. Herr Rosen gibt zuerst als Einleitung und in gelungener poetischer Nachbildung des Originals das Leben des Dichters nach dem Sefinet-es-schuara, einem türkischen Werke, dessen Vf., Tehim Efendi, seine Nachrichten zum Theil dem persischen Literaturhistoriker Dewlet-schah und zum Theil dem berühmten späteren mystischen Dichter Mollah Abderrhaman Dschami entlehnt hat, von welchen beiden jedoch, wie Hr. R. richtig bemerkt, nur die Mittheilungen des Erstgenannten den Charakter historischer Glaubwürdigkeit an sich tragen, während die letzteren nur als fromme Dichtungen erscheinen, durch welche die Anhänger des grossen Sectenstifters dessen Haupt mit einem Heiligenschein zu umgeben trachteten. Das ganze Werk, welches zwischen dreissig bis vierzigtausend Doppelverse umfasst, mag wohl kaum in allen seinen Theilen gleichen poetischen Werth haben, der Genuss, den der Leser an dem Werke finden kann, wird daher durch die von dem Hrn. Uebersetzer angewendete Methode des Ueberschlagens theils grösserer Stücke, theils einzelner, jeder Uebersetzung widerstrebender Stellen keineswegs beeinträchtiget, und bei einer Fortsetzung der Mittheilungen die Hr. R. bei günstiger Aufnahme des vorlieg. Werkes verspricht, ist diese Methode gewiss auch ferner zu empfehlen. Die Uebersetzung selbst, in der Hr. R. das dem deutschen Rhythmus widerstrebende persische Versmaass mit deutschen Jamben vertauscht, ist bis auf wenige schwer zu vermeidende rhythmische Fehler und Härten fliessend und trägt das Gepräge einer Sicherheit, die auch ohne Vergleichung mit dem persischen Original auf ein richtiges Verständniss schliessen lässt. Dschelal-eddin kleidet seine Lehren, wie diess auch in andern Werken ähnlichen Inhalts geschieht, in einzelne Erzählungen und Parabeln ein, und oft sind dieselben schon für den uneingeweihten Orientalen ziemlich unverständlich, geschweige denn für den bei weitem weniger an Bildersprache gewöhnten Europäer; die erläuternden Bemerkungen, welche Hr. R. grösstentheils aus dem türkischen Commentare Kefrewis zu dem Werke gibt, sind deshalb eine höchst dankenswerthe Zugabe, desgleichen der Anhang am Ende des Buches, in welchem zur Erklärung historischer und

mythischer Andeutungen mehrere grössere Stücke aus Tabari, Mirchond und andern orientalischen Schriftstellern mitgetheilt werden. An Form und zum Theil wenigstens auch an Inhalt ähnlich ist das zweite der oben angeführten Werke, eine Gabe des bereits rühmlichst bekannten Uebersetzers von Sadi's Rosengarten, der bei dem Erscheinen desselben (1846) schon den Vorsatz aussprach, auch das grössere didaktische Werk desselben Dichters zu übersetzen, dessen grössere Hälfte er uns jetzt in dem vorlieg. ersten Bändchen bietet, welches den Eingang und die vier ersten Capitel, nämlich 1) von der Gerechtigkeit und Regierungskunst, 2) vom Wohlthun, 3) von der (göttlichen) Liebe, 4) von der Demuth enthält. Die zweite Hälfte soll binnen Jahresfrist nachfolgen. Wir sind Hrn. G. zu um so grösserem Danke für seine Uebersetzung verpflichtet, da dieses Werk Sadi's bisher in Europa nur sehr wenig bekannt war, da wir selbst noch nicht einmal eine vollständige Ausgabe des Textes besitzen, denn Forbes Falconer hat nur einige kürzere Auszüge gegeben, die im Orient in Calcutta, Serampore und Tabris gedruckten und lithographirten Ausgaben sind nur in sehr wenigen Exemplaren nach Europa gekommen und ausser der alten und mangelhaften deutschen Uebersetzung, welche der Ausgabe von Olearius Reisen von 1696 angehängt ist, existirt keine andere in einer europäischen Sprache; denn die holländische, welche jener deutschen zum Grunde liegt, ist unsers Wissens nie im Drucke erschienen. In der Vorrede zu vorlieg. Bändchen setzt Hr. G. das Verhältniss des Bostan zum Gulistan auseinander und zeigt, dass der Bostan das eigentliche Hauptwerk sei, zu welchem der Gulistan nur gewissermaassen einen Anhang, eine Aehrenlese bilde; auf den Bostan, welcher ganz in Versen geschrieben, hat der Vf. mehr Fleiss verwendet als auf den Gulistan, der grösstentheils in Prosa nur einzelne Sentenzen in Versen zum Theil auch einzelne Stellen aus dem Bostan selbst enthält. In die Behandlung der einzelnen Puncte geht der Bostan weit gründlicher ein, und führt weiter hinab in die geheimnissvollen Tiefen der Mystik, wie dies unter andern der dritte Abschnitt von der (göttlichen) Liebe zeigt, zu dessen Inhalt im Gulistan nur einzelne Andeutungen vorkommen. Die Zeit der Abfassung des Bostan gibt Sadi selbst an im Eingange S. 11 „da man sechshundert funfzig zählte.“ Die Vergleichung des Calcuttaer Textes, dem Hr. G. in seiner Uebersetzung folgt, mit dem Texte des türkischen Commentators Sururi, den er von der königl. Bibliothek in Berlin erhielt, zeigte dem Hrn. Uebersetzer ein ähnliches Verhältniss der Handschriften des Bostan, wie das in der Vorrede zum Rosengarten angegebene Verhältniss der Handschriften des Gulistan, die in zwei Classen zerfallen, die indisch-persischen und die türkisch-persischen, zwischen welchen hier und da bedeutende Textverschiedenheiten stattfinden. Der Grund, weshalb Hr. G. in der Uebersetzung der Calcuttaer Ausgabe folgt, die oft gerade die Lesarten enthält, welche von Sururi als die abweichenden angegeben werden, da hingegen die andern von ihm benutzten Handschriften der königl. Bibliothek

zu Dresden, welche aus der Türkei stammen, mit dem Texte des Sururi übereinstimmen, ist hauptsächlich der, weil der noch ungedruckte Text Sururi's nur den wenigsten seiner Leser zur Hand sein dürfte. Wir können hier den Wunsch nicht unterdrücken, Hr. G. möchte sich selbst zu einer Ausgabe des Textes nach Sururi und den türkisch-persischen Handschriften der Dresdner Bibliothek, die ihm zu Gebote stehen, entschliessen. Wie Hr. Rosen hat Hr. G. ebenfalls das persische Metrum mit deutschen Jamben vertauscht, wodurch die Uebersetzung, die sich durchgängig leicht und fliessend liest, nur gewonnen hat. Einzelne unverständliche Stellen und Andeutungen auf muhammedanische Legenden u. s. w. sind in den Anmerkungen am Ende erläutert. Durch die Uebersetzung dieses klassischen persischen Werkes hat unsere Literatur eine Bereicherung gewonnen, die den besten Uebersetzungen und Nachbildungen dreist zur Seite gesetzt werden kann. — Weniger dürfte dieses bei dem folgenden Werke der Fall sein, welches Auszüge grösseren Umfangs aus mehreren zum Theil noch wenig bekannten orientalischen Schriftstellern enthält. Es beginnt mit einigen Capiteln aus dem Akhlaki alaï, der türkischen Sittenlehre des Molla Ali ben Amrallah, welche derselbe für Ali Pascha, Statthalter von Syrien, schrieb und nach dessen Namen benannte. Das Werk ist eine Compilation aus den Sittenlehren des Dschelal-eddin und des Nazir-eddin von Tus und dem Mohsini. Ueber Nazir-eddin, den Philosophen und Astronomen und dessen Werk und Lehre gibt Hr. P. in der Vorrede einige ausführlichere Notizen. In den am Ende seiner Frucht- und Blumenlese beigefügten Anmerkungen theilt der Hr. Vf. aus der Einleitung des Akhlaki alaï des Molla Ali eigene Ansichten über sein Werk mit, wo er selbst die Quellen angibt, aus denen er schöpfte. Die beiden aus diesem Werke mitgetheilten Capitel sind das von der Liebe, und über den Umgang mit Menschen im Allgemeinen; an diese schliessen sich einige Capitel aus dem Anis-ularifin der türkischen Uebersetzung des Akhlaki Mohsini, von Pir Mohammed, genannt Azmi, mit dem uns Hr. P. schon früher in seiner Uebersetzung des Capitels von der Freigebigkeit bekannt gemacht hat. Die hier gegebenen Stücke handeln über die Freundschaft, die Erfüllung der Anliegen Anderer, über die Treue, über die Beständigkeit, über die Freundlichkeit und Höflichkeit, von der Sanftmuth, von der Bereitwilligkeit zu vergeben. Hierauf folgen Auszüge aus den Keschaf ul Asrar des Iss-uddin, welches bekanntlich schon im Jahr 1821 mit französischer Uebersetzung von Garcin de Tassy herausgegeben worden, unter dem Titel: Les oiseaux et les fleurs, dessen treffliche Uebersetzung den meisten Orientalisten bekannt ist und die auch bei der durch den französischen Ausdruck nothwendigen Umschreibung noch immer den Vorzug vor der vorliegenden verdienen möchte. Hierauf folgt ein Stück, überschrieben: Ueber den Inhalt des Buches Mihr und Muschtiri, eines Epos des persischen Dichters Schems-uddin Assar aus Tebriz, mit mehreren, theils längeren, theils kürzeren Auszügen, an welches

sich noch mehrere weniger umfangreiche Stücken aus anderen arabischen, persischen und türkischen Werken anschliessen. Den Beschluss der Sammlung macht eine aus dem Türkischen übersetzte Abhandlung über die Wissenschaft vom Buchstaben, die wir wegen ihres sufisch-mystischen Inhalts besonders hervorheben. Das Ganze würde eine recht hübsche Zusammenstellung sich gegenseitig ergänzender und erklärender Stücke über die Hauptlehren der orientalischen Mystik bilden, wenn man sich auf die Genauigkeit der Uebersetzung verlassen könnte; diess ist aber keineswegs der Fall, und namentlich wo der Hr. Uebersetzer die Verse und gereimte Prosa des Originals nachahmt, ist der Sinn oft gänzlich verfehlt. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelnheiten einzugehen, Ref. ist aber bereit, auf Verlangen des Hrn. Vfs., so weit ihm die Originaltexte zu Gebote stehen, sein Urtheil durch Beispiele zu belegen, die Leser des Werkes aber ersuchen wir, wo ihnen Stellen begegnen, die dem richtigen Denken zu widersprechen scheinen, die Fehler nicht den orientalischen Verfassern zur Last legen zu wollen, deren Ausdruck zwar, namentlich in Werken mystischen Inhalts, zuweilen dunkel ist, dennoch aber bei richtiger Beachtung der Grammatik immer einen logisch richtigen Sinn gibt. — Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Religionen und der Philosophie gibt uns Hr. Dr. Haarbrücker durch seine Uebersetzung des Werkes Schahrastânis, unbedingt der Hauptquelle für eine genauere Kenntniss der muhammedanischen Secten und Philosophenschulen. Schon frühere Gelehrte von Pocock an, bis auf die neueste Zeit, hatten Schahrastânis' Werk dafür erkannt und bei ihren Arbeiten über diesen Gegenstand benutzt und durch verschiedene Auszüge auf den Werth und Inhalt desselben aufmerksam gemacht. Der Wunsch, dasselbe vollständig zu besitzen, wurde endlich durch Hrn. Cureton erfüllt, der im Jahr 1842 den ersten und 1846 den zweiten Theil des arabischen Textes herausgab. Allein durch die Ausgabe des Textes war erst ein Wunsch der arabischen Philologen erfüllt, das Werk Schahrastânis' aber ist ganz dazu geeignet, auch in weiteren Kreisen Interesse zu erwecken und Hr. Dr. H. hat durch seine Uebersetzung gewiss nicht nur alle Orientalisten, sondern auch die Geschichtsforscher im weitesten Sinne zu grossem Danke verpflichtet, denen er ein Mittel in die Hand gibt, eine bis in die neueste Zeit vorhandene Lücke in der Geschichte der Philosophie auszufüllen, die Geschichte der Philosophie der Araber, die bisher immer ziemlich dürftig behandelt wurde, da man in der Regel nur den arabischen Aristotelikern einen Platz gönnte. Die Lehren der zahlreichen Secten des Islam aber müssen gewiss in der Geschichte der Philosophie eine Stelle finden, und würden sie ohne Zweifel schon gefunden haben, wenn früheren Gelehrten die Quellen zu ihrer Kenntniss zugänglich gewesen wären. Mag ein philosophisches Bewusstsein der Gegenwart, sagt Hr. H. in der Vorrede, sich immerhin sträuben, die Sätze und Lehren, welche der Kalâm der zahlreichen Secten des Islam als wissenschaftliche und systematische Construction des muhammedani-

schen Dogma's darbietet, mit dem Namen Philosophie zu bezeichnen, — auf den Namen kommt es dabei nicht an. Aber was die Völker des Islam bei der geistigen Auffassung göttlicher und menschlicher Dinge Eigenthümliches gehabt haben, was in ihrer, aus dem innersten Wesen des orientalischen Geistes (auch andere Volksstämme Asiens ausser dem arabischen haben ihren Beitrag dazu geliefert) hervorgegangen ist, finden wir sicher in den Lehrmeinungen der verschiedenen orthodoxen und häretischen Secten. Bei den arabisch schreibenden Philosophen, welche die Araber selbst als eigentliche Philosophen bezeichnen, kann die Untersuchung von grossem Interesse für uns sein, ob und welche Veränderung in der Auffassung die Philosophie der Griechen durch arabische Sprache und arabisches Denken erlitten hat, aber immer bleibt es doch griechische Philosophie. Der Kalâm, die Philosophie des Islams, dagegen ist keineswegs, wie man wohl gesagt hat, erst durch Bekanntschaft mit der griechischen Philosophie hervorgerufen; er bestand bereits, ehe die philosophischen Schriften der Griechen durch Uebersetzung ins Arabische bei den Bekennern des Islam Eingang fanden, nur gewann er durch dieselben, namentlich bei einigen häretischen Secten, wie auch Schahrastâni ausdrücklich bemerkt, eine andere Form und weitere Ausbildung. — Mit grosser und namentlich bei einem orientalischen Schriftsteller ausgezeichneten Gelehrsamkeit und Unpartheilichkeit behandelt Schahrastâni im ersten Theile seines Werkes, welcher in der Uebersetzung vorliegt, nach einem Eingange und fünf Vorreden 1) über die Eintheilung des Menschengeschlechts, 2) Zählung der Secten des Islam, 3) Einwürfe des Satans gegen Gott, 4) Einwurf gegen Mohammed, 5) Grund der Anordnung des Buches (ist als eine gelehrte Spielerei in der Uebersetzung ausgelassen und soll als Anhang dem zweiten Theile beigegeben werden), zuerst die Lehrmeinungen der Religionsbekenner, nämlich der Muslimun und der drei und siebenzig muhammedanischen Secten, im ersten Buche, und im zweiten die Lehren der Religionsbekenner ausser den Muslimun, d. i. der Juden und Christen, Magier und Dualisten; interessant mag es sein, dass er die Manichäer und Daisanija (Anhänger der Bardesanes) nicht als christliche Secten aufführt, sondern als streng dualistische. Zoroaster und seine Anhänger rechnet er nicht zu den eigentlichen Dualisten. Der zweite Theil, dessen baldigem Erscheinen wir entgegensehen, wird die religiösen Ansichten der Sabäer, die Systeme der Philosophen und Götzendiener enthalten. — Diese kurze Angabe der Inhalts mag genügen, die Gelehrten zu grossem Danke gegen den Hrn. Uebersetzer zu verpflichten, der es unternommen, das in der Originalsprache nur Wenigen zugängliche Werk in weiteren Kreisen zu verbreiten, um so mehr da der englische Herausgeber des Textes die Ausführung seines Vorhabens, eine englische Uebersetzung folgen zu lassen, in unbestimmte Ferne hinausgeschoben hat. Was nun die Uebersetzung selbst anbelangt, so ist sie unverkennbar mit grossem Fleisse gearbeitet und man sieht ihr an, dass die Arbeit mit Lust und Liebe zur Sache unternommen

und mit gleichem Eifer fortgesetzt und vollendet wurde, dabei schliesst sie sich äusserst genau den Worten des Originals an, und mögen auch einzelne Versehen, namentlich im Ausdruck der Termini der arabischen Scholastiker vorkommen, so hat doch der Hr. Uebersetzer in den meisten Fällen den richtigen Sinn getroffen. Zu leichterer Uebersicht hat Hr. Dr. H. die im Original nicht angegebene Eintheilung des Werkes in Abschnitte, Bücher, Capitel u. s. w. durch Combination der Angabe in den verschiedenen Handschriften vollständig durchgeführt, ausserdem in Parenthese die Seitenzahlen der Textausgabe beigefügt. Besondern Vortheil gewährte seiner Arbeit die Abschrift des Cod. A. des britischen Museums, mit eingetragenen Varianten der andern Manuscripte, die Hr. H. durch die Gefälligkeit Hrn. Curetons erhielt. Für die Umschreibung der arabischen Namen mit lateinischen Buchstaben hat sich Hr. H. ein eigenes System gebildet und mit grosser Consequenz durchgeführt. Wenn wir hier auch mit ihm darin übereinstimmen, dass die arabischen Vocale überall durch die einfachen Vocale *a*, *i*, *u* wiedergegeben werden, ohne Berücksichtigung der Modification, welche dieselben in der Aussprache erleiden, so hätten wir doch gewünscht, dass er bei Umschreibung der Consonanten ein gleich einfaches Verfahren beobachtet und jeden Consonanten mit nur Einem entsprechenden lateinischen Buchstaben wiedergegeben hätte. Das zuerst von Lane und nach diesem auch von mehreren deutschen Gelehrten beobachtete Verfahren eignet sich nach unsrer Ansicht am besten zur Transscription arabischer Wörter, und mag es auch noch einige Unbequemlichkeit haben, so ist es jedenfalls von allen uns bekannten Systemen das einfachste. Dass die Gelehrten sich endlich einmal über ein System der Umschreibung orientalischer Alphabete einigen, ist höchst nothwendig, Einigung aber ist, wie in andern Dingen so auch hier, nur möglich durch Aufgeben jeder Einzelmeinung. — Das fünfte der oben angeführten Werke mag seinem ursprünglichen Zwecke, einem kleineren Kreise für eine Stunde zur Unterhaltung zu dienen, vollkommen entsprechen, zur Belehrung aber für ein grösseres Publicum dürfte es wenig geeignet sein. Der Hr. Vf. hält sich allzusehr auf der Oberfläche seines Gegenstandes und scheint bei weitem mehr Gewicht auf rhetorische Ausschmückung zu legen, als auf wissenschaftliche Begründung. Fast möchte es scheinen, als ob dem Hrn. Vf. die für einen so schwierigen Gegenstand nöthige Kenntniss, sowohl der arabischen Dichter, als auch der mohammedanischen und christlichen Theologie mangele. Was der Hr. Vf. auf seiner Reise in der Wüste gedacht und gefühlt, kann dem Leser sehr gleichgültig sein, aber selbst vom bloss rhetorischen Standpunkte aus müssen wir dieses zur Schau tragen christlicher Frömmigkeit tadeln, das an mehreren Stellen auffallend und selbst unangenehm hervortritt. Das Ganze möchten wir eine schriftstellerische Uebereilung nennen und den Hrn. Vf. recht ernstlich an das Horazische „Sumite materiem vestris, qui scribitis, aequam Viribus et versate diu," etc. erinnern. *Zenker.*

[3819] *Ῥαγγοῦ-Βάνσα, ἢ Γενεαλογία τοῦ Ῥαγγοῦ, μεταφρασθεῖσα ἐκ τοῦ Βραχμανικοῦ παρὰ Δημητρίου Γαλανοῦ, Ἀθηναίου. Νῦν πρῶτον Ἑλληνιστὶ ἐκδοθεῖσα καὶ μετὰ προλεγομένων καὶ παρατηρήσεων αὐξηθεῖσα δαπάνῃ μὲν καὶ μελέτῃ Γέωργ. Κ. Τυπαλδου ἐφόρου τῆς δημοσίου καὶ πανεπιστημ. Βιβλιοθήκης, ἐπιστασίᾳ δὲ καὶ διορθώσει Γ. Ἀποστολ. Κοσμητου, βιβλιοφύλακος. Ἐν Ἀθήναις.* 1850. πζ u. 275 S. gr. 8. (8 Drachmen.)

Die vorliegende Uebersetzung des Ranghu-Vansa oder Genealogie des Rangho, von Kalidasa, bildet den vierten Band der schon früher im Repertorium (1846 Heft 23, 1848 Heft 9, und 1848 Heft 5) besprochenen Indischen Uebersetzungen des Dim. Galanos aus Athen, mit Anmerkungen des Letzteren. Die Herausgabe ist, wie bei den früheren Bänden, so auch hier von Georg Typaldos, Vorsteher der öffentlichen und Universitäts-Bibliothek in Athen, und Apostolidis Kosmitos, Kustos an derselben, besorgt worden. Ersterer hat auch hier eine umfängliche Vorrede vorangestellt, in welcher er namentlich eine Uebersicht des ganzen Gedichts, das ein Auszug der Ramaiana ist, gibt, und den er eine Vergleichung der hellenischen und indischen Epopoe, nebst der Auseinandersetzung ihrer wesentlichen Verschiedenheiten unter einander, folgen lässt. Ist auch das ganze Unternehmen dieser griechischen Uebersetzungen der heiligen Schriften der Indier in der Hauptsache nur für Griechen und für Beförderung der Kenntniss der Sanskrit-Literatur bei den Griechen berechnet, so bleibt es doch, auch nur von dieser Seite betrachtet, bei der Wichtigkeit des Sanskrit für die älteste Geschichte der indo-germanischen Völker, jedenfalls ein interessantes und fruchtbares Studium, wozu den Griechen hier besondere Gelegenheit geboten wird, und es wäre nur zu wünschen, darüber, ob und inwiefern diese Gelegenheit von den Griechen, namentlich in Griechenland selbst, benutzt wird, und mit welchem Erfolge dies geschehen, aus Griechenland selbst einmal ausführliche Kunde zu erlangen.

Länder- und Völkerkunde.

[3820] Geographische Naturkunde oder Grundzüge einer Allgemeinen Naturgeschichte der drei Reiche mit physiognomischer Schilderung der Erdoberfläche. Von Dr. **Wilh. Ebel**, Privatdocent an d. Univ. in Königsberg. Mit 14 Karten u. Tafeln. Königsberg, Bon. 1850. XVI u. 445 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

Bei der vorliegenden Behandlung der Naturgeschichte ist die Beobachtung der Naturproducte am Orte ihres Vorkommens für ihre Aufzählung und Beschreibung leitend und bestimmend gewesen, womit eine grössere Berücksichtigung der die Existenz der Naturproducte bedingenden physikalisch-geographischen (geognostischen und klimatischen) Erscheinungen zusammenhängt. Die letztern sind durch graphische Darstellungen zur Anschauung gebracht, wobei namentlich zur Darstellung der Licht- und Wärme-Verhältnisse eine eigenthümliche Methode angewandt wurde. Die erste Anregung zur Her-

ausgabe des Buchs — das ebensowohl für Studierende, als für Gebildete überhaupt bestimmt ist — erhielt der Vf. durch die lebendigen Schilderungen des Prof. Meyen; auch wurde es dem Vf. durch Unterstützung des preuss. Ministeriums möglich gemacht, sich durch eine Reise ins mittlere und südliche Europa selbst eine umfassendere Naturanschauung zu verschaffen. Die erste Abtheilung der Schrift (S. 1—132) enthält den Plan der geographischen Naturkunde in drei Abschnitten, von denen der erste die drei wesentlichen, bei der Beschreibung der Naturproducte zu berücksichtigenden Gesichtspuncte und der bedingten Werthe der systematischen Naturgeschichte für den Schul- und Universitätsunterricht, der zweite das Material allgemein bildender naturgeschichtlicher Universitätsvorträge in Form einer geographischen Naturkunde (oder den allgemeinen und besondern Theil der geographischen Naturkunde), der dritte die graphischen Darstellungen behandelt. Von den zu dieser Abtheilung gehörigen 10 Karten stellen die 9 ersten (Lichtkarten vom Vf. genannt) die Tag-, Nacht- und Dämmerungslängen in den einzelnen Monaten vor. Die 10. dient zur Uebersicht der Vertheilung der mittlern jährlichen Luftwärme auf der Erdoberfläche, durch farbige Temperaturgürtel dargestellt. Als Beispiel für die Behandlung der geographischen Naturkunde ist in der 2. Abtheilung eine allgemeine Naturgeschichte von Island gegeben, und zwar in 7 Abschnitten. Der 1. (S. 135—142) behandelt die mathematische Geographie, Orographie und Hydrographie; der 2. (S. 143—179) die geognostischen Verhältnisse; der 3. (S. 180—200) die Oryktognosie oder die wichtigsten Mineralien; der 4. (S. 201—215) die Witterungsverhältnisse; der 5. (S. 216—292) die Flora; der 6. (S. 293—410) die Fauna oder Thierwelt; der 7. die Bewohner von Island. Unter den Pflanzen Islands sind wenigstens 400 Phanerogamen und zwischen 350 bis 400 Species von Kryptogamen; unter den Thieren gar keine Amphibien, 86 Vögel, 49 Fische, 33 Säugethiere. S. 418 ff. folgt ein Rückblick auf die wichtigsten Naturerscheinungen Islands nach dem Verlauf der 12 Monate, dann eine Uebersicht der wichtigsten Mineralien, Pflanzen- und Thierarten Islands, und den Schluss macht ein Verzeichniss der wichtigsten Schriften über Island nebst einigen Bemerkungen über die beifolgenden 4 Karten. Von diesen dient die 11. zur Uebersicht der Gewässer, höchsten Berge und geognostischen Verhältnisse; die 12. stellt die Krystallformen der wichtigsten isländischen Mineralien dar; die 13. stellt die Bodenerhebung Islands (durch Curven, die einander von 1000 zu 1000 Fuss folgen), die Temperatur- und Erhebungsverhältnisse, den Golf- und Polarstrom, das Treibeis und Treibholz dar; endlich die 14. dient zur Uebersicht der für die isländische Flora, Fauna und für den Verkehr wichtiger Orte. Die Ausstattung verdient alles Lob.

[3821] Niniveh and its Remains; with an Account of a Visit to the Chaldean Christians of Kurdistan and the Yezidis or Devil Worshippers and an Inquiry into the Manners and Arts of the ancient Assyrians. By **Austen H.**

Layard. 2 Vols. London, Murray. 1849. XXX u. 399, XII u. 490 S. gr. 8. m. vielen Illustrationen. (n. 1 £ 16 sh.)

[3822] Niniveh und seine Ueberreste. Nebst einem Berichte über einen Besuch bei den Chaldäischen Christen in Kurdistan und den Jezidi oder Teufelsanbetern; so wie eine Untersuchung über die Sitten und Künste der alten Assyrier. Von **H. Austin Layard.** Deutsch von Dr. *Nic. Nap. W. Meissner.* Mit 94 Illustr., 6 Plänen u. 1 Karte (in Fol.). Leipzig, Dyk. 1850. XVI u. 463 S. gr. 8. (6 Thlr.)

Während über nicht eben wichtige Begebenheiten der Völker der Jetztzeit so viel berichtet wird, dass der künftige Geschichtschreiber Mühe haben wird, den ihm gebotenen Stoff zu bewältigen, gingen im grauen Alterthume Reiche zu Grunde und Völker verschwanden, ohne dass wenig mehr als der blosse Name von ihnen oder einigen ihrer Herrscher blieb, indem diese Namen selbst in den Nebel der Sage und Fabel gehüllt wurden. Namentlich gilt dies auch von dem mächtigen Niniveh und Assyrien. Nur Zwei der Alten schrieben deren Geschichte; Herodot und Ctesias; aber das Werk des Ersteren ging verloren und von dem des Letztern blieben nur Bruchstücke. Was spätere Geschichtschreiber zusammentrugen, war wenig begründet. Die historischen Schriften der Israeliten sprechen nur davon, wenn Israels Volk mit dem von Assur in gefährlichem Streite lag. Und so ahnte man mehr, dass einst hier am Euphrat und Tigris ein so mächtiger Staat gewesen war und dass unter hohen Bergen noch Ueberreste seiner Paläste oder Tempel begraben sein möchten. Erst in diesem Jahrhundert gaben vom letzteren einige Engländer Kunde, wenn auch nur dürftige; Rich, der Resident der Engl. Ostind. Compagnie zu Bagdad, und Rennel, indem jedoch erst 1840, d. h. 20 Jahre darauf der Engländer Layard, auf die von ihnen gegebenen Winke gestützt, mit einem Muthe und einer Beharrlichkeit ans Werk ging, wie man sie nur fast bei Engländern zu sehen gewohnt ist, da ihnen meistentheils grosse Geldmittel und sicherer Schutz, mehr als sonst einem Reisenden zur Seite stehen. Bei einer Fahrt auf dem Tigris von Mosul nach Bagdad sah er die hohen Berge, welche die Ruinen von Niniveh bedecken und schon früher seine Aufmerksamkeit rege gemacht hatten. Die vielen Sagen der Araber davon trafen sein Ohr; besonders kamen dergleichen vor, wenn einer der Dämme überschritten wurde, welche den Tigris häufig durchschneiden, um sein Gewässer stauen und in die vielen Kanäle leiten zu können, die das Land befruchten; schon hatte der französ. Consul Botta in Mosul Ausgrabungen bei einem andern grossen Berge beginnen lassen und das erste Monument Assyrischen Ursprungs gefunden — ein Gebäude, das vielleicht zum längst verschwundenen Niniveh gehört hatte. Layards Eifer wuchs nun. Er ging den Tigris hinab nach Nimrud, in das Dorf Naifa, wo ein armer Araber für seinen Plan zum Nachgraben offene Ohren hatte und Arbeiter anwarb. So vom Triebe zum Erwerbe begünstigt, gab es aber auch manchen Kampf mit den Vorurtheilen und den Schwierigkeiten zu bestehen, welche der Eigensinn oder Eigennutz des Pascha in Mosul oder der Fanatismus der Einwohner entgegenstellte, indem jedoch der Erfolg gar bald

die Arbeit belohnte und mächtige Gebäude mit grossen Basreliefs auf Marmorplatten mit den merkwürdigsten Schlachten oder Opferscenen zum Vorschein kamen. Das 2. Cap. des 1. Bdes. versetzt den Leser schon mitten in die Arbeiten; der neue Pascha war ungleich willfähriger, als der abgesetzte, so dass die Arbeiten in noch grossartigerem Maassstabe betrieben werden konnten. Das 3. Cap. erzählt von ihnen und den fortgehenden Entdeckungen, denn man hatte „the earliest palace of Nimroud" gefunden. Wunderbare Gestalten zeigten sich fast ohne die geringste Verletzung und die Arbeiter waren von einem Eifer ohne Gränzen ergriffen, als sie den Nimrod selbst im Schutte fanden; nämlich sein Riesenhaupt, wodurch ganz Mosul in Bewegung kam. Die so dargebotenen Auftritte sind trefflich beschrieben und abgebildet; nicht minder die geflügelten Löwen mit Menschenantlitz, ein Symbol der Gottheit, insofern ihr Geist, Kraft und Allgegenwart zugeschrieben wird. Der Monat März, die reizendste Jahreszeit in Mesopotamien, liess einen Ausflug nach einem Felsentunnel aus jener alten Zeit unternehmen, und dann die Ruinen von al Hather (4. Cap.) besuchen, was eines der abwechselndsten Gemälde arabischen wilden Lebens, gemildert von europäischer Cultur, gewährt, da selbst eine junge Dame Antheil nimmt, für welche das Geheimniss des Harems auch des mächtigsten Scheikhs nicht bewahrt bleibt. Die Ruinen selbst befinden sich mitten in einer Wüste, wie sie schon vor 1500 Jahren Ammian Marcellin sah und stammen vermuthlich aus der Zeit der Sassaniden. Das 5. Cap. versetzt uns wieder nach Nimrods zertrümmerten Palästen; doch der Sommer ist da; „in einem Tage beinahe" ist alles Grün verdorrt; schreckliche Windstösse ersticken durch Staub und glühende Lüfte. Doch fehlt es nicht an mannichfachen Funden; man erhält namentlich z. B. einen kolossalen Stier, geflügelt, mit Menschenantlitz; eine Löwenjagd, die durch Zeichnung, Anordnung der Figuren und frische Farbenpracht, „wahrscheinlich als das beste Exemplar assyrischer Kunst gelten mag." Die Farben scheinen wie heute erst aufgetragen. Auch in die Schuttberge Niniveh's wurden jetzt Einschnitte begonnen und viele Gestalten herausgefördert, welche die Arbeiter zum Staunen hinrissen, indem nun auch eine grosse Sendung solcher Kunstwerke nach England via Bombay abging. Ein Besuch von Tahyar Pascha und seiner Begleitung liess wieder die originellsten Aeusserungen über diese Kunstwerke hören, allein die Hitze des Sommers führte eine Unterbrechung herbei, wie das 6. Capitel berichtet. Es ist ein reichhaltiger Beitrag zur Kunde der christlich chaldäischen, kurdischen und türkisch-arabischen Bevölkerung, Sitte und Regierungsform, so wie zur Erdbeschreibung selbst; ausserdem erfährt man hier noch Gräuelscenen, wie man sie nur unter einem türkischen Regimente denkbar finden kann. Wo dies nicht vorherrschte, überraschte nicht selten Wohlstand, Industrie, selbst Reichthum und Reinlichkeit. Um die Bewohner vieler Dörfer noch unglücklicher zu machen, haben sich katholische Missionare wieder dort ausgebreitet und

Viele durch List zur Anerkennung des Papstes gezwungen. So viel davon überhaupt; als specielle Scenen mögen die Schilderung von der Stadt Amadiyah — vielleicht das alte Ekbatana — das Gebiet der Tiyaris, die immer mit den Kurden in Streit liegen, so wie dann das 7. Capitel empfohlen werden, das eine Fortsetzung der Reise und daher auch immer neue ähnliche Bilder gewährt. Wo Layard hinkam, wurde er wie ein rettender Engel begrüsst, denn durch englische Vermittelung war 1843 in Kurdistan dem schrecklichen Blutvergiessen eine Grenze gesetzt und manche Wunde geheilt worden. In den Bergschluchten gab es nicht selten wilde, grosse Bären; von einem solchen hatte die Haut eine Länge von 7 Fuss: ein anderer hatte einen Ochsen getödtet. Auch der Steinbock kam vor in ganzen Heerden auf den Felsen. Am Flusse Zab bei der Stadt Lizan fand der R. Tausende von Menschengebeinen, die von dem mörderischen Kampfe Zeugniss geben; über den Fluss selbst führte nur eine aus Ruthen geflochtene Brücke. Ein Kurdenhäuptling nur machte von der allgemeinen Achtung und Liebe, mit welcher der R. empfangen ward, eine Ausnahme und liess um so mehr Tücke, Mord oder Verrath fürchten, da schon der Reisende Schultz ein Opfer seines Obersten, des Nur-Ullahibey, geworden war. Es ward in der That deshalb die weitere Reise bei der Stadt Ergub abgebrochen und der Rückweg obschon meist auf andern Pfaden angetreten, wodurch mancher neue Gegenstand zur Sprache kommt. Wir nennen z. B. die Skulpturen in den Felsen von Dohuk mit vielen assyrischen Kunstüberresten, die aber alle durch die Elemente gelitten haben; ferner das Kloster Rabban Hormuzd auf einer steilen Felsenhöhe, in deren Wand einst viele Einsiedler lebten. Es befanden sich 6—7 Mönche darin. Besonders ist dem Kirchenhistoriker das 8. u. 9. Cap. zu empfehlen. Jenes gibt sehr genaue Kunde über die uralte chaldäische Kirche und diese über die noch unbekanntern Yeziden. Theologische Zeitschr. werden nicht ermangeln, näher in das von Layard gegebene Detail einzugehen und nur kurz bemerken wir daher, wie die chaldäische Kirche sich bis China, durch Persien und die Tartarei verbreitet hatte, und um Erhaltung und Verbreitung griechischer Literatur viele Verdienste sich erwarb, indem sie namentlich viel ins Arabische übersetzte. Erst im Anfange des 15. Jahrh. hörte dieser glänzende Zustand auf; der Sitz ihres Patriarchen ward von Bagdad nach Mosul und dann in die unzugänglichen Gebirge gelegt, indem später katholische Emissäre sein Ansehen immer mehr untergruben und auch den Namen der „Nestorianer“ in Umlauf brachten, um den chaldäischen Christen „das Stigma der Ketzerei“ aufzudrücken. Die Kirchenlehre der Chaldäer selbst scheint dem Vf. der protestantischen am nächsten verwandt und sie verdienen „the title of the Protestants of Asia“, für welche übrigens jetzt N.Amerik. Missionarien der protest. Kirche sehr thätig sind. In solcher Art belehrt uns L. nun nicht minder über die noch unbekanntern und verrufenen Yeziden, die als „Teufelsanbeter“ von Türken wie von Christen gleich unbarmherzig verfolgt wurden und werden. Das Cap. ist zu

reichhaltig, um eine auch nur nothdürftige Skizze geben zu können. Wir bemerken daher nur, dass ihr oberster Priester, der Scheikh Nasr an der Spitze einer zahlreichen Priesterschaft steht, gar manche ihrer Religionsgebräuche bald ans Christenthum, z. B. die Taufe, aber auch an den Koran, z. B. die Beschneidung, erinnern, die Sekte in zahlreichen, weit verbreiteten Stämmen herrscht, unter ihren Anhängern viel Fleiss und Ordnung obwaltet und die ganze vermeinte Teufelsanbetung auf eine gewisse Furcht und Scheu vor demselben hinausläuft, welche nicht erlaubt, ihn im Scherz oder sonst zu nennen. Eigentliche Gebete zu einem höheren Wesen scheinen überhaupt nicht oder wenig stattzufinden, wenigstens konnte L. nichts Genaues darüber ermitteln. Der Scheikh Nasr blieb, so freundlich die Aufnahme L.'s war, in solchen Dingen sehr zurückhaltend. Dasselbe galt in Betreff eines Heiligen, Adi, dem zu Ehren ein Fest stattfand, wo vielleicht über 7000 Yeziden zusammengekommen waren. Die gewöhnliche Sprache ist ein kurdischer Dialekt; die religiösen Gesänge aber sind arabisch. Eine Abschrift ihrer Religionsbücher zu erhalten war unmöglich. Sabäer, Gnostiker und Manichäer scheinen zu der ganzen Religionsform eben so ihren Beitrag gespendet zu haben, wie Mosi, Christi und Mohammeds Lehre. Die Nachrichten des Vfs. dürften wohl als die vollständigsten gelten, die wir bis jetzt über die Jezidis haben, besonders da er das Vertrauen ihres obersten Scheikhs hatte und zu ihrem grössten Feste eingeladen worden war. Die Verfolgung derselben hat wahrscheinlich in neuesten Zeit aufgehört, doch wohnte der R. noch einem Kriegszuge des Pascha von Mosul gegen sie bei, der ganz im türkischen Stile stattfand. Er ging in westlicher Richtung vom Tigris hin, und der Leser wird nach Tel Afer, Abu Maria, und den Sindschar Bergen geführt, indem manche Puncte berührt wurden, welche Xenophon bei seinem Rückzuge sah und beschrieb. Namentlich traf man auch auf die von ihm so genau beschriebenen wilden Esel. Doch endlich versetzt das letzte (10.) Cap. des I. Bdes. wieder an die Ufer des Tigris, mitten unter Araber und Chaldäer, welche ausgraben, was einst Assyriens Könige haben bauen und schaffen lassen. Von London waren durch die Bemühungen des Engl. Gesandten in Konstantinopel, Stratford Canning, freilich sehr dürftige Summen angewiesen worden, die Ausgrabungen fortzusetzen und eben so hatte der Sultan nur beschränkte Erlaubniss gegeben. Unendliche Thätigkeit sehen wir Layard entwickeln; was nicht transportfähig war — vieles, selbst Eisen zerfiel, wenn es nur an die Luft kam! — wurde gezeichnet oder abgeklatscht; die Leitung der Arbeiter lag ihm allein ob und es ward selbst eine wohlthätig wirkende, gern von ihnen aufgenommene Justiz geübt. Der Erfolg war glänzend; neue Prachtgebäude wurden enthüllt, mit historischen Basreliefs geschmückt, welche Schlachten und ähnliche Scenen höchst lebendig darstellten. Das Heer ging z. B. über einen Fluss, wie noch heute der Tigris passirt wird und selbst der Eunuch mit der Peitsche fehlte nicht, von welcher Herodot spricht, als Xerxes sein Heer über den Hellespont treiben lässt.

Ein Obelisk mit 210 Linien Keilschrift und an Indien erinnernden Bildern, so wie eine edle weibliche Sphinxfigur und ein Sarkophag mit Skelet mögen ganz besonders genannt sein, auf alles aber hatte die Gewalt des Feuers zerstörend eingewirkt und Manches ganz zu Brock verwandelt. Eine grosse Ladung ging am 25. Dec., aus 23 Kisten bestehend, wieder nach England ab. — Der 2. Bd. beschäftigt sich (11. — 14. Cap.) fernerweit mit dem Ausgraben und Transport der zum Theil höchst merkwürdigen Funde, indem die Kunst, solche Massen nach dem Tigris und dann diesen hinab zu bringen, oft eben so viel mechanische Hülfsmittel in Anspruch nahm, als grosse Schwierigkeiten zu überwinden nöthigte, welche die Unwissenheit wie die Vorurtheile der Arbeiter entgegenstellten. Wir wollen es dem Leser überlassen, beides selbst zu erforschen und nur bemerken, dass Layard alle die hier vorkommenden Scenen sehr lebendig zu schildern weiss. Was er noch fand, war höchst mannigfach und liefs nicht wenig kühne Folgerungen ziehen. So kommen viele Gräber mit Sarkophagen oberhalb eines darunter befindlichen Gebäudes vor; ein späteres Geschlecht hatte sich also über ein längst verschwundenes angebaut, das, nach den entdeckten Basreliefs feste Städte belagert, erobert, geplündert hatte. Und was mag der ferneren Nachforschung übrig geblieben sein, da die Mittel, die L. hatte, kaum mehr gestatteten, als hier und da aufs Gerathewohl in die Erde zu graben? Bei manchen grossen Hügeln, z. B. bei Kala-Schergat ist kaum ein Anfang gemacht worden. Dasselbe gilt von den Hügeln bei Kuyun-dschik, wo der französche Consul Botta gar nichts, L. aber die überraschendsten Denkmäler fand, und den Schluss daraus zog, dass hier sonst „one of the most important parts of Niniveh" gestanden haben mag, dessen Gebäude „by one of the greatest of the Assyrian Monarchs" aufgeführt worden sein mögen. Die Schilderung eines fröhlichen Festes, das Hr. L. seinen Arbeitern zuletzt gibt, schliesst alles dahin Gehörige mit dem 14. Cap. und eine neue Reihe aus 7. Cap. bestehend unternimmt von S. 153 an das schwierige Geschäft, „über die Civilisation, Gewohnheiten und Kultur" des so wenig bekannten assyrischen Volkes Licht zu verbreiten, so weit es diese Entdeckungen an die Hand geben. Im Verhältnisse zu dem, was Egyptens Gräber boten, findet sich hier wenig; doch hat L. gethan, was möglich war, und seine Schlussfolgerungen, die er, unterstützt von Siegeln und Inschriften, so weit sie zu entziffern waren, seine Vergleichungen mit den Nachrichten von Schriftstellern oder egyptischen Ueberresten bieten in Menge Belege von feinem Scharfsinn und feiner Combinationsgabe. Er unterscheidet zwischen verschiedener Form der Keilschrift, welche ganz verschiedene Perioden beurkundet und diese um Jahrhunderte von einander trennt (1. Kap. S. 160, 162, u. v. a. O.), indem er wohl sehr richtig die einfachste Pfeilschrift auch für die älteste nimmt, die aus nichts als „merely simple lines" (S. 179) bestand, mit welchen man auf Steinplatten oder Lehmziegeln eingrub, was beurkundet werden sollte. Erst in Denkmälern

neuerer Zeit sieht man auch Schreiber, die auf Streifen von Leder die Zahl der ihnen gebrachten Köpfe aufzeichnen (S. 134). Bausteine, Ziegel, Cylinder von Lehm sind in solcher Art wichtige Urkunden, denn mancher enthält wohl 60 Zeilen, so klein geschrieben, dass sie kaum mit der Lupe zu unterscheiden sind, falls nicht ein Stempel zum Aufpressen diente, so wie noch jetzt der Chinese druckt. Die Kunst, solche Schrift zu lesen, wird mannigfach erörtert (S. 191 u. a. v. O.), indem dann von S. 201 an das neue später hier herrschende Geschlecht aus dem veränderten Charakter der Schrift und Bilder dargethan ist. Egyptischer Stil kommt zum Vorschein, wenn auch nur beigemischt; eine Folge des Verkehrs, der sich zwischen beiden Ländern und ihren Herrschern eingestellt hatte. Ein Denkmal S. 209, vielleicht aus dem Jahr 980 v. Chr. zeigt fast unwidersprechlich diese Mischung; nicht minder S. 212. Der Lotus, die weibliche Sphinxgestalt, der heilige Käfer kommen nun häufig vor, eben so Gefässe in solchem Stil. Die ältesten Monumente dürften wenigstens bis auf 1200 J. v. Chr. zurückzuführen sein, vielleicht aber noch viel weiter; denn Troja scheint die Oberherrlichkeit Assyriens anerkannt zu haben. Das 2. Cap. beschäftigt sich mit der schwierigen Frage, ob man denn auch die vorhandenen Inschriften gehörig und richtig zu lesen verstehe und zu welchem Sprachstamme das Assyrische gerechnet werden müsse? Eben so wird der Umfang Niniveh's, so wie die Lage desselben, die allmälige Vergrösserung, erwogen und die Angabe von 480 Stadien des Umkreises nicht für unwahrscheinlich gehalten. Wo nur der Pflug des Landmanns noch jetzt die Erde aufwühlt, trifft er „the vestiges of former habitations." Das Material zum Bauen, Lehm und schlechter Alabaster, die wenige Wahl gestattenden Bäume liessen keine hohen und dauerhaften Gebäude aufführen und der Baustil selbst behielt viel Eigenthümliches. Von Bogen, Säulen, Fenstern in den Wänden wusste man nichts. Waren die noch in grossartigem Umfange entdeckten Ruinen Tempel oder Paläste der Könige? Vielleicht beides zugleich, da der König der Repräsentant der Gottheit war. Ueber ein Stockwerk hoch erhob sich fast kein Privathaus, häufig wohnte der Bürger auch nur in Zelten. Alle Vorstellung übertrafen die Mauern an Höhe und Breite, eben weil sie auch nur aus Luft- oder höchstens gebrannten Ziegeln bestanden. Im 3. Cap. geht L. zur Darstellung der Künste im Allgemeinen über, welche einen hohen Grad von Ausbildung erreichten, aber gleich wie es auch bei andern Völkern geschah, schnell wieder herabgekommen zu sein scheinen. Zwischen ihnen und den Egyptischen sind wesentliche Verschiedenheiten und beide Völker dürften nur Erben der Kunst eines ganz verschollenen, aber hoch gebildeten von ihnen besiegten Volkes gewesen sein (S. 285), indem sie dann selbst wieder ihre Kunst auf ihre Besieger, die Perser, vererbten. Die Belege hierzu gibt S. 292—293, so wie dann, was die Griechen entlehnten, S. 294 ff., in überraschender Weise dargethan wird. Auch manche Stellen der biblischen Schriften finden hier einen Commentar, z. B. Eze-

chiel XXIII, 14 und 15, so wie sie umgedreht ihrerseits ein Schlaglicht auf manches Bild werfen. Kleidung, Waffen, das hier schon in der ausgedehntesten Weise ausgebildete Eunuchenwesen, die ganze Kriegskunst jener alten Zeit, wird im 4. Cap. dargestellt, und man erstaunt bald über die Pracht, den Luxus, den Geschmack, der hier vorherrscht, bald über den hohen Grad der Vollendung, bald über das uralte Dasein von Sitten und Gewohnheiten, die man noch heute, wie damals beobachten kann. Der Sonnenschirm z. B. ward damals über den König getragen, wie jetzt in Asien; die Augenbrauen färbte man schwarz wie jetzt im Oriente. Vorzüglich wird Alles überraschen, was aufs Kriegswesen Bezug hat, vom Helm bis auf die Gamaschen herunter. Kunstreich verzierte Schutzwaffen, Kriegswagen, Aufstellung der Krieger, Vertheidigung, Angriff, Behandlung der Gefangenen, die Betheiligung des Königs selbst hierbei: Eines wie das Andere macht die Lektüre dieses, wie auch des 5. Cap. zu einem überraschenden Genusse, indem selbst die Fahrt auf dem Tigris und Euphrat ihre Erläuterung findet und dann noch in späterer Zeit die Schifffahrt an der syrischen Küste für den Bildner Stoff gab, als Tyrus und Sidon seine Thore hatte öffnen müssen. Das 6. Cap. beschäftigt sich mit dem Privatleben der Assyrier, wozu die vorhandenen Bildwerke allerdings wenige Belege bieten und daher auf die dürftigen historischen, gelegentlich mitgetheilten Notizen Rücksicht genommen werden musste. Vieles kommt jedoch zur Sprache, was immer Beachtung verdient, wenn es auch erst in eine spätere Periode zu setzen sein mag. Musik, Festlichkeiten, Prachtgewänder, durch Farbe, Stickerei und zarten Stoff ausgezeichnet, werthvolle Teppiche, künstlich gearbeitete edle Metalle, Elfenbeinarbeiten, selbst Glas, Landbau durch Bewässerung hoch getrieben, Obstbau, besonders Palmen, Viehzucht, kommen hier vornehmlich in Betracht. Von wilden Thieren treten Löwen, Steinböcke, Ochsen, Ziegen, häufig auf und die Jagd auf sie, namentlich auf Löwen, scheint ein Vorrecht der Könige gewesen zu sein. Noch schwieriger war natürlich im 7. (letzten) Cap. die Religionsvorstellung der Assyrier zu entwickeln, wenn nicht die verschiedensten Zeitperioden mit einander vermischt werden sollten. Die Aufzüge von Heiligenbildern, durch und um die Stadt getragen, wo bigotter Katholizismus herrscht, finden schon hier in überraschender Weise (S. 450) ihr Vorbild. Vier Götzen sieht man hier jeden von vier Männern tragen „like those of the Virgin and saints in Romain Catholic countries.“ So rücken die noch so fern von einander liegenden Zeitabschnitte oft dicht aneinander! Doch auch unsre Märchenwelt erbte den Greif aus jener Zeit und die Dichter erhielten daher über Griechenland ihren Pegasus (S. 458 u. 460). Selbst der Meermann, halb Mensch und halb Fisch, kommt vor, und die heilige Flamme brennt auf einem Altare, dessen Form bis auf unsere Tage sich vererbt hat, insofern von der edlen griechischen die Rede ist. Wie viele Ueberraschungen werden hier also dem Leser geboten! Man möchte oft zweifeln,

ob denn dem, was man liest, auch in der That so sei, und überzeugt sich nur durch die klare, bündige, nicht trockene, aber auch keineswegs von Phantasie belebte Darstellung, so wie durch die vielen aus den Propheten, den übrigen jüdischen, griechischen und römischen Schriftstellern herausgehobenen Belege, und endlich die trefflichen Abbildungen, die theils im Steindruck theils im Holzschnitte beigegeben sind. Insofern lässt sich der ziemlich hohe Preis entschuldigen, aber dem Minderbegüterten wird es um so angenehmer sein, die sub No. 3822 benannte Uebersetzung von diesem Werke zu erhalten. Ihr Herausgeber hatte mit manchen Schwierigkeiten hierbei zu kämpfen, wozu die Vieldeutigkeit Englischer Wörter, z. B. Mace, (Keule, Scepter, Amtsstab), Wand (die Ruthe, Gerte, Stab) und dgl., ferner das Vergleichen der nicht immer zutreffenden Citate oder der von unserer Bibel abweichenden Uebersetzung nicht die geringsten waren. Nichts desto weniger liest man mit Vergnügen seine Arbeit und kommen auch die hier nur in Steindruck gegebenen Illustrationen an Nettigkeit und Schärfe nicht vollkommen dem Englischen Originale bei, so genügen sie doch jedenfalls dem genügsamen Deutschen, der sich für eine mässige Ausgabe einen grossen geistigen Genuss schaffen und fast zu der Wiege der menschlichen Kultur wandern kann. Sehr sauber ist namentlich die beigegebene Karte. *r.

Geschichte.

[3823] History of the Romans under the Empire. By **Charles Merivale**, B. D., late Fellow of St. John's College, Cambridge. 2 Vols. London, Longman, Brown and Co. 1850. XII u. 544, VII u. 539 S. gr. 8. (1 £ 8 sh.)

Der geistreiche Ancillon fragt an einer Stelle, was aus der Geschichte werden solle, wenn die Welt um zehntausend Jahre älter werde geworden sein, wer dann noch im Stande sein solle, sich um die Unmasse der von den Gelehrten aufgespeicherten Thatsachen auch nur zu kümmern? Die Geschichte werde sich dann selber verschlungen haben wie Saturn seine Sprösslinge. Aber man braucht viel weniger weit zu gehen als Ancillon. Man kann sagen, schon in 1000 Jahren wird die Masse des geschichtlichen Stoffes so unermesslich angewachsen sein, dass sie nur unter den grössten Schwierigkeiten wird bewältigt werden können, dass man sich genöthigt sehen wird, da die Geschichte nicht verloren gehen darf und kann, sie viel anders zu fassen, als es jetzt meistens zu geschehen pflegt. Man wird den Kern und die Bedeutung aus der Fülle der Ereignisse ziehen, das Werden nur in seinen schärfsten und allgemeinsten Umrissen hinstellen und sich mehr an das Gewordene halten müssen. Und je ferner eine Zeit der modernen Welt liegen wird, um desto mehr wird ein solches zusammendrängendes Verfah-

ren einzutreten haben. Hr. Merivale ist von der Ueberzeugung, dass eine immer steigende, immer breiter und höher aufflutheude Gegenwart ihr Recht begehre, durchaus nicht geleitet worden. Er gehört zu jenen Gelehrten, welche meinen, Alles, was in den Quellen überhaupt stehe, müsse noch einmal reproducirt werden und wenn das auch bereits schon hundert Mal geschehen sei. Damals, als die alte griechische und römische Welt den Blicken des neuen Europa wieder aufging, hatte Alles, auch das Kleine, einen ungeheuren Werth, und gern und mit Nutzen reproducirte man es sich bis in die gereingste Einzelnheit hinein. Es ging schon damals nicht ohne Uebertreibung ab. Hätte Cicero einen Zopf getragen, so würde man es nöthig gefunden haben, eine ganz detaillirte Beschreibung desselben zu liefern. Aber diese Zeit ist vorüber. Wir sind der altclassischen Welt nicht entwachsen und werden es nie, aber wir sind auf ihr gewachsen und müssen den kommenden Geschlechtern sie in solcher Weise überantworten, dass sie auf derselben wieder weiter wachsen kann, ohne durch das Alterthum in seiner selbstthätigen Entwickelung gestört zu werden. Darum wird Griechenland und Rom in seinem Kern, in seiner Wesenheit geschildert sein wollen. Hierfür wird Hr. M., wie es scheint, mit aller seiner Gelehrsamkeit und Genauigkeit wenig oder nichts thun. Er wird nur ein Werk liefern, in dem Alles steht, was wir in den griechischen und lateinischen Historikern auch lesen. Eine Geschichte des römischen Kaiser-Reiches bis auf Constantin den Grossen will er schreiben, und soll man nach dem Anfange urtheilen, soll der Fortgang sein, wie der Anfang, so müssen es 30 bis 40 Bände werden. Denn in den beiden ersten Theilen, die uns vorliegen, ist er noch gar nicht bis zu diesem Kaiser-Reiche selbst, nur bis zu den ferneren Vorbereitungen desselben, bis zu dem Tode Cäsars gekommen. Am Eingange einer neuen Geschichte des römischen Imperatoren-Reiches, welches ein halbes Jahrtausend auf der Welt lastete, musste, sollte das Werk in fruchtbringender Bedeutung ein neues werden, wohl gezeigt werden, wie die Zustände aller jener Völker waren, die von Rom entweder schon verschlungen worden oder noch verschlungen werden sollten, welche Bedeutung und welchen Einfluss ihre Verbindung mit Rom auf sie und wieder auf Rom gehabt, was diese Verbindung in dem Ganzen der Weltentwickelung bedeute und besage, woraus sich wiederum ergeben musste, warum sie war, wie sie war, und nicht anders. Denn sein Sinn und seine Bedeutung ist das Vorzüglichste, um was wir jetzt jeden einzelnen Theil der Geschichte befragen müssen. Die unendliche, sich gleichsam selber verschlingende Einzelheit der nur äusserlichen Erscheinung kann uns je länger desto weniger kümmern, zumal wenn sie schon oft genug vor uns ausgebreitet worden. Hr. M. gibt uns in den beiden vorliegenden Theilen etwas ganz Anderes. Man kann kühnlich behaupten, dass, wenn er ein klares Bild von seinem eignen Zwecke gehabt, sieben Zehntheile des Inhaltes dieser beiden Bände würden hinweggelassen worden sein. Er hebt mit einem allgemeinen Blicke

nur auf Rom an, wobei wir doch Einiges nicht unerwähnt lassen wollen. So meint er, dass man wohl eine Vergleichung zwischen einem römischen Haushalt und dem Verhältniss, in dem die Unterworfenen sich zu Rom befanden, passend anstellen könne. Zu den Kolonien stünde Rom in einem Verhältniss, wie der Paterfamilias zum Sohne, zu denen, die sich freiwillig oder halbfreiwillig ergeben, in dem Verhältniss des Patrons zum Clienten, zu denen, welche mit Waffengewalt bezwungen worden und die sich ohne Bedingung unterworfen, in dem Verhältniss des Herrn zum Sklaven. Ein anderes Mal wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Christenthum darin mit dem römischen Reiche zusammentreffe, dass sie beide eine Einheit der Völker der Erde gewollt, wobei freilich wieder übersehen wird, dass die Einheit, welche das Christenthum erstrebte, eine geistige und die, welche Rom wollte, eine körperliche war. Dann aber wirft sich der Vf. sofort in die Schilderung des wilden Gewühles hinein, von welchem Rom nach dem Abtreten Sulla's erschüttert ward, aus welchem sich die Unmöglichkeit der Festhaltung der Republik und die unabweisbare Nothwendigkeit der Monarchie ergab. Die Monarchie entstand, aber sie half Rom nicht, sie half dem Alterthume nicht, sie führte dasselbe nur dem Untergange zu, nicht weil sie die Monarchie war, sondern weil sie einen sittlich-geistigen Boden weder suchte noch fand, ihn weder suchen noch finden konnte, so lange der Geist des Christenthums weder dem Herzen noch dem Kopfe aufgegangen war. Verkündete doch selbst Cäsar, wie auch der Vf. erzählt, einst in dem Senate laut den Unglauben an das Ideelle. Die Schilderung jenes Gewühles und Getreibes nun ist dem Vf. nicht besser und nicht schlechter gerathen, als Vielen seiner Vorgänger. Wir können hier nur sagen, dass in dieser ungeheuren Weite und Breite gefasst die Sachen, die hier nur in ihrem Kerne erwähnt zu werden brauchten, ganz an unrechter Stelle stehen. Aber auch damit würde es dem Vf. noch nicht gelungen sein, die beiden mächtigen Bände anzufüllen, wenn nicht schon im ersten Cäsars Krieg in Gallien bis in das kleinste Detail hinein geschildert würde, wobei man freilich nicht begreift, was dieses ungemeine Detail in der Einleitung zur Geschichte des röm. Imperatoren-Reiches will. Cäsar, damit die andern Sterne, namentlich Pompejus und Cicero neben ihm um so mehr verbleichen müssen, wird gleich von vorn herein so hoch als möglich gestellt. Er überschaute die Weltlage, sah, was Zeit und Zukunft begehrten, „he foresaw that the genuine roman race would be overwhelmed by the presure of its alien subjects; but he conceived the magnificent idea of reducing the whole of this mighty mass, in its utmost confusion, to that obedience to the rule of a single chieftain which it scorned to render to an exhausted nation. He felt, from the first, the proud conviction that his was the genius which could fuse all its elements into a new Universal people. Wir unsererseits schreiben Cäsar gern Talent in hohem Maasse zu, aber ein schöpferisches Genie war er nicht, und wäre er es gewesen, in seinen Umgebungen hätte er es

kaum erproben können, denn noch war die Zeit nicht gekommen, wo diese Welt regenerirt werden konnte. Ihre Fäulniss musste erst noch viel tiefer werden. Alles Sinnliche musste sich noch viel mehr abreiben und abstumpfen, bevor die Augen der Menschen auch nur anfangen konnten, aufzugehen für den Geist und für das wahre Leben. Pompejus dagegen, darauf kommt der Vf. an vielen Stellen und mit vielen Worten zurück, war kein schöpferischer Geist; er wollte nur ausbessern und flicken, wo das Umgestalten doch unabweisbare Nothwendigkeit geworden war. Nachdem von den gallischen, britischen und germanischen Zügen und Kriegen Cäsars kein Jota vergessen worden, werden wir über den parthischen Krieg hinweg in den zweiten Theil geführt, wo der Vf. sich zu freuen scheint, dass ihm in dem Streite zwischen den Cäsarianern und Pompejanern ein unermessliches Material gegeben worden, mit dem sich leicht ein Band ausfüllen lässt. Er bejammert einmal selbst, dass die folgende Zeit ihm so breites Material nicht leicht wieder darbieten werde und gibt zu verstehen, dass man somit vor dem Gewicht der noch bevorstehenden Bände nicht zu erschrecken brauche. Wir haben also wohl eine sehr äusserlich gefasste Kaisergeschichte zu erwarten. Was wir etwa als ausgezeichnet und besonderes anführen könnten, wüssten wir nicht. Aber endlich ist doch der ungeheure Lärm vorübergegangen und der Vf. muss von den Schöpfungen Cäsars reden. Glücklicherweise lebte er in befestigter Gewalt wenig über ein Jahr und das muss für M. die Mauer werden, hinter welche er das schöpferische Genie und die grossen Gedanken Cäsars in Sicherheit bringen kann. Wenn er länger gelebt, so würde er freilich mehr gethan haben und Alles bestimmter hervortreten. So hilft sich der Vf. im voraus über die Schwierigkeit hinweg, dass die verschiedenen Anordnungen Cäsars, kurz vor seinem Tode getroffen, nicht recht Festes und Bestimmtes ergeben wollen und kann dabei verharren, dass die grössten und die neuesten Gedanken in seiner Seele gelebt und sagen „the general principle which pervades his measures is the elevation of a middle class of citiziens, to constitute the ultimate source of all political authority. It was the first rude conception of popular monarchy, the phantom of philosophers and jurists, which has been so often shadowed forth in theory, but never permanently realized in practice. Wir gestehen, dass wir überzeugt sind, es sei daran kein wahres Wort, und dass wir nach der vorliegenden Probe von dem Fortgange des Werkes nichts sehr Bedeutendes erwarten können.

[3824] Versuch einer Geschichte der états-généraux in Frankreich. Von **Dr. H. Brandes.** 1. Hälfte. Zur Habilitation an der Universität zu Leipzig. (Leipzig, Schrey.) 1850. 74 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Wenn wir an diese Schrift den Maassstab legen, den die Billigkeit hier zu gebrauchen gebietet, so können wir ihrer mit Befriedigung gedenken. Denn sicher muss bei Leistungen dieser Art mehr darnach gefragt werden, zu welchen Erwartungen für die Zukunft

sie berechtigen, als dass man entweder völlig durchgreifende oder neue und grossartige Darstellungen begehre und erwarte. Da nun der Vf. der vorliegenden Schrift bei dem nicht unglücklich, sondern selbst zeitgemäss gewählten Gegenstande nicht allein Fleiss, Gründlichkeit und Genauigkeit, sondern auch bei der Durchforschung des Einzelnen meist einen gewissen Tact verräth, wie er denn überhaupt ein Mann der ruhigen Besonnenheit zu sein scheint, welche bei fortgesetzten Bestrebungen in der Regel sich zu einem hohen Grade lichtvoller Klarheit emporringt, so ist man nach dieser Probe zu den besten Erwartungen für die Zukunft berechtigt. Wir wollen nun aber auch angeben, wie der Gegenstand von dem Vf. aufgefasst und dabei nicht verhehlen, wie er von demselben wohl noch klarer und fruchtbringender hätte gestaltet werden mögen. Zuerst ist von der Celten- und von der Römer-Zeit gehandelt, wobei die zerstreuten Spuren freier Institutionen, wie man jetzt zu sagen pflegt, aufgesucht werden. Waren dergleichen überhaupt wirklich vorhanden, welches hier unerörtert bleiben muss, so hängen sie doch sicher mit dem Gegenstande nicht so zusammen, dass Erwähnung hier überhaupt nothwendig gewesen. Die Entwickelung wird in der Merovingischen und Karolingischen Periode, welche in Frankreich bis zum J. 987 reicht, vorbereitet. Der Vf. schildert hier sehr wohl, wie die alte germanische Volksfreiheit in feudalistische Oligarchie überging und übergehen musste, hebt auch die Stellung und Bedeutung, welche das König- oder Kaiserthum bis zum Antritt Ludwig des Frommen über derselben behauptete, richtig hervor, lässt es aber dabei doch an einer Schilderung fehlen, durch welche nachgewiesen wurde, wie in der Zeit der letzten franz. Karolinger, das Königthum die Stellung über der feudalistischen Oligarchie verlor und sich zu einer neben oder gar unter ihr herabbequemen musste. Eine solche Schilderung ist unabweisbar nothwendig, wenn gefasst werden soll, wie sich das neue Königsgeschlecht der Kapetinger allein genau so, wie es geschehen, emporarbeiten konnte und musste. Der Vf. stellt eine „französ. Periode" auf, die von 98—1302, als dem Eintritte der Generalstaaten, reicht, auf. Wir bergen nicht, dass wir dieselbe noch anders gestaltet zu sehen gewünscht, als sie ist. Der Vf. bespricht hier wesentlich nur das Aufkommen des dritten Standes und die durch die Kapetinger gehaltenen Placita, die unter Louis IX. besonders eine festere und bestimmtere Gestalt zwar gewinnen, ohne jedoch eine volle Bestimmtheit zu erreichen. Er hofft damit die eigentlichen états-généraux einzuleiten. Indessen ist ein schlagender Grund vorhanden, um dessenwillen eine solche Einleitung sich nothwendiger Weise im Verhältniss zur Sache zu einer Anschauung und Darstellung der allgemeinen französ. Zustände zwischen dem Ende des 10. und dem Anfange des 14. Jahrh. erheben muss. Diese allein, von hohem Interesse, wenn das gleichzeitige Deutschland, England und Spanien daneben gestellt wird, können begreiflich machen, wie die allmälig sich emporringenden Kapetinger für das Königthum sich der gesetzgebenden Gewalt bemeistern konnten. Dieses geschichtliche

Resultat steht mit Louis IX. da. Zwar hat er die gesetzgebende Gewalt nicht ganz allein, die Barone, die guten Städte werden befragt, aber diese Befragung ist eben auch weiter nichts, als eine Befragung, weder eine feste Form, noch ein bestimmtes Recht. Zwar übt Louis IX. die gesetzgebende Gewalt, die er hat, nur in den königlichen Kronlanden wirklich aus, er macht aber doch auch schon Versuche, sie auf die Fürstenlande auszudehnen. Wie nun unter Philipp dem Schönen unter besonderer Veranlassung die états-généraux eintreten, ist herkömmlich die gesetzgebende Gewalt mindestens zur Hälfte schon in den Händen des Königthums. Französ. états-généraux müssen daher etwas Anderes werden, als das engl. Parlament nach der Aufnahme der Gemeinen. Unser Vf. schildert nun mit sehr anerkennenswerther Sorgfalt und Genauigkeit die Verhandlungen und Vorgänge der Generalstaaten zwischen 1302—1461 und zeigt bei der Behandlung des Einzelnen oftmals ein schönes Talent. Es mangelt aber dabei doch noch ein Etwas, welches wir die Anschauung des Allgemeinen nennen möchten. Nachdem die Generalstaaten nun in Frankreich eingetreten sind, entspinnt sich ein Kampf zwischen ihnen und dem Königthume, der, ohne dass es deutlich in das Bewusstsein der Menschen kam, in der That doch um die gesetzgebende Gewalt geschlagen wird. Das Königthum sucht sie für sich zu behalten und die états-généraux auf die Steuerbewilligung zu beschränken. Diese ihrerseits suchen, sicher nicht ohne Einfluss Englands, mit dem so vielfache Beziehungen stattfanden, sich die Stellung eines engl. Parlaments zu erobern. Am bedeutungsvollsten sprechen sich hier die Vorgänge von 1355 und 1356 aus. Das Bestreben scheitert an dem Ungestüm des tiers état gegen den Adel, daran, dass in Frankreich jene Harmonie nicht gefunden werden kann, welche in England fast stets den höchsten Adel und die Städte verband, so oft es gemeinsame Interessen galt. Ueber den Zwiespalt der Stände hinweg kam in Frankreich das Königthum zu einer fast absoluten Gewalt.

[825] Die Wittelsbacher mit ihren Zeitgenossen im Königreich Baiern. Von Dr. J. M. Söltl, Prof. in München. Sulzbach, v. Seidel. 1850. 438 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Der Vf. ist bereits durch mehrere Schriften („Deutsche Geschichte" [1835], „Geschichte des 30jährigen Krieges" [1842]) auf das Vortheilhafteste dem Publicum bekannt geworden. Das Vorliegende schliesst sich auf würdige Weise, ob auch in einer anderen Bedeutung, an diese Schriften an. Es ist besonders für die Jugend bestimmt, soll dieselbe an grossen Beispielen der Geschichte auf den Pfad des tüchtigen, nützlichen und sittlichen Handelns leiten. Um eindringlicher zu den jugendlichen Gemüthern sprechen zu können, um sich überhaupt nicht in das Allgemeine zu verlieren, hat der Vf. seine Beispiele aus dem Kreise genommen, der in früheren und späteren Zeiten von den Fürsten aus dem Hause Wittelsbach beherrscht ward, und seinem Werke, indem er die Ausgezeichnetsten und Be-

deutendsten dieses Hauses selbst mit hervorzog, zugleich den Charakter einer bairischen Geschichte unter den Wittelsbachern gegeben. Also empfängt man in dem Buche eine Reihe von Geschichtsbildern in Biographien, die zwar auf der einen Seite isolirt und besonders, auf der anderen aber doch auch wieder in einer gewissen Verbindung unter einander sich befinden, indem die Zeitgenossen zusammenstehen und sonst nach Möglichkeit vereinigt sind. Es tritt dem Leser zunächst eine Reihe von Biographien von Fürsten aus allen Zweigen des Hauses Wittelsbach entgegen. Man muss bei der Beurtheilung dieses Theiles der Arbeit erwägen, dass der Vf. als seine Leser sich besonders die Jugend Baierns gedacht, welcher zugleich Liebe zu dem besonderen bairischen Vaterlande und dessen alten Herrscherstamme eingeflösst werden soll. Daher ist hier oftmals der strenge Maassstab der sittlichen Beurtheilung nicht angelegt und über Manches, worüber in einem für andere Zwecke bestimmten Werke anders geurtheilt und gesprochen werden müsste, flüchtig hinweg gegangen. Als die am meisten gelungenen Stücke dieses Theiles der Arbeit lassen sich zuerst die Biographien Kaiser Ludwigs von Baiern, Friedrichs des Siegreichen, Friedrich des Weisen und Ludwig des Friedfertigen von der pfälzischen Linie bezeichnen. Kommt der Vf. aber auf die bairische Hauptlinie, auf Wilhelm den Beständigen, Albrecht V. und Maximilian I., zu reden, so bemerkt man an diesen sonst ebenfalls sehr gelungenen Arbeiten freilich, dass der Vf. seinen besonderen, wir möchten sagen, bairischen Zweck etwas zu sehr hervortreten lässt. Das Nationale, das Allgemein-Deutsche leidet dabei. Es wird hier freilich einmal leise beklagt, dass Maximilian I. sich zu sehr den Jesuiten in die Arme geworfen habe, aber vieles Andere ganz unerwähnt gelassen. Auch bei Kurfürst Maximilian Emanuel, dem treuen und unglücklichen Bundesgenossen Louis XIV. und Frankreichs, nicht Deutschlands, sieht man diesen bairischen Zweck der Schrift sehr vorschlagen. Ungehemmt durch gewisse Rücksichten, voll und rein strömt die Rede des Vfs. erst dahin, als er über den trefflichen ersten König Baierns Maximilian I. spricht, an welchem seine Seele mit warmer Begeisterung zu hängen scheint. Hiermit schliesst die Reihe der betrachteten Fürsten aus dem Hause Wittelsbach. Mehrerer Bischöfe, welche als weltliche Fürsten zugleich in Ländern herrschten, die nun an Baiern gekommen, ist ebenfalls und, wo sie etwa gewaltsame Reactionen für die römische Kirche machten, mit ziemlich grosser Vorsicht gedacht. Daher machen denn freilich auf den unbefangenen und unparteiischen Leser, der weder die Rücksicht auf die baierische Jugend, noch den allgemeinen baierischen Zweck des Vfs. in der Seele haben kann, diese Biographien und dieser erste Theil der Schrift einen minder angenehmen Eindruck, als der zweite, durch das ganze Buch sich verbreitende, in dem die Gelehrten, Künstler, Kaufleute u. s. w. wirksam gewesen. Hier erst erscheint uns der wackere Söltl in seinem vollen Lichte. Als ausgezeichnet erwähnen wir die Stücke über Walther von der Vogelweide, Albrecht den Grossen, Ulrich von Hutten,

Albrecht Dürer, Aventinus, Hans Sachs, die Fugger. Erfreulich war es uns, in den neueren Zeiten auch dem ehrwürdigen Kajetan von Weiller, dessen zahlreiche Schriften in unverdiente Vergessenheit gesunken zu sein scheinen, ein Ehrendenkmal gesetzt zu sehen. Kajetan von Weiller war ein Geistesverwandter Jacobi's, Köppen's und Bouterwek's, von diesen hochgeehrt und ihrer philosophischen Richtung, die er mit Geist vertrat, entschieden angehörend. Der Mann ist eine Hauptzierde des deutschen Katholicismus. Am Ende des Buches findet man auch einen Abschnitt über den Freiherrn von Montgelas, bei dem der besondere baierische Standpunct wieder sehr bedeutend hervortritt.

[3826] Les Belges en Bohême ou campagnes et négociations du Comte *de Bucquoy*, par *Charles Rahl*. Bruxelles, Leipzig et Gand, Muquardt. 1850. 105 S. gr. 8. (16 Ngr.)

Eine recht gründlich gearbeitete, zum Theil aus manchen zeither unbenutzten Quellen geschöpfte Biographie jenes tapfern und klugen Feldherrn, welcher ein Hauptwerkzeug der Herstellung der Autorität des Hauses Habsburg in Böhmen in den ersten Jahren des dreissigjährigen Krieges war, nachdem er sich schon vorher in den niederländischen und französischen Bürgerkriegen ausgezeichnet hatte, dem Kaiserhofe aber auf diplomatischen Sendungen bekannt worden war. Neben dem Interesse, was die Betrachtung dieses reichbewegten Lebens gewährt, bringt die Schrift auch manche schätzbare Beiträge zur Ergänzung der Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Der Vf. kommt in einige Collisionen, so fern er sichtlich eine gewisse belgische Sympathie für Revolutionen und Revolutionairs besitzt, welche rücksichtlich Böhmens nur allenfalls durch seinen Katholicismus etwas gemässigt wird, gleichwohl aber den von ihm bewunderten Helden durch über Aufständische erfochtene Siege begleiten muss. — Auch über Nebenpersonen kommen manche schätzbare, sorgfältig gesammelte Notizen.

[3827] Geschichte des Fürsten Italiiski Grafen Suworoff-Rimniski, Generalissimus der russischen Armee. Nach *N. A. Polewoi*. Mit dem in Stahl gestochenen Portrait des Helden, seinem Fac-Simile und 95 aus seinem Leben geschöpften, in Holzschnitt durch vaterländische Künstler dargestellten Scenen illustrirt und in freier deutscher Uebertragung herausgeg. von *J. de la Croix*, Canzelleidirector des kurländ. Civilgouverneurs u. s. w. Riga, Druck von H. Schnakenburg. 1850. X u. 361 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Mit Ausnahme des trefflichen, nach Maler Müller gefertigten Stahlstichs, wollen die Illustrationen nicht viel sagen. Das Werk ist ein schönes russisches Volksbuch, und auch für das Ausland, als gelungene Biographie eines grossen Feldherrn und originellen Geistes, sowie wegen mancher Züge zur russischen und europäischen Geschichte und zur Erkenntniss des so wenig gekannten ächten russischen Volksthums von Interesse. Die Uebersetzung liest sich, von wenigen Sprachfehlern abgesehen, gut. Wesentlich Neues haben wir nicht viel in dem Buche gefunden, aber manch' anziehendes Detail.

Dahin gehören auch zahlreiche Stellen aus Suworoff's Briefen. Der alte Herr war mit all' seiner Wunderlichkeit doch sehr klug und mit all' seiner Klugheit doch sehr redlich, durch und durch aber aus festerem Holze geschnitten, als das heutige Geschlecht.

[3828] Thomas Babington Macaulay's kleine geschichtliche und biographische Schriften. Nach der 6. Original-Ausgabe übers. von Prof. *Friedr. Bülau.* 1. u. 2. Band. Leipzig, T. O. Weigel. 1850. 494 u. 472 S. 8. (à 1 Thlr. 18 Ngr.)

Eine Reihe gediegener Aufsätze, welche der ausgezeichnete englische Publicist und Geschichtschreiber Macaulay in den Jahren 1825—1844 zu dem Edinburgh Review beigesteuert hatte, und von denen der grösste Theil an eine Kritik geschichtlicher und biographischer Schriften eine eigne Skizzirung des Gegenstandes durch den geistvollen Schriftsteller knüpft, waren zuerst von den unermüdlichen Nachdruckern in Nordamerika gesammelt worden. Diess bestimmte den Vf., eine eigne Sammlung derselben unter dem Titel „Critical and historical essays" zu veranstalten, die denn in kurzer Zeit in England sechs Ausgaben erlebt hat und auch in Deutschland durch die bekannte Ausgabe von Bernh. Tauchnitz jun. verbreitet worden ist. In vorliegender Uebersetzung scheint eine vollständige Wiedergebung des ganzen sehr umfangreichen Werkes nicht beabsichtigt zu sein; vielmehr will man sich wohl, wie auch der Titel anzeigt, auf die geschichtlichen und biographischen Stücke beschränken, neben denen noch manche verfassungsrechtliche und staatsphilosophische vorkommen. Der Uebersetzer hat sich auch nicht an die Ordnung des Originals gebunden, worin die Aufsätze in der chronologischen Folge ihres Erscheinens mitgetheilt sind, sondern scheint vielmehr dem behandelten Stoffe oder der Zeit nach Zusammengehöriges aneinander gereiht zu haben. Es ist diess auch in so fern von Vortheil, als unverkennbar die späteren Arbeiten die früheren, wenn auch noch so vorzüglichen, an Reife übertreffen.

Im 1. Bande erhalten wir zuvörderst in „Lord Clive" und „Warren Hastings" treffliche Biographien dieser beiden Helden und überhaupt eine Skizze der Eroberung Ostindiens durch die Engländer. Der zweite Aufsatz erhält noch durch die meisterhaft gefasste Darstellung des berühmten Prozesses gegen Hastings ein erhöhetes Interesse. An diese zwei der politischen Geschichte angehörigen Aufsätze schliessen sich zwei andere, die in den Bereich der Literaturgeschichte fallen. Addison ist von dem Vf. mit sichtbarer Vorliebe behandelt worden, und ein guter Theil der deutschen Leser wird erst durch diesen Aufsatz auf die ganze künstlerische und moralische Bedeutung dieses liebenswürdigen Menschen aufmerksam gemacht werden. Was darin über den „Spectator" gesagt wird, wird vielleicht Manchen wünschen machen, die Addison'schen Aufsätze in demselben übersetzt zu sehen. Von den Lustspieldichtern der Restaurationszeit schildert der Vf., nach einem interessanten allgemeinen Excurs, Wycherley und Congreve. Auch was er

über den Gegner ihrer Frivolitäten, Jeremias Collier, sagt, wird Vielen neu und lieb sein. Leider hat er die Hoffnung, die er eröffnete, auch Vanbrugh und Farquhar zu besprechen, noch unerfüllt gelassen. — Der letzte Aufsatz dieses Bandes hat wohl eigentlich den zweiten eröffnen sollen. Er führt uns bei Besprechung Burleigh's und seiner Zeit in das Zeitalter der Elisabeth, und es schliessen sich an ihn im zweiten Bande die Artikel über Lord Bacon, Hampden, Milton, die uns also durch die Regierung Jakobs I. zur Revolution führen, worauf Temple und Bunyan uns in die Restauration geleiten. In dem ersten Aufsatze machen wir auf Das aufmerksam, was über das Verhältniss des Protestantismus und Katholicismus in dem damaligen England, sowie über Elisabeth gesagt wird. Von besonderer Wichtigkeit ist der Aufsatz über Lord Bacon, der den 2. Band eröffnet. Er ergänzt den vorhergehenden in Betreff des Charakters der Staatsmänner jener Zeit. Er stellt Leben und Charakter des grossen Geistes, der leider kein grosser Mensch war, sehr genau und wahrheitsgetreu dar. Bacon wird keinesweges geschont; die Scheingründe, mit denen ihn allzu ergebene Anhänger vertheidigt, werden scharf und siegreich entkräftet; aber auch hier weiss Macaulay das richtige Maass zu halten, zu erklären, was sich erklären lässt, und über dem Schatten auch das Licht nicht zu vergessen. Wie jeder des Lebens und der Menschen kundige Mann, ist er weit entfernt davon, nur weiss oder schwarz zu sehen, und weiss recht wohl, dass alle menschlichen Charaktere gemischter Art sind. Sehr ausführlich und mit grosser Begeisterung verbreitet er sich über die staunenswerthen wissenschaftlichen Leistungen Bacon's, und vertheidigt mit grossem Eifer und gewandter Dialektik das Nützlichkeitssystem des Letzteren dem Idealismus der antiken Philosophie gegenüber. Dem Extrem gegenüber wohl mit Recht. Sonst könnte man, wenn man sich nicht erinnerte, dass auch Platoniker wie Bacon gefehlt und Baconianer sich seiner Sünden enthalten haben, wohl meinen, Lord Bacon's Leben zeuge wider sein System. Dieser Aufsatz nimmt in der Uebersetzung 179 Seiten ein. — Mit besonderer Vorliebe bespricht der Vf. Johann Hampden, der gewiss sehr ehrenwerthe Züge darbot, wiewohl uns selbst durch die Darstellung des Vfs. hindurch etwas Verschmitztes und Berechnendes in Hampden's Charakter durchblickt, was uns nicht eben anmuthet. Wäre seine Ruhe und Vorsicht lediglich Mässigung gewesen, so meinen wir, er hätte mit Hyde und Lord Falkland gehen müssen. — Der früheste Aufsatz in der ganzen Sammlung ist der über Milton, voll warmer Begeisterung für den Dichter und Staatsmann. Wie viele Andere, legt auch er die ausgebreitete classische Kenntniss Macaulay's dar. Im Uebrigen kommen in diesem Aufsatze manche Stellen vor, von denen wir glauben, dass der Vf. sie heute nicht so schreiben würde, wie er sie vor 25 Jahren schrieb. Wenn er gegen diejenigen, welche Karl I. mit seinen Privattugenden vertheidigen, bemerkt: er könne die gewöhnliche Redensart: „ein guter Mensch, aber ein schlechter König", nicht verstehen, indem er, bei Würdigung des

Charakters eines Individuums, sein Verhalten in dem wichtigsten aller menschlichen Verhältnisse nicht ausser Betracht lassen könne, so nimmt er wohl auf die Eigenthümlichkeit der Politik nicht genug Rücksicht, die nun einmal erfahrungsmässig bei Allen, die daran theilnehmen, ganz andere Gesichtspuncte, einen andern Codex des Rechts und der Moral, andere Beschwichtigungsmittel des Gewissens hervorhebt, als sich im Privatleben finden. Nur so ist es zu erklären, wie so oft der derselbe Mann im öffentlichen Leben „selbstsüchtig, grausam und trugvoll" handeln konnte, der im Privatleben uneigennützig, mild und bieder war. Das Verhältniss des Regenten mag „das wichtigste aller menschlichen Verhältnisse" sein; es ist es aber nur in Betreff der Ausdehnung seiner Bedeutung, nicht für die Prüfung des Charakters in rein menschlicher Beziehung. Auch übersieht der Vf. wohl, dass Karl I. sich in seinem Rechte, die Opposition im Unrechte glaubte und alle von ihm gemachten Zugeständnisse für abgezwungen hielt. Wenn er ferner in der Heftigkeit der durch Revolutionen erzeugten Gewaltthaten einen Beweis findet, dass eine Revolution nothwendig gewesen, so widerspricht dem auch die Erfahrung, welche bei Revolutionen der verschiedensten Art und in den verschiedensten, nach den entgegengesetztesten Principien regierten Ländern ganz dieselben Gewaltthaten zeigt. Ueberhaupt sind wahrhaft nothwendige Revolutionen äusserst selten, und möchten wir nur die englische von 1689 und die Julirevolution dahin zählen, welche beide gerade die wenigsten Gewaltthaten erzeugten. Ein Gemeinplatz ist es auch, wenn es heisst: „Es gibt nur Eine Heilung für die Uebel, welche neuerworbene Freiheit erzeugt, und diese Heilung ist Freiheit." Für die Uebel, welche übel angebrachte Freiheit erzeugt, gibt es keine Heilung, als weise Beschränkung. Der Vf. führt gegen den Satz: dass kein Volk frei sein dürfe, bis es geschickt sei, seine Freiheit zu gebrauchen, den gewöhnlichen Grund an: das heisse, man solle nicht eher ins Wasser gehen, als bis man schwimmen könne. Dieser Gemeinplatz hat seine Wahrheit nur, wenn man von der Freiheit im Allgemeinen, nicht, wenn man von den besonderen Instituten spricht, die man missbräuchlich Freiheit nennt und die eben Institute sind, welche in jedem Volke nach des Volkes Art ausgeprägt sein sollen. — Sehr interessant ist wieder die Biographie Sir Wilhelm Temple's, den der Vf. übrigens nicht mit Parteilichkeit behandelt. Hier kommt auch Manches über De Witt, Clarendon, Arlington, Danby, Shaftesbury, Halifax. Ferner über den Streit mit Bentley über die Briefe des Phalaris. Dann über Swift, der eine Art Secretair bei Temple war und hier seine Stella kennen lernte. — Ein schöner Aufsatz über den grossen Allegoristen und Volksschriftsteller Johann Bunyan macht den Schluss des 2. Bandes.

Ueberall finden wir den Geist, die Tiefe, den Reichthum an vielseitiger Kenntniss, die beredte, anziehende Darstellung, die zauberische Diction, welche Macaulay so weiten Ruhm erworben haben. Auch hier verbindet er ein sicheres Hervorheben des wahren Kernes

der Sache mit einer sinnigen Würdigung rein menschlicher Züge. Die Leser des grösseren Geschichtswerkes werden hier manche Vorstudien dazu und zu manchem gedrängten, inhaltreichen Satze desselben die ausführlichen Unterlagen finden. — In einem 3. Bande hoffen wir zunächst die beiden trefflichen Aufsätze über den älteren Pitt, Earl of Chatham, zu treffen, woran sich Walpole und in literarischer Beziehung etwa Johnson und die d'Arblay (Mrs. Burney) anschliessen könnten, was dann eine hübsche Uebersicht der Mitte des vorigen Jahrhunderts gäbe.

[3829] Geschichte des sogenannten Tugend-Bundes oder des sittlich-wissenschaftlichen Vereins. Nach den Original-Acten von **Johannes Voigt**. Berlin, Decker. 1850. VII u. 120 S. 8. (18 Ngr.)

Mit dieser dankenswerthen Schrift, welche gewissermaassen ein Pendant zu Eiselen's Geschichte des Lützowschen Freicorps ist, — nur dass der Vf. nicht persönlicher Theilnehmer der von ihm geschilderten Strebungen war — wird wieder eine geschichtliche Illusion zerstört. Man sieht deutlich, dass der berühmte Tugendbund ein von Haus aus verfehltes, unklares, kränkelndes Ding war und zu irgend einer Wirksamkeit — ein paar Wohlthätigkeitsanstalten abgerechnet, zu denen es keines Tugendbundes bedurft hätte — nicht gediehen ist. An den grossen Momenten der Wiedererhebung hatte er keinen Theil und die bedeutendsten Führer derselben gehörten ihm nicht an. Seine Ausbreitung war nur an einzelnen Orten etwas ansehnlicher, ging aber an andern desto schläfriger. In Breslau erkannte man bald das Haltlose der Sache und sagte sich los. In Berlin brachte man es nicht über vier Mitglieder. Einer der Anfangs feurigsten Theilnehmer, Bardeleben, trat später selbst gegen den Verein auf. Dieser selbst mühte sich von Anfang an mit überkünstlichen Organisationsplänen für seine eigne Verfassung ab, hatte später gegen das Misstrauen der Regierung zu kämpfen und war schon todt, bevor er am 31. Dec. 1809 aufgelöst ward. Sein eigentlicher Stifter war der Oberfiscal Mosqua zu Königsberg; der beste Kopf in der Gesellschaft Professor Lehmann, der aber in dem angehängten Briefe eines Staatsmannes als „wüst, wild, ungeordnet und kein anerkannter Charakter" bezeichnet wird. Wir hätten gern etwas Näheres über diesen Lehmann gehört. Der erwähnte Brief eines Staatsmannes, in einer schneidenden Sprache abgefasst, wie man sie bei Stein und seinen Genossen findet, bestätigt die Nichtigkeit der Sache, steht aber sonst in gewisser Beziehung im Widerspruch zu der übrigen Schrift. Denn während die letztere den Verein von Anfang an als nichtpolitisch darstellt und voll ist von Verwahrungen desselben gegen jede politische Beimessung, erklärt der Staatsmann: der Zweck des Vereins sei bloss politisch gewesen, was man aber dadurch habe cachiren wollen, dass man gehaltlose Menschen an die Spitze gebracht. Da man nun gefunden, dass die Sache zu geist- und kopflos behandelt worden, so habe man ihn fallen lassen.

[3830] Aus den März- und Octobertagen zu Wien 1848. Von **Adolf Pichler.** Innsbruck, Wagner. 1850. 47 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Dieses jedenfalls sehr lebensvolle und im Ganzen unbefangene Gemälde hat ein ehrlicher Liberaler entworfen, und Einer, der, weil er wahrhaft das Gute wollte, auch zu lernen befähigt ist. An den ersten Wiener Bewegungen hat er selbst, damals, wie es scheint, Student der Medicin, thätigen und begeisterten Antheil genommen, und schildert sie mit grosser Wärme und Freudigkeit. Doch geht auch aus seiner Schilderung für den ruhigen Leser Manches hervor, was ihm selbst entgangen ist. Einmal, dass die Begeisterung nur einer ganz abstracten Freiheit galt, über deren Form und Inhalt Niemand im Klaren war. Dann, dass sich gleich im Anfang mancherlei geheime Veranstaltungen in Verbreitung von Nachrichten, Zutheilen scharfer Patronen u. s. w. kund thaten. Weiter die Haltung der Arbeiter und ihre nur auf den Zerstörungskampf, nicht auf Das, was dann werden sollte, gerichtete Stimmung. Endlich gesteht er ehrlich, dass eine gewaltsame Unterdrückung der Bewegung mit den vorhandenen Mitteln möglich gewesen, und nur durch die grenzenlose Feigheit, mit der sich das alte System selbst begraben habe, durch die lähmende Kraft des Schreckens verhindert worden sei. An der Ausbeutung der frischen That, die er mit gewagt hatte, wollte er keinen Theil nehmen, sondern zog am 15. April mit der akademischen Schützencompagnie zur Vertheidigung der Tirolergrenze. Anfangs Octobers kam er nach Wien zurück, was er sehr verändert fand. Die Saaten waren aufgegangen, deren Keime er, unbewusst und des besten Willens, hatte streuen helfen. Er billigte den Octoberkampf nicht und mochte sich nicht daran betheiligen. Doch bewahrte er den Sinn für das Volk, und seine studentische Stellung verstattete ihm, vielseitig zu beobachten, was dann freilich in viel nüchterner Weise geschah, als früher. Gleich Anfangs sagt er, auf Anlass der Ermordung Latours: „Wer den Gang der Ereignisse und das Eingreifen der Menge unbefangen beobachtet, und sein Urtheil von Thatsachen, nicht von schwärmerischen Träumen abhängig macht, wird mit tiefem Schmerz zugeben: jene hehren Begriffe von Freiheit und Gleichheit, welche unsere Jugend begeistern und die Thatkraft des Mannes herausfordern, seien zwar als Ideale die Zielpuncte des Strebens der Besten, können aber ihre Verwirklichung in den Massen schwerlich jemals hoffen.“ Alles, was er sah, stimmte ihn trübe und erfüllte ihn mit düsteren Ahnungen. Ueber die Aula sagt er: „Es ist klar, dass die Wiener Universität, wenn sie in diesem Zustande verblieben wäre, auch nicht einmal den bescheidensten Ansprüchen, wie sie der Staat an eine Lehranstalt zur Bildung seiner Bürger stellen muss, entsprochen hätte. Alle Fugen waren gesprengt; wer sollte die Glieder einrenken? Da war wohl mancher Hamlet, der vom Weltgeist salbaderte, aber kein Mann zu handeln mit genialer Kraft“. Weiter heisst es: „Legionäre und Nationalgarden sprachen voll Zuversicht; Jeder, der nicht beistimmte, kam in Gefahr, als Feind der Freiheit angesehen zu werden; wie man nicht bloss An-

dersdenkende terrorisirte, sondern auch Solche, welche, an und für sich dem alten System abhold, zur Mässigung riethen, schimpflich verdächtigte. Jede offene Rede war gehemmt: so hatte sich die Wiener Freiheit eine Polizei geschaffen, welche um so verwerflicher war, als sie im heiligen Namen der Freiheit geübt ward.“ Die schwarzrothgoldne Farbe war nach ihm im Allgemeinen mehr Symbol des Radicalismus, als des Deutschthums. Eine Haupttäuschung war die Hoffnung auf Zuzug vom Land, während sich das Landvolk, dem mit Aufhebung von Zehend und Robot jeder Wunsch erfüllt war, wenig um die Freiheitsideen der Wiener kümmerte. Der Reichstag, der den zügellosen Schlächtern Latours gegenüber keine Würde zu zeigen wusste, der nicht den Muth hatte, Verbrechen und Schande bei ihrem Namen zu nennen, hatte sich selbst gerichtet und um sein letztes Ansehen gebracht. Die Vorstädte gingen nicht eben rühmlich verloren. Ausdauernden Muth zeigten nur die Arbeiter, die sich freilich ausdrücklich darauf beriefen, dass sie nichts zu verlieren hätten. Zu der Erkenntniss ist der Vf. durch seine Erfahrungen gekommen: „So lange die Freiheit, wo sie errungen wird, fast augenblicklich in zügellose Frechheit umschlägt, wird sie auch dem Macchiavellismus verfallen, bis diesen wieder die aufbrausenden Wogen der Volkswuth begraben.“ Im Uebrigen fehlte es in Wien sehr an fähigen Führern, und wenn ein Führer etwas befahl, was der republikanischen Compagnie nicht gefiel, so gehorchte man ihm nicht, weil man ihn selbst gewählt hatte. Der Vf. bezeugt, dass ein Sieg der Demokraten keineswegs ein Sturz der Freiheit gewesen wäre. Sehr klagt er auch die Wiener Tagespresse an.

Bibliographie.

Theologie.

[3831] Theologische Studien und Kritiken u. s. w. Herausgeg. von Dr. *Ullmann* u. *Umbreit*. 23. Jahrg. 1850. Hamburg, Fr. Perthes. gr. 8. (4 Hefte n. 5 Thlr.)

1. Heft. Inh.: Vgl. Jahrg. 1849. No. 5174. — 2. Heft. Abhandlungen: *Roth*, die Berechtigung der Sinnlichkeit nach Aristoteles. — *Schweizer*, die Entwickelung des Moralsystems in der reform. Kirche. — *Stickel*, der Israëliten Auszug aus Aegypten bis zum rothen Meere mit einer Karte. — Gedanken und Bemerkungen: *Pfeiffer*, über Apostelgesch. X, 35—36. — *Kunze*, Versuch einer Erklärung der Stelle Röm. V, 6. ff. — Recensionen: *Bähr*, der salomon. Tempel; rec. von H. Merz mit 1 Blatt Holzschn. — *Newin*, the mystical presence; rec. von Ebrard — Kirchliches: *Schenkel*, üb. das ursprüngl. Verhältniss der Kirche zum Staate auf d. Gebiete des evangel. Protestantismus. — 3. Heft. Abhandlungen: *Lücke*, zur freundschaftlichen Erinnerung an W. M. L. de Wette. (Vgl. No. 3600.) — *Creuzer*, über neue Beiträge zur jüdischen Geschichte aus griech. Historikern. — *Schweizer*, die Entwickelung des Moralsystems in der reform. Kirche. — Gedanken und Bemerkungen: *Laufs*, über die areopagische Rede des Ap. Paulus. Apostelg. XVII, 22—32. — *Böttcher*, Nachträgliches für die „exegetisch-kritische Aehrenlese zum A. T." — *Merz*, Nachtrag zu der Recension von Dr. Bähr's Tempel Salomo's. — *Möller*, eine Relation, was sich auff dem Reichs Tage zu Auespurg 1530 zugetragen. — Recensionen: *Malou*, üb. den Verfasser des Buches „de imitatione Christi." rec. von Bähring. — Kirchliches: *Hegge*, der Charakter der deutsch-reform. Kirche u. das Verhältniss derselben zum Lutherthum und zum Calvinismus.

[3832] The Old Testament, with a Commentary. By the Rev. **Ch. Girdlestone**. New edit. Vol. III. Lond. 1850. 684 S. 8. (12 sh.)

[3833] An Inquiry into the History and Character of Rahab. By the Rev. **J. H. Caunter**, B.D. Lond. 1850. 380 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3834] Die Psalmen od. Preisgesänge Davids u. anderer heiligen Männer des alten Bundes. Uebers. u. erläutert von *Jos. Aigner*. Augsburg, Rieger. 1850. XII u. 212 S. 8. (15 Ngr.)

[3835] Das hohe Lied Salomonis, eine Weissagung von den letzten Zeiten der Kirche Jesu Christi ausgelegt von Dr. *G. F. G. Goltz*, Oberpfr. Berlin, Brandis, 1850. XXVI u. 187 S. 8. (18 Ngr.)

[3836] Der Prophet Jesaias. Uebers. u. erklärt von **Pet. Schegg**, Prof. 2 Thle. München, Lentner. 1850. IX u. 657 S. m. 1 Tab. in 4. gr. 8. (2 Thlr. 24 Ngr.)

[3837] Lyricorum Sacrorum sive ex Propheticis aliisque veteris Testamenti Libris, Excerptorum Clavis Metrica Scriptore **F. Hodgson**. Lond. 1850. 152 S. gr. 8. (12 sh.)

[3838] Legends and Traditions of some of the Principal Events and Persons mentioned in the Old Testament existing among the Jewish, Oriental, and other Nations. By **J. Parker Lawson**, M. A. Edinburgh, 1850. 272 S. gr. 8. (3 sh. 6 d.)

[3839] Histoire de la Révélation; par l'abbé **Bénard**. 3 Vols. Nanci, Vagner. 1850. 43 Bog. gr. 12.

T. I. II. Ancien Testament. — T. III. Nouveau Testament.

[3840] Vetus Testamentum graece juxta LXX interpretes. Ἡ παλαιὰ διαθήκη κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα. Textum Vaticanum Romanum emendatius edidit, argumenta et locos novi testamenti parallelos notavit, omnem lectionis varietatem codicum vetustissimorum Alexandrini, Ephraemi Syri, Friderico-Augustani subjunxit, commentationem isagogicam praetexuit *Const. Tischendorf*, theol. Dr. et Prof. II Tomi. Lipsiae, Brockhaus. 1850. LX u. 1272 S. (n. 4 Thlr.)

[3841] An Apology for the Septuagint; in which its Claims to Biblical and Canonical Authority are briefly stated and vindicated. By **E. W. Grinfield, M.A.** Lond. 1850. 200 S. gr. 8. (5 sh.)

[3842] Novum Testamentum graece et latine. *Car. Lachmannus* recensuit *Phil. Buttmannus* Ph. f. graecae lectionis auctoritates apposuit. Tom. II. Berolini, G. Reimer. 1850. XXVII u. 701 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[3843] Novum Testamentum graece. [Ἡ καινὴ Διαθήκη.] Ex recognitione *Knappii* emendatius ed. argumentorumque notationes locos parallelos annotationem criticam et indices adjecit *C. Cfr. Guil. Theile*, theol. Prof. Editio ster. III. emendatior. Lipsiae, B. Tauchnitz jun. 1850. XXII u. 615 S. 16. (20 Ngr.)

[3844] The New Testament in Greek: with a carefully corrected Text, a Critical Conspectus, and copious English Notes. By the Rev. **Will. Trollope**. New edit. Lond. 1850. 664 S. gr. 8. (12 sh.)

[3845] Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi nach Dr. Mt. Luthers Uebersetzung. Mit den Psalmen Davids. Barmen, Steinhaus. 1850. 970 u. 159 S. 32. (geb. in Leder m. Goldschn. n. 12 Ngr.; f. Pap. n. 17 Ngr.)

[3846] Wissenschaftliche Kritik der evangelischen Geschichte. Ein Kompendium f. Geistliche u. Studirende. Von Dr. **J. H. Aug. Ebrard**, ord. Prof. d. Theol. zu Erlangen. 2. gänzl. umgearb. Aufl. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1850. XII u. 956 S. Lex.-8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[3847] Kritik der Evangelien u. Geschichte ihres Ursprungs. Von **Br. Bauer**. 5 Lief. Berlin, Hempel. 1850. 1. Bd. S. 1—256 S. 8. (à n. 6 Ngr.)

[3848] The Life and Character of St. John the Evangelist. By the Rev. **Frc. Trench**. Lond. 1850. 263 S. gr. 8. (8 sh. 6 d.)

[3849] Stories from the Acts of the Apostles. By Mr. **H. Lynch**. Lond. 1850. 268 S. 8. (3 sh. 6 d.)

[3850] Der Brief des Apostels Paulus an die Römer, Kap. 1—13 incl. Katechetisch bearb. von **Fr. W. Winckel**, Pfr. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1850. 39 S. 8. (5 Ngr.)

[3851] Kritisch exegetisches Handbuch üb. die Briefe an Timotheus u. Titus von Dr. **J. Ed. Huther**, Gymn.-Lehrer. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1850. X u. 309 S. gr. 8. (1 Thlr.)

A. u. d. T.: Das neue Testament. Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt, mit einer neuen deutschen Uebersetzung u. einem krit. u. exeget. Kommentar v. Dr. *H. A. W. Meyer*, Consist.-R. 2. Thl., den Kommentar enthalt. 11. Abth.

Der Brief an die Hebräer. Bearbeitet aus der Vergleichung verschiedener vorzüglicher Uebersetzungen mit dem Urtext von *J. v. P.* u. *W. H. D.* Düsseldorf, (Buddeussche B.) 1850. 23 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[3852] Der erste Brief Johannis, in kirchl. Catechisationen f. Geistliche zum Gebrauche bei den sogen. Catechismuslehren, sowie f. Lehrer u. Stud. d. Theol. ausgelegt von **K. A. Wolf**, Pastor. 1. Abth. Leipzig, Mayer. 1850. XII u. 228 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3853] Kritische Untersuchungen über die Evangelien Justin's, der clementinischen Homilien und Marcion's. Ein Beitrag zur Geschichte der ältetsten Evangelien-Literatur. Von Dr. Ad. Hilgenfeldt, Lic. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1850. XII u. 476 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3854] Recherches sur les apocryphes du nouveau Testament. Thèse historique et critique, par Jos. Pons, de Négrépelisse. (T.-et-Gar.) Montauban. 1850. 4 Bog. gr. 8.

[3855] Die Testamente der zwölf Patriarchen, der Söhne Jacobs, u. die Gesch. der Aseneth, der Frau Josephs. Aus alten verborgenen Schriften ins Deutsche übertr. von Dr. *Rich. Akibon.* Kassel, Raabé u. Co. 1850. VIII u. 141 S. 12. (15 Ngr.)

[3856] Palästina. Von K. v. Raumer, Prof. 3. verm. u. verb. Aufl. Mit 1 Karte von Palästina. Leipzig, Brockhaus. 1850. XVI u. 476 S. m. 2 Plänen. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[8857] Sinai und Golgatha. Reise in das Morgenland. Von Fr. Ad. Strauss, Divis.-Pred. u. Lic. 3. verb. u. verm. Aufl. m. 4 Ansichten u. 1 Plane v. Jerusalem. Berlin, Jonas Verl. 1850. VIII u. 536 S. 8. (n. 28 Ngr.; engl. Einb. n.n. 1 Thlr. 8 Ngr.)

[3858] Essai historique sur l'école chrétienne d'Edesse. Thèse présentée à la faculté des lettres de Paris; par l'abbé Ch. Allemand-Lavigerie. Paris, Perisse. 1850. 9¼ Bog. gr. 8.

[3859] Histoire de l'église de France composée sur les documents originaux et authentiques; par l'abbé Guetté. Tom. V. Paris, Guyon. 1850. 30¼ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

Vollständig in 12 Bänden.

[3860] History of the Church of England. By J. B. S. Carwithen. 2. edit. 2 Vols. Oxford. 1850. 51 Bog. gr. 12. (12 sh.)

[3861] The English Reformation; containing a brief History of the Early British Church, the Arrival of St. Augustine, the Establishment of the Anglo-Saxon Church, and its gradual Corruption by Popery: also, a Short Sketch of the Reformation on the Continent of Europe. Lond. 1850. 118 S. gr. 12. (3 sh.)

[3862] Gleanings from British and Irish Ecclesiastical History from the Introduction of Christianity to the Period of the Reformation. By the Hon. B. Bedford. Lond. 1850. 250 S. 8. (5 sh. 6 d.)

[3863] Geschiedenis van het Christendom en de Christelijke Kerk in Nederland gedurende de middeleeuwen. Door H. J. Roijaards. 1. Deel. Utrecht, v. d. Post. 1850. gr. 8. (3 Fl.)

Geschichte des Christenthums und der christl. Kirche in den Niederlanden im Mittelalter.

[3864] De l'arianisme des peuples germaniques qui ont envahi l'empire romain. Thèse pour le doctorat, présentée par Ch.-Jul. Revillout. Paris, Joubert. 1850. 25½ Bog. gr. 8.

[3865] Joh. Tauler en de Godesvrienden. Eene merkwaardige bijdrage tot de kerkel. Geschiedenis der XIV. eeuw, door C. Schmidt, Prof. te Strasburg. Naar het Hoogduitsch door *B. te Gempt.* Tiel, Campagne. 1850. gr. 8. (60 c.)

[3866] Lectures on the Religious History of Slavonic Nations. By Count Valer. Krasinski. Lond. 1850. 112 S. gr. 12. (5 sh. 6 d.)

Evangelische Theologie.

[3867] Sammlung Luther'scher Schriften. Herausgeg. von der Lutherstiftung zu Leipzig. 2. Samml. A. u. d. T.: Evangelisches Trostbuch. Das XIV. XV.

XVI. Capitel St. Johannis gepredigt u. ausgelegt durch Dr. *Mt. Luther*. Mit ein. Vorwort von Dr. *Harless*. Leipzig, (H. Fritzsche.) 1850. VIII u. 480 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Die 1. Sammlung erschien 1847 u. 1848 in 8 Abtheil. bei Barth in Leipzig und kostet n.n. 15 Ngr.

[3868] De Carolostadio Lutheranae de servo arbitrio doctrinae contra Eckium defensore. Diss. inaug. theol.-hist. quam scr. **A. Guil. Dieckhoff**. Gottingae, Vandenhoeck et Ruprecht. 1850. IV u. 78 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3869] Halte, was du hast! Brüderlicher Zuruf an alle Brüder der evangelisch-luther. Kirche in Briefen üb. die 21 Lehrartikel der Augsburgischen Confession zur Erläuterung u. Rechtfertigung derselben gegen ihre Verkläger, mit besond. Rücksicht auf die kirchl. Fragen der Gegenwart. Von **Bh. Ad. Langbein**, Diak. Grimma, Gebhardt. 1850. VI u. 138 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3870] Historique de l'assemblée générale des eglises réformées de France tenue à Paris au mois de Sept. 1848. Publié par le disciple de Jésus-Christ. Par. 1850. 12¾ Bog. gr. 8.

[3871] Verfassungsentwurf f. die evangel. Kirche Oesterreichs nach den, im Gutachten der österreich. Superintendenten u. Vertrauensmänner enth. Grundlinien, u. mit Benützung der, vom Verfassungsausschusse der Wiener Vesammlung gelieferten Materialien ausgearb. u. erläutert. Nebst dem Schematismus der evangel. Gemeinden Oesterreichs u. einem Unionsentwurf. Von **Erh. Buschbeck** u. **Gust. Steinacker**, ev. Pfr. Triest. (Frankfurt a. M., Sauerländers Verl.) 1850. IV u. 112 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3872] Verhandlungen und Vorschläge der, zur Regelung der Verhältnisse der evangel. Kirche zum Staate im Sommer 1849 nach Wien einberufenen Versammlung der österreich. Superintendenten und ihrer Vertrauensmänner. 2. verb. Aufl. Triest. (Wien, Gerold.) 1850. 116 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3873] Die protestant. Kirche Ungarns im Belagerungszustande. Leipzig, (Brockhaus.) 1850. 32 S. 8. (6 Ngr.)

Vorschläge zu einer Verfassung f. die evang. Landeskirche Preussens. Herausgeg. im Auftrage der Unionsvereine von *Jonas*, *Krause*, *Lisco*, *Müller*, *Pischon*, *Schweder*, *Sydow*. Potsdam, (Riegel'sche B.) 1850. 32 S. 8. (n.n. 2½ Ngr.)

[3874] Die ältern Presbyterial-Kirchenordnungen der Länder, Jülich, Berg, Cleve und Mark, in Verbindung mit der neuen Kirchenordnung für die evangel. Gemeinden der Provinz Westphalen u. der Rheinprovinz. Herausgeg. von **I. Snethlage**, Ob.-Cons.-R. u. Hofpred. Mit einem Vorworte des Hrn. Dr. *Gräber*, General-Superint. 2. unveränd. Ausg. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1850. VI u. 220 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3875] Verhandlungen der vereinigten Commissionen der Westfäl. u. Rhein-Provinzial-Synode zur Revision der Kirchen-Ordnung zu Duisburg am 13. u. 14. März 1850. Nebst Anlage: Die revidirte Kirchen-Ordnung f. Westfalen u. Rheinland. Mit Gegenüberstellung des ältern Textes. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1850. 72 S. 4. (n. 12 Ngr.)

[3876] Ueber kirchliches Leben u. kirchliche Einrichtungen m. besond. Rücksicht auf Kurhessen. Thatsachen, Erörterungen u. Vorschläge. Von Dr. **W. Hinscher**, Gymn.-Dir. 1. Thl. A. u. d. T.: Versuch einer Geschichte der hessischen reformirten Kirche. Cassel, Luckhardt. 1850. XV u. 472 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3877] Auch eine actenmässige Darstellung, veranlasst durch die actenmässige Darstellung Gr. Ministeriums über die kirchl. Missverhältnisse zu Kirchbrombach. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte neuester Zeit. Von **E. Daudt**, Pfr. Darmstadt, v. Auw. 1850. 52 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3878] Kann ein rechschaffener evangelischer Christ in der Nassauischen evangel. Landeskirche bleiben? Entgegnung auf *Fr. Brunn's* Verneinung dieser

Frage durch die sogen. „Stimme eines Predigers in der Wüste.“ Von **L. W. Eibach**, Pfr. Wiesbaden, Schellenberg. 1850. 71 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.

[3879] Geschichte der evangel. Kirchenverfassung im Fürstenthum Waldeck. Von **C. Curtze**. Arolsen, Speyer. 1850. VII u. 200 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3880] Noch ein Wort über den nicht christlichen Staat u. dessen Stellung zur evangel.-luther. Kirche u. zur evangel.-luther. Schule d. Herzogth. Lauenburg. Ein Wort der Erwiederung auf die Schrift des Hrn. Reg.-R. Hoppenstedt: „Zwei Worte zur Verständigung.“ Von **A. Moraht**, Pred. Ratzeburg, Linsen. 1850. 40 S. (5 Ngr.)

[3881] Grundsätze evangel.-lutherischer Kirchenverfassung. Eine dogmatisch-kirchenrechtliche Abhandlung. Von Dr. **J. W. Fr. Höfling**, Prof. Erlangen, Bläsing. 1850. IV u. 104 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3882] Die protestantische Kirche u. deren zeitgemässe Reorganisation. Andeutungen zur Selbsentwickelung der Kirche aus ihrem Lebensprincip. Von Dr. **H. Karsten**, Superint. u. Dompred. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1850. 72 S. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

[3883] An Exposition of the Thirty-nine Articles of the Church of England. Written by **Gilbert [Burnet]** Bishop of Sarum. New edit. Lond. 1850. 546 S. gr. 8. (6 sh.)

[3884] Die Zustände der anglicanischen Kirche mit besond. Berücksichtigung der Verfassung und des Cultus. Von **Hm. F. Uhden**. 2. unveränd. Aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1843. VI u. 242 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3885] The British Churches in relation to the British People. By **E. Miall**. Lond. 1850. 470 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3886] Ten Years of the Church of Scotland, from 1833 to 1843; with Historical Retrospect from 1560. By **Jam. Bryce**. 2 Vols. Lond. 1850. 480 S. gr. 8. (21 sh.)

[3887] Lettres in Vindication of the Church of Ireland; addressed to an English Member of Parliament. By **J. M. Maguire**. Lond. 1850. 356 S. gr. 12. (6 sh.)

[3888] The Theory of Baptism. The Regeneration of Infants in Baptism vindicated on the Testimony of Holy Scripture and Christian Antiquity, and the Church of England. By the Rev. **Geo. Croly**. Lond. 1850. 254 S. gr. 8. (8 sh.)

[3889] Dr. **W. Ellery Channing's** Werke. In einer Auswahl aus dem Engl. übersetzt u. herausgeg. von Stadt-Schulrath *F. A. Schulze* u. Pred. *A. Sydow*. 1.—3. Bdchen. Berlin, Hm. Schultze. 1850. 16. (à 12½ Ngr.)

Inh.: 1. Religiöse Schriften. 1. u. 2. Bdchen. (XXVII u. 180, 188 S.) 2. Sociale Schriften. 1. Bdchen. (VII u. 188 S.)

[3890] Welche ist wahrhaft christlich: die katholische Ohren- oder die protestant. allgem. Beichte? Freimüthige Untersuchung eines der wichtigsten Gegenstände auf dem Gebiete der christl. Kirche, u. zugleich ein Beitrag zur Wegräumung der Hindernisse der eben so wünschenswerthen als nothwendigen Einigung aller christl. Confessionen im deutschen Vaterlande. Von **J. Th. Max. Zetter**. Burghausen, Lutzenburger. 1850. VII u. 144 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3891] Das evangel. Kirchenjahr in seinem Zusammenhange dargestellt. Von Dr. **Fr. Strauss**. Berlin, Jonas' Verl. 1850. VI u. 394 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3892] Théologie Pastorale, ou Théorie du ministère évangélique; par **A. Vinet**. Paris. 1850. 28 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[3893] Anregende Gedanken üb. die im Königr. Sachsen im J. 1850 angeordneten epistol. Perikopen. Herausgeg. in Verbindung mit einem andern Geistlichen von **M. E. Stange**, Pfr. 2. u. letztes Heft. Grimma, Verlags-Compt. 1850. 143 S. 8. (à 9 Ngr.)

[3894] Predigten üb. die evangel. Perikopen, gehalt. zu Halle von **Fr. Ahlfeld**. 3. Heft, enthalt.: den Fasten-, Oster- u. Pfingstkreis. 2. Aufl. Halle, Mühlmann. 1850. IV u. 342 S. 8. (1 Thlr.)

[3895] Predigten über die neuausgewählten epistol. Texte. Von Dr. **J. K. W. Alt**, Hauptpast. u. Scholarch. Jahrg. 1850. 2 Bde. 1. Bd.: 1. Advent-Sonnt. — Sonnt. Cantate. Nebst einem Vorwort: Ueber die Politik in der kirchl. Rede. Hamburg, (Herold.) 1850. XXIV u. 368 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3896] Die sieben Worte Jesu am Kreuze. Betrachtungen in der Passionszeit 1849 gehalten. Von **Fr. Arndt**, Pred. 3. verm. Aufl. Halle, Knapps Verl. 1850. III u. 107 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3897] Dr. **G. F. Dinter's** Predigten zum Vorlesen in Landkirchen. 2. Bd., enth.: Predigten auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres u. zwar bis zum 27. Trinitatissonnt. nebst Festpredigten. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1850. VIII u. 606 S. 8. (24 Ngr.)

Dr. *G. F. Dinter's* sämmtliche Schriften. 4. Abth.: Asketische Werke. 2. Bd. Durchgesehen u. geordnet von Dr. *J. Cph. Bus. Wilhelm*, Archidiak.

[3898] Sammlung aller Predigten, welche vom J. 1846 bis zum Juni 1850 gehalten wurden von Dr. **Erdmann**, Prof. Halle, Schmidt. 1850. 180 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3899] Hirtenstimmen an die Gemeinden im Hause des Herrn. Eine Sammlung von Entwürfen zu Casualreden. Von **G. R. Florey**, Pastor. 3. Bdchen., 60 Entwürfe enth. A. u. d. T.: Hirtenstimmen bei den Wechselfällen d. Lebens. Eine Sammlung von Entwürfen zu Tauf-, Confirmations-, Trau- u. andern im geistl. Amte vorkomm. Reden u. Predigten bei aussergewöhnl. Veranlassungen. Leipzig, Klinkhardt. 1850. VIII u. 280 S. 8. (27 Ngr.)

[3900] Predigten aus dem Geist der Zeit. Von **C. Gittermann**, Rektor. Aurich, Prätorius u. Seyde. 1850. VII u. 196 S. 8. (15 Ngr.)

[3901] Predigten über das heilige Vater-Unser nach Luthers kl. Katechismus. Von **A. F. Huhn**, Pred. 2. unveränd. Aufl. Reval, Kluge. 1850. VIII u. 143 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3902] 19 Predigten üb. das Leiden, Sterben und Auferstehen unsers Herrn Jesu Christi zur kirchl. u. häusl. Erbauung. Texte: Die Passionslectionen und Pericopen auf Ostern. (Von *Kühner*.) Hildburghausen, (Kesselring.) 1850. III u. 186 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[3903] Passionspredigten. Von **F. A. Souchon**, Pred. Berlin, Wohlgemuths Buchh. 1850. VI u. 166 S. 8. (12½ Ngr.)

[3904] Sermons, University and Parochial. By **Edw. Thom. Vaughan**. Lond. 1850. 314 S. gr. 12. (6 sh.)

[3905] Predigten, theils auslegender theils abhandelnder Art. Von Dr. **W. M. Mt. Leb. de Wette**. 5. Sammlung. A. u. d. Tit.: Die Hauptstücke des christl. Glaubens in einer Reihe von Predigten. Nach seinem Tode herausgeg. Basel, Neukirch. 1849. III u. 212 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3906] Festpredigten, Casualpredigten u. Casualreden. Von Dr. **K. Zimmermann**, Prälat. Sondershausen, Eupel. 1850. VIII u. 762 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3907] Weihaltar. Predigten, Confirmations- u. Gedächtnissreden, Gebete, Lieder u. Parabeln. Zum liebevollen, dankbaren Andenken an die verewigten Herren Prediger Aschenberg, Müller, Zimmermann, Hammerschmidt u. Tips, weil. in Hagen. Gesammelt u. herausgeg. von *G. Vormann*, Schuldir. Hagen, (Butz.) 1850. VIII u. 159 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3908] Zeit-Predigten. Evangelische Zeugnisse bewährter württemberg. u. bad. Prediger. Herausg. von Pfr. *Staudenmeyer*. Jahrg. 1850. 1. u. 2. Vierteljahrs-Heft. [Jan. bis Juni.] Stuttgart, (Lubrecht u. Co.) 1850. S. 1—262. Lex.-8. (à n. 6 Ngr.)

[3909] Kirchliche Katechisationen üb. die Sonn- u. Festtags-Perikopen des ganzen Jahres. Von J. A. **Rohland** u. J. E. **Itzerott**. 2. Bd. Quedlinburg, Basse. IV u. 359 S. 8. (à 20 Ngr.)

[3910] Die Fackel der Zeit, oder die irdischen Segnungen des Sabbaths f. die arbeitenden Klassen. Gekrönte Preisschrift. Von **Dav. Farquhar**. Aus dem Engl. übers. von Pfr. *Al. Beck*. Nebst einer Lebensskizze des Vfs. u. d. engl. Orig.-Holzsch. Basel. (Leipzig, Gebhardt u. Reisland.) 1850. 80 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[3911] Das Licht der Woche, oder die irdischen Segnungen des Sonntags für die arbeit. Classen. Gekrönte Preisschrift. Von J. **Younger**. Aus dem Engl. übers. von Dr. *Fr. Kayser*. Nebst einer Lebensskizze des Vfs. u. d. engl. Orig.-Holzschn. Basel. (Leipzig, Gebhardt u. Reisland.) 1850. 70 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3912] Geschichtliche Zeugnisse für den Glauben, zum Frommen des lieben evangel. Volkes zusammengetragen. Von **W. Redenbacher**, Pastor. 2. Bdchen. Dresden, Naumann. 1850. 118 S. m. 1 Lith. gr. 16. (n. 5 Ngr.)

[3913] Der liturgische Theil d. evangel. Gottesdienstes in den Preuss. Landen. Dargestellt nach Maassgabe der Landes-Agende u. aller darin gestatteten Formen, sowie mit erweiterter Anwendung des Gemeinde-Chorals innerhalb der Liturgie. Ein liturgischer Versuch zur Mehrung volksthüml. Theilnahme an der Liturgie. Von Lic. **A. W. Möller**, Pfr. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1850. VIII u. 56 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[3914] Liturgische Fest-Andachten, gehalten in der kathol. Hof- u. Dom-Kirche. Nebst Erläuterungen u. Vorschlägen, die Ausführung betreff. Berlin, Hertz. 1850. III u. 60 S u. 2 S. Notendr. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3915] Kirchenbuch für die evangelische Kirche in Württemberg. 2 Thle. Gebete u. Handlungen. 2. Aufl. Stuttgart, Belser. 1850. XII u. 613 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 14 Ngr.)

Evangelisch-lutherisches Gesangbuch zum Gebrauch der Stadt Halle u. der umliegenden Gegend. Nebst einem Anhang von Gebeten für die öffentl. u. häusl. Andacht. Herausg. von dem luther. Stadt-Ministerio in Halle. 14. Ausg. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1850. XXXII u. 988 S. 8. (n. 22½ Ngr.)

[3916] Gebetbuch, enth. die sämmtl. Gebete u. Seufzer Dr. Mt. Luthers, wie auch Gebete von Melanchthon, Bugenhagen, Matthesius, Habermann, Arnd u. andern Gott-erleuchteten Männern. Herausg. vom evangel. Rücher-Verein. Berlin, (Grobe.) 1849. XV u. 586 S. gr. 8. (baar n.n. 15 Ngr.)

[3917] **Joh. Arnd's** sechs Bücher vom wahren Christenthum und dessen Paradiesgärtlein. Neu herausgeg. u. mit einer beleucht. Einleitung u. einer Biographie des Vf. begleitet von Dr. *Fr. W. Krummacher*, Hofpred. 2. Aufl. (Ausg. ohne Stahlst.) Leipzig, Ph. Reclam jun. 1850. XXXI u. 719 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Gott mit dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngeren Alters. 4. verb. u. verm. Aufl. Mit 1 Titelkpfr. Leipzig, Amelangs Verl. 1850. VIII u. 467 S. m. gest. Titel. 8. (1 Thlr.)

Glaube, Liebe, Hoffnung. Allgemeines christl. Gebetbuch f. alle Morgen u. Abende des Jahres. Ausgewählt u. herausgeg von einem Vereine christl. Männer. 4 Aufl. Mit Titelbild. Tübingen, Verlag christl. Schriften. 1849. IV u. 584 S. 8. (22½ Ngr.)

[3918] Das Werk der Erlösung. Ein Erbauungsbuch in einer Reihe christl. religiöser Betrachtugen f. die Gebildeten jedes Standes. Von J. **Martin**, Pastor. Deutsch wiedergegeben von *G. Schilling*. Mit 1 Stahlst. Nünberg, Fr. Campe. 1850. XII u. 252 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3919] Christliche Morgenandachten auf alle Tage des Jahres. Von Dr. **E. W. Spieker**, Superint. u. Prof. 3. verb. Aufl. Leipzig, Amelangs Verl. 1850. XVIII u. 479 S. m. 1 Kpfrst. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

J. Fr. Starck's Morgen- u. Abendandachten frommer Christen auf alle Tage im Jahre, wie solche aus der Quelle des göttl. Wortes fliessen. Mit S. J. Baumgartens Vorrede. 1. Ausg. Frankfurt a. M., Brönner. 1850. 199 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3920] Stunden der häuslichen Andacht f. kathol. Familien. Von einem Landgeistlichen. 2 Thle. 2. Aufl. Mit einem Bilde des heil. Abendmahls nach Leonardo da Vinci in Stahlst. Stuttgart, Metzler. 1850. XIV u. 768 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3921] Neue Stunden der Andacht. Zur Beförderung wahrer Religiosität. Ein Buch zur Erbauung u. Belehrung f. denkende Christen. 3 Thle. Leipzig, O. Wigand. 1850. IV u. 320 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

Katholische Theologie.

[3922] Thesaurus librorum rei catholicae. Ergänzungsheft. Theologisches Fach- u. Sachregister od. übersichtl. Zusammenstellungen des Inhalts des Thesaurus libror. rei cathol. u. seines prakt. Gebrauches f. wissenschaftl. Theologen wie für Seelsorgs-Geistliche. Mit vorausgehendem Nachtrag der neuesten theolog. u. kathol.-socialen Literatur bis zum Jahr 1850, nebst einigen älteren Einschaltungen. Würzburg, Stahel'sche Buchh. 1850. 98 u. XCIV S. gr. 8. (n. 24 Ngr.; cpl. n. 4 Thl. 26 Ngr.)

[3923] Kirchen-Lexikon oder Encyklopädie der kathol. Theologie u. ihrer Hülfswissenschaften. Herausgeg. von Dr. *H. Jos. Wetzer*, Prof., u. Dr. **Ben. Welte**, Prof. 49.—54. Heft. (Heinrich I. — Jansenismus.) Freiburg im Br., Herder. 1850. 5. Bd. S. 1—496. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[3924] Vollständiges Lexikon für Prediger u. Katecheten, in welchem die kathol. Glaubens- u. Sitten-Lehren ausführlich betrachtet sind. Von Dr. **Thom. Wiser**, Kanonikus. 5. Bd. 1. Abth. Regensburg, Manz. 1850. S. 1—320. gr. 8. (25 Ngr.)

[3925] Manuel des sciences ecclésiastiques; par le R. P. dom **Bruno-Jul. Lacombe**, bénédictin de la congrégation de France. Tom. I. Mans, Julien. 1850. 44 Bog. gr. 8.

Inh.: Ecriture sainte; Liturgie; des pontifes romains et des conciles. Der 2. Bd. wird die Biblingraphie der Kirchenväter und Kirchenschriftsteller enthalten.

[3926] Christus und seine Kirche im Vorbilde und in der Erfüllung. Ein Buch zur Belehrung und Erbauung. Verfasst von einem kathol. Priester. Herausgeg. von *Mt. Deutinger*, Domchorvikar. 2. Aufl. Salzburg, (Duyle.) 1850. IV u. 167 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[3927] Die katholische Kirche ist die wahre Kirche Christi. Beweisgründe dafür zur Belehrung und Erbauung des kathol. Volkes. Von **Ant. Dörle**, Pfr. Freiburg im Br., Herder. 1850. VIII u. 71 S. 8. (5 Ngr.)

[3928] Die Schönheiten des Glaubens, od.: das Glück an Jesum Christum zu glauben u. der wahren Kirche anzugehören. Von P. J. **Ventura**. Nach der ital. Ausg. bearb. von Dr. *J. B. Dorn*. Aachen, Hensen u. Co. 1850. 276 S. 8. (15 Ngr.)

Geschichte des Alten Testamentes, welches lehrt, wie gnädig Gott der Herr von Erschaffung der Welt an bis zur gnadenreichen Ankunft unsers göttlichen Heilandes für das Heil der Menschen gesorgt hat. Unter Zugrundlegung der bibl. Geschichte des sel. B. Overberg. Von *Jos. Engeln*. A. u. d. T.: Geschichte des göttlichen Reiches auf Erden u. s. w. Münster, Aschendorff. 1850. XIV u. 526 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3929] Betrachtungen über die vorzüglichsten Geheimnisse des Glaubens. Von **L. de Ponte**. In der neuen Uebersetzung begonnen von Dr. *Frz. Dirnberger* Fortgesetzt von Mehrern. 5. Thl. Regensburg, Manz. 1850. 382 S. gr. 8. 27½ Ngr.; 1.—5. Thl. 5 Thlr.)

[3930] Der Geist des Katholicism, oder Grundlegung der christl. Irenik. Von Dr. **Leop. Schmid**, Prof. zu Giessen. 3. u. 4. Buch. Giessen, Ricker. 1850. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

Inh.: 3. Die Selbstbestimmung der Idee des Katholicism im Mittelalter (XVI u. 209 S.) 4. Die Selbstbestimmung od. Grundriss der symbol. Dogmengeschichte der Idee des Katholizism in der neuern Zeit. (XVII u. 198 S.)

[3931] Antwort an die Gegner meiner Schrift: Die kirchlichen Zustände der Gegenwart. Von **J. B. Hirscher**. 2. unveränd. Aufl. Tübingen, Laupp. 1850. (100 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3932] Die kathol. Kirche u. ihre Gegner aus dem kathol. Schullehrerstande. Von Dr. **Jos. A. Vikt. Kuhn**, Pfr. Würzburg, (Stahel'sche B.) 1850. 68 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[3933] Der Conflict der preuss. Regierung mit den kathol. Bischöfen in Betreff d. Verfassungseides. Leipzig, Dyk. 1850. 23 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3934] Actenstücke, die Bischöfliche Versammlung zu Wien betreffend. Wien, Braumüller. 1850. XXVIII u. 85 S. gr. 8. (n. 12 Ngr,)

[3935] Die Verpflichtung der Pfarrer, die h. Messe f. die Gemeinde zu appliciren. Eine kirchenrechtl. Abhandlung. Nach zwei Dissertationen des Prof. Dr. *Verhoeven* m. besond. Rücksicht auf Deutschland bearb. von **A. Heuser**, Kaplan. Düsseldorf, Schaub. 1850. VI u. 106 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3936] Manuale moralis theologiae juxta principia S. **Alphonsi Liguorii** aliorumque probatissimorum auctorum nec non ad normam recentissimi operis Th. M. J. Gousset, archiepisc. Rhemensis etc. Addita recensione huc pertinentium civil. legum cod. CIV. Austr. peculiar. consuetudinum et disciplinar. Mediol. dioec. et casuum in Med. dioec. reservatorum. Tom. I. Mediolani. (Oeniponte, Pfaundler.) 1850. 661 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[3937] Ausführliche Darstellung der kirchl. Lehre von den Ehehindernissen, sowie aller für die prakt. Seelsorge wichtigen Materien des Eherechts. Von Dr. **Nik. Knopp**. 2. Abth. Regensburg, Manz. 1850. S. 151—310. gr. 8. (à 17½ Ngr.)

[3938] Ueber die Provinzial-Concilien und Diöcesan-Synoden. Von Dr. **Jos. Fessler**, Cons.-R. u. Prof. Innsbruck, (Wagner.) 1849. VI u. 268 S. gr. 18. (n. 16 Ngr.)

[3939] Acta et decreta concilii provinciae Remensis in Suessionensi civitate anno domini MDCCCXLIX. Pontificatus Pii papae noni IV. celebrati a sancta sede approbata. Paris, Lecoffre. 1850. 13½ Bog. gr. 8.

[3940] Allgemeine Geschichte der kathol. Missionen vom 13. Jahrh. bis auf die neueste Zeit. Mit besonderer Rücksicht auf die Histoire générale des missions catholiques des Baron *Henrion* bearb. von Dr. **Patr. Wittmann**. II. Bd. 4. Lief. Augsburg, Kollmann. 1850. Bog. 32—50. 12. (9 Ngr.; cpl. 1 Thlr. 2½ Ngr.)

[3941] Leben der Heiligen Gottes auf alle Tage des Jahres zur Erweckung und Stärkung des christl. Sinnes und Wandels. Von **Sim. Buchfelner**, Pfarrvikar. 4. durchaus verm. u. verb. Ausg. 2. Bd. od. 6.—10. Lief. Passau, Elsässer u. Waldbauer. 1850. VIII u. 471 S. m. 1 Stahlst. gr. 8. (1 Thlr.)

[3942] Vita S. Francisci Salesii, Principis et Episcopi Genevensis, in aedificationem cleri descripta ab Dr. **Alo. Schlör**, P. Graecii, Kienreich. 1850. IV u. 288 S. 12. (20 Ngr.)

[3943] Homiletik von **Fenelon**, Erzbischof von Cambray. Herausgeg. von *St. M. A. Franke*. Augsburg, Kollmann. 1850. 222 S. 8. (20 Ngr.)

A. u. d. T.: Anleitung um mit Erfolg zu predigen. Besonders für den jüngeren Clerus herausgegeben und mit sehr vielen Erläuterungen und Zusätzen versehen von *St. M. A. Franke*.

[3944] **Die katholische Pastoral in drei Büchern.** Von Dr. **Jak. Finck**, Prof. 2. Buch. A. u. d. T.: Katholische Homiletik. Regensburg, Manz. 1850. XVIII u. 361 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Das 1. Buch erscheint später.

[3945] **Erklärung und Betrachtung der Episteln u. Evangelien f. die Sonn- u. Festtage des Jahres, sowie f. den Advent u. alle Tage der heil. Fastenzeit. Mit liturg. Bemerkungen üb. den Grund u. Ursprung der Hauptceremonien der kathol. Kirche von Ambr. Guillois**, Pfr. Aus d. Franzos. 2 Thle. Ebend., 1850. 956 S. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3946] **Predigt-Entwürfe für alle Sonn- u. Festtage eines ganzen Jahres. Von einem kathol. Seelsorger. 2. Jahrg.** Ebend., 1850. 408 S. 8. (à 25 Ngr.)

[3947] **Die evangelischen Perikopen an den Sonntagen und Festen des Herrn exegetisch-homiletisch bearb. von Dr. M. A. Nickel**, geistl. Rath. 10. u. 11. Thl.: Die evangel. Perikopen vom 11. bis zum 19. Sonnt. nach Pfingsten. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verlag. 1850. V u. 585, VIII u. 568 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3948] **v. Boulogne's**, weil. Erzbischofs von Vienne, sämmtliche Predigten. Aus d. Franz. übers. von Domkapit. Dr. *Räss* u. Domkapit. Dr. *Weis*. 2. Ausg. 4 Thle. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1850. 101¼ Bog. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Neuer Titel zu dem 1830—34 erschienenen Werke.

[3949] **Bruderschaftspredigten.** Herausgeg. von einem emeritirten Priester. 4. u. 5. Bdchn. Regensburg, Manz. 1850. 176 u. 178 S. 8. (à 11¼ Ngr.)

[3950] **Chrysostomus-Postille. Eine Auswahl des Schönsten aus den Predigten des heil. Chrysostomus. Für Prediger u. zur Privaterbauung. Ausgewählt u. aus dem Grundtexte übers. von Dr. *J. C. Hefele*.** 2., mit Register verseh. Ausg. Tübingen, Laupp. 1850. XIV u. 520 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3951] **Die Kanzelvorträge in der Notre-Dame-Kirche zu Paris von P. H. Dom. Lacordaire. Aus dem Französ. übers. von *Jos. Lutz*,** Priester. 3. Bd. 2. Lief.: Vorträge von 1849. Tübingen, Laupp. 1850. VII u. S. 215—394. gr. 8. (20 Ngr.)

[3952] **Der Kreuzweg des Herrn. Von Dr. Xav. Massl**, Dechant u. Stadtpfr. II.: Die Ausführung Jesu zur Kreuzigung in ihren Geheimnissen und sittl. Anwendungen, mit Rücksicht auf unsere Zeitverhältnisse. Sieben Andachts-Kanzelvorträge. Schaffhausen, Hurter. 1850. VIII u. 121 S. gr. 8. (à 11¼ Ngr.)

[3953] **Muster-Predigten der kathol. Kanzel-Beredsamkeit Deutschlands aus der neueren und neuesten Zeit. Gewählt u. herausgeg. von *A. Hungari*,** Pfr. 3. u. 4. Bd.: Die Feste des Herrn. 4. Thl. 2. gänzlich umgearb. Aufl. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verlag. 1850. XII u. 596, XIV u. 690 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3954] **Patrocinien-Predigten.** Herausgeg. von einem emeritirten Priester. 1. Jahrg. 7. Bdchn. Juli. Regensburg, Manz. 1850. 172 S. 8. (à 11¼ Ngr.)

[3955] **Reden üb. die christ-kathol. Religions-, Glaubens- u. Sittenlehre von Dr. Frz. Xav. Paulhuber**, Pred. 2. Bd. A. u. d. T.: Reden üb. die christkathol. Glaubenslehre. Ebendas., 1850. X u. 578 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3956] **Ruf des Glaubens an unsere Zeit. Eine Reihe römisch-katholischer Kanzelvorträge von P. Dom. Sartori**, Prior. 2 Hefte. (1.—7. Vortrag.) Gratz, Kienreich.) 1849. 132 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3957] **Sämmtliche Kanzelreden von Dr. M. F. Jord. Simon**, geistl. Rath. Mit einem Vorworte von *Ant. Westermayer*, Landpfr. 8. Bd. Regensburg, Manz. 850. 348 S. 8. (à 19 Ngr.)

A. u. d. T.: Die heutige Welt nach verschiedenen Ständen in Sittenreden geschildert u. zur Besserung ermahnt. 2. Bd. Neue verb. Aufl.

[3958] Christus, der Sohn Gottes. Kanzelvorträge. Als Einleitung: eine kurze Abhandlung üb. die Aechtheit der heil. Evangelien. Von J. **Wick**, Lic. u. Curatus. Breslau, G. P. Aderholz. 1850. VI u. 113 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3959] Populäre Patrociniums-Predigten f. die Titularfeste aller Pfarr- und Filial-Kirchen von Steiermark, Salzburg, Tirol u. Kärnthen, d. i. die Diözesen Brixen, Gurk, Lavant, Leoben, Salzburg, Seckau und den deutschen Antheil von Trient. Von **Jac. Ziegler**, Pfr. 1. Bd. Graz, Kienreich. 1850. IV u. 324 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3960] Encyclopädisches Handbuch der kathol. Liturgie oder historische und darstellende Erörterungen über den Gesammtritus und das Ceremonial des Gottesdienstes, die heil. Sakramente, Feste, Hierarchie, Gebäude u. s. w. mit Beifügung einer Menge von Bemerkungen u. d. T.: „Mannigfaltiges" am Ende der einzelnen Artikel. Nebst einem Anhange üb. die armenische Liturgie. Vom Abbé **Migne**. Nach dem französ. Werke fürs Deutsche bearbeitet von *E. Schinke*, Religionslehrer, u. *Jos. Kühn*, Regens. Breslau, Schletter. 1850. 888 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[3961] Katechetische Behandlung der biblischen Geschichte des neuen Testaments. Von J. **Wilbert**, Lehrer. 2. Bdchen. Regensburg, Manz. 1850. 110 S. 8. (à $8^3/_4$ Ngr.)

[3962] Card. **Rob. Bellarmini** de ascensione mentis in Deum per scalas rerum creatarum liber singularis. Exacte recudendum curavit et annotationibus instruxit Dr. *F. X. Dieringer*, Prof. Coloniae, Heberle. 1850. XXII u. 390 S. m. Portr. 32. (18 Ngr.)

Bibliotheca mystica et ascetica, continens praecipue auctorum medii aevi opuscula. Publicatio IV.

[3963] Himmelsstiege oder Erhebung der Seele zu Gott durch die Betrachtung der erschaffenen Dinge. Von Card. **Rob. Bellarmin**. In deutscher Bearbeitung herausgeg. u. mit Anmerkungen versehen von Dr. *F. X. Dieringer*, Prof. Köln, Heberle. 1850. XXII u. 444 S. m. Portr. 32. ($22^1/_2$ Ngr.)

Mystische u. ascetische Bibliothek, od. Sammlung der Hauptwerke der Mystiker u. Asceten vorzüglich des Mittelalters. 4. Publikation.

[3964] Das sehnliche Verlangen nach Jesus Christus. Gebetbuch mit nützlicher Belehrung f. katholische Christen. Von **A. C. Bauer**. Augsburg, Rieger. 1850. 284 S. u. 1 Stahlst. 16. ($11^1/_4$ Ngr.)

[3965] Mane nobiscum [Luc. 24. 29.] seu preces selectae ad fovendam pietatem cleri junioris. Edid. **Jos. Feger**, Presbyt. Posonii, Wigand. 1850. 245 S. m. 1 Stahlst. 16. (15 Ngr.)

[3966] Officium in nativitate Domini, [ad matutinum et laudes] et hebdomadae sanctae, d. i. Officium f. die Mette in der heil. Christnacht u. f. die Charwoche, nebst den Choralmelodien u. deutschen Rubriken, bearb. von *Raym. Schlecht*, Semin.-Insp. 2. unveränd. Aufl. Nördlingen, Beck. 1850. V u. 258 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[3967] Der Seelsorger als Tröster am Kranken- u. Sterbelager der Gläubigen. Eine Anleitung zur Ausspendung der heil. Sterbesakramente u. Ablässe der Kirche, nebst einer Auswahl von Gebeten und Betrachtungen für Leidende und Sterbende aus den besten Krankenbüchern, gesammelt u. herausgeg. von **J. A. Eberle**, Pfr. Schaffhausen, Hurter. 1850. XVI u. 472 S. 8. (1 Thlr.)

Gnadenschatz der kathol. Kirche. od. Sammlung von Gebeten u. gottseligen Werken, mit welchen die röm. Päpste Ablässe verbunden haben. Nach der 11. röm. Ausg. treu übers. von *K. W. Küppers-Deutschmann*. Aachen, Kremer. 1850. 503 S. m. 1 Stahlst. 12. ($17^1/_2$ Ngr.)

Vollständiges Litaneien-Gebetbuch f. kathol. Christen, enth. 234 Litaneien-Gebete in 7 Abth., für die täglichen Andachtsübungen, und für die Heiligung aller Sonntage und Festzeiten des Kirchenjahres u. s. w. Aus den besten u. bewährtesten christkatholischen Erbauungsbüchern, so wie aus den Schriften frommer u. erleuchteter Männer gesammelt u. herausgeg. von *Frz. Weidenhaupt*, Stiftsvikar. Aachen, Hensen u. Co. 1850. XIII u. 708 S. m. 1 Stahlst. gr. 12. (1 Thlr.)

Deutschkatholicismus. Freie Gemeinden.

[3968] Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Deutschkatholiken in Bayern mit allen andern Confessionen. Eine biblische, kirchengeschichtl. u. staatsrechtl. Denkschrift der hohen Staatsregierung u. den beiden hohen Kammern überreicht von der deutschkatholischen Kirchengemeinde in München. München, Franz. 1850. 128 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3969] Deutsche Volkspredigten und Vorträge u. s. w. gehalten vor freien oder deutschkatholischen Gemeinden unter Mitwirkung mehrer bekannter Prediger herausgeg. von **A. Kattmann**. 1. Lief. Frankfurt a. M., Meidinger. 1849. 27 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3970] Die sechs Grundwahrheiten des Christenthums. Dargestellt u. erläut. in 28 Predigten. Von **Frz. Rauch**, Pfr. 1. u. 2. Lief.: 1.—18. Predigt. München, Franz. 1850. S. 1—206. 8. (18 Ngr.)

[3971] Die Nothwendigkeit des Deutschkatholicismus nach Ausweis der geschichtl. Entwickelung des Christenthums. Dargestellt in einer Reihe von Predigten. Von **Frz. Jak. Schell**. 10.—16. Predigt. München, Franz. 1850. S. 187—328. gr. 8. (à 2 Ngr.)

[3972] Die freie Gemeinde. Zeitung für die Verwirklichung des christlichen Gedankens. Unter Mitwirkung von Dr. *J. Rupp* herausgeg. von *E. Herrendörfer*. Jahrg. 1850. 52 Nrn. ($1/2$ Bog.) Neumarkt. (Hirschberg, Rosenthal.) gr. 4. (Vierteljährl. baar n. n. $7 1/2$ Ngr.)

[3973] Die freien Gemeinden. Beleuchtet von **A. Lionnet**, Pred. Hamburg, Meissner u. Schirges. 1850. 31 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Was sind die freien Gemeinden, und was wollen sie? Vortrag bei der Gründung der Christengemeinde in Saida, am Palmsonnt. 1850. Von *Gust. Treuth*, Rechtsanw. 1. u. 2. Aufl. Freiberg, (Reimann.) 1850. 31 S. gr. 8. (n. $2 1/2$ Ngr.)

[3974] Alte und Neue Weltanschauung. Vorträge gehalten in der freien Gemeinde zu Nordhausen. Von **Ed. Baltzer**. 1. Samml. Nordhausen, Förstemann. 1850. VII u. 199 S. gr. 8. ($22 1/2$ Ngr.)

A. u. d. T.: Das Verhältniss der freien Gemeinde zu den alten Religionen, besond. zu dem Christenthume, in seinen Grundzügen dargestellt durch Vorträge über: Religion — Weltentzweiung u. Welteinheit — Wege u. Irrwege zu Gott u. s. w.

[3975] Katechismus für alle freien Religionsgemeinden, sowie für Jeden, der sich aus den Banden des alten Synagogen- und Kirchenthums frei machen will. Von **H. Denkmann**. Leipzig, Kollmann. 1850. 61 S. 16. (4 Ngr.)

[3976] Die dritte Tagsatzung des Vereins freier Gemeinden in Verbindung mit dem dritten deutsch-kathol. Concil zu Leipzig u. Cöthen am 22.—25. Mai 1850, nebst Mittheilungen üb. den freien Verein zu New-York. Von **Ed. Baltzer**. Nordhausen, Förstemann. 1850. 67 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3977] Religion und Zeit. Sechs Vorträge von Pred. **E. Herrendörfer** und Pred. **Th. Hofferichter**. Breslau, Schmeidler. 1850. 80 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3978] Christliche Predigten vor der freien Evangelischen Gemeinde in Königsberg gehalten von **Jul. Rupp**. Königsberg, (Theile.) 1849. IV u. 278 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Aus der freien Gemeinde zu Bremen. Zwei Reden gehalten vor ihr und nach Gemeindebeschluss dem Drucke übergeben von *H. Schünhoff*. Bremen, (Geisler.) 1850. 29 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Lieder und Gesänge der freien Gemeinde zu Nordhausen. IV. Herausgeg. von *Ed. Baltzer*. Nordhausen, Büchting. 1849. S. 58—78. gr. 8. (à n. 3 Ngr.)

[3979] Christus war Mensch! Grundzüge der „Neuen Lehre." Vom Vf. von „Jesus der Essäer" u. s. w. Leipzig, Kollmann. 1850. VIII u. 72 S. 8. (10 Ngr.)

[3980] Der Fall des Christenthums in seiner gegenwärtigen Gestalt als Kirche. Zugleich eine vollständige Geschichte „Jesus des Weisen von Nazareth." Leipzig, Kollmann. 1850. VI u. 130 S. 8. (15 Ngr.)

Die Lehre Jesu mit seinen eigenen Aussprüchen zusammengestellt. Ein unentbehrlicher Nachtrag zu allen historischen Berichten über das Leben Jesu von Nazareth. Leipzig, Kollmann. 1850. IV u. 44 S. 8. (7½ Ngr.)

Jüdische Theologie.

[3981] Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse. Red.: Dr. *L. Philippson*, Rabbiner. 14. Jahrg. 1850. 52 Nrn. (96 Bog.) Leipzig, Baumgärtner. gr. 4. (Vierteljährl. 22½ Ngr.)

[3982] Moses ben Maimon. Studien. Von Dr. **Abr. Geiger**, Rabbiner. 1. Hft. Herausgeg. von *M. Breslauer*. Rosenberg. (Breslau, Gosohorsky.) 1850. IV u. 91 S. gr. 8. (baar n. 15 Ngr.)

[3983] Kiswe Israel Böhmer oder eine Sammlung von Briefen historisch-kritisch-exeget. Inhalts. Von **I. Böhmer**. 1. Brief, eine histor. Abhandlung üb. die geschichtlich berühmten Essäer, gegründet auf Authenticitäten alter u. neuer Historiker; nebst einem unparteischen Blick üb. den Geist der Bibel u. des Talmuds. (Hebräisch.) Warschau. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1849. 104 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[3984] Die jüdische Synagoge u. die freie christliche Gemeinde. Eine Beleuchtung ihres Verhältnisses zu einander. Von Dr. **Meisel**, Rabbiner. Nebst gutachtl. Briefen von Dr. *Frankel*, Oberrabbiner in Dresden und von Dr. *M. Sachs*, Rabbinatsass. in Berlin. 2. Aufl. Nordhausen, Büchting. 1850. 24 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3985] Gemischte Ehen zwischen Juden u. Christen. Die Gutachten der Berliner Rabbinatsverwaltung u. des Königsberger Consistoriums beleuchtet von Dr. *Sam. Holdheim*, Rabb. u. Pred. Berlin, Lassar. 1850. VII u. 88 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Den öffentlichen Cultus betreffende Differenzpunkte zwischen den verschiedenen Partheien in den israelitischen Gemeinden des Grossherz. Meckl.-Schwerin, dargestellt vom israelit. Oberrathe. Schwerin, (Stiller.) 1850. 19 S. gr. 8. (n.n. 2½ Ngr.)

[3986] Ueber die finanziellen Verhältnisse der Deutsch-Israelit. Gemeinde in Hamburg. Abgestattet von dem Vorsteher-Collegium der Gemeinde. Hamburg, (Berendsohn.) 1850. 109 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

[3987] Leitfaden für den Unterricht in der israelitischen Religion. Von Dr. **L. B. Cahn**, Rabbinatsverw. Mainz, v. Zabern. 1850. VIII u. 96 S. 8. (n. 8 Ngr.)

Worte eines Layen über den jüdischen Religions-Unterricht und über das Rabbinenthum in Ungarn. Pesth, H. Geibel. 1850. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3988] אלהים משגבי Gott meine Zuflucht. Ein Gebetbuch für gebildete Israeliten und Israelitinnen. Von **C. H. Lehmann**, Religionslehrer. Arnsberg, (Ritter.) 1880. VI u. 117 S. 8. (n. 12½ Ngr.)

Die Psalme in Uebersetzung, Betrachtungen und Gebeten. Ein Buch zur häuslichen Andacht für Israeliten. Von Dr. *D. Rothschild*, Rabbiner. 1. Heft. Bonn, (Sulzbach.) 1850. S. 1—38. gr. 8. (3½ Ngr.)

Universitätsnachrichten.

[3989] **Berlin.** Den philosophischen Doctorgrad erwarben sich bei der hiesigen Universität durch öffentl. Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen am 25. Mai 1849 *O. Ribbeck* aus Erfurt („In tragicos Romanorum poëtas conjectanea. Spec. I." Berol., Schade. 54 S. gr. 8.), am 2. Juni *J. Thd. Breysig* aus Danzig („Comment. hist. de continuato Fredegarii Scholastici chronico". Ib., typ. academ. VIII u. 72 S. lex. 8.); am 13. Juni *P. Matzdorff* aus Berlin („Diss. histor. de successione mulierum". Ib., Schade. 37 S. gr. 8.); am

14. Aug. *R. Reichel* aus Darmstadt („Diss. de Isidis apud Romanos cultu". Ib., ap. eund. 74 S. gr. 8.) und am 18. März 1850 *Thd. Beccard* aus Berlin („Diss. de scholiis in Homeri Iliadem Venetis (A). Pars prior". Ib., ap. eund. 92 S. gr. 8.).

[3990] **Kiel.** Die politischen Zustände in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und die beklagenswerthen kriegerischen Ereignisse, welche dieses Land in den letzten zwei Jahren betroffen, sind auf den Gang der Studien bei der Universität, wie sich von selbst versteht, nicht ohne nachtheiligen Einfluss gewesen, indem das hart bedrängte Vaterland die männliche Jugend längere Zeit unter die Waffen rief und Ausländer unter den bestehenden Verhältnissen von dem Besuch dieser Universität sich fern hielten. Für jedes Halbjahr sind jedoch die Verzeichnisse der Vorlesungen in herkömmlicher Weise erschienen und den lateinischen für die Sommmerhalbjahre 1848—50 von dem ordentl. Prof. der alten Literatur, Etatsrath Dr. *Greg. W. Nitzsch*, kurze wissenschaftliche Einleitungen beigegeben worden. Das Vorwort zu dem Index scholarum im Sommerhalbjahre 1848 enthält eine „Admonitio de antiquitatis religionibus Christianismo recte comparandis" (VI S. 4.), im J. 1849 eine „Disputatio de Plutarcho theologo et philosopho populari" (XI S. 4.), im Jahre 1850 eine „Disputatio de Demosthene oratore tali qualem Plato requisivit" (8 S. 4.). Hr. Prof. *N.* redet im Eingange der letzteren die Studirenden an: „Quod fortissimo cuique in ore est: si vis pacem bellum para, id quum vos evocati paratique ipsi referatis plerique, ut usurpare vobis liceat illud Archilochi

Ἀμφότερον, θεράπων μὲν Ἐνυαλίοιο ἄνακτος,
Καὶ Μουσέων ἐρατὴν δῶρον ἐπιστάμενος,

nos quamvis vobiscum sentientes otium nullum neque expetamus neque exspectemus, nisi vindicato patriae jure honestum, tamen nostrum est providere, ne, si doctrinae studiis locus fuerit, nostra officia vestrum cuiquam desint. Quocirca scholarum vobis indicem exhibendum putavimus" etc. — Kein Lehrfach ist längere Zeit unbesetzt geblieben. Aus der juristischen Facultät schied im J. 1848 der ord. Prof. Dr. *P. D. C. Paulsen;* als ordentl. ord. Prof. wurde dagegen der bisher. ord. Prof. an der Univ. Rostock Dr. *R. Jhering* berufen, der Privatdocent Dr. *C. Christiansen* zum ausserordentl. Professor ernannt und zu Anfang 1850 dem Adv. Dr. *K. Samwer* eine ausserord. Professur übertragen. Bei der medicinischen Facultät trat im Wintersemester $18^{48}/_{49}$ als ord. Prof. der Anatomie und Physiologie der zeitherige ausserord. Prof. Dr. *W. F. G. Behn* ein, als ord. Prof. der Chirurgie an Dr. *B. R. C. Langenbecks* Stelle, der einem Rufe an die Univ. Berlin folgte, der bisher. ord. Prof. an der Univ. Freiburg im Br. Dr. *Ludw. Stromeyer* mit dem Sommerhalbjahre 1849, um dieselbe Zeit als ord. Prof. der Geburtshülfe und Director der geburtshülfl. Klinik der bisher. ausserord. Prof. an der Univ. Greifswald Dr. *C. Thd. Litzmann* an die Stelle des verstorb. Prof. Dr. *Michaelis* (vgl. Repert. 1848. No. 6099), als ord. Prof. der Pathologie u. Therapie mit dem Wintersemester 1849 Dr. *W. Griesinger*, bisher ausserord. Prof. der Medicin an der Universität Tübingen. In der philosophischen Facultät wurden die Privatdocenten Dr. *K. W. Nitzsch* und Dr. *Fr. Harms* zu ausserordentl. Professoren ernannt; als Privatdocent für altclass. Literatur trat mit dem Sommer 1849 Dr. *K. Prien* ein.

[3991] In der medicinischen Facultät sind seit unserm letzten Bericht (Leipz. Repertor. Jahrg. 1848. Nr. 185) folgende Inauguraldissertationen erschienen: *C. Kunkel*, de ophthalmia neonatorum nonnulla. Kil. ex off. Mohr. 1847. 14 S. gr. 8.; *Fd. Dohrn*, diss. de hypertrophia cerebri. Ib. 1848. 17 S. gr. 8.; *Fr. Esmarch*, symbolae ad histologiam ranarum pathologicam. Ib. 1848. 14 S. gr. 8.; *Frz. Geo. H. Fahle*, diss. de musculorum sensibilitate. Ib. 1848. 20 S. gr. 8.; *K. Fr. W. Iessen*, prasiolae generis algarum monographia. Acc. tabulae duae. Kil., libr. acad. 1848. 20 S. m. 2 color. Taf. gr. 4.; *G. N. B. Thomsen*, diss. de causis primae respirationis. Kil., ex off. Mohr. 1848. 19 S. gr. 8.; *Gust. Nic. Fr. Wurmb*, diss. de aetherisatione. Ib. 1848. 15 S. gr. 8.; *F. O. Happe*, diss. de cystocarcinomate. Ib. 1849. 16 S. gr. 8.; *I. M. H. Carstenn*, diss. ruminationis humanae casum enarrans. Ib. 1850. 17 S. gr. 8.; *Anker Paulsen*, diss. de acupunctura. Ib. 1850. 15 S. gr. 8.

[3992] **Rostock.** In dem wissenschaftlichen Vorwort zu dem Lectionsv zeichniss für das Winterhalbjahr $18^{49}/_{50}$ behandelt Hr. Prof. Dr. *Frs. Vol. Fritzsche* einige Stellen des Trinummus des Plautus („Corriguntur loci aliq difficiliores Trinummi," 8 S. gr. 4.) in dem Vorwort zu dem Index lectior des Sommerhalbjahres 1850 einige Stellen des miles gloriosus („Corrigur aliquot loci Militis gloriosi." 11 S. gr. 4.) mit besonderer Berücksichtigung neuesten Ausgabe von *Fr. Ritschl.* — Zur Vermählungsfeierlichkeit des Gr herzogs Friedrich Franz von Meklenburg-Schwerin wurde von Seiten Universität ein lateinisches Festgedicht durch den ord. Prof. Dr. *Ludw. B mann* (2 Bog. fol.) und ein Festprogramm „Commentationis de fabulis ab stophane retractatis spec. I." (VIII u. 21 S. gr. 8.) durch den ord. Prof. *Frz. V. Fritzsche* ausgegeben. — Das Rectorat der Universität übergab a Juli 1849 der ord. Prof. der Mathematik und Physik Dr. *Hm. Karsten* an sei vom Senat erwählten Nachfolger den ord. Prof. der Medicin Dr. *Hm. Stan* und es sind als Rectorats-Programme erschienen die Schriften: „Verzeich der in Rostock am academischen Museum befindlichen Versteinerungen dem Sternberger Gestein von Dr. *Hm. Karsten.* (Rost. 1849. 42 S. gr. 8.) „Das peripherische Nervensystem der Fische, anatom. u. physiol. unters von Dr. *Hm. Stannius.*" (Rost., 1849. IV u. 156 S. mit 5 lithogr. Taf. g Vgl. No. 3588.) In den akademischen Senat wurden aufgenommen am 26. 1849 der ord. Prof. der Geschichte und Politik Dr. *K. Hegel* und am 11. 1849 der ord. Prof. der Rechtswissenschaft Dr. *K. Geo. Bruns.* — Die Gesam zahl der Studierenden betrug 80 im Sommerhalbjahr 1849, und das Lehrer sonal bestand in der theologischen Facultät aus 4 ord. und 1 ausserord. fessor, in der juristischen aus 5 ord. Professoren und 2 Privatdocenten, in medicinischen aus 5 ord. Professoren und 4 Privatdocenten, in der philoso schen aus 9 ordentl., 3 ausserordentl. Professoren und Privatdocenten.

[3993] Bei der medicinischen Facultät erlangten den Doctorgrad am März 1849 *Fr. K. J. Dornblüth* aus Plaue („Ueber die Ursachen der Herzbe gung und die Vergiftung mit Digitalis. Inaugural-Diss. u. s. w. Rost., Ad Erben. 26 S. gr. 8.); am 4. Mai *Hm. K. Fr. Henke* aus Waren im Mekl („Ueber das Aneurysma spurium und insbesondere über den Nutzen der H ter'schen Operationsmethode bei demselben." Ebend. 31 S. gr. 8.); am Juni *K. A. E. W. Brückner* aus Ludwigslust („Die Function des menschli Dickdarms mit Hinblick auf die der Wirbelthiere." Ebend. 88 S. gr. 8.); 22. Sept. *W. Freemann Daniell*, brit. Marinearzt und am 9. Dec. *Thd. E. L ler* aus Rüssow im Meklenb. nach wohlbestandener Prüfung.

[3994] Bei der philosophischen Facultät erlangte die Rechte eines vatdocenten am 17. Nov. 1849 Dr. *K. Retslag*, nachdem derselbe im Fürs saale einen öffentlichen Vortrag „über das Verhältniss der Philosophie zur schichte" gehalten. Honoris caussa wurden zu Doctoren der Philoso promovirt am 12. März 1849 *K. Müller* aus Alstädt in Thüringen, durch rere gründliche Untersuchungen im Fache der Botanik bekannt, und am 1., der grossherz. Archivar und Regierungs-Bibliothekar *Geo. Chr. Fr. Lisc* Schwerin. Durch Vorlegung tüchtiger Probeschriften erwarben sich den a Grad als Doctoren der Philosophie am 26. Juli 1849 *Fr. Jacobs* aus Friedl und am 20. Dec. 1849 der Lehrer am Gymnasium zu Parchim *Hm. Huther.*

[3995] **Paris.** Zu Erlangung des Doctorgrades bei der Faculté des lettre Paris (Université de France) wurden im Laufe des J. 1849 folgende Disserta nen ausgegeben: *A. Himly*, „De Sancti Romani imperii nationis German indole atque juribus per medii aevi praesertim tempora" (Par., F. Didot. 8 gr. 8.) und „Wula et Louis le Debonnaire" (229 S. gr. 8.); *H. Martin*, nationum diversitate servanda salva unitate generis humani" (Par., Plon. 2 gr. 8.) und „La monarchie au XVIII. siècle, étude sur le système et l'influ personnelle de Louis XIV. principalement en ce qui concerne la cour, lettres, les arts et les croyances, pendant la première période du gouvernem de ce prince, vues comparées de Louis XIV. et de Bossuet" (97 S. gr. *L. Etienne*, „Dio philosophus" (Rennes, Vatar. 84 S. gr. 8.) und „Essai

la Mothe le Vayer" (244 S. gr. 8.); *J. Zeller*, „De tractatu S. Bernhardi qui scribitur de consideratione" (Rennes, Folligné. 55 S. gr. 8.), und „Ulrich de Hutten, sa vie, ses oeuvres, son temps" (186 S. gr. 8.); *P. Ad. Cheruel*, „De Maria Stuarta [utrum Henricus III. eam in suis periculis tutatus fuerit, an omni ope destitutam Anglis prodiderit]" (Rouen, Péron. 46 S. gr. 8.), und „De l'administration de Louis XIV. (1661— 672), d'après les mémoires inédits d'Olivier d'Ormesson" (Rouen, Brière. 228 S. gr. 8.); *Chr. Bartholomess*, „De Bernardino Telesio" (Par., Ducloux. 59 S. gr. 8.) und „Huet évêque d'Avranches ou le scepticisme théologique" (Par., Franck. 229 S. gr. 8.); *J. R. Barny*, „Diss. de libertate apud Kantium" (Par., Thunot. 45 S. gr. 8.) und „Examen de la critique du Jugement" (Par., Ladrange. 331 S. gr. 8.).

Todesfälle.

[3996] Anf. Mai starb zu Barnaul der kais. russ. Staatsrath Dr. *Fr. Aug. Gebler*, Oberarzt der Kolywan-Wosskressenskischen Hüttenwerke, Ritter mehr. Orden, seit 1832 Correspondent der kais. Akad. der Wiss. zu St. Petersburg, früher seit 1802 prakt. Arzt zu Zeulenroda, dann zu Greiz im reuss. Voigtlande, seit 1809 in Russland, Vf. mehrerer Aufsätze und Abhandlungen in verschiedenen medicin. Zeitschriften, besonders durch seine naturwissenschaftl. Untersuchungen über die Fauna Sibiriens überhaupt und die Entomologie insbesondere, die in den Schriften der Petersburger Akademie und anderwärts niedergelegt sind, rühmlich bekannt, geb. zu Zeulenroda am 15. Dec. 1782. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. VII. 104 f.

[3997] Anf. Mai auf der Reise nach Madeira *Alexis Gretsch*, Mitarbeiter an der von seinem Vater, dem als polit. Schriftsteller bekannten Staatsrath *Nic. Gretsch* redigirten nordischen Biene und dem Journal de St. Petersbourg, Vf. einer Schrift gegen Custines Werk „La Russie en 1839" u. s. w.

[3998] Am 1. Mai in einem Waggon der Paris.-Rouener Eisenbahn vom Schlag getroffen Dr. med. *H. M. Ducrotay de Blainville*, Mitglied des Instituts (Acad. des sciences, section d'anatomie et zoologie), *Geo. Cuviers* Nachfolger als Prof. der vergleich. Anatomie am Muséum d'histoire natur., durch mehrere Schriften („De l'organisation des animaux, ou Principes d'anatomie comparée," T. I. 1822, „Manuel de malacologie et de conchyliologie," 2 Vols. 1825—27, „Manuel d'actinologie et de zoophytologie etc. avec 100 planches," 1834—37, „Ostéographie ou Description iconograph. comparée du squelette et du système dentaire des cinq classes d'animaux vertebrés récents et fossiles" 1839 ff. u. m. a.) und zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen in Journalen und Gesellschaftsschriften rühmlichst bekannt, geb. zu Arques, unfern Dieppe (Seine-Inférieure), am 12. Sept. 1778.

[3999] Am 2. Mai zu Presburg der Prof. am dasigen evangel. Lyceum, *Tob. Gfr. Schröer*, durch zahlreiche Schriften („Kurzgef. deutsche Sprachlehre" 1820, 2. Aufl. 1825, „Blumenlese aus d. vorzügl. Werken deutscher Schriftsteller" 1821, „Kurze Gesch. der deutschen Poesie u. Prosa" 1830, „Isagoge in eruditionem aestheticam" 1842, „Archaeologia Graecorum et Romanorum" 1843 u. a., dann pseudonym als *Chr. Oeser* „Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen. Briefe üb. ästhet. Bildung u. weibl. Jugend" 1838, 3. Aufl. 1846, „Pallas Athene u. d. kleinen Griechen. Lesebuch f. Knaben" 1839, „Weltgeschichte f. Töchterschulen u. zum Privatunterricht" 3 Thle. 1841 f. 3. Aufl. bearb. von *C. G. Neudecker* 1848, „Gesch. der deutschen Poesie in leichtfassl. Umrissen" 2 Thle. 1844, „Gesch. der Deutschen, dem Volke erzählt" unter Mitwirkung von *C. Nacke* 1847) u. a. m. bekannt.

[4000] Am 3 Mai zu Ixelles (Belgien) Dr. *M. P. Louyet*, Prof. der Chemie am dasigen Museum der Industrie und der Veterinairschule, Correspondent der k. Akad. der Wissenschaften zu Brüssel, Vf. mehrerer Schriften „Analyses d'alliages employées dans les arts" 1846 u. s. w.

[4001] An dems. Tage zu St. Petersburg der kaiserl. Capellmeister *Ludw. Schuberth*, als Componist und als ausübender Künstler geschätzt.

[4002] Am 7. Mai zu Mainz Dr. *Fr. Chr. Nonweiler*, quiesc. Superintendent für Rheinhessen u. evang. Pfarrer das., Ritter mehrerer Orden, Vf. einiger kleinen theol. Schriften, geb. zu Gerolsheim bei Worms am 1. Juni 1778. Vgl. *Scriba* hess. Schriftst.-Lex. II. 536.

[4003] Am 9. Mai zu Leipzig Dr. ph. *Thd. Wilh. Danzel*, seit 1845 Privatdocent in der philosoph. Facultät, Vf. der Schriften „Plato quid de philosophandi methodo senserit" 1841, „Ueber Goethe's Spinozismus. Ein Beitrag zur tiefern Würdigung des Dichters und Forschers" 1843, „Ueber die Aesthetik der Hegelschen Philosophie" 1844, „Plato philosophiae in disciplinae formam redactae parens et auctor" 1845, Mitarbeiter an mehreren literar. Zeitschriften, auch am Leipz. Repertorium, insbesondere durch die sehr verdienstlichen literar-historischen Arbeiten „Gottsched und seine Zeit" 1848 und „Gotthold Ephr. Lessing, sein Leben und seine Werke." 1. Bd. 1850 [die Fortsetzung hat Hr. Prof. *Guhrauer* in Breslau übernommen] rühmlich bekannt.

[4004] An dems. Tage zu Paris *Nic. Frç. Gay-Lussac*, Mitglied des Instituts 1839—48 Pair von Frankreich, Commandeur der Ehrenlegion, früher Prof. der Chemie an der polytechn. Schule und dem Collège de France, zuletzt am Jardin des plantes. Einer der bedeutendsten Chemiker und Physiker unserer Zeit, durch zahlreiche Entdeckungen im Gebiete der Naturwissenschaften und werthvolle literarische Arbeiten („Recherches physico-chimiques faites sur la pile, sur potassium" etc. 2 Vols. 1811 mit *Thénard*, „Mémoires sur l'Jode" 1816, „Cours de chimie professé à la Faculté des sciences de Paris" 2 Vols. 1828, „Leçons de chimie à la Sorbonne" 1828, „Annales de chimie et de physique" mit *Arago* seit 1817 in 105 Bdn. u. m. a.) bekannt, geb. zu Saint-Léonard (Haute-Vienne) am 6. Dec. 1778.

[4005] Am 10. Mai zu Nürnberg der Architect und Decorateur *Vict. Manfred Ado. Alex. Heideloff*, Lehrer an der dasigen k. Kreisgewerbschule, Bruder des Prof. *C. Heid.*, Herausgeber der „Vorlegeblätter für technische Schulen" 2 Hefte. 1837, im 58. Lebensjahre.

[4006] Am 11. Mai zu Kiel der Etatsrath Dr. *Niels Nic. Falck*, seit 1814 ordentl. Prof. der Rechte an der dasigen Univ., vorher 1810 Kanzellist und 1811 Comptoirchef in der Schleswig-Holst. Kanzlei zu Kopenhagen, als Rechtsgelehrter wie als Historiker hochgeachtet und durch zahlreiche Schriften („De historiae inter Graecos origine et natura" 1808, „Das Herzogth. Schleswig in sein. gegenwärt. Verhältnisse zu Dänemark u. Holstein" 1816, „Das Jütländ. Low. Mit einer hochdeutschen Uebers. u. Anmerkk. herausgeg," 1819, „A. Heimreichs nordfriesische Chronik. Vermehrt herausgeg." 2 Thle 1819, „Sammlungen zur nähern Kunde des Vaterlandes, in hist.-statistischen u. staatswirthschaftl. Hinsicht" 3 Bde. 1819—25, „Juristische Encyklopädie" 1821. 4. Aufl. 1839, „Samml. der wicht. Abhandlungen zur Erläuterung der vaterl. Gesch. u. d. vaterl. Rechts" 4 Bde. 1821—26, „Staatsbürgerl. Magazin" mit *R. F. Carstens* 13 Bde. 1821—38, „Handb. d. Schlesw.-Holst. Privatrechts" 4 Bde. 1825—38 u. m. a.) und durch Abhandlungen und Aufsätze in mehreren Zeitschriften und Encyklopädien rühmlich bekannt, geb. zu Emmerlef im Kreise Tondern am 25. Nov. 1784. Vergl. *Lübker* u. *Schröder* Schriftst.-Lex. I. 152—57.

[4007] An dems. Tage zu Berlin der geh. Medicinalrath Dr. *Just. Fr. K. Hecker*, seit 1835 ordentl. Prof. in der medicin. Facultät, Ritter mehr. Orden, vorher seit 1817 Privatdocent, 1822 ausserord. Prof. der Medicin das., durch zahlreiche Schriften („Antiquitates hydrocephali" 1817, „Sphygmologiae galenicae specimen" 1817, „Geschichte der Heilkunde" 2 Bde. 1822—29, „Hippocratis aphorismi ad opt. libror. fidem editi" 1822, „Der schwarze Tod im 14. Jahrh. 1832, „Die Tanzwuth, eine Volkskrankheit im Mittelalter" 1832 [engl. von *Babington*, französ. von *Dubois*], „Der engl. Schweiss. Ein ärztl. Beitr. z. Gesch. des 15. u. 16. Jahrh." 1834 [engl. von *Babington*, ital.

von *Fassetta*], „De peste Antoniniana“ 1835, „Geschichte der neuern Heilkunde“ 1839, „Ueber Sympathie“ 1840 u. m. a.) rühmlich bekannt, geb. zu Erfurt am 5. Jan. 1795. Vgl. *Callisen* medicin. Schriftst.-Lex. VIII. 235—40. XXVIII. 424—28.

[4008] Am 12. Mai zu Altenburg *Heinr. Aug. Pierer*, Herz. S.-Altenb. Major a. D., Besitzer der daslgen Buchdruckerei und einer mit dieser in Verbindung stehenden Buchhandlung, durch die Herausgabe des von ihm und dem Pfarrer Dr. *J. Löbe* redigirten „Universal-Lexikon der Gegenwart u. Vergangenheit od. neuesten encyclopäd. Wörterbuchs der Wiss., Künste u. Gewerbe“ 26 Bde. 1821 ff., 2. umgearb. Aufl. (3. Ausg.) 1840 ff., in weiten Kreisen wohl bekannt.

[4009] Am 13. Mai zu Erfurt der k. pr. Medicinalrath Dr. *Joh. Jac. Bernhardi*, ord. Prof. in der medicin. Facultät der ehemaligen Universität, Director des von ihm bis in die neueste Zeit sorgfältig gepflegten botanischen Gartens, Vf. der Schriften „Systemat. Verzeichniss der Pflanzen, welche in der Gegend um Erfurt gefunden werden“ 1. Thl. 1800, „Catalogus plantarum horti Erfurt.“ 1801—8, „Anleit. zur Kenntniss der Pflanzen“ 1. Bd. 1804, „Beobachtungen üb. Pflanzengefässe u. eine neue Art derselben“ 1805, „Von Beurtheilung des gesunden und kranken Zustandes organisirter Körper“ 1805, „Handbuch der allg. u. besondern Contagienlehre“ 1815, „Ueber d. Begriff der Pflanzenart u. seine Anwendung“ 1834 u. m. and. Herausgeb. der „Thüring. Gartenzeitung“, dann des „Allg. deutschen Gartenmagazin“ 8 Bde. 1815—24, so wie mehrerer neuer Auflagen verschiedener medicin. Werke *A. F. Heckers* u. s. w., geb. zu Erfurt am 1. Sept. 1774. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. II. 164—67. XXVI. 259—61.

[4010] Am 15. Mai zu Venedig der Bildhauer *Luigi Zandomeneghi*, ein geachteter Künstler, 71 Jahre alt.

[4011] Um die Mitte Mai zu Neuenburg *Fréd. Dubois de Montpereux*, durch seine Reise in die Länder des Kaukasus, durch die er den Grund zu seinem frühen Tode gelegt, und das grössere Werk „Voyage autour du Caucase, chez les Tcherkesses et les Abkhases, en Colchide, en Arménie et en Crimé“ 6 Vols. 1838—46 m. Atlas (deutsch von *Ph. H. Külb*, 3 Bde. 1843—46) rühmlich bekannt.

[4012] Am 16. Mai zu Ansbach der bereits 1827 emeritirte Professor am dasigen Gymnasium *Euchar. Fd. Chr. Oertel*, durch zahlreiche Schriften in verschiedenen Zweigen der Literatur und mannichfache, zum Theil sehr gehässige Streitigkeiten bekannt, Vf. der schon durch ihren Titel sich hinlänglich charakterisirenden Autobiographie „Prof. Dr. Oertel in Ansbach, keiner Akademie Mitglied, keiner Behörde Rath, keines Ordens Ritter u. s. w., als Theolog, Philolog u. Hydrolog von ihm selbst dargestellt. Nebst Verzeichniss seiner 70 Druckschriften. Geboren in Streitberg am 13. Mai 1765. Gestorben in Friedberg, Ev. Joh. 21, 23. Ein Spiegel für Gelehrte u. Ungelehrte. Mit Bildniss u. Facsimile in 4 Sprachen.“ 1840.

[4013] Am 18. Mai zu Köln Dr. theol. *Joh. Jos. Müller*, Domcapitular, General-Vicariatsrath, erzbischöflicher Pönitentiar, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Cl. u. s. w.

[4014] Am 19. Mai auf seinem Weinberge unfern Zietzschewig bei Dresden *Ludw. Jos. Aug.* Graf *von Wackerbarth*, ein in seltenem Grade menschenfreundlicher und wohlwollender Mann, bei vielen Eigenthümlichkeiten voll regem Interesse für Kunst und Wissenschaft, geb. zu Kuschendorf in der Niederlausitz am 7. März 1770. Schriften „Parallele zwischen Peter d. Gr. und Karl d. Gr.“ 1792, „Parallele zwischen Leopold II. u. Albrecht II.“ 1793, „*J. Priestley* Vorlesungen üb. schriftl. u. mündl. Vortrag übers. u. m. Anm.“ 1793, „Vergleich. Züge zw. A. R. Mengs u. Sir Jos. Reynolds“ 1794, „Die Eroberung von Sibirien“ 1796, „Der 1. Feldzug der osman. Türken auf europ. Boden“ 1819, „Die Gesch. der grossen Revolution in China im J. 1644“ 1821,

„Die früheste Gesch. der Türken bis zur Vernichtung des byzantin. Kaiserthums“ 1822, „Die Gesch. der grossen Teutonen“ 1821, „Walhalla, oder wunderbare Begebenheiten ausserordentlicher Menschen“ 1829, „Der Britten erste Heerfahrt gen China“ 1840 u. v. and.

[4015] Am 20. Mai zu Paris der Marinecapitain *Jacqu. Fre.* Baron *Royer*, 1821—27 Gouverneur in den französ. Besitzungen am Senegal, Mitglied der Deputirtenkammer und der Nationalversammlung, Vf. der Schriften „Fables sénégalaises, recueillies de l'ouolof et mises en vers français“ 1828, „Kaledor, histoire africaine“ 1828. 2. édit. 2 Vols. 1829, „Recherches philosoph. sur la langue ouolofe, suivies d'un vocabulaire abrégé français-ouolof“ 1829, mehrerer Abhandlungen in den Mémoires de la Soc. des Antiquaires de France u. s. w., geb. zu Longjumeau (Seine-et-Oise) am 26. Jan. 1787. Eine „Notice necrologique“ über denselben von *E. St. Maurice Cabany* erschien Par., Smith. 1850. 1850. 24 S. m. Portr. gr. 8.

[4016] Am 21 Mai zu Dresden Dr. *Cph. Fr. von Ammon*, emer. Oberhofprediger, geh. Kirchenrath u. Vicepräsident des Landesconsistoriums, Comthur des k. s. Verdienstordens u. s. w., vorher 1788 Privatdocent, 1789 ausserord. Professor der Philosophie, 1792 4. ord. Prof. d. Theol. u. 2. Universitätspred. zu Erlangen, 1794 ord. Prof. d. Theol. u. Universitätspred. zu Göttingen, 1804 3. ord. Prof. d. Theol., Director des Predigersem. u. Consistorialrath zu Erlangen, 1807 1. ord. Prof. d. Theol. das., seit 1813 Oberhofprediger u. Oberconsistorialrath zu Dresden, ein durch seltene Gewandtheit des Geistes, eindringende Schärfe des Verstandes und ungewöhnliche Vielseitigkeit gelehrten Wissens ausgezeichneter Mann, geb. zu Bayreuth am 17. Jan. 1766. Seine zahlreichen seit 1784 erschienen Schriften sind in *Fickenscher's* Gelehrtengesch. d. Univ. Erlangen I. 166—78. 290 f., *Pütters* Gesch. d. Univ. Göttingen III. 178—183. IV. 328—30 u. anderwärts verzeichnet.

[4017] Am 25. Mai zu Stettin der Reg.- u. Schulrath *G. A. Textor*, früher bis 1845 Archidiakonus und Seminardirector zu Kammin, Vf. der Schrift „Ueber die neuesten Bestrebungen zur Vereinigung der evangel.-luther. u. evangel.-reformirten Kirche in Preussen“ 1744.

[4018] Am 28. Mai zu Breslau Dr. *Jul. Bürkner*, prakt. Arzt, Begründer eines Hospitals für kranke Kinder armer Eltern, und einer Wasser-Heilanstalt zu Altscheitnig bei Breslau. Vf. der Schriften „Populäre Chemie und ihre Anwendung auf Gewerbe“ 1838, „Der Waldenburger Kreis u. seine Heilquellen“ 1840, sowie mehrerer Broschüren und Aufsätze in medicin. Zeitschriften, geb. das. am 6. Febr. 1809. Vgl. *Nowack* schles. Schriftst.-Lex. V. 15—17.

[4019] Am 28. Mai zu München *Thd. Mattenheimer*, seit 1829 Conservator der königl. Gemäldegallerie, vorher seit 1817 Gallerie-Inspector zu Bamberg, 1823 zu Augsburg, als Blumen- u. Früchtemaler sowie als Restaurateur alter Gemälde geschätzt, geb. zu Bamberg im J. 1787. Vgl. *Naglers* Künstler-Lex. VIII. 446 f.

[4020] Am 30. Mai zu Wien Dr. *Ant. Leop. Buchmüller*, pens. Professor an dasigen k. k. Thierarzneiinstitute, Vf. der Schriften „Systemat. Handbuch d. Arzneimittellehre f. Thierärzte u. Oekonomen“ 1829, 2. Aufl. 1839, „Anfangsgründe der Naturlehre“ 1832, 2. Aufl. 1842, „Handb. der Chemie f. angeh. Thierärzte u. Oekonomen“ 1836, 2. Aufl. 1845, „Allgem. Pathologie u. Therapie der Hausthiere“ 1840, 67 Jahre alt.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Gesammelte Werke.

[4021] **Henr. Car. Abr. Eichstadii**, Theol. Juris utr. et Philos. Dr. etc. etc. Opuscula oratoria. Orationes Memoriae Elogia, quorum duo inedita Schilleri et Ludenii memoriae dicata. Ed. II., uno volumina comprehensa. Jenae, Luke. 1850. XXXII u. 802 S. Lex.-8. (4 Thlr.)

Je zahlreichere und heftigere Gegner in neuerer Zeit der Gebrauch der lateinischen Sprache auf Schulen und Universitäten in Deutschland gefunden hat und je seltener, zum Theil in Folge hiervon, die Fertigkeit im Lateinisch-Schreiben und Sprechen und besonders diejenige Kunst lateinischer Darstellung uns entgegen tritt, welche über gewöhnliche Leistungen hinaus die Vollkommenheit der classischen Form und eines echt römischen Gepräges sich zur Aufgabe macht: mit desto freudigerer Anerkennung muss die Wissenschaft solche Productionen begrüssen, in denen dieses Streben sich in gelungen darstellt. Wir sind weit davon entfernt, der Kunst des Lateinschreibens einen höhern Werth beizulegen, als den sie mit Recht beanspruchen kann, und beabsichtigen noch weniger, derselben auf Kosten unserer Muttersprache das Wort zu reden. Aber abgesehen davon, dass die lateinische Sprache noch lange Zeit für viele Kreise des Wissens das allgemeine und nothwendige Verständigungsmittel zwischen den verschiedenen, in anderer Zunge redenden Nationen bleiben wird, so müssen unbedingt alle solche der classische Vollkommenheit anstrebenden Productionen in latein. Sprache besonders für den Kenner stets einen eigenthümlichen Kunstwerth behalten. Hierzu kommt, dass derartige Leistungen, wenn sie Schönheit der Form mit gediegenem Inhalt vereinigen, ausserdem noch das besondere Verdienst haben, dass sie durch den homogeneren Geist, der aus ihnen spricht, und die unserer Zeit näher stehenden Ideen, die in ihnen ausgedrückt sind, auf das lateinisch lernende Geschlecht eine stärkere Anziehung äussern, als die der Alten selbst, dasselbe zu eigenen ähnlichen Styl-Productionen ermuthigen und hinleiten, ihm als nächste Muster der Nachahmung dienen, und so wieder den Uebergang zur Lectüre und Nachahmung der Alten selbst vermitteln. Unter die hier bezeichneten Productionen, die nicht bloss um eben nur dem observanzmässigen Gebote zu gehorchen, lateinisch geschrieben sind, sondern die durch Correctheit und Reinheit der Form und durch echt latei-

nisches Colorit gegründete Ansprüche auf Kunstwerth haben, gehören ohne Zweifel auch Eichstädts lateinische Schriften. Es ist anerkannt und oft schon früher rühmend ausgesprochen worden, dass sie sich an die in dieser Hinsicht ausgezeichneten Leistungen eines Muret, Ruhnken, Wyttenbach, Gottfr. Hermann, Friedr. Aug. Wolf würdig anschliessen und den ehrenvollen Beweis liefern, dass der Sinn und Geschmack für reine, echte Latinität und die ästhetisch gerechte Würdigung lateinischer Stylkunst bei uns Deutschen noch nicht erstorben ist, und dass wir andern Nationen, namentlich den Holländern, bei denen die Kunst lateinischer Darstellung immer noch sehr hoch gilt, hierin noch nicht den Vorrang einzuräumen gezwungen sind. — Die vorliegende, in Einem Bande, ursprünglich von dem Vf. selbst und nach seinem Tode vom Prof. Herm. Joh. Chr. Weissenborn veranstaltete Ausgabe, enthält nun in drei Haupttheilen I. die Prolusiones et Orationes in exsequiis divorum principum (S. 1 — 174); II. die Scripta academica honori et memoriae Caroli Augusti magni ducis Saxoniae sacra (S. 177 — 372), und III. die Memoriae et elogia clarorum virorum (S. 373 — 778). Was zunächst die „Prolusiones et Orationes" anbetrifft, so finden wir hier 1. das von Eichstädt verfasste Programm der Universität zur Ankündigung der solennen Todtenfeier des Herzogs Ernst von Gotha-Altenburg im J. 1804, verbunden mit einer gedrängten aber inhaltreichen Biographie dieses Fürsten; 2. die Oratio „de felicitate Academiarum ex virtutibus Principum oriunda", gehalten bei Gelegenheit der Todtenfeier des Herzogs August von Gotha-Altenburg im J. 1822, so wie 3., eine Memoria desselben Fürsten, welche eine sehr ausführliche Darstellung seines Lebens und Wirkens und seiner Verdienste um Kunst und Wissenschaft enthält, mit mehreren interessanten literar-historisch merkwürdigen zum Theil aus der Feder des Herzogs selbst herrührenden Beilagen; ferner 4. das zur Ankündigung der Todtenfeier des Herzogs Friedrich IV. im J. 1825 von Eichstädt im Namen der Universität geschriebene Einladungsprogramm, enthält eine „dissertatio de humanitate Graecorum in rebus funebribus", sowie 5. die „Oratio in ejusdem Principis exsequiis habita", in welcher der Vf. eine Geschichte der einzelnen Regenten des herzogl. Hauses Sachsen-Gotha-Altenburg von Ernst dem Frommen bis auf Friedrich IV. gibt; endlich 6. die im J. 1807 geschriebene „Memoria Annae Amaliae, Magni Ducis Saxoniae, Caroli Augusti matris; und 7. die „Oratio in exsequiis Annae Amaliae habita." Die nun folgenden „Scripta academica honori et memoriae Caroli Augusti magni ducis Saxoniae sacra" beginnen mit der im J. 1824 geschriebenen „Invitatio ad Caroli Augusti solemnia Rectoratus academici Jenensis semisaecularia celebranda", welcher sich sogleich 2. die in dems. Jahre gehaltene „Oratio Caroli Augusti solemnibus Rectoratus academici Jenensibus semisecularibus habita" mit einer sehr interessanten Geschichte der Universität und ihrer Lehrer in den bis 1824 verflossenen 50 Jahren anschliesst. Hierauf folgt 3. die „Invitatio ad Caroli Augusti qui-

quagennalia una cum victorum in certaminibus academicis promulgatione celebranda", mit einer Abhandlung „de votis decennalibus, icennalibus et tricennalibus Imperatorum Romanorum, aus dem Jahre 825; 4. die „Oratio in Caroli Augusti solemnibus regni per dimiiatum saeculum gloriose gesti; bei Gelegenheit der akadem. Preisertheilung im Jahre 1825 gehalten; 5. „Parentalia Caroli Augusti, lectoris Magnificentissimi in Academia Jenensi rite peragenda inicuntur a. 1828"; 6. „Oratio in exsequiis Caroli Augusti in Academia Jenensi (a. 1828) habita", eine mit sichtbarer Vorliebe ausearbeitete Vergleichung dieses Fürsten mit Friedrich d. Gr., zugleich it einem diese Rede betreff. deutschgeschriebenen Briefe Goethe's n den Vf.; 7. „Oratio habita in Panegyri academica d. III. Sept. 831, quo die novae concertationes civibus propositae simulque aroli Augusti Genesia (Nemesia) rite concelebrata sunt." 8. „Oratio ivi Caroli Augusti memoriae sacra", gleichfalls zur Preisvertheilung, ber im J. 1842 gehalten. 9. „Auspicia Rectoratus academici ab ereniss. Principe Carolo Friderico d. XXXI. Oct. 1828 rite susciendi, simulque Panegyris academica novo Rectori Magnif. die I. Nov. stituenda indicuntur"; 10. „Oratio in auspiciis Rectoratus academici nensis a Serenissimo Principe Carolo Friderico rite suscepti" gelten am 1. Nov. 1828. — Die Memoriae et Elogia clarorum irorum endlich enthalten: 1. die Memoria Christ. Gottl. de Voigt, n 19. Mai 1813 zu Weimar verstorben. 2. die Memoria Augusti rid. Car. de Ziegesar, der d. 19. Dec. 1813 zu Weimar starb. ein „Elogium Antonii de Ziegesar, Curatoris Academiae, a. 1843 ifuncti. Simul renovatur memoria quinquagennalium sacrorum, quae nil. Car. Frid. Succovio, Med. D. in Academia Jenensi d. VII. Nov. 843 celebrata sunt", nebst zwei Anhängen a) de gente Ziegesaria d b) Vitae Succoviorum (des Prof. der Physik und Mathematik aur. Joh. Dan. Suckow und des Prof. der Medicin Wilh. Karl Friedr. uckow zu Jena); dann 4. die nach Form und Inhalt gleich sehr ugezeichnete „Oratio Goethii memoriae dicata, in Panegyri academica renunciandis certaminum litterariorum victoribus dicta Cal. Oct. 832"; ferner 5. die „Narratio de Christ. Gottlh. Huebnero, Antecessore nuper Jenensi," im J. 1808 verfasst; 6. „Joann. Jac. Griesbachii et Car. Christ. Erh. Schmidtii vitae parallelae, recitationibus liquot academicis expositae", eine ziemlich weitangelegte Arbeit, ie jedoch aus den S. 559 näher angegebenen Gründen Fragment geblieben ist; 7. die „Oratio de Jo. Godofr. Eichhornio, illustri felicitatis academicae exemplo, in aula Academiae Jenensi a. 1827 habita", worin er diesem ausgezeichneten Gelehrten, der früher in Jena, später in Göttingen Professor der Philosophie und der oriental. Sprachen war, ein schönes Denkmal errichtet; 8. die „Memoria Christoph. Guil. Hufelandi, Professoris olim Jenensis, nunc Medici in Borussia primarii", bei Gelegenheit der Ankündigung neuer Vorlesungen im J. 1833, wo Hufeland gerade sein 50jähriges Doctor-Jubiläum feierte, geschrieben; 9. „Exhortatio ad cives academicos, ex C. A. Böttigeri et H. A. Schottii vita et studiis ducta", vom Jahr

1836. 10. „Memoriae Frid. Guil. Doeringii et Ludov. Ramshornii," im Jahre 1838 geschrieben. 11. „Scripta in honorem gentis Starkianae." Die Verdienste dieser angesehenen sächsischen Gelehrtenfamilie, die der Universität Jena allein drei Professoren der Medicin, Christian Ludwig Wilhelm, gest. 1817, Carl Wilhelm, gest. 1845, und Johann Christian, gest. 1837, gab, hat Eichstädt in drei Schriften a) Praefatio Indici Scholarum hibernarum a. 1845 praemissa, b) Memoria Jo. Christ. Starkii Andreae filii und c) Oratio, qua sententiae Ordinum de certaminibus civium litterariis promulgatae sunt a. 1847 rühmend gefeiert und der Herausg., Hr. Prof. Weissenborn, hat diese Darstellungen noch besonders durch genaue biographische und literar-historische Notizen so ergänzt, dass sie nun ein vollständiges Ganze bilden. Den Beschluss dieser Abtheilung machen: 12. die „Oratio de Frid. Schillero d. III. Sept. 1839 habita, quum Panegyris de certaminibus civium litterariis, celebrabatur" und 13. die „Oratio Lud. Frid. Ott. Baumgartenii Crusii memoriae dicata", im J. 1843 gehalten, zugleich mit einer der Rede vorangehenden Epistola ad Detl. Car. Guil. Baumgartenium Crusium, Afrani apud Misenenses Rectorem. Die so eben (unter No. 12) erwähnte Gedächtnissrede auf Schiller, so wie die am Eingange der Schrift S. XIV — XXII stehende „Narratio de Henrico Ludenio, historiarum nuper Professore Jenensi", welche der Vf. in Form eines Briefes an den unlängst verstorbenen Erzbischof von Erlau Ladislav Pyrker eingekleidet hat, sind bisher unedirte, zu dieser zweiten Ausgabe neu hinzugekommene Gaben. Bei weiten den meisten dieser Reden und Aufsätze sind übrigens theils unter dem Texte, theils in noch reichhaltigerer Ausführlichkeit hinter demselben sowohl von dem Vf. als von dem Herausgeber bald längere bald kürzere Anmerkungen beigegeben, welche nicht nur die in dem Contexte oft nur kurz und andeutungsweise berührten geschichtlichen Facta oder literar-historischen Beziehungen erklären und weiter ausführen, sondern auch so manchen antiquarischen und besonders sprachlichen Gegenstand, wenn auch nur in gedrängter Kürze, besprechen. Die ausführlichste Erörterung dieser letztern Art ist der S. 585 — 594 befindliche Appendix de vocabulo „mediocritatis." Ein am Schlusse von dem Herausg. beigegebener „Index nominum et rerum" erleichtert den Gebrauch des Buches und macht namentlich auch den in den Anmerkungen verborgen liegenden Schatz von Notizen aller Art leichter zugänglich. Von dem Verfasser, der, nachdem er die Redaction der 3 ersten Hefte dieser Ausgabe noch selbst besorgt hatte, am 4. März 1848 starb, findet sich ausserdem noch eine mehrere Blätter füllende (S. I—XIII) an Carl v. Strombeck und Varnhagen v. Ense gerichtete latein. Vorrede, vermuthlich die letzte Arbeit Eichstädts — und von dem an seine Stelle getretenen Herausg., Prof. Weissenborn S. XXIII — XXVIII ein „Epimetrum", in welchem, so wie S. 777 derselbe über den bei der Herausgabe befolgten Plan und seine dem Werke gewidmete Mühe sich verbreitet. Eine kurze Biographie Eichstädts, grösstentheils aus seiner

eigenen Feder, findet sich gleichfalls in diesem Epimetrum S. XXV – XXVIII. Auch die Ausstattung des Buches ist anständig, und nur die Correctur hätte sorgfältiger sein sollen. Denn ausser den am Ende des Buches angegebenen Druckfehlern finden sich noch viele andere z. B. S. 13 pompe statt pompa; S. 777 ineunti st. ineunte und im Druckfehlerverzeichniss selbst steht fälschlich S. 641 für 640.

Medicin und Chirurgie.

[4022] Beiträge zur Heilkunde, insbesondere zur Krankheits-, Genussmittel- und Arzneiwirkungslehre nach eigenen Untersuchungen von **Fr. W. Böcker.** 2. Bd.: Arzneimittel. Crefeld, Funcke u. Müller. 1849. XVI u. 463 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr. 25 Ngr.)

Dieser Band enthält die Ergebnisse der Beobachtungen und Untersuchungen, welche der Vf. über die Wirkung einiger der gebräuchlicheren Arzneimittel bei gesunden und kranken Individuen anstellte. Bei jedem dieser Mittel werden sehr ausführlich die Veränderungen angegeben, welche der Anwendung desselben in den Functionen der einzelnen Versuchspersonen, und zwar vorzüglich in der Harnsecretion, der Respiration, der Blutbewegung und der Beschaffenheit des Blutes hervorbrachte, so dass man fast erstaunen möchte über die Zahl der quantitativen Harn- und Blutanalysen und Respirationsversuche, welche Vf. hier mittheilt (wogegen er über die dabei angewandten Methoden auch in diesem Bande noch nichts Näheres sagt und nur von den Respirationsversuchen beim Kali aceticum erwähnt, dass er sie nach Vierordt's Methode angestellt habe). Aus den gewonnenen Resultaten zieht er sodann Schlüsse auf die Wirkung und therapeutische Anwendung des betreffenden Mittels. Dass er sich in letzterer Hinsicht meist darauf beschränkt, die allgemeinen Regeln auseinander zu setzen, für welche höchstens die unter den Blutuntersuchungen erzählten Krankengeschichten als erläuternde Beispiele benutzt werden, dass er sich auf eine Erörterung specieller therapeutischer Indicationen fast nirgends einlässt — diess entschuldigt er zu wiederholten Malen mit dem jammervollen Zustande, in dem sich bis jetzt noch die specielle Pathologie befinde, welche nichts weiter enthalte, als Symptomatologie, pathologische Anatomie, chemische Phantasiegemälde und Aetiologie; alle diese Wissenschaften seien aber nur Hülfsmittel zum Aufbau einer Pathologie; diese selbst müsse Analyse der Krankheitsprocesse sein und ihre nächste Aufgabe bestehe in Erforschung der kranken Form- und Stoffelemente und ihres Verhältnisses zu den gesunden. Vf. verlangt, dass die specielle Pathologie in derselben Art nach den Principien der Schultz'schen Verjüngungslehre bearbeitet werde, wie er es hier mit der Pharmakologie versucht hat. Er selbst benutzt desshalb jede Gelegenheit, Dasjenige aus seinen Versuchen und Beobachtungen hervor-

zuheben, was ihm über irgend einen Gegenstand der Physiologie oder Pathologie neuen Aufschluss zu geben scheint.

Indem wir jetzt zu einer näheren Betrachtung des Einzelnen übergehen, liefern wir — um unserer Anzeige nicht eine dem Zwecke des Repert. zuwiderlaufende Ausdehnung zu geben — nur eine summarische Mittheilung der hauptsächlichsten Resultate, zu denen Vf. gelangt ist. Gleichsam als Einleitung zu den folgenden Versuchen machte er bei mehreren Personen mit theils geringeren, theils bedeutenderen Krankheiten, ohne gleichzeitige Anwendung einer Arznei, je zwei Aderlässe von ca. 80—100—130 Grammes, und zwar den zweiten 2—3 Tage nach dem ersten, und untersuchte das so erhaltene Blut in physikalischer und chemischer Hinsicht. Aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen leitet er Regeln ab für die Beurtheilung derjenigen Veränderungen, die er bei und nach dem innerlichen Gebrauch einer Arznei an dem aus der Ader gelassenen Blute beobachtete. In dem einen Falle, wo ein bis auf ein unbedeutendes örtliches Leiden vollkommen gesunder Mann nach dem ersten Aderlasse fast nur Wasser, aber in sehr reichlicher Menge, und die letzte Portion $\frac{1}{4}$ Stunde vor dem zweiten Aderlasse zu sich genommen hatte, war bei letzterem die Menge der festen Bestandtheile des Blutes vermehrt. — Die geprüften Arzneimittel sind folgende: Senega, Goldschwefel, Salmiak, Colchicum, Belladonna, Brechweinstein, Schwefelblumen und essigsaures Kali.

I. Senega. 1) Aus mehreren Versuchen an einem gesunden Manne, welcher 2—12 Dr. (und einer Schwangeren, welche 3—4 Dr.) während eines Tages einnahm, ergab sich, dass durch die Anwendung dieses Stoffes die Ausscheidung der festen Harnbestandtheile in sehr geringem Grade vermehrt wird; 2) dass der Athmungsprocess sowohl hinsichtlich der Tiefe der Athemzüge, als auch hinsichtlich der Quantität der ausgeathmeten Kohlensäure gesteigert, dabei aber Anfangs die Zahl der Respirationen vermindert wird, und 3) dass die Zahl der Pulsschläge abnimmt. Diese Resultate geben dem Vf. Veranlassung zur Aufstellung folgender Sätze, durch welche er Behauptungen Anderer widerspricht: a) die ausgeathmete Kohlensäuremenge und die Pulsfrequenz stehen in keinem geraden Verhältnisse (gegen Vierordt); b) die Vermehrung der Athemzüge hat nicht nothwendig eine Vermehrung der ausgeschiedenen Kohlensäure zur Folge (gegen Hannover), und c) die Sauerstoffaufnahme und die Harnstoffausscheidung stehen nicht in directem Verhältnisse (gegen Liebig). — 4) bewirkt der Gebrauch der Senega eine Vermehrung der Schleimabsonderung auf der Respirationsschleimhaut, und zwar constant in den Bronchien, bisweilen auch in der Nase und auf der Conjunctiva; dagegen ist diess nicht der Fall, und auch die Kohlensäureaushauchung wird geringer, wenn vermehrte Absonderung der Darmschleimhaut eintritt. 5) Als Resultat aus Versuchen an sechs Kranken fand Vf., dass der Gebrauch der Senega im Blute folgende Veränderungen hervorbringt: Die festen Stoffe des Blutplasmas sind etwas vermindert; das Verhältniss des Blutkuchens zum Serum ist verringert;

das Blut erhält die Eigenschaft, sich an der Luft stärker zu röthen; die gewölkten, respirationsunfähigen, melanosen Blutbläschen [d. i. die farblosen Blutkörperchen] nehmen immer mehr ab. — Hieraus schliesst Vf., dass die Senega vorzugsweise (Stammwirkung) die Mauser der Blutbläschen und in Folge dieser (Zweigwirkung) die der Lungenschleimhaut befördert, und hält sie demnach für indicirt: bei vorwaltend melanösem Blutleiden, wo also die Blutbläschen einer gehemmten Rückbildung unterworfen sind, ihre Mauser stockt und diese Stockung sich nur in geringem Grade auf das Blutplasma fortgesetzt hat, so dass die Stockung des Plasmalebens durch eine vermehrte Schleimhäutemauser ausgeglichen werden kann. Er verordnet sie Erwachsenen stets als Decoct, (1 — 2 — 2½ Unzen auf 6 — 7 — 8 Unz. Colat. mit succ. liquir. 2 — 3 Dr. 2 stündl. 1 Essl.); bei Kindern hat er eine Indication zu ihrer Anwendung gefunden.

II. Goldschwefel. Durch den innerlichen Gebrauch dieses Mittels werden alle festen Bestandtheile des Harns vermehrt, die festen Theile des Blutplasmas dagegen vermindert (wenn nicht etwa aussergewöhnliche Verhältnisse, wie Diarrhoe, hinzutreten); die Menge der ausgeathmeten Kohlensäure nimmt zu, die melanösen Blutköperchen ab; die Thätigkeit der Schleimhäute (wie es scheint, vorzüglich der Respirationsschleimhaut) wird erhöht. Der Goldschwefel ist somit ein allgemeines Blutmausermittel und gegen Blutmauserstockungen sehr heilsam. Die vom Vf. gewöhnlich angewandte Dosis ist, selbst bei sehr zarten Personen, 1—4 Gr. zweistündlich.

III. Salmiak. Alle aus dem Blutplasma stammenden Absonderungen, als: die Ausscheidung der Stoffe des Harns, mit Ausnahme der Harnsäure, die Schleimbildung in den Verdauungs- und Respirationsorganen und wahrscheinlich auch der Hautausdünstung sind vermehrt; ebenso ist im Anfange des Salmiakgebrauchs die Menge der ausgeathmeten Kohlensäure ziemlich bedeutend vermehrt, aber nur dadurch, dass die Grösse der Athembewegungen zugenommen hat, während der procentige Gehalt der exspirirten Luft an Kohlensäure, sowie die Häufigkeit der Athemzüge und Pulsschläge etwas vermindert ist; wogegen nach längerem Salmiakgebrauch die Quantität der Kohlensäure enorm abnimmt, und die Zahl der Pulsschläge kaum merklich steigt, Die absolute Blutbläschenmenge wird im Anfange der Salmiakwirkung vermindert, später in geringerem Grade vermehrt; auf gleiche Weise verhält sich die Quantität der melanösen Blutbläschen. Diese Verschiedenheit der Salmiakwirkung in den beiden Perioden erklärt Vf. dadurch, dass die Blutbläschenmauser nur in der Lunge, nicht aber zugleich im Pfortadersysteme (wo seiner Theorie nach die abgelebten Blutbläschen zu Grunde gehn,) befördert werde und somit früher oder später auch der Lungenmauseract durch die stockende Mauseraction in der Pfortader wieder gehemmt werde. Der Salmiak wirkt nur wenig auf die Blutbläschen, desto mehr aber auf die Rückbildung des Plasmas. Die vermehrte Schleimabsonderung ist im Magen und Dünndarm Folge

der directen Einwirkung des Mittels, in den Lungen dagegen eine constante, in dem unteren Theile des Darmcanals, sowie in den Harn- und Geschlechtsorgane nur eine unsichere Zweigwirkung desselben. Es eignet sich deshalb vorzüglich, den Mauserungsprocess bei Schleimhautmauserstockungen wieder einzuleiten.

IV. Colchicum (Tinct. sem. Ph. Bor.). In seiner Wirkung sind, wie beim Salmiak, zwei Perioden zu unterscheiden: in der ersten werden gleichmässig die Secretionen der Haut, der Lungen, des Magens und Darmcanals, der Leber und zuweilen auch der Nieren stärker erregt; in der zweiten, welche durch grosse Gaben sehr schnell herbeigeführt wird, treten vorzüglich die des Magens und Darms und der Leber in vermehrten, flüssigen, starkgalligen Stühlen einseitig hervor, während die Menge der ausgeathmeten Kohlensäure trotz der tieferen Athemzügen verringert ist; die Pulsschläge nehmen etwas an Frequenz ab (weil die peripherische Circulation in den Unterleibsorganen beschleunigt ist); die festen Bestandtheile des defibrimirten Blutes und Serums sind vermindert, und der Blutkuchen röthet sich stärker an der Luft. Das Colchicum befördert die Mauser der Blutbläschen (vorzüglich durch die erregte Thätigkeit der Leber) und die des Plasmas (durch die übrigen vermehrten Secretionen), und ist also indicirt bei Krankheiten, in welchen die zwar zum Auswurf vorbereiteten Mauserstoffe wegen Unthätigkeit des Magens, des Darms und der Leber nicht gehörig zum Auswurf kommen können.

V. Belladonna. Der Ausgangspunkt der Belladonnawirkung sind die Blutbläschen; sie erhalten durch dieselbe die Eigenschaft, sehr bald nach Entleerung des Blutes aus der Ader eine höckerige, himbeerähnliche, graunlirte Gestalt anzunehmen (derselbe Erfolg zeigt sich, wenn man dem Blute erst ausserhalb des Organismus Belladonna zusetzt); ferner befördert dieses Mittel die Ausscheidung der melanösen Blutbläschen durch die Leber (die Fäces sind vermehrt und grünlich gefärbt; die Quantität der ausgeathmeten Kohlensäure ist während der Anwendung stärkerer Gaben vermindert, nur zu Anfang des Einnehmens und einige Tage nach demselben vermehrt; der Blutkuchen röthet sich stärker). Eine stärkere Rückbildung des Plasmas tritt erst eine merkliche Zeit nach der Blutbläschenmauser ein (die Menge des Harns und seiner festen Stoffe, mit Ausnahme der Harnsäure und der feuerfesten Salze, wird grösser; die festen Bestandtheile des Blutes nehmen ab). Alle übrigen Wirkungen sind Zweigwirkungen, deren Reihenfolge bei verschiedenen Individuen variirt; am constantesten ist die bekannte Wirkung auf das Gehirn und den Sehnerven, sowie die Wirkung auf die Schleimhaut der Schlingwerkzeuge (anfänglich vermehrte Absonderung, nachher Entzündung, bei welcher die vorher verminderte Pulsfrequenz wieder steigt). Die pupillenerweiternde Wirkung der örtlich applicirten Belladonna denkt sich Vf. so, dass sie in das die Ciliarnerven umspülende und ernährende Capillargefässblut aufgenommen werde und von hier aus die organische Thätigkeit dieser Nerven umän-

dere. — Kein einziges Ausscheidungsorgan wird durch dieses Mittel gleich anfangs und vorzugsweise angeregt, obgleich sich seine Wirkung auf alle verbreitet. Die Belladonna ist demnach indicirt, wenn der Krankheitsprocess in einer Mauserstockung der Blutbläschen beruht und diese sich auf das Plasma und gewisse andere Organe fortgepflanzt hat; sie wird unter diesen Grundbedingungen um so passender sein, wenn die Mauserstockung ein System oder Organ betrifft, welches von der Arzneiwirkung entweder direct oder möglichst bald getroffen wird. Der Vf. empfiehlt sie innerlich gegen Entzündung der Gebilde des Auges, besonders der Iris, „wenn sich diese aus einem Krankheitsprocess entwickelt hat, der in den Wirkungskreis der Belladonna fällt."

VI. Brechweinstein. Obgleich Vf. nach Einführung des Brechweinsteins in den Magen die vermehrte Mauser dieses Organs als eine ursprünglich örtliche Wirkung dieses Mittels betrachtet, so findet er doch die Stammwirkung desselben im Blute, dessen Bläschen durch dieses Mittel eine beträchtlich vermehrte, in 3 Perioden allmählig vor sich gehende Auflösung (zuerst des Kerns, dann des Farbstoffs, zuletzt der Hülle) erleiden. Zugleich entwickelt sich eine stärkere Mauser aber auch im Blutplasma und von diesem aus wirkt der Brechweinstein (Zweigwirkung) wieder auf den Magen und Darmcanal, die ursprüngliche örtliche Wirkung verstärkend; die dabei eintretenden Nervenreflexe sind nur consecutive Erscheinungen. Vom Blute aus verbreitet sich die Mauser beschleunigende Wirkung sehr bald auf die Leber, sowie auch auf das Pancreas, die Speicheldrüsen, die Haut, die Schleimhaut der Luftwege, die Nieren (zuweilen Albuminurie) und überhaupt auf alle Se- und Excretionsorgane, bald mehr auf dieses, bald auf jenes; ja bei längerer Einwirkung selbst auf die serösen Häute, die Muskeln, das Rückenmark und das Gehirn. Von den übrigen Mausermitteln unterscheidet sich der Brechweinstein dadurch, dass die Auswurfsacte sehr rasch und energisch, oft noch vor gehöriger Reife der Auswurfsstoffe, ausgeführt werden und der stärkeren Mauser nicht sogleich eine regere Verjüngung folgt. Als Indication für den Brechweinstein betrachtet Vf. demnach: eine von den Blutbläschen ausgehende, auf das Plasma sich verbreitende und von hier aus auf mehrere der obengenannten Organe sich fortpflanzende Mauserstockung, sowie: zum Auswurf vorbereitete, an einzelnen, wenngleich ungehörigen Stellen zur Ausscheidung kommende Mauserstoffe. Hat das Mittel seine Wirkung erfüllt, so ist besonders dafür zu sorgen, dass an die Stelle der vollbrachten Mauser auch eine normale Verjüngung trete.

VII. Schwefelblumen. In nicht zu starken Gaben äussern sie eine nur schwache, und zwar im Blute (wahrscheinlich in Plasma und Bläschen gleichmässig), sowie in allen Se- und Excretionsorganen sich kundgebende Mauserwirkung. Die festen Stoffe des Harns im Ganzen, besonders der Harnstoff und die Harnsäure, sind vermehrt. Bei kleinen Gaben steigt die Quantität der ausgeathmeten Kohlensäure und die Melanosität des Blutes nimmt ab, während bei

grösseren Gaben in beiderlei Hinsicht das Umgekehrte stattfindet. Dies erklärt sich dadurch, dass der Schwefel nicht nur die Auflösung der melanösen Blutbläschen in der Pfortader befördert, sondern auch die normalen der Auflösung entgegenführt, indem er sie zum Theil in melanöse umwandelt. Da er nun keine sehr bedeutenden Auswurfsactionen entfaltet, so können grössere Gaben desselben eine Vermehrung der melanösen Blutbläschen herbeiführen. Die festen Bestandtheile des Plasmas sind meist vermindert; die Zahl der Pulsschläge ist bedeutend verringert, die Hautthätigkeit erhöht; bei starken Gaben vermehrter Stuhl, selbst gallige und blutige Diarrhoe und galliges Erbrechen. Der Schwefel ist indicirt, wo Blutbläschen- und Plasmamauser zugleich stocken. — In diesem Abschnitt findet sich auch die Beobachtung, dass das durch Schröpfen entzogene Blut stets viel weniger gewölkte Blutbläschen enthält, als das Aderlassblut.

VIII. Essigsaures Kali. Ueber die Wirkung desselben ist Vf. noch zu keinem genügenden Resultate gelangt. Hinsichtlich des Einflusses, den es auf die Harnsecretion äusserte, fand er nur soviel, dass dadurch die Menge des gesammten Harns vermehrt, die der Erdphosphate aber vermindert, insofern also die Ausscheidung der Knochenerde gehemmt, die Knochenmauser verlangsamt wird. Uebrigens vermindert der Gebrauch dieses Mittels die festen Stoffe des Blutes und die Menge der melanösen Blutbläschen, vermehrt dagegen, bei geringerer Zahl der Pulsschläge und Athemzüge, die Quantität der ausgeathmeten Kohlensäure, welche besonders einige Tage nach dem Aufhören mit der Arznei am stärksten ist.

Wir glauben, durch das Mitgetheilte unsere Leser in den Stand gesetzt zu haben, sich selbst ein Urtheil über die vorliegende Schrift zu bilden; auf eine Kritik derselben einzugehen, ist hier nicht der Ort.

[4023] Lehre der Nahrungsmittel. Für das Volk von Dr. **Jac. Moleschott.** Erlangen, Enke. 1850. XVI u. 248 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Schon der Titel zeigt, dass diese Schrift mit der vor Kurzem erschienenen „Physiologie der Nahrungsmittel" von demselben Vf. (vgl. Bd. II. No. 2544) in nahem Zusammenhange steht. Sie enthält nämlich eine für Nichtphysiologen bestimmte Darstellung alles Desjenigen aus dem genannten Werke, was dem Vf. allgemein interessant und wissenswürdig erschien — oder mit andern Worten: sie ist eine populäre Bearbeitung jener „Physiologie der Nahrungsmittel". Durch jene suchte der Vf. den Ansprüchen der Wissenschaft, durch diese dem Bedürfnisse des gewöhnlichen Lebens zu genügen. Desshalb unterlässt er in derselben mit Recht die Angabe der Quellen und Autoritäten und enthält sich alles Eingehens auf kritische Erörterungen und specielle Beweisführungen; vielmehr stellt er Das, was ihm hinlänglich begründet scheint, als ausgemachte Thatsachen hin und ist bemüht, den gegenseitigen Zusammenhang derselben auf eine möglichst verständliche Weise darzuthun. Auch

die aus fremden Sprachen genommenen Kunstausdrücke vermeidet er und bedient sich an ihrer Statt fast durchgehends deutscher, meist von ihm selbst und nicht ohne Glück gebildeter Namen. So übersetzt er z. B. Legumin durch Erbsenstoff, Kreatin durch Fleischstoff, Kreatinin durch Fleischbasis, Emulsin durch Mandelhefe u. s. w. Trotzdem wäre es wohl zweckmässig gewesen, die fremden Namen wenigstens in Parenthesen anzuführen, da einzelne derselben vielleicht dem einen oder anderen Leser bekannt sein dürften, dieser aber, wenn er die Sprache, aus welcher der Name stammt, nicht versteht, ihn auch in der Uebersetzung nicht wiedererkennen wird. — Die Reihenfolge der abgehandelten Gegenstände ist der Hauptsache nach in dem vorliegenden Werke dieselbe, wie in dem früheren; dessenungeachtet findet sich sowohl hinsichtlich der Eintheilung des Inhalts, als auch hinsichtlich der Ausführung der einzelnen Abschnitte fast durchgängig zwischen beiden Werken ein Unterschied, der aber ganz natürlich dadurch bedingt ist, dass in dem einen die wissenschaftliche Bearbeitung, in dem andern die praktische Anwendung der Nahrungsmittellehre die Hauptaufgabe bildete, dass hier Manches, vorzüglich aus der Chemie, Anatomie und Physiologie, eine genauere Auseinandersetzung erforderte, was dort, als den Lesern hinlänglich bekannt, nicht einmal der Erwähnung bedurfte. Die vorliegende Schrift ist in drei Bücher eingetheilt, deren erstes, „der Stoffwechsel" betitelt, genau mit dem ersten Abschnitt der „Physiologie der Nahrungsmittel" (von dem Stoffwechsel im Allgemeinen und dem Hunger und Durst als dessen Folgen) übereinstimmt, indem es in 5 Capiteln: von der Entstehung des Blutes, von der Entstehung der festen Theile des menschlichen Körpers, von der Absonderung, von der Ausscheidung, und vom Hunger und Durst handelt. Das zweite Buch mit der Ueberschrift „Die Nahrungsmittel" fasst in seinem 1. Cap. („Der Begriff von Nahrungsstoff und Nahrungsmittel") den grössten Theil Desjenigen zusammen, was in dem grösseren Werke den wesentlichen Inhalt des 2., des 3. und der beiden ersten Capitel des 7. Abschnittes bildet (Von den einfachen Nahrungsstoffen. Von der Verbindung, in welcher die einfachen Nahrungsstoffe zur Blutbildung erfordert werden. Von der Verdaulichkeit und von der Nahrhaftigkeit der Nahrungsmittel). Die übrigen 16 Capitel des zweiten Buches behandeln in 3 Abtheilungen 1) die Speisen, und zwar das Fleisch und die Eier, das Brod und die Kuchen, die Erbsen, Bohnen und Linsen, die Gemüse, die Kartoffeln und Rüben, das Obst; 2) die Getränke, nämlich: das Wasser, die Milch, Kaffee, Thee und Chocolade, Bier, Wein und Branntwein; 3) die Würzen: das Kochsalz, die Butter und das Baumöl, den Käse, den Essig, den Zucker, die Specereien. Dieser Theil des Buches entspricht also dem 4., 5. und 6. Abschnitt der „Physiologie der Nahrungsmittel" (Von den zusammengesetzten Nahrungsmitteln. Von den Speisezusätzen und Würzen. Von den Getränken). Jedoch hat der Vf., wie schon aus der gegebenen Aufzählung des Einzelnen ersichtlich ist, hier nur diejenigen Nahrungsmittel aufgenommen, welche zu den

täglichen Bedürfnissen unseres Volkes gehören; auch hat er sehr zweckmässig bei jedem derselben an die Besprechung der naturhistorischen und chemischen Eigenschaften sogleich die Darstellung der physiologischen Wirkung angeknüpft, während die letzteren in dem grösseren Werke in einem besonderen Capitel (dem 3. des 7. Abschnittes: Von den specifischen Wirkungen der Nahrungsmittel auf bestimmte Organe) getrennt von den übrigen Eigenschaften betrachtet werden. Das dritte Buch handelt von der Diät in folgenden Kapiteln: Bedingungen und Begriff der Diät; Frühstück, Mittagsmahl und Abendessen; die Diät des Kindes; — des Jünglings, des Mannes und des Greises; — der Frau; — der Handwerker; — der Künstler und Gelehrten; die Diät im Sommer und Winter. Die genannten Gegenstände, weil sie von einem unmittelbar praktischen Interesse sind, haben, dem Zwecke der vorliegenden Schrift gemäss, in dieser eine ausführlichere Berücksichtigung und mehr ins Einzelne gehende Bearbeitung erfahren, als an der entsprechenden Stelle des grösseren Werkes (8. Abschnitt, 1. Cap. Von der Wahl der Nahrungsmittel im gesunden Zustande). Was nun die Form betrifft, unter welcher der im Vorstehenden skizzirte Inhalt hier geboten wird, so zeichnet sie sich aus durch Reinheit der Sprache, Kürze und Kraft des Ausdrucks, Klarheit der Schilderung, Lebendigkeit und nicht selten dichterischen Schmuck der Darstellung — Eigenschaften, welche diese Schrift weit über die grosse Mehrzahl der übrigen populären Bearbeitungen naturwissenschaftlicher Themata erheben und welche besonders geeignet sind, derselben diejenige Verbreitung zu verschaffen, die ihr zum eigenen Besten des Volks zu wünschen ist. Denn so verderblich es ist, den Laien in der ärztlichen Wissenschaft die übrigen Theile der Medicin zugänglich zu machen, eben so segensreich wirkt gewiss eine möglichst allgemeine Kenntniss der Hygieine und vorzüglich eines ihrer wichtigsten Zweige, der Lehre von den Nahrungsmitteln.

[4024] Die acute Pneumonie und ihre sichere Heilung mit Quecksilberchlorür ohne Blutentziehung. Eine Monographie von **Max Wittich**, pr. Arzt zu Eisenach. Erlangen, Enke. 1850. VIII u. 100 S. gr. 8. (16 Ngr.)

Auf einem Felde, wo die Diagnose ihre grössten Triumphe gefeiert hat, tritt der Verf. als Kämpfer für die in der Gegenwart so sehr vernachlässigte Therapie mit einer neuen Heilmethode auf, zu deren Gunsten er nicht nur eine bedeutende Anzahl (100) mit Glück behandelter Fälle von Lungenentzündung, sondern auch Grundsätze der neuern Physiologie und Pathologie, zu deren unterrichteten und denkenden Anhängern er gehört, in Anspruch nimmt. Ref. bedauert, sich nicht bei den, dies letztere Urtheil bestätigenden einleitenden Abschnitten über das Wesen der Entzündung im Allgemeinen und der der Lungen insbesondere, so wie über die Bedingungen zu Heilung derselben verweilen zu können, empfiehlt sie aber als der Beachtung vorzüglich werth. Hinsichtlich der Behandlung dringt der Vf. zunächt auf Beseitigung der Hyperinose, und

berücksichtigt erst dann die örtliche Affection der Lunge, damit die Congestion vermindert, die Exsudation ermässigt und das Zerfallen des Produkts begünstigt werde: aber all' dies, ohne dem Organismus die Kraft zu benehmen, erfolgreich gegen die Stase in den Capillaren anzukämpfen, sie zu überwinden, und den Kranken ohne langes Siechthum der Gesundheit wieder zuzuführen. Das gewöhnliche Mittel, Aderlass, erfüllt diese Bedingungen nicht, nach physiologischen Grundsätzen bildet er nicht nur ein unnützes, sondern sogar ein schädliches Curverfahren, da er nicht im Stande ist, die Hyperinose zu beseitigen. Nach Andral und Gavaret vermehrt sich der Fibringehalt des Blutes nach jedem Aderlasse, statt geringer zu werden, nach Simons Versuchen tritt allerdings bei fortgesetzten Blutentziehungen eine Verminderung ein, jedoch auf Kosten des Gesammtorganismus und (im vorliegenden Falle) der Reconvalescenz. Bei Pneumonie stört die Venäsection die den Krisen vorausgehenden Reactionsbewegungen, deren Unschädlichkeit, ja Nothwendigkeit, aus dem Zustande der Brust bei der Exploration und den bald nachfolgenden Erscheinungen erkannt wird. Ebensowenig kann der Vf. den Blutentziehungen in der Pneumonie eine ableitende Kraft zugestehen. Sie vermögen einfache Hyperämie zu beseitigen, keineswegs aber Congestion, wie sie, mit Hyperinose verbunden, der acuten Pneumonie vorausgeht. Endlich muss die Verschiedenheit der Ansichten, welche unter den Aerzten über die Zeit des Aderlasses in dieser Krankheit herrscht, das Vertrauen zu diesem Mittel schwächen. Manche wenden ihn nur in den ersten 3 Tagen an, manche in jedem Stadium; Beide berufen sich auf Erfahrungen. Da aber jedes Heilbestreben in der Pneumonie hauptsächlich auf Beseitigung der Hyperinose gerichtet sein muss, diese aber in der Regel erloschen ist, wenn die Hepatisation als eingetreten beobachtet wird, so ergiebt sich das Unpraktische des Blutlassens in jedem spätern Stadium. Nichts destoweniger erklärt der Vf. auch in der Zeit vor Bildung der Hepatisation die Venaesectio für verwerflich: „für schädlich, wenn sie ungenügend, für schädlich, wenn sie stark gemacht wird; eine Mitte lässt sich nicht finden.“ Oertliche Blutentziehungen finden aus gleichen Gründen keine Genehmigung. Nitrum wirkt als antiphlogisticum nur erhaltend und in kleinen Gaben gebraucht und passt deshalb nicht für acute Pneumonie, grössere Dosen erzeugen störende Nebenwirkungen; Tart. emeticus in grossen Gaben wirkt mitunter gefährlich und macht nach Schönlein u. A. die Blutentziehungen nicht entbehrlich, dasselbe gilt vom Bleizucker (nach Ritscher); andere, weniger allgemein gebräuchliche Mittel erfahren ihre Würdigung S. 63, Vesicatorien sind dem Vf. wenigstens stets überflüssig erschienen, wenn sie nicht gar nachtheilig wirkten. Dagegen empfiehlt er als untrüglich für alle Stadien das Calomel, vorausgesetzt, dass man jede Blutentziehung unterlässt. Hierdurch wird den oben genannten vier Indicationen Genüge geleistet. Das Calomel vermindert unbestreitbar den Fibringehalt des Blutes und wirkt als derivans auf den Congestivzustand der Lungen; ist so einer

gefahrdrohenden Ausdehnung der Hepatisation vorgebeugt, so verlangt diese zur Heilung hinreichende Kraft des Herzens, um die Stase in den Capillaren der Art. pulmonalis zu besiegen, und Geneigtheit des Exsudats, durch sein Zerfallen die Lunge von der ihre Functionen hindernden Krankheitsmaterie zu befreien. Der dritten dieser Indicationen wird durch sorgfältigste Blutersparniss entsprochen, so wie der letzten wiederum durch Calomel. Der Vf. reicht das Mittel zu gr. vj. p. d. bei Erwachsenen, bei Kindern von 1—5 Jahren zu gr. jj—jv p. d. Die Anwendung und Wiederholung dieser Gaben richtet sich nach der durch die physikalische Untersuchung erkannten Ausdehnung der Entzündung und der Feststellung des Grades der functionellen Lungenstörung durch Vergleichung der Respirations- und Pulszahl. Ohne genaue Befähigung zu physikalischer Exploration der Brustorgane darf, beiläufig erwähnt, des Vfs. Heilmethode nie in Anwendung gezogen werden. Ist die Ausdehnung der Verdichtung gross, die Verbreitung derselben rasch, so werden drei 6granige Dosen mit Magn. carb. in 2stündlichen Zwischenräumen gegeben. Gewöhnlich wartet der Vf. den nächsten Tag ab. Steht die Hepatisation, so giebt er nichts, schreitet sie fort, so werden obige Dosen wiederholt, bis Stillstand der Hepatisation, Lösung derselben oder Mercurialsymptome eintreten. Selten braucht man länger als 7 Tage zur Heilung, nur bei gelber Hepatisation gelingt sie nicht in dieser Zeit, u. s. w. Als Bestätigung des Gesagten hat der Vf. 23 ausführliche Krankheitsgeschichten beigefügt. — Ref. kann füglich es bei dieser einfachen Relation bewenden lassen, da Thatsachen nur durch Thatsachen widerlegt werden können, und jeder ärztliche Leser sich das selbst sagen wird, was Ref. unwillkürlich in Erinnerung der mit gleichem Enthusiasmus empfohlenen und nun doch wieder verlassenen Heilmethode Hahnemann's, Pechier's und Ritscher's, so wie im Hinblick auf die unzähligen, mit Hülfe der Aderlässe bewirkten, nicht nur glücklichen, sondern auch schnellen Heilungen von acuten Pneumonieen beifallen musste. Möchten anderweit angestellte Versuche sich auch günstig über zu befürchtende Neben- und Nachwirkungen der grossen Quecksilbergaben aussprechen.

[4025] Grundzüge der Medicinal-Ordnung für das Königreich Hannover. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1850. VIII. 156 S. 8. (15 Ngr.)

Vorliegenden Entwurf einer Med.-Ordnung übergiebt, die vom k. hannöv. Ministerium des Innern mit Abfassung desselben beauftragt gewesene Commission der Oeffentlichkeit, um die Stimmen des ärztlichen Publicums über ihn zu vernehmen. Ref. findet hierin eine Aufforderung, etwas tiefer in den Inhalt desselben einzugehen und thut dies um so lieber, da derselbe Gegenstand, wenngleich in einem andern deutschen Lande, seine Thätigkeit in den letzten Jahren mehrfach in Anspruch genommen hat. — 1. Abschn. Von den Medicinalbehörden. Oberste Instanz: das Ministerium des Innern; unter ihm leiten und beaufsichtigen das Medicinalwesen: das Ober-

Medicinal-Collegium und die Provinzinal-Regierungsbehörden, unter diesen: die Obrigkeiten mit den Bezirksärzten (Physicis). Dem Ob.-Med.-Coll. liegen zunächst: Beantragung und Begutachtung gesetzl. Verordnungen, Superarbitrien, Prüfungen und Concessionirung der Med. Personen, Vorschläge zu Stellenbesetzung, Belohnung und Bestrafung und Aufsicht über sämmtliche Med.-Anstalten, mit Ausschluss der zur Universität gehörigen ob; den Provinzial-Regierungsbehörden: der Erlass med. poliz. Verordnungen, Aufsicht über Medic.-Polizei, Entscheidung über Placirung von Aerzten, Wund- und Zahnärzten, so wie über Anlegung und Einziehung von Apotheken, die Disciplinarstrafgewalt über die im öffentlichen Staatsdienste stehenden Med.-Personen, die Aufsicht über Verwaltung der Med.-Anstalten und die Entscheidungen über Anrufungen gegen Verfügungen der Obrigkeiten in Medicinalsachen. Hierzu wird jeder Prov.-Regierung ein Medicinalbeamter und für wichtigere Fälle ein von den Med.-Personen des Bezirksgerichts gebildete Deputation (mindestens 3 Aerzte, worunter 1 Bezirksarzt u. 2 Apotheker) beigeordnet, denen jedoch sämmtlich kein Stimmrecht zusteht. Die Betheiligung der Fachgenossen, gleichsam als Jury, bei Disciplinaruntersuchungen erscheint jedenfalls als ein erfreulicher Fortschritt; wie weit derselbe jedoch geht, lässt sich nicht beurtheilen, da hierüber ein besonderes Reglement zu erwarten steht. S. 3, Z. 2 u. 3 v. u. muss statt §. 6, §. 7 stehen. Bezirksärzte sind für jeden obrigkeitl. Bezirk zu bestellen. Wie viel davon das Land erhalten wird, und wie gross die Bezirke sein werden, davon verlautet nichts. Auf geringen Umfang der letzteren lässt die Anordnung des §. 12 schliessen, der zufolge ihnen die Kuhpockenimpfung, die Behandlung der armen Kinder und Gefangenen des Bezirks obliegt. Als Gerichtsärzte spielen sie eine untergeordnete Rolle, indem ihnen nur forensische Untersuchungen in Polizeistrafsachen zustehen, während med.-gerichtliche Fälle in Civilrechts- und Criminalsachen besonderen, bei den Obergerichten angestellten „Ober-Gerichts-Physicis" überwiesen bleiben — eine Einrichtung, die den Geschäftsgang sehr hemmen muss und auf Mangel an ausreichend forensisch-gebildeten Candidaten zu bezirksärztlichen Stellen hinzudeuten scheint. Wie soll man endlich das nehmen, wenn § 18 (bei Aufhebung des Instituts der Landchirurgen) gesagt wird: „diejenigen Landchirurgen, welche nicht als Bezirksärzte oder Hülfsphysici angestellt werden u. s. w.? — Der 2. Abschnitt handelt von den Medicinalpersonen, denen auch Leichenweiber, Krankenwärter und Leichdornschneider beigezählt werden. Die Niederlassung jeder Medic.-Person an einem Orte unter 5000 Einw. ist an Concession, diese an das vorliegende Bedürfniss geknüpft. Die Zulassung zur Physicatsprüfung erfolgt löblicherweise erst 3 Jahre nach der allgemeinen ärztlichen Prüfung. Eben so nachahmungswerth ist die Einrichtung, dass alle Prüfungen gebührenfrei stattfinden. Eine Zahlung von 50 Thlrn. bei Ertheilung der ersten Concession fliesst in die allgemeine ärztliche Wittwenkasse. Praktische Aerzte sind von der Verpflich-

tung zur Annahme bürgerlicher Aemter und des Eintritts in die Bürgerwehr befreit. § 43 verbietet jedem Arzte, einen Kranken, der von einem andern Arzte behandelt wird, ohne Vorwissen desselben in Behandlung zu nehmen. Die beiden „ohne" dieses § bilden eine schlechte, unverständliche Construction. Der Eintritt in den militärärztlichen Dienst ist, Kriegszeiten ausgenommen, an dieselben Bedingungen geknüpft, wie die Erlangung zur Concession ärztlicher Praxis. Für Honorirung aller ärztlichen Dienstleistungen bestehen Taxen, nebst zweckmässigen Bestimmungen (§ 52—54). Jede Gemeinde ist verpflichtet, Armenärzte anzustellen, wozu in der Regel der Bezirksarzt zu wählen ist. Leider behält dieser Entwurf noch die Trennung in Aerzte und Wundärzte bei, zu denen auch noch Bader kommen. Ref. hätte nicht geglaubt, dass dies noch vorkommen könnte, seitdem so viele gewichtige Stimmen das Aufgeben dieses Princips zur Basis jeder Reform im Medicinalwesen gemacht haben. Diese Wundärzte, wie sie hier erst in Gymnasien, dann drei Jahre auf chirurgischen Schulen und ein Jahr in einer klinischen Anstalt gebildet werden sollen, sind unglückliche Zwittergeschöpfe, die entweder pfuschen oder verhungern müssen. Die Vorschriften zu Regulirung ihrer Befugnisse sind mehr dazu geeignet, die vielfach besprochenen Uebelstände zu vermehren und zu verwickeln, als zu verhüten und zu beseitigen. Dagegen ist der Stand der Hebammen, die unentgeldlich unterrichtet werden, besser bedacht, wenngleich für deren Unterstützung im Alter nicht Sorge getragen. — Abschn. III. Von den Medicinal-Anstalten (4 §§). Abschn. IV. Von der Gesundheitspolizei. Kurz. — Abschn. V. Von der gerichtlichen Medicinalpflege. Der Vertheilung der gerichtsärztlichen Geschäfte zwischen Amtsphysikern und Ober-Gerichtsphysikern ist schon oben gedacht worden. Sämmtliche Physici stehen hinsichtlich ihrer forensischen Dienstführung unter Aufsicht der Obergerichte, des Ober-Staatsanwalts und des Ober-Med.-Collegii und können, nach eingeholten Gutachten des letzteren, von ersteren Rügen und Verweise empfangen! Stellvertretung findet nur Ausnahmsweise durch andere Physiker oder Aerzte, welche die Staatsprüfung bestanden haben, statt. Der noch im Königreiche Sachsen bestehenden Einrichtung, zu gerichtsärztlichen Verrichtungen nach Belieben jeden Art I. Cl. requiriren zu können, wird hierdurch wiederum ihr Urtheil gesprochen. — Anhang I. Impf-Ordnung. In derselben begegnen wir einem kategorischen Imperativ, der, da hier nicht davon die Rede sein kann, die Streitfrage über die Grenzen der obrigkeitlichen Gewalt und persönlichen Freiheit in dieser Beziehung zu erörtern, im Interesse der armen Impfärzte nur gebilligt werden muss, welche unter zweideutigen, zwischen „beweglicher Ermahnung" und wirklichen Zwangsmassregeln schwankenden Gesetzen eine bedauernswerthe Rolle spielen. Hier muss jedes Kind nicht nur geimpft, sondern auch an bestimmten Tagen zur Impfung gebracht werden, bei namhaften Geldstrafen. Die Impfung wird in Gegenwart einer Magistratsperson vollzogen, Niemand darf sich weigern, von seinem

Kinde Lympfe entnehmen zu lassen. Das Tabellenwesen ist höchst accurat, vielleicht etwas zu complicirt, eingerichtet; Revaccination ist nicht berührt. Anhang II. Apotheker-Ordnung. Diese ist auf der einen Seite so umfangreich, auf der andern verhältnissmässig so wenig von denen anderer deutschen Staaten abweichend, dass Ref. eine ausführliche Besprechung desselben hier nicht für angemessen hält. Zu Anlegung von Apotheken werden Concessionen ertheilt. Bei plötzlichen Lebensgefahren ist (§ 25) den Apothekern gestattet, in Ermangelung eines Arztes oder Wundarztes die erste nöthige Hülfe zu leisten. Die Visitation der Officinen besorgt ein „Generallaspector" in Gegenwart des Bezirksarztes und einer obrigkeitlichen Person (in andern Staaten nicht mehr üblich). Ausserdem sollen die Apotheken jedes Regierungsbezirkes von mehreren besonders dazu auszuwählenden Apothekenbesitzern jährlich in Gegenwart des Bezirksarztes revidirt werden, eine in vieler Beziehung unpraktische Einrichtung, gegen welche sich die Apotheker mit Händen und Füssen sträuben werden. Auch sie sind von Uebernahme bürgerlicher Aemter und vom Bürgerwehrdienste befreit. Von Knaben von 15 Jahren, wie sie § 42 als zu Apothekerlehrlingen tauglich geschildert werden, kann man wohl nicht Kenntnisse voraussetzen, wie sie zum Eintritt in die Secunda eines Gymnasiums befähigen. Das Verbot des Tabakrauchens in den Officinen (§ 82) ist zeitgemäss, weniger gerechtfertigt erscheint wohl die Bezeichnung einer gewissen Anzahl Präparate, deren Beziehung aus chemischen Fabriken dem Apotheker gestattet ist. Die Geldstrafen für die einzelnen Uebertretungen der gesetzlichen Vorschriften sind bedeutend, u.s.w. — Anlagen zur Medicinal-Ordnung. a. Catalog der Reise-Apotheken für Aerzte. b. Aerztliche Privat-Gebühren-Taxe. c. Verzeichniss derjenigen wundärztlichen Verrichtungen, zu welchen die Wundärzte befugt sind. Ein verunglückter Versuch für eine unglückliche Sache! Man weiss, wie schwierig oft die Grenzlinien zwischen sogenannten innern und äussern Krankheitszuständen zu ziehen sind, und hier giebt man sich noch Mühe, rein chirurgische Fälle nach verschiedenen Kriterien für zwei Klassen von Wundärzten zu spalten und zurecht zu legen. Sonderbarer Weise erlaubt man aber diesen geknechteten Wundärzten 2. Cl. Behandlung des Trippers, der einfachen primären syphilitischen Geschwüre und Bubonen, bis die Sache bös wird und „bei der innern Behandlung starker Speichelfluss eintritt." (!) Möchte doch dieser ganze Abschnitt bei der Begutachtung des Entwurfs sammt der wundärztlichen Classification die verdiente Ausweisung erleiden! — D. Verzeichniss der innern Mittel, welche den Wundärzten bei Behandlung der sub C. verzeichneten Uebel zu verordnen gestattet sind. (Enthält von Mercurialien blos Calomel, Sublimat darf also bei Syphilis nicht angewendet werden.) E. Taxe für Wundärzte. F. Taxe für Zahnärzte. G. Verzeichniss der den Badern zustehenden Verrichtungen. (Hierbei auch Aderlassen). H. Taxe für die Bader. I. Dienstanweisung für die Hebammen; (enthält vernünftigerweise auch die Erlaubniss, un-

ter gewissen Voraussetzungen zu Entfernung der Nachgeburt mit der Hand in die Gebärmutter einzugehen.) — Der Todtenschau ist gar nicht gedacht, auch vermisst man eine Instruction für die Leichenfrauen und die besondere Berücksichtigung des sogen. Leichendienstes. — K. Taxe für die Hebammen. L. Gebührentaxe, die Behandlung kranker Militärs und Gensdarmen durch Civilärzte betr. M. Taxe für medic.-polizeiliche Verrichtungen. Die nicht hierhergehörigen Untersuchungen krankhafter körperlicher oder Gemüthszustände wiederholen sich, mit erhöhten Preisen, in der Taxe für gerichtl.-med. Untersuchungen (N.), die wegen zu grosser Unvollkommenheit sich in praxi als ganz unbrauchbar ausweisen wird. So fehlen z. B. alle Ansätze, die sich auf geburtshülfliche Untersuchungen beziehen; dafür treten zum ersten Male Gebühren für ärztliche Mitwirkung bei Assisen auf. Der Thierärzte geschieht nirgends Erwähnung. — Ref. kann schliesslich die Bemerkung nicht unterdrücken, dass eine Berücksichtigung der vielen Schriften, welche die letzten Jahre über Reform des Medic.-Wesens gebracht haben, diesem Entwurfe gewiss zum Vortheil gereicht haben würde.

[4026] Blätter für gerichtliche Anthropologie. Für Aerzte und Juristen, von J. B. **Friedreich**. I. Heft. Erlangen, Enke 1850. IV u. 68 S. (10 Ngr.)

Unter gerichtlicher Anthropologie versteht der Verf. die „Aufgabe" (sic), die für die gemeinschaftliche Function des Juristen und Gerichtsarztes unentbehrlichen Grundsätze der Lehre vom normalen sowohl als abnormen somatischen und psychischen Leben des Menschen in ihrer Anwendung auf die Rechtspflege darzulegen und zu erörtern. Ref. glaubt, dass weder der neugeschaffene Name, noch das neue Journal, einem wirklichen Bedürfnisse ihren Ursprung verdanken, sondern ist der Ueberzeugung, dass die schon vorhandenen Zeitschriften nicht unterlassen werden, auf die durch Einführung des öffentl. Gerichtsverfahrens bedingten Veränderungen in der gerichtsärztlichen und criminalistischen Praxis gehörig Rücksicht zu nehmen. Das Unternehmen ist auf das genannte Gerichtsverfahren basirt und sollen die in zwanglosen Heften (5 bis 6 jährlich) erscheinenden Blätter Originalabhandlungen aus dem Gebiete der gerichtl. Anthropologie, Mittheilungen wichtiger, vor den Assisen behandelter, für Aerzte und Juristen gleich wichtiger Criminalfälle, Recensionen und Bücheranzeigen enthalten. Das erste Heft ist nicht gerade reich an anziehenden Gegenständen. Es enthält 1) einen kurzen und wenig sagenden Aufsatz über Würdigung der Gebehrden der Angeklagten, 2) einen Auszug aus Dr. Snetiwy's Schrift: „die Körperverletzungen in gerichtl.-medicinischer Beziehung in dem Geiste der österreichischen Gesetzgebung beurtheilt" und 3) den Bericht über eine vor den Assisen von Mittelfranken im J. 1849 verhandelte Untersuchung wegen Giftmord (absichtliche Vergiftung durch Schierling), welcher sowohl in Betracht des Gegenstandes, als *beziehendlich* einiger Anmerkungen allgemeineren Inhalts, das meiste

Interesse erwecken dürfte. Ref. wünscht dem Verf. immer ausreichenden Stoff, um die Theilnahme seiner Abonnenten an dem Unternehmen stets rege erhalten zu können.

Naturwissenschaften.

[4027] Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur im Jahre 1848. — Zur Kenntnissnahme für sämmtliche einheimische u. wirkliche auswärtige Herren Mitglieder der Gesellschaft. Breslau, (Grass, Barth u. Comp.). 1849. 248 S. gr. 4.

Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur hat in ihren 13 Sektionen auch während des Jahres 1848, wo der Wissenschaft so manche Kräfte durch die politischen Bewegungen entzogen wurden, ihren alten Fleiss bewährt und vorliegende Uebersicht enthält ein so reiches Material, dass Ref., um diese Anzeige nicht über Gebühr auszudehnen, sich begnügen muss, von dem Inhalte nur Das zu bezeichnen, was ihm als das Bemerkenswertheste erschienen ist. Dem allgemeinen Berichte vom Prof. Dr. Kahlert folgen die Berichte der Sectionen, 1) der allgemeinen naturwissenschaftlichen Section, von H. R. Göppert (S. 23—87), woraus folgende Vorträge und Mittheilungen zu bemerken sind: über den Zusammenhang der Alkohole mit den fetten Säuren, von Dr. Baumert; über Isomerie und einige isomere Verbindungen, von Dr. Delbrück; über den Aether, das Chloroform und den festen Chlorkohlenstoff und über die Entgoldungsversuche der Reichensteiner Arsenikabbrände, von Prof. Dr. Duflos; Einiges zur chemischen Wirkung des Lichts und Darstellung und qualitatives Verhalten der salpetrichsauren Salze, von Prof. Dr. Fischer; über Plücker's Entdeckungen, betreffend die Wirkungen des Magnetismus auf Krystalle, von Dr. Marbach; über die schiefe Beleuchtung mikroskopischer Gegenstände, von Dr. Middeldorpf; über die verschiedene Darstellung des von Ampère zum Fundament seiner elektrodynamischen Theorie bestimmten Erfolges, von Prof. Dr. Pohl; über die Vibrationen von Luftsäulen, von Dr. Sondhauss; über die bei Seeläsgen gefundene, 218 Pfund schwere Meteoreisenmasse, von Dr. W. G. Schneider; über den am 31. Jan. 1848 in Schlesien beobachteten Meteorstaubfall, von Göppert; über eine am 18. Oct. 1847 zu Mauschwitz herabgefallene wahrscheinlich meteorische Masse von höchst eigenthümlicher Beschaffenheit, vom Apotheker Oswald in Oels; über die richtige Auffassung und Behandlung der Krystallologie, von Dr. Kenngott; über oryktognostische Verhältnisse der Umgegend von Strehlen, von Dr. Sadebeck; über das Vorkommen von Graphit in Schlesien und der Grafschaft Glatz, insbesondere aber das zu Sacrau, im Münsterberger Kreise, und über die Braunkohlen-Ablagerung im Felde der Francisca- und Helene-Grube bei Popelwitz und Wilschkowitz im Nimptscher Kreise, vom Bergmeister Zobel; über die fossilen Koniferen, verglichen mit

denen der Jetztwelt, von Prof. Dr. Göppert; über die vom Ober-Hütten-Inspektor Mentzel zu Königshütte in dem oberschlesischen Muschelkalk entdeckten Mollusken, von Dr. W. Dunker in Cassel. Als species novae finden sich darunter: Orbicula Silesiaca, von Chorzow, Anomia tenuis aus Böhm's Steinbruche, Lima concinna, von Chorzow, Modiola Gastrochaena, Cucullaea ventricosa, Arca Hausmanni, Myophoria elegans, sämmtlich von Tarnowitz, Pleuromya subrotunda, Loligo Mentzeli, beide von Königshütte. Ferner sind noch anzuführen: die Bemerkungen über die Seen der Umgegend von Liegnitz, vom Apotheker Jäckel; über den Generationswechsel, von Dr. v. Frantzius und die Abhandlung von Czermak: über die Spermatozoïden von Salamandra atra, wozu 2 lithograph. Tafeln mit Abbildungen gehören. — Der 2. Bericht über die Arbeiten der entomologischen Section (S. 89—111), vom Prof. Gravenhorst, welcher einen Vortrag über die Anomalien in der Fortpflanzungs- und Entwickelungs-Geschichte der Gelenkfüssler mittheilt, bespricht meist Schlesische Vorkommnisse. Hier sind vorzüglich zu erwähnen: Letzner's Mittheilungen über Käfer, besonders über die Novitäten: Agabus Kotschyi, am Tul in den Beskiden gefangen, (im Systeme in der Mitte zwischen A. guttatus St. und A. silesiacus Letzn.) Phaedon galeopsis (= Phaedon cyanus tiegl. Ph. smaragdinus Waltl.) im Gesenke und an der Barania gefangen, und Bostrichus Jalappae (aus Bordeaux, ähnlich dem Bostrichus bicolor Hb.). Prof. Schillings Vortrag über die sogen. Einsiedlerbienen, worunter Osmia atrocaerulea, Megachile resinana (am Fuchsberge bei Schwoitsch gefangen) und M. capitularis, Nomada bimaculata und N. brunnea und Epeolus Schummelii (vom Kreuzberge bei Striegau) als neu zu bezeichnen sind. Dr. Wocke giebt Beiträge zur Kenntniss der Lithocolletis-Arten, z. B. der neuen Art L. Parisiella (aus dem bois de Boulogne bei Paris), und Apotheker Seidel behandelt die schlesischen Rad- und Webespinnen (Epeïriden und Therididen) nebst Bemerkungen über die beste Aufbewahrungsart der Spinnen. — Unter den Mittheilungen der botanischen Section, wovon der 3. Bericht von Fr. Wimmer S. 113—130 handelt, verdient neben dem, was Knebel und Wimmer über Neuigkeiten der schlesischen Flora und Pharmazeut Krause über Cirsium-Arten melden, die von Postel und Gerhard bearbeitete Flora von Parchwitz besonders erwähnt zu werden. Die Vergleichung der Flora von Parchwitz mit der Flora von Schlesien ergiebt, dass von 1304 überhaupt in Schlesien vorkommenden Arten auf einem Gebiete von etwa 2 Meilen in der Runde am Parchwitz 859 Arten wachsen. — Der 4. Bericht der Section für allgemeine Erdkunde, von P. H. L. v. Boguslawski, S. 131—152, enthält die ethnographische Schilderung der Bevölkerungen Oberschlesiens vom Hrn. v. Wrochem; einen Bericht über den ersten Kampf der nordamerikanischen Truppen unter General Scott in der Umgegend von Mexico am 19. und 20. Aug. 1847, von Dr. B. v. Boguslawski in Mexico; oro-hydrographische Bemerkungen vom *Oberstlieut.* Dr. Fr. von Strantz; Beobachtungen zu geographischen

Längenbestimmungen; Planeten- und Kometen-Beobachtungen u. a. — 5) Jahres-Bericht der medicinischen Section, von Dr. Krauss, S. 153—172, Mittheilungen von ungewöhnlichen Krankheitsfällen, Vorzeigung von anatomischen Präparaten und Auszüge aus den Vorträgen über den innern Gebrauch des Bleies, von Dr. Landsberg, über Wahrnehmungen an den Grenzen der Sinnenwelt und im Gebiete des Traumlebens, vom Geh. Medicinalrath Dr. Ebers, über medicinischen Aberglauben, von Dr. Seidel, über die epidemischen, kroupösen und blennorrhoischen Krankheiten in Breslau während des Monats August 1848, von Dr. Günsburg, und über die Cholera-Epidemie in Berlin im J. 1848, von Dr. Levy, bilden den Hauptinhalt. — 6) Die Mittheilungen der ökonomischen Section enthalten S. 173—175 die Zusammenstellung der Curse der schlesischen Pfandbriefe vom J. 1780 bis zum J. 1848, vom Grafen Hoverden, und S. 176—180 die Abhandlung über die Beschälkrankheit der Pferde, vom Geh. Medicinalrathe Ebers. — Der 7. Bericht der Section für Obst- und Garten-Cultur, von Nadbyl, giebt S. 181—209 Nachricht von der Wirksamkeit der Section, vom Ankauf exotischer Pflanzen, Gemüse-Sämereien, Obstsorten u. s. w., von den veranstalteten Ausstellungen, und Auszüge aus den Vorträgen: wie dem Obstbaue in Schlesien gründlich aufgeholfen werden könne? von S. Schauer, über die neuesten Erzeugnisse der ausländischen Garten-Flora, von Nadbyl. Kantor C. Thomas zu Ratibor berichtete über seine Erfahrungen in der Cacteen-Cultur; und S. Schauer hielt einen Vortrag über die Promenaden zu Breslau und deren zu erzielende Verschönerungen, welcher hier vollständig mitgetheilt ist. — 8) Bericht über die Vorträge der technischen Section, vom Director Gebauer, S. 211—217. Hieraus erwähnen wir die Vorträge über Telegraphie und elektromagnetische Telegraphen, von Gebauer, über den Theodoliten, das Instrument zu Winkelmessungen, von Dr. Sadebeck, über eine neue plastische Masse ausgesiebter Schlemmkreide und dicker Leimlösung, vom Prof. Purkinje, über Feuerspritzen, von Gebauer, über die Silberbestimmung auf nassem Wege, von Dr. Schwarz, über eine neue von Dr. Schwarz und R. Böhme aufgefundene Aetzmethode für Kupfer und Stahl u. a. — 9) Die historische Section veröffentlicht, S. 219—228, Dr. Kahlert's Vortrag über die patriotische Gesellschaft in Schlesien, 1772 gestiftet vom Justizminister v. Carmer, und bestanden bis 1791. — 10) Die Section für Statistik, durch die Ereignisse des Jahres 1848 wesentlich gehemmt, konnte keine Mittheilungen machen. — Aus den Verhandlungen der 11. Section für Philologie, wovon Director Prof. Dr. Schönborn, S. 229—232, eine Uebersicht giebt, sind die Vorträge über die neuesten Ergebnisse der römischen Topographie, von Prof. Dr. Ambrosch, über den Grundgedanken einer allgemein gültigen Nothwendigkeit und einer Gesetzgebung in den Schicksalsmächten der Ilias und Odyssee, nachgewiesen vom Oberlehrer Dr. Lilie, und über den Ursprung der dramatischen Poesie bei den Griechen, von Prof. Dr. Wagner zu erwähnen. — Seminar-

Oberlehrer Scholz berichtet 12) über die Vorträge in der pädagogischen Section, S. 233—243. Es sprachen Rector u. Prof. Dr. Reiche über die Emancipation der Volksschullehrer von der Aufsicht der Kirche, Rector Kämp über Geschichte, Candidat Sascke über das Schulwesen in Polen. Ausserdem kommen Mittheilungen über Director Fürbringer's Bericht: Was bezweckt die Volksschule als Volksanstalt? von Scholz, und über einige blinde Taubstumme, vom Oberlehrer Knie, vor. — Die 13. Section für Musik hat zu dieser Uebersicht ausser dem, was im allgemeinen Berichte S. 14 und 15 bemerkt is, Nichts beigetragen. — Die bisherigen Leistungen bürgen dafür, dass die Wirksamkeit der Schlesischen Gesellschaft auch für die Zukunft für vaterländische Cultur erspriesslich sein werde. Möge es ihr nie an der nöthigen Theilnahme fehlen!

[4028] A System of Mineralogy, comprising the most recent discoveries, including full descriptions of species and their localities etc., illustrated by numerous woodcuts and four copper plates, by **James D. Dana**, A. M. (Mit dem Motto: Haec studia nobiscum peregrinantur, rusticantur.) Third edition, rewritten, rearranged and enlarged. New York and London, bublished by George P. Putnam. 1850. 712 S. gr. 8.

Der unermüdlich thätige und nicht nur als Mineralog und Geolog, sondern auch als Zoolog rühmlich bekannte Verf. beschenkt uns gegenwärtig, nachdem erst kürzlich seine bedeutenden Werke über die Zoophyten und über die geologischen Resultate der Nordamerikanischen Entdeckungsreise veröffentlicht worden sind, mit der dritten Auflage seiner Mineralogie. Wenn schon die erste, im Jahre 1837 und die zweite, im Jahre 1844 erschienene Auflage auch in Europa die verdiente Anerkennung fanden, so dürfte solches noch weit mehr mit dieser dritten Auflage der Fall sein, welche auf dem Titel mit vollem Rechte als eine durchgreifend umgearbeitete, verbesserte und bereicherte Ausgabe bezeichnet wird. Das sogenannte naturhistorische Mineralsystem und die vom Vf. früher darauf gegründete systematische und lateinische Nomenclatur sind von ihm aufgegeben, und das erstere durch eine, wesentlich auf gewisse chemische Bestandtheile gegründete Classification, die andere durch eine specifische Nomenclatur ersetzt worden, welche sich der in Deutschland gebräuchlichen Nomenclatur am meisten anschliesst. Die bekannten chemischen Analysen der Mineralspecies sind in grosser Vollständigkeit aufgeführt und die krystallographischen Verhältnisse derselben durch Aufnahme zweier Capitel über die Berechnung und Zeichnung der Krystallformen genauer erörtert worden, deren Inhalt aus des Ref. Lehrbuch der Krystallographie entlehnt ist; wie sich denn überhaupt der Vf. in der Krystallographie überall an den Ref. anschliesst, und auch die Bezeichnungmethode desselben in dem ganzen Buche durchgeführt hat. Die Resultate der neueren und neuesten Forschungen des Auslandes finden sich durchgängig berücksichtigt, und die in der zweiten Ausgabe behandelten Species sind um etwa 100 neue Species vermehrt. Endlich haben die Angaben der Localitäten und des Vorkommens Nordamerikanischer Minera-

lien, welche schon die älteren Ausgaben für die Mineralogen Europas wichtig machten, in dieser neuen Auflage eine vollständigere Berücksichtigung gefunden.

Bei der Wichtigkeit, welche dieses Lehrbuch der Mineralogie namentlich auch insofern besitzt, wiefern es uns den sehr respectabeln Standpunct bezeichnet, den diese Wissenschaft auch in der neuen Welt errungen hat, dürfte eine nähere Darlegung seines Inhalts und der dem Vf. z. Th. eigenthümlichen Behandlungsweise nicht ohne Interesse sein.

Das ganze Werk zerfällt nächst der Einleitung in sieben Abschnitte. Der erste Abschnitt (S. 21—125) behandelt zuvörderst die Krystallologie in zwei Abtheilungen, von welchem die eine der Krystallographie, die andere der Krystallogenie gewidmet ist. In der Krystallographie werden die sechs Krystallsysteme, nämlich das tesserale oder monometrische (wofür jedenfalls die Haussmannsche Benennung isometrisch vorzuziehen ist), das dimetrische (besser monodimetrische) oder tetragonale, das trimetrische oder rhombische, das monoklinische, triklinische und hexagonale System charakterisirt, hierauf die Modificationen der Grundformen und die sie beherrschenden Symmetriegesetze, die daraus hervorgehenden abgeleiteten Formen, die auf die Parameter-Verhältnisse gegründeten Bezeichnungen, die Zonengleichungen, Combinationsregeln und die Formeln für die Berechnung der Kantenwinkel mitgetheilt. Dann folgen die wichtigsten (z. Th. doch etwas zu kurz behandelten) Betrachtungen über die Spaltbarkeit, die Unvollkommenheiten der Krystallformen, die Messung der Krystallwinkel, die Aggregationsformen und die Pseudomorphosen. Die Krystallogenie unterscheidet der Vf. sehr richtig als praktische (empirische) und theoretische Krystallogenie, von welchen die erstere die der Beobachtung zugänglichen Processe der Krystallbildung und die mancherlei darauf einwirkenden Umstände, die zweite die der Krystallisation zu Grunde liegenden Gesetze der Molecularanziehung zum Gegenstande hat. Diese theoretische Krystallogenie wird nach der dem Vf. eigenthümlichen Methode vorgetragen, welche er bereits im American Journal of science, Bd. 30, 1836 und der zweiten Serie Bd. 4, 1847 veröffentlicht hat; eine Methode, die auf der von Wollaston eingeführten Ansicht beruht, dass die Molecüle der Krystalle eine sphärische oder sphäroidische Gestalt besitzen; welche Ansicht vor Wollaston schon von Hooke aufgestellt, und nach Wollaston nicht nur von Necker, den der Vf. anführt, sondern auch von Thilo, Link und Séguin für krystallogenetische Betrachtungen benutzt worden ist.

Im zweiten Abschnitte (S. 126—145) beschäftigt sich der Vf. mit den physischen Eigenschaften der Mineralien, zu welchen eigentlich auch die schon im ersten Abschnitte behandelten Spaltungsverhältnisse gehören. Hier wäre vielleicht die Prüfung des optischen Charakters mittels der Polarisation des Lichtes etwas ausführlicher zu erläutern gewesen, als es geschehen ist, ob-

wohl S. 67[illegible]noch ein kurzer, darauf bezüglicher Appendix gegeben wird.

Der dritte Abschnitt handelt S. 145—166 von den chemischen Verhältnissen der Mineralien, und zwar erst von ihrer chemischen Constitution, vom Isomorphismus und Dimorphismus, dann von ihren chemischen Reactionen auf nassem und trockenem Wege.

Der vierte Abschnitt (S. 167—172), welchen der Vf. unter dem Titel Taxonomy eingeführt, hat die Systematik und Nomenclatur zum Gegenstande. In Anerkennung der Wahrheit, dass nur die Krystalle als die eigentlichen Individuen der anorganischen Natur gelten können, definirt der Vf. als mineralogische Species jede anorganische Substanz, deren kleinste Theile unter günstigen Umständen der Krystallisation fähig sind; daher rechnet er denn auch die Gase und Flüssigkeiten mit zu den Mineralspecies. Uebrigens spricht er sich mit allem Rechte dagegen aus, die durch dieselbe Krystallform und durch dieselbe allgemeine chemische Constitution vereinigten Mineralien in allen Fällen deshalb als verschiedene Species aufzuführen, weil durch das Eintreten isomorpher Elemente gewisse Verschiedenheiten ihrer qualitativen Zusammensetzung bedingt werden, indem dann z. B. der Granat, der Amphibol, der Pyroxen u. a. in viele Species zerschlagen werden müssten. Ein solches Verfahren erscheint nämlich nur dann gerechtfertigt und sogar nothwendig, wenn man es mit Verbindungen der ersten Ordnung, in welchen das eine Element, oder wenn man es mit einfachen Salzen zu thun hat, in welchen die Basis oder die Säure respective durch ein anderes Element oder durch eine andere Basis oder Säure gänzlich oder grösstentheils ersetzt wird. Die Classification der Mineralien leitet der Vf. mit der Bemerkung ein, dass eigentlich alle anorganischen Körper das Mineralreich constituiren, und dass die Unterscheidung derselben in natürliche und künstliche Körper der strengen Wissenschaft widerstreite. Dagegen lässt sich einwenden, dass dem herkömmlichen Begriffe und Sprachgebrauche gemäss nur die freien Erzeugnisse der anorganischen Natur, welche sich ohne Zuthun menschlicher Willkür und ohne Mitwirkung organischer Processe gebildet haben, das eigentliche Mineralreich ausmachen, und dass diese ursprünglich gegebenen anorganischen Körper wohl füglich für sich betrachtet werden können. Was nun aber die von dem Vf. neuerdings befolgte, jedoch nur mit wenig Worten motivirte Classification oder Reihung der Mineralspecies betrifft, so ist bei solcher zugleich auf das Bedürfniss der Diagnose und auf die Benutzung der Mineralien Rücksicht genommen worden, weshalb denn, nach alter Art und Weise, die metallischen und die erdigen Mineralien in Gruppen vereinigt werden, welche den verschiedenen Metallen und Erden entsprechen. Der Vf. selbst erkennt freilich diese Anordnung nur als ein practical arrangement an, und stellt daher, um auch dem mehr wissenschaftlichen Bedürfnisse zu genügen, nach der Physiographie ein auf die allgemeine chemische und physische Aehnlichkeit gegründetes Mineralsystem auf.

Der fünfte Abschnitt (S. 173—563), als der umfänglichste des ganzen Werkes, bildet die Physiographie der einzelnen Species, für welche der Ausdruck descriptive mineralogy gebraucht wird. Dieser Abschnitt ist mit grossem Fleisse und mit einer so gewissenhaften Berücksichtigung der europäischen Literatur bearbeitet, dass er eine fast vollständige Uebersicht alles Dessen giebt, was bis zum Jahre 1850 bekannt war. Die Formen der krystallisirten Species werden durch zweckmässig ausgewählte, in den Text eingedruckte Holzschnitte und ausserdem noch durch kleinere Bilder veranschaulicht, welche auf den vier Kupfertafeln enthalten sind. Wenn sich übrigens in dieser Physiographie ein, an und für sich gar nicht tadelnswerthes Streben zur Vereinigung mancher, bisher noch getrennt gehaltener Species kund giebt, so dürften doch einige dieser Vereinigungen noch nicht hinreichend gerechtfertigt sein; wie dies z. B. von der Vereinigung des Xanthophyllites und Brandites mit dem Clintonite, des Phakolithes und Levyns mit dem Chabasite behauptet werden kann; wogegen z. B. die Einführung des Chrysotils als einer fasrigen Varietät des Serpentins, und des Specksteins als eines dichten Talkes vollkommen begründet erscheint. Bei einigen Species wäre vielleicht die Wahl eines anderen Namens wünschenswerth gewesen; wie es z. B. nicht ganz gebilligt werden kann, wenn die Species Amphibol unter dem, stets nur für eine gewisse Varietätengruppe gebrauchten Namen Hornblende aufgeführt wird. Indessen können und sollen diese Bemerkungen das allgemeine Urtheil nicht entkräften, dass uns in dieser Physiographie eine äusserst gediegene und reichhaltige Uebersicht der Mineralspecies geboten wird.

Als sechsten Abschnitt giebt der Vf. von S. 564—585 die vorhin erwähnte mehr wissenschaftliche Classification, welche er eine chemische Classification nennt, obwohl sie sich von den gewöhnlichen chemischen Mineralsystemen auf eine sehr vortheilhafte Weise dadurch unterscheidet, dass dabei gewisse, theilweise von L. Gmelin schon im J. 1825 hervorgehobene und benutzte Verhältnisse berücksichtigt worden sind. Sehr wahr sagt der Vf. S. 564: in educing a chemical arrangement, a disregard of all physical characters leads as widely from the true line, as a neglect of chemistry, und S. 565: the errors of most chemical systems hitherto proposed, have arisen partly from regarding almost solely the particular elements present, rather than the relations of the different elements. Ref. stimmt hierin vollkommen mit dem Vf. überein, und giebt sich der Hoffnung hin, dass in Zukunft vielleicht eine Annäherung zwischen der von ihm selbst versuchten Reihung der Mineralspecies und dem hier von Dana aufgestellten Mineralsysteme zu erlangen sein dürfte, dessen Grundzüge in folgenden elf Classen hervortreten: I. In der Natur vorkommende Elemente; II. Verbindungen von Metallen mit Tellur, Antimon, Arsen, Schwefel und Selen; III. Oxyde; IV. Fluor-, Chlor-, Brom- und Jod-Verbindungen; V. Titan-, tantal-, niob-, pelop-, wolfram- und molyb-

dänsaure Verbindungen; VI. Vanadin-, antimon-, arsen-, phosphor- und salpetersaure Verbindungen; VII. Sulphate und Seleniate; VIII. Carbonate; IX. Borate; X. Silicate, und XI. Harze u. a. organische Verbindungen. Man sieht, wie diese Anordnung in vielen Stücken mit derjenigen harmonirt, welche Hausmann in seinem vortrefflichen Handbuche der Mineralogie zu Grunde gelegt hat.

Der siebente und letzte Abschnitt (S. 586—642) begreift endlich die Charakteristik der Mineralspecies, oder die determinative Mineralogie, wie sie vom Vf. genannt wird. Sie zerfällt in zwei grosse, tabellarisch fortlaufende Uebersichten, in deren einer die Eigenschaften des Glanzes, Striches und der chemischen Reactionen als die Hauptargumente der Bestimmung zu Grunde gelegt werden, während die andere ein Register der krystallinischen Mineralien nach den Krystallsystemen giebt.

In einem Supplemente werden, von S. 643—676, noch die nordamerikanischen Localitäten für das Vorkommen der Mineralspecies, die Regeln für die Zeichnung der Krystallformen, und einige erläuternde Beispiele für die Entwickelung vielzähliger Combinationen mitgetheilt, während ein Appendix (S. 677—696) eine kurze Anleitung zur Prüfung der optisch einaxigen und zweiaxigen Glimmer, dann die Beschreibung einiger ganz neuen Species, so wie mancherlei nachträgliche Bemerkungen über bereits beschriebene Species enthält. Druck und Papier, wie überhaupt die ganze äussere Ausstattung des Buches sind sehr gut; nur die Holzschnitte könnten zum Theil etwas besser gedruckt oder geschnitten sein, da oft Lücken in ihren Lineamenten hervortreten. *Naumann.*

Länder- und Völkerkunde.

[4029] Grundzüge der allgemeinen Erdkunde in einer Schilderung der Erde nach ihrem Bau, ihren Beziehungen zum Weltall und ihren merkwürdigsten Erscheinungen. Ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Von Dr. **Fr. W. Hoffmann**, früherem Prof. d. Geographie u. Mathematik am Collége zu Löwen, Mitglied mehrerer gelehrten Vereine. Mit 4 Farbendrücken u. vielen Holzschn. Stuttgart, J. B. Müller. 1850. VI u. 391 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Zu dem vorliegenden Werkchen — das der Vf. nicht ohne guten Grund nur als einen rasch entworfenen Versuch bezeichnet — erhielt er dem Vorworte zufolge „die erste Anregung durch die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit den Unterricht in der Geographie dadurch zu beleben, dass er nicht mehr auf bloss mechanische Gedächtnissübung und Ansammlung von Zahlen und Thatsachen beschränkt bleibe, sondern den Zusammenhang der Erdkunde mit den übrigen Disciplinen der Naturkunde darlege.“ Sein Zweck war, „eine fortlaufende Schilderung der betreffenden allgemeinen Thatsachen in übersichtlicher Anordnung zu geben, ohne die herkömmliche Gliederung in Paragraphen anzunehmen.“ Als wenn die letz-

tere nicht ganz gleichgültig wäre! Am Ende der vorausgeschickten kurzen Einleitung heisst es: „Zugleich beabsichtigt diese volksfassliche Erdkunde auch Vorläuferin und Vorhalle einer politischen Geographie oder Staatenkunde und einer mehr unterhaltenden und belehrenden, durch viele werthvolle (?) Bilderbeigaben noch lehrreicher gemachten Länder- und Völkerkunde zu sein, für welche unsre Leser gewiss aus dem vorliegenden Buche schon im Voraus eine günstige Meinung gewinnen werden.“ Das Letztere dürfte doch nicht so ganz ausgemacht sein, als es dem Vf. scheint. Das erste Capitel (S. 6 ff.) behandelt die Erde in Beziehung zum Weltgebäude. S. 19 ist hier von dem „verehrungswürdigen“ Bede die Rede; abgesehen davon, dass dieser Name nicht Bede, sondern Beda hiess, ist die Verdeutschung seines Zunamens Venerabilis sehr auffallend. Gleich nachher ist von einem Judas Ichillerius die Rede, welcher den Sternbildern Namen aus der heiligen Schrift beigelegt habe, statt dieses Namens muss es aber heissen: Julius Schiller. S. 20 werden die Plejaden ein Sternbild genannt; sie sind aber nur ein Sternhaufen im Sternbilde des Stiers. Aehnliche Unrichtigkeiten, verbunden mit sprachlichen Nachlässigkeiten, finden sich überall, um nicht zu sagen auf jeder Seite. S. 22 heisst es, dass die Zahl der Planeten „augenscheinlich“ binnen Kurzem noch durch weitere Entdeckungen vermehrt werden dürfte. Es sollte heissen: „wahrscheinlich.“ Der von de Gasparis am 12. April 1849 entdeckte Planet Hygiea hat eine Umlaufszeit nicht von 10, wie der Vf. angiebt, sondern etwa $5\frac{1}{2}$ Jahren. Cap. 2. S. 35 ff. Erscheinungen am Himmel. Hier liest man S. 36, dass die Bezeichnung der Krieger und Gesetzgeber der Alten als Söhne der Götter nur ein Beweis von dem unter Griechen und Römern allgemein verbreiteten Glauben an Astrologie sei, und nichts anderes sagen wolle, als dass sie unter dem Einflusse eines gewissen Sterns, des Jupiters, Mars, Mercur u. s. w. geboren seien. S. 42 heisst es: Conjunction nenne man diejenige Stellung der Planeten zwischen Sonne und Erde, welche uns erlaubt, eine gerade Linie aus dem Mittelpuncte der Sonne durch den Mittelpunct eines Planeten hindurch in den der Erde zu ziehen. Allein diese Erklärung passt nur auf die untern Conjunctionen der untern Planeten, ja streng genommen nicht einmal auf diese, da nur in sehr seltenen Fällen zur Zeit einer Conjunction die Mittelpuncte der Sonne und Erde mit denen eines Planeten genau in gerader Linie liegen. S. 43 wird die Sonnenfinsterniss vom 9. Oct. 1847 als bevorstehend erwähnt. — Cap. 3. S. 48 ff. Die Atmosphäre und ihre Eigenschaften. S. 58 wird eine Behauptung des Luftschiffers Green erwähnt, er sei schon über 6000 Toisen hoch gestiegen (noch dazu ohne die mindeste Beschwerlichkeit zu empfinden). Es wird erlaubt sein, diese Angabe in Zweifel zu ziehen. So viel man weiss, hat Gay-Lussac mit 7016 Metern oder 3600 Toisen bisher unter allen Luftschiffern die grösste Höhe im Luftballon erreicht; die Herren Bixio und Barral in Paris haben bei ihrer wissenschaftlichen Luftfahrt Ende Juli d. J. ihn beinahe, aber nicht

ganz erreicht. Cap. 4. S. 79 ff. Atmosphärische Erscheinungen, die mit der Vertheilung der Wärme zusammenhängen. Dieser Abschnitt ist besonders ausführlich behandelt; dies gilt namentlich von dem, was über die Weltenbildung gesagt ist. S. 137 wird des Prof. Hansteen gedacht; derselbe lebt aber nicht wie dort und ebenso später S. 206 steht, in Copenhagen, sondern in Christiania. — Cap. 5. S. 139 ff. Erscheinungen, die aus der Vertheilung und den Eigenschaften des Lichtes entspringen. S. 144 ist die Geschwindigkeit des Lichtes angegeben, aber nur in englischen Meilen (192600 in der Secunde), was in einem deutschen Buche sehr unpassend und hier um so unverzeihlicher ist, da das Buch ein „volksfassliches" und für Schule und Haus bestimmt sein soll. S. 165 ist von den Höfen und Nebensonnen die Rede; die ersteren werden in Sonnenhöfe oder Parhelia und Mondhöfe oder Paraselenä getheilt. Aber Parhelius bedeutet nicht einen Hof um die Sonne, sondern eine Nebensonne; beide Erscheinungen sind zwar verwandt und mit einander verbunden, aber keineswegs einerlei. Auch kann der Plural von Parhelius unmöglich Parhelia heissen. S. 166 u. 168 werden auch die gedachten Fremdwörter ganz richtig (abgesehen von der falschen Pluralbildung) von den Nebensonnen und Nebenmonden gebraucht. Die Morgen- und Abendröthe wird unverhältnissmässig kurz abgefertigt. — Cap. 6. Phänomene, welche von der Vertheilung der Electricität abhängen. S. 170 ff. — Das Nordlicht — nach dem Vf. „offenbar" ein electrisches Phänomen — soll im mittlern Europa im Allgemeinen zur Frühlings- und Herbstzeit gesehen werden, während es doch im Winter mindestens eben so häufig beobachtet wird. — Cap. 7. Erscheinungen, die sich (sic) vom Erdmagnetismus ableiten. S. 131 ff. Der Erfinder des Compasses heisst nicht Johann von Gioya, wie S. 192 steht, sondern Flavio Gioja; ebendaselbst muss Gilbert st. Gilpert stehn. Warum sagt der Vf. directive statt richtende Kraft des Magnets? S. 201 muss Seebeck statt Sebeck stehn. — Cap. 8. Das Innere der Erde. S. 207 ff. Hier ist mit grosser Ausführlichkeit von der Schichtung des Gesteins, sowie später von den antediluvianischen Thieren die Rede, wobei viele Abbildungen beigefügt sind. S. 271 wird angeführt, dass nach Cordier der äusserste „Belauf" des Productes eines vulcanischen Ausbruchs weniger als ein Cubik-Kilometer oder 1308044971 Cubik-Metres sei. Aber jene Angabe stimmt mit dieser nicht, da letzteres Quantum merklich grösser ist. — Cap. 9. Land und Wasser. S. 314 ff. Als Quelle führt der Vf. hier mehrmals die Zeitschrift „Erheiterungen" an, worin unter andern die deutsche Reisende Ida Pfeiffer eine äusserst „graphische" Beschreibung einer isländischen Tropfsteinhöhle gegeben haben soll. — Cap. 10. Die Temperatur der Erdoberfläche. S. 380 ff. Dieser Abschnitt ist von allen der kürzeste. Im Schlusswort verheisst der Vf. einen zweiten, die sogen. physische und naturhistorische Geographie umfassenden Theil, welcher binnen Jahresfrist in einem „selbstständigen" Bande folgen soll und dessen Erscheinen die Zeitstürme der verflossenen

Jahre verzögert haben. Bei der Flüchtigkeit der Bearbeitung, die schon durch die obigen Bemerkungen hinreichend nachgewiesen sein dürfte, kann man auf das Erscheinen dieses zweiten Bandes nicht sonderlich neugierig sein. Ausser den in den Text eingedruckten Holzschnitten sind noch mehrere in besondern Abdrücken beigegeben, welche das Polar-Eis, die Gletscher, den Niagara-Fall und einen Seesturm versinnlichen sollen, sowie vier farbige Abbildungen, welche eine Gewitterwolke, die Fata Morgana zu Reggio, farbige Wolken und das Nordlicht darstellen. Diese Bilder sind um so mehr für überflüssig zu halten, da sie bei ihrer mangelhaften Ausführung so gut als gar keinen Nutzen gewähren können. Sonst ist die Ausstattung des Buches sehr ansprechend.

[4030] Handbuch der Geographie und Statistik für die gebildeten Stände, begründet durch Dr. C. G. D. Stein und Dr. Ferd. Hörschelmann. Neu bearbeitet von Dr. *J. E. Wappäus*, a. o. Prof. an der Univ. zu Göttingen. 7. Aufl. 1. u. 2. Lief. Allgem. Theil; Amerika. Leipzig, Hinrichs. 1849. 50. 350 S. gr. 8. (1 Thlr. 14 Ngr.)

Seit dem Jahre 1834, wo das Handbuch der Geographie und Statistik des verewigten Stein in der 6. Ausgabe erschien, sind so bedeutende Veränderungen auf dem gedachten Gebiete eingetreten, dass die 6. Ausgabe gegenwärtig bereits für veraltet gelten kann. Schon im Jahr 1847 war daher das Erscheinen einer neuen vorbereitet, und bereits zu Anfang des Jahres 1848 das Manuscript zum ersten Bande, welcher den allgemeinen Theil und die ausserdeutschen Staaten Europa's enthalten sollte, druckfertig, als die damals eintretenden politischen Bewegungen die statistischen und politischen Verhältnisse der nach dem allgemeinen Theile zunächst behandelten Staaten wesentlich umzugestalten anfingen. Dadurch machte sich, um das Erscheinen dieser neuen Bearbeitung nicht auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben, eine Aenderung in der bisher festgehaltenen Reihenfolge der Länder unumgänglich nothwendig und es schien angemessen, nach dem Allgemeinen Theile gleich Amerika, dann die übrigen fremden Welttheile folgen zu lassen und mit der Beschreibung von Europa den Beschluss zu machen. Das Werk soll übrigens in zwanglosen Heften von 10 oder mehr Bogen erscheinen, wo möglich 120 Bogen nicht überschreiten und binnen 2 Jahren vollendet werden. Der erste Theil wird ausser der allgemeinen Geographie die specielle Beschreibung der sämmtlichen fremden Welttheile, der zweite die ausserdeutschen Staaten von Europa, der dritte die deutschen Staaten umfassen. — Der das erste Heft einnehmende Allgemeine Theil erscheint völlig umgearbeitet, da er in seiner frühern Ausdehnung den Ansprüchen des Publicums nicht mehr genügen konnte. Er zerfällt — nach einer vorausgeschickten kurzen Einleitung und Literatur — in drei Abschnitte: I. Astronomische Geographie (S. 7—30); II. Physische Geographie (S. 30—170) und III. Politische Geographie (S. 170—222). Der zweite Abschnitt beginnt mit der Betrachtung der Erdoberfläche, des Lan-

des (S. 32 — 51) und des Wassers (S. 51 — 73), knüpft daran die Betrachtung der Luft oder der Atmosphäre (S. 73 — 111), geht dann über zur Geographie der Pflanzen (S. 111 — 152) und Geographie der Thiere (S. 152 — 163), und schliesst mit der Betrachtung der geographischen Verbreitung des Menschengeschlechts nach seinen physischen Abstufungen. — Das zweite Heft beginnt mit einer allgemeinen Uebersicht von Amerika (S. 223—280). Für die besondere Betrachtung ist dieser Erdtheil in 4 Gruppen getheilt: Nord-Amerika, Mittel-Amerika, Süd-Amerika und West-Indien. Mit der ersten wird, wie gewöhnlich, der Anfang gemacht, und zwar findet man hier die Beschreibung folgender Länder: 1) Länder des arktischen Polar-Meeres (S. 281 — 293); 2) Russisches Nord-Amerika (S. 293 — 304); 3) das Britische Amerika (S. 304 ff.) (noch unvollendet). So weit die neue Ausgabe vorliegt, erscheint sie als völlig umgearbeitet und den Ansprüchen der gegenwärtigen Zeit auf eine durchaus befriedigende Weise angepasst.

Geschichte.

[4031] Histoire des ducs de Guise, par **René de Bouillé**, anc. ministre plénipotentiaire. Tom. II.—IV. Paris, Amyot. 1849 — 50. 608, 516, 528 S. gr. 8. (à 6 Fr.) Vgl. Repertor. 1849. Bd. II. No. 2373.

Die Geschichte jener für Europa entscheidenden Epoche, in welcher unter den furchtbarsten Kämpfen, unter Strömen von Blut die Reformation, indem sie auf fast allen Puncten der germanischen und der römischen Völker- und Staatenwelt sich zeigte, hier sich behauptend, dort wieder zurückgeworfen, endlich sich doch einen Platz in Europa erkämpfte, von welchem aus sie in den folgenden Jahrhunderten weiter wirken konnte und sollte, wird uns, da immer neue Quellen sich erschliessen und demgemäss viele neue Schriften sich über sie verbreiten, stets deutlicher und klarer. Kein europäisches Land, nicht Deutschland, nicht England, hat so furchtbare, so tief in das ganze Nationalleben einschneidende Kämpfe für und wider die Reformation gesehen als Frankreich. Von unserem Standpuncte aus die Sachen angesehen, ist kein anderer Boden Europas so wie der französische gedüngt worden mit dem Blute evangelischer Märtyrer. Wir stehen auf diesem Standpuncte, weil wir die Reformation als den ersten Schritt zur Realisation des Christenthums in der Menschenwelt betrachten und überzeugt sind, dass sie etwas Anderes nicht sei und bedeute als diess. Deshalb ist uns auch die Kirche des Mittelalters nur die nothwendige Bereitung des Bodens zu einer weiteren und höheren Entwickelung. Seit der Reformation gehet nach dem der Welt gegebenen und mit der Entwickelung immer breiter aufsteigendem Gesetze der Mannigfaltigkeit und des Reichthums die Vorbereitung zur Realisation des Christenthums in dem röm. Katholicismus und der erste Schritt zu derselben in der

evangelischen Kirche neben einander her. Auf einem anderen Standpuncte steht der Vf. vorliegenden Werkes, und ihm hat der röm. Katholicismus eine andere Stellung und Bedeutung. Die Guise waren es, welche denselben in Frankreich hielten, welche bewirkten, dass die Reformation hier zurückschreiten musste. Dies Verdienst um Frankreich, um die Welt ist so gross, dass man deshalb selbst über die Verbrechen hinwegsehen muss, welche sie dabei begangen oder beabsichtiget haben mögen. (Telle est, au vaste pointe de vue de l'histoire, la vive empreinte, qui reste de leur passage. Si, en poursuivant un but aussi elevé, à travers tant d'orages politiques, ils éprouvérent de terribles éblouissements, de funestes tentations, s'ils se livrèrent à de blâmables écarts, c'est que les instruments humaines, même les mieux trempés, que le ciel emploie pour ses desseins ne peuvent jamais se trouver purs de tout alliage. IV. pag. 286.) Doch würde man irren, wenn das Werk, welches wir im Ganzen genommen als eine schöne Bereicherung der historischen Literatur für eine entscheidend wichtige Zeit ansehen müssen, als eine Apologie der Guisen betrachten wollte. Der Vf. hat nur eine gewisse Vorliebe für sie, weil sie doch die Heroen des röm. Katholicismus in Frankreich waren. Diese Vorliebe lässt ihm die Fehler, selbst die Verbrechen der Guisen nicht vorheben; sie führt nur herbei, dass diese nicht gerade in das schönste Licht gebracht werden, in welches sie wohl gestellt werden können. Was die Behandlung des Stoffes anlangt, so haben wir zunächst in Beziehung auf die Quellen zu beklagen, dass Bouillé von den Relazioni degli ambasciatori veneti herausgegeben von Albèri gar keinen, und von der grossen auf Louis Philipps Veranstaltung bekannt gemachten Sammlung der Documents inédits pour servir à l'histoire de Guise, wie von des Fürsten Labanof Lettres de Marie Stuart, die auch für die Geschichte der Guisen gar nicht unwichtig sind, fast gar keinen Gebrauch gemacht hat. Die Berichterstattung stützt sich erstens auf die früheren Quellenschriften, dann auf mehrere nur in Manuscripten vorhandene Schriften über die Guisen, von denen die Histoire de la maison de Guise par Oudin und das gleichnamige Werk von Fornier am häufigsten sich angezogen finden; ferner auf das Archiv von Simancas, welches bekanntlich unter Napoleon aus Spanien nach Frankreich geschleppt ward, woselbst es auch nach der Restauration verblieb, endlich und zuletzt aber auf eine Unmasse von gleichzeitigen Pamphleten und Flugschriften, von denen selbst in den Archives curieuses de la France nichts steht. Einen guten Theil des Inhaltes dieser Schriften aller Parteien hat der Vf. geradezu mit in den Text aufgenommen, wodurch die Breite des Buches freilich bedeutend angeschwollen, aber auch dessen Wichtigkeit erhöht wird. Der zweite Theil hebt mit dem Tode Heinrichs II. von Frankreich im J. 1559 in dem Augenblicke an, wo eigentlich die weltgeschichtliche Bedeutung der Guise beginnt, die von da bis 1596 reicht. In dieser Zeit lassen sich nun Frankreich und die Guise, welche in Frankreich gewissermassen einen Mittelpunct bilden, durchaus nicht

isoliren. Die Vorgänge besonders in Schottland, in England, in den Niederlanden, in Spanien, die Pläne und Entwürfe der Menschen daselbst stehen mit den Vorgängen in Frankreich in so engem Zusammenhange, ja bedingen sie zum Theil so ganz unmittelbar, dass hier ein strenges Isoliren durchaus nicht eintreten darf. Es hat sich nun zwar Bouillé einem solchen nicht ergeben, da er dazu ein zu gebildeter und hochstehender Historiker ist. Er hat aber der Richtung, welche aus der Fremdwelt nach Frankreich hinein und wieder aus Frankreich in die Fremdwelt ging, nicht die Aufmerksamkeit gewidmet, die uns hier unabweisbar nothwendig scheint. Als Grundmangel möchten wir vor Anderem bezeichnen, dass nicht auf der einen Seite der gleich von vorn herein klar und offen vorliegende Gedanke Philipp's II. sich Frankreichs zu bemeistern, weshalb er die Partei der Intoleranz ewig zum Kriege gegen die Calvinisten treibt, hervorgehoben, auf der andern die Richtung der Guise durch Schottland und Maria Stuart Frankreichs oder die eigene Macht über England auszudehnen, eine Richtung, welcher Philipp II. mächtig entgegenarbeiten musste, zwar nicht ganz und durchaus, aber doch beinahe unberührt geblieben. An diese beiden, alle Verhältnisse dieser Zeit mächtig dominirenden Richtungen schliesst sich eine dritte, dem Hause Valois eigenthümliche Richtung auf die spanischen Niederlande an, bei welcher die Guise und Philipp II. gleichmässig entgegentreten. Diese ist ebenfalls nicht als dominirendes Element der Zeitbewegung hingestellt, höchstens nur beiläufig erwähnt, keinesfalls in ihrer Wichtigkeit und Bedeutung erfasst. Gerade der zweite Theil des ganzen Werkes, der unserer Betrachtung hier zuerst vorliegt, ist der am wenigsten genügende. In die wahren Gedanken Philipp's II. von Spanien, dem es immer besonders darauf ankommt, zu verhindern, dass sich Frankreich in Schottland und noch weniger in England festsetze, von dem deshalb die Guise mit ihren überstolzen Erwartungen fortwährend getäuscht werden, kommt der Vf. nicht hinein, und es entgeht ihm deshalb ein Hauptzug dieser Zeit. Ebenso wenig will die eigentliche Gesinnung der Katharina de Medicis klar und bestimmt hervortreten. Wie wenig achtbar sie nun auch sonst gewesen sein mag, den Ruhm muss man ihr lassen, dass sie überzeugt war, Katholiken und Calvinisten könnten in Frankreich friedlich neben einander wohnen, wenn nicht böse Saat zwischen sie gesäet werde, dass sie erkannte, die Guise besonders wären es, die diese böse Saat säeten, weshalb sie von ihr tödtlich gehasst wurden, zumal da sie deren ehrgeizige, dem königl. Hause der Valois verderbliche Entwürfe nicht ahnete, sondern wusste. Aber von einer entsetzlichen Macht furchtbarer Ereignisse ward Katharina de Medici gefasst und auf die Bahn des Kampfes und der Feindschaft gegen die Calvinisten geschleudert, die ihr ursprünglich fremd war. Weder der Umstand, dass die Majorität der Franzosen der römischen Kirche treu geblieben, noch die Guise wären für sich allein im Stande gewesen, sie auf *diese* Bahn zu treiben, wenn nicht Philipp II. hinter ihnen gestan-

den, der, dem Vorgange seines Vaters des Kaisers Karl V. getreu, vor Allem darnach trachtet, Frankreich zu ruiniren, um sich dessen dann bemeistern zu können. Die Guise dienen ihm dabei, freilich ohne es zu wissen, und indem sie wähnen, der König von Spanien gedenke ihnen zu dienen, als elende Instrumente. Der grosse Einfluss der Vorgänge in den Niederlanden auf Frankreich kommt in diesem zweiten Theile fast gar nicht zur Erscheinung. Aber kein Theil desselben ist schwankender und übler gehalten als die Geschichte der Bartholomäus-Nacht und der Dinge, von denen sie vorbereitet ward. Sie ist hier zu einer blossen Familiensache, möchte man sagen, heruntergedrückt. Die Guise, jetzt Henry, nachmals Balafré zugenannt und der Kardinal Karl von Lothringen, wollen sich an Coligni und seinen Freunden rächen wegen der Ermordung des Franz von Guisé, wobei freilich ganz unbegreiflich bleibt, wie das in Paris angestiftete Mordfest sich mit furchtbarer Schnelligkeit über Frankreich ausbreiten, wie daraus ein allgemeiner Angriff der Ultrakatholiken gegen die Calvinisten werden konnte. Der ganze, grossartige Zusammenhang der Sache ist hier völlig verloren gegangen. Namentlich erscheint gar nichts von der Absicht des jungen Königs Karls IX. mit Spanien zu brechen und die Niederlande zu erobern. Aus Albèri's Relazioni hätte der Vf. ersehen können, dass das nicht allein ein altfranzösischer Gedanke war, sondern selbst ein solcher, welcher sogar von vielen katholischen Franzosen getheilt ward. Man müsse, meinten sie, mit Spanien brechen und, die Zeit nutzend, die Niederlande erobern. Der zweite Theil schliesst mit dem Tode des berühmten oder wenn man will, berüchtigten Karl von Guise, 26. Decbr. 1574. In dem dritten Theile erscheint Henry de Guise, zugenannt Balafré, als das Haupt des Hauses und an der Spitze der Dinge. Ob nun auch hier die Vorgänge in den Niederlanden, namentlich zwischen 1578 bis 1584, in ihrer Bedeutung und Beziehung auf Frankreich nicht hinlänglich gewürdiget sind, so wird doch die ganze Darstellung besser und gehaltvoller. Immer grossartiger gestaltet sich das Schauspiel, in welchem der arme König Heinrich III. von den Guise, den Häuptern der sich nun bildenden katholischen Liga, und Philipp II. gemisshandelt und im Namen der heil. Kirche, weil er nicht eifrig genug für dieselbe gegen die Calvinisten streite, heruntergebracht wird. Niemals ist wohl ein Königthum und ein König auf revolutionärere Weise angegriffen worden, als damals Heinrich III. in den Pamphleten der Guise. Schon im J. 1580 treten sie ziemlich unverhüllt heraus. Das Haus Guise stamme, sagen sie, von dem trojanischen Prinzen Antenor, Karl der Grosse von demselben und die Guise wieder von Karl dem Grossen ab, dessen Abkömmlinge durch die Kapetinger unrechtmässigerweise von ihrem Thronbesitz verdrängt worden. Deshalb müssen nun die Valois, Abkömmlinge dieser Kapetinger, da die Tage des Rechtes wieder gekommen, den Guise, Sprösslingen Karls des Grossen, weichen und den Thron Frankreichs verlassen. Heinrich III. lässt zwar Gegenschriften erscheinen, aber er sinkt immer tiefer herunter, bis sein Königs-

name fast zum Hohn und Spott geworden. Hinter dem entsetzlichen Treiben steht mit tückischer Gesinnung Philipp II. von Spanien. Die Guise sollen ihm dienen die Valois zu stürzen und die Bourbons vom Throne auszuschliessen, zugleich aber auch dienen Frankreich zu ermüden, dass es endlich erschöpft in seine Arme sinken müsse. Bei den Häuptern und Führern wenigstens ist der ungeheure Eifer für den römischen Katholicismus sicher nur eine Maske. Eigentlich handelt es sich um die Herrschaft über Frankreich. Endlich glaubt Heinrich III. sich nicht anders retten zu können, als wenn er Henri Balafré und dessen Bruder, den Kardinal Karl von Lothringen, durch Mord aus dem Wege räumen lasse. Es ist merkwürdig, wenn man an die Bartholomäusnacht zurückdenkt. In derselben hatten Henri Balafré und Heinrich III. (damals Herzog von Anjou) zusammengestanden im bösen Werke und gemeinschaftlich ihre Hände in das Blut der Calvinisten getaucht. Und nun waren die alten Genossen aneinander gerathen und nur durch einen neuen Mord glaubte der Eine Rettung finden zu können vor dem Anderen! Das Ganze sieht wahrhaftig aus wie eine Schicksalstragödie. Der dritte Bruder, Karl von Mayenne, hat auch gefasst und ermordet werden sollen, aber es misslingt und damit ist wieder das Haupt König Heinrichs III. dem Untergange und dem Tode geweiht. Vom Ende des dritten und einem guten Theil des vierten Bandes hindurch erhalten wir nun eine viel mehr als in früheren Schriften in ein interessantes Detail eingehende Darstellung der ungeheuren Wirrnisse Frankreichs zwischen 1589 und 1596. Spanien und die Guise glauben an dem Ziele ihrer Wünsche zu sein. Sie sind bis jetzt Hand in Hand mit einander gegangen, um die Valois zu vernichten, sie gehen noch eine Zeit Hand in Hand, um die Thronbesteigung des rechtmässigen Erben, Heinrichs von Navarra, zu hindern. Die Beute scheint auch ihnen nahe schon da zu liegen, aber weil sie nun jeder für sich will, müssen sie mit Nothwendigkeit auch in einen schroffen Gegensatz unter sich gerathen. Die Schilderungen des Vfs. werden hier nicht allein höchst lebendig und anziehend, sondern auch, besonders aus gleichzeitigen Flugschriften, mehrfach in ein neues Licht gesetzt. Besonders lebhaft geht es während der Generalstaaten von 1593 zu. Die Hoffnungen Philipps II. brachen sich an den Hoffnungen der Guise, die Hoffnungen der Guise an den Hoffnungen Spaniens. Vielleicht hätten die letzteren trotzdem Frankreichs Thron gewonnen, wenn nicht noch die verschiedenen Glieder ihres Hauses wider einander gewesen, wenn Karl von Mayenne „grand mangeur et grand dormeur“ mehr Energie besessen. Darüber wird der rechtmässige König Heinrich IV. Meister und Herr über sie Alle. Die weltgeschichtliche Rolle der Guise endet 1596, als sie sich diesem unterwerfen. Es wird nun noch ein ebenfalls interessanter Blick auf die späteren Guise geworfen. Der letzte, der diesen Namen führte, starb 1675, und der letzte Seitenverwandte, auf den wenigstens ein Theil der unermesslichen Besitzungen des Geschlechts übergegangen, der Prinz von Lambese, emigrirte während der Revolution und

auch nach der Restauration, in Wien verbleibend, nicht nach reich zurück.

Achtzehnter Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfran- Ansbach, (Brügel.) 1849. XVI u. 103 S. gr. 4.

dem Jahresberichte sind, worauf es hier zunächst ankommt, n Vereinsarbeiten folgende Mittheilungen als Beilagen beige- : I. Nachweise über die frühere Geschichte von Mittelfranken. bth.) Vom Prof. J. M. Fuchs. S. 1—66. Nachdem das Nö- über die ältesten Zeiten und die mittelfränkischen Gaue und afen angeführt worden, kommen ausser gelegentlichen Bemer- n über Personen und andere Orte folgende Gebiete und Ort- n mehr oder weniger ausführlich zur Besprechung: S. 5, tt, 9: Bisthum Bamberg, 11: Rotenburg, 12: Nürnberg, 14: 16: Hersbruck, 17: Altdorf, 19: Dinkelsbühl, 21: Weissen- m Nordgau, 25: Windsheim im Rangau, 27: Ansbach, 35: Er- , 39: Schwabach, 40: Neustadt an der Aisch, 43: Gunzen- , 44: Feuchtwangen, 47: Windsbach, 48: Spalt, 49: Roth, den, 50: Pleinfeld, 51: Beilngries, 52: Berching, 53: Greding, ndeck und Stauff, Thalmässing, Kipfenberg, 55: Morsbach, afschaft Pappenheim, wo die Hoffnung ausgesprochen wird, ie für die Geschichte des 30jährigen Krieges wichtigen Pa- les Marschalls Pappenheim zur Veröffentlichung gelangen sol- 57: Ellingen, Uffenheim, 59: Markt-Bibart, 63: Ober-Schein- Rotenberg, 64: Wülzburg und S. 65: Lichtenau. II. Ge- te des Marktes Pleinfeld in Mittelfranken. Eine (aphoristisch ne) Skizze vom Stadtpfarrer J. B. Fuchs (S. 67—76). III. ch einer historischen Darstellung des Bauernkrieges 1525 im l. Fürstenthume Eichstätt, mit vorzüglicher Berücksichtigung maligen Unruhen in der Stadt Eichstätt; vom Wegmeister L. uf (S. 77—92). Eine beachtenswerthe Mittheilung aus hand- lichen Quellen. IV. Landwirthschaftliche Betriebsamkeit im rhunderte, aus einer „Beschreibung der Herrschaft Wilherms- erechtigkeiten und Nutzungen de anno 1575" mitgetheilt vom haftsrichter Wunder (S. 93—96). Bei der Seltenheit solcher te ein interessanter Beitrag zur Geschichte der Landwirth-

V. A. Beitrag zur Geschichte des 30jährigen Krieges, ent- l eine Descriptio, quomodo monasterium Plankstettense a Suecis litum et spoliatum sit, vom Prior J. Winkler. B. Series Ab- Monasterii Plakstettensis ab anno fundationis 1129 usque ad erii saecularisationem. Conscripsit P. Corbinianus. Beide mit- lt vom Akademiker Dr. Fr. Ant. Mayer (S. 97—101). Zu- t S. 102 f. das Verzeichniss der Bücher des histor. Vereins etzt. — In dem Jahresberichte wird bemerkt, dass man den en früher ertheilte Zugeständnisse in Benutzung der Archive chränken oder sogar einzuziehen beabsichtige. Da die Be- g selbst, wie sie gegeben ist, über das Wie und Warum sich eutlich ausspricht, so lässt sich nicht erkennen, ob und mit

welchem Grunde überhaupt eine solche Befürchtung zu hegen ist. Die Verschliessung und Geheimhaltung der Archive hat der Geschichte zu viele Quellen-Verluste bereitet, als dass unsere Zeit auf Maassregeln zurückkommen sollte, welche mit neuen Verlusten drohen. Möglicher Missbrauch sollte überhaupt nicht entscheiden, wo es die Verbreitung des Wissenswürdigen und die Aufklärung betrifft. Die Archive sind ja keineswegs so zugänglich, dass die ohnehin noch viel zu spärliche Benutzung derselben Schaden bringen könnte. Dass dem historischen Vereine von Mittelfranken die Zugänglichkeit der Archive seines Bereichs zur kräftigen Unterstützung gemeinnütziger Bestrebungen stets gesichert bleiben möge, ist unser aufrichtiger Wunsch. *F. T. R.*

[4033] Der erste Bauern-Krieg im Lande Oesterreich ob der Enns, nach den besten Quellen bearbeitet und gemeinfasslich geschildert von **Franz Isidor Proschko.** Mit dem getreuen Bildnisse Steph. Fadingers. Linz, V. Fink. (Leipzig, Hübner.) 1849. IV u. 168 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Ein Büchlein, was sich bei geringen Anforderungen unter dem Geschichte liebenden Publicum sicherlich Freunde erwerben wird, obschon Neues, was nicht schon in den Beiträgen zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns, von Frz. Kurz. Thl. 2. zu finden wäre, es nicht enthält. Da es für das grössere Publicum bestimmt ist, so würde hier ein specielles Eingehen in die Geschichte, was Quellenbenutzung und Richtigkeit der Thatsachen anlangt, zu weit führen, und mag daher andern Berichten überlassen bleiben. Abgesehen von einiger Unsicherheit des Styls, von verfehlten Ausdrücken, von Bombast, da wo sich der Vf. in höherem Style bewegen will, lässt sich die Erzählung gut lesen und die Gesinnungstüchtigkeit des Vfs. leuchtet überall hervor, wenn auch seine Worte den politischen oder confessionellen Gegner nicht immer überzeugen werden. Der Vf. hat sich Unparteilichkeit zum Gesetze gemacht, allein die Unparteilichkeit des Geschichtschreibers besteht nicht bloss darin, dass das Unrecht ohne Ansehen der Person gestraft wird, vielmehr muss sie nach allen Seiten hin Gerechtigkeit walten lassen und das Urtheil muss in Absicht der Ursachen, des Verlaufs und der Folgen einer Begebenheit die Vollständigkeit der Entscheidungsgründe durchblicken lassen, wenn es gerecht sein soll. Hierin entspricht aber die Ausführung nicht immer dem guten Willen. Ein unparteiischer Geschichtschreiber hätte z. B. die Bemerkung unterlassen (S. 13): „Mögen diese Reformationspuncte" (im Commissions-Decret v. 10. Oct. 1625) „auch strenge und unduldsam erscheinen — so vergesse man doch nicht, dass ein Gustav Adolph, ein Oxenstierna, dass Lutheraner und Calvinisten schon vor Ferdinand in ihren Bereichen viel strenger reformirt hatten." So sind die Ursachen dieses Bauernkrieges keineswegs erschöpfend dargethan und wenn auch die Behauptung, dass der Bruderzwist der Söhne Maximilians II. den ersten Anstoss hierzu gegeben habe, unpartheiisch

zu sein scheint, so kam diese entferntere Ursache weniger in Betracht, als der Beweis, dass die Religionsreformation, d. h. die Wiedereinführung des Katholicismus, nur eine an- oder vorgebgebliche Ursache der Bauernrevolution gewesen sei. Wirkliche Unpartheilichkeit erforderte ein tieferes Eingehen in diese Religionsverhältnisse und es würde sich dann gezeigt haben, dass die ob der Enns'schen Bauern nicht im Unrechte waren, wenn sie ihre Glaubensfreiheit zu erhalten suchten, und dass sie auch ohne Wühlereien von aussen her Ursache genug hatten, ihre Unzufriedenheit mit den Regierungsmaassregeln an den Tag zu legen. Dem Vf. erscheint dieser Bauernkrieg als ein frevelhaftes Beginnen, während strenge Unpartheilichkeit auf das ganz Naturgemässe, dass der Wurm sich krümme, wenn er getreten wird, Rücksicht genommen und den Kampf als einen Kampf der Nothwehr im milderen Sinne betrachtet haben würde. Dass die auftretenden Personen, die Helden der Revolution, meist ungünstig beurtheilt werden, darf freilich nach der Ansicht des Vfs. nicht befremden, aber auch in dieser Rücksicht würde die Unparteilichkeit verlangt haben, neben den Schattenseiten auch die Lichtseiten der Charaktere hervorzuheben und nicht deshalb, weil nach dem Rechte der Sieger über Rebellen zu erkennen war, nur schmachwürdige Gesinnungen vorauszusetzen. Es waren höhere Güter, wofür die ob der Enns'schen Bauern Gut und Blut einsetzten, und die Führer mussten Männer sein, welche auf Anerkennung ihrer guten Eigenschaften wohl Anspruch zu machen hatten, da es galt, standhaft in ihrer religiösen Ueberzeugung den Kampf für Glaubensfreiheit aufzunehmen und erglüht für ihre politische Selbstständigkeit das drückende Joch fremder Gewalthaber abzuschütteln. Wenn endlich der Vf. die Geschichte dieses Bauernkrieges als Warnungstafel aufstellt, dass Beschwerden über erlittenes Unrecht nie durch das Schwert des Aufruhrs ihre Beilegung finden dürfen, so hätte er hinzufügen sollen, wie jeder Nothschrei über Verkümmerung der Menschenrechte auch für die Machthaber eine Stimme der Mahnung sein soll, jene Rechte, welche ein Höherer in die Brust des Menschen legte, unangetastet zu lassen. Ref. würde diess Alles zu bemerken unterlassen haben, wenn er nicht wünschte, dass geschichtliche Werke für das Volk mit der grössten Sorgfalt ausgearbeitet werden möchten. Sich über die Partheien stellen, gerecht gegen alle Partheien, wirkliche von Schein-Ursachen unterscheiden, unter Widersprüchen das Wahre entdecken und mit Mässigung urtheilen, ist freilich nicht leicht, führt aber allein nur zur richtigen Würdigung des Geschehenen. Das Interesse an der Geschichte findet sich dann von selbst, wenn aus ihrer Darstellung die zur Ueberzeugung führende Wahrheit leuchtet. Die Wahrheit aber erscheint getrübt, wenn der Vf. den geschilderten Bauernkrieg als die Wirkung des Religionsfanatismus und der Hetzereien ausländischer Wühler bezeichnet. Es mag an Beidem nicht gefehlt haben, aber den Glaubensmuth eines grossen Theils des Volks Fanatismus zu nennen, ist mindestens eine Uebertreibung. Hoffentlich wird den

Vf. das weitere Studium der Geschichte lehren, wie man der Wahrheit huldigen könne, ohne gerade der eigenen confessionellen Ueberzeugung zu nahe zu treten, und diese Hoffnung erfüllt zu sehen wird sich Ref. bei künftiger Wiederbegegnung sehr freuen. — Die Ausstattung des Büchleins, Druck und Papier ist gut. Das Bildniss Steph. Fadingers ist einem im Museum zu Linz befindlichen Originale entnommen. *F. T. R.*

[4034] Mittheilungen über die badische Revolution von **Franz Raveaux**. Frankfurt a. M., literar. Anstalt. 1850. 134 S. 8. (8 Ngr.)

Auch diese Schrift eines bekannten Koryphäen der Bewegung von 1848, der übrigens durch die gemachten Erfahrungen nichts gelernt hat, ist reich an Beweisen der gänzlichen Unfähigkeit und Zerfahrenheit der ganzen Gesellschaft, die sich in Baden an der Spitze der Bewegung befand, oder im Einzelnen an ihr betheiligte. Auch in dieser Schrift, wie in so vielen ähnlichen, zeigt der Vf., dass alle Welt neben ihm Fehler über Fehler gemacht, und behauptet nun, dass es auf's Prächtigste gegangen sein würde, wenn man ihm gefolgt wäre. Gleichwohl sieht man sehr deutlich, dass er über die Stimmungen des Volks und den ganzen Stand der Verhältnisse in den ärgsten Illusionen befangen war. Und wie er die Leute seiner Partei schildert, kann er sich denn da wundern, dass das deutsche Volk keine Lust hat, sich dem Regimente solcher Schwindler, Faseler und Jammermenschen zu unterwerfen? Freilich blickt er verächtlich auf die deutsche „Bourgeoisie" herab, worunter der nahrhafte Bürger und Bauer, der gesessene Hausvater, worunter der rechte Kern des Volks zu verstehen ist. Am bittersten urtheilt er übrigens über Römer, sowie schliesslich über Gagern und seine Partei, wobei er auch Bruchstücke eines sehr schlechten Gedichtes gegen die „Reichsfeigen" mittheilt. Uebrigens hofft er auf eine neue Revolution.

Bibliographie.

Philosophie.

[4035] Introduction à l'étude de l'histoire de la philosophie; par **Mich. Nicolas.** Tom. II. Paris, Ladrange. 1850. 21¼ Bog. gr. 8. (12 Fr.)

[4036] Die Katastrophe u. der Ausgang der Geschichte der Philosophie. Von **Dr. Aug. Smetana.** Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1850. XX u. 288 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4037] De la philosophie scolastique; par **B. Haureau**, conservateur des manuscrits à la Bibliothèque nat. Tom. I. Paris, Pagnerre. 1850. 31 ½ Bog. gr. 8.

Von der „Acad. des sciences morales et politiques" gekrönte Preisschrift.

[4038] Curso de filosofia antigua y moderna para el uso de los colegios americanos. Obra recopilada por una sociedad de literatos. Paris, Rosa. 1850. 27 ½ Bog. gr. 12.

[4039] System der Wissenschaft. Ein philosoph. Encheiridion. Von **Dr. K. Rosenkranz**, Prof. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1850. XXXIV u. 622 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4040] **Brz. Baader's** philosophische Schriften u. Aufsätze. 3. Bd. A. u. d. T.: Kleine Schriften. Aus Zeitschriften zum erstenmale gesammelt und herausgeg. von Dr. *Frz. Hoffmann*, Prof. 2. bedeut. verm. Ausg. m. ein. zweiten Vorrede u. ein. Beleuchtung der Recensionen der 1. Ausg. Leipzig, Bethmann. 1850. CXLII u. 669 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4041] Franz von Baader in seinem Verhältniss zu Hegel und Schelling. Eine Beleuchtung von drei Recensionen der 1. Ausg. von Baader's kleinen Schriften. Von Dr. **Frz. Hoffmann**, Prof. Ebend. 1850. 138 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Abdruck aus der Vorrede zu Frz. Baader's kleinen Schriften, 2. um die Hälfte verm. Aufl.

[4042] Erste Grundlehren der mathematischen Psychologie. Von **W. Mor. Drobisch.** Mit 1 (lith.) Figurentaf. Leipzig, Voss. 1850. XVI u. 232 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4043] **J. F. Herbart's** sämmtliche Werke. Herausgeg. von *G. Hartenstein.* 5. Bd. A. u. d. Tit.: Lehrbuch zur Psychologie. — Psychologie als Wissenschaft neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik und Mathematik. 1. Thl. Leipzig, Voss. 1850. XIV u. 514 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 6 Ngr.)

[4044] Psychologie [Seelenlehre]. Leitfaden für den Unterricht in Volks-, Bürger- u. Realschulen, in Untergymnasien, in Präparandenkursen u. in höhern Töchterschulen.. Von Dr. J. J. **Procházka**, Prof. 2. Ausg. Wien, Pichler's Wwe. 1850. VI u. 159 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[4045] Neuer Anti-Kant, od. Prüfung der Kritik der reinen Vernunft nach dem in Bolzano's Wissenschaftslehre niedergelegten Begriffe. Von Dr. **F. Prihonsky**. Bautzen, (Weller.) 1850. XXIV u. 233 S. 12. (15 Ngr.)

[4046] Der Mensch und die ihn leitenden Beweggründe. Von Dr. **Geo. Moore**. Nach der 2. Aufl. des Originals aus dem Engl. übersetzt von Dr. *E. Susemihl*. Leipzig, Kollmann. 1860. XII u. 421 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4047] Der Mensch. Ein Beitrag zur Selbsterkenntniss-Lehre. Von Dr. **H. G. Schneider**. Magdeburg, Creutz. 1850. 47 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4048] The Progress of the Intellect, as exemplified in the Religious Developments of the Greeks and Hebrews. By **Rob. W. Mackay**. 2 Vols. Lond. 1850. 65 Bog. gr. 8. (24 sh.)

[4049] Le devéloppement de l'idée de Dieu. Précédée de réflexions sur l'art et l'esthétique. Par **Thd. Kauffmann**. Accompagnée de 8 gravures exécutées d'apres les cartons de l'auteur. Dusseldorf, Schulz. 1850. 22 S. Text. qu. Fol. (n. 6 Thlr.)

[4050] Forschungen über die Unsterblichkeit aus dem Standpunkte der Philosophie. Von Dr. **Hm. Fr. Geisse**, Pfr. 2. Aufl. Cassel, Luckhardt. 1850. VIII u. 250 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4051] Art d'arriver au vrai. Philosophie pratique; par **Jacqu. Balmès**. Traduit de l'espagnol par M. *Ed. Manec*, avec une preface de M. *de Blanche-Raffin*, Paris, Vaton. 1850. 20½ Bog. gr. 8.

[4052] The Ministry of the Beautiful. By **H. Jam. Slack**, F. G. S. Lond., 1850. 274 S. 8. (6 sh.)

Länder- und Völkerkunde.

[4053] Dictionary of Geography, Descriptive, Physical, Statistical, and Historical; forming a Complete General Gazeteer of the World. By **Alex. Keith Johnston**. Lond. 1850. 1440 S. gr. 8. (36 sh.)

[4054] Geographisch-statistisch-historisches Zeitungs-Taschen-Lexikon des gesammten Erdballs über die Erdtheile, Länder, Staaten, Provinzen, Städte u. s. w. mit Angabe der Lage, Grösse, Einwohnerzahl, Natur- und Kunsterzeugnisse u. s. w. und besonders in militär. Beziehung, mit Anführung der Gefechte, Land- u. Seeschlachten u. s. w. von den ältesten Zeiten bis Mitte 1850 und vorzügl. Berücksichtigung der österreich. Kronländer u. ihrer neuen polit. Eintheilung; m. beigefügter Aussprache u. Uebersetzung fremdsprachl. Stellen; für Zeitungsleser, Studirende, Reisende u. s. w. Von **J. Chr. Nossek**. (In ca. 15 Lief.) 1. Lief. Graz, (Kienreich.) 1850. S. 1—80. gr. 16. (3 Ngr.)

[4055] Eine Frauenfahrt um die Welt. Reise von Wien nach Brasilien, Chile, Otahaiti, China, Ost-Indien, Persien u. Kleinasien. Von **Ida Pfeiffer**, geb. *Reyer*. (In 3 Bdn.) 1. u. 2. Bd. Wien, Gerold. 1850. X u. 414 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4056] Eine Woche in London oder so sieht man die Riesenstadt mit allen ihren National-Anstalten u. Instituten, öffentl. Gebäuden, Merkwürdigkeiten u. s. w. in sieben Tagen. Nebst histor. und beschreibender Skizze der Hauptstadt von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Mit 32 Ansichten in Stahlst. u. 1 Plan von London in Stahlst. Leipzig, engl. Kunstanstalt v. Payne, 1850. IV u. 78 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4057] Handbuch für Reisende in Deutschland. Von Dr. **E. Förster**. 2. verm. Ausg. der 1. Aufl. Mit 28 Eisenbahnkarten, 11 Städteplänen u. 3 Reisekarten. München, lit.-artist. Anstalt. 1850. X u. 666 S. 8. (engl. Einb. n. 3 Thlr. 18 Ngr.)

Reise-Bilder aus Oesterreich. Politisch-sociale Skizzen aus d. Kaiser- Von K. Wartenburg. Gera, Illgens Erben. 64 S. 8. (11¼ Ngr.)

Oesterreich, Ungarn u. die Woiwodina. Von einem Saxo-Magyaren. Sallmayer u. Co. 1850. IV u. 288 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Eine Woche in Wien. Zuverlässiger u. zeitersparender Führer durch aiserstadt u. ihre nächsten Umgebungen. Von Dr. A. Ado. Schmidl. l. Wien, Gerold. 1850. 120 S. mit 1 lithogr. Plane in Fol. gr. 12. gr.)

Handbuch für Reisende durch Nordtyrol, Vorarlberg, Oberbayern. ldo. Schaubach, Prof. zu Meiningen. [Abdruck aus dessen die Deut- Alpen II. Bd. 1845.] Jena, Frommann. 1850. IV u. 288 S. gr. 8. Einb. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Handbuch für Reisende durch die Länder Salzburg, Obersteyermark, esterreichische Gebirgsland u. Salzkammergut. Von Dr. Ado. Schau- Prof. zu Meiningen. [Abdruck aus dessen die Deutschen Alpen d. 1846.] Jena, Frommann. 1850. IV u. 354 S. gr. 8. (engl. Einb. hl. 10 Ngr.)

Handbuch für Reisende durch das mittlere u. südliche Tyrol, vom ung der Etsch und vom Brenner bis Verona und Venedig. Von Dr. Ado. bach, Prof. zu Meiningen. [Abdr. aus dessen die Deutschen Alpen d. 1846.] Jena, Frommann. 1850. IV u. 279 S. gr. 8. (engl. Einb. Thlr. 10 Ngr.)

s Schloss Ambras in Tirol. Topographische Skizze von Dr. *E. V. Dietrich.* uck, (Pfaundler.) 1850. 8 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

Alphabetisches Verzeichniss sämmtl. Ortschaften des Preuss. Staates lbige nach der neuen Justiz-Organisation vom 1. Apr. 1849 u. nach Auf- g der bisher. Königl. Patrimonialgerichte den resp. Appellations- und gerichten, Gerichts-Deputationen u. Gerichts-Commissionen zugetheilt mit Angabe der Staatsanwaltschaften und Schwurgerichte. Als Supple- zu d. „Topograph.-statist.-Handbuche d. Preuss. Staates.“ Von Messow, mt u. Post-Secr. Magdeburg, Baensch. 1850. XIV u. 124 S. Imp.-8. Thlr. 10 Ngr.)

Der rheinische Tourist. Erinnerungs-Blätter an die Rheingegenden, baden, Schwalbach, Schlangenbad, Ems, Kreuznach, Frankfurt a. M., gen, Heidelberg, Baden. Nach Zeichnungen von Dielmann, Bamberger Vegelin, in Stahl gestochen von *W. Lang* und *Rudolf.* Frankfurt a. M., s Verl. 1850. 93 Stahlst. u. 11 Bl. in Golddr. qu. gr. 4. (engl. Einb. Thlr.)

uestes Handbüchlein für die Rheinreise von Köln bis Mainz. Mit 1 Reisekarte. Eisen. 1850. 58 S. qu. 32. (n. 5 Ngr.)

uuvel Itinéraire de Cologne à Mayence. Avec une carte géograph. Cologne, Eisen. 55 S. qu. 32. (n. 5 Ngr.)

w Handbook for the river Rhine from Cologne to Mayence. With a travelling map. ne, Eisen. 1850. 56 S. qu 32. (n. 5 Ngr.)

] Kleines Album des Rheins. Eine Sammlung der interessantesten An- n zwischen Köln, Koblenz und Mainz. Köln, Eisen. 1850. 23 Stahlst. 5. (cart. n. 1 Thlr.)

leines Album von Bad-Ems und Umgebungen. Köln, Eisen. 1850. 12 Stahlst. . cart. n. 15 Ngr.

xcursion sur le Feldburg et l'Altkönig, les deux plus célèbres montagnes du s. Par *L. Deupès.* Homburg. (Francfort s. M., Hermann.) 1850. 16 S. 8. gr.)

Neues Adressbuch der Stadt Nürnberg. Herausg. von *C. Mainberger.* th.: Alphabetisches Namensverzeichniss. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 232 S. 8. (16 Ngr.; 1.—3. Abth. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4068] Wanderung durch Thüringen. Von **L. Bechstein.** Mit 30 Stahlst. 3. Aufl. Leipzig, Haendel. 1850. II u. 204 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4069] Der Thüringer Wald in der Brusttasche. Der sichere u. kundige Führer zu einer Lustreise in das Thüringerwaldgebirge. Von **Edw. Müller.** 2. verm. Aufl. Mit 1 Panorama vom Inselsberge u. 1 Charte von Thüringen, nebst einer Münzvergleichungstabelle. Leipzig, Hottenroth. 1850. 168 S. 16. (n. 15 Ngr.)

[4070] Neue Beschreibung und Geschichte von Meiningen, nebst Ausflügen in die Umgebungen. Mit 13 Ansichten. Meiningen, (Blum.) 1850. 38 S. gr. 18. (n. 15 Ngr.)

[4071] Die berühmten Muggendorfer Höhlen in der Fränkischen Schweiz. Der sichere und kundige Führer durch die lieblichen Gefilde der Fränkischen Schweiz, so wie zu den sehenswerthen Tropfsteinhöhlen Norddeutschlands. Von **Edw. Müller.** Mit 1 Panorama vom Adlerstein. Leipzig, Hottenroth. 1850. 73 S. 16. (n. 10 Ngr.)

[4072] Wanderung durch den Harz. Von **W. Blumenhagen.** Mit 30 Stahlst. 3. Aufl. Leipzig, Haendel. 1850. IV u. 192 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.; geb. 1 Thlr. 16 Ngr.)

[4073] Taschenbuch für Harz-Reisende. Von **W. Gröning.** Bernburg, Gröning. 1850. 365 S. m. 1 lith. Karte in qu. gr. 4. 12. (n. 20 Ngr.)

[4074] Uebersicht der sämmtl. Ortschaften in dem Departement d. K. Preuss. Appellations-Gerichts zu Naumburg, nebst Angabe des betreff. Ortsgerichts, zu welchem das erstere gehört, so wie der bei jedem Gericht des gedachten Departements angestellten Rechts-Anwälte, nach amtl. Mittheilungen u. den Quellen bearb. Naumburg, Weber. 1850. 58 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4075] Guide du Voyageur à Berlin, Potsdam et aux environs. Traduit de la dernière édition allemande, revue et augmentée. Avec les plans de Berlin et de Potsdam. Berlin, Th. Grieben. 1850. 207 S. 24. (n. 20 Ngr.)

Der sicherste Führer durch Potsdam u. dessen Umgebungen. Eine Anleitung, in kürzester Zeit die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, nebst einer alphabet. geordn. Beschreibung der Schlösser u. Gärten u. s. w. Nach authent. Quellen u. eig. Anschauungen bearb. von *H. E. R. Belani.* Neue durchges. u. verm. Ausg. Mit 1 Plane von Potsdam. Berlin, Th. Grieben. 1850. 132 S. 16. (7½ Ngr.)

Berlin im Monat Juli 1850. Der neueste Wegweiser für Fremde und Einheimische. 2. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Hermes. 1850. 34 S. m. 1 lithogr. Plane. 16. (n.n. 2½ Ngr.)

Neuester Fremdenführer oder Anleitung, Potsdam mit Umgebungen in 6, 8 oder 12 Stunden zu sehen. Potsdam, Janke. 1850. 48 S. 8. (n. 5 Ngr.; mit Plan v. Potsdam u. Umgebung n. 7½ Ngr.)

[4076] Sudeten-Wanderer. Ein Wegweiser für Lust- und Badereisende durch die interessantesten Partien des Riesen-, Hochwald- u. Glazer Gebirges, nebst einem Anhange: Die schlesischen Eisenbahnen. Von **Bh. Neustädt.** 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 1 Spezialkarte der Sudeten gez. von Scharenberg, lith. von Mahlmann. Breslau, Trewendt u. Granier. 1850. IV u. 179 S. 16. (15 Ngr.)

[4077] Handbuch für Sudeten-Reisende mit besond. Berücksichtigung für Freunde der Naturwissenschaften u. Besucher schlesischer Heilquellen. Von **W. Scharenberg.** 2. Aufl. Mit 1 geognost. col. Karte der Sudeten, 8 Kärtchen d. Umgegend schlesischer Badeorte u. 1 Vegetationsprofile. Breslau, Trewendt u. Granier. 1850. VIII u. 289 S. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 15 Ngr.; ohne 8 Kärtchen 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4078] Rügen in der Brusttasche. Der sichere u. kundige Führer zu einer Lustreise nach dieser an Naturschönheiten so reichen Insel. Von **Edw. Müller.** Mit 1 Karte, 1 Panorama vom Rugard u. 1 Münzvergleichungstabelle. Leipzig, Hottenroth. 1850. 85 S. 16. (n. 15 Ngr.)

[4079] Neuester Wegweiser durch Hamburg und seine Umgebungen. Mit ein. alphabet. geordn. Verzeichniss der städt. Institute u. Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten u. s. w. Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung bearb. 3. verb. u. verm. Aufl. Im Anhang: Die Insel Helgoland u. das Seebad daselbst. Mit 1 neuen Plane von Hamburg u. 1 Karte der Fahrt von Hamburg nach Helgoland. Berlin, Th. Grieben. 1851. 138 S. 16. (15 Ngr.)

Umschlagstitel: Ganz Hamburg für zwanzig Schillinge.

[4080] Ganz Hamburg für 24 Schillinge. Malerischer Fremdenführer durch Hamburg, Altona u. deren Umgebungen. Mit 50 Ansichten von Hamburg u. Altona. Hamburg, Berendsohn. 1850. X u. 166 S. 8. (n. 18 Ngr.)

[4081] Kopenhagen u. seine Umgebungen. Ein Handbuch für Reisende nach Dänemark. Leipzig, Lorck. 1850. VIII u. 232 S. m. 2 lith. Plänen, 1 Kärtchen u. 1 Stahlst. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4082] Reise-Handbuch durch Schweden u. Norwegen. Eine Anleitung diese Länder mit Vergnügen u. Nutzen zu bereisen, nebst einer Beschreibung der merkwürd. Städte, Oerter, Schlösser, Edelsitze, Bergwerke, Bäder u. s. w. (Von Dr. A. G. F. Freese.) Neue Ausg. Nebst 1 Reisekarte mit der Umgegend von Stockholm u. der Fahrt durch d. Götha-Canal. Berlin, Th. Grieben. 1850. 224 S. 8. (cart. 1 Thlr.)

Nur neuer Titel zu dem im J. 1844 erschienenen Buche.

[4083] La Transylvanie et ses habitants; par A. de Gerando. 2. édit., revue et augmentée. Paris, au Comptoir des imprimeurs-unis. 1850. 56⅝ Bog. gr. 8. (16 Fr.)

Kurze Charakteristik des geistigen u. sittlichen Zustandes von Serbien. Von *Jovan Ristić*. Heidelberg, Rieger. 1850. 18 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4084] Der Kaukasus und das Land der Kosaken in den Jahren 1843 bis 1846. Von Mor. Wagner. 2 Bde. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. XV u. 466 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4085] Reise nach Kolchis und nach den deutschen Colonien jenseits des Kaukasus. Mit Beiträgen zur Völkerkunde und Naturgeschichte Transkaukasiens. Von Mor. Wagner. Leipzig, Arnold. 1850. VIII u. 341 S. 8. (n. 2 Thlr.)

[4086] Picturesque Sketches of Greece and Turkey. By Aubrey De Vere. 2 Vols. Lond. 1850. 38 Bog. 8. (21 sh.)

[4087] Botta's Letters on the Discoveries at Nineveh. Translated from the French, by *C. T.* With a Plan, Plates, and Inscriptions. First series. Lond. 1850. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[4088] Nineveh and Persepolis: an Historical Sketch of Assyria and Persia, with an Account of the recent Researches in those countries. By W. S. W. Vaux, M. A. Lond. 1850. 444 S. gr. 12. (8 sh.)

[4089] The Overland Companion; being a Guide for the Traveller to India viâ Egypt. By J. H. Stocqueler. Lond. 1850. 64 S. 8. (2 sh.)

[4090] Het eiland Banka en zijne aangelegenheden, door H. M. Lange, gepensioneerd Luitenant-Kolonel. Hertogenbosch, Gebr. Muller. Met 2 Kaarten. gr. 8. (3 Fl.)

[4091] Etude pratique du commerce d'exportation de la Chine; par Isidor Hedde, Ed. Renard, A. Haussmann et N. Rondot, délégués commerciaux attachés à la mission de France en Chine etc. Paris, Renard. 1849. 17½ Bog. lex. 8.

[4092] China, its Past History and Future Hopes. By W. G. Rhind. Lond. 1850. 206 S. gr. 12. (2 sh. 6 d.)

[4093] Description Nautique de la côte occidentale d'Afrique, comprise entre le cap Lopez et le cap de Bonne-Espérance. Paris, Ledoyen. 1850. 4½ Bog. gr. 8. (1 Fr. 50 c.)

Abgedruckt aus den Annales hydrographiques. 1850. 1. Série.

[4094] Description Nautique des côtes de l'Algérie; par **M. A. Bérard**, capit. de corvette. 3. édit. Paris, Ledoyen. 1850. 9½ Bog. gr. 8.

[4095] Die Handelsverbindungen der Portugiesen mit Timbuktu im XV. Jahrhundert. Von **Fr. Kunstmann**. München, (Franz.) 1850. 67 S. gr. 4. (n. 22 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. IV. Bd. 1. Abth. abgedr.

[4096] Das Leben der Neger West-Afrika's mit Rücksicht auf den Sklavenhandel. Ein Vortrag gehalten am 21. Apr. 1850. Von **Hm. Halleur**. Berlin, Hertz. 1850. 46 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4097] Five Years of a Hunter's Life in the Far Interior of South Africa; with Notices of the Native Tribes, and Anecdotes of the Chase of the Lion, Elephant, Hippopotamus, Giraffe, Rhinoceros, &c. By **Ronaleyn Gordon Cumming**, Esq. of Altyre. With Illustrations. 2 Vols. Lond. 1850. 48 Bog. gr. 8. (24 sh.)

[4098] Reis naar en verblijf aan de kaap en te Natal, gedurende het jaar 1846 en 1847. In brieven door **M. de Voght**. Kampen, van Hulst. 1850. gr. 8. (2 Fl.)

[4099] Seven Years' Service on the Slave Coast of Western Africa. By Sir **Henry Huntley**. 2 Vols. Lond. 1850. 785 S. 8. (21 sh.)

[4100] La Reine des Antilles, ou Situation actuelle de l'Ile de Cuba. Précis topograph. et statistique, histoire, géographie, agriculture, commerce, administration et moeurs; par le vicomte **Gust. d'Herpel d'Harponville**. Paris, Gide et Baudry. 1850. 31⅜ Bog. m. 2 Kart. u. 4 Tabell. gr. 8. (10 Fr.)

[4101] Expedition dans les parties centrales de l'Amérique du sud, de Rio de Janeiro à Lima, et de Lima au Para; exécuté par ordre du gouvernement français pendant les annés 1843 à 1847, sous la direction de *Fr. de Castelnau*. Histoire du Voyage. Tom. I. Paris, Bertrand. 1850. 29½ Bog. gr. 8.

Vollständig in 5—6 Bden.

Südbrasilien in seinen Beziehungen zu deutscher Auswanderung und Kolonisation. Abgerissene Nachrichten, Bemerkungen und Winke, besonders für Auswanderer. Nebst einem Anhange, Auszüge aus der brasilischen Reichsverfassung und verschiedene Gesetze enthalt. Von Dr. *Hm. Blumenau*. Rudolstadt, Fröbel. 1850. IV u. 101 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4102] Neueste officielle Berichte an die Regierung der Verein. Staaten üb. die Lage u. Zukunft Californiens, veröffentl. durch *C. C. L. Fleischmann*, Consul. Stuttgart, Frz. Köhler. 1850. VIII u. 64 S. 8. (7½ Ngr.)

[4103] Six Months in the Gold Mines, from a Journal of Three Years' Residence in Upper and Lower California in 1847-8-9. By **E. Gould Buffum**. Lond., 1850. 256 S. gr. 12. (6 sh.)

[4104] Eldorado; or, Adventures in the Path of Empire: comprising a Voyage to California viâ Panama, Life in San Francisco and Monterey, Pictures of the Gold Region, and Experiences of Mexican Travel. By **Bayard Taylor**. 2 Vols. Lond., Bohn. 1850. 376 S. 12. (2 sh.)

[4105] The Western World; or, Travels in the United Staates in 1846 and 1847: including a Chapter on California. By **Alex. Mackay**, Esq. 3. edit. 3 Vols. Lond. 1850. 66¾ Bog. gr. 8. (31 sh. 6 d.)

[4106] Wanderings in some of the Western Republics of America; with Remarks upon the Cutting of the Great Ship Canal through Central America. By **Geo. Byam**. Lond. 1850. 276 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[4107] Die Republik Costa Rica in Central-America. Ein histor.-geograph. Ueberblick mit Berücksichtigung der dortigen Colonisation. Nach d. Französ.: Coup d'oeil rapide sur la republique de Costa Rica. Paris. 1849. Hamburg, Kittler. 1850. 31 S. m. 1 lith. u. illum. Karte. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4108] Der Freistaat Costa Rica in Mittel-Amerika u. seine Wichtigkeit f. den Welthandel, den Ackerbau u. die Kolonisation. Nach dem Französ. des *F. M.* bearb., mit ein. Anhang u. 1 lith. Karte verseh. von Frhr. *A. v. Bülow*. Berlin, Hempel. 1850. XIV u. 88 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

Mittel-Amerika als gemeinsames Auswanderungs-Ziel. Ein Beitrag im Interesse der Centralisation deutscher Auswanderung und Kolonisation. Von *E. A. Weimann*. Berlin, Hempel. 1850. 26 S. gr. 8S. (n. 5 Ngr.)

[4109] Der treue Freund u. Begleiter des Auswanderers nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Neuestes u. vollständ. Handbuch, in welchem der Auswanderer alles findet, was ihm für seinen Zweck zu wissen nothwendig und wünschenswerth ist. Von **K. E. Richter**. Dessau, Katz. 1850. VI u. 236 S. 8. (22½ Ngr.)

[4110] Lebensbilder und Reisen in Amerika. Von **Mor. Beyer**, **L. Koch** und **Alb. Koch**. Für Auswanderer u. alle Interessenten der Zustände u. Verhältnisse in Nordamerika herausgeg. von *Mor. Beyer*. 2 Bde. in 4 Abth. Neue Ausg. Leipzig, Müller. 1850. X u. 884 S. gr. 12. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Neuer Titel zu dem im J. 1839 erschienenen Buche.

Briefe aus Nordamerika von einem kathol. Missionär. 2. Aufl. der „Skizzen." Augsburg, Schmid. 1850. VIII u. 296 S. 8. (10 Ngr.)

[4111] Narrative of an Expedition to the Shores of the Arctic Sea in 1846 and 1847. By **J. Rae**. Lond. 1850. 256 S. m. 1 Karte. gr. 8. (10 sh.)

[4112] A Sketch of the Physical Structure of Australia so far as it is at present known. By **J. Beete Jukes**, M. A. Lond. 1850. 95 S. m. Karten. gr. 8. (6 sh.)

[4113] Nouvelle Zélande. Notice historique et statistique de la Mission de la Nouv. Zélande par **J. P. F. Pompallier**, publié par *J. B. B. P.*..... Anvers. 1850. gr. 8. (1 Thlr.)

Linguistik.

[4114] Linguistische Untersuchungen. II. Von Dr. **A. Schleicher**, Privatdoc. A. u. d. Tit.: Die Sprachen Europa's in systemat. Uebersicht. Bonn, König. 1850. X u. 270 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4115] Die Classification der Sprachen dargestellt als die Entwickelung der Sprachidee. Von Dr. **H. Steinthal**, Privatdoc. Berlin, Dümmler. 1850. 91 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4116] Teoretyczna i praktyczna geammatika niemiecka. Przez **Ant. Kotschul**. Wydanie (5.) nowe i poprawne. Breslau, Korn. 1849. XVI u. 412 S. 8. (1 Thlr.)

[4117] Der kleine Cech. Gründliche u. leichtfassl. Anleitung, die böhmische Sprache theoretisch u. praktisch in 14 eingetheilten Lectionen, ohne Hilfe eines Lehrers, gut lesen, schreiben u. sprechen zu lernen. Für jeden Stand und jedes Alter. Von **K. A. Woitišek**. 2. verm. u. verb. Aufl. Wien, Wenedikt. 1850. 144 S. 32. (9 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Neuer unfehlbarer Schlüssel zur schnellsten Erlernung der böhm. Sprache. Mit einem Anhang von Sprichwörtern, Spracheigenheiten, Aufgaben u. s. w. Nach den besten Quellen bearb.

[4118] Berichtigungen und Beiträge zu Grimm's Geschichte der deutschen Sprache. Von Dr. **N. Sparschuh**, Lehrer. Mainz, Faber. 1850. IV u. 116 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4119] Nuovo metodo pratico e facile per imparare la lingua tedesca, tanto per la gioventu, che per grandi, i quali vogliono instruirsi da se medesimi d. D. **Algöwer**. Secondo il sistema del Prof. *Ahn* elaborato. San Gallo, Scheitlin & Zollikofer. 1850. 113 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4120] Grammaire allemande à l'usage des Francais et de tous les étrangers qui possèdent la langue française. Par **Geo. Germain**. Jena, Hochhausen. 1850. VI u. 225 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4121] The study of German simplified in a new systematic and practical grammar according to the systems of *Ollendorf* and Dr. *Ahn*. By **H. Mannheimer**. Bonn, Sulzbach. 1850. VI u. 244 S. m. 2 lithogr. S. gr. 8. (24 Ngr.)

[4122] Vollständiges stamm- u. sinnverwandtschaftl. Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern. Ein Hausschatz der Muttersprache für alle Stände des deutschen Volkes, worin ausser allen einfachen und zusammengesetzten Wörtern der hochdeutschen Schriftsprache, auch alle derselben fehlenden Wörter der norddeutschen, d. h. der westphäl., brem., hamburg., holstein., ditmars., mecklenburg., pommerschen, lief- u. ehstländ., und die Wörter der süddeutschen, d. h. der bayerischen, schwäb., schweizer. und österreich. Mundarten in schriftgerechter Schreibart verzeichnet und erklärt sind. Von Dr. **Jac. H. Kaltschmidt**, Prof. 2. wohlf. Ausg. Nördlingen, Beck. 1850. VIII u. 1116 S. 4. (2 Thlr.)

[4123] Neue Methode zur leichten Erlernung der englischen Sprache f. den Schul- u. Selbstunterricht. Von **C. Lütke**. 2 Bde. [Sprachlehre. — Lesebuch.] Glatz, Hirschberg. 1850. XIV u. 269 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4124] Dr. **J. Fr. Arnold's** praktische Grammatik der englischen Sprache. Nebst vielen Gesprächen u. Uebungen zum Uebersetzen aus d. Deutschen in's Englische u. aus d. Englischen in's Deutsche, so wie ein Anhang, enthalt. eine gründl. Anweisung in der einfachen englischen Buchführung f. Handwerker u. Detaillisten u. eine Menge von Geschäfts-Formularen u. s. w. Nach d. Original auf's Neue bearb. u. mit viel. Zusätzen verm. von *W. H. Furness*. Philadelphia, Weik. 1849. IX u. 336 S. 8. (1 Thlr.)

[4125] Neue praktische englische Grammatik. Von **Geo. Crabb**. 8. Aufl. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 1850. VIII u. 412 S. 8. (20 Ngr.)

Nouvelle méthode pour apprendre à lire, à écrire et à parler une langue en six mois, appliquée à l'anglais. Par Dr. *H. G. Ollendorff*. Ouvage entièrement neuf, à l'usage de tous les établissements d'instruction, publics et particuliers, de l'un et de l'autre sexe. [1. Partie. Leçons 1 à 38.] Francfort s. M., Jügels Verl. 1850. VI u. 231 S. 8. (20 Ngr.)

[4126] Vollständige, theoretisch-praktische Grammatik der engl. Sprache. Nach einem neuen Systeme bearb., mit vielen passenden Aufgaben versehen, durch zahlreiche Beispiele erläutert, u. von mehr als 1200 erklär. Anmerkungen begleitet, wodurch das gründl. Studium dieser Sprache einem Jeden ausserordentlich erleichtert wird. Mit durchgehends beigefügter engl. Aussprache, nach Webster. Für Gelehrte und Nichtgelehrte, besonders aber für Lehranstalten u. s. w. Von **J. S. S. Rothwell**, Prof. 3. verm. u. vielfach verb. Aufl. München, Palm. 1850. XXXII u. 598 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4127] Grammatik der englischen Sprache. Von **Frz. H. Strathmann**. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1850. 132 S. 8. (15 Ngr.)

Theoretisch-praktische englische Schul-Grammatik oder vollständiger Unterricht in der englischen Sprache mit Beispielen und Uebungen zur Anwendung der Regeln. Von *T. S. Williams*, Lector. 8. Aufl. Hamburg, Herold. 1850. XVIII u. 404 S. 12. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[4128] Grammatyka języka angielskiego zebrana z dzieł P. Lowth, Murray, M'Culloch, Cobbett, Crombie, D'Orsey i Innych, dla użytku polskiej młodzieży. *Berlin*, Behr. 1850. 248 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4129] Dictionary of Archaic and Provincial Words, Obsolete Phrases, Proverbs, and Ancient Customs, from the Fourteenth Century. By F. O. Halliwell. 2. edit. 2 Vols. Lond. 1850. 62 Bog. gr. 8. (21 sh.)

[4130] Grundzüge der englischen Aussprache, für Gymnasien u. Realschulen. Von Dr. F. Ahn. Köln, Du Mont-Schauberg. 1850. VI u. 103 S. 12. (7½ Ngr.)

[4131] Englisches Uebungs- u. Lesebuch f. den 1. Cursus, od. 1. prakt. Thl. zu der engl. Grammatik. Von Dr. H. Schottky. Breslau, Trewendt. 1850. VI u. 202 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4132] Hülfsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische mit grammat., literar. u. sacherklär. Noten u. mit Hinweis. auf K. F. C. Wagner's u. des Vfs. engl. Sprachlehren. Von F. A. Callin, Lehrer. Hannover, Hahn. 1850. VII u. 196 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4133] Briefe zum Uebersetzen ins Englische. Mit einem Anhange über die engl. Titulaturen. Für Gymnasien u. Realschulen. Aus dem Engl. übersetzt u. mit grammatikal. Erläuterungen versehen von Dr. Fr. Otto, Gymn.-Lehrer. Breslau, Kern. 1850. III u. 48 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4134] Der französische Sprachschatz in seinem grammatikal. u. lexikal. Verhältnisse zur latein. u. deutschen Sprache nach den besten Quellen wissenschaftlich dargestellt von Ign. Gaugengigl, Studienlehrer. Passau, Elsässer u. Waldbauer. 1850. 162 S. gr. 12. (n. 16 Ngr.)

[4135] Französische Schulgrammatik. Von Rud. Fatschek, Gymn.-Lehrer. Königsberg, Theile. 1850. VI u. 170 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4136] Grammatisch-praktischer Lehrgang der französ. Sprache zu möglichst leichter, schneller u. gründl. Erlernung. Für den Schul-, Privat- u. Selbstunterricht bearb. von Dr. H. A. Manitius. Dresden, Adler u. Dietze. 1850. VIII u. 204 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[4137] Ausführliche theoretisch-praktische Grammatik der französ. Sprache f. den Schul- u. Privatgebrauch. Nach einem neuen Lehrplan bearbeitet von L. Reignier. In 3 Abth. (in 1 Bd.) Nürnberg, Lotzbeck. 1850. IV u. 354 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4138] Premier éléments de littérature française, comprenant la composition et la poétique, suivis d'un cours gradué d'exercices littéraires. Ouvrage destiné aux maisons d'éducation et propre à servir d'introduction à un cours de belles-lettres. Par L. Grangier. Leipzig, Brockhaus. 1850. VIII u. 168 S. 8. (18 Ngr.)

[4139] Chrestomathie française, ou Choix de morceaux tirés des meilleurs écrivains français. Ouvrage destiné à servir d'application méthodique et progressive à un cours régulier de langue française. Par A. Vinet. Tom. I. 5. Edit. Bâle, Neukirch. 1850. XXI u. 448 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

A. s. le t.: Littérature de l'enfance ou choix de morceaux à la portée de l'age de dix à quatorze ans, pris dans les différentes branches de l'art d'écrire, et tirés des meilleurs écrivains français. 5. Edition.

[4140] Italienische Sprachlehre, nach einer kurzen u. fassl. Methode bearb. Von J. A. Quénot. 1 Thl. Gratz, (Dirnböck.) 1850. IV u. 206 S. Lex.-8. (22½ Ngr.)

[4141] Theoretisch-praktische Anleitung zu Stil-Uebungen in der italien. Sprache. Ein Leitfaden für Sprachbeflissene, welche die Regeln der Grammatik bereits inne haben, und sich mit dem Geiste der italien. Sprache näher vertraut machen wollen. Zusammengestellt u. systematisch geordnet von Laur. Fornasari Edler v. Verce, Prof. Wien, Pichler's Wwe. 1850. 230 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Theoretisch-praktische Anleitung zur Erlernung der italien. Sprache in einer neuen und fasslichern Darstellung der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze zurück-

geführten Regeln. Von *J. A.* Edler *v. Fornasari-Verce*, Prof. 14. Aufl. Wien, Volke. (Leipzig, Kummer.) 1850. VIII u. 649 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4142] Wörterbuch der Littauischen Sprache. Von **G. H. F. Nesselmann.** 1. Lief. Königsberg, Gebr. Borntträger. 1850. S. 1—160. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[4143] Dictionnaire Français-Portugais et Portugais-Français, rédigé pour le portugais, d'après le dictionnaire de l'Acad. portugaise et les dictionnaires de *Blutsau* et *Moraes;* et pour le francais, d'après l'Acad. française, etc.; par **Jos. da Fonseca.** 4. édit. Partie française-portugaise et portugaise-française. 2 Vol. Paris, Belin-Leprieur. 1850. 35²/₃ Bog. gr. 18. (10 Fr.)

[4144] Svensk språklära med jemförande häntydningar till Norges och Danmarks språkbruk af **U. W. Dieterich.** 1. Häftet: Bookstafs- och ordböjningslära. Stockholm, Bagge. (Leipzig, Brockhaus.) 1850. 89 S. gr. 8. (16 Ngr.)

[4145] Svensk, finsk, osh tysk Tolk. — Ruotsin, suomen ja saksan Tulkki. — Schwedisch-finnisch-deutsches Wörter- und Gespräch-Buch. Helsingfors, (Leipzig, Brockhaus.) 1847. IX u. 235 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr.)

[4146] Lautlehre der altslovenischen Sprache. Von **Fr. Miklosich.** Wien, Braumüller. 1850. III u. 52 S. Lex.-8. (n. 12 Ngr.)

[4147] Praktischer Unterricht in der slovenischen Sprache für Deutsche zum Schulgebrauch u. Privatunterrichte. Von **Ant. Janežič.** 2. umgearb. u. verb. Aufl. Klagenfurt, Sigmund. (Leipzig, H. Fritzsche.) 1850. VIII u. 228 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4148] Vollständiges Taschen-Wörterbuch der slovenischen und deutschen Sprache. Von **A. Janežič.** Deutsch-slovenischer Theil. Klagenfurt, Sigmund. (Leipzig, H. Fritzsche.) 1850. VII u. 631 S. 16. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Popólni ročni slovár slovénskega in némškega jezika. Némško-slovénski del.

[4149] Grammatik der spanischen Sprache nach einem neuen Systeme bearb. von **C. F. Franceson.** 3. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Fr. Fleischer. 1850. XII u. 401 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Numismatik.

[4150] Numismatische Zeitung. Red.: *J. Leitzmann*, Pfarrer zu Tunzenhausen. 17. Jahrg. 1850. 26 Nrn. (½ Bog.) Weissensee, Grossmann. 1850. gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[4151] Lettre du baron *Marchant* sur la numismatique et l'histoire. Nouv. édition, augmentée de fragments inédits de l'auteur et annotée par plusieurs numismatiques et archéologiques. Livr. I. II. Paris, Leleux. 1850. 3 Bog. Text mit 4 Kupf. gr. 8. Cpl. 16 Fr.)

Vollständig in 16 Lieff. Aufl. 300 Exemplare.

[4152] Traité élémentaire de numismatique générale, par **J. Lefebvre.** Abbeville, Jeunet. 1850. 22 Bog. 8. (3 Fr. 50 c.)

[4153] Ancient Coins and Medals; an Historical Sketch of the Origin and Progress of Coining Money in Greece and her Colonies; its Progress with the Extension of the Roman Empire; and its Decline with the Fall of that Power. By **H. N. Humphreys.** Illustrated by numerous Fac-simile Examples in actual Relief and in the Metals of the respective Coins. Lond. 1850. 212 S. imp. 8. (25 sh.)

[4154] Handbuch der griechischen Numismatik mit besonderer Rücksicht auf deren Literatur. Unter Zugrundlegung von Akerman's Manual bearb. von **A. C. E. v. Werlhof,** Justizrath. Nebst 5 lith. Taf. mit Münz-Typen und Alphabeten, u. 22 in den Text eingedr. Münz-Abbild. in Holzschn. Hannover, *Hahn.* 1850. VIII u. 208 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4155] **Frc. Carellii** numorum Italiae veteris tabulas CCII, ed. *Caelest. Cavedonius*. Accesserunt *Frc. Carellii* numorum quos ipse collegit descriptio *F. M. Avellinii* in eam adnotationes. Lipsiae, G. Wigand. 1850. VIII u. 120 S. Text. Fol. (n. 20 Thlr.)

[4156] Catalogue raisonné des monnaies romaines, trouvées dans le jardin du collége du Mans, au cours de l'année 1848, par **E. Bucher**. Mans, Gallienne. 1849. ca. 6 Bog. gr. 8.

[4157] Lettre à M. d'Alb. de Luynes sur les monnaies de cuivre armoriées de l'empereur Andronic II, paléologue, et de son fils Michel IX. Par **Vict. Langlois**. Paris, Crapelet. 1849. 1/4 Bog. gr. 8.

Besonders abgedruckt aus der Revue archéologique. VI. année.

[4158] Die Münzen der Vandalen. Nachträge zu den Münzen der Ostgothen. Von **Jul. Friedländer**. Mit 2 Kupfrtaf. Leipzig, G. Wigand. 1850. III u. 68 S. 4. (n. 1 Thlr.)

[4159] Considérations historiques et artistiques sur les monnaies de France. Par **Benj. Fillon**. Fontenay, Rouchon. (Par., Dumoulin.) 1850. 15 1/4 Bog. m. 4 Kupf. gr. 8. (6 Fr.)

[4160] Dissertation sur deux deniers frappés en province pour le comtes de Forcalquier. Par **Adr. de Longpérier**. Paris, Crapelet. 1 1/4 Bog. gr. 8.

Besonders abgedruckt aus dem 20. Bde. der „Mémoires et dissertations de la Société des Antiquaires de France."

[4161] Catalogue des monnaies et médailles anciennes et modernes du musée départemental des Vosges, par **Jul. Laurent**, directeur. Epinal. 1848. 4 1/2 Bog. gr. 8.

Besonders abgedruckt aus den Annales de la Société d'émulation des Vosges. Tom. VI.

[4162] Souvenirs numismatiques, de la révolution de 1848. Recueil complet des médailles, monnaies et jetons qui ont paru en France depuis le 22 février jusqu'au 20 déc. 1848. Paris, Rousseau. 1849, 50. 116 S. Text m. 60 Kpfrtaf. gr. 4. (cpl. 10 Fr.)

[4163] Die Mittelalter-Münzen von Münster, Osnabrück, Paderborn, Corvei und Hervord. Von **H. Ph. Cappe**. Mit 13 Kupfrtaf. Dresden. (Berlin, Mittler u. Sohn.) 1850. 143 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4164] Hamburgische Münzen u. Medaillen. Herausgeg. von ein. Ausschusse des Vereins für Hamburgische Geschichte u. redig. von *O. C. Gaedechens*. I. Abth.: Die Münzen u. Medaillen seit dem J. 1753. 7. Stück: Freimaurer-Medaillen. Prämien-Medaillen. Varia. Nachtrag. Register. Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke.) 1850. IV u. S. 273—339. m. eingedr. Kupfrst. 4. (à n.n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Umschlagstitel: Die neuern Hamburgischen Münzen u. Medaillen.

[4165] Münzbuch, oder Abbildung der kursirenden Geldsorten; mit genauer Angabe ihres Gehalts in französ. alter u. neuer, u. in deutscher Bezeichnungsweise; ihres Gewichts in französ. Grän u. Grammen, und ihres Werths in französ. u. in beiden Schweizerwährungen, im deutschen 20 u. 24 1/2 Gulden u. 14 Thalerfuss. Von **Xav. Frey**, Lehrer. Nebst einer Uebersicht der wichtigsten Rechnungsmünzen. Mit deutschem u. französ. Text. 2. ganz umgearb. u. stark verm. Ausg. 2. Lief. Bern, Jenni, Vater. 1850. S. 193—320 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (25 Ngr.; 1. u. 2. Lief. 2 Thlr. 2 1/2 Ngr.)

Die nordamerikanischen Münzen, Maasse und Gewichte sowie deren genaueste Vergleichung mit den sämmtl. deutschen Münzen, Maassen und Gewichten besonders für deutsche Auswanderer bearbeitet von *A. Lanzac L.*, Amts-Rechnungsprüfer. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1850. 16 S. br. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4166] Lettre à M. de Köhne sur quelques médailles et monnaies modernes de l'Asie. Par **P. Savelieff**. St. Petersburg. (Leipzig, Hartmann.) 1849. 104 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (baar n. 8 Ngr.)

Schöne Künste.

Baukunst.

[4167] Journal für die Baukunst. Herausgeg. von Dr. *A. L. Crelle*, Geh. Ober-Baurath. 29. Bd. 4 Hfte. Berlin, G. Reimer. 1850. gr. 4. (à Bd. n. 5 Thlr.)

[4168] Zeitchrift für praktische Baukunst. Herausgeg. von Dr. *J. A. Romberg*. 10. Jahrg. 1850. 12 Hfte. Leipzig, Romberg. Imp.-4. (n. 6 Thlr.)

[4169] Dictionnaire général et raisonné d'architecture de tous le peuples et de tous les âges depuis les temps les plus reculés jusqu' à nos jours, contenant tous les principes théoriques et pratiques de cet art développés en suivant l'ordre chronologique, historique, archéologique et scientifique, avec les notes générales de toutes les sciences qui, de près ou de loin, se lient à l'architecture. Illustré de dessins dans le texte, destinés à facilité l'explication de chaque article, par *C. L. Flechet*, architecte, à Lyon etc. 1. Livr. Tom. I. (A—APP.) Paris, Carilian-Goeury et Dalmont. 1850. 4½ Bog. gr. 4. (à Lief. 1 Fr. 50 c.)

[4170] L'architecture du V. au XVI. siècle et les arts qui en dépent: la sculpture, la peinture murale, la peinture sur verre, la mosaique, la ferronerie, etc. publiés d'après les traveaux inédits des principaux architects français et étrangers, par **Jul. Gailhabaud**. 1. Livr. Paris, Gide et Baudry. 1850. 2 col. Kupf. m. ½ Bog. erläut. Text. gr. 4.

Das Werk erscheint in halbmonatl. Lieferungen (à 1 Fr. 75 c., chin. Pap. 2 Fr. 50 c.) und wird vollständig aus 150 bis 200 Lieff. bestehen.

[4171] Les vrais principes de l'architecture ogivale ou chrétienne et leur renaissance au temps actuel. Par **A. W. Pugin**. Revu, augmenté et publié d'après le texte anglais par *T. H. King*. Bruxelles, Muquardt. 1850. XLVIII u. 243 S. m. 64 schwarz. u. 8 farb. Steintaf. u. eingedr. Vignetten. Imp.-4. (n. 10 Thlr.)

[4172] Architektonische Mittheilungen üb. Italien. Eine Auswahl interessanter und werthvoller Darstellungen. Von **L. Runge** und **A. Rosengarten**. 2. Hft. Berlin, G. W. F. Müller. 1850. 6 S. u. 5 lith. u. 1 lithochrom. Taf. Imp.-Fol. (à n. 2 Thlr. 25 Ngr.)

[4173] Die Basilika zum heil. Bonifacius in München und ihr Bilder-Epos mit seinen Episoden. Monographie von **Rob. Lecke**. Mit 2 Stahlst. München, Rieger. 1850. 41 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4174] Das Königl. Hoftheater zu Dresden. Von **Gottfr. Semper**, Prof. Mit 12 Kupfertaf. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1849. 20 S. Imp.-Fol. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

Plan des Friedrich-Wilhelmstädtschen Theaters in Berlin. Berlin, Th. Grieben. 1850. 4. (2½ Ngr.)

[4175] Architektonisches Album. Red. vom Architekten-Verein zu Berlin durch *Stiller*, *Knoblauch*, *Strack*. 2. verm. u. verb. Aufl. 3. Hft.: Ein Wohnhaus in Berlin ausgeführt von *E. Knoblauch*. 5 Kpfert. u. 1 Lithochrom. m. 13 S. Text. Potsdam, Riegel's Verl. 1850. gr. Fol. (2 Thlr. 10 Ngr.)

Das Haus der patriotischen Gesellschaft in Hamburg, oder: Einiges üb. einen Neubau. Von *Th. Bülau*, Architekt. Mit 35 erläut. Lith. Hamburg, Herold. 1849. IV u. 47 S. gr. 4. (geh. n. 4 Thlr.)

Vergleichende Darstellung der vorzüglichsten seit 1830 in Paris neu erbauten Häuser. Plane, Façaden u. Details m. beigefügtem Massstabe aufgenommen und gezeichnet. Von *Vict. Calliat*, Architekt. 2. Lief. 6 lith. Taf. Brüssel, Muquardt. 1850. Imp.-Fol. (à n. 1 Thlr.)

[4176] Les ornéments du moyen âge. — Die Ornamentik d. Mittelalters. Von *C. Heideloff*, Prof. 19. Hft. od. IV. Bd. 1. Hft. Mit 8 Stahlst. u. 8 S. Text. Nürnberg, Geiger. 1850. gr. 4. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Musik.

[4177] Rheinische Musik-Zeitung für Kunstfreunde und Künstler herausgeg. von *L. Bischoff*, Prof. 1. Jahrg. Juli — Dec. 1850. 26 Nrn. (Bog.) Köln, Schloss. gr. 4. (Vierteljährlich n. 1 Thlr.)

[4178] Allgemeine Musiklehre. Ein Hülfsbuch für Lehrer und Lernende in jedem Zweige musikalischer Unterweisung. Von **Adb. Bh. Marx**, Prof. 4. verb. Aufl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1850. VIII u. 416 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4179] Lehrbuch der musikalischen Kompositionen. Von **J. C. Lobe**, Prof. 1. Bd.: Von den ersten Elementen der Harmonielehre an bis zur vollständigen Komposition des Streichquartetts u. aller Arten von Klavierwerken. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1850. XIV u. 460 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4180] Kleine Compositionslehre für Freunde u. Freundinnen der Tonkunst. Leichtfassl. dargestellt, mit ausführl. Beispielen u. nöthigen Uebungsaufgaben für den Selbstunterricht versehen von **A. Siebeck**. Tübingen, Laupp. 1850. VIII u. 252 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4181] Kurze Geschichte des kathol. Kirchengesanges. Geistlichen, Schullehrern, Seminaristen u. allen Freunden des Kirchengesanges gewidmet von **H. A. Klenemund**, Lehrer. 2. stark verb. u. verm. Aufl. Mainz, Schotts Söhne. 1850. XV u. 171 S. 8. (15 Ngr.)

[2182] Hauschoralbuch. Alte und neue Choralgesänge mit vierstimm. Harmonieen u. mit Texten. 2. Aufl. Güterloh, Bertelsmann. 1850. XVI u. 240 S. Lex.-8. (20 Ngr.)

[2183] L'Orgue, sa connaissance, son administration, son jeu; par M. **Jos. Régnier**, de la Société foi et lumières de Nanci. Nanci, Vagner. 1850. 35¾ Bog. gr. 8.

Pianoforte-Schule für den Unterricht und das Selbststudium. 3. neu bearb. Aufl. Leipzig, Friese. 1850. 47 S. Imp.-4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Schul- und Universitätsnachrichten.

[4184] **Annaberg.** Der zu den diesjährigen Osterprüfungen der Schüler der dortigen Progymnasial- und Realschul-Anstalt ausgegebene 7. Bericht enthält als wissenschaftliche Beilage eine kurze Abhandlung „zur Erklärung des Hamlet von Shakspeare" vom Lehrer *Job*, in welcher derselbe die von *Sievers* im Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen u. Lit. von *Herrig*, Bd. 6, S. 1—34, aufgestellte Ansicht zu widerlegen sich bemüht (9 u. 21 S. 4.). In 4 Classen unterrichten 10 Lehrer und die Zahl der Schüler ist bereits über 80 angestiegen.

[4185] **Coburg.** Das Einladungs-Programm des Gymnasium Casimirianum zu der öffentl. Prüfung am 11. April 1850 enthält eine Abhandlung über „πόδα βαίνει und ähnliche Structuren im Griechischen" vom Director *E. Forberg* (S. 1—16), worin derselbe diese und mit ihr verwandte Structuren näher erläutert und die von *Matthiae* (gr. Gramm. § 423), *Rost* (Gramm. S. 494), besonders aber von *Wunder* (über Lobecks neue Ausgabe des Sophokl. Aias, S. 12—36) ausführlich dargelegte Ansicht zu widerlegen sich bemüht. — Das Gymnasium zählte zu Ostern 53 Schüler in 5 Classen (6 in Selecta, 13 in I., 11 in II., 10 in III., 13 in IV.)

[4186] **Torgau.** Das bei dem hiesigen Gymnasium zu Ostern 1849 erschienene Programm enthält in seinem wissenschaftlichen Theile eine Abhandlung „de epitheti in periphrasi substantivorum trajectione" von dem provis. Lehrer Dr. *G. R. Schmidt* (11 S. 4.), worin der Vf. ausgehend von der Definition der

Periphrasis, zuerst „de substantivorum periphrasi unam notionem efficientium“ und dann „de epithetis nomini principali additis“ handelt und hierzu eine ansehnliche Zahl von Belegstellen zusammengestellt hat. Die Schülerzahl betrug 262 in 6 Classen. — Dem zu Ostern 1850 ausgegebenen Programm steht eine Abhandlung des Collaborator *A. F. Kleinschmidt* „quaestionum de attractione quam dicunt particula I.“ (15 S. 4.) voran. Der Vf. sucht zu beweisen, dass die genannte grammatische Figur sehr wesentlich zu beschränken sei und hat zum Schluss die ihm noch zulässig erscheinenden Classen der Attraction übersichtlich aufgestellt.

[4187] **Zittau.** Das zu Ostern 1850 von dem Director und Prof. *Friedr. Lindemann* als Einladungsschrift zu den Prüfungen der Schüler des Gymnasiums ausgegebene Programm enthält den ersten Abschnitt einer wissenschaftlichen Abhandlung des Lehrers *C. E. Lange* „de facetiis Homericis“ (27 S. gr. 4), worin derselbe die ironischen oder komischen Ausdrücke und Situationen bei Homer in Bezug auf die Götter und ihr Verhältniss zu einander geschickt zusammengestellt hat. Nach den beigegebenen Schulnachrichten des Directors (15 S. gr. 4.) besuchten das Gymnasium im letzten Schuljahre 99 Schüler (16 in I., 13 in II., 17 in III., 22 in IV., 16 in V., 15 in VI.). Auf die Universität wurden zu Michaelis 1849 8, zu Ostern 1850 5, zu verschiedenen andern Bestimmungen 4 Schüler entlassen. Die Schulbibliothek, deren Custos der Subrector *H. Jul. Kämmel* ist, hat mehrere nützliche Bereicherungen erhalten.

[4188] **Berlin.** Bei der juristischen Facultät der hiesigen Universität erlangten den Doctorgrad nach bestandenen Prüfungen und öffentlicher Vertheidigung ihrer Inauguralabhandlungen am 30. Juli 1849 *Ed. Philippi* aus der Rheinprovinz („quid sit, quod vulgo jactatur, fidejussores correos esse debendi, anquiritur. Ber., Schade. VIII u. 73 S. gr. 8.); am 16. Aug. *R. Alb. Weber* aus Haiti („de interpretatione legis 21. D. de hereditate vel actione vendita XVIII. 4.“ Ibid. 83 S. gr. 8.); am 18. Aug. *O. Stange* aus der Altmark („diss. de Gaio Trebatio Testa et de eo loco, quem inter aequales tenuerit.“ Ibid. 38 S. gr. 8); am 23. Aug. *Alb. Alo. v. Orelli* aus Zürich („quibus modus usufructus petatur.“ Ibid. VIII u. 77 S. gr. 8.); am 27. Oct. *Rud. Friedenthal* aus Schlesien (diss. de rerum litigiosarum alienatione ex jure Romano.“ Ibid. VIII u. 95 S. lex. 8.); am 8. Dec. *Alex. A. Contostavlos* aus Griechenland („de jure civitatis expellendi peregrinos.“ Ibid. 64 S. gr. 8.) und *Pantal. Contostavlos* ebendaher („de legitima portione viduae inopis.“ Ibid. 41 S. gr. 8.)

[4189] Bei der medicinischen Facultät erschienen folgende Inauguraldissertationen: Am 2. Apr. 1849 *J. Thd. Benj. Siegert* aus Venezuela, diss. de stenomate ante glandulam pituitariam cerebri sito. Ber., Schade. 33 S. m. 1 lith. Taf. gr. 4.; am 3. Apr. *Jul. Chonnow* aus Brzostowitz in Lithauen, diss. med. chir. de ozaena. Ibid. 32 S. 8.; am 5. April *Osc. Riedel* aus Neisse in Schlesien, diss. de pilis eorumque morbis. Ib. 32 S. 8.; am 11. April *Bh. E. L. Hirte* aus Köln, diss. de placenta praevia. Ber., Fr. Schlesinger. 36 S. 8.; am 14. April *Rob. Lehmann* aus Posen, diss. therap. de collodio. Ber., Feister. 32 S. 8. und *Jul. Natorp* aus Werdringen in d. Grafsch. Mark, diss. physiol. de graviditatis spatio. Ber., Fr. Schlesinger. 28 S. 8.; am 17. April *H. Alb. Zander* aus Asbach in Rheinpreussen, diss. de hydrargyrosi. Ib. 26 S. 8.; am 30. April *Aug. Leow* aus Landsberg, diss. de diabete mellito. Ib. 30 S. 8.

[4190] Am 9. Mai *E. H. Geyer* aus Mücheln im Herz. Sachsen, diss. de ulcere ventriculi perforante. Ber., Fr. Schlesinger. 30 S. 8.; am 11. Mai *Ant. Häner* aus Eisleben, diss. de amaurosi. Ib. 25 S. 8.; am 14. Mai *Dav. W. Greuling* aus Rheinpreussen, diss. de abortu. Ib. 26 S. 8.; am 16. Mai *Br. Fengler* aus Grünberg in Schlesien, diss. de operationum obstetriciarum indicationibus. Ib. 28 S. gr. 8.; am 18. Mai *Ado. K. Feil* aus Berlin, diss. de crisiologia. Ber., Schade, 48 S. 8.; am 24. Mai *Gust. Treutler* aus Kattowitz bei Gleiwitz, *nonnulla* de resorptione puris. Ib. 29 S. gr. 8.; am 26. Mai *K. Diesterweg* aus

Meurs, diss. de aortae obliteratione, singulari modo involutionis ductus arteriosi Botalli perfecta. Ib. 40 S. 8.

[4191] Am 1. Juni *Arm. Habenicht* aus Langenweddingen bei Magdeburg, diss. de cholera epidemica. Ber., Fr. Schlesinger. 29 S. 8.; am 4. Juni *J. H. Naumann* aus Elsterwerda, annotationes quaedam de herniis incarceratis earumque diagnosi. Ib. 26 S. 8.; am 6. Juni *K. Gillmeister* aus Wesel, diss. de operationibus subcutaneis. Ib. 25 S. 8.; am 9. Juni *Osw. Pohl* aus Jauer, diss. de inflammationis notione. Ber., Schade. 39 S. 8.; am 26. Juni *Arm. Ruhdel* aus Pr.-Eylau, diss. de ophthalmia scrophulosa. Ber., Fr. Schlesinger. 25 S. 8.; am 29. Juni *W. Holzhausen* aus Soldin in d. Neumark, de rheumatismo nonnulla, adjecta historia morbi. Ib. 27 S. 8.

[4192] Am 4. Juli *Geo. A. Polysu* aus Bukarest, diss. de diagnosi morborum graviditatem uterinam simulantium. Ber., Fr. Schlesinger. 28 S. 8.; am 10. Juli *Fr. Obergethmann*, de Brightii morbo quaedam. Ib. 27 S. 8.; am 20. Juli *Gust. Alb. Rausche* aus Donndorf im Herz. Sachsen., diss. de cholera epidemica. Ib. 23 S. 8.

[4193] Am 1. Aug. *Rich. Förster* aus d. Grossherz. Posen, diss. de pustula maligna. Ber., Bernstein. 43 S. 8.; am 6. Aug. *Ado. Lion* aus Ratibor, diss. de atelectasi. Ber., Fr. Schlesinger. 31 S. 8.; am 13. Aug. *Greg. Kämpffer* aus Aachen, diss. chir. de panaritio. Ib. 27 S. 8.; am 14. Aug. *K. Stoll* aus Wesel, diss. pathol. de ictero. Ber., Schade. 31 S. gr. 8. und *A. Swaine* aus Weimar, diss. chir. de psoitide. Ber., Fr. Schlesinger. 25 S. 8.; am 16. Aug. *Jul. Erhard* aus Berlin, diss. physiol. de auditu quodam difficili nondum observato. Ib. 27 S. 8. und *K. Marcel* aus Lausanne, diss. de apparatu extensorio in curandis ossium fracturis. Ber., Schade. 31 S. 8.; am 17. Aug. *Arm. Thoene* aus Königsberg in Pr., diss. de cana pulmonum hepatisatione. Ber., Fr. Schlesinger. 27 S. 8.; am 20. Aug. *E. Walbrach* aus Conitz in Ostpreussen, diss. de febre puerperali. Ber., Schade. 31 S. 8. und *E. M. Wuttig* aus Frankfurt a. d. O., diss. casum ilei singularem sistens. Ib. 31 S. 8.; am 21. Aug. *Sam. L. Badt* aus Bromberg, nonnulla de morbo „irritatio spinalis" nominato. Ber., Fr. Schlesinger. 29 S. 8. u. *K. L.* Frhr. *v. Proff-Jenich* aus Geistingen im Herz. Berg, diss. med. for. de conditione ac vi juste attribuenda quaestionibus in civitate Borussorum ad lethalitatis gradum qui dicitur legitime definiendum praescriptis. Ber., Krause. 44 S. gr. 8. und *Jac. Utsch* aus Erndtebrück in Westfalen, diss. de pleuritide. Ber., Fr. Schlesinger. 27 S. 8.; am 24. Aug. *Fd. Hübner*, diss. de morbo scrofuloso. Ibid. 27 S. 8.; am 25. Aug. *Frz. Antoniewicz* aus Posen, diss. de arsenici usu in medicina. Ib. 30 S. 8. und *Ed. Faulwasser* aus Bernburg, diss. de tuberculosi cerebri eiusque tunicarum. Ber., Schade. 32 S. 8.; am 27. Aug. *Arm. Klingner* aus Techow in d. Prieguitz, reunio palati mollis per staphyloraphiam, atque reunio palati duri per substantiam osseam. Ib. 31 S. 8. und *Salo Pick* aus Danzig, diss. de morbis contagiosis, qui ab animalibus ad homines transferuntur. Ber., Fr. Schlesinger. 28 S. 8.; am 28. Aug. *O. Arm. Kessler*, diss. de carcinomate ventriculi. Ber., Schade. 32 S. 8. und *Ado. Kiepert* aus Königsberg in Pr., historia sententiarum diversarum, quae de functionibus nervi sympathici allatae sunt inde a Soemmeringii et Bichatii tempore usque ad exortam novissimis temporibus controversiam de peculiari huius nervi natura. Ber., Fr. Schlesinger. 31 S. 8.; am 29. Aug. *A. W. Ad. K. v. Arnim* aus Meissen bei Minden, diss. de tussi ex gastritide sympathica. Ber., Nietack. 29 S. 8. und *Fd. Saland* aus Berlin, diss. de tussi convulsiva. Ber., Schade. 32 S. 8.; am 31. Aug. *Ado. Sturm* aus Berlin, diss. de graviditate extrauterina. Ber., Fr. Schlesinger. 38 S. 8. und *Em. Wolff*, diss. de indole et natura phthisis. Ber., Schade. 37 S. 8.

[4194] Am 1. Sept. *Gust. Hederich* aus Muskau in der Lausitz, diss. de chlorosi, Berol., Bernstein. 29 S. 8.; am 6. Sept. *Fr. Krechel* aus Kl. Meyfeld in Rheinpreussen, diss. de variis oedematis speciebus. Ber., Fr. Schlesinger. 28 S. 8.; am 15. Sept. *Erh. Horre* aus Calcar in Rheinpreussen, de medullae spinalis ejusque tunicarum inflammationibus. Ib. 27 S. 8.

[4195] Am 3. Oct. *W. Stern* aus Glogau, de sanguinis missione quid veteres medici censuerint. Berol., Fr. Schlesinger. 28 S. 8.; am 4. Oct. *Ado. Abarbanel* aus Posen, diss. de natura parasitica contagii. Ib. 26 S. 8.; am 5. Oct. *W. Berghaus* aus Herbede bei Bochum, de plantae inflammatione. Ib. 28 S. 8. u. *Thd. Kretzer* aus Hückeswagen in der Rheinprovinz, de combustionibus earumque dignitate in foro. Ibid. 28 S.; am 6. Oct. *H. V. Thd. Huperz* aus Aachen, de exutoriis. Ibid. 29 S. 8.; am 8. Oct. *Bh. Wendenburg* aus Ulzigerode im Herz. Sachsen, de dislocatione placentae. Ib. 25 S. 8.; am 9. Oct. *Jul. Schulz* aus Berlin, de motu cordis ranae temporariae. Ib. 25 S. 8.; am 12. Oct. *Sim. Goldstein* aus Lemberg in Galizien, de revulsionibus et derivationibus. Ib. 28 S. 8. und *Hm. Wichards* aus Uckermünde in Pommern, diss. de partu arte praematuro. Ib. 26 S. 8.; am 13. Oct. *Thd. Engels* aus Mühlheim a. d. Ruhr, de arsenico. Ib. 27 S. 8.

[4196] Am 3. Nov. *Pud. Hesse* aus Prussendorf bei Zörbig, de blepharoblennorrhoea militari contagiosa. Ber., B. Schlesinger. 30 S. 8.; am 18. Nov. *Rud. Metsch* aus Suhl, de abortus origine. Ib. 32 S. 8. und *Gust. Zolling* aus Düsseldorf, de typho abdominali. Ber., Schade. 32 S. 8.

[4197] Am 1. Dec. *W. Fd. Dietzel* aus Kreisfeld bei Eisleben, de respirationis semiotice. Ber., Fr. Schlesinger. 27 S. 8.; am 5. Dec. *Rich. Hülsmann* aus Elberfeld, nonnulla de oesophagotomia. Ber., B. Schlesinger. 29 S. 8.; am 6. Dec. *K. Arm. Fromm* aus Postampen, de pneumothorace. Berol., Nietack. 28 S. gr. 8.; am 12. Dec. *Gabr. Wiener* aus Witkowo im Grossherz. Posen, de pyothorace. Berol., Fr. Schlesinger. 30 S. 8.; am 20. Dec. *Sal. Löwenherz* aus Pyritz in Pommern, de chloroformo. Ib. 29 S. 8.; am Dec. *K. Thd. Groddeck* aus Danzig, de morbo democratico, nova insaniae forma. Ibid. 32 S. 8.; am 24. Dec. *Ant. Ernst* aus Reichenbach in Schlesien, de eclampsia. Berol., B. Schlesinger. 29 S. 8. u. *Hugo Gruber* aus dem Haag, de dysenteria. Ber., Fr. Schlesinger. 28 S. 8.; am 29. Dec. *Chr. Zingsheim* aus Bonn. de variis polypos curandi methodis. Ib. 28 S. 8.

[4198] Am 12. Jan. 1850 *Jos. Keberlet* aus Düsseldorf, de pulmonum cavis tuberculosis phthisinque sanandi facultate. Berol., B. Schlesinger. 41 S. 8. am 14. Jan. *Fd. Matthias* aus Herford, de telangiectasia. Ibid. 31 S. 8. und *H. Adalb. Osc. Sämann* aus Königsberg, de carcinomate. Ber., Fr. Schlesinger. 30 S. gr. 8.; am 23. Jan. *J. Leon. Lamby* aus Wiesmes bei Malmedy, de anatomia pathologica nonnulla, quibus necessitas et officium, mortuorum sectiones et instituendi et permittendi probatur. Ber., B. Schlesinger. 70 S. 8. und *Fr. Jos. Eberh. Wiemann* aus Halingen in Westfalen, de prosopalgia. Ib. 26 S. 8.; am 26. Jan. *Fel. Tob. Kunde* aus Berlin, de hepatis ranarum extirpatione. Berol., Fr. Schlesinger. 21 S. m. 1 Lithogr. Taf. gr. 4.; am 29. Jan. *Mor. Lichtenhein* aus Königsberg, de vomitu. Ber., B. Schlesinger. 30 S. 8. und *K. Ant. Rimarkiewicz* aus Uschow im Grossherz. Posen, de mutationibus organismi muliebris, quae praeter organa sexualia graviditate efficiuntur. Ibid. 26 S. 8.

[4199] Am 2. Febr. *Fab. Samoje* aus Breslau, de systematis nervosi in cholera Asiatica statu. Ber., Fr. Schlesinger. 26 S. 8.; am 8. Febr. *Frz. Ado. Morsbach* aus Westfalen, de cantharidibus. Berol., B. Schlesinger. 28 S. 8.; am 9. Febr. *Fd. van Asten* aus Neuruppin, de ophthalmia militari contagiosa. Ib. 28 S. 8. und *Jul. Chelminski* aus Gnesen, de puerperarum cura. Ib. 30 S. 8.; am 11. Febr. *K. Suin de Boutemard* aus Rheinsberg, de febris puerperalis natura atque indole. Ber., Fr. Schlesinger. 30 S. 8. und *Chrfr. Höfer* aus Elrich, de oophoritide. Ib. 30 S. 8.; am 16. Febr. *K. Gust. v. Eckenbrecher* aus Berlin, de sectionis altae praestantia. Ber., B. Schlesinger. 34 S. 8.; am 20. Febr. *Jo. Poschmann* aus Ostpreussen, de pleuritide. Ber., Fr. Schlesinger. 30 S. 8. und *Sim. Simonssohn* aus dem Grossh. Posen, de nonnullis ossium morbis organicis. Ibid. 31 S. 8.; am 21. Febr. *Arm. Mos. Auerbach* aus Pommern, de entozois pulmonalibus. Ibid. 34 S. 8.; am 23. Febr. *K. Arm. Hellert* aus Pasewalk, de hydrocephalo chronico. Ber., B. Schlesinger. 32 S. 8.

200] Am 1. März *Osw. Keil* aus Liegnitz, de gangraena nosocomiali. Ber., hade. 31 S. gr. 8. und *Sel. Schlesinger* aus Rybnitz in Schlesien, observanes circa meningitidem tuberculosam infantum. Berol., Fr. Schlesinger. S. 8.; am 2. März *Arm. Hantelmann* aus Culm, de spasmis epilepticis. r., Schade. 32 S. gr. 8.; am 5. März *Max. Schmidt* aus Görlitz, de chlorosi. r., B. Schlesinger. 28 S. 8.; am 6. März *K. Em. Simon* aus Niederwambach der Rheinprovinz, de hepatis abscessibus. Ber., Fr. Schlesinger. 28 S. 8.; 7. März *H. Bahn* aus Maxhaven in Westfalen, de usu zinci acetici et genera- et in delirio tremente speciatim. Berol., Bahn. 26 S. gr. 8.; am 13. März *st. Stern* aus Soest, de morbo syphilitico. Berol., Fr. Schlesinger. 26 S.; 16. März *Arm. Krüger* aus Cöslin, de prosopalgia. Berol., B. Schlesinger. S. 8. und *Hm. Tendering* aus Crefeld, de funiculi umbilicalis prolapsu. r., Schade. 35 S. gr. 8.; am 18. März *P. Schmidt* aus Schweidnitz, de pitis obstipitate. Ber., Fr. Schlesinger. 26 S. 8.; am 19. März *W. Sommer-te* aus Wittenberg, de typho enterico. Ber., B. Schlesieger. 44 S. 8.; 22. März *Rud. H. Jac. Vogel* aus Fischalbach in Westfalen, de signis cranii epanationem indicantibus. Ib. 27 S. 8. und *Hub. Lp. Walloth* aus Bilstein in Vestfalen, de gastritide acuta et chronica. Ib. 27 S. 8.; am 23. März *W. Alb. tademund* aus Halle, de cretinismo. Ib. 29 S. 8.

201] Bei der philosophischen Facultät erlangten ferner den Doctorgrad gl. oben No. 3989) am 5. Apr. 1849: *Ernst Brandt* aus Magdeburg („Nonnulla parasitis quibusdam phanerogamicis observata." Hal., typ. Gebauer. 51 S. 1 lithogr. Taf. gr. 8.); am 23. Juni *Paul Böttticher* aus Berlin („initia romatologiae arabicae." Berol., Trowitzsch et fil. 30 S. gr. 8.); am 30. Jul. *Müller* aus Berlin („Annotationes quaedam de familia elaeocarpeacearum ecierumque nonnullarum generum et elaeocarporum et monocerarum deriptionibus, secundum specimina ex herbario Wallichiano sumpta." Ber., p. Bernsteinii. 31 S. m. 1 Kupfrtaf. gr. 8.); am 2. Febr. 1850 *Fr. Heideprim* s Berlin („diss. de Nephelini saxi prope Loeboviam inventi natura chemica." id. 44 S. gr. 8.); am 20. März *K. Stammer* aus Luxemburg („diss. de oxidi rhonici vi reducendi." Ber., Schade. 39 S. gr. 8.)

202] Die Gesammtzahl der im Sommersemester 1850 bei der dortigen niversität inscribierten Studierenden betrug 1312, 36 weniger als im vorhergangenen Halbjahre. Hiervon zählte die theologische Facultät 184 (31 Ausader), die juristische 570 (111 Ausländer), die medicinische 223 (67 Ausader), die philosophische 335 (81 Ausländer). Ausser diesen besuchten e Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt 547, nämlich 20 cht immatriculirte Chirurgen, 116 Pharmaceuten, 72 Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 77 Eleven der Militair-Academie, 229 Zöglinge der ausschule, 21 Bergeleven, 6 remuner. Schüler der Kunstakademie, 6 Zöglinge r Gärtnerlehranstalt, so dass an den Vorlesungen im Ganzen 1859 Theil nmen.

203] **Cambridge.** Die wissenschaftlichen Sammlungen der Universität ben vor Kurzem eine werthvolle Bereicherung durch ein Geschenk des rchäologen *John Disney*, esq. zu Hyde in der Grafschaft Essex erhalten, elcher seine ansehnliche Sammlung antiker Denkmäler und Marmorstatuen, schrieben in dem Werke Museum Disneianum, being a Description of a ollection of various ancient fictile Vases etc. 3 Voll. 1849. (Vgl. oben No. 73.) ater der Bedingung schenkte, dass sie unter Beibehaltung seines Namens ürdig in den Räumen der Universität aufgestellt werde.

Todesfälle.

[4204] Am 13. März starb zu Sydney auf Neusüdwales der Capitain der brit. Marine *Owen Stanley*, seit 1824 Seemann, bei der Expedition des Capit. *Back* nach dem Nordpol 1836 f. mit den astronom. und magnet. Beobachtungen be-

auftragt und durch mehrere in Karten von ihm niedergelegte werthvolle Entdeckungen zur Geographie Oceaniens bekannt, geb. am 3. Juni 1811.

[4205] Am 8. Mai zu Wandsworth *Will. Charl. Townsend*, esq., M. A., Rechtsanwalt, Vf. der geschätzten Werke „Memoirs of the House of Commons from the Convention Parliament 1688—9, to the passing of the Reform Bill in 1832" 2 Vols. 1843, „The dives of twelve eminent Judges of the last and present century" 2 Vols. 1848, „Modern State Trials: revised and illustrated with Essays and Notes" 2 Vols. 1850, im 46. Lebensjahre.

[4206] Am 11. Mai zu Aberdeen in Schottland Dr. *Phil. Tydeman*, vormals zu Charleston in Süd-Carolina, seit 1804 Correspondent der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Vf. der Schriften „comment. de oryza sativa" „On the yellow fever of Charleston" 1805, mehrere Aufsätze in *Chapmans* „Philadelphia Journal of med. and phys. sciences" u. a. m., 72 Jahre alt.

[4207] Am 24. Mai zu Bristol Miss *Jane Porter*, Schwester des berühmten Reisenden Sir *Rob. Ker Porter* und der Novellendichterin *Anna Maria Porter*, als Schriftstellerin („Thaddeus of Warsaw" 1803, „Aphorisms of Sir Phil. Sidney, with reflections upon them" 2 Vols. 1807, „The Scottish Chiefs" 1809, „Duke Christian of Luneburgh" 1811 u. m. a.) und durch Beiträge zu mehreren für die Unterhaltung bestimmten Zeitschriften Englands wohlbekannt, geb. zu Durham im J. 1776.

[4208] Anf. Juni zu Budweis in Böhmen *Joseph Andr. Lindauer*, Bischof der Diöcese Budweis, geb. zu Pilsen im J. 1784. Zum Erben seines Vermögens hat er das Spital zu Budweis letztwillig ernannt.

[4209] Am 4. Juni zu Giessen der ord. Prof. der Rechte an der dasigen Univ. Dr. *K. O. von Madai*, früher seit 1832 Privatdocent, 1835 ausserord. Prof. der Rechte zu Halle, 1837 ord. Prof. des Criminalrechts, der Rechtsgeschichte und der Literaturgeschichte des Rechts an der Univ. Dorpat, nach der im J. 1842 erfolgten freiwilligen Resignation herzogl. nassauischer Hofrath zu Wiesbaden, 1845 ord. Prof. der Rechte zu Kiel, 1847 zu Freiburg im Br., 1849 zu Giessen, 1848 von Seiten des Herzogthums Holstein bevollmächtigter Minister bei der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt a. M., ein verdienstvoller Lehrer, auch als Schriftsteller („Diss. de stellionatu" 1832, „De vi publ. et privata comment. jur. romani praemio orn." 1832, „Die Statullberi des röm. Rechts" 1834, „Die Lehre von der Mora" 1837, „Beiträge zur Dogmengeschichte des gemeinen Civilrechts" 1839, „Theoret.-prakt. Erörterungen aus den in Liv-, Esth- u. Curland gelt. Rechten" mit *F. G. v. Bunge* u. And. 3 Bde. 1839—43, „Das Obligationenrecht Esth-, Liv- und Curlands erörtert an einzelnen Rechtsfällen" 1841 u. a. m.) rühmlich bekannt, geb. zu Halle im J. 1809.

[4210] Am 7. Juni zu Fontainebleau *Fred. Mansell Reynolds*, Vf. einiger Novellen und früher Herausgeber des weit verbreiteten Taschenbuchs „Heath's Keepsake."

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Medicin und Chirurgie.

[4211] Beobachtungen über den Cretinismus. Eine Zeitschrift, herausgegeben von den Aerzten der Heilanstalt Mariaberg. Zum Besten und auf Kosten der Anstalt. Inhalt des 1. Heftes: 1. Bericht der Heil- und Erziehungs-Anstalt Mariaberg während der ersten zwei Jahre ihres Bestehens; von dem Vorstande Dr. *Rösch* und dem Hausarzte Dr. *Krais*. 2. Physiographisch-pathologische Untersuchungen über Cretinen-Schädel; von *Fr. Betz* in Tübingen. Tübingen, (Laupp'sche Buchh.) 1850. IV u. 102 S. gr. 4. (1 Thlr. 4 Ngr.)

Das Bestreben, bildungsfähigen Blödsinnigen körperliche und geistige Erziehung angedeihen zu lassen, gleichen auch dessen gelungene Resultate an Werth und Seltenheit den Ducaten „aus Rheingold" oder „ex auro Oeni", ist ein erfreuliches Zeichen wahrer Humanität in einer Zeit, welche in vieler Beziehung an solcher Mangel leidet. Das schöne Beispiel, welches die Anstalt auf dem Abendberge zuerst gegeben, fand mehrfache Nachfolge. Bald nach Errichtung einer solchen zu Hubertusburg in Königr. Sachsen, die in aller Stille schon viel Anerkennenswerthes geleistet hat, trat in Würtemberg eine ähnliche in's Leben, über welche vorliegender Bericht die erste ausführliche Nachricht mittheilt. Das zu diesem Zwecke von der Regierung überwiesene ehemalige Kloster Mariaberg liegt zwischen Reutlingen und Sigmaringen hoch und gesund auf einem Felsen (2300 P. F. über der Meeresfläche) in einem von der Alb auslaufenden Seitenthale. Die freie und doch vor Winden geschützte Lage der Gebäude, die Beschaffenheit des Wassers, des Bodens, der Räumlichkeiten u. s. w. erweisen sich dem Zwecke ganz entsprechend. Der im Jahre 1837 gegründeten Anstalt steht ein, meist aus Aerzten, Geistlichen und Lehrern zusammengesetzter Ausschuss von 13 Personen vor; unter diesen ist der Vorstand mitgezählt, welcher stets Arzt sein muss. Gegenwärtig bekleidet der durch seine Schrift über den Cretinismus bekannte Dr. Rösch diese Stelle. Die Eröffnung erfolgte mit 13 Kindern, von denen 10 aus der aufgelösten Unterrichtsanstalt für schwachsinnige Kinder zu Wildberg übertragen worden waren. Einschliesslich dieser wurden bis zum 30. April 1849 60 (34 Kn., 26 M.) aufgenommen, von denen 13 gebessert, 5 ungebessert entlassen wurden, 2 starben und 40 sich noch in der Anstalt befinden. Ueber die an

diesen Pfleglingen gemachten Beobachtungen und Erfahrungen liefert die Schrift in allen Beziehungen genauen Bericht, und fasst dieselben hierbei theils unter gewissen Hauptgesichtspuncten übersichtlich in geordneten Abschnitten und Tabellen zusammen, theils geht sie speciell in die am Individuum gemachten Wahrnehmungen ein. — Die physiologisch-pathologischen Untersuchungen der zwei Cretinen-Schädel von Dr. Betz betreffen die Schädel der beiden in der Anstalt verstorbenen Kinder, und sind denselben zwei Steindrucktafeln beigegeben.

[4212] Die salinischen Eisenmoorbäder zu Franzensbad (bei Eger in Böhmen) und ihre Heilwirkungen. Monographie von Dr. **Fr. Boschan**, Badearzte zu Franzensbad. Wien, (C. Gerold u. Sohn.) 1850. VIII u. 166 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Gründliche geognostische Kenntnisse, vertraute Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen sowohl, als mit der die letztgenannten behandelnden Literatur, begründeten bei dem Vf. die Befähigung, in vorbenannter Schrift nicht nur ein klares und entsprechendes Bild von Lage, Entstehung und Beschaffenheit der bekannten Moorflächen um Franzensbad herum zu geben, sondern auch manche irrige Ansicht über einzelne Punkte in neueren, geschätzten Badeschriften zu beleuchten und zu widerlegen. Er thut diess zunächst in dem 2. Abschnitte, wo er eine, den gegenwärtigen Fortschritten der Wissenschaft entsprechende Darstellung des Bildungsprocesses der Torfmoore überhaupt und des bei Franzensbad insbesondere liefert, dann in dem dritten, welcher den Causal-Verband des Moores und der Mineralquellen zu Franzensbad behandelt. Er tritt hierbei der gegenwärtig herrschenden, in neuern Badeschriften und selbst in geologischen Abhandlungen ausgesprochenen Ansicht entgegen, dass die Heilquellen schon als das, was sie bei ihrem „zu Tagekommen“ sind, aus unergründlicher Tiefe in den Moor eintreten, von demselben nichts zu ihrer Wesenheit erhalten, hingegen als die Bildungsmomente desselben zu betrachten seien. Diese Ansicht der Plutonisten fand ihre meiste Unterstützung in der früher herrschenden Meinung, der vielbesprochene Kammerbühl sei ein ausgebrannter Vulkan. Seit man sich aber überzeugt, dass derselbe nur als ein basaltisches Product des Eruptionsprocesses dastehe und die Lehre von den Gebirgsmetamorphosen eine innere grössere Anerkennung findet, müsse man sich zu der Ansicht hinneigen, die Mineralquellen allgemeinhin als Producte der reductiven Metamorphosen zu betrachten. Der in kohliger Zersetzung begriffene Moor ist die fortwährende Quelle der Kohlensäure-Entbindung, die mineralischen Bestandtheile des Wassers verdanken ihren Ursprung der Auslaugung derjenigen Gebirgsarten, mit denen das Wasser des Moors in steter Berührung steht. Demohngeachtet wird nicht in Abrede gestellt, dass — wie die Erfahrung unwiderleglich zeigt — auch Mineralquellen gleichen Gehaltes aus dem unter dem Moore liegenden Grundgesteine hervorquellen; nur gegen die ausschliessliche

Entstehung der Franzensbader Quellen auf diesem Wege soll Verwahrung eingelegt werden. Ein vierter Abschnitt bringt chemische Untersuchungen des Mineralmoors, von Trommsdorf (1819) und von Radig (1836) und des sogenannten, meist aus Glaubersalz bestehenden, sich an den Gräsern des Moores absetzenden und zum innerlichen Gebrauche verwendeten Moorsalzes; in dem fünften rechtfertigt der Vf. die Benennung „Mineralmoor", spricht sich über manche unpassende Classification und Charakteristik aus, und erklärt schliesslich, dass die Franzensbader Moorbäder sowohl den Analysen, als den vielfältigen Erfahrungen zufolge, als das stärkste tonicum unter den Heilpotenzen des Curorts, und der Moor Franzensbads als der eisenreichste unter allen bekannten Mooraiten zu betrachten seien. Ein sechster Abschnitt ist geschichtlichen Notizen über Schlamm- und Moorbäder gewidmet, der siebente einer Mittheilung der Ansichten Vetters über den Franzensbader Eisenmoor, woran sich im achten eine Betrachtung der Heilwirkungen desselben beziehendlich der einzelnen Agentien des Moorbades anschliesst. Der Eisengehalt ist unter diesen das vornehmlich wirksamste. Hierauf basiren sich die Indicationen für einzelne bestimmte Classen von Krankheiten (Abschn. 9—11), unter welchen die auf Oligämie beruhenden oben an stehen. Mit einer Beschreibung der Bereitungsart der Moorbäder und der hierzu errichteten Anstalten schliesst im 12. Abschn. dieses gehaltreiche, übrigens bei guter Ausstattung sehr wohlfeile Schriftchen.

[4213] Bad Oeynhausen bei Rehme. Mit vorzüglicher Rücksicht auf die Methode kurz dargestellt von Dr. **F. W. v. Möller**. Berlin, Hirschwald. 1850. VI u. 124 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Die in ihrer Art bis jetzt einzige Quelle (Sool-Therme mit starkem Kohlensäuregehalt) hat dem neuen Bade O. in einem Zeitraume von 4 Jahren eine immer steigende Berühmtheit und Anzahl von Kurgästen verschafft. Mit der vermehrten Frequenz mehrten sich nicht blos die Erfahrungen der ärztlichen Hüter und Spender des Brunnens, sondern es traten in dem Gefolge Beider auch nothwendig neue Einrichtungen und Anstalten auf. Diess die Veranlassung zu gegenwärtiger Schrift, welche gewissermaassen nur als Fortsetzung und Ergänzung zweier früherer Schriften (Das Königl. Soolbad Oeynhausen von Dr. v. Möller. Berlin, 1847. 2. Aufl. 1849; Mittheilungen über das Königl. Bad Oeynhausen von Dr. Schober, Berlin, 1849.) zu betrachten ist. Wir erhalten in ihr eine Beschreibung der Bäder (Dunst- und Wannenbäder), welcher eine vom Prof. Dr. Bischoff ausgeführte Analyse dieser mit einer Temperatur von 26° R. in grosser Fülle quellenden Soole vorangestellt ist, dann eine Uebersicht der Leistungen der Trinkanstalt, in welcher gegenwärtig neben Struve'schen Wassern auch Soole getrunken wird, und eine Beschreibung der Art und Weise, wie an den Gradirwerken der Sooldunst durch Einathmen zu Curzwecken verwendet wird. Von grösserem speciellen Interesse, als der nun folgende Abschnitt „vom

Einflusse der klimatischen Verhältnisse" ist der nächste: „über die Wirkung der Bäder." Abgesehen von der endermatischen Einwirkung der an Kohlensäure und kohlensauren Salzen reichen concentrirten Thermalsoole, ist die vorhandene stete Erneuerung des Badewassers von gleicher Temperatur und Mischung als besonders schätzenswerthe Eigenthümlichkeit des Bades hervorzuheben. Die kohlensauren Salze, namentlich das Eisencarbonat, bleiben unter Umständen gelöst, unter welchen sie ohne stete Erneuerung praecipitirt und mithin unwirksam werden würden. „In 13,5 Cubikfuss Soole wirken 37 Pfd. feste Bestandtheile und 10 Cubikfuss Kohlensäure, und bei stetiger Erneuerung mehrt sich dieses Quantum während 30 Min. um das 5—7fache." Auf das Allgemeine der Wirkungen dieser Soolbäder vermag Ref. nicht einzugehen, ebenso kann er von der methodischen Anwendung derselben nur Weniges erwähnen. Eigenthümlich ist die Bemerkung des Vfs., dass nach einer gewissen Anzahl genommener Bäder eine „Sättigung" eintritt, welche sich in Abneigung gegen das Bad, Uebelbefinden, Schläfrigkeit, Abspannung, Muthlosigkeit, Fiebersymptomen, gastrischen Zufällen u.s.w., zuweilen bis zu scheinbaren Rückfällen gesteigert, zu erkennen giebt. Diese Erscheinungen weichen nach einigen Tagen der Pause und nach Befinden vorgenommenen örtlichen Blutentziehungen am Nacken oder Kreuze, und beruhen jedenfalls auf Nervenerregung, bedingt durch Anhäufung der durch die Soole veränderten Säfte. Man muss durch verständige Leitung der Badecur und Berücksichtigung der Individualität das Zustandekommen dieser Sättigung möglichst zu vermeiden suchen. Um von dem Sooldunste den höchstmöglichen Nutzen zu ziehen, ist ein Dunstbad angelegt worden, von welchem der Vf. die ausgezeichnetsten Wirkungen für Krankheiten der Respirationsorgane erlangt hat. In einem besonders construirten Gebäude steigt ein starker Strom Soole fontainenartig aus einem Rohre in die Höhe und zerstäubt in kohlensauren Dunst. Die in dieser heissen feuchten Luft sich befindenden Kranken werden angehalten, den Respirationsapparat sammt den, demselben dienenden Muskeln, durch alle mögliche Formen der Bewegung in fleissiger Thätigkeit zu erhalten. Die stärksten Catarrhe und Heiserkeiten weichen wenigen Dunstbädern, selbst Phthisis tuberculosa wurde geheilt. — Der Vf. hat nicht unterlassen, dem beschreibenden Theile seines Werkchens „skizzirte Curbilder" beizugeben. Sie beschränken sich auf folgende Gruppen von Krankheitsformen: 1) Krankheiten der Centralorgane des Nervensystems und zwar vorzugsweise des Organs psychischer Functionen. Kranke dieser Art wurden im J. 1849 in ungewöhnlicher Anzahl und meist mit sehr erfreulichem Resultate behandelt. 2) Krankheiten der Knochen und fibrösen Gewebe. Hier erwiesen sich die Bäder selbst da noch wirksam, wo mechanische Behandlung ohne Erfolg geblieben war. 3) Krankheiten des Uterinsystems, namentlich Geschwülste und Vergrösserungen. 4) Anomalieen mancher Art in Beschaffenheit, Bewegung und Vertheilung der *Säfte*, in deren Folge die organische Structur selbst beeinträchtigt

worden war. — Einen Anhang bildet die Untersuchung des schwächern Bülowbrunnens.

[4214] Compendium der Veterinär-Jurisprudenz. Als Leitfaden bei Vorlesungen und zum Handgebrauche für Regierungs- und richterliche Beamte, Advocaten und Gerichtsthierärzte. Von Dr. J. C. L. **Falke**, Grossh. Veterinär-Physikus, ausserordentl. Professor an d. Universität und Lehrer der Thierheilkunde am landwirthschaftlichen Institute zu Jena. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. XIII u. 156 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Der Vf. wünscht die gerichtliche Thierheilkunde zum Gegenstande akademischer Vorlesungen gemacht zu sehen, und hat durch dieses Werk versucht, einen Weg dazu anzubahnen. So nothwendig auch nach des Ref. Ueberzeugung dem Juristen eine gewisse Bekanntschaft mit den Grundzügen der gerichtlichen Veterinärkunde *erscheint*, so dürfte doch dieselbe wohl füglich auch zu vermitteln sein, wenn das Nöthige gleichsam als Anhang in den Vorlesungen über Medicina forensis vorgetragen würde. Die Lauigkeit, mit welcher von Studierenden der Rechtswissenschaft das Studium der letzteren gemeiniglich betrieben wird, lässt keine besondere Frequenz eigends für die Veterinär-Jurisprudenz angekündigter Vorlesungen erwarten. Zudem lassen sich fast alle Grundsätze der gerichtlichen Medicin, sofern sie den Menschen betrifft, auf die der gerichtlichen Veterinär-Medicin übertragen und anwenden; die rein wissenschaftliche Beurtheilung des Thatbestandes wird immer Sache des gerichtlichen Thierarztes bleiben müssen und die Gesetzgebung liefert nur beschränkten Stoff zu besondern Vorträgen. Trotzdem ist Ref. weit davon entfernt, der Arbeit des Vfs. die verdiente Anerkennung zu versagen. Sie wird die Lehrer der gerichtl. Medicin in den Stand setzen, dieses Thema gründlicher und ausführlicher, wie bisher zu behandeln und sich den auf dem Titel genannten Personen als sehr brauchbarer Rathgeber erweisen. Anlangend den Inhalt des Buches, so beginnt dasselbe mit historischen Notizen über gerichtliche Thierarzneikunde von Moses bis Napoleon. Die im Inhaltsverzeichnisse S. 11 angekündigte Literatur hat Ref. nicht vorgefunden. Der allgemeine Theil beschäftigt sich ferner mit den Eigenschaften und Obliegenheiten des gerichtsthierärztlichen Personals; der specielle mit den Vorschriften für forensische Untersuchungen an lebenden und todten Thieren, den Gebührentaxen verschiedener Staaten und in sehr ausführlicher Weise über das Capitel der Cardinalfehler und Gewährsfristen beim Viehhandel. Von 54 einzelnen Staaten (auch Städten und Schweizerkantonen) sind die gesetzlichen Bestimmungen hierüber wörtlich mitgetheilt. Hieran schliessen sich ein alphabetisches Verzeichniss der fraglichen Fehler und Krankheiten mit kurzen Bemerkungen, und einige Andeutungen über Verordnungen für den Viehhandel und Viehverpachtung. — Ref. glaubt, für seine oben ausgesprochene Ansicht keinen bessern Beleg beibringen zu können, als diese Inhaltsübersicht; wenigstens wird die Benutzung des Falke'schen Buches in den meisten Fällen

hinlänglichen Ersatz für die gewünschten besondern academischen Vorträge bieten.

[4215] Das Leben und der Tod. — Todesahnungen, Todesanzeichen, Todesfurcht; die Ohnmacht, der Schein- und der wahre Tod. Zur Belehrung und Beruhigung für Jedermann. Von *r. Leipzig, Fest'sche Verlagsbuchh. 1850. IV u. 92 S. 8. (9 Ngr.)

Dieses aus bekannter Feder hervorgegangene Schriftchen, zu welchem ein in dem Jahrg. 1849 des Quarterly Review enthaltener Aufsatz ähnlichen Inhalts die nächste Veranlassung gab, bietet in einer allgemein verständlichen Weise über die auf seinem Titel genannten Gegenstände eine Menge interessanter Belehrungen und Notizen, welche von der reichen Erfahrung und grossen Belesenheit seines Vfs. zeugen. Das Ganze ist in fünf Abschnitte getheilt, deren Inhalt wir hier nur andeuten: I. die physiologischen Ursachen des Todes, als: zu starke Verminderung der Blutmasse, Lähmung oder Zerreissung des Herzens, Verhinderung des Athmens, Aufhebung der Gehirnthätigkeit. Das hohe Alter. Der natürliche Tod. — II. Beispiele von Vorahnung des eigenen Todes und Erklärung derselben. Todesanzeichen. Todesfurcht und ihre tödtende Wirkung. Ahnung vom eigenen Tode durch fremde Hand. Ahnung vom Tode Anderer und ihre Erklärung. — III. Die Symptome des nahe bevorstehenden Todes. Die letzten Worte eines Sterbenden. Die unter allen Sinnen zuletzt erlöschende Gehörthätigkeit. Die täuschende Besserung kurz vor dem Tode. — IV. Anstalten gegen das Lebendigbegrabenwerden. Der Scheintod. Zeichen des stattgefundenen Wiedererwachens im Grabe und Kritik derselben. Die Zeichen des wirklich eingetretenen Todes. — V. Schnelles und langsames Sterben. Der gewaltsame Tod. Der Todeskampf; verschiedene Gebräuche, ihn abzukürzen. Der Zustand des Bewusstseins und Gemeingefühls kurz vor dem Tode überhaupt und bei einigen gewaltsamen Todesarten insbesondere. Der Tod durch Vergiftung, durch Verblutung, durch die Kugel, durch Ertrinken, durch Erfrieren. Geschichtliches über einzelne Arten der Todesstrafe. — Ueberall zeigt sich deutlich die humane Absicht des Vfs., Irrthümer, welche noch jetzt über die hier genannten Gegenstände weit verbreitet sind, aufzudecken und richtigeren Ansichten bei seinen Lesern Eingang zu verschaffen. Als Beweismittel dienen ihm hauptsächlich historische Thatsachen: meist Anekdoten aus dem Leben anderer, grösstentheils bekannter und berühmter Personen, nicht selten aber auch eigene Erlebnisse. Gerade der Reichthum an derartigen Beispielen und Citaten und deren geschickte Benutzung ist es, was die Lectüre dieser kleinen Schrift besonders interessant macht, so dass man ihrem Vf. das Lob nicht versagen kann, das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden zu haben.

Staatswissenschaften.

[4216] **Friedr. List's** gesammelte Schriften, herausgegeben von *Ludw. Häusser*, Professor der Geschichte in Heidelberg. 1. u. 2. Theil. Stuttgart u. Tübingen, Cotta, 1850. X u. 412, IV u. 418 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Der ganze erste Theil enthält eine Biographie List's, aus dessen Nachlasse von dem Herausgeber bearbeitet. Wer den seligen List persönlich gekannt hat, wird allerdings zu der idealisirenden Darstellung vielfach den Kopf schütteln, und der Nationalökonom wird Hrn. Häusser die Competenz nicht zutrauen, über List's Stellung zur Wissenschaft zu urtheilen. Sonst enthält die Schrift manchen schätzbaren Beitrag zur Geschichte der letzten vierzig Jahre und ihrer Zustände. Der zweite Theil bringt gesammelte Aufsätze. Ein Gutachten über die Errichtung einer staatswirthschaftlichen Facultät aus dem Jahre 1817 macht den Anfang, dann folgen Aufsätze in Sachen des Handelsvereins aus den Jahren 1818 und 1820. Hierauf springt es bis zum Jahre 1837, wo denn eine Reihe bekannter Aufsätze kommen, die uns schon bei ihrem ersten Erscheinen abfliessen, deren Sammlung aber manchen Schutzzöllner erwünscht sein wird.

[4217] Die Statistik als selbstständige Wissenschaft. Zur Lösung des Wirrsals in der Theorie und Praxis dieser Wissenschaft. Zugleich ein Beitrag zu einer kritischen Geschichte der Statistik seit Achenwall von Dr. C. **Gust. Ado. Knies**. Cassel, Luckhardt. 1850. VIII u. 175 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Die Statistik ist sehr verschieden definirt und noch verschiedener behandelt worden. Nicht bloss in Betreff der Güte der Behandlung, in welcher Beziehung es bis auf das laufende Jahrhundert sehr mislich stand, während neuerdings ausserordentliche Vorschritte gemacht wurden, sondern auch in Betreff der Methode und des Zieles. Uns ist es vorgekommen, als schade letztere Verschiedenheit nichts, nütze vielmehr, sofern die statistische Betrachtung, in ihrem specifischen Unterschiede von der geschichtlichen, juristischen und politischen Betrachtung sich auf sehr verschiedene Objecte richten und dabei sehr verschiedene Aufgaben stellen kann, wo denn auch verschiedene Methoden ganz am Orte sind. Der Vf. der vorliegenden fleissigen und kenntnissreichen Schrift meint aber: zum Ziele einer Wissenschaft könne nur Ein Weg führen. Wenn nun aber die Wissenschaft mehrfache Zielpuncte hat, zu mehrfachen Zwecken anwendbar ist? Der Vf. stellt erst das Geschichtliche dar, wobei er sich allerdings mehr mit zum Theil veralteten Compendienschreibern, als mit den grossen statistischen Leistungen zu thun macht; nimmt dann, nicht ohne einige Wiederholungen, die Sache kritisch vor, und entscheidet sich zuletzt dahin: die historisch schildernde Beschreibung von der mit mathematischer Exactheit operirenden Zahlenstatistik zu unterscheiden, und nur für letztere, die er überdiess vorzieht, den

Namen Statistik zu vindiciren. Wir dächten, beide müssten verbunden werden und die Hauptsache wäre: die Zahlen reden zu machen.

[4218] Die Wiedereinberufung der alten Stände in Sachsen aus dem Gesichtspunkte des Rechts und der Politik beleuchtet von **Karl Biedermann**. Zugleich eine Rechtfertigung der Kammern von 1849 — 50. Leipzig, O. Wigand. 1850. VI u. 88 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Der Hr. Vf. hat sich, wie es scheint, ziemlich lange besonnen, ehe er dazu verschritten ist, sein Werkchen vom Stapel laufen zu lassen. Dadurch hat er aber nicht nur dem Verleger, sondern auch sich offenbar geschadet; denn Niemand spricht mehr von der Sache, welche die Schrift behandelt, ausser den Wenigen, die noch nicht im Klaren darüber sind, was die Regierung gegen sie etwa verfügen wird; Jedermann freut sich, dass er nicht mehr genöthigt ist, die Reden und Manoeuvers des vorigen Landtags zu lesen und besprechen zu hören, — kurz, der rechte Zeitpunkt ist vorbei und es gehört wirklich das wunderbare Selbstgefühl des Vfs. dazu, um zu begreifen, wie er wegen dieser schuldlosen Schrift, die wenigstens dem „Volk" zu langweilig erscheinen wird, um sie zu lesen, polizeiliche Massregeln u. s. w. fürchten — vielleicht gar wünschen kann. Nur allenfalls die Stellen, in denen er ziemlich deutlich, aber doch immer mit einiger Vorsicht auf die Nothwendigkeit eines passiven Widerstandes hingedeutet hat, könnten zu criminellem Einschreiten vielleicht Anlass geben. Allein wir hoffen, es werde diess nicht geschehen. In einem Lande, in dem alle Besonnenen, wenn auch aus verschiedenen Gründen, dem kräftigen Auftreten der Regierung Beifall zollen, in dem selbst Viele von denen, die dem Rufe zum Landtag nicht gefolgt sind, dies nur aus zu grosser sogenannter Gewissenhaftigkeit und aus Missverstand, nicht aus Uebelwollen, und nicht, weil sie die Massregeln der Regierung an sich nicht billigten, verweigert haben; in einem Lande endlich, in dem die Regierung täglich zeigt, dass sie die Verfassung nicht aufheben, sondern sichern und ausbilden möchte — in einen solchen Lande ist kein Boden für des Vfs. Ideen; seine Worte verfliegen; denn seitdem etwas mehr Nüchternheit und Klarheit in die Ideen der Gebildetern gekommen ist, scheint uns „seine Zeit" vorbei zu sein. Wir halten daher auch eine ausführliche Anzeige dieses Buches, welches natürlich auf wissenschaftlichen Werth eben so wenig, als auf praktischen Einfluss Anspruch machen kann, nicht für angemessen, sondern begnügen uns, zu bemerken, dass der Hr. Vf. die erste Frage, die sich bei Betrachtung der Wiederberufung der alten Stände ihm aufgedrungen hat: „war dieser Schritt verfassungsmässig?" aus den schon zum Ueberdruss in allen möglichen sogen. liberalen Blättern, wiederholten Gründen verneint hat. Wir geben ihm vollkommen Recht, dass in der Sache selbst manche Zweifel liegen, dass namentlich einzelne Aeusserungen von Seiten der Minister, wie von Seiten mancher Abgeordneter es problematisch erscheinen lassen, ob man

damals, als das Wort „provisorisch“ dem Wahlgesetz beigefügt ward, schon an die jetzt daraus zum Theil gezogenen Folgerungen gedacht habe; allein die Regierung hat ja auch anerkannt, dass die Sache nicht über allen Zweifel erhaben sei, hat aber erklärt, dass die eben vorhandenen, der politischen Nothwendigkeit gegenüber, die gänzlich verwirrten Zustände auf eine, möglichst wenig vom streng verfassungsmässigen Wege abweichende Weise zu ordnen, in den Hintergrund treten müssten, und dass eben desshalb jeder, dem das Staatswohl wirklich, nicht bloss um seiner Eitelkeit zu dienen, am Herzen liege, mitzuwirken habe, um aus der Revolution in einen ordentlichen Gang der Staatsangelegenheiten einzulenken. Dass der Hr. Vf. damit nicht einverstanden sein konnte, wird Niemanden, der sein früheres Wirken kennt, überrascht haben. Der Hr. Vf. verneint ferner auch die 2. Frage: ist die Versammlung in *Dresden* dadurch eine verfassungsmässige, zur Fassung rechtsverbindlicher Beschlüsse competente geworden, dass sie sich selbst für competent erklärt und die Aufhebung der Gesetze vom 15. Nov. 1848 ausgesprochen hat? Zugleich wird nun aber sehr ausführlich versucht, den vorigen Landtag — bei welchem der Hr. Vf. eine Rolle gespielt zu haben meint — gegen alle Beschuldigungen zu rechtfertigen; um dadurch darzuthun, dass eigentlich in dem Verhalten des Landtags gar kein Grund, geschweige denn eine Nothwendigkeit der Auflösung gelegen habe. Nun, wir meinen, nicht nur die Regierung, sondern auch das Volk hat darüber gerichtet; und das Urtheil des letztern erkennt ja doch sonst der Vf. als vollwichtig an! — Uebrigens sieht man es dieser Rechtfertigung an, dass beim Niederschreiben die rechte innige Ueberzeugung gefehlt hat, was uns um des Hrn. Vfs. willen wirklich wohlgethan hat. Ganz auf sein Gebiet kommt derselbe endlich bei Beantwortung der letzten Frage: „Was sollen die Verfassungstreuen thun?“ Er sagt: „Widerstand gegen den Verfassungseingriff der Regierung ist nicht blos eine constitutionelle, sondern vor Allem eine conservative Pflicht.“ (Es soll da wohl eigentlich heissen: „Pflicht eines Conservativen?“) — Allein er bescheidet sich, dass die Behörden wegen des §. 7 des Staatsdienergesetzes nicht sich entschliessen würden, Verfügungen der Regierung für unvollziehbar zu erklären und ihre Mitwirkung dazu zu verweigern; er bescheidet sich, dass die Beamten ihre Stellen nicht niederlegen würden — verlangt aber wenigstens, dass sie ihre Bedenken höhern Orts anzeigen sollen! Er geht sodann noch alle Möglichkeiten eines Widerstandes durch, findet aber, dass entweder der Muth dazu fehlen werde, oder dass bestehende Gesetze und Verhältnisse ihn unausführbar erscheinen lassen. „So sind,“ fährt er nun fort, „nach allen Seiten hin die Mittel des gesetzlichen Widerstandes gegen Verfassungsverletzungen, welche unsere Verfassung und Gesetzgebung uns bietet, äusserst unzureichend und in ihren Erfolgen zweifelhaft. Es wäre eben so thöricht, als unnütz, diese Wahrheit uns verbergen zu wollen. Aber darf sie uns abhalten, einen solchen Widerstand überhaupt zu versuchen?

Nein!" (also doch „ungesetzlichen Widerstand," da ein „gesetzlicher" nach des Vfs. eigenem Ausspruch nicht thunlich!!) Und nun wird in bekannten Redensarten hingedeutet auf die entsetzlichen Folgen, welche dieser „Verfassungsbruch" für ganz Deutschland haben müsse! Als Beilage befindet sich endlich am Schluss der „Entwurf einer an Se. Maj. den König auf Grund §. 109 der Verfassungsurkunde zu richtenden Vorstellung, die neuste Erklärung der Staatsregierung in der deutschen Verfassungsfrage betr.", der von dem Ausschuss für die deutsche Frage, dessen Mitglied Hr. B. war, ausgegangen ist. Der Entwurf hat freilich eben als solcher keinen historischen Werth. — Betrachten wir noch einmal unbefangen die ganze Schrift, so müssen wir gestehen, dass sie selbst als blosse Parteischrift weder materiell noch formell so geschrieben ist, wie wir es von Hrn. B. erwartet hätten, dem auch seine Gegner Geist, Kenntnisse und Gewandtheit nicht absprechen!

[4219] Kriegsschiffe auf neutralem Gebiet. Mit Rücksicht auf das Benehmen Lübecks gegenüber dem „von der Tann" im gegenwärtigen Schleswig-Holsteinschen und Dänischen Kriege. Von Dr. jur. **Karl v. Kaltenborn.** Hamburg, ... 1850. 52 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Die Einleitung dieser kleinen Schrift, deren Vf. bisher als ein tüchtiger Forscher auf dem Gebiete der völkerrechtlichen Theorie vortheilhaft bekannt war, beginnt mit der Bemerkung, dass bei Beurtheilung kriegsrechtlicher Fragen nach heutigem Völkerrechte zwischen Land- und Seekrieg zu unterscheiden sei, welche Verschiedenheit sich namentlich auch in der Behandlung der Kriegsfahrzeuge von Seiten der Neutralen zeige. Da bei der auf dem Titel der Schrift erwähnten Angelegenheit hierüber sehr verschiedenartige Ansichten ausgesprochen seien, so scheine es „vor Allem Beruf der Wissenschaft, sich über den Gegenstand zu verbreiten und ihn möglichst in das rechte Licht zu stellen, indem dieselbe nicht blos das bisherige Benehmen der europäischen und amerikanischen Staaten in solchen und ähnlichen Fällen geschichtlich nachweist, sondern zugleich die völkerrechtlichen Grundsätze entwickelt, durch welche die Staaten zu diesem oder jenem Benehmen sich bestimmen liessen; endlich, indem sie überhaupt und allgemein die in Praxis und Theorie über diese Frage gültigen Satzungen des Völkerrechts und namentlich des Seevölkerrechts darzustellen sucht." Schliesslich erklärt der Vf. es für seinen „Wunsch" und seine „Absicht," durch diese Abhandlung gerade ein klares Licht über das Benehmen der lübischen Behörden zu verbreiten. — Im 2. Capitel wird nun als hauptsächliche Grundlage der folgenden Erörterung das Schreiben des Lübecker Senats vom 27. Juli d. J. mitgetheilt, welches hier übergangen werden mag, da es den Lesern wohl noch aus den Zeitungen erinnerlich sein wird. Einige in diesem Schreiben nicht erwähnte thatsächliche Momente, die auch dem Vf. unbekannt geblieben zu sein scheinen, werden weiter unten mitgetheilt werden. — Im 3. Capitel wird unter der Ueberschrift „das

neutrale Seegebiet" mit Berufung auf alle bekannten völkerrechtlichen Autoritäten auseinandergesetzt, dass als solches das Meer bis auf Kanonenschussweite anzunehmen sei, dass es dabei gleichgültig sei, ob wirklich Kanonen am Ufer sich befänden, und dass, insofern bei dem Nichtvorhandensein von Kanonen im einzelnen Falle die Grenze zweifelhaft erscheine, nach Azuni, so wie nach dem Vorgange der Nordamerikaner, Engländer und Franzosen, die Entfernung einer Seemeile vom Ufer als normirend angesehen werden müsse. Danach ergiebt sich dem Vf. als Resultat für den vorliegenden Fall: „dass allerdings das Dampfboot „von der Tann" das dänische Schiff auf neutralem lübischen Gebiete genommen und somit die Neutralität Lübecks verletzt habe." — Sodann zeigt der Vf. im 4. Capitel: „das Wesen der Neutralität" als etwas im einzelnen Falle ziemlich Schwankendes, wobei nach Wheaton und *Vattel* allerdings jeder Staat unter Voraussetzung der gleichen Behandlung beider kriegführenden Theile zunächst nur sein eigenes Interesse zu berücksichtigen brauche, aber von theilweiser Kriegshülfe (!) *) an bis zum völligen Abschliessen gegen die kriegführenden Theile einen weiten Spielraum habe, innerhalb dessen es, „ohne dass er des Bruches der Neutralität nach Völkerrecht angeklagt werden könnte, dem neutralen Staate vielfach möglich sei, die eine Macht zu bevorzugen," wozu er in Rücksichten auf Stammverwandtschaft, Bundesverhältniss, Religion und Humanität vielfache Gründe haben könne. Diese Rücksichten, meint der Vf., habe Lübeck aus den Augen gesetzt, indem es „sein neutrales Benehmen durchaus und allein auf egoistische Weise nach seinem Interesse messe." Dadurch soll nach der Meinung des Vfs. Lübeck „sich selbst gerichtet" haben. „Doch steht allerdings fest, dass es sich innerhalb der Schranken des strengen positiven Völkerrechts gehalten, also so zu sagen juristisch Recht hat." Das hierin hervortretende Vorurtheil gegen Lübeck zeigt sich sogleich wieder im 5. Capitel, worin die Frage „War Lübeck neutral?" bejaht, aber dennoch dieser Stadt ein grosser Vorwurf daraus gemacht wird, dass sie die strengsten Grundsätze der Neutralität angewendet habe. Denn „zur Zeit, als das Dampfboot „von der Tann" in Travemünde einlief, kannte es wenigstens noch nicht officiell die Ratification des preussisch-dänischen Friedens durch Lübeck, wenn es auch dieselbe, wie damals alle Welt, vermuthen musste." Dass diesem Schiffe die Entwaffnung als Bedingung seines ferneren Verweilens auf neutralem lübischem Boden gestellt worden, sei, meint der Vf., geschehen „weniger aus einem gewissen stolzen Selbstgefühl, im Gefühle seiner souveränen Staatswürde, im vollen Bewusstsein seines guten von dem Schleswig-Holsteiner verletzten Rechts der Neutralität, als vielmehr nur, wie es feierlich erklärt hat, weil es nur zu den klei-

*) Von Heffter (S. 245. 247) wird das Recht zur theilweisen Kriegshülfe dem Neutralen für die Gegenwart bestritten, und wohl mit Recht, — insofern nicht durch Verträge mit dem Feinde eine partielle Neutralität anerkannt ist.

nen Staaten gehöre, aus erbärmlicher Furcht vor den Dänen (??), aus den Gefühlen einer feigen und habgierigen Krämerseele (!) heraus.“ Das 6. Capitel, „Kriegsschiffe im fremden Seegebiete,“ entwickelt nach Ortolan, Wheaton, Heffter und verschiedenen Staatsverträgen die Grundsätze über Zulassung fremder Kriegsschiffe in Friedenszeiten, worauf im 7. Capitel, dem eigentlichen Kern der ganzen Abhandlung, von den „Kriegsschiffen kriegführender Mächte im neutralen Gebiete“ gehandelt wird. In dieser, sonst recht fleissig gearbeiteten Darstellung ist nun aber gerade der neueste Fall übersehen, welcher in der völkerrechtlichen Praxis einen Grundsatz zur Anerkennung gebracht hat, den der Vf. nicht kennt, und der das Verfahren der lübischen Behörden in einem ganz anderen Lichte erscheinen lässt, als in welchem er es dargestellt hat. Wir meinen die Entschädigungsforderung der Amerikaner gegen Portugal wegen Wegnahme und Zerstörung des amerikanischen Kapers, General Armstrong, in dem Hafen von Fayal. Dieser Fall ist in den Times vom 6. Juli d. J. ausführlich besprochen. Wir theilen danach kurz den Thatbestand mit.

Am 26. Sept. 1814, während des letzten Krieges zwischen Grossbritannien und den Vereinigten Staaten, lief ein zum Kriege ausgerüstetes amerikanisches Kaperschiff, der „General Armstrong,“ unter Commando des Capitän Reid, in den neutralen portugiesischen Hafen von Fayal (einer der azorischen Inseln) ein, um Wasser einzunehmen. Die britischen Kriegsschiffe Plantagenet, Roka und Carnation folgten dem Kaper, ohne eigentlich Jagd auf ihn zu machen, und Capitän Reid legte sein Schiff an der Küste unter den Kanonen des Kastells vor Anker. Im Laufe des Abends fand unzweifelhaft eine Verletzung der Neutralität des Hafens von Fayal statt. Der amerikanische Kapitän erklärte später, dass vier bewaffnete Boote von den britischen Schiffen sich seinem Schiffe genähert hätten, und gesteht, dass er, Verdacht gegen ihre Absichten hegend, sie aufforderte, sich zu entfernen und dann auf sie feuerte, wodurch einige Individuen von ihrer Mannschaft getödtet und verwundet wurden. Die Boote sollen dann das Feuer mit Erfolg erwiedert haben; später fuhren sie zu den Schiffen zurück, von wo sie dann um Mitternacht mit einer bedeutenden Verstärkung zurückkehrten, worauf ein hartnäckiges Gefecht erfolgte, wobei zuletzt der „General Armstrong“ von den Engländern genommen und zerstört wurde; so dass es selbst nach dieser amerikanischen Version der Geschichte Cap. Reid war, welcher zuerst die Neutralität des Hafens verletzte. — Die Amerikaner behaupten nun, der portugiesische Gouverneur hätte die Neutralität des Hafens von Fayal schützen und aufrecht erhalten sollen (obgleich er nur 100 Mann Inf. und 8 Artilleristen im Kastell, dessen Vertheidigungswerke verfallen waren, hatte), und dass, da der Gouverneur von Fayal verabsäumte, dem amerikanischen Kaper den Schutz eines neutralen Hafens zu gewähren, Portugal für die Zerstörung dieses Schiffes eine Summe zahlen *müsse, die* — auf 20?,800 Dollars angeschlagen wird. Nachdem

über diese Forderung lange Verhandlungen gepflogen worden, haben die Vereinigten Staaten jetzt bekanntlich ein Geschwader nach Lissabon geschickt, um die Befriedigung derselben zu erzwingen.

Die Times erklären allerdings diese Forderung für völkerrechtswidrig; aber aus welchen Gründen? Weil der Amerikaner selbst zuerst die Neutralität verletzt habe, weil die Forderung veraltet, übertrieben hoch sei, u. s. w. Freilich meinen sie auch: es dürfte mit dem Völkerrecht und mit Englands besonders freundschaftlichen Verhältnissen mit Portugal durchaus unvereinbar erscheinen, dass letzteres nunmehr von den Vereinigten Staaten für eine Handlung eines britischen Geschwaders verantwortlich gemacht werden solle, die es nicht verhindern konnte. Die letztere Bemerkung machen sie aber nur zur Unterstützung ihres Begehrens einer britischen Intervention, weil das Geschwader, dessen Angriff Portugal nicht hindern konnte, gerade ein britisches war. Es ist ungeachtet ihrer durch den ganzen Artikel hindurchgehenden Vorwürfe gegen Lord Palmerston wegen seiner Entschädigungsforderungen gegen Griechenland, Toskana u. s. w. doch nicht ihre Meinung allgemein zu behaupten, dass ein neutraler Staat Beschädigungen Fremder blos deshalb, weil er sie nicht habe hindern können, nicht wenigstens vorläufig dem Beschädigten zu ersetzen habe. Vielmehr führen sie selbst einen Ausspruch von Sir William Scott in dem Falle the Eliza Ann 1 Dodson, 244 an, woraus hervorgeht, dass die englischen Gerichte das Gegentheil annehmen. In jenem Falle ist nämlich entschieden, dass im Falle der Verletzung eines neutralen Gebiets der beschädigte Theil nicht berechtigt sei, von dem Verletzer Schadensersatz zu begehren, sondern sich nur an den Neutralen halten könne, welcher dann seinerseits wieder von Demjenigen, welcher seine Neutralität verletzt hatte, Schadloshaltung zu begehren habe.

Hiernach wird also der neutrale Staat, in dessen Gebiet ein Kriegsschiff einer kriegführenden Macht Aufnahme gefunden hat, für den Fall, dass der Feind es innerhalb seines neutralen Gebiets beschädigt oder vernichtet, für verpflichtet erklärt, den Verletzten zu entschädigen, wenn er auch nicht fähig war, die Beschädigung zu verhüten.

Dieser Grundsatz wäre ein ganz unerträglicher für alle kleineren Staaten, wenn nicht zugleich ein Gebrauch allgemein anerkannt wäre, dessen der Vf. S. 33 gedenkt, der Gebrauch nämlich, dass der Führer des ankommenden Kriegsschiffes „allemal erst die Behörde des neutralen Hafens um die Erlaubniss des Annäherns und namentlich des Aufenthalts zu ersuchen habe.“ Unser Vf. freilich bezeichnet solchen Gebrauch blos als eine Förmlichkeit oder Courtoisie, weil er die nach jenem Grundsatze für den neutralen Staat aus der gewährten Aufnahme folgenden Pflichten nicht kennt. Es ergiebt sich seine Unbekanntschaft mit jenem Grundsatze der völkerrechtlichen Praxis insbesondere aus dem Schlusse seiner Schrift (S. 51): „Wenn der Demontirungsforderung Folge geleistet wäre und wenn nun die Dänen unter Verletzung der Neutralität den nun

wehrlosen v. d. Tann im lübischen Gebiete als leichte Beute weggeschleppt hätten (indem Lübeck, dies zu verhindern, nicht fähig gewesen wäre)*), so würde dessenungeachtet Lübeck diese Folge der Demontirung juristisch nicht zu vertreten haben.“ Im Hinblick auf die oben erwähnte Praxis wird man vielmehr sagen müssen, dass Lübeck nicht blos in diesem Falle, sondern auch dann einer Entschädigungsforderung hätte entgegensehen müssen, wenn es die sogen. Demontirungsforderung nicht gestellt, sondern dem v. d. Tann die gewünschte Aufnahme gewährt hätte, und wenn dann derselbe auf neutralem lübeckischen Gebiete von den Dänen angegriffen und genommen oder zerstört worden wäre. Das rechtliche Fundament für eine solche Entschädigungsklage würde nämlich in der von Lübeck durch die Aufnahme übernommene Garantie der Sicherheit des Schiffes auf seinem neutralen Gebiete liegen. Es ist in der That auffallend, dass dem Vf. entgehen konnte, wie die Bitte um Aufnahme und die Gewährung derselben keineswegs eine blosse Formalität, sondern ein gar wichtiges Rechtsgeschäft, ein Schutzvertrag ist. Schon Hefftter (Völkerrecht S. 246) bemerkt, wie „kein neutraler Staat zugeben dürfe, dass eine Kriegspartei in seinem Gebiete eine unmittelbar feindselige Handlung gegen Personen oder Sachen der anderen Partei vornehme oder auch fortsetze.“ Daraus geht hervor, dass auch nach der dem Vf. bekannt gewesenen bisherigen Theorie des Völkerrechts der neutrale Staat während des Aufenthalts fremder Kriegsschiffe in seinem Gebiete zu einer besonderen Wachsamkeit und eventuell zu einer positiven Thätigkeit verpflichtet ist, welche Pflicht ihm doch gewiss nicht wider seinen Willen aufgedrängt werden kann, sondern ausdrücklich von ihm übernommen werden muss. Dies geschieht nun eben durch die Aufnahme, welche um so grössere Bedeutung erhält, seitdem die von Hefftter dem eben citirten Ausspruche noch angehängten Worte: „wenn er es zu hindern im Stande ist“ durch die neueste Praxis der Engländer und Nordamerikaner bedeutungslos geworden sind. Nach dieser Praxis übernimmt der neutrale Staat durch die Aufnahme eines Kriegsschiffs einer kriegführenden Partei die unbedingte Garantie der Sicherheit dieses Schiffes in seinem Gebiete und muss um dieser von ihm übernommenen Garantie willen jeden Schaden ersetzen, welchen das Schiff auf seinem Gebiete oder von demselben aus dem Feinde thut oder von demselben erleidet, ohne Rücksicht darauf, ob er selbst die Beschädigung verhindern konnte oder nicht.

Nach dieser neuesten Praxis darf also kein neutraler Staat es wagen, dergleichen Kriegsschiffe bei sich aufzunehmen, wenn er nicht im Stande ist, sie zu schützen gegen jeden Angriff ihres Feindes und sie selbst zu verhindern an jeder feindlichen Handlung auf

*) Es wird sich unten ergeben, dass die in ( ) eingeschlossenen Worte einen Irrthum des Vfs. enthalten, der aus Unbekanntschaft mit den einschlagenden Thatsachen und Localitäten hervorgeht.

seinem Gebiete. Kann er dies nur unter gewissen Bedingungen, so darf er nur unter diesen Bedingungen sich zur Aufnahme verstehen. Kann er es gar nicht, so muss er sich jeden Besuch der Kriegsschiffe streitender Parteien verbitten. Kommen dergl. Schiffe dennoch, entfernen sie sich nicht auf desfallsige Aufforderung des neutralen Staates, so ist letzterer weder ihnen noch dem Feinde irgendwie verantwortlich; sie liegen dort auf ihre eigene Gefahr und geniessen als Verletzer der Neutralität den Schutz derselben nicht.

Nach diesen Grundsätzen haben die Lübischen Behörden am 20. Juli d. J. in Beziehung auf den „v. d. Tann" gehandelt. Ref. kann über die Thatsachen einige Auskunft geben, da er gerade am Nachmittage dieses Tages zufällig in Travemünde war. Er sah den „v. d. Tann" in die Mündung der Trave einlaufen und später sich wieder entfernen. Es sprach damals über die Sache mit manchen dort gegenwärtigen Mitbürgern, auch mit den anwesenden Mitgliedern der Behörden. Es war dort speciell von dem Falle des „General Armstrong" die Rede, und Alle, mit denen wenigstens Ref. gesprochen hat, waren darüber einverstanden, dass nach den durch jenen Fall in die völkerrechtliche Praxis eingeführten Grundsätzen unter den vorliegenden Verhältnissen gar kein anderes Verfahren möglich sei, als das von den Behörden eingeschlagene. Um das deutlich zu machen, müssen wir zunächst eine Bemerkung hervorheben, die unser Vf. auf S. 41 macht. Er sagt dort: „Es werden aber die fremden Kriegsschiffe um so weniger der schmähligen Forderung Lübecks Folge zu geben im Interesse ihrer eigenen Sicherheit sich bewogen fühlen, wenn sie erwägen, dass sie nach ihrer von Lübeck besorgten Entwaffnung nun von Lübeck, obwohl dies es verspricht und auch wohl den guten Willen dazu hat, fürwahr kaum in Sicherheit gebracht werden können. Wo sind denn Lübecks schützende Batterien, um einen verwegenen Feind an einer weiteren Verfolgung und an einer Nehmung auf lübisch-neutralem Gebiet zu verhindern? Es ist wirklich wahrhaft masslos, um nicht sinnlos zu sagen, und zugleich lächerlich, von Jemandem eine solche Entwaffnung zu verlangen, wenn man notorisch nicht im Stande ist, den nun Entwaffneten selbst zu schützen. Es läuft das fürwahr auf ein Preisgeben an die feindliche Gegenpartei hinaus. Lübeck hat sich hier, wie es scheint, wahrhaft überstürzt u. s. w."

Diese Worte zeigen, dass der Vf. mit den hier in Betracht kommenden Localverhältnissen ganz unbekannt ist. Lübeck hat zwei Häfen, nämlich 1) in Travemünde, und 2) einige Meilen weiter aufwärts in Lübeck selbst. In dem Hafen von Travemünde kann, zumal so lange die dortige Schanze nicht armirt ist, allerdings keine Sicherheit gewährt werden. In dem Hafen von Lübeck dagegen können alle Schiffe vollständig sicher gestellt werden gegen Angriffe von Kriegsschiffen, welche etwa versuchen möchten, die Trave herauf zu fahren. Die Art und Weise solcher Sicherstellung auseinander zu setzen, ist hier nicht der Ort. Aber die Holsteiner wissen

es recht gut, dass der Hafen von Lübeck sicher ist, da das holsteinsche Dampfschiff Christian VIII. (jetzt Bonin genannt und in Kiel stationirt) in einem früheren Stadium des jetzigen Krieges, als es noch nicht armirt und auch die Schanze in Travemünde noch nicht errichtet war, auf der Trave, dicht vor Lübeck, Schutz vor den Dänen gesucht und gefunden hat. Ganz denselben Schutz dem „v. d. Tann" zu gewähren, war auch am 20. Juli d. J. die Absicht der Lübischen Behörden. Ein bewaffnetes Schiff in den Hafen von Lübeck aufzunehmen oder auf dem Revier liegen zu lassen, ist nun aber aus Gründen, die jeder Sachkundige von selbst einsieht, ganz unthunlich. Deswegen ward denn auch die Entwaffnung des „v. d. Tann" von dem Lieutenant Lange nicht zur Beschimpfung desselben oder als eine Genugthuung für die am Vormittage geschehene Verletzung der Neutralität begehrt, wie von dem Vf. ohne allen Grund angenommen ist, sondern lediglich als eine Massregel, welche die Gewährung desjenigen Schutzes, den man ihm angedeihen zu lassen allein im Stande und bereit war, nämlich den Transport des Schiffes in den Hafen von Lübeck, erst möglich gemacht hätte. Der Lieutenant Lange wird selbst nicht anders sagen können, als dass man ihm in Travemünde zuvorkommend und freundlich begegnet ist, und dass jeder Gedanke, seine militärische Ehre zu kränken, sehr ferne lag.

Nach dem Vorbemerkten erscheint nun auch die Berufung des Senats auf die „Kleinheit" Lübecks, wodurch die Anwendung der strengsten Neutralitätsgrundsätze nöthig werde, im richtigen Lichte. Wenn an der Stelle der nicht armirten Schanze vor Travemünde eine mit allem Kriegsbedarf wohl versehene Festung sich befände, und wenn uns daneben einige Kriegsschiffe zu Gebote ständen, so würden wir nicht nöthig haben, von unserer Kleinheit zu reden und aussergewöhnliche Bedingungen für die Aufnahme von Kriegsschiffen zu stellen, weil wir alsdann diesen Schiffen die Sicherheit, wofür der Neutrale nach geschehener Aufnahme bei eigener Verantwortlichkeit garantiren muss, in Travemünde selbst gewähren könnten. Weil uns aber wegen unserer Kleinheit die Mittel fehlen zur Einrichtung und Unterhaltung solcher Vertheidigungsmittel, so sind wir genöthigt, die Ankömmlinge nur unter der Bedingung aufzunehmen, dass sie sich in den Hafen von Lübeck die Trave hinauf bringen lassen, was ohne vorherige Entwaffnung nicht geschehen kann. Es ist das, um die Sache durch Vergleich aus dem Privatleben zu verdeutlichen, ähnlich der bescheidenen Sprache des kleinen Bürgers, der einem vornehmen Besucher erklärt: Er sei in seinem Hause ein willkommener Gast; seine Equipage aber könne er nicht mit aufnehmen, die müsse im Wirthshause bleiben.

Diese thatsächlichen Umstände und Localverhältnisse sind natürlich den Holsteinern recht gut bekannt, weshalb es dem Senate von Lübeck überall nicht einfallen konnte, derselben in seinem an *das* Schleswig-Holstein'sche Departement der auswärtigen Angele-

genheiten gerichteten Schreiben vom 27. Juli d. J. zu gedenken, zumal dieses Schreiben, welches erst später veröffentlicht worden ist, offenbar ursprünglich nur für die Adressaten und nicht für das grosse Publikum bestimmt war. Dieser Charakter jenes Actenstücks hätte den Vf. wohl zu der Ueberzeugung führen können, dass er seinen Wunsch und seine Absicht, „ein klares Licht über das Benehmen der Lübischen Behörden zu verbreiten" nur dann erreichen könne, wenn er sich erst selbst an Ort und Stelle eine richtige Einsicht in die Sachlage verschafft habe. Das hat aber der Vf. nicht gethan. Unbekannt mit den Thatsachen und Localitäten nicht minder, wie mit der neuesten Praxis des Völkerrechts, hat er das Benehmen der Lübischen Behörden in einem Lichte dargestellt, welches von der Wahrheit möglichst weit entfernt ist.

In dem 7. Capitel seiner Schrift entwickelt nämlich der Vf. aus den systematischen Darstellungen älterer und neuerer völkerrechtlicher Schriftsteller, dass ein neutraler Staat hinsichtlich der Gestattung des Einlaufens und Verweilens von Kriegsschiffen kriegführender Mächte, so wie des Verkaufs von Prisen einen sehr grossen Spielraum zwischen den strengsten und mildesten Massregeln habe, ohne sich dadurch dem Vorwurfe eines Bruchs des Völkerrechts von Seiten des Gegners auszusetzen. Von der dem Neutralen im Falle der Aufnahme obliegenden Garantie der Sicherheit ist nur in Beziehung auf Kauffahrteischiffe (S. 19), in Beziehung auf Kriegsschiffe dagegen mit keiner Sylbe die Rede, weshalb auch der daraus für den Neutralen hervorgehenden Nothwendigkeit, sein Verfahren je nach der factischen Möglichkeit der Gewährung von Sicherheit einzurichten, überall nicht gedacht wird. Diese Lückenhaftigkeit der völkerrechtlichen Kenntnisse des Vfs. hat ihn denn verleitet, in dem 8. Capitel: Lübeck's Recht," sich folgendermassen zu äussern:

„Es steht nach dem Bisherigen unbedingt fest, dass Lübeck völkerrechtlich in seinem ganzen Benehmen gerechtfertigt dasteht, dass es aber die äusserste Grenze des Rechts in seinem Benehmen zu betreten beliebt und die möglicherweise allerstrengsten Grundsätze des Völkerrechts angewandt hat. Es hat die Schleswig-Holsteiner so behandelt, wie man füglich nur den behandeln mag, den man unter dem Deckmantel des rechtlichen Verfahrens im tiefsten Herzen hasst, und dem man wo möglich eben durch die strengste Anwendung seines Rechtes, den Todesstoss zu geben nicht unterlassen kann. Solcher Natur ist das juristische Benehmen Lübeck's gewesen. Lübeck hat alle Bande, welche Religion, Sittlichkeit und Humanität selbst gegenüber einem uns völlig fremden Volke anzuerkennen gebieten, ausser Acht gelassen; Lübeck hat namentlich das heilige Band, was Deutsche mit Deutschen verbindet, mit Füssen getreten. Müssen wir leider vom rechtlichen Standpunkte aus sein Benehmen gut heissen, so dürfen und müssen wir dasselbe aus jeder anderen Rücksicht verdammen, besonders wenn wir erwägen, dass

es so handelte nicht etwa im Drange der Umstände*), im Angesicht der Flotte eines mächtigen Staates, sondern gegenüber dem kleinen Inselvolke der Dänen, aus purem egoistischen Interesse, ja aus leerer Furcht; denn es konnte überall ganz andere und unendlich mildere Grundsätze der Neutralität handhaben, ohne irgend eines Völkerrechtsbruches von Seiten dieses Dänenstaates auch nur beschuldigt werden zu können. Nicht einmal diese Dänen hätten wir einer Uebung des Völkerrechts für fähig gehalten, deren das deutsche Lübeck sich schuldig gemacht hat, das sich hinter juristischen Pfählen verschanzend, baar aller Sittlichkeit, baar aller Humanität und Vaterlandsliebe ist.“

Im Tone dieser Tirade, die verläumderisch sein würde, wenn sie nicht gar zu abenteuerlich wäre, geht es fort durch fünf Seiten. Zu verwundern ist dabei nur, dass der Vf. auf S. 43 die Meinung äusserte: es gebe unter den Bürgern Lübecks ehrenwerthe Leute. Wenn er vernimmt, dass unseres Wissens wenigstens Niemand *hier* lebt, welcher das Verfahren der Behörden unter den *dermaligen* Umständen nicht vollständig billigte, so wird er dies Zugeständniss wahrscheinlich zurücknehmen, und Lübeck wird sich also gefallen lassen müssen, von Herrn von Kaltenborn mit Sodom und Gomorrha auf dieselbe Stufe gestellt zu werden.

Im 9. und letzten Capitel ist von der „Antwort Schleswig-Holsteins auf die Lübische Erklärung“ die Rede. Um diese Antwort und die Ausfälle der holsteinischen Journalisten gegen Lübeck richtig zu verstehen, muss man sich erinnern, von welchen Motiven die holsteinische Politik den beiden Hansestädten Lübeck und Hamburg gegenüber seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts geleitet worden ist.

Als auf dem Rastadter Congress unter dem Vorwande einer Entschädigung der auf dem linken Rheinufer von Frankreich beraubten weltlichen Reichsfürsten beschlossen wurde, die geistlichen Lande und die freien Reichsstädte ihrer Freiheit zu berauben und nach Belieben zu vertheilen, da schwebten auch die Hansestädte in grosser Gefahr und es warf namentlich Holstein seine lüsternen Augen auf Hamburg und Lübeck. Durch die damals erscheinende Schrift von Büsch: „Ueber die Wichtigkeit der Freiheit der Hansestädte für den Welthandel“ wurde jedoch den Grossmächten klar, dass die Freiheit der Hansestädte unter Voraussetzung allgemeiner Anerkennung ihrer Neutralität wesentlich geeignet sei, die Leiden zu mildern, welche dem Handel aller kriegführenden Völker Europa's durch den Krieg zugefügt werden. Deshalb ward denn auf das Verlangen der europäischen Grossmächte die Freiheit und Neutralität der Hansestädte in dem auf die Berathungen des Rastadter Congresses basirten Reichsdeputationshauptschlusse garantirt, was auch Frankfurt und für kurze Zeit Nürnberg und Augsburg zu Gute

*) Aus den oben entwickelten Gründen war ein anderes Verfahren gar nicht möglich. Hält man jene Gründe für unrichtig, so darf man blos deshalb nicht den Stab über die Lübischen Behörden brechen, welche sie *bona fide für richtig* hielten.

kam. Als Baiern später von Napoleon Erlaubniss bekam, sich dieser beiden Städte zu bemächtigen, scheint die früher unterdrückte Begierde nach Hamburg und Lübeck wieder aufgetaucht zu sein. Darauf deutet wenigstens das Benehmen der Holsteiner im Sommer 1813. Bekanntlich hatten Hamburg und Lübeck unter den ersten deutschen Staaten bereits im März 1813 das französische Joch abgeschüttelt. Aber die Franzosen waren noch zu mächtig, als dass schon jetzt ohne auswärtige Hülfe die Freiheit hätte erhalten werden können. Doch zauderten auch die gegen Ende Mai sich nähernden Franzosen noch mit der Besetzung, weil sie sich mit Recht nicht für stark genug hielten, die aufgeregten Städte zu bändigen. Da kam ihnen Holsteins Verrath zu Hülfe. Holsteinische Truppen rückten als „Stammverwandte" ein, und überlieferten unverweilt ihre Beute den Franzosen, — wie man sagt gegen das Versprechen, sie nach geschehener Aussaugung durch den Marschall Davoust später definitiv in Besitz nehmen zu dürfen. Als man in den ersten Tagen des Decembers sah, dass diese Hoffnung vergeblich sein werde, weil der Kronprinz von Schweden der Stadt Lübeck hülfreich sich näherte, da suchte man wenigstens den Lübeck'schen Handel für immer zu vernichten und ihn den kleinen holsteinischen Hafenplätzen zuzuwenden. Man versenkte zu dem Ende wenige Tage vor dem Abmarsch in der Mündung der Trave einige grosse Schiffe, die später nur mit grosser Kunst und bedeutenden Kosten wieder entfernt werden konnten. Diese Politik des Neides ist seitdem consequent weiter verfolgt worden. Weltbekannt war seiner Zeit der Zustand der Landstrasse von Hamburg nach Lübeck, deren Verwandlung in einen fahrbaren Weg von der Regierung verweigert und, als die Städte aus eigenen Mitteln dazuschreiten wollten, geradezu verboten ward. Erst nach endlosen Unterhandlungen und in Folge von Intercessionen Frankreichs, Englands und Russlands, deren diplomatischer Verkehr dieser Strasse bedarf, gelang es im Jahre 1841, die Erlaubniss zur Anlegung der jetzigen Hamburg-Lübecker Chaussee auf Kosten der Städte zu erwirken. Auf dieselbe Weise ward bekanntlich jeder Verbindung Lübecks mit dem deutschen Eisenbahnsystem der beharrlichste Widerstand entgegengesetzt, und erst im Sommer 1847 kam durch Intercession des deutschen Bundes der Vertrag über Gestattung einer Eisenbahn von Lübeck nach Büchen zu Stande.

Lange Zeit hindurch hat man in Lübeck sich nicht an den Gedanken zu gewöhnen vermocht, dass holsteinischer Einfluss diese feindliche Stellung gegen die deutsche Stadt veranlasst habe. Man konnte nicht glauben, dass die Holsteiner es vergessen haben könnten, wie kräftig Lübeck zur Zeit seiner Macht für die Erhaltung deutschen Lebens und deutscher Gesittung in Holstein und Schleswig gewirkt habe. Man stellte sich vor, dass es nur das Dänenthum sei, welches entweder die beiden Hansestädte gewinnen, oder wenigstens durch Sperrung der sie verbindenden Strasse einerseits für die Erhaltung des bisherigen Ertrags des Sundzolles wirken, andererseits durch Ableitung des Lübeckischen Handels nach Neustadt

und Kiel die Holsteiner auf dem Wege des Eigennutzes zur Feindseligkeit gegen ihre deutschen Nachbarn verleiten und an die dänischen Interessen fesseln wolle. Von diesen Gesichtspunkten aus redete man von der „dänischen Schnürbrust," welche Lübeck in seinen Bewegungen hemme.

Leider hat aber die Erfahrung gezeigt, dass diese Feindseligkeit gegen das deutsche Lübeck in Holstein selbst ihren eigentlichen Brennpunkt hat. Die erste offene Erklärung hierüber hat ein Holsteiner selbst gegeben in der Augsburger Allgemeinen Zeitung vom 4. Juli 1846. Dort heisst es in einem Artikel: Von der Ostsee. „Bis zum Ueberdruss wiederhallen die Klagen der Lübecker über erschwerten oder verweigerten Verkehr in allen deutschen Blättern; sie beschweren sich nicht über die schleswig-holsteinische Regierung, mit der sie doch allein zu thun haben, sondern über eine fremde, über die dänische. So formulirt, können ihre Klagen nicht verfehlen, im deutschen Vaterland überall ... eine Aufwallung von Mitgefühl zu erwecken. Allein das wahre Sachverhältniss liegt nicht so, wie es die Lübecker darstellen; in Wahrheit ist nur Holstein der prägravirte Theil, und die schleswig-holsteinische Regierung, wenn auch mit einem dänischen König an der Spitze, verfolgt in der Verweigerung einer Lübecker Eisenbahn nur wahrhaft deutsche Interessen. Dies hätte unbefangenen Beobachtern dieser Angelegenheit schon daraus einleuchtend werden können, dass die Schleswig-Holsteiner in der Lübecker Frage alle für einen Mann stehen. Wir wollen ihre Berechtigung dazu hier kurz andeuten. Holstein ist das einzige deutsche Land, welches nach der Auflösung des deutschen Reichs das Unglück gehabt hat, mit zwei freien Städten behaftet zu bleiben, die wie Exantheme an seinem Körper hängen und seine besten Kräfte aufsaugen." Die grossen volkswirthschaftlichen Vortheile, welche Holstein von diesen beiden Städten gerade wegen ihrer Freiheit hat, ganz ausser Acht lassend, deducirt der Artikel dann weiter, wie es die undeutsche Gesinnung dieser Städte beurkunde, dass sie Handel mit dem Auslande trieben, weshalb die Vorbedingung jeder Verkehrs-Concession an Lübeck sei, dass es vorläufig wenigstens im Zollwesen auf seine Freiheit verzichte und holsteinisch werde. Und in ähnlicher Weise, zwar weniger abgeschmackt, aber nicht minder feindselig ward Lübeck fort und fort in der deutschen Zeitungspresse von holsteinischen Journalisten systematisch verläumdet. Will man aber auch auf dergl. Zeitungsgerede weniger Gewicht legen, so zeigte sich doch, seitdem im März 1848 eine von dänischen Ansichten und Interessen nicht influenzirte Regierung in Holstein waltete, dass eben dort recht eigentlich die Feindschaft gegen Lübeck ihren Sitz habe. Wir übergehen zahlreiche kleinere Zeichen dieser Stimmung, und erwähnen nur die Verhandlungen über das Nivellement einer Altona-Lübecker Bahn. Obgleich nämlich die Gestattung einer Lübeck-Büchener Bahn schon im J. 1847 ausgesprochen war, so hatte man doch in Lübeck dies Unternehmen noch nicht sogleich ernstlich angreifen können, weil die Re-

volution von 1848 durch ihren hemmenden Einfluss auf den allgemeinen Credit hindernd in den Weg trat. Als im Jahre 1849 der Credit sich wieder hob, schritt man in Lübeck an's Werk. Auf der Stelle rührte man sich auch wieder in Holstein. Um die Geldmänner für die Rentabilität der Lübeck-Büchener Bahn (worauf man 12 Meilen nach Hamburg hat) besorgt zu machen, sie dadurch von jeglicher Betheiligung an diesem Unternehmen abzuschrecken und so dasselbe wo möglich noch in der Geburt zu ersticken, ward eiligst das Nivellement für eine Altona-Lübecker Bahn (8 Meilen) betrieben. Ganz deutlich tritt diese Politik des Neides hervor in der vom Departementschef Boysen in der 205. Sitzung der Schleswig-Holsteinischen Landesversammlung abgegebenen Erklärung. (Vgl. Nr. 300 u. 301 des Kieler Correspondenzblattes.)

Unter allen bekannten holsteinischen Persönlichkeiten ist nun aber Niemand, in welchem diese Feindschaft gegen Lübeck stärker ausgeprägt wäre, als gerade in Herrn Francke, dem Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, dem Unterzeichner der Note vom 6. Aug. 1850. Dieser Herr war vor dem März 1848 in Kopenhagen angestellt, war dort die Seele der königlichen Eisenbahn-Commission und als solcher namentlich Referent in allen die Lübecker Bahn betreffenden Angelegenheiten. In solcher Eigenschaft hat er eine königliche Resolution veranlasst, welche etwas näher betrachtet zu werden verdient.

Ein Blick auf die Landkarte wird dem Leser zeigen, dass die Lübeck-Büchener Bahn mit der schon bestehenden Büchen-Lauenburger Bahn das Herzogthum Lauenburg seiner ganzen Länge nach durchschneidet, alle drei Städte desselben sowohl unter sich selbst, als mit Lübeck und Hamburg verbindet und folglich den Wohlstand des Herzogthums im hohen Grade zu fördern geeignet ist. Deshalb hatten denn auch die Landstände des Herzogthums ihren Herzog im Interesse des Landes um Gestattung derselben gebeten. Darauf erhielten sie in einem Rescripte vom 6. Aug. 1845 (abgedruckt in Nr. 351 der Hamburger Börsenhalle vom 7. Oct. 1845 und in der Broschüre: Die Verweigerung der Lübeck-Büchener Bahn. Lübeck, 1845) die Mittheilung einer abschläglichen königl. Resolution vom 23. Juli 1845, welche, wie das Rescript ausdrücklich sagt, auf den Vortrag der königl. Eisenbahn-Commission in Kopenhagen (d. h. des Herrn Francke) erlassen war. Diese Resolution beginnt so: „Da Wir aus höheren Staatsrücksichten es bedenklich finden müssen, die Eröffnung neuer Handelswege zu gestatten, welche dem Verkehr eine den allgemeinen Handels-Interessen des Inlandes nachtheilige Richtung geben könnten," u. s. w.

Was heisst hier: „Inland"? Nach schleswig-holsteinischer Auffassung existiren bekanntlich drei verschiedene Staaten, welche demselben Monarchen unterworfen sind, nämlich 1) das Königreich Dänemark, 2) die Herzogthümer Schleswig-Holstein, 3) das Herzogthum Lauenburg, wie denn auch seit dem März 1848 das Herzogthum Lauenburg von Niemandem als ein Theil Schleswig-Hol-

steins behandelt ist, sondern unter Oberaufsicht der deutschen Centralgewalt seine eigene Regierung und Landesversammlung gehabt hat. Danach könnten also in jener Angelegenheit unter „Handels-Interessen des Inlandes" nur „lauenburgsche Handels-Interessen" gemeint sein, — die aber gerade jene Eisenbahn forderten.

Anders dagegen gestaltet sich die Sache nach der Auffassung des dänischen Hofes, welcher seit 1806 von dem Gedanken einer „dänischen Staatseinheit" ausgegangen ist. Wenn aus dem Gesichtspunkte dieser Staatseinheit mit Hintansetzung der Interessen Lauenburgs der Handel Lübecks nach Kiel hätte geleitet werden können, so glaubte man ohne Zweifel hoffen zu können, dass es gelingen werde, die Holsteiner durch Kitzelung ihres Eigennutzes mit der „dänischen Staatseinheit" zu versöhnen und von Deutschland abwendig zu machen. Dass dies die Meinung jenes Rescripts war, ergiebt sich zum Ueberfluss aus dem im Eingange desselben ganz offen erwähnten Umstande, dass in jener von Rechts wegen rein lauenburgischen Sache „Berichte mehrerer Behörden in den Herzogthümern Schleswig und Holstein" eingezogen worden seien.

Ein solches, nur die materiellen Interessen des Hafenplatzes Kiel begünstigendes, übrigens aber zugleich gegen Lübeck, gegen das Herzogthum Lauenburg und gegen die höchsten Interessen Schleswig-Holsteins gerichtetes Manöver ist eingefädelt von Herrn Francke, der gegenwärtig, als Chef des Schleswig-Holsteinischen Departements der auswärtigen Angelegenheiten, die in dem bekannten Londoner Protokoll wieder auftauchende Theorie von der dänischen Staatseinheit zu bekämpfen amtlich berufen ist! —

Einem solchen — holsteinischen? oder dänischen? — Diplomaten wird zunächst jede Verunglimpfung Lübecks in der öffentlichen Meinung als ein Vortheil für seinen Herrn erscheinen. Semper aliquid haeret! Wenn durch immer wiederholte Verläumdungen Lübeck allmählig in schlechten Ruf gebracht ist, so kann es in aussergewöhnlichen Zeiten um so eher gelingen, bei dieser oder jener Gelegenheit der wohlhabenden Stadt habhaft zu werden. Ausser diesem allgemeinen Vortheil konnte im vorliegenden Falle die Verläumdung Lübecks noch dazu dienen, die Aufmerksamkeit des holsteinischen Publikums von der Unvorsichtigkeit des Lieutenant Lange abzuziehen. Alle seekundigen Männer, welche Ref. am 20. Juli in Travemünde sprach, waren darüber einig, dass dieser Officier nach seiner Rückkehr wahrscheinlich schwer werde zur Verantwortung gezogen werden wegen seines Auslaufens aus dem Hafen von Neustadt, welches militärisch höchst unklug gewesen sei. So lange er in der Neustädter Bucht war, konnte er wegen der vorspringenden östlichen Spitze derselben nicht sehen, ob nicht etwa feindliche Kriegsschiffe von Norden her im Ansegeln wären. Sobald er aber aus der Bucht heraus war, konnten sie ihm, wenn sie nur nahe genug waren, die Rückkehr abschneiden, — was denn auch geschehen ist. Einer solchen Gefahr das ihm zum Schutze des Neustädter

Hafens anvertraute Schiff auszusetzen, konnte er keinen anderen Grund haben, als den Wunsch, irgend einen nach Lübeck bestimmten dänischen Kauffahrer zu kapern. Diese dänischen Schiffe sind aber durchweg kleine Küstenfahrer, die sammt der aus Landesprodukten bestehenden Ladung einen so geringen Werth haben, dass der durch ihre Wegnahme vielleicht zu erzielende Gewinn gar nicht im Verhältnisse stand zu dem Werthe des für die Hoffnung eines so geringen Vortheils grosser und augenscheinlicher Gefahr ausgesetzten Kriegsdampfschiffes. — Obgleich sonach der Verlust dieses Dampfschiffes lediglich dem unklugen Verfahren des Lieutenants Lange zugeschrieben werden kann, so hat man doch nichts von einer Bestrafung desselben vernommen. Vermuthlich fürchtet man durch das offene Geständniss, dass ein für die Herzogthümer so empfindlicher Verlust durch die Verfahrungsweise eines Officiers verschuldet worden sei, in diesen oder jenen Kreisen der Bevölkerung oder der Truppen das Vertrauen zu den militärischen Führern zu schwächen, weshalb es denn als ein willkommener Ausweg erscheinen muss, in den Augen des grossen Zeitungspublikums die Schuld auf das ohnehin so gern verläumdete Lübeck zu schieben.

Dass man in Holstein von solchen Gesichtspunkten ausgegangen ist, zeigt schon der in den Francke'schen Noten herrschende Ton journalistenartiger Kühnheit, welcher offenbar lediglich auf das grosse Zeitungspublikum, aber nicht auf gebildete Leser berechnet ist. Der Chef des Schleswig-Holsteinischen Departements der auswärtigen Angelegenheiten und seine journalistischen Knappen sind nicht so unbekannt mit den Anfangsgründen der Jurisprudenz, um sich einbilden zu können, dass irgend ein rechtskundiger Mann den von ihnen gegen Lübeck erhobenen Anspruch auf Ersatz des „von der Tann" für etwas Anderes halten könnte, als für einen auf das Zeitungspublikum berechneten leeren Puff.

Nicht ohne Heiterkeit werden diese Herren aus der Schrift unsers Vfs. ersehen haben, dass es ihnen gelungen ist, selbst einen so gelehrten Herrn hinters Licht zu führen. Die Unschuld des Vfs. ist so weit gegangen, die holsteinischen Noten an den Lübecker Senat für baare Münze zu nehmen. Den unanständigen Ton in diesen Noten nennt er „gerechte Indignation." Sodann aber bemerkt er: es sei „darin eben keine sehr gründliche Kenntniss der Praxis und Theorie des Völkerrechts der Gegenwart niedergelegt" und lässt sich schliesslich auf eine ernstliche Widerlegung der darin sich zeigenden juristischen Irrthümer ein, gleich als wären diese Noten in der That ein wahrer Ausdruck der wirklichen Ueberzeugung ihres Verfassers! — Kannte der Vf. die Antecedentien des Herrn Francke nicht? War es ihm unbekannt, dass die meisten holsteinischen Aeusserungen über Lübeck den Charakter des Neides, der Ungerechtigkeit und sogar der bewussten Lügenhaftigkeit an der Stirne tragen? Die oben erwähnten notorischen Thatsachen hätten ihn auf die richtige Fährte führen können. Dass er sie unbeachtet gelassen hat, scheint uns einen grossen Mangel an der Gabe historischer Kri-

tik anzudeuten, welche Niemand entbehren kann, der historische Thatsachen wissenschaftlich beleuchten will.

Fassen wir nunmehr unser Urtheil über die vorstehende Schrift zusammen, so scheint uns daraus hervorzugehen, dass der Vf. neben patriotischer Gesinnung durch grosse Belesenheit auf dem Gebiete der völkerrechtlichen Theorie sich auszeichnet, dass es ihm aber bis jetzt noch fehlt an der genügenden Bekanntschaft mit der Praxis des Völkerrechts, an der gehörigen Sorgfalt für die unparteiische Sammlung des thatsächlichen Materials zur Beurtheilung einzelner Fälle, und endlich an jener historischen Kritik, welche die Thatsachen und Personen im Zusammenhange richtig zu würdigen weiss. Wer diese Eigenschaften nicht besitzt, wird über einzelne völkerrechtliche Fälle ein richtiges Urtheil zu fällen nicht im Stande sein.

Lübeck. Dr. *Carl v. Duhn.*

Geschichte.

[4220] Darstellungen aus der inneren Geschichte Spaniens während des XV., XVI. u. XVII. Jahrhunderts. Von Dr. **Wilh. Havemann.** Göttingen, Dieterich'sche Buchh., 1850. VI u. 422 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Bei der Stille, welche durch die gegenwärtigen Verhältnisse auch in die geschichtliche Literatur Deutschlands gekommen, hat das Zeichen eines wieder erwachenden Lebens, welches uns mit dieser Schrift entgegentritt, uns um so mehr mit Freude erfüllt, als wir damit eine schöne und gediegene Arbeit empfangen, die sich abgesehen von dem reichen Inhalte, durch Anmuth, Leichtigkeit und Eindringlichkeit der Darstellung empfiehlt. Sie leistet dasselbe, was unsere sogen. gelehrten Werke zu leisten vermögen und giebt es ohne deren oft lästige Schwerfälligkeit. Es braucht wohl kaum Jemand auf die hohe Wichtigkeit Spaniens aufmerksam gemacht zu werden. Daran darf man aber vielleicht doch erinnern, dass die spanische Weltmonarchie unter K. Karl V. und den drei Philippen die Hauptgegnerin der Reformation war, mit deren Bekämpfung sie fast unablässig beschäftigt war. Mit der ganzen Wucht ihrer materiellen Macht stellte sie sich dem Geiste der Reformation entgegen, der vor ihr zusammenbrechen zu müssen schien. Allein es kam anders. Indem Spanien gegen die Reformation ankämpfte, stritt es zugleich gegen den Geist überhaupt. Diese Feindschaft gegen den Geist aber musste sich an Spanien selber rächen. Und in der auffallendsten Weise hat sich diese unabweisbare Nothwendigkeit an dem Riesenkörper Spaniens erhärtet. Unter deren viertem Philipp war das einst so mächtige Spanien, während es seinem äusseren Umfange nach nur um ein Unbedeutendes gesunken, doch matt, kraftlos, ein lebendiger Leichnam. Auf diese hohe Bedeutung des Ganges der Dinge hat zwar der Vf., wie er es zum Vortheile seiner *Schrift wohl* hätte thun können, eine ausdrückliche Rücksicht nicht

genommen, aber er hat doch auch nicht verhindert, dass der Leser sie leicht erkennen kann. Zuerst wird ein Blick auf Spanien geworfen, der mit der Eroberung durch die Moslemen und der fast gleichzeitigen Entstehung mehrerer neuer christlicher Reiche beginnt. In gedrängter, aber lichtvoller Kürze sieht man die geschichtlichen Hauptsachen an sich vorüberziehen. Die Staats-, Adels- und Gemeinde-Verfassung besonders der beiden grösseren Staaten Kastilien und Aragonien, ihre See-, Handels- und Gewerbe-Verhältnisse, aber auch die Stellung und die Schicksale der sogen. Mozaraber, d. h. der Christen unter mohammedanischer, und der Mudejaren, d. h. der Moslemen unter christlicher Herrschaft haben eine klare und durchdringende Darstellung gefunden, die man mit um so grösseren Vergnügen lesen wird, als aller unnöthige Ballast dabei über Bord geworfen ist. Mit den katholischen Königen hebt die neue Zeit für Spanien an. Trefflich charakterisirt der Vf. diese im Allgemeinen als „ein fortlaufendes Ringen die vereinzelten Kräfte nach einem Mittelpuncte zu leiten, die Individualitäten ihren gesonderten Richtungen zu entziehen und in allgemeinen Interessen untergehen zu lassen, statt der vielgegliederten Gewalten einen Staat mit nur zwei Elementen, Regierung und Volk, zu begründen.“ Isabelle von Kastilien ist hier die Erscheinung, an welche sich der Vf. am meisten anhält. Ueber die den Geboten der Sittlichkeit wenig entsprechende Art, wie sie den Thron gewann, sieht er dabei hinweg, und richtet sich lieber auf die Seite ihres Lebens, wo sie Gesetz und Recht in Kastilien gründete, Einheit und Ordnung schuf, die Raubburgen des Adels brach, Handel und Verkehr belebte, und einen kühnen Blick über den unermesslichen Ocean in eine vermuthete zweite Welt warf. Ihre finstere Bigotterie und Grausamkeit in Glaubenssachen, wobei Ximenez de Cisneros ihr getreulich zur Seite steht, wird indessen dabei keineswegs verborgen. Wie nun nach dem Tode Isabellens und Ferdinands die Herrschaft über Spanien übergeht auf die deutschen Habsburger, zuerst auf Philipp I., dann auf Karl I. (Kaiser Karl V.), das ist natürlich nicht unerwähnt, aber in seiner grossen, weltgeschichtlichen Bedeutung unausgeführt und unerörtert geblieben, was wir allerdings als einen Mangel der Schrift ansehen müssen. Das aber müssen wir durchaus als dem allgemeinen Charakter des Buches entsprechend erklären, dass sich der Vf. in der Schilderung Karls mehr an dessen spanische als allgemein-europäische Bedeutung gehalten hat. Der Aufstand der castilianischen Städte wird mit Sorgfalt geschildert. Wir wollen hierbei erwähnen, dass, obwohl Citaten-Prunk nach Möglichkeit und absichtlich vermieden, doch Schriften hier und anderwärts benutzt sind, die in Deutschland zu den Seltenheiten gehören. So ausser der grossen Coleccion de documentos ineditos noch Maldonado Historia de las communidades de Castilla (Madr. 1840). Karl wird nun hingestellt als der Vernichter der Macht der Cortes und der Granden, als der Mann, der besonders Kastilien durch seine unermesslichen Geldforderungen, durch ein verkehrtes Finanzsystem erschöpfte. Die Daten und Zeugnisse,

welche der Vf. hierbei anführt, bieten das reichste Interesse dar. Wir vermissen indess Eines, und zwar eine Hauptsache. Der Vf. hat vergessen anzuführen und nachzuweisen, weshalb Karl V. Kastilien, so wie alle seine anderen Reiche auspresst, erschöpft. Es ist der Gedanke der Weltherrschaft, der sich mit ihm wie ein Fluch auf Spanien legt. Schon in Karl V. keimt gegen das Ende seines Lebens, und nachdem er die Sache oft vergebens in anderer Weise versucht, die Ueberzeugung auf, dass für Spanien und sein Haus die Herrschaft über die schönsten Theile Europa's nur dadurch zu gewinnen sei, dass man sich zum Ritter des römischen Kirchenthums mache und die Reformation niederwerfe. Rom soll die geistlichen, Spanien will die weltlichen Früchte dieses Riesenkampfes erndten, welcher gegen die Reformation gestritten werden soll. Diese Ueberzeugung nun geht auf Philipp II. über und stellt sich bei ihm in der grössten Festigkeit dar. Wir können daher dem Vf. nicht Recht geben, wenn er meint, Philipp II. sei deshalb gescheitert mit fast allen seinen Entwürfen, weil er immer eine zwiefache Richtung, eine politische und eine kirchliche verfolgt habe. Es flossen diese beiden, an sich selbst allerdings trennbaren Richtungen in ihm mit Nothwendigkeit zusammen. Philipp II. wollte die Kirche bewegen, ihm die Welt zu überlassen, wusste aber, dass die Kirche sehr eifersüchtig sei, wusste, dass Rom selbst für den Preis der Vernichtung der Reformation die Weltherrschaft nur sehr ungern an Spanien werde fallen lassen. Er wollte daher diese Eifersucht, dieses Misstrauen überwältigen, und glaubte das dadurch zu erreichen, wenn er das System der Kirche nicht trieb, sondern selbst übertrieb. Darum werden die Institute und der Geist der mittelalterlichen Kirche, der Geist der Vergangenheit auf alle Weise gehegt und gepflegt, dem Geiste aber der Gegenwart und der Zukunft ein Krieg auf Leben und Tod erklärt. Und nun können die Folgen nicht ausbleiben, es ist wie das kleinste Rechen-Exempel, es muss so gewiss eintreffen als zwei und zwei vier sind. Schon unter Philipp II. fängt die Verfolgung des Geistes an sich mächtig an den Verfolgern selber und ganz einfach dadurch zu rächen, dass sie selber keinen Geist, keine Einsicht, kein Geschick mehr haben. In Beziehung auf die Finanzen, den Handel und Ackerbau verfährt die spanische Regierung unter Philipp II. bereits so, als sei es ihre Absicht, Alles zu ruiniren. Das ist zwar keinesweges der Fall, sie will Leben und Blüthe, aber es ist ihr schon unmöglich geworden zu gestalten. Andrea Doria musste, wie unser Vf. mittheilt, dem König schreiben, „mir scheint, dass die zahlreich besetzte Finanzkammer Niemand zählt, der dem Gegenstande vorliegender Berathung mit Einsicht zu verfolgen im Stande wäre.“ Es faulte und trocknete nach einem nothwendigen Gesetze in Spanien Alles zusammen, selbst die Bevölkerung schrumpfte im Laufe von etwa 150 Jahren auf die Hälfte herab. Sehr gut hat der Vf. diesen Punct unter dem auch sonst interessant gehaltenen Detail der Geschichte Philipp's II. durchleuchten lassen. Nicht minder *energisch* wird geschildert, wie es unter Philipp III. und IV. in

eser Richtung immer weiter fortging. In demselben Maasse, als ie Inquisition, die Jesuiten, die Klöster, die Priestermacht, der edankenzwang gefördert werden, nimmt die Industrie, der Handel, erkehr und Ackerbau nicht allein, sondern auch die Einsicht überaupt unter den Menschen ab. Von dem Verfalle im Einzelnen ihrt der Vf. mehrere höchst gewichtige Thatsachen an und weist ie mit aller Bestimmtheit nach. Unter Karl II. sind Staatseinnahmen, eer und Flotte eigentlich gar nicht mehr da und das einst so rechtbare Spanien ist förmlich zum Spotte der Welt geworden. ber Klöster werden noch gebaut, Bücher noch verboten und Ketzer och verbrannt. Zwei bedeutende Abschnitte schliessen das sehr esenswerthe Werk. Zuerst eine Uebersicht der Ursachen des Veralls Spaniens von Philipp II. bis auf Philipp V., wo man das früher ehr nur beiläufig Erwähnte systematisch geordnet und erweitert indet. Ein wahrhaft grausiges Gemälde, wie der Mensch seine Blüthe und seine Kraft abstreifen und sich selber veröden und sein eben vernichten kann, wenn er dem Weltgeiste Feindschaft schwört. s ist dieses Gemälde aber nicht allein grausig, es bietet auch Stoff u reicher Belehrung. In dem Schlusscapitel wird dann noch ein urzer Blick auf den besseren Sinn geworfen, der in Spaniens Regierung und Volk mit der Thronbesteigung der Bourbons sich zu egen begann.

[4221] Die Geschichte der pragmatischen Sanction bis 1740. Von Dr. dam Wolf. Wien, C. Gerold. 1850. VI u. 106 S. (20 Ngr.)

In Beziehung auf die Ereignisse, welche seit dem J. 1848 den österreichischen Staat in seiner Gesammtheit in Frage stellten, hat die sogen. pragmatische Sanction eine erneuerte Wichtigkeit erhalten, so dass eine wiederholte Erinnerung an die Verhältnisse, unter welchen jenes wichtige Staats-Grundgesetz ins Leben trat, gewiss gerechtfertigt erscheint, zumal da in Oesterreich seit Schrötters Abhandlung aus dem österreichischen Staatsrechte (Wien, 1762) keine besondere diesen Gegenstand behandelnde Schrift erschienen war. Wie den minder Kundigen, so dürfte die vorliegende Darstellung, welche zuerst die Genesis der pragmatischen Sanction (S. 1—23), dann ihre staatsrechtliche (S. 24—43) und zuletzt ihre völkerrechtliche Garantie (S. 44—105) in übersichtlicher und zweckmässiger Kürze behandelt, auch den Kenner nicht unbefriedigt lassen, wenn eben von Enthüllung politischer Geheimnisse und von neuen bisher unbekannten Momenten in der Entwickelung der pragmatischen Sanction abgesehen wird. Kaiser Karl VI. hatte in seinen publicistischen Staatsschriften über Zweck und Absicht der pragmatischen Sanction alle Zweifel zu beseitigen gesucht, und zu ihrer Erläuterung bieten Prinz Eugens politische Schriften, sowie F. Försters Forschungen so viel Material, dass die Ausbeute aus unerforschten archivarischen Quellen, wenn deren noch vorhanden sein sollten, nur gering sein könnte. Neue Ausbeute war wohl auch nicht vom Vf. beabsichtigt. Vom Parteistandpuncte aus hat die

pragmatische Saction manchen Angriff erfahren und die Gründe dafür sind nicht ohne Gewicht. Mancher Leser, wenn er es auch erklärlich findet, dass die pragmatische Sanction die Hauptquelle vieler Kriege ward, wünscht vielleicht dennoch, dass der Vf. die Meinungen der Gegner gründlicher, als es durch blosse Andeutungen hin und wieder geschehen konnte, gewürdigt und die Beziehungen ausführlich erörtert hätte, unter welchen die pragmatische Sanction in ihrer practischen Geltung gefährdet war. Diess liess sich freilich nicht thun, ohne die Geschichte seit 1740 zu Rathe zu ziehen und ohne in das Gebiet politischer Meinungen zu streifen. Wie Jenes nicht in des Vfs. Plane lag, so sollte das Bestreiten politischer Meinungen sicherlich der Darstellung fern bleiben. Ob der Vf. künftig einmal die Geschichte der pragmatischen Sanction seit 1740 zu geben beabsichtigt, ist zwar nirgends ausgesprochen, Ref. glaubt aber von vorliegender Probe auf seine Befähigung schliessen zu dürfen, die österreichische Staatsgeschichte in Beziehung auf die pragmatische Sanction zu behandeln. Dass er ein solches Werk unternehme, würde gerade in unsern Tagen um so heilsamer sein, als die Geschichte ja eben die Aufgabe hat, die Wahrheit des Schlusssatzes: „jedes Gesetz ist ewig, das in das Herz des Volkes eingeschrieben ist," geschichtlich nachzuweisen. *F. T. R.*

[4222] Geschichte und Beschreibung der (königlichen Kreis-) und Bergstadt Iglau in Mähren. Von **Chr. d'Elvert**, k. k. Kreiscommissär. Brünn, (Nitzsch u. Grosse.) 1850. 520 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Iglau, durch die Grösse ihres Umfanges und ihrer Bevölkerung, sowie durch ihren uralten Bergbau und die Betriebsamkeit ihrer Einwohner eine der bedeutendsten Städte Mährens, wichtig dann durch die einflussreiche Stellung, die sie wiederholt in der Geschichte des Landes eingenommen, durch die mannichfachen Schicksale, die sie betroffen, und durch die treubeharrliche Pflege deutscher Cultur inmitten einer Landesbevölkerung slawischen Stammes, entbehrte bisher einer eigenen Chronik. Zahlreiche Versuche zu Abfassung einer solchen hat der Vf. des vorlieg. Buches in dem Vorworte aufgeführt; sie wurden aber meist nicht beendigt, dienten jedoch jetzt zum Theil als nützliche Vorarbeiten und sind neben zahlreichen Urkunden und andern Schriften mit Gewissenhaftigkeit und kritischem Tact benutzt worden. So hat Hr. d'E. eine in der That recht lobenswerthe Arbeit geliefert, die ihm und der Stadtgemeinde, auf deren Kosten sie gedruckt worden, wahrhaft zur Ehre gereicht. Fleiss in der Zusammenstellung und geschickte Behandlung des reichhaltigen Stoffes zeichnen diese Monographie vor vielen andern aus, und Ref. kann sie als einen werthvollen Beitrag zur Aufhellung der Provinzialgeschichte Mährens mit voller Ueberzeugung empfehlen. Sein Aufblühen und seine historische Bedeutung verdankt Iglau dem Bergbau, der wahrscheinlich unter K. Přemisl Ottokar I. (1198—1230) von Bergleuten, die von Meissen her kamen, *begründet* und später, nachdem in Folge der Hussitenkriege die

Gruben verlassen und verschüttet worden, zu Anfang des 18. Jahrh. abermals durch sächsische Bergknappen aufgenommen und belebt wurde (vgl. S. 24 ff. u. 353 ff.). Deutsche Sprache und Gesittung hatte dort frühzeitig schon die Oberhand gewonnen und die streng deutsche Gesinnung der dortigen Bürger sprach ganz entschieden sich in dem Widerstreben gegen die Hussiten aus, indem Iglau die einzige Stadt Mährens war, die in dem damaligen Kampfe des Slawenthums gegen das Deutschthum ein festes Bollwerk gegen die anstürmenden Hussiten und der katholische Lehre unerschütterlich treu blieb, während dagegen die deutsche Reformation der Kirche bereits im J. 1522 durch den bekannten Paul Speratus (gest. als evangel. Bischof von Pomesanien 1554) hier Eingang und trotz des entschiedenen Einschreitens der geistlichen und weltlichen Oberbehörden schon nach wenigen Jahren allgemeine Annahme fand (S. 104 ff., 160 ff., 258 ff.). Mit der Vernichtung des Protestantismus in Mähren unter Ferdinand II. (1622) sank auch Iglaus Wohlstand, zahlreiche Familien wanderten nach Sachsen und nach Ungarn aus und die Grausamkeiten, die damals an den Evangelischen verübt wurden, hat auch der Vf. nicht zu verdecken vermocht. Ohne auf Einzelnheiten eingehen zu können, haben wir diess nur angedeutet, um darauf hinzuweisen, dass dieses Buch neben einer genauen historischen Darstellung der Begegnisse und der innern Angelegenheiten der Stadt auch Manches von allgemeinerem Interesse darbiete.

Schul- und Unterrichtswesen.

[4223] Griechisch-deutsches Wörterbuch zum Schul- und Privatgebrauch von Dr. **Karl Jacobitz** und Dr. **E. Ed. Seiler**. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchh. 1850. 1650 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Die Hrn. Vff. haben durch ihr grösseres im J. 1846 vollendetes Handwörterbuch der griechischen Sprache ihren Ruf als Lexikographen hinlänglich begründet, so dass eine gründliche, durch selbstständige und gewissenhafte Forschung und Kritik sich auszeichnende Arbeit auch hier erwartet werden konnte. Hatte das genannte grössere Werk für den Handgebrauch offenbar einen zu grossen Umfang erlangt, der wegen der dadurch nothwendigen Höhe des Preises die Anschaffung für Schüler sowohl, wie den Gebrauch für diejenigen erschwerte, welche die griechische Sprache nicht zu ihrem Hauptstudium machen können; so ist in der vorliegenden kürzern Bearbeitung — die keineswegs ein blosser Auszug aus dem grössern Werke ist, sondern dasselbe vielmehr an manchen Stellen ergänzt und verbessert, — das Bedürfniss dieser vollständig berücksichtigt, und zwar ohne Beeinträchtigung der nothwendigen Vollständigkeit und der gewissenhaftesten Genauigkeit, welche namentlich denen gegenüber zu beobachten ist, deren eigenes Urtheil nicht anders als schwankend und unsicher sein kann und für welche das

Werk insbesondere bestimmt ist. Die Vorzüge desselben treten am deutlichsten hervor bei einer Vergleichung mit andern Wörterbüchern ähnlicher Art und gleicher Bestimmung, vor denen es sich nicht allein durch kritische Forschung und Bearbeitung des griechischen Sprachschatzes auszeichnet, sondern auch namentlich durch grössere Vollständigkeit der aufgenommenen Artikel und Genauigkeit der angeführten Bedeutungen, so wie durch namentliche Anführung der Schriftsteller, die hier eine weitere und ausgedehntere Berücksichtigung gefunden haben, als in andern ähnlichen Werken, ohne dass jedoch die Vff. zu weit auf die spätere nachchristliche Literatur eingehen. Nach dem Plane der Vff. soll das Werk bei möglichster Kürze die gesammte Profanliteratur der Hellenen in jeder Beziehung umfassen und dabei die schwierigsten Stellen der am meisten gelesenen griechischen Schriftsteller von Homer an erklären. Neben den Profanscribenten werden noch besonders berücksichtigt das neue Testament, die Septuaginta, Clemens von Alexandrien, Synesios, die grammatischen Schriftsteller, Lexikographen und Scholiasten, so dass das Werk gewiss für Jeden ausreichen wird, der nicht gerade die Kirchenväter und Byzantiner zu seinem besonderen Studium wählt, welche nur in dem grösseren Werke der Vff. die nöthige Berücksichtigung gefunden haben. Eine Uebersicht der benutzten und citirten Schriftsteller giebt das S. VI—XII beigefügte Verzeichniss der Autoren. Die Belege sind durchgehends in chronologischer Ordnung gegeben, bei Worten die nicht Allgemeingut der Sprache geworden, sondern nur einer besondern Schriftstellergattung eigenthümlich, sind diese angegeben, von den Wörtern für die sich keine Belege finden, nur diejenigen ausgelassen, deren späterer Ursprung unzweifelhaft ist. Die bei den griechischen Schriftstellern vorkommenden Eigennamen, welche in andern Werken entweder fehlen oder einen besondern Anhang bilden, sind eingereiht, jedoch nur so weit sie sich in den classischen Schriftstellern finden, den geographischen Namen ist in den meisten Fällen die heutige Benennung beigefügt. Bei Angabe der Formen und Bedeutungen ist grosse Genauigkeit angewandt, insbesondere die logische Anordnung und genetische Entwickelung der letzteren streng ins Auge gefasst, mit Vermeidung aller pedantischen Zergliederungen, unnützer Etymologien und comparativlinguistischen Blendwerkes. So glauben wir denn mit vollem Rechte sagen zu dürfen, dass das Werk den Ansprüchen genügt, die man an ein gutes Wörterbuch stellen kann, da es mit der seinem Zwecke entsprechenden Vollständigkeit Präcision im Ausdruck, streng logische Anordnung, leichte Uebersichtlichkeit und jene Sicherheit und Zuverlässigkeit verbindet, die aus eigener, wissenschaftlicher Forschung der Bearbeiter hervorgegangen ist. Dabei empfiehlt sich das Werk noch besonders durch eine gute äussere Ausstattung, einen bei aller Gedrängtheit deutlichen Druck auf weissem, festen Papier und verhältnissmässig billigem Preis.

[24] Die Naturwissenschaft in den Schulen als Beförderer des christ-
hen Humanismus. Mit Rücksicht auf die „Verhandlungen über die
organisation der höhern Schulen in Berlin den 16. April — 14. Mai
9." Von **Friedr. Traug. Kützing**, D. d. Philos., Prof. d. Naturwis-
sch. an d. Realschule zu Nordhausen. Nordhausen, Büchting. 1850.
. 120 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Der Zweck des Vfs. war, seinen eignen Worten zufolge, eine
auere Scheidung der jetzt herrschenden Geistesrichtung von der
iken vorzunehmen. Die gänzliche Abscheidung des antiken Hei-
thums von der Classicität könne nämlich erst dadurch, dass man
in allen Schulen der Unterschiede recht bewusst werde, den
stigen Sinn des Christenthums vollenden; darum habe er, unter-
tzt durch mehr als 15jährige Erfahrungen, diese Arbeit unter-
ommen, und zwar angeregt durch die Schriften zweier wissen-
haftlich-befreundeter Männer, Phöbus (über die Naturwissenschaf-
als Gegenstand des Unterrichts, des Studiums und der Prüfung
ehender Aerzte) und Ratzeburg (die Naturwissenschaften als Ge-
stand des Unterrichts u. s. w.). In der ersten Abtheilung han-
t er von der allgemeinen Bedeutung der Naturwissenschaften.
Natur — zeigt er hier — zwingt den Menschen zum Nachden-
über sich und seine Existenz und so bildet sich zunächst —
h jetzt noch — der Mensch an dem Menschen heran, nicht an
Natur, sondern nur gezwungen durch die Natur. So wurde die
anistische die erste Bildungsstufe für das Menschengeschlecht.
se rein subjective (im Alterthume poetische, weil wahre, jetzt
r überwundene) Anschauung der Natur sucht in ihr etwas, was
nicht besitzt: Intelligenz, aber nicht das, was sie ist: Denkaus-
ck sittlicher Vernunft. Sie musste daher Veranlassung geben zur
tstehung der Fabel; diese ist die Naturgeschichte des Alterthums.
rch Vermenschlichung der Natur brachte das Alterthum eine wun-
bare Einheit in alle seine Vorstellungen und hob den Humanismus
eine gewisse Höhe. Aber ein einziger Lichtstrahl aus Osten zer-
mmerte das fabelhafte Göttergebäude; das Kreuz auf Golgatha
e die das humane Alterthum charakterisirenden Sclavenketten.
Ideal des griechischen Heidenthums war die Mensch gewordene
tur und der Gott gewordene Mensch, das Ideal des Christenthums
r ist der Mensch gewordene Gott. Die Offenbarung Gottes im
nschen ist die Hauptidee der christlichen Lehre, die Offenbarung
tes in der Natur die nothwendige Folge davon. Demnach steht
Naturwissenschaft dem Vf. zufolge durchaus auf christlichem Bo-
und ist ihrem ganzen Wesen nach religiös. So lange der Mensch
sich hat, nur sich kennt, ist ihm die Natur nicht der bewusste,
dern der geahnte, dunkel gefühlte Gegensatz, der zum Dualismus
rt; dieser aber ist durchaus unchristlich. Die humanistischen
dien haben das Christenthum über sich selbst erst klar denken
hrt; aber zu behaupten, dass in ihnen die höchsten Bildungs-
mente, deren der menschliche Geist überhaupt fähig ist, zur Ent-
kelung gekommen wären, ist Thorheit. Das neuere Geschlecht
den Theil der Bildung, der in den Werken der Alten nur im

Keime enthalten war, aus sich selbst heraus und frei entwickelt: diess sind die Naturwissenschaften. Diese sind als ein nothwendiger Theil des Christenthums, ja als dessen Vollendung und Verherrlichung anzusehen; ihre Aufgabe ist das Reinhalten der göttlichen Lehre von allem unreinen und unhaltbaren Beiwerk. Schon aus religiösen Gründen ist es nöthig, dass unsere Theologen sich mit der Naturkunde gründlich bekannt machen; aber leider ist es soweit gekommen, dass sowohl von Geistlichen als von Laien der Gegensatz zwischen der Theologie und Naturwissenschaft anerkannt und laut ausgesprochen wird. Die Naturwissenschaften sind übrigens als allgemeines Bildungsmittel anzusehen. Das zwingende Moment für ihre Einführung in den Schulen liegt — abgesehen von ihrem religiösen Werthe — in der Eigenthümlichkeit ihrer Methode. Bei naturwissenschaftlichen Darstellungen muss man die alten Sprachen als dazu ungeeignet fallen lassen. Auch auf die Sprache wirken die Naturwissenschaften ein, ja sie begründen in ihr eine neue Entwickelungsepoche. Der ästhetische Genuss, den uns die Natur *gewährt*, wird durch die wissenschaftliche Erkenntniss der Natur nicht aufgehoben, vielmehr verfeinert mit dieser das ästhetische Gefühl. Von grosser Bedeutung aber sind die moralischen Wirkungen der Naturforschung.

Die II. Abtheilung S. 43 ff. behandelt die Naturwissenschaften in den Schulen, insbesondere den gelehrten. Der Unterricht muss beginnen mit Vernichtung der Vorurtheile und schiefen Vorstellungen. Hauptsächlich muss der Schüler auch geübt werden, sich über das, was er weiss und kann, mündlich und schriftlich auszudrücken; vor dem Beginn des naturwissenschaftlichen Unterrichts sollte schon eine gewisse allgemeine Sprachfertigkeit erlangt sein. Neben der Sprache ist auch das naturwissenschaftlichen Zeichnen zu üben. Da der anschauliche Unterricht nur durch scharfe Auffassung des Bildes fruchtbringend werden kann, dazu aber gesunde Augen nöthig sind, so muss das Auge zeitig geübt werden. Wenn auf Universitäten die naturwissenschaftlichen Studien oft unfruchtbar bleiben, so liegt der Grund darin, dass sie auf dem Gymnasium vernachlässigt worden sind. Hier kann der eigentliche naturwissenschaftliche Unterricht erst in Tertia beginnen; sechs Stunden wenigstens sind dazu erforderlich. Dadurch würde freilich der bisherige Charakter der Gymnasien eine wesentliche Veränderung erleiden. Will man diess vermeiden, so lasse man erst nach Beendigung der alten classischen Studien einen etwa zweijährigen Cursus der Naturwissenschaften (vielleicht mit Einfluss der Mathematik und neuern Sprachen) eintreten. Diejenige Anstalt aber, an welcher der Vf. selbst thätig ist und deren Einrichtung er seiner Darstellung zum Grunde legt, ist kein Gymnasium, sondern eine Realschule, in welcher von den alten Sprachen nur die lateinische beibehalten ist. Die Methode betreffend mache man im Gymnasium den Anfang mit der Geographie, aber nicht mit der Staaten-, Länder- und Völkerkunde, sondern mit *der reinen* Erdkunde; auf diese sind in jeder Classe und zu jedem

Cursus wöchentlich 2 Stunden zu verwenden. Auf die Botanik kommen gleichfalls zwei Stunden die Woche in drei Cursen u. s. w. Die Chemie werde in Secunda und Prima gelehrt; in Secunda reicht eine Stunde hin, in Prima sind drei Stunden erforderlich, hier wie dort bei zweijährigem Cursus. Die Physik beginnt im ersten Cursus in Tertia mit der Phänomenologie, schreitet dann im zweiten zur Auffassung der Gesetze fort und schliesst im dritten (in Prima) mit der mathematischen Ableitung der Gesetze und einzelnen Erscheinungen aus Principien. Am Schlusse spricht sich der Vf. über die Prüfungen in den höhern Schulen aus.

[4225] Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien und andere Lehranstalten. Von **C. Meyer**, Prof. am Gymn. zu Potsdam. Th. I. Planimetrie. 5. verm. Aufl. Potsdam, Riegel. 1850. VIII u. 173 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Bei Bearbeitung dieses Lehrbuchs hat der Vf. ein Gymnasium von 7 Classen im Auge gehabt, auf welchem die Mathematik in den obersten 5 Classen gelehrt wird. Das Ganze ist in Curse getheilt, von denen der erste für Quarta, der zweite für Untertertia, der dritte für Obertertia bestimmt ist; mit der letztern Classe schliesst das System der planimetrischen Sätze ab. Der erste Cursus (S. 1—41) umfasst ausser den Vorbegriffen die Sätze von der Lage der geraden Linien gegen einander, von den Parallellinien, von den Eigenschaften des geradlinigen Dreiecks und von der Congruenz der Dreiecke. Der zweite Cursus (S. 42—50) handelt von den Vierecken insbesondere, den Parallelogramen, und deren Vergleichung mit den Dreiecken, und enthält ausserdem den ersten Theil der Kreislehre. Der dritte Cursus (S. 91—Ende) handelt von den geometrischen Verhältnissen und Proportionen, vom Messen der Linien und Flächen, von der Proportionalität der Linien und der Aehnlichkeit der Figuren, von der Proportionalität der Flächen, der Inhaltsbestimmung der Figuren, den Proportionen im Kreise, den allgemeinen Eigenschaften der Polygone, den Kreisfiguren, insbesondere den regelmässigen Vierecken, endlich von der Kreisrechnung. Bei letzterer ist die in Grunerts Archiv mitgetheilte Methode von Vincent eingeschaltet. Diese Vervollständigung ausgenommen unterscheidet sich die vorliegende 5. Auflage nicht wesentlich von der im J. 1837 erschienenen ersten. Die Figuren sind in den Text eingedruckt. Die Ausstattung verdient alles Lob.

[4226] Methodischer Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der Geometrie für Bürger-, Real- und Gewerbschulen, Schullehrer-Seminarien und Gymnasien bearbeitet von **L. E. Weller**, Lehrer der Mathem. u. Naturkunde an d. Bürgerschule zu Liestal. 1. Abth.: Ebene Geometrie. 2. Abth.: Körperl. Geometrie. Braunschweig, Fr. Vieweg. 1850. XXI u. 126, VIII u. 133 S. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. (à 15 Ngr.)

Der vorliegende Leitfaden ist dem Vorworte zufolge nichts als ein Versuch, die genetische Methode in einer den Grundsätzen der Didaktik sowie den Anforderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise durchzuführen. Um dieser seiner Aufgabe nach Möglichkeit

zu entsprechen, musste der Leitfaden von den gewöhnlichen Lehrbüchern der Geometrie so sehr abweichen, dass er mit denselben kaum mehr als die Lehrsätze gemein haben dürfte, weshalb sich der Vf. verpflichtet glaubte, die Gründe für Anwendung der genetischen Methode in der Vorrede näher zu entwickeln. Alle Raumgrössen sind ihm Erzeugnisse der Bewegung; durch diese werden auch ihre Eigenschaften bedingt, auf sie alle Postulate und Axiome bezogen. Der Axiome sind bei conseqnenter genetischer Methode nur zwei nothwendig: erstens, alle diejenigen Raumgrössen sind einerlei (identisch oder congruent), welche einerlei Bildungsgesetz haben; zweitens von einer Stelle des Raums zu einer andern ist nur eine kürzeste Bewegung eines Punctes möglich. Statt der Definitionen sind nur geometrische Erklärungen nöthig, da mit der Erzeugung einer Raumgrösse zugleich ihre Möglichkeit dargethan ist. Das erste Buch der ebenen Geometrie (S. 5—16) handelt von der Entstehung von Raumgrössen durch die Bewegung eines Punctes und einer Linie im Raume. Die gerade Linie ist dem Vf. der kürzeste Weg zwischen zwei Puncten. Bei der Bewegung einer geraden Linie wird die drehende, die fortschreitende und die zusammengesetzte Bewegung unterschieden. Buch II (S. 17—47) behandelt die Entstehung von Raumgrössen durch Bewegung eines Punktes und einer Linie in der Ebene. Buch III (S. 48—74) handelt von der Entstehung und den Eigenschaften des Dreiecks, Buch IV (S. 75—80) vom Viereck, Buch V (S. 81—85) vom Vieleck, Buch VI (S. 86—101) vom Kreise, Buch VII (102—121) von Vergleichung der Figuren nach Grösse und Gestalt; Buch VIII enthält geometrische Aufgaben. Die körperliche Geometrie zerfällt in 9 Bücher. Von diesen behandeln die drei ersten die Entstehung von Raumgrössen durch Bewegung eines Punctes im Raum, durch drehende, parallele oder zusammengesetzte Bewegung einer geraden Linie im Raum, durch Bewegung einer unbegrenzten, einer zum Theil begrenzten oder einer vollständig begrenzten Ebene im Raum. Das vierte handelt vom Raumeck (Raumdreieck und Raumvieleck), das fünfte von der Pyramide und dem Kegel, das sechste vom Prisma und Cylinder, das siebente von den Polyedern im Allgemeinen, das achte von der Kugel, das neunte von der Vergleichung körperlicher Figuren nach Grösse und Gestalt. Den Schluss bilden geometrische Aufgaben. — Dass das Buch in Deutschland vielen Anklang finden wird, möchten wir bezweifeln. Die Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig.

[4227] Die höheren bürgerlichen Rechnungsarten. Eine praktische Unterweisung für Beamte bei Sparkassen, Sterbekassen, Schuldentilgungskassen, Pensionsinstituten, Wittwenkassen, Stadt- und Staatsbanken u. s. w., insbesondre auch für Lehrer der Mathematik an Real- und Gewerbschulen. Mit zahlreichen, vollständig ausgerechneten Beispielen und vielen Tabellen herausgegeben von **Aug. Wiegand**, Dr. d. Phil., Oberlehrer an d. Realschule zu Halle u. s. w. Halle, Berner. 1850. VI u. 150 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Diese Schrift ist die zwanzigste, welche der unermüdlich thä-

tige Verfasser — gegenwärtig wohl der fruchtbarste mathematische Schriftsteller in Deutschland und mithin ohne Zweifel in ganz Europa — in einem Zeitraume von etwa 5 Jahren geliefert hat. Eine vorhergehende Schrift, die mit der vorliegenden ihrem Inhalte nach nahe verwandt ist, indem sie die Vortheile und Garantieen der Lebensversicherungs-Banken behandelt, ist 1849 bereits in vierter Auflage erschienen. Mit Recht bemerkt der Vf. im Vorworte, dass die Kenntniss der in der vorliegenden Schrift behandelten, in das bürgerliche Leben so tief eingreifenden Rechnungsarten noch viel zu wenig verbreitet ist, und sich mit wenigen Ausnahmen nur bei den Mathematikern vom Fach findet; ebenso wahr ist es, dass die für den höhern Bürgerstand vorbildenden Real- und Gewerbeschulen noch viel zu wenig auf jene Rechnungsarten eingehen. Der erstere Umstand rührt daher, dass in Deutschland mathematische Kenntnisse im Allgemeinen viel zu selten sind, denn ohne diese und namentlich ohne Kenntniss der Lehre von den Logarithmen ist auch eine Kenntniss der hier behandelten Rechnungsarten nicht möglich. Der Vf. hat sich bemüht, einen Weg aufzufinden, auf welchem jene Schwierigkeiten umgangen werden, indem er das Quantum der mathematischen Kenntnisse möglichst beschränkt hat; dennoch muss bezweifelt werden, ob er seinen Zweck erreichen wird, denn die grosse Mehrzahl derer, für welche seine Schrift bestimmt ist, schreckt vor dem Anblick der einfachsten mathematischen Formeln zurück, die selbst den besten Rechnern nicht selten ein Greuel sind. Der Vf. setzt, übrigens nicht eben wenig, sogar die Kenntniss der cardanischen Formel, sowie der Trigonometrie voraus, die eigentlich bei den hierher gehörigen Rechnungsarten sehr entbehrlich ist. Im ersten Cap. (S. 1—8) ist die Zinseszinsrechnung abgehandelt mit 9 Beispielen; im zweiten (S. 9—20) die Sparkassen-Rechnung und verwandte Rechnungsarten; im dritten (S. 21—36) die Rechnung bei Lebens-, Aussteuer- und Capitals-Versicherungen; im vierten (S. 37—62) die Renten-Rechnung bei Zahlung der Mise in einer Summe; im fünften (S. 63—80) die Rentenerwerbung durch Partialeinzahlungen und die Pensionsrechnung; im sechsten (S. 81—87) die Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung; im siebenten (S. 88—97) die Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf Sterblichkeit und Lebensdauer, im achten (S. 98—141) die Versicherungsrechnungen mit Rücksicht auf Sterblichkeit. Ein Anhang enthält eine möglichst populäre Darstellung der Lehre von den Logarithmen, wobei mit einstelligen Logarithmen gerechnet ist, während in den vorhergehenden Beispielen durchgehends siebenstellige Logarithmen angewandt sind. Angehängt sind zahlreiche Tafeln: 1) über den künftigen Werth eines Thalers nach 1—10 Jahren zu 1 bis 7 Procent; 2) baarer Werth eines Thalers, welcher nach 1—10 Jahren zahlbar ist, zu 1—6 Procent; 3) künftiger Werth einer vorschussweisen Rente von 1 Thlr. nach 1—100 Jahren; 4) gegenwärtiger Werth einer nachschussweisen Rente von 1 Thlr. nach 1—100 Jahren; 5) Sterblichkeitstafeln nach Süssmilch, Baumann und Deparcieux; 6) einstellige Logarith-

men der natürlichen Zahlen von 10 bis 99. Die zahlreichen im Buche enthaltenen Beispiele (97 an der Zahl) sind alle vollständig berechnet, wobei der Vf., wie er im Vorworte ausdrücklich rühmt, durch die Primaner und Secundaner seiner Schule unterstützt worden ist; ob dabei nicht die Richtigkeit der Rechnung gelitten hat, muss vorläufig dahin gestellt bleiben. Die Verdienste eines seiner frühern Schüler, Hrn. Protze in Cöln, der ihm fast volle zwei Monate lang mit seinen schönen mathematischen Kenntnissen hülfreich zur Seite gestanden hat, sind nicht näher bezeichnet.

[4228] Aufgaben zur Uebung im geometrischen Zeichnen für die untern Classen von Gymnasien und Realschulen. Von Dr. **Julius Hartmann**, Gymnasiallehrer zu Rinteln. Marburg, Elwert. 1850. VII u. 268 S. mit einer Steindrucktafel. (25 Ngr.)

Es ist eine sehr richtige Bemerkung, die der Vf. in der Vorrede macht, dass es von Vortheil ist, wenn der Schüler vor dem Beginn des eigentlichen geometrischen Unterrichts über die Begriffe des Winkels der senkrechten Linie u. s. w. eine klare innere Anschauung erhalten hat und ihm zugleich die geometrische Terminologie geläufig geworden ist. Diese innere Anschauung bekommt aber der Schüler durch nichts leichter, als durch Zeichnen, und zwar durch eigenes Zeichnen. Mit vollem Rechte richtete daher der Vf. bei dem vorbereitenden Unterrichte in der Geometrie am Gymnasium zu Rinteln ein besonderes Augenmerk auf Uebung im Zeichnen, und so entstanden die vorliegenden Aufgaben, welche ihm meist eigenthümlich sind und den Zweck verfolgen, in Handhabung am Cirkel und Lineal zu üben, zugleich aber mit geometrischen Formen und geometrischer Terminologie vertraut machen sollen. Die Anordnung des Buchs ist folgende: den Anfang machen einige Bemerkungen über die Instrumente oder Geräthschaften zum Zeichnen, nämlich Heft (Papier), Bleistift, Federmesser, Lineal, Dreieck, Zirkel, Bleistiftrohr, Massstab, Transporteur, Stecknadeln, Gummi Elasticum. Dann folgen die Grundaufgaben, 25 an der Zahl (von dem Angeben eines Punctes auf dem Papiere ausgehend), und die dazu gehörigen Erklärungen, S. 8—24, dann erst die eigentlichen Aufgaben zur Uebung im geometrischen Zeichnen, 370 an der Zahl, in nachstehenden Abschnitt: Bestimmung der Lage von Puncten durch Coordinaten, S. 25 ff., geradlinige Planfiguren, welche Worte (Axe, Himmel u. s. w.), Umrisse von Ländern, den Umriss eines Kopfes u. s. w. bilden, A. 1—13; Geradlinige perspectivische Zeichnungen der regulären Körper u. s. w., A. 14—25. Schiefwinklige Coordinaten unter einem Winkel von nahe 37 Grad; perspectivische Zeichnungen von Pyramiden und Prismen, A. 26—53. Krummlinige Planzeichnungen des Kreises, der Ellipse, Hyperbel, Parabel, A. 54—63. Krummlinige perspectivische Zeichnungen des Kegels, Cylinders, Rotationsparaboloids, Rotationshyperboloids, hyperbolischen Paraboloids und der Kugel, A. 64—72. Geradlinige Planzeichnungen; Messung von Linien und Winkeln; Entfernungen und

Azimuthe einiger Städte, von Berlin, Marburg, Regensburg, Ulm, Göttingen, Leipzig, Hanau, Münster, Lissabon aus, A. 73—86. Gesetzmässige Coordinaten; geradlinige Planfiguren, A. 87—99; krummlinige Planfiguren, Parabel und Hyperbel, A. 100—106; Polarcoordinaten; archimedische Spirale u. s. w., A. 107—112. Bestimmung der Lage von Puncten und Linien durch vermischte Hilfsmittel; geradlinige oder durch Kreisbogen gebildete Planfiguren (Aufriss einer Kirche, eines gothischen Fensters einer Kirche, eines Ofens, Ovallinien, Eilinien u. s. w.), A. 113—124; krummlinige Figuren, Evolumente des Kreises, Cycloide, Ellipse, Eilinie aus 6 Ellipsenbögen, A. 125—128. Geradlinige perspectivische Figuren, A. 129—148. Regelmässige Polygone im Kreise, um den Kreis über einer Seite, A. 149—181. Dreiecke 182—186. Vierecke 187—195. Netze stereometrischer Körper, A. 196—246. Lehrsätze über Beziehungen zwischen Linien, Winkeln und Flächen gewisser Figuren (die Lehrsätze selbst finden sich nur im Inhaltsverzeichniss angegeben, A. 147—187. Congruenz, S. 288—297. Aehnlichkeit, A. 298 fg. Flächeninhalt, A. 300—309. Combinatorische Aufgaben, A. 310—323. Geometrische Oerter, A. 324—340. Trigonometrische Aufgaben, A. 341—349. Anwendungen auf die practische Geometrie, A. 350—370. Den Beschluss macht eine stereometrische Anschauungslehre, S. 218—250. Die grosse Reichhaltigkeit, sowie die eigenthümliche Anordnung und Einrichtung der vorliegenden Aufgabensammlung wird aus dem Mitgetheilten hinreichend erhellen.

[4229] Grundzüge der Mechanik und Maschinenlehre, für Lehrer und Lernende, für Schule und Haus. Von **Carl Holtzmann**, grossherz. badischem Hüttenverwalter, früherem Prof. der Mathematik und Physik. Mit 95 Holzschnitten. Stuttgart, Müller. 1850. 187 S. 8. (18 Ngr.)

Diese Grundzüge sind ein unveränderter Abdruck der vor zwei Jahren als ein Theil der „praktischen Lehrbücher“ erschienenen „volksfasslichen Mechanik und Maschinenlehre.“ Sie zerfallen in sechs Bücher: I. die Gesetze der Bewegung — gleichförmige und ungleichförmige Bewegung, Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte, Bewegung eines Körpers von bestimmter Form. II. Die einfachen Maschinen. III. Hindernisse der Bewegung — Reibung, Widerstand der Flüssigkeiten, Unbiegsamkeit der Seile. IV. Von den tragenden Kräften und Kraftmaschinen — Wasserkraft, Kraft der Luft, Dampfkraft, Kraft der Thiere und des Menschen. V. Mittheilung der Bewegung — Bewegungsmittheiler und Regulatoren. VI. Festigkeit der Materialien und Standfähigkeit. Die kleine Schrift befriedigt alle Ansprüche, die bei so beschränktem Umfange gestellt werden können. Zur Probe theilen wir eine S. 81 gegebene Notiz über die Vervollkommnung der Transportmittel mit: „Zuerst wurden die Lasten getragen; bei grossen untheilbaren Gegenständen aber trat bald die Schleife als Fuhrwerk auf. Um einen Centner mittelst der Schleife auf ebener Strasse fortzuschaffen, ist bei guter Be-

schaffenheit der Strasse gewiss eine Kraft von 50 Pfund erforderlich. Bald auch wurde die gleitende Reibung durch Unterlegen von Rollen oder kleinen Rädern vermieden. Solche Rollen mit einem Durchmesser von 6—8 Zoll vermindern die zur Bewegung erforderliche Kraft für einen Centner bis auf ungefähr 25 Pfd.; hohe Räder bis auf 2 Pfd. und endlich die bis jetzt angewendete Verbesserung der Bahnen bis auf ungefähr $\frac{1}{3}$ Pfd., so dass man jetzt mit derselben Kraft durch immer weiter gehende Verbesserung des Fuhrwerks und der Bahn 350 mal so viel leisten kann als früher.“ Die nöthigen Figuren sind saubere Holzschnitte, die in den Text eingedruckt sind. Nach einer am Schlusse gegebenen Nachricht reiht sich an diesen Band eine volksfassliche Darstellung der Technologie von Prof. Dr. Reuff an, welche zu Ende dieses Jahres erscheinen soll.

[4230] Die Pädagogik der Volksschule in Aphorismen. Ein Beitrag zur Belebung der Lehrer-Conferenzen und der Berufsliebe. Essen, Bädecker. 1850. VIII u. 111 S. gr. 8. (... Ngr.)

Diese Schrift, deren Verfasser Hr. L. Kellner zu Marienwerder ist, bietet in den ihren Inhalt bildenden pädagogischen Aphorismen so viel Anregendes in kräftiger und gemüthlicher Sprache, dass sie Volksschullehrern und ihren Vorgesetzten nicht angelegentlich genug empfohlen werden kann, auch in besonderer Beziehung auf die auf dem Titel angegebenen Zwecke. Der Vf. selbst bezeichnet sein Büchlein recht passend als eine „Sammlung von Vorreden. Möge es viele Leser finden, welche sich zu diesen Vorreden die Bücher hinzudenken oder auch hinzuschreiben. Das wäre mir ganz recht und der gewünschte Lohn für die Liebe, mit welcher ich diese Blätter zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten niederschrieb.“ Ganz wahrheitsgemäss darf Ref. diese Worte dahin declariren, dass diese Aphorismen einen ungemein reichen Vorrath zu (wohl auch disputabeln) Themen für Schullehrerconferenzen enthalten. Die alphabetisch geordnete Inhaltsübersicht der besprochenen Gegenstände erleichtert den Besitzern zunächst die leichtere Auffindung dessen, was sie theils ihren verschiedenen Geistesrichtungen, theils den speciellen Bedürfnissen ihrer Schulen entsprechend am meisten interessiren möchte. An Abwechselung und Mannichfaltigkeit aber fehlt es nicht. Fast Alles, was bei einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Volksschule in Betracht kommt, ist berührt, Aeusseres und Inneres, Fundamentales und Accidentales und Ref. müsste fürchten, viel zu weitläufig zu werden, wollte er auch nur einen Versuch machen, den Inhalt der 101 Aphorismen systematisch zu rubriciren. Er zieht es vor, aus den Fragmenten wenigstens Einiges, gleichsam als Vorkost und Rechtfertigung der Empfehlung, hier mitzutheilen:

4. In vielen Gegenden herrscht der Gebrauch, die Schulstube bei öffentlichen Prüfungen oder zu Ehren eines erwarteten Schulrevisors mit Blumen und Kränzen zu schmücken. Wer möchte das tadeln! Aber wir wollen nur nicht *vergessen*, dass uns alle Tage und Stunden ein ungleich grösserer Revisor zu-

hört, der auch die Herzen prüft und dessen Revisionsprotokolle für Ewigkeiten gelten.

5. Mich dünkt nichts unpädagogischer, als gleich in den ersten Schulstunden unsern neueintretenden Kleinen mit den freudlosen, fremdartigen und kalten Buchstaben entgegenzutreten. Anstatt die Kinder zweckmässig aus dem Elternhause in die neuen Verhältnisse überzuleiten, anstatt sie auf angenehme und angemessene Weise zur Aufmerksamkeit hinzuführen, tritt man ihnen mit den Buchstaben entgegen, welche für sie rein todte Dinge ohne Beziehung aufs Leben und frühere Anschauungskreise sind und noch dazu dem ungetrübten Sinne grosse Schwierigkeiten bieten. Giebt es denn gar nichts Anderes, womit der Lehrer anfangen könnte, als eben nur das ABC? Ich würde es für viel zweckmässiger halten, wenn er in den ersten Stunden und Tagen anleitete, ordentlich zu sitzen, die Hände zu halten, und was rechts und links zu unterscheiden, wenn er sie aufstehen und hinausgehen lehrte, Alles nach Ordnung, Takt und Kommando, wenn er ihnen zeigte, wie Tafel und Griffel zu reinigen, zu fassen, zu gebrauchen sind und nach dem Takte Striche machen liesse. Ich würde es für naturgemässer ansehen, wenn der Lehrer den schüchternen Kleinen Muth zum Sprechen einflösste und sich deshalb voll mütterlicher Nachsicht und Freundlichkeit zunächst mit ihnen über die neuen Umgebungen, über die Schulstube unterhielte und sie Alles benennen lehrte, was ihnen da entgegentritt u. s. w.

Die Lebendigkeit und der praktische Takt des Vfs. spricht schon aus diesen kurzen Mittheilungen, und es ist zu wünschen, dass seine Schrift dazu mitwirke, Bequemlichkeit und pedantischen Sinn, die sich so schnell an den Volksschullehrer ansetzen, aus ihrem Schlummer zu wecken, wobei freilich nicht zu verkennen ist, dass in den Eltern oft ein grosser Theil der Schuld liegt, Schulschlendrian nicht aussterben zu lassen, was Jeder erfahren hat, der als Aufseher oder Revisor in Volksschulen einmal zu thun gehabt hat.

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[4231] Handbuch der juristischen Literatur, in systematisch-chronologischer Ordnung, von Mitte des vorigen Jahrh. bis zum J. 1840. Von Dr. **Hm. Thd. Schletter**, ausserord. Prof. der Rechte zu Leipzig. 2. wohlf. Ausg. Grimma, Verlags-Compt. 1850. XIX u. 328 S. hoch 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Das mit vielem Fleiss ausgearbeitete Werk erschien im J. 1843 u. ist jetzt von der Verlagshandlung mit neuem Titel und zu ermässigtem Preise wieder versendet worden.

[4232] Juristische Encyklopädie, auch zum Gebrauche bei akad. Vorlesungen. Von Dr. **N. Falck**, Etatsrath u. Prof. Nach des Vfs. Tode herausgeg. von Prof. *R. Jhering*. 5. verb. Ausg. Leipzig, Verlags-Magazin. 1851. XII u. 332 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4233] Cursus der Institutionen. Von **G. F. Puchta**. 1. Bd. A. u. d. Tit.: Geschichte des Rechts bei dem röm. Volk, mit einer Einleitung in die Rechtswissenschaft. 3. verm. Aufl., nach dem Tode des Vfs. besorgt von Dr. *A. Rudorff*, Prof. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1850. XVI u. 736 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[4234] De contractibus. Scrips. **Jos. Carriere**. Tornaci, 1850. 656 S. gr. 12.

[4235] Ueber die emtio bonorum. Ein rechtshistorischer Versuch. Von Dr. **H. Dernburg**. Heidelberg, Mohr. 1850. VIII u. 163 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4236] Der Grundbegriff der rechtl. Theilung. Von Dr. **K. Barth**, Rechtsanw. Regensburg, Manz. 1850. 56 S. gr. 8. ($6\frac{1}{4}$ Ngr.)

[4237] Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs. Von **W. Schäffner**. 3. Bd. A. u. d. Tit.: Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs von Hugo Capet bis auf die Revolution. 2. Bd.: Rechtsquellen. Privatrecht. Strafrecht. Gerichtsverfahren. Mit 1 Karte. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1850. XVI u. 627 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.; 1.—3. Thl.: n. 8 Thlr. 15 Ngr.)

[4238] Répétitions écrites sur le deuxième examen du Code civil, contenant l'exposé des principes generaux, leurs motifs et la solution des questions théoriques; par **M. Fr. Mourlon**, Dr. en droit. Paris, Marescq. 1850. $48\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. (9 Fr.)

[4239] Le droit civil expliqué suivant l'ordre des articles du Code, depuis et y compris le titre de la vente. De la contrainte par corps en matière civile et de commerce. Commentaire du titre XVI, livre VIII, du Code civil, par **M. Troplong**, premier président de la Cour d'appel de Paris etc. Ouvrage qui fait suite à celui de M. *Toullier*. Appendice. Paris, Hingray. 1850. 5 Bog. gr. 8. (2 Fr.)

[4240] Le Code civil commenté dans ses rapports avec la théologie morale, ou explication du code civil, tant pour le for intérieur que pour le for extérieur, par **Th. Gousset**, archevêque de Reims. 5. édit., revue, corrigée, augmentée, annotée et mise en rapport avec la législation belge. Tournai, 1850. 438 S. gr. 8.

[4241] Bulletin des lois et ordonnances publiées depuis la révolution de juillet 1830. Tom. II. Année 1835 à 1838. Paris, Dupont. 1850. 49½ Bog. gr. 8. (4 Fr.)

[4242] De l'esprit de la loi des successions en France et de son influence sur la propriété. Mémoire couronné le 31 Dec. 1849 par la Faculté de droit de Poitiers. Par M. **A. Chaisemartin**, docteur en droit. Poitiers, Pichot. 1850. 10¾ Bog. gr. 8.

[4243] Observations sur les principaux articles du projet de loi relatif aux privilèges et hypothèques. Présenté par le gouvernement à l'assemblée législative par MM. **Hervieu** et **T. Neuville**. Paris, Cosson. 1850. 5 Bog. gr. 4.

[4244] Répertoire général du contentieux de la procédure et de la jurisprudence en matière de douanes, par M. **de Beilac**, premier commis de direction. Hâvre, Carpentier. 1850. 60 Bog. 8.

[4245] The Poor Law; comprising the whole of the law of Settlement, and all the Authorities upon the subject of the Poor Law generally, brought down to April 1850: with Forms. By **J. Fred. Archbold**. 6. edit. Lond., 1850. 868 S. gr. 12. (23 sh.)

[4246] A Letter to W. Becket, Esq., and J. G. Marshall, Esq., on the Necessity of a Change in the Practice and Proceedings of the Civil Courts of Justice. By **J. Bulmer**, Solicitor. Leeds, 1850. gr. 8. (6 d.)

[4247] Archiv für das öffentliche Recht des deutschen Bundes. 1. Heft. A. u. d. Tit.: Betrachtungen über die wichtigsten Fragen der Gegenwart, auf dem Gebiete des öffentl. deutschen Bundesrechts. Giessen, Ferber. 1850. XII u. 128 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Entscheidung mit Motiven der provisor. Bundes-Central-Commission zu Frankfurt a. M. in der Reclamationssache der Mecklenburgischen ritterschaftlichen Abgeordneten wider die Grossherzogl. Mecklenburg-Schwerinische Regierung wegen Verstattung des Rechtsweges in der Mecklenburgischen Verfassungs-Angelegenheit. [Fortsetzung der Verhandlungen in der Mecklenburgischen Verfassungs-Angelegenheit bei der provisor. Bundes-Central-Commission.] Schwerin, Stiller. 1850. 52 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4248] Deutsche Rechtsgeschichte im Grundrisse. Von **H. G. Ph. Gengler**, ord. Prof. zu Erlangen. 2. Heft. Erlangen, Palm. 1850. VIII u. S. 225—544. Lex.-8. (1 Thlr. 10 Ngr.; 1. 2. Heft 2 Thlr. 10 Ngr.) Vgl. oben No. *1291.

[4249] Encyclopädie der in Deutschland geltenden Rechte. 2. Abth.: Innere Encyclopädie oder System der in Deutschland geltenden Rechte. Von Dr. **Fr. Blume**. 2. Lief. Bonn, Marcus. 1850. S. 225—418. gr. 8. (1 Thlr.)

A. u. d. Tit.: System des in Deutschland geltenden Privatrechts.

[4250] Lehrbuch des deutschen gemeinen Civilprocesses. Von Dr. **Just. Wm. Balth. v. Linde**. 7. verb. u. verm. Aufl. Bonn, Marcus. 1850. XXIV u. 583 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[4251] Lehrbuch des Osterreichischen u. gesammten Deutschen Wechselrechtes. Zum Gebrauche f. Richter, Advokaten, Studirende u. Geschäftsleute. Von Dr. **Frz. Ed. Kalessa**, Landger.-Rath. 3. gänzlich umgearb. Aufl. Wien, Braumüller. 1850. IV u. 208 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr.)

Allgemeine Wechselordnung für das deutsche Reich. Nebst der für den K. preuss. Staat mit Zustimmung der Kammern erlassenen Einführungs-Ordnung von 15. Febr. 1850. Aachen, Hessen u. Co. 1850. 20 S. 18. (2½ Ngr.)

Allgemeine Wechselordnung, welche am 1. Mai 1850 für die k. k. österreich. Staaten Gesetzeskraft erlangt. Wien, Tendler u. Co. 25 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4252] Reichsgesetze f. das Kaiserthum Oesterreich. 4.—8. Bd. 10.—24. Hft. Wien, Tendler u. Co. 1850. 16. (à Bd. n. 14 Ngr.)

[4253] Zusammenstellung der bestehenden Vorschriften üb. die Prüfung und Beschäftigung der Auskultatoren, Referendarien u. Assessoren bei den Gerichten; desgl. üb. die Anstellung der richterl. Beamten, der Staatsanwälte u. Notarien in Preussen, mit Ausschluss der Rheinprovinz. Unter Benutzung d. Akten des Justiz-Ministeriums. Von **Schering**, Justiz-Rath. Berlin, C. Heymann. 1850. VIII u. 132 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Dienst-Instruktion f. die gerichtlichtlichen Unterbeamten. Aus dem Justiz-Minist.-Blatte abgedr. Ebend. 1850. 16 S. 4. (n. 6 Ngr.)

[4254] Ueber die Competenz des Ober-Tribunals zu Berlin zur Versetzung in den Anklagestand. Von **L. E. Otto**, App.-Ger.-Rath. Hamm, Grote. 1850. 27 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4255] Anleitung f. das Verfahren bei Einleitung gerichtlicher Sequestrationen vom Oberger.-Ass. *H.* Berlin, C. Heymann. 1850. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[4256] Geschäfts-Regulativ f. die Gerichte erster Instanz nebst der Anweisung zur Einrichtung des Rechnungswesens bei den Sportel-Rezepturen d. Gerichts-Deputationen u. Kommissionen. Aus dem Justiz-Ministerial-Blatte abgedr. Ebend. 1850. 24 S. 4. (n. 7½ Ngr.)

[4257] Die Verhaltungen bei Ableistung von Eiden u. die dabei vorgeschrieb. Formen u. Normen. — Die Verordnung über die Einführung des mündl. u. öffentl. Verfahrens m. Geschwornen in Untersuchungssachen. — Eine Anleitung zur Ausübung des Geschwornendienstes. — Die allgem. Deutsche Wechsel-Ordnung nebst dem Preuss. Einführungsgesetze. — Namens-Verzeichniss sämmtl. Rechts-Anwälte, Advocat-Anwälte, Advokaten und Notarien; nach den einzelnen Central-Spruch-Behörden u. Obergerichts-Departements geordnet, mit Angabe der Gerichte, bei welchen dieselben zur Praxis befugt sind. Ein brauchbares Hand- u. Hülfsbüchlein für Polizei- und Magistratsbehörden, Verwaltungs-Beamte, Geschworne, Banquiers, Kaufleute u. Geschäftsmänner jeder Art. Ebend. 1850. 110 S. 12. (7½ Ngr.)

[4258] Commentar zum Kön. Preuss. Stempelgesetz, enth. das Gesetz wegen der Stempelsteuer u. den Tarif vom 7. März 1822, nebst den in Bezug auf beide ergangenen, noch geltenden gesetzl. Bestimmungen u. ministeriellen Verordnungen. Von Reg.-Rath **Giseke**. Neue Ausg., mit ein. Nachtrage, die seit 1846 ergang. gesetzl. u. ministeriellen Verordnungen enthalt. Breslau, Max u. Co. 1850. VIII u. 402 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Hierzu: Erster Nachtrag zum Commentar zum K. Preuss. Stempelgesetz, enthalt. die seit 1846 ergangenen gesetzlichen und ministeriellen Verordnungen. Ebend. 1850. 30 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4259] Die Preussischen Baupolizei-Gesetze und Verordnungen. Ein Handbuch für Polizei- und Kommunal-Beamte, Baumeister, Bauhandwerker und Hauseigenthümer. Mit besond. Berücksicht. der, für die Residenz Berlin und die Provinz Brandenburg bestehenden, baupolizeil. Bestimmungen nach den einzelnen Materien zusammengestellt und herausgeg. von *C. Jäschke*, Polizei-Sekr. Ergänzt und berichtigt, und mit einem Nachtrage versehen von *W. Emmich*, Bau-Insp. a. D. Berlin, C. Heymann. 1850. VI u. 204 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4260] Die Agrar-Gesetze des Preuss. Staats nebst Ergänzungen und Erläuterungen. Zusammengestellt von *J. Koch*, Geh. Reg.-Rath. 4. nach der neuesten Gesetzgebung vollständig umgearb. Aufl. 3. Lief. Breslau, G. P. Aderholz. 1850. XX u. S. 321—511. gr. 8. (1 Thlr.; cpl. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4261] Landwirthschaft-polizeiliches Handbuch. Enthaltend eine Sammlung sämmtlicher Gesetze in Betreff der Viehkrankheiten, deren Abwehr u. Heilung; zum Gebrauche für Polizeibehörden, Grundbesitzer, Landwirthe u. Thierärzte. Von **W. G. v. d. Heyde**, Hofrath. 2., mit einem Nachtrage verm. Aufl. Magdeburg, Baensch. 1850. VI u. 278 S. 8. (1 Thlr.)

[4262] Die sämmtlichen Preussischen Jagdgesetze vom Allgemeinen Landrecht an bis auf die neueste Zeit. Mit Berücksicht. der verschied. Provinzial-Gesetze. Nebst erläut. Bemerkungen für Justiz- und Verwaltungsbeamte, Jäger, Jagdliebhaber und Grundbesitzer. Von *C. F. Müller*, Rechtsanwalt. Berlin, Hempel. 1850. XVI u. 147 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Gemeinde-Ordnung für den Preuss. Staat vom 11. März 1850, sowie das Gesetz über die Polizei-Verwaltung und das Jagdgesetz vom 7. März 1850. Wesel, Bagel. 47 S. 8. (2½ Ngr.)

[4263] Die Gesetze und Verordnungen über die Preuss. Renten-Banken nebst den Motiven und dem Ablösungs-Gesetz vom 2. März 1850. Zusammengestellt von *B. Müller*. Berlin, Hempel. 1850. III u. 212 S. mit 2 Tab. 12. (n. 10 Ngr.)

[4264] Das im Königreich Sachsen geltende Baurecht. Ein Handbuch zum Gebrauch als Leitfaden bei Vorträgen in Bauschulen, sowie zur Selbstbelehrung u. s. w. Von **G. Heine**, Prof. 1. Thl.: Die das Bauwesen betreff. Rechtsmaterien. Unter jurist. Beihilfe bearbeitet. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. XVI u. 240 S. 8. (6 Ngr.)

[4265] Rechtskunde für Forst- und Landwirthe des Königr. Sachsen. Von **L. Fritzsche**. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. VIII u. 336 S. gr. 8. (12 Ngr.)

No. 1277 u. 1278 sind bereits in den J. 1846 u. 1847 erschienen und jetzt zu bedeutend ermässigten Preisen wieder ausgegeben worden.

[4266] Monatschrift für die Justizpflege in Württemberg. Herausgeg. von *Harwey*, Ob.-Trib.-R. 17. Bd. Ludwigsburg, Nast. 1850. 3 Abtheil. mit Suppl.-Heften; ca. 30 Bg. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[4267] Verwaltungs-Edikt für die Gemeinden, Oberämter und Stiftungen vom 1. März 1822, mit den darauf sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen und Normal-Erlassen bis auf die neueste Zeit und einem Anhange, enthaltend eine Zusammenstellung der wesentl. Normen über die Besteurung der Kapitalien und des Einkommens für Staats- und Korporations-Zwecke. Gesammelt von *A. Maier*, Minist.-Hülfsarbeiter und *W. F. A. Gess*, Oberamts-Akt. Hand-Ausg. mit alphabet. Sachregister. Stuttgart, Metzler. 1850. III u. 310 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4268] Gesetz über die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbands auf sämmtl. Theile des Staatsgebiets, vom 18. Juni 1849, mit der Vollziehungs-Instruktion und weiteren damit in Verbindung stehenden Verordnungen, Ministerial-Verfügungen und Normal-Erlassen. Hand-Ausg. mit erläut. Bemerkungen zu dem Gesetze und mit alphabet. Sachregister. Ebend. 1850. gr. 8. (20 Ngr.)

[4269] Die Grossherzoglich Badische Tax-, Sportel- und Stempelordnung vom Jahre 1807 in ihrer dermaligen Giltigkeit nebst den betreff. Gesetzen, Verordnungen, Entscheidungen und Erläuterungen. Herausgegeben von *P. Szuhany*, Sportel-Visitator. Karlsruhe, Müller. 1850. VII u. 132 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4270] Neue Sammlung bemerkenswerther Entscheidungen des Ober-Appellations-Gerichtes zu Cassel. Herausgeg. unter der Aufsicht des Kurfürstl. Justiz-Ministeriums von **F. G. L. Strippelmann**, Ob.-App.-Ger.-Secr. 5. Thl. 2. Abtheil. u. 6. Thl. 1. Hft. Cassel, Fischer. 1850. 5. Thl. III u. S. 535—709 u. 6. Thl. IV u. S. 1—188. gr. 8. (à Hft. n. 25 Ngr.)

[4271] Sammlung der wichtigsten neuesten Gesetze für das Herzogth. Braunschweig. Nr. 1—3. Wolfenbüttel, Holle. 1850. 16. (à n. 2½ Ngr.)

Inh.: 1. Gesetz über den Waffendienst behuf des Gemeindeschutzes d.d. 19. März 1850; 32 S. 2. Landgemeinde-Ordnung d.d. 19. März 1850; 64 S. 3. Städte-Ordnung d.d. 9. März 1850; 64 S.

[4272] Lehrbuch des französischen Strafprozesses unter Berücksichtigung des Berner Gesetzes vom 2. März 1850 über das Verfahren in Strafsachen, und des Würtembergischen Gesetzes vom 14. Aug. 1849 über das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören. Von Dr. **E. H. Höchster**, Advoc. 2. Lief. Bern, Jent u. Reinert. 1850. S. 241—576. gr. 8. (2 Lief. cpl. 3 Thlr.)

[4273] Zwei Rechtsgutachten der Juristenfakultäten von Zürich und München über die strafrechtl. Verfolgung des gesetzgebenden Grossen Rathes des Kantons Luzern, nebst Beilagen. Ein Beitrag zur Geschichte der Strafrechtspflege im Kanton Luzern. Herausgeg. von *Vinc. Fischer*, Fürsprech. Schaffhausen, Hurter. 1850. VIII u. 227 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4274] Verbrechen und Strafe. Eine Sammlung interessanter Polizei- und Criminal-Rechtsfälle, nach den Acten bearbeitet von **Max Roderich**. Jena, Mauke. 1850. IV u. 408 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4275] Anleitung zum Studium des öffentlich-mündlichen Verfahrens in Strafsachen. Von **W. Schweidler**, Oberlandesger-R. 3. Abtheilung. Olmütz, Hölzel. 1850. III u. 188 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[4276] Handbuch der österreich. Strafgesetze über Vergehen und Uebertretungen. Von Dr. **Joh. Koppel**, Prof. In 3—4 Lieff. 1.—3. Lief. Ebend. 1850. S. 1—288. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[4277] Die österreichische Strafprocessordnung vom 17. Jänner 1850. Ein alphabetisch geordnetes Repertorium zur schnellsten Auffindung der in diesem Gesetze enthaltenen Bestimmungen. Von **Ign. Maucher**, Landesger.-R. Wien, Gerold. 1850. XII u. 231 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4278] Gemeinfassliche Erklärung der österreich. Strafgesetze über die der Gerichtsbarkeit der Schwurgerichte zugewiesenen Verbrechen und Pressvergehen. Zum Gebrauch für jeden Staatsbürger, und für die zum Amte eines Geschwornen nach dem Gesetze Berufenen insbesondere. Von **W. Thd. Frühwald**, Ass. Wien, Sollinger's Wwe. 1850. VI u. 67 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4279] Criminalrechtsfall bearbeitet nach den Vorschriften der neuen österreich. Straf-Prozess-Ordnung vom 17. Jänner 1850, mit Angabe aller diessfäll. Akten-Formularien, so wie der Vorträge des Staatsanwaltes und des Vertheidigers. Von Dr. **Gust. Keller**, Staatsanw.-Substitut. Wien, Braumüller. 1850. X. u. 125 S. Lex.-8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4280] Die Verordnung vom 3. Jan. 1849 über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungssachen nebst den Motiven, den dahin bezüglichen anderweiten Gesetzen und den inzwischen ergang. Justiz- und and. Ministerial-Rescripten, Erkenntnissen, Bescheiden und Beschlüssen des Königl. Ober-Tribunals, Instruktionen und Regulativen. Mit erläut. und krit. Bemerkungen begleitet von Dr. *G. M. Kletke*. Berlin, Gebauer. 1850. VIII u. 244 S. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4281] Das Verfahren in Untersuchungssachen nach den Verordnungen vom 2. und 3. Jan. 1849 und den dieselben ergänzenden und erläuternden Verordnungen, Rescripten, Entscheidungen u. s. w. Mit einigen Bemerkungen über das Verfahren in benachbarten Staaten. Zum Gebrauch für die Gerichtsbehörden, Staats- und Polizeianwalte, Vertheidiger, Geschworene u. s. w. Von **M. F. Esselien**. Hamm, Grote. 1850. LVI u. 112 S. Lex.-8. (27 Ngr.)

[4282] Taschenbuch zum dienstlichen Gebrauch für Geschworene und Richter. Enthaltend eine systemat. Uebersicht der auf das Schwurgerichtsverfahren bezüglichen Verordnungen. Zusammengestellt und mit prakt. Erläuterungen versehen von **Reuter**, Stadt- u. Schwurger.-Präs. Berlin, C. Heymann. 1850. XII u. 129 S. 16. (n. 12 Ngr.)

[4283] Die Preussische Gesetzgebung über Diebstahl in einer Darstellung zum *Studium* für angehende — zum Handgebrauch für pract. Juristen. Von **W.**

, Kreisgerichtsdirect. Berlin, Hertz. 1850. XVI u. 256 S. Lex.-8. ılr. 6 Ngr.)

i] Anklag-Akte, errichtet durch die K. General-Staatsprokuratur der , nebst Urtheil der Anklagekammer des k. Appellationsgerichtes der Pfalz veibrücken am 29. Juni 1850, in der Untersuchung gegen M. Reichard, ssener Notar in Speyer, u. 332 Consorten, wegen bewaffneter Rebellion ı die bewaffnete Macht, Hoch- und Staatsverraths u. s. w. Zweibrücken, r. 1850. 432 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

i] Der Hochverrathsprocess des pract. Arztes Dr. Rud. Welcker, actenig mitgetheilt durch dessen Vater C. Welcker. Mannheim, Bassermann. . VI u. 46 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

i] Die Verhandlungen des rheinhessischen Hochverrathsprozesses von . Nach stenograph. Aufnahme herausgeg. von *S. Heinemann*. Mainz, er.) 1850. XXXIV u. 670 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

f] Selbstvertheidigung in seiner auf Hochverrath gerichteten Untersug von Otto Heubner. Herausgeg. von den Angehörigen des Verfassers. kau, Gebr. Thost. 1850. VI u. 149 S. 8. (n. 15 Ngr.)

i] Die Polizeistrafen des Königr. Hannover nach dem Alphabet geordnet ıerausgeg. von Chr. Hm. Ebhardt, Adv. Hannover, Gebr. Jänecke. 1850. 150 S. gr. 8. (15 Ngr.)

i] Leitfaden für die Schwurgerichtlichen Sitzungen, entworfen nach dem ess. Gerichts-Organisations- und Strafprozess-Gesetze vom 31. Oct. 1848. , (Henkel.) 1850. 8 S. 4. (n. 4 Ngr.)

i] Bemerkenswerthe Entscheidungen der Criminal-Kammer des Oberllations-Gerichtes zu Cassel. Mit Genehmigung des Kurfürstl. Justizteriums herausgeg. von *O. L. Heuser*, Ob.-App.-Ger.-Sekr. 5. Bd. 1. u. L. Cassel, Fischer. 1850. VII u. S. 1—264. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

] Ein Verwandtenmörder, zwei Kindesmörderinnen u. zwei Todtschläf den Anklagebänken vor den Schwurgerichten des Obergerichtsbezirks . Mitgetheilt für Aerzte, Criminalrichter u. Solche, die in der Lage sind, eschworene fungiren zu müssen. Von Dr. *Schwarz*, Med.-R. Mit dem hlagstitel: Fünf Verhandlungen vor dem Schwurgerichte zu Fulda. 1. Hft. , Henkel. 1850. IV u. 121 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

Classische Alterthumskunde.

] Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaften. Herg. von Dr. *A. Pauly*, Prof.; fortges. von *Chr. Walz* und *W. S. Teuffel*, ssoren. 121.—124. Lief. [Tarentum—Thymna.] Stuttgart, Metzler. 1850. . S. 1601—1920. gr. 8. (à 10 Ngr.)

] H. K. E. Köhler's gesammelte Schriften. Im Auftrage der Kaiserl. emie der Wissenschaften herausgeg. von *Ludolf Stephani*. 1. u. 2. Bd.) Kpfrtaf. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1850. VII u. 481 S. Lex.-8. 6 Thlr. 4 Ngr.)

ich u. d. Tit.: Serapis oder Abhandlungen betreff. das griech. u. röm. Alterthum. ile.

] Geschichte der klassischen Philologie im Alterthum. Von Dr. A. Grän, Gymn.-Lehrer. IV. Bd. Bonn, König. 1850. XII u. 461 S. Lex.-8. 2 Thlr. 20 Ngr.)

] The New Cratylus: Contributions towards a more accurate Knowledge Greek Language. By J. W. Donaldson, D.D., Head Master of King rd's School, Bury St. Edmunds. 2. ed. revised and considerably enlarged. 1850. 710 S. gr. 8. (18 sh.)

[4296] Eclaircissements tirés des langues sémitiques sur quelques points de la prononciation grecque, par M. Ern. Renan. Paris, Franck. 1849. 2½ Bog. gr. 8.

Aus dem Journal général de l'instruction publ. Juill. 1849 abgedruckt.

[4297] Beiträge zu einer neugestaltung der griechischen grammatik. Von Dr. A. Haacke. 1. Heft. A. u. d. Tit.: Die flexion des griech. verbums in der attischen und gemeinen prosa. Nordhausen, Büchting. 1850. 80 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4298] Theorie der Modi und Tempora in der griechischen Sprache. Von Dr. W. Fuisting. Münster, Coppenrath. 1850. XVIII u. 141 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4299] Parallel-Syntax der griechischen und lateinischen Sprache. Von Dr. Aur. Möller. 1. Thl. Jena, Hochhausen. 1850. VIII u. 364 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4300] A Handbook of Greek Synonymes. From the French of A. Pillon, Librarian of the Bibliothèque Royale, Paris. Edited, with Notes, by the Rev. *T. K. Arnold*, M. A. Lond. 1850. 382 S. gr. 12. (6 sh. 6 d.)

[4301] The Antiquities of Greece. By John Potter, D. D. With Notes and Indices by *Jam. Boyd*, LL.D. To which is added, a History of Greek Literature, by Sir *Dan. K. Sandford*, D.C.L. New edit. Lond. 1850. 850 S. mit Illustrat. 8. (4 sh. 6 d.)

[4302] Griechische Mythologie. In 3 Büchern. Von Dr. Emil Braun. 1. Buch. Hamburg u. Gotha, Fr. u. A. Perthes. 1850. IV u. 210 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[4303] De Neptuno ejusque cultu, praesertim in Peloponneso, thesim proponebat Facultati literarum Parisiensi Aem. Bournouf, Licent. et philos. prof. Paris, Delalain. 1850. 5½ Bog. gr. 8.

[4304] Cours complémentaire de littérature grecque. Etudes sur la comédie politique à Athènes au temps de la guerre du Péloponèse par M. Ch. Benoît, professeur aggrégé de la Faculté de lettres de Paris. (1. Leçon.) Paris. 1850. 1¼ Bog. gr. 8.

[4305] Bucolici graeci Theocritus, Bio, Moschus. Recensuit H. Ludo. Ahrens. Lipsiae, Teubner. 1850. IV u. 144 S. 8. (7½ Ngr.)

[4306] The Lyrical Dramas of Æschylus, from the Greek. Translated into English Verse by J. Stuart Blackie. 2 Vols. Lond. 1850. 49 Bog. 8. (16 sh.)

[4307] Demosthène, discours sur la couronne; trad. par *G. Belèze*. Paris, Delalain. 1850. 20⅔ Bog. gr. 12. (4 Fr. 50 c.)

[4308] Diogenis Laertii de clarorum philosophorum vitis, dogmatibus et apophthegmatibus libri X. Ex italicis codd. nunc primum excussis recens. *C. Gabr. Cobet*. Accedunt Olympiodori, Ammonii, Jamblichi, Porphyrii et aliorum vitae Platonis, Aristotelis, Pythagorae, Plotini et Isideri, *Ant. Westermanno*, et Marini vita Procli *J. P. Boissonnadio* edentibus. Graece et latine cum indicibus. Parisiis, Didot fratres. 1850. XI u. 501 S. gr. Lex.-8. (n. 4 Thlr.)

Bibliotheca scriptorum graecorum. Vol. XXXIV.

[4309] Dionysius v. Halicarnass Werke. 9—12. Bdchen.: Urgeschichte der Römer, übers. von *Ado. Heinr. Christian*. Stuttgart, Metzler. 1850. 480 S. 16. (à 3¾ Ngr.)

Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen. Herausgeg. von *G. L. F. Tafel, C. N. v. Osiander* und *G. Schwab*. 227—230. Bdchen.

[4310] Euripides Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung und prüfenden und erklärenden Anmerkungen von *J. A. Hartung*. 10. Bdchen.: *Leipzig*, W. Engelmann. 1850. 189 S. 8. (15 Ngr.)

[4311] Herodoti historiarum libri IX. Curavit *H. Rud. Dietsch.* Vol. I. Lipsiae, Teubner. 1850. IV u. 382 S. 8. (11¼ Ngr.)

[4312] Herodotus, Book 1, with a Life, Notes, and Grammatical References for Young Students. By *Thos. Noon.* Lond. 1850. 184 S. gr. 12. (4 sh. 6 d.)

[4313] Homeri carmina ad optimorum librorum fidem expressa curante *Guil. Dindorfio.* Vol. II. Pars I. et II. (Odyssea.) Editio III. correctior. Lipsiae, Teubner. 1850. XII u. 391 S. 8. (à 6¼ Ngr.)

[4314] L'Iliade d'Homère. Traduction de Mdme. *Dacier*, revue et corrigée sur les dernières éditions grecques, par M. *H. Trianon.* Paris, Lefèvre. 1850. 20½ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[4315] De argumento carminum epicorum, quae res ab Homero in Iliade narratas longius prosecuta sunt. Scrips. Dr. *Jac. Thd. Struve.* Part. II. Casani. (Lipsiae, Voss.) 1850. 92 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4316] Anmerkungen zur Ilias [Buch I. II, 1—483. III.] nebst einigen Excursen. Ein Hülfsbuch für das Verständniss des Dichters überhaupt. Von Dr. Carl Fr. Nägelsbach, Prof. zu Erlangen. 2. neu ausgearb. Aufl. Nürnberg, Geiger. 1850. XX u. 324 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4317] Homerisches Glossarium. Von Ludw. Doederlein. 1. Bd. Erlangen, Enke. 1850. XIV u. 260 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4318] La Batrakhomyomakhie, ou le combat des grenouilles et des rats, poëme héroï-comique traduit du grec d'Homère en vers français, précédé et suivi d'un choix de poésies latines de Catulle, Martial, Ausone, Lotich, traduites aussi en vers français, par *J. P. L. Théod. Paulinier*, de Montpellier (Hérault). Paris, Hachette. 1850. 10½ Bog. gr. 8.

[4319] Pindari carmina quae supersunt cum deperditorum fragmentis selectis ex recens. Boeckhii commentario perpetuo illustravit *Ludolph. Dissenius.* Editio II. auct. et emendatior. Curavit *F. G. Schneidewin.* Sect. II. Commentarius. Fasc. 2. Gotha, Hennings. 1850. S. 174—376. gr. 8. (27 Ngr.)

Bibliotheca graeca curantibus Frid. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost. A. Poetarum vol. VI.

[4320] Platonis opera omnia. Recensuit et commentariis instruxit *Godofr. Stallbaum.* Vol. I. Sect. 2. cont. Phaedonem. Editio III. superioribus multo auctior et emendatior. Gothae, Hennings. 1850. V u. 255 S. gr. 8. (27 Ngr.)

Bibliotheca graeca curantibus *Fr. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* B. Scriptorum stat. pedestris. Vol. XI. Sect. 2.

[4321] Platonis opera omnia ad fidem optimor. libror. denuo recognovit et ea cum scholiis graecis emendatius ed. *Godofr. Stallbaumius.* Nova edit. ster. III Tomi. Lipsiae, C. Tauchnitz. 1850. 16. (2 Thlr. 20 Ngr.; Velinp. 4 Thlr. com. I.—IV. VII et VIII. à 9 Ngr.; Velinp. à 14 Ngr. — Tom. V. 12 Ngr.; Velinp. 16 Ngr. — Tom. VI. 14 Ngr.; Velinp. 20 Ngr.)

Inh.: I. Eutyphro. Apologia. Crito. Phaedo. Theages. Erastae. Theaetetus. (2 u. 324 S.) II. Sophista. Euthydemus. Protagoras. Hippias minor. Cratylus. (302 S.) III. Gorgias. Io. Philebus. Meno. (290 S.) IV. Alcibiades I., II. Charmides. Laches. Lysis. Hipparchus. Menexenus Politicus. Minos. (311 S.) V. De republica sive de iusto libri X. (412 S.) VI. De legibus libri XII et Epinomis. (499 S.) VII. Timaeus. Timaei Locri lib. de anima mundi. Critias. Parmenides. Symposion. (319 S.) VIII. Phaedrus. Hippias major. Epistolae. Dialogi subditivi. Definitiones. (286 S.)

[4322] Platonis opera. Edidit *Godofr. Stallbaumius.* Nova editio ster. Ibid. 1850. 16. (No. 1—7. 28½ Ngr.)

Inh.: 1. Eutyphro. Apologia. Crito. (76 S.) (3 Ngr.) 2. Phaedo. (90 S.) (3½ Ngr.) Protagoras. (78 S.) (3 Ngr.) 4. Gorgias. Io. (128 S.) (5 Ngr.) 5. Meno. Alcibiades. I. II. (106 S.) (4 Ngr.) 6. Charmides. Laches. Lysis. Hipparchus. Menexenus. (128 S.) (5 Ngr.) 7. Symposion. Phaedrus. (142 S.) (5 Ngr.)

[4323] Plato's Werke. Griechisch und Deutsch mit krit. u. erklär. Anmerkungen. 11. Thl.: Ion. Leipzig, W. Engelmann. 1850. 51 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[4324] Platons Eutyphron übers. u. mit Anmerkungen begleitet von Dr. *Gli. Fr. Drescher.* Giessen, Ricker. 1850. 52 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Besonders abgedruckt aus der Einladungsschrift zu den öffentl. Prüfungen des Gymnasiums zu Giessen.

[4325] Plato's Staat. Uebers. von Dr. *C. E. Ch. Schneider*, Prof. 2. Ausg. Breslau. Schletter. 1850. IV u. 316 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Blos neuer Titel zu der im J. 1839 erschienenen Ausgabe.

[4326] Kritischer Commentar zu Plato's Phaedon. Von **Herm. Schmidt**, Gymn.-Dir. 1. Hälfte. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1850. VIII u. 127 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4327] Vie d'Alexandre de Plutarque. Texte grec. Nouvelle édition avec un choix de notes en français, par **M. V. Legenty.** Paris, Dezobry et Magdeleine. 1850. 5⅔ Bog. gr. 12.

[4328] Sophoclis tragoediae. Recensuit et explanavit *Ed. Wunderus.* Vol. II. Sect. 2. cont. Trachinias. Editio II. Gothae, Hennings. 1850. 192 S. gr. 8. (27 Ngr.)

Bibliotheca graeca curantibus *Fr. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* A. Poetarum Vol. X.

[4329] Oedipe à Colone de Sophocle. Edition nouvelle, collationnée sur les meilleurs textes avec des notes grammaticales, critiques, historiques etc. par l'abbé *Lavigérie.* Lyon, Périsse frères. 1850. 4 Bog. gr. 12.

[4330] Oedipe roi de Sophocle. Edition nouvelle, collationnée etc., par l'abbé *Lavigérie.* Lyon, Périsse frères. 1850. 4 Bog. gr. 12.

[4331] Philoctète de Sophocle. Edition classique avec analyse et notes en française, par *A. L. Vendel-Heyl.* 4. édit. Paris, Delalain. 1850. 3½ Bog. gr. 12. (1 Fr.)

[4332] Sophocles' Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung u. prüfenden u. erklär. Anmerkungen von *J. A. Hartung.* 1. Bdchen.: Elektra. Leipzig, W. Engelmann. 1850. XVI u. 195 S. 8. (12 Ngr.)

[4333] Ξενοφῶντος Κύρου ἀνάβασις. Mit erklär. Anmerkungen herausgeg. von *K. W. Krüger.* 3. sehr verb. u. verm. Ausg. Berlin, Krüger. 1850. 332 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4334] Cyropédie de Xenophon. Livre I. Texte grec, avec un choix de notes, par M. *A. B. Masimbert.* Paris, Dezobry et Magdeleine. 1850. 5 Bog. gr. 12.

[4335] Xenophontis historia graeca. Recognovit *Lud. Dindorfius.* Edit. II. emendatior. Lipsiae, Teubner. 1850. XVI u. 288 S. 8. (7½ Ngr.)

[4336] Mémoires sur Socrate; par Xenophon. Traduction de *J. B. Gail.* Nouv. édition, précédé d'une Introduction, d'une analyse développée et d'appréciations philosophiques critiques, par *L. Gallais.* Paris, Delalain. 1850. 12⅔ Bog. gr. 12. (1 Fr. 50 c.)

[4337] Grundriss der römischen Literatur. Von **G. Bernhardy.** 2. Bearbeitung. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1850. VIII u. 605 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[4338] Exploration scientifique de l'Algérie pendant les années 1840—1845, publié par ordre du gouvernement et avec le concours d'une commission *académique.* Archéologie. Par **Ad. H. L. Delamare**, chef d'escadron

d'artillerie. Livr. I — 12. Paris, Gide et Baudry. 1850. 48 Kupfer mit 1 Bog. Text. Imp.-4. (à 12 Fr.)

[4339] Recueil de quelques inscriptions romaines encore inédites, ou peu connues, ou perdues aujourd'hui; par M. Alex. du Mège. Toulouse. 1850. 5 Bog. 4.

[4340] Frc. Oudendorpii epistolae criticae cum annotationibus a *F. Hændio* adjectis. Jenae, Bran. 1850. 18 S. gr. 4. (n. 4 Ngr.)

[4341] C. Jul. Caesaris commentarii de bello civili. Ad optima exemplaria recognovit *H. P.* Brunae, Winiker. 1849. 120 S. 8. (4 Ngr.)

[4342] C. Jul. Caesaris commentarii de bello gallico. Ad optima exemplaria recognovit *Jos. Walz.* Ibid. 1849. 188 S. 8. (5 Ngr.)
Bibliotheca classica latina. III. IV.

[4343] Mémoires sur la guerre des Gaules de César. Traduction nouvelle par *N. A. Dubois.* Paris, Delalain. 1850. 15 2/3 Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)
Der latein. Text ist der französ. Uebersetzung beigedruckt.

[4344] M. Tullii Ciceronis Cato Major sive de Senectute, Lælius sive de Amicitiâ, et Epistolae selectæ; with Notes and Index. By *Geo. Long.* Lond. 1850. 262 S. gr. 12. (4 sh. 6 d.)

[4345] Ciceronis opera. Cato major de senectute. Laelius de amicitia et paradoxa. Ad optima exemplaria recognovit *H. P.* Brunae, Winiker. 1849. 48 S. 8. (3 Ngr.)
Bibliotheca classica latina. IV.

[4346] Cornelii Nepotis liber de excellentibus ducibus exterarum gentium cum vitis Catonis et Attici ex libro de historicis latinis et aliis excerptis. Recognovit *Rud. Dietsch.* Lipsiae, Teubner. 1850. IV u. 106 S. 8. (n. 2 1/4 Ngr.)

[4347] Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum ad optima exemplaria. Brunae, Winiker. 1849. 102 S. 8. (2 1/2 Ngr.)
Bibliotheca classica latina. I.

[4348] Eutropii breviarium historiae Romanae. Mit Hinweisungen auf die Grammatiken von Putsche und Zumpt u. einem Wörterbuche versehen von Dr. *O. Eichert.* Breslau, Kern. 1850. 218 S. gr. 16. (n. 10 Ngr.)

[4349] Q. Horatii Flacci opera. Ad praestantium editionum lectiones recognovit *H. P.* Brunae, Winiker. 1849. 250 S. 8. (6 1/4 Ngr.)
Bibliotheca classica latina. XI.

[4350] The Works of Horace translated literally into English Prose. By *C. Smart*, A.M. New edition, revised, with a copious Selection of Notes, by *Theod. A. Buckley.* Lond., H. G. Bohn. 1850. 334 S. 12. (3 sh. 6 d.)
Bohn's Classical Library, Vol. 14.

[4351] T. Livi ab urbe condita libri. Recognovit *Wilh. Weissenborn.* Pars I., lib. I—IV. Lipsiae, Teubner. 1850. XVIII u. 354 S. 8. (9 Ngr.)

[4342] T. Livii Patavini historiarum libri qui supersunt. Ad optima exemplaria recognovit *H. P.* Tom. I. Brunae, Winiker. 1849. 304 S. 8. (7 1/2 Ngr.)
Bibliotheca classica latina. VIII.

[4353] Livy, literally translated. Vol. III. Lond., H. G. Bohn. 1850. 566 S. 8. (5 sh.)

[4354] P. Ovidii Nasonis metamorphoses. Eine Auswahl für Schulen mit erklärenden Anmerkungen und einem mythologisch-geographischen Register von Dr. *O. Eichert.* Breslau, Gosohorsky. 1850. VIII u. 261 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4355] P. Ovidii Nasonis metamorphoseon libri XV. Ad fidem librorum manu scriptorum recensuit et in usum scholarum ed. *Geo. Aenoth. Koch.* Edit. ster. Lipsiae, Ph. Reclam jun. 1851. 305 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

Bibliotheca classica latina. IX.

[4356] P. Ovidii Nasonis opera. Ad optima exemplaria recognovit *H. P.* Vol. II. [Metamorphoseon.] Brunae, Winiker. 1849. 312 S. 8. (7½ Ngr.)

Bibliotheca classica latina. X.

[4357] De Persii satira prima dissertatio. Scrips. *F. Hand.* Jenae, Bran. 1850. 14 S. gr. 4. (3 Ngr.)

[4358] T. Macci Plauti comoediae. Ex recensione et cum apparatu critico *Frid. Ritschelii.* Accedunt prolegomena de rationibus criticis grammaticis prosodiacis metricis emendationis Plautinae. Tom. II. Stichum, Pseudulum, Menaechmos, Mostellariam complectens. Pars I. Stichus. Bonnae, König. 1850. XXXIX u. 109 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Schulausgabe. 66 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4359] T. Macci Plauti comoediae. Ex recognitione *Alfr. Fleckeiseni.* Tom. I. Amphitruonem Captivos Militem gloriosum Rudentem Trinummum complectens. Praemissa est epistola critica ad Fr. Ritschelium. Lipsiae, Teubner. 1850. XXX u. 332 S. 8. (12 Ngr.; jedes Stück einzeln 3¾ Ngr.)

[4360] Sexti Propertii elegiae. Edidit *Henr. Keil.* Lipsiae, Teubner. 1850. IV u. 111 S. 8. (6 Ngr.)

[4361] C. Sallustii Crispi Catilina seu bellum Catilinariam [et Jugurtha seu bellum Jugurthinum]. Ad optima exemplaria recognovit *Jos. Walz.* Brunae, Winiker. 1849. 129 S. 8. (3 Ngr.)

Bibliotheca classica latina. II.

[4362] P. Virgilii Maronis opera omnia. Ex recensione *Jo. Chr. Jahn.* Edit. IV. Lipsiae, Teubner. 1850. XXXVI u. 384 S. 8. (11¼ Ngr.)

[4363] Virgilii Maronis opera interpretatione et notis illustravit *Car. Ruaeus,* jussu christianissimi regis, ad usum sereniss. Delphini. Editio noviss., accurate recognita etc., studio et opera *J. J. Roquete.* 3 Voll. Paris, Aillaud. 1850. 55½ Bog. gr. 12.

[4364] L'Enéide de Virgile traduction de M. *de Pongerville,* de l'Acad. franç. Les Bucoliques et Géorgiques, traductions de M. *Ferd. Collet.* 2. édit. 2 Vols. Paris, Lefèbre. 1850. 26½ Bog. gr. 12.

Das Original ist der französ. Uebersetzung gegenübergestellt.

Schul- und Universitätsnachrichten.

[4365] **Frankfurt am Main.** Zu den öffentl. Prüfungen und der Progressionsfeierlichkeit im Gymnasium am 18.—22. März 1850 hat der Rector und Prof. Dr. *J. Thd. Voemel* mit einer Abhandlung „Zur Wortkritik der Evangelien" (12 S. 4.) eingeladen, die von der Vielseitigkeit dieses verdienstvollen und gründlichen Gelehrten ein neues Zeugniss gibt. Nach einer kurzen Einleitung über die deutschen Bibelübersetzungen und die Wortkritik des A. Test. erklärt sich der Vf. hinsichtlich des N. Test. im Allgemeinen gegen Lachmanns Verfahren, dessen Verdienst besonders um die Interpunction er übrigens vollkommen anerkennt, und entscheidet sich, indem er Tischendorfs Grundsatz „non quod testatissimum, sed quod et testatum et probabile est praestat" billigt, mit A. Scholz für die morgenländische Textrecension. Er vertheidigt dann S. 6 f. die Aechtheit der Doxologie Mth. VI, 13, verlangt Marc. XI, 9. 10. die Beibehaltung der Worte *ἐν ὀνόματι κυρίου* in beiden Versen, erklärt die vielbesprochene Stelle Mrc. XV, 24, wo er *τρίτη* in Schutz nimmt, conjicirt

ferner in einer ausführlicheren Besprechung der Stelle Luc. II, 2, dass vor ἡγεμονεύοντος ἦ ausgefallen, und will endlich Joh. II, 4 nach μου ein Fragezeichen gesetzt wissen. Eine genauere Darlegung der vom Vf. aufgestellten Gründe ist hier unmöglich. — Nachdem der bisher. kathol. Religionslehrer, Caplan *Noll* als Pfarrverwalter nach Willmar bei Limburg a. d. Lahn abgegangen, hat der als Schriftsteller rühmlich bekannte Pfr. der dortigen kathol. Gemeinde, geistl. Rath u. Domherr *Beda Weber* den Unterricht für die Gymnasiasten kathol. Bekenntnisses bereitwillig übernommen.

[4366] **Helmstedt.** In dem als Einladungsschrift zu der öffentl. Prüfung am 21. März 1850 erschienenen Jahresbericht des dasigen Gymnasium hat der Prof. und Director Dr. *P. K. Hess* drei in den Jahren 1846—49 gehaltene Entlassungsreden (15 S. gr. 4.) veröffentlicht, welche bei der sie durchdringenden Innigkeit und Wärme jedenfalls auf die Zuhörer den wohlthuendsten Eindruck gemacht haben und gleich denen, welche der Vf. bereits im J. 1846 herausgegeben, auch in weiteren Kreisen eine günstige Aufnahme finden werden. Angehängt ist S. 16—18 das Verzeichniss der Lehrgegenstände im letzten Schuljahre. Die Schülerzahl betrug in I. 10—7, in II. 14—7, in III. 29, in IV. 29; zu den Universitätsstudien waren 2 Primaner mit Maturitätszeugnissen abgegangen.

[4367] **Meldorf.** Zu den diesjährigen Prüfungen der Zöglinge der Gelehrtenschule (März 1850) hat der Subrector Dr. *Vechtmann* durch das Programm eingeladen: „Der Unterricht in der Mathematik, Naturlehre und Geographie an der Gelehrtenschule zu Meldorf" (24 S. 4.) und hierin seine Unterrichtsweise und die Grundsätze, die ihn dabei leiten, mit Klarheit auseinandergesetzt. Ernste Störungen waren in Folge des fortgesetzten Krieges eingetreten, das Bibliothek- und einige Classenlocale wurden als Militairlazareth benutzt, zwei Hülfslehrer und mehrere Primaner hatten, um ihrer Wehrpflicht zu genügen, die Anstalt verlassen. Die Rectoratsgeschäfte verwaltete interimistisch der Conrector Dr. *Kolster*. Am Schlusse des Schuljahres (Ostern 1850) betrug die Zahl der Schüler 48 (3 in I., 6 in II., 16 in III., 11 in IV., 11 in V.).

[4368] **Ohrdruff.** Zum Gedächtniss des am 4. Oct. 1849 nach langjähriger, höchst verdienstvoller Wirksamkeit verstorbenen Directors des dortigen Lyceums, des fürstl. hohenloh. Kirchen- u. Schulraths Dr. *Fr. Krügelstein* fand am 15. Nov. 1849 im grossen Hörsale dieser Anstalt eine Feier statt, bei welcher ein Neffe des Verstorbenen, der Conrector *E. Krügelstein* einen deutschen Vortrag, und der Prof. am Gymnasium illustre zu Gotha Dr. *E. F. Wüstemann*, der als Abgesandter desselben erschienen war, eine lateinische Rede hielt („Oratio in memoriam Frid. Kruegelsteinii, habita ab *E. F. Wuestemanno*." Gothae, typ. offic. Stollberg. 1849. 16 S. gr. 8.), die in ächt classischer Beredtsamkeit die reichen Kenntnisse und die Verdienste des Verewigten schildert, zugleich aber auch den Behörden es dringend ans Herz legt, die classischen Studien von dem in eine Bürger- und Realschule umgewandelten Lyceum nicht ganz zu verdrängen.

[4369] **Würzburg.** (Vgl. Jahrg. 1849. Bd. IV. No. 4857—50.) Bei der juristischen Facultät erschien als Inaugural-Dissertation die Schrift „Die Bundes-Verfassungen in historisch-politischer Entwicklung von *J. Jos. Rossbach*, d. Philos. u. d. Rechte Dr." Würzb., Zürn. 1848. 56 S. gr. 8.

[4370] Bei der medicinischen Facultät wurden im Laufe des letzten Jahres folgende Dissertationen ausgegeben: *Ottoc. Alt*, diss. de haemotomate auriculae. Hal., typ. Ploetz. 1849. 42 S. gr. 8.; *H. Gust. Demuth*, diss. de noma. Francof. ad M. typ. Adelmanni. 1849. 29 S. gr. 8.; *H. Golliez*, description d'une nouvelle forme de cellule dans l'encéphaloide. Payerne. 1849. 23 S. m. 1 lithogr. Taf. 4. *Rud. Schadt*, über Bronchiectasie. Würzb., Zürn. 1849. 37 S. gr. 8.; *C. H. Schäfer*, die chronische Entzündung der Eierstöcke mit ihren Folgen. Würzb., Becker. 1849. 42 S. gr. 8.; *C. Rud. Schmidt* aus Aarau, Pleuritis. Ebend. 1849. 40 S. gr. 8.; *Fr. Stoltenberg* aus Hamburg,

über die Ausrottung der Thränendrüse beim Thränenträufeln. Würzb., Thein. 1849. 24 S. gr. 8.; *Ernst Bagge* aus Coburg, Rheumatismus acutus articulorum. Würzb., Becker. 1850. 46 S. gr. 8.; *J. E. Montag*, über die Harnruhr. Ebend. 1850. 43 S. gr. 8.; *Ludw. Stachelroth*, Beschreibung eines seltenen Verlaufes der grossen Gefässe und des Brustganges. Ebend. 1850. 13 S. gr. 8.; *A. Wildhagen*, über das Metrofibroid oder die fibröse Geschwulst der Gebärmutter. Ebend. 1850. 34 S. gr. 8.; *Rud. Osk. Ziegler* aus Solothurn, über die solitären und Peyerschen Follikel. Würzb., Thein. 1850. 40 S. gr. 8.

[4371] Bei der philosophischen Facultät ist eine gekrönte Preisschrift von Dr. *J. M. Katzenberger* erschienen u. d. Tit.: „Religion und Kunst. Oder: Welche Erhebung gewann durch die christliche Religion die Idee der Schönheit und damit die moderne Kunst?" Würzb., Stahelsche Buchh. 1849. 212 S. gr. 8. — Im Sommerhalbjahre 1850 besuchten die Vorlesungen 606 Studierende, incl. 8, deren Immatriculation noch in suspenso war, und zwar 102 Theologen (4 Nichtbayern), 210 Juristen (darunter 33 Cameralisten und 5 Nichtbayern), 7 Cameralisten (1 Nichtbayer), 192 Mediciner (incl. 3 Chirurgen und 12 Pharmaceuten, 108 Nichtbayern), 95 Philosophen und Philologen (5 Nichtbayern).

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[4372] Das Ritterkreuz des k. sächs. Verdienst-Ordens ist dem Geh. Kirchenrathe im Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts Dr. *K. Ado. Ed. v. Zobel* zu Dresden;

[4373] Das Ritterkreuz des österr. kaiserl. Leopold-Ordens dem Superintendenten der evang.-luther. Glaubensverwandten in Siebenbürgen *Geo. Paul Binder* zu Hermannstadt;

[4374] Das Comthurkreuz des kais. Franz-Joseph-Ordens dem Fürst-Bischof zu Laibach *Anton Alois Wolf*;

[4375] Das Ritterkreuz dieses Ordens dem Director der Staatsdruckerei, Reg.-Rath *Alo. Auer* zu Wien, dem Prof. der slawischen Archäologie an der dasigen Univ. *Vinc. Kollár*, dem Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Prag *Paul Schafarik*, dem Stiftspriester zu St. Florian u. Historiographen *Jodok Stütz*, Mitgliedern der kais. Akademie der Wissenschaften, dem Correspondenten derselben *Wuk Stefanowich Karadschitsch;*

[4376] Das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. Krone dem dirigenden Arzte am allgemeinen Krankenhause zu Bamberg Dr. *Chr. Pfeufer;*

[4377] Das Ritterkreuz des bayer. Verdienst-Ordens vom h. Michael dem Stadtpfarrer *Frz. Roth* zu Landau in der Pfalz;

[4378] Das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens dem ersten protestant. Pfarrer, Decan und Kirchenrath *H. A. Fr. Blumröder* zu Bayreuth;

[4379] Das Ritterkreuz des Ordens der k. württemb. Krone dem grossh. bad. Leibarzt, Geh. Hofrath Dr. *Gugert* zu Baden;

[4380] Das goldene Ritterkreuz des griech. Erlöser-Ordens dem k. bayer. Ministerialrath im Ministerium des k. Hauses und des Aeussern Dr. *Max. Aug. v. Schlicher* zu München;

[4381] Das Ritterkreuz des k. russ. St. Annen-Ordens 2. Classe dem ord. Professor der Medicin an der Univ. zu Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. *J. C. Jüngken;*

[4382] Das Ritterkreuz des grossherz. bad. Haus-Ordens vom Zähringer Löwen dem evang. Stadtpfarrer und Decan *K. Wilhelmi* zu Sinsheim;

| Das Commandeurkreur 2. Cl. des grossh. hess. Ludwigs dem ord. Prof. der Medicin an der Univ. Heidelberg, Geh. Rath Dr. *Jos. Chelius*, bisher Ritter dieses Ordens, das Ritterkreuz 1. Cl. dem Arzte Dr. *Chelius;*

| Das Ritterkreuz des grossh. hess. Verdienst-Ordens Phides Grossmüthigen dem Professor am Lyceum zu Aschaffenburg Dr. r verliehen worden.

| Zum Professor des Civilrechts und der allgem. Rechtswissenschaft am y college zu Dublin ist Dr. jur. *J. Anster* ernannt worden.

| Der Seminardirector Professor *Bogen* zu Potsdam ist zum Regierungschulrath bei der dortigen Regierung ernannt worden.

| Der bisher. Professor an der Univ. Freiburg Dr. *Alex. Braun* ist dem ils ord. Professor an der philosoph. Facultät zu Giessen für das Lehrfach otanik sowie als Director des botanischen Gartens gefolgt.

| Der Ministerialrath im k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und . Bauten Dr. *Carl Czörnig* zu Wien ist zum Sectionschef in diesem Minim ernannt worden.

| Der k. k. Schulrath und provisor. Director des Gymnasiums zu Leit- *Frz. Effenberger* ist zum Professor und Director am Kleinseitner Gymnazu Prag, der k. k. Schulrath u. Lehrer am Altstädter Gymnasium *Vinc.* ra zu Prag zum provis. Director desselben,

] Der Gymnasiallehrer zu Leitmeritz *Ant. Kolářjk* zum provisor. Director mselben Gymnasium, der dasige Gymnasiallehrer *Jos. Padera* zum pro- Director des Gymnasiums zu Königgrätz befördert worden.

] Der Privatdocent in der medicin. Facultät zu Bonn und Physikus des en Kreises Dr. *Hm. Eulenberg* ist zum Medicinalrath und Mitglied des inal-Collegiums zu Coblenz ernannt worden.

] Der ordentl. Professor der polit. Geschichte und Statistik in der staatsschaftlichen Facultät zu Tübingen Dr. *Joh. Fallati* ist, nachdem der ord. Dr. *K. Adelb. Keller* die Stelle als Oberbibliothekar der dasigen Univerbibliothek niedergelegt hat, zum Oberbiblothekar derselben ernannt n.

] Der ausserordentl. Professor an der Univ. Jena Dr. *Gust. Fischer* ist ord. Honorar-Professor in der dasigen philosophischen Facultät ernannt n.

] Der ausserordentl. Professor der Medicin an der Univ. Göttingen Dr. *hd. Frerichs* folgt dem Rufe als ordentl. Prof. der Pathologie u. Vorsteher oliklinik an der Universität Kiel.

] Der bisher. Pfarrer an der Curzon Chapel zu Mayfair Dr. theol. *Fre.* rd ist zum Bischof von Montreal in Canada, der Geistliche Dr. theol. *Mountain* zum Bischof von Quebec, der Geistliche Dr. theol. *P. Jackson* Bischof von Lyttelton auf Neuseeland ernannt worden.

] Der bisher. Lehrer am Gymnasium zu Mainz *Frz. Jac. Grieser* ist zum tor und ersten Lehrer dieser Anstalt ernannt worden.

] Der Supplent der Statistik und österreich. Finanzgesetzkunde an der . zu Lemberg Dr. *Albin Hammer* ist zum ord. Professor dieser Lehrfächer bst befördert worden.

] Der temporär quiescirte k. bayer. Ministerialrath Dr. *Fr. Bened.* rmann, ord. Prof. der Staatswissenschaften an der Univ. München, ist Beibehaltung seines Lehramts als Ministerialrath im k. Ministerium der zen reactivirt worden.

[4399] Der Wetpriester *Ant. Horny* ist zum ordentl. Professor der Kirchengeschichte an der Univ. zu Olmütz ernannt worden.

[4400] Das an der Universität Pesth erledigte Lehramt der Augenheilkunde ist dem dermaligen Supplenten desselben Dr. *Casp. Lippay* verliehen worden.

[4401] Dem vormaligen Professor der chirurg. Institutionen zu Krakau Dr. *Jos. Mayer* ist die neugegründete ordentl. Professur der Physiologie an der dasigen Universität übertragen worden.

[4402] Die erledigte Professur der operativen Medicin in der medicin. Facultät zu Paris ist dem Oberchirurgen am Hospital Saint-Louis Dr. *J. Fr. Malgaigne* übertragen worden.

[4403] Der bisherige Appellationsgerichts-Vicepräsident Dr. *von Möller* zu Stettin ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Cöslin ernannt, der Appellationsgerichts-Vicepräsident *Noetel* zu Posen in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Stettin versetzt, der Appellationsgerichts-Director, Geh. Justizrath *von Schrötter* zu Cöslin ist zum Vicepräsidenten bei dem Appellationsgericht zu Posen befördert worden.

[4404] Der bisherige ordentl. Professor der Rechte an der Univ. Greifswald Appellationsgerichtsrath Dr. *J. W. Planck* folgt dem Rufe als ordentl. Professor in der juristischen Facultät der Univ. Kiel.

[4405] Dem ordentl. Professor der Architectur u. s. w. in der philosoph. Facultät zu Giessen Dr. *Hugo von Ritgen* ist neben seinem Lehrfache zugleich der Zeichenunterricht an der Universtät übertragen worden.

[4406] Der bisherige ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu Heidelberg Dr. *Ed. Max. Röth* ist zum ordentl. Professor der Philosophie und des Sanskrit an der dasigen Universität ernannt worden.

[4407] Die seit längerer Zeit erledigte Stelle eines Oberbibliothekars der Universitätsbibliothek zu Würzburg ist wieder besetzt u. dem ehemal. Bibliothekar, dann zum Cooperator zu Kitzingen, seit 1837 zum Stadtpfarrer zu Arnstein ernannten Dr. theol. *Ant. Ruland* mit dem Range eines ordentl. Professors übertragen worden.

[4408] Der Privatdocent und Repetent an der Universität Erlangen Dr. *Ludw. Fr. Schöberlein* ist dem Rufe als ausserordentl. Professor der Philosophie, der systemat. Theologie und der neutestamentl. Exegese an der Univ. Heidelberg gefolgt.

[4409] Die an der Univ. zu Innsbruck erledigte Lehrkanzel der Rechtsphilosophie und des Strafrechts ist dem ausserordentl. Prof. des ersteren Fachs Dr. *Jos. Schüller* verliehen, der ordentl. Prof. des gerichtl. Verfahrens, des Lehen-, Handels- und Wechselrechts daselbst Dr. *Ernst Theser* zum ord. Prof. des römischen Civil- und des Lehenrechts an der rechts- und staatswissenschaftl. Facultät dieser Universität ernannt worden.

[4410] Der bisher. ausserordentl. Professor in der evangel.-theolog. Facultät zu Bonn Dr. *Joh. Sommer* ist zum ordentl. Professor in der theolog. Facultät zu Königsberg ernannt worden.

[4411] Die erledigte Lehrerstelle für Naturgeschichte an der k. sächs. Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharandt ist dem zeitherigen Lehrer an der städtischen Gewerbschule zu Berlin Dr. *Sam. Fr. Nath. Stein* mit dem Dienstprädicat „Professor" übertragen worden.

[4412] Der als Schriftsteller bekannte bisherige Lehrer und Erzieher zu Zürich *Thd. Vernaleken* ist zum Lehrer der deutschen Sprache und Stilistik an der Realschule zu Wien ernannt worden.

[4413] Die erledigte Stelle des Vorstands der land- und forstwirthschaftl. Anstalt zu Hohenheim im K. Württemberg ist dem Oekonomierath *Wels* zu *Ellwangen* mit dem Titel eines Directors übertragen worden.

[4414] Der provisorische Director des Ober-Gymnasiums zu Pilsen *Stan. Zauper* ist zum k. k. Schulrath ausserhalb der Landes-Schulbehörde des Kön. Böhmen ernannt worden.

Todesfälle.

[4415] Am 20. Apr. starb zu Paris Comte *Erç. Nic. Mollien*, Minister des öffentl. Schatzes während des Kaiserreiches, Pair von Frankreich, Grosskreuz der Ehrenlegion, Vf. einiger für die Geschichte der neuern Finanzverwaltung in Frankreich wichtigen Schriften „Eclaircissements sur les lois, les budgets et les comptes de finances, depuis la Restauration" 1818, „Memoires" etc., Vater des im Jahre 1816 verunglückten Reisenden *Gasp. Thd. M.*, geb. zu Rouen 1758.

[4416] Am 23. Apr. zu Lippstadt in Westphalen *Geo. Ernst Ad. Wahlert*, Rector der dasigen Stadtschule, vorher Director einer Erziehungsanstalt zu Iserlohn, durch zahlreiche Schriften belletristischen und besonders pädagog. Inhalts („Hermann od. d. Befreiung Deutschlands. Schausp." 1816, „Joh. Gray. Trauersp." 1821, „Deutsche Sprachlehre für Schulen" 1825. 5. Aufl. 1839, „Deutsche Geschichte für Schulen" 1827, „Französ. Sprachlehre" 1828, „Englische Schulgrammatik" 1829. 4. Aufl. 1848, „Uebungsb. zum Uebers. ins Englische" 1833. 3. Aufl. 1847, „Lehrb. der kaufmänn. Arithmetik" 2 Thle. 1833. 2. Aufl. 1843, „Englisches Lesebuch" 1835. 3. Aufl. 1845, „Wissenschaftl. Grammatik d. deutsch. Sprache" 1835, „Theor.-prakt. Lehrbuch der italien. Sprache" 1839. 2. Aufl. 1845, „Vollständ. theor.-prakt. Lehrbuch d. französ. Sprache" 1843 u. m. a.) bekannt, geb. zu Neindorf im Halberstädtischen am 28. Sept. 1782.

[4417] Am 29. Mai zu Paris *Marc.-Ant. Em. Vincens*, 1814—40 Director im Ministerium der Landwirthschaft und des Handels, früher Kaufmann, dann Prof. der Handelswissenschaften an der Akademie zu Genua, Vf. der Schriften „Eloge de Michel Montaigne" 1812, „Exposition raisonnée de la legislation commerciale et Examen crit. du Code de commerce" 2 Vols. 1821, „Des sociétés par actions des banques en France" 1837 u. a. m., geb. zu Nimes am am 17. Dec. 1764. Vgl. Journal des Economistes 1850. Juillet. No. 112.

[4418] Am 6. Juni zu Paris Comte *Alban de Villeneuve-Bargemont*, Commandeur der Ehrenlegion, 1812—28 Präfect mehrerer Departements Frankreichs, als Vf. der Schriften „Economie politique chrétienne, ou Recherches sur la nature et les causes du paupérisme en France et en Europe, et sur les moyens de le soulager et de le prévenir" 3 Vols. 1834, „Le livre des affligés" u. a. rühmlich bekannt.

[4419] Am 11. Juni zu Fulda Dr. *Sam. Erdm. Petri*, kurh. Consistorial- und Schulrath a. D., früher seit 1803 Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Friedrichsstadt Dresden, 1806 Prof. am Gymnasium zu Fulda, seit 1817 zugleich Prediger der dasigen protestant. Gemeinde, durch zahlreiche pädagogische Schriften, besonders durch das weitverbreitete „Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache" 8. Aufl. 2 Thle. 1838 wohlbekannt, geb. zu Bautzen in der k. sächs. Oberlausitz am 20. Oct. 1776. Vgl. *Meusels* gel. Teutschl. XV. 25 f. XIX. 101 ff.

[4420] Am 19. Juni zu Giessen der grossherz. hess. Geh. Regierungsrath Dr. *Fr. Jac. Schmitthenner*, ord. Prof. der Staats- u. Cameralwissenschaften an der dasigen Univ., früher 1815 Rector zu Dierdorf im Fürst. Wied, 1816 Pfr. zu Dreifeldt im Nassauischen, 1819 Prorector zu Dillenburg, 1827 zu Wiesbaden, 1828 Seminardirector zu Idstein und noch in demselben Jahre ordentl. Prof. der Geschichte zu Giessen, 1832—35 Oberstudien- u. Oberschulrath u. Mitglied der Prüfungscommission für das Justiz- u. Regierungsfach, geb. zu Oberdeis im Fürstenthum Wied am 17. März 1796. Schriften: „Teutsche Sprachlehre f. Gelehrtenschulen" 1822. 4. Aufl. 1837, „Gesch. d. Teutschen"

1824. 2. Ausg. 1836; „Ursprachlehre, Entwurf zu einem System der Gram matik mit besond. Rücksicht auf die Sprachen des indisch-teutschen Stammes 1827, „Ausführl. teutsche Sprachlehre" 1828, „Methode des Sprachunter richts" 1828, Grundriss der polit. u. histor. Wissenschaften" 2 Bde. 183 „Lehrbuch der Weltgeschichte" 3 Abth. 1832, „Beiträge z. deutschen Phil logie und Geschichte" 1. Bd. 1833, „Zwölf Bücher vom Staate oder systema Encyclopädie der Staatswissenschaften" 1. Bd. 1839. 2. Aufl. 1841. 3. B 1843—45 u. m. and. Vgl. *Scriba* Hess. Schriftst.-Lex. I. 373 f. II. 650 f.

[4421] Am 20. Juni zu Reichenberg bei Dresden Dr. phil. *Fr. Aug. Voge* ordentl. Lehrer am Gymnasium zu Plauen, Vf. der Broschüre „Von den ver derbl. Vorurtheilen der studirenden Jugend" 1843.

[4422] Am 24. Juni zu Moffat Dr. theol. *Geo. Gray*, seit 1839 Professor d oriental. Sprachen an der Universität zu Glasgow.

[4423] Am 30. Juni zu Altona Dr. *Joh. Hans Cord Eggers*, seit 1827 1. Prof und Director des dortigen Gymnasiums, vorher 1800 3. Lehrer an d. Stadtschul zu Kiel, 1802 Privatdocent an der Univ., 1809 Rector zu Husum, 1818 4. 1824 3. Lehrer u. Prof. zu Altona, Vf. zahlreicher wissenschaftl. Schulpro gramme, um das Schulwesen hochverdient und allgemein geachtet, geb. zu Al tona am 27. Febr. 1780.

[4424] Am 30. Juni zu Berlin der Geh. Ober-Tribunalrath Dr. *Seligo*, Ritter des rothen Adler-Ordens 2. Cl. mit Eichenlaub, seit 44 Jahren Justizbeamter, mit *Wilke* und *Rintelen*, dann *Kuhlmeyer* Herausgeber der „Entscheidungen des kön. geh. Ober-Tribunals." Neue Folge. 1.—5. Bd. 1846—48.

[4425] Anf. Juli zu Warschau *Ant. Weinert*, früher Kammermusicus am Hofe des Königs Stanislaus August, dann Professor am dasigen Conservatorium der Musik, im 101. Lebensjahre.

[4426] Am 4. Juli zu Barham in Suffolk Rev. *Will. Kirby*, M. A. Pfarrer das., Canonicus honor. zu Norwich, Ehren-Präsident der entomolog. Gesellschaft zu London u. s. w., seit 1782 Geistlicher, durch mehrere werthvolle Schriften „Monographia apum Angliae" 1801, „Sermons" 1829, „The History, Habits and Instincts of Animals" [Bridgewater Treatises] 1835 (Deutsch: „Die Thier welt, als Zeugniss für Herrlichkeit des Schöpfers" von Dr. *F. Oesterlen* 1838); dann die Bearbeitung der Insekten in *Richardsons* „Fauna boreali-americana"; zahlreiche Abhandlungen in den „Transactions of the Entomological Society" u. s. w. rühmlich bekannt, 92 Jahre alt.

[4427] An demselb. Tage zu Stuttgart Dr. *Weihenmajer*, Cand. d. Theol. Mitredacteur des „Schwäbischen Merkurs" 39 Jahre alt.

[4428] Am 5. Juli zu Breslau der Sanitätsrath *Sam. Sim. Guttentag*, prakt Arzt daselbst, 1815—23 zugleich Privatdocent an der dasigen Universität. Vf. einiger kleinen Schriften („de iridis motu" 1815, „Diätetische Regeln beim Ausbruche der Cholera" 1831 u. a.), so wie veschiedener Aufsätze in Zeit schriften, geb. daselbst am 20. Sept. 1786.

[4429] Am 7. Juli zu München der k. k. Hofmaler *Karl Rottmann*, Ritter mehr. Orden, als Landschaftsmaler einer der ausgezeichnetsten Künstler der neuern Zeit, geb. zu Handschuchsheim bei Heidelberg im Jahr 1798. Vgl *Naglers* Künstler-Lex. XIII. 473—77.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Zweiunddreissigster Band.

830
11

PZIGER REPERTORIUM

der

en und ausländischen Literatur.

---

nter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf.

Achter Jahrgang.

Vierter Band.

Leipzig,
T. O. Weigel.
1850.

Theologie.

[4430] Geschichte der reformirten Kirchen in Lithauen. Von **Joseph Lukaszewicz.** 2 Bde. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1848, 1850. 270 u. 188 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Der hohe Werth der Spezialgeschichten überhaupt, welche die Farben zu den grossen Gemälden der Völker- und Menschengeschichte liefern, steht unerschütterlich fest, und er kann und muss noch gesteigert werden, wenn specielle geschichtliche Berichte das Christenthum zum Gegenstande haben, da es etwas Höheres und Gemeinsameres, was folgenreicher in das Menschenleben nach allen seinen Gestaltungen, mittelbar und unmittelbar, eingegriffen hätte, nicht gibt als eben das Christenthum, und da neben jenen Einflüssen, welche es auf das Menschengeschlecht überhaupt und überall geübt hat, sich auch noch besondere nachweisen lassen, deren Grund in der Modalität seiner Einführung in irgend einem Landstriche liegt. Solchen Specialberichten verdanken wir das fast bis in seine kleinsten Einzelheiten sich jetzt vor uns aufrollende Gemälde der Reformation in Deutschland; was durch Luther und seine Gehülfen geschah und warum es gerade so geschah, liegt klarer vor unseren Blicken, als vor denen der Zeitgenossen des grossen Reformators. Wir verdanken diess den aus jener Zeit stammenden Urkunden, welche durch den mühsamen Fleiss vieler Gelehrten aus Archiven und Bibliotheken mittelst der Presse ihren Weg in die Oeffentlichkeit gefunden haben, und alsdann in ihren Resultaten von den Geschichtschreibern der Reformation dankbar benutzt worden sind. Was nun für die deutsche Reformationsgeschichte als förderlich sich erwiesen hat und betrachtet werden darf, das muss in gleichem Maasse auch von anderen Ländern, in welche die Reformation vordrang, gelten. Nur müssen wir bei der ungeheuren Masse des Stoffes, welcher für die neuere Geschichte bereits aufgestapelt ist und täglich noch vermehrt wird, darauf bestehen, dass uns solche specielle Geschichten in der Form geboten werden, wie sie der dermaligen Entwickelungsstufe der Geschichtschreibung unter uns entsprechen, damit es uns nicht angemuthet werde, das anderweit im Allgemeinen schon Bekannte durch eine ermüdende Menge irrelevanter Details in immerwährenden Wiederholungen hinzunehmen. Da nun das

vorlieg. Werk als eine Geschichte der Reformation in Lithauen sich ankündigt, so nahm sie Ref. mit der Erwartung zur Hand, dass in ihr den so eben angedeuteten Anforderungen genügt sein würde, fand diess aber keineswegs bestätigt. Zunächst ist es nicht etwa eine ursprünglich für deutsches Publicum bestimmte und deutsch geschriebene Arbeit des vielfach verdienten Lukaszewicz, wie man dem Titel nach vermuthen; könnte es ist die Uebersetzung einer Schrift L.'s, aus dem Polnischen, die vor einigen Jahren bereits erschienen ist. Diese Notiz hätte aber auf dem Titel, als wesentlich, nicht fehlen dürfen oder sie musste wenigstens in einer Art von Vorrede nachgebracht werden. Von einer solchen zeigt sich nicht die geringste Spur und es ist klar, dass es sich hier nur um eine handwerksmässig gemachte Uebersetzung handelt, die unmöglich von einem Theologen herrühren kann, obwohl wir der Verlagshandlung die Absicht einer Irreführung nicht zuschreiben wollen. Hätte der Verleger einen solchen, der aber freilich mit der Geschichte der Reformation in allen ihren Verzweigungen vertraut sein musste, zu Rathe gezogen, so hätte ihm nicht zu einer Uebersetzung, nur zu einer Bearbeitung gerathen werden können. Eine solche würde, ruhend auf den auch hierher einschlagenden weitläufigen, schätzbaren und bekannten Arbeiten von Büsching, Friese, Lubienic und Anderen in allgemeinen Zügen eine Geschichte des Ganges der Reformation in Lithauen gegeben und das Neue, was Lukaszewicz in seiner Stellung als Vorsteher der ansehnlichsten Bibliothek des Grossherzogthums Posen aus ihm zugänglichen Quellen zu Tage gefördert, in den Text eingearbeitet, oder auch in Noten mit den dazu nöthigen Belegen angebracht haben. Freilich wäre dies eine ziemlich mühsame Arbeit gewesen und viel schwieriger, als eine flüchtig hingeschriebene Uebersetzung eines Lohnarbeiters; aber abgesehen davon, dass das Ganze durch Beseitigung der vielen Wiederholungen auf die Hälfte des Umfangs der Uebersetzung reducirt werden konnte, war es gewiss möglich, eine Schrift herzustellen, die, ausser den Theologen vom Fach, wohl auch das grössere Publicum interessirt hätte, da es ihm, wie das Ganze jetzt ist, wirklich nicht zugemuthet werden kann, sich durch ganze Seiten von polnischen Namen durchzuarbeiten, wo es einem zu Muthe wird, als läse man ein biblisches Geschlechtsregister der Chronik oder einen homerischen Schiffskatalog, und durch die immer wieder hervortretenden Gemeinheiten, in denen es bei den Kämpfen der Protestanten und Katholiken so oft a verbis ad verbera kommt, durch die niedrigen Ränke der Jesuiten in immer neuen Gestalten sich durchzuschlagen. Als Materialiensammlung hat L.'s Schrift ihren unbestrittenen Werth; sie bringt vieles Anziehende zur signatura temporis, die sie vorführt, vermittelt manche neue Einblicke in das Treiben der Hierarchie und gibt viele gute Notizen zur Literaturgeschichte, obschon nicht immer mit der wünschenswerthen Genauigkeit. Da aber an eine nur einigermaassen geordnete, pragmatische *Geschichte gar nicht* zu denken ist und ganz unzweckmässig das im

Texte breit Erzählte oft in den Anmerkungen noch einmal in einem Latein gebracht wird; das in seiner eigenthümlichen Fassung ziemlich abstossend ist: so musste das Brauchbare von einem kundigen Blicke aus vielem Ballaste herausgespürt werden; und darum steht zu befürchten, dass der Verleger, wie wohlfeil ihm auch vielleicht die Hand seines Uebersetzers gedient haben möge, nicht sonderliche Geschäfte mit diesem Artikel machen werde; er kann nur ein sehr mässiges Publicum finden. — Wir fügen noch eine Uebersicht des Inhalts hinzu: Im 1. Bde. bespricht der 1. Abschn. (S. 1—6) den Anfang der Reformation in Lithauen von 1517 bis 1548; der 2. (— 21) schildert die Ausbreitung des helvetischen Glaubensbekenntnisses bis 1569. Von da ab treten die Jesuiten in Wilna auf und ihre Kämpfe mit den Dissidenten bis zum Jahre 1586 führt der 3. Abschn. (— 37) vor; denselben Inhalt hat der 4. (— 120) die Zeit der Regierung Siegmunds III. umfassend von 1582 bis 1632. Der 5. (— 190) führt die Geschichte bis zum Jahre 1696 fort, in welchen Zeitraum das Colloquium von Thorn fällt, und unter Jan Kasimirs Regierung der Krieg mit Schweden und Russland, durch welchen unter gesteigerten Verfolgungen der Verfall vieler helvetischen Kirchen herbeigeführt und der Zustand der lithauischen Calvinisten gegen das Ende der Regierung Johanns III. immer trauriger wird. Der 6. (— 270) verfolgt die Geschichte unter August II. bis 1733 und zeiget den ohnmächtigen und erfolglosen Kampf der unterdrückten Calvinisten zur Wiedergewinnung ihrer verlorenen Freiheiten auf, so dass sie nur durch ausländische Protection noch nothdürftig vegetiren. Im 2. Bde. zählt der 1. Abschn. (S. 1—103) die 103 Kirchen der helvetischen Confession in Lithauen nach alphabetischer Ordnung auf. Sie waren in 6 Districte eingetheilt, deren jeder im 16. und im Anfange des 17. Jahrh. 20 bis 40 Kirchen zählte, ohne die zahlreichen Kapellen zu rechnen, welche der wohlhabende Adel auf seinen Edelhöfen hatte. Im Jahre 1733 war die Zahl der Kirchen bis auf 28 zusammengeschmolzen. Der 2. Abschn. (— 117) verzeichnet die Schulen, hier und da unter Angabe der Rectoren, welche ihnen vorstanden; der 3. (— 124) führt die calvinistischen Druckereien auf. Im 4. (— 145) werden Nachrichten über die an den calvinistischen Kirchen angestellt gewesenen Seniores gegeben. Der 5. u. 6. Abschn. (— 161 — 172) benachrichtigt über das Gesammtvermögen der reformirten Kirche Lithauens, die zu ihrem Besten im Auslande gesammelten Spenden, über Kirchenregiment, Synoden, liturgische Bücher u. s. w. Der 7. (— 188) führt noch einige berühmte reformirte Gelehrte (Andreas Wolan, Jan Lasicki, Peter Kochlewski, Nic. Pac) auf. Die Ausstattung ist gut, der Druck, trotz der kleinen Schrift in den zahlreichen und weitschichtigen Anmerkungen, deutlich und correct.

[4431] Geschichte der evangelischen Kirchenverfassung in dem Fürstenthum Waldeck. Von **Carl Curtze**. Arolsen, Speyer'sche Buchh. 1850. VIII u. 200 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Der Vf. dieser empfehlungswerthen Schrift theilt mit Vielen seiner Zeitgenossen die Hoffnung, dass in Kurzem alle Theile der einen evangelischen Kirche Deutschlands in von ihren bisherigen mehr oder minder verschiedenen Formen auftreten und wirken werden, und da er der gewiss ganz richtigen Ansicht ist, dass nur Derjenige die Gegenwart verstehen und in ihre Entwickelung eingreifen könne, der durch vertrauten Umgang mit der Geschichte sich dazu vorbereitet habe, so lag ihm daran, unter den Genossen seines engeren Vaterlandes eine umfassendere Bekanntschaft mit der Landeskirchenverfassung, als sie gewöhnlich vorhanden ist, zu vermitteln. Wir freuen uns, dass dem nach Vorrede und Inhaltsverzeichniss eingerückten Subscribentenverzeichnisse zufolge ein guter Anfang zur Erreichung der Absicht des Vfs. gemacht ist, und wir wünschen recht vielen engeren Kreisen unseres Gesammtvaterlandes ähnliche Specialkirchengeschichten, vielleicht hin und wieder etwas populärer gehalten, wo möglich ohne gelehrten Apparat, unbeschadet der Deutlichkeit thunlichst zusammengedrängt. Denn richtige Erkenntniss dessen, was die Religion Christi von jeher unter den Menschen gewollt und gewirkt hat, Bekanntschaft mit dem erfreulichen Wechsel in allen Verhältnissen des Lebens, den sie bei ihrer ersten Einführung in das liebe Vaterland anbahnte und fortführte, Vergegenwärtigung der Opfer, die ihr späterhin zur nöthigen Läuterung in der glorreichen Zeit der Reformation freudig und willig von Einzelnen und Gemeinschaften gebracht wurden, das Alles muss für Werth und Unentbehrlichkeit des Christenthums das kräftigste Zeugniss ablegen, die trügerischen Abwege der Gegenwart in ihrer Misstimmung gegen das Christenthum nach ihrer ganzen Thorheit und Gefahr aufzeigen und die für dasselbe wieder gewonnenen Gemüther willig machen, den Formen, in welchen die Kirche jetzt zu wirken berufen ist und wird, gern sich zu fügen. Denn eine neue Billdung kirchlicher Formen kann uns, um mit Ullmann zu reden, freilich nicht mit einem Schlage den wahren Geist bringen; aber wenn aus dem rechten Geiste, der in dem Kerne der evangelischen Christenheit gewiss nicht erstorben ist, eine entsprechende Gestaltung der Kirche herauswächst, so wird diese gewiss nicht wenig zur Förderung und Bildung des wahren Geistes beitragen. — Der Vf. giebt zweckmässig in einer Einleitung (S. 1—34) eine gedrängte Uebersicht der Verfassungen der christl. Kirche von der apostolischen Gemeindeverfassung an bis zu den verschiedenen Formen, die sich in der evang. Kirche nach und nach ausgeprägt und bis auf die Gegenwart neben einander erhalten haben. Diese Uebersicht ist keine trockene Nomenclatur; sie gewinnt vielmehr durch die jedesmalige Verknüpfung des besprochenen Modus mit dem Lande oder der Gegend ihrer noch fortwährenden Geltung an Interesse. Das Gegebene *reicht zu nöthiger* Unterscheidung und fruchtbarer Vergleichung

vollkommen aus und wo irgend das Bedürfniss ausführlicherer Verständigung eintritt, da sind von dem Ref. die reichlicher fliessenden Quellen nachgewiesen. Vielleicht wäre es nicht unzweckmässig gewesen, wenn diese selbstständige allgemeine Abtheilung als einzelne Brochüre ausgegeben worden wäre, als ein gewiss vielerwärts willkommener Commentar zu einem in vielen Religionslehrbüchern befindlichen Paragraph über das Kirchenverfassungswesen. Der geschichtliche Theil des Werkes beginnt in der 1. Abthl. (— 55) mit der Geschichte der Einführung des Christenthums in das jetzige Fürstenthum Waldeck, mit Nachrichten über die Verfassung der Kirche daselbst in den Zeiten vor der Reformation und endlich deren Einführung in das gedachte Ländergebiet. Die 2. (— 145) schildert alsdann ausführlich die Verfassung der Kirche im Fürstenthume Waldeck nach den Wechseln, welche durch Erlassung verschiedener Kirchenordnungen eintraten; ihnen zufolge hat der Vf. vier Perioden festgestellt, die wir nicht in ihren Abgränzungen hieher übertragen wollen, weil ihre Annahme eben auf der aus der Geschichte selbst im Flusse der Zeit sich ergebenden organischen Entfaltung beruhet, die in gedrängter Kürze vorzuführen es hier am Raume gebricht. Es wird aber Alles, worauf es in der Gesammtschaft des zur Erscheinung zu bringenden und zu sichernden Christenthums ankommt, angezogen und namentlich wird das kirchliche Leben in seinen verschiedenartigsten Aeusserungen zur Anschauung gebracht; auch das Schulwesen findet die nöthige Berücksichtigung. Ein Anhang (—200) giebt kürzere und längere biographische Nachrichten über die Superintendenten und Consistorialräthe des Fürstenthums Waldeck — der Vf. verwaltet selbst seit 1842 ein solches Amt — und eine lange Reihe schätzbarer Urkunden von der Zeit der Reformation an bis in die neuere Zeit hinein. Sie bestehen in Vocationen, Synodal-Ausschreiben und Verhandlungen, Verzeichnissen der bei Synoden erschienenen Geistlichen, u. dgl. m. Dieser Anhang ist in seinem Inhalte überwiegend auf Theologen berechnet und wird den Forschern der Specialkirchengeschichte viel Anziehendes und Beachtungswerthes bringen.

[4432] Entwurf einer Verfassungs-Urkunde für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogthums Braunschweig. Nebst Anlagen. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. X u. 122 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Seit längerer Seit hatten sich, wie in andern Ländern Deutschland, so auch in dem Herzogthum Braunschweig über nöthige in den Einrichtungen der evang.-lutherischen Landeskirche zu treffende Aenderungen einzelne Stimmen in schriftlichen Eingaben verschiedenen Inhalts bei der obersten kirchl. Behörde, dem Consistorium, vernehmen lassen. Der Wendepunkt, der im ersten Quartale des Jahres 1848 für die allgemeinen Angelegenheiten Deutschlands eintrat, gab der obengedachten Behörde die Veranlassung, die Kirchenverfassungssache in sofortigen Angriff zu nehmen. Der dabei einzuschlagende Gang war naturgemäss kein anderer als anderwärts,

Nach einem dem Herzoge von Seiten des Consistoriums gemachten Vortrage über das Bedürfniss zeitgemässer Reformen in der Kirchenverfassung kam die Aufforderung zu diesfallsigen geeigneten Vorschlägen. Das Consistorium beraumte eine Conferenz der Generalsuperintendenten des Landes an, und dass diese schon am 18. Juli 1848 und an den folgenden Tagen statt finden konnte, ist ein sprechendes Zeugniss dafür, dass die allgemeinen Zustände Braunschweigs nicht so unterminirt waren, als in anderen Ländern, wo jähe Einstürze erfolgten und der erst wegzuschaffende Bauschutt jeden Neubau aufhielt. In der erwähnten Conferenz gab sich in den Hauptsachen fast durchgängiges Einverständniss über das, was der Kirche rücksichtlich ihrer Verfassung noth thue, zu erkennen und die Ergebnisse der Conferenz wurden durch den Druck der protokollarischen Mittheilungen zur Kenntniss der Landesgeistlichkeit gebracht. Die nach der Ansicht der Conferenz vom Herzoge ernannte Commission ward nun mit Aufstellung eines Entwurfs einer Kirchenverfassung für die evang.-lutherische Landeskirche betrauet, so wie eines Gesetzes über Wahl und Berufung einer zur Berathung desselben zu versammelnden Landessynode. Diese Entwürfe werden nun hier veröffentlicht, um deren Prüfung und Beurtheilung zu veranlassen und es enthält die vorlieg. Schrift folgende Aktenstücke: 1) Bericht der mit Ausarbeitung des Entwurfs einer Kirchenverfassungs-Urkunde beauftragten Commission (S. 1—16). 2) Entwurf einer Verfassungsurkunde für die evang.-lutherische Kirche des Herzogthums Braunschweig (—88). 3) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bildung eines Centralfonds aus dem Vermögen der Pfarren und der Pfarrwitwenthümer, zur Bestreitung der Gehalte der Pfarrer und Superintendenten, der Ruhegehalte emeritirter Pfarrer, der übrigen Pfarr-Verwaltungskosten, so wie der Pfarrwitwen- und Waisenpensionen (—116). 4) Entwurf einer Verordnung, betr. die Berufung einer Landessynode (—122). Wir bemerken bei den engen uns hier gezogenen Schranken, dass der „Entwurf einer Verfassungsurkunde", der den Kern dieser Schrift bildet, mit gleich grosser und anzuerkennender Sachkenntniss, Vollständigkeit und Mässigung zusammengestellt ist, auch eine scharf ins Einzelne eingehende Kritik nicht zu fürchten haben wird und für den künftigen Fortbau der Braunschweigischen Landeskirche die besten Aussichten eröffnet. Nach einer kurzen Einleitung hat es der 1. Theil mit den Organen, der 2. mit den Gegenständen der Kirchenleitung zu thun. Es ist mithin in jenem von den Gemeinden und ihrer Vertretung in den verschiedenen hier eingreifenden Phasen, und sodann von der Kirchengewalt des evang. Landesfürsten in den von ihm dazu bestimmten Behörden die Rede. In dem 2. Haupttheile wird der kirchliche Verband, die Ordnung des kirchl. Lebens nach Lehre und Cultus, das ständige Kirchenamt und das Kirchenvermögen besprochen. Auch das Verhältniss der Kirche zu andern Religionsgesellschaften und zum Staate findet am Schlusse gehörige Berücksichtigung. Wie *kaum zu fürchten* sein wird, dass dieser Entwurf durch irgend welche

Ausstellungen wesentlich dürfte modificirt werden können, so könnte das doch wohl mit dem Gesetzentwurfe sub 3 der Fall sein. Gewiss ist es zu wünschen, dass das Einkommenwesen der Geistlichen bei gänzlichem Wegfall der Zehent- und Accidenzien-Intraden auf eine solche Art fixirt werde, die den Geistlichen eine sorgenfreie Existenz verbürgt. Aber welche immense Schwierigkeiten dies in der Ausführung habe, lässt sich nicht verbergen. Die jetzigen Besoldungsverhältnisse der Kirchen- und Schuldiener haben ihre Wurzeln so weit in die Vergangenheit zurück und so fest verzweigt, dass durch ein Rütteln an ihnen viele Ungunst laut werden dürfte von mehr als blos einer Seite her. Und doch ist es für eine gesegnete Amtswirksamkeit der Geistlichen, mithin für die Sicherung des Einflusses der Kirche durchaus nothwendig, den Geistlichen nicht von den Gaben und der Freigebigkeit der Gemeindeglieder abhängig bleiben zu lassen. Wäre diess der Fall, dann wehe jedem, der gegen herrschende Unarten, gegen böse Neigungen eiferte und einschritte! Man würde ihn so empfindlich zu züchtigen wissen, dass er sein Einschreiten bald bereuen oder die Pfarrei verlassen müsste.

[4433] Evangelischer Kalender. Jahrbuch für 1851. Mit Beiträgen von *Ahlfeld, Becker, Bürk, Galle, Göschel, Jer. Gotthelf, Grüneisen, Hagenbach, Henry, Hundeshagen, Köpke, Krummacher, Lange, Lübker, Merz, Möller, Neander, Pelt, Pischon, Schmieder, Schwab, Tholuck, Ullmann, Wiesmann.* Herausgeg. von **Fd. Piper**, d. Theol. Doct. u. Prof. 2. Jahrg. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1851. VI u. 250 S. gr. 8. mit 3 Lithogr. u. 1 Karte. (n. 12½ Ngr. Ohne Kalender u. d. Tit.: Evangel. Jahrbuch u. s. w. n. 10 Ngr.)

Der erste Jahrg. dieses auf christl. Orientirung und Erbauung im weitesten Sinne berechneten Kalenders ist dem Ref. nicht zu Gesicht gekommen; der vorlieg. zweite ist dahin erweitert worden, dass er auch einen Kalender mit der herkömmlichen Ausstattung für den bürgerlichen, kirchlichen und häuslichen Gebrauch bringt. Der verbesserte evangelische Kalender, der in seinen Namen ein Verzeichniss der Zeugen der Wahrheit nicht blos mit Rücksicht auf die Lehre, sondern nach allen Seiten des christl. Lebens hin enthält und der nach und nach durch ausführliche Lebensbeschreibungen commentirt werden soll, ist auch diessmal unverändert beibehalten und über Anordnung und Gebrauch desselben ist ausführliche Anleitung gegeben. Beigefügt ist dann auch in diesem Jahrgange der alte evangel. Kalender, aus protestantischen Kalendern von ganz Deutschland zusammengestellt. An den verbesserten evangel. Kalender knüpfen sich die Lebensbilder, deren, wie im vorigen Jahrgange, 28 mitgetheilt werden, die sich nach den Zeiten und Ländern der geschilderten Personen so eintheilen, dass 4 aus dem N. Testamente, 5 aus der alten Kirche, 6 aus dem Mittelalter, 8 aus dem Zeitalter der Reformation, 5 aus der Zeit nach der Reformation ausgewählt sind, und zwar ganz zweckmässig so, dass das christliche Glaubensleben in seinen verschiedenen Richtungen und seiner mannichfaltigen Erweisung, als auch die verschiedenen Entwickelungs-

stufen der Kirche und die leitenden Gedanken Gottes in der Folge der Lebensbilder sichtbar werden. Die Lebensbeschreibungen, für den christlich gebildeten Bürger und Bauersmann bestimmt, sind möglichst kurz gehalten, um das jedesmalige Bild in seinen Hauptzügen leicht erfassen und festhalten zu können, auch mit Rücksicht auf die Zeit zum Lesen, wenn bei künftigen weiteren Fortsetzungen des Jahrbuchs für jeden Tag eine solche Lebensbeschreibung sich darbieten wird, als worauf es eigentlich abgesehen ist, so dass sich im Laufe der Jahre ein ganz eigenthümliches, empfehlenswerthes Erbauungsbuch zusammenbauen wird. Obgleich in populärer Sprache abgefasst, verleugnen sie doch wissenschaftlichen Ursprung aus geschichtlicher Forschung nicht und die Namen der Verfasser, wie sie der Titel in alphabetischer Folge aufführt, bürgen für die Güte und Zweckmässigkeit ihres Inhalts. Auch die Kunstbeilagen (zum Titel die beiden Engel aus Raphaels Sixtinischer Madonna; dann Luther bei der Bibelübersetzung, das Denkmal Franke's im Waisenhause zu Halle u. s. w.) sind gelungen und für den ins Auge genommenen Leserkreis instructiv, so dass das ganze Jahrbuch bei dem so ungemein billigen Preise einer grossen Verbreitung fähig erscheint, die sich Jeder, der dazu beitragen kann, nach Kräften wolle angelegen sein lassen, zur Förderung christlichen Sinnes in vielen Kreisen und Häusern.

[4434] Jakobs Kampf. 1 Mose, Kap. 32. Von dem Verfasser des Naeman. Basel, Bahnmaiers Buchh. 1850. 94 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Ref. ist zwar nicht im Stande, den Namen des Vfs. dieser Schrift den Lesern des Rep. zu verrathen, oder auch nur anzudeuten; aber er kann sie Freunden einer erbaulichen Lectüre angelegentlich empfehlen. Das auf dem Titel bezeichnete Capitel der heil. Schrift wird der Reihe nach asketisch erläutert. Allenthalben gibt sich vertraute Bekanntschaft mit der Bibel kund, und eine feine auf eigene, wie auf die Beobachtung Anderer gegründete Kenntniss des menschlichen Herzens. Das Ganze bildet eine Reihe von religiösen Rhapsodien, die in der Person und den Schicksalen des Erzvaters Jakob ihren Ausgangspunkt haben und zu dem Leben in Christo wieder hinführen; es ist ein beständiger Parallelismus zwischen dem A. und N. Testamente, zwischen welchem die Fäden der christlichen Reflexion sich hindurchziehen. Die Sprache ist kräftig und eindringlich, oft wahrhaft poetisch und elegisch. Bei so vielen auf Bestellung fabricirt werdenden Andachtsbüchern mag eine solche Erscheinung, die wie eine reife Frucht vom Baume sich löst, wohlthun und wer die 32 theils längeren theils kürzeren Abschnitte des Büchleins nach und nach, wie ein Andachtsbuch gelesen und benutzt sein will, durchnimmt, wird sich immer mehr mit ihm befreunden.

Medicin und Chirurgie.

[4435] Blick auf die praktische Medicin der Neuzeit. Sendschreiben an den Med. Dr. u. Professor, Hrn. Josef Löschner, d. Z. Collegiaten-Decan der med. Facultät an der k. k. Karl-Ferdinands-Univ. zu Prag u. s. w. von J. T. Held. Prag, Calve'sche Verlagsbuchh. 1850. IV u. 54 S. lex. 8. (7½ Ngr.)

Ein 80jähriger Praktiker macht seinem Unmuthe über einige Auswüchse der Medicin unserer Tage in diesem offenen Briefe mit geistesfrischem, wiewohl oft scharfem Humor Luft. Wem Manches zu bart und schroff erscheint, der möge nicht vergessen, dass der Vf. von tüchtiger Gesinnung beseelt ist und nur tadelnswerthe Extreme geisselt. Es werden ihn Viele wohl einen lächerlichen Pedanten schelten, doch mögen diese bedenken, wie jedenfalls auch ihrer nach 50 Jahren ein derartiger Titel, wenn auch in anderer Beziehung, wartet! Die Gegenstände, welche zur Sprache kommen, sind die schon zum Theil der Geschichte angehörenden homöopathischen und hydropathischen Heilmethoden, die Charlatanerie, wie sie mehrfach mit der Stethoskopie getrieben wird, vornehmlich aber die Richtung gewisser Kliniken, welche nur als „Schulen für Leichentopographie" zu betrachten seien, über welche er sich unter Anderm folgender Gestalt äussert:

„Wir benöthigen humaner, die Leiden der Kranken heilender, wenigstens erleichternder Aerzte — und nicht blos zusehender — nicht lauter obductionsneugieriger Zuschauer, deren Befriedigung nur der absolute Tod bedingt. Die Metamorphosen und Pseudoproducte oder pathologischen Neubildungen in den kranken Organen müssen ja erfolgen, wenn der Arzt, alle bisherigen nosogenetischen und therapeutischen Grundsätze missachtend, dem Krankheitsprocesse blos mit arabischem Gummi und Mandelöl entgegentritt, und höchstens als Vollendung des ganzen Processes als Comfort auf die weite Reihe einen Obolus in wiederholten Gaben von Morphium beilegt;"

und später:

„Daher es für manche Tonangeber der Jetztzeit, denen die Neuzeit des negativen Verfahrens am Krankenbette zum höchsten Rufe verhalf, auch sehr zu behagen scheint, nicht der geringsten Mühe und Sorge bedarf, um Wochen, ja Monate lang den Kranken blos als Schaustück besuchen, und die in Folge des Krankheitsprocesses allmälig nahende Vollendung des Pseudoproducts gemächlich abzuwarten."

Leider giebt sich der Vf. durch eine Provocation an Rademacher eine Blösse, welche Diejenigen, die sich von ihm getroffen fühlen, nicht unterlassen werden, zu benutzen. Gelegentlich theilt derselbe auch eine interessante Anekdote mit, die er aus Galls Munde vernommen, und die Ref. kurz erwähnen will, damit sie der Vergessenheit entrissen werde, welcher derartige Flugschriften leicht anheimfallen. Kotzebue besuchte auf seiner Rückreise aus Italien, im Jahre 1803 oder 1804, Gall in Wien, spendete demselben die grössten Lobeserhebungen und suchte ihn zu bewegen, sich nach Berlin zu wenden, woselbst ihm das Gold in Fülle zufliessen müsse. Er solle ihm nur die Hälfte seiner Einnahmen versprechen, so würde er es dahin bringen, dass er seine Wiener Praxis leicht vergessen könne. Der schlichte Gall, dem es nicht einkam, Wien zu verlassen, nahm Alles,

auch den finanziellen Vorschlag, als Scherz und antwortete nichts, als die Worte: „Warum denn nicht?“ Später wurden Gall's Vorlesungen in Wien verboten und er beschloss auszuwandern. Sein Weg führte ihn über Prag nach Berlin, und der Ertrag seiner dort gehaltenen Vorlesungen schien Kotzebue's Vorhersage verwirklichen zu wollen. Da erschien eines Morgens dieser selbst bei Gall, erinnerte ihn an sein in Wien gegebenes Versprechen und erbat sich auf unverschämte Weise die Hälfte des bisher eingenommenen Honorar. Gall, selbst grosser Liebhaber des Geldes, weigerte sich natürlich standhaft, K. verliess ihn entrüstet, stellte eine Klage beim Magistrate an, und als er den Process verloren, schrieb er, der früher Galls feurigster Lobredner gewesen, aus Rache das Lustspiel: „Die Organe des Gehirns.“

[4436] Neue Behandlungsweise der Lungenentzündung und anderer Brustkrankheiten; nebst einer Darstellung der Abortivmethode von Dr. **K. H. Baumgärtner**, Grossh. Bad. Geh. Hofrathe u. Prof. d. Med. zu Freiburg. Mit Beiträgen von *Helbing*, *v. Rotteck*, *Schmidt*, *v. Wänker*, *Weber*, *Werber* und *Wucherer*. Stuttgart, Rieger. 1850. 86 S. mit 4 Tabellen. gr. 8. (18 Ngr.)

Seit kurzer Zeit die zweite originelle Heilmethode einer der mit Recht gefürchtetsten Krankheiten, welche jedoch, nach den vorliegenden Mittheilungen zu urtheilen, viele Bedingungen in sich trägt, auf Beachtung und Anerkennung Anspruch zu machen. Sie gründet sich auf die, vom Vf. seit längerer Zeit cultivirte, früher als antiparasitische, jetzt in ihrer grösseren Ausdehnung als abortive bezeichnete Methode, welcher zufolge das Heilbestreben des Arztes sich nicht darnach richtet, den natürlichen Gang der Krankheit zu beobachten und zu regeln, sondern vielmehr durch unmittelbare Application gewisser Stoffe an dem Heerde des Krankheitsprocesses theils wirkliches parasitisches Leben zu zerstören, theils „zwischen die Elemente der Krankheit überhaupt hemmend und zerstörend zu treten und dieselbe auf diese Weise gar nicht zur Entwickelung gelangen zu lassen.“ Wie und auf welche Art dieses Verfahren sich in genannter Beziehung wirksam gegen Entzündung der Lungen erweise, dürfte mehrfacher Deutung unterliegen. Die vom Vf. angedeutete Theorie macht indess auch auf Unfehlbarkeit selbst keinen Anspruch. Durch die bekannte Wirkung der Aether-Einathmungen auf die Idee gebracht, dieselben gegen Lungenschwindsucht, und zwar in der Absicht anzuwenden, das Leben in den Afterzellen der Tuberkeln zu ersticken und so der Krankheit ein Ziel zu setzen, lernte der Vf. die wohlthätige Einwirkung des Aethers in Dunstform auf die Respirationswerkzeuge kennen, wenngleich der ursprüngliche Zweck nicht erreicht wurde. Dies führte zu wiederholter Anwendung der Einathmungsversuche in verschiedenen Brustkrankheiten, bis endlich der Vf. den Muth bekam, sich ihrer bei Entzündung der Lungen selbst zu bedienen. Hier war der Erfolg ein auffallend günstiger, und nicht nur eine fast dreijährige *Beobachtung* von Seiten des Vfs., sondern auch gleichzeitig von an-

dern Aerzten angestellte zahlreiche Versuche, vor allen die des Dr. Wucherer in einem grossen Militärhospitale, sprachen entschieden für das cito, tuto et jucunde des neuen Heilverfahrens. Der Erfinder desselben ist weit entfernt, es als ein unfehlbares und exclusives anzupreisen, und setzt nur bescheiden die wesentlichen Vorzüge, die es den bisherigen Methoden gegenüber zu bieten vermag, im Eingange der Schrift auseinander. Dagegen treten die auf dem Titel genannten Aerzte mit grosser Begeisterung für dasselbe auf und unterstützen ihre Empfehlung durch Mittheilung wahrhaft glänzender Resultate. — Es besteht aber, wie schon angedeutet, die B'sche Behandlungsweise der Pneumonie, in wiederholten, etwa 10 Minuten langen Inhalationen von Schwefeläther oder Chloroform mittelst des Luer'schen oder eines andern Apparates, und zwar in der Art, dass keine Narkose herbeigeführt wird, welches man durch Vermischung des Aetherdunstes mit atmosphärischer Luft und Unterbrechung der Einathmungen, wenn die Narkose sich einzustellen droht, leicht bewerkstelligt. Die Aetherwirkung soll sich blos auf die Lunge und das in ihr befindliche Blut, so wie auf die etwa in ihr liegende plastische Lymphe und die Afterzellen beschränken. Aderlässe zieht der Vf. der grösseren Sicherheit wegen meist zu Hülfe, Wucherer und And. beilten auch ohne diese die heftigsten Lungenentzündungen und W. hält sie für eben so entbehrlich, als den Nebengebrauch von Arzneien für den Entzündungsprocess der Lungen als solchen. Complicationen und einzelne belästigende Symptome müssen auf gewöhnlichem Wege behandelt werden; so verlangt namentlich gleichzeitige Pleuritis Blutegel, Senfpflaster, Vesicatorien u. s. w. Anlangend die Wirkung der Inhalationen auf die einzelnen Krankheitserscheinungen, so fühlen die Kranken sogleich bedeutende Erleichterung hinsichtlich der beängstigenden Brustbeklemmung, der Husten mässigt sich, wenngleich bisweilen beim unvorsichtigen Einathmen vermehrter, obschon schnell vorübergehender Hustenreiz entritt, das Seitenstechen schwindet meist schon während der Inhalation theilweise oder gänzlich, und, kehrt es wieder, so weicht es doch der nächsten; der Auswurf mindert sich, verliert die eigenthümliche gelbrothe Farbe, wird schleimig und meist endet die Pneumonia ohne Sputa critica; das Fieber mässigt sich, die Haut wird feucht, der Kranke fühlt sich wohler und freier. Trotz dieser Wirkungen entwickelt sich, und zwar zuweilen sehr rasch, Hepatisation: dessenungeachtet darf mit Anwendung der Einathmungen nicht ausgesetzt werden, denn stets erfolgte Zertheilung, nie Vereiterung oder Uebergang in graue Hepatisation. Wegen dieser Verdichtung des Lungengewebes nimmt der Vf. in ernsten Fällen die Venaesection stets zur Hülfe und zwar dann erst, wenn trotz der Inhalationen Hepatisation zu Stande kommt. Das Abortivverfahren gestattet eine kräftigere Diät, und da es nicht so schwächend für den Kranken wirkt, wie die antiphlogistische Methode, so erholen sich dieselben auch leichter und schneller. Mehr oder minder heilkräftig erweisen sich die Aether-Einathmungen bei andern Krank-

heitsformen der Athmungsorgane, und es enthalten die Mittheilungen der genannten Aerzte Erfahrungen über dieselben in der Behandlung von Bronchitis, Lungenblennorrhöe, Asthma, Lungenschwindsucht, Keuchhusten, Pneumotyphus u. s. w. — Mehr glaubt Ref. nicht nöthig zu haben, über diese Schrift zu berichten, da das Mitgetheilte hinreichen wird, um die Aufmerksamkeit seiner Collegen auf diese wichtige Neuigkeit zu lenken.

[4437] Die Blennorrhöen der Genitalien. Von Dr. H. A. Hacker. 2. veränd. Ausg. Erlangen, F. Enke. 1850. XX u. 184 S. mit 1 lithogr. Taf. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Der Vf. hat, dem humoristischen Vorworte zufolge, bei Herausgabe dieser Schrift hauptsächlich den mehrfältigen Aufforderungen seiner ärztlichen Freunde in Leipzig Folge geleistet. Gewiss haben aber auch viele Bekannte desselben, die fern von ihm leben, den von jenen laut ausgesprochenen Wunsch im Stillen getheilt, wenigstens kann Ref. diess von sich behaupten. Die Vorlage wird bei unbefangener Beurtheilung zeigen, dass der Vf. die Erwartungen, zu welchen seine vieljährige Erfahrung und das an ihm gekannte prakt. Talent, dieselbe zweckmässig zu benutzen, berechtigen mussten, nicht getäuscht hat. Der Leser empfängt eine fassliche und gedrängte Uebersicht des gegenwärtigen Standpunctes der Lehre von den Schleimflüssen der Geschlechtstheile, gegründet auf eine gesunde Kritik, die ihre Aussprüche stets auf die eigenen Erfahrungen des Vfs. zurückführt. Wo diese nicht ausreichten, zieht er vor, seine Ansichten und Zweifel kurz auszusprechen, im Uebrigen aber auf spätere Forschungen zu verweisen. Ganz besonders dankbar muss man für diese Art der Behandlung in den der Therapie gewidmeten Abschnitten sein, und die von des Vfs. gesundem praktischen Sinne gewählten und empfohlenen, meist einfachen und milden Heilmethoden werden manchem Praktiker, dem Krankheitsfälle dieser Art nicht gerade sehr häufig zur Behandlung kommen und Gelegenheit zu eigener Prüfung neu empfohlner Mittel und Wege bieten, als willkommene Richtschnur erscheinen. Die Schrift selbst ist an sich nicht neu, sondern schon im J. 1847 als 1. Theil eines prakt. Handbuchs der syphilitischen Krankheiten erschienen. Gegenwärtig tritt es, nach manchem buchhändlerischen Missgeschick, als selbstständiges Werk auf und zwar in ganz umgewandelter Form. Ein Handbuch über die syphilitischen Krankheiten wird der Vf. später nachfolgen lassen. — Die „Einleitung" beschäftigt sich mit Darlegung der Gründe, auf welche sich die Trennung der einfachen Schleimflüsse der Genitalien von den verschiedenen Formen der Syphilis stütze, und bringt des Vfs. Ansichten und Erfahrungen über Inoculationsversuche; hierauf etwas Geschichtliches. Dann beginnt der eigentliche Text mit den Blennorrhöen des Mannes und zwar zunächst mit dem Tripper der Harnröhre, für welchen H. ein privilegirtes Contagium nicht statuirt. Er entscheidet sich für die örtliche, directe *Behandlung*, durch Einspritzungen, und zeigt hier, wie in einem

spätern Abschnitte, dass man denselben fälschlich die Entstehung von Stricturen der Harnröhre zur Last lege, die, nach Ricords Erfahrungen, vielmehr von zu langer Dauer des Trippers abhängen und herrühren. „Genauer Beobachtung zufolge gewährt ein rationeller Gebrauch der Einspritzungen die schnellste Heilung des Trippers, und je schneller dieser beseitigt wird, um so sicherer wird organischen Veränderungen, und somit Stricturen vorgebeugt.“ Zeit der Injectionen: vor oder nach dem entzündlichen Stadium. Für den ersten Fall wird selten Gelegenheit geboten werden. Einspritzungen mit Höllenstein, selbst mit schwachen Auflösungen, fanden in H's. Privatpraxis nie Beifall. Die Kranken waren der Schmerzen halber nicht zum Fortgebrauch zu bewegen und die Beseitigung des Uebels in wenigen Tagen gelang nie. Dagegen benutzte er stets mit günstigem Erfolg die Auflösungen von schwefelsaurem Zink, mit dem besten aber den Lapis divinus in aqua saturnina aufgelöst. Oft erweist es sich sehr nützlich, mit den Injectionsflüssigkeiten zu wechseln. Auf andere örtliche Mittel ist nicht viel zu geben. Unter den innern steht ihm der Copaiva-Balsam oben an, nachdem beim Gebrauche von Emulsionen oder verdünnten Säuren die Entzündung ganz oder zum grössten Theile gewichen ist; den zweiten Platz nehmen die Cubeben ein. Mit diesen beiden Mitteln, einzeln oder mit einander verbunden, hat H. die meisten Tripper glücklich geheilt und hält alle sonst empfohlenen für überflüssig. Einen Eicheltripper beobachtete der Vf., bei welchem täglich 7—8 Esslöffel Flüssigkeit ausgesondert wurde. — Die Leukorrhoea betrachtet er als Vulvitis (sit venia verbo! wenn Ref. auch diesen, vom Vf. selbst perhorrescirten Ausdruck passiren lassen möchte, so kann es diess doch nicht in Bezug auf eine später erwähnte Vaginalitis [Entzündung der tunica vaginalis testis] thun), Urethritis, Vaginitis und Uteritis, und giebt schätzbare Anweisungen zu Application des (gläsernen) Mutterspiegels und des Höllensteins. Auf einer Steindrucktafel sind die zum Theil nach eigner Angabe construirten Instrumente, deren sich der Vf. in diesen Krankheiten der Genitalien bedient, abgebildet. — Das 2. Hauptstück behandelt die „Nebenzufälle“, abhängige, wie unabhängige (hierbei die Phymosis und Paraphymosis, mit specieller Angabe des zweckmässigsten Operationsverfahrens), dann die „Nachfolgen“. Bei Epididymitis empfiehlt der Vf. den Frick'schen Compressionsverband, namentlich wenn die Krankheit bereits im Abnehmen ist. Augentripper hat er nie zu behandeln gehabt, wiederholt aber die Trippergicht, gegen die trockne Kräuter und Vesicatorien das Meiste leisteten. Ueber die Stricturen der Harnröhre verbreitet er sich im Ganzen kurz; er muss nach seinen Erfahrungen dem Dilatationsverfahren vor der umständlichen und schmerzhaften Anwendung der Aetzmittel den Vorzug geben. Die Zweifel über die Natur der Condylome zu heben, fühlt sich H. nicht gewachsen. Ist kein anderweites specifisch syphilitisches Symptom vorhanden, so ätzt er sie ohne Weiteres oder trägt sie mit der Scheere ab. Die Existenz der von Ritter und Eisenmann geschilderten Tripperseuche

muss er gänzlich in Abrede stellen. — S. 26 Z. 4 v. u. muss statt „Circulation“ „Ejaculation“ stehen.

[4438] Beobachtungen auf dem Gebiete der Augenheilkunde. Von G. T. Cph. **Fronmüller**, prakt. Arzte u. Hospitalarzte. Fürth, Schmidt. 1850. VI u. 90 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Kurze Schilderungen in Form von Journalaufsätzen aus der Praxis eines vielbeschäftigten und denkenden Augenarztes. 1. „Statistische Uebersicht der vom Vf. in 14 Jahren behandelten Augenkrankheiten“, 4495 an der Zahl, als Versuch und Anfang zu Benutzung der numerischen Methode für diese Klasse von Krankheiten und in dieser Beziehung als Bruchstück von geringem Interesse. 2. „Einfluss der Masernepidemie auf das Vorkommen der scrophulösen Ophthalmien.“ Nachweis durch Tabellen, dass durch die Masern die gewöhnliche Zahl der letzteren in den Monaten nach dem Erlöschen der Epidemie um das Doppelte gesteigert beobachtet wird. Sie geben durch ihren Ausbruch auf der Conjunctiva der noch schlummernden oder anderweit schon sich zeigenden Dyscrasie die Richtung zum Auge. 3. „Ueber Brillenfabrikation.“ Beschreibung derselben, wie sie in Nürnberg und Fürth stattfindet, mit statistischen Notizen. Widerlegung mehrerer über die Nürnberger Gläser verbreiteten nachtheiligen Gerüchte. 4. „Cuniers Brillengläserkur gegen Mydriasis“ mit überraschend glücklichen Erfolgen vom Vf. durchgeführt. Nach dessen Ansicht bewirkt dieselbe specielle Reizung der Retina, die sich auf das Gehirn fortpflanzt und von da zurück auf den N. oculomotorius, welcher so in den Stand gesetzt wird, die pupillenerweiternden Einwirkungen des N. sympathicus zu neutralisiren. 5. „Vorschlag in Bertreff der ägyptischen Ophthalmie.“ Bildung eines künstlichen Ektropiums für die Dauer der Anwendung des Höllensteins, um die so sehr reizende nachtheilige Einwirkung des Aetzmittels auf den Augapfel zu umgehen. 6. Conjunctivitis palpebralis punctata“ des Dr. Tavignot, keine besondere Krankheit, sondern einfache Verhärtung des Sebum in den Talgdrüsechen der Conjunctiva. 7. „Langes Vesweilen zweier (sehr grossen) Glassplitter in der Orbita“ (eines dreijährigen Kindes). Interessanter, von glücklichem Erfolge gekrönter Fall, dem in dieser Beziehung die „spontane Pupillenbildung“ (No. 8) an die Seite gesetzt zu werden verdient. 9. „Ueber einige Augenheilmittel.“ a) Coniin, vom Vf. zuerst angewendet und 1840 in v. Ammons Monatsschrift empfohlen, hat sich ausdauernd bewährt, auch äusserlich applicirt, gegen scrophulösen Augenliderkrampf. b) Cadmium sulphuricum gegen Hornhautflecken. c) Pulv. Doveri. d) Tannin. e) Chart. vesicatoriia Martii, Cantharidin-Collodium. 10. „Erworbener Irismangel.“ 11. „Knochenablagerung zwischen Ader- und Nervenhaut,“ ein Auge eines alten erblindeten Hospitaliten, in Form einer 6 Lin. langen, 4 Lin. breiten und ¾ L. dicken knöchernen Schale. Mikroscopische Untersuchungen des Hrn. von Bibra in Nürnberg liessen Markkanälchen und Knochenkörperchen wahrnehmen. 12. „Eine Varietät der

Kurzsichtigkeit" (myopia in distans), wichtig für die Untersuchung Militärpflichtiger. Solche Personen vermögen in ziemlicher Entfernung Druckschrift zu lesen, keineswegs aber auf mehrere Schritte Entfernung grössere Gegenstände deutlich zu erkennen. 13. „Blaue Convexgläser gegen Asthenopie" (Augenmüdigkeit). 14. „Die Wiedererzeugung der Linse." Zu den 17 ihm bekannten Fällen (von Kolik bis Textur) von Bildung eines neuen Linsenkörpers aus den Resten der zerstörten Kapsel liefert der Vf. noch zwei neue. 15. „Vom Einflusse des Gemüthes auf Augenkrankheiten." Zwei an beginnender Cataracta leidende Patienten des Vfs. sahen jedesmal bedeutend besser, wenn sie sich in heiterer Gemüthsstimmung befanden. — Mit Uebergehung einer Aufzählung der in der Gegend um Fürth gebräuchlichen Volks-Augenheilmittel (16), die sich sämmtlich auch in Sachsen wiederfinden, erwähnt Ref. noch als beachtenswerth den Aufsatz Nr. 17, die Glaskugelbeleuchtung verschiedener Handwerker. Mehrfältige Forschungen und Versuche brachten den Vf. zu der Ueberzeugung, dass die Arbeiten der Schuhmacher, Beutler u. s. w. bei Beleuchtung eines kleinen Raumes durch Hülfe einer mit Wasser gefüllten Glaskugel, nicht nur, wie gemeiniglich in Gegentheile behauptet wird, dem Auge keinen Schaden bringen, sondern dasselbe weniger angreifen, als wenn sie bei gewöhnlicher Lampenbeleuchtung vorgenommen werden. Die Glaskugel erleuchtet das Sehobject klar und deutlich durch ein intensives Licht, durch sie gelangen die Lichtstrahlen abgekühlt zum Auge, und färbt man das Wasser schwach grün oder (noch besser) blau mittelst einer Lösung von Kupferoxyd-Ammoniak, so wird ein noch milderes und dem Auge wohlthätigeres Licht erzeugt, indem die überschüssigen rothen und gelben Strahlen des Kerzenlichts absorbirt werden. No. 18 enthält 8 kürzere Notizen.

Staatswissenschaften.

[4439] Die Volksvertretung in ihrer organischen Zusammensetzung im repräsentativen Staate der Gegenwart. Von Dr. **Carl Levita**, Privatdocent des öffentl. Rechts an der Univers. Leipzig. Leipzig, H. Bethmann. 1850. Xu. 300 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

Die nur durch Zufall etwas verspätete Anzeige der vorgenannten Schrift in dem Repertorium muss gleich damit beginnen, die wohlthuende Bescheidenheit zu rühmen, mit welcher der Vf. auftritt, die Einfachheit und Klarheit zu loben, mit der er schreibt und die Consequenz und Sicherheit anzuerkennen, mit der er die wichtige Frage behandelt. Ref. ist ganz damit einverstanden, dass es jetzt gilt, die organischen Fragen des modernen Staatswesens in Monographieen zuvor durchzuarbeiten, ehe grössere wissenschaftliche Kraft es unternehmen kann, dieselben zur Einheit eines Systems der innern Politik der Staaten zusammenzufassen; und er hat

eben deshalb, so wie früher Bülau's Wahlrecht und Wahlverfahren (vergl. Leipz. Repertor. 1849 Bd. I. No. 877), gegenwärtige Schrift freudig begrüsst. Betrachten wir sie nun ein wenig genauer! Der Vf. beginnt damit, das Wesen des repräsentativen Staates der Gegenwart im Gegensatze des absoluten aufzuweisen und dasselbe auf eine Darstellung der Staatsidee überhaupt, dann ihrer Erscheinung in den geschichtlichen Formen des antiken, mittelalterlichen und modernen Staats zu gründen. Im 2. Abschnitte wird das bildende Princip der ersten Kammer und die concrete Gestaltung in den bedeutendsten Staatsverfassungen untersucht und dann die Kritik der Frage nach dem Zweikammersystem überhaupt vollzogen. Daran schliesst sich im 3. Abschnitte die Forschung nach dem Vertretungsprincip der 2. Kammer und der Einen Kammer im Einkammersystem und die Erörterung der wichtigsten Staatsverfassungen nach dieser Seite hin; im 4. Abschnitt aber wird der Versuch gemacht, ein System der organischen Zusammensetzung der Volksvertretung in dem repräsentativen Staate der Gegenwart aufzufinden. Das Ganze ist hiernach wohlgeordnet und es könnte nun die Frage allenfalls aufgeworfen werden einerseits, ob nicht der 1. Abschn. bei weitem kürzer hätte gefasst werden können, ohne den eigentlichen Vorwurf der Schrift irgendwie zu beeinträchtigen, und andererseits, ob es nicht angemessen gewesen wäre, wenn der Vf. die sächsische Verfassungsfrage, namentlich das Wahlgesetz einer genauern Betrachtung unterworfen hätte, da er denn doch einmal der S. Verfassung gedachte und in Sachsen schrieb. Mit Uebergehung dessen was im 1. Abschn. über die verschiedenen Staatsformen der alten und mittlern Zeit gesagt ist, beginnen wir gleich damit, die Ansicht des Vfs. über den repräsentativen Staat mitzutheilen; er hat diese natürlich am ausführlichsten entwickelt, denn es musste zuvor das Wesen des repräsentativen Staates „aufgewiesen" werden, ehe sich das bildende Princip der Vertretung, in welcher sich dieser Staat leibhaftig darstellen soll, darlegen liess. Der Vf. verlangt nun im repräsentativen Staat zunächst im Allgemeinen die Vertretung des Volks in den drei öffentlichen Gewalten, der gesetzgebenden, der richterlichen, der vollziehenden, und zwar auf allen Graden im Innern dieser einzelnen Gewalten, auf welchen diese von unten nach oben emporsteigen. Man kann damit, so wie überhaupt mit dem aufgestellten Satze, dass nicht durch die Spitze, in welche eine Verfassung ausläuft, sondern durch die Grundlagen, auf welchen sich dieselbe erbaut, in Verbindung mit der Spitze in welche sie ausläuft das Wesen und die Bedeutung einer Verfassung bestimmt wird, einverstanden sein; man hat aber damit noch nicht viel gewonnen, wenn man nicht zugleich darüber sich völlig klar wird, in welcher Weise eine solche Vertretung stattfinden soll. Wenn irgendwo, so hat hier der Satz volle Geltung: grau ist alle Theorie! Der Vf. hat gewiss Recht, wenn er die Frage nach dem Prinzip der Vertretung die bedeutsamste des modernen Staatsrechts nennt, weil die ganze Fortbildung der Verfassung und die Entwickelung derselben

in Gemeinde, Provinz und Staat von der Zusammensetzung der Volksvertretung abhängt und daher allerdings auch eine weniger gute Verfassung unter der Herrschaft eines guten Wahlgesetzes zu einer vollkommenen auswachsen kann. Allein das vortrefflichste Princip wird sich in der Ausführung schlecht bewähren, wenn nicht die Verhältnisse des Landes, die Bildung und Sitte seines Volkes u. s. w. beachtet werden. Wahrhaft praktisch nützlich können daher dergleichen Schriften, wie die vorliegende erst dann werden, wenn man die verschiedenen, in der Theorie etwa aufgefundenen Principien für eine Volksvertretung und ein Wahlgesetz mit den übrigen Verhältnissen eines bestimmten Volks vergleicht und dann genauer ausführt, in welcher Weise man sich eigentlich z. B. eine sogen. volksthümliche Organisation des Beamtenwesens und der richterlichen Stellen denkt. Man wird sich immer fragen müssen: passen denn die aufgestellten Grundzüge z. B. in Preussen, Bayern, Sachsen u. s. w., wenn man einen wahrhaft practischen Nutzen aus dem Buche ziehen will. Denn wie es in der Medizin kein Universalmittel giebt, so giebt es auch kein Universalmittel, um die Staaten zu regieren; und die so vielfach falsch verstandene und falsch angewendete Frage: ob ein Volk für das oder jenes Institut, für die oder jene Verfassungsform reif sei, hat denn doch, genau betrachtet, viel Wahrheit in sich. Das hat auch der Hr. Vf. im Eingange des II. Abschnitts wohl beherzigt, wenn er sagt: der Gesetzgeber muss davon ausgehen, dass er ein bestimmtes Volk mit einer gewissen genetischen Bestimmtheit, mit gewissen Anlagen und Bedürfnissen, mit einer bestimmten geschichtlichen Vergangenheit, die in ihren Gestaltungen in die Gegenwart mächtig hereinragt, mit einem bestimmten Verhältnisse zu den übrigen Völkern im Staatensystem vor sich hat, welches in seinem Dasein, welches etwa das nothwendige Produkt seines ganzen innern und äussern Lebens ist, geachtet sein will. Er hat sich den Volkskörper nicht etwa zu verschaffen, dem er eine Verfassung geben soll, sondern dieser ist ihm gegeben. Allein es scheint uns, dass er sodann da, wo er zur eigentlichen Kritik kommt, wo er seine Ansicht ausspricht, nicht entschieden genug jenen Principien Rechnung getragen habe; dass er wenigstens nicht bestimmt genug die Voraussetzungen angedeutet habe, unter welchen das von ihm Empfohlene mit Erfolg zur Anwendung kommen könne. Vielleicht hat dies weniger in seiner Absicht gelegen; vielleicht hat er sich nicht die dazu erforderliche staatsmännische Bildung zugetraut; und wir wollen ihm daher auch keinen Vorwurf deshalb machen; wir sind aber überzeugt, dass, wenn er sich dazu herbeigelassen hätte, sein Buch auch wesentlich an praktischer Bedeutung gewonnen hätte. — Der ebengedachte 2. Abschnitt — das bildende Princip der ersten Kammer — die bedeutendsten europäischen und amerikanischen Verfassungen seit dem Ende des 18. Jahrh. bis zu den legislativen Versuchen der jüngsten Gegenwart — kritische Beleuchtung der Principien, auf welche die erste Kammer gegründet worden ist, und des Zweikammersystems überhaupt — enthält eine sehr ge-

lungene Charakterisirung der einzelnen Verfassungen in der angegebenen Beziehung und behandelt den Gegenstand in ähnlicher Weise wie dies Bülau in seinem „Wahlrecht und Wahlverfahren“ gethan hat. Der Vf. ist übrigens im Princip bei einem einfachen Staat für das Einkammersystem; während er in dem föderativen Staate insofern dem Zweikammersysteme huldigt, als einerseits die Anerkennung der Selbstständigkeit der einzelnen Staaten in einer besondern Versammlung nöthig sei, während andrerseits die ganze Breite der Bevölkerung der einzelnen Staaten sich in der Vertretung des Bundesstaates zusammenfinde. Wir geben gern zu, dass der Vf. nicht nur sehr vollständig das zusammengestellt hat, was für das Einkammersystem gesagt worden ist, sondern sich auch ernstlich bemüht hat, die Idee einer einigen und ungetheilten Volksvertretung in neuer Weise zu begründen. Wenn nämlich, sagt der Vf. S. 112, die Volksvertretung in der Einen Kammer die rechte ist, so ist alle besondere Absicht und aller besondere Zweck, der mit der Schöpfung eines Oberhauses (einer ersten Kammer) verbunden werden könnte, überflüssig. Es gilt, auf organischem Wege diejenigen Männer zu finden, welche mit Recht als die persönliche Darstellung der höchsten und edelsten Kräfte der Nation erscheinen; ist es gelungen, diese zu finden, so ist eine andere Kammer neben dieser im besten Falle eine Zersplitterung der aus dem Vollen und Ganzen heraus nur gewaltig wirkenden Volkskraft; im schlimmen Falle aber wird dieselbe ein störendes und hemmendes Element der trefflich in sich geordneten Volksvertretung in der andern Kammer. Es bedarf keiner besondern Vertretung des Besitzes, wenn dieser, soweit er dies verlangen kann, als bildendes Princip zur Zusammensetzung der Volksvertretung mitgewirkt hat, und ebensowenig einer besondern Stütze der Krone in einer ersten Kammer, weil eine rechte Volksvertretung ihre Aufgabe nicht in einem Kampfe mit derselben, sondern in einem gemeinsamen Wirken mit derselben nach demselben Ziele erkennen wird. Die einzelnen Stände und Interessen sollen auch nicht eine besondere Kammer bilden, sondern sie sollen in die allgemeine Vertretung aufgenommen werden. Und wozu ein Rath der Alten, wenn die Gesetzgebung die Bedingung des Alters so gestellt hat, dass die Erfahrung und Besonnenheit des Mannes den Ausschlag geben muss; wozu den Gegensatz von Stadt und Land betonen, wenn die städtischen und die rusticalen Interessen derselben Versammlung, der es um das Wohl des gesammten Volkes gilt, anvertraut werden können? Und endlich nun gar die besondere Vertretung der Intelligenz und Staatseinsicht, des Verdienstes, des öffentlichen Vertrauens in dem Oberhause neben der eigentlichen Landesvertretung? Gerade diese Elemente möchten wir vor Allen, ja einzig gerufen wissen; denn nur sie sind berechtigt, die Gesetze zu geben und die Regierung zu leiten! wir wollen aber dieselben nicht vereinzelt rufen; wir wollen dieselben nicht neben, sondern in der eigentlichen Volksvertretung rufen. So weit der Vf.! Wir unsererseits meinen, dass sich diese ganze Declamation recht gut lesen

lassen und also auf dem Papiere sich recht nett ausnehmen mag, in der Wirklichkeit aber zu den einfachem Satz zusammenschrumpfen wird: Steht überall im Staate der rechte Mann am rechten Platz, so wird Alles gut gehen! Dass dies aber selten der Fall ist, erzeugt ja eben die grosse Schwierigkeit im Staatsleben; uns hat das erfinderische Talent der Menschen herbeigerufen zu einer neuen Thätigkeit durch mancherlei künstliche Mittel eine Ausgleichung so zu sagen zwischen Theorie und Praxis zu versuchen. Was ist denn die constitutionelle Staatsform anders als ein künstliches Mittel, den möglichen Inconvenienzen vorzubeugen, welche aus Uebergriffen des Regenten oder des Volkes entstehen könnten? Könnte man die Ueberzeugung haben, dass immer der rechte Mann auf dem Throne und die rechten Männer auf den Stühlen um den Thron sässen — wer würde dann unzufrieden sein, wer noch besondere Volksvertreter wollen, wenn die Inhaber der Macht durchdrungen von der Wichtigkeit ihrer Stellung, eingeweiht in die wahren Bedürfnisse des Volks und bekannt mit den richtigen Mitteln ihnen zu entsprechen, überall das Richtige träfen? Wir bemerken dies nur, um zu zeigen, dass die Behauptungen des Vfs. zu viel beweisen und dass eben darin „die rechte Volksvertretung“ zu finden, das schwer oder vielmehr immer nur annäherungsweise zu lösende Problem ist und bleiben wird, so lange eben die Menschen — Menschen bleiben. Oder ist es nicht Erfahrung, dass auch die tüchtigsten Männer bald durch das Volksgeschrei, bald durch Ministerartigkeiten oder durch andere Mittel ihre Eitelkeit zu kitzeln, von dem rechten Wege sich abbringen lassen? Wir fürchten, oder hoffen, dass auch der achtungswerthe Hr. Vf. in mancher Beziehung anders urtheilen würde, wenn er inmitten des Gewirrs des öffentl. Lebens gestanden und Gelegenheit gehabt hätte, da Menschenkenntniss zu sammeln! Es versteht sich jedoch von selbst, dass Alles dies das rege Bestreben des Vfs., das politische Problem: ein rechte Kammer zu finden, zu lösen nicht herabsetzen kann; und um gleich hier zu zeigen, wie er dies thut, möge eine nähere Beleuchtung des letzten Abschnitts dieses Werks, welcher sich eben mit jenem Problem beschäftigt, folgen. Der Vf. beginnt:

„Der Gesetzgeber, der seinen politischen Schöpfungen Dauer verleihen, und der Staatsforscher, der die theoretischen Gedanken seines Systems zu leibhaftigem Leben hinausführen will — sie müssen die individuelle typische Bestimmtheit ihres Volks, in seiner lebendigen Geschichte, in seinen nationalen Anlagen und Trieben, in seinen Sympathien und Antipathien, wie in dem Maasse seiner Bildung und seiner geistigen Kraft, denkenden Sinnes beobachten und an diesen existenten (aber freilich eben ungemein schwer zu ergründenden, Ref.) Bedingungen seines Daseins ihre theoretischen Forderungen messen. Sie dürfen nicht, gleich dem Procrustes des alten attischen Mythos, den Leib ihres Volkes gewaltsam zerren oder grausam verstümmeln, auf dass derselbe nur in das Bette ihres wissenschaftlichen Systems hineinpasse.“

Wir unterschreiben dies aus voller Seele, aber freilich lässt sich das Alles eben so leicht sagen, als schwer einführen; zumal jetzt, wo jeder sich einbildet: Er und eben nur Er habe das Volk und seine Bedürfnisse erkannt! Liefert nicht die deutsche Nationalver-

sammlung den deutlichsten Beweis? Waren hier nicht ausgezeichnete Geister versammelt, glaubten sie nicht die Bedürfnisse und Wünsche der Völker erkannt zu haben? Und welches war das Resultat? Eine Verfassung, die Niemand genügte und Grundrechte, die neben wenigen guten, aber unpassend gefassten Sätzen, grossentheils längst bekannte und angewendete, oder unpraktische, oder den Staat auflösende, dem Volke nur schmeichelnde Bestimmungen enthielten! Das richtige Erkennen und das Auffinden der richtigen Mittel, das Erkannte durchzuführen ist schwer; und um dies zu erleichtern, räth der Vf. zunächst „in der kräftigen Gemeinde die feste Grundlage des Staats zu erbauen". Die doppelte Aufgabe, welche hier der Legislation gestellt wird, ist diese: einmal den Umfang der Rechte richtig zu bestimmen, welche der Gemeinde geliehen werden müssen, und sodann die Vertretung derselben so zu gestalten, dass dieselbe als der wahre und lebendige Ausdruck des ihr angehörigen Bruchtheils der Nation angesehen werden könne. Beide Sätze begründet der Vf. näher und wir können nicht umhin, ihm hier beinahe allenthalben beizustimmen. „Man muss auch hier den hören, der Hunger hat, um seinen Hunger zu stillen; allein wenn man, statt seinen Hunger zu stillen, Befehle von ihm annähme, so würde sein Hunger die ganze Gesellschaft in Hungersnoth stürzen." Dieser Satz — der freilich nicht Eigenthum des Vfs. ist, ist so wahr, dass man nur zu beklagen hat, dass er im Jahre 1848—49 von den Regierungen nicht mehr beachtet worden ist. Wir sind daher auch mit der Folgerung ganz einverstanden, dass die Gemeinde nicht durch ihre einzelnen Glieder sich regiere, sondern durch freigewählte Repräsentanten; freuen uns aber aufrichtig, dass der Hr. Vf. entschieden genug gewesen ist, auch dem Staat seinen Einfluss durch Bestätigung oder in ähnlicher Weise zu vindiciren, während es ein Lieblingsthema der Neuzeit ist, in jeder, noch so sehr modifizirten Mitwirkung des Staats in Gemeindeangelegenheiten einen ungebührlichen Eingriff des Staats — d. h. der Regierung — zu erblicken. Wir möchten aber für Landgemeinden wenigstens noch einen Schritt weiter gehen als der Vf., und wünschen, dass für gewisse Angelegenheiten, z. B. bei der jährlichen Rechnungsablegung, die ganze Gemeinde zugezogen würde, weil der Erfahrung zufolge nur auf diese Weise jedes Misstrauen entfernt, Verdächtigungen vorgebeugt und allen Mitgliedern der Gemeinde Gelegenheit geboten werden kann, sich von der Schwierigkeit der Arbeit selbst zu überzeugen. Es versteht sich, dass auch hier feste Bestimmungen zu treffen sein würden, um Uebergriffe zu vermeiden und dass man überhaupt davon ausgehen muss, möglichst wenig im Gesetz zu sagen und möglichst viel dem Ortsstatut zu überlassen; somit aber den Fehler zu vermeiden, den z. B. die in vieler Hinsicht so vortreffliche Städteordnung Preussens und Sachsens hat. Der Hr. Vf. kommt nun auf den Cardinalpunkt — die Wahlen in den Gemeinden. Er will hier allgemeines Wahlrecht, d. h. Wahlrecht aller Gemeindeglieder; allein eine solche Organisation dersel-

ben, dass das Volk nicht als eine unterschiedslose, gleichartige Masse mit gleichen Fähigkeiten und darum auch gleichen Rechten betrachtet werde. Um dies zu ermöglichen, verlangt nun der Vf., dass alle selbstständige Berufsart, geistiger und materieller Art, die Gelehrten und die Industriellen, die Künstler und die Kaufleute, die Beamten des administrativen Dienstes und die Handarbeiter nach der innern Verwandtschaft ihrer Interessen ihre Angehörigen zur Einheit einer Körperschaft umschliesse. In welcher Weise sich diese Corporationen bilden mögen, soll der freien Entwickelung der individuellen Verhältnisse, namentlich des örtlichen Bedürfnisses überlassen bleiben. Diese Idee, die, wenn auch anders modifizirt, in dem Preussischen Wahlgesetz zu finden ist, mag allerdings die Gefährlichkeit des allgemeinen Wahlrechts wesentlich mindern; allein wir fürchten, abgesehen von vielen praktischen Bedenken, die sich an manchen Orten, namentlich auf dem Lande dagegen erheben würden, dass es dem Hrn. Vf. wie so vielen Gelehrten geht, dass sie nämlich bei der Masse wie bei den einzelnen Individuen, dieselbe klare Ansicht vom Staat und dessen wahrem Wohl, dieselbe Ehrlichkeit und Selbstverleugnung, dieselbe Unbefangenheit und Parteilosigkeit voraussetzen, die sie selbst besitzen. Man erwäge nur, um Eins zu erwähnen, welcher Streit z. B. in einer Stadt wie Berlin, Leipzig, Wien u. s. w. schon über die Bildung solcher Wahlcorporationen entstehen würde; wie schwierig die Entscheidung darüber sein müsste für die Regierung, an die man doch zuletzt recurriren müsste, ob ein Buchhändler zu den Gelehrten, ein Haarkünstler zu den Künstlern u. s. w. gehörte. Wären aber die Corporationen gebildet, so würde wieder jede Classe aus ihrer Kategorie wählen wollen, weil jede meint: nur dann seien ihre Interessen vertreten. Kurz, wir haben die Ueberzeugung, dass das allgemeine Wahlrecht auch mit dieser Modification oder Beschränkung, wie sie der Hr. Vf. vorschlägt, einen weit höhern Grad politischer Bildung voraussetzt, als dermalen noch in den meisten Schichten der Gesellschaft gefunden wird. So sehr wir überzeugt sind, dass diese Bildung durch zweckmässige Gemeindeordnungen befördert werden kann, so sehr sind wir doch auch davon überzeugt, dass man auch in Gewährung der Freiheit nur Schritt vor Schritt gehen darf. Der Hr. Vf. geht nun, nachdem er die Vertretung der Gemeinden besprochen hat, weiter und verlangt auch Vertreter „des Bezirks" und „der Provinz", und will nun, dass die Vertreter der Gemeinde die Vertreter des Bezirks, diese diejenigen der Provinz, die Provinzialstaaten aber die Vertretung des ganzen Landes, und zwar jede Körperschaft aus ihrer eignen Mitte wählen sollen.

„Da bei der Einrichtung der Staaten der Blick des Gesetzgebers wesentlich aber auch dahin gerichtet sein muss — fährt der Vf. S. 259 fort — ein grosses nationales Leben zu wecken und zu erhalten, so wäre ein Wahlgesetz, welches nur einen kleinen Bruchtheil dieses Volks an dem Werke der Wahl betheiligte, dieser höchsten Absicht zuwider und eben so unbarmherzig, als politisch unweise. Darum ist zu jenen Repräsentantenkörpern noch ein anderes Element aufzufinden, welches in dem Gros der Bevölkerung selbst wurzelt, und dieses Element

sollen die socialen Genossenschaften sein, welche, wie sie das ganze Volk umfassen, uns als die berechtigten Vertreter desselben erscheinen. Es sollen diese Genossenschaften stets die Hälfte der Repräsentanten der Vertretungen aller höhern Stufen, der Vertretungen des Bezirks, der Provinz, des Staats wählen. Wie sie nun aber einzig die Repräsentanten der Gemeinde wählen, so sollen zu den Wahlen des Bezirks zur Hälfte die von ihnen erwählten Repräsentanten der Gemeinde, Magistrat und Stadtverordnete, mit ihnen concurriren; die Wahlen der Provinzialvertretung geschehen ebenfalls zur Hälfte von ihnen, in die andere Hälfte theilen sich die Vertretungen der Gemeinde und des Bezirks, welche diese jede zu einem Viertheile wählen; und die nationale Repräsentation des Staats empfängt die Hälfte ihrer Mitglieder von den socialen Genossenschaften, die andere Hälfte, je zu einem Sechstheil, von der Vertretung der Gemeinde, des Bezirks, der Provinz."

Der Eintritt in einen dieser Repräsentantenkörper soll dadurch bedingt sein, dass der Vertreter der höhern Stufe zuvor Mitglied der Vertretung des zunächst niedern Grades gewesen sei; so dass z. B. nur der Bezirksvertreter wählbar ist zu den Provinzialständen und aus den Staaten der Provinzen die nationale Repräsentation hervorgeht. Wir geben zu, dass der ganze Vorschlag sinnreich und consequent ist; fürchten aber, dass — wie schon angedeutet wurde — praktische Schwierigkeiten aller Art bei der Ausführung sich zeigen würden, dass zwischen den, auf verschiedene Weise Gewählten sehr bald ein Parteiverhältniss sich bilden dürfte, welches die Nationalvertreter in solche, die wirklichen Volksvertreter, und in solche, die nur Interessenvertreter seien, spaltete u. s. w. Unseres Erachtens ist bei allen Wahlen der möglichst einfache Weg der beste. Mässiger Census — damit man nicht die Reichen den Armen vorziehe und doch andeute, dass die, die dem Staate Etwas geben, präsumtiv mehr Interesse fürs allgemeine Wohl haben, als die, welche Nichts geben — zweckmässige, d. h. die Verhältnisse und Gewohnheiten der einzelnen Theile gehörig berücksichtigende Bezirkseintheilung, und endlich möglichst geringe Beschränkung in der passiven Wahl — wird, so glauben wir, immer noch zu dem erwünschtesten Resultate führen. Will man aber die Vertretung der Gemeinden u. s. w. zum Grunde legen, dann lasse man nach gewissen Bezirken die Vertreter des betr. Bezirks oder des Kreises mit den betr. Gemeindevertretern der verschiedenen Orte innerhalb des Bezirks oder Kreises zusammentreten und wählen. — Doch es ist hier nicht der Ort, solche Ideen auszuführen; jedenfalls muss man dem Vf. dankbar sein für seine durchdachten Vorschläge, die immerhin nach und nach zu etwas Besserem führen können, als wir dermalen besitzen. Leider sind freilich in diesem Augenblick die deutschen Angelegenheiten dergestalt verwirrt, dass man froh sein muss, wenn die einzelnen kleinen Staaten wenigstens das constitutionelle Princip aufrecht erhalten; dass man aber an eine constitutionelle Verfassung für Deutschland kaum noch ernstlich zu denken wagt. Dass der Vf. beiläufig auf wichtige Fragen, z. B. auf die Frage: wie lange die Legislaturperiode der Volksvertretung dauern soll — er nimmt sechsjährige Legislaturperioden mit einer Erneuerung zum dritten Theil aller zwei Jahre an — ferner auf die Frage: ob Beamte, na-

mentlich die Minister, Volksabgeordnete sein können — er bejaht sie — ob den Deputirten Tagegelder zu geben — er ist dafür, vorausgesetzt, dass dabei nicht zu hoch gegriffen werde —; welche Mitgliederzahl der Repräsentantenkörper enthalten solle? u. s. w. zukommt und dabei mit Angabe dessen, was in den wichtigeren Verfassungen darüber gilt, das Für und Wider beleuchtet und dann seine eigene Ansicht motivirt ausspricht, versteht sich eigentlich von selbst, und wir führen es nur deshalb ausdrücklich an, weil auch darin manche scharfsinnige, treffende Bemerkung vorkommt und überall das redliche Streben des Vfs. durchleuchtet, möglichst erschöpfend zu sein. Vortrefflich insbesondere ist auch das, was er über die Form der Verhandlungen und über die Presse sagt.

„Achtung muss die Triebfeder des Gehorsams der freier Völker sein, während die Furcht allein die sclavischen Völker zum Gehorsam bewegt. Ohne die Achtung wird es bald keine Freiheit mehr geben, ohne die Ruhe, ohne die Würde der berathenden Versammlungen wird es bald keine Berathung mehr geben."

Wie ganz anders würde z. B. jetzt das hessische Volk zu seinem Regentenhause stehen und wie ganz anders würden des Publicums Urtheile über die dortigen trostlosen Zustände ausfallen, wenn die dortige Regierung wahrhaft geachtet wäre. — Der III. Abschn. endlich, den wir absichtlich erst jetzt näher betrachten wollen, beschäftigt sich mit dem „bildenden Princip der 2. Kammer und der Zusammensetzung der Einen Kammer im Einkammersystem" und enthält sodann eine „kritische Beleuchtung der Grundsätze der verschiedenen europäischen und amerikanischen Verfassungen bis herab zu unsern Tagen, in Rücksicht auf die Bildung der Nationalrepräsentation." Nach einem einleitenden kräftigen Vorwort, in welchem immer wieder darauf hingewiesen wird, dass den Besten die Herrschaft gebühre, und dass es gelte, die Völker durch Gewährung der Theilnahme an der Herrschaft politisch zu erziehen, und dass es darauf ankomme, ebensowohl die Scylla eines ausschweifenden Massenregiments zu verhüten, wie die Charybdis einer einseitigen Aristokratie des Verdienstes zu umschiffen, versucht der Vf. die reiche Mannigfaltigkeit der bestehenden und untergegangenen Verfassungen so weit als möglich unter bestimmten Rubriken, nach dem der Volksvertretung derselben zum Grunde liegenden Hauptgedanken, systematisch abzuhandeln; und es ist unsers Bedünkens dieser nicht leichte Versuch in der That recht gut gelungen und sogar mit Geist durchgeführt; überall ist bei den verschiedenen Kategorien und beziehentlich den einschlagenden wichtigen Fragen über Census, Vertretung gewisser Hauptinteressen, über directe und indirecte Wahlen u. s. w. eine sehr ernste und gediegene Kritik beigefügt, der man, wenn man auch keineswegs mit Allem einverstanden sein kann, doch volle Gerechtigkeit widerfahren lassen muss. — Jedenfalls gehört das Buch unter die bedeutenderen Erscheinungen in diesen Zweige der Literatur; und namentlich wird auch der zuletzt erwähnte 3. Abschnitt Staatsmännern von hohem Interesse sein, die darin eine Uebersicht und kritische Beleuchtung vieler Verfassungen finden,

deren Studium ausserdem nicht wenig Zeit und Mühe kostet. Es sollte uns freuen, wenn wir den Vf. recht bald wieder auf diesem staatswissenschaftlichen Gebiete fänden. Vielleicht würde er auch dann noch mehr als im vorlieg. Buche darauf bedacht sein, Wiederholungen, die allerdings ziemlich häufig vorkommen, und einzelne, theils minder gewöhnliche, theils leicht zu Missverständnissen Anlass gebende Ausdrücke zu vermeiden.

Mathematische Wissenschaften.

[4440] Mathematische Abhandlungen von Dr. **Oskar Schlömilch**, Prof. d. höh. Math. an der K. Sächs. techn. Bildungsanstalt zu Dresden. Dessau, Katz. 1850. 151 S. mit 1 (lithogr.) Fig.-Taf. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

Vorliegendes Heft enthält fünf Abhandlungen des fruchtbaren Verfassers: 1) Ueber das Theorem von Mac Laurin (S. 1—28), für welches die Grenzen seiner Gültigkeit in dem allgemeinen Fall bestimmt werden, wo man sich die Veränderliche x unter der Form $r(\cos t + \sqrt{-1}\sin t) = re^{ti}$ enthalten denkt. 2) Ueber die Bürmannsche Reihe (S. 29—82), welche bekanntlich diejenige Entwickelung einer Function von nur einer Veränderlichen ist, die nach Potenzen einer von der Veränderlichen selbst verschiedenen, aber auf bekannte Weise von ihr abhängigen Hauptgrösse fortschreitet. 3) Ueber approximative Quadraturen (S. 83—122). 4) Ueber ein Doppelintegral mit zwei willkürlichen Functionen (S. 123—132). 5) Ueber die Bestimmung der Masse bei ungleichförmiger Dichtigkeit (S. 133—50).

[4441] Die allgemeine Umkehrung der Reihen nebst Anwendung derselben auf die vollständige Lösung numerischer Gleichungen von **Ferd. Kerz**. Giessen, (Heyer's Univers.-Buchhandl.) 1850. 52 S. gr. 4. (1 Thlr.)

Der Verf. dieser Schrift — Rittmeister in der grossherz. hess. Gensdarmerie — beginnt mit der Entwickelung des Polynomiums $y^n=[A+Bx+Cx^2+Dx^3+Ex^4+\ldots]^n$, welche er bis zur 10ten Potenz von x fortführt, und geht dann über zur Umkehrung des Polynomiums von der Form $x^n=Ay^p+By^{p+q}+Cy^{p+2q}+\ldots$, die er mit der Bemerkung einleitet, dass die praktische Brauchbarkeit des zu entwickelnden Umkehrungsgesetzes von einer detaillirten Darstellung abhängt und bei einer combinatorischen ganz entschwindet. S. 10 ff. folgt die Umkehrung des Polynomiums von der Form $x=Ay^a+By^b+Cx^c+Dx^d+Ex^e+\ldots$ S. 13 ff. Die Umkehrung des Polynomiums $x=Ay+By^2+Cy^3+Dy^4+Ex^5$, wovon die 11 ersten Glieder ausgeführt sind. S. 16 folgt endlich der Hauptgegenstand der Schrift: die Anwendung der allgemeinen Umkehrungsformel auf die Lösung numerischer Gleichungen. Diese Lösung ist indess nur bis zum 6. Grade incl. fortgeführt; wenn nun auch der Vortheil, den sie vor andern bisher aufgefundenen Lösungen gewährt, in hohem Grade

problematisch sein mag, so ist doch dem hier gelieferten Beitrage zur Lösung der Aufgabe sein Interesse nicht abzusprechen.

[4442] Uranus. Uebergangsheft zu dem beschleunigten Erscheinen des bevorstehenden neuen Jahrganges, enthaltend: die äusserst concentrirte Uebersicht der vornehmsten und wichtigsten Himmelsercheinungen im 3. und 4. Quartal oder 2. Semester des J. 1850, berechnet für den Horizont der Sternwarte zu Breslau. V. Jahrgang, in Vierteljahrsheften herausgegeben von der königl. Universitätssternwarte zu Breslau durch deren Director Dr. **P. H. L. Pruss v. Boguslawski.** Breslau, (Korn.) 1850. 14 S. lex. 8.

Mit Vergnügen werden die Freunde der Astronomie aus dem Titel dieses Hefts entnehmen, dass diese seit 1846 erscheinende synchronistisch geordnete Ephemeride aller Himmelserscheinungen, vor der Hand wenigstens, nicht eingehen wird, wie zu befürchten stand. Aber in der Art ihres Erscheinens tritt eine Aenderung ein. Statt vierteljährlich, wie bisher, wird sie künftig halbjährlich erscheinen. Der Druck des ersten Semesters von 1851 hat bereits bei Auslieferung des gegenwärtigen Heftes begonnen (dessen Erscheinen durch eine schwere Erkrankung des Bearbeiters der lithographirten Illustrationen eine Verspätung von noch nie dagewesenem Umfange erlitten hat), so dass er nach der Versicherung des Herausgebers noch im September d. J. beendigt sein, und die Versendung mit Anfang October ausgeführt werden wird. Wir können nur wünschen, dass es dem Herausgeber diesmal gelingen möge, Wort zu halten.

[4443] Neues Weltsystem. Dargestellt wie es ist von **Andr. Weinbach** in Erbach im Rheingau. Mainz, Kupferberg. 1850. 16 S. mit 9 lithogr. Tafeln. gr. 8. (10 Ngr.)

Wieder Einer der das copernicanische Weltsystem stürzen zu können meint, aber, kein zweiter Tycho, sondern ein Ignorant erster Grösse. Im Vorwort erfährt man, dass der Verf. schon in seinen früheren Jahren bei Durchlesung astronomischer Bücher grossen Zweifel in die Richtigkeit der angegebenen Grössen und Entfernungen der Himmelskörper gesetzt hat. „Besonders auffallend waren mir die verschiedenen Grössen eines und desselben Körpers; z. B. einige Astronomen geben an, die Sonne sei 21 Mill., andere sagen, sie sei 20, und wieder andere sagen, sie sei 19½ Mill. Meilen von der Erde entfernt. Bei dem Durchmesser der Sonne variiren ihre Angeber auch um einige tausend geographische Meilen.“ Dieses veranlasste den Vf., die Sache näher zu untersuchen; zum Glück setzt er hinzu: „soviel in meinen Kräften stand und meine sehr einfachen Instrumente mir erlauben.“ Und siehe da — nach vieler Mühe und grosser Anstrengung gelang es ihm, das ganze bisherige Gebäude der Astronomie über den Haufen zu werfen, und zwar mittelst einer ganz einfachen Messmethode, die durch die beigegebenen Figurentafeln erläutert ist. „Das Ganze — so schliesst das Vorwort — ist grossartig aber doch sehr einfach.“ Nur zur Belustigung unserer

Leser theilen wir noch die Quintessenz des neuen Weltsystems mit: 1) die Erde ist der Mittelpunct unsers ganzen Weltsystems. Dann folgt der Mond; weiterhin die Sonne; diese macht eine halbjährliche Pendelbewegung von 47° aus dem Zeichen des Steinbocks in das des Krebses und umgekehrt. Ihr Durchmesser ist gleich dem der Erde 45° oder 1218⅓ Meilen, ihre Entfernung von der Erde ist genau 90 halbe Erddurchmesser oder 77400 geogr. Meilen. Die Sonne umkreisen erst Merkur, dann die Venus, dann die obern Planeten, deren Bahnen alle von Osten nach Westen gehen („sie haben keine rückgängige Bewegung, wie bisher angegeben wurde"). Dann folgt der obere Himmel (in Parenthese setzt der Verf. hinzu: Fixstern); dieser dreht sich in 365 T. 5 St. 49 Min. um seine eigene Axe, ebenfalls von Osten nach Westen. — Doch genug, schon haben wir zuviel Worte und zuviel Raum an den Unsinn verschwendet. Wenn irgendwo, so bewährt sich in der Astronomie das alte Wort: ars non habet osorem nisi ignorantem.

Länder- und Völkerkunde.

[4444] Reise nach dem Nordosten des europäischen Russlands, durch die Tundren der Samojeden, zum Arktischen Uralgebirge, auf Allerhöchsten Befehl für den Kaiserl. botanischen Garten zu St. Petersburg im Jahre 1837 ausgeführt von **Alex. Gust. Schrenk**. 1. Theil. Historischer Bericht. Mit 2 Steindrucktaf. Dorpat, 1848. (Leipzig, L. Voss.) XLIV u. 730 S. gr. 8. (n.n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

Für die genauere Erforschung bisher wenig oder fast gar nicht gekannter Theile des grossen russischen Reiches in Asien und Amerika, wie für die Erweiterung der Länder- und Völkerkunde überhaupt sind seit einer Reihe von Jahren grosse Anstrengungen von Russland aus gemacht worden und auch das vorlieg. Werk, dessen 2. den naturhistorischen, insbesondere botanischen Bericht enthaltender Theil nächstens erscheinen wird, legt ein ehrenvolles Zeugniss von dem wissenschaftlichen Eifer seines Vfs. ab. Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg mit der 2. Classe des Demidowschen Preises beehrt, ist erst jetzt (Oct. 1850) dieser 1. Thl. in den Buchhandel gekommen, welcher den Rechenschaftsbericht des bekannten unermüdlichen Reisenden und Botanikers des kaiserl. botanischen Gartens, Al. Gust. Schrenk, über seine Reise nach dem nördlichen Ural enthält, in einen Theil Russlands, welcher in der letzten Zeit die besondere Aufmersamkeit der Forscher auf sich gezogen hat.

Die Beschreibung dieser Reise, voller Früchte für verschiedene Zweige der Wissenschaften, wurde in ihrem geognostischen, geographischen und naturhistorischen Inhalte von dem Akademiker Oberst Helmersen, und in ihrem ethnographischen und linguistischen Inhalte auf den Vorschlag des Akademikers Sjögren von dem erst neuerlich aus jenen Gegenden zurückgekehrten Dr. Castrén durchgesehen und

und geprüft, und Ref. benutzt in seinem kurzen Berichte zugleich das im Supplément zu dem 8. Bde. des Bulletin histor.-philolog. erschienene, in russischer Sprache geschriebene Gutachten der genannten Herren. — Von St. Petersburg aus, das Hr. Schrenk am 14. April 1837 verliess, nahm derselbe seinen Weg über Archangel und Mesenj nach Ustj-Zyljma an der Petschora und dann das Hauptgebiet der Samojeden, die sogenannte Bolschesemelsche Tundra, in der Richtung der Chaipadürschen Bai durchschneidend, erreichte er das nicht hohe Paichogebirge, welches zuletzt von dem Obersten Hoffmann genau untersucht wurde. Von hier aus folgte er dem Gebirgsrücken und nachdem er die Ugor-Strasse erreicht hatte, besuchte er das südliche Ende der Waigatschinsel, wendete sich dann in südöstlicher Richtung durch das Gebirg und erreichte die Gegend, wo sich der Hauptrücken des Ural anschliesst, d. h. den Berg Goromag unter 67° 30′ nördl. Breite. Von hier aus kehrte er durch dieselbe Bolschesemelskische Tundra, durch Pustosersk, Mesenj und Archangel am 31. Oct. nach der Residenz zurück. — Bei aller Kürze dieser Reise (Hr. Schr. hielt sich, wie wir sehen, nicht länger als 7 Monate auf) gelang es ihm doch, einen ungewöhnlich grossen Vorrath von Beobachtungen und Nachrichten zu sammeln und obgleich der Zweck seiner Reise hauptsächlich ein botanischer war, so hatte er doch auch mehrere andere Zweige des Wissens fortwährend im Auge, namentlich die Geognosie, Zoologie, Geographie, Meteorologie, Statistik, Linguistik und Ethnographie. Seine Erfahrungen bearbeitete Hr. Schr. in zwei starken Bänden, von welchen dieser 1. ausser dem ausführlichen Tagebuche die Reise selbst, den Bericht über die auf dem Wege gemachten Beobachtungen und ausführliche Nachrichten über den heutigen Zustand der Samojeden und Syrjänen, über ihre jetzigen und wahrscheinlichen künftigen Schicksale enthält. Der zweite Band wird in 14 Abschnitten die Orographie, Geognosie, Paläontologie, Meteorologie, Hydrographie, Geschichte der Reisen, Alterthumskunde, Sprachwissenschaft, Industrie u. s. w. enthalten. — Hr. Oberst Helmersen zeigt in seinem gutachtlichen Bericht, dass das Ende des Ural und die angrenzenden Gegenden des Petschora bis in die neuesten Zeiten für die Wissenschaft ein ganz unbekanntes Land waren, und nennt Hrn. Schrenks Reise dahin eine Entdeckungsreise. Obgleich die Resultate der späteren Reisen des Grafen Keyserling und des Hrn. v. Krusenstern im J. 1843, sowie die des Obersten Hoffmann im J. 1848 nach jenen Gegenden früher erschienen sind, als der verspätete Bericht des Hrn. Schrenk, so kann man doch dem letzteren das Verdienst nicht entziehen, der erste gelehrte Beobachter gewesen zu sein, der bis zu diesen hohen nördlichen Gegenden vordrang. Seine Untersuchungen werfen viel neues Licht auf einige wichtige Fragen der botanischen Geographie, der Geognosie und Paläontologie des arktischen Urals, auf die geographischen und hydrographischen Verhältnisse des dortigen Landes, sowie auf die Handelswege, den Zustand des Handels, die Industrie und den Fang der Thiere in diesen Gegenden. Ueber-

dem macht uns Hr. Schr. zuerst mit dem Bergrücken des Pachoi bekannt und wesentlich erweitert er unsere Kenntniss über die Waigatschinsel, über das Land der Samojeden und insonderheit über die Bolschesemelsche Tundra. Ja er hat sich sogar bemüht, durch fleissiges Studium der Geschichte der nördlichen Reisen überhaupt sein Buch für den Leser noch belehrender zu machen. — Nicht weniger empfehlend berichtet Hr. Castren über den ethnographischen Theil dieser Reise in die Samojedischen Tundren. Die verhältnissmässig so kurze Zeit seines dortigen Aufenthalts machte es ihm unmöglich, noch tiefer in die Sphäre des innern, geistigen Lebens des Volkes einzudringen; aber desto vollständiger und befriedigender sind die Aufklärungen über die äusseren Lebensverhältnisse verschiedener Stämme, mit denen er Verkehr hatte. Als Naturforscher gewohnt mikroskopisch selbst den kleinsten Theil des Gegenstandes zu betrachten, lässt er auch als beschreibender Ethnograph nichts seiner Aufmerksamkeit entgehen und beschreibt, was ihm Bemerkenswerthes vorkam, mit grosser Genauigkeit. So ist es wohl möglich, dass der ethnographische Theil seiner Beschreibung kleinlich und nicht bedeutsam genug Manchem erscheint, aber für den wissenschaftlichen Forscher hat dieser einen hohen Werth, da er nach Castrens Versicherung eine treue Schilderung enthält. Offenbar verfolgte Hr. S. sein Ziel mit Eifer und Liebe, und obwohl in dem ethnologischen Theile einige Fehler sich finden, die in einer zu flüchtigen Betrachtung der dortigen Zustände ihren Grund haben, so gleichen sich diese Mängel durch die anderweiten scharfen und richtigen Beobachtungen des Vfs. wieder aus. — Als eine der schwächsten Parthien des ethnographischen Theils der Beschreibung glaubt Hr. Castren den vergleichenden Blick bezeichnen zu müssen, den der Reisende auf die Samojeden und die Ischemsischen Syrjänen wirft. Indem nämlich Castren die Letzteren vertheidigt, überführt er denselben einer entschiedenen Partheilichkeit für die Ersteren. Die Ischemsischen Syrjänen werden von Hrn. Schr. als ein durchaus halsstarriges, listiges, geiziges und eigennütziges Volk geschildert; er beschuldigt sie des Mordes, der Räuberei und der verwerflichsten Schandthaten; mit einem Worte, an ihrem Charakter bleibt nicht ein weisser Flecken. Und gerade bei den Ischemsischen Syrjänen fand Castren mehr gute und rühmliche Eigenschaften als bei allen ihren Nachbarn und besonders lobt er ihren milden und sanften Charakter, von welchem selbst ihre Volksgesänge Zeugniss geben. Diese lobenswerthen Eigenschaften, verbunden mit ausgezeichneter Gutmüthigkeit und Dienstfertigkeit bezeigt der Syrjäne im Verkehr mit jedem, der sich ihm nur treuherzig und mit Vertrauen nähert. Von der Zuverlässigkeit und Redlichkeit der Syrjänen versichert Hr. Castren die deutlichsten Beweise selbst erfahren zu haben. Er gesteht dabei vollkommen zu, dass es Tadel verdiene, wenn die Syrjänen, wie es der Fall ist, auf unerlaubtem Wege sich die Elenthiere der Samojeden zueignen, meint aber, es geschehe diess keineswegs in einer ausgedehnteren Weise als es jedes andere

Volk an ihrer Stelle thun würde, und behauptet, dass selbst die Mehrzahl der Syrjänen, wie er sich bei seinem Aufenthalte in Ischemsk selbst überzeugt habe, nicht nur dieses Verfahren einer kleinen Anzahl Böswilliger unter ihnen nicht billige, sondern dass sie sogar bereit seien, um ferneren Verfolgungen ein Ende zu machen, die Uebelthäter aus ihrer Mitte auszuschliessen. Hr. Castrén versichert daher, die Syrjänen seien in der Mehrzahl ein achtungswerthes, gutgesinntes Volk und die schlechte Gesinnung gehöre bei ihnen unter die Ausnahmen. Hr. Schrenk hatte dagegen bei seiner Schilderung der Syrjänen namentlich nur die Letzteren im Auge, seine warme Theilnahme für die Samojeden leitete ihn irre und liess ihn die guten Eigenschaften ganz übersehen, welche den Kern des Syrjänischen Volkes zieren. — Allein wenn man von diesen schwachen Seiten und Mängeln absieht, welche auch hinlänglich durch die Schnelligkeit der Reise entschuldigt werden, so verdient das umfangreiche Werk und namentlich auch der ethnographische Theil alles Lob. Und desshalb hat die kaiserl. Akademie der Wissenschaften mit Bezug auf die günstigen Gutachten der genannten sachkundigen Männer Hrn. S. die zweite Classe des Demidoffschen Preises zuerkannt, was dem vorlieg. Werke auch in weiteren Kreisen zur besondern Empfehlung gereichen muss.

[4445] Reise nach den Jonischen Inseln. Von Dr. **Friedr. Liebetrut.** Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 1850. XVI u. 439 S. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

Der Vf. dieser Reisebeschreibung — dem wir übrigens schon auf anderem Gebiete wissenschaftl. Thätigkeit („Die Ehe nach ihrer Idee und ihrer geschichtl. Entwickelung," Berl. 1834) begegnet sind — improvisirte die Reise, welche er hier schildert, im Spätsommer 1849, und auch die Beschreibung derselben bezeichnet er als eine halbimprovisirte, indem er erst später den Entschluss fasste, die ohne besondere Vorbereitungen unternommene Reise, namentlich in der Absicht zu beschreiben, um „die einzigartige und unvergleichliche" Insel Ithaka dem Dunkel der Vergessenheit zu entreissen. Hieran knüpfte sich später die Erzählung der ganzen Reise. Es war ihm dabei hauptsächlich darum zu thun, seine eigenen Anschauungen in Betreff der wundersamen Inseln und ihrer prächtigen Natur, so wie ihrer Bewohner, insoweit er dies vermocht, treu wiederzugeben, nicht aber eine Beschreibung der von ihm besuchten Inseln in historischer, statistischer und antiquarischer Hinsicht zu liefern. In Bezug auf Geographie und auf die gegenwärtigen allgemeineren politischen Verhältnisse der jonischen Inseln theilt er manches Interessante mit, und er fand sich dazu um so mehr veranlasst, da er gerade zu der Zeit auf der Insel Cephalonia sich befand, als der bald nachher unterdrückte Aufstand unter den Landleuten zweier Dörfer daselbst ausbrach. Hatte auch derselbe seinen Hauptgrund zunächst in der misslichen Lage der ärmeren, arbeitenden Klasse, im Verhältniss zu den reichen, in Gemächlichkeit lebenden

Gutsbesitzern, so bezeugt doch auch der Vf. die fast allgemeine Unzufriedenheit der Jonier mit der englischen Verwaltung, tadelt aber dabei eben so entschieden die barbarische Strenge, womit die englische Regierung jenen Aufstand im Sommer 1849, gleichwie zur Zeit des griechischen Aufstandes die Bewegung behandelte und unterdrückte, der sich die jonischen Inseln damals anschlossen, — eine Strenge, welche die Vorwürfe der englischen Regierung wider die österreichische, dass diese gegen die Führer der ungarischen Empörung den nämlichen Weg einschlug, welchen erstere selbst in dem gleichen Falle, vielleicht sogar noch mit grösserer Barbarei, ging, mehr als lächerlich erscheinen lässt. Im Wesentlichen schildert der Vf. die wunderbaren Reize der Natur und des Klima's der jonischen Inseln, so wie die reichen Genüsse, die sie in dieser Beziehung gewähren, und wovon er so ergriffen und begeistert worden, dass er offen bekennt (S. XIII), wie das Herz, „von der Macht des Erhabenen und Schönen bestürmt, sich bisweilen fast zu schwach gefühlt, die Eindrücke jener hehren Poesie der südlichen Natur zu beherrschen." Daher bietet sich denn auch sein Buch zunächst denen dar, die sich mit dem Vf. in die lebendige Anschauung der Herrlichkeit der Schöpfung Gottes auf jenen Inseln vertiefen und den ihm gewordenen Genuss theilen wollen; und für Diejenigen, die eine Reise nach den jonischen Inseln selbst zu machen beabsichtigen, hat hier der Vf. in einem Anhange S. 417 f. das Nöthige über die Einrichtung einer solchen Reise zusammengestellt, woraus sich wenigstens soviel ergiebt, wie erleichtert, auch in Betreff des Kostenpunktes, gegenwärtig die Ausführung einer solchen Reise ist. Im Einzelnen beschäftigt sich die vorliegende Reisebeschreibung nur mit der nördlichen und der mittlern Gruppe der jonischen Inseln, nämlich mit Korfu, Zante, Cephalonia und Ithaka. Namentlich über letztere Insel und über den ihr eigenthümlichen unerschöpflichen Zauber spricht sich der Vf. mit hoher Begeisterung und einer Art Schwärmerei aus.

[4446] Bericht über die Expedition der Vereinigten Staaten nach dem Jordan und dem todten Meere, von **W. G. Lynch**, von der Flotte der Verein. Staaten, Befehlshaber der Expedition. Nach der 2. Aufl. deutsch bearb. u. mit dem officiellen botanischen Berichte versehen von *N. N. W. Meissner*, Dr. phil. Mit 28 Kupf. u. 2 Karten. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1850. XVI u. 333 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Wir haben bereits zu Anfang dieses Jahres eine kurze Anzeige des Originals der vorliegenden Schrift in diesen Blättern gegeben (Vgl. oben No. 14) und freuen uns berichten zu können, dass nun auch eine deutsche Uebersetzung erschienen ist, nachdem das Original vor Kurzem die dritte Auflage in England erlebt hat. Eine so höchst günstige Aufnahme dieser interessanten Reisebeschreibung ist aber wohl erklärlich. Denn zuerst ist es doch in der That merkwürdig, dass von der westlichen Erdhälfte aus der kleine Punct *des Morgenlandes*, man könnte sagen offiziell be- und untersucht

wurde, der für die ganze Erde so entschieden der Wendepunct in religiöser wie in socialer und politischer Beziehung ist. Dann aber wussten wir gerade vom Laufe des Jordans und dem todten Meere verhältnissmässig weit weniger, als von dem übrigen Palästina. Nur wenige einzelne Reisende kamen dahin und hielten sich lange genug und unter Umständen dort auf, welche eine genauere Untersuchung gestatteten. Fanatismus und Raubsucht und dann klimatische Einflüsse erschwerten es dem Einzelnen zu sehr und bedrohten fortwährend sein Leben. Auch diese Expedition, die aus 16 Köpfen bestehend, mit Ferman, Geld und Waffen ausgerüstet war, hatte doch manche Gefahren zu bestehen, und mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen. Giebt es doch schwerlich einen kleineren Fluss (5 geogr. Meilen in gerader Linie), der so viele Krümmungen machte, wie der Jordan, und so viele Stromschnellen und Wasserfälle hätte, wie er. Ohne die zwei mitgenommenen Boote von Eisen und Kupfer würde die Reise am ersten Tage schon zu Ende gewesen sein. Wir übergehen, was wir schon früher über diese Reise berichtet, und fügen nur noch Einiges hinzu, was bei dem Lesen dieser Uebersetzung uns von Neuem entgegentrat und hervorgehoben zu werden verdient. So wird der Aufenthalt der Expedition zu Gibraltar und im Hafen von Minorca so wie in Smyrna, dem Leser manches Angenehme bieten, und in noch höherem Grade die wiederholte Wanderung durch Konstantinopel, eine Audienz beim Sultan, wo nicht ein einziger Soldat paradirte — wahrscheinlich, weil es mehr eine Privataudienz war (Ref.) — u. v. a. Eine interessante Schilderung der Ruinen des alten Ephesus, des alten Dianentempels, dann der Landung in Beirut, des Aufenthalts in Jean d'Acre und des Verkehrs mit dem dortigen Gouverneur führen den Leser unvermerkt bis dahin, wo die von fernher mitgebrachten Boote von den steilen Bergen in den Galiläischen See hinabgelassen werden. Besonders gut ist der ethnographische Theil der Reise vertreten und ein anerkennenswerthes Beobachtungstalent spiegelt sich in so manchen Schilderungen kleiner Scenen des jüdischen, christlichen und arabischen Lebens. S. 100 beginnt die Beschreibung der Fahrt auf dem See bis zum Jordan, und dann S. 110 ff. auf diesem selbst. Fast jede einzelne Scene des Tagebuches, das in der Hauptsache der Beschreibung zum Grunde liegt, erregt lebhaftes Interesse, die Landschaft, die Menschen, und mannichfaltige Ereignisse greifen hier gegenseitig in einander. Einer der arabischen Häuptlinge, Akib, erscheint fast wie ein Achill, und ein anderer gleicht fast „dem Antonius mit hyperischen Locken und apollonischen Gliedmaassen.“ In manchen Dingen widerspricht auch wohl der Reis. früheren Angaben. Das Kameel z. B. rühmt er keineswegs so übertrieben, wie wohl sonst das Schiff der Wüste geschildert wird, und „der Sohn der Wüste“, der Beduine, steht ihm im Allgemeinen so tief unter dem rothen Wilden Nordamerika's wie der Golddurst unter der Rachsucht (S. 270). Die Fahrt auf dem berüchtigten ins Fabelhafte gezogenen todten Meere wird S. 162 ff. beschrieben. Die

durch Schwefelwasserstoff verdorbene Luft verbreitet allerdings eine grosse Oede, wozu auch die durchaus vulkanische Küstengegend das Ihrige noch beiträgt, aber „der Gegenbeweis, dass nichts am Ufer leben kann," ward durch schöne Rebhühner und Gesangvögel, die man dort antraf, gegeben. Die beigelegte, gut und deutlich gearbeitete Karte lässt die Untersuchung aller Puncte der vielfach gezackten Küste mit doppeltem Interesse verfolgen. So südlich, wie diese Amerikaner und so lange an jedem einzelnen wichtigen Puncte, weilte noch kein gebildeter Reisender; namentlich berührte auch noch kein Kiel die Fläche des Meeres, welche „wahrscheinlich die sündhaften Städte bedeckt." Es ist diess der südliche Theil da, wo sich auch die bekannte Salzsäule findet, welche Hr. L. zu unserer Ueberraschung blos als eine Säule von massivem Salz, die oben auf der Spitze mit Kalkcarbonat bedeckt sei, bezeichnet. Grosse Beschwerden und Gefahren vom heissen Sirocco sowohl, wie von raubsüchtigen Beduinen gab es in Menge zu bestehen. Ueber den berüchtigten Sodomsapfel, der, von aussen reizend, im Innern nur bittern Staub und Fasern enthalten soll, erfährt man hier endlich auch Genaueres, wodurch die von ihm im Umlaufe befindlichen Märchen widerlegt werden. Genau sind Genus und Species allerdings nicht ermittelt, aber deren nahe Verwandtschaft mit der Wolfsmilch wird dargethan. Sehr viel Interessantes bietet der Besuch einer uralten christlich-arabischen Gemeine zu Kerak, an der Süd-Ostküste, so wie die ganze Fahrt an der Ostküste hinauf, wo endlich die Boote auseinander genommen und nach Jerusalem abgesendet wurden. 33 Tage lang war die Amerikanische Expedition auf diesem merkwürdigen See mit wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt herumgeschifft, mithin eine so lange Zeit, wie unsers Wissens noch nie ein Reisender an der Küste und auf dem Meere selbst dort zugebracht hat. Die geologischen und geognostischen, allerdings mit solchen Anstrengungen nicht im Verhältnisse stehenden Ergebnisse wird der Leser öfters aus allerhand biblisch-theologischen Betrachtungen heraussuchen müssen, dabei aber jedenfalls manches, was Beachtung verdient, finden. Man besucht dann „die Wildniss von Judäa", zuerst das Kloster Mar Saba, das von etwa 30 Mönchen bewohnt wird, die mit den Arabern in gutem Vernehmen stehen, aber ganz unwissende Menschen sind. Ein gefährliches Nervenfieber überfiel jetzt mehrere von der Reisegesellschaft, ob in Folge der Schifffahrt auf dem See selbst oder des Klima's überhaupt, ist schwer zu bestimmen; doch starb nur Einer. Ueber Jerusalem wird nichts erheblich Neues berichtet. Beachtenswerther sind vielleicht einige Notizen über Jaffa, Nazareth, die Quellen des Jordan, das uralte Damaskus, die Ruinen von Baalbek u. a., doch finden sich hier im Vergleich zu den Mittheilungen früherer Reisender nur beschränkte Nachrichten. Eine grosse Erschöpfung aller Kräfte hinderte Hrn. Lynch viel niederzuschreiben und froh war er mit allen Genossen, als am 10. Juli die Heimreise von Beirut aus über Malta angetreten wurde. Noch im Decbr. 1847 langte die Expedition in

Amerika wieder an. Als Anhang findet man noch ein Verzeichniss der in Syrien und Palästina gesammelten Pflanzen, welcher dem englischen Original nicht beigegeben ist und durch die wohlwollende Vermittelung des Hrn. Prof. Ritter in Berlin erlangt wurde, sowie eine Reihe sauberer Abbildungen und Karten. Die Uebersetzung ist nicht minder lobenswerth, nur hätte allerdings an einigen Stellen ein etwas mehr verständlicher Ausdruck gewählt werden sollen, wie z. B. S. 13, wo „eine kopflängse Schnelligkeit" vorkommt, oder S. 319, wo ein Schiff „gehäuert" wird. Der Druck ist sehr compress, aber doch deutlich. *r.

Bibliographie.

Staatswissenschaften.

[4447] Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. In Vierteljahrsheften herausgeg. von *Volz*, *Schüz*, *Fallati*, *Hoffmann*, *Göriz*, *Helferich* und *Rob. Mohl*. 6. Jahrg. 1850. 4 Hfte. Tübingen, Laupp. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

Der Jahrg. 1849 ist nicht erschienen.

[4448] Philosophie des Rechts und der Gesellschaft. Von **H. B. Oppenheim.** Stuttgart, Franckh. 1850. VI u. 201 S. Lex.-8. (27 Ngr.)

Aus der „Neuen Encyklopädie für Wissenschaften und Künste" Bd. V. abgedr.

[4449] Modern State Trials revised and illustrated, with Essays and Notes. By **W. C. Townsend**, Esq. M. A. Q. C. Recorder of Macclesfield. 2 Vols. Lond. 1850. 62 Bog. gr. 8. (30 sh.)

[4450] Cours d'économie politique fait au Collège de France, par **Mich. Chevalier.** Vol. III. La monnaie. Paris, Capelle. 1850. 38¼ Bog. gr. 8. (9 Fr.)

[4451] Essai sur la richesse nationale et sur les principes de l'économie politique; par **Alex. Boutowski.** Paris, 1850. 1 Bog. gr. 8.

Abgedr. aus dem Journal des économistes. 1850. Juin. — Kurze Charakteristik des im J. 1847 in russ. Sprache zu St.-Petersburg in 3 Bden. (gr. 8.) erschienenen Werkes von *Boutowski*.

[4452] Lehrbuch der politischen Oekonomie. Von Dr. **K. H. Rau**, Geh. Rath u. Prof. 3. Bd. 1. Abth. 3. verm. u. verb. Ausg. Heidelberg, C. F. Winter. 1850. XII u. 395 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

A. u. d. T.: Grundsätze d. Finanzwissenschaft. 1 Abth. 3. verm. u. verb. Ausg. gr. 8.

[4453] Storia della economia pubblica in Italica, ossia epilogo critico degli economisti Italiani, preceduto da un introduzione, di **Gio. Pecchio.** 3. edizione. Lugano. 1849. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4454] Geschichtliche Hauptmomente der Nationalökonomie und Handels-Produktion, von Dr. **Brentano.** Fürth, Schmid. 1850. 16 S. gr. 4. (3 Ngr.)

Abdr. des Programms der k. Handels- und Gewerb-Schule zu Fürth für das Schuljahr 1849/50.

[4455] Sophisms of Free Trade and Popular and Political Economy examined. By a Barrister. 6. edit. Lond., 1850. 266 S. gr. 12. (2 sh.)

[4456] National-ökonomische Bibliothek. Herausgeg. von *J. Prince-Smith*. 1. Bd.: Volkswirthschaftliche Harmonien. Von *F. Bastiat*. Aus dem Franz. 1. Lief. Berlin, Hempel. 1850. 72 S. 12. (n. 5 Ngr.)

[4457] Philosophie du Socialisme, ou l'étude sur les transformations dans le monde et l'humanité; par **A. Guépin**, prof. à l'école de médecine de Nantes. Paris, G. Sandré. 1850. 3½ Bog. m. 1 Portr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[4458] **Socialismus und gesunde Vernunft.** Von **L. B. Bonjean.** Aus dem Franz. in's Deutsche übertr. u. m. erklär. u. krit. Anmerkungen versehen von *H. v. Petit.* Brieg, (Schwartz.) 1850. VI u. 60 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4459] **Méthode pour servir à la recherche des principes généraux de l'économie sociale;** par **F. D.** Lyon, Perrin. 1850. 7 Bog. gr. 8.

[4460] Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Weltökonomie. Von **K. Marlo,** (Prof. *Winkelblech.*) I. Bd.: Historischer Theil. 3—5. Heft. Kassel, Appel. 1849, 50. VI u. S. 193—502. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4461] Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie. Von **J. H. v. Thünen.** 2. Thl. 1. Abth. A. u. d. T.: Der naturgemässe Arbeitslohn und dessen Verhältniss zum Zinsfuss und zur Landrente. 1. Abth. Rostock, Leopold. 1850. VI u. 285 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4462] Die politischen Lebensfragen unserer Zeit. Beantwortet im Lichte der gottgesetzten Ordnung. Freiburg im B., Wagner. 1850. 96 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4463] Ein Beitrag zur Organisation des Gewerbewesens. Von Dr. **Siegfr. Becher,** Ministerialrath. Wien 1849. (Leipzig, Hübner.) IV u. 64 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4464] Die Hebung des Handwerkerstandes. Eine von der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern mit dem ersten Preise gekrönte Preisschrift. Von **J. J. Vogt.** Bern, Jent u. Reinert. 1850. XII u. 148 S. 8. (15 Ngr.)

[4465] Des causes de l'indigence et des moyens d'y remédier. Mémoire couronné par l'Acad. de Besançon (prix d'économie polit.), dans sa séance du 24. août 1849; par **J. Druhen,** Dr. en méd. Besançon, Toubergue. (Par., Lecoffre.) 1850. $24\frac{1}{2}$ Bog. p. 8.

[4466] Die materielle Noth der unteren Volksklassen in Bayern und ihre Ursachen vom pract. Standpunkte aus beleuchtet. Von **P. A. Megner.** Würzburg. (Leipzig, Bethmann.) 1850. 40 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4467] Die Schanzer in Ulm, ein Beitrag zur prakt. Volkswirthschaft. Nebst einer Abhandlung über die Noth der arbeit. Classen u. deren Abhilfe. Von **M. v. Prittwitz,** Oberst. Ulm, Stettin'sche Verl.-B. (Engel.) 1850. 95 S. Lex.-8. (12 Ngr.)

[4468] Des Himmels Gegengift wider den Fluch der Arbeit, oder die irdischen Segnungen des Sonntags für die arbeitenden Classen. Von **J. Allan Quinton.** Gekrönte Preisschrift. Aus d. Engl. übers. von Dr. *F. Kayser,* Diak. Nebst einer Lebensskizze des Verfs. und den engl. Original-Holzschn. Basel. 1850. (Leipzig, Gebhardt u. Reisland.) 104 S. 8. (n. 6 Ngr.)

Die weibliche Armenpflege des Parochial-Vereins in der Dreifaltigkeits-Kirch-Parochie nach ihrer Entstehung und Wirksamkeit im J. 1849. Berlin. 1850. (Wohlgemuth's B.) 48 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4469] Betrachtungen über Gründung von Leih- u. Sparkassen für gering bemittelte Staatsbürger Badens, nebst hierauf bezüglichem Verordnungs-Entwurf. Karlsruhe, Braun. 1850. 37 S. gr. 8. (n. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4470] Die Grabecassen. Ihre Einrichtung und Verwaltung, so wie die Reorganisation der bestehenden fehlerhaften Institute. Im Auftrage der königl. sächs. Regierung verfasst von Dr. **C. Heym,** Lehrer. Leipzig, G. Wigand. 1850. 64 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4471] Ueber Besteuerung, ihre Grundsätze und ihre Ausführung. Von **H. L. Biersack.** Anhang: 1. Ueber die Steuerfreiheiten und die Nothwendigkeit ihrer Aufhebung. 2. Die heutigen Geldfragen. Frankfurt a. M., Brönner. 1850. X u. 379 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4472] Ueber Metall- und Papiergeld und die Täuschungen des Banknoten-Systems. Nach d. Engl. von *C. G. Allhusen.* Kiel. 1850. (Leipzig, Costenoble u. Remmelmann.) 64 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4473] Das Bank- und Notenwesen mit Bezug auf die Geld- und Finanz-Verhältnisse in Oesterreich. Von Graf **Fr. Deym.** 2. unveränd. Aufl. Wien. 1850. (Leipzig, Hübner.) VI u. 80 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Von Renten-Papieren und Papier-Geld ohne Renten. Ein Wort zur Beherzigung in der jetzt allgemein gefühlten Geldnoth. Von *Heliodor Stan. J.* Graf *v. Skorzewski.* 2. Aufl. Posen. 1850. (Leipzig, Beyer.) 11 S. Lex.-8. (3 Ngr.)

Betrachtungen über das Schuldenwesen der Staaten und anderer Gesellschaften, den Finanz- und Gesetzgebungs-Ausschüssen der hohen Kammern Deutschlands gewidmet von *M. L. W.* Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1850. 16 S. 8. (2 Ngr.)

[4474] Staat u. Gesellschaft in ihrem Urbilde. I.: Das Königthum, auf die ursprüngl. Begriffe zurückgeführt. Berlin, Gebauer. 1850. 58 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4475] De legitimis reipublicae potestatibus disputatio, quam pro aditu muneris professoris ord. in facultate philosophorum Bonnensi scripsit Dr. **Pet. Knoodt.** Bonnae, Marcus. 1850. 32 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4476] Der Machiavel für unsere Zeit. Enthaltend: Die Lehre vom christl. u. monarchisch-constitutionellen Staate, als einzige Garantie für Gegenwart und Zukunft. Von **J. Chowanetz** [*Julian Chownitz*]. Aachen, Hensen u. Co. 1850. X u. 155 S. 8. (10 Ngr.)

[4477] Friedrichs des Grossen Versuch über Regierungsformen und Regentenpflichten. Aus Friedrichs nachgelassenen Werken aufs neue aus dem Franz. übers. Mit Anmerkungen über Magazinirung gegen Theurung u. Hungersnoth. Trier, Gall. 1850. 68 S. 12. (6 Ngr.)

[4478] Briefe über Fürstenerziehung. Stuttgart, Neff. 1850. III u. 381 S. gr. 16. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4479] Niccolo di Bernardo dei Macchiavelli's politisches System, zum erstenmal dargestellt und biographisch, literarisch, historisch u. kritisch begründet von Dr. **F. W. Ebeling.** Berlin, Th. Grieben. 1850. VI u. 168 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4480] Macchiavel, Montesquieu, Rousseau. Von **Jac. Venedey.** 1. Thl.: Macchiavel und Montesquieu. Berlin, Besser's Verl. 1850. XV u. 306 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4481] Die Verfassungen und ihre Wirkung auf die Welt. Von **Al. Daras.** Wien, (Gerold.) 1850. 59 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Flüchtige Betrachtungen über die Volks-Souverainität, das Revolutionsrecht und die Mittel, der bewaffneten Revolution vorzubeugen. Von einem Franzensbader Kurgaste. Leitmeritz, Medau. 1850. 44 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4482] Die Staaten-Reform oder die Vereinigung der Parteien durch die Lösung der materiellen Frage. Von **L. Jüngling.** Leipzig, Matthes. 1850. 52 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4483] De la Constitution de la force publique dans les états constitutionnels démocratiques. Charleroi, 1850. XIV u. 220 S. gr. 8. (23 Ngr.)

[4484] Die Berechtigung der Demokratie innerhalb der constitutionellen Monarchie. Von **H. Greiner.** Berlin, Gerhard. 1850. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4485] Beantwortung der Preisfrage: „Enthalten die Principien der Demokratie Irrthum oder Wahrheit, und liegt darum in ihrer Durchführung das Heil oder das Unglück der Zukunft? — Wenn in derselben Irrthum und Unheil liegen sollten, wie könnte diesem vorgebeugt werden, oder, wenn sie Wahrheit und Wohlfahrt enthalten, wie kann ihnen der dann zu wünschende weiteste und allgemeine Eingang und Erfolg verschafft werden?“ Zwei Preisschriften von **Jan von Boer** u. Dr. **H. Wiskemann.** Leipzig, Hartknoch. 1850. 64 S. Lex.-8. (n. 8 Ngr.)

[4486] **Die Demokratie.** 1. Heft. Berlin, Hempel. 1850. IX u. 130 S. 8. (n. ⅓ Ngr.)

Die Demokratie. Von *F. Guizot.* Für das deutsche Volk in das rechte Licht gesetzt und widerlegt von einem Demokraten. Breslau, Kohn. 1849. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

Rechtfertigung der Demokratie gegen Guizot. Nebst ein. Anh. über die Auflösung der zweiten Preuss. Kammer. Von *Bh. Pflücker*, Stadtger.-Rath. Breslau, Schulz u. Co. 1850. IV u. 35 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Was will die Demokratie? Von *Fr. Gerhard.* 2. Aufl. Berlin, Gerhard. 1850 15 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[4487] De l'organisation de la democratie; par **Jul. Le Rousseau.** Paris, Capelle. 1850. 31 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4488] **Die Radikalen.** Von **C. Stegmayer.** Innsbruck, (Pfaundler.) 1849. 35 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Die rothe Fahne wird über ganz Europa wehen! Eine Prophezeihung der neuen Preuss. Zeitung. Von *Beta.* Berlin, Gerhard. 1850. 32 S. 8. (n. 4 Ngr.)

Frankreich. England.

[4489] Compte-rendu des séances de l'Assemblée nationale législative. Exposés de motifs et projets de lois présentés par le gouvernement. Rapports de MM. les représentants. Tom. V. Du 6 Janvier au 20 Févr. 1850. Paris, Panckoucke. 1850. 123½ Bog. gr. 4.

[4490] Etudes sur la représentation nationale; par **M. Edm. de Beauverger,** docteur en droit. Batignolles. 1850. 3 Bog. gr. 8.

Besonders abgedr aus der „Revue de législation et de jurisprudence." 1850. Mai.

[4491] Application de la philosophie positive au gouvernement des sociétés et en particulier à la crise actuelle, par **E. Littré,** membre de l'Institut. Paris, Ladrange. 1849. 10½ Bog. gr. 8. (2 Fr. 50 c.)

[4492] De la décadence de la France; par M. **Raudot,** membre de l'Assemblée législat. 4. édit. Paris, Amyot. 1850. 12½ Bog. gr. 8. (2 Fr. 50 c.)

[4493] Geschichte der socialen Bewegung in Frankreich von 1789 bis auf unsere Tage. Von **L. Stein.** 2. Bd. A. u. d. Tit.: Die industrielle Gesellschaft. Der Socialismus und Communismus Frankreichs von 1830 bis 1848. Leipzig, O. Wigand. 1850. 550 S. gr. 8. (à 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4494] France et Europe. Six lettres tirées du portefeuille d'un homme politique. Berlin, Behr. 1850. 95 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4495] De la colonisation et des institutions civiles en Algérie; par **Vict. Dauzaide,** avocat à Oran. Oran, Deschamps. 1849. 6¾ Bog. gr. 8. (2 Fr.)

[4496] De la Décadence de l'Angleterre; par **Ledru-Rollin.** Tom. I. II. Paris, Escudier frères. 1850. 23¼ u. 22¼ Bog. gr. 8. (cpl. 10 Fr.)

[4497] The Decline of England. By **Ledru Rollin.** Vol. I. Lond., 1850. 8. (2 sh. 6 d.)

[4498] Von dem Verfall Englands. Von **Ledru-Rollin.** Aus dem Französ. übers. von *F. Schütz.* 1. Bd. 1.—5. Lief. Brüssel, Kiessling u. Co. 1850. S. 1—318. 8. (à 6 Ngr.)

[4499] Britain Redeemed and Canada Preserved. By **F. A. Wilson,** K. I. H. and **Alf. B. Richards,** Esq. With plates and map. Lond., 1850. 586 S. gr. 8. (18 sh.)

[4500] The Fourth Estate: Contributions towards a History of Newspapers and of the Liberty of the Press. By **F. Knight Hunt.** 2 Vols. Lond., 1850. 512 S. gr. 8. (21 sh.)

[4501] Skizzen aus Ireland. (Von **V. A. Huber.**) Berlin, Hertz. 1850. XII u. 319 S. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ng.)

[4502] The English Settler's Guide through Irish Difficulties; or, A Handbook for Ireland with reference to Present at Future Prospects. Dublin, 1850. 236 S. 8. (4 sh.)

[4503] The Point of Hope in Ireland's Present Crisis. By the Rev. Alex. Dallas. 2. edit. Lond., 1850. 160 S. gr. 12. (2 sh. 6 d.)

Impediments to the Prosperity of Ireland. By *W. Neilson Hancock*. Lond., 1850. 210 S. 12. (1 sh.)

Irelands only Safety the productive Employment of its Indigent Population. By *L. Rawstorne*, Esq. 2. edit. Lond. 1850. 27 S. gr. 8. (1 sh.)

Italien. Schweiz.

[4504] Der hohe und der niedere Radicalismus in seiner Feindseligkeit gegen Religion, Recht, Freiheit und Gesittung in der Schweiz, Frankreich und Italien. Von v. Montalembert. In Teutschland m. Rücksicht auf die Gründung der Reichsverfassung von *F. J. Buss*. Schaffhausen, Hurter. 1850. XVI u. 280 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4505] Der Papst als Staatsoberhaupt u. die Demagogie in Italien. Gedanken eines Retrograden üb die neuesten Zustände in Italien. Von P. Curci. Aus d. Italien. übers. u. mit Anmerkungen begleitet von *E. v. Moy*. Innsbruck. (Wagner.) 1850. VIII u. 212 S. gr. 12. (n. 16 Ngr.)

[4506] Die Frage: Von wem kommt alle Gewalt im Staate; und wie soll sie gebraucht werden? Beantwortet von einem Bewohner der östlichen Schweiz. St. Gallen, Huber u. Co. 64 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Zuschrift an den Schweizerischen Bundesrath. Amnestie zu Gunsten der Kantone des aufgelösten Sonderbundes. Von *Kasthofer*, Alt-Reg.-Rath. Bern. (Zürich, Schulthess.) 1849. 20 S. gr. 8 (2 Ngr.)

[4507] Zoll-Tarif der Schweizerischen Eidgenossenschaft. In alphabet. Ordnung. 1 Bog. in gr. Fol. Schaffhausen, Brodtmann. 1850. (3 Ngr.)

[4508] Bericht und Beschluss des schweizer. Bundesrathes in Sachen der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz. Bern. (Zürich, Schulthess.) 1850. 58 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4509] Die Pläne gegen die Schweiz. Schwerin, (Oertzen u. Schlöpke.) 1850. 15 S. 8. (n. 2½ Ngr.)

Abdruck aus der „Neuen Deutschen Zeitung."

[4510] Die Gesetze des Verkehrs u. ihre Consequenzen für die Geldverhältnisse der Schweiz. Von H. H. Escher. Zürich, Meyer u. Zeller. 1850. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4511] Expertenbericht und Entwurf eines Gesetzvorschlages über das Münzwesen, mit einem Vorworte in Form eines Begleitschreibens von Hrn. Bankdir. *Speiser* in Basel, an den Bundesrath der schweizerischen Eidgenossenschaft. [Amtl. Ausg.] Bern. (Zürich, Schulthess.) 1849. 114 S. m. 5 lithogr. Tab., gr. 8. (15 Ngr.)

[4512] Die Münzreform. Beiträge zur Aufklärung der schweizer. Münzverhältnisse mit besond. Berücksichtigung des Expertenbefindens und der Anträge des Hrn. Bankdir. Speiser. Von F. Fueter. Bern. (Zürich, Schulthess.) 1850. 55 S. m. 1 Tab. gr. 8. (4 Ngr.)

[4513] Bericht der Minderheit der vom schweizer. Ständerath niedergesetzten Kommission über den Gesetzesvorschlag für das eidgenöss. Münzwesen und denjenigen für Ausführung der schweizer. Münzreform. (St. Gallen, Huber u. Co.) 1850. 60 S. m. 1 Tab. 8. (6 Ngr.)

Welchem Münzfuss soll das schweizer. Volk den Vorzug geben, dem französischen oder dem schweizerischen? St. Gallen, (Scheitlin u. Zollikofer.) 1850. 23 S. 8. (1½ Ngr.)

Noch ein Wort über die eidgenössische Münzfrage von einem Westschweizer. Ebend. 1850. 43 S. 8. (3¼ Ngr.)

Mémoire de la banque de St. Gall, adressé au département fédéral des finances, concernant la réforme monétaire à inhoduire (!) en Suisse. St. Gall, Huber u. Co. 1850. 9 S. 8. (n. 2 Ngr.)

Der Schweizerfranken. Von *H. H. Escher*. Zürich, Meyer u. Zeller. 1850. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Deutschland.

[4514] Parlamentarisches Taschenbuch, herausgegeben von Dr. *A. Rauch*. 5. u. 6. Lief. Erlangen, Palm. 1850. IV u. 268, VI u. 247 S. gr. 16. (à n. 15 Ngr.)

Inh.: 5. Lief. Die Verfassung des Freistaates Hamburg nebst Wahlgesetz; das Staatsgrundgesetz für die Fürstenth. Waldeck und Pyrmont nebst Wahlgesetz; das Staatsgrundgesetz f. das Kön. Dänemark; der octroyirte preuss. Entwurf der deutschen Verfassung nebst Wahlgesetz u. Entwurf eines provisor. Schiedsgerichts; der hannover. Entwurf nebst Denkschrift zur Verfassung des deutschen Reichs; das preuss. octroyirte Gesetz, das freie Vereins- und Versammlungsrecht betreff., nebst Pressgesetz. — 6. Lief. Verfassung des Grossherz. Mecklenburg-Schwerin, nebst Einführungsgesetz u. Wahlgesetz; die deutsche Bundesacte vom 8. Juni 1815 und 15. Mai 1820; die Wiener Schlussacte vom 9. Juni 1815; das Staatsgrundgesetz für das Fürst. Reuss Jüng. Linie, nebst Wahlgesetz; die Abänderungs-Vorschläge d. bayer. Ministers v. d. Pfordten zu dem Berliner Verfassungs-Entwurfe u. die preuss. Erwiderungen darauf; das Interim, sowie die Geschäftsordnung für die verfassunggebende Reichsversammlung in Frankfurt am Main nebst Anhang dazu.

[4515] Zur Orientirung über die deutsche Verfassungssache und die auf dieselbe bezüglichen Fragen. Von **N. C. G. Rintel**. Breslau, Korn. 1850. 50 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4516] Zur deutschen Frage. I.: Die versuchte Wiederherstellung d. Bundestags. Berlin, Schneider u. Co. 1850. 33 S. Lex.-8. (6 Ngr.)

[4517] Die Bundesversammlung in Frankfurt und die Union. Mit besond. Rücksicht auf die Schrift: „Die rechtliche Stellung der Union im deutschen Bunde, von Hugo Frhrn. v. Bülow.“ Köln, Bachem. 1850. XII u. 56 S. gr. 8. (baar n. 5 Ngr.)

Besonders abgedruckt aus der deutschen Volkshalle.

[4518] Die deutsche Frage vom österreich. Gesichtspunkte betrachtet. (Leitmeritz, Medau.) 1850. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4519] Vollständiges Inhalts-Verzeichniss [Sach- und Personal-Register] zu den stenograph. Berichten üb. die Verhandlungen der deutschen constituir. Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. und Stuttgart. Herausgeg. von Prof. *Frz. Wigard*. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1850. 132 S. gr. 8. (baar n. 20 Ngr.)

[4520] Der deutsche Fürstencongress zu Berlin im Mai 1850. Aktenstücke u. Betrachtungen. Anlagen: die Conferenz-Protokolle. Berlin, Hertz. 1850. 88 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4521] Protokolle der Konferenz der verbündeten deutschen Regierungen in den zu Berlin stattgehabten Sitzungen am 10. bis 15. Mai 1850. Berlin, Decker. 56 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Abdr. aus dem Preuss. Staats-Anzeiger Nr. 140 vom 24. Mai 1850.

[4522] Die europäische Kriegs- u. Friedensfrage. Von **J. Sporschil**. Leipzig, Jackowitz. 1850. 44 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4523] Statistische Uebersichten über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag im deutschen Zoll-Vereine für das Jahre 1848. Zusammengestellt von dem Central-Büreau des Zoll-Vereins, nach den amtlichen Mittheilungen der Zoll-Vereins-Staaten. Berlin, G. Reimer. 1850. IV u. 219 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4524] Beleuchtung der auf der Zoll-Konferenz in Kassel vorgeschlagenen Zolltarifs-Veränderungen. Von **R. v. Patow**. Berlin, Decker. 1850. 28 S. Lex.-8. (5 Ngr.)

[4525] Fliegendes Blatt als Zustimmung und Nachtrag zu der von Patow'schen Beleuchtung der vorgeschlagenen Zolltarifs-Veränderungen von L. K(ühne.) Ebend. 1850. 15 S. Lex.-8. (3 Ngr.)

[4526] Die Eisenzölle. [Abdr. aus der Neuen Preuss. Zeitung.] Berlin, (Brandis.) 1850. 50 m. 1 Tab. 8. (n. 5 Ngr.)

[4527] Handels- und gewerbspolitische Flugblätter. Von Dr. H. Bodemer. Nr. 4—6. Augsburg, Schlosser. 1840. à 16 S. gr. 8. (à 3¾ Ngr.)

Inh.: 4. Die Besorgnisse des Handels- und Gewerbsstandes. a. Fortschritte der Sozialdemokratie; b. die Gefahren eines Krieges; c. die Zukunft des Zollvereines. — 5. Augsburgs handels- u. gewerbspolit. Vorzeit. — 6. Augsburgs handels- u. gewerbspolit. Zukunft. Die preuss. Zollrevisionsvorschläge u. die bayer. Interessen.

[4528] Die Leinenindustrie in Deutschland. Untersuchungen über ihren Verfall u. Beleuchtung der zu ihrer Aufhülfe vorgeschlagenen Mittel. Eine handelspolit. Abhandlung von C. Noback. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1850. 52 S. gr. 12. (n. 4 Ngr.)

[4529] Mittheilungen über gewerbliche und Arbeiter-Associationen. Zur Beantwortung vielfacher Anfragen. Von H. Schulze. Leipzig, Keil u. Co. 1850. 92 S. (15 Ngr.)

Oesterreich.

[4530] Die nationale Politik in Oesterreich. Von Dr. Gabler. Prag, (Ehrlich.) 1850. 31 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4531] Oesterreichs gesetzgebender Reichstag mit besond. Berücksichtigung der polnischen Deputirten. (Von Wlad. Sanguszko.) Posen, Zupański. 1850. 160 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[4532] Vertrauliche Briefe aus Wien. Geschrieben im Jänner 1850. Leipzig, Thomas. 1850. VIII u. 109 S. 8. (12 Ngr.)

[4533] Centralisation und Decentralisation in Oesterreich. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1850. II u. 68 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[4534] Zur Frage der Centralisation oder Decentralisation in Oesterreich. Eine Stimme aus Mähren. Vom Vf. „der vertraulichen Briefe aus Wien.“ Ebend. 1850. 54 S. 8. (9 Ngr.)

[4535] Reden, gehalten am österreich. konstituirenden Reichstage. Von Dr. L. Löhner. Mit einem Vorworte. Ebend. 1850. 67 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4536] Die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde. Ein treuer Führer bei ihrer Neugestaltung. Von Dr. Fern. Stamm. Prag, André. 1850. VI u. 179 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4537] Das Gemeindegesetz vom 17. März 1849. Gemeinfasslich erklärt. Mit dem Anhang über die Geschäftsordnung für die Verhandlungen der Ausschüsse. Von Fern. Stamm. 2. verb. u. verm. Aufl. Ebend. 1850. 96 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Die Volkswahlen und das Geschwornen-Gericht, oder welche Männer sollen wir als Abgeordnete in den Gemeinde-, Bezirks- und Kreisrath zum Land- und Reichstag wählen. Ein unentbehrlicher Rathgeber für den Bürger und Landmann. Von C. Mally. Wien, Dirnböck. 1850. VIII u. 108 S. 8. (6 Ngr.)

[4538] Die provisorische Gemeindeordnung für die Stadt Wien. Gemeinfasslich dargestellt und vom Standpunkte der inneren Freiheit der Gemeinde kritisch beleuchtet von Dr. J. J. Prochazka. Wien, Sallmayer u. Co. 1850. X u. 134 S. 8. (12 Ngr.)

[4539] Worte der Wahrheit über Ungarns Landes-Verhältnisse der Jahre 1848 und 1849. Von Ed. Hensel. Dresden, (Arnold.) 1850. 66 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4540] Das legitime Recht Ungarns und seines Königs. 1. u. 2. unveränd. Aufl. Von P. v. Somsfich. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1850. XI u. 159 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

[4541] Ungarns gutes Recht. Eine histor. Denkschrift von einem Diplomaten. 1. Hft. 2. Aufl. u. 2. Heft. London. (Leipzig, O. Wigand.) 1850. 115 S. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[4542] Deutsche Auswanderung und Kolonisation mit Hinblick auf Ungarn. Von Dr. Gust. Höfken. Wien, Gerold. 1850. 205 S. m. 1 Plan. gr. 8. (1 Thlr.)

Grund- und Einkommen-Steuer-Gesetz für Ungarn, die serbische Woiwodschaft u. den temesscher Banat, für das Verwaltungsjahr 1850. Pesth, H. Geibel. 1850. 19 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Ueber die Behandlung des ungarischen Papiergeldes. Leipzig, (Brockhaus.) 1850. 32 S. 8. (6 Ngr.)

Preussen.

[4543] Die Verfassungsurkunde für den preuss. Staat und die auf Grund derselben erlassenen und nach deren Berathung oder Genehmigung Seitens der Kammern verkündeten Gesetze. 2. Lief. Arnsberg, Ritter. 1850. VIII u. S. 143—444. 8. ($11\frac{1}{2}$ Ngr.; cpl. 18 Ngr.)

[4544] Verhandlungen der durch das Allerhöchste Patent vom 5. Dez. 1848 einberufenen ersten Kammer. Neue Folge. 3. Bd. Von der 88. Sitzung am 12. Dez. 1849 bis zur 126. Sitzung am 25. Febr. 1850 u. zum Schluss der Session am 26. Febr. 1850. — Verhandlungen der durch die Allerhöchste Verordnung am 30. Mai 1849 einberufenen zweiten Kammer. 3. u. 4. Bd. Von der 69. Sitzung am 5. Dez. 1849 bis zur 121. Sitzung am 25. Febr. 1850 u. zum Schluss der Session am 26. Febr. 1850. Berlin, Decker. 1850. 343 Bog. Imp.-4. (7 Thlr.; cpl. 15 Thlr.)

[4545] Protokolle des Central-Commission der 2. Kammer zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats pro 1849—50. Trier, Lintz. 1850. 156 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4546] Reden. Von Stahl, (Geh. Justiz-R. u. Prof.) [Aus d. Verhandlungen der preuss. Ersten Kammer und des Volkshauses des Deutschen Unions-Parlaments 1849 u. 1850.] Berlin, Hertz. 1850. XVI u. 111 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4547] Die Verhandlungen des Berliner Kongresses im Mai 1850 u. Preussens deutsche Politik seit dem Frühjahr 1849. Berichte, Randglossen u. Aussichten. Von C. v. Salviati. Berlin, Besser's Verlag. 1850. IV u. 110 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4548] Preussen durch seine Aristokratie Deutschlands grösster Feind. Leipzig, O. Wigand. 1850. 96 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4549] Die Jesuitenansiedlung in Westfalen und das Westfälische Junkerthum. Beiträge zur Geschichte der Volksverdummung in Preussen. Bremen, Geisler. 1850. 67 S. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4550] Berlin. Erfurt. Paris. Berlin, Hertz. 1850. IV u. 46 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4551] Der Reactionär. Eine polit. Schrift für alle treue Preussen. Den Offizieren der Preuss. Armee gewidmet. Von Valerian Graf Pfeil. Breslau 1849. (Korn.) 51 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4552] Die politische Nacht. Ein Wort an preuss. Männerherzen. Von Val. Graf Pfeil. Leipzig, Müller. 1850. 51 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Ein Wort für Jetzt und die Zukunft oder drei Reden über Feudallasten, absolute u. constitutionelle Monarchie u. die Errungenschaften, gehalt. vor Bürger u. Landmann u. denselben, insbesond. seinen lieben Landsleuten, den Bewohnern der Grafschaft Mans-

feld, so wie jedem wahrheitsliebenden Patrioten gewidmet vom Verf. in Preussen. Eisleben, (Reichardt.) 1850. 16 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[4553] Raum, Zeit, Bewegung oder Preussens Genius, getragen vom Zeitgeist. 1. Heft. Magdeburg, Baensch. 1850. VI u. 50 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4554] Die Gemeinde- und die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung für den Preuss. Staat, nebst dem Gesetze über die Polizei-Verwaltung, vom 11. März 1850, mit den betreff. Regierungs-Entwürfen nebst Motiven u. den Kommissions-Berichten beider Kammern zusammengestellt, und unter Berücksicht. der Kammer-Verhandlungen bearb., nebst einem prakt. Kommentar über dieselben. Herausgeg. von *L. v. Rönne*, Kammer-Ger.-Rath. (In 2 Lieff.) Brandenburg, Müller. 1850. 1. Lief. VIII u. S. 1—192. Lex.-8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[4555] Gemeinde-Ordnung, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung für d. preuss. Staat. Nebst: Gesetz üb. d. Polizei-Verwaltung. — Gesetz, betreff. die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatze des bei öffentl. Aufläufen verursachten Schadens. — Instruction zur Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850. Trier, Lintz. 1850. 69 S. 8. (6 Ngr.) — Frankfurt a/O., Koscky u. Co. 1850. 48 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- u. Provinzial-Ordnung, sowie Gesetz über die Polizei-Verwaltung für den Preuss. Staat vom 11. März 1850. Altena, Santz. 1850. 79 S. 8. (5 Ngr.) — Eisleben, Reichardt. 1850. 80 S. 16. (5 Ngr.)

Kreis-, Bezirks- u. Provinzial-Ordnung für den Preuss. Staat. Vom 11. März 1850. Berlin, Decker. 1850. 15 S. gr. 8. (1 Ngr.)

Gemeinde-Ordnung für den Preuss. Staat. Vom 11. März 1850. Berlin, Decker. 1850. 32 S. gr. 8. (1½ Ngr.) — Berlin, Hempel. 1850. 76 S. 32. (1½ Ngr.) — Nordhausen, Büchting. 1850. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.) — Prüm, (Köln, Verlagsverein.) 1850. 44 S. 8. (5 Ngr.)

[4556] Die allgemeine Gewerbe-Ordnung nebst dem Entschädigungsgesetz zu denselben vom 17. Jan. 1845. Nebst allen dahin gehörenden, bis jetzt ergangenen Ministerial-Rescripten, so wie den Verordnungen üb. Errichtung v. Gewerbegerichten u. Gewerberäthen vom 9. Febr. 1849. Von **W. G. v. d. Heyde**, Hofr. 2. mit Nachträgen verm. Aufl. Magdeburg, Baensch. 1850. X u. 186 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Allgemeine Gewerbe-Ordnung, nebst dem Entschädigungs-Gesetz. Vom 17. Jan. Verordnungen betreff die Errichtung von Gewerberäthen u. verschied. Abänderungen der allgem. Gewerbe-Ordnung u. die Errichtung von Gewerbegerichten. Vom 9. Febr. 1849. Frankfurt a. O., Koscky u. Co. 1850. 72 S. gr. 8. (4 Ngr.)

Das auf Beschluss d. Vorstandes d. Central-Gewerbe-Innungs-Vereins zu Berlin von der dazu erwählten Commission revidirte Normal-Innungs-Statut, nebst Gutachten der Commission herausgeg. vom Vorstande. Berlin, (Exped. d. allg. Gewerbe-Zeit. f. Preuss.) 1850. 16 S. 4. (n. 2½ Ngr.)

Zur Berliner Hypothekenfrage. Ansprache an die Hausbesitzer Berlins u. Vorschlag zu ein. Hypotheken-Tilgungs-Verein. Von *A. Robert*, Rechtsanwalt. Berlin, Schneider u. Co. 1850. 11 S. 8. (n. 1 Ngr.)

[4557] Zur socialen Reform des Preuss. Abgabenwesens. Von **F. W. Ziegler**, Ober-Bürgermeister. Berlin, Simion. 1850. 103 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4558] Die Preussische Rhederei im Anfange des J. 1850. Zusammengestellt von **Gust. Metzler**. Stettin. (Berlin, Springer.) 1850. 57 S. 16. (n. 7½ Ngr.)

Württemberg. Baden.

[4559] Verhandlungen der zweiten verfassung-berathenden Versammlung des Königr. Württemberg im J. 1850. Amtlich herausgeg. Protokoll 1—37, u. 1. Beilagenbd. 4 Hfte., 2. Beilagenbd. 2 Hfte. Stuttgart, (Beck u. Fränkel.) 1850. X u. 1278 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4560] Vortrag des Finanz-Ministers an die verfassungberathende Landesversammlung über die Feststellung des Staats-Haushaltes für die Finanz-Periode 1. Juli 1849 bis 30. Juni 1852. Stuttgart, d. 27. März 1850. Stuttgart, (Metzler.) 1850. 30 S. u. 9 Tab. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4561] Betrachtungen über ein grosses, einiges Deutschland, u. über eine constitutionelle Verfassung in Württemberg. Von S. F. **Wagner**, Gerichtsnotar a. D. Ulm, Fr. Ebner. 1850. 56 S. mit 1 Tab. gr. 8. (7 Ngr.)

[4562] Der Aufruhr und der Umsturz in Baden, als eine natürliche Folge der Landesgesetzgebung, mit Rücksicht auf die „Bewegung in Baden" v. J. B. Bekk, damal. Vorstand des Minist. d. Innern, dargestellt von **H. v. Andlaw**. (In 2 Abtheilungen.) 1. Abth. Freiburg im Br., Herder. 1850. IV u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4563] Baden in seiner Stellung zur deutschen Frage. Von Dr. **Fr. Nebenius**, Geh.-Rath. Karlsruhe, Braun. 1850. VIII u. 56 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Commissionsbericht über den Beitritt des Grossherzogth. Baden zum Vertrage vom 26. Mai 1849 nebst der Schlussrede des Berichterstatters in der Sitzung der Ersten Kammer vom 21. März 1850. Von Dr. *Zoepfl*, Hofr. u. Prof. Stuttgart, Krabbe. 1850. 36 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Sachsen. Anhalt. Schwarzburg.

[4564] Staats-Handbuch für das Königr. Sachsen. 1850. Unter Genehmigung der Staatsregierung herausgeg. vom Directorium des statist. Vereins. Leipzig, Fr. Fleischer. 1850. 348 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4565] Die sächsische Landesabschätzung und deren Rechtfertigung. Ein Beitrag zur Begründung allgemein anwendbarer Abschätzungsnormen. Von Dr. **Runde**, Commissionsrath a. D. Dresden, (Schönfeld.) 1850. XI u. 233 S. mit 6 Tab. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Uebersicht der Gewerbe im Königr. Sachsen 1850. Aus den letzten Mittheilungen d. Statistischen Vereins. Leipzig, Teubner. 1850. 1 Bog. Imp.-Fol. (3 Ngr.; Prachtausg. 15 Ngr.)

[4566] Der Personenstands-Beamte in den Anhaltischen Herzogthümern Dessau und Köthen. Dessau, Neubürger. 1850. 50 S. 8. (4 Ngr.)

Zur Acker-Vertheilungsfrage in besonderer Beziehung auf das Herzogth. Anhalt-Dessau. Von *Degener*, Abgeordneter. Dessau, Fritsche. 1849. 24 S. gr. 8. (n. n. 2½ Ngr.)

[4567] Entwürfe zur zeitgemässen Umgestaltung des Gewerbe- und Innungs-Wesens in den Herzogthümern Anhalt-Dessau u. Anhalt-Cöthen. Von **O. Th. Risch**, Stadtrath. Dessau, Aue. 1850. 71 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4568] Stenographische Berichte über die Verhandlungen d. Anhalt-Bernburgischen ersten ordentl. Landtags vom 23. Aug. 1849 bis zum 13. März 1850. 2 Bde. Bernburg, Gröning. 1850. 1892 S. 4. (à n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4569] Landesverfassungsgesetz für das Herzogthum Anhalt-Bernburg. Vom 28. Febr. 1850. Ebend. 26 S. 4. (n. 4 Ngr.)

Gemeinde- u. Kreis-Ordnung für das Herzogth. Anhalt-Bernburg. Ebend. 33 S. 4. (n. 4 Ngr.)

[4570] Verfassungsgesetz für das Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen. Sondershausen, (Eupel.) 1849. 28 S. gr. 4. (3 Ngr.)

Gemeindeordnung. Vom 15. April 1850. [Gesetz-Sammlung für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. 8. Stück vom J. 1850.] Sondershausen, (Eupel.) 1850. 51 S. 4. (n. 5 Ngr.)

Hannover. Hessen. Meklenburg.

[4471] Das Ministerium Stüve und der erste Hannoversche Landtag von 1849. Heft II.: Der erste hannoversche Landtag. Hannover, Pockwitz. 1850. VI u. 188 S. gr. 16. (10 Ngr.; 1. 2. Hft. 15 Ngr.)

[4572] Das neue Königl. Hannoversche Gesetz, die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben betr., vom 7. März 1845. Nebst Tarif. 2. verm. Aufl., mit 2 Bekanntmachungen. Celle, Schulze. 1850. III u. 112 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4573] Minister Hassenpflug und die kurhess. Volksvertretung. Ein Wort an die öffentl. Meinung. Von **Fr. Oetker.** Kassel, Krieger. 1850. III u. 105 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Die Redlichkeit und das Ehrgefühl des Ministeriums Hassenpflug vor dem Schwurgerichte zu Kassel. Ein Pressprocess gegen die Neue Hessische Zeitung. Herausgeg. von *Fr. Oetker.* Kassel, (Krieger.) 1850. 49 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4574] Verhandlungen in der Mecklenburgischen Verfassungs-Angelegenheit bei der provisor. Bundes-Central-Commission zu Frankfurt a. M. Schwerin, Stiller. 1850. III u. 80 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Beleuchtung der Verordnung vom 15. Mai 1848 wegen Einsetzung der Schieds-Commissionen zur Feststellung streitiger Verhältnisse der Hoftagelöhner, insbes. der aufgeworfenen Frage: Ist jetzt eine Aufhebung dieser Verordnung an der Zeit? Von *Ado. v. Sprewitz*, Oberinsp. Güstrow, Opitz u. Co. 1850. 21 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

[4575] Verhandlungen der Deputirten der Hauswirthe, Büdner und Einlieger Mecklenburg-Schwerins am 20. Jan. u. 31. März 1849 zu Schwerin. 2 Hefte. Wismar. (Schwerin, Kürschner.) 1849. 49 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Schleswig. Holstein.

[4576] Rechnungs-Uebersicht für das J. 1848 üb. sämmtl. Staats-Einnahmen und Ausgaben der Herzogth. Schleswig-Holstein. Altona. (Kiel, Schwers.) 1850. XXVII u. 330 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4577] Budget für das J. 1850 für sämmtliche, die Herzogth. Schleswig-Holstein betreffende Staats-Einnahmen und Ausgaben. Ebend. 1850. 128 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[4578] Statistische Nachrichten über Handel und Schifffahrt der Herzogth. Schleswig-Holstein im J. 1848. Bearbeitet im Finanz-Departement. Altona, (Lehmkuhl.) 1850. IX u. 134 S. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Zolltarif für den Schleswig-Holsteinschen Canal vom 3. April 1850; nebst anderen hinsichtlich des Canals erlassenen Verfügungen. [Zusammengestellt im Finanzdepartement.] Ebend. 1850. 42 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[4579] Ueber die staatsrechtlichen Verhältnisse der Herzogth. Schleswig und Holstein. Im J. 1821 ausgegeben. Gefunden in den nachgelassenen Papieren eines schleswigschen Beamten. Von **C. v. Wimphen.** Copenhagen, Eibe. 1849. 39 S. 8. (6 Ngr.)

[4580] Alte Geschichten. Getreulich aufbewahrt u. nach Königlich besiegelten Privilegien gehorsamst im J. 1848 u. 1849 wortgetreu u. thatsächlich herausgeg. vom Schleswigholsteinischen Volke. Einzig rechtmässige Ausg. in 2. verm. Aufl. (Altona, Lehmkuhl.) 1850. 77 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4581] Das Herzogthum Schleswig und die Landesverwaltung zu Flensburg im Jahre 1849. Von **Esmarch.** Berlin, G. Reimer. 1850. IV u. 127 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4582] Das Herzogthum Schleswig und die Landesverwaltung zu Flensburg im Jahre 1850. Von **Esmarch.** Berlin, G. Reimer. 1850. IV u. 100 S. gr. 8. (à 15 Ngr.)

Zur Rechtfertigung Nordschleswigs. Votum eines nordschleswigschen Predigers *Fr. Petersen.*) Kiel, Schwers. 1850. 36 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

Manifest der Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein v. 22. Juli 1850. Berlin, Decker. 1850. 15 S. gr. 8. (1½ Ngr.) — Berlin, G. Reimer. 1850. 16 S. Lex.-8. (baar n.n. 1 Ngr.)

[4583] Die Forderung der Statthalterschaft v. Schleswig-Holstein an deutsche Regierungen für Verpflegung ihrer Truppen im J. 1849. Von **K. Mathy.** Frankfurt a. M., Brönner. 1850. 40 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4584] Stimmen aus Deutschland für Schleswig-Holstein. Von einem Norddeutschen. Lübeck, v. Rohden. 1850. 48 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Das gute Recht Schleswig-Holsteins. Zum Verständniss der dänisch-holsteinischen Kriegsfrage. Augsburg, Rieger. 1850. 64 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

lleswig-Holsteins Gegenwart. Geschrieben nach der Schlacht bei Idstedt. Von deutschen Offizier. [Als Referat seiner Reise nach Rendsburg.] Hamburg, ier u. Schirges. 1850. 32 S. Lex.-8. (6 Ngr.)

Oldenburg. Hamburg. Bremen.

] Staatsgrundgesetz für das Grossherzogth. Oldenburg nebst dem Wahl-. 2. Aufl. Oldenburg, Schmidt. 1850. 91 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

] Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Herzogth. Oldenburg 50. Amtlicher Abdruck. Oldenburg, Schulze. 1850. 42 S. gr. 4. Ngr.)

ranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstenthum Birkenfeld für 1850. Abdr. Ebend. 1850. 13 S. 8. gr. 4. (2½ Ngr.)

] Ergebniss der am 2. Januar 1850 vorgenommenen Volkszählung. burg, (Schulze.) 1850. 15 S. gr. 4. (3¾ Ngr.)

] Beiträge zu der Kenntniss und zu der Beurtheilung des Zustandes der burgischen Wittwenkasse. Von J. B. **Osterbind**, Oberlehrer. 1. Heft: che Erörterung des Oeder'schen Verfahrens bei der Berechnung der il- u. Beitragssätze des Tarifs der Oldenburg. Wittwenkasse. Oldenburg, g. 1850. 125 S. gr. 8. ((n. 15 Ngr.)

] Tabellarische Uebersichten des Hamburgischen Handels während der ahre 1845 — 1848. Hamburg, Nestler u. Melle. 1850. XII u. 87 S. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

] Hamburgs Zukunft, in Aussicht gestellt durch: „Ein Wort aus und Hamburg" als Handschrift Ende Sept. an die Mitglieder der preuss. Kam-ertheilt. Neuer Abdr. mit einem Nachwort zur Beherzigung f. die Bürger urgs. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1850. 43 S. 8. (5 Ngr.)

] Hamburgische Staatsverfassung festgestellt im Rath- und Bürger-nte v. 23. Mai 1850. Hamburg, (Herold.) 1850. 38 S. 8. (n. 4 Ngr.)

] Vorstellung und Bitte betreff. die Aufrechthaltung der Grundgesetze adt Hamburg, übergeben E. Hochedlen und Hochweisen Rathe am 16. 1850. Nebst Beilagen von Dr. *C. W. Harder*, *Hnr. Hübbe*, *Hugo* und Dr. *C. Trummer*. Hamburg, (Erie.) 1850. XI u. 100 S. gr. 4. Thlr. 10 Ngr.)

schien zuerst in 6 Heften u. d. T.: Zur Verwahrung gegen Beseitigung der Grund-e der Stadt Hamburg; und einzeln sind hieraus abgedruckt worden:

e Beeinträchtigung der materiellen Interessen der Stadt Hamburg durch die neue sverfassung" nach dem Projecte der Neuner-Commission. Hamburg, (Erie.) 20 S. gr. 4. (n. 4 Ngr.)

ir Kritik der Staatsverfassung vom 23. Mai 1850; insbesondere die Abfassung des rfes betreffend. Ebend. 1850. 29 S. gr. 4. (n. 4 Ngr.)

] Staats-Calender der freien Hansestadt Bremen auf das Jahr 1850. en,. Heyse. 1850. 187 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

] Uebersichts-Tabellen der Ein- und Ausfuhr in Bremen im Jahr 1848. eidel. Ebend. 1850. 27 S. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 17½ Ngr.)

ber den Anschluss Bremens an den Sonderbund. Ein Wort zu meiner Recht-ng. Von *R. Doulon*, Pastor. Bremen, Geisler. 1850. 24 S. gr. 8. (3⅓ Ngr.)

Geschichte.

] **K. W. H. Pölitz's** Weltgeschichte für gebildete Leser und Stu-de. In 7. Aufl. umgearb. u. ergänzt von Dr. *Fr. Bülau*, Professor, Dr. *K. Zimmer*. 1. Bd. Leipzig, Hinrichs. 1850. XIV u. 456 S. gr. 8. Lief. à 10 Ngr.)

[4596] **C. F. Schlosser's** Weltgeschichte für das deutsche Volk. Verfasst und unter *G. L. Kriegk's* Mitwirkung bei der Redaction herausgeg. 20. u. 21. Lief. Frankfurt a. M., Expedition. 1850. 10. Bd. S. 237—507. 11. Bd. S. 1—232. gr. 8. (à n. $12\frac{1}{2}$ Ngr.)

Compendium of Universal History from the Creation to the Present Time. Translated from the 24th Edition of the German Original, by *Chas. Theomartyr Stafford.* Lond., 1850. 216 S. gr. 8. (3 sh. 6 d.)

[4597] Emperors of Rome, from Augustus to Constantine; being a Continuation of the History of Rome. By Mrs. **Hamilton Gray.** Lond., 1850. 597 S. gr. 12. (8 sh.)

[4598] Historical Analysis of Christian Civilisation. By Professor **L. R. de Vericour.** Lond., 1850. 520 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[4599] Etudes historiques sur le communisme et les insurrections au XVI. siècle; par **A. Arnoul.** Paris, Garnier frères. 1850. $4\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (1 Fr.)

[4600] Geschichte der europäischen Revolutionen seit der Reformation. Von Dr. **Jos. Fehr,** Privatdoz. (In 2 Bden.) 1. Bd. Tübingen, Laupp. 1850. XII u. 378 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[4601] Memoirs of the Queens of Spain, from the Period of the conquest of the Goths to the Accession of her present Majesty Isabelle II.; with the Remarkable Events that occurred during their respective Reigns, and Anecdotes of their several Courts. By **Anita George.** Edited, with an Introduction and Notes, by Miss *Julia Pardoe.* Vol. I. Lond., 1850. 410 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[4602] De forma et conditione Siciliae, provinciae romanae, disserut **R. Dareste,** doctor juris, etc. Paris., Durand. 1850. 3 Bog. gr. 8.

[4603] Tivoli nel decennio della deviazione del fiume Aniene nel traforo del monte Catillo ec., con la serie di antichi monumenti scritti, ritrovati e la loro illustrazione, con appendice, del Dott. **Stanisl. Viola.** Roma. 1848. XVII u. 341 S. gr. 8.

[4604] Italy in the 19th Century. By **Jam. Whiteside.** 3. edit. 3 Vols. Lond., 1850. 66 Bog. 8. (21 sh.)

[4605] Narrative of Scenes and Events in Italy from 1847 to 1849; including the Siege of Venice. By Lieut.-Gen. **Pepe.** Translated from the unpublished Italian MS. 2 Vols. Lond., 1850. 43 Bog. 8. (21 sh.)

[4606] Itinéraires Romains de la Gaule, publiés avec les variantes des manuscrits, des tables de concordance et des notes; par **M. Léon Renier,** sous-bibliothécaire à la bibliothèque de la Sorbonne, etc. Paris, Crapelet. 1850. $5\frac{5}{6}$ Bog. mit 2 Kupf. gr. 4.

Besonders abgedruckt aus dem „Annuaire de la société des antiquaires de France pour 1850."

[4607] Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône. Années 1847, 1848, 1849. Chalon-sur-Saone. 1850. 30 Bog. mit 12 Kupf. gr. 4.

Die im Aug. 1844 gegründete Gesellschaft hat bereits im Jahr 1847 einen Band ihrer Memoires veröffentlicht in 8. mit einem Atlas in Fol.

[4608] Geschichte Ludwig IX., des Heiligen, Königs von Frankreich. Von Dr. **H. C. Scholten.** (In 3 Bden.) 1. Bd. Nebst Bildniss des heil. Ludwig. Münster, Coppenrath. 1850. V u. 359 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4609] Aperçus nouveaux sur l'histoire de Jeanne d'Arc; par **J. Quicherat,** prof. à l'école nationale des Chartes. Paris, Renouard. 1850. 11 Bog. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

Anhang zu dem von dem Vf. in den Publicationen der Société de l'histoire de France herausgegebenen Werke „Procès de Jeanne d'Arc." 5 Vols. Par. 1841—49. 8.

[4610] **Documents historiques inédits tirés des collections manuscrites de la bibliothèque nationale et des archives ou des bibliothèques des departements; publiés par M. *Champollion-Figeac*.** Tom. IV. 1. partie. Rapports et Notices. 2. partie. Texte des Documents. Paris, Didot. 1848. 86 Bog. gr. 4.

[4611] **Papiers d'état du cardinal de Granvelle, d'après des manuscrits de la bibliothèque de Besançon. Publiés sous la direction de M. *Ch. Weiss*.** Tom. VIII. Paris, Imprim. nationale. 1850. 89 Bog. gr. 4.

[4612] **Recueil des Lettres-Missives de Henry IV.; publié par M. *Berger de Xivrey*, membre de l'institut de France.** Tom. V. 1599 — 1602. Paris, Imprim. nationale. 1850. 98½ Bog. gr. 4.

[4613] **Mémoires militaires relatifs à la succession d'Epagne sous Louis XIV. Extraits de la correspondance de la cour et des généraux; par le lieutenant-général de Vault, directeur général de la guerre, mort en 1790; revus, publ. et précédés d'une Introduction, par le général de division Pelet, directeur-général du dépôt de la guerre.** Tom. VIII. Paris, F. Didot. 1850. 89½ Bog. gr. 4. (12 Fr.)

No. 4610—4613 auch u. d. Tit.: Collection de documents inédits sur l'histoire de France, publiés par ordre du gouvernement etc. Histoire politique. I. Série.

[4614] **Histoire de la révolution française; par J. Michelet.** Tom. V. 1. partie. Paris, Chamerot. 1850. 18¼ Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[4615] **Histoire de la révolution française (1789); par M. N. Villiaumé.** Tom. III. et IV. Paris, M. Levy. 1850. 22¾ u. 23½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

Das Werk ist hiermit beendigt.

[4616] **Robespierre's Triumph und Sturz. Ein Beitrag zur Geschichte der französ. Revolution. Von Thd. Opitz.** Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1850. VI u. 291 S. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4617] **Mémoires de Masséna, rédigés d'après les documents qu'il a laissés et sur ceux du dépôt de la guerre et du dépôt des fortifications; par le général *Koch*.** Tom. V.—VII. Paris, Paulin et Lechevalier. 1850. 96 Bog. gr. 8.

Das Werk ist hiermit beendigt und kostet cpl. 80 Fr.

[4618] **Histoire du gouvernement provisoir; par El. Regnault, ancien chef du cabinet du ministre provis. de l'intérieur.** 2. édit. Paris, V. Lecou. 1850. 23½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[4619] **Histoire de la politique extérieure du gouvernement français. 1830 — 1848. Aves notes, pièces justificatives et documents diplomatiques entièrement inédits. Par M. O. d'Haussonville, anc. député.** Nouv. édit. 2 Vols. Paris, M. Lévy frères. 1850. 21⅑ Bog. gr. 18. (6 Fr.)

[4620] **Histoire de la Gascogne depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours; par l'abbé J. J. Montlezun, chanoine d'Auch.** Tom. V. Auch, Brun. 1850. 31 Bog. gr. 8.

Vollständig in 6 Bänden mit einem Supplement von etwa 12 Bog.

[4621] **Histoire des villes, bourgs et villages remarquables de la Marne, précédé de notions géograph. et statistiques sur ce département et d'un précis histor. sur l'ancienne Champagne; par M. Calmette, anc. maître de pension à Ay.** Reims, Regnier. 1850. 5 Bog. m. 1 Karte. gr. 8. (5 Fr.)

[4622] **Le Morbihan, son histoire et ses monuments; par M. Cayot Delandre.** Album. Vannes, Cauderan. 1850. 20 Kupfertaf. gr. 4.

Der Text erschien im J. 1847 und kostet das Werk nun cpl. 12 Fr.

[4623] **Histoire des Israélites de Bordeaux; par Ad. Delcheverry, archiviste de la mairie de Bordeaux.** Bordeaux, Balarac j. 1850. 7¼ Bog. gr. 8. (1 Fr. 25 c.)

[4624] **Recherches historiques, archéologiques et statistiques sur Esternay, son château et les communes du canton; par l'abbé Boitel, curé de Montmirail etc.** Châlons. 1850. 17⅙ Bog. gr. 12.

[4625] Essai historique sur la collégiale de Saint-Pierre à Lille. Lille, Lefort. 1850. 10¼ Bog. m. 1 Steintaf. gr. 8.

[4626] Les Chroniques de l'Abbaye d'Orval; par M. **Jéantin**, président du tribunal civil de Montmedy etc, Nanci, Grimblot. 1850. 28½ Bog. m. 1 Lith. u. 1 Plan. gr. 8. (6 Fr.)

[4627] Rennes ancien, par **Ogée**, annoté par *A. Marteville*. — Rennes moderne ou Histoire complète de ses origines, de ses institutions et de ses monuments, par **A. Marteville**. Tom. I.—III. Rennes, Deniel et Verdier. 1850. 13⅔, 18 u. 18 Bog. m. 1 Tab. gr. 12. (à 2 Fr.50 c.)

[4628] De la ville de Sommières (Gard) depuis son origine jusqu'à la révolution de 1789. Recherches et enseignements historiques; par **M. C. F. Em. Boisson**, Notaire etc., bibliothécaire, maire actuelle de cette ville. Lunel. 1849. 33¼ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[4629] Portraits of Illustrious Personages of Great Britain: with Biographical and Historical Memoirs of their Lives and Actions. By **Edmund Lodge**, Esq. New edit. Vol. VIII. Lond., 1850. 302 S. gr. 12. (5 sh.)
Bohn's Illustrated Library. Vol. VIII.

[4630] The Worthies of England; or, Memoirs of Eminent Persons whose actions have shed a lustre on the history of their country. By **Geo. Lew. Smith**. Illustrated with Portraits. Lond., 1850. 400 S. Imp.-8. (5 sh.)

[4631] Histoire de Marie Stuart; par **J. M. Dargaud**. Tom. I. Paris, F. Didot. 1850. 25¾ Bog. gr. 8.

[4632] The Life and Correspondence of the late Rob. Southey. Edited by his Son, the Rev. *Ch Cuthberth Southey*, M. A. Vol. IV. embellished with a Portrait of Miss Tyler, and a View of Watenlath, from the South. Lond., 1850. 400 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[4633] The Life of Field-Marshal H.R.H. Edward Duke of Kent. By Rev. **E. Neale**. 2. edit. Lond., 1850. 442 S. gr. 8. (14 sh.)

[4634] Sussex Archæological Collections. Illustrations from the History and Antiquities of the County. Published by the Sussex Archæological Society. Vol. III. Lond., 1850. 268 S. gr. 8. (10 sh.)

[4535] Illustrations of the Remains of Roman Art in Cirencester, the Site of the Ancient Corinium. By Prof. **Buckman** and **C. H. Newmarch**. London, Bell. 1850. 180 S. m. 10 Taf. Abbildd. gr. 4. (15 sh.; Prachtausg. 25 sh.)

[4636] An Historical and Descriptive Account of Comnor Place, Berks; with Biographical Notices of Lady Amy Dudley, and of Anthony Forster. By **Alfr. D. Bartlett**. Lond., 1850. 152 S. gr. 8. (5 sh.)

[4637] Dilston Hall; or Memoirs of the Right Hon. Jam. Radcliffe, Earl of Derwentwater, a Martyr in the Rebellion of 1715; to which is added, a Visit to Bambourgh Castle. With an Account of Lord Crewe's Charities, and a Memoir of the Noble Founder. Forming the Second Series of Descriptive Notices of Northumbrian Churches and Castles. By **Will. Sidney Gibson**. With Engravings, and Portrait of Lord Derwentwater. Lond., 1850. 234 S. gr. 8. (12 sh.; imp. 8. 18 sh. 6 d.)

[4638] The Antiquities of Richborough, Reculver, and Lymne, in Kent. By **C. Roach Smith**, F.S.A. Illustrated with numerous Etchings and Woodcuts by F. W. Fairholt, F.S.A. Lond., 1850. 274 S. 4. (21 sh.)

[4639] Codex diplomaticus Neerlandicus. Verzamling van oorkonden, betrekkelijk de vaderlandsche geschiedenis. Uitgegeven door het historisch gezelschap gevestigd te Utrecht. I. Deel. In 2 afdeelingen. Utrecht, Kemink & Zoon. 1848. IV u. 199 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[4640] Histoire de Hollande, par **A. Rastoul de Mongeot.** Tom. I. Bruxell., Muquardt. 1850. 212 S. m. Holzschn. gr. 18. (1 Thlr.)

[5641] Chronologische Tafel voor de Geschiedenis der Israelieten in Nederland, door **L. G. Vischer**, Prof. Utrecht, Dannenfelser. 1850. gr. 8. (90 c.)

[5642] Notice généalogique sur les vicomtes de Leyde, par **C. Stroobant.** Anvers. 1850. 32 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5643] Chroniques Flamandes; XI, XII, et XIII siècles; par **Alph. Cordier** (de Tours). Lille, Reboux. 1850. 29 Bog. gr. 8.

[4644] Histoire de Flandre, par **Kervyn de Lettenhove.** Tom. VI. et dernier. Temps modernes, 1500—1792. Depuis la naissance de Charles V jusqu'à la mort de Léopold II. Bruxelles. 1850. 556 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[4645] Philippe II et la Belgique. Résumé politique de l'histoire de la révolution belge du XVI. siècle (1555 à 1598) par **A. Borgnet.** Bruxell. 1850. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4646] Geschichte der Gründung der constitutionellen Monarchie in Belgien durch den Nationalcongress nach amtl. Quellen. Von **Thd. Juste.** 1. Bd. Brüssel, Muquardt. 1850. XXIV u. 307 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4647] De l'inféodation du comté de Namur au comté de Hainaut par **Alex. Pinchart.** Mémoire couronné par la société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut, concours de 1847—48. Mons. 1850. 80 S. gr. 8. (23 Ngr.)

[4648] Joyeuse entrée de l'empereur Maximilien I. à Gand, en 1508. Par **Ph. Kervyn de Volkaerbeke.** [Description d'un livre perdu.] Bruxelles, Muquardt. 1850. 44 S. m. 1 Stahlst. u. eingedr. Holzschn. hoch 4. (n. 1 Thlr.)

[4649] Correspondance du duc d'Albe sur l'invasion du comte Louis de Nassau en Frise, en 1568, et les batailles de Heyligerlée et de Gemmingen; publié par M. *Gachard*, Archiviste général. Bruxelles, Muquardt. 1850. 168 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[4650] Notice historique sur l'ancien chapitre impérial de chanoinesses à Thorn dans la province actuelle de Limbourg. Gand. 1850. 240 S. m. 1 Kupf. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[4651] Die Regesten der Archive in der schweizer. Eidgenossenschaft. Auf Anordnung der schweizer. geschichtsforschenden Gesellschaft herausgeg. von *Thd. v. Mohr.* 1. Bd. 3. Heft: Die Regesten der ehemal. Cistertienser-Abtei Cappel im Canton Zürich. Bearb. von *Gerold Meyer von Knonau.* Die Regesten des Archivs der Stadt Rapperswyl im Canton St. Gallen. Bearb. von *Xav. Rikenmann.* Die Regesten der Landschaft Schanfigg im Canton Graubünden. Bearb. von *Conradin von Mohr.* Chur, Hitz. 1850. IV u. 59 S. gr. 4. (n 1 Thlr.)

[4652] Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. [6. u. 7. Lief. od.] 5. u. 6. Bd. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1848, 49. VIII u. 337, VII u. 236 S. m. 4 lith. Taf. gr. 8. (1 Thlr. 22 Ngr. u. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4653] Geschichte der Eidgenossen während des 18. u. der ersten Decennien des 19. Jahrh. von *K. Monnard.* Aus dem Französ. 4. Thl. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1851. 443 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Joh. v. Müller's, R. Glutz-Blotzheim's, J. J. Hottinger's u. *Vulliemin's* Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft, fortgesetzt von *K. Monnard.* 14. Bd. oder:

Geschichte der helvetischen Revolution von Dr. *K. Monnard*, Prof. 2. Bd.: Die Jahre 1800—1803.

[4654] Die Schweizergeschichte für das Schweizervolk und seine Schulen. Von **Jos. Propst**, Pfr. Fortsetzung von 1840 bis 1850. Basel, Schweighauser. 1850. 36 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4655] Die Schicksale der Landschaft Entlibuch im Nov. des Jahres 1847. Nach Briefen eines Augenzeugen. Schaffhausen, Hurter. 1850. VII u. 80 S. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die Maikäfer des Hrn. Prof. A. Henne, von Sargans. Kritisch beleuchtet in einem Vortrag, gehalten vor der diesjähr. Hauptversammlung des histor. Vereins zu Burgdorf im Juni 1850. Von *Fetscherin*, Alt-Reg.-Rath. Bern. (Zürich, Schulthess.) 1850. 34 S. gr. 8. (4 Ngr.)

Die Aufgabe der schweizerischen Eidgenossenschaft insoweit dieselbe durch ihre Geschichte bestimmt wird. Ein Vortrag gehalten in der Jahressitzung d. allg. schweiz. geschichtforsch. Gesellschaft zu Baden den 4. Oct. 1849. Von *J. J. Hottinger*. Zürich, Höhr. 1850. 37 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4656] Denkschrift der Gemeinde Fulenbach üb. die widerrechtl. Aneignung und Entreissung des grössten Theiles ihres Kirchengutes von Seite des Ruralkapitels Buchsgau. Ein urkundl. Beitrag zur Geschichte kirchl. Incorporationen. Gerichtet an das Volk u. die Behörden des Kantons Solothurn. Von **Jak. Amiet**, Fürsprech u. Notar. Solothurn, (Jent u. Gassmann.) 1850. XVI u. 85 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Umschlagstitel: Die frühere Priesterschaft des Ruralkapitels Buchsgau und die Pfarrkirche Fulenbach. Vier Jahrhunderte aus der Rechts- und Sittengeschichte dieses Kapitels.

[4657] Der Mönch von Sanct Gallen über die Thaten Karls des Grossen. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. von Dr. *W. Wattenbach*. Berlin, Besser's Verl. 1850. X u. 89 S. 8. (n. 6 Ngr.)

Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung herausgeg. von *G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter*. [10. Lief.] IX. Jahrhundert. 3. Bd.

[4658] Annalen der deutschen Geschichte. Abriss der deutschen Entwicklungsgeschichte in chronolog. Darstellung. Von Dr. H. **Rückert**, Prof. zu Jena. 1. Thl.: Bis zum Jahr 1493. Leipzig, T. O. Weigel. 1850. XII u. 279 S. 8. (1 Thlr.)

A. u. d. T.: Das deutsche Volk, dargestellt in Vergangenheit und Gegenwart zur Begründung der Zukunft. 1. Bd. (Vgl. No. 4663.)

[4659] Histoire des Germains depuis les temps les plus reculés jusqu'à Charlemagne. Pour servir d'introduction à la histoire de l'empire germanique; par **M. de Bing**. Strasbourg, Treuttel et Würtz. 1850. $31\frac{1}{2}$ Bog. mit 1 Karte. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4660] Kurze Darstellung der deutschen Geschichte. Von **Fr. Kohlrausch**. 6. verm. u. verb. Aufl. Elberfeld, Friderichs. 1851. 248 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4661] Geschichte des deutschen Volkes für das deutsche Volk. Von **C. Winderlich**. Leipzig, O. Wigand. 1851. XII u. 244 S. gr. 16. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4662] Geschichte der Teutschen und der vorzüglicheren europ. Staaten, für höhere Unterrichtsanstalten. Mit besond. Rücksicht auf Geographie u. Literatur. Von Dr. **Jos. Beck**, Geh. Hofrath. 2. Abth.: Die neuere Geschichte. Geschichte von Deutschland [Oestreich, Preussen], Frankreich, England, Russland nebst Polen. 2. gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. Hannover, Hahn. 1850. XII u. 283 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

Lehrbuch der allgem. Geschichte für Schule u. Haus. 3. Thl. 2. Abth.

[4663] Geschichte der deutschen Städte und des deutschen Bürgerthums. Von **F. W. Barthold**, Prof. der Gesch. zu Greifswald. 1. Thl.: Vom Ursprunge deutscher Städte bis gegen den Schluss des 12. Jahrh. Leipzig, T. O. Weigel. 1850. X u. 310 S. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Das deutsche Volk, dargestellt in Vergangenheit und Gegenwart zur Begründung der Zukunft. 4. Bd. (Vgl. No. 4658.)

[4664] Deutschlands Vorzeit; od. histor. Unterhaltungen, Gemälde u. Sagen aus der Vorzeit von Städten, Burgen, Schlössern, Klöstern und Dörfern; Biographien berühmter vaterländ. Personen u. Züge aus dem Leben der Fürsten, *Herren, Ritter* u. Bürger. Eine Lektüre zu Kenntniss der vaterländ. Geschichte

und zur Belebung patriot. Sinnes. Im Verein mit mehreren Geschichtsfreunden herausgeg. von Dr. **Fr. Reiche.** Mit Stahlst. Neue Aufl. 1. Heft. Berlin, C. Heymann. S. 1—48 m. 1 Stahlst. gr. 8.

Das Werk erschien im J. 1834 und hat jetzt nur einen neuen Titel erhalten.

[4665] Die deutschen Kaiser und ihre Bildnisse im Römer zu Frankfurt a. M., in Holzschn. aus dem Atelier von A. Mauch u. J. Nisle u. charakterist. Lebensbeschreibungen von *L. Pfau.* 10.—12. Lief. Stuttgart, Erhard. 1850. IV u. S. 257—348 m. 11 Holzschn. br. gr. 8. (à 7 Ngr.)

Das Werk ist hiermit beendigt und führt nun den Titel: Geschichte der deutschen Kaiser. Ein Volksbuch für Jung und Alt, mit 49 Holzschn. nach den Gemälden im Römer zu Frankfurt a. M.

[4666] Der deutsche Ritter-Orden in seinem Wirken für Kirche und Reich. Geschichtlich dargestellt von **Jos. Holzapfel**, Priester. Wien, (Mayer u. Co.) 1850. V u. 152 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[4667] Ulrich von Hutten, der Ritter, der Gelehrte, der Dichter, der Kämpfer für die deutsche Freiheit. Von **A. Bürck.** Mit 1 Bildniss Ulrich v. Hutten's. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. VII u. 352 S. 8. (5 Ngr.)

[4668] Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Von **Schiller.** Stuttgart, Cotta. 1850. 567 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4669] Archiv für die Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Herausgeg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1850. I. Bd. 1.—4. Heft. Wien, (Braumüller.) 1850. S. 1—164. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[4670] Correspondence of the Emperor Charles V. and his Ambassadors at the Courts of England and France. From the original Letters in the Imperial Family Archives at Vienna; with a connecting Narrative, and Biographical Notices of the Emperor and of some of the most distinguished Officers of his Army and Household; together with the Emperor's Itinerary from 1519—1551. Edited by *Will. Bradford*, M.A., formerly Chaplain to the British Embassy at Vienna. Lond., Bentley. 1850. 580 S. m. Portr. gr. 8. (18 sh.)

[4671] Des Cardinals Khlesl's, Director d. geheimen Cabinetes Kaiser Mathias, Leben. Von **Hammer-Purgstall.** 3. Bd. Wien, Gerold. 1850. 980 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.; 1.—3. Bd. n. 10 Thlr.)

[4672] Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern, bis zu dessen Krönung in Frankfurt, Personen-, Haus- und Landesgeschichte. Mit vielen eigenhänd. Briefen Kaiser Ferdinands und seiner Mutter der Erzherzogin Maria. Von **Fr. Hurter.** 1. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1850. XXIV u. 656 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4673] Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Herausgeg. von dessen Ausschusse. 1. Hft. Mit 3 Steindr.-Beilagen. Gratz, (Kienreich.) 1850. IV u. 159 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4674] Oswald von Wolkenstein und Friedrich mit der leeren Tasche. In eilf Büchern. Von **Beda Weber.** Innsbruck, Wagner. 1850. IV u. 499 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Ngr.)

[4675] Die Geschichte der Landeshauptleute von Tirol in d. J. 1610—1628. Von **Jak. Andrä** Frhrn. v. **Brandis**, Landeshauptm. von Tirol. V. Heft. Innsbruck, Wagner. 1850. IV u. S. 449—573 m. d. Portr. des Vfs. Lex.-8. (à n. 15 Ngr.; cpl. Ladenpr. 3 Thlr.)

[4676] Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Nach Urkunden u. anderen gleichzeit. Quellen bearb. von Dr. **Chr. Ad. Peschek**, Diak. u. Seminar-Vorsteher zu Zittau. 2 Bde. Mit 2 Stahlst. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. XXIII u. 504, VI u. 570 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Das Werk erschien im Jahre 1844, wurde in dieser Zeitschrift 1844. Bd. III. No. 7780 besprochen und ist jetzt mit neuen Titelblättern versehen von 5 Thlr. 15 Ngr. auf 1 Thlr. 15 Ngr. herabgesetzt worden.

[4677] Chronik der königl. Hauptstadt Olmüz. Von **Ohm-Januschowsky.** Olmüz, Hölzel. 1850. 83 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4678] Regesta sive rerum Boicarum authographa e regni scriniis fideliter in summas contracta. Opus cura C. H. de Lang inceptum nunc autem cura *Max.* Bar. *de Freyberg* continuatum. Vol. XII. [Continuationis VIII.] Monaci, (Franz.) 1850. 408 S. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[4679] Otto der Gosse, Herzog in Bayern, und seine Brüder Pfalzgrafen von Wittelsbach. Ihr Leben und Wirken unter den Welfen und Hohenstaufen. Von Dr. **J. N. Buchinger**, Hofrath. 3. u. letzte Abth. München, (Franz.) 1850. 84 S. gr. 4. (n. 28 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der histor. Cl. der K. Bayer. Akad. der Wissensch. VI. Bd. 1. Abth. abgedruckt.

[4680] Herzog Wolfgang von Zweibrücken u. Neuburg als staatsrechtlich und geschichtlich bedeutsamer Stammvater des bayer. Königshauses. Eine histor. Betrachtung unter Benutzung archival. Quellen bearb. von Dr. **Nathanael v. Schlichtegroll**, Hofrath. Mit archival. Beilagen, nebst dem Bildniss u. Autograph des Herz. Wolfgang. München, Franz. 1850. VIII u. 150 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4681] Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg. Von Dr. **Wittmann**, Reichsarchivadj. (München, Franz.) 1850. 83 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der III. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.

[4682] Ueber die politische Reformbewegung in Deutschland im XV. Jahrh. und den Antheil Bayerns an derselben. Eine Rede, gehalt. an d. 91. Stiftungstage der k. b. Akad. d. Wissensch. in München, am 28. März 1850. Von Dr. **Const. Höfler.** München, (Franz.) 1850. 77 S. gr. 4. (n. 18½ Ngr.)

Franken, Schwaben und Bayern. Eine Rede, gehalten zu Culmbach am 8. Juli 1850. Nebst einer archival Beilage: das älteste offizielle Verzeichniss der fränkischen Reichsritterschaft von 1495 enth. Von Dr. *C. Höfler.* Bamberg, Buchner. 1850. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4683] Das Vermögen des geistl. St. Walpurgisstifts zu Weilburg und dessen Verhältnisse zu Kirche, Schule u. Staat im Lichte der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, als Beitrag zur Geschichte des evangel. Kirchenvermögens im Herzogth. Nassau u. s. w. Eine historisch-prakt. Abhandlung von **Ado. Zickendrath**, Pfr. Weilburg, Lanz. 1850. VIII u. 187 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[4684] Archiv für hessische Geschichte u. Alterthumskunde. Herausgeg. aus den Schriften des histor. Vereins für das Grossherz. Hessen von *Ludw. Baur*, Archivar. 6. Bd. 1. u. 2. Heft. Mit 2 lith. Abbild. u. mehr. Holzschn. Darmstadt, (Jonghaus.) 1850. S. 1—368. gr. 4. (à n. 20 Ngr.)

[4685] Codex diplomaticus Fuldensis. Herausgeg. von *E. Fr. G. Dronke.* 4. (letzte) Lief. Cassel, Fischer. 1850. S. 361—439. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 7 Thlr. 10 Ngr.)

[4686] Kurhessen seit dem Freiheitskriege geschildert. Von **C. W. Wippermann.** Cassel, Fischer. 1850. VI u. 526 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4687] Die Geschichten des sächsichen Volks. Ein Lehr- und Lesebuch für sächs. Volksschulen. Von Dr. **Fd. Philippi.** 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. XVI u. 308 S. 8. (3 Ngr.)

Das Buch erschien zuerst im Jahre 1834 und kostete 15 Ngr., ward bald nachher auf 10 Ngr., jetzt mit neuem Titel auf 3 Ngr. herabgesetzt.

[4688] Vollständiges, specielles, alphabetisch geordnetes Verzeichniss der im Königr. Sachsen bestehenden Geldstipendia nebst Angabe der Freitische und u. Freiwohnungen f. Studirende aller Facultäten, f. In- u. Ausländer. Leipzig, Fritzsche. 1850. 64 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4689] Karl August, Grossherzog von Sachsen-Weimar. Von Dr. **Frz. X. Wegele**, Privatdoc. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1850. 88 S. 8. (12 Ngr.)

[4690] Jena von seinem Ursprunge bis zur neuesten Zeit, nach Adr. Beier, Wideburg, Spangenberg, Faselius, Zenker u. A. Von **C. Schreiber** u. **Al. Färber**. Mit Kupfern, Karten, Lithogr. u. Holzschn. 1.—4. Heft. Jena, (Frommann.) 1850. S. 1—108 m. 2 schw. u. 1 color. Lithogr., 2 lith. Plänen u. 1 Holzschn. gr. 8. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die Alterthümer und Sehenswürdigkeiten der Stadt Saalfeld und ihrer Umgebung. Saalfeld. (Jena, Frommann.) 1849. 16 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

Historisch-geographischer Wegweiser durch das Gebiet merkwürdiger Oerter und Begebenheiten, zunächst von Leipzig, Merseburg, Lützen u. s. w.; für Schule und Haus bearb. von *J. G. H. Pontel*. Pegau. (Gera, Heinsius.) 1850. IV u. 43 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4691] 22. 23. u. 24. Jahresbericht des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins. Herausgeg. von *Fr. Alberti*, Pfr. Gera. (Ronneburg, Hofmeister. 1850. 1850. 194 S. m. 1 Lith. 8. (n. 20 Ngr.) Hieraus abgedr.:

[4692] Leitfaden für Besucher der Alterthums-Sammlung zu Hohenleuben. Von Dr. **Schmidt**. Ronneburg, Hofmeister. 1850. 22 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4693] Preussische Geschichte. Von **Fd. Gottschalk**. 2. Bd.: Preussen unter der Herrschaft der Hohenzollern von 1618 bis zu den Märztagen 1848. Königsberg, (Samter.) 1850. III u. 348 S. Lex.-8. (à n. 20 Ngr.)

[4694] Geschichte Preussens für das Volk und die Jugend bearb. von Dr. **Ed. Heinel**, Pred. 4. u. 5. Lief. Königsberg, Unzer. 1850. VIII u. S. 304—504. gr. 8. (à n. 8 Ngr.)

[4695] Handbuch der Geschichte Preussens bis zur Zeit der Reformation. Von **Joh. Voigt**, Geh. Reg.-R. u. Prof. In 3 Bden. 2. m. 3 Kpfrn. verm. Aufl. 9.—18. Lief. Königsberg, Gebr. Borntträger. 1850. 2. Bd. XIV u. S. 161—472, 3. Bd. XII u. 497 S. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[4696] Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg und Memorabilia aus dem Leben der Markgrafen von Brandenburg aus den Quellen des Plassenburger Archivs. Mit 3 lith. Beilagen. Berlin, Duncker. 1850. XXIV u. 510 S. Lex.-8. (n. 4 Thlr.; engl. Einb. n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[4697] Friedrich der Grosse. Geschildert als Mensch, Regent und Feldherr. Von Dr. **Fr. Förster**. 15 Lieff. Berlin, Hempel. 1850. VI u. 484 S. Lex.-8. (à n. 5 Ngr.)

Ist früher u. d. T.: Preussens Helden im Krieg und Frieden. II. Abth. ausgegeben worden.

[4698] Friedrich und Voltaire in ihrem persönlichen und litterar. Wechselverhältnisse. Eine litterar-histor. Skizze von **Rob. Schulthess**. Nordhausen, Förstemann. 1850. IV u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4699] Friedrich Wilhelm IV. Eine Schrift für das deutsche Volk. Von **St. M. A. Franke**. Berlin, (Stuhr'sche Sort. Buchh.) 1850. 235 S. gr. 16. (n. 1 Thlr.)

[4700] Die Vereinigung der Fürstenthümer Hohenzollern mit dem Königreich Preussen urkundlich dargestellt. Von **A. v. Sallwürk**, Reg.-Präs. Sigmaringen. (Stuttgart, Beck u. Fränkel.) 1850. 40 S. m. 1 Lith. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

Die Ruine Arnstein bei Harkerode, ihre Sagen u. ihre ehemal. Herrscher. Freunden vaterländ. Geschichte gewidmet von *C. Elis*, Lehrer. Mit e. Ansicht u. e. Grundrisse der Ruine Arnstein, nebst e. Taf. m. Zeichngn. alter Siegel. Halberstadt, (Helm.) 1850. 26 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4701] Quellen und Vorarbeiten für die Geschichte der Stadt Aschersleben. Von **L. W. Schrader**. (In 10—12 Hftn.) 1. Hft. Aschersleben, Fokke. 1850. XIV u. S. 1—98. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4702] Geschichte von Görlitz. Von Dr. **C. G. Th. Neumann**. Mit 1 (lith.) Ansicht u. e. (lith. u. color.) Situationsplane d. Stadt. 5. Lfg. Görlitz, (Heyn.) 1850. XIII u. S. 273—730. 8. (cpl. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4703] Geschichte der Stadt Magdeburg. Von **Fr. W. Hoffmann.** 23. u. 24. Lief. Magdeburg, Baensch. 1850. 3. Bd. VI u. S. 449—555 m. 2 Stahlst. u. 1 lith. Plan. gr. 8. (à 7½ Ngr.; fein Pap. à n. 10 Ngr.)

Erschien früher u. d. Titel: Chronik der Stadt Magdeburg.

[4704] Scriptores rerum Silesiacarum od. Sammlung schlesischer Geschichtschreiber, Namens d. Vereins f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens herausg. von *Gust. Ado. Stenzel.* 4. Bd. Breslau, Max u. Co. 1850. (2 Thlr.)

Auch u. d. Titeln: Sammlung von Quellenschriften zur Geschichte Schlesiens. Und: Herzog Hans der Grausame von Sagan im J. 1488 (v. Marc. Kyntsch v. Zobten) und Hans Schweinichens Leben Herzog Heinrichs XI. v. Liegnitz.

[4705] Der Bischofs-Roggen u. die Güter des Bisthums Roeskild auf Rügen in erblichem Besitz der Barnekow u. Umriss der Geschichte dieses adlichen, freiherrl. u. gräfl. Geschlechts. Von **Jul. v. Bohlen-Bohlendorf.** Mit 1 Siegeltaf. Stralsund, (Löffler.) 1850. VIII u. 297 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4706] Hans Joachim von Zieten, Königl. Preuss. General der Cavallerie, Ritter d. schwarzen Adlerordens, Chef des Regiments der Königl. Leib-Husaren, Erbherr auf Wustrau. Von **Wern. Hahn.** Mit 1 Titelkpfr. Berlin, Decker. 1850. V u. 123 S. (9 Ngr.; Velinp. 18 Ngr.)

[4707] Die Belagerungen der Stadt u. Festung Thorn seit dem 17. Jahrh. Von **K. Hoburg,** Hauptm. Mit 3 Plänen u. lith. Zeichnungen. 2. Abdruck. Thorn, Lambeck. 1850. IV u. 88 S. 8. (2 Thlr.)

Blos neuer Titel zu der im J. 1843 erschienenen Schrift.

[4708] Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländ. Geschichte. V. Bd. 2. Hft. Kiel, (akadem. Buchh.) 1850. X u. S. 153—320 u. Anh. S. 33—40. gr. 8. (à n.n. 1 Thlr.)

[4709] Der Silberfund von Farve beschrieben und Namens der schleswig-holstein-lauenburg. Gesellschaft für Sammlung u. Erhaltung vaterländischer Alterthümer bekannt gemacht. Von Dr. **Jul. Friedländer** u. **K. Müllenhoff,** Prof. Mit 2 Kpfrtaf. Ebend. 1850. 69 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Umschlagstitel: 15. Bericht der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer.

[4710] Ueber das wahre Verhältniss des Herzogs von Augustenburg zum Holsteinischen Aufruhre. Eine actenmäss. Darstellung nebst Beilagen aus den Augustenburgischen Papieren. Von Dr. **C. F. Wegener,** Etatsrath. 3. Aufl. Copenhagen, Reitzel. 1849. (n. 1 Thlr.)

Einige Worte über den Dänischen Geh.-Archivar und Historiographen Dr. C. F. Wegener. Von Dr. *G. Waitz*, Prof. Aus d. Göttinger gel. Anzeigen abgedr. Göttingen, Dieterich. 1850. 34 S. 8. (6 Ngr.)

[4711] Die Gräber der Liven. Ein Beitrag zur nordischen Alterthumskunde und Geschichte. Von **J. K. Bähr,** Prof. [Nebst 21 lith. Taf. u. 2 in den Text eingedruckt. Holzschn.] Dresden, Kuntze. 1850. VIII u. 67 S. Imp.-4. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[4712] Der Livländer Joh. Reinh. von Patkul und seine Zeitgenossen. Von **O. A. Wernich.** 1. Bd. Berlin, Schneider u. Co. 1849. XVI u. 335 S. m. 1 lith. Karte. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4713] Revals sämmtl. Namen, nebst vielen andern, wissenschaftlich erklärt von **H. Neus.** Reval, Kluge. 1849. 80 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4714] Ueber die Deutschen in St. Petersburger Gouvernement. Mit e. Vorworte über die ethnograph. Karte des genannten Gouvernements und einem Anh. über die auf derselben vorkommenden Dorfnamen. Von **P. v. Koeppen.** St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1850. 45 S. m. 1 color. Karte. gr. 8. (n.n. 1 Thl. 26 Ngr.)

Aus dem Bulletin historico-philologique, T. VII. abgedruckt.

[4715] Tagebuch des Generals Patrick Gordon, während seiner Kriegsdienste unter den Schweden und Polen vom Jahre 1655 bis 1661, und seines Aufenthaltes in Russland vom Jahre 1661 bis 1699, zum ersten Male vollständig veröffentlicht durch Fürst *M. A. Obolenski* und Dr. *M. C. Posselt*. 1. Bd. Moskau. (Leipzig, Köhler.) 1849. LXIX u. 672 S. m. 2 lith. Portr. Lex.-8. (n. 4 Thlr.)

[4716] Histoire de la Géorgie depuis l'antiquité jusqu'au XIX. siècle, publiée en géorgien par *Prosset*. I. Partie. Histoire ancienne, jusqu'en 1849 de J.-C. 2. et dernière livr. du texte. St.-Pétersbourg. (Leipzig, Voss.) 1850. S. 269—484. Imp.-4. (n.n. 2 Thlr. 23 Ngr.)

Gleichzeitig erschien: Histoire etc. Traduite du géorgien par *Brosset*. I. Partie. Histoire ancienne, jusqu'en 1469 de J.-C. 2. Livr. 383—624 S. Imp.-4. (n.n. 3 Thlr. 27 Ngr.)

[4717] Fragments d'une histoire des Arsacides. Ouvrage posthume de M. J. Saint-Martin, publié sous les auspices du ministère de l'instruction publ. 2 Vols. Paris, impr. nation. 1850. 57¾ Bog. gr. 8.

[4718] East India Register and Army List for 1850. 2. edition, corrected to the 8. of May by *F. Clark*. Lond., 1850. 684 S. 12. (10 sh. 6 d.)

[4719] Eastern Monachism: an Account of the Origin, Laws, Writings, Religious Ceremonies, etc. of the Order of Mendicants, founded by Gotama Budha. By R. Spence Hardy. Lond., 1850. 460 S. gr. 8. (12 sh.)

[4720] Java; deszelfs gedaante, bekleeding en inwendige structuur, door Dr. *F. Junghuhn*. 2. Aflev. met 2 hooghe-kaarten en 2 pittoreske gezigten. Amsterdam, van Kampen. 1850. imp. 8. (3 Fr. 55 c.)

[4721] Précis des expéditions de l'armée néerlandaise des Indes Orientales contre les Princes de Bali de 1846—1849. Par P. G. Booms, Lieut. d'Inf. Breda, v. Gulick en Hermans. 1850. Mit 1 Karte u. 1 Plan. gr. 8. (1 Fr. 40 c.)

[4722] Das Chinesische Volk vor Abrahams Zeiten, zu gutem Theile als Spiegel für die Völker des 19. Jahrh. dargestellt. Von Dr. J. E. Rud. Kaeuffer, Consist.-R. Hofpred. Dresden, Kuntze. 1850. 136 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4723] De la civilisation du peuple arabe; par Charl. Richard, capit. du génie, chef de bureau arbe d'Orléanville, etc. Algér, Dubos frères. 1850. 4½ Bog. gr. 8.

[4724] Geschichte der Colonisation Amerika's. Nach den Quellen bearb. von Dr. Frz. Kottenkamp. 2. Bd.: Colonisation der Portugiesen, Franzosen, Engländer und Holländer bis zur neuesten Zeit. Frankfurt a. M., literar. Anstalt. 1850. III u. 459 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. — 1. u. 2. Bd. n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[4725] A History of New York, from the Beginning of the World to the End of the Dutch Dynasty. By Diedrich Knickerbocker (Irving). Lond., Bohn. 1850. 306 S. gr. 12. (1 sh. 6 d.)

[4726] History of the Conquest of Peru: with a Preliminary View of the Civilization of the Incas. By W. H. Prescott. 4. edit. Vol. II. and III. 373 u. 348 S. gr. 12. (6 sh.)

[4727] Recollections of Sydney, the Capital of New South Wales. Illustrated by a Plan of the City. By B. C. Peck. Lond., 1850. 160 S. 8. (5 sh.)

Schul- und Universitätsnachrichten.

[4728] **Fulda.** Das diesjährige Programm des hiesigen Gymnasiums enthält eine historische Abhandlung vom Director *K. Schwartz* „König Konrad I. der Franke" (S. 1—34) und Schulnachrichten von demselben (S. 35—45). Die Schülerzahl betrug am Schlusse des Schuljahres zu Ostern d. J. 171; zu den Universitätsstudien waren zu Mich. 1849 4, zu Ostern d. J. 9 abgegangen. An die Stelle des am 10. Dec. 1849 verstorbenen Directors Dr. *E. Dronke* (vgl. oben No. 1276) wurde der bisher. ord. Lehrer *K. Schwartz* zum Director ernannt, als Hülfslehrer der Praktikant *Gegenbaur* angestellt, der Zeichnenlehrer *Fr. Lange* auf sein Ansuchen entlassen.

[4729] **Glogau.** Evangel. Gymnasium. Zu der am 2.—5. Oct. d. J. gehaltenen Prüfung der Schüler hat der Director Dr. *Klopsch* durch ein von ihm verfasstes Programm eingeladen, welches ausser den Schulnachrichten eine kurze latein. Abhandlung u. d. Tit.: Symbolarum ad Glogoviam literatam. Part. IV. De vita Joh. Ferd. Binneri, sacrorum evangelicorum apud Glogovienses nuper antistitis" (S. 1—9. gr. 4.) enthält. Die Schülerzahl, welche zu Michaelis 1849 180 betragen, war zu Michaelis 1850 bis auf 204 gestiegen, mit dem Zeugniss der Reife aber wurden zu Ostern 1850 3, zu Michaelis 2 Schüler entlassen. In das Lehrercollegium trat im April d. J. der zeitherige Oberlehrer an der Wilhelmsschule zu Breslau Dr. *Munk* ein.

[4730] Oesterreichische Staaten (vgl. oben No. 2510). Bei der provisor. Landesschulbehörde für Steiermark ist der k. k. Prof. und provisor. Gymnasialdirector Dr. *Joh. Kleemann* zu Laibach zum Mitglied und Gymnasial-Inspector mit der Verpflichtung die k. k. Landesschulbehörden für Krain und Kärnthen bei der Oberleitung der Gymnasien zu unterstützen, zum Mitglied der erstgenannten Behörde und Volks-Schul-Inspector für die deutschen Schulen in Steiermark der Vorsteher einer Erziehungsanstalt zu Wien *Joh. Hermann* ernannt worden. — Bei der Landesschulbehörde für Oesterreich ob der Enns wurde der bekannte Schriftsteller *Adalb. Stifter*, bei derselben für Salzburg der k. k. Rath *L. von Köchel* zum Mitglied, bei der provisor. Landesbehörde für die Kronländer Görz, Gradisca, Istrien und die reichsunmittelbare Stadt Triest der Gubernialrath Dr. theol. *Ign. Beck* zum administrativen Referenten, zu Mitgliedern der Landesbehörde für das Kön. Böhmen und provisor. Volksschulinspectoren der Prof. der Theologie und Director der Leitmeritzer Hauptschule P. *Joh. Maresch* und der Prof. der ständischen Ober-Realschule u. provisor. Leiter der k. k. böhmischen Realschule zu Prag *Jos. Wenzig* ernannt.

[4731] **Belgien.** In Gemässheit des königl. Decrets vom 12. Aug. 1842 erscheint unter Aufsicht des Ministeriums des Innern ein Jahrbuch der Universitäten Belgiens, dessen 6. Bd. unter dem Titel: „Annales des Universités de Belgique ou Recueil contenant les Lois, Arrêtés et Réglements relatifs à l'enseignement supérieur, les Mémoires couronnés aux concours universitaires, et d'autres documents académiques. Années 1847 et 1848" vor Kurzem ausgegeben worden ist (Bruxell. 1850. II u. 973 S. imp.-8.). Derselbe enthält in der 1. Abth. die Lectionsverzeichnisse der beiden Staats-Universitäten Gent und Lüttich in den 4 akadem. Halbjahren 1847 u. 1848 (S. 1—81) und dann 25 königl. Decrete und Ministerial-Verordnungen den Unterricht, die vorgeschriebenen Prüfungen, die akademischen Senate und deren Befugnisse, Anstellungen und Beförderungen betr. (S. 82—162). — Hinsichtlich der akadem. Preisfragen, über welche die 2. Abth. berichtet, bestehen ganz eigenthümliche Einrichtungen, die näher angegeben zu werden verdienen. Nach dem k. Decret vom 13. Oct. 1841 können nämlich die von sämmtlichen vier Facultäten (der Philosophie und Sprachwissenschaften, der Rechtswissenschaft, der mathemat. und Naturwissenschaften, sowie der Medicin) jährlich gestellten 8 Preisfragen von den Zöglingen aller 4 Landes-Universitäten (der beiden genannten Universitäten des Staats, der freien Univ. zu Brüssel und der katholischen zu

Löwen) beantwortet werden; 2. die Prüfungscommission für die eingegangenen Arbeiten besteht bei jeder Facultät aus 5 Mitgliedern, einem von der Regierung ernannten Gelehrten, der in der Regel nicht Professor an einer Universität ist, und je einem von den betreffenden 4 Facultäten jeder Universität gewählten Professor; 3. die Bewerbung um die ausgesetzten Preise ist auch Candidaten u. bereits Promovierten bis zu einem bestimmten Lebensalter (Juristen in Folge des k. Decrets v. 28. Juli 1847 bis zum vollendeten 27. Lebensjahre) gestattet; 4. die Verfasser der eingereichten, des Preises würdig erachteten Probeschriften haben vor Ertheilung des Preises noch einer doppelten Prüfung vor der genannten Commission, welche jährlich in Brüssel zusammentritt, sich zu unterziehen, indem sie zuerst einen Aufsatz über eine durchs Loos bestimmte wissenschaftliche Frage ihres Faches bei verschlossenen Thüren und ohne alle literarischen Hülfsmittel in der Sprache, in welcher die eingereichte Abhandlung von ihnen geschrieben worden, fertigen und dann die letztere in öffentlicher Disputation vertheidigen müssen. Die näheren Bestimmungen über diese Prüfungen enthält eine Ministerialverordnung vom 3. Mai 1848 in 22 Artikeln (vgl. S. 113—16). Im J. 1847 war eine einzige Bewerbungsschrift bei der philosoph. Facultät eingegangen, welche in einer öffentlichen Sitzung am 25. Sept., wobei der Minister des Innern *Rogier* und Prof. *Blondel* zu Brüssel Reden hielten, gekrönt wurde. Die beiden Reden sind S. 167—86 abgedruckt, die Preisschrift von *Edm. Willequet*, Zögling der Univ. Gent, „Histoire du système de la Barrière dans les négociations antérieures à la paix d'Utrecht" S. 189—362 m. 1 Karte. Einen günstigeren Erfolg hatten die Aufgaben im J. 1848, indem 4 Preismedaillen am 26. Sept. ertheilt werden konnten. Die Festrede hielt der Prof. *Baron* zu Brüssel (S. 367—80) und folgende Preisschriften sind in die „Annales" aufgenommen worden: „Essai sur l'historiographie des Romains, jusqu'au siècle d'Auguste" von *L. de Closet*, Cand. d. Philos., Zögling der Univ. Lüttich (S. 588—696); „De la vitesse communiquée a un mobile par quelques corps élastiques, tels que l'air comprimé dans un cylindre, l'arc et la lame élastique" von *Em. Bède*, Cand. d. Naturwiss. u. d. Mathem., Zögling der Univ. Lüttich (S. 699—775 m. 2 lithogr. Taf.); „Resumé critique des travaux modernes sur la structure des artères et des veines" von *Frç. van den Abeele*, Stud. zu Löwen (S. 779—820 m. 10 lithogr. Taf.). Die juristische, ins belg. Criminalrecht einschlagende Preisschrift von Dr. jur. *H. Schuermans*, ehem. Zögling der Univ. Brüssel, ist nicht in den „Annales" zum Abdruck gekommen. — Die 3. Abth. „Discours et documents académiques" enthält die Rede des Prof. Dr. *Minne-Barth* bei Niederlegung des Rectorats der Univ. Gent am 19. Oct. 1846 und die Antrittsrede des neuen Rectors, Prof. *Roulez* (S. 825—42); die Rede des abgehenden Rectors der Univ. Lüttich, Prof. Dr. *P. J. Destriveaux* am 19. Oct. 1846 (S. 843—66); eine Promotionsrede des Rectors der Univ. Löwen *de Ram* de veterum Lovaniensium theologorum in conservanda ecclesiae catholicae incolumitate studio (S. 867—97); statistische Uebersichten der Prüfungen im J. 1847 (S. 898—909); Rede beim Abgang des Rectors der Univ. Lüttich Dr. *Gloesener* am 12. Oct. 1847 (S. 912—32) und des Rectors der Univ. Gent *J. Roulez* am 21. Oct. 1847 (S. 933—45); das allgem. Reglement für die kathol. Univ. Löwen vom 3. Aug. 1848 (S. 946—56); statistische Uebersicht der Prüfungen im J. 1848 (S. 957—68). Die Univ. Lüttich besuchten im ersten Halbjahre 1848 470, die Univ. Gent 358 Studierende.

[4732] Mit dem Beginn des Wintersemesters $18^{50}/_{51}$ sind im Lehrerpersonal der Universitäten des Staats Gent und Lüttich mehrere Veränderungen eingetreten. Bei der Univ. Gent wurden zu ordentl. Professoren in der jurist. Facultät ernannt der bisher. ausserord. Prof. *F. de Kemmeter* f. öffentl. u. Staatsrecht und der ausserord. Prof. zu Lüttich *P. Namur* f. Gesch. u. Institutionen des röm. Rechts; zu ausserordentl. Professoren in der medicin. Facultät die bisher Agrégés Dr. *Teirlinck* und Dr. *C. Poelman;* zu Agrégés bei der philosoph. u. sprachwissenschaftl. Facultät der Dr. der Philos., der Rechte u. der Staatswiss. *L. Wocquier*, bisher Prof. der Rhetorik u. Poesie am Collége zu Huy, dann Dr. phil. *A. Wagener* und der bisher. Repetent *J. Fuerison;* bei

der juristischen Facultät Dr. jur. *J. Hye*, bei der medicinischen Dr. *V. P. Vandenbroeck*, bisher Prof. an der Provinzialschule f. Künste, Manufactur und Bergwesen des Hennegau. Der ord. Prof. der Philosophie *F. Huet* wurde mit einer Pension von 2729 Fr. emeritirt u. dessen Lehrfächer bis auf Weiteres den Agrégés *Wocquier* (Psychologie u. Logik), *Wagener* (Moral) und *Hye* (Naturrecht) übertragen. — Bei der Univ. Lüttich wurde zum ordentl. Professor in der naturwiss. Facultät ernannt der bisher. ausserord. Prof. der Chemie *J. T. P. Chandelon*, zum ausserordentl. Prof. in der juristischen Facultät Dr. jur. *T. J. G. Desavoie*, zeither Substitut des Staatsprocurators zu Mons; als Agrégés sind eingetreten bei der juristischen Facultät der Dr. d. Rechte u. d. Staatswissenschaften *H. Brasseur*, bei der naturwissenschaftlichen der Civil-Ingenieur *T. Ziane*, bei der medicinischen Dr. *Dechange*, bisher Regimentsarzt und Dr. *J. d'Udekem*.

[4733] **Münster.** Das gelehrte Vorwort zu dem Index lectionum des Sommerhalbjahres 1850 enthält eine werthvolle Abhandlung vom Prof. der röm. und deutschen Literatur Dr. *Fd. Deycks* über den Ursprung der Stadt Deutz bei Cöln (Tuitium, Diutia) und den Zusammenhang ihres Namens mit Teut, Deutsch (31 S. gr. 4.), während derselbe in dem Vorwort zu dem Index der Vorlesungen im Winterhalbjahr $18^{50}/_{51}$ die verdorbene Stelle des Ovid Trist. III. 12 od. 13 V. 2. „Longior antiquis visa Maeotis hiems" ausführlich bespricht und wahrscheinlich zu machen sucht, dass statt Maeotis meavit zu lesen sei (17 S. gr. 4.). — Aus der Zahl der akademischen Lehrer schieden seit dem Schlusse des Winterhalbjahres $18^{49}/_{50}$ der Honorar-Professor der Theol., Regens des bischöfl. Clerical-Seminars, Domcapitular Dr. *N. Schmülling* und der ord. Prof. der Gesch. und neuern Literatur Dr. *W. H. Grauert*, welcher letztere dem ehrenvollen Rufe als ordentl. Professor der Geschichte an die Univ. Wien folgte. Beide Lehrstühle wurden aber sofort wieder besetzt, und zwar der erstere für neutestamentl. Exegese dem bisher. Privatdocenten Lic. theol. *A. Bisping* in der Eigenschaft eines ausserordentl. Professors, der letztere dem bisher. Oberlehrer am Gymnasium zu Münstereifel Dr. *J. Jos. Rospatt* übertragen. Die Zahl der immatriculirten Studierenden betrug im Wintersemester $18^{49}/_{50}$ 328 von welchen 184 zur theologischen, 144 zur philosophischen Facultät gehörten, im Sommersemester 1850 dagegen nur 293 (theol. Facultät 164, philos. Fac. 129). Das Rectorat der Akademie verwaltete der ord. Professor der Dogmatik Dr. *A. Berlage*.

[4734] Bei der theologischen Facultät erlangte den Doctorgrad am 18. Juli d. J. der Priester der Münsterschen Diöcese Dr. phil. *Jos. Jul. Overbeck* aus Cleve nach öffentl. Vertheidigung seiner Inauguraldissertation „quae via ac ratio sequenda sit in explicandis veteris testamenti libris disquiritur (Monast., Theissing. 1850. 63 S. gr. 8.).

[4735] Bei der philosophischen Facultät wurde am 3. Aug. zu der vorschriftmässig zu haltenden Antrittsrede von dem ord. Prof. Dr. *J. Jos. Rospatt* mit der Schrift eingeladen „De Corsica insula a Romanis capta" (Monast., Regensberg. 1850. 32 S. gr. 8.). Den Doctorgrad erwarben sich durch öffentl. Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen am 25. Apr. 1850 *Ign. Phil. Revers* („Formulae fundamentales geometriae analyticae sphaericae in usu angulorum coordinatorum evolutae" Mon., Regensberg. 16 S. gr. 4. m. 1 lithogr. Taf.) und am 1. Aug. *Jos. Schürmann* („comm. philol. de hymni in Cererem Homerici aetate atque scriptore." Ibid. 1850. VI u. 57 S. gr. 8.)

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[4736] Das Ritterkreuz des k. sächs. Verdienstordens ist dem Professor an der Bergakademie zu Freiberg Dr. *Aug. Breithaupt;*

[4737] Das Ritterkreuz des kais. österr. Franz-Josephs-Ordens dem ord. Professor der Anatomie an der Univ. zu Wien Dr. *Jos. Hyrtl*, dem

Director des Lemberger allgem. Krankenhauses Dr. *Ant. Haindl*, dem Prof. der höhern Mathematik Dr. *Jos. Petzval* zu Wien, dem Director der k. k. Sternwarte zu Prag Dr. *C. Kreil*, dem Director der montanistischen Lehranstalt zu Przibram *Frz. Zippe*;

[4738] Das Ritterkreuz des k. pr. Rothen Adler-Ordens 3. Cl. dem grossherz. bad. Leibarzt, Geh. Hofrath Dr. *Gugert* zu Baden; 4. Classe dem Prof. der Medicin Dr. *Ludw. Boehm* zu Berlin, dem prakt. Arzt und Leibarzt des Prinzen Georg von Preussen Dr. *Bha. Bd. Koner* das.;

[4739] Das Comthurkreuz 1. Cl. des herz. Sachsen-Ernestin. Hausordens dem k. pr. Vice-Obercermonienmeister Frhrn. *von Stillfried* von Sr. H. dem Herzog von S.-Meiningen, das Ritterkreuz desselben Ordens dem Major vom k. pr. Generalstabe *v. Etzel* von Sr. H. dem Herzog von S.-Altenburg verliehen worden.

[4740] Der Assessor des k. k. Landgerichts zu Brünn Dr. *K. Beidtl* ist zum ordentl. Professor des gerichtlichen Verfahrens und des Handels- u. Wechselrechts an der Univ. Innsbruck ernannt worden.

[4741] Der zweite Lehrer am Gymnasium zu Altona, Professor *J. Bendixen* ist zum Director und ersten Lehrer an demselben befördert worden.

[4742] Der bisher. Professor am Gymnasium zu Essen in Rheinpreussen *C. A. Cadenbach* ist zum Professor und alternirenden Director des Lyceums zu Heidelberg, der Rector des Progymnasiums zu Neuss in Rheinpreussen *Joh. Schraut* zum Director des Lyceums zu Rastatt im Grossherzogth. Baden berufen worden.

[4743] Der Professor der Mathematik an der Realschule des polytechnischen Instituts zu Wien Dr. *Heinr. Demel* ist zum Director, der Auscultant bei dem Landgericht zu Troppau, *Joh. Lobpreis* zum provisor. Directionsadjunct der theresianischen Akademie zu Wien ernannt worden.

[4744] Dem ordentl. Professor in der theolog. Facultät zu Heidelberg Dr. *Theoph. Fr. Dittenberger* ist zugleich das Directorium des evang. Seminars daselbst übertragen worden.

[4745] Die durch *Gay. Lussacs* Tod (vgl. 4004) bei dem Museum d'hist. naturelle zu Paris erledigte Professur der allgem. Chemie ist in eine Professur der Chemie anorganischer Körper, die von *Chevreul* bekleidete Professur der angewandten Chemie in die der Chemie organischer Körper verwandelt und die erstere Hrn. *Frémy* übertragen worden.

[4746] Der Oberlehrer am kathol. Gymnasium zu Köln, Professor Dr. *K. Jos. Grysar* ist als ordentl. Professor der class. Philologie und Literatur an die Wiener Universität berufen worden.

[4747] Der k. k. Hofrath und Obermedicinalrath Dr. *Frz. Güntner* zu Wien ist mit dem Range eines wirkl. Ministerialraths zum Chef des Medicinal-Departements und zum Vorsitzenden der ständigen Medicinal-Commission im k. k. Ministerium des Innern ernannt worden.

[4748] Der mährisch-schlesische Berghauptmann *Otto* Frhr. *von Hingenau* ist zum ausserordentl. Professor des Bergrechts an der Univ. Wien mit Beibehaltung seines bisherigen Ranges und unter Verleihung des Titels eines k. k. Bergraths ernannt worden.

[4749] Der Domcapitular, geh. Rath und ord. Professor Dr. *J. Bapt. von Hirscher* zu Freiburg ist von dem dasigen Domcapitel zum Domdekan der Metropolitankirche ernannt worden.

[4750] Der bisher. ausserordentl. Prof. in der evang. theol. Facultät zu Breslau Dr. phil. und Lic. theol. *K. A. Kahnis* hat den Ruf als 6 ordentl. Professor der Theol. an die Univ. Leipzig erhalten und angenommen.

[4751] Der bisher. Supplent des römischen und des Kirchenrechts an der Univ. Prag Dr. *Mich. Thd. Kastel* ist zum ausserordentl. Professor des Kirchenrechts daselbst befördert worden.

[4752] Die Lehrkanzel der theoret. Medicin für Wundärzte an der Wiener Universität ist dem dermal. Professor desselben Lehrfaches an der Univ. Prag Dr. *Frz. Kurzak* übertragen worden.

[4753] Der ordentl. Professor der Rechte an der Univ. Königsberg Dr. *Otto Mejer* ist in gleicher Eigenschaft an die Univ. Greifswald versetzt worden.

[4754] Das an der chirurg. Lehranstalt zu Lemberg erledigte Lehramt der theoret. und prakt. Chirurgie ist mit der damit verbundenen Stelle eines Primar-Wundarztes am dasigen allgem. Krankenhause dem Professor der Anatomie an der dortigen Univ. Dr. *K. Nagel* übertragen worden.

[4755] Der Professor an der Landesschule zu Grimma Dr. *J. Fr. Palm* ist zum Rector des Gymnasiums zu Plauen im k. sächs. Voigtlande ernannt worden.

[4756] Der bisher. Lehrer am k. Schullehrer-Seminar zu Weissenfels *Wilh. Prange* ist als Oberlehrer an die Waisenhaus- und Schulanstalt zu Bunzlau in Schlesien versetzt worden.

[4757] Der Lehrer der Naturgeschichte und Geographie an der ständischen Realschule zu Gratz Dr. *Ludw. Schmarda* ist zum Professor der Naturgeschichte an der dasigen Universität ernannt worden.

[4758] Der Privatdocent an der Univ. Breslau Dr. *K. Stern* ist zum ausserordentl. Professor in der dasigen katholisch-theologischen Facultät ernannt worden.

[4759] Der bisherige Oberlehrer, Professor *Heinr. Viehoff* zu Düsseldorf ist zum Director der höhern Bürgerschule zu Trier erwählt und als solcher landesherrlich bestätigt worden.

[4760] Der zum Bischof zu Hildesheim erwählte Capitularvicar dieser Diöcese *Eduard Jakob Wedekind* (vgl. oben No. 450) ist in dem päpstl. Consistorium am 3. Oct. hierzu promovirt worden.

[4761] Der bisher. provisorische Director des k. k. Gymnasiums zu Iglau *Ant. Wolf* ist definitiv zum Director desselben, der Professor an der Akad. zu Pressburg *Greg. Dankowski* und der Gymnasiallehrer zu Iglau *Ant. Siegel* sind zu Lehrern am Gymnasium zu Pressburg ernannt worden.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Literaturgeschichte.

762] *Ἱστορία τῶν Ἑλλήνων Ποιητῶν καὶ Συγγραφέων, ὑπὸ Κ. Ἀσωπίου. ἁμ. πρῶτος.* A—Z. *Ἐν Ἀθήναις, ἐκ τοῦ τυπογραφείου Σ. Κ. Βλαστοῦ.* 850. σ′ u. 960 S. gr. 8.

Der gelehrte Grieche, Konst. Asopios, Professor der griechi-hen Literatur an der Otto-Universität zu Athen, hat mit diesem sten Bande einer „Geschichte der griech. Dichter und Schriftstel-r" ein Werk begonnen, das wohl nicht nur auf Griechenland und f die Griechen allein berechnet ist, sondern auch die Aufmerk-mkeit der Hellenisten des gebildeten Europa verdient. Der vor-gende erste Band erschien bereits unter dem Titel: *Ἱστορία τῶν Ἑλληνικῶν Γραμμάτων, ἤτοι περὶ Ἑλλήνων Ποιητῶν καὶ Συγγραφέων,* J. 1846 in Athen; aber die Vorrede dazu, datirt Athen den 2. li 1850, welche jenen ersten Band der griech. Literaturgeschichte leitet, ist erst neuerdings dazu gekommen. Diese Literaturge-hichte (*Ἱστορία τῶν Γραμμάτων*) ist bestimmt, die griech. Literatur n den ältesten Zeiten bis zum J. 1453 zu umfassen. Der erste nd enthält zu diesem Zwecke: 1) die Geschichte der griech. Li-ratur nach der Chronologie, mit Hinsicht auf die politische Ge-hichte der Griechen und Römer, so wie anderer neuerer Völker, sonders aber mit Rücksicht auf die römisch. Literatur, S. 1—52; die Geschichte der griech. Literatur nach den einzelnen Gattun-n der Poesie (Epos, Lyrik und Drama, mit der Menippischen Sa-re) und Prosa (Geschichte, Rhetorik, Philosophie, Mathematik, ysik und praktische Wissenschaften), S. 53—58; 3) Namensver-ichniss der einzelnen Dichter und Schriftsteller nach den einzel-n Gattungen der Poesie und Prosa, S. 59—91, woran sich sodann phabetische Verzeichnisse: 1) der politischen Geschichte, 2) der iech. Kunst, 3) der einzelnen Gattungen der Poesie und Prosa schliessen (S. 93—108), und wo auch endlich IV. das Verzeich-is der griech. Dichter und Prosaiker beginnt, das in diesem ersten nde (S. 109—960) von A bis Z reicht, und zum Theil lange Aus-hrungen (z. B. über die griech. Tragödie und die Schicksalsidee i den Griechen, im Art. über Euripides, S. 538—594) enthält. der gedachten, 200 Seiten langen Vorrede, welcher vor dem reiten Bande des Hauptwerks ein zweiter Theil folgen soll, ver-reitet sich der Vf. ausführlich über den Begriff der *φιλολογία* bei n Alten im Gegensatze der Neueren, und zwar im Einzelnen über

die Bedeutung des Wortes zur Zeit des Sokrates, so wie bei den Alexandrinern und Pergamenern, ferner über den Sinn der Worte: *Γραμματικός* und *Κριτικός*, *Γραμματική* und *Κριτική*, über die Frage, ob zu schreiben sei: *φιλολόγος* oder *φιλόλογος* (der Vf. hält beides für richtig), über die *φιλολογία* des Eratosthenes, die der Vf. nur für eine wissenschaftl. *πολυμάθεια* und *πολυϊστορία* hält, welche nichts mit Hermeneutik und Kritik zu thun hatte, so wie über die Bezeichnung des Eratosthenes als *φιλολόγος* oder *φιλόλογος*, welche er für gleichbedeutend mit *φιλομαθής*, *πολυμαθής*, *πολυΐστωρ*, erklärt. Weiter untersucht der Vf., welchen Begriff das Wort *φιλολογία* bei den Römern und den Späteren gehabt habe (der Begriff war hier, wie dort, schwankend), bespricht die Trennung der *φιλολογία* von der *φιλοσοφία*, eine Trennung, welche wenigstens dann Statt fand, als letztere nicht mehr, wie bei den älteren Griechen und Römern, einen Theil der *φιλολογία*, d. i. *πολυμάθεια*, ausmacht, und *φιλόλογος* nicht mehr mit *λόγιος* gleichbedeutend war, kommt dann auf den Begriff des Wortes *φιλολογία* im Mittelalter, mit Rücksicht auf die Länder des Occidents sowohl als des Orients, ferner in der Zeit nach der Wiederherstellung der Wissenschaften, endlich auf die *φιλολογία* J. Aug. Wolfs zu reden. Es ist ein reicher Schatz von Gelehrsamkeit in dieser Vorrede enthalten, den der Vf. zur Aufhellung der besprochenen Gegenstände geschickt anzuwenden gewusst hat, so dass es in der That ein hoher Genuss ist, diesem kundigen Führer über das hier eröffnete, sonst wenig anziehende Gebiet zu folgen. Die Sprache, deren er sich hierbei bedient, ist, was man bei einem so wissenschaftlich gebildeten Manne, wie Asopios, erwarten kann, der, ein Schüler Böckhs in Berlin, mit A. Wolf näheren Umgang hatte, den Fr. Thiersch unter den ausgezeichneten Neugriechen der Gegenwart aufführt und von dem er urtheilt, dass er zur Erklärung der alten Schriftsteller, so wie zur Leitung des Studiums der griech. Literatur vorzüglich geschickt sei, ein reines, durch Annäherung an das Altgriechische veredeltes Neugriechisch, das jedem Hellenisten Europa's leicht verständlich ist. Im obenerwähnten zweiten Theile seiner Vorrede wird sich übrigens der Vf., wie er hier bereits bemerkt, über das Wort: *ἀρχαιομάθεια* (Alterthumswissenschaft) oder *φιλολογία*, so wie über die verschiedenen Namen dieser Wissenschaft, über das Verhältniss der Philologie zur Philosophie, über die Zwecke der Philologie, ihre einzelnen Theile und ihr Verhältniss zu einander, so wie über die Anwendung eines jeden, namentlich aber über den Begriff der griechischen Literaturgeschichte und über ihr Verhältniss zur politischen Geschichte, über die Art ihrer Behandlung, u. s. w. aussprechen. Wir haben hierauf und auf das ganze Unternehmen durch Vorstehendes nur im Allgemeinen aufmerksam machen wollen, müssen aber die Prüfung und Würdigung des Einzelnen sachverständigen Richtern überlassen, welche dabei die Worte des Quintilian nicht unberücksichtigt lassen werden, die der Vf. als Motto dem Buche mit vorangestellt hat: *Illis haec invenienda fuerunt, nobis cognoscenda sunt.*

Theologie.

[4763] Magazijn voor Kritiek en Exegetiek des Nieuwen Testaments, uitgegeven door *J. ab Utrecht Dresselhuis*, Predikant te Wolfaartsdijk, en *A. Niermeyer*, Predicant te's Heer Arendskerke. 1. Deel. 1. Stuk. Schoonhoven, van Nooten. 1850. III u. 96 S. gr. 8. (1 Fl.)

Es liegt uns hiermit das erste Stück einer Zeitschrift vor, welcher die Aufgabe gestellt ist, im Gebiete der Kritik und Exegese des Neuen Testaments theils selbständige grössere und kleinere Aufsätze, theils Anzeigen und Beurtheilungen von den bedeutenderen literarischen Erscheinungen vor das theologische Publicum zu bringen. Ein solches Unternehmen tritt in Holland zu einer Zeit hervor, wo in Deutschland manche ähnliche der Ungunst der Zeit völlig erlegen sind und die wenigen noch übrig gebliebenen sichtbar von derselben Ungunst beeinträchtigt werden. Um so grössere Anerkennung verdienen Herausgeber und Verleger dieses holländischen kritisch-exegetischen Magazins, das, wenn es Fortgang und Gedeihen haben sollte, ein nachdrückliches Zeugniss von dem wissenschaftlichen Sinne der holländischen Geistlichkeit ablegen würde. In ihrem Vorberichte beziehen sich die beiden Herausgeber auf zwei Worte deutscher Theologen, als ganz aus ihrer Seele gesprochen. Das eine ist von Hahn und heisst: Die neutestamentliche Kritik ist es ja recht eigentlich, um die sich jetzt hauptsächlich die Discussion auf dem Gebiete der Theologie bewegt; sie ist ja das Feld der Theologie, welches gegenwärtig eine Wichtigkeit erhalten hat, wie noch nie in früheren Zeiten. Das andere: Es ist einer der Grundfehler in der Theologie unserer Zeit, dass Kritik geübt wird, ehe die Exegese rechtschaffen ihre Schuldigkeit gethan hat — ist dem Hengstenberg'schen Commentar zur Offenbarung des Johannes entnommen. Dabei bemerken sie noch, dass vorzugsweise die sogenannte höhere Kritik, aber auch die sogenannte niedere in der Tendenz ihrer Zeitschrift liege. Dies erste Stück und — vier solcher Stücke sollen einen Jahrgang bilden — enthält Folgendes: Probe einer Erklärung von Ephes. 4, 21 καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ἰησοῦ, mit der besonderen Tendenz nachzuweisen, wie wichtig es sei, auf die verschiedenen Benennungen des Erlösers in den neutestamentlichen Schriften Acht zu haben. Dieser Aufsatz, der noch 2 Beilagen hat über 2 Corinth. 11, 4. und Gal. 2, 16 f. Röm. 3, 22. 24. Philipp. 3, 9. 1 Tim. 2, 5. 1 Thess. 4, 14. 16. ist der umfänglichste des ganzen Hefts, von S. 1—29. Verfasst ist er von dem einen der Herausgeber, aus dessen Feder der grösste Theil der hier gebotenen Arbeiten geflossen ist, Hrn. Pred. Niermeyer. Derselbe ist bereits vortheilhaft bekannt geworden durch eine von der Haag'schen Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums mit dem goldenen Ehrenpreise gekrönte Preisschrift über die Aechtheit des Briefes Pauli an die Epheser, welche in den „Verhandelingen" der genannten Gesellschaft 1847 (521 S. gr. 8.) im Drucke erschien. Der

2. Aufsatz (S. 30—45) von Dr. theol. E. Moll enthält einige Bemerkungen über den Gebrauch von *πέντε* als unbestimmte Zahl in den Schriften des N. T. Diese Bemerkungen gelten besonders, wie sich von selbst ergiebt, der Stelle Joh. 4, 18. von den 5 Männern des Samaritanischen Weibes. Auch Hr. Niermeyer fügt noch seinerseits ein Nachwort darüber bei, S. 46 f. Darauf folgen verschiedene kritische Bemerkungen zur Befestigung der Glaubwürdigkeit der historichen Bücher des N. T., gleichfalls von A. Niermeyer. Sie betreffen Luc. 7, 3 u. 6. Joh. 1, 46 u. 48. Apostelgesch. 12, 13 f. Joh. 20, 19 u. Luc. 24, 36. Apostelgesch. 16, 14 u. 15. (S. 47—59). Der zweite Theil des Hefts: Uebersichten, Beurtheilungen und Mittheilungen, wird mit der Kritik der zwei neuesten Ausgaben des N. T., der Muralt'schen und der des Unterzeichneten eröffnet, S. 60—79. Der Recensent beweist eine keineswegs oberflächliche Vertrautheit mit diesen beiden Ausgaben und eine solche Sachkenntniss, wie sie auf diesem Gebiete selbst in Deutschland selten genug ist. Mit der Muralt'schen Ausgabe nimmt er es sehr genau, jedenfalls weil auch in Holland, wie er selbst angiebt, der so viel versprechende Titel des Buches („Viel Geschrei und wenig Wolle") besondere Aufmerksamkeit erregt und bei Einzelnen sogar Glauben gefunden. Das Resultat seiner umsichtigen Prüfung stimmt in der Hauptsache ganz mit meinem Urtheile: Opus est incredibili inscitia, socordia, perfidia, überein. Ich erkenne dies um so mehr an, da zu meiner Verwunderung die Zahl der deutschen Theologen, die hierüber eines kundigen Urtheils fähig sind, noch geringer ausgefallen ist, als es ohnehin zu erwarten stand; wobei ich nicht eben vorzugsweise den berühmten Göttinger Allesbesserwisser im Auge habe, dessen Ausfälle und Verdächtigungen wohl Jedermann gern auf sich beruhen lässt. Hr. Niermeijer bezieht sich unter Anderen auf die Mittheilungen eines Ungenannten über den Vaticanischen Codex in dem Kirchenblatte für die reformirte Schweiz vom 23. April 1846. Dieser Ungenannte ist, wie ich mir zu bemerken erlaube, Niemand anders als De Wette, der damals eben von seiner Reise nach Rom zurückgekehrt war, und der dort und auf der Vaticana selbst vollen Aufschluss über die angebliche Arbeit Muralt's gewonnen hatte. Ueber die Ausgabe des Unterzeichneten, die editio Lipsiensis II. (bei A. Winter), spricht der Recensent auf allen Seiten seine grösste Anerkennung aus. Er sagt, dass derselbe „alle seine Vorgänger in der Textkritik in weitem Abstande hinter sich lasse", S. 73, dass seine Ausgabe das „einzige Neue Testament" sei, „das auf der Höhe der Wissenschaft stehe", „so gut und vollständig als es wenigstens als Handausgabe nur immer sein könne", S. 78. Nun möchte sie, füge ich hinzu, so volle Anerkennung nur auch verdienen. S. 79—86 folgen hierauf kritische Anzeigen von H. Thierschii de epistola ad Hebraeos commentatio historica und von Stengels Commentar zum Hebräerbriefe. Sodann wird auf einigen Seiten Baur's Urtheil über die vornehmsten neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kritik des N. T. in den theol. Jahrbb.

1849 mitgetheilt und besprochen. Zuletzt folgen vier kurze Aufsätze, welche den Schluss des Heftes bilden. Davon sind zwei bemerkenswerth; der erstere ist überschrieben: Was ist die *περιτομὴ τοῦ Χριστοῦ* Coloss. 2, 11? der zweite: Was sind die *στοιχεῖα τοῦ κόσμου* Gal. 4, 3. 9. Coloss. 2, 8. 20? Es bleibt uns nun nur noch der Wunsch übrig, dass das hier mit wissenschaftlichem Ernste begonnene Unternehmen guten Fortgang haben und auch von deutschen Theologen, deren ja auf jeder Seite gedacht wird, nicht unbeachtet bleiben möge. *Tischendorf.*

[4764] Biblische Concordanz oder dreifaches Register über Sprüche im Allgemeinen, über Textstellen für besondere Fälle und über Sachen, Namen und Worte der von Dr. Luther übersetzten heil. Schrift, darin der ganze Reichthum der letzteren dargelegt und den Suchenden mit Leichtigkeit zugänglich gemacht ist. Herausgeg. von M. **Frz. Jul. Bernhard**, Past. zu Magdeborn in der Ephorie Leipzig. 1. Thl. Allgemeines Spruch und casuales Textregister. Leipzig, G. Mayer. 1850. IV u. 300 S. Lex.-8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Bei dem grossen Reichthume der bereits vorhandenen, unter dem Namen von Concordanzen bekannten Hülfsmittel zum schnelleren Zurechtfinden auf dem Gebiete der lutherischen Bibel, wenn das Gedächtniss nur irgend einen Anhaltepunct darbietet — von dem fleissigen und voluminösen Lankisch an bis zu dem kaum 200 Seiten starken und doch so reichhaltigen biblischen Spruchregister zu der sogen. Baseler Perlbibel — bedarf es zur Bearbeitung eines neuen solchen Aushülfebuchs allerdings kaum mehr eigener neuer, nur mit grossem Zeitaufwande zu entwerfender Anlageregister, wohl aber eines durch die fleissigste Handhabung der luther. Bibel gefestigten sicheren Blickes, um nach den bei einem solchen Werke genommenen Hauptintentionen theils hier das Wichtigste zu geben, theils dort überhaupt nichts zu übergehen. Weder an diesem Blicke und an der innigsten Vertrautheit mit der Bibel, noch an dem nöthigen mühsamen Fleisse, den eine derartige Zusammenstellung fordert, hat es dem Herausg. der vorlieg. Schrift gefehlt, ja es hat derselbe selbst neue Anlageregister für seinen Zweck gefertigt und so eine in jeder Beziehung dankens- und empfehlungswerthe Arbeit geliefert, die sich bald Bahn brechen wird. Der praktische Werth und die theilweise eigenthümliche Gestaltung dieser Concordanz ergiebt sich aus der Vertheilung des bibl. Stoffes in ein dreifaches Register, von welchem das erste die brauchbarsten Sprüche enthält, das zweite ein casuales Text-, das dritte Namen-, Sachen- und Wortregister ist. Das Spruchregister (S. 1—172) giebt allerdings nur die anwendbarsten Artikel und erscheint z. B. durch Ausschliessung alles Geschichtlichen weniger vollständig, als andere ähnliche Arbeiten. Gleichwohl wird man von dem, was als Wort Gottes in das Gebiet der Religion gehört, nichts vermissen; die aufgeführten Bibelstellen sind sowohl durch ihre Anzahl als durch ihre glückliche Auswahl vollkommen geeignet, den Suchenden selbst dann nicht unbefriedigt zu lassen, wenn entweder das Gedächtniss das Anfangswort

nicht darbietet, nach welchem die Sprüche alphabetisch geordnet sind, oder der verlangte Spruch fehlt, wie denn eine absolute Vollständigkeit bei dem gegebenen Umfange nicht zu verlangen ist. Denn für den einen wie den andern Fall wird man immer eines Spruches sich entsinnen, der in der Nähe des gesuchten vorkommt, im Register aufgezeichnet steht und so die Auffindung der fraglichen Stelle ermöglicht. Das casuale Textregister (—306) ist gewiss eine sehr dankenswerthe, auch auf die Simplification einer Predigerbibliothek wohl berechnete Arbeit, obschon unter einzelnen Rubriken Dieses und Jenes fehlt, was in den bekannten Bormann'schen, Haupt'schen, Schuler-Wagnitz'schen u. s. w. Zusammenstellungen sich vorfindet. Ausserdem dass die Casualfälle neuerer Stiftung (z. B. bei Bibel-, Missions-, Landtags- und Constitutionsfestpredigten) reichlich bedacht sind, zeichnet sich dieses Repertorium auch durch eine grosse Auswahl von Sprüchen zu Begräbnissen und zur Todtenfeier aus, mit Rücksicht auf Alter, Stand, persönliche und häusliche Verhältnisse, sittliche Beschaffenheit, Todesart der Gestorbenen, auf die Zeit des kirchl. und bürgerlichen Jahres, wo der Tod sich ereignet hat u. s. w. Landgeistliche werden hier sich fast ohne Ausnahme vollständig berathen sehen, und es ist hierbei gewiss nicht gering anzuschlagen, dass nicht selten der hier dargebotene Text, je nach Maassgabe der augenblicklichen Stimmung des Suchenden, die darüber zu haltende Rede mit in den Kauf giebt. Von der 3. Abth., die auf dem Titel näher bezeichnet ist, sind dem ersten Theile bereits 3 Bogen angeheftet; sie leisten Bürgschaft dafür, dass sie, in der Durchführung die mühevollste, bei strengster alphabetischer Durchführung in gedrängter Kürze Alles giebt, was die Bibel hat; eine bei einzelnen Artikeln angestellte Vergleichung mit älteren Concordanzen ergiebt für die vorliegende eine sehr bedeutende Mehrzahl von angeführten Stellen. — Ref. hat bei der Charakterisirung der verdienstlichen Bernhard'schen Arbeit Einiges aus den Urtheilen benutzt, welche drei in diesem Fache vollkommen competente Männer, Archidiak. Dr. Fischer und Oberkatechet M. Naumann in Leipzig und Past. Dr. Wildenhahn in Bautzen abgegeben haben, mit der Erlaubniss, sie auf dem Umschlage dieses 1. Bds. abdrucken zu lassen. Hoffentlich wird es den genannten Männern nur willkommen sein, wenn auch auf diesem Wege ihre die Einführung und Verbreitung dieses Werkes bezweckenden Empfehlungen weiter gebracht werden. Der correcte Druck und die sonstige gute Ausstattung mögen zum Schlusse noch besonders erwähnt sein.

[4765] Ein Wort über Kirche und Sittlichkeit in ihrem gegenseitigen Verhältnisse, mit Bezug auf Rich. Rothe's theologische Ethik. Referat, vorgetragen in der Versammlung der asketischen Gesellschaft in Zürich den 11. Juni 1850 von **Carl Pestalozzi**, Mitglied der zürcherischen Geistlichkeit. Zürich, Meyer und Zeller. 1850. IV u. 52 S. 8. (n. 8. Ngr.)

Die Einführung dieses Votums über eine wichtige Frage der *Jetztzeit* aus dem engen Bereiche eines Conferenzsaales in das grös-

sere Publikum erscheint in mehr als einer Hinsicht vollkommen berechtigt. So wenig die hier besprochene Sache erschöpft wird, so ist die Anregung zu weiterem Nachdenken darüber doch schon dankenswerth und das klare Wort des Vfs. ist ganz geeignet, hochnothwendige Verständigung in kirchlichen Dingen bei wesentlich Gleichgesinnten zu befördern und die Zuversicht auf die noch unerschöpften Heilskräfte des Christenthums und die daraus zu erwartende Verjüngungskraft der Kirche zu beleben. Nach einer kurzen Einleitung wird zunächst Rothe's Ansicht über den Eintritt des Christenthums aus dem kirchlichen Stadium in das sittliche dargelegt und beurtheilt, die Möglichkeit bestritten, dass das kirchliche Stadium des Christenthums aufhören könne und gegen die Rothe'sche Ansicht vom Staate, unter Nachweis der Nothwendigkeit des besonderen Fortbestehens der Kirche, Vieles excipirt, theils abgesehen von den Zuständen der Gegenwart, theils mit besonderer Beziehung auf sie. Sodann wird zum Schlusse die Stellung des Geistlichen zum kirchlichen und sittlichen Leben überhaupt erwogen, theils in Beziehung auf das Kirchenregiment, theils auf das Verhalten des einzelnen Geistlichen bei der ihm zustehenden Gemeinde. Auch für Viele als eine neue Anregung, sich mit Rothe's theologischer Ethik vertraut zu machen, ist die kleine Schrift beachtenswerth. Mag ihr Vf. auch in dem Hauptpunkte Rothen widersprechen, so ist seine Ethik doch ein treffliches Werk, eine der erfreulichsten Erscheinungen der Neuzeit, der die Idee des allgemeinen Priesterthums zu Grunde liegt, die Ahnung einer neuen Zeit, in welcher das Christenthum noch mehr als bisher den ganzen sittlichen Organismus der Menschheit durchdringen und darin Gestalt gewinnen soll.

[4766] Die Geltung der Majoritäten in der Kirche, erwogen durch D. C. Ullmann. Hamburg, Fr. Perthes. 1850. 52 S. gr. 8. (6 Ngr.)

In den einfach-klaren, in der Regel durch treffende Exemplificationen veranschaulichten und darum fast immer wohlbegründete Ueberzeugung anbahnenden Weise, in welcher sich der treffliche Vf. der vorlieg. Erörterung seit längeren Jahren mehr als einmal über einflussreiche Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kirche gutachtlich ausgesprochen hat, hören wir ihn hier über einen Gegenstand ausführlich sich verbreiten, der seit den neuerlichen Bemühungen, Presbyterial- und Synodaleinrichtungen in der evangel. Kirche hervorzurufen, von grosser Erheblichkeit geworden ist. Hr. Dr. Ullmann hatte das Wesentlichste des jetzt gedruckt vor uns liegenden Aufsatzes, der ursprünglich in den „theolog. Studien und Kritiken" abgedruckt war, in einer am 30. Mai d. J. zu Durlach gehaltenen Conferenz badischer Geistlichen vorgetragen und dem von der Versammlung gewünschten Abdrucke hat er eine vollständigere Ausführung gegeben. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, dass die Stimmungen und Urtheile unserer Zeitgenossen über Geltung einer Majoritätsentscheidung eben so stark von einander abweichen, als

über irgend eine der anderen Grundfragen des gemeinsamen Lebens, indem dem Einen Majoritätsentscheidung überall das Beste und letzte Mittel zur Hebung aller Schwierigkeiten und Conflicte ist, während sie dem Anderen als etwas völlig Zweckwidriges und Zerstörendes, mithin als baarer Unverstand erscheint. Der Vf. bemerkt hierzu, dass dieser Gegenstand zunächst mit der Art und Weise zusammenhänge, wie man den fraglichen Gegenstand auffasse, ob als ein Alles bestimmendes Princip, oder als ein für gewisse Fälle unvermeidliches Auskunftsmittel, ob als etwas Unbedingtes, oder als eine Sache bedingter Räthlichkeit. Sodann wird das Gebiet der Majoritätsentscheidung ins Auge gefasst; auf die innere Bedeutung der Objecte gesehen, könne Majoritätsentscheidung im Gebiete des Wahren und Schönen, des Rechts und der Religion nicht stattfinden. Nur wenn, um bei letzterem stehen zu bleiben, das zeitliche Werden der Kirche, ihre äussere Gestaltung und die einzelnen, verschiedenartigen Theile ihres Gebietes in Betracht gezogen werden, fehle es nicht an Puncten, auf denen Majoritätsentscheidungen nicht nur zulässig, sondern auch nothwendig seien. Diess wird nun in Bezug auf Glauben, Bekenntniss, Lehrordnung, Verfassung und Cultus entwickelt und nachgewiesen, wie es genau genommen in der Kirche, bis in die kleinsten Theile hinein, Beliebiges oder Willkürliches gar nicht geben könne; es könne sich immer nur darum handeln, wie das wesenhaft Christliche und apostolisch Vorbildliche nach Maassgabe der Stellung einer bestimmten Kirche und der Bedürfnisse einer bestimmten Zeit unter Benutzung dessen, was sich in der Gesammtentwickelung der Kirche bewährt hat, in Anwendung zu bringen und wie hiernach über bestimmte Fälle zu urtheilen sei. Diese Aufgabe ist nun nicht nach dem subjectivem Dafürhalten Weniger oder Vieler, sondern wesentlich nach inneren Gründen zu lösen; da jedoch diese durch Menschen geltend gemacht werden, so ist unvermeidlich, dass in manchen Fällen Verschiedenheit der Meinungen statt finde und dann auch, wenn man nicht resultatlos bleiben will, Abstimmungen eintreten müssen. Dann untersucht der Vf., wie dieses Mittel so herzustellen sei, dass es seinem Zwecke möglichst entspreche, und er kommt auf die doppelte Forderung: erstlich Anordnungen zu treffen, welche gute Majoritäten verbürgen und zweitens für den Fall, dass es dennoch zu verderblichen Entscheidungen kommen sollte, Mittel zu schaffen, durch welche deren Wirkungen von der Kirche abgewendet werden können. — Wir haben hier nur einige Hauptzüge des trefflichen Votums wiedergeben können, das Ganze, enggeschlossen, wie es ist, ist eines Auszugs fast nicht fähig, am allerwenigsten in der von diesen Blättern gestatteten Räumlichkeit. Aber auch das hier Mitgetheilte wird dafür sprechen, dass bei der Ausführung einer Presbyterial- und Synodalordnung für die evangel. Kirche, wo es sei, und bei der Aufstellung der dabei zu befolgenden Grundsätze die hier abgegebene Stimme des Vfs. gehört und geprüft zu werden verdient.

[1767] Jesus Christus, gestern und heute und Derselbe auch in Ewigkeit! Eine Sammlung von Predigten. Von **J. Rust**, Dr. d. Theol. u. Phil., OCRath u. erstem Hauptpr. an d. evang. Stadtkirche in München u. s. w. München, Palm. 1850. XII u. 441 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Der Vf. dieser Predigten, durch dergleichen bereits seit länger als 20 Jahren als ein kräftiger Kanzelredner bekannt, tritt in ihnen gegen viele und arge Verirrungen der Gegenwart in die Schranken und richtet diese nach dem Inhalte des Christenthums, dessen bedeutsamste Lehren er in diesen Predigten gemeinverständlich zu entwickeln sucht, gemäss dem Schriftspruche, den er gleichsam als Centralpunct der gesammten biblischen Offenbarung, an ihre Spitze stellt und dem er in seinen Ausführungen das der Bibel entstammende evangelisch-kirchliche Bekenntniss beigesellt. Denn er theilt mit den Besten unserer Tage die Ueberzeugung, dass unsere Zeit aus den mannichfaltigen und grossen Nöthen, die sie zerrütten und quälen, nur durch aufrichtige Rückkehr zum wohlverstandenen Christenthume gerettet werden könne. Man findet demzufolge theils das Verkehrte und Heillose, was sich offenbar durch die Bewegungen der Jetztzeit zieht, treffend geschildert, theils die durch das Christenthum dagegen dargebotene Medicin verordnet und dadurch dass wiederholt sich ergiebt, wie der irrelaufende Geist der Zeit unbewusst und wider seinen Willen die ewigen Zwecke und Heilspläne Gottes fördern müsse, fügen sich diese Predigten zu einer Art von Theodicee zusammen und bieten reiche Quellen des Trostes. Es sind ihrer überhaupt 34, aus verschiedenen Jahren nach der Ordnung des Kirchenjahres zusammengestellt, theils über Perikopen, theils über freie Texte gehalten. Fast durchgängig werden diese gut in die Vorträge verarbeitet, zugleich mit Heranziehung anderweitigen biblischen Materials. Die Predigten haben keine Eingänge, weshalb die Exordialgedanken, die mancherwärts doch nicht fehlen können, in den Uebergängen zur Sprache kommen. Die Kürze der Themen wird man nur loben können; in den Dispositionen geht es ohne auffallende logische Fehler her; nur hat es uns geschienen, dass es bisweilen den Unterabtheilungen an der nöthigen Schärfe der Enunciation fehle, was für den Hörer unbequem ist, da die Forderung, dass eine Disposition ins Ohr falle, keine Schulfessel ist, sondern ein Verlangen des natürlichen Denkens. Die Sprache des Vfs. ist rein und edel und wickelt sich in einem angenehmen Rhythmus ab; man stösst verhältnissmässig nur auf wenige Ausdrücke und Redeweisen, denen man die Kanzelfähigkeit absprechen dürfte. Weiteres Eingehen ins Specielle ist hier unthunlich.

Jurisprudenz.

[4768] Betrachtungen über die wichtigsten Fragen der Gegenwart, auf dem Gebiete des öffentl. deutschen Bundesrechts. Giessen, Ferber'sche Univ.-Buchh. 1850. XII u. 128 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Auch u. d. Titel:

Archiv für das öffentliche Recht des deutschen Bundes. 1. Heft.

Wir wünschen diesem verdienstlichen Unternehmen Glück und Gedeihen! Es ist nicht zu leugnen, dass in Tagesblättern jetzt oft die wichtigsten staatsrechtlichen Fragen unbefangen erörtert werden, allein diese Blätter verschwinden ihrer Bestimmung und Haltung nach rasch, die meisten gewöhnlichen Zeitungsleser überschlagen die leitenden Artikel oder lesen die Fortsetzungen nicht, und selbst im günstigsten Falle sind die betreff. Zeitungen in wenigen Jahren nicht mehr zu haben, oder es sind wenigstens die einzelnen Artikel schwer zu finden. Es ist daher die Ansicht des unbekannten Vfs., dass es an der Zeit sei, die Erörterung wichtiger Fragen auf das Gebiet wissenschaftlicher Prüfung und in Formen zu führen, die es Männern vom Fach möglich machen, ihre Stimme abzugeben und das Material mehr zusammengetragen, leichter benutzen zu können; gewiss sehr richtig und wir wünschen nur, dass dabei eine gründliche Forschung statt finden und nur wichtige Fragen behandelt werden mögen. Wer der Herausgeber oder resp. der Vf. sei, gilt gleich — facta loquentur. Das vorlieg. 1. Heft enthält fünf Abhandlungen. I. Ist die deutsche Bundesversammlung nach den Bundesgesetzen berechtigt, sich selbst definitiv aufzuheben, ohne ein anderes definitives Centralorgan des Bundes vorher geschaffen zu haben? Die Frage wird verneint und die Gründe für diese Ansicht werden namentlich auch unter Beziehung auf eine Erklärung des herzogl. Nassauischen Ministers v. Marschall beim Wiener Congress in der 27. Sitzung am 19. Apr. 1820 und eine ausführliche Erörterung des Fürsten Metternich überzeugend entwickelt. In Verbindung damit steht dann die II. Abhandlung: Ist durch den Bundesbeschluss vom 12. Juli 1848 die Bundesverfassung, und damit folgeweise die Bundesversammlung definitiv aufgehoben worden? Auch diese Frage wird verneint und behauptet, dass diess weder hat geschehen sollen noch geschehen ist; und es wird diess in der That so schlagend nachgewiesen und die ganze Frage ist so allseitig erwogen, dass man fast meinen sollte, es müsse jeder Unbefangene überzeugt werden, dass der österreichische Hof nicht bloss ein Recht hatte, die Bundes-Plenar-Versammlung einzuberufen, sondern geradezu die Pflicht, und dass Preussen durch die Sophistereien seiner Minister allein das Wesen des deutschen Bundes zu verneinen bemüht gewesen. Wer mit der redlichen Absicht, sich zu belehren und zu einer klaren Ansicht zu gelangen, diese Abhandlung und dann die des Dr. Zachariä über die Rechtswidrigkeit der versuchten Reactivirung der *deutschen* Bundesversammlung lieset, der wird durch Form und In-

halt bald darauf hingewiesen werden, auf welcher Seite das Recht sei. — Die III. Abhandlung beschäftigt sich mit der Frage „über die Bevollmächtigung bei der Bundesversammlung, mit Bezug auf die Vertretung Holsteins und Lauenburgs im J. 1848". Die Frage ist bekanntlich insofern auch auf die in den vorhergehenden Abhandlungen behandelten Fragen von Erheblichkeit, als die definitive Aufhebung der ganzen Bundesverfassung ein Act gewesen wäre, der im Plenum mit Stimmeneinhelligkeit hätte zum Beschluss erhoben werden müssen. Diese erforderliche Stimmeneinhelligkeit fehlt aber dem Beschluss vom 12. Juli 1848. Denn es wird nachzuweisen versucht, dass seit der 39. Sitzung der Bundesversammlung vom 22. Apr. 1848 bis zum 12. Juli 1848 weder Holstein noch Lauenburg an dem Bundestag bundesverfassungsmässig vertreten gewesen ist. — Die IV. Frage: „Ist es eine ausdrückliche und anerkannte Bestimmung des Bundesrechts, dass das Plenum des Bundes sich nur auf Entscheidung des engeren Bundesrechts und zur Abstimmung über die in diesem vorbereiteten Beschluss bilden könne?" wird gründlich erörtert und es wird dargethan, dass man Plenarversammlung und engeren Rath als zwei Abtheilungen derselben Bundesversammlung betrachtet; dass man die Plenarversammlung zu Ergreifung der Initiative, zur Stellung von Anträgen, Niedersetzung von Ausschüssen zu Berichterstattungen, zu Berathung und Fassung von Beschlüssen ebenso berufen hielt, als den engeren Rath; dass nicht nur die Ansicht: als wenn das Plenum nur durch den engern Rath zur Thätigkeit veranlasst werden könne, nirgends, sondern vielmehr zu wiederholtenmalen das directe Gegentheil ausgesprochen worden sei. — Die V. Frage endlich: „Sind die Bundesglieder verpflichtet, die Bundesversammlung zu beschicken, und welche Folgen hat die Abwesenheit der Vertreter bei der Beschlussfassung?" wird ebenfalls sorgfältig und mit Bezugnahme auf die Geschäftsordnung geprüft; es ist aber dabei absichtlich auf die sehr eigenthümlichen Verhältnisse der Curiatstimmen keine Rücksicht genommen, sondern diess einer spätern Abhandlung vorbehalten worden. Dass dem Hrn. Vf. zum Theil bisher unbenutzte Quellen zu Gebote zu stehen scheinen, giebt den Abhandlungen noch besondern Werth.

[4769] Die Rechtswidrigkeit der versuchten Reactivirung der im Jahre 1848 aufgehobenen deutschen Bundesversammlung. Von Dr. **H. A. Zachariä**, Prof. der Rechte in Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1850. 86 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Der Name „Zachariä" hat einen guten Klang und wir nahmen daher die vorlieg. Schrift mit der Hoffnung zur Hand, eine recht besonnene, ruhig die Frage nach allen Seiten hin prüfende, in wissenschaftlichem Geiste gehaltene Abhandlung zu finden; wir sahen zwar schon auf dem Titel das Resultat jener Prüfung; allein es schien doppelt interessant, aus einer gelehrten und unbefangenen Feder ein Urtheil über jene Frage zu lesen, da allerdings dieselbe mannichfache Zweifel darbietet; und wenn wir auch unsererseits der entge-

gengesetzten Ansicht des Hrn. Vfs. sind, so freuten wir uns doch darauf, auch die andere Meinung ruhig dargelegt zu finden. Aber was würde der alte berühmte Heidelberger Zachariä sagen, wenn er diese Schrift läse! In der That, es ist uns lange keine Schrift eines Gelehrten vorgekommen, in der so gänzlich alle Urbanität, alle Unbefangenheit, alle Ruhe und Mässigung zu vermissen gewesen wäre. Allerdings sind die Gründe für die Behauptungen des Vfs. nicht ohne Scharfsinn entwickelt; aber in welcher Form! Wenn die Lehrer der Jugend so schreiben, was soll man von der Jugend erwarten! „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", ruft der Vf. der Bundesversammlung zu; wir möchten dasselbe Wort ihm zurufen und ihn fragen: ob er sich wohl klar darüber geworden, was man von ihm halten werde, wenn man diese Schrift werde gelesen haben! Nein! so schreibt ein gewöhnlicher Parteimann, kein Gelehrter! Gelehrsamkeit ohne echte Humanität ist aber keine Gelehrsamkeit! Was nun das Materielle betrifft, so hat der Vf. folgende Hauptmomente zu Begründung seiner Ansicht aufgestellt. Die Bundesversammlung, welche die Bundesacte eingesetzt und die Wiener Schlussacte als den Repräsentanten der Gesammtheit und als das beständige verfassungsmässige Organ seines Willens und Handelns bezeichnet, ist durch den einstimmigen Bundesbeschluss vom 12. Juli 1848 definitiv aufgehoben worden und eine Wiederherstellung derselben nach Bundesrecht nur kraft einer einstimmigen Willenserklärung sämmtlicher Bundesglieder rechtlich möglich. Es ist natürlich hier nicht der Ort zu einer gründlichen Widerlegung; wir sind aber stets von der Ansicht ausgegangen, dass der Bund selbst, dessen Fortbesand allenthalben anerkannt wird, nicht ohne ein Organ sein könne; als daher die Bundesversammlung die Ausübung ihrer Rechte auf die provisorische Centralgewalt übertrug, diese aber später sich erledigte und auch das dann geschaffene Organ für unzuträglich befunden ward, lag es in der Natur der Sache, dass das ursprüngliche Organ wieder eintreten musste, nicht etwa um in seiner ursprünglichen Art und Weise fortzubestehen und zu wirken, sondern um die erforderlichen Bundesreformen in legaler Weise zu berathen. Es liegt auf der Hand, dass Preussen, wenn es eben nicht ganz andere Absichten gehabt hätte, auf eine solche Verhandlung füglich und zwar um so eher hätte eingehen können, als es in solchem Fall zuverlässig darauf rechnen konnte, dass Bayern, Sachsen u. s. w. seinen Reformplänen beistimmen und sich entschieden gegen Oesterreich erklären würden, wenn dieses wirklich die Absicht, Alles beim Alten zu lassen, offen oder verstohlen gezeigt hätte. Aber die Eitelkeit und das Bestreben, eine grosse Macht zu spielen und dann die stille Hoffnung, in der allgemeinen Verwirrung irgend ein passend gelegenes Ländchen acquiriren zu können, hat zu einer Politik geführt, die Alles sein mag, nur nicht grossartig und honett. Wir zweifeln durchaus nicht daran, dass man endlich die kleinliche Wortstreiterei verlassen und die Ansicht siegen wird: es handle sich darum, *Deutschland* den Frieden zu geben, damit es stark nach Aussen

und im Innern, seine Bestimmung erfülle, den übrigen Völkern ein Beispiel echter Cultur zu sein. Der Hr. Vf. sagt nun freilich: So lange eine solche einstimmige Willenserklärung nicht vorliegt, kann keine Versammlung von Bevollmächtigten einzelner Bundesregierungen sich die Rechte und Befugnisse der deutschen Bundesversammlungen beilegen! Er würde vollkommen Recht haben, wenn nicht eben der Bund selbst noch bestände, und wenn nicht alle Staaten dieses Bundes eingeladen worden wären, sich zu versammeln, damit über die Revision der Bundesorganisation berathen werden könne. Wenn aber freilich Preussen nicht Theil nehmen will, und wenn es nebenbei die sogen. Unionsstaaten zwingt, auch ihrerseits die Theilnahme an solchen Verhandlungen zu verweigern, dann ist die Abwesenheit eben nicht mehr zu beachten, sondern die bundesgetreuen Staaten beschliessen und haben nur zu erwarten, ob Preussen sammt den Unionsstaaten mit Gewalt sich ihren Beschlüssen widersetzen, den Bund selbst für gelöst erklären und einen europäischen Krieg heraufbeschwören werde, statt Deutschland zu einigen. 3) Die sich so nennende Bundesversammlung in Frankfurt kann nicht — sagt der Vf. — die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands in Anspruch nehmen und daher auch keinen Frieden für den deutschen Bund schliessen oder ratificiren. Nun, so viel wir wissen, hat Preussen nicht im eignen Namen, sondern im Namen Deutschlands den Frieden geschlossen, von dem hier die Rede ist und es muss Preussen selbst daran gelegen sein, ihn nicht von den einzelnen Regierungen, sondern vom Bunde ratificirt zu sehen, weil sich sonst das ganze Deutschland dem Auslande gegenüber als zerrissen darstellt und Dänemark in seinem vollen Rechte wäre, wenn es jedem einzelnen Lande sein „tecum non certavi" zuriefe. Sollte man denn ernstlich auch hier die Form über das Wesen stellen wollen? Dass nun bei dem engherzigen und einseitigen Standpuncte, den der Vf. einnimmt, die sächsischen Massregeln keine Gnade finden, versteht sich von selbst; es ist nur zu bedauern, dass er weder die Verhältnisse, noch die von Seiten der Minister gegebenen Erklärungen, noch die Wirksamkeit der Stände zu kennen scheint; sonst würde er sich doch die Mühe genommen haben, die Sache etwas genauer ins Auge zu fassen und erkannt haben, dass allerdings die Salus publica das k. sächs. Ministerium zu einem Schritt aufgefordert hat, der unter allen möglichen, sich am wenigsten von der Verfassung entfernte, der eben deshalb auch mehr und mehr den Beifall aller Wohlgesinnten erhalten hat und jedenfalls den in Preussen gemachten Erfahrungen zufolge, einer einfachen, oder gar doppelten Octroyirung weit vorzuziehen war. Leider ist freilich von einem so befangenen Schriftsteller, der da sagt:

„Was jetzt in Hessen-Cassel geschieht, geht in der That über alle Reaction hinaus; bei den sächsischen Ministern ist doch die auf Ueberzeugung von der politischen Nothwendigkeit der gethanen Schritte beruhende bona fides noch denkbar; für die Hassenpflug'schen Streiche fehlt aber auch jeder Schein einer solchen Rechtfertigung und es bleibt nur der leichtsinnigste und unverantwortlichste Frevel gegen die bestehende Verfassung übrig"

nicht zu erwarten, dass er im Stande sei, ruhig die Verhältnisse zu erwägen und die Sache von den Personen zu trennen. Die Schrift wird freilich im Allgemeinen keinen Einfluss haben, sondern bald vergessen sein; aber dennoch müssen wir unser Bedauern wiederholt aussprechen, dass 1850 von einem Professor der Rechte eine so wenig das Rechte erkennende Schrift ausgehen konnte.

[4770] Bemerkungen über die neuesten Bergwerksgesetz-Entwürfe für den preussischen Staat, das Königreich Sachsen und den österreichischen Kaiserstaat, mit Bezug auf die für das Herzogthum Anhalt-Bernburg entworfene Berg-Ordnung von Dr. **Martins**, Berghauptmann a. D. Halle, Ed. Anton. 1850. 116 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Durch diese Schrift erlangt man nicht nur Kenntniss der wesentlichen Bestimmungen der genannten Gesetzentwürfe, sondern es sind in die Darstellung zugleich auch Beurtheilungen und Verbesserungen von dem praktischen Standpuncte aus eingeflochten, die gewiss Beachtung verdienen. Mehr als man an sich erwarten sollte, beschäftigt sich der Vf. mit dem Bernburger Entwurf, der nicht nur, weil er für ein so kleines Land berechnet ist, von minder allgemeiner Bedeutung erscheint, sondern auch deshalb, weil er den preussischen Entwurf von 1848 zum Vorbild hat. Dieser ist aber durch den wesentlich veränderten von 1850 nun schon in den Hintergrund getreten. Da nun aber der Vf. dem weniger bekannt gewordenen Bernburger Entwurf seine besondere Aufmerksamkeit widmet und somit nach einer vollständigen Uebersicht über die neuesten Leistungen auf dem Gebiete der Berggesetzgebung strebt, so hätte er auch des Anhalt-Dessauer und Köthener provisorischen Berggesetzes vom 26. Mai 1850 gedenken können. Indem somit in den wichtigeren bergbautreibenden Ländern neue Berggesetze in Aussicht gestellt sind, macht vorzugsweise nur der Harzer Bergbau davon eine Ausnahme. Ob für diesen eine neue Gesetzgebung erforderlich sei, ist uns nicht genauer bekannt. So viel aber steht fest, dass die dortigen Bergleute durch eine solche schwerlich gewinnen würden, denn ihre Lage ist eine solche, wie man sie den Umständen nach für jene nur wünschen kann (vgl. Schell, die Verhältnisse der Bergarbeiter am hannöverschen Oberharz, 1850). Nicht überall nämlich werden nach den vorliegenden Entwürfen von Berggesetzen die Verhältnisse der Bergleute einer Verbesserung sich zu erfreuen haben, ja wir befürchten sogar, wenigstens für bestimmte Districte, das Gegentheil. Dieser Ansicht ist auch der erfahrene Vf. der vorlieg. Schrift. Er sagt deshalb S. 78:

„Für den eigentlichen Bergmannsstand, die Knappschaft, ist in den vorliegenden Entwürfen die Fürsorge nicht getragen, welche dieser Stand, von dessen Tüchtigkeit, Kraft und Muth die Kraft und das Gedeihen des Bergbaues wesentlich abhängt, verdient und bedarf. Diese Fürsorge ist eine staatswirthschaftliche Pflicht, welche bisher der Bergbehörde oblag, die sie erfüllt hat, und nicht aus den Händen geben und den Bergwerkseigenthümern überlassen darf.“ — „Der wichtigste Theil der dem Staate gegen den Bergmannsstand obliegenden Pflicht ist die Garantie der Arbeit und des der Arbeit angemessenen *Lohns und der* Erhaltung, Ergänzung und Fortbildung eines tüchtigen Berg-

mannsstandes. Die Garantie der Arbeit kann allerdings nicht weiter reichen, als der Bergbau (aber nicht blos die einzelne Grube) Arbeit fordert und dazu Gelegenheit darbietet," u. s. w.

Der Vf. führt es dann weiter aus, inwiefern unsere Entwürfe diesen gerechten Anforderungen nicht genügen, und als solche erscheinen sie wenigstens da, wo sie zeither schon verwirklicht waren; er hebt es besonders hervor, zu welchen wesentlichen Nachtheilen für den Bergmannsstand es führt, wenn der Arbeiter, wie nach den Entwürfen es geschieht, von den einzelnen Bergeigenthümern abhängig werden soll, während zeither die Bergleute des ganzen Reviers der wachsamen Fürsorge der Bergbehörde anvertraut waren. Wird diese althergebrachte und wohlthätige Einrichtung aufgehoben, so ist „die Erhaltung, Ergänzung und Fortbildung eines tüchtigen Bergmannsstandes dem Zufall preisgegeben." Die Ausbildung wird bald eine ganz einseitige werden, wie die des Fabrikarbeiters es ist, während jetzt die Behörde dafür sorgte, dass der Bergarbeiter ein allseitig ausgebildeter Bergmann wurde. Dies erleichtert ihm sein Fortkommen gar sehr, ist aber zugleich auch dem Interesse des Bergbaues ganz entsprechend. Steht der Bergmann künftig nur mit dem Eigenthümer eines Berggebäudes in Verbindung, so ist er natürlich ohne Arbeit und Lohn, so bald ihn dieser entlässt, und damit ist seine Existenz gefährdet. Zeither aber, wo die Bergleute eines Reviers für dieses zunächst in Arbeit genommen waren, sorgte die Behörde dafür, dass die Arbeiter, die auf dem einen Berggebäude nicht mehr gebraucht wurden, auf einem anderen Arbeit erhielten, also nicht brotlos wurden. Dies war ein Hauptvorzug dieses Standes, der indess mit der beabsichtigten neuen Einrichtung gänzlich verschwindet. Zugleich werden sich mit ihr mehrere andere Uebelstände, auf die der Vf. aufmerksam macht, herausstellen. Die Entwürfe geben z. B. nicht an, welche Arbeiten blossen Tagelöhnern überlassen werden dürfen, u. s. w. Ganz besonders hebt der Vf. mit Recht noch Folgendes hervor. Die Entwürfe bestimmen zwar, dass der Lohn für die einzelnen Schichten festgesetzt sein soll, da aber die meisten Arbeiten im Gedinge verrichtet werden, so genügt es durchaus nicht, blos Lohnsätze für die einzelnen Schichten festzustellen. Die Vorschläge, die S. 82 ff. deshalb gemacht sind, sollten wohl beachtet werden. Als Beispiel, was die zeitherige Verfassung in dieser Hinsicht leistete, heben wir nur hervor, dass „in dem theuren Jahre 1847 die Mansfelder Kupferschieferbergwerkschaften an ihre 3250 Knappschaftsgenossen 43017 Scheffel Brotkorn haben vertheilen lassen und dabei 86594 Thaler auf die Kosten zugeschossen" (S. 83). — In Betreff der künftigen Tage des Bergmannsstandes wird es im Wesentlichen auf das Princip ankommen, von dem man ausgeht. Verlässt man die geschichtliche Grundlage, betrachtet man also den Bergbau wie jedes andere industrielle Unternehmen der Neuzeit, stellt man sich nur die Aufgabe, möglichst viel zu produciren und möglichst reiche Ausbeute zu vertheilen, erkennt man also darin allein die volkswirthschaftliche

Bedeutung des Bergbaues, so ist es um den Bergmannsstand nach seiner bisherigen, wenn auch nicht glänzenden, aber doch ziemlich sicheren Lage geschehen. Man wird in dem Bergmann ein Werkzeug dieser Industrie erblicken, und allenfalls, von dem Grundsatz ausgehend, dass ein Werkzeug, eine Maschine, die man gut schmiert und hält, länger dient und dauert, in dieser Weise auch für den Arbeiter sorgen, mehr aber auch nicht. Setzt man dagegen die volkswirthschaftliche Bedeutung unseres Bergbaues auch darein, dass er der Nahrungszweig der Bergbevölkerung ist, der nicht einmal von ihr mit einem anderen vertauscht werden kann, dass ein achtbarer Stand durch Jahrhunderte ein Anrecht darauf erworben hat, als solcher fortzubestehen und nicht zum Proletarier herabgedrückt zu werden, erkennt man in der zeitherigen Fürsorge für den Bergmannsstand, der ohnedies schon seiner Privilegien entkleidet ist, eine volkswirthschaftliche Pflicht des Staates, und weist man auch die Privaten, welche regalen Bergbau treiben, bestimmt auf den Unterschied zwischen diesem Bergbau und einem freien industriellen Gewerbe hin, so darf man hoffen, dass auch unter der neuen Gesetzgebung der Bergmannsstand als solcher fortbestehen und gedeihen wird.

Medicin und Chirurgie.

[4771] Die Krankheiten der Haut. Von **Erasmus Wilson**, F.R.S. Aus d. Engl. übersetzt von Dr. *Schroeder*. „Une méthode, un ordre, une classification systématique est indispensable à la connaissance approfondie de la Pathologie cutanée.“ Gibert. „At prudenter a prudente medico: abstine, si methodum nescis.“ Boerhave. Leipzig, Kollmann. 1850. XXXII u. 642 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Trotz der ausführlichen und genauen, zum Theil auf eigene Untersuchungen gegründeten Vorträge über die anatomische Beschaffenheit des Hautorgans, welche dem Werke bei seinem Erscheinen in England jedenfalls zur besondern Empfehlung gedient haben, kann Ref. die jetzt erst unternommene Uebertragung desselben ins Deutsche nicht als ein durch das Interesse an der Wissenschaft gebotenes Unternehmen betrachten. Es liegen nämlich 4 Jahre zwischen der Herausgabe des Originals und dem Auftreten der Uebersetzung, und wie viel in dieser Zeit für genaue Untersuchung der Structur der Haut, namentlich in Bezug auf das Verhältniss jener zu den einzelnen Krankheitsformen dieser nur in Deutschland geleistet worden ist, bedarf keiner besondern Beweisführung. Noch weniger kann die Aufstellung eines sogen. natürlichen Systems der Hautkrankheiten durch den Vf. für die Dringlichkeit einer Uebersetzung sprechen. Die verschiedenen Gesichtspuncte, von denen verschiedene Schriftsteller bei ihren Classificationen ausgegangen sind, stehen immer nur in untergeordneter Beziehung zu dem Kern *ihrer* Werke. Ob so oder so geordnet, die Beschreibungen der

einzelnen Krankheitsformen und der gegen sie empfohlenen Heilmethoden gleichen sich in der Hauptsache, und die Stellung, welche eine Krankheit in dieser oder jener Classe angewiesen erhalten hat, erscheint im Wesentlichen, d. i. in Bezug auf Diagnose und Heilung, nicht immer von dem Interesse, welches die Vff. ihm beizulegen gemeiniglich sehr bemüht sind. Herr W. hat sein natürliches System auf anatomische Grundsätze basirt und in Formirung der Hauptclassen sich möglichster Consequenz befleissigt, in Bezug auf die Unterabtheilungen aber sich manche unlogische Anordnung erlaubt. Als Beispiel möge Erysipelas gelten: Erys. simplex. Unterarten: E. erraticum, metastaticum, miliare, phlyctaenodes, oetematodes; örtliche Unterarten: E. faciei, capitis, mammae, umbilicale. Erysipelas phlegmonodes: Unterart: E. gangraenosum. Zwar wird, wie oft anderwärts, auch hier das Ungehörige mit der Hinweisung auf das „Praktische" entschuldigt. Ref. ist indess der Ueberzeugung, dass man recht wohl praktisch sein könne (und man ist es dann erst recht), ohne sich an den Grundregeln der Logik zu versündigen. Des Vfs. Anordnung der Hautkrankheiten beruht auf Feststellung von 4 Hauptclassen: Krankheiten der Lederhaut, der Schweissdrüsen, der Talgdrüsen und der Haare (und Haarbälge). I. Krankheiten der Lederhaut. A. Entzündung. a. mit Congestion α. specifischer Art: Rubeola, Scarlatina, Variola, Varicella, Vaccina, β. nicht specifischer Art: Erysipelas, a. Urticaria, Roseola, Erythema; b. mit Ergiessung, α. asthen. Art: Pemphigus, Rupia; β. sthenischer Art: Herpes, Sudamina, Eczema; c. mit Eiterbildung: Impetigo, Ecthyma; d. mit Ablagerung: Strophulus, Lichen, Prurigo; e. mit Schuppenbildung: Lepra, Psoriasis, Pityriasis; f. mit parasitischen Thierchen: Scabies. — B. Hypertrophie der Papillen: Verruca, Tylosis, Clavus, Pachulosis. C. Krankheiten des Gefässgewebes: Gefässmuttermäler, Purpura. D. Krankheiten der Sensibilität: Hyperaesthesia oder Pruritus. E. Krankheiten der fiebererzeugenden Function (Vermehrung, Verminderung, Veränderung des Pigments), die bekannten Krankheitsformen hiernach classificirt. II. Krankheiten der Schweissdrüsen. 3 Classen nach demselben Princip gebildet. III. Krankheiten der Talgdrüsen. Zu den auch hier sich wiederholenden 3 Classen kommt noch eine vierte und fünfte: Krankheiten aus Zurückhaltung der Absonderung (hierzu auch die Hörnerbildung) und aus Entzündung der Drüsen und ihrer Umgebungen (Acne, Sycosis). Ichthyosis ist dem Ref. in allen Fällen eine Folge krankhafter Absonderung der Talgdrüsen. IV. Krankheiten der Haare und Haarbälge in 6 Unterabtheilungen. Hinsichtlich der Ausführung gesteht Ref. recht gern dem Werke die Vorzüge zu, welche sich auf die mehrerwähnten anatomischen Forschungen, sowie auf selbstgemachte Erfahrungen in Bezug auf seltenere Formen von Hautkrankheiten und die Wirksamkeit gewisser Heilformeln stützen, kann sich aber im Uebrigen für nicht sehr befriedigt erklären. Es ist viel Compilation in dem Buche zum Abdrucke gelangt, zuweilen ohne entscheidendes Urtheil des Vfs. über

kahl neben einander hingestellte Auszüge aus andern Werken. Von demselben Grunde schreibt sich auch eine grosse Ungleichheit in Bearbeitung der verschiedenen Abschnitte her, die sich nicht selten auf Kosten der wichtigeren zu Gunsten der unwesentlicheren Gegenstände geltend macht. Als Beispiel diene das Capitel über Plica, im Vergleiche mit dem über Hühneraugen u. s. w. Jedenfalls besitzen wir deutsche Werke über Hautkrankheiten von grösserem Werthe. Oder sollen wir dem Uebersetzer es danken, dass er uns durch sein Original darüber belehrt, „wie die Ursache der Scarlatina ein Miasma oder Contagium sei, welches offenbar mit dem der Rubeola (Masern) identisch sei" (S. 91), dass sich „die Analogie beider Krankheiten, wenn man die natürlichen Charaktere beider Affectionen in Betracht ziehe, beinahe der Identität nähere, dass beide in einer und derselben Epidemie vorkommen, sich zu einander als Folgekrankheiten verhalten, und es nur in der Praxis nothwendig sei, beide Exantheme zu unterscheiden" (S. 89); dass ferner die Belladonna unter den Aerzten des Festlandes wegen ihrer schützenden und heilkräftigen Wirkungen beim Scharlach hohen Ruf erlangt habe, dass Belladonna oder kalte Begiessungen vermöge ihrer beruhigenden Wirkungen auf das Nervensystem hier therapeutisch wirken und jedes andere beruhigende Mittel, von dem so viel als möglich alle reizenden Eigenschaften ausgeschlossen sein müssten, dasselbe bewirken würde" (S. 96); dass Variola, Varicella und Vaccina eine und dieselbe Krankheit seien, dass „verdünntes Pockencontagium Varicellen erzeuge" (der Vf. mengt nämlich Varioloid und Varicella untereinander), dass Belladonna auch bei Menschenpocken als prophylaktisches und Heilmittel sich ihm ausserordentlich bewährt habe, dass es eine Varicella sine Varicellis gebe (deren Anwesenheit sich schwer wird beweisen lassen) u. dgl. m. — Die vorgeschriebene Therapie bietet nichts Originelles, wohl aber manche bemerkenswerthe Mittheilung über eigene Erfahrung in Anwendung empfohlner Heilmittel. Die Thomsonsche Formel S. 308 mit 4 Drachmen acid. hydrocyan. auf 7 Unzen Mischung hätte wohl eine Bemerkung von Seiten des Uebersetzers rücksichtlich der Stärke des Präparats verdient, wenn nicht ein Druckfehler vorliegt. — Nach Aufzählung und Beschreibung sämmtlicher Hautkrankheiten in 16 Capiteln folgt noch ein 17. Cap., worin die syphilitischen, schon früher mit erwähnten Hautausschläge noch besonders behandelt sind und diesem ein 18., über die Krätzmilbe und das Steatozoon follicularum. — Die eigenthümliche, mitunter ganz entschieden falsche, meist stets wiederkehrende Schreibart gewisser Fremdwörter, als: Superation statt Suppuration, milliformis, levigatus, Idrosis statt Hidrosis, Verrucca, Phenomen, Re-Vakzination, circinatus, Zerebrospinal u. dgl. kann Ref. nicht mit Stillschweigen übergehen.

[4772] Die Todeszeichen und die Mittel, vorzeitige Beerdigungen zu verhüten. Von **C. Bouchut**, Dr. d. Med., Chef der med. Klinik im Hôtel-Dieu *u. s. w.* Vom Institut de France gekrönte Preisschrift. Aus dem Französ.

übers. von Dr. *Fr. Dornblüth*, prakt. Arzt in Rostock. Mit 1 lithogr. Tafel. Erlangen, Palm u. Enke. 1850. XX u. 344 S. 8. (1 Thlr.)

Eine unerquicklich langweilige und durch Aufnahme einer Menge unerwiesener, fabelhafter und selbst lächerlicher Anekdoten ungebührlich in die Länge gezogene Abhandlung über einen, von deutschen Aerzten schon oft und ungleich besser bearbeiteten Gegenstand, deren Vf. nicht der Mühe werth gehalten hat, sich nach Dem umzusehen, was ausserhalb Frankreich in dieser Beziehung schon geleistet worden ist. Die zur Prüfung der Abhandlung ernannte Commission erkannte an, dass das von Bouchut als erstes und sicherstes Todeszeichen aufgestellte Merkmal, das Aufhören der Herzschläge, angezeigt durch das Aufhören der Herzgeräusche, als solches wirklich zu betrachten sei, dass ihm zunächst die Leichenstarre und die allgemeine gänzliche und vollständige Vernichtung der Muskelcontractilität unter dem Einflusse der Elektricität oder des Galvanismus als sichere Todeszeichen gelten müssen, dass es nicht nöthig sei, beim Vorhandensein dieser Kennzeichen den Eintritt der Fäulniss abzuwarten, um zum Einbalsamiren oder Begraben zu verschreiten, dass aus vorliegenden Gründen die Leichenschau in Städten und auf dem Lande nur von Aerzten auszuführen und das Institut der Leichenhäuser zu Erweckung Scheintodter überflüssig sei, wogegen es aber wünschenswerth erscheine, Locale einzurichten, die Leichen Armer bis zur Beerdigung aufzubewahren.

[4773] Gerichtliche Leichenöffnungen. Erstes Hundert. Verrichtet und erläutert von Dr. **Joh. Ludw. Casper.** 2. durchgeseh. u. verm. Aufl. Berlin, Hirschwald. 1850. IV u. 132 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Die Berliner Universität erfreut sich der sehr löblichen Einrichtung, dass der jedesmalige Inhaber der Professur der Staatsarzneikunde zugleich städtischer Gerichtsarzt ist, wodurch ihm selbst sowohl, wie seinen Zuhörern reiche Gelegenheit zu gerichtlichen Untersuchungen und Begutachtungen geboten wird. Den Beleg dafür erblicken wir in der vorlieg. Sammlung von 100 Obductionsberichten, die, auf wenige Bogen zusammengedrängt, natürlich nur in ganz kurzer Darlegung der wichtigsten Puncte zur Mittheilung gelangen konnten. Aber gerade durch diese Art der Auffassung wird das Interesse an dem Lesen derselben gesteigert, was leider oft bei wörtlicher Mittheilung der Obductionsberichte und Gutachten an der Masse des für die Acten Nothwendigen und Unvermeidlichen, den Leser aber Langweilenden, anderwärts erkaltet. Zudem erleichtert der vom Vf. eingeschlagene Weg die Uebersicht und Beurtheilung der zweckmässig zusammengestellten verwandten Fälle wesentlich. Für die Mannichfaltigkeit derselben bürgt der reiche Stoff zu forensischen Untersuchungen, welchen eine Stadt, wie Berlin bietet, für die fruchtbare Benutzung des Gebotenen im Interesse der Wissenschaft, der Name des Verfassers. So können folgende gelegentliche Bemerkungen desselben nur als schätzbare Erwerbungen für gerichtsärztliche Diagnostik und Praxis genannt worden. Bei Leichen (in

Betten) erstickter kleiner Kinder (nicht Neugeborner) fanden sich als constante Erscheinung jedesmal petechienartige Sugillationen in der Lungenpleura, der Aorta- und auf der Oberfläche des Herzens, welches, wie die Lunge dadurch ganz gesprenkelt erschien. Bei erstickten Erwachsenen zeigten sich von allen Unterleibsorganen die Nieren am blutreichsten, einmal von flüssigem Blute gänzlich angefüllt. Wunden, die durch Verletzung eines grossen inneren Gefässes augenblicklichen Tod durch Verblutung verursachen, unterscheiden sich erfahrungsmässig durch nichts von denen, die einem leblosen Körper beigebracht werden. Beim Verblutungstode bleiben die Venen der pia mater in den meisten Fällen, wie gewöhnlich, angefüllt. Das Einklemmen der Zunge zwischen die Zähne ist kein dem Erstickungstode eigenthümliches Kennzeichen und fehlt oft bei diesem. Am spätesten unter allen Eingeweiden, selbst später als die Lungen, verwest die Gebärmutter. — Ein ausführlich erzählter Fall von versuchter Verbrennung einer vorher durch einen Schlag und Würgen betäubten Person erinnert stark an den Vorfall mit der Gräfin Görlitz. Der Vf. erwähnt dabei, dass ein ihm gemachter Einwand des könnten die an der Leiche beobachteten Brandblasen sich erst durch Einwirkung des Feuers nach eingetretenen Tode gebildet haben, nicht zu berücksichtigen sei, da bestätigende Versuche und Erfahrungen nicht vorlägen, vier von ihm selbst angestellte Experimente das Gegentheil bewiesen hätten. Hierzu muss Ref. bemerken, dass Bouchut [s. die vorstehende Anzeige über dessen Abhandlung; die Todeszeichen u. s. w.] in gleicher Absicht Versuche angestellt hat, aus denen sich ergab, dass nach Verbrennungen im 1. u. 2. Grade am Cadaver immer Ablösung der Oberhaut und Entfärbung der Cutis, aber auch Blasenbildung bei vorhandener Infiltration des Zellgewebes mit Serum oder bei beginnender Fäulniss, natürlich aber keine Bildung eines entzündlichen Hofes stattfand, während Verbrennung bei ganz schwachen Greisen oder erschöpften, in agone liegenden Subjecten weder einen Hof noch eine Blase hervorbrachten und sich durch nichts von nach dem Tode erfolgten Verbrennungen unterschieden. — Ref. sieht gewiss mit Vielen dem versprochenen Erscheinen der 2. Centurie entgegen.

Naturwissenschaften.

[4774] Der Geist in der Natur. Von **Hans Chr. Oersted**. Deutsch von *K. L. Kannegiesser*. Nebst einer biographischen Skizze von *P. L. Möller*, und mit dem Portrait des Vfs. 1.—3. Aufl. Leipzig, Lork. 1850. XXXII u. 200 S. 8. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4775] Die Naturwissenschaft in ihrem Verhältniss zur Dichtkunst und Religion. Von **Hans Chr. Oersted**. Ein Supplement zu: Der Geist in der Natur. Deutsch von Prof. *K. L. Kannegiesser*. Mit einem Vorworte von *P. L. Möller*. Ebend. 1850. XVI u. 71 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[4776] Die Naturwissenschaft und die Geistesbildung. Von **Hans Chr. Oersted.** Deutsch von *K. L. Kannegiesser.* Auch u. d. Tit.: Der Geist in der Natur II. Ebend. 1850. XVI u. 169 S. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Es ist ein erfreuliches Zeichen für die im Stillen immer fortschreitende Humanität, dass bei allen politischen Wirren, und in dem fieberhaften Rausche der Völker in dem Streben nach einer möglicherweise besseren Staatsverfassung doch auch ein so lebhaftes Interesse namentlich für die Naturwissenschaft eingetreten ist, wie man es in solcher Weise sonst nur unter den Gelehrten vom Fach wahrnahm. Oersted's „Geist in der Natur," ein Seitenstück zu Humboldt's Kosmos, hat binnen weniger Monate in Deutschland eine so weite Verbreitung gefunden, dass von der vorliegenden Bearbeitung schon die 3. unveränderte Ausgabe nöthig geworden, während sogar noch gleichzeitig in einem andern Verlage eine zweite deutsche Bearbeitung (München, liter. artist. Anstalt. XIV u. 336 S. 8. 1 Thlr.) erschienen ist. Da nun aber in diesen Blättern über dieses Werk ein kurzer Bericht noch nicht gegeben worden, haben wir das Vergnügen, zugleich noch zweier Nachträge mit gedenken zu können, durch welche der Kreis der Leser dieses Werkes noch mehr erweitert werden wird. Das Hauptwerk wird eröffnet durch eine sehr anziehend geschriebene Lebensbeschreibung des Vfs. von Hrn. P. L. Möller. Geboren im J. 1777, war Oersted für seine höhere geistige Ausbildung frühzeitig schon eifrig thätig, und nach tüchtiger Erkenntniss in der Wissenschaft strebend, gelang es ihm, alle äussern Hindernisse glücklich zu besiegen. Und nachdem er sich nun zum Lehrer der Naturwissenschaft ausgebildet hatte, war er fortwährend emsig damit beschäftigt, die Früchte seines Nachdenkens in allen Kreisen zu verbreiten, mündlich durch gehaltvolle Vorträge, schriftlich durch die geschickte Form, in welche er seine Gedanken und die Ergebnisse seiner Forschungen einzukleiden verstand. Gleich in dem 1. Aufsatze „das Geistige im Körperlichen" wird in Gesprächsform dieser so schwierige Punct selbst jedem gut gebildeten und denkenden Weibe, während in dem Gespräch eine „Sophie" ihr bescheidenes Wort einmischt, zugänglich gemacht. Die vergangene wie die jetzige Weltgestalt erscheinen hiernach nur „als verschiedene Ausführungen Eines grossen Gedankens", aber es wird auch die nichtige Einbildung des Thoren gezüchtigt, der „sich für den Mittelpunct der ganzen Schöpfung zu halten", geneigt ist, indem sich als Hauptresultat aus der ganzen Unterredung ergiebt, dass Alles, was ist, „die grenzenlose Ausdehnung, ein unendliches Ganze sei", doch inbegriffen in einer wirkenden Idee: einer unendlich lebenden Vernunft." Der 2. Aufsatz „Springbrunnen" sucht gleichfalls in Gesprächsform den Eindruck zu erläutern, den das Schauspiel eines Wasserstrahls auf das Gemüth macht, indem er zugleich in verschiedenen Schönheitsformen sich auffassen lässt. Eine Rede, die der Vf. in der Skandinavischen Naturforscherversammlung zu Christiania 1844 hielt, verbreitet sich dann 3. „über das Verhältniss zwischen der Naturfassung des Den-

kens und der Einbildungskraft", wobei manche historische Winke darüber eingewebt sind, und zugleich der erhebende Gedanke hervortritt, dass „unser Dasein nicht allein dasteht, sondern mit dem ganzen Weltall zusammenhängt." — Der 4. Aufsatz behandelt den „Aberglauben und Unglauben in ihrem Verhältnisse zur Naturwissenschaft", und verdient eine um so allgemeinere Beachtung, da beide jetzt vorzugsweise sich schroff gegenüber stehen, ja man möchte beinahe sagen, gleichsam absichtlich genährt werden. Oersted entwickelt historisch den Ursprung beider und ihr Wesen, berücksichtigt hierbei vornehmlich das Mittelalter, und zeigt, wie verwirrend der Aberglaube in das ganze Leben eingreift und selbst seine vermeintliche Poesie nichts sei. In gleicher Weise wird dann auch der Unglaube analysirt und durch die Naturwissenschaft gleich jenem bekämpft. Der folgende in der Versammlung der deutschen Naturforscher zu Kiel 1846 gehaltene Vortrag: „das ganze Dasein ein Vernunftreich" giebt die schon im 1. Aufsatze entwickelte Lieblingsidee des Vfs. gleichsam in einem andern Gewande und zeigt a priori, wie die Gesetze, welche auf unserer Erde gelten, auf allen andern Welten nicht minder gleiche Geltung haben, während nichts destoweniger „die mannigfaltigsten Verschiedenheiten neben der Welteinheit bestehen können". Neu ist wohl die Ansicht, dass auch die chemischen Gesetze als Vernunftgesetze anzusehen seien, und wie die mechanischen, in einem innern Zusamsenhange stehen. Im Ganzen besteht eine Grundgleichheit der Schönheitsgesetze und der moralischen Naturgesetze. Eine Menge höchst interessanter Folgerungen aus diesem postulirten allgemeinen „Vernunftreiche" treten natürlich hier und da als Episoden dem Denker entgegen; z. B. S. 181, wo die Bewohner anderer Erdkörper als „so vergänglich in demselben Sinne erscheinen, wie wir Menschen selbst". Besonders angezogen werden sich viele Leser durch die Ideen fühlen, welche über „die Erkenntnissgemeinschaft zwischen den Weltkörpern" S. 182 ff. mitgetheilt werden, minder wie diese Erkenntniss jetzt ist, als wie sie sich noch im Laufe der Zeit durch die Fortschritte der Naturwissenschaft gestalten kann. Eine Rede über „die Wissenschaftspflege als Religionsübung", gehalten am Reformationsfeste 1814, macht den Beschluss, nimmt aber, wie sich fast von selbst versteht, nicht auf eine besondere „Glaubenslehre" Rücksicht. In welcher Art diese Schrift nun als ein Seitenstück zum Kosmos von Humboldt angesehen werden kann, wie schon öfter und mit Recht gesagt worden ist, wird sich aus unsern Andeutungen ergeben. Aber gleich wie Humboldt nicht Angriffen von theologischer Seite entgangen ist, so hat auch Oersted bereits einen Erfahrungsbeweis dafür, und eine Abwehr dagegen in No. 2 versucht. Sein Freund, der Bischof J. P. Mynster von Seeland fand nämlich in dem Buche so Manches, was mit den biblischen Relationen und Vorstellungen nicht harmonirte und trat deshalb mit einer Schrift gegen ihn auf. Humboldt hat bei allen solchen Angriffen geschwiegen, und mit Recht, denn der Standpunct eines

offenbarungsgläubigen Theologen und eines Naturforschers sind principiell verschieden, und die hiernach eintretenden Differenzen sind nicht auszugleichen. Jedoch auch die Dichtkunst hat es übel genommen, dass Oersted ihr den „poetischen" Aberglauben vorwarf und so wiederholt er in der zweiten Schrift nicht nur seine Behauptungen, sondern zeigt auch, wie die Fortschritte der Wissenschaft gerade genug Elemente des Wahren, Schönen und Erhabenen bieten, um das Irrige entbehren zu können. — In der Schrift Nr. 3 endlich erhalten wir eine Fortsetzung der Hauptschrift selbst in 7 einzelnen Abhandlungen, die meist vor einem gemischten Zuhörerkreise vorgetragen wurden, wobei der Vf. ein sehr verschiedenes Publikum zu berücksichtigen hatte, und die daher noch viel fasslicher gehalten sind, als die ersten. An der Spitze steht: „der allgemeinen Naturlehre Geist und Wesen"; Nachweis, wie letzteres in der unendlichen Mannigfaltigkeit zu umfassen ist, und in den kleinen Kreis einer Wissenschaft eingerahmt werden kann. Als Grundlage der allgemeinen Naturlehre wird der Charakter der Erfahrungen, Beobachtungen und Versuche dargelegt. Eine Rede bei der Einweihung der polytechnischen Lehranstalt zu Kopenhagen im J. 1825 behandelt die bildende Wirkung, welche die Anwendung der Naturwissenschaft ausüben muss. Der einzelne Mensch und jeder Stand wird durch sie gewinnen. Zwei Reden, die der Vf. in den Scandinavischen Naturforscher-Versammlungen 1840 und 1845 hielt, wo er den Vorsitz in denselben führte, haben den Zweck, den Gewinn zu beleuchten, welchen die Humanität und die Wissenschaft von solchen Versammlungen zieht, wobei namentlich die Sprache und Literatur der Scandinavischen Halbinsel ins Auge gefasst wird. Eine im J. 1844 zu Kopenhagen einzuweihende höhere Bürgerschule gab dem Vf. die Gelegenheit, mittelst einer Rede das Verhältniss zwischen den Jungen und Alten, mit Rücksicht auf den in die Welt eintretenden Jüngling, festzustellen; der darauf folgende Artikel: „alte und neue Zeit" ist der Wiederabdruck eines höchst fasslich, selbst etwas humoristisch gehaltenen Kalenderaufsatzes, in welchem die neue Zeit nach allen Seiten über die alte siegt. Die Erde ist nicht schlechter, nicht kälter, das Menschengeschlecht weder schwächer noch kleiner geworden, und lebt so lange, wie ehemals, und ist sittlicher, als sonst. Eine Recension von Steffens polemischen Blättern vom J. 1830 verbreitet sich über das Verhältniss der Naturwissenschaft zu Zeitaltern und deren Philosophie. Sie ist ziemlich polemisch gehalten, wie sich's polemischen Blättern gegenüber gebührt, und rügt namentlich den unklaren Vortrag, der Steffens, wie so manchen andern Philosophen vorgeworfen werden kann. Wie sich Christenthum und Geistesbildung gegenseitig unterstützen, wird noch zuletzt in einer Rede nachgewiesen, welche bei der tausendjährigen Feier der Einführung des Christenthums in Dänemark von Hrn. O. gehalten wurde. Sie ist mit grosser Lebendigkeit und Wärme niedergeschrieben und zeichnet sich auch sonst durch edle Sprache vorzugsweise aus, wobei sie noch zuletzt recht

deutlich darthut, wie der vielseitig thätige Greis ebenso den Männern der strengen Wissenschaft, wie den Dilettanten in derselben gerecht zu werden strebt. Dass aber beiden Theilen noch gar manche Frage zu thun übrig bleibt, auf die ihnen keine Antwort wird und von keinem Philosophen je gegeben werden kann, so lange nicht das Wesen der Materie und ihr Verhältniss zur Psyche dargethan ist, wird dem selbstforschenden Leser am wenigsten entgehen; aber er gerade achtet auch am meisten die Grenzen, die unserm Erkennen und Wissen von jeher festgesetzt waren. Bis jetzt sind sie von der Wissenschaft nur weiter hinausgerückt worden. Die Uebersetzung liest sich gut und die äussere Ausstattung ist vortrefflich. *r.

[4777] Anfangsgründe der Physik für den Unterricht in den oberen Classen der Gymnasien und Realschulen, so wie zum Selbstunterricht, von K. Koppe, Prof. u. Oberlehrer am Gymnasium zu Soest. 2. verm. u. verb. Aufl. Essen, Bädeker. 1850. 550 S. mit 195 in den Text eingedr. Holzschn. u. 1 Karte. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Das vorliegende Werk — dessen erste im J. 1847 erschienene Auflage in diesen Blättern nach keine Besprechung gefunden hat — ist sowohl für gebildete Leser überhaupt, als auch dazu bestimmt, bei dem Unterrichte in der Physik in den obern Classen eines Gymnasiums zu Grunde gelegt zu werden, und daher ausführlicher, als der letztere Zweck allein erheischen würde. Dass sich dafür triftige Gründe anführen lassen, dass namentlich nur auf diesem Wege dem Buche ein bleibender Werth für den Schüler gesichert werden kann, während derselbe ein blosses Compendium nach Beendigung der Vorträge, bei denen es gebraucht wurde, sofort bei Seite legt und wohl gar veräussert, ist wohl nicht in Abrede zu stellen. Uebrigens sind im Gegensatze zu den meisten physikalischen Lehrbüchern gleichen Umfangs die Naturerscheinungen — wohin der Vf. ausser den Meteoren auch die durch menschliche Thätigkeit im bürgerlichen Leben veranlassten Naturereignisse rechnet — vorzugsweise berücksichtigt. Im eigentlichen Texte, der die Hauptgesetze und die wichtigsten Erscheinungen behandelt, hat sich der Vf. der möglichsten Deutlichkeit und Fasslichkeit befleissigt und das minder Wichtige oder nur für einen Theil der Schüler oder Leser Unverständliche, namentlich auch die mathematischen Ableitungen und Ausführungen in Anmerkungen verwiesen. Der Inhalt des ganzen Buchs ist in drei Abtheilungen getheilt. Die 1. derselben (S. 5 — 122) behandelt in 4 Abschnitten die mechanischen Erscheinungen, und zwar 1) die der Körper im Allgemeinen (S. 5 — 30), wobei auch von der Ebbe und Fluth, sowie von den Perturbationen der elliptischen Planetenbahnen die Rede ist; 2) die festen Körper (S. 31 — 75), wobei auch die Bewegung der Himmelskörper in Betracht gezogen und eine Tafel über die Weltkörper des Sonnensystems geliefert ist, die aber von Neptun, sowie von den neuentdeckten kleinen Planeten Flora, Iris, Hebe, Asträa nur die mittlere Entfernung von der Sonne, sowie die Umlaufszeit kennt; 3) die der

flüssigen Körper (S. 76 — 94); 4) die der luftförmigen Körper (S. 94—122). Die 2. Abtheilung (S. 123—306) handelt in 3 Abschnitten von den chemischen Erscheinungen (S. 123 — 172), vom Magnetismus (S. 172—195) und von der Elektricität (S. 195—306). Die 3. und letzte Abtheilung endlich handelt in drei Abtheilungen vom Schalle (S. 307—348), vom Licht (S. 348—463) und von der Wärme (S. 643 — 542).* Ein freilich sehr dürftiger Anhang bespricht die Sternschnuppen, Feuerkugeln und Meteorsteine und ein Register macht den Beschluss. Wie man sieht, ist der Vf. von der sonst üblichen Anordnung der Lehrbücher nicht unerheblich abgewichen. Die beiden ersten Abtheilungen sollen den Unterrichtsgegenstand des zweijährigen Cursus der Secunda, die dritte den der Prima bilden. Sehr zweckmässig sind die am Schlusse jedes Abschnittes gelieferten geschichtlichen Uebersichten. Das Druckfehlerverzeichniss weist einen einzigen Fehler nach und darf daher wohl auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Jedenfalls würde auch Hallei f. Halley (S. 187) dahin zu rechnen sein. Ausser den Holzschnitten ist noch eine Karte der Isothermen und herrschenden Winde der Erde beigefügt.

[4778] Handbuch der Zoologie von **J. van der Hoeven**, Prof. an der Univ. zu Leyden. Nach der zweiten holländischen Ausgabe. 1. Bd.: Wirbellose Thiere. Leipzig, Leopold Voss. XIV u. 821 S. Mit 15 Kupfertaf. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

Auch u. d. Titel:

Naturgeschichte der wirbellosen Thiere.

Die Abfassung eines grösseren Handbuchs der Zoologie ist in der Jetztzeit eine Aufgabe, die meist die Kräfte eines Einzelnen übersteigt, denn der Stand der einzelnen Theile dieser umfangreichen Wissenschaft ist längst dahin gediehen, dass der Forscher sich nur einem kleinen Abschnitt, namentlich bei den wirbellosen Thieren, mit Erfolg widmen kann. Während er aber mit diesem speciell sich beschäftigt, schreiten die andern unaufhaltsam fort, und nur mit unendlicher Mühe ist er im Stande, dem Entwicklungsgange der verschiedenen Theile zu folgen, ganz unmöglich aber ist es, alles selbst zu sehen, geschweige denn selbst zu untersuchen. Es wäre daher wohl an der Zeit, dass mehrere wissenschaftlich gebildete Männer sich zu einem Verein verbänden, dessen einzelne Glieder sich mit der Bearbeitung kleinerer Gebiete beschäftigten, worauf dann diese Arbeiten zusammengestellt und in geeigneter Weise mit einander in Zusammenhang gebracht würden. — Unter diesem Gesichtspuncte das vorliegende Werk betrachtet, wird jeder Sachkundige anerkennen müssen, dass der Vf. in diesem 1. Bde. Alles geleistet hat, was ein Einzelner nur immer leisten kann, obschon man allerdings die Berücksichtigung mehrerer der ausgezeichnetsten neuern Arbeiten vermisst, die wohl hätten benutzt werden sollen. Im Allgemeinen ist der Vf. bei der Bearbeitung des reichhaltigen Stoffes dem bekannten Werke von A. F. Schweigger „Handb. der Naturgeschichte der skeletlosen ungegliederten Thiere“ (Leipz. 1820)

gefolgt, hat aber zugleich auch die skeletlosen gegliederten Thiere mit aufgenommen. Die innere Einrichtung des Werkes ist folgende: Bei jeder einzelnen Classe ist zunächst eine Einleitung über Organisation, Lebensweise u. s. w. gegeben, diese aber freilich meist zu kurz ausgefallen, obschon sie gerade den interessantesten Theil ausmacht. Von den Ordnungen und Familien wird eine kurze lateinische Diagnose gegeben; Genera werden nur sparsam aufgeführt, und als Repräsentanten nur eine oder einige Species namhaft gemacht, jedoch ohne eine Diagnose, nur mit dem Citat, wo die Beschreibung steht. Die Darstellung beginnt in diesem 1. Bande mit den Infusorien und schliesst mit den Cephalopoden. Bei den Infusorien sind viele Genera, wie Bacillaria, Navicula, Closterium u. s. w. unerwähnt geblieben, da es noch zweifelhaft ist, ob sie nicht, wie Manche annehmen, zu den Pflanzen gehören; die Vibrioniden bilden die 1. Familie, dann folgen die Rhizopoden und Arcellinen, die man als mikroscopische Cephalopoden zu Nautilus gehörig bisher betrachtete. In einem Anhange zu den Infusorien werden die Samenthierchen aufgeführt. Dann folgen die Polypen, die mit den Hydren anfangen, und mit den Actimen enden. Dass die Hydren wirklich selbstständige Thiere sind, glaubt indess Ref. verneinen zu müssen, indem nach seinen, allerdings nur noch unvollkommenen, Beobachtungen, die Hydra nichts, als eine Entwicklungsstufe eines medusenartigen Thieres unsers Süsswassers ist. Durch einen unglücklichen Zufall wurden für diesen Sommer die Beobachtungen unterbrochen, sollen aber im nächsten Frühjahr mit um so grösserer Genauigkeit fortgesetzt werden. — Auf die Polypen folgen die Quallen, die Echinodermen und Entozoen. Als Anhang zu den Entozoen werden einige Würmer betrachtet, die nicht in andern Thieren, sondern im Wasser, in feuchtem Boden, oder in Essiggährung begriffenen vegetabilischen Substanzen vorkommen; einige derselben wurden selbst zu den Infusorien gezählt. Hierher gehört Anguillula und Gordius. Nach den Eingeweidewürmern kehrt der Vf. noch einmal zu den Infusorien zurück, indem er als seine sechste Classe die Räderthiere betrachtet, die allerdings eine weit höhere Organisation als die bisher betrachteten Thierclassen zeigen, und daher diese Stelle wohl verdienen. Nach diesen folgen die Ringelwürmer und dann die Insekten, die, wegen der grossen Anzahl, allerdings nur kurz behandelt werden konnten. Dann folgen die Spinnen- und Krebsthiere, zuletzt die Weichthiere. Es versteht sich von selbst, dass auch diese nur kurz behandelt werden konnten. Nach genauer Durchsicht des Ganzen kann aber Ref. aus voller Ueberzeugung die Versicherung aussprechen, dass das vorliegende Werk eines der brauchbarsten und besten unter den jetzt vorhandenen Handbüchern ist, und dass es somit als Leitfaden für akademische Vorlesungen sowohl wie zum Selbstunterricht höchst zweckmässig sei. Die 15 beigegebenen Tafeln mit Abbildungen erläutern die einzelnen Ordnungen, und übertreffen in ihrer Ausführung die des holländischen Originals.

Länder- und Völkerkunde.

[4779] Reise nach Kolchis und nach den deutschen Colonien jenseits des Kaukasus. Mit Beiträgen zur Völkerkunde und Naturgeschichte Transkaukasiens, von **Mor. Wagner**. Leipzig, Arnoldische Buchh. 1850. VIII u. 431 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Den Lesern, welche sich der Schilderung Armeniens erinnern, die Hr. W. vor zwei Jahren herausgab (vgl. Leipz. Repertor. 1848 Bd. IV. No. 6636), wird dieses Seitenstück hierzu gewiss eine angenehme Erscheinung sein. Es enthält Beiträge zur Kenntniss einiger bisher wenig bereister Länder und Schilderungen des dortigen Volkslebens, an mehreren wichtigen Puncten, im Urwalde des Kaukasus sowohl, wie in einigen mehr civilisirten Gegenden jenseits desselben. Was aber besonders wichtig ist, der Vf. hat nach Möglichkeit dabei vermieden, das wiederzugeben, was frühere Reisende, von Chardin an bis Koch, erzählen, überhaupt, wie sonst wohl geschieht, diese auszuschreiben. Er berichtet vielmehr in der Regel nur, was er selbst gesehen, erfahren oder aus eigenen Beobachtun- abstrahirt hat. Personen und Gegenden, Städte und Volksleben treten meist recht anschaulich vor Augen, so z. B. gleich im Eingange Tiflis, die transkaukasische Hauptstadt mit ihren mannichfachen Bewohnern. Hr. W. hatte hier längere Zeit gewissermaassen sein Hauptquartier, um Excursionen von da nach verschiedenen Richtungen zu machen; und „das Völkergemisch" hier überraschte selbst den alten Eremit von Gauting, der doch so weit herumgekommen war, und hier mit Hrn. W. zusammentraf. Tiflis hat 26,000 Einw., 3662 Häuser und 42 Kirchen, in welchen aber das Christenthum „dem Islamismus in den Formen und der Praxis näher steht als dem Christenthum des Abendlandes" (S. 33 ff.). Im grossen Gymnasium wurden sieben Sprachen gelehrt und die Knaben fast verwirrt gemacht. Als die Hauptbestandtheile des erwähnten Völkergemisches treten S. 30 ff. auf: Armenier, Rüssen, Türken, Perser, Kurden, Georgier, und neben diesen treiben sich noch Repräsentanten aller Kaukasischen Stämme bunt neben einander herum. Den so berühmten weiblichen Schönheiten sind leider die Grazien fremd geblieben, es fehlt ihnen bei aller Regelmässigkeit der Gesichtsbildung der Ausdruck von Frohsinn und Liebreiz; leicht aber vermischt sich mit allen diesen Nationalitäten das russische Blut (S. 45). Eine Hochzeitfeier in einer Armenischen Familie (S. 46—50) hat viel Originelles und nicht minder dann die Schilderung der Feier des Osterfestes, wo „Gaumen und Magen, Maul und Zähne die Hauptrolle spielen." Die „Waffenspiele" im Mai, aufgeführt von den gewandtesten Reitern der verschiedenen Nationen, gewähren ferner ein eben so lebensvolles Gemälde, das weiterhin in einer Bambocciade sein Gegenstück (S. 55) findet in den zahllosen Bettlern, denn selbst von den alten Fürstenfamilien haben viele zum Bettlerstabe greifen müssen. Die deutschen Colonisten, die in der Nähe von

Tiflis leben, und die hohen aristokratischen Kreise sind besonders ausführlich beschrieben und man erfährt dabei Vieles, was anzieht oder auch zurückstösst. Durch ihr Beispiel haben die deutschen Colonisten seit 1819, wo sie nach Neu-Tiflis kamen, noch gar nicht genützt. Durch Sektirerei vorzugsweise aus Württemberg hierher getrieben, herrscht noch jetzt diese unter ihnen in sehr betrübender Weise. Der Reis. besprach sich öfter mit ihnen, hielt sich längere Zeit in den verschiedenen Colonistendörfern auf und erzählt gar manche frappante oder doch charakteristische Züge, namentlich aus der Zeit des russischen Krieges 1826, wo Vieles rein zu Grunde ging. In Katharinenfeld lag den Leuten der „jüngste Tag" mehr im Kopfe, als die Arbeit (S. 102 ff.). Alle diese Colonien bestanden damals, als Hr. W. sie besuchte, aus etwa 3000 Köpfen; in glänzenden Verhältnissen lebten sie nirgends, nur die nahe bei Tiflis liegenden befanden sich in einem allerdings behaglichen Zustande, die entfernteren aber meist in einem um so traurigeren, denn es fehlt an „Seehäfen, schiffbaren Flüssen und guten Landstrassen" (S. 137). Mit den Ansiedlungen in der Krimm lassen sich diese durchaus nicht vergleichen. Die Auswanderung dahin zu empfehlen erscheint dem Reis. „eine schwere Sünde" und über das Warum? lese man S. 144 ff. nach. So lange Amerika offen ist, darf Niemand in „die geknechteten Paradiese der Kosaken" oder nach „der untern Donau" ziehen wollen. — Höchst mannichfach tritt „das Nomadenleben" in Kolchis auf; drei Sommer lang genoss es der Reisende mit einem treuen Ungar und einem mürrischen Kosaken auf die dortigen Wälder beschränkt. Der Leser findet Historisches und Ethnographisches mancherlei Art; so beschreibt unter andern Hr. W. recht anziehend die ganz eigenthümlichen Ruinen der alten Höhlenstadt Uplotichos in der Umgegnd von Gori S. 160 ff. Von hier aus reiste er durch die Thäler des Kur nach Kutais, das reizend am Phasis in einem mässig hohen Waldgebirge gelegen ist. In der Umgegend befindet sich eine merkwürdige Colonie von Eunuchen; altgläubigen Russen, Astarewerzi, Anhängern einer Sekte, die sich in einem bestimmten Alter selbst entmannt, um einen Ehrenplatz im Himmel zu gewinnen. Zur Strafe steckt man sie dann unter das Militair, oder transportirt sie in diese Militaircolonie, wo sie im grossen Spital schneller als andere Individuen den endemischen Krankheiten unterliegen. Ein Kapuzinerkloster bei Kutais, das aber nur von zwei Brüdern bewohnt war, bot ein freundliches Unterkommen. Das Proselytenmachen ist ihnen durch die angedrohte Deportation unmöglich gemacht; nicht einmal eine Juden- oder Tartarenseele dürfen sie bekehren. „Das Leben eines Naturforschers" im Walde, in Bergen und in Thälern wird hierauf im 7. Abschnitt S. 173 ff. in einer sehr anziehend geschilderten Episode geschildert. Ganz besonders machen wir aber dann auf die Parallele zwischen den Flüssen der alten Fabelwelt in Kolchis und den Strömen der Neuen Welt (S. 194 ff.), sowie auf „die räthselhafte Kultur" am Phasis vor 2500 Jahren und die Naturschilderung dieser wunderherrlichen, jetzt aber ganz verwilderten

Gegenden aufmerksam. Die Hafenstädte, namentlich Redut-kaleh sahen einer glänzenden Entwickelung entgegen, als ein kais. Ukas 1831 alle Handelsfreiheit aufhob. Ganz Persien sollte Moskauer Fabrikate kaufen, und so zog sich der Handel an die Südküste des schwarzen Meeres. Fürst Woronzow hat umsonst die Beschränkungen wieder rückgängig zu machen gesucht. Uebrigens ist das Gestade des Meeres hier sehr ungesund, dass jährlich der vierte Theil der Besatzungen stirbt. Mit Vergnügen wird man dann die Betrachtungen des Vfs. S. 223 ff. lesen über „die hehre melodische Göttin," die Kirke, und den „Götterngleichen Odysseus", denn dessen Abenteuer, meint Hr. W., am Phasis wohl mit Recht nicht unerwähnt lassen zu dürfen. Ein historischer „Rückblick" auf Kolchis zeigt S. 230 ff., wie alle Forschungen das Räthsel des Alterthums hier noch nicht gelöst haben, und giebt hierauf (S. 234 ff.) einige „Beiträge" zur nähern Kenntniss der Jetztzeit, die mit düstern Farben gemalt ist. „Stupide Tyrannei der Herrscher und Herren ist eine noch ärgere Geissel Mingreliens, als alle Miasmen und Seuchen der von vegetabilischer Ueberfülle strotzenden Erde." Mit einem türkischen Capitain ging der Reis. nach Lasistan; und zwar zuerst nach Batum, das die beste Rhede an der Ostküste des schwarzen Meeres hat. Dabei wird manches Bemerkenswerthe über die fast unbekannte Land- und Völkerschaft der Lasen S. 248 ff. mitgetheilt und dann nach Trebisonde gesteuert, dabei aber des alten Mythos vom Kaukasus und dem Prometheus gedacht und dieser auf unsere Zeit angewendet. Der jetzige Bergbewohner ist noch immer der gefesselte Titane, der nur „die nackte Brust dem gefrässigen Schnabel des russischen Doppeladlers entgegenzusetzen hat," aber noch immer „nicht dem alten Trotz entsagt". S. 263 ff. hat hierauf Hr. W. eine höchst anziehende Vergleichung der alten Deutschen mit den Völkern des kolchischen Hochlandes gegeben, wobei auch die schwierige, wohl nie mit vollständiger Sicherheit zu beantwortende Frage erwogen wird, ob die alten Germanen kaukasischen Ursprungs oder Autochthonen oder sonst woher sie gekommen sind. Die Aehnlichkeit ihrer Sitten, Gewohnheiten, Regierungsformen u. s. w., wie sie uns aus älteren Berichten, den Rechtsbüchern u. s. w. entgegentreten, ist mit den noch jetzt im Kaukasus vorkommenden Zuständen allerdings sehr gross und doch wäre der Schluss auf gleiche Ankunft oder Stammverwandtschaft falsch. Typus und Sprachgenius widersprechen ganz entschieden (S. 291). Unter gleichen Boden- und Luftverhältnissen bringt die Natur überall dieselben Pflanzen- und Thierformen hervor und unter gleichen oder doch ähnlichen äussern Bedingungen werden auch analoge Sitten und Charakterzüge der Völker (und gleiche Körperformen?) entstehen. Man mag die geistreiche Parallele selbst weiter verfolgen, die endlich in der That nicht zur Ehre des jetzt lebenden deutschen Geschlechts endet, man betrachte dasselbe vom physischen oder politischen Standpuncte. — Eine Reihe Beobachtungen über die Fauna der Kaukasusländer und die kolchischen Küsten enthalten viel Interessantes (S. 307 — 341);

es ist das Gegebene aber nur eine kurze Skizze des physischen Gemäldes der Küstenländer des schwarzen Meeres, was der Naturkundige in einem grösseren Werke zu erwarten hat, wenn der Buchhandel wieder in besseren Gang kommt. Druck und Papier sind vorzüglich und sichern bei der anziehenden und lebendigen Darstellungsweise des Vfs. seinem Buche einen ausgedehnten Leserkreis.

[4780] Aus dem Tagebuche eines Livländers. Moskau, Constantinopel, Burgos, Madrid, das Violin-Concert von Beethoven in St. Petersburg und die Fasten-Musiken. Wien, Gerold. 1850. VIII u. 226 S. 8. (1 Thlr.)

An Mannichfaltigkeit fehlt es dem, was der Herausgeber Baron Arnstein aus dem Tageblatt eines Freundes hier mittheilt, keinesweges, und auch Stoff zu einer angenehmen Unterhaltung bietet die kleine Schrift, wenn man nur lebendige Bemerkungen über das Leben und Treiben und den Verkehr in der Fremde vernehmen will. Viel mehr darf man aber allerdings hier nicht suchen. Der Weg nach Moskau und der Aufenthalt daselbst giebt Gelegenheit, der russischen Aristokratie und dem Hofe manches Angenehme zu sagen, wobei der Leser den berühmten Harfenspieler Parish Alvars kennen lernt, mit welchem dann die Reise nach Constantinopel unternommen wird. Die Beschreibung derselben bietet Abwechselung genug, besonders durch den originellen Diener Pietro; die Schilderung des Bosporus aber von Bujukdere, Terapia und (dem Dorfe) Belgrad wird nicht verfehlen, in manchem Leser den Wunsch rege zu machen, ebenfalls dahin gehen zu können. Die Fruchtbarkeit am asiatischen Gestade übertrifft Alles, was man sonst von Italien und Andalusien kennt. Und dann die Schilderungen des dortigen Lebens, namentlich in den Hôtels des Russischen, so wie des Englischen Gesandten! Doch bei allen Reizen fehlte es an Etwas; keinen Europäer lernte man kennen, „der sich nicht nach einem der grossen Stapelplätze der Cultur zurückgesehnt hätte!“ (S. 77.) Interessant ist ferner die Beschreibung der berühmten Wasserleitungen Constantinopels, von denen seit Andreossy Niemand eine so lebendige Darstellung gab, als unser Livländer. Freilich darf nicht gerade der Mechaniker oder Hydrauliker deshalb hier grosse Belehrung suchen, aber die Umgebungen derselben, der frische Wald, der grüne Berg, das schattige Thal, wo diese uralten, theils unter Justinian, theils unter dem Sultan Mahmud I. entstandenen Aquaducte gegen den Himmel anstreben, gewähren von ihnen ein recht deutliches Bild. Die Puncte, von denen aus sich Stambul am besten überschauen lässt, bilden den Schluss dieses Berichts, worauf dann der Sprung nach „Spaniens Grenze“ fast gar zu gross ist. Ist er indess gethan, so bietet Bayonne und die Reise in der „Gondola“, d. h. der Diligence nach Madrid Stoff zu einer angenehmen Lektüre. Von fortgeschrittener Civilisation Spaniens, die französischen Moden abgerechnet, sah der Livländer wenig oder gar nichts. Originell ist noch immer der kastilische Bettler, der sich selbst wohl als einen „hijo d'un rey“ präsentirt und *als „caballero“* bedacht oder abgewiesen sein will. Die Kathedrale

von Burgos wird als Bauwerk sehr hoch gestellt; sie ist „eine Symphonie in Stein", wo aber allerdings auch die räthselhaften, burlesken Fratzen nicht fehlen, die man bei alten Domen in der Regel findet. Ist in der Darstellung dieses Domes nicht in Hyperbeln gesprochen, so würde selbst der von Cöln in der Ausführung ihm nachstehen. Ueber Madrid selbst wird man hier etwas Neues nicht lesen, aber einiges Pikante findet sich doch auch in der Beschreibung dieser „Lehmgrube", die „in permanentem Belagerungszustande von Seiten der Sonne" ist. Narvaez, die Königin Isabelle, Munnoz, der Corso, ein Stiergefecht werden beschrieben, ausführlich besonders das Museum (die Gemäldegallerie des Prado), das von Titian, Raphael, Velasquez, Ribera u. A. die schönsten und besten Arbeiten besitzt (S. 184—205). „Das Violinconcert von Beethoven und die Fastenmusiken in Petersburg" sind wohl als hors d'oeuvre zu betrachten, würden aber in einer musikalischen Zeitschrift ein ehrenvolles Plätzchen eingenommen haben.

Schul- und Unterrichtswesen.

4781] Beiträge zur Geschichte und Statistik des hessischen Schulwesens im 17. Jahrhundert. Herausgeg. von Dr. **Heinr. Heppe**. Cassel, (Bohné). 1850. IV u. 112 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Auch unt. d. Titel:

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. 5. Supplementheft.

Dem fleissigen Herausg., der sich durch mühsame archivalische Studien um die Erweiterung historischer Materialien für KGeschichte schon vielfach verdient gemacht hat, gebührt auch für die Mittheilung der hier gegebenen Nachrichten über die Entwickelung des früheren hessischen Schulwesens, die er zerstreut, meistens in kirchlichen Acten auffand, aufrichtiger Dank. Welch eine ganz andere Gestalt wird eine allgemeine Geschichte des deutschen Schulwesens im Vergleich zu den bisherigen Leistungen annehmen, wenn erst uns allen, wenigstens den meisten deutschen Ländern ähnliche statistische Nachrichten, wie sie hier geboten werden, dem Forscher vorliegen. Hat sich, gegen die Fortschritte anderer Völker, fast erst neuerdings unter uns die Statistik allseitiger wissenschaftlich zu gestalten angefangen, immer aber nur erst so, dass viele für allgemeine Culturgeschichte wichtige Fächer noch unbesetzt geblieben sind, wohin auch, etwa mit Ausnahme des Gymnasial- und Universitätswesens, das Fach der Schule gehört: so wird sie, hier speciell in ihrem ganzen Umfange zu ihrem Rechte gebracht, für die Aufhellung der wichtigsten in die Geschichte des Schulwesens einschlagenden Puncte sicherlich ganz Ueberraschendes leisten und künftigen Berichterstattern über die Ausbildung des Schulwesens die sichersten Unterlagen an die Hand geben. — Der Herausg. giebt in

der 1. Abthl. (S. 1—45) Beiträge zur Geschichte des hessischen Schulwesens in der 1. Hälfte des 17. Jahrh.; die Entstehung der Schulordnungen von 1618 und 1656 wird ziemlich ausführlich erzählt, und reich bedacht erscheint namentlich das Pädagogium zu Marburg. Auch über den Zustand des Schulwesens während des 30jährigen Krieges kommen erhebliche Specialia vor und wie anderwärts sah es damals in Hessen aus. — „Das Land war verödet, ausgeplündert, menschenleer — von Schulen und Lehrern war fast nicht mehr die Rede." In der 2. Abthl. (—79) werden über 32, also die meisten Stadtschulen Hessens anziehende Nachrichten in Lectionsplänen, über Besoldungsverhältnisse u. s. w. mitgetheilt; denn über die Dorfschulen fehlt es in den Archiven fast ganz an Aufbewahrungen in den Archiven, wie auch anderwärts. Erlaubte es der Raum, so würden wir hier viele Specialia mittheilen können, deren Aufsuchung und Benutzung wir von eigener Benutzung der reichhaltigen Schrift abhängig machen müssen. Nur bemerken wir noch, um für sie ein grösseres Publikum zu gewinnen, dass es auch an zahlreichen kirchengeschichtlichen Nachweisungen, z. B. über die Einführung des Heidelberger Katechismus in Hessen, nicht fehlt. Die Beilagen (—111) geben in Briefen, Gutachten u. s. w. werthvolle, bisher ungedruckte Aktenstücke, so wie sich der Herausg. für den ganzen Umfang seiner Mittheilungen das Gesetz vorgezeichnet hatte, dass er bereits gedruckte Nachrichten über die Geschichte einzelner Schulen nur so weit benutzte, als es zur Mittheilung und Erläuterung des neu aufgefundenen Materials erforderlich war.

[4782] Gemeinfassliche Geometrie für Anfänger oder Formenlehre in Verbindung mit dem geometrischen Zeichnen als Vorübung im Linearzeichnen. Ein Leitfaden zum Gebrauche im Schullehrer-Seminarien, Gewerbeschulen und zum Selbstunterrichte für Gewerbtreibende und Alle, welche einen gründlichen Anfang in der Geometrie machen und beim Linearzeichnen des anzuwendenden Verfahrens sich vollständig bewusst werden wollen. Von **Joh. Bernh. Ebensperger**, Seminarlehrer in Altdorf. -Nürnberg, Lotzbeck. 1850. IV u. 137 S. gr. 8. mit 8 lithogr. Tafeln in gr. 4. (16 Ngr.)

Der vorliegende, für Anfänger, jedoch nicht für Elementarschüler oder „Schulkinder" bestimmte Leitfaden zerfällt in 19 Abschnitte. I. Einleitung S. 3—5. II. Körper, Fläche, Linie, Punct, Gleichheit, Aehnlichkeit, Congruenz S. 5—8. Wenn es hier vom Körper heisst, er habe drei „Ausdehnungen" oder Dimensionen, so ist dies streng genommen nicht richtig; eben so wenig die Erklärung der Grenze als „das Aufhören" eines Körpers u. s. w. IV. Punct S. 8—10. V. Linie S. 10—15. Mit der Eintheilung der Linien in gerade, krumme, gebrochen gerade, gebrochen krumme und gemischte können wir nicht einverstanden sein. VI. Winkel S. 15—21. VII. Parallellinien S. 21—23. VIII. Figuren, Dreiecke S. 23—34. IX. Vierecke 34—46. X. Kreis- und verschiedene Begenlinien (soll heissen krumme Linien) S. 46—57. Hier wird ausser der Construction des Kreises auch die der Schlangenlinien, Wellen*linien*, *Spi*rallinien, Schneckenlinien, Ovallinien und Ellipse gelehrt.

Von der Ellipse werden 6 Constructionen mitgetheilt, aber nur eine derselben ist richtig, während die übrigen sich nur auf Ovale beziehen, die aus Kreisbogen zusammengesetzt sind. Mit dem Namen Ovallinien bezeichnet der Vf. eine eiförmige krummlinige Figur, das sogenannte eiförmige Oval. XI. Vielecke S. 57—62. Hier scheint uns tadelnswerth, dass der Vf. zwischen der streng richtigen und den nur annähernd richtigen Constructionen regulärer Vielecke gar keinen Unterschied macht und daher auch die Constructionen des regulären Siebenecks und Neunecks lehrt, ohne dieselben als nur annähernd richtig zu bezeichnen. XII. Ein- und Umschreibungen S. 62—68. Auch hier gilt die vorhergehende Bemerkung. XIII. Aehnlichkeit und Bildung ähnlicher Figuren S. 68—76. XIV. Das Wachsen der Linien S. 76—81. Hier lehrt der Vf. auch die Aufgabe: einen Nonius oder Vernier zu verfertigen. XV. Das Ausmessen geradliniger Figuren S. 81—84. XVI. Verwandlung der Figuren und Berechnung des Kreises S. 84—93. Nicht deutlich ist es, wenn gesagt wird, bei allen Kreisen finde ein gewisses (statt: ein und dasselbe) Verhältniss des Durchmessers zur Peripherie statt. Unbegreiflicher Weise fügt der Vf. hinzu: dieses Verhältniss ist 1:3, und bezeichnet dasselbe erst später als ungenau. Von der ludolfschen Zahl theilt der Vf. den uns ganz neuen Namen „Ludolphine" mit. XVII. Einiges über die Theilung der Figuren S. 93—104. XVIII. Feldmesskunst S. 104—115. Unrichtig ist die Verdeutschung des Wortes Geodäsie durch Feldereintheilung. XIX. Einiges über die Berechnung der Körper S. 115—151. Ein Anhang handelt von den Netzen einiger geometrischer Körper, sowie von der Construction noch einiger regulären krummen Linien, nämlich der Parabel und Hyperbel. Die Benennung „regulär" für krumme Linien ist ungewöhnlich und nicht zu empfehlen; eine Erklärung derselben wird nicht gegeben. — Ungeachtet der gemachten wenigen Ausstellungen wird das Buch, dem eine gewisse Gründlichkeit nicht abgesprochen werden kann, mit Nutzen gebraucht werden können. Die Ausstattung verdient alles Lob, namentlich auch die beigefügten Steindrucktafeln; der Preis ist verhältnissmässig gewiss sehr niedrig. Den am Schlusse aufgezählten Druckfehlern ist noch ein sehr erheblicher auf S. 89 beizufügen; dort ist nämlich die ludolfische Zahl genähert $= \frac{155}{113}$ statt $\frac{355}{113}$ gesetzt.

[4783] Kurzgefasstes Lehrbuch der Geodäsie oder Vermessungskunde, zum Gebrauch bei dem Unterrichte in Kreisschulen und angehender Geometer. Von **Heinr. Westberg**, Collegien-Assessor u. wissenschaftl. Lehrer an der Kreisschule zu Mitau. Mitau, A. Neumann. (R. Lucas.) 1850. 74 S. mit 14 lith. Fig.-Taf. 8. (15 Ngr.)

Diese kleine Schrift hilft einem entschiedenen Bedürfnisse ab, denn an einem kurzgefassten Abriss der Geodäsie von gleicher Vollständigkeit fehlte es bisher unseres Wissens gänzlich. Der Vf. handelt im ersten Abschnitte (S. 2—19) von den beim Feldmessen gebräuchlichen Längen- und Flächenmaassen, zugleich von der Ver-

wandlung des Decimalmaasses in Duodecimalmaass und umgekehrt, vom Gebrauch des verjüngten Maassstabes, vom Copiren der Risse, Charten oder Pläne. Abschnitt II. (S. 19—62) behandelt das Feldmessen, und zwar im Einzelnen das Abstecken gerader Linien auf dem Felde; das Messen der Linien auf dem Felde; die Messung unzugänglicher Linien; die Messung geradliniger Figuren auf dem Felde mittelst des Messtisches und der Kette; die Aufnahme und Auftragung der Winkel und Figuren mit der Boussole; die Berechnung des Flächeninhaltes der Figuren, sowohl auf dem Felde selbst als auf dem Plane; die Theilung der Felder, je nachdem dieselben Dreiecke, Parallelogramme, Trapeze oder unregelmässige Vielecke bilden. Den Beschluss des Abschnittes bildet die Aufgabe, die wahre Mittagslinie einer Gegend aufzufinden (mittelst concentrischer Kreise auf dem Reissbrete des Messtisches und eines in ihrem Mittelpuncte senkrecht errichteten Stiftes). Abschnitt III. (S. 63—74) enthält das Wichtigste vom Nivelliren und Höhenmessen. — Die Ausstattung des (in Leipzig bei F. A. Brockhaus gedruckten) Werkchens ist vorzüglich, und die beigegebenen sauber lithographirten Tafeln gereichen demselben zur besondern Zierde.

[4784] Lehrbuch der niedern Geometrie von Dr. phil. **Fr. Ed. Thieme**, Lehrer d. Mathematik an d. Gymnasium u. d. Gewerbschule zu Plauen. 2 Thle. Plauen, A. Schröter. 1847—50. 162 S. m. 10 Figurentafeln, VI u. 234 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Der erste, vor fast 4 Jahren erschienene Theil umfasst die Planimetrie in vier Büchern. Das erste derselben (S. 6 — 50) behandelt die Gleichheit und Ungleichheit gerader Linien und Winkel in geradlinigen Figuren; das zweite (S. 50 — 78) die Gleichheiten und Ungleichheiten gerader Linien und Winkel im Kreise; das dritte die Gleichheit (Congruenz), Gleichflächigkeit und Ungleichheit von Figuren (S. 79—108); das vierte die Gleichheit und Ungleichheit der Verhältnisse von Linien, Winkeln und Figuren, mit Vorausschickung der allgemeinen Eigenschaften der Proportionen. Dieser Abschnitt beschränkt sich nicht auf die Lehre von der Aehnlichkeit, sondern umfasst auch die Lehre von der Affinität, den harmonischen Proportionen und der Collineationsverwandtschaft. Jedem Buche sind ausser einem Anhange noch Uebungsaufgaben beigefügt: dem ersten 64, dem zweiten 52, dem dritten 56, dem vierten 72. — Der erst in diesem Jahre erschienene zweite Band umfasst in 5 Büchern die Stereometrie, die Trigonometrie und die Anwendung der Algebra auf die Geometrie, und zwar behandelt das 5. Buch (S. 1 — 39) die Lagen-Eigenschaften räumlicher Gebilde mit 48 Uebungsaufgaben; Buch VI. (S. 40 — 72) die Polyeder mit 42 Uebungsaufgaben; Buch VII. (S. 73 — 112) die drei runden Körper, Cylinder, Kegel und Kugel, mit 42 Uebungsaufgaben; Buch VIII. (S. 113 — 164) die ebene und sphärische Trigonometrie, mit 72 Uebungsaufgaben; Buch IX. (S. 165 — 234) die Anwendung der Algebra auf die Geometrie und die analytische Geometrie, nebst 63

bungsaufgaben. Der Vf. geht hier von der Construction der ichungen und der algebraischen Construction gemischter Aufga- aus, was wir für sehr zweckmässig halten. Im Allgemeinen d die Beweise nicht vollständig, sondern nur ihren Hauptmomen- nach mitgetheilt, was bei einem Buche, das den Schülern als tfaden in die Hände gegeben werden soll, sehr angemessen sein fte. Unter den in der neuesten Zeit erschienenen Lehrbüchern d uns wenige vorgekommen, die wir so wohl geeignet halten für Einführung in Gymnasien als das vorliegende, wiewohl es etwas ter geht, als in vielen Schulen gegangen werden kann. Der Theil empfiehlt sich namentlich dadurch, dass die Figuren in den t eingedruckt sind, was bei dem ersten leider nicht der Fall ist. fünften Buche hat der Vf. eine neue Benennung eingeführt, die nicht ganz gerechtfertigt scheint, nämlich „aparallel" für zwei rade, die sich nicht treffen, ohne doch parallel zu sein.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

Zeitschriften (Vgl. 1011—28).

[4785] Annalen des Charité-Krankenhauses zu Berlin. 1. Jahrgang. 1850. (4 Hefte.) 1. u. 2. Quartalheft. Mit 2 lithogr. Taf. Berlin, Th. Enslin. VI u. 389 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[4786] Jenaische Annalen für Physiologie und Medicin. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgeg. von *O. Domrich, A. J. Th. Förster, E. Martin, F. Ried, M. J. Schleiden, E. Schmid, A. Siebert,* Professoren. II. Bd. 4 Hefte. Jena, Mauke. 1850. gr. 8. (3 Thlr.)

Monatlicher Anzeiger über Novitäten und Antiquaria im Gebiete der Medicin und Naturwissenschaft. Jahrg. 1850. 12 Nrn. (½ Bog.) Berlin, Hirschwald'sche Buchh. 4. (baar 6 Ngr.)

[4787] Archiv für Anatomie, Physiologie u. wissenschaftl. Medicin, herausgeg. von Dr. *Joh. Müller*, Prof. u. s. w. zu Berlin. Jahrg. 1850. 6 Hefte. Mit Kupf. Berlin, Veit u. Co. 1850. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[4788] Allgemeine medicinische Central-Zeitung. Red.: Dr. *L. Posner*. 10. Jahrg. 1850. 103 Nrn. (Bog.) Berlin, Expedition. Fol. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[4789] Medicinisches Conversations- und Correspondenzblatt für Aerzte im Königr. Hannover. Herausg.: Dr. *Schneemann*. 1. Jahrg. Apr. 1850 — März 1851. 24 Nrn. (Bog.) Hannover, Helwing. gr. 4. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4790] Medicinisches Correspondenz-Blatt bayerischer Aerzte. Red.: Dr. *Eichhorn*. Jahrg. 1850. 52 Nrn. (Bog.) Erlangen, Enke. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[4791] Journal für Kinderkrankheiten. Herausgeg. von Dr. *Fr. J. Behrend* u. Dr. *A. Hildebrand*, Sanitätsrath. XV. Bd. 6 Hfte. Erlangen, Palm u. Enke. 1850. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

[4792] Mittheilungen des badischen ärztlichen Vereins. Red.: Dr. *R. Volz*. 4. Jahrg. 1850. 26 Nrn. (½ Bog.) Karlsruhe, Braun. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4793] Nordamerikanischer Monatsbericht für Natur- und Heilkunde redig. von Dr. *W. Keller* und Dr. *H. Tiedemann*, unter Mitwirkung mehrerer Aerzte. 1. Bd. 12 Hefte. Philadelphia, Weik. 1850. Lex.-8. (n. 4 Thlr.)

[4794] Rheinische Monatsschrift für praktische Aerzte. Herausgeg. von *Fr. Nasse, C. W. Wutzer, H. F. Kilian* u. Dr. *Ungar*. 4. Jahrg. 1850. 2 Hefte. Mit Abbildd. Köln, Du Mont-Schauberg. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[4795] Verhandlungen der physicalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg. Redig. von *A. Kölliker, J. Scherer, B. Virchow*. 1. Bd. Nr. 1—13. Erlangen, Enke. 1850. S. 1—208. Lex.-8. (n. 26 Ngr.)

6] Vierteljahrschrift für die praktische Heilkunde, herausgeg. von der icin. Facultät in Prag. Red.: Dr. *J. Halla*, unter Mitwirkung von Dr. *aft.* 7. Jahrg. 1850. 4 Bde. od. 25—28. Bd. der ganzen Folge. Prag, é. br. gr. 8. (n. 5 Thlr. 25 Ngr.)

7] Homöopathische Vierteljahrschrift. Central-Organ für die gesammte öopathie, mit besond. Berücksicht. aller medicin. Hülfswissenschaften isgeg. von Dr. *Clot. Müller* u. Dr. *V. Meyer*. 1. Jahrg. (Bd.) 3. u. 4. Heft. ig, T. O. Weigel. 1850. S. 275—560. gr. 8. (à n. 24 Ngr.)

8] Der Zahnarzt. Das Neueste u. Wissenswürdigste des In- u. Auslandes ahnheilkunde. Red.: *C. Schmedicke*. 5. Jahrg. 1850. 12 Hefte. Berlin, ner. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

9] Zeitschrift des deutschen Chirurgen-Vereins f. Medicin, Chirurgie und rtshülfe, unter Mitwirkung der Vereins-Mitglieder herausgeg. von Dr. *. Varges*, Medic.-Assessor. 4. Bd. 6 Hefte. Magdeburg, Baensch. 1850. . (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

0] Zeitschrift für Erfahrungsheilkunst, herausg. von Dr. *A. Bernhardi* u. *. Löffler*. III. Bd. 1. u. 2. Hft. Berlin, A. Hirschwald. 1850. S. 1—340. . (à n. 28 Ngr.)

1] *A. Henke's* Zeitschrift für die Staatsarzneikunde, fortges. von Dr. *Fr. hrend.* 40. Ergänzungsheft. [Zum 30. Jahrg. gehörend.] Erlangen, Palm ke. 1850. IV u. 316 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Ngr.)

2] Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie u. psychisch-gerichtl. Medicin, isgeg. von Deutschlands Irrenärzten, in Verbindung mit Gerichtsärzten u. inalisten, unter der Redact. von *Damerow*, *Flemming* u. *Roller*. VII. Bd. fte. Berlin, A. Hirschwald. 1850. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

3] Vereinte deutsche Zeitschrift f. Staats-Arzneikunde, unter Mitwirkung litglieder der staatsarzneil. Vereine im Grossherz. Baden u. Kön. Sachsen, isgeg. von *Schneider*, *Schürmayer*, *Hergt*, *Siebenhaar*, *Martini*. Jahrg. . Neue Folge. VII. u. VIII. Bd. à 2 Hefte. Freiburg im Br., Wagner. Thlr.)

4] Schweizerische Zeitschrift für Medizin, Chirurgie und Gebürtshülfe. usgeg. von den med.-chirurg. Kantonal-Gesellschaften von Zürich u. Bern. 5. 1850. 4 Hefte. Zürich, Schulthess. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Anatomie. Physiologie.

5] Bulletins de la Société anatomique de Paris. 24e année. 1849. Paris, uet. 28⅞ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

6] Lehrbuch der Anatomie des Menschen, m. 180 in den Text eingedr. ldd. Von Dr. L. **Hollstein**. 2. umgearb. u. verm. Aufl. der Bearbeitg. von *Wilson's* anatom. Vademecum. (In 4 Liefgn.) 1. Lief. Berlin, Schroeder. . S. 1—160. gr. 8. (n. 1 Thr.)

7] Leerboek van de Ontleedkunde von den mensch, in verband met Phygie en Praktijk, door Dr. Jos. **Hyrtl**. In het Nederduitsch overgebragt en aanteekeningen voorzien door *P. Peelen* te Rotterdam, met eene voorrede len Hoogleeraar *F. C. Donders*. 1. Stuk. Tiel, Gebr. Campagne. 1850. . (2 Fl.)

Holländische Uebersetzung des Werkes: Lehrb. der Anatomie des Menschen mit s. auf physiol. Begründung u. prakt. Anwendung u. s. w. Vgl. No. 3086.

8] Mikroskopische Anatomie od. Gewebelehre des Menschen. Von Dr. **Kölliker**, Prof. (In 2 Bdn.) 2. Bd.: Specielle Gewebelehre. 1. Hälfte: der Haut, den Muskeln, Knochen u. Nerven. Mit 168 eingedr. Holzschn. lith. Taf. Leipzig, W. Engelmann. 1850. XI u. 555 S. Lex.-8. Thlr. 20 Ngr.)

[4809] Atlas anatomicus partium corporis humani per strata dispositarum imagines in tabulis XXX ab *Aug. Andorffo* delineatas aerique incisas exhibens; ed. **Rob. Froriep.** Fasc. III. partes abdominis et pelvis in VI tabulis cont. Wimariae, Landes-Industrie-Compt. 1850. qu. Fol. (à 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4810] Musée d'Anatomie de la Faculté de médecine de Strasbourg. Histoire des polypes du larynx, par **C. H. Ehrmann.** Strasbourg, Berger-Levrault. 1850. 11 Bog. m. 6 lithogr. Taf. Fol.

[4811] Anatomie comparée. Recueil de planches dessinées par **Geo. Cuvier,** ou exécutées sous ses yeux par M. *Laurillard;* publié sous les auspices de M. le ministre de l'instruction publ. et sous la direction de MM. *Laurillard,* conservateur du cabinet d'anatom. comparée au Muséum d'hist. natur., et *Mercier,* statuaire. Livr. I—IV. Paris. 1850. 6½ Bog. m. 40 Kupf. Fol.

[4812] *C. Canstatt's* Jahresbericht über die Fortschritte in der Biologie im J. 1849. Erlangen, Enke. 1850. 198 S. hoch 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

C. Canstatt's Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1849. Red. v. Dr. *Eisenmann.* 1. Bd.

[4813] Comptes-rendus des séances et mémoires de la Société de biologie. 1. année. 1849. Paris, Baillière. 26 Bog. m. 4 Kupf. gr. 8.

[4814] Considération sur les causes de la dégénérescence de l'espèce humaine et sur les moyens d'y remédier, par **P. J. A. Vendeven,** Dr. en médec. Louvain. 1850. gr. 8. (15 Ngr.)

[4815] Memoirs of the Nervous System. By **Marshall Hall,** M.D. Lond., 1850. 146 S. m. Kupf. gr. 4. (5 sh.)

[4816] Synopsis of the Diastaltic Nervous System. By **Marshall Hall,** M.D. Lond., 1850. 120 S. m. Holzschn. gr. 4. (5 sh.)

[4817] Nevrologie, ou Description et iconographie du système nerveux, et des organes des sens de l'homme avec leur mode de préparation; par MM. **Lud. Hirschfeld,** Dr. en méd. de la Faculté de Paris, prof. particulier d'anatomie, etc., et **J. B. Leveillé,** dessinateur. 1. Livr. Paris, Baillière. 1850. 10 Kupf. m. 1¼ Bog. Text. gr. 4. (à 5 Fr., color. à 10 Fr.)

Vollständig 90 Kupfertafeln mit erläut. Text, die in 9 Lieferungen ausgegeben werden.

[4818] Experimenta circa regenerationem in gangliis nerveis, vulneribus illatis, in animalibus instituta. Quibus accedunt: nonnullae commutationes morbosae in gangliis nerveis observatae. Comment. anat.-pathologica de sententia gratiosi medicorum ordinis in certamine liter. civium acad. Geo. Augustae a. MDCCCXLIX praemio regio ornata. Auctore **Lud. Alb. Schrader.** Gottingae, Dieterich. VII u. 20 S. Cum tabula. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[4819] Contributions to Physiology. By **Bennet Doyler,** M. D. New Orleans, Un. St. 1849. gr. 8.

[4820] Grundriss der Physiologie. Für das erste Studium u. zur Selbstbelehrung. Von Dr. **G. Valentin,** Prof. zu Bern. 3. gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. 3. Lief. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. S. 257—735 m. 2 Stahlst. u. eingedr. Holzschn. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr., cpl. 4 Thlr.)

[4821] Handbuch der Anatomie der Hausthiere. Mit besond. Berücksicht. des Pferdes. Zum Gebrauche bei Vorlesungen u. zu eigener Belehrung. Von **Fr. A. Leyh,** Prof. Mit Holzschn. nach Originalzeichnungen. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1850. XVI u. 590 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4822] Physiologie des toutes les races de chevaux du monde. Organisation des haras étrangers, et la question chevaline en France; par **Havez-Montlaville.** Paris, Bouchard-Huzard. 1850. 14½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

Medicin und Medicinalwesen überhaupt.

[4823] Einleitung in das Studium der Arzneiwissenschaft. Von Dr. **Karl Geo. Neumann.** Erlangen, Enke. 1850. XVI u. 262 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4824] Geschichte der Medizin, in den Grundzügen ihrer Entwickelung dargestellt, von Dr. **Bha. Hirschel.** 2. Ausg. Leipzig, Arnoldische Buchh. 1850. VIII u. 392 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Das Buch erschien im J. 1843 und ist jetzt mit neuem Titel versehen von 2 Thlr. auf 12 Ngr. im Preise herabgesetzt worden.

[4825] Biblisch-talmudische Medicin oder pragmat. Darstellung der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret. als pract. Hinsicht. Von Abraham bis zum Abschlusse d. babylon. Talmuds, d. i. von 2000 v. Chr. bis 500 n. Chr. Mit Einschluss der Staatsarzneikunde u. m. besond. Berücksicht. der Theologie. Nach den Quellen in gedrängtester Kürze bearb. von **R. J. Wunderbar.** 1. Abth. Allgem. Einleitung, incl. der Geschichte u. Literatur der israel. Heilkunde; Materia medica u. Pharmacologie der alten Israeliten. Riga. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1850. XVI u. 119 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4826] Schlesiens wissenschaftliche Zustände im 14. Jahrh. Ein Beitrag insbesondere zur Geschichte der Medicin. Von Dr. **A. W. E. Th. Henschel,** Prof. Breslau, Max u. Co. 1850. 104 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4827] Geschichte des Brown'schen Systems u. d. Erregungstheorie. Von Dr. **Bernh. Hirschel.** 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. XVI u. 296 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Neuer Titel zu dem im J. 1846 erschienenen Buche, das bisher 1 Thlr. 21 Ngr. kostete.

[4828] Lettres philosophiques et historiques sur la médecine au dix-neuvième siècle; par le docteur **P. V. Renouard.** Paris, Baillière. 1850. 9 Bog. gr. 8. (20 Fr. 50 c.)

[4829] Physician and Patient; or, Practical View of the Mutual Duties, Relations, and Interests of the Medical Profession and the Community: from the Text of **W. Hooker,** M.D. Edited by **Edw. Bentley,** M.D. Lond., 1850. 316 S. gr. 12. (7 sh. 6 d.)

[4830] Die Aerzte und die Kantons-Patente im schweiz. Bundesstaat. Skizzen zur Reform d. Sanitäts- u. Medicinalwesens. Von Dr. **Troxler,** Prof. Bern, Jent u. Reinert. 1850. 46 S. br. 8. (n. 10 Ngr.)

Die Unterstützungs-Anstalt für nothleidende Aerzte in ihrer Beziehung zur ärztl. Association u. Reform. Von Dr. *Junge.* Breslau, (Trewendt et Garnier.) 32 S. gr. 8. (a. 5 Ngr.)

[4831] Tabellarisches Geschäftstagebuch f. Aerzte u. Wundärzte auf d. J. 1851. Von Dr. J. G. **Hertel.** 12. Jahrg. Augsburg, Rieger. 1851. 347 S. 8. (n. 25 Ngr.)

[4832] Taschen-Kalender für Aerzte u. Chirurgen. Herausg. von einem prakt. Arzte. VI. Jahrg. 1851. Berlin, C. Heymann. V u. 292 S. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die neue Krankenanstalt in Bremen. Beschrieben u. herausg. zum Besten derselben von Dr. *Dan. Ed. Meier.* Nebst 3 lith. Taf. 2. Aufl. Bremen, (Schünemann's Verl.) 1850. 72 S. Lex.8. (n. 20 Ngr.)

Jahresbericht (Juli 1848 bis Juni 1849) aus dem Landkrankenhause der Provinz Niederhessen. Von Dr. *A. Fd. Speyer,* Ober-Stabsarzt. Nordhausen, Büchting. 1850. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Diätetik. Populäre Medicin.

[4833] Leer des voedingsmiddelen. Door Dr. **Jac. Moleschott,** Privaatdoc. te Heidelberg. Utrecht, Kemink en Zoon. 1850. gr. 8. (2 Fl. 60 c.)

Holländ. Bearbeitung der Lehre der Nahrungsmittel u. s. w. Vgl. No. 4023.

[4834] Diätetik oder Gesundheitslehre zur Vermittlung einer wissenschaftlichern Auffassung d. Gegenstandes f. Gebildete. Von **J. Wallach.** 1. Bdchn. Mit 1 Holzschn. Pforzheim, Flammer u. Hoffmann. 1850. XV u. 220 S. 8. (27 Ngr.)

[4835] The Medical Guide, for the Use of the Clergy, Heads of Families, Schools, and Junior Medical Practitioners. By **Rich. Reece**, M.D. 17. edition, with considerable additions, revised and corrected by his Son, *H. Reece*, M.D. Lond. 1850. 598 S. gr. 8. (12 sh.)

Der Naturarzt, oder: Erläuterung und Beschreibung der Schroth'schen u. Priessnitz'schen Heilmethode ohne Medizin, nebst e. Abhandlung üb. d. Cholera u. ihre Behandlung. Von *Bapt. Vanoni*. Leipzig, Matthes. 1850. VII u. 120 S. br. 8. (10 Ngr.)

Die untrüglichen naturgemässen Heilkräfte der Kräuter- u. Pflanzenwelt, namentlich die Heilkraft der Le Roi'schen Kräuter-Arzeneien als sicherer u. gefahrloser Mittel gegen Auszehrung, Augenkrankheiten, Ausschlag aller Art, Bandwurm, Blattern u. s. w. sowie der Milter'schen Magenkrampf-Tropfen als ein. unfehlbar u. schnell wirkenden Mittels geg. den Magenkrampf u. der Stoughton-Drops als eines vorzügl. Mittels geg. Appetitlosigkeit u. gestörte Verdauung. Mitgetheilt nach *Le Roi*. Braunschweig, Oehme u. Müller. 1850. 61 S. br. 8. (7½ Ngr.)

Der Mensch in seinem Natur- u. Geschlechts-Leben od. wichtige Belehrgn. u. Enthüllgn. üb. den Bau des Menschen in allen Theilen, so wie üb. Beischlaf, Zeugung, Empfängniss u. s. w. Von Dr. *J. F. A. Steinbach*, Hof- u. Med.-R. Bautzen, Reichel. 1850. 273 S. 8. (1 Thlr.)

Die Regeneration des geschwächten Nervensystemes od. gründl. Heilung aller Folgen der geheimen Jugendsünden u. der Ausschweifung, m. e. anat. Abbildg. u. vielen Krankengeschichten erläutert u. s. w.; m. e. Anh. üb. Diätetik der männl. Geschlechtsorgane, sie vor Krankheiten u. Ansteckung zu bewahren. Von Dr. *R. Richard*. Quedlinburg, Ernst. 1850. VI u. 98 S. 8. (15 Ngr.)

Unfehlbare Heilung der nervösen, rheumat. u. gicht. Uebel, der Schwerhörigkeit, Augenschwäche, Krämpfe u. s. w. durch Magneto-Electricität u. Enthüllungen der wunderbaren Heilkraft derselben überhaupt, nebst e. Anh. interessanter Krankheitsgeschichten aus diesem Gebiete. Von Dr. *A. Pauli*, Berlin, Th. Grieben. 1850. 62 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Meine neuesten Erfahrungen im Gebiete der Unterleibskrankheiten, durch eine Reihe lehrreicher Krankheitsfälle erläut. für gebildete Nichtärzte. Von Dr. *Mor. Strahl*, Sanitäts-R. 9. Aufl. Berlin, Schroeder. 1850. XXXII u. 222 S. m. 1 Tab. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4836] Corpulence; or, Excess of Fat in the Human Body; its Relation to Chemistry and Physiology, its bearing on other Diseases and the Value of Human Life, and its Indications of Treatment; with an Appendix on Emaciation. By **Thm. King Chambers**. Lond. 1850. 174 S. gr. 12. (4 sh. 6 d.)

Arzneimittellehre. Wasserheilkunde. Brunnen u. Bäder.

[4837] *C. Canstatt's* Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1849. 4. Bd.: Heilmittel- u. Giftlehre. Erlangen, Enke. 1850. 363 S. m. 1 lith. Taf. u. eingedr. Holzschn. hoch 4. (n. 2 Thlr.)

Auch u. d. T.: *C. Canstatt's* Jahresbericht üb. d. Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern vom J. 1849. Redigirt von *C. Eisenmann*. 5. Bd.

[4838] Versuch einer übersichtlichen Eintheilung aller physiologisch geprüften Arzneimittel nach ihrer Wirkung auf die Systeme u. Organe d. menschl. Körpers. Zur Erleichterung d. Studiums der reinen Arzneimittellehre bearb. von Dr. **W. Reil**. Halle, Knapp's Sort.-B. 1850. 86 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4839] A Manual of Materia Medica, Pharmacology, Toxicology, &c. By **Edw. Chapman**. Lond. 1850. 419 S. gr. 12. (9 sh.)

[4840] Handbuch der gesammten Arzneimittellehre mit Einschluss der Toxikologie. Von Dr. **C. Ph. Falck**, Privatdoc. 1. Bd.: Handbuch der diätet. Heilmittellehre od. die Organo-Constituentien des Menschen nach ihren naturhistor. Eigenheiten, physiolog. Wirkungen u. therapeut. Anwendungen. Mit 1 Taf. Abbildd. 4. Hft. Marburg, Bayrhoffer. 1850. XII u. S. 169—282. Imp.-4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr. — I. Bd. cplt. n. 4 Thlr.)

[4841] Heilmittellehre nach den bewährtesten Erfahrungen u. Untersuchungen in alphabet. Ordnung bearb. von **K. G. Neumann**. 2. Aufl. Erlangen, Enke. 1850. XXII u. 635 S. Lex.-8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4842] Handbuch der Heilmittellehre. Von Dr. **Fr. Oesterlen**, Privatdoc. 3. neu umgearb. Aufl. 2. u. 3. Lief. Tübingen, Laupp. 1850. XXX u. S. *321—946*. Lex.-8. (cplt. 5 Thlr.)

[4843] **J. F. Sobernheim's** Handbuch der prakt. Arzneimittellehre. II. oder specieller Thl. 6. durchgängig verb. u. verm. Aufl. Bearb. v. Dr. *Mich. Ben. Lessing*. 3—5. Lief. Berlin, Förstner. 1851. X u. S. 193—506. gr. 4. (à 1 Thlr.)

[4844] Systematisches Handbuch der Arzneimittellehre. Von Dr. **Fd. Ldw. Strumpf**. II. Bd. 3. Lief. Berlin, Th. Enslin. 1850. S. 257—384. gr. 8. (a. 16 Ngr. — 1—11. Lief. n. 6 Thlr.)

[4845] Die wichtigsten Regeln der Arzneiverordnungslehre. Zur Benutzung beim akad. Unterricht u. zur Erinnerung f. angeh. Praktiker. Von Dr. **Phil. Phoebus**, Prof. zu Giessen. Nordhausen, Büchting. 1850. VIII u. 92 S. 8. (15 Ngr.)

[4846] Handbuch der pharmaceutischen Receptirkunst. Nebst e. Anh., die Bereitung u. Zusammensetzg. v. Arzneikörpern enth., welche in die 5. u. 6. Ausg. der preuss. Pharmacopoea nicht aufgenommen sind, von den Aerzten aber häufig verordnet werden. Von **Hm. Hager**. Mit in den Text eingedr. Holzschn. Lissa, Günther. 1850. VIII u. 148 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4847] Das Blei und seine Wirkungen auf den thierischen Körper. Ein Beitrag zu dessen Charakteristik, für Aerzte, Chemiker u. Techniker. Von Dr. **Fd. Rumpelt**. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. VI u. 267 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Neuer Titel. Das Buch erschien im J. 1845 und kostete zeither 1 Thlr. 15 Ngr.

[4848] Practical Treatise on the Therapeutic Uses of Terebinthine Medicines; with Observations on Tubercular Consumption, Gout, Mineral Waters, &c. By **Thom. Smith**. Lond. 1850. 106 S. gr. 8. (5 sh.)

[4849] Researches into the Effects of Cold Water upon the Healthy Body to illustrate its Action in Disease. By **Howard Johnson**, M.D. Lond., 1850. 202 S. gr. 8. (4 sh. 6 d.)

[4850] Die Wahrheit in der Hydropathie und ihr Verhältniss zur rationellen Heilkunde. Dargelegt für Aerzte u. wissenschaftlich gebildete Nichtärzte, von Dr. **H. Plitt**. 2 Bde. 2. Ausg. Leipzig, Arnold. 1850. XXIV u. 630 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

Ausgabe des 1845—47 erschienenen Buches mit neuen Titelblättern

[4851] Neuere Wasserheilkunde. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für denkende Leser. Von Dr. **Jul. Putzer**, Dir. Magdeburg, Heinrichshofen. 1850. 256 S. gr. 8. (1 Thlr.)

J. H. Rausse, der Reformator der Wasserheilkunde. Von Dr. *E. Kapp*. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1850. VIII u. 85 S. 8. (15 Ngr.)

Die Wasserheilkunde im Gegensatze zur Medizinheilkunde im Geiste J. H. Rausse's. Von *Thd. Hahn*. 2. Ausg. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer 1850. 20 S. gr. 8. (a. 4 Ngr.)

[4852] Anweisung zur Traubenkur als selbstständige Heilmethode, wie auch als Nachkur der Brunnen- u. Badekuren; nebst Anleitung zu der dabei nothwend. Diät. Von **H. Schweich**. 2. umgearb. u. verb. Aufl. Kreuznach, Voigtländer. 1850. VII u. 32 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4853] Illustrirte Bäder. Beschreibung der Bäder u. Heilquellen Deutschlands u. d. Auslandes. 1. Das Nordseebad Helgoland. Mit 12 in d. Text gedr. Abbild. 16 S. hoch 4. — 2. Karlsbad. 3. Aufl. Mit 12 in d. Text gedr. Abbild. 20 S. hoch 4. (à n. 10 Ngr.)

[4854] Etudes sur les eaux minérales de l'Auvergne et du Bourbonnais; par **V. Nivet**, Dr. en méd. Clermont, Veysset. 1850. $11\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[4855] Chemische Untersuchung der wichtigsten Mineralwasser des Herzogth. Nassau. Von Dr. **R. Fresenius**, Prof. I.: Der Kochbrunnen zu Wiesbaden. Wiesbaden, Kreidel. 1850. 44 S. m. 2 Tab. gr. 8. (a. 10 Ngr.)

[4856] Die Heilquelle zu Deutsch-Altenburg bei Hainburg an der Donau. Von Dr. **A. G. Bastler**. 2. verm. Aufl. Wien, (Leo.) 1850. III u. 35 S. gr. 16. (a. 6 Ngr.)

[4857] The Bath Waters; their Uses and Effects in the Cure and Relief of various Chronic Diseases. By **Jam. Tunstall.** Lond. 1850. 152 S. 8. (5 sh.)

[4858] Die salinischen Eisenmoorbäder zu Franzensbad und ihre Heilwirkungen. Monographie von Dr. **Fr. Boschan.** Wien, (Gerold.) 1850. XVI u. 166 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4859] Gleichenberg in seiner allmähligen Entwicklung zu einer Curanstalt m. histor. Notizen der Heilquellen. Von Dr. **W. W. Prášil.** Grätz, Kienreich. 1850. VI u. 43 S. 8. (9 Ngr.)

[4860] Homburg vor der Höhe und seine Heilquellen. Von Dr. **Fr. W. Pauli**, Hofr. Mit 2 Stahlst., 1 lith. Karte u. 1 vergleich. Tab. v. Mineralwassern. 3. umgearb. Aufl. Frankfurt a/M., Hermann. 1850. XII u. 132 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[4861] Bad Kreuznach und seine Umgebungen. Handbuch und Führer für die Besucher des Nahethals. Kreuznach, Voigtländer. 1850. 104 S. 8. (10 Ngr.)

[4862] Etudes sur les eaux minérales en général, et sur celles de Luxeuil en particulier, considérés comme moyen thérapeutique, dans le traitement du plus grand nombre des maladies chroniques; précédées d'un Aperçu histor., topograph. et statistique sur la ville de Luxeuil; par **Barn. Alliès**, docteur en méd. etc. Paris, Baillière. 1850. 17 Bog. m. 4 lith. Taf. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

[4863] Die Wasserheilanstalt zu Rostock. 1. Heft. Güstrow. (Rostock, Stiller.) 1850. IX u. 132 S. m. 3 Lith. 8. (n. 12½ Ngr.)

[4864] Die Nordseeinsel Spiekeroog und das dortige Seebad. Von **J. Voss**, Amtsass. Aurich, Prätorius u. Seyde. 1850. VI u. 39 S. 8. (5 Ngr.)

[4865] Meine Heilung durch Teplitz. Worte des Trostes für Gelähmte. Von Dr. **Wengler.** Dresden, Adler u. Dietze. 1850. 72 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4866] Ueber das Mineralschlammbad in dem Salzsee Tusly im Taurischen Chersonesus. Physiographisch-medicin. Skizze, entworfen u. der Alberto-Ludoviciana „pro facultate legendi" übergeben von Dr. **Ph. J. Wernert.** Rastatt. (Freiburg im Br., Diernfellner.) 1850. 45 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4867] Observations sur l'action thérapeutique des eaux thermales de Vichy; par **P. X. Finot**; médecin militaire. Paris, Dumaine. 1850. 5 Bog. gr. 8. (2 Fr.)

Besonders abgedruckt aus den „Mémoires de médecine, chirurgie et pharmacie militaires. Serie II. Tom. 5.

[4868] Der Kurort Warmbrunn, seine warmen Schwefelquellen und die ihnen zugehörigen Heilanstalten. Ein Führer u. Leitfaden für den Kurgast, mit besond. Rücksicht auf Diätetik. Von Dr. **B. Preiss**, San.-R. Breslau, Gosohorsky. 1850. XII u. 259 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4869] Les eaux thermales de Wildbad, royaume de Württemberg. Traité topographique et médical, par Dr. **F. Heim**, Prof. Traduit par *J. M. Gérard*, Prof. Orné de 5 grav. et d'une carte des environs de Wildbad. 2. Edit. Stuttgart, Frz. Köhler. 1850. XII u. 571 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.) Nur neuer Titel.

Pathologie. Therapie.

[4870] Specielle Pathologie und Therapie. Von Dr. **E. A. L. Hübener.** 1. Bd. Erlangen, Enke. 1850. XVI u. 599 S. gr. Lex.-8. (n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

[4871] Traité élémentaire et pratique de pathologie interne; par **A. Grisolle**, D. M.P., médecin de l'hôpital St. Antoine, etc. 4. édit. 2 Vols. Paris, V. Masson. 1850. 110¾ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[4872] Organon der physiolog. Therapie. Das ärztliche Verfahren auf natur- und vernunftgemässen Grundlagen als selbstständige Lehre bearb. von Dr. **Ehrh. Richter**, Prof. Leipzig, O. Wigand. 1850. XVI u. 626 S. Lex.-8. *(n. 3 Thlr. 10 Ngr.)*

[4873] **Beiträge zur Staatsgesundheitspflege.** Von Dr. **C. F. Riecke**, Regimentsarzt. 1. Thl. A. u. d. T.: Der Kriegs- u. Friedens-Typhus in den Armeen. Ein Beitrag zu einer künft. Gesundheitspflege in den Kriegsheeren. Neue Ausg. Nordhausen, Büchting. 1850. XVI u. 378 S. m. 1 Tab. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.) — 2. Thl. A. u. d. Tit.: Die asiat. Cholera und die Gesundheitspflege. Ein Beitrag zur Erforschung u. Bekämpfung dieser neuen Volksseuche. XI u. 82 S. gr. 8. (19 Ngr.)

[4874] **Notizen für praktische Aerzte üb. die neuesten Beobachtungen in der Medicin, mit besond. Berücksicht. der Krankheits-Behandlung zusammengestellt von Dr. *F. Graevell.*** 2. Bd. [2. u. 3. Jahrg.] 1. Abth. Berlin, A. Hirschwald. 1850. VIII u. S. 1—336. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[4875] **A Treatise on the Causes and Consequences of Habitual Constipation.** By **J. Burne**, M.D. Lond., 1850. 273 S. gr. 8. (6 sh.)

[4876] **Pathologische Anatomie of anatomische Beschrijving der ziekten van de organen van den bloedsomloop en de ademhaling, door Dr. K. Ludw. Hasse.** Gevolgd en aanbevoolen door *A. A. Sebastian*, emer. Hoogleeraar te Groningen; en het Nederduitsch overgebragt door *G. H. Meijer*, Dr. in de Geneesk. te Groningen. Groningen, Erven v. Bolhuis Hoetsema. 1850. gr. 8. (5 Fl.)

[4877] **Theorie en methode van het physisch onderzoek bij de ziekten der ademhalings- en bloedsomlops-werktuigen.** In hare grondbeginselen geschetst door Dr. **Geo. Weber**, praktis. Geneesheer te Kiel. Uit het Hoogduitsch vertaald door *F. J. J. Schmidt*, med. Dr. te Leijden. Tiel, Gebr. Campagne. 1850. gr. 8. (1 Fl. 10 c.)

[4878] **Treatise on the Diseases of the Larynx and Trachea; embracing the different Forms of Laryngitis, Hay Fever, and Laryngismus Stridulus.** By **J. Hastings**, M.D. Lond., 1850. 172 S. gr. 8. (5 sh.)

[4879] **The Nature and Cure of Consumption, Indigestion, Scrofula, and Nervous Affections.** By **G. Calv. Holland.** Lond., 1850. 224 S. 8. (5 sh. 6 d.)

Cases Illustrative of the Cure of Consumption and Indigestion. By *G. Calv. Holland.* Lond., 1850. 112 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[4880] **An Inquiry how far Consumption is curable; with Observations on the Treatment, and of the Use of Cod-liver Oil and other Remedies: with Cases.** By **Jam. Turnbull**, M.D. 2. edit. Lond., 1850. 118 S. gr. 8. (4 sh.)

The Diseases of the Breast, and their Treatment. By *J. Birkett.* (Jacksonian Prize Essay for 1848.) Lond., 1850. 280 S. m. 12 col. Taf. gr. 8. (12 sh. 6 d.)

[4881] **Beiträge zur Diagnostik d. Klappenaffectionen des Herzens, mit Rücksichtnahme auf die Ansicht von Prof. Dr. C. Canstatt über die organ. Fehler der Valvula bicuspidalis sowie auf die Skoda'sche Lehre über die Entstehung der Herztöne.** Von Dr. **Geo. Rapp.** Würzburg, (Halm'sche Sort.-B.) 1849. 48 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4882] **Abhandlung über Perkussion und Auskultation.** Von Dr. **Jos. Skoda.** 4. Aufl. Wien, Seidel. 1850. XVI u. 325 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4883] **Die Typhen oder das sogenannte Nervenfieber in allen seinen Formen.** Nebst einer auf physiolog. Grundsätze basirten Heilmethode. Von Dr. **J. Frz. Lh. Stan. Galette.** Mainz, v. Zabern. 1850. XX u. 163 S. 8. (n. $22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4884] **The Causes, Symptoms, and Treatment of Eccentric Nervous Affections.** By **W. J. Anderson.** Lond., 1850. 216 S. 8. (5 sh.)

[4885] **Specimen med.-practicum inaug., exhibens observationes aliquot ad morbos encephali et medullae spinalis pertinentes, auctore C. R. J. Giese.** Groningae. (Leer, Prätorius u. Seyde.) 1850. V u. 54 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4886] **Etudes théorique et pratique des affections nerveuses, considérées sous le rapport des modifications qu'opèrent sur elles la lumière et la chaleur;**

théorie de l'inflammation; des ventouses vésicantes; par **H. A. P. Paraduc**, Dr. en méd. Paris, Baillière. 1850. 18½ Bog. gr. 8. (4 Fr. 50 c.)

[4887] Du traitement des maladies nerveuses par les bains de mer, par **L. Verhaeghe.** Bruxell., 1880. 95 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[4888] Die acute Pneumonie und ihre sichere Heilung mit Quecksilberchlorür ohne Blutentziehung. Eine Monographie von **Max. Wittich.** Erlangen, Enke. 1850. VIII u. 100 S. Lex.-8. (n. 16 Ngr.)

[4889] On a New and Successful Treatment for Febrile and other Diseases through the Medium of the Cutaneous Surface; illustrated with Cases. By **W. Taylor.** Lond., 1850. 182 S. 8. (5 sh.)

[4890] Traité pratique de la colique de plomb; par **J. L. Brachet.** Paris, Baillière. 1850. 19½ Bog. gr, 8. (5 Fr.)

Von der Académie des sciences, inscript. et belles-lettres zu Toulouse gekrönte Preisschrift.

Gout: its Causes, Cure, and Prevention, by an Original and most Successfull Treatment, founded on the Organic Changes in the Human Solids and on the Functions of the Skin, without the use of Colchicum. By *Abr. Toulmin.* Lond., 1850. 124 S. 8. (4 sh.)

Practical Observations on Important Diseases of the Rectum and Anus, with numerous Cases illustrating the Successful Practice of the Improved Mode of without Excision or Confinement. By *E. D. Silver*, M.D. 8. edition, with additions and plates. Lond., 1850. 166 S. gr. 8. (5 sh.)

[4891] Du mal de mer. Recherches théoriques et pratiques sur les causes, sa nature et son traitement, ainsi que sur les rapports qui existent entre ce mal et le choléra, la fièvre jaune, la peste etc.; par **M. Semunas** (de Lyon), Dr. en méd. Lyon, Savy. 1850. 27¼ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[4892] Traité pratique et analytique du choléra-morbus (épidémie de 1849); par **P. Briquet**, médecin de l'hôpital de la Charité, et par **A. Mignot**, interne des hôpitaux. Paris, V. Masson. 1850. 41¾ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[4893] Cholera and its Cures: an Historical Sketch. By **J. Stevenson Buchanan**, M.D. Lond., 1850. 178 S. gr. 8. (3 sh. 6 d.)

[4894] Charakteristik der epidemischen Cholera gegenüber verwandten Transsudationsanomalieen. Von Dr. **C. Schmidt.** Eine physiolog.-chem. Untersuchung. Mit 4 graph. Darstellungen des Ganges des Cholera u. der gleichzeit. Witterungsverhältnisse in Riga, Mitau u. Dorpat. Mitau, Reyher. 1850. VIII u. 168 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Zur Kenntniss des vegetativen Lebens. 1. Thl.: Untersuchungen über die Constitution des Blutes und seiner nächsten Derivirten.

Die entdeckte Ursache der Cholera-Epidemie, nebst den nöthigen, daraus abgeleiteten Bemerkungen über das Wesen, die Heilung und Verhütung der Cholera. Von *C. A. Schumann*, Prof. Quedlinburg, (Basse.) 1850. 32 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4895] Die Cholera als Krankheit der Haut dargestellt. Von **J. L. Staeger**, Stadtarzt. Mitau, Reyher. 1850. VIII u. 102 S. gr. 8. (24 Ngr.)

La Géologie dans ses rapports avec la médecine et l'hygiène publique. Conditions géologiques des maladies épidémiques et endémiques en général et du choléra en particulier; par M. *Nérée-Boubée.* Paris, 1850. 1¼ Bog. gr. 8.

[4896] Bericht über die im Kiew'schen Militärhospitale im J. 1848 beobachtete Cholera-Epidémie. Von Dr. **C. v. Hübbenet.** Nebst 4 Tab. u. 1 Taf. Abbildd. pathalog. Präparate. Riga, Kymmel. (Berlin, Förstner.) 1850. XII u. 143 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4897] Histoire statistique du choléra asiatique de 1849, dans le V. arrondissement municipal de Paris; par **Marc. Moreau**, Dr. en méd. Paris, Labé. 1850. 4 Bog. gr. 8. (1 Fr. 50 c.)

[4898] Rapport sur l'épidémie de choléra-morbus qui a régné à Nîmes pendant le mois d'août, de sept., d'oct. et de nov. 1849; par le docteur **Ed. Tribes.** *Nîmes. 1850.* 8 Bog. gr. 4.

[4899] Die Cholera-Epidemie, deren Verlauf, naturgemässe Behandlung und Beurtheilung. Nach eigenen Beobachtungen u. Erfahrungen von Dr. C. Rosenthal. Braunschweig, Oehme u. Müller. 1850. 26 S. 8. (7½ Ngr.)

Die vorzüglichsten Behandlungsarten der Cholera nebst der höchst merkwürdigen Aeusserung einer Somnambulen über die Entstehungs- und Verbreitungsweise, Nichtcontagiosität, Behandlung der Cholera, und wie man derselben am verlässlichsten vorbeugen kann. Im Anh.: Die hohe Bedeutung des animal. Magnetismus, unterstützt mit einer sehr wicht. Ansteckung durch die Eclampsia hysterica, u. einigen äusserst interess. Krankengeschichten. Von Dr. *J. Romich.* Wien, (Seidel.) 1850. 74 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Die asiatische Cholera und ihre Heilung durch den innern Gebrauch des Eises. Nebst einem Anh., in dem einige erfolgreiche Versuche des Eises in seiner inneren Anwendung gegen verschiedene Leiden, wie: Durchfall, gastrisches Fieber, Nervenfieber u. s. w. aufgeführt werden. Von Dr. *A. Siegert.* Schwerin, Kürschner. 1851. 95 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4900] Das Wesen, der Verlauf, die Fortpflanzung u. die Behandlung der Cholera 1849. Von Dr. Will. Königsberg, (Samter.) 1850. 32 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

Die Cholera durch richtige Wasseranwendung heilbar. Von *C. Becker.* Magdeburg, Quednow. 1850. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

Was soll man thun um sich gegen die Cholera zu schützen? Einige Worte an seine Mitbürger. Von Dr. *B. Stilling.* 2. Aufl. Cassel, Hotop. 1850. 57 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Art und Weise sich vor der Indischen Cholera zu schützen. Nach eigenen Erfahrungen. Von Dr. *Ph. J. Wernert.* Rastatt, (Hanemann.) 1849. 11 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Geburtshülfe. Weiber- und Kinderkrankheiten.

[4901] Hygiène et maladies des femmes; par H. Crosilhes. Paris, Moquet. 1850. 5¼ Bog. gr. 8. (1 Fr. 50 c.)

[4902] The Hydropathic Treatment of Diseases peculiar to Women, and of Woman of Childbed; with some Observations on the Management of Infants. By Edw. Johnson. Lond., 1850. 204 S. gr. 12. (5 sh.)

[4903] Die Krankheiten des nichtschwangern, schwangern, gebärenden, im Wochenbette befindlichen Weibes, so wie deren ärztl. u. geburtshülfl. Behandlung. Eine übersichtl. Zusammenstellung der hauptsächlichsten Lehrgrundsätze nach den Handbüchern von *Carus, Froriep, Jörg, Osiander* u. *v. Siebold.* Mit ein. vollständ. Wort- u. Sachregister versehen. Von D. O. Roelph. 3. Aufl. Leipzig, Krappe. 1851. VI u. 295 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Neues Titelblatt zu dem im J. 1843 erschienenen Buche.

[4904] Eierstockskrankheiten, ihre anatomisch-pathologischen Verhältnisse, Diagnose und Heilung. Inaug.-Dissertation von Dr. Al. Fr. Quittenbaum. Nebst Beschreibung einer mit vollkommen glückl. Erfolge gekrönten totalen Exstirpation des rechten, stark verwachs. hydrop. Eierstocks, von Dr. *C. Fr. Quittenbaum*, Med.-R. u. Prof. Mit 3 Taf. in Steindr. Rostock, (Leopold.) 1850. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[4905] Die Geburtslehre von Seiten der Wissenschaft und Kunst dargestellt. Von Dr. Hm. Fr. Kilian. In 2 Bden. 2. Bd. 1. Thl.: Die geburtshülflichen Operationen. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1850. V u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4906] Lehrbuch der Geburtshülfe. Von Dr. Hm. Naegele, Prof. I. Thl. Physiologie und Diätetik der Geburt. 3. verb. Aufl. II. Thl. Pathologie und Therapeutik der Geburt. 1. Abth. 3. Aufl. Mainz, v. Zabern. 1850. VIII u. 328, 208 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4907] Lehrbuch der Geburtshülfe. Von Fr. W. Scanzoni, Dr. M. 2. Bd. Mit 39 in den Text eingeschalteten Holzschn. Wien, Seidel. 1850. XXIV u. 482 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr.)

[4908] Traité théorique et pratique et l'art des accouchements; par P. Cazeaux, Prof. agrégé à la fac. de méd. de Paris. 3. édit. Paris, Chamerot. 1850. 66 Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[4909] Manuel de l'art des accouchements, précédé d'une description abrégée des fonctions et des organes du corps humain, et suivi d'un exposé sommaire des préparations pharmaceutiques, et des opérations de petite chirurgie les plus usitées; par C. A. Maunoury et P. A. Salmon. Paris, Baillière. 1850. 29 Bog. m. 2 Kupf. gr. 8.

[4910] Beiträge zur Lehre von der Windegeburt bei Achsellage. Inaug.-Diss. Von Geo. Jungmann. Mit 1 lith. Taf. Giessen, (Ricker.) 1850. III u. 58 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[4911] Das schräg verengte Becken nebst einem Anhang über die wichtigsten Fehler des weibl. Beckens überhaupt. Von Dr. Fr. C. Nägele, Geh. Rath u. Prof. Mit 16 Taf. 2. unveränd. Ausg. Mainz, v. Zabern. 1850. VII u. 118 S. Imp.-4. (n. 3 Thlr.)

[4912] Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. Von Dr. Frz. C. Nägele, Geh.-R. u. Prof. 8. verm. u. verb. Aufl. Mit 1 Kupfr. u. eingedr. Holzschn. XVI u. 411 S. Mit Anh.: Katechismus der Hebammenkunst f. Lehrende und Lernende. 8. Aufl. IV u. 124 S. Heidelberg, Mohr. 1850. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[4913] Preussisches Hebammenbuch. (Gekrönte Preisschrift des Geh. Raths Prof. Dr. J. H. Schmidt.) 2. Ausg. 1. Thl. A. u. d. T.: Lehrbuch der Geburtskunde für die Hebammen in den Königl. Preuss. Staaten. 2. Ausg. Mit 29 Taf. Abbildd. Berlin, (A. Hirschwald.) 1850. XVI u. 400 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 7½ Ngr.) — 2. Thl. A. u. d. T.: Fragebuch der Geburtskunde für die Hebammen in den Königl. Preuss. Staaten. 2. Ausg. Mit ein. clinischen Anhange. XXII u. 170 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

Regeln für Schwangere oder wie müssen sich die Frauen verhalten, um vor, in und nach dem Wochenbette mit ihren Kindern gesund und kräftig zu bleiben? Von Dr. *Fr. Kipp*. Unna. (Hamm, Grote.) 1850. VI u. 42 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4914] Grundlage der Literatur der Pädiatrik, enth. die Monographien üb. die Kinderkrankheiten. Von Dr. Fr. Ldw. Meissner, Privatdoc. Leipzig, Fest. 1850. VI u. 246 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4915] Der Laryngismus der Kinder mit Bemerkungen über die künstliche Ernährung, eine häufige Ursache dieses Leidens u. anderer Krampfkrankheiten im Kindesalter. Von Dr. Jam. Reid. Aus d. Engl. m. Zusätzen u. Bemerkungen von Dr. *C. A. Ed. Lorent*. Bremen, Schünemann's Verl. 1850. VI u. 250 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Staatsarzneikunde. Gerichtl. Medicin.

[4916] Handboek der geneeskundige Policie, volgens de grondregels van den constitutionelen staat; tot academ. voorlezingen en zelfonderigt voor Geneesheeren en Regtsgeleerden bewerkt door Dr. J. H. Schurmayer. Naar het Hoogduitsch, met aantekeeningen en toelichtingen voorzien door *G. Rombouts*, Heel- en Vroedmeester te Ingen. Tiel, Gebr. Campagne. 1850. gr. 8. (cpl. in 4 Heften 5 Fl. 30 c.)

Impfpflichtigkeit. Vorstellung des Vereins zur Förderung des Naturheilverfahrens ohne Arznei zu München an Se. Maj. den König Max II. v. Bayern. Nach Gutachten der Dr. Gleich, Dr. Steinbacher, Cand. Hacker u. Prof. Dr. Kreutzer ex officio verfasst von dem Vereins-Vorsitzenden *Geo. v. Klöber*. München, (Franz.) 1850. 47 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Der Impfzwang, dessen höchst nachtheiliger Einfluss auf Gesundheit und Leben der Menschen. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturheilkunde, dieser neuen Aera der Heil-Wissenschaft. Nach einem Vortrage in der Versammlung des hiesigen Vereins zur Förderung des Naturheilverfahrens mittelst Wasser, und allen Müttern jeden Standes gewidmet. Von *Geo. v. Klöber*. Ebend. 1850. 15 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

[4917] Blätter für gerichtliche Anthropologie. Für Aerzte und Juristen von *J. B. Friedreich*. 2.—4. Heft. Erlangen, Enke. 1850. 55, 84, 59 S. lex. 8. *(à n. 8 Ngr.)*

[4918] Lehrbuch der gerichtl. Medicin. Von **M. Orfila**, Prof. Nach der 4. verb. u. bedeutend verm. Aufl. übers. von Dr. *Gust. Krupp*. III. Bd. 2. Abth. Nebst 1 lith. Taf. Leipzig, Kollmann. 1850. VIII u. 496 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 11 Thlr. 10 Ngr.)

[4919] Gerichtliche Sectionen des menschlichen Körpers. Von Dr. **C. E. Bock**, Prof. 3. bedeutend verm. u. verb., zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte und Juristen bearb. Aufl. Mit 4 color. Kpfrtaf. Leipzig, Jackowitz. 1850. X u. 285 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4920] Gerichtliche Leichenöffnungen. 1. Hundert. Verrichtet u. erläutert von Dr. J. **Ludw. Casper**. Berlin, A. Hirschwald. 1850. 127 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.) Vgl. No. 4773.

Chirurgie.

[4921] Klinische Beiträge aus dem Gebiete der Chirurgie u. Ophthalmologie. Von Dr. **Max Langenbeck**. 2. Lief. Mit Abbildd. Göttingen, Dieterich. 1850. VI u. 114 S. gr. 4. (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4922] Nosologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten in Verbindung mit Beschreibung der chirurg. Operationen; od. gesammte ausführl. Chirurgie für prakt. Aerzte u. Wundärzte. Von Dr. C. J. **M. Langenbeck**, O.-Med.-R. u. Prof. V. Bd. 4. Abth.: Von den Geschwülsten. Göttingen, Dieterich. 1850. 1558 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Die bisher erschienenen Bände zusammengenommen kosten jetzt n. 12 Thl.

[4923] The Principles of Surgery. By **Jam. Miller**. New edition. Edinburgh. 1850. 812 S. gr. 8. (16 sh.)

[4924] The Principles of Surgery. By **J. A. Orr**. Dublin. 1850. 504 S. gr. 12. (10 sh. 6 d.)

[4925] Beiträge zur chirurgischen Myologie. Von Dr. **F. Führer**. Berlin, G. Reimer. 1850. 86 S. gr. 8. (10 gr.)

[4926] Die Schuss-Wunden. Nach auf dem Schlachtfelde wie in dem Lazarethe während den Jahren 1848 u. 1849 gesammelten Erfahrungen dargestellt von Dr. **Bernh. Beck**, Militär-Oberarzt. Heidelberg, Groos. 1850. V u. 346 S. m. 1 Tab. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4927] Chirurgie conservatoire et moyens de restreindre l'utilité des opérations; par le docteur **Al. Alquié**. Avec dessins lithographiés l'auteur. Montpellier, Ricard. 1850. 23¾ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[4928] Esquisse d'une histoire des amputations, et particulièrement de la méthode de Celse; par **M. A. E. Lacouchie**, chirurgien en chef du corps expéditionnaire de la Méditerranée. Paris, Thunot. 1850. 4 Bog. m. 12 in den Text eingedr. Holzschn. gr. 8.

Besonders abgedruckt aus der Gazette médicale de Paris. Jahrg. 1850.

[4929] Die granulöse Ophthalmie, oder die sogenannte egypt. Augenentzündung. Von Dr. **Em. Seidl**. Wien, Leo. 1850. VIII u. 40 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4930] On Excision of the Enlarged Tonsil, and its Consequences in Cases of Deafness; with Remarks on Diseases of the Throat. By **Will. Harvey**. Lond., 1850. 122 S. gr. 8. (5 sh.)

Ueber die Erhaltung des Gehöres, oder das Wichtigste über den Bau und die Verrichtung des Gehör-Organes, über die Krankheiten des Ohres und Gehöres, über die Verhütung derselben, über das dabei zu beobachtende Verhalten, u. über den Ersatz und die Erleichterung des Gehöres. Für Gebildete bearb. von Dr. *Ed. Schmalz*, Med.-R. Mit 3 Kupfertaf. 4. verm. Aufl. Leipzig, Arnold. 1851. VIII u. 79 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4931] Die Krankheiten des Mundes u. der Zähne, ihre Behandlung u. Heilung nach den vorzüglichsten Quellen und eigenen Erfahrungen vom wissenschaftl. Standpuncte dargestellt, nebst einer populären Anleitung zur Pflege und Erhaltung der Zähne; f. Aerzte, Zahnärzte, Chirurgen u. gebildete Laien. Von Dr. **Aug. Schmitt**. Wien, Schaumburg u. Co. 1850. XII u. 316 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Die Zahnbürste. Ist ihr Gebrauch den Zähnen nützlich oder schädlich? Von S. *Gutmann*, Zahnarzt. Mit 1 Taf. Abbildd. Dresden, Adler u. Dietze. 1850. 15 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4932] Praktisches Hand- u. Hülfsbüchlein der niederen Chirurgie für Lehrlinge und Gehülfen oder deutliche Anweisung im Aderlassen, Schröpfen, Blutegelsetzen u. s. w. Von **W. D. Bräutigam.** 2. verb. Aufl., bearb. von *Frz. W. O. Händel*, Arzt. Mit 1 Abbild. Weimar, Voigt. 1850. VI u. 231 S. 12. (20 Ngr.)

Thierheilkunde.

[4933] *C. Canstatt's* Jahresbericht über die Fortschritte der Thierheilkunde im Jahr 1849. Erlangen, Enke. 1850. V u. 79 S. hoch 4. (n. 20 Ngr.)

[4934] Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie der grösseren nutzbaren Haussäugethiere. Ein Hülfsbuch bei Vorträgen für Lehrer der prakt. Thierheilkunde, sowie zum Selbstunterrichte für Staatsärzte, Polizeibeamte, Thierärzte und gebildete Oeconomen. Von Dr. **K. F. W. Funke.** 2. wesentl. verb. Aufl. 1. Bd.: Krankheiten des Mechanismus der Blutbewegung, des Blutlebens und der parenchymatösen Urbildungsfähigkeit. 3. Abth.: Schluss der Typhen und Entzündungen. Leipzig, Friese. 1850. IV u. 328 S. gr. 8. (1 Thl. 10 Ngr.)

[4935] Praktisches Handbuch der Chirurgie für Thierärzte. Von Dr. **C. H. Hertwig**, Prof. Berlin, A. Hirschwald. 1850. XII u. 811 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[4936] Der Haus-Thierarzt als Hausfreund bei allen Krankheiten u. Seuchen der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde. Mit einer kurzen Anleitung zur Zucht und Wartung der Hausthiere. Ein nützliches Handbuch für Landwirthe. Von **Th. Merk**, Reg.-Veterinärarzt. 4. verb. u. verb. Aufl. München, Fleischmann. 1851. XXVI u. 447 S. 8. (1 Thlr.)

A. u. d. Tit.: Vollständiges Handbuch der praktischen Hausthier-Heilkunde u. s. w. 4. verm. u. verb. Aufl.

[4937] Vollständiges Vieharzneibuch oder Unterricht über die Erziehung, Wartung, Fütterung, Krankheiten und deren Heilung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Federvieh u. Hunden. Nebst einem Anhang über die Krankheiten der Stubenvögel und deren Heilung. Von **J. B. Hoffmann.** 2. verm. u. verb. Aufl. Augsburg, Jaquet. 1850. X u. 132 S. 8. (9 Ngr.)

[4938] Der Bauer als Vieharzt bei Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, des Federviehes und der Stubenvögel. Nebst den erprobtesten Mitteln und Recepten berühmter prakt. Thierärzte. 3. sehr verm. u. verb. Aufl. von Dr. **J. C. F. Lentin.** Weimar, Voigt. 1850. XII u. 387 S. gr. 8. (1 Thlr.)

The Diseases of the Horse and Cow clearly described, with Recipes. By *Hridden.* 2. edit. Lond., 1850. 100 S. gr. 12. (2 sh. 6 d.)

[4939] The Horse in Health and Disease, also the Management of the Hunter; with Instructions for Stabling, Training, &c. By **W. Roper**, T.C.D. 2. edit. Lond., 1850. 129 S. gr. 8. (3 sh.)

[4940] Der homöopathische Thierarzt. Ein Hülfsbuch für Cavallerie-Offiziere, Gutsbesitzer, Oekonomen und alle Hausväter, welche die an den Hausthieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. Nebst zwei Abhandlungen über das Wesen der Homöopathie im Allgem. u. ihre Anwendung zur Heilung kranker Hausthiere insbesondere. Von Dr. **F. A. Günther.** 1. Thl. 6. verm. u. verb. Aufl. Sondershausen, Eupel. 1850. XXIV u. 320 S. gr. 8. (1 Thlr.)

A. u. d. Tit.: Die Krankheiten des Pferdes und ihre homöopathische Heilung. 6. verm. u. verb. Aufl.

Mathematische Wissenschaften.

[4941] Mathematische Abhandlungen. Von Dr. **Osk. Schlömilch**, Prof. Dessau, Katz. 1850. 151 S. Mit 1 (lith.) Figurentaf. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

Mathematische Sophismen. Von *Joh. Viola* (Prof. *Joh. Rogner*). Wien, Gerold. 1850. 20 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[4942] Vollständiger Lehrkurs der reinen Mathematik. Von **L. B. Francoeur.** Nach der neuesten Original-Ausg. aus d. Franz. übers., m. Anmerkgn. u. Zusätzen versehen v. Dr. *Edm. Külp*, Prof. 1. Bd. 3. Buch, enth.: die Elementar-Geometrie. Mit 5 Kpfrtaf. 2. Aufl., bearb. v. Dr. *Phil. Fischer*, Lehrer. Bern, Dalp. 1850. VIII u. 168 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.) — 2. Bd. 3. Buch, enth.: die Differential- und Integralrechnung. Mit 2 Kpfrtaf. 2. Ausg. Ebend. 382 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 2 Ngr.)

[4943] Vorlesungen über die Mathematik sowohl überhaupt zu mehrerer Verbreitung mathemat. Kenntnisse in den k. k. Staaten, als auch insbesond. zum Gebrauche des k. k. Artillerie-Corps. Von **Geo. Frhrn. v. Vega**, Oberstlieut. 1. Bd.: Rechenkunst u. Algebra. 7. Aufl. Ueberarb. v. Dr. *W. Matzka*, Prof. Wien, Beck. 1850 XII. u. 624 S. Lex.-8. (3 Thlr.)

[4944] De ratione inter arithmeticam et geometriam. Dissert. quam in Acad. Jenensi pro venia docendi d. 27. Maii a. 1850 publice defendet Dr. **C. J. Pistoth. Hm. Schaeffer.** Jenae, Frommann. 1850. 30 S. mit 1 lith. Taf. gr. 8. (5 Ngr.)

[4945] Die Fundamentalgesetze der höheren Geometrie. Von Dr. **Ant. Müller**, Prof. 1. Abth. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1850. IV u. 125 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[4946] Traité de trigonométrie; par **J. A. Serret**, examinateur pour l'admission à l'école polytechnique. Paris, Bachelier. 1850. 14 Bog. mit 2 Kupf. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

[4947] Die allgemeine Umkehrung der Reihen nebst Anwendung derselben auf die vollständ. Lösung numerischer Gleichungen. Von **Fd. Kerz.** Giessen, Heinemann. 1850. V u. 52 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[4948] Gesetze in den höheren Zahlengleichungen mit einer oder mehreren Unbekannten. Von **Sim. Spitzer.** Mit einem Vorworte von Dr. *Lp. C. Schulz von Strassnitzki*. Wien, Braumüller. 1849. 30 S. mit 1 Steintaf. Imp.-4. (n. 24 Ngr.)

Aus den naturwissenschaftl. Abhandlungen gesammelt und herausgeg. von *W. Haidinger*. III. Bd. II. Abth.

[4949] Neue Art, höhere Gleichungen aufzulösen. Von **C. F. Osthoff**, Priv.-Lehr. u. Organist. Westhofen. (Hagen, Butz.) 1848. 24 S. gr. 12. (6 Ngr.)

[4950] Tafeln der natürlichen Logarithmen der Zahlen. In der Form u. Ausdehnung wie die der gewöhnlichen oder Brigg'schen Logarithmen berechnet. Von **Zach. Dase.** Wien. (Leipzig, Hübner.) 1850. IV u. 195 S. gr. 4. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Aus den Annalen der Wiener Sternwarte Bd. XXXIV. abgedruckt.

[4951] Recherches sur les logarithmes, et en particulier, sur la différentielle $dy = \frac{du}{u}$ qui les engendre dans le calcul intégral; par **M. Voizot.** Paris, F. Didot. 1850. 3 Bog. gr. 8.

[4952] Lectures on Astronomy delivered at King's College, London. By the Rev. **H. Mosely.** 3. edit., revised. Lond., 1850. 218 S. 8. (5 sh. 6 d.)

[4953] Ueber den Bau des Himmels. Von **W. Herschel.** 2. Ausg. Mit 10 Kpfrtaf. Leipzig, Arnold. 1850. IV u. 503 S. gr. 8. (26 Ngr.)

Neuer Titel zu dem im J. 1826 erschienenen Buche.

[4954] Entwurf ein. meteorologischen Beobachtungs-Systems f. die österreich. Monarchie. Von C. **Kreil**, Dir. Mit 15 Taf. Nebst einem Anhang enth. die Beschreibung der an der k. k. Sternwarte zu Prag aufgestellten Autographen-Instrumente: Windfahne, Winddruckmesser, Regen- u. Schneemesser. Mit 2 Taf. Wien, (Braumüller.) 1850. VI u. 209 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr.)

Universitätsnachrichten.

[4955] **Helsingfors.** (Vgl. oben Bd. II. No. 2518—20.) Bei der hiesigen theologischen Facultät verheidigte pro gradu theologico am 29. Sept. 1849 der Adjunct am Gymnasium zu Borgå Lic. theol. u. phil. Mag. *Sam. Joh. Gust. Smalén* die Abhandlung „Vaticinia Danielis de quatuor, quae vidit (cap. II, VII) summis imperiis interpretandi periculum" Helsingf. 40 S. gr. 4. — Die vorgeschriebenen halbjährlichen Disputationen der Stipendiaten leitete der Inspector derselben Dr. *Axel Ado. Laurell*, theol. dogm. P. o., und gab als Grundlage derselben am 12. Dec. 1849 fünf Thesen ($^1/_2$ Bog. 4.), am 8. Juni 1850 die Part. I. der Abhandlung „de libero divini numinis cultu commentationes historico-dogmaticae nonnullae" ($^1/_2$ Bog. 4.).

[4956] Bei der juristischen Facultät erschien auf Veranlassung der vorgeschriebenen öffentlichen Disputationen der Stipendiaten am 10. Nov. 1849 und 19. Jan. 1850 die Fortsetzung der Abhandlung „Rättshistoriska bidrag til tolkningen af 1734 års Lag" [Rechtshistorischer Beitrag zur Auslegung des Landrechts v. J. 1734] Del. 2. och 3. (S. 17—48. 8.) vom ord. Prof. des röm. u. russ. Rechts Dr. *F. Phil. Palmén*, d. Z. Inspector der Stipendiaten.

[4957] Bei der medicinischen Facultät präsidirte den öffentl. Disputationen der Stipendiaten am 22. Sept. 1849 und am 4. Mai 1850 der ordentl. Prof. der Chirurgie u. Geburtshülfe Dr. *Lars Henr. Törnroth* und gab hierzu Thesen heraus unt. d. Tit.: „de vitiis primae conformationis organismi humani positiones" Part. I. II. (1 Bog. 4.)

[4958] Bei der philosophishen Facultät fanden auch im letztverwichenen Jahre zahlreiche Disputationen statt. Am 26. Sept. 1849 vertheidigte der Docent der griech. Literatur Dr. phil. *J. J. Wilh. Lagus* seine Abhandlung „Studia latina provincialium" (75 S. 8.), worin derselbe nachzuweisen versucht, wie und mit welchem Erfolg die latein. Sprache bis zur grossen Völkerwanderung sich ausserhalb Latiums verbreitet hat; sodann am 29. Sept. der Adjunct der griech. u. römischen Literatur Dr. phil. *Ed. J. W. von Brunér* seine Schrift „De Itacismo Aeolico linguae latinae" (71 S. 4.) die von Fleis und grosser Belesenheit zeugt. Am 8. Mai 1850 disputirte der Lector der Geschichte am Gymnasium zu Kuopio (vorher Docent an der Univ. Helsingfors) Lic. phil. *Fab. Collan* über seine Abhandlung „de notione necessitatis Hegeliana" (30 S. 4.), am 15. Juni 1850 der Stadtarzt zu Neustad Dr. med. u. Mag. phil. *Andr. E. Gust. Lundenius* üb. seine Schrift „De Tiberio Sempronio Graccho" (159 S. 8.). — Zu den von den Studierenden vor Zulassung zu dem Examen pro candidatura zu haltenden Disputationen erschienen folgende akademische Schriften: *C. W. Törnegren*, phil. Adjunct. et Bibliothecarius vicar. „Trubadurene. Historisk Skildring" 4. Del. [Die Troubadours. Histor. Schilderung. 4. Abth.] Helsingf. 1849. S. 49—64. 8.; *K. Tigerstedt*, phil. Dr., Docent der Geschichte, „Handlingar, rörande Finlands historia kring medlet af 17: de Århundradet." Afd. I—XXIV. [Urkunden zur Geschichte Finnlands um die Mitte des 17. Jahrhunderts.] Helsingf. 1849, 50. S. 1—348. 8.; *J. J. W. Lagus*, phil. Dr., Docent der griech. Literatur, Den klassiska Forntidens ställning till medeltiden" [der classischen Vorzeit Stellung zum Mittelalter]. Afd. XII—XIV. Helsingf. 1849. S. 177—224. 8. — Pro summis in philosophia honoribus *disp*utirten unter dem Präsidium der ordentl. Professoren der philosoph. Facultät

Aminoff, *Gyldén* und *Rein* folgende Magistri philosophiae: am 2. März 1850 Graf *C. M. Creutz* (pr. *G. Rein*) „diss. histor. de initiis monasterii Vallis Gratiae" 26 S. gr. 4.; am 17. Apr. *Fab. Collan*, Lector d. Gesch. am Gymnasium zu Kuopio (pr. *G. F. Aminoff*) „diss. de Socrate philosopho et cive, supplicio capitis affecto" 38 S. gr. 4.; am 15. Mai *Gust. Ed. Ingelius*, ord. Amanuensis der Univ.-Bibliothek (pr. *G. Rein*) „diss. de statu Galliae Transalpinae politico et sociali usque ad tempora C. Julii Caesaris" 47 S. 8.; am 29. Mai *Zach. Joa. Cleve*, Docent der Philos. (pr. *G. F. Aminoff*), „disp. de cognitionis generibus Spinozae" 32 S. gr. 4.; am 5. Juni *O. Mor. Nordström*, Lehrer der deutschen Sprache am Gymn. zu Borgo (pr. *G. Rein*), „diss. de statu Fenniae regnante Carolo XII." 43 S. gr. 4.; am 12. Juni *A. Hm*, *A. Kellgren*, Docent d. Sanskrit-Sprache u. Literatur (pr. *N. A. Gyldén*), „diss. de cosmogonia Graecorum ex Aegypto profecta" 46 S. gr. 8.; am 17. Juni *C. Alex. Alcenius*, Docent der Pädagogik (pr. *G. Rein*) „diss. de schola triviali Helsingforsensi ab anno 1722 usque ad annum 1742" 39 S. gr. 8.; am 22. Juni *J. Osk. Imm. Rancken*, Lehrer der deutschen Sprache am Gymnas. zu Wasa (pr. *G. Rein*), „comment. de locis scriptorum vitam Catharinae Magni filiae Suecorum reginae declarantibus" 35 S. gr. 8. — Die je nach 3—5 Jahren wiederkehrende Promotion bei der philosoph. Facultät fand am 19. Juni 1850 statt, und das von dem Promotor, dem ordentl. Prof. der Geschichte Dr. *Gabr. Rein* hierzu ausgegebene Programm (22 S. fol.) enthält eine statist. Uebersicht der Promotionen bei der philosoph. Facultät seit 1643. Die vorgenannten 7 Magistri, welche seit dem 2. März pro summis honoribus disputirt hatten, wurden zu Doctoren, 62 Candidaten, welche bei ihrem Abgange von der Universität disputirt und dann das Examen glücklich bestanden hatten, wurden zu Magistris der Philosophie in altherkömmlicher Weise im grossen Universitätssaale promovirt. Die Doctorfrage stellte der Adjunct Dr. *C. W. Törnegren*, die Magisterfrage der Docent der allg. Geschichte *M. Fr. Cygnaeus*, Rector der Stadtschule; die Festpredigt in der luther. Hauptkirche, wohin nach dem Schlusse der akadem. Feierlichkeit die Universität mit den so eben Promovirten sich begab, hielt der Stadtkaplan zu Borgo *M. C. E. Aspelund*.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[4959] Das Ritterkreuz des k. sächs. Verdienst-Ordens ist dem Superintendenten zu Grimma Dr. theol. *Aug. Gfr. Hanke* bei Gelegenheit seiner Emeritirung und dem Pfarrer zu Altstadt-Waldenburg M. *Ludw. Fr. Oesfeld* bei seinem 50jähr. Amtsjubiläum;

[4960] Das Grosskreuz des österreich. kaiserl. Leopold-Ordens dem Vorsitzenden in k. b. Ministerrathe, Staatsminister des k. Hauses und des Aeussern Dr. *Ludw. von der Pfordten;*

[4961] Das Ritterkreuz des k. k. Franz Josephs-Ordens dem Landrath zu Gratz u. jubil. Prof. des österr. Privatrechts an der dasigen Univ. Dr. *Carl von Appeltauer*, dem ord. Professor der Geschichte an derselben Univ. Dr. *Leop. Hassler*, den Advocaten DDr. jur. *Andr. Koller* und *Max. Wurzbach* zu Laibach;

[4962] Das Ritterkreuz des k. preuss. Rothen Adler-Ordens 3. Cl. dem Adjunct des Directors des kais. Museums der Eremitage zu St. Petersburg Dr. *Bhs. Köhne*, 4. Classe dem Rector des Gymnasiums zu Görlitz, Prof. Dr. *E. G. Anton*, dem Custos der k. Bibliothek zu Berlin, Hofrath *Ulrici*, dem 1. Prediger an der Hofkirche zu Breslau, Conf.-Rath u. Superintendenten *Falk*, dem Oberlehrer am Gymnasium zu Aachen Dr. *J. Müller*, dem Lehrer am Gymnasium zu Trier *Servatii;*

[4963] Das Commenthurkreuz des k. bayer. Verdienst-Ordens vom h. Michael dem Domcapitular Dr. *Cph. von Schmid* zu Augsburg;

[4964] Das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens dem Landgerichtsrath zu Lichtenfels, Hofrath Dr. *Mich. Krappmann;*

[4965] Das Grosskreuz des grossherz. hess. Ludewig-Ordens dem grossherz. wirkl. Geheimen Rath und Präsidenten des Oberconsistoriums zu Darmstadt Dr. *Joh. Matthaeus* Frhrn. *v. Lehmann*, das Ritterkreuz 1. Cl. desselben Ordens dem Vicepräsidenten des Obergerichts zu Mainz Dr. *Fr. Thd. Knyn;*

[4966] Das Ritterkreuz des grossh. hess. Verdienst-Ordens Philipps des Grossmüthigen dem Hofbibliothekar zu Darmstadt Dr. *Joh. Wilh. Mitzenius* verliehen worden.

[4967] Der bish. Privatdocent an der Univ. zu Berlin Dr. *Fr. Dieterici* ist zum ausserordentl. Professor in der dasigen philosoph. Facultät ernannt worden.

[4968] Der zeitherige Professor an der Univ. zu Prag Dr. *Franz Dittrich* ist dem Rufe als ordentl. Professor der Therapie und Klinik an der Univ. Erlangen gefolgt.

[4969] Die durch *Ducrotay de Blainville's* Ableben (vgl. No. 3998) erledigte Professur der vergleich. Anatomie am Muséum d'histoire natur. zu Paris ist dem Mitglied des Instituts *Geo. Louis Duvernoy* verliehen worden.

[4970] In Folge der freiwilligen Resignation des bisherigen Bibliothekars an der königl. Bibliothek zu Berlin Dr. *S. H. Spiker* ist dem Custos an derselben Dr. *Gli. Friedländer* das Prädicat als Bibliothekar verliehen, der Bibliothekar Dr. *Mor. Pinder* von dem ihm zugleich übertragenen Amte eines Bibliothekars der k. Universitätsbibliothek entbunden, der ausserordentl. Professor in der philos. Facultät der Univ. Breslau Dr. *Thd. Mundt* zum Bibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Berlin, der bisher. Custos an derselben Dr. *Vict. Brunn* zum Custos der königl. Bibliothek ernannt, die Verwaltung der Functionen des Custos an der k. Universitätsbibliothek aber dem bisher. Assistenten bei der königl. Biblothek Dr. *W. D. Koner* provisorisch übertragen worden.

[4971] Der prakt. Arzt zu Mainz Dr. *Jos. Gerlach* ist als ordentl. Professor der Anatomie und Physiologie an die Univ. Erlangen berufen worden.

[4972] Der Professor der Mathematik am Obergymnasium zu Laibach Dr. *Carl Hummel* ist zum Professor der Physik an der Universität Gratz ernannt worden.

[4973] Der ordentl. Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen Dr. *Kock* ist zum 2. Oberlehrer und Professor am Gymnasium zu Elbing, der Schulamtscandidat Dr. *Töppen* zum ord. Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymn. zu Posen ernannt worden.

[4974] Der bisher. Privatdocent zu Freiburg Dr. *Geo. Heinr. Mettenius* ist zum ausserord. Prof. in der philosoph. Fakultät ernannt und ihm das durch *Brauns* Weggang (vgl. No. 4387) erledigte Lehramt der Botanik nebst der Direction des botan. Gartens übertragen worden.

[4975] Dem ordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Universität Kopenhagen Dr. *Hans Chr. Oersted* (vgl. oben No. 4773) ist bei der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums das Prädicat als Geheimer Conferenzrath verliehen worden.

[4976] Der Hofprediger Dr. *Heinr. Jul. Fr. E. Palmer* zu Darmstadt ist zum Oberconsistorialrath und geistl. Mitglied des grossherz. Oberconsistoriums, und dann zum Mitglied der für die Prüfung der evang. Pfarramtscandidaten angeordneten Commission ernannt worden.

[4977] Der Adjunct der k. k. Sternwarte zu Wien Dr. *Frz. Schaub* ist zum Astronom und Professor der nautischen Astronomie an dem Marine-Cadetten-Collegium und an der Handels- und nautischen Akademie zu Triest befördert worden.

78] Der bisher. Professor der Geschichte und Philologie am Obergymna-
n zu Görz Dr. jur. *Ed. Schwab* ist zum Professor des römischen und des
henrechts an der Univ. Olmütz, nachdem der zu dieser Stelle berufene
f. an der Univ. Lemberg Dr. *Joh. Pazdziera* resignirt hat, ernannt worden.

79] Der Professor am Lyceum zu Bamberg Dr. *Joh. Nep. Sepp* ist zum
serord. Professor in der philosoph. Facultät zu München ernannt worden.

80] Der bisher. Diakonus zu Schkeuditz u. Pfarrer zu Kursdorf im preuss.
zogthum Sachsen Dr. *Rud. Stier* ist zum Superintendenten der Diözese
keuditz und zum Oberpfarrer und Senior daselbst ernannt worden.

81] Die erledigte Professur der orientalischen Sprachen an der Univ. Glas-
(vgl. No. 4122) ist dem Rev. *D. H. Weir* übertragen worden.

82] Der bisher. ordentl. Professor der Rechte an der Universität Halle Dr.
Wunderlich ist als Oberappellationsgerichtsrath bei dem OAGericht der
en Städte nach Lübeck abgegangen.

Todesfälle.

83] Am 9. Apr. starb zu London Dr. *Will. Prout*, Mitglied des College der
tte, Vf. der Schriften: An Enquiry into the nature and treatment of Gravel,
culus and other Diseases connected with a deranged operation of the Urinary
ans" 1821, „On the nature and treatment of Stomach and Renal Diseases"
5. edit. 1848, „Treatise on Chemistry, Meteorology and the Function of
estion considered wits reference to Natural Theology" u. a. 64 Jahre alt.
seine in die Philosoph. Transactions 1827 aufgenommene Untersuchung
the ultimate Composition of simple alimentary substances with some preli-
ary Remarks on the Analysis of organized bodies in general" empfing er
der k. Gesellschaft der Wiss. zu London die Copley-Medaille.

84] Am 12. Apr. im indischen Meere am Bord der französischen Brigg
ittide Marie Dr. *Judson*, seit 1812 Missionair in Burmah, durch treuen Eifer
einem Beruf, sowie durch eine Uebersetzung der heil. Schrift in das Bur-
mische und die Anfertigung eines Wörterbuchs dieser Sprachen verdient.

85] Am 7. Juni zu Bologna Dr. *Will. Bromet*, vormals Wundarzt bei dem
brit. Leibgarde-Regiment, Vf. mehrerer historischer und antiquarischer
handlungen in den u. d. Tit. „Archaeologia" erscheinenden Schriften der
Society of Antiquaries, unter dem Namen Plantagenet fleissiger Mitarbei-
im „Gentleman's Magazine" u. s. w.

86] Am 18. Juni bei dem Schiffbruch des Dampfschiffes Orion auf der
rt von Liverpool nach Glasgow *John Roby*, esq., Banquier zu Rochdale
Lancashire, als Schriftsteller („Sir Bartram, a poem in six cantos" 1815,
traditions of Lancashire" 2 Vols. 1829. second series 1831 u. öfter, „Seven
eks in Belgium, Switzerland, Lombardy, Piedmont, Savoy etc." 2 Vols.
8.) geachtet.

87] In den ersten Tagen des Juli bei dem Schiffbruch des Schiffes Eliza-
n unfern des Hafens von New York *Margaret Fuller*, seit Kurzem verehel.
quise *d'Ossoli*, Vfin. der Schriften „A Summer on the Lakes", „The
man in the nineteenth Century", „Papers on Literature and Art" u. a.
1846 auf einer Reise im südlichen Europa begriffen, hatte sie in Rom mit
n Marquis *d'Ossoli* sich vermählt und ging bei der Rückkehr in ihr Vaterland
Gemahl und Kind in den Wellen unter.

88] Am 5. Juli zu Montpellier *Alire Raffeneau-Delile*, Professor der Botanik
der medicin. Facultät der dortigen Universität, Director des botanischen
tens u. s. w., früher Mitglied der wissenschaftl. Expedition in Aegypten,
n mehrere Jahre auf einer wissenschaftl. Reise durch Nordamerika ab-
end, Vf. mehrerer „Mémoires botaniques" in der „Description de l'Egypte,"

dann der Schriften „Centurie de plantes d'Afrique du voyage à Méroë recueillies par F. Cailliaud, décrites etc." 1826, „Fragmens d'une Flore de l'Arabie pétrée. Plantes recueillies par L. de Laborde, nommées, classées et décrites etc." 1833, verschiedener Abhandlungen in den Annales und den Mémoires du Muséum d'hist. natur., den Mém. de l'Acad. des sciences u. s. w., in hohem Alter.

[4989] Am 8. Juli zu Kremsmünster in Oesterreich ob der Enns P. *Basilius Schönberger*, ord. S. Benedicti, Lehrer der griechischen Sprache am dasigen Gymnasium der Benedictiner, ein kenntnissreicher und verdienter Lehrer, im 44. Lebensjahre.

[4990] Am 14. Juli zu Berlin Dr. *Joh. Aug. W. Neander*, Ober-Consistorialrath u. ord. Professor der Theol. an der Univ. seit 1812, vorher 1811 Privatdocent, 1812 ausserord. Prof. zu Heidelberg, als Gelehrter und Schriftsteller durch sehr ausgezeichnete Leistungen („Ueber d. Kaiser Julianus u. sein Zeitalter" 1812, „der h. Bernhard u. s. Zeitalter" 1813. 2. Aufl. 1848, „Genet. Entwickelung der vornehmsten gnost. Systeme" 1818, „der h. Chrysostomus u. d. Kirche in dessen Zeitalter" 1822. 3. Aufl. 2 Bde. 1848, „Denkwürdigkeiten aus der Gesch. d. Christenthums u. d. christl. Lebens" 3 Bde. 1825—27. 3. Aufl. 1845 f., „Antignostikus, Geist des Tartullianus u. Einleit. in dessen Schriften" 1825. 2. Aufl. 1849, „Allgem. Geschichte der christl. Rel. u. Kirche." 5 Bde. in 10 Abthll. 1825 ff. 2. Aufl. 1842 ff., „Kleine Gelegenheitsschriften praktisch-christl., vorn. exeg. u. hist. Inhalts" 1829. 3. Aufl. 1845, „Gesch. der Pflanzung u. Leitung der christl. Kirche durch d. Apostel," 2 Bde. 1832. 4. Aufl. 1847, „das Leben Jesu Chr. in s. geschichtl. Zusammenhange" 1837. 4. Aufl. 1845 u. v. a.) rühmlichst bekannt, geb. zu Göttingen am 16. Jan. 1789.

[4991] Am 15. Juli zu Wien Dr. *Ign. Rud. Bischoff* Edler *von Altenstern*, k. k. Hofrath, früher seit 1812 Prof. der Klinik u. prakt. Heilkunde f. Wundärzte an der Univ. Prag, 1825 Prof. d. med. Klinik u. spec. Pathol. an der Josephsakademie zu Wien, 1847—49 oberster Feldarzt u. Director dieser Akademie, Commandeur u. Ritter mehr. Orden, auch als medicin. Schriftsteller („Beobachtungen üb. d. Typhus u. d. Nervenfieber" 1814, „die chron. Krankheiten im weitern Sinne" 1816, „Ansichten üb. d. bisher. Heilverfahren u. üb. d. ersten Grundsätze der homöopath. Krankheitslehre" 1819, „Grundsätze der prakt. Heilkunde" 3 Bde. 1823—25, „Klinische Denkwürdigkeiten" 2 Thle. 1825, „Darstellung der Heilungsmethode in d. med. Klinik an d. Joseph-Acad." 1829, „Grundsätze zur Erkenntniss u. Behandl. der chron. Krankheiten" 1. Bd. 1830, „die häutige Bräune und die Gehirnentzündung" 1837, „Grundzüge der Naturlehre des Menschen" 4 Abth. 1837—39 u. a. m.) bekannt, geb. am 15. Aug. 1784. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. II. 280—83. XXVI. 306—8.

[4992] Am 16. Juli zu Windsor *Rich. Copeland*, Capitain der brit. Marine, seit 1805 Seemann, durch eine Uebersetzung des Werkes von *Beautems Beaupré* ins Englische u. d. Tit.: „Introduction to the Practice of Nautical Surveying and the Construction of Sea Charts" literarisch bekannt, 58 Jahre alt.

[4993] Am 17. Juli zu Stuttgart der k. württ. Staatsrath *von Huber*, Ritter d. k. württ. Kronordens, früher Assessor des Appellationsgerichts zu Ansbach, dann Director des Stadtgerichts in Fürth u. s. w., zuletzt Director des k. württ. Gerichtshofes zu Esslingen, im 79. Lebensjahre.

[4994] Am 18. Juli in der Nähe von Frankfurt vom Schlagfluss getroffen Dr. *Aug. Wöhler*, Stallmeister und Thierarzt, Präsident der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste, durch sein unermüdetes gemeinnütziges Wirken sehr verdient, Vf. einiger kleiner thierarzneiwissenschaftlicher Schriften „der Milzbrand des Hornviehes" 1808. 2. Aufl. 1822, „Noth- u. Hülfsbüchlein üb. d. Klauenseuche" u. s. w. 1809, beinahe 80 Jahre alt.

)5] Am 21. Juli zu London *B. Simmons*, Accisbeamter, als lyrischer Dichter ch zahlreiche Beiträge zu Blackwoods Magazine, mehreren Almanachs u. s. w. annt.

)6] Am 22. Juli zu Dresden der emer. Stadtgerichtsactuar *C. Glo. Albrecht*, er des k. sächs. Verdienst-Ordens, Vf. des anonym erschienenen Buches ustins Halbbruder oder Ludwig Schobinger" 2 Bde. 1801 und zahlreicher lgelungener Gelegenheitsgedichte, geb. das. am 17. Aug. 1764.

)7] Am 26. Juli zu Altenburg der pens. herz. sächs. Baucommissair *F. nr. Abr. Heilmann*, mit Studien in der vaterländ. Geschichte vielfach beiftigt, Vf. einiger Aufsätze in den „Mittheilungen der Geschicht- u. Altermforsch. Gesellschaft des Osterlandes" im 63. Lebensjahre.

)8] Am 30. Juli zu Bochum in Rheinpreussen Dr. *Theod. Heinr. Klosterm*, prakt. Arzt, Vf. einiger Abhandlungen über Arzneimittellehre, geb. Eppenhausen in Westphalen am 11. Sept. 1796.

)9] Am 2. Aug. zu Halle Dr. *Rich. Fel. Marchand*, ordentl. Prof. der Chean der dasigen Universität, früher Privatdocent das., dann Lehrer zu Berlin, 3—46 ausserordentl. Professor zu Halle, Vf. der Schriften „Grundriss der m. Chemie" 1839, „Lehrbuch der physiologischen Chemie" 1842, „Ueber Alchemie" 1847, seit 1839 Mitherausgeber des Journals für prakt. Chemie *O. L. Erdmann.*

)0] Am 3. Aug. zu Düren *Jos. van der Giese*, Goldarbeiter, als Dichter im lerrheinischen Volksdialekt durch mehrere Lustspiele, Fastnachtschwänke zahlreiche kleinere Gedichte geschätzt, im 47. Lebensjahre.

)1] Am 4. Aug. zu Hildesheim der Superintendent, Kirchenrath Dr. *L. B. nabel*, durch einige homiletische Arbeiten literarisch bekannt, im 81. ensjahre.

)2] Am 6. Aug. zu Augsburg *Elise Ludwig*, deren gesammelte Gedichte hstens im Druck erscheinen werden, im 19. Lebensjahre.

)3] Am 7. Aug. zu Rom Abbate *Santucci*, Scriptor an der Vaticanischen liothek, 90 Jahre alt.

)4] Am 9. Aug. zu Pulgar in der Ephorie Pegau *Joh. Cph. Bauriegel*, allehrer sen. u. jubil. das., Inhaber der k. s. Verdienst-Medaille in Gold, 7—1803 Schullehrer zu Medewitzsch bei Leipzig, durch zahreiche Unterstsbücher („Das Leben Jesu und seiner Apostel" 1810. 2. Aufl. 1821, m Lesen in Verbindung mit dem Schreiben" 1831, „Aufgaben im Rechnen, -3. Cursus 1833—37 u. öfter, „Religionsgeschichte für Volksschullehrer" 4, 4. Aufl. 1845, „Der Unterricht in der christl. Religion für Kinder" 1837, eligionsbuch zum Hausgebrauch für Kinder" 1835. 2. Aufl. 1840, „Katesationen über Gottes Wesen, Werke und Willen" 8 Hefte. 1838 f., „Vollid. Choralbuch für das Dresdner Gesangbuch" 1835. 2. Aufl. 1839, „Die el für Schule und Haus" 1840 u. a. m.) und eine Autobiographie „Mein en und Wirken" 1837 wohlbekannt, geb. zu Kesselshayn bei Borna am 21. . 1773.

)5] Am 12. Aug. zu Braunschweig der herzogl. Medicinalrath Dr. *K. Jul. Drude*, prakt. Arzt, früher Militairarzt, Vf. der Schrift „Parallela inter thalmias tres, veneream, arthriticam et rheumaticam" 1817.

)6] Am 16. Aug. zu Güstrow Dr. *Bogisl. Conr. Krüger-Hansen*, prakt. Arzt, ch zahlreiche Schriften („Curbilder mit Bezug auf Cholera" nebst 2 Beien 1831, „Opium als Hausmittel in der Cholera" 1832, „Normen für die andlung des Croups" 1832, „Die Homöopathie und Allopathie auf der ge" 1833. 2. Ausg. 1837, „Heil- und Unheilmaximen der Leibwalter bechtet" 1834. 2. Ausg. 1837, „Brillenlose Reflexionen über das jetzige lwesen" 1835. 2. Aufl. 1841, „Entschleierung des bisher. Heilverfahrens der ägypt. Augenentzündung" 1836, „Prüfung einiger neueren Curmetho-

den des Typhus“ 1838, „Medicinisch-kritische Miscellen“ 1843, „Prakt. Fragmente“ 1845 u. m. a.) literarisch bekannt, geb. zu Malchim am 4. Aug. 1776. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. X. 414 f. 419—21. XXIX. 364—66.

[5007] Am 19. Aug. zu Breslau der ordentl. Prof. der Chemie an der dasigen Universität Dr. *Nic. Wolfg. Fischer*, früher seit 1807 prakt. Arzt das., und 1808 zugleich Lehrer der Chemie am Collegium med. et sanit., 1812 Privatdocent an der neuorganisirten Univ., 1813 ausserord., seit 1814 ord. Professor, Vf. der Schriften „Ueber die Wirkung des Lichts auf das Hornsilber“ 1814, „Ueber die chem. Reagentien“ 1816, „Chem. Untersuchung der Heilquellen zu Salzbrunn“ 1821, „das Verhältniss der chem. Verwandtschaft zur galvan. Elektricität in Versuchen dargestellt“ 1830, „Systemat. Lehrbegriff der Chemie in Tabellen“ 1838 u. a. m., so wie zahlreicher Aufsätze und Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften, geb. zu Grossmeseritz in Mähren am 15. Jan. 1782. Vgl. *Nowaek* schles. Schriftsteller-Lex. IV. 18—20.

[5008] Am 20. Aug. zu Leipzig Dr. phil. *Fr. Ludw. Jeschar*, ord. Lehrer an der dasigen Realschule, Vf. der Schriften „Wegweiser zur Kenntniss der Erde u. besonders Europa's“ 1838, „Deutschland geschildert von seinen Dichtern. Eine vaterländ. Blumenlese“ 1848, geb. zu Grimma im J. 1804.

[5009] An demselb. Tage zu Christiania *Mor. Chr. Jul. Thaulow*, ord. Professor der Chemie an der dasigen Univ., zugleich Lehrer derselben an der dasigen Militair-Hochschule, ein sehr geachteter, auch als Schriftsteller („Chemiens Anvendelse i Agerdyrkningen“ 1841, „Den qualitative chemiske Analyse“ 1847 u. a.) bekannter Gelehrter, 38 Jahre alt.

[5910] An demselb. Tage zu Meissen *K. Gust. Wunder*, Professor der Mathematik und Naturwissenschaften an der k. Landesschule zu St. Afra, vorher 1817—26 Subrector am Gymnasium zu Wittenberg, Vf. der Schriften „Versuch einer heuristischen Entwickelung der Grundlehren der reinen Mathematik“ 1823, 2. Aufl. 1844, „Katechismus der Mathematik“ 1826, „Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien“ 4 Thle. 1837—41, geb. zu Albrechtshain bei Leipzig im J. 1793.

[5011] Am 21. Aug. zu Kiel Dr. *H. A. Mau*, ordentl. Prof. in der theolog. Facultät der dasigen Universität, früher Privatdocent u. 1836—39 ausserordentl. Professor das., Vf. der Schrift „Vom Tode, dem Solde der Sünden, und der Aufhebung desselben durch d. Auferstehung Christi. Eine evangel. dogmat. Abhandlung“ 1841, Mitherausgeber der „Theolog. Mitarbeiten“ 3. u. 4. Jahrg.

[5012] Am 22. Aug. zu Erlangen der ord. Prof. der Anatomie u. Physiologie Dr. *Gfr. Fleischmann*, Ritter des k. b. Verdienstordens vom h. Michael, früher Prosector und Privatdocent, 1818—24 ordentl. Professor, Vf. der Schriften „Geschichte der Rindviehpest u. Heilung derselben“ 1801, „Anweisung zur Zergliederung des menschl. Körpers“ 1811, „Anleit. zur forens. u. polizeil. Untersuchung der Menschen- u. Thierleichname“ 1811, „Leichenöffnungen“ 1815, „Geschichtl. Ueberblick der anatom. Anstalt zu Erlangen“ 1830 und mehrerer Abhandlungen in Zeitschriften, geb. zu Erlangen am 23. Febr. 1777. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. VI. 323—27. XXVIII. 63 f.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Theologie.

[5013] Hundert und eine Frage an denkende Evangelienleser unter den Laien, zugleich beantwortet von dem Fragsteller. Leipzig, Brandstätter. 1850. XX u. 140 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Ref. kannte den Vf. dieser Schrift zwar schon während der Genesis derselben durch die Hände des Setzers und Druckers; gleichwohl würde er bei Besprechung derselben die offenbar absichtlich angebrachte Anonymität nicht entschleiert haben, wenn nicht des Vfs. unlängst unvermuthet eingetretener Tod eine weitere Rücksicht unnöthig machte. Der in der literarischen Welt unter dem anagrammatischen Namen Nork (statt Korn, gest. am 16. Oct. d. J.) bekannte Polygraph ist nämlich der Vf. der vorlieg. Schrift und als solcher würde er gewiss von Vielen, die ihn aus früheren Schriften kennen gelernt hatten, auf der Stelle erkannt worden sein. Er bezeichnete sie S. V der Vorrede als „eine den Laien fassbare Entstehungsgeschichte der Evangelien, deren mehr als tausendjährige Herrschaft über die Völker Europas ihnen eine wissenschaftliche Bedeutung verleiht, die sie nicht gehabt hätten, wäre ihnen das dunkle Schicksal vieler andern Geisteserzeugnisse des Alterthums zu Theil geworden.“ Benutzen wir zunächst diese Worte, um für unsere Leser die Verständigung darüber anzuknüpfen, was diese Schrift in der That nicht ist; sie ist ganz gewiss keine populäre Entstehungsgeschichte der Evangelien. Welche höchst verkehrte Vorstellung müsste der Vf. von einer solchen Geschichte gehabt haben, wenn er dafür alles Ernstes seine Schrift hätte wollen gelten lassen. Eine populäre Geschichte des Ursprungs der Evangelien und der ihnen zu Theil gewordenen Geltung ist unstreitig eine sehr schwierige, die mühsamsten Vorarbeiten erfordernde Arbeit; sie müsste von den zahlreichen Hypothesen über Ursprung und Decendenz der Evangelien, die sich oft in widersprechendster Weise geltend zu machen gesucht haben, Notiz nehmen und würde von daraus abzuleitenden unumstösslichen Resultaten für populäre Verständigung gewiss nur mit grosser Mühe Anwendung machen können. Die ganze vorlieg. Schrift aber weiset auch nicht im Mindesten darauf hin, dass die über Ursprung und Kanonicität der Evangelien von jeher angestellten Untersuchungen ihren Vf. tangirt hätten. Sie besteht vielmehr aus einer Reihe, ihrer Zahl nach auf dem Titel ge-

nau bezeichneter Fragen, die in einem bunten Gemisch, ohne das leitende Band einer sich nur einigermassen rechtfertigenden Ordnung, geknüpft an neutestamentliche Vorstellungen und Stellen der Evangelien einzelne in diesen vorkommende Enantiophanieen, genealogische, chronologische, dogmatische, archäologische u. s. w. Gegenstände berühren, aus jenen ersteren Zweifel über die Authenticität der Evangelien anregen, diese aber zu erklären suchen, so gut es immer gehen will, wobei die Erläuterungsbelege aus der ganzen Windrose der Mythologie der verschiedensten Völker angezogen werden. Wenn nun in der Beantwortung der aufgestellten Fragen zahlreiche lateinische, griechische und hebräische Stellen vorkommen, letztere vorzugsweise aus dem Talmud, so liegt es auf der Hand, dass bei einer solchen Einkleidung Laien ihre Rechnung nicht finden können und dass die in dieser Beziehung gebrauchte Titelfassung erschlichen und irreführend ist. Dazu kommt, dass viele der hier aufgeworfenen und an einzelne evangelische Stellen geknüpften Fragen wirklich zu minutiös und curiös sind, als dass auf sie, die grosse Hauptfrage der Authenticität der Evangelien ins Auge gefasst, nur das geringste Gewicht zurückfallen könnte. Dass aber diese Schrift in den Kreisen, wohin ihr Titel sie einschmuggeln möchte, sogar mannichfaltig schaden könnte, leidet keinen Zweifel und geht schon aus der Bitterkeit, die sich in den oben aus der Vorrede ausgehobenen Worten ausspricht, hervor. Dagegen wollen wir nicht in Abrede stellen, dass Gelehrte vom Fach in den erläuternden Anmerkungen des Vfs. zu manchen Stellen der Evangelisten einzelnes Brauchbare und Aufbewahrungswerthe finden werden, so gewiss auch im Allgemeinen die zweifelhaften Puncte, die der Vf. anregt, in den exegetischen Schriften älterer und neuerer Ausleger bessere Erledigung gefunden haben, als ihnen oft hier aufgedrungen wird. Gewiss und gern lassen wir der Belesenheit und dem umfassenden Wissen des verewigten Vf. in den weit verzweigten Kreisen der mythologischen Systeme und seiner, bei ihrer Vergleichung und Aufhellung sich kundgebenden scharfen Combinationsgabe Gerechtigkeit widerfahren; aber wir betrachten, ganz aufrichtig gesagt, das hier in Antworten auf viele Fragen an einzelne Stellen der Evangelien geknüpfte Material als eine Art von Spähnen, die dem Vf. bei grösseren Arbeiten gefallen sind, und die er, um sie nicht unbenutzt wegwerfen zu müssen, zu einem Buche formirt unter einem lockenden Titelaushängeschilde à tout prix an den Mann, d. h. Verleger, zu bringen suchte, der am besten erfahren wird, ob er gut gethan habe, der literarischen Offerte die druckerschwärzliche Folge gegeben zu haben. Da wir durch das Bisherige die Verfehltheit der ganzen Arbeit dem Titel nach dargethan, das in ihm einzeln etwa Brauchbare anerkannt haben, so bleibt uns nur noch übrig, die Gestalt des Buches dem Leser etwas kenntlich zu machen. Zu diesem Zwecke heben wir einige Fragen der Reihe nach (11—16) aus: Ist Joseph wirklich mit Maria und dem Jesuskind nach *Aegypten geflohen?* Welches Interesse verleitete den neutestamentl. Schrift-

steller, die Beschneidung Jesu zu erwähnen? Hat Jesus wirklich schon in seinem zwölften Jahre zu Jerusalem Lehrvorträge gehalten? (Als ob das Luc. 2, 46 nur im Entferntesten angedeutet würde!) Warum wurde der Täufer für Elias gehalten? Warum trug der Täufer ein Kleid aus Kameelhaaren? Warum isst der Bussprediger in der Wüste nur Honig und Heuschrecken? — Wir lassen nur die Antwort auf die letzte Frage in extenso, gleichsam einen ex ungue leonem, folgen:

Honig nimmt den Augen die Dunkelheit, vertreibt, was die Pupille verfinstert*), ist also ein Mittel zur Erlangung des Hellsehens, daher Honig die Prophetenspeise, daher die delphische Seherin die Biene (μελίσσα) genannt; daher spricht der Homerische Hymnus auf Hermes (v. 558) von den Mören, diesen „Lehrerinnen der Weissagung," die Begeisterung ergreift, wenn sie den Honig gekostet. Diese Symbolik war auch den Hebräern nicht fremd, denn Honig ist ihnen ein Sinnbild der Wohlredenheit (Ps. 119, 103. Spr. 5, 3. Sir. 24, 27.). Wie die Biene und der Honig Symbole der Geheimlehre waren, so auch die von den Griechen mit der dem Apollo heiligen Quelle verwechselte Heuschrecke ein Bild mysteriöser Lehren. Die Hindu wissen, dass ihr Gott Siwa in der Gestalt dieses Thierchens (locusta stammt von loqui) das Schöpfungswort gesprochen. Während andere Insecten als unreine Thiere dem Hebräer zu essen verboten sind, ist nur die Heuschrecke ausnahmsweise erlaubt (3 Mos. 11, 22.). Dazu konnte doch nur der ihr anhängende Begriff der Heiligkeit die Veranlassung gewesen sein.

Hoffentlich wird diese einzige kurze Mittheilung zur Genüge darthun, dass unserer Bezeichnung des Ganzen als absolut unpassend für Laien und relativ passend für Gelehrte die Trifftigkeit nicht abgehe; nur spiegelt sie, da sie vorherrschend Archäologisches bietet, den kirchen- und namentlich priesterfeindlichen Geist nicht ab, der sich vielerwärts, auch durch manche recht geflissentlich herbeigezogene ἀπροσδιόνυσα zu erkennen giebt. Aber es thut gewiss nicht noth, diesen Geist in die Laienkreise einzuführen, da er in ihr bereits arg gährt und braust, und wir hätten gewünscht, dass des Vfs. letzte Schrift eine bessere gewesen wäre.

[5014] Des evangelischen Geistlichen Recht und Pflicht zur thätigen Theilnahme an der politischen Wohlfahrt seines Vaterlandes. Ein Wort an eine theils unklare, theils unwahre öffentliche Meinung. Zürich, (Meyer u. Zeller.) 1850. IV u. 79 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Obgleich diese Schrift in einem Nachbarlande erschienen ist und hier und da rein Locales vor ihr Forum zieht, so wird doch das in ihr discutirte Thema so weit die deutsche Zunge reicht Interesse haben. Denn strichweise ist es innerhalb des letzten Triennums in Deutschland in den Differenzen über das Verhältniss der Kirche zum Staate, so wie in der Betheiligung an revolutionären Eingriffen von Seiten vieler Geistlicher kaum weniger bunt und stürmisch hergegangen als in der durch den Geist der Zwietracht und Revolution auf dem religiösen Gebiete so kläglich zerrissenen Schweiz.

*) τὰ ἐπισκοτοῦντα ταῖς κόραις Diosc. 2., namentlich solcher Honig, worin Bienen gestorben sind; Plin. hist. nat. 25, 5.: Scammonium in dulcibus datum copiosius periculum infert, oculorum caliginem fotu discutit. Cfr. 14, 8 u. 29, 6.

Doch hat in Deutschland die überwiegende Mehrzahl der Geistlichen im Verhältniss zu der geringeren Zahl derjenigen, welche sich in der Bewegungszeit und mit der Bewegungspartei mehr oder weniger offenbar unnütz gemacht haben, den Geist und Ruhm der Besonnenheit behauptet; ja, man könnte vielleicht behaupten, dass ihrer Viele aus Menschenfurcht und durch blos unthätiges Dreinschauen der guten Sache geschadet haben dürften, da es an ihnen gewesen wäre, in der ihnen eigenthümlichen Stellung in der Weise sich vernehmen zu lassen, welcher der Vf. der vorlieg. Schrift mit vollem Rechte das Wort redet. Er bahnt sich den Weg zu seiner, die Betheiligung des Geistlichen an der politischen Wohlfahrt seines Vaterlandes postulirenden Demonstration durch die Betrachtung des vollkommenen Geistlichen in seinen Eigenschaften als Mensch, Bürger, Seelsorger und Prediger des göttl. Wortes, als welch letzterer er auf eine klare Anschauung des ganzen Pflichtengebietes, auf eine bestimmte von Verstand und Gemüth gebilligte Ueberzeugung, auf eine innere Einheit und Consequenz der Seelen hinzuwirken habe, aus welcher allgemeinen Rücksicht auf das Ganze der bürgerlichen Sittlichkeit sich es von selbst entwickelt, dass der Prediger bis und wieder auch einzelne wesentliche bürgerliche Tugenden, Vaterlandsliebe, Wahrheits- und Freiheitssinn u. s. w. mit ihren Gegensätzen seinen Zuhörern vor die Seele führen müsse. Sehr gut bezeichnet alsdann der Vf. die speciellen Grenzen der Predigtstoffe, innerhalb welcher der politische Prediger sich zu halten habe, und nicht mit Unrecht wird hier mit besonderem Nachdrucke eingeschärft, dass sich der politische Wahrheitssinn des Geistlichen in anzunehmender eigener Fallibilität im Gebiete der Wahrheit bekunden müsse. Als Hauptsache wird verlangt, dass der Lehrer des göttl. Worts den Menschen zum Bürger des Himmelreichs zu erziehen habe, ohne dabei zu vergessen, dass er die weltlichen Mitbürger zu dem zu machen helfen soll, was sie sein sollen, um die wahre Ehre des Vaterlandes im Fall der Noth mit Gut und Blut gegen Angriffe von Innen und Aussen zu schützen. Wir haben nur ganz kurz den Gedankengang des anonymen Vfs. darlegen können, glauben aber, dass gerade jetzt, wo über Europa eine Atmosphäre schwebt, die fast Alle in einer gewissen Abspannung der leidenschaftlichen Elemente, in einem Ueberdrusse an jeder fieberhaften Aufregung, in einer Sehnsucht nach consolidirter Ruhe erhält, seine Schrift willkommen sein werde, da sie so reich an Belehrung und Ermunterung ist.

[5015] Erläuterungen zu den Commissionsentwürfen zur Einführung und Ausbildung von Presbyterial- und Synodaleinrichtungen in der evangel. Kirche des Königreichs Hannover. Aus Anlass erhobener Bedenken. Von Dr. **Fr. Ehrenfeuchter**, Univers.-Pred. u. ord. Prof. d. Theol. in Göttingen. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1850. IV u. 88 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Diese Schrift ist ein Separatabdruck aus der Lücke-Wieselerschen Monatschrift für Theologie und Kirche (Sept.- u. Octob.-Heft *1850), und* man kann, dem Wunsche ihres Vfs., ihr dadurch vor-

aussätzlich einen weiteren Leserkreis zu verschaffen, nur Erfüllung wünschen. Denn gegen das Wenigere, was sich auf die specielle hannöversche Landeskirche bezieht, erörtert sie die jetzt so angelegentlich ventilirten Verfassungsfragen im Allgemeinen mit grosser Sachkenntniss und rühmlichem Eifer. Doch lässt sich in hier erforderlicher Kürze der Hauptinhalt des Ganzen nicht gut wiedergeben; denn das Ganze ist eine Streitschrift. Der Vf. war nämlich Mitglied der Commission, welche die Grundlage zu den in der hannöverschen Landeskirche anzubahnenden Presbyterial- und Synodaleinrichtungen auszuarbeiten hatte; in mehreren Puncten ward diese von Düsterdieck (in der Lücke-Wieselerschen Monatsschrift) und von Petri (im Zeitblatt für die Angelegenheiten der luther. Kirche) angefochten und der Vf. giebt, den Einwürfen und Monitis seiner Kritiker folgend, die ihm nöthig scheinenden Erläuterungen. Um Alles gehörig bemessen zu können, kann man eigentlich die Kritiken selbst nicht gut entrathen. Die ganze Schrift aber geht auf einzelne, bei der Kirchenorganisationsfrage in Bezug kommende Puncte mit grosser Gründlichkeit und Besonnenheit ein, z. B. auf die Fragen über die beste Organisation einer Kirchengemeinde, über Kirchendisciplin, über kirchliche Wahlgesetze u. s. w. Doch was helfen zuletzt alle noch so gründlichen Exposés der armen, in den letzten Zügen liegenden Kirche, wenn nicht bald für sie thatkräftig eingeschritten wird? Möchte doch möglichst bald der seit Jahren bereits über Deutschland so trüb ausgespannte politische Himmel sich wieder aufklären, damit endlich einmal Hand an die Restauration der Kirche durch Presbyterial- und Synodaleinrichtungen gelegt werden könnte. Der Vf. der vorlieg. Schrift erklärt es S. 84 für bedeutsam, dass die kathol. Kirche, als sie im 16. Jahrh. sich von so mächtigen Erschütterungen bedroht sah, in der Herstellung der Diöcesansynoden ein hauptsächliches Mittel der Bewahrung erkannte. Möchten wir uns doch diesen von der Geschichte als wichtig bezeichneten Wink zu unserem Heile nicht entgehen lassen!

[5016] Predigten von Dr. **Carl Heinr. Sack.** Berlin, Wiegandt u. Grieben 1850. VI u. 160 S. gr. 8.

Der Vf. dieser Predigten ist, wie wir als bekannt bei Allen voraussetzen dürfen, die sich mit den homiletischen Productionen der Neuzeit vertraut erhalten haben, ein Geistesverwandter Nitzsch's, mit welchem er lange Zeit in Bonn vereint wirkte; auch in seinen Predigten tritt dies in mehr als einer Beziehung hervor. Doch freuen wir uns, sagen zu können, dass bei Sack eine für das grössere Publikum verständlichere und gefälligere Ausdrucksweise und Rhetorik sich findet, als bei Nitzsch, der selbst dem aufmerksamsten Leser viel zu schaffen macht. Wie dieser dringt aber auch Sack in die Tiefen der h. Schrift ein und weiss die alte Orthodoxie mit der neuen Wissenschaft zu stützen; bei dogmatischen Sätzen spricht er weder trocken, noch lässt er die eigentlichen praktischen Momente aus den Augen. Die Themen sind nicht zu allgemein ge-

fasst und die Abtheilungen geben, logisch begründet, passende Ruhe- und Uebergangspuncte für die Zuhörer ab. Die Sprache ist rein und gewählt, so dass diese Predigten, eindringlich vorgetragen, den beabsichtigten Eindruck nicht verfehlt haben können, mithin ihre Fixirung durch den Druck gerechtfertigt erscheint, indem alle Leser derselben aus ihnen für vernünftige Begründung und Erweiterung christlicher Glaubenssätze und Ansichten und für richtige Beurtheilung des Geistes der Zeit, der oft zwar streng, aber nicht ungerecht beurtheilt wird, namhaften Gewinn machen können. Die ganze Sammlung umschliesst 18 Predigten, sämmtlich in den Jahren 1841 bis 1848 theils in Bonn, theils in Magdeburg gehalten, unter Zugrundlegung freier Texte neben den herkömmlichen Perikopen. Die Besetzung der christl. Hauptfeste ist nicht vernachlässigt und auch sonst findet man den Predigten manches Casuelle mitgegeben, wie es immer der Fall sein sollte. Wie populär der Vf. zu sprechen verstehe, legen einige Predigten (z. B. die am Sonnt. Septuag.: Arbeit und Lohn im Reiche Gottes; — am 11. Sonnt. n. Tr.: Vergleichung des Pharisäers und Zöllners) glänzend an den Tag. Wir wünschen, dass ausser den Gliedern der evang. Gemeinde in Bonn und den Mitgliedern des homiletischen Seminars, dem der Vf. ehedem einen Theil seiner Zeit widmete, die also schon wissen, was sie an diesen Predigten haben, auch Andere für die Beschäftigung mit ihnen gewonnen werden mögen, obschon wir keine starke Hoffnung dafür haben, denn die beste und wirksamste Form, die die Kirche für die Bezeugung der göttl. Lehre des Evangeliums kennt, die Predigt, liegt jetzt im Allgemeinen in grosser Verachtung.

Classische Alterthumskunde.

[5017] Handbuch der römischen Epigraphik von **Carl Zell**, Prof. an der Univ. zu Heidelberg, grossh. Bad. Geh. Rath, Ritter des Zähringer Löwenordens. 1. Thl. Auswahl röm. Inschriften. Heidelberg, Universitätsbuchh. von Carl Winter. 1850. XIV u. 480 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Ngr.)

Auch unt. d. Titel:

Delectus inscriptionum Romanarum cum monumentis legalibus fere omnibus.

Die Sammlungen Spangenbergs und Haubolds haben sich zwar über denselben Gegenstand, obgleich in getrennter Weise, verbreitet, sie sind aber theils incorrect, da Haubold wenigstens an die Monumenta legalia die letzte bessernde Hand anzulegen verhindert wurde, theils unvollständig in Folge neuerer Entdeckungen und der Nichtberücksichtigung kleinerer Inschriften in den Inscriptionensammlungen. Diess hat Hrn. Prof. Zell bewogen, eine neue, vorzugsweise für Juristen berechnete Sammlung anzulegen, in welcher er jene Lücken ergänzt, dagegen einige Urkunden, namentlich Privaturkunden, weggelassen, den Text nach den neuesten und besten Ausgaben und Hülfsmitteln wiedergegeben oder hergestellt, mittelst

erklärender Anmerkungen namentlich die Siglen und Noten dem Anfänger lesbar gemacht und durch Indices den Gebrauch erleichtert hat. Vor jeder Urkunde ist die Literatur verzeichnet und eine kurze Geschichte derselben gegeben. Ein zweiter Theil wird eine succinctam earundem intelligendarum et explicandarum rationem enthalten, wofür der Vf. den Plan schon in der Real-Encyclopädie S. 184 ff. niedergelegt hat. Vielleicht werden auch in einem dritten Bande noch die christianae antiquitatis inscriptiones nachfolgen. Die Zahl der in diesem Bande mitgetheilten Inscriptiones beträgt 1974. Diese zerfallen in Inscriptiones sacras und profanas, und jene wieder in 1) Titulos in aedibus locisque sacris, aris, signis, donariis; 2) Tabulas, 3) Titulos sepulcrales; dieser in 1) Inscriptiones publicas civiles (Leges et plebiscita, Senatus consulta, Imperatorum edicta et rescripta, decreta et sententias magistratuum romanorum; Acta publica municipiorum, Acta collegiorum, Tabulas negotiorum solemnium); 2) Inscriptiones publicas militares; 3) Inscriptiones privatas; 4) Inscriptiones poeticas sacras; 5) Inscript. poet. profanas. Neun Indices sind beigegeben: 1) Index notarum; 2) Index geographicus. 3) Index historicus virorum et feminarum illustrium. 4) Index deorum; 5) Index munerum et ministrorum sacrorum; 6) Index magistratuum, munerum civilium et officiorum publicorum populi romani et municipalium nec non officiorum domus Augustae. 7) Index alarum, cohortum, legionum, turmarum, navium omniumque munerum militarium. 8) Index eorum quae ad orthographiam et omnino ad rem grammaticam pertinent; 9) Index rerum et latinitatis. Man kann die Idee, eine solche Sammlung für Juristen anzulegen, eine glückliche nennen; denn in der That war das Bedürfniss derselben vorhanden aus den schon angegebenen Gründen der Veranlassung derselben. Auch ist die Art der Ausführung eine durchaus lobenswerthe, und besonders werden die Noten dem Leser zu Hülfe kommen. Grosser Fleiss und Genauigkeit sind nicht zu verkennen. Wünschenswerth wäre zum Gebrauch und leichtern Auffinden der vorzüglichsten Urkunden ein kurzer Index derselben gewesen oder, wenn nicht die Angabe derselben in den Columnentiteln, doch ein grösserer Druck für die Ueberschriften derselben. Ferner könnte die Auswahl der Privaturkunden und der Decrete und Rescripte der Kaiser eine stärkere sein, während unter den letztern einige unnöthige sich finden. Desgleichen vermisst man die Altersangabe mehrerer Urkunden und eine grössere Vollständigkeit bei einigen Indices, z. B. dem dritten. Dass hier und da in der Literatur Einiges fehlt, wird den nicht verwundern, der die Schwierigkeit des Zusammensuchens von Literaturnotizen kennt; so z. B. fehlt S. 330 die neueste Restitution des Edicti Constantini de Accusationibus von Vesme, mitgetheilt in Hänel's Ausg. des Theodos. Cod. S. 834 ad IX, 5; S. 340 bei der Constitutio Arelatensis Hänel's Ausgabe derselben nach Handschriften, Leipzig 1845—1850, bei den Missionstafeln Vesme's Arbeit, der eine wegen der darin vorkommenden Cursivschrift merkwürdige Tafel und ein vollständiges Verzeichniss

der Tafeln mittheilt. Doch sind diess Kleinigkeiten, die den Werth des Buches nicht zu schmälern vermögen; daher wir auch demselben einen erfreulichen Fortgang wünschen.

[5018] **Aug. Wilh. Zumptii** Commentationum epigraphicarum ad antiquitates Romanas pertinentium volumen. Berolini, Dümmler. 1850. X u. 502 S. gr. 4. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

Der gelehrte Vf. legt unter diesem Titel dem Publicum vier antiquarische Abhandlungen vor, welche den Beweis liefern, wie ausserordentlich umfassend und wie tief eindringend seine Studien über die Römische Epigraphik sind. Vor Jahren hat er bekanntlich den Auftrag erhalten, ein Corpus inscriptionum Latinarum zusammenzutragen und zum Drucke vorzubereiten. In einer einleitenden Erklärung an die Leser spricht sich nun der Vf. darüber aus, dass die Epigraphik einen doppelten Zweck habe, dass nämlich 1) die Inschriften um ihrer selbst willen gesammelt, verbessert, geordnet und dem Gebrauche der Gelehrten zugänglich gemacht werden, und 2) dass aus ihnen zusammengestellt werde, was sich daraus für die Kenntniss der Staatseinrichtungen, des Privatlebens und der Sprache des Alterthums entnehmen lasse. Man muss mit dem Vf. darin unbedingt übereinstimmen, dass es nützlich für die Wissenschaft, ja im Grunde wirklich nothwendig ist, beiden Zwecken der Epigraphik gleichzeitig Genüge zu leisten, da auf diese Weise allein ein vollständiges Verständniss der einzelnen Inschriften, sowie eine vollkommene Befähigung zur Anordnung und wissenschaftlichen Benutzung derselben erreicht werden könne. Der Vf. glaubte daher nicht unterlassen zu dürfen, schon indem er das so reichhaltige Material zu seiner Sammlung aus allen Weltgegenden zusammentrug, den daraus sich ergebenden Gewinn für unsere Kenntniss des Alterthums zusammenzustellen und zu prüfen. Und wollte ihm Jemand den Einwurf machen, dass, so lange nicht ein vollständiges Corpus inscriptionum Latinarum vorhanden ist, die ungeheure Masse der einzelnen hier und da zerstreuten Inschriften sich nicht hinreichend übersehen lasse, um bei den Untersuchungen zu absolut vollständigen Resultaten zu gelangen, so könnte er mit Recht behaupten, dass es überhaupt nicht möglich ist, eine absolut vollständige Sammlung der Inschriften zusammenzubringen, da ja fortwährend noch neue entdeckt werden, dass es also für uns nur darauf ankomme, das Vorhandene und Zugängliche möglichst vollständig zu benutzen. Mit Recht macht er darauf aufmerksam, dass sich in vielen Fällen aus dem vorhandenen Material antiquarische Fragen so vollkommen lösen lassen, dass wenn auch noch neues Material gefunden würde, diess doch zur weiteren Aufhellung des Gegenstandes nicht füglich mehr beitragen könnte. Aus dieser Rücksicht nicht nur, sondern auch deswegen, weil durch Kenntniss der Ergebnisse aus den Zusammenstellungen und Vergleichungen des ganzen Inschriftenschatzes Zweifel in Betreff einzelner Inschriften beseitigt werden können, sind solche antiquarische Untersuchungen, wie der Vf. sie neben seinen kriti-

en Arbeiten zum Behufe der Herausgabe des Corpus inscriptio-
i Latinarum unternommen hat, als erfolgreich und dankenswerth
uerkennen. Schon früher hat der Vf. antiquarische Abhandlun-
de Laurentibus Lavinatibus, de Augustalibus et Seviris Augusta-
s veröffentlicht: jetzt legt er dem gelehrten Publicum in dem
liegenden Bande vier Abhandlungen vor, die wenigstens insofern
ammengehörig sind, als sie alle die so wichtigen, und doch
h so wenig erläuterten Municipaleinrichtungen in den Provinzen
Römischen Reiches betreffen. Es ist diess ein in doppelter Be-
ung höchst interessanter Gegenstand, da nicht nur, wie der Vf.
t, auf den Municipaleinrichtungen die Macht Roms in der Kai-
zeit zum grossen Theile beruhte, sondern auch vor allen Dingen,
l diese Municipaleinrichtungen bis in das Mittelalter fortdauerten,
l eine der hauptsächlichsten Grundlagen bildeten, auf denen die
telalterlichen Staaten mit ihren Verfassungen gegründet wurden
l sich weiter entwickelten. Zugleich ist es ein Gegenstand, den
so ausgezeichneter Kenner der Römischen Inschriften, wie der
, allein gründlich zu bearbeiten im Stande ist, da in den Berich-
der antiken Schriftsteller darüber äusserst wenig enthalten ist,
rend die Inschriften ein reichhaltiges Material darbieten. Auf-
end ist dem Ref. nur die Reihenfolge der vorlieg. Abhandlungen,
in derselben weder ein systematischer Zusammenhang und Fort-
ritt von einem behandelten Gegenstande zum andern sich erken-
n lässt, noch auch, wie sich aus der Vorrede ergiebt, die ver-
iedene Abfassungszeit das Motiv dieser Anordnung gewesen ist.
ch beabsichtigte vielleicht gerade der Vf. auf diese Weise zu
igen, dass diese Abhandlungen, zwar verwandten Inhalts, aber
ch völlig selbstständig von einander sind. — Die 1. Abhandlung:
astorum municipalium Campanorum fragmentum restitutum et ex-
catum" (S. 3—69) ist der Abfassungszeit nach die zweite gewe-
n. Sie war in dreifacher Absicht geschrieben, 1) um die Inschrift
bst wieder herzustellen, 2) um die Reihenfolge der höchsten Rö-
schen Magistrate in der letzten Zeit der Republik darzulegen, und
um besonders die Municipalpräfecten genau zu besprechen. Den
genstand dieser Abhandlung bildet eine Campanische Inschrift,
lche Fasten aus der Zeit der Schlacht bei Actium enthält, und
s erstem Male von Petrus Apianus (in den Inscriptiones sacro-
ctae vetustatis, p. 315) veröffentlicht worden ist. Dieselbe In-
rift ist unter anderm in einer Handschrift der Berliner Bibliothek
halten, welche mit dem Titel „Reliquiae ἐπιγραφῶν καὶ περιγραφῶν
nanarum, quas aliquando collegit Romae et alibi in Italia Steph.
and. Pighius etc." bezeichnet ist. Gestützt auf diesen Codex
hianus hat es der Vf. unternommen, diese Fasten in berichtigter
m wieder herzustellen. Um die mannigfachen Irrthümer, Aus-
ungen und Versetzungen, welche in dieser Inschrift sich finden,
m Ursprunge nach zu erklären, stellt er die Ansicht auf, dass
selbe aus mehreren Columnen bestanden haben müsse, und nimmt
s an. Die Inschrift beziehe sich aller Wahrscheinlichkeit nach

auf Capua, wohin Sulla eine Colonie entsandte, und sei frühestens in die Zeit des Kaisers Augustus zu setzen. Darauf wendet sich der Vf. zur Besprechung des Inhalts derselben, welcher sich zum Theil auf den Römischen Gesammtstaat, zum Theil auf die speciellen Verhältnisse der Colonie bezieht. In ersterer Hinsicht ist es besonders hervorzuheben, dass die Inschrift auf die Consulate der Jahre 720 —726 u. c. mehr Licht verbreitet; mit Hülfe derselben berichtigt der Vf., was Borghesi im Giornale Arcadico (Jahrg. 1828) als Ergebniss seiner Forschungen über die letzten Consulate der Republik hingestellt hat. Auf S. 47 stellt der Vf. die von ihm gefundenen Resultate in folgender Tabelle zusammen:

720.	(M. Antonius M. f. M. n. II.)	L. Scribonius L. f. L. n. Libo.
	Kal. Jan. L. Sempronius L. f. L. n. Atratinus.	Kal. Jul. Paul. Aemilius L. f. M. n. Lepidus.
	Kal. Jul. C. Memmius C. f. . n.	
	Kal. Nov. M. Herennius M. f. . n. Picens.	
721.	Imp. Caesar II.	L. Volcatius L. f. . n. Tullus.
	Kal. Jan. L. Autronius P. f. L. n. Paetus.	Kal. Maj. L. Flavius . f. . n.
	Kal. Jul. M'. Acilius . f. . n. Aviola.	C. Fontejus C. f. . n. Capito.
	Kal. Oct. L. Laronius.	Kal. Sept. L. Vinicius . f. . n.
722.	Cn. Domitius L. f. Cn. n. Ahenobarbus.	S. Sosius C. f. T. n.
	Kal. Jul. L. Cornelius P. f. Balbus.	
	Kal. Nov. M. Valerius M. f. M. n. Messalla.	
723.	Imp. Caesar III.	M. Valerius M. f. M. n. Messalla Corvinus.
	Kal. Oct. Cn. Pompejus Sex. f. Sex. n.	Kal. Maj. M. Titius M. f. . n.
724.	Imp. Caesar IIII.	M. Licinius M. f. M. n. Crassus.
	Kal. Jul. C. Antistius . f. . n. Vetus.	Id. Sept. M. Tullius M. f. M. n. Cicero.
		Kal. Nov. L. Saenius L. f. . n. Balbinus.
725.	Imp. Caesar V.	Sex. Appulejus Sex. f. Sex. n.
	Kal. Oct.	Kal. Jul. M. Valerius M. f. M. n. Messalla Potitus.
726.	Imp. Caesar VI.	M. Agrippa L. f. II.

Ungleich kürzer bespricht der Vf. in diesem Abschnitte noch die in diesen Fasten erwähnten Kriege und Verwaltungsmaassregeln des Kaisers Augustus. Dann geht er über zur Besprechung der auf die speciellen Verhältnisse der Colonie bezüglichen Angaben. In dieser Beziehung behandelt er 1) die Magistrate der Municipien, 2) die Zeit der Magistratswahlen und 3) die Reihenfolge, in der die Municipalmagistraturen bekleidet zu werden pflegten. Von Magistraten werden erwähnt: Duumviri, Aediles, Quaestores, Praefecti, Quinquennales, über die der Vf. aus dem reichen Schatze seiner Kenntniss interessante Mittheilungen macht. Nur wegen der Quinquennales verweist er auf die folgende Abhandlung. Der Amtsantritt der Magistrate scheint meist an Kalenden, aber nicht allein an

n des Januar, stattgefunden zu haben, und die Reihenfolge dieser ter war 1) Duumviratus, 2) Aedilitas, 3) Quaestura. — Die 2. ndlung „De Quinquennalibus municipiorum et coloniarum" (S. -158) ist der Abfassungszeit nach die dritte, und betrifft nicht den Magistrat, welchen der Titel nennt, sondern sie bespricht , bei Gelegenheit der Darstellung des Census in den Municipien, Wesen und die Stellung der übrigen Magistrate. Da in den ken der Schriftsteller des Alterthums die Quinquennales nur n, öfter auf Münzen und häufig in Inschriften erwähnt werden, aben schon früh die Philologen ihre Ansichten über dieselben prechen müssen. Der Vf. geht nun davon aus, auseinander zu n, was die Forschungen früherer Gelehrten als sicheres Resul- was sie als zweifelhaft ergeben haben. Obgleich höchst wahr- inlich in den Colonien schon vor der Kaiserzeit ein Censorischer istrat bestanden hat, so scheint doch der Name der Quinquen- s erst unter Augustus eingeführt worden zu sein. Cic. in Verr. 53 sagt in Beziehung auf Censoren Sicilischer Orte, dieselben n gehabt „potestatem omnem aestimationis habendae summaeque ndae". Ein besondere Beachtung widmet der Vf. den sogen. lae Heracleenses, die er nicht für eine systematische Anordnung wichtigen Municipalgesetze hält, sondern für drei Gesetze oder Abschnitte eines Gesetzes des Julius Caesar aus dem J. 45 a. Chr. der zweiten Tafel befindet sich ein längerer Abschnitt über die hältnisse der Municipien, Colonien und Präfecturen in Italien, in der Vf. fünf Puncte als vorzüglich wichtig bezeichnet: 1) dass höchste Magistrat den Census ausüben solle; 2) dass dem Muni- census die Formula des Römischen Censors zum Grunde gelegt den sei; 3) dass, wer in mehreren Municipien ansässig sei, in dem Census sich stellen solle; 4) dass es jedem Italer gestat- sein solle, sich in seiner Vaterstadt censiren zu lassen; und 5) es in den Italischen Städten fora und conciliabula gegeben habe. Irrthum der frühern Gelehrten ist es, wenn dieselben die Quin- nales für besondere Magistrate hielten, während vielmehr die- gen Magistrate, die die höchste Gewalt ausübten, und im Cen- ahre eben im Amte waren, den Census leiteten: daher die Be- hnung Duumviri oder Quatuorviri quinquennales oder juri dicundo quennales. Weitläuftig und mit grosser Gelehrsamkeit bespricht nn der Vf. den Census in den Provinzen des Römischen Kaiser- hes. Den drei Ständen Roms entsprechend, bestand die Bevöl- ng der Provinzen auch aus drei Ständen: Decuriones, Augustales, eji. Ein Hauptgeschäft der Quinquennales war es, die Senatoren ählen, das Verzeichniss der Decurionen anzufertigen. Genau dert der Vf. die verschiedenen Classen dieses Standes nach r verschiedenen socialen Stellung und Berechtigung und schliesst Abhandlung mit der Schilderung der Ehrenbezeigungen, welche Quinquennalen zukamen, und mit der Geschichte dieses Amtes in die letzte Zeit des Römischen Kaiserreiches. — Die 3. Ab- llung „De Quattuorviris municipalibus" (S. 161—192) ist der

Abfassungszeit nach die letzte gewesen. Der Vf. hat sich hier die Beantwortung der Frage, ob wirklich die unter dem Namen der Duumviri oder Quatuorviri bekannten höchsten Magistrate in den Municipien und Colonien nur durch Zahl und Namen verschieden gewesen seien, zum Ziel gesetzt. Aus den wenigen Stellen der alten Schriftsteller ergiebt sich, dass zuweilen sämmtliche Municipalmagistrate unter dem Gesammtnamen Quatuorviri zusammengefasst worden sind. Das Speciellere lässt sich aus den Inschriften ersehen. Der Vf. vergleicht nun die Duumviri mit den Quatuorviri, insofern die ersteren 1) Recht sprachen, 2) den Vorsitz unter den Decurionen führten, und 3) ihren Namen als officielle Jahresbezeichnung in die Municipalfasten eintragen liessen, und gelangt zu dem Resultate, dass da, wo Quatuorviri an der Spitze der Staatsgeschäfte standen, nur je zwei diese drei Rechte ausübten. Die übrigen je zwei Quatuorviri besorgten ohne Zweifel die Geschäfte der Aediles, da in den meisten Municipien Quästoren nicht gewesen zu sein scheinen. Endlich stellt der Vf. aus den Inschriften zusammen, welche Bezeichnungen in den einzelnen Städten Italiens und den übrigen Römischen Niederlassungen für diese Verhältnisse gebräuchlich gewesen. Hiernach wäre z. B. Pauly, Realencyclop. Bd. 6, S. 359 zu berichtigen. — Die 4. Abhandlung endlich „De coloniis Romanorum militaribus libri quattuor“ (S. 195—491) ist der Vorrede zufolge vom Vf. im J. 1840 (also vor den übrigen) begonnen worden, und damals hat derselbe eine Untersuchung De coloniis C. Julii Caesaris gleichsam als Probe veröffentlicht, die nun, jedoch ganz umgearbeitet, in diese umfassendere Abhandlung aufgenommen worden ist. Ebendas. (S. VIII) macht der Vf. darauf aufmerksam, dass die Behandlung dieses Gegenstandes in Betreff vieler einzelnen Fragen schwieriger sei, als der Anschein vermuthen lasse, da nicht in jedem Falle auch an sich unzweideutige Berichte mit den übrigen Parallelstellen in Einklang gebracht werden könnten. Besondere Schwierigkeiten böten die Italischen Colonien dar, indem gefragt werden müsse, nicht nur wohin und wann dieselben ausgesandt worden seien, sondern auch wann und auf welche Weise in den Bevölkerungselementen derselben Veränderungen eingetreten seien. In literarhistorischer Beziehung ist das Urtheil interessant, welches der Vf. über die Schrift De coloniis ausspricht, die unter den gromatischen Schriftstellern sich befindet und dem Frontinus beigelegt wird; er sagt darüber: „Quisquis enim eos (scil. libros de coloniis) scripsit, homo fuit universae coloniarum rationis, utpote suo tempore abolitae, imperitus idemque ab litteris omnibus alienior etc. Er spricht demnach diese Schrift dem Frontinus ab, und hält sie für ein Machwerk viel späterer Zeit. In Hinsicht auf die Abhandlung muss sich Ref. auf eine ganz kurze Inhaltsangabe beschränken. Der Vf. selbst giebt als Gegenstand seiner Untersuchung an (S. 204): „Nam praetermissis veteribus illis coloniis, de quibus satis fere disputatum esse censemus —, omnes, quae inde ab anno 100 a. Chr. deductae *sunt, colonias* enumerare, leges, ex quibus deductae sunt, illustrare,

atum denique, in quibus collocatae sunt, historiam explicare
tituimus". Dieser Absicht ist in den drei ersten Büchern mit
erordentlicher Gelehrsamkeit Genüge geleistet. Der Inhalt ist
ender: Lib. I. cap. 1. Ueber die Quellen zu dieser Untersuchung
Schriftsteller, Münzen und Inschriften) und über die früheren
beitungen desselben Gegenstandes. Cap. 2. Ueber die lex Thoria
a. Chr.) Cap. 3. Die Idee der Militaircolonien scheint von P.
elius Scipio Africanus, dem Sieger bei Zama, herzurühren. Die
Appuleja und die Marianischen Colonien. Cap. 4. Die Lex Titia
oloniis deducendis agroque publico dividendo (99 a. Chr.). Lex
ria des M. Livius Drusus (91 a. Chr.). Cap. 5. Liste der Italischen
te, welche im Bundesgenossenkriege zu Grunde gingen, und durch
n Gebiet der Römische ager publicus vermehrt wurde. Cap. 6.
Verfahren des Sulla gegen die Städte, die sich dem Marius an-
hlossen hatten. Verzeichniss von 45 Militaircolonien des Erstern.
7. Die Leges Plotia (69 a. Chr.) und Servilia (63 a. Chr.).
II. cap. 1. Die nicht angenommene Lex Flavia (60 a. Chr.).
2. Die Lex Julia agraria (59 a. Chr.). Cap. 3. Von dieser ist
Lex Julia de agro Campano dividendo (gegeben im Mai 59 a. Chr.),
he gewissermaassen eine Ergänzung derselben ist, zu unter-
iden. Gründung von Calatia und Casilinum. Cap. 4. Die Co-
n Caesar's als Dictator waren theils militairische, theils bestan-
sie aus Bürgern. Liste der erstern auf Italischem Boden. Cap. 5.
der Militaircolonien Caesar's in Spanien, Gallien, Aegypten,
lagonien und Pontus. Cap. 6. Die Aeckervertheilungen nach
ar's Tode. L. Antonii lex. Cap. 7. Die Aeckergesetze aus der
der Triumvirn Octavianus, Antonius und Lepidus. Verzeichniss
damals ausgesandten Colonien, besonders in Italien. Lib. III.
1. Die Aeckervertheilung des Augustus seit dem Siege bei
um. Auf dem Monumentum Ancyranum giebt Augustus selbst
Zahl der von ihm in Italien gegründeten Colonien auf 28 an.
derselben. Cap. 2. Liste der Colonien des Augustus auf Sici-
und Sardinien, in Spanien, Lusitanien, Gallien, Illyricum,
chenland, Asien und Africa. Cap. 3. Nur der Auctor de co-
s erwähnt einige Soldatenansiedlungen aus der Zeit des Tiberius
Caligula. Verzeichniss der Colonien des Claudius und Nero.
4. Liste der Colonien des Vespasianus. Titus und Domitianus
en nicht als Coloniengründer erwähnt. Cap. 5. Colonien des
a und Trajanus. Cap. 6. Colonien, welche dem Hadrianus zu-
brieben werden müssen. Cap. 7. Colonien der Kaiser Antonius
bis Gallienus. Die von Gallienus angelegte Colonie Nicomedia
thynien muss, wie es scheint, als das letzte Beispiel einer Mi-
colonie angesehen werden. — Hiermit schliesst der eigentlich
rische Theil der Abhandlung; indem der Vf. nun zu dem anti-
ischen übergeht, der besonders zwei Fragen umfassen sollte
e jure coloniarum, 2. de earum republica), verweist er in Be-
der zweiten auf seine Abhandlung De Quinquennalibus, wo er
Nöthige gesagt habe, und wendet sich dagegen zur Besprechung

der ersteren. Lib. IV. cap. 1. In der Geschichte der Militaircolonien sind 4 Perioden zu unterscheiden: 1) die Zeit vor Augustus; 2) Zeit des Augustus; 3) Tiberius bis Hadrianus; 4) Zeit nach Hadrianus. Die in dieser historischen Uebersicht behandelten Colonien erscheinen entweder als ganz neu gegründet mit neuen Ansiedlern, oder als schon länger bestehende Gemeinden mit neuer Verfassung. Das Wesentliche der Colonien bestand in ihrer Rechtsverfassung. Unterschied der Militaircolonien von den frühern Colonien des Römischen Freistaates. Cap. 2. In den Militaircolonien pflegten ausgediente Römische Soldaten angesiedelt zu werden. Cap. 3. Die Coloniae honorariae. Der Rechtszustand der Coloni: 1) Nach welcher Rechtsbestimmung erhielten die Coloni ihre Aecker? 2) Lasteten auf den Colonen bestimmte Verpflichtungen? 3) Welche Rechte genossen die Coloni in ihren Colonien, und welche genossen diese Letztern im Römischen Staate? Cap. 4. Die politische Stellung der Colonien im Staate. Das Jus Italicum u. s. w. — Zum Schlusse ist ein Index rerum angefügt, welcher wesentlich dazu beiträgt, den ausserordentlichen Reichthum an neugewonnenen Resultaten in historischer und antiquarischer Beziehung für weitere Kreise zugänglicher und somit leichter brauchbar zu machen. Dr. *H. Brandes.*

Morgenländische Literatur.

[5019] Lexicon geographicum, cui titulus est

مراصد الاطّلاع على اسمآء الامكنة والبقاع

e duobus Codicibus Mss. Arabice editum. Primum fasciculum, exhibentem Litteram Elif, ediderunt *T. G. J. Juynboll*, Phil. Theor. Mag. Litt. Hum. et Theol. Doct. Litt. Orient. Prof. Ord. et Legati Warneriani Interpres, et *J. J. B. Gaal*, Litt. Orient. in Academia Delphensi stud. Lugduni Bat., ap. E. J. Brill. MDCCCL. X u. 108 S. gr. 8. (n.n. 25 Ngr.)

[5020] Muhammed Ben Habib über die Gleichheit und Verschiedenheit der arabischen Stämmenamen. Aus einer Leydener Handschrift herausgegeben von *F. Wüstenfeld*. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1850. VIII u. 52 S. lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[5021] Der Rector der Universität Leipzig, M. Friedrich Bülau, ladet ein zur Feier des Pfingstfestes, durch **D. Friedr. Tuch**, d. Z. Decan der theol. Facultät. Reise des Scheik Ibrahim el-Khijâri el Medeni durch einen Theil Palästina's. Leipzig, Druck von W. Vogel, Sohn. 1850. 19 S. gr. 4.

Unter dem Titel مراصد الاطّلاع „Warten der Umschau" giebt es drei verschiedene Auszüge aus dem grossen geographischen Wörterbuche Jakut's, dem معجم البلدان, wie Hr. Prof. Rödiger in seiner Anzeige des erstgenannten Werkes (Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellschaft Bd. IV. S. 402 f.) nachgewiesen, von denen der eine von Jakut selbst angefertigt ist, ein anderer von *Sojuti* und der dritte, hier vorliegende, von Safi-ud-din Abdu-'l-

nin, durch dessen Herausgabe Hr. J. dem Wunsche vieler seiner
hgenossen zuvorkommt, da ein anderer bis jetzt allein vollstän-
bekannter Auszug aus dem genannten Werke Jakut's, welchen
Vf. selbst anfertigte, das von Prof. Wüstenfeld herausgegebene
chtarik (vgl. Leipz. Repert. Jahrg. 1847 Bd. II. S. 127 ff.) nur
geographischen Homonyme behandelt. Dass Hr. J. seinen ur-
nglichen Plan, nur diejenigen Artikel des Werkes mitzutheilen,
che in dem Muschtarik fehlen, änderte, und eine vollständige Aus-
e veranstaltete, ist im Interesse der Wissenschaft mit Dank an-
rkennen, zumal ungeachtet der schätzenswerthen Arbeit Hrn.
stenfeld's das Muschtarik durch Vergleichung mit einem andern
zuge aus einem und demselben Originalwerke, noch an manchen
llen kritisch berichtigt werden kann, obgleich nicht zu läugnen
dass abgesehen von der grössern Menge der im Marasid ange-
ten Namen, das Muschtarik mit ungleich grösserer Genauigkeit
gearbeitet worden und namentlich für Geschichte und durch die
en aus den Originalwerken beibehaltenen Verse und Anführungen
Dichtern, für die arabische Literaturgeschichte eine bei weitem
ehigere Quelle ist, als das vorliegende Werk, welches fast durch-
gig nur die geographischen Namen mit Angabe der Vocalisation
nur hie und da eine kurze historische Notiz enthält. Der vor-
enden Ausgabe liegt die leydener Handschrift zum Grunde, deren
chrift der auf dem Titel genannte Schüler des Hrn. Herausgebers
zu seinem Abgange von Leyden besorgte, welche ziemlich nach-
ig geschrieben ist und zum Theil selbst in den geographischen
nen die diakritischen Punkte nicht hat, wodurch die Mühe der
len Herren Bearbeiter bedeutend erschwert wurde, und es selbst
it möglich war, auch mit Vergleichung der, ebenfalls keineswegs
kommenen, Wiener Handschrift überall die richtige Lesart her-
tellen. Es lässt sich jedoch hoffen, dass die von Hrn. J. in der
rede an seine gelehrten Fachgenossen gerichtete Bitte um Mit-
lung von Berichtigungen des Textes nicht unberücksichtigt blei-
wird, und die vereinten Bemühungen den Herrn Herausgeber
stand setzen werden, einzelnen Mängeln des Textes in der ver-
schenen lateinischen Uebersetzung abzuhelfen. — Die Randglossen
ler Handschriften, zum grössten Theil dem Hauptwerke Jakut's
ehnt, sind in der vorlieg. Ausgabe in Klammern eingeschlossen,
len Text aufgenommen und die wichtigsten Varianten am Rande
egeben. Zu wünschen wäre, dass der Herr Verleger für ein
rk, welches auf eine längere Dauer Anspruch macht, ein festeres
ier gewählt hätte.

Das Werkchen No. 5020, mit einer als Vorwort aus den Göt-
ischen gelehrten Anzeigen abgedruckten Selbstanzeige des Hrn.
ausgebers, ist der Vorläufer eines grösseren Werkes, der von
. Wüstenfeld ausgearbeiteten Stammtafel der Araber, welche
selbe bereits der Orientalistenversammlung in Darmstadt 1845
egte und auf der er die Abstammung von mehr als 4000 Per-
en nachgewiesen hat (vgl. Jahresbericht der deutschen morgenl.

Gesellsch. für 1845—1846. S. 108). Die Druckschrift enthält eine Zusammenstellung der in der Schrift und Aussprache gleichen oder ähnlichen Namen der arabischen Stämme, von einem übrigens unbekannten Verfasser, der im 9. Jahrh. unserer Zeitrechnung in Bagdad lebte, und hier durch Hinzufügung der verschiedenen Genealogien und der Vocale zeigt, wie die angeführten Namen von einander zu unterscheiden sind. Einen besondern Werth erhält das Werkchen dadurch, dass es nach einer eigenhändigen Copie des arabischen Geschichtschreibers Makrizi herausgegeben ist, welche sich am Anfange der leydener Handschrift des Makrizi findet, und die von dem gelehrten Araber mit ungemeiner Genauigkeit abgeschrieben und mit Vocalen und anderen dem Missverständniss vorbeugenden Zeichen versehen worden ist. Die Randglossen, welche Makrizi in seinem Original vorfand, sind von ihm selbst schon in den Text aufgenommen und mit حـ d. i. حاشية bezeichnet, die von ihm am Rande zugefügten Bemerkungen hat Hr. W. ebenfalls am Rande als Anmerkungen beigefügt. Das Werkchen enthält in beinahe 200 Artikeln gegen 300 Namen, welche das beigefügte Register nachweist, und es dürfte auch über seine ursprüngliche Bestimmung hinaus (der Hr. Herausgeber liess es zunächst nur drucken, um in seinen Stammtafeln darauf verweisen zu können), ein wichtiger und dankenswerther Beitrag zur Berichtigung der in historischen Werken, Dichtern und Commentaren oft fehlerhaft geschriebenen Eigennamen sein.

Eine besonders wichtige, bisher nur zu wenig beachtete Quelle für das Studium der Geographie der östlichen Länder sind die Reisebeschreibungen eingeborener Reisender. Ist diess im Allgemeinen nicht zu bestreiten, so gilt es auch insbesondere von den Gegenden, welche, wie das heilige Land, in neuerer Zeit von Europäern häufiger besucht und beschrieben wurden, und man wird in den zuweilen selbst ziemlich trockenen Relationen der muhammedanischen Reisenden manche Notiz und Berichtigung, insbesondere der von den Europäern oft falsch gehörten und falsch geschriebenen Namen finden, nach der in den Werken europäischer Reisender vergeblich gesucht werden dürfte. • Hr. Dr. Tuch macht uns in der unter No. 5021 angeführten Einladungschrift mit einem bisher noch gänzlich unbekannten Reisenden aus früherer Zeit bekannt, dem Scheikh Ibrahim el Khijâri el Medeni, einem Prediger an der Moschee des Propheten zu Medina, der eine in den Jahren 1669 — 1671 unserer Zeitrechnung unternommene Reise von Medina nach Syrien und der Türkei und zurück beschreibt, auf der er über 21 Monate zubrachte. Die aus der Handschrift der herzogl. Bibliothek zu Gotha mitgetheilte Probe, welcher Hr. T. eine Uebersetzung und Erläuterungen beifügt, in welchen letzteren er besonders auf die Localitäten des biblischen Alterthums und der Zeit der Kreuzzüge Rücksicht nimmt, enthält die erste Hälfte der Reise durch Palästina von Damaskus aus, nach dem zweiten Aufenthalte, bis er-Ramleh. Wir halten es um so mehr für *unsere Pflicht*, auf diese Schrift aufmerksam zu machen, da den

akadem. Programmen nicht immer die Beachtung zu Theil wird, welche sie verdienen. In wiefern das Werk Khijâri's, der aus leicht erklärlichem Grunde den für den Moslem heiligen Orten vorzugsweise seine Aufmerksamkeit schenkt, eine weitere Mittheilung verdient, muss dem Ermessen des gelehrten Hrn. Herausgebers überlassen bleiben, der an einem andern Orte umfassendere Auszüge zu geben beabsichtigt, in Verbindung mit dem ebenfalls auf der Gothaer Bibliothek befindlichen Reisewerke Mohammed ben Abdallahs und Medschreddins Beschreibung palästinensischer Städte; wenn aber auch der arabische Reisende nicht überall befriedigen sollte, so würde eine vollständige Ausgabe des Textes doch Gelegenheit zu Erläuterungen geben, die von der Hand eines auf dem Felde der biblischen Geographie so bewanderten Gelehrten und gründlichen Forschers, wie der Hr. Herausgeber, der Wissenschaft nur zum Vortheil gereichen können.

Zenker.

[5122] Indische Studien. Zeitschrift für die Kunde des indischen Alterthums. Im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgeg. von Dr. *A. Weber*. 2. u. 3. Heft. Berlin, Dümmler'sche Buchh. 1850. S. 161—484. gr. 8. (à Heft 1 Thlr. 10 Ngr.)

Von dieser Zeitschrift, deren 1. Heft wir in diesen Blättern, Jahrg. 1849 Bd. IV. No. 4905 angezeigt haben, liegt nunmehr der erste Band vollständig vor, und es freut uns, hinzufügen zu können, dass sie den Erwartungen vollkommen entspricht, die wir gleich anfangs von ihr hegten. Es ist dieser erste Band ein wichtiges, um nicht zu sagen unentbehrliches Hülfsmittel, das in den Händen eines jeden indischen Alterthumsforschers sein sollte. Die erste der uns hier vorgelegten Abhandlungen führt den Titel: „Zwei Sagen aus dem Çatapatha-brahmana, über die Einwanderung und Verbreitung der Arier in Indien, nebst einer geographisch-geschichtlichen Skizze aus dem weissen Yajus (vom Herausgeber)." Die beiden in der Ueberschrift genannten Sagen sind äusserst klar und durchsichtig, fast bloss geschichtliche Erzählungen, die nur sehr wenig von der Sage verschleiert sind. Wir können deshalb auch in den Hauptresultaten vollkommen mit Hrn. W. übereinstimmen. Die erste dieser Sagen ist die indische Fluthsage, die im Mahâbhârata auch vorkommt und daraus längst von Bopp bekannt gemacht worden ist. Seitdem aber die Kritik die frühern Annahmen von dem hohen Alter dieses Werkes so ziemlich widerlegt hat, hat auch jene Episode an Werth für die Geschichte verloren und es hatte daher neuerdings Burnouf annehmen zu müssen geglaubt (Bhâgavata-purâna T. III. p. XXIII ff.), dass diese Sage von den Semiten zu den Indern gekommen sei. Diese Annahme wird nun allerdings durch die vorliegende Abhandlung schlagend widerlegt, und einige neue bedeutsame Züge der indischen Sage hinzugefügt, die in der spätern Darstellung des Mahâbhârata verwischt sind. Eben so durchsichtig ist die zweite Sage. Was die geographisch-geschichtlichen Data aus dem weissen Yajus betrifft, so bilden sie einen höchst dankenswerthen Anfang, und wir wünschen, dass auch andere Gelehrte, die sich mit dem vedischen

Literaturkreise beschäftigen, ähnliche Zusammenstellungen veranstalten möchten. Nur dürfte gerathen sein, vor der Hand blos das Material zu sammeln und Deutungen, wenn sie nicht sicher genug sind, lieber nicht zu versuchen, indem auch durch eine spätere Widerlegung nicht immer die üblen Folgen verwischt werden können, welche durch eine voreilige Hypothese, die in gefälliger Form vorgetragen wurde, entstanden. — 2. „Zur Literatur der indischen Gesetzbücher von Fr. Stenzler.“ Ein Verzeichniss der in den zugänglichen juridischen Schriften angezogenen Gesetzesliteratur und weitere Andeutungen für das Studium der indischen Jurisprudenz. — 3. „Analyse der in Anquetil du Perrons Uebersetzung enthaltenen Upanishads.“ Zwei umfangreiche Artikel vom Herausgeber (S. 247 —302 und S. 350 — 356) Unter dem Titel Oupnekat sive mysterium tegendum hat bekanntlich Anquetil vor 48 Jahren eine nach einer persischen Uebersetzung angefertigte lateinische Uebertragung herausgegeben. Seitdem ist, die schätzbaren Arbeiten Ram Mohun Roys, Poleys und Fr. Windischmanns ausgenommen, Nichts von Bedeutung für die Upanishads geschehen. Hr. W. versucht nun, mit Hülfe der Berliner und einem Theile der Londoner Manuscripte eine ziemlich vollständige, dem jetzigen Standpuncte der indischen Philologie angemessene Inhaltsangabe. Hrn. W.s Angaben können allerdings eine vollständige Ausgabe des Upanishads, die dringend nothwendig ist, nicht überflüssig machen, allein künftige Herausgeber einzelner Stücke werden es ihm Dank wissen, dass er ihre Studien durch diese Analyse geleitet hat. Auf Einzelnheiten in diesen beiden längeren Abhandlungen einzugehen ist an dieser Stelle nicht möglich; über eine Aeusserung Hrn. W.s können wir uns aber nicht versagen, einige Bemerkungen beizufügen. Hr. W. sagt nämlich (S. 283): Man hat vielfach aber vergebens den möglichen Ursprung des Yuga-systems aufzufinden gesucht, und es in Verbindung gebracht mit den vier Zeitaltern der Alten, womit indess, selbst wenn das begründet wäre, zur Lösung der Frage selbst kein Schritt weiter gethan ist.“ Nach der Ansicht des Ref. ist diese Vergleichung mit den vier Zeitaltern ganz richtig und man darf wohl überhaupt das Yuga-system seinem Ursprung nach in die Zeit zurückführen, wo der indogermanische Sprachstamm noch ungetrennt zusammenwohnte. Es wird daher die Annahme M. Müller's (ebend.) ganz richtig sein, dass der Ursprung der Yugas in Beobachtung der vier Mondphasen oder in irgend einer andern astronomischen Wahrnehmung zu suchen sei. Diese Beobachtung haben diese Völker mit sich genommen, sie haben sie aber dann auf verschiedene Weise in ihre religiösen Systeme eingepasst. Bei den Indern finden wir die 4 Yugas, die Parsen theilen die 12,000 Jahre der Weltdauer in 4 Zeiträume (die Uebereinstimmung mit dem Systeme der Hindu's bemerkt schon Rhode: die heilige Sage des Zendvolks S. 206), die Römer und Griechen auf eine etwas andere Art in 4 Weltalter. — 4. „Der zweite Theil des Yaçna. Ein Beitrag zur Textesgeschichte *des Zend-Avesta*“ vom Ref. Zu dem in dieser Abhandlung geliefer-

ten Nachweis: dass im Yaçna zwei dem Orte oder der Zeit nach verschiedene Dialekte vorliegen, hofft derselbe nächstens an einem andern Orte weitere Belege geben zu können. — 5. „Ueber den Manusâra von R. Rost.“ Bericht über ein burmanisches Civilgesetzbuch, das ein vornehmer Burmane, Manurâja vor etwa 200 Jahren in Pâli verfasst hat und dessen Inhalt etwa dem 8. u. 9. Buche des Manu entspricht. Die Herausgabe solcher Werke ist gewiss sehr verdienstlich; doch thäte es vor Allem noth, mit der heiligen Literatur der Buddhisten den Anfang zu machen. London, wo Hr. R. sich gegenwärtig aufhält, bietet dazu schöne Hülfsmittel. — 6. „Zur ältesten Geschichte der indogermanischen Völker von A. Kuhn.“ Wir freuen uns, dass H. K. sich entschlossen hat, seine schätzbare Abhandlung hier nochmals abdrucken zu lassen, da sie in ihrer frühern Gestalt, als Programm des berliner Realgymnasiums, nur einem beschränkten Leserkreise zugänglich war. Sie hat übrigens, trotz des eben erwähnten hemmenden Umstandes bereits eine so allgemeine Anerkennung gefunden, dass es nicht nöthig ist, sie noch weiter zu empfehlen. — 7. „Beiträge zur Erläuterung des von Spiegel bearbeiteten Anfangs des 19. Fargards des Vendidad von K. Schlottmann.“ Hauptzweck der vorliegenden Abhandlung ist: den Gedankengang des 19. Capitels des Vendidâd darzustellen, wie er sich in dem vom Ref. genommenen, von der früheren Anquetil-Kleukerischen sehr abweichenden Uebersetzung darstellt. In diesem Puncte ist Ref. mit der Entwickelung Hrn. S.s im Wesentlichen einverstanden. Hinsichtlich der einzelnen philosophischen Bemerkungen muss er dagegen gestehen, dass er sich nicht mit ihnen einverstanden erklären kann, wiewohl er gern zugiebt, dass Hr. S. immer hinlänglichen Grund hat, die Uebersetzung des Ref. zu bezweifeln. Die Conjectur in §. 3. méréshaĝuha ashâum zarathustra muss ich entschieden zurückweisen. Sie ist gegen die Handschriften, gegen die Huzvâreschülersetzung und gegen den Sinn, denn von der eigenthümlichen Ironie, die Hr. S. hier und an andern Stellen finden will, ist im Avesta nirgends die Rede. Ich hätte nur ganz zuversichtlich aussprechen können ashâum zarathustra sei ein Fehler gedankenloser Abschreiber statt des Accusativ. Man vgl. jetzt meine Bemerkungen zu §§. 8. und 39. — In §. 4 habe ich durchaus nicht aus Versehen auf Yaçna S. 354 verwiesen, es ist dort aithyêjagha zu lesen, der Sinn ist allerdings der entgegengesetzte, weil ithyêjo das a priv. vor sich hat. Das Wort ist übrigens gewiss von skr. tyaj abzuleiten. — Mit vollem Rechte bekämpft Hr. S. meine Auffassung von §§. 28. 32. Meine Uebersetzung ist, wie ich dies gleich anfangs selbst sagte, grammatisch unmöglich. Hrn. S.s Uebersetzung ist grammatisch möglich, giebt auch einen ganz guten Sinn, gleichwohl muss ich mich gegen sie erklären, da sie der parsischen Anschauung durchaus zuwider ist. Ich wiederhole es, eine solche ironische Ausdrucksweise kennen die Parsen nicht, sie lieben, wie Hr. S. S. 365 selbst anerkennt, die Gegensätze. Ahriman kann meines Erachtens unter keiner Bedingung seine Geschöpfe hukereta, wohl gemacht, nennen. Ueber eine andere

Erklärung, die ich jetzt glaube vorschlagen zu können, an einem andern Orte. — Akarana (§. 33) übersetze ich noch immer nach der Parsentradition, durch „unendlich“ da ich meine a. a. O. gemachten Bemerkungen durch Hrn. S.s Gegenbemerkungen nicht für erledigt halten kann. Ganz irrig schiebt mir Hr. Schl. S. 378 die Ansicht unter, ich leitete akarana von كنار ab, es ist vielmehr umgekehrt und wenn Hr. S. behauptet, dass eine Wurzel der Art im Zend nicht vorkomme, so entsteht die Frage, wo das Wort denn sonst herkomme, da es doch irgend einen Ursprung haben muss. Auch hat Hr. S. übersehen, dass nicht bloss كنار, sondern auch das persische كران für diese Identificirung spricht. Dieser Umstand, verbunden mit der Tradition bewegen mich fortwährend akarana mit „unendlich“ zu übersetzen. Dagegen hat Hr. S. wohl Recht, wenn er §. 33. 34. an §. 32. anschliesst. Die fragliche Stelle des Minokhired steht allerdings hinter §. 32., doch ist diess kein Grund dagegen, da der Minokhired überhaupt aus dem Auszuge übersetzt. Es kann dem Ref. nur erfreulich sein, wenn Hr. S. seine Bemerkungen fortsetzen und besonders auf den Gehalt selbst eingehen wollte. — 8. „Die Sage von Çunahçepa von R. Roth.“ Blosse Erzählung des Mythus nach dem Aitareya-brâhmana, ganz in der Art wie wir dies oben gewünscht haben, ohne Versuch der Deutung. Ausser diesen grösseren Abhandlungen enthält die Zeitschrift noch Correspondenzen aus Calcutta, sowie Nachträge und Verbesserungen. Wir wünschen aufrichtig, dass es dem Herausgeber vergönnt sein möge, die Zeitschrift fortzusetzen. In den folgenden Bänden wäre es wohl zur leichteren Uebersicht dienlich, wenn der Titel der Abhandlung oben an jeder Seite angegeben würde, wie dies auch bei andern Zeitschriften geschieht. *Fr. Spiegel.*

Naturwissenschaften.

[5023] Geologische Bilder zur Geschichte der Erde und ihre Bewohner. Von Dr. **H. Burmeister**, Prof. der Zoologie zu Halle. 1. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1851. VIII u. 312 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Das Räthsel der Welt, wie sie entstand und sich entwickelte und auf welche Weise aus ihr das individuelle Dasein begründet ward, wird nie von Menschen aufgeklärt und irgendwie zur Gewissheit gebracht werden. Die Zukunft können wir nur ahnen, über die Vergangenheit nur Vermuthungen aufstellen. Eine einzige sichere neue Beobachtung kann das schönste Facit eines auf eine frühere Entdeckung gegründeten Exempels umwerfen. Nichts desto weniger hat die Palaeontologie, die Wissenschaft, die ein schlichter Töpfer einst ins Leben rief, eine Menge Bausteine herbeigeschafft, die wenigstens, wenn sie gut zusammengesetzt werden, die Bildung *unseres Erdkörpers* in einem recht übersichtlichen Modell darstellen

lassen und zu einem solchen, wie es A. v. Humboldt oder Oerstedt schon entworfen haben, giebt Hr. B. für das grosse Publikum, so fern es denken will, eine kleine Reihe höchst achtungswerther Beiträge, die bei verschiedenen Veranlassungen entstanden, meist aus freien Vorträgen, die in weitern geselligen oder engern Freundeskreisen gehalten wurden, hervorgegangen sind. Er beginnt mit der schwierigen Geschichte der „Entstehung der Erde“ (S. 3—62), wo das weitverbreitete Vorurtheil zurückgewiesen wird, als habe sich letztere „mit ungeheuren und aussergewöhnlichen Kräften in verhältnissmässigen kurzen Zeiträumen“ gebildet; im Gegentheil, es ist „ein ganz unmessbarer, mit der kurzen Zeitlichkeit eines menschlichen Individuums völlig unvergleichbarer Zeitraum“ dazu nöthig gewesen, der „nur nach Millionen von Jahren bemessen werden kann“. Die einzelnen hierbei in Betracht kommenden Grundstoffe, die ersten einfachsten organischen Gruppen, wie sie zum Bau der Erde beitrugen, und wie z. B. die vorhandenen ungeheuren Massen von Kreide und sedimentärem Kalk einmal durch den Mund und den Magen eines Thieres hindurchgegangen sind, so „dass sie buchstäblich gefressen, verdaut und wieder ausgeschwitzt wurden“, diese und ähnliche Nachweisungen gewähren die überraschendsten Bilder, namentlich erläutert durch das augenscheinliche Wachsthum des Bodens in unseren Tagen, während auch der Vulkanismus das Seinige dabei that. Aegypten und seine Bodenzunahme von etwa 3½ Zoll in einem Jahrhundert führt den besten Beweis für die sedimentären Niederschläge und die dadurch mitbedingte Erdbildung, welche nach diesem Maassstabe berechnet um die vorhandene Bodendicke von 16,000 Fuss zu produciren, 5,560,000 Jahre, — oder wenn man den für Aegypten geltenden Maasstab bei den dort obwaltenden besondern Verhältnissen für die ganze Erdoberfläche als um die Hälfte zu hoch angeschlagen finden sollte, sogar 11,120,000 Jahre nöthig gehabt haben würde. Allein auch diese Berechnung bezieht sich nur auf die sedimentäre Periode der Erdbildung, den bei weitem kleineren Abschnitt des Daseins der Erde, keineswegs auf den ganzen Zeitraum ihrer wirklichen Existenz, so „dass die Erde als materielle Existenz in der That als unendlich erscheint!“ Diess das Resultat dieses klaren geologischen Abrisses, welchem dann S. 64—142 eine anthropologische Untersuchung „der menschliche Fuss als Charakter der Menschheit“ folgt. Sie greift so mannigfach ins Gebiet der vergleichenden Anatomie und Physiologie im weitesten Wortsinne ein, dass nur ein aufmerksamer Leser die mancherlei Vorstudien richtig erkennen und achten wird, die hierbei nöthig waren, und sich um so mehr ausdehnten, da auch das Verhältniss des Fusses zum ganzen Beine erwogen werden musste. Die überraschendsten Resultate giebt hier die comparative Anatomie, wobei aber auch der Plastik der alten Griechen gedacht wird, die in ihren kunstreichen Darstellungen schon schuf, was wir nun wissenschaftlich deducirt sehen. Der Schauspieler wie der Maler werden hier manches Goldkorn für ihre Kunst finden, um nicht vom

Physiognomiker zu sprechen oder vom Anthropologen, der, wie sichs gebührt, die einzelnen Menschenracen zu seinem Studium macht und ihren charakteristischen Unterschied schon im Fusse begründet findet. Eine zweckmässige Zugabe bilden die Mittheilungen über die Bekleidungsart des Beines und Fusses (S. 137 ff.). In der 3. Abhandlung „die Vergangenheit und Gegenwart des Thierreichs" (S. 143—244) öffnet sich dem aufmerksamen Leser ein neues weites Feld der Belehrung nach mehreren Seiten hin. Als Thatsache stellt sich heraus, dass die gestaltenden Kräfte der Erde ehemals „mit den gegenwärtigen einerlei gewesen sind"; dass es auch heute keine Gewalt auf ihr giebt, „als die sie nun einmal besitzt. Mit dieser Kraft hat sie sich entwickelt" u. s. f.; den Beweis liefert das Thierreich, wie es sich zur Zeit der Steinkohlenformation, erst nur in Fischen, dann in den obersten Schichten durch Amphibien kund thut, sofern von Rückgratthieren die Rede ist. Wir verweisen den Leser auf die anziehende Darstellung des Vfs. selbst. Hr. B. schreibt gedrängt und versteht ohne Umschweife mit wenigen Worten viel zu sagen und dabei die fremden Anschauungen, z. B. eines Agassiz, mit den eignen geschickt zu verbinden. Die Thierwelt in der secundären Periode, bis die Kreideformation eintrat, zeigt nur wesentliche Veränderungen in den schon früher aufgestellten Haupttypen. Ausschliesslich gehören ihr die Ammoniten und Belemniten an. Für Säugethiere bot die Erde, nur ein grosser Archipelag, nicht Fläche genug, wenn auch die Athmosphäre vielleicht rein genug war. Aus dem Mangel aller grössern Mammiferen auf den Südseeinseln leitet Hr. B. den Kannibalismus seiner Bewohner ab; nicht der Uebermuth, sondern die Noth trieb den rohen Naturmenschen zum Unmenschlichen (S. 189). Eine sehr interessante Zusammenstellung und Vergleichung zwischen den damaligen Amphibien und den unsrigen ist S. 190 ff. gegeben, vornehmlich den Labyrinthodonten, gleichsam Gesammtamphibien, aus welchen die spätern Gruppen einzeln hervorgingen und sich abtrennten. Von den auf sie folgenden Sauriern oder ächten Eidechsen, namentlich den Enaliosauriern, wird dann wieder mannichfacher Schluss gefolgert. Dasselbe ist namentlich der Fall bei den grossen Seeamphibien, insofern die Fischgestalt, die Wallfischform prädominirt. Die fledermausartigen Lufteidechsen, Pterosaurier, stehen nicht zurück und nur die Dinosaurier lassen aus ihren vorgefundenen Ueberresten wenig schliessen. Einige allgemeine Betrachtungen folgen nach den früheren Deductionen, namentlich S. 219 ff. über das Aussterben jener vorweltlichen Gestalten. Das Warum? ist nicht ermittelt, dagegen darf man auch nicht glauben, dass es damals „grössere Thiere auf unserer Erde gab, als es jetzt noch giebt" (S. 223). Die Ungeheuer kamen in andern Gruppen vor und eine Eidechse verleitete zu dem falschen Schlusse, dass z. B. auch ein Elephant der Urwelt dem unsrigen an Grösse hundertmal überlegen gewesen sei. Allein die grössten heutigen Thiere, die Walfische, *werden von* keinem urweltlichen an Ausdehnung, Umfang und Inhalt

übertroffen. Der grösste Walfisch ist auch das grösste Thier, was die Erde jemals hervorgebracht hat. Gleich hieran schliesst sich die Charakteristik der Tertiär-Epoche, welche etwa ein Drittel Millionen Jahre umfassen mag. In ihr sind die Säugethiere vorhanden, und mehr oder weniger denen der Gegenwart verwandt, wenn auch noch spezifisch verschieden. Die einzelnen Gruppen treten S. 228 ff. auf. Manche Formen machen allerdings grosse Schwierigkeiten, z. B. das Zeuglodon oder der Hydrarchos (S. 234), eine Art Walfisch, länger und „schlanker als die jetzigen". Es folgen hierauf specieller noch beschrieben der Mastodon, der Mammuth und mehrere andere zum Theil kürzer geschilderte Zeugen der Diluvialperiode, unter ihnen namentlich auch das Megatherium. Der Schluss von Allem ist: dass Alles, „was man vom Untergange der Welt reden mag," so vag sei, wie die Sage von ihrem Anfang; sie ist ewig; denn zum Wesen der Materie gehört auch diese Qualität" (S. 243). — In gleich anziehender Weise ist der nächstfolgende Aufsatz geschrieben „die Seele und ihr Behälter" (S. 245—286). Zuerst die Frage: was die erstere eigentlich sei? „Ein Complex von Fähigkeiten und Kräften, welche eine bestimmter thierischer oder menschlicher Organismus an den Tag legt" (S. 251) „nicht blos eine geistige Kraft, sondern der Inbegriff aller geistigen Kräfte eines bestimmten Individuums"; wahrscheinlich eine Funktion der Nervenmaterie im Ganzen — der Gedanke gleichsam der geistige Funke, den die vibrirende Materie des Nervenmarkes ausstösst, analog dem elektrischen Funken des elektrischen Apparats (S. 263). Was aber „die absolute Differenz der thierischen und menschlichen Seele" betrifft, so beruht sie blos „in der Einbildung" (S. 271) und von ihrer Fortdauer, ihrer Unsterblichkeit lässt sich nicht annehmen, dass „der einen eine andere Zukunft bevorstehe, als der andern" (S. 280). — Dass die Seele eines bestimmten Individuums fortdauere, ist zwar direkt nicht zu beweisen, aber man nimmt es an, weil es das menschliche Bedürfniss zu fordern scheint; die physikalische Forderung dagegen wird „zu keinem andern Resultate kommen können als: dass die Existenz der Seele an die Existenz desjenigen Körpers gebunden sei, von welchem ausströmend wir sie wahrnehmen" (S. 283). Den Schluss dieses 1. Bds. macht ein Aufsatz mit der Ueberschrift: „die gegenwärtige Paläontologie" (S. 287—312) worin diese historisch-literarisch betrachtet wird, indem besonders „die Leistungen der Gegenwart" erörtert sind. Mit den „Münzen der Schöpfung", den Versteinerungen, wird der Anfang gemacht. Insofern die Palaeontologie nicht zur Geognosie eine Stellung einnimmt, sondern für sich als Palaeozoologie erscheint, ist sie jetzt für die Zoologie selbst bedeutungsvoll geworden, ja sie tritt selbst als „ihre Lehrerin" auf. Dass die dem Dualismus zusagende Philosophie, dass die Theologie mit dem Bibelglauben an der Darstellung des Verfassers wie an seinen Schlüssen manchen Anstoss nehmen werden, dürfte sich schon aus dieser gedrängten Skizze ergeben. Unsere Pflicht war, den Geist und

Charakter der Schrift klar und deutlich zu machen, die übrigens der wie es scheint immer mehr zur Geltung gelangenden Anschauungsweise entsprechen. *r.

[5024] Zur Physik der Erde. Vorträge für Gebildete über den Einfluss der Schwere und Wärme auf die Natur der Erde. Von Dr. H. Buff, Prof. d. Physik an der Univ. Giessen. Braunschweig, Vieweg. 1850. V u 251 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Der längst als Schriftsteller und Forscher rühmlich bekannte Vf. hat in dem vorlieg. kleinen Werke den Versuch gemacht, „auf eine jedem Gebildeten verständliche Weise die grössten und umfassendsten Vorgänge auf der Erde, ihre Ursachen und ihren Einfluss auf die Beschaffenheit und die Zustände der Erdoberfläche auseinanderzusetzen.“ Der I. Vortrag enthält die Einleitung und bespricht die Wirksamkeit der Schwere und ihr Ziel, wobei auch vom Pendel die Rede ist. Vortr. II. erklärt Ebbe und Fluth, wobei jedoch die Anwendung einer Figur zu wünschen gewesen wäre. Vortr. III. spricht von der innern Wärme der Erde. Hier weist der Vf. aus zahlreichen Beobachtungen nach, dass die Temperatur mit der Tiefe steigt, und zwar auf je 100 Fuss Tiefe ungefähr um 1^0 C.; daraus in Verbindung mit andern bekannten Thatsachen schliesst er, dass der bei weitem grösste Theil der Erde sich in einem, wenn auch vielleicht nicht überall flüssigen, doch gewiss glühendheissen Zustande befindet, welche Annahme den Schlüssel zur Erklärung der heissen Quellen, der Erdbeben und der Vulkane liefert. Vortr. IV. behandelt die warmen Quellen und artesischen Brunnen; jene führen den Beweis des Satzes, dass die Wärme der Erde überall mit der Tiefe zunimmt, da fort, wo die Beschränktheit der Bohrversuche uns im Stiche lässt. Vortr. V. verbindet mit den heissen Quellen die Dampfausströmungen oder Fumarolen und liefert dabei einen Auszug von Bunsens Beschreibung der isländischen Quellen von Dampf und siedendem Wasser. Vortr. VI. geht zu den Gasquellen (Mofetten) und Schlammvulkanen (Salsen) über. Ersteren schreibt der Vf. auch den verderblichen Einfluss des Todesthals auf Java zu. Vortr. VII. handelt von den Vulkanen (im engeren Sinne) und Erdbeben. Vortr. VIII. von der Temperatur der obersten Erdkruste, der folgende von der Temperatur der Luftschicht, den Isothermen u. s. w. Vortr. X. von der Temperatur der obern Luftschichten, der Schneegrenze und den Gletschern (nach Peter Merian). Hierauf bespricht der Vortr. XI. die Temperatur der Gewässer und ihren Einfluss auf die Klimate (zur Erläuterung dient eine Tabelle über die mittlere Sommer- und Wintertemperatur an verschiedenen Orten), die Isotheren und Isochimenen u. s. w., handelt dann (XII.) von den Strömungen der Meere, in den beiden folgenden Vorträgen aber von den Winden. Der XV. Vortrag bespricht die Luftfeuchtigkeit und die atmosphärischen Niederschläge, der XVI. und letzte endlich handelt von der Luftelectricität und dem Gewitter. — Die Klarheit des Vortrags lässt nichts zu wünschen übrig und im Allgemeinen möchte der

Vf. seine Aufgabe auf eine sehr befriedigende Weise gelöst haben, wiewohl wir an mehreren Stellen die Beigabe bildlicher Darstellungen gewünscht hätten, welche unter Anderm bei Erklärung der artesischen Brunnen ungern vermisst werden. Der Druck ist schön und im Ganzen sehr correct. Aufgestossen sind uns nur folgende zwei Druckfehler: S. 32 Z. 2 unt. auf st. auch und S. 185 Z. 2 unt. naher st. nahe.

Staatswissenschaften.

[5025] Oestreichs welthistorische Mission in seiner Herrschaft über die mittlern Donauländer und als Träger der christlich-germanischen Bildung nach dem Morgenlande. Durch die geographisch-politische Weltlage des mittleren Donaugebiets mit besonderer Beziehung auf Deutschland und dessen Bedeutung für Südosteuropa und Vorderasien nachgewiesen von **Geo. Ludw. Wilh. Funke.** Hannover, C. Rümpler. 1851. VII u. 123 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

Je mehr wir fürchten, dass der etwas prahlerisch klingende Titel dieses Schriftchens Manchen abhalten möchte, dasselbe zu lesen, desto mehr halten wir uns verpflichtet, auf selbiges aufmerksam zu machen und die Versicherung auszusprechen, dass darin nicht nur ungemein viel Stoff zu weiterm ernsten Nachdenken, sondern auch so viel treffende Bemerkungen und Data enthalten sind, dass man dem Vf. recht dankbar dafür zu sein alle Ursache hat. Er hat die Schrift in neun Paragraphen abgetheilt und behandelt im 1. die geographische Position der mittlern Donauländer in ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung; im 2. deren geographische Natur im Allgemeinen; im 3. deren natürliche Beziehungen zu den angränzenden Ländern; im 4. Ungarns geographische Gliederung und die Stellung der verschiedenen Völker zu einander; im 5. Kroatien, Slavonien, Serbien und Dalmatien; im 6. Siebenbürgen; im 7. die gegenwärtige politische Weltlage der mittlern Donauländer; im 8. Oestreichs geographische Verbindung mit dem mittlern Donaugebiete und seine politisch-geographische Weltstellung; im 9. endlich Oestreichs Weltberuf als Träger deutschen Geistes nach dem Morgenlande. Wir wissen wohl, dass es mit dergleichen sogen. „Missionen" eine eigne Sache ist; es lässt sich zuletzt mit dem Phantom einer „Mission" Alles in gewisser Weise rechtfertigen und ausführen. Preussen z. B. meint die Mission zu haben, Deutschland zu besitzen, rückt daher gegen den ausgesprochenen Willen des souverainen Herrn in Hessen ein, angeblich als Freund: eigentlich um seine „Mission" anzufangen; England meint die Mission zu haben, Griechenland zu beherrschen, und fängt daher an, dort Unzufriedenheit zu erregen und hofft dabei Gelegenheit zu bekommen, Griechenland zu erobern und damit die „Mission" zu erfüllen. Anders ist es jedoch hier, wo etwas Wirkliches, Gegebenes, nicht eine blosse Idee, vorhanden ist und es ist interessant, wie consequent

der Vf. seine Behauptung mit Hülfe dieses Gegebenen durchführt. Er geht davon aus, dass es ein charakteristischer Vorzug der Länder Europas sei, dass sie ihre Flüsse sowohl nach Osten oder Südwesten, als nach Westen oder Nordwesten senden, mithin eine oceanische und eine thalassische Seite haben, von welchen die erstere auf die Zukunft, die andere auf die Vergangenheit zurückweist; dass durch die Entdeckung der neuen Welt der Ocean eine die weltgeschichtliche Bewegung bestimmende Macht geworden und dass ebendarum ohne die Oceanität zu gewinnen, die Länder Europas keine Zukunft mehr haben und dass daher die Beziehung zum Ocean durch einiges Anschliessen an solche Länder erlangt werden muss, welche die Oceanität besitzen. Deshalb dürfe sich aber das mittlere Donaugebiet nie von Deutschland trennen, das durch seine nordwärts strömenden Flüsse geographisch von Natur die Oceanität besitzt und dieselbe durch die nach den Emporien des Oceans führenden Schienenwege noch mehr gewinnt. Die Radien der christlichen Bildung und Gesittung, welche in Deutschland ihr Centrum gefunden haben, müssen sich nach allen Seiten hin ausbreiten; es geschieht diess aber besonders auch dadurch, dass das ganze mittlere Donaugebiet wahrhaft in die Weltbewegung gezogen und seiner orientalischen Natur entkleidet wird. Ueberall ist die Verbreitung der Cultur nach dem Osten angezeigt, von wo sie einst ausgegangen; und wenn eine solche rückgängige Bewegung des romano-germanischen Europas nach dem Morgenlande nicht stattfindet, dann freilich — meint der Vf. — würde nicht bloss das östliche Centraleuropa slawischen Interessen verfallen sein, sondern es würde dann auch das hier zur Herrschaft gelangende Slawenthum weiter die Donau hinaufdringen und mit Bewältigung des magyarischen Elements einen Theil des westlichen Centraleuropas an sich reissen. Diese Idee ist leitend im ganzen Buche: die Nothwendigkeit, die Macht das Slawenthums zu brechen und die Cultur nach Osten zu bringen; und in der That, sie ist wichtig genug, um von Denen, die wirklich ein deutsches Herz haben, beherzigt zu werden, und wir fordern daher Alle, denen die deutsche Zukunft am Herzen liegt, auf, diese Schrift zu lesen, zumal sie selbst für die, welche zunächst etwa nur an eine Auswanderung nach Ungarn u. s. w. denken, mannichfaches Interesse gewähren wird. Wir fügen zum Schluss noch folgende Worte des Vfs. bei: „Wie sämmtliche Flüsse Ungarns und der Nebenländer keine Hauptflüsse sind; nicht das Meer erreichen, sondern das Gewässer der Donau mehren und sich deshalb ihr anschliessen, so sollen auch sämmtliche Völker, welche im Mitteldonaugebiete zusammengeführt sind, ihrerseits den zugleich hier durchfliessenden deutschen Culturstrom in seinem weitern Laufe nach Wien mehren; denn nur in dem Grade, als diess gechieht, werden sie, wenn auch nicht als bestimmende Mächte, so doch als dienende Glieder einer höhern Macht, der christlich europäischen Gesittung, ihre weltgeschichtliche Bestimmung erfüllen. Als Bannerträger deutschen Geistes *wird aber* Oestreich immerdar allen diesen Völkern auf ihrem

Zuge nach den Morgenlande vorangehen müssen. Deutschland darf darum diesen seinen Bannerträger nach Osten nicht schwächen oder wohl gar in arger Verblendung von sich ausstossen; sondern es soll, indem es sich mit seiner ganzen Kraft hinter denselben stellt, in ihm immer mehr einen heiligen, nimmer verzagenden Muth wecken, damit er rüstig, stark, mit einer Hoffnung, welche nicht zu Schanden werden lässt, vorwärtsschreite, und damit denn endlich auf solchem Zuge nach Osten von den ihm nachfolgenden Germanen im Oriente durch Anfrichtung des Banners christlich-germanischer Gesittung in ganz anderer Weise ein heiliges Land erobert werde, als vordem durch die Kreuzzüge geschehen ist. Das ist der sichtbar durch die ganze Geschichte, von seinem ersten Entstehen bis auf den heutigen Tag Oestreich vorgezeichnete Weltlauf; — das ist die dem deutschen Volke durch seine centrale Stellung in Europa als Träger der christlichen Bildung verliehene Mission nach Osten!" Mag es sein, dass hier und da der Standpunct, den der Vf. eingenommen hat, zu ideal ist; erfreulicher ist es immer, die Weltereignisse aus einem hohen, als aus einem engherzigen, niedern Standpuncte betrachtet zu sehen.

[5026] Die Denkschriften des österreichischen Handelsministers über die österreichisch-deutsche Zoll- und Handelseinigung, beleuchtet mit Rücksicht auf die Neugestaltung des deutschen Bundes. Wien, Gerold. 1850. IX u. 322 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Die gute Sache wird doch endlich siegen! möchten wir bei Betrachtung der vorliegenden Schrift ausrufen, welche ausführlich und in würdiger Weise die projektirte und von Preussen bisher entschieden zurückgewiesene österreichisch-deutsche Zoll- und Handelseinigung beleuchtet. Es ist unsers Wissens die erste Schrift dieser Art; denn andere enthalten entweder nur einfache Abdrücke der betreff. Denkschriften, oder wie z. B. die in Leipzig bei Costenoble und Remmelmann erschienene, weder das vollständige Material, noch eine tiefer eingehende Kritik. Die vorlieg. Schrift dagegen giebt einen zusammenhängenden vollständigen Ueberblick über alle wesentlichen offiziellen Schritte Oestreichs in dieser wichtigen Angelegenheit und enthält daher ausser den auf dem Titel genannten Denkschriften, auch 1) die Münchner Uebereinkunft; 2) das Ratificirungsschreiben der drei königl. Regierungen in Betreff desselben an Oesterreich und Preussen; 3) die zustimmende Antwort des Fürsten Schwarzenberg darauf; 4) die Einberufung des Staaten-Congresses in Frankfurt; 5) das motivirende Umlaufschreiben des Fürsten v. Schwarzenberg vom 19. Juli 1850 und 6) die Depesche des Fürsten v. Schwarzenberg vom 21. Juli an Frhn. v. Prokesch-Osten in Berlin; so dass nur noch der Entwurf des neuen österreichischen Zolltarifs fehlt, der indess beim Abschluss der Schrift noch nicht vollendet war. In seiner „Beleuchtung" geht der Herausgeber von der mehr und mehr als richtig erkannten Ansicht aus: dass die politische Volksvertretung nicht mehr von der Vertretung der wichtigen Ge-

werbs- und Handels-Interessen zu trennen ist; entweder die politische Union dehnt sich über alle deutsche Staaten aus, oder der Zollverband schrumpft wieder auf die engere Union ein, und dann bleibt die Zerklüftung Deutschland in materieller wie in politischer Beziehung, die Schutzlosigkeit, die Zerwühlung der socialen Zustände; er sucht nochzuweisen, dass ein Zollverein, der 70 Millionen Menschen umfassen soll, nicht einer schwerfälligen bureaukratischen Leitung unterworfen bleiben kann, sondern einer umsichtigen organischen Vertretung bedarf und dass daher die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten im Zoll und Handel in der Bundesverfassung selbst und auf der organischen Vertretung der verschiedenen Interessenkreise sowohl als der Gesammtanliegen der zollvereinten Staaten zu beruhen hat; dass aber diese Grundlagen kaum andere sein können, als die allgemeine, welche in der neuen Bundesverfassung zu vereinbaren ist. Vorausgesetzt nun, dass wirklich noch eine gemeinsame Bundesregierung zu Stande käme — und nach Tagen drohender Gefahr ist die Hoffnung hierzu neuerdings wieder erwacht — werden Vorschläge gemacht bezüglich der Vertretung; es werden die ohngefähren Kosten, die dem dann nothwendigen Bundesbudget zur Last fallen würden, berechnet und die Schwierigkeiten, welche die Theilung der Zolleinkünfte haben könnte, beleuchtet. Der Vf. geht sodann über zu dem zweiten Theil der Denkschrift, dem der praktischen Handelspolitik der zollvereinten Staaten, und es finden sich auch hier über die Verhältnisse der einzelnen Staaten, über die Verhältnisse insonderheit der Seeplätze, über Schutz- und Differentialzölle sehr interessante, zum Theil durch Zahlenwerk unterstützte Bemerkungen, die jedenfalls Beachtung verdienen. Ueberall hält der Vf. die Ueberzeugung fest, dass die österreichschen Vorschläge nicht, wie man in Preussen annehmen zu müssen glaubt, zerstören, sondern durch Oesterreichs und der Nordseestaaten Beitritt den Zollverein erweitern, umgestalten und ausbilden wollen; dass also Sicherung und Ausbildung des Zollvereins und das Verbleiben Oesterreichs beim Reiche die beiden Puncte sind, welche die erste Grundlage jeder deutschen Verständigung bilden und bei den Verhandlungen über die Bundesverfassung für immer ausserhalb aller und jeder Debatte gestellt werden müssen. Wir können diese Schrift, die natürlich eines speciellen Auszugs nicht fähig ist, mit gutem Gewissen um so mehr jedem Gebildeten empfehlen, als darin jede Schroffheit gegen Preussen vermieden ist, und nur zur unbefangenen, ruhigen Betrachtung der Zustände und Verhältnisse aufgefordert wird; damit sich denn Jeder selbst ein klares Bild schaffen könne von der Gegenwart, wie von der Zukunft der handels-politischen Lage Deutschlands.

Geschichte.

[5027] Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen. Sammlung verborgener oder vergessener Merkwürdigkeiten. Herausgeg. von **Friedr. Bülau.** 2. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1850. VI u. 438 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.) Vgl. oben Bd. II. No. 1996.

Der zweite Band dieser auf eine weitere Folge berechneten Sammlung enthält Folgendes: 1) Die räthselhafte und manchen Zug zur Geschichte der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bietende Geschichte jenes Heinrich von Plauen, welcher als ältester Sohn des Burggrafen Heinrich IV. aufgezogen worden war, dann aber für einen Bastard ausgegeben und, nach einem abenteuerlichen Leben, zu lebenslänglicher Haft verurtheilt ward. Dazu noch manche andere Züge aus der Geschichte seiner Familie. 2) Ludwig XVII. und die Prätendenten dieses Namens, besonders der Uhrmacher Naundorff. 3) Die während des dreissigjährigen Krieges geführten Erbfolgestreitigkeiten im Lippischen und die sich daran knüpfenden Wirren; im Wesentlichen nach Falkmann's Beiträgen, mit manchen erläuternden Notizen. 4) Das Leben des Herzogs Friedrich von Schomberg, der sich in Frankreich, Portugal und Irland als Feldherr und wackerer Mann hohe Achtung erworben; nach Kazner und neueren Quellen. 5) Eine Mittheilung des Hofrath Schulze in Gotha. Die genaue Geschichte der bisher nur ganz im Allgemeinen bekannten Verbindungen Herzogs Friedrich II. von Gotha mit Ludwig XIV.; aus dem dortigen Archive geschöpft. 6) Eine Mittheilung des Prof. Guhrauer in Breslau. Die Pfalzgräfin Marie Eleonore von Brandenburg, namentlich ihre Verbindung mit Coccejus betreffend. 7) Ferdinand VI. und Karl III. von Spanien; nach den seltenen Denkwürdigkeiten v. Gleichen's, der als dänischer Gesandter in Madrid war. 8) Kaunitz und Choiseul; nach demselben und andern Quellen. 9) Der Königstein und seine Gefangenen; eine vollständige Uebersicht, nach ungedruckten Listen, mit den nöthigen geschichtlichen Erläuterungen. Man übersehe hier auch die Nachträge nicht. 10) Menzel und Siepman. Ein Beitrag zur Geschichte des Staats- und Postgeheimnisses im 18. Jahrhundert. 11) Die Grafen von Promnitz. Eine, wie wir glauben, manches Interesse bietende Familiengeschichte. 12) Tragischer noch die Geschichte der Grafen von Hoym. 13) Entführungen und 14) Joseph von Frohn, sind abenteuerliche Geschichten aus dem Rheinischen Antiquarius. Auch 15) Friedemann von Tümpling, hatte merkwürdige Schicksale und Richtungen. 16) Die „Verschwörung auf Malta" führt in eigenthümliche Zustände ein. 17) Die Damastdörfer Gross- und Neu-Schönau. Aus Richters topographischem Werke zusammengestellt, und zweimalige Pfarrerstreitigkeiten am Anfang und zu Ende des 18. Jahrhunderts betreffend. Ein Beitrag zur Sittengeschichte. Wir machen dabei auch auf die eigenthümlichen Verhältnisse und Rechte der königsteiner Garnison aufmerksam, die darin hervortreten. 18) Johann Gottfried Sillig.

Ein edler Schwärmer. Der Herausgeber bedauert, dass ihm erst nach dem Erscheinen dieses Aufsatzes Privatacten über den Helden desselben mitgetheilt wurden, aus denen sich zwar nichts hauptsächlich Neues, doch mancher bisher unbekannte Einzelzug ergab. 19) Miscellen: Johannes Bokatius, ein deutscher Gelehrter, der eine politische Rolle in Ungarn spielte; 2) Johann Eberhard v. Eltz; auch für Wallenstein wichtig; 3) Johann von Steenflycht; diese beiden nach dem Rheinischen Antiquarius; 4) De la Salle, ein französischer Agent, der auf russische Requisition in Danzig in Haft kam; 5) Jenny Cameron; 6) 17 türkische Grossveziere innerhalb 30 Jahren; 7) der Herzog von Gramont und Champigny; 8) Geisterbeschwörung; dem Kreise Gustav's III. von Schweden angehörig; 9) ein griechisches Wunder; 10) die schwarzwälder Bauern; 11) eine römische Demonstration; 12) Suwarow in Italien; 13) die deutsche Legion; 14) Freundestreue, aus dem Leben Cabrera's. *Bülau.*

[5028] Denkwürdigkeiten zur Geschichte der Badischen Revolution. Von **Ludw. Häusser**, Professor d. Geschichte in Heidelberg. Heidelberg, C. F. Winter. 1851. VI u. 678 S. gr. 8. (1 Thlr. 26 Ngr.)

Der Vf. dieser jedenfalls lehrreichen und, wenn auch etwas weitschweifig, doch im Ganzen gut geschriebenen und gut zu lesenden Schrift, hat sich bekanntlich in neuester Zeit gemüssigt gefunden, aus der badischen Ständeversammlung zu treten, wie es scheint, weil er die jetzige Reaction in Baden entweder für zu weit gehend hält, oder der Meinung ist, dass sie sich in den Mitteln vergreife, oder auch, was uns die Hauptsache zu sein scheint, die Ansicht hat, dass er nicht dazu gebraucht werde und an dem Geschäft kein Behagen findet. Es giebt viele Leute, denen die politische Wirksamkeit nur angenehm ist, wenn sie eine liberale sein kann. In der Einleitung spricht sich der Vf. auch sehr liberal aus, spricht von Scheinconstitutionalismus der früheren Zeit, nimmt gegen Blittersdorf so heftig Partei, wie es nur irgend Welcker hätte thun können, und eifert mit der Heftigkeit preussischer Journalisten aus dem Jahre 1842 gegen die Büreaukratie und über deren Unverträglichkeit mit dem constitutionellen Staate, über dessen eigentliche Natur er freilich nicht das sicherste Licht zu haben scheint. Er sieht nur die Fehler der Regierungen und sieht in der vormärzlichen Zeit nur bei ihnen Fehler und in allen Zuständen nur die Schattenseiten. Er ist selbst in der nachmärzlichen Zeit für die Frankfurter Reichsverfassung gewesen, welch erbärmliches Machwerk sie auch war, und hätte gewünscht, dass der König von Preussen sie angenommen hätte. Ja, wenn der badische Kampf wirklich der Reichsverfassung und bloss ihr gegolten hätte, so würde er nichts dagegen gehabt haben, wenn die Regierungen von Süddeutschland nur zu deren Annahme gezwungen worden wären, und scheint selbst eine Möglichkeit anzunehmen, dass ein solches Beginnen, wenn es richtig angefangen worden wäre, hätte gelingen können. Wir führen das alles *an, um* zu zeigen, dass wir hier es nicht mit einem „Reactionair"

zu thun haben, sondern mit einem Manne, den in der Hauptsache wenig anderes, als die Form, von der Demokratie unterscheidet. Aber in welchem Lichte erscheinen diese und seine Werke bei ihm! Das Buch enthält nicht gerade sehr viel Neues, aber eine sehr sorgfältige und reichhaltige Zusammenstellung des an vielen Orten Zerstreuten. Das giebt uns ein merkwürdiges Gemälde von der bodenlosen Lüderlichkeit, Sittenlosigkeit und Unfähigkeit dieser Revolution und ihrer Helden, von denen immer Einer erbärmlicher war als der Andere, und deren schnöden Treiben das arme Volk zum Opfer fiel. Ueber die Schwäche der Beamten und des überwiegend grossen Theiles des Volks, dem die Revolution zuwider war, kommt auch viel. In den Operationen der Regierungstruppen, welche die Revolution bezwangen, will er viele Fehler bemerken. Ueber Brentano, Hecker, Struve, Heinze, Schlöffel, Trützschler, Corvin u. s. w. kommt viel Einzelnes. Wie der Vf. übrigens manche Ansichten und Einsichten, die er im Laufe des Buches entwickelt, mit der allgemeinen Zuversicht seines Liberalismus vereinigen will, mag er selbst sehen. Das Buch ist jedenfalls lehrreich und interessant, und wenn man es etwa erst auf S. 93 zu lesen anfängt, so kann das auch nicht schaden.

Biographie.

[5029] Parlamentarische Grössen. Von **R. Walter.** 1. Bd. Die Conservativen: v. Gerlach. Stahl. Walter. v. Radowitz. Dahlmann. Camphausen. Simson. Hansemann. v. Vincke. Berlin, K. Hofmann u. Co. 1850. VI u. 172 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Als wir das vorliegende Werk flüchtig ansahen, fürchteten wir gewöhnliche Lebensbeschreibungen der auf dem Titel genannten Männer darin zu finden; aber bei genauerer Prüfung fanden wir unendlich mehr darin und nehmen keinen Anstand, das Buch für eine im hohen Grade interessante, geistreiche, freilich aber hier und da sehr scharfe und bitter geschriebene Kritik der neuesten Zeit zu erklären; Niemanden wird es gereuen das Buch gelesen zu haben und sich mit uns nach dem baldigen Erscheinen des zweiten Bandes sehnen. Erst nachher wird sich vielleicht auch ein ganz sicheres Urtheil über den politischen Standpunct des Vfs. fällen lassen; der in dem Vorwort selbst sein Buch also charakterisirt:

„Es versucht eine principielle Kritik der letzten zwei Jahre, vom Standpuncte des Historikers und des Philosophen. Die Principien und Tendenzen, welche sich aus dem Chaos der Märzmacht allmälig entwickelt haben, sind daher der Gegenstand dieser Blätter. Sie beschäftigen sich mit den Personen nur in so fern, als sich die allgemeine Geschichte in ihnen abspiegelt und die Unklarheit oder die Richtung bestimmter Parteien in ihnen gleichsam verkörgert erscheint, mit der Geschichte nur in so fern, als sie die Rolle, welche jene Persönlichkeiten gespielt, erklärt und dem Gebiete des Zufalls entrückt. Es versteht sich demnach von selbst, dass der Vf. weder vollständige Biographieen, noch eine historische Uebersicht, sondern eine kritische Würdigung der letzten zwei Jahre, in Bezug auf ihre Stellung zur Vergangenheit und Zukunft beabsichtigte.“

Den Reigen eröffnet v. Gerlach — der theologische Jurist und Repräsentant des christlich-germanischen Staats. Er wird gezeichnet als ein blosser Theoretiker, der da meint: die Kirche der Gläubigen müsse den Staat und die Jugend erobern, und die erobernde Kraft in ihr Symbol setzt; der als Grundstein der neuen Organisation das ständische Princip an die Stelle des militairisch-bureaukratischen gestellt wissen will, in der Kirche, im Staate, in der Industrie. Zunächst die Kirche, streng gegliedert nach der geringern oder grössern Entfernung der einzelnen Confessionen von den festgesetzten Symbolen. Auf die Staatskirche — deren Ritus die Basis aller bürgerlichen Institutionen bleibt — folgen, stets durch hohe Barrieren von einander getrennt, die anerkannten Confessionen, dann einige geduldete Gemeinden und endlich die blossen Sekten, deren allmälige Einregistrirung in die übrigen Ställe zugleich den Fortschritt ermöglicht. Der kirchlichen Ordnung steht die gesellschaftliche zur Seite, womöglich schon durch ein vorgeschriebenes Kostüm angedeutet: die Prälaten, die Junker, die Pfahlbürger — alle bereitwillig die Tritte von oben her ertragend, da Jeder selbst dergleichen nach unten hin austheilen kann. Daneben schlüsslich im gewerblichen Leben kastenartige Zünfte: Meister, Gesellen, Lehrburschen, Jeder auf Kosten des Andern patentirt und alle zusammen auf Kosten des Publikums, das wieder durch Gewerbegerichte und Degradirung unfähiger Meister gegen Pfuscherei geschützt ist. So schildert der Vf. Gerlachs christlich-germanischen Staat und meint dann: „Welch herrliche Aussicht für unsere Nachkommen! Das christliche Germanenthum überhebt sie jeder Wahl wenn auch nicht jeder Qual; schon im Mutterleibe sind sie in die betreffenden Register einrangirt!“ Gerlachs Talent wird gern anerkannt, aber er wird für völlig unbrauchbar zu einem Parteiführer in einem Parlament erklärt und es werden, um diess näher nachzuweisen, eine Menge einzelner Momente aus seiner parlamentarischen Laufbahn beigebracht, die zum Theil fast komisch sind und um so drastischer wirken, da die Gerlachschen Schagworte dabei benutzt sind. Anfangs — sagt der Vf. — habe die ganze Kammer eine gewisse Scheu vor der anscheinenden Ueberlegenheit Gerlachs gehabt; als aber stets dieselben Manöuvres, dieselben Redensarten wiederkehrten, ohne dass ihnen je die entsprechenden Thaten folgten, da verlor sich allmählig mit der Angst auch der Zorn; so oft dann der einstmalige Schreckensruf ertönte: Der Abgeordnete Gerlach hat das Wort, brachte er keine weitere Wirkung hervor, als dass Jedermann eine möglichst bequeme Stellung einnahm, um in behaglicher Ruhe und mit heiterem Lächeln die Thaler- und Groschenwitze zu geniessen.

Nicht minder interessant, ja — insofern Stahl jedenfalls weit bedeutender als Gerlach ist — noch interessanter ist der 2. Abschn., der sich mit Stahls Charakter und Wirksamkeit beschäftigt, und ihn als den geschmeidigen, eleganten Doctrinär, den eigentlichen Führer der Partei zeichnet. Während man Gerlach auf den ersten Blick „*für einen* behäbigen, wohlgenährten Landpfarrer halten könnte,“

wird Stahl als eine „kleine schmächtige Figur geschildert, an der jedes Glied, bis auf die bewegliche Zunge, eine wunderbare Elasticität besitzt.“ Stahl ist nach dem Vf. kein schroffer Anhänger des christlich-germanischen Staats in seiner ganzen Reinheit, er ist durchweg vermittelnder Natur und sucht mit grösster Anhänglichkeit alle noch vorhandenen conservativen Elemente zusammen, um dadurch die Reste des Mittelalters zu organisiren, der Neuzeit anzupassen und „seinem vollkommensten Staat“ die nöthige Stabilität zu geben. Aber sein Ideal liegt in der Zukunft, deshalb sieht er sich nach einem andern Princip für seinen Staat um, als das Haller'sche ist, oder gar das der Revolution und Volkssouverainetät. Er glaubt diess im „Christenthum gefunden zu haben,“ das er zuerst als nüchterne doctrinäre Grundlage in die Politik eingeführt hat; darum ist ihm der Staat „eine Anstalt Gottes über die Menschen, ein gegliederter Organismus, dem sie als dienende Glieder angehören, jeglicher in seiner bestimmten Stellung und Verrichtung; ein Götze, dem der Einzelne, nicht gezwungen, sondern in stumpfer Verehrung, Alles zu opfern bereit sein soll — ein recht orientalischer Moloch, der dankende Lobgesänge von den Eltern verlangt, die freiwillig ihre Kinder seinen tödtenden Umarmungen preisgeben.“ Es werden nun zwar die schwachen Seiten und die mannichfachen Widersprüche, in die das System gerathe, hervorgehoben; allein der Vf. ist doch so ehrlich, selbst zuzugestehen, dass man hier ein verständliches System vor sich habe, passend zur praktischen Agitation, „das sich freilich durch allerhand schlaue Compromisse und glückliche Concessionen der Neuzeit angepasst und den Hallerschen schroff consequenten Gewaltstaat in einen Rechtsstaat verwandelt hat.“ Wir müssen es den Lesern überlassen, sich mit dem weitern Detail bekannt zu machen; nur der Vergleichung sei noch gedacht, die zwischen Gerlach und Stahl angestellt wird. Gerlach spricht sich ungescheut für die Herstellung der heil. Allianz aus, während Stahl ein Arrangement durch ein östreichisch-preussisches Directorium möglich hält; Gerlach war in der Nationalversammlung stets der Geist, der verneint; Stahl wollte hinreissen, überzeugen; er hütete sich wohl, jemals Amendements auf Streichung des betr. Paragraphen zu stellen, während Gerlach mit diesen einsam dastand. So war Stahls Ansehen stets im Steigen, während das Gerlachs immer mehr auf den Nullpunct herabsank; so gelang es Stahl, aus der Rechten eine compacte Majorität zu bilden, und zu retten, was noch zu retten war.

Der 3. Abschn. beschäftigt sich mit Walter aus Bonn. Wer nicht sorgfältig den preuss. Kammerverhandlungen gefolgt ist, dem wird Walters Einfluss weniger bedeutend, wenigstens nicht so bedeutend erschienen sein, dass er eine Zusammenstellung W.s mit G. und St. erwartet hätte. Allein bei genauer Betrachtung ist es allerdings von hohem Interesse, den „Führer des rheinischen Ultramontanismus“ Hand in Hand mit den Männern des „christlich-germanischen Staats“ wandeln zu sehn. Stahl, der Lutheraner vom reinsten

Wasser und Walter, der specifische Katholik, der Verehrer des heil. Rocks zu Trier sassen neben und stimmten mit einander!

„Dieser Compromiss — sagt der Vf. — zunächst mit dem Ultramontanismus, ist es, der Walter eine Stelle unmittelbar nach Gerlach sichert; der Bonner Professor bildet den Mittler zwischen Hallers System und der Neuzeit in religiöser, wie der Berliner Geheimerath in politischer Hinsicht.“

Es folgt sodann eine, doch wohl etwas zu scharfe Kritik des auf der Univ. Bonn herrschenden Geistes der Unduldsamkeit gegen Alle, die nach Fortentwickelung streben, und zugleich eine Kritik der Haupttendenzen Walters als Schriftsteller und Lehrer, wobei dann allerdings auch manche Lächerlichkeiten aus Walters Professorenleben aufgetischt werden; und so findet sich denn leicht der Uebergang zu Walters parlamentarischem Wirken; er verfolgt hierbei — nach dem Vf. — die Politik der Ultramontanen, die Politik: abzuwarten, dem Wirrwarr politischer, socialer, religiöser Errungenschaften ruhig zuzusehen, es mit keiner Partei zu verderben und sich stets bereit zu halten, die Gelegenheit beim Schopfe zu ergreifen, sobald die Wasser der Sündfluth sich so weit verlaufen, dass trockener Grund zu erspähen war.

„Walter — so schliesst der Vf. diesen Artikel — bewährte aufs neue seine Schlauheit, als er mit den in der Pairskammer errungenen Lorbeeren zufrieden, die Wahl zum Staatenhause ablehnte. Sein Compromiss mit Gerlach und Stahl war in Betreff Preussens wohl noch eine Weile haltbar, schwerlich aber einer norddeutschen protestantischen Union gegenüber. So ist er den Ungelegenheiten aus dem Wege gegangen, die seiner Glaubensgenossen in Erfurt harrten und hat sich wieder möglich erhalten, wie im September.“

Wir gestehen, dass uns auch diese Kritik zu bitter erschienen ist, und dass der Vf. durch sein Talent sich doch vielleicht zu sehr hat hinreissen lassen. Ausgezeichnet, wiewohl auch nicht frei von zu grosser Schärfe ist die Charakteristik des schon so oft geschilderten v. Radowitz.

„Seit dem Berliner Witz: „Radowitz kam nach Paris und Louis Philipp floh; Radowitz kam nach Wien und Metternich floh; Radowitz kam nicht nach Berlin und Friedrich Wilhelm blieb,“ seit jenen Tagen durch den ganzen Process der Constituirungen, Octroyirungen, Beschwörungen, bis herab zur Erfurter Posse, auch nicht ein Ereigniss, wo der grosse Magus nicht im Hintergrunde gestanden! bald stumm, bald wieder voll selbstgefälliger, geheimnissvoller Redseligkeit, erschien er nie auf der Bühne, ohne alle Parteien in die unangenehmste Spannung zu versetzen — in den Augen der Demokratie das verkörperte Princip des Bösen und selbst der Reaction ein unheimlicher Bundesgenosse.

So beginnt der Vf. seine Schilderung und er hat damit die Ansichten der Meisten getroffen, die irgend im Stande sind, über Radowitz zu urtheilen; so wie es denn in der That ergötzlich ist zu lesen, wie klug Radowitz kein Mittel unversucht gelassen hat, immer von sich reden zu lassen, und doch immer ein mystisches Dunkel um sich zu verbreiten. Durch die geheimnissvolle Wichtigkeit, mit der die einfachsten und gleichgültigsten Umstände des Radowitzschen Lebenslaufs preisgegeben werden, halb verhüllt, wird der Beweis geliefert, dass seine Grösse nichts weiter ist, als ein genau berechnetes und mit Sorgfalt durchgeführtes System der kleinsten Kleinigkeiten. In der That ist es sonderbar genug, dass diese Geheimniss-

thuerei selbst in dem wichtigen Moment seines Zurücktritts aus dem activen Dienst, wiederkehrt; ja dass seine Reise nach Erfurt, der Brief des Königs an ihn, sein plötzliches Wiedererscheinen in Berlin kurz nach Eröffnung der Kammern, eben so wie sein früheres Leben und Wirken in ein mystisches Dunkel gehüllt ist, das ihm natürlich alles Vertrauen bei Denen, die offen zu handeln gewohnt sind, raubt. Der Vf. geht sodann Radowitzens hauptsächliche Schriften, sein Verhalten in Frankfurt u. s. w. durch; findet aber allenthalben in ihm nur den Repräsentanten einer confusen Reaction und seinen einzigen Ruhm darin, dass er allein die innere Leere seines sogen. Systems unter feierlichem Pathos zu verbergen und so einzukleiden versteht, dass es nach etwas aussieht. Wir können nicht weiter dem Vf. folgen, ohne uns den Vorwurf der Weitläuftigkeit zuzuziehen; wir fügen nur die Schlussworte bei:

„Herrscht der Teufel heut auf Erden, wird Gott morgen Meister werden," lautet das gottselige Verschen, das Hr. v. Radowitz in den Grundstein des Soldatendenkmals legte. Wir wissen nicht, wie diese beiden hohen Personen mit einander stehen; das aber wissen wir, und dess sind wir froh, dass der Schreiber jener Zeilen keiner politischen Fraktion weder für einen Gott, noch für einen Teufel mehr gilt.

Es folgt nun Dahlmann; der sich den „Führern des christlichen Germanenthums, des Ultramontanismus und dem diplomatischen Anhängsel beider als Repräsentant des Constitutionalismus" anschliesst; welcher aber freilich in seinem „reinen" Constitutionalismus alle Verhältnisse des menschlichen Lebens, Staat, Schule, Kirche, Industrie, Handel so vollständig in dies Prokrustesbette hineingepackt hat, dass man sie in seiner Darstellung kaum wiederzuerkennen vermag. „Dahlmann hat seinen Constitutionalismus" sagt der Vf., „so sehr zum Alpha und Omega seiner gesammten Welt- und historischen Anschauung gemacht, dass er am liebsten alle nicht constitutionellen Stellen aus der Geschichte ausmerzen möchte, wie jener Duodezfürst dem Maler, der sein Ländchen aufnahm, befahl, die fremden Enclaven als Wasser zu zeichnen." Es mag sein, dass der Vf. auch hier, sowie in der Schilderung Dahlmanns als Docent überhaupt mit zu starken Farben aufgetragen hat; allein wer D. aus seinen Schriften und persönlich kennt, wird, wenn er unbefangen ist, zugeben müssen, dass die Gelehrten-Eitelkeit und die Schwerfälligkeit Dahlmanns eben so wie seine Zähigkeit und politische Kurzsichtigkeit vortrefflich nachgewiesen ist und wir bedauern, dass Dahlmanns wirklichem Talent und seinen unzweifelhaften Verdiensten als Schriftsteller und Docent zu wenig Anerkennung zu Theil wird. Denn so gewiss Dahlmann, so oft er als praktischer Politiker aufgetreten ist, sich fast lächerlich gemacht haben mag, so gewiss ist es doch, dass man über den Schwächen der Menschen ihre Verdienste nicht vergessen darf, und dass seine „Politik", seine „französ. und englische Revolutionsgeschichte" u. and. Schriften ihm einen ehrenvollen Namen unter den Gelehrten sichern werden. Dass aber der Vf Dahlmanns Wirksamkeit im Parlament, namentlich bei der schleswig-holsteinischen Frage, bei der Kaiserfrage u. s. w.

in ihrer ganzen Nichtigkeit hinstellt, kann dem, dem es um Wahrheit zu thun ist, nur erwünscht sein; und der ganze Abschnitt mit seiner Skizze des Dahlmannschen Constitutionalismus, die mit Dahlmanns Worten schliesst: „Wo ist Siechthum mehr zu Hause als bei den Gelehrten? Wo findet sich eine trostlosere Mischung von schadenfroher Menschenverachtung und krankhaftem Ehrgeize?“ ist so geistreich geschrieben, dass man wohl geneigt ist, die gar zu grosse Schärfe zu übersehen.

Der 6. Abschnitt beschäftigt sich mit Camphausen, dem „Zweckmässigkeitsmenschen, dem Mann der Eventualitäten und abgesagten Feind jeder absoluten Wahrheit,“ der überzeugt ist, dass die Gesellschaft von sogen. „widerstreitenden“ Interessen getrieben, in einen Krieg Aller wider Alle gerathen würde, wenn nicht unausgesetzt staatsmännische Ausgleichungen, Beschränkungen, Gewährleistungen u. s. w. ins Mittel träten und die verpfuschte Schöpfung so viel wie möglich, wieder in Ordnung brächten. Er übt das „Abwägen“ wirklich aus, das Dahlmann in ein System gebracht hat; und seine Zweckmässigkeitsmaassregeln haben uns glücklich in Preussen bis zum octroyirten Pressgesetz, in der deutschen Frage eben dahin gebracht, dass Radowitz die „Edlen“ ersucht, ihm die „schöne Idee“ der Union nicht durch ihre Einmischung zu verderben. Wir halten die Schilderung Camphausens nahebei für die gelungenste und am wenigsten übertriebene. Dass er in diesem Augenblick in den eröffneten preuss. Kammern zur Linken gehört, und sich für unentbehrlich zu halten scheint, zeugt für die Wahrheit der Schilderung. Camphausen ist der „reine Constitutionelle“ der die drei Gewalten aus allgemeinen Zweckmässigkeitsgründen ins Leben rufen will, und nicht um damit zu speculiren, weder als Banquier à la Hansemann, noch als Industrieller à la Harkort, noch als Diplomat à la Radowitz. Da nun aber die Theorie der drei Gewalten ein belebendes Princip erst von Aussen her erhalten kann, indem sie als Mittel zu einem bestimmten Zweck benutzt wird, so folgt von selbst, dass der „Ehrenmann“ Camphausen, der keine solchen Nebenabsichten hat, sich drängen, stossen und treiben lassen — dass er aber als „Ehrenmann“ eine „Wetterfahne“ sein muss. — Im 7. Abschnitt finden wir Simsons Charakteristik, der uns als der „reine Gothaer, der reine Repräsentationsmann“ vorgeführt wird, „da bei ihm alle und jede Nebeneigenschaften fortfallen“; der seit seinen Studentenjahren bis zum Präsidium in Frankfurt nur aufs Repräsentiren studiert hat. Der Repräsentationsmensch aber — sagt der Vf. — glaubt weder an Systeme noch an Principien; er glaubt überhaupt an Nichts, als an seine Unentbehrlichkeit. Wenn trotzdem auch er fortwährend ruft: „wir müssen gründlich erörtern,“ so ist das nur ein instinktmässiger Nothschrei, den ihm die Besorgniss auspresst, sich selbst beseitigt zu sehen, sobald es zum Handeln kommt. Die dann folgende Skizzirung einzelner Vorfälle ist wahrhaft ergötzlich; wir können nicht genau beurtheilen, ob die Schilderung *wahr* ist; allerdings scheint es aber, als ob Simsons auf

Eitelkeit gegründete Rolle ausgespielt sei, denn die Gothaer Parthei wird denn doch mehr und mehr erkannt, zumal jetzt, wo sie selbst das Mittel des Kriegs nicht scheut, um ihre weltbeglückenden Pläne zur Ausführung zu bringen. — Es folgt nun im 8. Abschnitt Hansemann, welcher zwar auch „vermittelt", aber nicht einem blossen System zu Liebe, nicht aus „Humanitätsgründen" um die Weltordnung in richtigem Gleise zu erhalten, die dem Praktiker ein viel zu nebelhafter Begriff ist; auch nicht „um bei allem dabei zu sein." Er hat viel zu viel Erfahrung, um das „Abwägen" für ein Princip zu halten; zu viel Rücksichtslosigkeit, um in die Irrthümer Camphausens zu verfallen; er ist endlich zu sehr im Comptoir heimisch, um sich gleich Simson, die Selbstbewunderung im Spiegel zum Lebenszweck zu machen; aber er ist nicht gebildet genug, um einzusehen, wie selbst zur Befriedigung persönlicher Interessen, wie selbst für den aufgeklärten Egoisten Principienfestigkeit ein unumgänglich nothwendiges Mittel ist.

„Endlose Verwirrung im Grossen und Ganzen, verbunden mit oft bewundernswerther Klarheit im Einzelnen; scheinbar bedeutende Zwecke, die er durch kleinliche Mittel zu erreichen strebt und die sich ihm daher unter den Händen in lächerliche Bagatellen verwandeln; hartnäckige Verschmitztheit in Kleinigkeiten und mürrische Nachgiebigkeit in wichtigen Dingen; Verachtung der Systematiker bei eignem doctrinären Wesen — das ist Hansemann."

In diesem Sinne wird nun das Einzelne geschildert und wir glauben, dass es dem Vf. gelungen ist, ein treffendes Bild zu geben.

Der letzte Abschnitt endlich malt uns den bekannten Herrn v. Vincke; nicht nur durch des Vaters Namen, sondern auch durch sein eigenes Wirken sattsam bekannt als ein „Mann des Rechts und nicht des Geldes", wie er sich selbst genannt hat. Er phantasirt von einer Herstellung des mittelalterlichen Ständewesens; er ist zwar vor allen Dingen „Junker"; aber er will kein Raubritter sein, sondern ein englischer Pair; nicht sein Schwert, sondern sein Grundbesitz soll die Grundlage seiner politischen Bedeutung abgeben. Hier tritt nun „zu den verschiedenartigen, sich widersprechenden Interessen, die ihn beseelen, seine Halbbildung hinzu."

„Vincke ist die lebendige Kritik des Rechtsstaats überhaupt; er ist insbesondere der Beweis, welche Rolle ein Rechtsmann in unserer Zeit spielen muss! Hätte er in den Tagen des grossen Kurfürsten gelebt, damals, wo die ständischen Interessen noch nicht von preussischen und andern durchkreuzt wurden; er hätte sich gegen Friedrich Wilhelm wohl auch auf die verbrieften Privilegien berufen, gleichzeitig aber sein Schwert gezogen und schliesslich wie Kalkstein, zuletzt auf dem Schaffott die Erfahrung gemacht, dass der Zwangsstaat kein anderes Fundament haben kann, als die Gewalt! Im J. 1848 dagegen ist er, eben so natürlich mit seinem „Rechtsboden" ein Constitutioneller geworden, der, auch wider Willen, gothaisiren muss."

Nun auch in die jetzige Kammer ist Vincke eingetreten; wir fürchten, er wird das Urtheil des Vfs. rechtfertigen. Wir schliessen hiermit diese Anzeigen und sind um so begieriger auf das folgende Heft, als sich dann vielleicht erkennen lässt, welcher Ansicht eigentlich der Vf. huldigt, vor dessen sarkastischer Feder Niemand Gnade zu finden scheint!

[5030]. Joh. Sebastian Bach's Lebensbild. Eine Denkschrift auf seinen 100jährigen Todestag, den 28. Juli 1850, aus Thüringen, seinem Vaterlande. Vom Pfarrer Dr. J. K. Schauer. Jena, Luden. 1850. VIII u. 38 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Diese Bogen enthalten durchaus nichts Neues über Bach. Aus mehreren im Eingange angeführten Monographieen und encyklopädischen Werken findet man das Nothwendigste über die Familie Bach überhaupt, dann über J. Seb. Bach's äusseres Leben und Wirken zusammengestellt, wobei zugleich seiner Söhne, die ihm nacheiferten, und seiner sonstigen ausgezeichneten Schüler gedacht wird. An ein (nicht vollständiges) Verzeichniss seiner Compositionen, welches aber recht gute Notizen über die Aufführung geistlicher Musiken von Bach enthält, reiht sich eine Charakteristik Bachs und seiner Tonschöpfungen. Auch hier könnte man wünschen, dass der Vf. weniger fragmentarisch möchte zu Werke gegangen sein. Hätte er seine Disposition S. 34 etwas weiter ausgeführt, wozu es ihm bei der ihm zuzutrauenden Bekanntschaft mit Bach nicht an Materialien gefehlt haben würde, so hätte er seiner Schrift auch für Diejenigen Anziehungskraft gegeben, welche Bach bereits studiert haben. Da es nicht geschehen ist, so kann man sie nur Denjenigen empfehlen, welche erst jetzt, etwa durch die Säcularfeier, deren auf dem Titel gedacht wird, angeregt, näheres Interesse an Bach zu nehmen anfangen und sich über die Art der Anbahnung ihrer Studien schnell orientiren wollen; Solchen wird die vorlieg. Schrift keine üble Propädeutik sein.

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[5031] Elementos de Derecho Romano; por **J. Heineccio**, traducidos y anotados por *J. A. S.* Tercera edicion, mui aumentada, etc. Paris, Garnier. 1851. 13½ Bog. gr. 18.

[5032] Handlexicon zum Corpus juris civilis. Nach den Quellen bearb. von Dr. **H. G. Heumann**, App.-Ger.-R. 2. verm. u. verb. Aufl. In 2 Hälften. Jena, Mauke. 1850. 1. Hälfte. S. 1—352. gr. 8. (Subscr.-Pr. n. 3 Thlr.)

[5033] Lehrbuch der Pandekten. Von Dr. **Ludw. Arndts**, Prof. 1. Abth. Das 1. u. 2. Buch enthaltend. München, lit.-artist. Anstalt. 1850. IV u. 295 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[5034] Pandekten. Von **G. F. Puchta**. 5. verm. Aufl. Nach dem Tode des Vfs. besorgt von Dr. *A. Rudorff*. Leipzig, Barth. 1850. XV u. 768 S. gr. 8. gr. 8. (3 Thlr.)

[5035] Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. Von **Fr. C. v. Savigny**. 4.—6. Bd. (Schluss.) 2. Ausg. Heidelberg, Mohr. 1850. gr. 8. (Subscr.-Pr. (n. 6 Thlr.)

Inh.: 4. Das 12. Jahrh. (XX u. 588 S.) — 5. Das 13. Jahrh. (XII u. 646 S.) — 7. Das 14. u. 15. Jahrh. (XVI u. 528 S.)

[5036] Die Lehre von den Prälegaten. Von **Alex. A. v. Buchholz**, Prof. Jena, Mauke. 1850. VI u. 634 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5037] Zur Lehre vom Erlass. Von **O. Frhrn. v. Völderndorff-Waradein**. München, Kaiser. 1850. III u. 64 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5038] Die Lehre von den Pertinenzen, aus der Natur der Sache u. dem röm. Rechte, mit Rücksicht auf das heutige Maschinen-Wesen entwickelt. Von Dr. **Gl. Leb. Funke**, Geh. Reg.-R. Neue wohlf. Ausg. Chemnitz, Starke. 1850. VIII u. 162 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Neuer Titel zu dem bereits 1827 erschienenen Buche.

[5039] Fébrero novisimo, o Libreria de jueces, abogados, escubanos, y medicos legistas refundida, ordenada bajo nuevo metodo, y adicionado con un tratado del jouicio criminal, y algunos otros; por D. **Eug. de Tapia**. Nueva edicion, notablemente emendada, mejorada y aumentada con el nuevo condigo de comercio, etc. 5 Vols. Paris, Rosa. 1850. 266 Bog. gr. 8.

[5040] The Laws of Shipping Insurance; embodying the New Navigation Act. By **Jam. Lees**. New edit. Lond., 1850. 598 S. gr. 12. (7 sh. 6 d.)

[5041] Form of Process in Civil Causes before the Sheriff Courts of Scotland. By **John Maclaurin**. 2. edit. enlarged. Vol. II. Edinburgh, 1850. 516 S. gr. 8. (12 sh. 6 d.)

[5042] Eléments de droit civil par **A. de Closet.** Tom. I. Bruxell. 1850. 106 S. gr. 18. (15 Ngr.)

Encyclopédie populaire. No. 18.

[5043] Le droit civil expliqué suivant l'ordre du code. Du contrat de mariage et des droits respectifs des époux; par **M. Troplong.** Edit. augmentée, en Belgique, de la législation et de la jurisprudence belges et mise en rapport avec les editions du pays. Tom. II. et dernier. Bruxelles. 1850. LVI u. 403 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5044] Jurisprudence du conseil des mines en Belgique par **L. C. A. Chicora,** Dr. en Droit. Bruxelles. 1850. VIII u. 340 S. gr. 8. (2 Thlr. 14 Ngr.)

[5045] Histoire du droit des gens et des relations internationales, par **F. Laurent,** prof. à l'université de Gand. Tom. I. l'Orient; 1. partie. Tom. II. Grèce. Gand. 1850. gr. 8. (2 Bde. 2 Thlr. 7½ Ngr.)

[5046] Histoire générale des traités de paix et autres transactions principales entre toutes les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie. Par Comte **de Garden,** anc. ministre plénipot. Tom. VII. Paris. (Leipzig, Michelsen.) 1850. 473 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5047] Nouveau Recueil général de traités, conventions et autres transactions remarquables etc. Redigé sur des copies authentiques par *Fr. Murhard.* Continuation du grand recueil du feu M. *de Martens.* Tom. VII. Comprenant la suite de l'an 1844. Gottingue, Dieterich. 1850. 676 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[5048] Die Verfassungsurkunden und Grundgesetze der Staaten Europa's, der Nordamerikan. Freistaaten u. Brasiliens, welche gegenwärtig die Grundlage des öffentl. Rechtes in diesen Staaten bilden, herausg. u. erläut. von Dr. *F. W. Schubert,* Geh. Reg.-R. u. Prof. II. Bd.: Frankreich [Fortsetzung als Republik]. Spanien. Portugal. Niederlande u. Luxemburg. Belgien. Schweden u. Norwegen. Königsberg, Samter. 1850. VIII u. 423 S. Lex.-8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[5049] Die Staatserbfolge in den vormals Schauenburgischen Antheil von Holstein, erörtert von Dr. **P. S. Frandsen,** Gymn.-Prof. Hamburg, Perthes, Besser u. Mauke. 1850. IV u. 148 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5050] Denkschrift und Protestation gegen den Erlass der provisor. Central-Gewalt für Deutschland vom 8. Nov. 1849, bei der hohen Bundes-Central-Commission eingereicht. Von **Gust. Ad. Bentinck,** Reichsgraf. [Statt handschriftl. Vorlage gedr.] Frankfurt a. M., (Lizius.) 40 S. gr. 4. (7½ Ngr.)

[5051] Die Erbfolgeunfähigkeit d. Mantelkinder aus Gründen der Aldenburg-Bentinck'schen Familienstatuten und der Absicht des Fideicommissstifters dargestellt von Dr. **C. Fr. Rheinwald,** Prof. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1850. IV u. 200 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Ueber die vorgebliche Kabinetsjustiz der deutschen Bundesversammlung u. provisor. Centralgewalt in der Gräfl. Bentinck'schen Sache; einige Worte der Berichtigung und Abwehr. Von *K. A. Tabor.* Ebend. 1850. IV u. 60 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5052] Entwurf einer bürgerlichen Gerichtsordnung für Teutschland nebst gegebener Begründung. Von Dr. **Ludw. Höpfner,** App.-R. 2. Ausg. Leipzig, Barth. 1850. XVIII u. 246 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5053] Die Entwürfe A. eines Gesetzes über die Befähigung zu jurid. Staatsämtern u. über die Ausübung der Rechtsanwaltschaft, B. einer Rechtsanwaltsordnung nebst dazu gegebener Begründung. Von Dr. **L. Höpfner,** App.-Ger.-R. Ein Anh. zu des Vfs. Entwurfe einer bürgerl. Gerichtsordnung für Teutschland. Dessau, Katz. 1850. IV u. 79 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5054] Jurisdiktions-Norm vom 18. Juni 1850. Nr. 237, in einem alphabet. Register zusammengestellt von **Em. Schipek.** Wien, (Gerold.) 1850. 52 S. *gr. 8.* (*n.* 8 Ngr.)

[5055] Das gerichtliche Verfahren ausser Streitsachen, nach den neuesten Vorschriften und mit Rücksicht auf die Militärgesetze erläutert, von **W. Mitlacher**, Land.-Ger.-Ass. 2 Hefte. Wien, Tendler u. Co. 1851. VIII u. 122 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Vollständiges Nachschlagebuch üb. das Gebühren- u. Stempelgesetz v. 7. Febr. 1850. Erschöpfende Aufzählung aller im bürgerl. Leben vorkommenden Rechtsgeschäfte und Amtshandlungen mit Beisetzung der genauesten Stempel- und Gebührenschuldigkeit, nebst einer Tabelle für beide Scalen zur Bemessung der Werthverhältnisse. Zum Gebrauche f. Jedermann. 3. Aufl., nach den neuesten Erlässen verb. u. m. e. Anh. verm. [Nach alphabet. Buchstabenfolge eingerichtet.] Wien. (Leipzig, Hübner.) 1850. IV u. 127 S. br. 8. (n. 12 Ngr.)

[5056] Juridisch-practisches Handbuch für k. k. Offiziere, insbesondere Kompagnie- und Eskadrons-Kommandanten mit einem Anh. der den Offizier besonders betreff. Vorschriften u. Gesetze. Von **Jan. Ortw. v. Molitor**, Staats-Anwalts-Substitut. Wien. (Leipzig, Hübner.) 1850. VIII u. 166 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5057] Ergänzungen zum allgemeinen Landrecht. Zusammengestellt von *L. F. Schmidt*, Kreis-Ger.-Sekr. 2. Heft. Sorau. (Berlin, Heymann.) 1850. 8. 255—697 u. XXVIII S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5058] Ergänzungen zum Allgemeinen Landrecht, zur Allgem. Gerichts-, Kriminal-, Hypotheken- und Deposital-Ordnung u. s. w. Für höhere Justiz-Subaltern-Beamte von *L. F. Schmidt*, Kreis-Ger.-Akt. 3. u. 4. Heft. Ebend. 8. 257—696. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.; 1.—4. Heft n. 2 Thlr. 6 Ngr.)

[5059] Sammlung der neuesten Gesetze, welche nach Einführung der constitut. Regierungsform im Preuss. Staat Gültigkeit haben u. die Verfassung, Gemeinde-Ordnung, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung u. s. w. betreffen. Mit tabellar. Beigaben. 1. u. 2. Heft. Hamm, Wickenkamp. 1850. 164 u. 142 S. 8. (à 10 Ngr.)

[5060] Der Rechtsfreund oder Gesetz- und Verfassungs-Kenntniss für den Preuss. Staatsbürger jeden Standes. 14. Aufl. [des 2. Thls. von *Schmalz* Hausekretär.] Berlin, C. Heymann, 1850. VI u. 402 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5061] Termin-Kalender für die Preuss. Justizbeamten auf das Jahr 1851. Nebst 1 Karte von dem Depart. d. Appellationsgerichts zu Cöslin, u. verschied., aus amtl. Quellen entnommenen, die Preuss. Justiz-Verfassung u. Verwaltung, sowie das Justiz-Beamten-Personal betr. statist. Uebersichten u. Nachrichten. 13. Jahrg. Berlin, C. Heymann. 1851. 160 S. Schreibp. u. 170 S. m. 1 Tab. gr. 16. (geb. n. 32½ Ngr.)

[5062] Die Protestationen im Hypothekenbuche nach Preuss. Recht. [Mit ein. Anhang: Ueber die Wirkungen des Arrestes unter mehreren Gläubigern. Von **E. Ditmar**, Kreisrichter. Ebend. 1850. 94 S. 8. (12 Ngr.)

Bemerkungen zu der unter dem 12. Febr. dieses Jahres von dem Königl. Preuss. Justiz-Ministerium bekannt gemachten Denkschrift, die Aufhebung der Lehne u. Fideicommisse betreff. Leipzig, (Dörffling u. Franke.) 1850. 28 S. 8. (3 Ngr.)

[5063] Ressort-Verhältnisse zwischen den Justiz-, Polizei- und Communal-Behörden. Ein Handbuch für Justiz- und Polizei-Beamte u. s. w., sowie für Grund- und Gutsbesitzer. Von **G. W. v. d. Heyde**, Hofrath. Magdeburg, Baensch. 1850. VIII u. 302 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5064] Die sämmtlichen Jagdgesetze des Preuss. Staates. Ein nothwendiges Hülfsbüchlein f. Grundbesitzer, Forstbeamte, Jäger u. Jagdfreunde. Arnsberg, Grote. 1850. 53 S. gr. 16. (4½ Ngr.)

[5065] Allgemeine Gesinde-Ordnung f. die Preuss. Staaten, nebst den gegenseit. Rechten u. Pflichten der Herrschaften u. der Hausoffizianten. Mit erläut. u. ergänz. Anmerkungen. Für Polizei- u. Justizbeamte, sowie zur Belehrung für Herrschaften, Hausoffizianten und Gesinde. Herausgeg. von *J. F. Kuhn*. 4. verb. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1850. IV u. 96 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5066] Die drei Gesetze über die Verpflichtung zur Armenpflege, über die Bestrafung der Landstreicher, über die Erwerbung u. den Verlust der Eigenschaft als preuss. Unterthan, mit allen spätern Declarationen u. Erläuterungen derselben zusammengestellt von einem Verwaltungsbeamten. Thorn, Lambeck. 1850. III u. 95 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5067] Die neuen Gesetze für das Königreich Bayern erlassen in Folge des Landtags von 1849/50. 2. Lief. München, Franz. 1850. S. 77—156. gr. 16. (6 Ngr.; 1. 2. Lief.: 14 Ngr.)

[5068] Bemerkungen über den Entwurf einer neuen Gemeinde-Ordnung für das Königreich Bayern. Von K. Brater. Nördlingen, Beck. 1850. IV u. 39 S. Lex.-8. (8 Ngr.)

Das Vereins-Gesetz u. das Press-Gesetz für das Königr. Bayern. 1850. Nördlingen, Beck. 1850. 43 S. 16. (2 Ngr.)

Gesetz die Ausübung der Jagd betreffend, nebst Vorschriften zu dessen Vollzuge. Ebend. 23 S. 8. (2 Ngr.)

[5069] Die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Nachlässigkeit und Zahlungsunvermögenheit des Anwalts nach bayer. Recht mit besond. Rücksicht auf das röm. und auf das gemeine Recht. Von St. v. Stengel, App.-Ger.-Accessist. München, Franz. 1850. 72 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5070] Verfahren in Gemeinheitstheilungs- und Verkoppelungssachen. Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern, die Ausführung des Gesetzes v. 30. Juni 1842 über das Verfahren in Gemeinheitstheilungs- u. Verkoppelungssachen betr. Hannover, 11. Sept. 1849. Hannover, Helwing. 1849. 23 S. gr. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5071] Gesetz über Kirchen- und Schulvorstände, Bekanntmachung für Einführung desselben, nebst Anweisung für die Kirchen- u. Schulvorstände behufs der durch obiges Gesetz vom 14. Oct. 1848 ihnen übertragenen Vermögens-Verwaltung, und für die Rechnungsführer geistlicher Kassen. Ebend. 1850. 48 S. gr. 8. ($3\frac{3}{4}$ Ngr.)

Gesetz, die Verjährung persönlicher Klagen u. die Einführung kurzer Verjährungsfristen für dieselben betr. Hannover, d. 22. Sept. 1850. Ebend. 8 S. gr. 8. (2 Ngr.)

Gesetz, betreff. Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden und Ausübung der Jagd, vom 29. Juli 1850. Nebst Bekanntmachung des Kön. Ministeriums des Innern, die Ausführung des Jagdgesetzes betr. Hannover, Pockwitz. 1850. 16 S. 16. ($1\frac{1}{2}$ Ngr.)

Das Königlich Hannoversche Jagd-Gesetz vom 29. Julius 1850 nebst der Bekanntmachung üb. die Ausführung d. Jagdgesetzes. Celle, Schulze. 1850. 16 S. gr. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.) — Hannover, Helwing. 1850. 16 S. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

Das Königlich Hannoversche Post-Gesetz, nebst Post-Taxe vom 9. Aug. 1850. Celle, Schulze. 1850. 27 S. gr. 12. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.) — Hannover, Pockwitz. 1850. 26 S. 16. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5072] Gesetzes-Entwürfe über I. die Erwerbung des Grundeigenthums und insbesondere dessen Beweis durch die Grundbücher, II. die Hypothek und die übrigen Vorzugsrechte der Gläubiger in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen nebst den Motiven. Darmstadt, (Jonghaus.) 1850. VII u. 142 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5073] Sammlung aller für das Grossherzogth. Mecklenburg-Schwerin gültigen Landes-Gesetze von den ältesten Zeiten bis zu Ende des J. 1834. 1. Bd. Neue Ausg. Schwerin, Kürschner. 1851. gr. 4. (1 Thlr.)

[5074] Gesetzsammlung für das Herzogth. Anhalt-Bernburg. 8. Bd., enth., die gesetzl. Verordnungen vom J. 1845 bis Ende 1848. Bernburg, Gröning. 1850. 510 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.; 1.—8. Bd. n. 15 Thlr. 20 Ngr.)

[5075] Entwurf zu einem Vereins-Gesetze für die Lande des Königs von Dänemark. Ein Versuch von *XA*. Mit Zusätzen des dän. Vfs. Kjöbenhavn, Reitzel. *1850. 16 S.* gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5076] **Die Eigenthums-Ersitzung nach curländ. Rechte. Eine zur Erlangung der Würde eines Magisters d. Rechtswiss. verf. Abhandlung von Ren. Ullmann.** Dorpat, (Glaeser.) 1849. 48 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5077] **Das Intestaterbrecht des adlichen Weibes gegen seine Blutsverwandten, nach den Liv-, Esth- und Curländischen Lehn- und Landrechten, von Anfang unserer Rechtsgeschichte bis 1561. Eine rechtsgeschichtl. Abhandlung. Von Baron Ad. Hahn.** Ebend. 1849. 72 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5078] **Der Eid nach russischem Rechte. Eine Abhandlung zur Erlangung der Magisterwürde. Von Jos. Lang.** Ebend. 1849. 77 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5079] **Handbuch des kathol. u. protestant. Kirchenrechts. Mit geschichtl. Erörterungen u. steter Hinsicht auf die kirchl. Verhältnisse der deutschen Bundesstaaten namentlich des Königr. Bayern. Von Dr. Seb. Brendel,** App.-Ger.-R. u. Prof. 3. durchaus neu bearb. u. verm. Aufl. (In 2 Bdn. od. 10 Lief.) 1. Lief. Nürnberg, (Lotzbeck.) 1850. 1. Bd. XXIV u. S. 1—144. gr. 8. (Subscr.-Pr. 10 Ngr.)

[5080] **Grundriss zum Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten. Von C. F. Rosshirt.** 2. Aufl. Heidelberg, Mohr. 1850. 71 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5081] **Grundsätze des gemeindeutschen Kirchenrechts. Von Dr. Geo. v. Wiese,** Kanzler. 6. Ausg., ergänzt, glossirt u. stylisirt von Dr. *K. Ed. Mortstadt*, Prof. Göttingen, Dieterich. 1850. 400 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[5082] **Vollständiges katholisches Eherecht. Mit besond. Rücksicht auf die pract. Seelsorge bearb. Von Dr. Nik. Knopp.** 1. Bd. Regensburg, Manz. 1850. VIII u. 477 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Ausführliche Darstellung der kirchlichen Lehre von den Ehehindernissen, sowie aller für die prakt. Seelsorge wichtigen Materien des Eherechts. Regensburg, Manz. 1850.

[5083] **Dictionnaire général des lois pénales, disciplinaires et de police, etc.; par E. de Chabrol-Chaméane.** Nouv. édition, avec un Supplément chronologique au courant du dernier état de la législation criminelle. Tom. I. et II. Paris, Durand. 1850, 51. 69 Bog. gr. 8. (12 Fr.)

[5084] **Leçons sur les Codes pénal et d'instruction criminelle, par Boitard,** prof. suppléant à la Faculté de droit de Paris; publiées par *Gust. de Linage*, Dr. en droit. 5. édit. revue etc. Paris, Thorel. 1850. 40¼ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5085] **Das englisch-schottische Strafverfahren. Uebersichtlich dargestellt zur Vergleichung mit der neuesten französisch-deutschen, namentlich der österreich. Legislation. Von Dr. Jul. Glaser.** Wien, Tendler u. Co. 1850. 183 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5086] **Handbuch aller in das kaiserl. Patent v. 17. Jänner 1850 einschlägigen nachträglichen Verordnungen des Strafgesetzbuches I. u. II. Thls. sammt den neu hierzu erlassenen Gesetzen. Von Joh. Hein,** Bezirks-Ger.-Adjunkt. Olmütz, Neugebauer. 1850. IV u. 112 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5087] **Strafgerichts-Competenz-Tabelle nach dem kaiserl. Patente vom 17. Jänner 1850. Von Joh. Hein.** 2. Aufl. Ebend. 1850. IV u. 100 S. Lex.-8. (15 Ngr.)

[5088] **Handbuch für die Geschwornen im österreich. Strafverfahren nach der provisor. Strafprozess-Ordnung vom 17. Juni 1850. Eine prakt. Anleitung zur Führung des Geschwornenamts. Von Dr. Mor. Heyssler.** Wien, Tendler u. Co. 1850. VIII u. 200 S. 16. (12 Ngr.)

[5089] **Handbuch zur Kenntniss des in Neu-Vorpommern u. Rügen geltenden Strafrechts. Von Dr. C. C. B. Dahls.** Greifswald, Otte. 1851. IV u. 110 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5090] Die Ermordung des Reichstagsabgeordneten Generals von Auerswald und Fürsten Lichnowsky zu Frankfurt a. M., zugleich als Beitrag zu der strafrechtl. Lehre vom Complott, nach den Akten beider Instanzen, des Schwurgerichts zu Hanau u des Ober-Appell.-Gerichtes zu Cassel, sowie nach andern Quellen bearbeitet von **O. L. Heyser**, Ober-App.-Ger.-Sekr. Cassel, Fischer. 1850. 163 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Abdruck aus dem 6. Bde. der „Bemerkenswerthen Entscheidungen der Criminal-Kammer des Ober-Appellat.-Gerichts zu Cassel."

Zuchthausstrafe wegen Beleidigungen des Königs von Preussen vom Holstein. Obercriminalgericht wider den Literaten Koch in Altona erkannt. Ein Strafrechtsfall beleuchtet von *H. K. Clausen*, Oberger.-Adv. Hamburg, Volksbuchh. in St. Pauli. 1850. 15 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Der Leichnig'sche Prozess. Eine Beleuchtung büreaukrat. Zustände. Von *C. v. Orsbach*. Aachen, Hensen u. Co. 1850. 31 S. 8. (n. 4 Ngr.)

Morgenländische Sprachen.

[5091] Ueber die Bedeutung des Studiums der semitischen Sprachen, eine Antrittsrede gehalten am 17. April 1850 von Dr. **Saul Is. Kaempf**, Pred. Prag, Ehrlich. 1850. 29 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Paradigmata conjugationum verborum linguae hebraicae. (Auctore *J. P. Hafner*, Prof.) Pappenheim. (Nördlingen, Beck.) 1850. 22 S. 4. (n. 7 Ngr.)

[5092] Codices arabici, persici et turcici bibliothecae regiae universitatis Upsaliensis. Descrips. **C. J. Tornberg**, Prof. Lundae. (Holmiae, Bonnier.) 1849. XXIV u. 355 S. gr. 4. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[5093] Lexicon geographicum, cui titulus est

مراصد الاطّلاع على اسمآء الامكنة والبقاع

e duobus codd. mss., arabice editum. Fasc. II., exhibentem literas *BA—TA*, ed. Dr. *T. G. Juynboll*, Prof. Lugduni Batav., Brill. 1850. 124 S. gr. 8. (n.n. 27 Ngr.; Fasc. I. II. n.n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[5094] Fables de **Loqman** le sage. Le texte revu de nouveau sur les mss., accompagné d'une version française et des notes, et précédé d'une Introduction sur la personne de Loqman et sur l'origine de ce recueil de fables par Dr. *J. Derenbourg*. Berlin, Asher et Co. 1850. 70 S. 12. (n. 20 Ngr.)

[5095] Septem **Mo'allakât** carmina antiquissima Arabum. Textum ad fidem optimor. codd. et editt. recensuit scholia editionis Calcuttensis auctiora atque emendatiora addidit annotationes criticas adjecit Dr. *Fr. Aug. Arnold*. Lipsiae, Vogel. 1850. X u. 284 S. 4. (n. 5 Thlr.)

[5096] Institutiones linguae Persicae cum Sanscrita et Zendica lingua comparatae. Edid. **Jo. A. Vullers**. Pars II.: Syntaxis et ars metrica Persarum. Gissae, Ricker. 1850. V u. 196 S. 8. (à n. 2 Thlr.)

[5097] Sur les Inscriptions assyriennes de Ninive (Khorsobad, Nimroud, Koioundjouk); par **F. de Saulcy**. Paris, Leleux. 1850. 1½ Bog. mit 2 Tafeln. gr. 4.

[5098] Remarques sur la deuxième écriture cunéiforme de Persépolis, précédées d'une lettre sur cette écriture; par **Isid. Löwenstern**. Paris, Leleux. 1850. 6½ Bog. gr. 4.

Schreiben an M. Saulcy No. 5097 u. 5098 abgedruckt aus der Revue archéologique. 6. année.

[5099] **Schir-Eddin's** Geschichte von Tabaristan, Rujan und Masanderan. Persischer Text. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1850. 46 u. 647 S. Lex.-8. (n.n. 5 Thlr.)

Muhammedanische Quellen zur Geschichte der südl. Küstenländer des Kaspischen Meeres, herausgeg. u. erläut. von Dr. Bernh. Dorn, Bibliothekar u. s. w. 1. Thl.

[5100] Einige Beiträge zur Erklärung des Zend. Von **Thd. Benfey.** Göttingen, Dieterich. 1850. 44 S. 8. (n. 8 Ngr.)

Abdruck der Anzeige des „Vendidad Sade herausgeg. v. Prof. Dr. *Hm. Brockhaus.*" aus den Gött. gel. Anzeigen 1850. St. 120—124.

[5101] Der neunzehnte Fargard des Vendidad. Von Dr. **Fr. Spiegel.** 1. Abth. München, (Franz.) 1850. 33 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[5102] Ueber einige eingeschobene Stellen im Vendidad. Von Dr. **Fr. Spiegel.** Ebend. 1850. 42 S. gr. 4. (n. 14 Ngr.)

No. 5101—2 aus den Abhandlungen der I. Cl. der kön. Akad. der Wissensch. zu München VI. Bd. 1. Abth. abgedruckt.

[5103] Rig-Veda Sanhita, in the original Sanskrit, together with the Commentary of Sayancharya. Edited by Dr. *Max Müller.* Vol. I. London, H. Allen and Co. 1850. gr. 4. (2 £ 10 sh.)

Erscheint mit Unterstützung der ostind. Compagnie und wird vollständig aus 4 Bden. bestehen.

[5104] Rig-Veda Sanhita: a Collection of Ancient Hindu Hymns, constituting the First Ashtaka, or Book of the Rig-Veda; the oldest authority for the Religious and Social Institutions of the Hindus. Translated from the original Sanskrit by *H. H. Wilson*, M. A. etc. London, H. Allen and Co. 1850. gr. 8. (10 sh.)

[5105] Le Gità Gonvida, ou le Ritou-Sanhara, traduits de sanscrit en français pour la première fois, avec deux hymnes du Rig-Veda; par *Hippol. Fauche.* Paris, Franck. 1850. 13¼ Bog. 8. (6 Fr.)

[5106] The white Yajurveda, edited by Dr. *Albr. Weber.* In 3 parts. Part I.: The Yâja-saneyi-Sanhitâ in the Mâdhyandina- and the Kânva-Çâkha with the commentary of Mahîdhara. Nr. 2. and 3. Berlin, Dümmler. 1850. S. XVII—XXVIII u. 480 S. gr. 4. (n. 6 Thlr; I. 1—3. u. II. 1. n. 12 Thlr.)

[5107] Des Langues Océaniennes considérées sous le rapport ethnographique et philologique. Discours par M. *Ed. Dulaurier.* Paris, Arthus-Bertrand. 1850. 2¾ Bog. gr. 8.

Abdruck aus den Nouvelles annales des voyages. 1850.

Schöne Künste.

[5108] Conversations-Lexicon für bildende Kunst. Illustrirt mit vielen Holzschnitten. 32. u. 33. Lief. (4. Bd. 8. Lief. u. 5. Bds. 1. Lief.) (Germanische Bildkunst — Giesskunst.) Leipzig, Renger. 1850. IV. Bd. S. 561—649. V. Bd. S. 1—80. gr. 8. (à n. 10 Ngr.; Prachtausg. Lex.-8. à n. 15 Ngr.)

[5109] Geschichte der bildenden Künste. Von Dr. **C. Schnaase.** 4. Bd. 1. Abth. A. u. d. Tit.: Geschichte der bildenden Künste im Mittelalter. 2. Bd.: Das eigentliche Mittelalter. 1. Abth. Düsseldorf, Buddeus' Verlag. 1850. V u. 417 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5110] Skånes Kunsthistoria för Medeltiden af **C. G. Brunius.** Lund, Gleerup. 1850. 704 S. gr. 8. m. 16 Kupf. (4 Rdr. bko.)

[5111] Kunstschulen. Zusammengetragen und für das Bedürfniss der Schule dargestellt von **Gust. Ad. Hippius.** Leipzig, (Hartmann.) 1850. VIII u. 111 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5112] Lives of the most Eminent Painters, Sculptors, and Architects. Translated from the Italian of **Gio. Vasari**; with Notes and Illustrations, chiefly selected from various Commentators. By Mrs. *Jonathan Foster.* Lond., Bohn. 1849. 519 S. 8. (3 sh. 6 d.)

Bohn's Standard Library, Vol. 49.

[5113] Neuestes und vollständ. Handbuch der Glasmalerei od. praktische aus vieljähr. eigenen Studien und Erfahrungen geschöpfte Anweisung, Glasfarben von vorzügl. Schönheit u. Dauerhaftigkeit zu bereiten, aufzutragen und einzubrennen, mit genauer Angabe der Erbauung u. Einrichtung von Schmelz- und Brennöfen u. s. w. Zum Besten der Kunst herausgeg. von **J. C. Wetzel.** Mit Abbildd. Heilbronn, Landherr. 1850. V u. 119 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5114] Trachten des christl. Mittelalters. Nach gleichzeit. Kunstdenkmalen herausgeg. von **J. v. Hefner.** 1. Abth.: Von der ältesten Zeit bis zum Ende des 12. Jahrh. 13. Lief. Frankfurt a. M., Schmerber's Separ.-Conto. 1850. Taf. 73—78 u. 8 S. Text. — 2. Abth.: 14. u. 15. Jahrh. 22. Lief. Taf. 127—132 u. 8 S. Text. — 3. Abth.: 16. Jahrh. 18. Lief. Taf. 103—108 u. 8 S. Text. Imp.8. (à n. 15 Ngr.; color. à n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

Ueber elfenbeinerne Kunstwerke überhaupt, namentlich über Statuetten und Kruzifixe in Solothurn, von *J. B. B.* Solothurn, Scherer. 1850. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Baukunst.

[5115] Vollständige Uebersicht der Geschichte der Baukunst, von ihrem Ursprunge an bis auf die neueste Zeit, im organ. Zusammenhange in sich und mit der allgem. Culturgeschichte; für Geschichtsforscher, Baumeister und überhaupt für denkende und gebildete Leser dargestellt von **C. A. Rosenthal.** III. Theil: Die Baukunst der Mittelalters und der neuern Zeit. Berlin, G. Reimer. 1850. VIII u. S. 407—965. gr. 4. (3 Thlr. 22½ Ngr.; 1.—3. Thl.: 8. Thlr. 10 Ngr.)

Abgedruckt aus Crelle's Journal für die Baukunst Bd. 18. 20. 22 25—28.

[5116] A Glossary of Terms used in Grecian, Roman, Italian, and Gothic Architecture. 5. edition, exemplified by 1700 woodcuts and 264 plates. 3 Vols. Oxford, Parker. 1850. 36 Bog. gr. 8. (48 sh.)

[5117] Die Lehre von den Säulenordnungen nach Vignola, Scamozzi, Palladio, Vitruv u. A. vollständig dargestellt und deren Anwendung in der bürgerl. Baukunde. Mit einer reichhaltigen Sammlung von Ornamenten im goth. u. byzantin. Style, so wie auch vorzügl. Verzierungen im neuern Geschmacke. Ein Hülfsbuch für jeden Künstler, insbesondere aber für Architekten, Steinhauer, Maurer u. s. w. Von **C. W. Rösling,** Architekt. Mit 48 Taf. Abbildd. 1. Lief. Ulm, Fr. Ebner. 1851. VI u. S. 1—24 m. 20 Taf. gr. 8. (19 Ngr.)

[5118] Der christliche Kirchenbau, seine Geschichte, Symbolik, Bildnerei, nebst Andeutungen für Neubauten. Von **J. Kreuser.** (2 Bde.) Bonn, Henry u. Cohen. 1851. 1. Bd. VIII u. 575 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[5119] Die christl. Kirchen-Baukunst des Abendlandes von ihren Anfängen bis zur vollendeten Durchbildung des Spitzbogen-Styls. Dargestellt mit Rücksicht auf die gesammte diesem kunstwissenschaftl. Zweige seither gewidmete Litteratur. Von **G. G. Kallenbach** u. **Jac. Schmitt.** Mit Abbildd. auf 48 Taf. (In 12 Lieff.) 1. Lief. Halle, (Pfeffer.) 1850. 8 S. u. 4 Steintaf. Imp.-4. (Subscr.-Pr. n. 15 Ngr.)

[5120] Histoire de la cathédrale de Poitiers, contenant la description de toutes les parties de l'église, les diverses périodes de sa construction, la théorie de ses vitraux peints, le symbolisme de ses sculptures, et des considérations générales sur l'art au moyen âge; avec les faits historiques qui s'y rattachent depuis son origine au III. siècle, jusqu'à nos jours. Ornée de 30 planches lithographiées avec soin sous le yeux de l'auteur; par **M. l'abbé Auber,** chanoine tit. de Poitiers. Tom. I. et II. Poitiers. 1849, 50. gr. 8. (12 Fr.)

[5121] Ensayo historico sobre los diversos géneros de arquitectura empleados en España desde la dominacion Romana hasta nuestros dias; por **Don José Caveda.** Publicada de Real órden. Madrid, St. Saunaque. 1849. XIII u. 544 S. lex. 8. (n.n. 4 Thlr.)

Als Supplement zu diesem mit vielem Fleiss gearbeiteten Werke wird noch ein „Catálogo razonado de los principales edificios que desde el siglo IX hasta los primeros annos del XVI se construyeron el nuestro suelo, con una breve resenna de sus orígenes *y distinctivos* caracteristicos" in Aussicht gestellt.

[5122] Remarks on the Architecture of Llandaff Cathedral; with an Essay towards a History of the Fabric. By **Edw. A. Freeman**, M. A. Tenby. 1850. 110 S. m. 11 Kupfertaf. gr. 8. (8 sh.)

[5123] Mittelalterliche Bauwerke zu Mühlhausen, Nordhausen, Heiligenstadt u. in einigen andern Octen Thüringens u. des Eichsfeldes. Herausgeg. von Dr. **L. Puttrich**. Leipzig, Friedlein u. Hirsch. 1850. 32 S. m. 19 Steintaf. u. 1 Kupfrst. (baar n.n. 6 Thlr.; chin. Pap. n.n. 9 Thlr.)

Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen. 2. Abth.: Die preuss. Provinz Sachsen. Bearb. u. herausgeg. von Dr. *L. Puttrich*, unter besonderer Mitwirkung von *G. W. Geyser* d. j., Maler. 35.—38. Lief. [od. 21.—24. Lief. d. 2. Bdes.]

[5124] Architektonische Entwürfe und ausgeführte Bauten im byzantin. und altdeutschen Styl von **O. Heideloff**. 1. Heft. Enthalt. 10 Stahltaf. in Quer-Fol.-Format u. den erläut. Text dazu m. 12 Details in Stahlst. Nürnberg, Geiger. 3850. XII u. 71 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Bau-Entwürfe im byzantinischeu und altdeutschen Styl. Herausgeg. vom vaterländ. Bau- u. Gewerk-Verein zu Nürnberg. 1.

[5125] Ausgeführte Bauwerke. Von **Fr. Hitzig**, Architekt. 1. Heft. Berlin, Reimarus. 1850. 2 S. Text u. 3 in Kupfer gest. u. 3 lithochrom. Taf. Imp.-Fol. (n.n. 2 Thlr. 25 Ngr.)

[5126] Sammlung architektonischer Entwürfe für die Ausführung bestimmt oder wirklich ausgeführt von **Leo v. Klenze**. 1. Ausg. 9. 10. Heft. Das Kais. Museum der schönen Künste in St. Petersburg. München, lit.-artist. Anstalt. 2 Bläft. Text u. 12 Kupfr. u. Steint. gr. Fol. (4 Thlr. 15 Ngr.)

2. Ausg. 5. Heft. gr. Fol. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[5127] Werke der höheren Baukunst f. die Ausführung erfunden von **Schinkel**. 1. Abth. (Die Akropolis.) 2. verb. Aufl. Potsdam, Riegel's Verl. 1850. 6 Bl. Kupfrst., 3 lith. Bl. in Tondr. u. 1 lithochrom. Bl. Imp.-Fol. (n. 8 Thlr.)

[5128] Das Krankenhaus der Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Berlin. Von **Th. Stein**, Reg.- u. Baurath. Mit 16 (lith. u. in Kupfr. gest.) Taf. Berlin, Reimarus. 1850. V u. 29 S. Imp.-Fol. (n. 4 Thlr.)

[5129] Sammlung architektonischer Entwürfe. Von **A. Stüler**. Das Neue Museum in Berlin. (In 3—4 Lieff.) 1. Lief. Potsdam, Riegel's Verl. 1850. 4 lithochrom.; 1 in Kpfr. gest. Bl. u. 2 S. Text. gr. Fol. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5130] Das Kloster Oliva. Ein Beitrag zur Geschichte der Westpreuss. Kunstbauten. Von Dr. **Thd. Hirsch**, Gymn.-Prof. Danzig, (Anhuth.) 1850. 76 S. m. 1 lithogr. Taf. gr. 8. (14 Ngr.)

Musik. Theater.

[5131] Grundzüge der Geschichte der Musik. Von **Fr. Brendel**. 2. verm. Aufl. Leipzig, Friese's Separ.-Conto. 1850. IV u. 52 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5132] Harmonie- und Compositions-Lehre. Kurz u. populär dargestellt von **Fr. Silcher**, Musikdir. u. Lehr. Tübingen, Laupp. 1851. XII u. 189 S. m. Melod. gr. 8. (1 Thlr.)

[5133] Musikalische Didaktik oder die Kunst des Unterrichts in der Musik. Ein nothwend. Hand- und Hülfsbuch für alle Lehrer und Lernende der Musik, Erzieher, Schulvorsteher, Organisten u. s. w. v. Dr. **Gust. Schilling**, Hofrath. (In 4 Lief.) 1. Lief. Eisleben, Kuhnt. 1850. S. 1—154. gr. 8. (Subscr.-Pr. 15 Ngr.; Lad.-Pr. cpl. 3 Thlr.)

[5134] Kern des deutschen Kirchengesanges. Von Dr. **Fr. Layriz**. 2. umgearb. u. sehr verm. Aufl. als Versuch zur Herstellung eines nach Ton, Rhythmus u. Harmonie rectificirten Choralbuchs zum Gebrauch evangel.-lutherischer Gemeinden deutcher Zunge. 2. Abth.

[5135] Evangelisches Choralbuch zunächst in Bezug auf die deutschen, lettischen und esthnischen Gesangbücher der russ. Ostsee-Provinzen. Von J. L. E. Punschel, weil. Cons.-R. u. Pastor. 3. Aufl. Mit einem Anhange versehen. Dorpat, Kluge. 1850. XV u. 173 S. qu. gr. 4. (n. 3 Thlr.)

Die Breslauische Sing-Akademie in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens. Von *J. Th. Mosewius*. Breslau, (Schuhmann.) 1850. 71 S. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

[5136] Essai sur l'art dramatique. Epître à M. Vict. Sanson, par M. J. de la Boutraye. Avranches, Tostain. 1849. 5¼ Bog. gr. 8.

Midas-Rötscher von Berlin und Dr. Wollheim, der Zoilo-Thersites von Hamburg beleuchtet von *C. Adler*. Berlin, (Springer.) 1180. 27 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Maass für Maass od. unparteiische Beleuchtung der Schrift von A. Ruhe: Hr. Prof. Rötscher als Dramaturg. Von *C. Adler*. Bromberg, (Berlin, Springer.) 1850. 24 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Forst- und Jagdwissenschaft.

[5137] Forstliche Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft in Verbindung mit mehrern Forstmännern und Gelehrten herausgeg. von Dr. *W. Pfeil*, Oberforstrath u. Prof. 28. Bd. 1. u. 2. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1850. III u. 288, IV u. 266 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5138] Centralblatt der Land- und Forstwirthschaft in Böhmen. Herausgeg. von der k. k. patriotisch-ökonom. Gesellschaft im Königr. Böhmen. Redact.: *F. Schopf*. 1. Jahrg. April — Dec. 1850. 39 Nrn. (Bog.) Prag, (André.) gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5139] Neue Jahrbücher der Forstkunde. Herausgeg. von *G. W.* Frhrn. von *Wedekind*. 37. Heft. Darmstadt, Diehl. 1850. IV u. 150 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5140] Neue Jahrbücher der Forstkunde. Herausgeg. von *G. W.* Frhrn. von *Wedekind*. Neue Folge. 1. Jahrg. 4 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1850. gr. 8. (n. 2 Thlr. 28 Ngr.)

[5141] Mittheilungen des Vereins für Land- und Forstwirtschaft im Herzogth. Braunschweig. Nr. XVII. Für das J. 1849. Braunschweig, (Leibrock.) 1850. VIII u. 264 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5142] Vereinschrift für Forst-, Jagd- u. Naturkunde, herausg. von dem Vereine böhm. Forstwirthe unter der Redaction von *F. X. Smoler*, Forstkonzipist. 5. Heft. Prag, (André.) 1850. 108 S. m. 1 Tab. Lex.-8. (n. 16 Ngr.; 1.—5. Heft 3 Thlr. 1 Ngr.)

[5143] Verhandlungen des böhmischen Forstvereins zu Frauenberg in Böhmen im Sept. 1849 und Beschreibung der Excursion desselben in die Urwälder des Böhmerwaldes. Nebst einem Anhang: Statuten, Geschäftsordnung u. Namensverzeichniss sämmtl. Mitglieder des böhm. Forstvereins enth. Herausgeg. von *F. X. Smoler*. Ebend. 1850. 87 S. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

[5144] Verhandlungen des schlesischen Forst-Vereins 1849. Breslau, Grass, Barth u. Co. 1850. VIII u. 138 S. m. 2 Steintaf. u. 1 Tab. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

Der Jahrgang 1848 ist nicht erschienen.

[5145] Neues Taschenbuch f. Natur-, Forst- u. Jagdfreunde. Angefangen von G. v. Schultes, fortges. von Forstsekretär *J. C. L. Schultze*. 10. Jahrg. auf das J. 1850. Mit 6 Taf. Weimar, Voigt. VIII u. 213 S. 12. (1 Thlr. 5 Ngr.) — 11. Jahrg. auf das J. 1851. Mit 2 col. u. 6 schwarz. Taf. Ebend. XIV u. 310 S. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5146] Forst- u. Jagdkalender f. Preussen auf das J. 1851. Jahrbuch der Fortschritte im Gebiete des Forst- u. Jagdwesens. Praktisches Hülfs- u. Notizbuch zum tägl. Gebrauch f. Forstbeamte, Forstgeometer u. s. w. Berlin, Springer. 1851. LXIV u. 176 S. gr. 16. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5147] **Forstliche Berichte** mit Kritik über die Journal-Literatur des J. 1848. Von **J. C. L. Schultze**. 7. Heft. Osterrode, Sorge. VI u. 176S. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5148] **Die Staatsforstwirthschaftslehre.** Ein Handbuch für Staats- u. Forstwirthe. Von **K. H. Edm. v. Berg**, Oberforstrath u. Dir. der Forstakad. zu Tharand. Leipzig, Brockhaus. 1850. XVI u. 509 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5149] **Das Forstkulturwesen** nach Theorie u. Erfahrung. Von **J. Ph. E. L. Jäger**, Forstdir. Marburg, Elwert. 1850. XVI u. 589 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5150] **Die Waldpflege** aus der Natur und Erfahrung neu aufgefasst. Von Dr. **G. König**, Oberforstrath. Der Forstbehandlung 2. Thl. Gotha, (Becker.) 1850. XIV u. 313 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr,)

Wie kann der Privatbesitzer seinen Wald am vortheilhaftesten benutzen? und: Wie kann jeder Grundbesitzer sich seinen Holzbedarf am wohlfeilsten selbst erziehen? Von *F. Gretzler*. Rostock. (Schwerin, Kürschner.) 1849. 43 S. gr. 12. (n. 10 Ngr.)

Ueber die Waldstreu. Zur Beherzigung für Forst- und Landwirthe. Von *Gust. Walz*, Dir. Stuttgart, Cotta. 1850. 71 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[5151] **Forstliche Briefe.** Von **L. Fritzsche**, Adv. 2. Bdchen. od. 13. Brief: An Alle, die es wissen wollen. Enth. die Eingänge, den Bericht und die Beschlüsse des forstl. Ausschusses, mit krit. Anmerkungen des Herausgebers. Freiberg, Reimmann. 1850. 201S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

Zusätze und Bemerkungen zu der in der v. Jenisch u. Stage'schen Buchhandlung in Augsburg erschienenen Broschüre: Ueber die bayerische Forstverwaltung; aus dem prakt. Leben entnommen und der Regierung wie den Ständen gewidmet von einem prakt. Forstmanne. Hof, Grau. 19 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5152] **Vorschriften** für die Abschätzung und Einrichtung der Staatsforste in Württemberg. Stuttgart, (Neff.) 1850. 48 S. m. 21 Tab. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Aus der Monatsschrift für das württemberg. Forstwesen.

[5153] **Die Holz-Taxation.** Oder Anweisung, den Werth, Nutzen u. Gebrauch aller Arten Bäume, als Nutz- od. Brennholz, im stehenden u. gefällten Zustande, nach ihrer Beschaffenheit u. Quantität, möglichst genau zu bestimmen u. s. w. Von **C. G. Krause**. 2. verb. Aufl. Löbau, Breyer. 1850. 46 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5154] **Kubiktabelle** für runde Hölzer. Neu berechnet von **Stahl**, Oberförster. 2. Aufl. durch einen Anh. verm. Berlin, (Mittler's Sort.-B.) 1849. 48 S. 16. (n. 15 Ngr.)

Der schnelle Holzberechner od. den Cubik-Inhalt runder von 1 bis 60 Fuss langer und von 1 bis 40 Zoll im Durchmesser starker Hölzer, richtig ausgerechnet zu finden, in einer Gewichts-Tabelle der vorzügl. u. gemeinsten Waldhölzer. Von *F. A. Fischer*. 4. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1850. 1 lith. Bl. gr. Fol. (7½ Ngr.)

[5155] **Magazin** für Jäger und Jagdfreunde. Herausgeg. von *W. Neuhoff*. 4. Bd. (Jahrgr. 1850.) 6 Hefte. Erfurt, Müller'sche Sort.-B. 1850. 8. (à Heft n. 2½ Ngr.)

[5156] **Erfahrungen** aus dem Gebiete der Nieder-Jagd. Von **C. E. Diezel**, Revierförster. Offenbach. (Aschaffenburg, Pergay.) 1850. X u. 572 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5157] **Jagd-Gallerie.** Eine Sammlung von Hirschen mit seltenen Geweihen und anderen Jagdthieren, nach Kupferstichen von *J. El. Ridinger* auf Stein gez. von *H. Menzler*. 5. u. 6. Heft. Erfurt, (Müller'sche Sort.-B.) 1850. 7 Bl. Fol. (à n.n. 20 Ngr.)

Bewährte Fang- u. Jagdmethoden gegen Füchse, Baummarder u. s. w., nebst Beschreibung einer verbess. Construction des Tellereisens. Von *A. F. Frehse*. 2. Aufl. Mit 2 Steindrtaf. Quedlinburg, Ernst. 1850. VI u. 108 S. 8. (15 Ngr.)

Neuer Titel zu der im J. 1845 erschienenen Schrift.

Universitätsnachrichten.

[5158] **Christiania.** Als Universitäts-Programm für das 1. Halbjahr 1850 erschien die Schrift „Grammatik for Zulu-Sproget, forfattet af *H. P. S. Schreuder*, ordin. Præst og norsk Missionær i Sydafrika. Med Fortale og Ammærkninger af *C. A. Holmboe*, Prof. i de österl. Sprog.“ Christiania.. VIII u. 88 S. gr. 8.; für das 2. Halbjahr eine Abhandlung des Prof. *C. A. Holmboe* u. d. Titel: „Om pronomen relativum og nogle relative conjunctioner i vort oldsprog.“ Christ. 12 S. gr. 4. — Zu der am 19. Juni 1850 von der Universität veranstalteten Feier der Vermählung des Kronprinzen Carl Ludwig Eugen mit der Prinzessin Louise der Niederlande erschien die werthvolle Schrift „Symbolae ad historiam antiquiorem rerum Norvegicarum e codice quoad magnam partem hactenus inedito, et in Orcadibus, ut videtur, medio saeculo XV. conscripto. I. Breve Chronicon Norvegiae. II. Genealogia Comitum Orcadensium. III. Catalogus regum Norvegiae. Edidit *P. A. Munch*, historiarum Prof. Christianiae, 1850. VIII u. 59 S. m. 2 Facsim. gr. 4.

[5159] Der für die Universität bis auf Weiteres mit ständischer Bewilligung festgesetzte Ausgabe-Etat betrug im J. 1849 die Summe von 55,474 Spdlr. 85 sk.; nämlich 40687 Spdlr. Besoldungen, 1500 Spdlr. Stipendien, 3500 Spdlr. Bibliothek, 350 Spdlr. anat. Theater, 80 Spdlr. chirurg. Instrumentensammlung, 40 Spdlr. geburtshilfl. Instrumentensammlung, 300 Spdlr. physikal. Cabinet, 600 Spdlr. chemisches Laboratorium, 400 Spdlr. astronom. und magnet. Observatorium, 450 Spdlr. Münzcabinet, 150 Spdlr. archäolog. Sammlung, 200 Spdlr. metallurg. Laboratorium, 950 Spdlr. zoolog. u. zootom. Museum, 200 Spdlr. bergwissenschaftl. Sammlung, 150 Spdlr. Herbarien, 932 Spdlr. botan. Garten, 600 Spdlr. für wissenschaftl. Reisen in Norwegen u. s. w. — Die Gesammtzahl der Studierenden belief sich im J. 1849 auf 570. Aus der Zahl der activen Lehrer schied der ordentl. Prof. der Medicin Dr. *Mich. Skjelderup;* ihm wurde eine jährliche Pension von 1800 Spdlr. und die Decoration des k. norweg. St. Olafs-Ordens verliehen. Zum Lector der Theologie wurde der Cand. theol. *Gisle Johnson*, zum Professor der Rechte der bisher. Lector derselben *Chr. Fredr. Stoud Platou*, zum Docenten der Medicin der Brigadearzt Lic. *Joh. Heiberg* ernannt.

[5160] **Lund.** (Vgl. oben Bd. I. No. 405—10). Bei der theologischen Facultät vertheidigte pro candidatura theologica M. *Sam. Heurlin*, ord. Amanuensis der Univ.-Bibliothek, unter dem Präsidium des ord. Professors der Pastoraltheologie M. *Ebbe Gust. Bring* am 20. Nov. 1849 die Abhandlung „De dispositione homiletica“ (59 S. gr. 8.) und wurde unter dem 25. Jan. 1850 zum Docenten der prakt. Theologie ernannt.

[5161] Bei der juristischen Facultät disputirte am 19. Dec. 1849 der Docent des Verwaltungsrechts und der Nationalökonomie M. *Gust. Tauson* über die Abhandlung „om Ocker-Lagar“ (über Wucher-Gesetze; 45 S. 8.) und wurde durch Decret vom 12. März zum Adjuncten in den genannten Lehrfächern befördert.

[5162] Bei der medicinischen Facultät erwarben sich den Doctorgrad nach bestandenen Prüfungen durch öffentliche Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen am 8. Dec. 1849 *Jo. Gust. Hjalm. Kinberg* („diss. zootom. de tragulo javanico. Lund., Berling. 102 S. gr. 8. vgl. oben No. 3047); am 27. Apr. 1850 *Magn. Lor. Ekmann* („om ulcus ventriculi perforans.“ Ib. 21 S. 8.); am 11. Mai *Magn. Fürst* („om ett siukdomsfall af vitium organicum cordis.“ Ib. 24 S. 8.); am 1. Juni *Nils Alfr. Quiding* („om diagnosen af haemorrhagia cerebri.“ Ib. 17 S. 8.); am 4. Juni *Wilh. Fd. Öhrström* (om Bröstkorgens Commotion, belyst genom en Casus“ [über die Bewegung des Brustkorbs u. s. w.] Ib. 20 S. 8.); am 17. Juni *C. Ado. L. Drakenberg* („orificium uteri praeternaturale.“ Ib. 26 S. 8.) — Zum Docenten der theoret. Medicin wurde unter dem 30. Oct. 1849 Lic. *Fred. Wahlgren* ernannt.

[5163] Bei der philosophischen Facultät disputirten „pro gradu philosophico“ oder „pro laurea capessenda“ im Juni d. J. 16 Candidaten unter dem Präsidium des ord. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst *Jo. Gust. Ek* über folgende von diesem herausgegebene Schriften: „Carmina Qu. Horatii Flacci suis quaeque metris suethice interpretatus est.“ Spec. I—VI. Lund. 1850. S. 1—96. 8. (Odar. I. 1—III. 14 enthaltend); „M. T. Ciceronis de officiis libri tres. Recensuit, selecta varietate codicis Upsaliensis nunc primum collati novoque commentario instruxit.“ Spec. I. Ib. S. 1—16. 8. (Libr. I. cap. 1—5. cont.); „Vindiciae Horatianae sive de Horatii carminum I. 1 et I. 20 contra Peerlkampium disputatio.“ P. I. II. Ib. 16 S. gr. 4.); „P. Ovidii Nasonis amorum elegiae duae latine et suethice cum notulis edidit.“ Ib. 16 S. gr. 4. (Lib. I. eleg. 1 et 9); „Poëmatis Tegneriani quod inscribitur Frithiofssaga carmen septimum latinis Asclepiadeis refinxit“ etc. P. I—III. 24 S. gr. 4.; ferner 10 Candidaten unter dem Präsidium des ord. Prof. der morgenländ. Literatur *C. Joh. Tornberg* über dessen Schriften: „Codices orientales bibliothecae regiae universitatis Lundensis.“ P. I—VI. Lund. 1850. 40 S. gr. 4. (36 arabische, 7 hebr. u. rabbinische Hss., 6 syrische Abschriften von Norberg, u. 1 sabäische Hss., zusammen 50 Handschriften); „Ibn-el-Athirs Chrönika.“ I—IV. Ib. S. 1—62. 8. (die Jahre 1132—1136 n. Chr. umfassend); endlich über eigene Arbeiten die Candidaten *Sam. Gust. Cavallin* „Loci Livii lib. I. cap. XXXII: Quarum rerum, litium, causarum condixit pater patratus — die quid censes — explicatio.“ Ib. 16 S. 8. u. *Joh. Damm* „Skane och dess invånare under den förhistoriska tiden.“ (Schonen und seine Einwohner in den vorhistorischen Zeiten.) Ib. 16 S. 8. — Zu den „pro exercitio“ zu haltenden Disputationen der Studierenden erschienen folgende Schriften: „De ludo scaccorum seu de moribus hominum et officiis nobilium ac popularium. Poëma suecanum vetustum e cod. ms. bibliothecae reg. univers. Havn. nunc primum ed. *Ern. Rietz.* P. XIII. XIV. Lund. 1849. S. 97—111. 8. (Gedicht von 3217 Versen; hiermit vollständig); „Tabula Alexandri Magni Suecana. E cod. ms. reg. bibl. univ. Havn. nunc primum edita ab *Ern. Rietz.* P. II. III. Ib. 1850. S. 57—74. 8. (hiermit beendigt); „Legenda S. Catharinae, filiae S. Birgittae, e cod. ms. biblioth. Aboensi nunc primum edita ab *Ern. Rietz.* P. V—VII. Ibid. 1850. S. 145—75. 8. und hierzu: „Praediorum monasterii Vadstenensis index. E cod. membr. reg. biblioth. Havn. nunc primum editus ab *E. Rietz.*“ Ib. 1850. S. 176—92. „Svensk Järteckens Postilla. Efter en gammal handskrift från Norrige första gången utgifven af *E. Rietz.* I—XII. (Schwed. Wunderzeichen Postilla. Nach einer alten Handschrift aus Norwegen zum erstenmale herausgeg.) Lund. 1850. S. 1—168. 8. — *Jo. Aug. Ahlander*, hist. phil. Doc., principia cognitionis philosophicae.“ P. I. II. Lund. 1850. S. 1—32. 8.; *Nils Gust. Bruzelius*, „Beskrifning öfver Fornsaker funna i Skåne, jemte inledande anmärkningar öfver Svenska Antiqueter i allmänhet. P. I. II. (Beschreibung alterthümlicher in Schonen aufgefundener Gegenstände nebst einleitenden Bemerkungen üb. schwedische Alterthümer im Allgemeinen). Ib. 1850. 54 S. m. 3 lithogr. Tafeln. gr. 8. Die hier beschriebenen und z. Thl. abgebildeten Gegenstände sind Ringe von Bernstein, Glasperlen, und verschiedene Geräthschaften und Waffen von Thierknochen, Stein und Bronze.

[5164] In den Fächern der Mathematik und Naturwissenschaften erschienen zu den vorgeschriebenen Disputationen pro doctoratu folgende Dissertationen des ord. Prof. der Mathematik *C. J. D. Hill* „Akad. Afhandling om en bequamare inrättning af Quadrat och Rutetalens tabell.“ P. II—VIII. Lund. 1850. S. 5—48. gr. 4. und „Demonstratio Prop. XXXII. lib. Imi elementorum Euclidis.“ P. III. Ib. 1850. S. 69—74. gr. 4.; ferner *N. P. Nilsson*, om inrättning, uträkning og bruk af en Reciprok-Tabell“ (über die Einrichtung, Berechnung und den Gebrauch einer Reciproktabelle.) Ib. 1850. 8 S. m. 1 Tab. gr. 4.— Pro exercitio disputirten unter dem Präsidium des Docenten der Physik Dr. phil. *J. G. M. von Gegerfelt* mehrere Studierende über dessen Abhandlung „Elementerne i Dynamiken.“ P. 4—12. Lund. 1850. S. 25—140 m. 2 lithogr. Taf. 8. — Zu dem am 22. Juni d. J. veranstalteten Promotionsactus, bei welchem in altherkömmlicher Weise 5 Jubilare und 45 Candidaten, nachdem letz-

tere pro exercitio und pro gradu disputirt hatten, zu Magistris der Philosophie feierlich promovirt und mit dem Lorbeerkranz geschmückt wurden, wurde von dem Promotor, Prof. *C. J. D. Hill* durch das Programm eingeladen „Bidrag till binomial-theoremets historial." Lund. 1850. 3 Bog. fol. — Die erledigte Stelle eines Docenten der Botanik erhielt durch Decret vom 27. Nov. 1849 Mag. *Ol. Hammar.*

[5165] Zu der Antrittsrede des am 25. Jan. zum ordentl. Prof. der morgenländ. Sprachen ernannten bisherigen ausserord. Professors derselben M. *C. Joh. Tornberg* am 26. Febr. 1850 wurde von dem Rector der Univ., dem Dompropst u. 1. Prof. der Theol. Dr. *H. Reuterdahl* durch das Programm eingeladen „Israel Erlandsson Biskop i Westerås" (9 S. gr. 4.) welches einen schätzbaren Beitrag zur Kirchengeschichte Schwedens vom Ausgange des 13. und im ersten Drittheil des 14. Jahrh. enthält. Bischof Israel starb im J. 1332. — Zur Feier der Vermählung des Kanzlers der Univ., des Kronprinzen Carl Ludw. Eugen von Schweden mit der Prinzessin Luise der Niederlande erschien eine latein. alcäische Ode vom Prof. der Beredsamkeit u. Dichtkunst M. *J. Gust. Ek* mit beigegebener schwed. metrischer Uebersetzung (2 Bog. fol.) und ein Einladungsprogramm zu der am 19. Juni im grossen Hörsaal der Univ. veranstalteten Festlichkeit vom Rector Dr. *H. Reuterdahl* (1 Bog. fol.); Prof. *Ek* hielt die Festrede Vorm. 11 Uhr, Docent M. *Lysander* Nachm. 5 Uhr. — Die Gesammtzahl der anwesenden immatricul. Studierenden betrug im 2. Semester 1849 483, im 1. Semester d. J. 414.

[5166] **Marburg.** (Vgl. Jahrg. 1849. Bd. I. No. 942—46.) Den „Indices lectionum" für das Sommerhalbjahr 1850 und das Winterhalbjahr $18^{50}/_{51}$ hat der ord. Professor der Philologie Dr. *Thd. Bergk* das Spec. V. et VI. seiner „commentationes criticae" vorangestellt. In dem Spec. V. (XIV S. gr. 4.) behandelt derselbe die Stellen Homeri Od. I. 22, III. 301, V. 366, VI. 166, VII. 64, IX. 368, IX. 103, X. 251, XI. 321, XX. 129, XXIV. 115; Archiloch. fr. 31; Hipponax ap. Etymol. M. p. 154. 27; in dem Spec. VI. (X S. gr. 4.) Anaxarchus ap. Stob. Flor. XXXIV, 19; Andocides de myster. S. 48; Antig. Caryst. hist. mir. c. 15; Aristot. Polit. II. 8. 1. Diogen. Laert. I. 81; Lysias accus. Alcib. §. 25; Steph. Byz. v. *Νίκαια*; Stobaei appendix p. 43; Theophrast. metaph. p. 314. 5 ed. Brandis. — Die theologische Facultät erlitt, während die durch das Ableben des Prof. Dr. *Rettberg* entstandene Lücke noch nicht ersetzt ist, einen neuen schmerzlichen Verlust durch den freiwilligen Austritt des ord. Professors Dr. *Heinr. Thiersch*, welcher mit dem Schlusse des Winterhalbjahres $18^{49}/_{50}$ sein öffentl. akademisches Lehramt niederlegte; doch hatte derselbe im Sommersemester 1850 als Privatdocent Vorlesungen angekündigt. Der bisher. 2. Lehrer am Seminarium Philippinum (Stipendiaten-Major) Lic. theol. *Fr. W. Hassencamp* rückte in die 1. Stelle auf, die 2. wurde dem Pfarrer *Geo. Lindenkohl* übertragen. Der Privatdocent Dr. phil. u. Lic. th. *E. Rossteuscher* trat mit dem Schluss des Sommerhalbjahres 1850 von seiner bisherigen Thätigkeit ab.

[5167] Bei der jurist. Facultät erlangte den Doctorgrad *Fr. Vict. Schmidt* aus Obernkirchen am 4. Mai 1850 nach öffentl. Vertheidigung seiner Abhandlung „de actione finium regundorum" Marb., typ. Kochii. 47 S. gr. 8. Die Rechte eines Privatdocenten der Rechte erwarb sich Dr. *Wilh. Arnold* durch Vertheidigung seiner Schrift „Comment. ad leg. 7 §. 1 sol. Matr. 24, 3. Berol., Schneider et C. 1850. 20 S. gr. 8. Zur Ankündigung des Prorectoratswechsels am 2. Sept. 1850 schrieb der ord. Prof. der Rechte Dr. *Geo. Wilh. Wetzell* die Abhandlung „Disputatio de quaestione, adversus quem in integrum restitutio imploranda sit." Marb., typ. Elwerti. 40 S. 4. Am 31. Oct. 1800 hatte der hochberühmte, durch die hervorragendsten Leistungen in mehreren Zweigen der Rechtswissenschaft verdiente k. preuss. Staatsminister a. D. Dr. *K. Fr. v. Savigny*, der seine langjährige erfolgreiche Wirksamkeit als Privatdocent an der Univ. Marburg im Winterhalbjahre $18^{00}/_{01}$ begann, bei der dortigen juristischen Facultät die Doctorwürde sich erworben, und dieser Facultät lag daher

vor andern die angenehme Verpflichtung ob, den Jubilar zu beglückwünschen. Der 1. Prof. der Rechte, Geh. Hofrath Dr. *Ed. Platner* schrieb bei dieser Veranlassung die gelehrte Abhandlung „de sententia praetoris et de iis, quae coram praetore peracta instar judicii sunt." Marb., typ. Elwerti. 1850. IV u. 58 S. gr. 4. — Als ausserord. Professor der Rechte trat mit dem Anfange des Wintersemesters $18^{50}/_{51}$ Dr. *Paul Roth* ein, der von der Univ. München hieher berufen worden.

[5168] Bei der medicinischen Facultät wurden zu Doctoren der Med., Chir. und Geburtshülfe promovirt am 19. Aug. *K. Weber* aus Meerhold („nonnullae disquisitiones, quae ad facultatem oculum rebus longinquis et propinquis accommodandi spectant". Marb., typ. Kochii. 32 S. m. 1 lithogr. Taf. gr. 8.) und am 21. Aug. *K. Hach* aus Marburg („monstri cuiusdam rarioris descriptio anatomica." Ib. 10 S. m. 2 lithogr. Taf. gr. 8.) — Aus der medicin. Facultät schieden im Laufe des letzten Jahres der ord. Prof. der Chir. Dr. *Ed. Zeis* und der ausserord. Prof. Dr. *K. Ludwig*, indem jener dem Rufe als Director der chirurg. Abtheilung im Stadtkrankenhause zu Dresden, dieser als Prof. an die Univ. Zürich folgte. An *Zeis* Stelle trat der bisher. Director des Krankenhauses zu Reutlingen Dr. *Wilh. Roser*. — Das Prorectorat der Universität übernahm am 1. Sept. 1850 der ordentl. Prof. der Physiologie Dr. *Hm. Nasse*.

[5169] Bei der philosophischen Facultät erlangten die Doctorwürde der ord. Lehrer am Gymnas. zu Hanau *Thd. Gies* („quaestionum de re sacerdotali Graecorum Part. I." Marb., 1850. 59 S. gr. 4.), *Gust. Linker* aus Marburg („C. Sallusti Crispi Historiarum prooemium e reliquiis, quae aetatem tulerunt, restituere tentavit". Marb., typ. Elwerti. 1850. 89 S. gr. 8.) *Otto Weber* aus Obersuhl in Hessen („Quaestiones Protagoreae". Ibid. 1850. 47 S. gr. 4.) — Zur Feier des Geburtsfestes des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. am 20. Aug. schrieb der ord. Prof. Dr. *Thd. Bergk* das Programm „Theognidis Elegiarum editionis secundae Spec. II." (Marb., typ. Elwerti. 25 S. 4.) und die Festrede hielt der ord. Prof. der Rechte, geh. Hofr. Dr. *Ed. Platner*. Die letztere ist u. d. Titel: „Ueber die Weltanschauungen in den jüngsten Zeitbewegungen" (Marb., Elwert. 1850. 16 S. gr. 8. $2^1/_2$ Ngr.) im Buchhandel erschienen.

[5170] Zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde wurden endlich im Fache der Mathematik und Naturwissenschaften folgende Dissertationen ausgegeben: *Joh. Tyndall*, „die Schraubenfläche mit geneigter Erzeugungslinie und die Bedingungen des Gleichgewichts für solche Schrauben". (Marb., Elwert. 1850. 14 S. gr. 4.) und *G. W. F. Wittig*, „Ueber den Einfluss der chemischen Verschiedenartigkeit des Bodens auf die unorganischen Bestandtheile einiger Pflanzen" (Marb. 1849. 24 S. gr. 8.)

[5171] **Montauban.** (Tarn et Garonne.) Bei der hier bestehenden theologischen Facultät der reformirten Kirche sind neuerdings folgende Inauguraldissertationen erschienen: Des évangiles employés par Justin, martyr. Thèse par *Sam. Ern. Bonifas* de Grenoble (Isère). Montaub. 1850. $5^3/_4$ Bog. gr. 8. — Le sábbat est abrogé sous l'économie chrétienne. Thèse par *Philém. Cazalet* de Gorniès (Hérault). Montaub. 1850. $5^1/_2$ Bog. gr. 8.

[5172] **Paris.** Bei der hiesigen juristischen Facultät erwarb sich den Doctorgrad der Advocat *Louis Ed. Fauconnier* durch Vertheidigung seiner Abhandlung „Explication du titre IV du libre XXIV du Digeste et des articles 1304—1314 du Code civil". (Par., Crapelet. 1849. $4^1/_4$ Bog. gr. 8.) und der Advocat am Appellhofe *Elie Dufaure* nach Vertheidigung seiner Dissertation „des servitudes" (Par., Maulde. 1850. $5^3/_4$ Bog. gr. 8.).

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[5173] Das Ritterkreuz des k. k. Franz-Josephs-Ordens ist dem Director der k. k. orientalischen Akademie zu Wien Dr. *Engelb. Max Selinger*, dem Professor der Statistik an der Univ. Wien Dr. *Joh. Springer*, dem Professor der Historienmalerei zu Wien *Leop. Kupelwieser*, dem Historienmaler *Chr. Ruben* zu Prag;

[5174] Das Ritterkreuz des Ordens der württemberg. Krone dem Rector am Gymnasium zu Ulm *Geo. Heinr. Moser* verliehen worden.

[5175] Dem Rector und Prof. des Gymnasiums zu Görlitz Dr. *K. G. Anton* ist von der theolog. Facultät der Univ. Halle-Wittenberg die Doctorwürde honoris causa ertheilt worden.

[5176] Der Conceptsadjunct im k. k. Finanzministerium Dr. *Joh. Bayer* zu Wien ist zum ordentl. Professor der österreich. Finanzgesetzkunde an der Rechtsakademie zu Hermannstadt befördert worden.

[5177] Die Privatdocenten an der Univ. Jena Dr. *Gio. Bippart*, Dr. *K. Bha. Stark* und *Frz. Xav. Wegerle* sind zu ausserordentl. Professoren in der dasigen philosophischen Facultät ernannt worden.

[5178] Der Privatdocent an der Univ. Heidelberg Dr. *Karl Bruch* ist an des nach Freiburg abgegangenen Prof. *Eckers* Stelle (vgl. oben No. 2806) als ord. Prof. der Anatomie und Physiologie an die Univ. Basel berufen worden.

[5179] Die bei dem Redactionsbureau des k. k. allgemeinen Reichsgesetz- u. Regierungsblattes erledigten Ministerialconcipisten- und Redacteursstellen sind dem Delegationsadjuncten zu Verona Dr. jur. *Vinc. Chiesa* für den italienischen, dem ord. Lehrer der böhmischen Sprache an der Univ. Wien *Alo. Sembera* für den böhmischen, dem ehemal. Schulendirector *Joh. von Majorescu* für den romanischen, dem Advocatursconcipisten Dr. jur. *Max Machalski* für den polnischen, dem Conceptspracticanten Dr. jur. *Joh. Bucar* für den slovenischen, dem absolvirten Juristen *Steph. Pajekovic* für den illyrisch-kroatischen Text verliehen worden.

[5180] Der bisherige Vorstand des kön. Justiz-Ministeriums zu Hannover *O. Albr. v. Düring* ist zum Vicepräsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu Celle ernannt worden.

[5181] Der Lehrer am Obergymnasium zu Krems, Piaristen-Ordenspriester Dr. *Joh. Ehrlich* ist zum ordentl. Professor der Moraltheologie an der Hochschule zu Gratz ernannt worden.

[5182] Die auch als Schriftsteller bekannten Prälaten, der Erzbischof von Rheims *Th. Gousset*, der Erzbischof von Köln Dr. *Joh. Geissel*, der Erzbischof von Westminster *Nic. Wiseman* und der Fürstbischof von Breslau *Melch. von Diepenbrock* sind zu Cardinal-Priestern der römischen Kirche promovirt worden.

[5183] Die bisher. Privatdocenten der Rechte zu Jena Dr. *Wilh. Girtanner* und Dr. *Ed. Egm. Jos. Chambon* sind zu ausserordentl. Professoren in der juristischen Facultät dieser Universität befördert worden.

[5184] Der bisher. ausserordentl. Prof. der Rechte an der Univ. Bonn Dr. *Hugo Hälschner* ist zum ordentl. Professor in der dasigen Facultät ernannt worden.

[5185] Der bisher. Privatdocent an der Univ. zu Berlin Dr. *Wilh. Heists* ist zum ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu Halle ernannt worden.

[5186] Der zeitherige Privatdocent an der Univ. Heidelberg Dr. *Hma. Hettner* ist zum ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Jena ernannt worden.

[5187] Dem Militair-Oberprediger Dr. *Kähler* zu Königsberg in Pr. ist der Charakter eines Consistorialraths beigelegt worden.

[5188] Dem Oberlehrer am Elisabeth-Gymnasium zu Breslau *Em. Keil* und dem Oberlehrer am Gymnas. zu Saarbrücken Dr. *Fr. Schröter* ist das Prädicat „Professor" verliehen worden.

[5189] Der Professor der Geburtshülfe an der Univ. Innsbruck Dr. *Wilh. Lange* ist zum ausserordentl. Professor dieses Lehrfachs an der Univ. Prag ernannt worden.

[5190] Dem ausserordentl. Professor der Theologie an der Univ. Leipzig, Lic. theol. *Bruno Wilh. Lindner* ist von der theolog. Facultät zu Erlangen die theologische Doctorwürde verliehen worden.

[5191] Der bisher. Supplent der Rechtsphilosophie und des Strafrechts an der Univ. Krakau Dr. *Joh. Rzesinski* ist zum ordentl. Professor der Rechtsphilosophie daselbst ernannt worden.

[5192] Der Lehrer am Vitzthum'schen Geschlechtsgymnasium und dem Blochmann'schen Erziehungsinstitute zu Dresden Dr. phil. *Schäfer* ist zum Professor an der k. Landesschule zu Grimma befördert worden.

[5193] Der Docent an der Universität Prag Dr. *Fr. W. Scanzoni* ist zum ordentl. Professor der Geburtshülfe in der medicinischen Facultät der Univ. Würzburg und zum Vorstand der dortigen Hebammenschule und Entbindungsanstalt ernannt worden.

Todesfälle.

[5194] Am 13. März starb zu Lund M. *Carl Fr. Fagerström*, seit 1830 Adjunct der Chemie und Laborator am chem. Laboratorium der dasigen Universität, Vf. mehrerer akadem. Dissertationen und Abhandlungen in Zeitschriften, im 55. Lebensjahre.

[5195] Im März an der brasilian. Küste am Bord des nordamerikan. Schiffs Ohio *Henry Eld*, Lieutenant der nordamerikan. Marine, Mitglied der grossen wissenschaftl. Expedition nach dem stillen Meere und der Südsee unter Capt. Wilkes in den J. 1838—42, u. bei dieser vorzugsweise mit physikal. u. magnetischen Beobachtungen und Untersuchungen betraut.

[5196] Am 13. Apr. zu Chur im Canton Graubündten *Alex. Moritzi*, Mitglied des Magistrats und der Schuldirection, früher Lehrer der Naturwissenschaften am Collegium zu Solothurn, Vf. der Schriften „Die Pflanzen Graubündens" 1. Thl. Die Gefässpflanzen. („Neue Denkschriften d. allg. schweiz. Gesellsch. f. d. Naturwiss." 3. Bd.) 1839, „Die Flora der Schweiz, mit besond. Berücksichtigung ihrer Vertheilung nach allgem. physiol. u. geolog. Momenten" 1844, „Systemat. Verzeichniss d. v. G. Zollinger 1842—44 auf Java gesamm. Pflanzen" 1845 f. u. m. a.

[5197] Am 16. Juli zu Paris Dr. *Enno Heeren Dirksen*, seit 1824 ord. Prof. der Mathematik an der Universität zu Berlin u. Mitglied der das. k. Akademie der Wissenschaften, vorher seit 1820 Privatdocent, 1821 ausserord. Prof. das., als mathemat. Schriftsteller („historica progressuum instrumentorum mensurae angulorum accuratiori inservientium, inde a T. Mayeri temporibus adumbrátio" etc. 1820, „Analyt. Darstellung der Variationsrechnung" 1823, „Ueber d. Methoden, den Werth eines bestimmten Integrals näherungsweise zu bestimmen" 1832, Organon der gesammten transcendenten Analysis" 1. Thl. 1845, mehrere Abhandlungen in den „Abhandlungen der k. Akad. der Wissensch. zu Berlin" u. s. w.) rühmlich bekannt.

[5198] Am 14. Aug. zu Nashville im Staate Tennessee Dr. med. *Ger. Troost*, seit 22 Jahren Prof. der Chemie, Geologie u. Mineralogie an der dortigen Univ.,

ein vielfach verdienter Gelehrter, geb. in Holland und seit 40 Jahren Bürger der nordamerikan. Freistaaten.

[5199] Am 17. Aug. zu Guben in der Niederlausitz der seit 1833 emerit. Rector des dortigen Gymnasiums *Wilh. Richter*, früher 1794—97 Conrector daselbst, Vf. zahlreicher Schulprogramme („de luna prolusio" 1794, „Gedanken üb. die Erlernung der Sprachen auf öffentl. Schulen" 1795 u. v. a.) und als Latinist geschätzt, geb. zu Wöllnitz in der Niederlausitz im Jahr 1769. Vgl. *Jahns* n. Jahrbb. 1833. Bd. 3. S. 117.

[5200] Am 26. Aug. zu Lausa *Sam. Dav. Roller*, Pfarrer das., vorher 1807—1811 Pfarrer zu Döbernitz, Vf. einer im J. 1806 erschienenen Jugendschrift, geb. zu Heynitz bei Meissen am 26. Dec. 1777.

[5201] Am 27. Aug. zu Croxton in der Grafschaft Cambridge Rev. *Thom. Kidd*, M. A., Pfarrer das., vorher Director der gelehrten Schule zu Norwich, mit *Rich. Porson* nahe befreundet und als Philolog durch mehrere literar. Arbeiten („Opuscula Ruhnkeniana" 1807, „Horatii opera emendata et brevibus notis instructa" 1817, zahlreiche Beiträge zu Valpy's „Classical Journal" u. s. w.) bekannt, 80 Jahre alt.

[5202] Am 30. Aug. zu Leipzig Dr. *Ernst Friedr. Günther*, Justizrath u. Mitglied des k. Spruchcollegiums, ausserord. Prof. der Rechte an der Univ., Ritter des k. sächs. Verdienst-Ordens u. s. w., früher Advocat u. Gerichtsdirector, seit 1830 ord. Beisitzer der Juristenfacultät, als akademischer Lehrer und als Urthelsverfasser geschätzt, durch zahlreiche gehaltvolle Programme u. Abhandlungen in jurist. Zeitschriften, in weiteren Kreisen auch durch seine metrischen Uebersetzungen des Horaz und Tibull („des Qu. Horatius vier Bücher der Oden und Gesang zur Säcularfeier" 1822, „des Qu. Hor. Fl. Briefe u. auserwählte Epoden übers." 1824, des Alb. Tibullus Elegien übersetzt" 1825, „des Qu. Horatius sämmtl. Werke übersetzt" 1830) rühmlich bekannt, geb. zu Leipzig am 21. Oct. 1789.

[5203] An dems. Tage zu Boston *John White Webster*, seit 1815 Professor der Chemie und Mineralogie an der Harvard-Universität, ein gelehrter und durch achtungswerthe wissenschaftliche Leistungen verdienter Mann, geb. das. im J. 1793. Er hatte am 23. Nov. vor. J. den prakt. Arzt Dr. *Parkmann* in seinem Laboratorium im Jähzorn erschlagen und starb reuig den Tod durchs Schwert.

[5204] Im Aug. zu Nantes in Frankreich auf der Durchreise Dr. *Jan. Laur. Andr. Kolderup-Rosenvinge*, seit 1830 ordentl. Prof. der Rechte an der Univ. Kopenhagen, Ritter vom Dannebrog, vorher 1815 Adjunct der jurist. Facultät, 1818 ausserord. Professor in ders., durch mehrere vorzügliche literarische Arbeiten („De usu juramenti in litibus probandis et decidendis juxta leges Daniae antiquas." P. I. II. 1815—17, „Grundrids af den danske Lovhistorie." 2 Del. 1822 f. 2. Udg. 1832 [Deutsch von *G. G. Homeyer* 1825], „Samling af gamle danske Love" Deel. II—V. 1821—37, „Grundrids af den danske Politieret" 1825. 2. Udg. 1828, „Legum regis Canuti Magni, quas Anglis olim dedit, versio latina ex cod. Colb. c. annott." 1826, „Grundrids af den positive Folkeret" 1829. 2. Udg. 1836, „Grundrids af den danske Kirkeret" 2 Del. 1838—40, „Udvalg af gamle danske Domme" etc. 1—3. Saml. 1842—45 u. m. a.) rühmlich bekannt, geb. zu Kopenhagen am 10. Mai 1792. Vgl. *Erslew* almind. Forfatter-Lexicon. II. 692—97.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Theologie.

5205] Der erste Brief Johannis. In berichtigter Luther'scher Uebersetzung von *K. F. Th. Schneider*. Praktisch erläutert von Dr. **A. Neander**. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1851. IV u. 258 S. gr. 8. (28 Ngr.)

Auch unt. d. Titel:

Die heilige Schrift. In berichtigter Luther'scher Uebersetzung und mit praktischen Erläuterungen einzelner Bücher und Abschnitte. Herausgeg. von **K. F. Th. Schneider**. 3. Bdchen.

Die oft gewünschte Säuberung der Luther'schen Bibelübersetzung theils von offenbaren grösseren und kleineren Versehen, die von Luther und seinen Mitarbeitern herrühren, in nicht geringer Anzahl aber erst später, meist zu Gunsten gewisser dogmatischer Voraussetzungen, in die Abdrücke der Bibel eingeschmuggelt worden sind, theils von obsoleten, für unsere Zeit nicht mehr verständlichen und passenden Redeweisen und Wortfügungen, ist im Ganzen ein viel schwierigeres Werk, als es beim ersten Anblicke erscheint, und wie Vieles auch mit gutem Takte von Einzelnen für einzelne Stellen bereits geschehen ist, so ist es doch noch nicht zu einem das Ganze der Bibel umfassenden Abschlusse gekommen, der allgemein befriedigt und demzufolge gerade dahin einzudringen versocht hätte, wo er am meisten hingehört, in die Reihen des Volks. Allein gerade hier wird die Sache schwierig. Bei der seit Jahrhunderten so tief eingedrungenen Verwachsenheit der Luther'schen Bibelübersetzung in alle Verhältnisse unseres Lebens in Kirche, Schule und Haus ist eine solche Arbeit mit dem Erfolge eines vielseitigereren Entgegennehmens schwerlich zu erwarten und man muss sich damit begnügen, dass im Einzelnen nachgeholfen werde. Unter denen aber, die sich hier Verdienste erwarben und ferner erwerben mögen, gebührt dem Herausg. der vorlieg. Schrift unstreitig eine der ersten Stellen. In der Berichtigung, die er hier dem Texte der ersten Johanneischen Epistel (S. 1—16) zuführt, geht er mit der grössten Vorsicht zu Werke und vergegenwärtigt alle Einzelnheiten derselben durch die unter dem Texte angebrachten ursprünglichen Ausdrücke Luthers, auch wenn sie nur unmerklich fast von den aufgenommenen Aenderungen differiren, wobei sich nicht verkennen lässt, dass auch durch solche das richtigere Verständniss oft ungemein gefördert wird. Die Pietät des Vfs. ist so gross, dass er

ungewöhnlichere, aber doch bei nur einigem Nachdenken nicht zu schwer erfassbare Ausdrücke stehen lässt, z. B. 4, 12 das: völlig, für vollendet, vollkommen; seine Gewissenhaftigkeit aber nicht minder gross, indem er in der bekannten Stelle 5, 8 die in den Zusammenhang nicht passenden und den Charakter der Unächtheit offenbar an sich tragenden Worte ausweiset. Wie auch durch grössere auf die Interpunction gewendete Sorgfalt Verständlichkeit gefördert werde, zeigt sich an mehr als einer Stelle und es wäre zu wünschen, dass der Herausgeber mehrere neutestamentliche Bücher in ähnlicher Art bearbeitete und vielleicht ohne praktische Commentare herausgäbe, um in den Kreisen der Laien auch durch den unter dem Texte angebrachten Apparat die Verbesserlichkeit der Lutherschen Uebersetzung in ihrer Nothwendigkeit zu rechtfertigen, in ihrer Modalität klar darzulegen. Auf diese Weise würden wohl Manche von ihrem Widerwillen gegen Aenderungen in Luthers Uebersetzung nach und nach zurückkommen, auch wenn dann jener erläuternde Apparat aus einer wirklich durchgängig berichtigten Uebersetzung behufs wohlfeilerer Herstellung wegbliebe. Doch bescheiden wir uns gern, dass der Termin einer solchen Bibelausgabe noch weit hinaus zu rücken sein möchte. Die dem Johanneischen Briefe unmittelbar angefügte praktische Erläuterung des vollendeten trefflichen Neanders (—258) schlingt allerdings ein ziemlich weites Gewand um den kurzen evangelisch-apostolischen Text, führt aber auch dafür in ein so erschöpfendes Verständniss desselben ein, dass nichts zu wünschen übrig bleibt; denn man hat zu ihrer Empfehlung Alles gesagt, wenn man ihr den Geist der Klarheit und Milde zuspricht, der alle Neanderschen Schriften so sehr zu ihrem Vortheil auszeichnet. In der Einleitung und sonst überall, wo es dazu angethan ist, werden die geschichtlichen Verhältnisse, unter welchen Johannes schrieb, verständlich vorgeführt, um von da aus dann die Anwendung auf die folgenden Zeiten, insbesondere auf unsere zu gewinnen. Vielleicht hätte Dieses und Jenes etwas kürzer gefasst werden können; aber wer sich erst in die Erläuterung zu vertiefen angefangen hat, wird je länger desto mehr Geschmack an ihr finden und diesen trefflichen Nachlass zu würdigen wissen. Namentlich werden Geistliche, so oft sie auch vielleicht schon den hier praktisch erläuterten Brief in eigenen Verträgen behandelt oder aus dergleichen in fremden Bearbeitungen durchgenommen haben, einen vielseitig neuen Einblick in seine Oekonomie und Reichhaltigkeit erlangen und von dem Standpunkte aus, zu welchem sie sich an der Hand eines mit den Lebensäusserungen, Anforderungen und Verheissungen des Christenthums so vertrauten Führers hingeleitet sehen, werden ihnen helle Lichter über andere Partieen des Reiches Christi aufgehen, das inwendig in den Herzen der Menschen seinen Sitz aufschlagen will und nach Aussen hin sich bethätigen soll. Zunächst wird die Erläuterung des Römerbriefs in Aussicht gestellt. Mit den Worten: „Im Geiste Neanders das Werk fortzuführen, wird mein Hauptbestreben sein" — schliesst der Herausg. diesmal sein Vorwort.

[5206] Der protestantische Gottesdienst vom Standpunkte der Gemeinde aus betrachtet von Dr. **K. Bähr**, Minist.-Rath bei dem evang. OKR. zu Karlsruhe. Heidelberg, Mohr. 1850. VI u. 122 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Die neuerlich inmitten der evang. Kirche vielfältig verlautbarten, jetzt immer mehr sich concentrirenden Bestrebungen, der so tief gesunkenen Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste durch grössere Betheiligung der Gemeinde an demselben wieder aufzuhelfen, finden in dem vorlieg. Schriften einen erfreulichen und beachtenswerthen Zusatz, ganz geeignet, viele Laien, die sich über diese Angelegenheit und die hier kundzugebenden Ansprüche theilweise noch im Unklaren befinden, zu einer erwünschten Verständigung zu führen, dabei auch wohl die Theologen vom Fache, die an wesentlichen hieher einschlagenden Puncten mit einer aus einem verjährten Besitzstande herstammenden Zähigkeit festhalten, zu billiger Nachgiebigkeit gegen gerechte, aus den Zeitumständen sich ergebende Forderungen zu bestimmen. Mit eigenen Worten des Vfs. aus dem Vorworte liesse sich der Hauptinhalt seiner Schrift, ohne ihn aus ihr mit dem Attentate zu belasten, die Predigt zu verwerfen, in die kurze Supplik der Gemeinde an die Geistlichen formuliren: „Liebe Herren! Wir sind jetzt lange genug bloss „geliebte Zuhörer" gewesen. Lasst uns endlich auch etwas sein und thun im Gottesdienst! Wir wollen ja nichts Neues, sondern nur wieder haben, was man uns genommen hat." — Täuscht sich Ref. nicht über den Eindruck, welchen das Lesen der vorlieg. Schrift, immer verbunden mit der Intention, sich in den Gedankenkreis eines Gemeindeglieds recht lebhaft hineinzuversetzen, auf ihn gemacht hat, so scheint es ihm, als ob der in der mitgetheilten kurzen Supplik zuletzt hervorgehobene Punct historisch noch mehr hätte motivirt werden sollen. Waren die Menschen nicht von jeher zu Extremen geneigt? Vor der Reformation lief Alles der Messe zu; kam eine Predigt, gingen die Meisten fort. Die Protestanten schafften die Messe ab und legten den Accent auf die Predigt und Luthers Wort in der Ordnung des Gottesdienstes von 1526: „Weil alles Gottdienstes das grösseste und fürnehmste Stück ist, Gottes Wort predigen und lehren u. s. w." war und blieb ein entscheidendes. Zur Zeit der Reformation war den Leuten das Singen neu und angenehm; auch ausser den Kirchen tönten die religiösen Lieder, die man auswendig konnte und man beschwerte sich nicht über ihre Länge. Aber der Gesang verlor den Reiz der Neuheit, man fing an, ihn etwa wie die Musik vor und nach dem Schauspiel zu betrachten, während dessen die Zuschauer kommen und gehen. Die Hauptaction beginnt, wenn im Schauspielhause der Vorhang, in der Kirche die Kanzelthür aufgeht. Diese Präponderanz der Predigt hat, wie die Lage der Dinge in der Gegenwart zeigt, nicht ohne nachtheilige Folge bleiben können, und der Vf. der vorlieg. Schrift betrachtet es als dringendste Aufgabe auf dem Gebiete des christl. Lebens einen Cultus herzustellen, der den Charakter des Gemeindegottesdienstes an sich trage. Dies führt er in der Einleitung (S. 1—6) überzeugend aus. Alsdann geht er,

fern von jeder Prätension, etwa eine Theorie des protest. Gottesdienstes aufzustellen, zur Beleuchtung der drei Hauptbestandtheile desselben, der Predigt, des Gebets und des Gesanges fort. Im 1. Abschn. (— 49) wird nach Bezeichnung der Stellung, welche die Predigt im prot. Gottesdienst einnimmt, diese nach ihrem Inhalt und ihrem Character als Rede und Wort eines Einzelnen besprochen. Im 2. Abschn. (—82) geht die Beleuchtung zum Gebete nach dessen Stellung, Inhalt und Acte fort. In der nämlichen Gedankenfolge bespricht der 3. Abschn. (—122) den Gesang, wobei dessen musikalische Form die gehörige Berücksichtigung findet. Das Ganze ist in klarem Geiste gedacht und ausgesprochen, durch zahlreiche Exemplifikationen erläutert, theilweise mit scharfer Polemik, die vielleicht auch nicht ohne Widerspruch bleiben wird, obschon das Ganze unwidersprechlich erweiset, dass die Predigt den bisher behaupteten Supremat nicht länger mehr erzwingen dürfe, wenn sie nicht sofort mancherwärts den völligen Ruin des öffentl. Gottesdienstes verschulden will und dass auf alle Weise für einen Gottesdienst gesorgt werden müsse, der keine Vorlesung mit Gesangbegleitung, sondern Anbetung in ihrem ganzen Umfange ist. Anbetung, als das Wesentlichste beim öffentlichen Gottesdienste, ist von jeher von Einzelnen in unserem Kirchenverbande — man denke an Klopstock! — verlangt worden; die vor einigen Decennien so sehr angefeindete neue preussische Liturgie, welche dieses Element des Gottesdienstes zurückzurufen bemüht war, findet in den Nothrufen der Gegenwart ihre Apologie und es möge ihnen nur thunlichste Bereitwilligkeit von Seiten der Geistlichen entgegenkommen, welche in dem Zusammenwirken zu diesem edelsten Zwecke am besten das Wort Kopps (in der Palaeographia critica) zurückweisen können: raro Theologos reperiri, qui judicio integro utantur.

[5207] Predigten über das Reich Gottes nach sämmtlichen Gleichnissen aus dem Evangelium des Matthäus und ergänzenden andern Texten. Von **Alex. Schweizer**, Dr. u. Prof. d. Theol. u. Pfr. am Grossmünster in Zürich. Zürich, Orell, Füssli u. Cp. 1851. VIII u. 263 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr).

Auch unt. d. Tit.:

Predigten. Von **Alex. Schweizer.** 4. Sammlung u. s. w.

Diese kurz hier anzuzeigenden Predigten genügen in der That auch den gesteigerten Ansprüchen, welche die Kritik an Verfasser von dergleichen Arbeiten zu machen berechtigt ist, die als Lehrer der Homiletik einen Namen haben, wie diess mit dem Vf. der Fall ist (vgl. Rep. v. J. 1849. Bd. I. No. 6.); implicite spricht für die Vorzüglichkeit dieser Predigsten und den umfassenderen, ihnen zu Theil gewordenen Leserkreis ihre Fortführung zu einem 4. Bande, von denen die früheren, einem anderen Verlage angehörig, auch in diesen Blättern gebührende Würdigung gefunden haben. Sich empfehlend durch lichtvolle, dem Gedächtniss zu Statten kommende Ordnung gründen sie sich überall auf die Schrift und legen ihren *Inhalt dar*, sind vorwaltend darauf gerichtet, die christliche Wahr-

heit denkenden Lesern zugänglich zu machen und sie durch Nachweisung der höchsten Geistes- und Lebensbedürfnisse dem Christenthume zuzuführen. Anknüpfend an die ewigen sittlichen Grundlagen im Gemüthe und an gesunde Elemente der höheren Bildung geht er rechtfertigend und bekämpfend auf Zweifel und Verneinungen falscher und verkehrter Zeitrichtungen ein. Reich an Gedanken, lebendig in der Entwickelung derselben durch schöne Sprache werden sie Männer und Frauen von umfassenderem Geistesbedürfniss anziehen, ihnen eine erwünschte Gedankenvermittlung zwischen ihrer Bildung und dem Christenthume zuführen und sie für den Glauben gewinnen. Dazu hilft auch, dass der Vf. bei der Ueberarbeitung der hier gebotenen Predigten für den Druck sie der Darstellungsweise eines Andachtsbuchs etwas näher gebracht hat. Dem Inhalte nach bilden sie, was ihnen auch im Vergleich mit anderen Predigtsammlungen zu Statten kommt, ein Ganzes, für unsere gegenwärtigen Zeitverhältnisse passend die Lehre vom Reiche Gottes auseinandersetzend, das hier in seiner stillen Grösse sich aufthut, gegenüber den verkehrten und widerwärtigen Richtungen und Versuchen neuerungs- und eigensüchtiger Zeitgenossen, welche durch das Einbringenwollen ihrer verkehrten und unhaltbaren Principien und Maximen zugleich so unverantwortlich an dem äusseren Glücke ihrer Nebenmenschen gerüttelt und die zum Theil noch fortdauernden unerquicklichen Zustände der Gegenwart herbeigeführt haben. Die ganze Sammlung umfasst 18 Predigten, angeknüpft an die auf dem Titel bezeichneten Parabeln, deren unerschöpfliche Inhaltsfülle sich auch durch diese neue Behandlung aufs Neue bewährt; sie ergänzt nur ähnliche Arbeiten über die Gleichnisse des Herrn, wie wir sie von Arndt, Eylert u. A. haben, ohne mit ihnen direct zusammenzutreffen. Wir wünschten, dass auch Schullehrer diese Erklärung und Anwendung der Gleichnisse unseres Herrn studieren möchten; sie würden dadurch selbst in den Kern des Evangeliums mehr eindringen lernen und ihn folgerecht auch ihrem Schülerkreise zugänglicher machen können.

Classische Alterthumskunde.

[5208] T. Macci Plauti comoediae. Ex recensione et cum apparatu critico *Frid. Ritschelii.* Accedunt prolegomena de rationibus criticis grammaticis prosodiacis metricis emendationis Plautinae. Tom. I. Pars II. Miles gloriosus. Bonnae, H. B. König sumptus fecit a. MDCCCXLIX XXXII u. 226 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) [Ed. scholarum in usum. Ibid. 126 S. gr. 8. n. 10 Ngr.] — Pars III. Bacchides. Ibid. MDCCCXLIX. XIV u. 155 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) [Ed. scholarum in usum. Ibid. 104 S. gr. 8. n. 10 Ngr.] — Tom. II. Stichum, Pseudulum, Menaechmos, Mostellariam complectens. — Pars I. Stichus. Ibid. MDCCCL. XXXIX u. 109 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) [Ed. scholarum in usum. Ibid. 66 S. gr. 8. n. 10 Ngr.] — Pars II. Pseudulus. Ibid. MDCCCL. XV u. 195 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5209] T. Macci Plauti comoediae. Ex recognitione *Alfr. Fleckeiseni.* Tom. I. Amphitruonem, Captivos, Militem gloriosum, Rudentem, Tri-

nummum complectens. Praemissa est epistula critica ad Fridericum Ritschelium. Lipsiae, sumptibus et typis B. G. Teubneri. MDCCCL. XXX u. 332 S. 8. (12 Ngr.; jedes Stück einzeln 3¾ Ngr.).

Auf die früher in diesen Blättern (Jahrg. 1849 Bd. III. No. 4209) besprochene Ausgabe des Trinummus hat Hr. Ritschl bis jetzt die Bearbeitung von vier andern Stücken des Plautus, Miles gloriosus, Bacchides, Stichus und Pseudulus folgen lassen, von denen die beiden zuerst genannten den ersten Band der Gesammtausgabe beschliessen, die beiden letzten den zweiten beginnen. Die Stücke sind in derselben Weise, wie der Trinummus, mit einem kritischen Apparat versehen und von kurzen Vorreden begleitet, in welchen das jedes einzelne Stück im Besonderen Betreffende besprochen, und namentlich über den Gebrauch, der von den Resten der Ambrosianischen Palimpsesten gemacht werden konnte, gehandelt wird. Ausser den Handschriften, welche die Grundlage der Kritik bilden, dem Ambrosianus, den Beiden Palatini und dem Ursinianus (A B C D), dem als Repräsentanten der jüngeren Handschriften für die ganze Ausgabe benutzten Leipziger Codex (F) und der editio princeps (Z) sind für den Miles und die Bacchides, eben so wie es beim Trinummus geschehen war, noch einige andere Handschriften verglichen. Die Varianten derselben sollen jedoch nur als eine Probe von der Beschaffenheit der grossen Mehrzahl von Handschriften dienen, und sind daher nur in der ersten Scene mitgetheilt. Zu den vier in dieser Weise für den Trinummus benutzten Handschriften sind im Miles noch sechs, zu diesen in den Bacchides sechs andere, sämmtlich dem funfzehnten Jahrhundert angehörend, hinzugekommen. Einige derselben lassen neben dem negativen Resultat, dass aus ihnen nichts für die Verbesserung des Textes zu entnehmen ist, einen Blick in die Interpolation des 15. Jahrhunderts thun. Nach einer in der Vorrede zum Miles mitgetheilten Stelle und der von Mai im Spicilegium Romanum herausgegebenen Lebensbeschreibung des Poggio von dem Florentiner Vespasiano, in der die Poggio gemachten Handschriftenentdeckungen namhaft gemacht werden, erscheint dieser und neben ihm der Venezianer Gregorio Correr als ältester emendator des Plautus. Bei dem Zustande, in welchem der Text des Plautus selbst in den besten der uns erhaltenen Handschriften vorliegt, muss die Kritik allerdings in der Mehrzahl der vielen verdorbenen Stellen darauf verzichten, mit Sicherheit die Worte des Dichters selbst wiederherzustellen. Man wird sich häufig damit begnügen müssen, zu bestimmen, was er schreiben konnte, und das Geschäft des Kritikers darf für erledigt gelten, wenn er das, was nach der vorliegenden Ueberlieferung dem Original am nächsten kommt, gefunden hat. In vielen Fällen können daher auch mehrere Vorschläge mit gleicher Berechtigung nebeneinander treten. Desto mehr aber muss darauf bestanden werden, dass die Gesetze der Sprache und des Versbaues, wie sie sich aus denjenigen Stellen, an deren Aechtheit nicht zu zweifeln ist, ergeben, überall streng beobachtet werden. Besondere Beherzigung verdient in dieser Beziehung, was Hr. R. praef. Mil. p. XXI hervor-

hebt, dass ein Herausgeber des Plautus vor Allem auf vier Puncte zu achten habe, integritas linguae latinae, concinnitas numerorum, sententiae sanitas, consuetudo Plautina. Wie oft gegen alle diese vier Puncte in den bisherigen Ausgaben des Plautus gefehlt ist, ist auch ohne eine Vergleichung mit der neuen Bearbeitung leicht zu sehen, und schon daraus allein konnte entnommen werden, dass der Text einer sehr weitgreifenden Verbesserung bedürftig sei, wie denn auch in der That von Hermann schon sehr viel ohne wesentliche handschriftliche Hülfe geleistet worden ist. Hr. R. hat die strengen Grundsätze der Kritik, welche er in den Prolegomenen zum Trinummus niedergelegt und mit consequenter Methode auch an den übrigen Stücken durchgeführt hat, aus einer genauen Vergleichung der Handschriften genommen, wobei vor Allem der Ambrosianus wichtige Dienste geleistet hat. Es hat sich dabei herausgestellt, dass der Text nicht nur durch kleinere Verderbnisse sehr gelitten hat, sondern auch durch häufige Lücken, zahlreiche Glosseme und Zusätze und durch Verschiebung ganzer Verse entstellt ist. Ueber die Art, wie diese Grundsätze im Einzelnen zur Anwendung kommen sollen, mag man hier und da von dem Herausgeber abweichen, man mag selbst über einzelne der von ihm aufgestellten Gesetze anderer Meinung sein, das Verfahren im Ganzen wird dennoch jeder Verständige billigen. Auf jeden Fall wird die Kritik zunächst die Aufgabe haben, auf dem von Hrn. W. eingeschlagenen Wege weiter zu gehen, und nicht wieder zu den laxen Grundsätzen früherer Herausgeber zurückkehren dürfen. Auf diesem Standpunct steht auch die Textausgabe von Fleckeisen, welche der von Teubner veranstalteten Sammlung von Klassikern angehört, und deren erster Band zu Anfang dieser Anzeige aufgeführt ist. Hr. F. hat sich in der als Vorrede vorangestellten epistula critica ausführlich über sein Verfahren und über das Verhältniss seiner Arbeit zu R.s Ausgabe ausgesprochen. In den Stücken, wo ihm R.s Ausgabe schon vorlag, im Trinummus und Miles gloriosus, hat er sich genau an diese angeschlossen, in den übrigen hat er die von R. befolgten Grundsätze, so viel es mit seinen Mitteln geschehen konnte, durchgeführt und manche schätzenswerthe Beiträge für die Verbesserung des Textes geliefert. Wir beschränken uns darauf, im Folgenden die bedeutendsten Aenderungen, welche die einzelnen Stücke in R.s Ausgabe erfahren haben, hervorzuheben und mit einigen Bemerkungen zu begleiten.

Der Miles gloriosus schliesst sich zwar dem Trinummus insofern an, als auch von diesem Stück ein ziemlich grosser Theil in dem Ambrosianischen Palimpsest erhalten ist, doch wird der Vortheil, den dasselbe in dieser Beziehung vor andern Stücken voraus hat, durch die schlechte Erhaltung der betreffenden Blätter des codex sehr geschmälert. Auch hat das Stück offenbar eine weit grössere Verderbniss erlitten, als der Trinummus. Die Kritik des Herausgebers hat daher bei der Beurtheilung desselben einen grösseren Spielraum gehabt, und sein Scharfsinn zeigt sich hier in der That in noch hellerem Lichte, als dort. Als Beispiele von gelungener Emen-

dation heben wir aus dem Anfange des Stückes Folgendes hervor: Argum. 1, 5 ff., wo eine durch drei Verse hingehende Corruptel glücklich beseitigt ist, ib. 8 oberrans; v. 14 u. 43 die Namen Clutomestoridysarchides und Cryphiolatronia, 30—54 die mit Hülfe des Ambr. gewonnenen Verbesserungen transtineret und satietas belli quia erat siui uiuerent, 100 meretricem altam Athenis, und besonders die grössere Aenderung v. 185 ff., wo in den Handschriften alle Arten von Verderbniss des Textes gehäuft sind. Hr. R. hat am Schlusse der Vorrede S. XXIV ff. ausführlich über seine Verbesserung dieser Stelle gehandelt, welche uns trotz der von Fritzsche im index schol. Rostoch. 1850 gemachten Ausstellungen dennoch bis auf die Tilgung des im Ambros. nach v. 185 eingeschalteten Verses profecto ut ne quoquam de ingenio degrediatur muliebri in allen Puncten überzeugend scheint. Auch Fleckeisen, der im übrigen ebenfalls mit R. übereinstimmt epist. crit. p. XXIII sqq. will jenen Vers beibehalten; doch genügt die von ihm vorgeschlagene Aenderung Hercle ut ne quoquam noch nicht. Besser scheint es, die Verse so zu schreiben: Pa. Volo. hoc ei dícito Própere, ut ne quoquám de ingenio dégrediatur múlierum, Eárum ne artem et disciplinam abstíneat colere. Pe. Quemádmodum? Hieran mögen sich noch folgende Vorschläge schliessen: v. 22 Aut glóriarum pléniorem quam íllic est Is mé sibi habeto ego eí me mancupió dabo, Ni unum épityrum apud illum éstur insané bene. v. 61 Rogitábant: 'hicine Achillest'? inquiúnt mihi Denn inquit ist nach dem vorhergehenden rogitabant und der erst nachher gemachten Unterscheidung ibi illarum altera unerträglich. v. 111 Quam méus amabat érus; is illius fíliam; sehr hart ist die handschriftliche Lesart quam erus meus amabat. nam îs illius filiam. v. 136 Atque ílle morem gérit amanti suo hóspiti. v. 169, wo in den Handschriften offenbar eine Lücke ist, hat R. geschrieben 'Adgrediar hominem. P. 'Itne aduorsum huc qui áduenit? quasi ád me adit. Richtiger hat Fritzsche vermuthet, dass der Name Palaestrio ausgefallen sei, wofür Pseud. 1329 verglichen werden kann; doch befriedigt sein Vorschlag Estne aduorsum hic qui aduenit Palaestrio?, eine Frage ohne Antwort, nicht. Vielleicht ist zu schreiben: 'Adgrediar hominem. P. Ecce hic quidem Palaéstrio aduorsúm uenit. Durch neue Verse ist das Stück, ausser der oben besprochenen Stelle an zwei andern v. 402 und 555 aus dem Ambr. bereichert, und v. 727 aus den Varianten desselben ein neuer Vers gewonnen. Dagegen haben sich als unächt aus ihm zwei Verse, vor v. 191 und vor 600 ergeben, ausser denen auch noch v. 193, 710, 855, 1127, zum Theil nach Berechnung des im Ambr. vorhandenen Raumes, als unächt bezeichnet worden sind. An mehreren Stellen hat der Zusammenhang zur Annahme von Lücken eines oder mehrerer Verse geführt; vgl. v. 527, 638, 719, 821, 894, 917, 939, 1181, 1288, 1346. Am wenigsten sicher ist unter diesen die v. 719 angenommene Lücke, wo weder die Worte sin forte ei fuisset febris zulassen, an den Ausfall eines Verses von dem *Inhalte, wie* der von R. vorgeschlagene ist, zu denken, noch für den

Zusammenhang etwas vermisst wird, sobald man si statt sin schreibt. Endlich ist auch durch Umstellung von Versen an mehreren Stellen zuerst der richtige Zusammenhang hergestellt; vgl. 637, 693, 702, 894.

Von den Bacchides hat Hr. R. nur drei Blätter in dem Ambrosianischen Palimpsest vorgefunden, welche überdiess nur den kleinsten Theil der darauf erhaltenen Verse deutlich erkennen liessen, so dass er von dieser Seite her unmittelbar nur eine geringe Hülfe für das Stück hatte. Dagegen ist ihm für dasselbe Hermanns Ausgabe als ein sehr bedeutender Beitrag zur Wiederherstellung des Textes zu Statten gekommen. Da die von Hermann mit feinem Gefühl entdeckte und mit bewunderungswürdiger Consequenz und Sicherheit durchgeführten metrischen und prosodischen Gesetze im Wesentlichen mit den von R. gefundenen Resultaten übereinstimmen, so ist auch ein grosser Theil der dahin einschlagenden zahlreichen Verbesserungen in den von R. gegebenen Text übergegangen. Doch sind durch den handschriftlichen Apparat, der dem Herausgeber zu Gebote stand, und die daraus entnommenen Grundsätze der Kritik an vielen Stellen auch Abweichungen nöthig geworden. Im Allgemeinen steht der Text der neuen Ausgabe der handschriftlichen Ueberlieferung näher, als der der Hermannschen, weil sich nach umfassenden Untersuchungen R.s manche Freiheiten der Metrik und Prosodie, an denen Hermann Anstoss nahm, doch als zulässig herausgestellt haben. Die bedeutendste Aenderung hat der Text in dem auffallend stark verdorbenen canticum v. 611 ff. und den sich daran zunächst schliessenden, ebenfalls in aufgeregteren Versen geschriebenen Scenen erfahren. Bei der grossen Freiheit, welche dem Herausgeber für solche Versarten hinsichtlich der Abtheilung der Verse gestattet ist, und für Plautus in noch höherem Grade stattfindet, als für die griechischen Komiker und Tragiker, hat Hr. R. den Versuch gemacht, eine festere Norm in der Versabtheilung des ältesten codex Palatinus, an die er sich so genau, als es überhaupt möglich war, angeschlossen hat, aufzustellen. Der Text der Handschrift ist hier, wie auch in den folgenden Stücken, in solchen Stellen stets vollständig mitgetheilt. Wie die metrische Anordnung hier zur Ausscheidung mehrerer Glosseme geführt hat, so ist das ganze Stück überhaupt auffallend stark durch Glosseme und spätere Zusätze verdorben. V. 511 zeigen dies die Abweichungen des Ambros. selbst deutlich genug, und kurz vorher hat dieselbe Handschrift die von Hermann vorgenommene Tilgung eines unächten Verses bestätigt; v. 377 u. 378 sind nichts als Variationen der unmittelbar folgenden Verse, neben denen sie unmöglich bestehen können; dasselbe gilt von v. 149 u. 192. Die Verse 393—403 und 465, 466 sind als ein späterer Zusatz bezeichnet. An andern Stellen haben Wiederholungen einzelner Verstheile Anlass zu Verwirrung gegeben. Jedoch reichen derartige Anzeichen, die allerdings mehr als gewöhnlich in dem Stücke gehäuft sind, schwerlich hin, eine planmässige Umarbeitung zu behaupten, wie wohl früher von solchen, die allzubereit zu der Annahme doppelter Recensionen zu sein pfle-

gen, geschehen ist. Kleinere Lücken finden sich besonders in der Schlussscene bezeichnet, und sind dort zum grossen Theil schon von Hermann aus der Anordnung der Verse aufgedeckt worden. Zu Anfang des Stückes sind die untergeschobenen Scenen, welche Hr. R. in der Abhandlung De Plauti Bacchidibus (Parerg. I, 389 ff.) dem Antonius Panormita zuzuschreiben geneigt ist, weggelassen, und an deren Stelle zuerst die von den Grammatikern citirten Fragmente, welche hierher gehören, zusammengestellt, worüber eine Abhandlung im Rhein. Mus. IV, 554 ff. genaueren Aufschluss giebt.

Ein besonderes Interesse für die Plautinische Kritik nimmt der Stichus in Anspruch, weil er vollständiger, als irgend ein anderes Stück in dem Ambrosianischen Palimpsest erhalten ist. Denn es fehlen in demselben nur wenige Blätter, und die erhaltenen befinden sich fast durchgängig in gutem Zustande, so dass hier eine verhältnissmässig sichere Grundlage der Kritik geboten und dadurch eine Norm auch in solchen Stücken, wo dieser Anhalt fehlt, gegeben ist. Das Interesse aber, welches diese älteste und reinste Quelle des Textes gewährt, wird dadurch noch um ein Bedeutendes erhöht, dass hier aus derselben die Gewissheit von einer spätern Ueberarbeitung des Stückes gewonnen wird. Spuren einer solchen Ueberarbeitung, welche schon in alter Zeit gemacht sein muss und ohne Zweifel für eine wiederholte Aufführung des Stückes unternommen wurde, geben sich in unverkennbarer Weise aus einer Vergleichung des Ambros. mit den übrigen Handschriften zu erkennen. Am deutlichsten liegen sie in der ersten Scene vor. Die 10 Verse, welche den Schluss derselben bilden, und nach dem vorhergehenden canticum, mit dem sie dem Inhalte nach vollständig übereinstimmen, nicht nur überflüssig, sondern auch störend sind, fehlen in dem Ambros. und geben sich dadurch schon äusserlich als ein späterer Zusatz zu erkennen. Ihre Entstehung erklärt sich am leichtesten aus der Annahme, dass sie aus einer in jambischen Trimetern geschriebenen Scene, welche bei einer zweiten Aufführung an die Stelle des schwer auszuführenden canticum zu treten bestimmt war, übrig geblieben sind. Auf dieselbe Quelle hat der Hr. Herausgeber die Aenderung einiger Namen von Personen des Stückes, deren richtige Form er zuerst aus dem Ambros. wiederhergestellt hat, zurückgeführt. Die Namen der beiden Schwestern nämlich, welche in den andern Handschriften Pinacium und Panegyris genannt sind, lauten im Ambros. Pamphila und Philumena, während Pinacium als richtiger Name für den Sklaven, der nur in schlechteren Handschriften mit der unerklärlichen Namensform Dinacium benannt war, bestehen bleibt. Hieran hat Hr. R. die Verbesserung des Namens einer vierten Person Pamphilippus geknüpft, für welche sich die richtige Form Pamphilus auch im Ambr. nur v. 393 findet. An vier andern Stellen, wo der Name noch im Text vorkommt, sind nur leichte Aenderungen nöthig gewesen, um ihn richtig herzustellen. Grössere Schwierigkeit macht allein v. 506, wo Hr. R. die handschriftliche Lesart *Vt mihi uolup est*, Pamphilippe, quia nos in patriam domum

Redisse uideo bene gesta re ambos te et fratrem tuum so ändert: 'Vt mihi uolup est quía uos uideo Pámphile in patriám domum Béne gesta re rédiisse ambos témet et fratrem tuum. Wir würden statt dessen vorschlagen: 'Vt mihi uolup est quía uos hodie Pámphile in patriám domum Béne re gesta rédiisse ambos uídeo te et fratrém tuum. Das Verhältniss der erhaltenen Handschriften zu jener Diaskeuase, auf welche jedoch die zuletzt besprochene Namensänderung schwerlich zurückgeführt werden darf, stellt sich indess so, dass in dem Ambros. die ältere Gestalt rein, und nur in den spätern codd. Spuren der Umarbeitung erhalten wären, sondern es sind schon in jener ältesten Quelle die beiden Bearbeitungen mannichfach durch einander geworfen. Manche Verwirrungen ganzer Verse, deren sich mehrere in dem Stücke finden, z. B. v. 70 ff., und selbst Zusätze im Ambros. oder grössere Abweichungen desselben von den übrigen Handschriften sind mit Wahrscheinlichkeit auf dieselbe Ursache zurückzuführen. Hr. R. hat auf diese Möglichkeit nur bei den unleserlichen Resten von fünf Versen, die im Ambros. hinter v. 440 sichtbar sind, hingedeutet. Doch darf man dasselbe Recht auch für einige der Stellen, in denen Hr. R. aus den Varianten der Handschriften neue Verse herstellen zu dürfen glaubte, in Anspruch nehmen. Das deutlichste Beispiel der Art ist v. 632, wo sich die Lesarten der beiden Bearbeitungen etwa so darstellen lassen: ed. 1 Jamne abisti? uide Gelasime, quid capturu's consili. ed. 2 Jamne abierunt? uide Gelasime: nunc consilio sano opust; obgleich hier vielleicht auch gewöhnliche Interpolation gewaltet haben mag. Eben so wenig liegt ein Grund vor, v. 233 f. in den Abweichungen des Ambros. Spuren eines neuen Verses zu sehen. Wahrscheinlich lauteten die Verse: Vt décumam partem hinc Hérculi pollúceam Ecástor auctiónem hanc haut magni preti. Bemerkenswerth ist jedoch, abgesehen von solchen mindestens zweifelhaften Andeutungen, die Menge von Lücken, welche durch die Zusätze des Ambr., einigemal an solchen Stellen, wo der Zusammenhang kaum etwas vermissen liess, zu Tage gekommen sind. Andrerseits liefert aber das Stück auch den Beweis, wie viele und weitgreifende Verderbnisse des Textes über die Zeit dieser ältesten Quelle zurückgehen. Dahin gehören ausser den Lücken, Glossemen und Umstellungen von Versen die zahlreichen kleineren Corruptelen, welche durch die Conjectur des Herausgebers beseitigt sind. Anderes bleibt noch zu verbessern, wofür wir folgende Beispiele anführen: v. 62 Jám quidem nisi mi ín suo quicque locó situm suppelléctilest oder auch Jám quidem nisi míhi erit in suo quícque situ supellectile v. 94 f. P. Máne puluinum. A. Béne procuras, séd satis sic fultumst mihi P. Síne A. Quid opus est P. 'Opus est. A. Morem tíbi geram. atque hoc est satis. v. 167 Atque ádeo audiui saépe hoc uolgo dícier. v. 431 f. ei condicam symbolam Ad cénam apud eius conséruom Ságarinum Syrum. v. 628 Nóui ego istaec: ápud me satis spectátast iam tua facilitas v. 695 Bíbimus, tamen effícimus pro opibus nóstris nostra moénia v. 713 Bíbe tibicen, áge sis age, bibéndum hercle hoc est: né nega.

Der Pseudulus hat besonders in den aufgeregteren Scenen und Gesangstücken, an denen das Stück vorzugsweise reich ist, bedeutende Aenderungen erfahren. Das Gespräch des leno mit seinen Sklaven und Mädchen v. 133 ff., das canticum des Pseudulus, mit welchem der zweite Act beginnt, die Scene zwischen Simmias und Pseudulus zu Anfang des vierten Actes, das canticum des Harpax v. 1103 ff. und vor Allem die beiden letzten Scenen des Stückes erscheinen hier in einer von dem Texte der früheren Ausgaben sehr abweichenden Gestalt, indem nicht nur im Einzelnen ausserordentlich viele Verbesserungen nöthig geworden, sondern auch grössere Umstellungen von Versen vorgenommen, und die Verse grösstentheils anders abgetheilt sind. Nach der von Hrn. R. gegebenen Anordnung herrscht in den angegebenen Scenen eine grosse Mannichfaltigkeit von Rhythmen, die der Lebendigkeit der Gedanken vollkommen entspricht. Es finden sich darin fast alle von den lateinischen Komikern gebrauchten Versarten vereinigt, und das Stück ist deshalb in dieser neuen Bearbeitung besonders lehrreich für die Kenntniss der freieren lyrischen Versmaasse geworden. Der Ambrosianische Palimpsest hat trotz des unvollkommenen Zustandes der davon erhaltenen Reste sowohl für diese Scenen, als auch für andere Theile des Stückes wichtige Beiträge geliefert. Als Beispiele einzelner auffallender Varianten verdienen hervorgehoben zu werden: v. 298 post illa omnes st. ab alienis, wornach im vorhergehenden Verse suum quisque repetunt st. qui suum repetunt zu schreiben ist. v. 311 supplicat st. placet. v. 375 si id non affert st. si is non aderit. Auch in der Aufdeckung von Glossemen und Lücken hat die Handschrift sich, wenn auch nicht gerade so häufig als in manchen andern Stücken, bewährt. Ausserdem ist aus demselben ein neues argumentum von funfzehn Versen und eine Didaskalie, durch welche das Stück nach der Wiederherstellung des Hrn. Herausgebers und den Parerg. I, 280 ff. angestellten Untersuchungen in das Jahr 562 d. St. gesetzt wird, zu Tage gekommen. Von dem Prolog dagegen waren auch hier nur noch die beiden letzten Verse erhalten. Zur Annahme von Lücken, die sich jedoch schwerlich über einen oder höchstens zwei Verse erstreckt haben, hat der Mangel an Zusammenhang besonders in der zweiten Hälfte des Stückes geführt; vgl. 622, 980, 1023, 1036, 1047, 1187, 1208. Glosseme sind am meisten bei der Wiederherstellung der cantica getilgt, ausser denen grössere Verderbnisse aus dieser Quelle namentlich v. 503, 527, 704 erklärt sind.

Länder- und Völkerkunde.

[5210] Ein Jahr in Italien. Von **Ado. Stahr**. III. Bd. Oldenburg, Schulze. 1850. 462 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr.) Vgl. Leipz. Repertor. Jahrg. 1847. Bd. IV. No. 9346 u. Jahrg. 1848. Bd. IV. No. 6015.

Wer die ersten beiden Bände dieses Reisewerks über Italien mit Interesse gelesen hat, der wird auch von dem vorliegenden

dritten Bande desselben sich angezogen und gefesselt fühlen, und zwar um so mehr, je reichhaltiger und anziehender dessen Inhalt ist, und je wohlthuender der Geist einer gewissen poetischen Hingebung und Schwärmerei auf den gleichgesinnten Leser einwirkt, womit der Vf. an Italien, namentlich an Rom und an den grossartigen Erinnerungen hängt, die dort aus der Zeit des Alterthums, vornehmlich des, dem Vf. so theuren Hellenenthums, aller Orten seinem Sinne und Geiste entgegentraten. Unser Reisender hat das seltene Geschick, auf eine höchst gefällige und eindringliche Art in das innere Leben des Volks, in seine Empfindungs- und Anschauungsweisen und Gemüthsstimmungen, in die unbefangene Menschlichkeit und reinere Gesundheit der südlichen Natur einzuführen, wie sie sich auch in den Ansichten und dem ganzen Wesen der Italiener, in ihren Leidenschaften, Sitten und Gebräuchen kundgiebt und abspiegelt, und durch das Poetische und Reinmenschliche dieser Ansichten und dieses Wesens — im Gegensatze zu unserer nordischen Prüderie und unserm abstracten Christenthume — erkennen lässt. Diese Eigenthümlichkeit des Vfs., auf welche freilich der Aufenthalt im Süden selbst nicht wenig günstig eingewirkt hat, ist uns besonders aus diesem 3. Bande klar geworden, und wir möchten gerade dieser Eigenthümlichkeit, neben dem unbefangenen Natursinne und dem reichgebildeten Geiste des Vfs., den hohen Genuss beimessen, den wir beim Lesen desselben gefunden haben, wenn nicht auch ein Theil davon auf Rechnung der Armseligkeit unserer eigenen politischen Zustände gesetzt werden muss, von denen man sich gern abwendet, um an der Hand eines so kundigen Führers, wie unser Vf. ist, andere Verhältnisse und Zustände der Gegenwart und einer fernen und reichen Vergangenheit kennen zu lernen und besonders im Anschauen dieser letzteren sich in sie selbst zu vertiefen. Man darf freilich hierbei nicht vergessen, dass der Vf. in den Jahren 1845 und 1846 in Italien war, also zu einer Zeit, wo die Politik noch nicht wie bald nachher, mit Hülfe der plumpen Fäuste einer nichtswürdigen, sittlich verderbten und geistig armen Demokratie ihr Heerlager auf den Gassen und öffentlichen Plätzen aufgeschlagen hatte. Auch ist das in der That ein Umstand, der dem Buche selbst zu Statten kommt; und wenigstens möchten wir es für unsere Person dem Vf. als ein Verdienst anrechnen, dass er nicht öfter, als er gethan, zu politischen Betrachtungen sich hat hinreissen lassen, in denen er gerade nicht besonders glücklich zu sein scheint. So stossen wir hier (S. 116) auf das Paradoxon: dass die Italiener der politischen Freiheit näher stehen, als die Deutschen, was St. selbst — nämlich im J. 1846 — als paradox und unglaublich bezeichnete. Doch möchten wir meinen, dass ihm die Ereignisse und Erfahrungen der Jahre 1848 f. in Betreff Italiens — nicht in Betreff Deutschlands; denn hier können wir ihm leider nicht so ganz Unrecht geben! — eines Bessern haben belehren können, wenn er nicht Alles in Italien mit gar zu günstgen Blicken eines euphemistischen Idealismus ansieht! — Aus dem reichen Inhalte die-

ses 3. Bandes heben wir besonders dasjenige aus, was dort über antike Statuen und andere Kunstdenkmäler des Alterthums, so wie im Allgemeinen über das Kunstleben der Alten gesagt wird, in das sich der Vf. um so tiefer hineinzuleben angelegen sein lässt, je näher für ihn die Stunde der Trennung von seinem geliebten Rom herbeikommt. Hierher gehören die Bemerkungen S. 6 f. über die prachtvolle Gewandstatue des Sophokles im Vaticanischen Museum, S. 9 f. über die Abgüsse der im britischen Museum befindlichen griech. Sculpturwerke vom Parthenon im Lateranpalaste, über die aeginetischen Bildwerke daselbst S. 18 f. Interessant sind in dieser Hinsicht die Bemerkungen über den lächelnden Ausdruck in den Gesichtern der Gestalten dieser Plastik, den St. aus einem religiösen Euphemismus, aus dem nämlichen Sinne ableitet und erklärt, den die rächenden, finstern Gottheiten die Wohlgesinnten, die „Eumeniden" nannte, und wobei er an die epische Ruhe Homers erinnert. S. 60 f. verbreitet er sich über das Capitol und seine Sammlungen (Gemäldegallerie, Museum mit der berühmten Venus, bei welcher Gelegenheit er über andere Venusbilder in Rom und Neapel sich weitläufig ausspricht), — ferner S. 85 f. über antike Mosaiken in Rom, namentlich über das Capitolinische Taubenmosaik — S. 93 f. über Darstellungen von Gladiatoren und Gladiatorenkämpfe — in Mosaik, — ein Beweis der „dem römischen Charakter neben der feinsten Genussbildung eigenthümlichen Bestialität und Grausamkeit." Von diesen Gladiatorenmosaiken, „Darstellungen von Kampfspielen, die zu den dunkelsten Blutflecken gehören auf dem Bilde des röm. Lebens und Volksgeistes," sagt der Vf., dass sie von blutig-wüster Grässlichkeit und die einzigen Reste antiker Kunst seien, zu denen er nie wiederzukehren gedenke; aber er setzt auch hinzu, dass ihr Anblick zu Einem dienlich sei, indem er die elegische Trauer bedeutend mässige, der sich die Mehrzahl der Besucher Roms bei der Erinnerung an den Untergang des alten römischen Lebens so gern zu überlassen liebe. Weiter machen wir auf das was S. 204 f. über die Vaticanischen Sammlungen gesagt wird, besonders aber die Archaeologen auf die kunsthistorische Ketzerei des Vfs. in Betreff des sterbenden, des Capitolinischen und des Borghesischen Fechters aufmerksam (S. 101 vgl. mit S. 99), die er für römische Aufgaben hält, „welche von griechischen Künstlern mit griechischem Geiste gelöst sind." Daneben unterlassen wir jedoch auch nicht, auf Anderes hinzuweisen, was in diesem 3. Bande mehr der Gegenwart und den modernen Zuständen angehört. So die S. 40 f. gegebene Probe von der Art und Weise des römischen Volksschulwesens, das, wenn überhaupt ein solches wirklich existirt, noch sehr im Argen liegt; ferner die Mittheilungen S. 46 f. über die Ringmauer und die Thore Roms, so wie über die erste — höchst armselige! — deutsche Buchhandlung in Rom, die Beschreibung des seltenen Schauspiels der Einkleidung einer Nonne (S. 165 f.), das, wie manches Aehnliche in der kathol. Kirche, einen wahrhaft *theatralischen Anstrich* hat; nicht minder den Artikel S. 193 f. über das

Modellstehen und Modellsitzen der Italiener und Italienerinnen, überhaupt über das dorrtige Modellwesen; über die Art und Weise, wie der Italiener selbst seine Religion und sein Christenthum „als eine Berechtigung zu einem menschwürdigen, nicht bloss für die Arbeitsplage in diesem irdischen Jammerthale, sondern wesentlich für den Genuss des Lebens geschaffenen Dasein" fasst, wobei unleugbar viel Wahres und Beherzigenswerthes, namentlich auch für unsere Staatskünstler und Jugendbildner bemerkt wird. — Von Rom kehrte Hr. St. mit schwerem Herzen über Venedig nach Deutschland zurück; wir meinen, es habe einst Winkelmann nicht schwerer und trüber ums Herz gewesen sein können. Um so wohlthuender erwärmt den Leser Alles das, was der Vf. aus Venedig über die Kunst vergangener Jahrhunderte, über Tizian, Giorgione u. s. w., vorzüglich aber S. 396 f. in edler Begeisterung über das Hellenenthum und — nicht ohne inneren Zusammenhang damit! — über den deutschen Philologen Reisig, der in Venedig sein frühes Grab fand, äussert. Dergleichen ist auch wohl geeignet, mit so Manchem zu versöhnen, was der Vf. mit einer gewissen Herwegh'schen Frivolität, die gerade hier an die Briefe der nach S. 28, 289, 312 vgl. mit S. 286, 351 u. 363, dem Vf. befreundeten Fanny Lewald aus dem J. 1848 erinnert, z. B. S. 104 f. und S. 464 f. über die heiligsten Gegenstände ausspricht, auch wenn wir, von dieser Seite betrachtet, an der in den Briefen aus Venedig, S. 413, enthaltenen Aeusserung: „es scheint, dass überall das von dem alten Europa am meisten geknechtete biblische Stammvolk der Menschheit sein reichstes Contingent stellt zu der kleinen Schaar der Vorkämpfer für die neue europäische Freiheit" (??) keinen weiteren Anstoss nehmen. — Das diesem 3. Bande beigegebene Inhaltsverzeichniss und Sachregister über alle drei Bände wird Vielen sehr willkommen sein.

[5211] Denkschrift über eine Reise nach Nord-Mexiko, verbunden mit der Expedition des Obersten Donniphan in den Jahren 1846 u. 1847. Von Dr. **A. Wislizenus.** Aus dem Engl. von *Geo. M. von Ross.* Mit einem wissenschaftl. Anhange u. drei Karten. Braunschweig, Vieweg. 1850. VIII u. 211 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Hr. W. beabsichtigte im Frühjahre 1846 von St. Louis in Missouri aus eine wissenschaftliche Reise zu unternehmen, wobei er für Geographie, Statistik, Meteorologie, Botanik, Mineralogie u. s. f. in Nord-Mexiko und Oberkalifornien Studien machen wollte. Da trat ihm unerwartet Bellona entgegen, als er bereits einen glücklichen Anfang gemacht hatte. Sie war auf dem Zuge aus den Verein. Staaten nach Mexico und nachdem sie ihn aus mexikanischer Gefangenschaft erlöst hatte, war er froh, sie als Militärarzt begleiten zu können. Nichts desto weniger hat er immer Anerkennungswerthes geleistet, denn wissenschaftliche „Pioniere" waren bisher in jene fernen und öden Gegenden noch nicht gekommen, und was er unter so schwierigen Umständen sammelte, ward von Freunden nach seiner Rückkehr geordnet; die in der „Denkschrift" aber bei-

behaltene Form seines „Tagebuchs“ ist keineswegs ermüdend. Dabei erlaubt die Phantasie auf einer trefflichen beigegebenen Karte Ort für Ort, Tag für Tag dem Reisenden zu folgen und die mancherlei Fährlichkeiten zu bestehen, oder die Freude über Gefundenes mit ihm zu theilen. Am 22. Mai 1846 wird von Independence am Missouri mit einer Caravane von 22 Lastwagen und 220 Maulthieren aufgebrochen und am 8. Juni erreicht man den „langweiligen“ Arkansas. Noch trostloser ist die Hochebene zwischen diesem und dem Cimarron, wo in einer Strecke von 66 engl. Meilen kein Baum, kein Strauch, kein Quell zu finden ist, und die Fata morgana des Wanderers um so unbarmherziger spottet. Ueber ihre Entstehung verbreitet sich der Vf. S. 14 f. Auch über die Ciboleros (mexikanische Büffeljäger) und freien Indianer (Shayenes), mit denen die Reisenden auf der Strasse nach dem Cimarronflusse zusammentreffen, finden sich dann einige Nachrichten. Später folgt S. 29—43 eine Statistik von Neu-Mexiko, dessen Umfang 10½ Breite- und 14 Längengrade beträgt, wovon etwa die Hälfte als angesiedelt zu nehmen ist. Reichliche Ernten werden nur durch Bewässerung erzielt und das Thal des Rio del Norte, die Hauptader des ganzen Landes, ist daher der fruchtbarste Theil, während der Fluss für die Schifffahrt kaum irgendwo Tiefe genug bietet. Die sonst bedeutende Viehzucht hat durch die wilden Indianer gelitten und auch der Bergbau ist neuerdings sehr herabgekommen. Eine Bergstadt, La Gran Quivira, 1680 zerstört, ist fast Gegenstand von Märchen geworden. Das Klima gilt im Allgemeinen für gemässigt und gesund, doch die ganze Bevölkerung beträgt kaum 70,000 Köpfe. Die Hauptstadt, Santa Fe, 7047 F. über dem Meere, zählt jetzt höchstens 3000 Einw. und in der Umgegend eine gleiche Zahl. S. 44 f. werden die Goldbergwerke von Placer besucht, wo gewaschen und bergmännisch gearbeitet wird. Den Gesammtertrag berechnete man in den letzten Jahren (vor 1846) auf 250,000 Dollars. Ein anderer Hauptort ist Chihuaha (S. 53) an der nördlichen Gränze und dann el Paso im Thale gleiches Namens. Der Fluss strömt durch das fruchtbarste Land und hier werden viele und sehr mannigfaltige Früchte erbaut. Ein eigenthümliches, wahrscheinlich elektrisches, Phänomen ward hier in den nahen Bergen beobachtet (S. 68), allein die ganze Reise erreichte hier ihr Ende. Als Neu-Amerikaner wurde nämlich der Vf., da der Krieg ausgebrochen war, nach Cosihuirachi, einem Städtchen, das 90 engl. M. westlich entfernt liegt, verwiesen, wo etwa 3000 Einw. leben, wenn die Umgebung mit gerechnet wird. Die ehemaligen grossen Silberminen sind jetzt erschöpft oder ersäuft; sehr verheerend herrschen hier die Lepra und die Syphilis. Die Viehzucht kann wegen der räuberischen Indianer nicht aufkommen. Ueber 6000 F. hoch gelegen ist das Klima doch gemässigt und nur selten etwas Eis. Eine „Statistik des Staates Chihuaha“ (S. 87—97) giebt den Ertrag des Ackerbaues auf jährlich 880,000 Doll., den Viehbestand auf einen Capitalwerth von fast 4 Mill. Doll. an. Der Bergbau auf Silber lieferte sonst „enorme“ Summen, we-

von Belege S. 91 ff. mitgetheilt sind. In 72 Jahren, von 1717—1789 hatte man 52,800,000 Doll. reinen Ertrag. — Der siegreiche Einmarsch der Nordamerikaner befreite nach 6 Monaten den Reisenden, welcher nun als Arzt beim Regimente des Obersten Donniphan eintrat und am 5. April 1847 wurde weiter nach dem Süden, zunächst nach San Pablo aufgebrochen (S. 99). Man kam hier durch einige Pässe, die gar leicht uneinnehmbar hätten gemacht werden können und hatte manche kleine, doch selten gefährliche Abenteuer, so wie manche Beschwerden zu bestehen, wobei nun unser Reisender manches Interessante zu berichten Gelegenheit findet. Auch an einzelnen Kriegsscenen fehlt es nicht, und anziehend ist der Einmarsch in Monterey (15—20,000 Einw.). Eine Execution kommt dann in Cerralbo vor, indem standrechtlich ein Guerillaanführer erschossen wird, „der sich rühmte, eine Menge Menschen getödtet zu haben.“ S. 133 wird das Regiment zu New-Orleans abgedankt und Hr. W. hatte in 14 Monaten 2200 engl. Meilen zu Lande, 3100 zu Wasser zurückgelegt. Es folgen nun noch „einige allgemeine Bemerkungen über Nordmexiko“ — bis S. 239 vornämlich statistischen Inhalts, und dann ein „botanischer Anhang“, der dem Botaniker, obschon Hr. W. nur flüchtig und unter Gefahren aller Art sammeln konnte, dennoch manches Neue und Bemerkenswerthe bieten dürfte, zumal da recht sorgfältig ein Freund des Reisenden, Dr. Engelmann in St. Louis, das Herbarium ordnete. Auch für die Meteorologie findet man eine Reihe dahin gehöriger Tabellen, S. 178—201; sodann folgt eine kurze geologische Skizze (S. 202—208) und die beigegebenen Karten geben die Reiseroute, die Flüsse und die Höhenprofile in recht netter, und wie wir glauben voraussetzen zu dürfen, getreuer Ausführung an. Hiernach bedarf es nun sicher keines Wortes weiter, um diesen Beitrag zur Erdkunde aufmerksamer Beachtung zu empfehlen. *r.

[5212] Des Auswanderers Handbuch. Getreue Schilderung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und zuverlässiger Rathgeber für dahin Auswandernde jeden Standes. Von George M. V. Ross, aus Nordamerika, Redact. d. Allgem. Auswanderungs-Zeit. u. s. w. Elberfeld u. Iserlohn, Jul. Bädeker. 1851. XII u. 509 S. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Auch unt. d. Titel:

Neueste Länderkunde mit besonderer Beziehung auf deutsche Auswanderung und Colonisation. Dritter Bd.: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Dass die Zahl derer gross ist, welche auf der westlichen Hälfte der Erdkugel und bei den Antipoden ein besseres Loos suchen, als ihnen das Vaterland bietet, lässt sich schon aus der Menge von Schriften abnehmen, welche jährlich für Auswanderer in überseeische Länder zu erscheinen pflegen. Leider muss man aber zugleich auch die Behauptung aussprechen, dass der Mehrzahl dieser Schriften der Rath und Belehrung Suchende entweder gar nicht oder nur mit vieler Vorsicht trauen dürfe, indem die meisten Verfasser entweder

unbedingt loben oder schmähen, je nachdem sie sich dort heimisch oder verlassen sahen, oder weil sie auch wohl nur den ersten Eindrücken folgten, die sie nach dieser oder jener Seite hin empfingen. In keinen dieser Fehler ist der Vf. der vorliegenden neuesten Schrift verfallen. Er lebte geraume Zeit in mehreren Theilen Nordamerikas als Landmann, machte dann auch „öftere Reisen nach und in Europa" und so wird er vor vielen Andern manche Warnung, manchen Rath, manchen Wink zu geben im Stande sein. Ref. hat viele solche für Auswanderer bestimmte Schriften gelesen, bezeugt aber gern, dass die des Hrn. R. sich vor den meisten derselben auszeichnet und eben so umfassend als gedrängt und klar gehalten ist, während überdiess noch ein tüchtiges Register von 22 S. es möglich macht, jeden einzelnen Gegenstand leicht aufzufinden. Wir wollen hier nicht in das Spezielle eingehen, da der Vf. natürlich meist nur wiederholen konnte, was Andere vor ihm auch gegeben haben, und bemerken daher nur, dass er in der 1. Abth. „eine allgemeine Schilderung der Vereinigten St." entwirft, während in einer kurzen Einleitung eine gedrängte Uebersicht der deutschen Auswanderung dahin (seit 1683) voransteht. Auch der Unabhängigkeitskampf gegen England ist in einigen Umrissen geschildert, dankenswerth sodann der Bericht über die verschiedenen politischen Parteien und religiösen Sekten, über die Rechtspflege u. a.; überall waltet das Bestreben nach möglichster Kürze vor, während doch das Wesentlichste hinlänglich heraustritt. Auch die dornige Sklavenfrage wird besprochen, die in ihren Eigenthümlichkeiten hier jedenfalls für viele Leser deutlicher erscheint, als die gewöhnliche Zeitungslectüre sie aufzufassen gestattet; und so wird noch mancher einheimisch gewordenen Sitte gedacht, wohin wir z. B. wohl rechnen dürfen, dass eine eigentliche „Mitgift" bei der Verheirathung einer Tochter gar nicht statt zu finden pflegt (S. 71), dass junge Ehemänner zur Ersparung der Kosten im ersten Jahre oft in einem Kosthause leben. Ein hässliches Bild entwirft der Vf. von den dort lebenden Deutschen selbst; „selten nur" findet man Deutsche, immer nur „Preussen, Baiern, Hannoveraner, Hessen u. s. w.!" Die Zahl aller Indianer ist bis auf höchstens 400,000 zusammengeschmolzen, dagegen beträgt die der Neger gegen 3 Mill., worunter etwa 400,000 Freie sich befinden, so dass die Sklaven in Nordamerika noch jetzt ein Capital von 750 Mill. Dollars darstellen dürften. Ackerbau, Viehzucht, Verkauf von Staatsländereien, Schifffahrt, Handel, Geldverkehr, Zinsfuss (6—12 % gesetzlich), Patentwesen, Eisenbahnen u. dgl. m. werden dann noch bis S. 129 besprochen. Das Heer, nur 9000 M. stark, kostet doch jährlich über 7 Mill. Dollars, ist aber reichlich genährt und gut bezahlt. Gleiches gilt von der Staatsmarine. In der 2. Abtheil. werden die einzelnen Staaten der Union beschrieben und ihre besondern politischen und physischen Eigenthümlichkeiten dargestellt, wobei die noch „zu wenig bekannten Gebiete" der Verein. Staaten, Missouri, Nebraska, Neumexiko, Oregon und Minnesotah den Schluss machen. Ein „*Rathgeber* für Auswanderer" bildet die 3. Abtheilung, S. 337 ff.,

welcher es nicht an dringenden Ermahnungen zu ernster Ueberlegung und zur Vorsicht fehlt; der Träge, der Müssigänger, der arbeitsscheue Bettler möge ja nicht dort ein Eldorado zu finden glauben, aber auch der Thätige noch nicht auf grosses, ja nur auf einiges Glück hoffen, wenn seine Wirksamkeit dorthin wenig oder gar nicht passt. Die Liste der Gewerbtreibenden, welche in den Vereinigten Staaten gar keine Aussicht haben oder sich ganz anders in ihr Geschäft einarbeiten müssen, ist ungemein gross, weil ungemein viele Gegenstände aus englischen Fabriken spottbillig eingeführt werden. Messer- und Kupferschmiede, selbst die Schlosser gehören in diese Classe; eben so die Maurer, die mit den Irländern einen bedenklichen Nahrungskampf zu bestehen haben. Weber, Tuchmacher, Buchdrucker, Korbmacher, Cigarrenarbeiter, Glaser, Kaufleute, Gelehrte, Apothekergehilfen und viele andere noch haben eben so schlechte Aussichten. Wie man sich aber zur Auswanderung vorzubereiten habe, wo die besten Schiffsgelegenheiten zu finden sind, und über das Leben auf dem Schiffe, dann über den Ankauf und den Anbau von Ländereien werden sorgfältige Anweisungen gegeben, worauf dann noch ein „Anhang" den „Zolltarif" enthält, welcher seit 1847 in den Verein. Staaten in Kraft ist. Und so möge denn dieses zweckmässig gearbeitete „Handbuch" in die Hände recht vieler Europamüder kommen, um Täuschungen zu verhüten, gefasste Hoffnungen zu bestätigen, vor Allem aber zu grosse Erwartungen auf das gehörige Maass zu beschränken. Für diesen und für jenen Zweck wird das Handbuch in gleicher Weise nützlich sein.

Geschichte.

[5213] Notitia dignitatum et administrationum omnium tam civilium quam militarium in partibus Orientis et Occidentis. Ad codd. Mss. editorumque fidem recensuit commentariisque illustravit *Ed. Böcking*, J. U. D. et P. P. O. Fascic. V. Adnotatio ad notitiam in partibus Occidentis. Pars posterior. Bonnae, imp. Ad. Marci. A. 1850. S. 509*—1209*. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr; cpl. n. 9 Thlr. 20 Ngr.)

So ist denn endlich das Opus desperatum zu Stande gekommen, und wir sehen bis auf das vollständige Register, welches die Verlagsbuchhandlung baldigst nachzuliefern verspricht, ein Werk vor uns liegen, welches ein Zeugniss des angestrengtesten Fleisses noch in später Zukunft, so lange als überhaupt in irgend einem Winkel der Erde die Wissenschaft noch Geltung haben wird, beweisen kann und wird, was deutsche Beharrlichkeit, deutsche Gründlichkeit und Gelehrsamkeit zu leisten im Stande gewesen ist. Ueber den Zweck und die Einrichtung des Werkes ist in diesen Blättern schon früher (vgl. Repert. d. ges. deutsch. Lit. 1839. Bd. XX. No. 947) gesprochen worden, wesshalb wir gegenwärtig davon schweigen können und nur noch hinzufügen wollen, dass der 4. und der 5. Faszikel für uns des-

wegen besonders interessant sind, weil sie sich über die Statistik des römischen Abendlandes verbreiten und der Vf. dabei auf die hier einschlagende Literatur die ausgedehnteste und sorgfältigste Rücksicht genommen hat. Der Commentar beginnt mit dem 23. Capitel, dem Comes Africae. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Bemerkungen zu dem 25. Cap. über den Comes litoris Saxonici per Britanniam. Cap. 28. Comes Argentoratensis, 31. Dux Pannoniae, 33. Dux Pannoniae primae, 34. Dux Raetiae, 38. Dux Britanniarum, 40. Praepositurae magistri militum. Den Beschluss macht die Comparatio exemplarium Labbaeani ac Pancirolianorum cum nostro, eine mühsam gearbeitete Tabelle. Als interessante Beilagen sind ferner zu erwähnen: S. 615 die mit Noten versehene Appendix annotationis zu Capitel 19, 23, 24, 29, 30 enthaltend a) die Nomina episcoporum Catholicorum diversarum provinciarum, qui Carthagine ex praecepto regali venerunt pro reddenda ratione fidei — anno VI (VIII) Regis Hunnici (p. Chr. 484), b) Provinciae Byzacenae, c) Mauritaniae Caesariensis, d) Mauritaniae Sitifensis, e) Tripolitanae, f) insulae Sardiniae, g) Notitia omnium episcopatuum ecclesiae Africanae (S. 615—658); zu Cap. 31 das Stück der Peutingerschen Tafel; zu Cap. 32. Dux provinciae Valeriae, die tria itinera (S. 692) und das Stück des Itinerarii Antonini mit vergleichenden Tabellen. (S. 694 flg. so wie zu andern Capiteln ähnliche Stücke dieses Itinerarii, z. B. S. 718—721, 723, 960); S. 844 über das fehlende Blatt zu Cap. 37. Dux Germaniae primae; S. 884—886 der römische Wall in England zu Cap. 38 Dux Britanniarum mit Karte (s. auch S. 940—959, wo die Commentare der Neueren zu diesem Walle beigebracht sind); S. 1000—1004 die Tabelle der Curatores rerum publicarum; S. 1027 ff. die Legionenverzeichnisse; S. 1044—1080 de Laetis. Zu den drei angeführten Gesetzesstellen, in welchen die Laeti vorkommen, ist jetzt eine vierte hinzuzufügen. Sie ist die Nov. II. Severi imp., welche Hänel in seiner Gratulationsschrift zu Savigny's Jubelfeier aus dem Cod. Vat. Reg. Suec. 1050 im Anfange restituirt hat. Diese Handschrift ist die einzige der bekannten Handschriften, welche diese Novelle enthält, nachdem die von Cuias gebrauchte, verloren gegangen ist. — S. 1080—1093 de Gentibus, das Vollkommenste, was wir über diesen Artikel haben; S. 1169 ff. das Verzeichniss der Consulares Campaniae. Schon die Anführung dieser Artikel wird die grosse Reichhaltigkeit dieses Commentars hinreichend erweisen; und in der That darf das Buch in keiner öffentlichen Bibliothek, keiner Bibliothek eines classisch gebildeten Juristen, keines Philologen, Geschichtsschreibers und Geographen fehlen, so dass wir zugleich auch zur Ehre unsers der Wissenschaft so ungünstigen Zeitalters mit Zuversicht hoffen, es werde die Verlagsbuchhandlung durch ausreichenden Absatz die bedeutenden, auf die Ausstattung des Werks verwendeten Opfer wenigstens einigermassen gedeckt sehen.

[5214] Annaler for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det kong. Nordiske Oldscriftselskab. Kjöbenhavn, trykt hos Quist. 1849. 400 S. m. 6 pl. 8.

Wenn wir mit vorlieg. neuestem Bande der Annalen der kopenhagner Gesellschaft für nord. Alterthumskunde und Geschichte eine regelmässige Besprechung dieser periodischen Schrift beginnen, mag sich diess theils durch den besonders schätzbaren Inhalt des genannten Jahrganges, theils durch den Umstand rechtfertigen, dass mit demselben zugleich ein Band der Antiquarisk Tidsskrift ausgegeben wurde, durch dessen Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während der drei nächstvorhergegangenen Jahre 1846—48 wir in Stand gesetzt sind, eine Inhaltsangabe der frühern Jahrgänge der Annalen einleitungsweise vorauszuschicken und zugleich einige literarische Unternehmungen der Gesellschaft zur Sprache zu bringen, die entweder bereits vollendet oder ihrer Vollendung entgegenreifend ein allgemeineres Interesse beanspruchen. Da Zweck und Raum dieser Anzeige auf den Inhalt des Bds. der Antiq. Tidsskr. ausführlicher einzugehen nicht gestatten, machen wir nur vorübergehend darauf aufmerksam, dass er auch Mittheilungen über die in neuerer Zeit mit der Alterthums-Gesellschaft verbundene Arnamagnaeanische Commission enthalte, auf deren bedeutsame Unternehmungen im Bereiche altnord. Sprache und Literatur wir demnächst zurückzukommen gedenken. — Von den literarischen Publicationen der Alterthumsgesellschaft, die theils in kritischen Ausgaben und Uebersetzungen altnordischer Texte, theils in periodischen Schriften bestehen, erschien von den ersteren 1847 der 2. Bd. der Islendinga sögur (d. h. der Sagen, deren Schauplatz Island war). Nach der für die Herausgabe dieser Sagen beliebten topographischen Anordnung, welche ihren Cyclus im Westen der Insel beginnen, nordwärts fortsetzen, ostwärts herum im Südwesten (im Arnesthing) enden lässt, um zuletzt die Sturlungen- oder grosse Isländer-Saga als Schlussstein anzufügen, enthält dieser zweite Band Sagen aus dem Kjalarnésthing und dem Thverárthing: 1) Hardar saga Grímkelssonar, 2) Hœnsa-Thóris saga, 3) Gunnlaugs saga Ormstúngu, 4) Saga af Víga-Styr ok Heidarvígum, 5) Kjalnesinga saga, 6) Thättr af Jökli Buasyni. Die Behandlung des Textes mit untergefügtem kritischen Apparat, mit ausführlicher Besprechung der einzelnen Sagen und ihrer Handschriften, mit Registern und Facsimiles reiht sich in trefflicher Ausführung dem bereits bekannten 1. Bde. (Ari's Schedae und das Landnamabok 1843) an; der 3. Bd., welcher die Egil-saga enthalten soll, wird vorbereitet; N. M. Petersen's dänische Bearbeitung der Islendinga sögur, welche in vier Bänden unter d. Tit. Historiske Fortællinger om Islændernes Færd ude og hjemme erschienen, ist uns nicht aus eigner Ansicht bekannt. Ein andres, noch vorbereitetes Unternehmen, womit Sabinins russische Grammat. der Isländ. Sprache (Petersb. 1847) und Senkovski's Abhandl. über d. Verhältn. der isländ. Sagen zur russ. Gesch. in d. Annal. 1847 in naher Verbindung stehen, ist die Sammlung altnordischer Quellenschriften für

die Geschichte der östl. Länder (Russland), die sich nach Plan und Ausführung den frühern Werken über Amerika (Antiquitates Americanae) und Grönland (Grönlands historiske Mindesmærker) anschliesst. — Von den periodischen Schriften erschienen: vorlieg. Bd. der Antiquarisk Tidsskrift für 1846—48, ein Bd. der Mémoires für 1845—47, die drei Bde der Annalen für 1846—48. Der Bd. der Tidsskr. (308 Seiten, ausser den Mitgliederverzeichnissen, mit 4 Kupfert.) enthält Nr. 1—8. Berichte theils über die Alterthumsgesellschaft und die Arnamagnaeanische Commission, theils über Kopenhagens öffentliche Sammlungen verwandter Tendenz; Nr. 9—19 kleinere Aufsätze und Mittheilungen. Jener Sammlungen, einschliesslich der histor. archaeolog. Bibliothek der Gesellschaft, sind fünf: das Museum für nord. Alterthümer, über dessen geordneten Theil, die vorchristl. Alterthümer, 1846 ein gedruckter Catalog erschien, das Cabinet für amerikanische (vorkolumbische) Alterthümer, das Münz- und Medaillencabinet, das historisch-archaeologische Archiv. Letztere Sammlung, in zwei Abtheilungen, einer altnordisch-isländischen (nebst farœischen, grönländischen, vinländischen) und einer antiquarisch-topographischen, zur Aufnahme christlicher Denkmäler des Nordens vor 1450 bestimmt, so wie das Inspectorat für die unbeweglichen Denkmäler der Vorzeit in Dänemark, als Grabhügel, Ruinen, Kirchen u. dgl.; beide sind im Verlauf der letzten Jahre ins Leben getreten, jene 1845—46, dieses 1847. Von der Thätigkeit des Inspectorates sowohl, von welcher der jetzt damit betraute J. F. A. Worsaae durch einen Aufsatz (S. 217—223) über zwei Grabhügel aus dem Steinalter an der nordwestl. Küste von Seeland Zeugniss giebt, als auch den Bereicherungen, welche die genannten Sammlungen 1846—48 erfahren, wird ausführlicher, durch Holzschnitte und Kupferstiche erläuterter Bericht abgelegt. Und dieser ist allerdings geeignet auch in denen, welche sich von dem Reichthume der Kopenhagner Sammlungen und ihrer höchst übersichtlichen und instructiven Aufstellung nicht durch eignen Augenschein überzeugt, die wohlbegründete Meinung zu erwecken, dass wenig derartige Sammlungen existiren möchten, in denen wie in den genannten ein so ununterbrochner und reicher Zugang aus den verschiedensten Quellen mit einer nach jeder Richtung hin so trefflich organisirten Anordnung und Würdigung desselben Hand in Hand gehen, andererseits aber auch ein solches Resultat kaum erreichbar sei, wo nicht, wie hier, Vortheile ausgebreitester Verbindung mit In- und Ausland, sicheren und reichlichen Fonds der pecuniären Mittel, lebendiger Theilnahme bei Hoch und Niedrig an nationalem Alterthum, endlich einer Ueberwachung und Leitung durch so erfahrene Männer wie Werlauff, Rafn, Thomsen es sind, so erfolgreich zusammen wirken. — Die kleineren Aufsätze sind entweder rein antiquarischen Inhaltes, wie über einen im südlichen Frankreich gefundenen Broncegürtel und über eine Steininschrift zu Kent in Connecticut, oder topographischen: A. C. Fabricius' Beschreibung und Geschichte des Sjæringvalles bei Thisted in Jütland,

H. N. A. Jensen's Bemerkungen zu einer antiquarischen Karte eines Theiles von Angeln und zu einer ähnlichen der Umgebungen der Schley zu Anfang des 15. Jahrh., J. N. Schmidt über den unter dem Namen Olgerdige benannten alten Wall bei Tondern in Schleswig und über die (durch Ortsnamen zu bestimmende) friesische Grenze, oder sprachlichen: N. M. Petersen's Empfehlung lateinischer Schriftzüge für die dänische Sprache und N. K. F. Dyrlund's Referat über Jv. Aasen's Grammatik der heutigen norwegischen Dialekte, gewissermassen die Einleitung zu dem (neulichst erschienenen) Wörterbuche derselben; ausserdem sind V. U. Hammershaimb's Bericht über seinen Aufenthalt (1847—48) auf den Farinseln und dessen literarische Ausbeute: das Olufa-Lied, ein farœischer Volksgesang (178 Strofen), im Original und dänischer Uebersetzung, nebst seiner Melodie abgedruckt; ebendahin gehören im Jahrg. 1846 der Annalen die farœischen Zauberformeln und farœische Volkssagen, jene von C. Plöyen, diese von Hammershaimb mitgetheilt. — Die Mémoires enthalten ausser gleichem Berichte über die vorerwähnten Sammlungen, vermehrt durch das letztgegründete ethnographische Cabinet, drei besondere Abhandlungen: Ueber fossile Menschenknochen, die in einer Höhle in Brasilien gefunden worden, von P. W. Lund; Berichtigungen der Genealogie des Rurik'schen Geschlechts von F. Kruse; über die alte Geographie des arktischen Amerika, mit einer Karte über das östliche Grönland, nach altnordischen Quellen, von C. C. Rafn. — Indem wir uns zu den Annalen wenden, glauben wir ihren reichen und innerhalb des gemeinsamen Gebietes doch sehr mannichfachen Inhalt am schicklichsten nach der vorwaltenden Tendenz ihrer einzelnen Abhandlungen zu verzeichnen, so verschieden auch die Seiten sind, durch welche sie untereinander in Berührung stehen. Einleitenden, allgemeineren Inhalts sind (A. 1846) S. S. A. Worsaae's Abhandlungen über die Wichtigkeit eines Centrums für nordische Alterthumswissenschaft und über die deutschen Alterthumsvereine, letztere eine Reisebericht, der im selben Jahre auch deutsch erschien. Der Beschreibung gefundener Alterthümer ist voraussichtlich die Mehrzahl der Abhandlungen gewidmet, deren einige jedoch durch ein tieferes Eingehen der für Sprache, Geographie, Geschichte aus den betreffenden Fünden gewonnenen Resultate einen mehr oder minder selbständigen Charakter behaupten; hierhin gehören (A. 1846) von K. F. Wiborg und (dem verewigten) Finn Magnussen: Ueber den Taufstein der Baarse Kirche bei Præstö, seine lateinisch-gothische Inschrift und dessen eigenthümliches Runenalphabet (mit Abb.); von Jak. Fellmann, Ueberreste aus dem Steinalter, in Österbotten in Finnland; Finn Magnussen, über eine bei Largs in Schottland gefundene Spange und ihre beiden Run-Inschriften, mit daran geknüpften histor. Untersuchungen; Graf Giuseppe de Cigalla, über das Kreuz der Königin Dagmar; (A. 1847) J. F. A. Worsaae, über einen zu Tjæreby gemachten Fund und den daraus resultirenden Beginn des Eisenalters in Dänemark; (A. 1848) C. F. Herbst, über

einen Fund aus dem Broncealter, auf Hvidegaard bei Lyngby; (A. 1849) derselbe über einen Fund zu Dueaas bei Rönne, auf der Insel Bornholm, J. F. A. Worsaae, über die in Dänemark (zu Nörre-Broby und zu Byrsted) gefundenen römischen Alterthümer; Chr. Hansteen über die sogen. Rokkesteine (bewegliche-, Kipp-Steine) auf Hovlandsfjeld in Norwegen. Geographische Abhandlungen finden sich (A. 1846) von P. A. Munch über die Richtung, in welcher die verschiedenen Theile der scandinav. Halbinsel, namentl. Norwegen, bevölkert worden seien, eine geographisch-linguistische Untersuchung; von demselb. geographische Bemerkungen, an ein noch ungedrucktes Stück der jüngern Edda geknüpft; von demselb. Bemerkungen zu der von Werlauff (A. 1845) herausgegebenen „Gränzbestimmung zwischen Norwegen und Schweden in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh.", woran sich (A. 1849) auch Andr. Lignell's Beiträge reihen; (A. 1847) Bjarne Thorarensen über das aus der Niala-saga bekannte Gunnars-Grab auf Island; (A. 1849) R. N. A. Jensen über den frühern Umfang des Bischofthums Schleswig und seine Eintheilung, mit einer Karte der Dioecesis Slesvicensis von c. a. 1523. Geschichtlichen Inhaltes sind (A. 1846) P. A. Munch's auf die Fagrskinna gegründete, genealogische Untersuchung über das Geschlecht der Arnmœdlinge in Norwegen; K. F. Wiborg's historische Notizen, auf einer Reise in Seeland gesammelt; N. M. Petersen's Mittheilung der ältesten dänischen Urkunde (v. J. 1329); (A. 1847) H. Knudsen's Beiträge zur dänischen Reformationsgeschichte; N. M. Petersen's Abhandl. über die drei dänischen Stände des Bonde (Gutsbesitzers), Bryde (villicus), Edelmannes im Mittelalter; (A. 1848) P. A. Munch's Untersuchung der ethnographischen Verhältnisse Dänemarks ältester Zeit und der Einheit seiner Bevölkerung. In das Bereich nordischer Mythologie und Dichtung gehören (A. 1846) C. R. Unger's Mittheilung einer alliterirten angelsächsischen Homilie, worin einige Namen heidnischer Götter des Nordens vorkommen, nach einer Handschrift des britt. Museum, mit der dän. Uebersetzung; Grimur Thomsen's Beitrag zur Charakteristik der alten nordischen Poesie; (A. 1847) Brynjulf Snorrason's Bemerkungen über die Völu-spà. Linguistischen Inhaltes sind (A. 1846) P. A. Munch's sprachhistorische Untersuchungen über die Gestalt der ältesten, gemeinsam-nordischen Sprache und Versuch sowohl die normale Orthographie und Grammatik des Alt-Dänischen und Alt-Schwedischen, als auch Beider Verhältniss zum Alt-Norwegischen (zur Norraena) zu bestimmen; (A. 1847) desselben Erklärung der bekannten Goldhorn-Inschrift, als Ueberrestes der ältesten gothischen Sprache, nach ihrer hohen Bedeutung durch Jak. Grimm's, K. Müllenhoff's und Massmann's Besprechungen bereits in deutschen Zeitschriften verdienterweise anerkannt und gewürdigt. — Der Jahrg. 1849 der Annalen enthält ausser den bereits erwähnten antiquar. und geograph. Mittheilungen Lignell's, Jensen's, Hansteen's, Worsaae's, die Breta sögur und Vilhjálmur Finsen's Darstellung des *isländ. Familien*rechtes nach der Grágás (182 Seit.). Diese vortreff-

liche Abhandlung, durch eine Preisaufgabe veranlasst und von der juridischen Facultät in Kopenhagen des Preises würdig erkannt, bietet eine ausführliche, durch Quellenstudium allseitig begründete Darstellung des genannten Gegenstandes, die theils durch die Wichtigkeit und eingreifende Bedeutung desselben an sich, theils durch die ihm bisher nur sparsam zu Theil gewordene Behandlung eine besondere Beachtung verdient. Nach einer Würdigung seiner Vorgänger auf diesem Gebiete (Schlegel's, Einarsson's, Sveinbjörnsson's, Dahlmann's, Michelsen's) giebt der Vf. in einer Einleitung zunächst einen kurzen Ueberblick des Rechtswesens auf Island und seiner Hauptinstitutionen, dann eine Darlegung der Gesichtspuncte, von welchen aus die Beschaffenheit und der Charakter der so merkwürdigen Gesetzsammlung, wie es die Grágás ist, beurtheilt werden muss, und hiermit zugleich einen Abriss der isländ. Rechtsgeschichte in ihren wesentlichsten Zügen. Nach den Hauptseiten des isländ. Familiengeschlechtes, dem Eheverhältnisse und dem durch das der Eltern und Kinder mit jenem verbundenen des Geschlechtes (ætt), behandelt der Vf. zunächst die Ehe, diese in ihrer Stiftung, ihrem Bestehen, ihrer Auflösung, hierauf als besonderen zweiten Haupttheil das Verhältniss zwischen Eltern und Kindern, endlich das Geschlecht, d. h. den Inbegriff der durch Blutsverwandtschaft verbundenen und insofern mit besondern Gerechtigkeiten versehenen Individuen, seine Glieder in ihrem innern gegenseitigen Verhältnisse (Erbrecht und Vormundschaft) und in ihrem Rechtsverhältnisse nach aussen hin. Mit letzterem, wo die Abhandl. in vorlieg. Jahrg. abbricht, wird sie im nächsten geschlossen werden. — Bezüglich der Breta-sögur, deren Anfang im nächstvorhergehendem Jahrgange mitgetheilt wurde und mit denen eine Abhandlung im Jahrg. 1847 in enger Verbindung steht, haben wir diese noch rückständigen Bestandtheile der frühern Jahrgänge, deren übrigen Inhalt wir oben vollständig verzeichnet haben, hier vorerst zu erwähnen. Zunächst ist es (A. 1847) P. A. Munch's Abhandl. über den Ritter und Reichsrath, Hrn. Hauk Erlendsson, Lagmann auf Island, Oslo und Gulathing, und seine literarische Thätigkeit. Der Vf. giebt hier einen höchst interessanten Beitrag zur norweg.-isländ. Culturgeschichte des XIII—XIV. Jahrh., aus welchem erhellt, dass bei den vornehmen Laien dieser Zeit ein Grad von Bildung, ein wissenschaftliches Interesse und eine dem entsprechende Beschäftigung zu finden war, wie sich dem anderwärts im Mittelalter kaum Aehnliches an die Seite stellen lässt. Von vornehmer Geburt, bei König und Hof angesehener und hochgestellter Beamter, lebte Hauk Erlendsson theils in Norwegen, theils auf Island und widmete die Zeit, die ihm seine amtliche Thätigkeit gönnte, wissenschaftlichen Studien. Die Mannichfaltigkeit derselben, wie den Umfang und die Gründlichkeit seiner sprachlichen und realen Kenntnisse bezeugen die beiden nach ihm benannten Hauksbücher, von denen das eine Hauk's selbständige Recension des Landnama-buches und die Kristni-saga enthält, das andere mehrere Schriften theils historischen, theils physisch-mathe-

matischen Inhaltes. Aus letzterem (cod. Arnamagn. nr. 544), welche nebst dem erstern (A. M. nr. 371) Munch mit der ihm eigenthümlichen Combinationsgabe und Scharfsinn als Autographe Hauks nachweist, werden nun in den Jahrgängen 1848 und 1849 die wichtigsten Stücke vollständig im Original und mit dänischer Uebersetzung mitgetheilt. Das eine derselben (A. 1848) von Munch herausgeg. und dänisch übersetzt, führt die Ueberschrift: „Algorismus" und enthält eine Anweisung die sogenannten arabischen Zahlen zu kennen und anzuwenden, der sich gegen Ende in mystische, naturphilosophische Betrachtungen, nach irgend einer scholastischen Schrift des Mittelalters anschliessen. Obwohl die ganze Ausdrucksweise auf einen noch neuen und zum erstenmale (vielleicht von Hauk selbst) behandelten Stoff hinweisst, mögen die arabischen Zahlen nach Munch's Vermuthung doch schon früher durch die Geistlichkeit nach Norwegen gekommen sein. Den wichtigeren und umfangreicheren Theil desselben Hauksbuches bilden die Troer- und die Brittensagen, welche (A. 1848 u. 1849) von Jon Sigurdsson vorzugsweise nach jenem herausgegeben, kritisch bearbeitet und dänisch übersetzt sind; die in A. 1848 versprochene literarhistorische Skizze wird leider vermisst. Die Troersage ist die im Mittelalter gewöhnliche Darstellung des Troianischen Krieges, die bekanntlich nicht in den Homerischen Liedern, sondern in den bei weitem späteren Bearbeitungen, in diesem Falle im Dares ihre Hauptquelle findet. Hat vorliegende Bearbeitung diess mit andern gemein, behauptet sie doch durch die Uebertragung und Verschmelzung griechisch-römischen Heidenthumes mit dem nordischen ihre Eigenthümlichkeit; Jupiter (auch Hercules) wird Thor, Juno und Venus werden Sif und Freyja, Pallas wird Frigg u. s. w. Dass vorlieg. Bearbeitung der Troersage zunächst aus angel-sächsischen Quellen geschöpft, lassen ihre zu den Brittensagen überleitenden Endworte schliessen: „aber hierauf beginnt die Saga von Eneas und denen, welche in Bretland sich niederliessen." Diese nicht minder aus der anderweiten Literatur des Mittelalters bekannte Sage schliesst sich hier vorzugsweise an Geoffroy von Monmouth; als zwei Episoden sind ihr die Geschichte von Hengist und Hors und ihrer Ankunft in Brittannien und von Merlin eingefügt. Zwei Gedichte, von 68 und von 103 Strophen, beide als „Merlinus spá," reihen sich dem Cap. über Merlin an und enthalten in einer, oft an die Edda erinnernden Ausdrucksweise, die Prophezeiungen des berühmten Zauberers als freie Bearbeitung von Geoffroy's 7. Buche der hist. Brittanica.

[5215] Abhandlungen des historischen Vereins des Kantons Bern. I. Jahrgang. I. II. Heft. Bern, Stämpfli. (Zürich, Schulthess.) 1848. 399 S. gr. 8.

In dem ernsten Streben nach einer genauen und quellenmässigen Erforschung der Geschichte ihres Vaterlandes sind die Schweizer *hinter* andern Stämmen in den letzten zwanzig Jahren nicht zurück*geblieben*. Auch in der Schweiz sind eine Reihe wissenschaftlicher

Vereine entstanden, welche ihre nächste Aufgabe, das Studium der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde anzuregen und zu beleben, mit gutem Erfolg erfüllen und meist auch durch achtungswerthe Leistungen in ihren Schriften bethätigen. Es bestehen aber dort neben der im J. 1840 gestifteten „Allgem. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz" in näherem oder entfernterem Verbande mit dieser „historische Vereine" zu Zürich und zu Chur, eine „geschichtforschende Gesellschaft" zu Bern, eine „historische Gesellschaft" zu Basel seit 1836, ein „historischer Verein der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, und Zug" seit 1843, eine „Société d'histoire du Canton Fribourg" und eine „Société d'histoire de la Suisse romande", welchen der „historische Verein des Kantons Bern", der im Juni 1846 begründet und in der Versammlung der allgem. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz zu Baden im Oct. 1848 als eine Section derselben anerkannt worden ist, als der jüngste dieser Vereine sich anschliesst. Die von den vorgenannten Vereinen herausgegebenen Druckschriften sind, insoweit es uns möglich geworden ist, dieselben zu erlangen, meist in unserm Repertorium besprochen worden, und so möge denn auch eine kurze, obschon etwas verspätete Anzeige der Abhandlungen des Bernischen Cantonalvereins hier Platz finden. Die Reihe der im vorlieg. 1. Bde. enthaltenen meist längeren Aufsätze eröffnet der „Versuch einer urkundlichen Geschichte der Ritter von Thorberg", von F. Stettler, Prof. zu Bern (S. 13—79). Zwei Stunden von Bern und von Burgdorf entfernt liegt in dem Krauchthal, einem Seitenthale des Emmenthales auf einem vereinzelten Sandsteinfelsen das Schloss Thorberg, ehedem eine feste Ritterburg, dann ein Karthäuserkloster, jetzt der Sitz eines Schaffners der Regierung von Bern. Hier hausten einst die Ritter de porta, de Tore, de Thor, von Thorberg, die gegen das Ende des 12. Jahrh. noch Ministerialen der Herzöge von Zähringen, nach und nach einen ausgedehnten Grundbesitz sich erwarben; ein schon nach der Mitte des 13. Jahrh. reich begütertes und angesehenes Adelsgeschlecht, das in der Geschichte der Grafen von Kyburg und dann der Städte Solothurn, Lucern und des erst aufkeimenden Berns eine nicht unbedeutende Stellung einnahm und mit Peter v. Th., der der letzte seines Stammes die alte Familienburg in ein Karthäuserkloster umwandelte, im J. 1400 ausstarb. Die Darstellung ist durchgängig auf urkundliche Quellen gestützt, frisch und lebensvoll; ohne bei unwesentlichen Dingen und Kleinigkeiten sich aufzuhalten, hat der Vf. dabei auch manche Unklarheiten in der allgemeinen Geschichte der Schweiz aufgehellt und einzelne irrige Behauptungen widerlegt. — Der 2. Aufsatz, „Geschichte des Amtes Aarwangen. Versuch einer histor. Monographie" von dem Pharmaceuten F. A. Flückiger (S. 81—165) ist eine theilweise Umarbeitung der im J. 1847 zu Langenthal erschienenen Schrift des Vfs. „Mittheilungen über die Geschichte Langenthals und der Umgegend bis zur Reformation." Eine fleissige Zusammenstellung des zur ältern Geschichte eines kleinen Bezirks verhandenen, bisher zer-

streuten Materials, wobei das Städtchen Langenthal (Langatum), das Cistercienserkloster St. Urban, der Johanniter-Comthurhof Tunstetten und die Adelsgeschlechter von Grünenberg und von Langenstein die Hauptstellen einnehmen. Zwei Miscellen (S. 166—70) beschliessen das 1. Heft.

Das 2. Heft beginnt mit einer Untersuchung unter dem Titel: „histor.-antiquarische Abhandlung über die Grabhügel bei Langenthal und Bannwyl, ein Beitrag zur Kunde der heidnischen Grab-Alterthümer des Kantons Bern. Von A. Jahn" (S. 171 — 350 m. 1 Tafel Abbildd.) worin der Vf. seine Nachforschungen in verschiedenen Grabhügeln celtischen Ursprungs beschreibt, welche im Nieder-Hart bei Langenthal und jenseits der Aar im Längwald bei Bannwyl sich finden. Auf die ersteren hat schon Hr. Flückiger in der voranstehenden Abhandlung aufmerksam gemacht; Hr. Dr. Jahn beschreibt die Einrichtung dieser Gräber und die Fundstücke derselben (Armringe und Nadeln aus Bronze, ornamentirte Scherben, Stein-Silhouetten, sogenannte Kephaloiden u. a. m.) mit vieler Genauigkeit und unter sorgfältiger Berücksichtigung der einschlagenden Literatur. Mehrere der aufgefundenen Gegenstände sind abgebildet, und Freunde dieses Zweiges der antiquarischen Forschung mögen daher die Abhandlung Hrn. Jahns nicht unbeachtet lassen. Von weniger allgemeinem Interesse ist der folgende Aufsatz „Visitationsbericht des Bisthums Lausanne Bernischen Antheils, vom J. 1453" (S. 151 — 394), dessen 1. urkundlicher Theil (— 335) nach der in der Stadtbibliothek zu Bern befindlichen Originalhandschrift abgedruckt ist, während in dem 2. Theile der ungenannte Herausgeber Erläuterungen hierzu gegeben und dann verschiedene geschichtliche Nachrichten über einzelne Kirchen und Kirchgemeinden beigefügt hat. Die Visitation betraf nur das äussere Kirchenwesen und dieses bis in das kleinste Detail; von der Lehre und dem Wandel der Geistlichen, von dem religiösen und moral. Zustande der Gemeinden nirgends ein Wort. Fast allenthalben wurde die Anlegung eines sogen. Sacramentshäuschens (ciborium s. almaliolum) zur Aufbewahrung der geweihten Hostien, der Aufstellung einer ewigen Lampe in der Nähe desselben und von vier mannshohen Kreuzen mit dem Bildniss Christi, in Stein oder Holz an den 4 Seiten der Kirchhofsmauer angeordnet. Man darf diese Mittheilung als den Anfang einer „Berna sacra" ansehen, während für den nächstens erscheinenden 2. Band „eine mit dem mühsamsten Sammlerfleisse zusammengetragene Arbeit" über die Bernischen reformirten Kirchen in Aussicht gestellt ist.

Schöne Künste.

[5216) Mélanges d'archéologie, d'histoire et de litterature, rédigés et recueillis par les auteurs de la monographie de la cathédrale de Bourges (**Charl. Cahier** et **Arthur Martin**). Vol. I. Paris, Poussielgue-Rusand. 1847—1849. IX u. 262 S. mit 45 Kupfertaf. Imp. 4. (n. 10 Thlr. 20 Ngr.)

Es liegt in der Natur der Sache, dass je mehr die wissenschaftlichen Forschungen an Umfang und Material zunehmen, sich um so mehr auch Unterabtheilungen und Zweige der Wissenschaften bilden müssen, wenn das Gebiet übersichtlich bearbeitet werden soll. Dies gilt auch von der Alterthumsforschung, welche, wo sie nicht blos zur Erläuterung einzelner Theile oder Ereignisse der Geschichte dienen soll, sich zur Wissenschaft zu gestalten beginnt. Insonderheit zeigt sich das unabweisbare Bedürfniss, die Kunst-Archäologie in einem planmässigen Zusammenhange zu behandeln. Bevor jedoch Letzteres mit Erfolg geschehen kann, muss das zahlreiche Material dazu durch Abbildungen und Beschreibungen erst gesammelt werden, und in dieser Beziehung ist namentlich Frankreich seit 1815 thätiger gewesen, als man es unter den ungünstigen politischen Verhältnissen hätte erwarten sollen; ja, es wird auch neuerdings wieder eifrig in der Herausgabe antiquarischer Werke fortgefahren, gleich als ob man die kunstreichen Ueberreste der Vergangenheit vor der Vernachlässigung und Zerstörungssucht der Gegenwart wenigstens in Abbildungen retten wollte. Von dem oben angedeuteten Gesichtspuncte der Theilung des archäologischen Gebiets ausgehend, haben die Herausgeber des vorlieg. Werkes sich die Aufgabe gestellt, nur christliche Alterthümer durch Abbildungen zu veranschaulichen und durch Beschreibungen zu erklären, ohne sich dabei an eine bestimmte Ordnung in der Zeitfolge, in den Gegenden oder Völkern zu binden. Sie sammeln, wie es in der Vorrede heisst, die Steine zu einem Bau, welcher erst in einer fernen Zukunft als Ganzes überschaut werden kann. Wir finden daher in dem vor uns liegenden 1. Bande die verschiedenartigsten Gegenstände behandelt: den grossen Reliquien-Schrein zu Aachen, die Elfenbein-Deckel des Psalterbuchs Carls des Kahlen, die alten Münzen von Chartres, den Stuhl Dagoberts, verschiedene Reliefs, Monstranzen, Crucifixe u. s. w. — Unter diesen zeichnet sich vorzüglich der erstgedachte Reliquienschrein aus, eines der reichsten und trefflichsten Kunstwerke aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts, welches hier in eben so geistvoller und kenntnissreicher Weise beschrieben, als in mehreren Kupferstichen und Buntdrucken mit einer bewunderswerthen technischen Vollendung abgebildet ist. — Die Herausgeber sind von einer Liebe zur Sache beseelt, welche ihre Bemühungen mit glücklichem Erfolge zu krönen verspricht und für den Fleiss ihrer Forschungen Bürgschaft leistet. Als Beleg, wie sehr die Verfasser von tieferem Gefühl für ihren Gegenstand durchdrungen sind, geben wir hier in freier Uebersetzung einige Zeilen wieder, welche die Beschreibung

der Aachner Alterthümer einleiten: „Versetzt Euch in die Zeit, wo die christliche Kunst ihre ganze Kraft im Zusammenhange entfalten konnte, und Ihr werdet Euch überzeugen, wie insonderheit in den grösseren Kirchengebäuden die Architektur und die Ausschmückung sich vereinigten, um durch den Anblick des Schönen die Seelen zu veredeln und die Empfindung des Erhabenen in ihnen zu wecken. In der Umgegend einer Stadt angelangt, gewahrtet Ihr schon aus weiter Ferne die imposante Masse des Gotteshauses, welches sich hoch über die menschlichen Wohnungen in den Himmelsraum erhob und Euch an die ewigen Ideen erinnerte, welche über dem Eintagsleben des Menschen schweben. Wenn Ihr dann in den Bereich der Stadt eingetreten und eine Zeit lang in dem regen Gewühle der engen Strassen umher geirrt waret, da standet Ihr überrascht vor den hohen Mauern des heiligen Gebäudes, und indem Ihr sie betrachtetet, sprachen die bedeutsamen Sculpturen desselben göttliche Lehren zu Euch herab. Nahetet Ihr nun der westlichen Pforte, so mahnte das majestätische Schauspiel des Jüngsten Gerichts an Eure Vergänglichkeit und deutete auf das dereinstige Schicksal, wo alle Erschaffenen aus dem Munde ihres Urhebers ihr Urtheil empfangen werden. Während aber dieser Anblick Eure Seele schreckte, öffnete Euch das prächtige Portal den Eingang zu den Räumen des Gebets und zu dem Asyl der göttlichen Gnade. Eingegangen in diesen heiligen Bezirk, waret Ihr wie in ein anderes Leben versetzt; Ihr glaubtet nicht mehr auf Erden zu wandeln. Denn hier erinnerte nichts mehr an das mühselige Treiben Eures Tagewerks, hier glich nichts mehr den engen Wohnungen, wo das einförmige Leben sich abspinnt, hier weckte nichts mehr in Euch die nagenden Sorgen des Daseins und die Unruhen der Leidenschaft. Wie klein fühltet Ihr Euch vor den gigantischen Pfeilern und unter den Hochgewölben des mächtigen Gebäudes; Ihr erkanntet, dass Ihr Staub und Asche vor dem Allmächtigen seid. Doch wenn Ihr hinblicktet nach den sonnenbeleuchteten Riesenfenstern, da schien in ihren bunten Bildern die Vision einer besseren Welt sich zu nähern und in den Sonnenstrahlen zu Euch herab zu steigen. So wirkte das Ganze durch Grösse und Erhabenheit, das Einzelne durch reiche Pracht und Bedeutung zusammen, um die Seele des Christen mit erhebenden Gefühlen zu durchdringen und zur Verehrung des gerechten und erhabenen aber zugleich in Milde und Schönheit sich offenbarenden Schöpfers einzuladen.

[5217] Catalog des Kupferstichwerkes von Joh. Friedr. Bause mit einigen biographischen Notizen von Dr. **Geo. Kell.** Mit dem Portrait des Künstlers. Leipzig, Rud. Weigel. 1849. XVIII u. 168 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Joh. Fr. Bause, **geb. 1738, gest. 1814, seit 1766 als Kupferstecher** in Leipzig thätig, gehört zu den ausgezeichnetsten Meistern seines Faches und namentlich sind seine Portraits, grösstentheils *nach guten* Meistern gearbeitet, weithin verbreitet und allgemein

geschätzt. Alle bisher erschienenen Verzeichnisse der zahlreichen Arbeiten dieses Künstlers waren aber höchst unvollständig, und unvollkommen dabei in der Beschreibung der einzelnen Blätter. Hr. Domdechant Hofrath Dr. Keil hat daher eine sehr dankenswerthe, für Freunde der Kupferstecherkunst und für Sammler nützliche Arbeit unternommen, indem er unterstützt durch die von dem Künstler selbst hinterlassene eigene Sammlung seiner Stiche, durch verschiedene Notizen, die derselbe und dessen kunstgeübte Tochter hinterlassen, und dann durch Mittheilungen, die ihm von Vorstehern fürstlicher Sammlungen und von Privatsammlern gemacht wurden, ein Verzeichniss zusammengestellt hat, in welchem alle Blätter, nur wenige ausgenommen, nach eigner Ansicht und in einer solchen Weise beschrieben sind, dass den höheren Anforderungen unserer Zeit dadurch volle Gnüge geschieht. Die Zahl der hier aufgeführten Blätter beträgt 247 in acht Abtheilungen, nämlich biblische Gegenstände und Heilige 11, mythologische, historische und allegorische Gegenstände 7, Phantasiestücke, Brustbilder und Köpfe 24, Cartouchen und Bücherverzierungskupfer 23, Vignetten 38, Landschaften 9, Münzen, Pläne und Instrumente 5 (23), Portraits 130. Bei vielen dieser Blätter ist zugleich über die grössere oder geringere Seltenheit, so wie über die ehemaligen Preise der ersteren in Auctionen Auskunft gegeben, während durch vier übersichtlich angelegte Tabellen das Auffinden der Beschreibung der einzelnen Blätter noch wesentlich erleichtert ist. Voranstehen S. XI—XVIII Nachrichten aus Bauses Leben und ein von Fr. Pecht gut lithographirtes Portrait des Künstlers im vorgerückten Alter, nach einem Originalgemälde von dem länger als 50 Jahren ihm nah befreundeten, in neuerer Zeit kaum übertroffenen Portraitmaler Ant. Graff. Nach einem früheren Gemälde Graffs ist Bauses Portrait 1788 von F. Gregory in Leipzig (Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften u. Künste, Bd. 35) und 1795 von J. S. Klauber in Augsburg in Kupfer gestochen worden. Vielen willkommen wird endlich auch das in einem Anhange S. 143—48 mitgetheilte Verzeichniss der von der talentvollen Tochter Bauses, Juliana Wilhelmine, die mit dem Banquier Löhr in Leipzig vermählt im J. 1837 starb, in den Jahren 1789—91 radirten 10 Blätter sein, die den bessern Leistungen in diesem Fache mit vollem Rechte beigezählt werden. Die äussere Ausstattung des mit grossem Fleiss und umfassender Sachkenntniss gearbeiteten Buches, dessen Auflage auf 200 Exemplare beschränkt würde, ist vorzüglich.

Schul- und Unterrichtswesen.

[5218] Naturforderungen an Erziehung und Unterricht für Lehrer, Eltern und denkende Schulfreunde, in Briefen von **P. F. Kirchmann**, Lehrer in Eutin. Mit einem Vorwort vom Hrn. Seminardirector Dr. Diesterweg in Berlin. Oldenburg, Schmidt. 1851. VIII u. 181 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Ref. lernte den Vf. der vorlieg. Arbeit durch eine andere Schrift: „Das Geschlechts-Leben und seine Verirrungen im Lichte der Religion und Moral." (Oldenb. Fränkel. 1848. 10 Ngr.) kennen, deren Bekanntwerdung in weiteren Kreisen durch ihre Erscheinung in dem verhängnissvollen Jahre, das mehr als je ein anderes literarischen Beschäftigungen abhold war, gehindert worden sein mag und auf welche noch einmal, wenn auch nur im Vorbeigehen, aufmerksam zu machen sich ein Verdienst erwerben heisst, weil in ihr ein überhaupt und in pädagogischer Hinsicht besonders intrikater Gegenstand auf so passende und treffliche Art besprochen ist, dass sie für den Beruf des Vfs., auch über andere Gegenstände der Erziehung und des Unterrichts seine Ansichten in das Publikum zu bringen, das günstigste Vorurtheil erweckt, welches auch durch die vorlieg. Schrift vollkommen bestätigt wird. Der Vorredner derselben, gewiss de facto und von vornherein als competent anerkannt, rechtfertigt ihre Erscheinung durch das unumwundene Eingeständniss, dass, wie die Sachen jetzt noch immer in Betreff der Erziehung liegen, der Naturfreund Veranlassung genug habe, darüber zu sinnen, wie der Verschrobenheit der Lehrer und dem Verschraubtwerden derselben Einhalt gethan und die nimmer ganz auszurottende Natur wieder gestärkt werden könne. Als ein Mittel dazu empfehlen sich Schriften, in welchen gesunde, erfrischende und belebende Ansichten vorkommen, welche die Erhaltung und Stärkung der Natur zum Ziele haben, als deren eine er die vorlieg. bezeichnet, welche die äussere und innere Menschennatur mit natürlichem, gesundem Auge betrachte, angelernte Vorurtheile zurückdränge, damit sie die Beobachtung nicht stören, und an der Hand der Erfahrung durch die Kraft der Intelligenz die sich ergebenden Schlüsse daraus ziehe, woraus sich von selbst gleichsam Vorschriften, Regeln und Gesetze bilden, deren Befolgung den Gang begünstige und sichere, welchen die nach Entwickelung hinstrebende Natur einzuschlagen beabsichtige. Durch dieses hier eingerückte und weiter gebrachte Votum darf Ref. die hier in Rede stehende Schrift so empfohlen erachten, dass ihm, bei der Unthunlichkeit speciell auf Einzelnes einzugehen, nichts übrig bleibt, als ihren Hauptinhalt anzugeben. „Nach einer kurzen, den nöthigen Standpunct fixirenden Einleitung (S. 1—5) bespricht die 1. Abtheil. (— 72) Erziehung und Unterricht im Allgemeinen, geht von der geistigen Natur des Menschen überhaupt aus, alsdann zu der Ausbildung der Erkenntniss durch Erziehung und Unterricht fort, würdigt dieselben, so weit sie in das Haus und *in die Schule* gehören, dringt auf das Naturgemässe dabei, kommt

auf Schuldisciplin und Quantität des Unterrichts und zuletzt auf das höchste Ziel geistiger Förderung in der Erziehung zum Christenthume zu sprechen. Die 2. Abthl. (—141) geht, in Fortentwickelung der aufgestellten Prämissen, die besonderen Zweige des Unterrichts (Religionsunterricht, deutsche Sprache, Lesen und Schreiben, Naturkunde, Geschichte u. s. w.) durch, mit einem Excurse über Erziehung und Unterricht der weiblichen Jugend. Die 3. Abthl. (—181) zieht endlich die ausser dem eigentlichen Bereiche der Volksschule liegende Erziehung und Unterweisung (Unterricht in fremden Sprachen, Bildung der Volksschullehrer, geistige Entwickelung der Erwachsenen mittelst der Kirche u. s. w.) in Betracht. Da sich nichts empfindlicher rächt und rächen kann, als verfehlte Erziehung, so darf, was ihr entgegenzutreten beabsichtigt, willkommen geheissen werden, zumal nicht in Abrede gestellt werden kann, dass wahre, d. h. humane, Menschen bildende Erziehung, immer noch selten genug ist, dass man die Laterne des Diogenes bedürfte, sie zu finden.

[5200] Schulaltar. Betrachtungen, Gebete und Lieder für Schulen und Erziehungsanstalten von **Ad. Ed. Frölss**, Dr. ph., Religionslehrer u. Coll. V. am Gymn. zu Freiberg. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1849. VIII u. 226 S. gr. 8. (26 Ngr.)

Dürfte man annehmen, dass aus den zahlreichen, auf alle Altersstufen der Jugend berechneten Gebet- und Gesangbüchern, welche seit vielen Jahrzehnten in ununterbrochener Reihefolge erschienen sind und zusammengestellt eine nicht unansehnliche Bibliothek bilden würden, auch nur ein kleiner Procenttheil in Mark und Leben der von ihnen zum Ziel genommenen jungen Welt eingedrungen wäre, so müsste es einerseits um die Glaubensrichtung und Frömmigkeitsbewährung wenigstens des grösseren Theiles der erwachsenen Welt um uns her, die von jener Jugendnahrung schon profitirt hätte, gut stehen, andererseit könnten wir uns ruhig der Zukunft freuen, in welcher die jetzt ausgestreute Saat in Blüthe und Frucht aufschösse. Aber in den Kreisen der Erwachsenen sieht es nach dieser Seite hin im Allgemeinen nicht erbaulich aus und der jetzigen Jugend wird vielfältig in ihrem Gebahren auch nicht gerade das Beste nachgesagt, und es dürfte sich daraus ergeben, dass der Weg des Glaubens und der Frömmigkeit von den Gebetbüchern aus in die Herzen nicht der am erfolgreichsten zum Ziele treffende ist, dass dieses Treffen weit mehr von einem sinn- und gemüthvollen Religionsunterrichte abhängt, der, weit entfernt vorwaltend Verstand und Gedächtniss anzuziehen und zu belasten, viel mehr zur Sache des Herzens und Lebens werden muss, als er es bisher war. In der Theorie sind wir darüber vollständig einig; schade, dass die Praxis ihr so oft Hohn spricht. Dem jetzt Gesagten soll aber nicht eine Verachtung oder Verwerfung der für die Kreise der Jugend bestimmten Gebetbücher inhäriren; sie stehen, jene Grundlegung vorausgesetzt, mitwirkend in zweiter Linie und solche Mitwirksamkeit dürfen wir auch

von dem verständig angelegten und gut durchgeführten Buche erwarten, das uns hier vorliegt. Es schliesst sich zunächst an des Vfs. früher erschienenes „Gesangbuch für Schulen und Erziehungsanstalten“ an und giebt in der 1. Hauptabthl. (S. 1—202) Betrachtungen und Gebete (allgemeine Morgengebete, dergleichen auf besondere Zeiten und auf die Festzeiten der Kirche; Betrachtungen mit Beziehung auf die Heils- und Tugendmittel der Kirche und auf die besonderen Fälle des Schullebens. Die 2. Abthl. (—226) bringt Gesänge (Morgen-, Fest-, Abend-, Begräbnisslieder u. s. w.). Die am meisten in Betracht kommende 1. Abthl. scheint uns ganz geeignet, einem vorausgegangenen kräftig-eindringlichen Religionsunterrichte nach manchen Seiten hin klaren Ausdruck und bestimmte Beziehung zu geben und es ist nur zu loben, dass allen Betrachtungen und Gebeten eine biblische Grundlage unterbreitet ist; nur hätten wir die Betrachtungen im Allgemeinen noch kürzer und präciser gehalten gewünscht. Gern erkennen wir dabei noch an, dass die vorwaltend objective Richtung jene der zum Theil überwundenen Aufklärungsperiode angehörigen Gebetsverwässerungen abgewiesen hat, die natürlich auch den Schulgebetbüchern nicht fremd bleiben konnten und dass daher in der vorlieg. Schrift ein merklicher Fortschritt zum Bessern bemerkbar ist.

Bibliographie.

Theologie.

[5220] Theologische Studien und Kritiken u. s. w. Herausgeg. von Dr. *Ullmann* und Dr. *Umbreit*. 23. Jahrg. 1850. Hamburg, Fr. Perthes. gr. 8. (4 Hefte n. 6 Thlr.)

1.—3. Heft. Inhalt vgl. oben No. 3831. 4. Heft: Abhandlungen: *Sack*, über die Behandlung der Lehre von der göttl. Dreieinigkeit in der Predigt. — *Grimm*, die Echtheit der Briefe an die Thessalonicher. — Gedanken und Bemerkungen: *Hauff*, über einige Stellen von Ps. 119. Ps. 62, 3. u. Jes. 64, 8. — *Böhmer*, das Fusswaschen Christi nach seiner sacramentlichen Würde dargestellt. — Recensionen: *Göbel*, Geschichte des christl. Lebens in der rheinisch-westphäl. Kirche.; rec. von *Wüchtler*. — *Schmidt*, hist. et doctrine de la secte des Cathares au Albigeois; *Monastier*, hist. de l'eglise Vaudoise etc.; *Herzog*, de origine et pristino statu Waldensium secundum antiquissima eorum scripta cum libris catholicorum ejusdem aetl collata; rec. von *Hahn*. — Kirchliches: Gutachten der theolog. Facultät zu Heidelberg üb. den der evangel. Kirche der Rheinpfalz vorgelegten Verfassungsentwurf. Mit einem Vorwort von Dr. *E. Ullmann*.

[5221] The Journal of Sacred Literature. Edited by *John Kitto*, D.D. Lond., Simpkin, Marshall and Co. 1850. gr. 8. (à 5 sh., Jahrg. 20 sh.)

No. 11. Inh.: History of the Early Study of Hebrew in England. Evidence of the Resurrection. Poetical Legends of the Talmud. Chronological Harmony of the Gospels. Recent Apocalyptical Literature. On the Present Condition of the Medical Profession in Syria. Letter and Spirit in the Old Testament. Scripture Parallelism. Correspondence. Notices. — No. 12. Genesis and Geology. The Bible and Josephus. On the Authorship of the Acts of the Apostles. Jewish Commentaries on Isaiah 52, 13—53. Voices of the Night. On the literal Interpretation of Prophecy. Ramathaim Zophim and Rachel Sepulchre. The Life of H. Heugh, D.D. Reconsidered Textes. Miscellanea etc.

[5222] Biblisk Reallexicon. Handbok för Studerande, Skollärare och Prester af **Geo. Bened. Winer.** Öfversatt af *A. W. af Sillén*. 1. Deel. 1. Häftet. Stockholm. 1851. gr. 8. (16 sk.)

[5223] Sacred History and Biography, from the Antediluvian Period to the Time of the Prophet Malachi (A.M. 1 to A.M. 3607, B.C. 397). Edited and partly written by **F. A. Cox**, D.D. LL. D. Lond., 1850. 415 S. gr. 8. (6 d.)

Besonders abgedruckt aus der Encyclopaedia metropolitana. Vol. VIII.

[5224] Palästina oder das jüdische Land zur Zeit Jesu, so wie auch die wichtigsten, ausser Diesem im Alten und Neuen Testamente erwähnten Länder und Orte. Historisch-geographisch beschrieben u. zur Beförderung einer anschaul. Kenntniss der bibl. Geographie, Geschichte und Alterthumskunde f. gebildete Bibelleser, Lehrer u. s. w. bestimmt. Von **H. v. Gerstenbergk**. Mit 1 (in Kpfr. gest. u.) illum. Karte v. Palästina. 2. Ausg. Eisenberg, Schöne. 1850. VIII u. 208 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Blos neuer Titel.

[5225] A List of the Proper Names occurring in the Old Testament, with their Interpretation; principally compiled from Simonis and Gesenius. London, 1850. 243 S. gr. 8. (3 sh. 6 d.)

[5226] Die Bibel, od. die ganze Heilige Schrift des alten u. neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Mart. Luthers. 22. Ster.-Aufl. Berlin, Decker. 1851. 1391 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Vorbericht über eine neue Ausgabe der heil. Schrift nach Dr. Luthers Uebersetzung. Von Dr. *W. Hopf*, Mit einem Nachwort von Dr. *G. C. A. Harless*, Oberhofpred., Geh. Kirchenrath u. s. w. 1. Abth. Leipzig, Teubner. 1851. XVI u. 23 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5227] מכתבים שונים seu variae interpretationes criticae et grammaticales de Biblia veteris testamenti et de Onkelosi, quibus accedunt alia scripta hebraica et chaldaica. Scripş. Dr. **Laz. El. Igel.** Leopoli, (Stengel.) 1850. 29 S. 8. (8 Ngr.)

[5228] Die Völkertafel der Genesis. Ethnographische Untersuchungen von Dr. **Aug. Knobel**, Prof. Giessen, Ricker. 1850. XII u. 359 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5229] The Psalms, translated and explained by *J. A. Alexander*, Prof. in the theolog. Seminary at Princeton. NewYork. 1850. 8. (n. 2 Thlr. 5 Ngr.)

[5230] Commentar über das Buch Hiob. Von Dr. **H. Aug. Hahn**, Lic. d. Theol. u. Privatdoc. Berlin, J. A. Wohlgemuth. 1850. VI u. 338 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5231] Der Prophet Jesaja erklärt von Dr. **E. Meier**, Prof. 1. Hälfte. Pforzheim, Flammer u. Hoffmann. 1850. XXII u. 298 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5232] Jesaias, nicht Pseudo-Jesaias. Auslegung seiner Weissagung Kap. 40—66. Nebst Einleitung wider die Pseudo-Kritik. Von Dr. **Rud. Stier.** 2. u. letzte Lief. Barmen, Langewiesche. 1851. S. 273—904. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr. 25 Ngr.)

[5233] Der Prophet Jeremias und Babylon. Eine exegetisch-kritische Abhandlung von Dr. **C. W. Ed. Nägelsbach**, Privatdoc. u. Repetent. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1850. VIII u. 144 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5234] Das Buch Daniel. Erklärt von Dr. **Fd. Hitzig**, Prof. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1850. XIV u. 229 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament. 10. Lief.

[5235] Lectures in exposition of the Book of the Prophet Amos. By **Vinc. W. Ryan**, M.A. Lond., 1850. 342 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[5236] Die ältesten Bühnen-Dichtungen. Der Debora-Gesang und das Hohe Lied dramatisch hergestellt u. neu übers. von Dr. **Fr. Böttcher.** Leipzig, Barth. 1850. XXIV u. 54 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5237] The Doctrine of the Cherubim; being an Inquiry, Critical, Exegetical, and Practical, into the Symbolical Character and design of the Cherubic Figures of Holy Scripture. By **Geo. Smith**, F.A.S. Lond., 1850. 164 S. gr. 8. (3 sh.)

[5238] Phul und Nabonassar. Eine chronolog. Untersuchung von **Aug. Scheuchzer.** Zürich, Meyer u. Zeller. 1850. III u. 24 S. Lex.-8. (n. 6 Ngr.)

[5239] Novum Testamentum graece. [Ἡ καινὴ Διαθηκή.] Recensuit *Const. Tischendorf.* Editio stereot. Lipsiae, B. Tauchnitz jun. 1850. XIX u. 412 S. gr. 8. (27 Ngr.)

Mit dem alten Testament zusammen u. d. T.: Testamentum utrumque novum graece, vetus hebraice. Ediderunt *Const. Tischendorf* et *Guil. Theile.* Edit. stereot. XXXVIII u. 1648 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

[5240] Greek New Testament: Griesbach's Text, with the various Readings of Mill and Scholz. 2. edit. Lond., 1850. 648 S. gr. 12. (6 sh. 6 d.)

[5241] A Greek and English Lexicon of the New Testament. By **Edw. Robinson.** New edition, revised and in great part re-written. Lond., 1850. 816 S. *gr. 8. (18 sh.)*

Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, nach der deutschen Uebersetzung Dr. *Mt. Luthers*. Mit jeden Capitels neuen Summarien und auserlesenen richtigen Schriftstellen. 7. m. Ster. gedr. Ausg. Frankfurt a. M., Brönner. 652 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, nach der deutschen Uebersetzung Dr. *Mt. Luthers*. 22. Ster.-Aufl. Berlin, Decker. 1851. 312 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5242] De Novi Testamenti versione syriaca antiqua quam Peschitho vocant libri quatuor. Scrips. **Jo. Wichelhaus**, th. Lic. Halis, libr. Orphanotrophei. 1850. VIII u. 341 S. m. 1 lith. Karte. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5243] Die drei ersten Evangelien übersetzt und erklärt von **Heinr. Ewald**. Göttingen, Dieterich. 1850. XX u. 368 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5244] A Harmony of the Four Evangelists in parallel Columns in the Words of the Authorized Version. Arranged by the Rev. **Isaac Williams**, B.D. Lond., Rivingtons. 1850. 512 S. 12. (8 sh. 6 d.)

[5245] Kritik der Evangelien und Geschichte ihres Ursprungs. Von **Bruno Bauer**. 6.—9. Lief. Berlin, Hempel. 1850. 1. Bd. XI u. S. 257—336. 2. Bd. S. 1—96. 8. (à 6 Ngr.)

[5246] Die Apostelgeschichte eine Ausgleichung des Paulinismus und des Judenthums innerhalb der christl. Kirche. Von **Br. Bauer**. [Supplement zur Kritik der Evangelien.] Ebend. 144 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5247] The Life and Letters of St. Paul. Edited by the Rev. **W. J. Conybeare**, M.A., and the Rev. **J. S. Howson**. Vol. I. Part 1. Lond., 1850. 232 S. m. 20 Holzschn. gr. 4. (17 sh.)

[5248] A Commentary on the Epistle of Paul the Apostle to the Romans; with a New Translation and explanatory Notes. By **W. W. Ewbank**, M.A. (2 Vols.) Lond., 1850. Vol. 1. 255 S. 8. (5 sh. 6 d.)

[5249] Commentar über den Brief Pauli an die Römer. Von Dr. **Fd. Ad. Philippi**, Prof. 2. Abth. Kap. 7—11 enthaltend. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1850. 278 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5250] Das Neue Testament, Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt, mit einer neuen deutschen Uebersetzung und einem krit. und exeget. Kommentar von Dr. *H. A. W. Meyer*, Consist.-R. 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 6. Abth.: Zweiter Brief an die Korinther. 2. verb. u. verm. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1850. VIII u. 308 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5251] **Pauli** Epistola altera ad Timotheum graece. Cum commentario perpetuo ed. **Glo. Ed. Leo**, theol. Dr., Past. et Superint. Lipsiae, Kössling. 1850. XXXIX u. 96 S. gr. 8. (24 Ngr.; I. II. 1 Thlr. 16 Ngr.)

Die epistola prima ad Tim. erschien bereits im J. 1837.

[5252] Kommentar zum Briefe an die Hebräer. Von Dr. **A. Tholuck**. 3. Ausg. Neue Ausarbeitung. Hamburg, Fr. Perthes. 1850. VIII u. 432 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5253] Entwickelung des Paulinischen Lehrbegriffes in seinem Verhältnisse zur biblischen Dogmatik des Neuen Testamentes. Ein exegetisch-dogmatischer Versuch. Von **Leonh. Usteri**, Gymn.-Rect. u. Prof. 6. — nach der 4. durchaus verb. u. grossentheils umgearb. — unveränd. Ausg., nebst einer ihren Recensionen enthobenen Beilage. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1851. XII u. 448 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5254] Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus. Die wichtigsten Abschnitte der heil. Schrift in geschichtl. Zusammenhange ausgelegt, mit übersichtl. Angabe der nicht erklärten Stellen. 2. Bd., das Neue Testament enth. Mit 2 (lith.) Charten. Calw. (Stuttgart, J. F. Steinkopf.) 1850. XXVI u. 704 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.; cpl. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5255] Die Offenbarung des heil. Johannes für solche, die in der Schrift forschen erläutert. Von Dr. **E. W. Henstenberg**, Prof. 2. Bd. 1. Abth. Berlin, L. Oehmigke. 1850. 405 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5256] Die Offenbarung des heil. Johannes nach der gelehrten Auslegung des Prof. Dr. *E. W. Hengstenberg*. Für das Volk bearb. von **K. W. A. Dressel**, Pastor. 2 Hefte. Berlin, Wohlgemuth. 1850. 1. Heft. S. 1—112. gr. 8. (25 Ngr.)

[5257] Revelation of St. John simply analysed and briefly expounded. By Delta. Lond., 1850. 336 S. gr. 12. (5 sh.)

[5258] Die Glossolalie in der alten Kirche, in dem Zusammenhang der Geistesgaben und des Geisteslebens des alten Christenthums. Eine exegetisch-histor. Untersuchung von Dr. **Ad. Hilgenfeld**, Lic. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1850. VII u. 152 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5259] Das Buch Jesu od. das Leben Jesu von Nazareth im Lichte der neuesten wissenschaftl. Forschungen dargestellt für die Gebildeten des deutschen Volkes. Von Dr. **C. Krane**. Kassel, Hotop. 1850. IV u. 211 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5260] Die Wunder Jesu, in ihrer wahren Beschaffenheit und Bedeutung, erklärt aus der Geschichte seiner Gläubigen in verschied. Kirchen. Ein Wort nothwendiger Belehrung für unsere Zeit. Berlin, Nitze. 1850. 102 S. 8. (10 Ngr.)

[5261] Die geheimgehaltenen oder sogen. apokryphischen Evangelien. Nach arab., hebr., griech. u. latein. Quellen in's Deutsche übertr. u. mit erläut. Anmerkungen begleitet. von Dr. *Rich. Clemens*. 5 Thle. Stuttgart, Scheible. 1850. 32. (1 Thlr.)

1. Thl.: Die Geschichte des Zimmermanns Joseph. — Das Evangelium von der Kindheit des Heilandes. (138 S). (7 Ngr.) — 2. Thl.: Das Protevangelium des jüngeren Jacobus. — Das Evangelium des Thomas, des Israeliten. (88 S.) (5½ Ngr.) — 3. Thlr.: Das Evangelium von der Geburt der Maria. — Die Geschichte von der Geburt der Maria und der Kindheit des Heilandes. (95 S.) — 4. Thl.: Das Evangelium des Nikodemus u. die Akten des Pilatus. (118 S.) — 5. Thl.: Geschichte Jeschu, des Nazareners. (116 S.)

[5262] Nouvelles Recherches sur l'époque à laquelle a été composé l'ouvrage connu sous le titre d'Evangile de Nicodème; par **L. F. Alfr. Maury**, sous-bibliothécaire de l'institut national de France, etc. Paris, Crapelet. 1850. 3½ Bog. gr. 8.

Besond. abgedr. aus d. 20. Bde. der Mémoires de la Société des Antiquaires de France.

[5263] Dr. **M. Permanederi** Bibliotheca patristica. Fasc. I. Landshut, Krüll. 1850. S. 1—28. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5264] Patrologiae cursus completus, sive Bibliotheca universalis, etc. Series secunda. Patrologiae Tom. LXXIV. Vitae Patrum. — Addenda. — Vitarum Patrum Tom. posterior. Addendorum Tom. unicus. Petit-Montrouge. 1850. 44½ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[5265] De Hegesippo disquisitionem proponebat facultati litterarum Parisiensi **C. Allemand-Lavigerie**. Paris, Périsse. 1850. 4½ Bog. gr. 8.

[5266] Fragmenta selecta ex scriptis patrum ecclesiae latinae ediderunt notisque instruxerunt *J. Hagen* et *Andr. Listov*. Havniae, Reitzel. 1850. VIII u. 342 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5267] **S. Aur. Augustini** Hipponensis episcopi, de civitate Dei libros, ad optimor. exemplarium fidem denuo ed. *Jos. Strange*. Tom. I. Continet libr. I—XIII. Coloniae, Heberle. 1850. 589 S. gr. 12. (20 Ngr.) — gr. 8. (27½ Ngr.; Velinp. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5268] Lebensbeschreibung des Kirchenvates Aurelius Augustinus, Bischofs v. Hippo. Ein Beitrag zur allgem. Belehrung u. Erbauung. Zürich, Meyer u. Zeller. 1850. 122 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Abdruck aus dem grössern Werke: „Auszug aus den Schriften der bedeutendsten *Kirchenlehrer* mit Lebensbeschreibungen."

[5269] Des heil. Methodius Offenbarungen. Nach dem zu Basel durch Mich. Furter im J. 1494 gedr. Exemplar. Neuerlich in Druck befördert und mit einer Vorrede versehen durch *J. M. L.* u. *Ambr. Oschwald.* Villingen, Förderer, 1850. XVIII u. 90 S. 12. (5 Ngr.)

[5270] The Life of Anselm, Archbischop of Canterbury. Translated and abridged from the German of F. R. Hasse. By the Rev. *Will. Turner.* Lond., 1850. 260 S. 8. (6 sh.)

[5271] The Influence of the Hebrew and Christian Revelation on Ancient Heathen Writers: an Essay which obtained the Hulsean Prize for the year 1849. By Sam. Tomkins. Lond., 1850. 284 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[5272] Influence des pères del'église sur l'éducation publique pendant les cinq premiers siècles de l'ère chrétienne; par J. A. Lalanne, chanoine honor. de Beauvais. Paris, Sagnier et Bray. 1850. 13¼ Bog. m. 1 Tabelle. gr. 8.

[5273] History of the Christian Church, from the Ascension of Jesus Christ to the Conversion of Constantin. By the late Dr. Burton, Regius Prof. of Divinity, Oxford. 8. and cheaper edition. Lond., 1850. 380 S. gr. 12. (5 sh.)

[5274] Lehrbuch der Kirchengeschichte. Von Dr. J. H. Kurtz, Prof. 2. vielfach verb. u. verm. Aufl. Mitau, Neumann. 1850. XVI u. 489 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[5275] Compendious Ecclesiastical History, from Earliest Period to the Present Time. By the Rev. Will. Palmer. Lond., 1850. 360 S. gr. 12. (4 sh. 6 d.)

[5276] A History of the Holy Eastern Church. Part 1 — General Introduction. By the Rev. John M. Neale. 2 Vols. Lond., 1850. 79 Bog. gr. 8. (40 sh.)

[5277] Zur Geschichte des Concils von Lyon 1245. Von Th. G. v. Karajan. Wien, (Braumüller.) 1850. 52 S. Fol. (n. 1 Thlr.)

Aus dem II. Bde. der Denkschriften der philosoph.-histor. Classe der kais. Akad. der Wissensch. abgedr.

[5278] Geschichte der Pasagier, Joachims von Floris, Amalrichs von Bona u. anderer verwandter Sekten quellengemäss bearb. von Dr. Cph. Ulr. Hahn. Stuttgart, Steinkopf. 1850. XV u. 396 S. gr. 8.

Geschichte der Ketzer im Mittelalter, besonders im 11., 12. u. 13. Jahrh. nach den Quellen bearb. 3. Bd.

[5279] Christliche Dogmatik. Von Dr. Joh. Pet. Lange. 2. Thl.: Positive Dogmatik. 1. Abth. Heidelberg, K. Winter. 1850. S. 1—768. gr. 8. (n. 3 Thlr. 8 Ngr.)

[5280] Die christliche Dogmatik. Von Dr. H. Martensen, Prof. Aus dem Dän. In 2 Abtheilungen. Kiel, Schröder u. Co. 1850. gr. 8. (n. 2 Thlr. 2½ Ngr.)

[5281] Christliche Dogmatik, nach dem Glauben und dem Bekenntniss der alten und neuen Kirche dargestellt von Dr. de Valenti. 6. Heft od. 1. Buch. Die Lehre von der heil. Schrift. [Bibliologie.] Bern, Huber u. Co. 1850. XV u. 368 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; 1.—6. Heft n. 7 Thlr. 10 Ngr.)

[5282] Die ewigen Thatsachen. Grundzüge einer durchgeführten Einigung des Christenthums und der Philosophie. Von Dr. K. Sederholm, Pred. 1. Heft: Die Noetik, nebst Anwendung derselben auf die Theorie der Offenbarung. 2. ganz umgearb. Aufl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1850. VIII u. 176 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5283] Philosophische Studien über das Christenthum. Von Dr. F. Bruch, Prof. Aus dem Franz. übers. von Pfr. *Fr Th Frantz.* Neue Ausg. Frankfurt a. M., Hermann. 1850. XII u. 231 S. br. 8. (24 Ngr.)

[5284] Pro confessionis religione adversus confessionum theologiam. Scr. C. Gfr. Guil. Theile, theol. Dr. et Prof. Lips. Pars prior cum appendice:

Grundlinien eines Systems des christl. Rationalismus vom Standpunkte des Religiosismus. Lipsiae, H. Fritzsche. 1850. XIX u. 60 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5285] Lectures on Christian Theology. By the late Rev. **Geo. Payne**. With a Memoir by Rev. *J. Pyer*, and Reminiscensces by the Rev. *Ralph Wardlaw*. Edited by *Evan Davies*. 2 Vols. Lond., 1850. 70 Bog. (21 sh.)

[5286] Philosophische Theologie, od. die letzten Gründe alles religiösen Glaubens in der Vernunft beruhend. Von **Jam. W. Miles**. Aus dem Engl. übertr. von Dr. *W. A. Lampadius*, Diak. Leipzig, Brandstetter. 1850. XVI u. 289 S. 8. (1 Thlr.)

[5287] Die Seele, ihr Leiden und ihr Sehnen. Ein Versuch zur Naturgeschichte der Seele, als der wahren Grundlage für die Theologie. Von **Franc. Will. Newman**. Deutsche, mit Verbesserungen und Zusätzen des Vf. bereicherte Ausg., besorgt durch Dr. *Ad. Heimann*. Leipzig, Brockhaus. 1850. XIV u. 302 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Die Offenbarung Gottes durch die Vernunft, als die einzig gewisse und völlig genügende, Allen Freunden des Lichts und eines vernünftigen Christenthums gewidmet von Dr. *H. Stephani*, Kirchenrath. 2. verb. Aufl. Leipzig, Baumgärtner. 1850. VIII u. 271 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5288] Das Buch der Religion, od. der religiöse Geist der Menschheit in seiner geschichtl. Entwickelung. Für die Gebildeten des deutschen Volkes dargestellt von einem deutschen Theologen. 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1850. XX u. 706 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5289] Vorhöfe zum Glauben od. das Wunder des Christenthums im Einklange mit Vernunft u. Natur. Ein apologet. Versuch in Briefen. Von Dr. **J. W. Haake**. I. A. u. d. T.: Vorhöfe zum Glauben. 1. Thl.: Der christl. Glaube im Kampfe mit dem modernen Aufklärungschristenthum und der Widerspruch des letztern mit der Vernunft. Jena, Frommann. 1850. XVI u. 102 S. Lex.-8. (18 Ngr.)

[5290] Evangelischer Glaubensschild od. vergleichende Darstellung der Unterscheidungslehren der beiden christl. Hauptkirchen. Zur Selbbelehrung u. Befestigung in evangel. Glaubenstreue. Von **C. W. Sackreuter**, weil. Pfr. 3. verb. Aufl. durch Dr. *A. Ludw. Krehl*. Leipzig, Baumgärtner. 1851. XXIV u. 272 S. 8. (22½ Ngr.)

[5291] Das Wesen des Protestantismus aus den Quellen des Reformationszeitalters dargestellt von Dr. **Dan. Schenkel**, Prof. 3. Bd.: Die theanthropologischen od. kirchlichen Fragen. 1. Buch. Schaffhausen, Brodtmann. 1851. VI u. 203 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[5292] Geschichte der Reformation des 16. Jahrhunderts. Von **J. H. Merle d'Aubigné**. Aus dem Französ. übertr. von Dr. *Mt. Runkel*. 4. Bd. Stuttgart, Steinkopf. 1850. X u. 414 S. gr. 8. (27 Ngr.; 1.—4. Bd. 3 Thlr. 4½ Ngr.)

[5293] The History of the Early Puritans from the Reformation to the Opening of the Civil War in 1642. By **J. B. Marsden**. Lond., 1850. 442 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[5294] A Vindication of the Church of Scotland, occasioned by the Duke of Argyll's Essay on the Ecclesiastical History of Scotland. By the late **Patr. M'Farlane**. Lond., 1850. 150 S. gr. 8. (3 sh. 6 d.)

[5295] Die schottische Kirche in ihrem dreihundertjähr. Kampfe. Von **J. H. Merle d'Aubigné**. Deutsche Ausg., besorgt u. bevorwortet von Dr. *O. Fiebig*. Leipzig, Gerhard. 1851. XXIV u. 421 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5296] Geschichte des Evangelischen Protestantismus in Deutschland f. denkende u. prüfende Christen. Von Dr. **Chr. Gho. Neudecker**. 2 Thle. Wohlf. Ausg. Leipzig, Winter. 1850. gr. 8. (24 Ngr.)

Inh.: 1. Vom Eintritte der Reformation bis zum Ausbruche des 30jähr. Krieges. (*XVI u. 721 S.*) — 2. Vom Ausbruche des 30jährigen Krieges bis auf unsere Tage. (*XVIII u. 748 S.*)

[5297] Geschichte der Begründung und des Wachsthums der Reformation in Westpreussen. Von Dr. A. G. H. **Lambeck**, Pfr. Thorn, Lambeck. 1850. VII u. 178 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5298] Svenska Kyrkoreformationens Historia af L. A. **Anjou**. 1. Afdelningen, till Riksdagen i Westrås 1527. Upsala, Leffler och Sebell. 1850. 204 S. gr. 8. (1 Rdr. bko.)

[5299] Les Néhémites, ou l'expulsion, l'exil et le retour des Vaudois dans leur patrie de 1686 à 1690; par **Alex. Muston**, des vallées vaudoises. Paris, Ducloux. 1850. 9½ Bog. gr. 12.

[5300] La Gossen opprimée. Histoire jusqu'ici inconnue des églises vaudoises du Pragela, depuis les temps les plus anciens jusqu'à leur extinction; par **Alex. Muston**, des vallées vaudoises. Paris, Ducloux. 1850. 7½ Bog. gr. 12.

[5301] Die protestant. Missionen und deren gesegnetes Wirken. Für Alle, welche sich über die segensreiche Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden durch die protestant. Missionen belehren wollen, übersichtlich zusammengestellt von **B. St. Steger**, Pfr. 3. Thl. 2. Abth. [Die Geschichte des evangel. Missionswerkes in den verschied. Ländern der Erde.] Hof, Grau. 1850. VIII u. 168 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5302] Missions-Stunden. Von Dr. **W. Hoffmann**, Ephorus am theol. Seminar zu Tübingen. Neue Sammlung. Mit ein. Anh. aus *Wilson's* „Missionsreden üb. Indien." Stuttgart, Steinkopf. 1851. VI u. 33 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5303] The Early Conflicts of Christianity. By the Rev. **W. Ingram Kip**, D.D. Lond., 1850. 268 S. 8. (5 sh.)

[5304] Endliche Aussöhnung des Zweiflers mit der biblischen und kirchlichen Lehre, oder vollständ. christl. Religionsunterricht, verständlich für Lehrende u. Lernende. Von **H. Ohlert**, Pfr. Berlin, Wohlgemuth. 1850. XX u. 173 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5305] Die Sacrament-Worte od. die wesentl. Stücke der Taufe u. des Abendmahls, historisch-kritisch dargestellt von Dr. **G. A. Rudelbach**. Nebst zwei theolog. Gutachten üb. die Sächs. Kirchen-Agende von 1812, und über das Perikopen-System. 2. wohlf. Ausg. Nördlingen, Beck. 1851. III u. 133 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

Blos neuer Titel.

Ueber das Sacrament der heil. Taufe. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1850. 30 S. 8. (3 Ngr.)

Die Berechtigung der Kindertaufe nachgewiesen f. evangelische Christen. Aurich, (Prätorius u. Seyde.) 1850. VIII u. 77 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5306] Die Erneuerung in der Gesellschaft und die Mission der Wissenschaft. Berlin, (Brandis.) 1850. VI u. 68 S. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

Die Idee der Persönlichkeit in ihrer Zeitbedeutung für die theolog. Wissenschaft u. das religiös-sittl. Leben. Antrittsrede, gehalten den 6. Mai 1850, bei Uebernahme einer ord. theol. Professur an d. Univ. zu Basel von Dr. *Dan. Schenkel*. Schaffhausen, Brodtmann. 1850. 25 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5307] Aktenstücke aus der Verwaltung der Abtheilung des Ministeriums der geistl. Angelegenheiten f. die inneren evangel. Kirchensachen vom 26. Jan. 1849 bis 11. Juni 1850. [Amtl. Abdr.] Berlin, Hertz. 1850. VIII u. 110 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5308] Ueber Kirche und Staat in ihrem Verhältniss zu einander und über die Verfassung der erstern. Von Dr. J. S. **Hintz**, Gymn.-Lehrer. Danzig, (Homann.) 1850. 46 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5309] Einheit u. Trennung von Kirche u. Staat. Ein Vortrag vor der Prediger-Gesellschaft des Kantons Bern. Von J. P. **Romang**, Pfr. Zürich, Beyel. 1850. 40 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Der Staat im Staate genannt Kirche. Frankfurt a. M., (Lizius.) 1850. 81 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5310] Der protestantische Gottesdienst vom Standpuncte der Gemeinde aus betrachtet. Von Dr. **K. Bähr**, Minist.-R. Heidelberg, Mohr. 1850. V u. 122 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5311] Der Tag des Herrn und seine Heiligung. Ein Wort an die Christenheit deutscher Zunge. Von **Alex. Beck**, Pfr. Schaffhausen, Beck u. Sohn. 1850. X u. 146 S. 8. (12 Ngr.)

[5312] Die christliche Sonntagsfeier. Von J. **Ulr. Oschwald**, Pfr. Erste gekrönte Preisschrift. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 1850. XXIV u. 149 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5313] Die Sonntagsfeier, das Wochenfest des Volkes Gottes im neuen Bunde. Von Dr. **Fr. Liebetrut**, Pfr. Zweite gekrönte Preisschrift. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1850. XVI u. 147 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Die Heiligung des Sonntags. Von *Rob. Haldane*. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 1850. 47 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[5314] Entwurf einer Gottesdienst-Ordnung für die evang.-luther. Kirche in Pommern. 2. Aufl. Stettin, Weiss. 1850. 80 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[5315] Der treue Haushalter über Gottes Geheimnisse. Eine Pastoralschrift des 18. Jahrhunderts neu herausgeg. u. schriftgläubigen Dienern der Evangel. Kirche zumal den angehenden u. künftigen dargeboten von *H. Mor. Lincke*, Pfr. Grimma, Gebhardt. 1850. IX u. 69 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Geständnisse eines evangelischen Predigers. Eine offene Enthüllung der sittlichen Gebrechen u. falschen Stellung des Predigerstandes zur Gegenwart. Leipzig, Matthes. 1850. III u. 44 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5316] Unsere Zeit u. die innere Mission. Fünf Vorträge von **K. Braune**, Pfr. Leipzig, Vogel. 1850. X u. 250 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5317] Ausführlicher Bericht über den Stuttgarter Kirchentag u. den Congress für innere Mission am 10.—14. Sept. 1850, nebst Mittheilungen über die wichtigsten Sektionsverhandlungen. Von **Herm. Zeller**, Pfr. Stuttgart, Metzler. 1850. 80 S. gr. 8. (8 Ngr.)

Stuttgarter Briefe von dem Kirchentage u. Congress für die innere Mission im Sept. 1850. Berlin, Wohlgemuth. 1850. 44 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Das Büchlein von der inneren Mission, die geistl. Noth u. die evangel. Kirche, und was in unsern Tagen zu ihrer Abhülfe geschieht. Ein Wort an alle Christenherzen zu Stadt u. Land. Von *H. A. Böttticher*, Pred. Ebend. 53 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

Lasset auch euch die heil. Sache der innern Mission ernstlich empfohlen sein! Mehrere Predigten in einer. Von *Chr. Fr. Scheibe*, Pastor. Eilenburg, (Schreiber.) 1850. 24 S. 8. (3 Ngr.)

[5318] Kurze Nachricht über den Irvingianismus. Zunächst für die evangel. Gemeinden Basels. Von **Imm. Stockmeyer**, Pfr. Basel, Bahnmaier. 1850. 31 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Die Irvingianer und ihre Lehre. Von *W. H. Darby*. Aus dem Französ. übers. von *J. v. Poseck*. Berlin, J. A. Wohlgemuth. 1850. 22 S. 8. (3 Ngr.)

[5319] Die Kirche und Schule Schleswigs im Kampfe mit der sogenannten Landesverwaltung. Actenmässige Darstellung. Kiel, Schwers. 1850. 97 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Die schleswig-holstein. Geistlichkeit und die evangel. Kirchenzeitung. Ein Wort zu Schutz und Trutz. Von Dr. *J. Chr. K. Hofmann*, Prof. Erlangen, Bläsing. 1850. 27 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Die Schleswig-Holsteinische Sache. Entgegnung auf Nr. 24 u. 25 dieses J. der Evangel. Kirchenzeitung. Von Dr. *H. A. Mau*, Prof. Kiel, akad. Buchh. 1850. 32 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5320] Extemporirbare Predigtentwürfe über die Evangelien an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, so wie über die neuen Perikopen in der sächs. Agende. 2. Bd. Vom Trinitatisfeste bis zum Schluss des Kirchenjahres. 2. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Barth. 1850. X u. 403 S. gr. 8. *(1 Thlr. 18 Ngr.)*

[5321] Predigten über die evangelischen Perikopen, gehalten zu Halle von **F. Ahlfeld**, Pastor. 4. Heft, umfassend die Trinitatiszeit. Halle, Mühlmann. 1851. XII u. 525 S. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5322] Sonntagsgnade und Sonntagssünden. Vier Predigten an den Sonnt. Miser. Dom. bis Rogate zu Halle geh. von **Fr. Ahlfeld**. Halle, Mühlmann, 1850. IV u. 50 S. gr. 16. — 2. Aufl. 1851. IV u. 66 S. 8. (à 7½ Ngr.)

[5323] Predigten an Sonn-, Fest- und Feiertagen. Von Dr. **A. Bomhard**, Kirchenrath, Decan u. Pfr. 4. Samml. Nürnberg, (Raw.) 1850. IV u. S. 554—756. gr. 8. (à 22½ Ngr.)

[5324] Nachgelassene Schriften. Von Dr. **J. H. B. Dräseke**, weil. Bischof u. Gener.-Super. Herausgeg. von *Thd. H. Tim. Dräseke*, Superint. 1. Bd. A. u. d. T.: Predigten über die Stufenlieder. Magdeburg, Heinrichshofen. 1850. VI u. 191 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5325] Predigten über herkömmliche Perikopen und freie Texte gehalten zu Berlin in den J. 1836—40. Von Dr. **O. v. Gerlach**, weil. Cons.-R. u. Hof- u. Dompred. Herausgeg. u. m. ein. biograph. Skizze von *G. Seegemund*. Berlin, Hertz. 1850. XXX u. 145 S. Lex.-8. (24 Ngr.)

[5326] Fruchtkörner aus dem Vorrathe der Kirche Christi. Sechs Predigten. Von **F. W. Hildebrandt**, Pastor. Magdeburg, Heinrichshofen. 1850. V u. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5327] Predigten von Dr. **W. Hossbach**, weil. Cons.-R. u. Pred. Neue Ausg. 1.—5. Bd. Berlin, Dümmler. 1851. 1. Bd. XIV u. 321 S. gr. 8. (cpl. n. 4 Thlr.)
Neuer Titel zu der im J. 1822 erschienenen Sammlung.

[5328] Die Wanderungen Israels durch die Wüste nach Kanaan. In Beziehung auf die innern Führungen der Gläubigen, beleuchtet in einer Reihe von Frühpredigten. Von D. **W. Krummacher**, weil. Pred. 2. Thl. 3. Aufl. Elberfeld, Hassel. 1851. IV u. 408 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.; cpl. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5329] Vier en twintig nieuwe Kerkredenen door **F. W. Krummacher**, Predikant te Berlin. (Uit het Hoogduitsch.) Amsterdam, Höveker. 1850. gr. 8. (3 Fl. 60 c.)

[5330] Elijah the Tishbite. By the Rev. **F. W. Krummacher**. New Translation, by the Rev. *J. Cairns*. Lond., 1850. 442 S. gr. 12. (3 sh.)

[5331] Predigten von Dr. **Dan. Schenkel**, Prof. Neue Folge. 1. Bdchen. A. u. d. T.: Das Heilswort der Liebe. Zwölf Predigten gehalt. zu Schaffhausen. Schaffhausen, Beek u. Sohn. 1850. VIII u. 224 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5332] Neue Predigten über die in Hamburg neu angeordn. bibl. Abschnitte gehalten von Dr. **Mor. Fd. Schmalz**, Hauptpastor u. Scholarch. 8. Jahrg. (1850.) 2 Bde. A. u. d. Tit.: Neue Predigten während der allgem. Völkerbewegung des J. 1850 in Hamburg gehalten. 2 Bde. Hamburg, Meissner. 1850. 1. Bd. IV u. 333 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5333] Predigten von Dr. **Alex. Schweizer**, Pfr. u. Prof. 4. Sammlung. A. u. d. T.: Predigten über das Reich Gottes nach sämmtl. Gleichnissen aus dem Evang. des Matthäus u. ergänz. andern Texten. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1851. VIII u. 263 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Predigten über die Evangelien auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres von *A. F. Souchon*, Pred. 2. unveränd. wohlfeilere Ausg. Berlin, Wohlgemuth. 1850. X u. 1069 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)
Nur neuer Titel.

[5334] A Course of Sermons for all the Soundays in the Year. By the Right Rev. **Jer. Taylor**. Revised and Corrected by the Rev. *Ch. Page Eden*. Lond., 1850. 684 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[5335] Predigten von Dr. **Frz. Theremin**, weil. Hof- u. Dom-Pred. u. Ober-Cons.-R. A. u. d. T.: Das Kreuz Christi. 1. Thl. 5. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1851. V u. 138 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5336] Predigten über die neuesten Zeitbewegungen. Von Dr. **A. Tholuck.** 3. Heft: Zehn kirchl. Zeitpredigten. Halle, Mühlmann. 1851. IV u. 142 S. 8. (16 Ngr.; 1.—3. Heft n. 1 Thlr.)

[5337] Friedensstimmen aus dem Gotteshause. Eine Sammlung Predigten f. alle Sonn- u. Festtage d. Jahres. Von **Chr. L. Wilisch**, Diac. 2 Abth. Grossenhain, Bornemann. 1850. 1. Abth. XI u. 306 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5338] Christoterpe. Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1851. Herausgeg. mit mehrern Andern von *Alb. Knapp*. Mit 1 Kupfr. Heidelberg, K. Winter. 1851. V u. 344 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5339] Bibel-Segen od. Erzählungen von der mannigfalt. segensreichen Wirksamkeit bestimmter einzelner Bibelstellen. Von **C. Seelbach**, Pfr. 1. Bdchn.: Altes Testament. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1851. IV u. 156 S. 8. (12 Ngr.)

[5340] Kirchenspiegel. Ein Andachtsbuch zur häuslichen Erbauung an allen Sonn- u. Festtagen, in ein. Reihe dogmat.-moral. Vorträge üb. gewählte Abschnitte aus den Evangelien und der Apostelgeschichte. Von Dr. **A. G. Rudelbach**, Cons.-R. 2. Bd.: Pfingsten bis 25. S. n. Trin. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1850. VIII u. 594 S. gr. 8. (1 Thlr.; cpl. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5341] Jehovablumen. Blüthen der Hausandacht und Verklärung des häusl. Lebens für christl. Frauen. Grimma, Verlags-Compt. 1850. XVIII u. 369 S. (engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[5342] Ernste Stunden. Andachtsbuch f. Frauen v. einer Frau. 2. Min.-Ausg. Berlin, A. Duncker. 1851. VI u. 134 S. 16. (15 Ngr.; engl. Einb. 27 Ngr.)

[5343] Neue Stunden der Andacht. Zur Beförderung wahrer Religiosität. Ein Buch zur Erbauung u. Belehrung für denkende Christen. 2. Thl. Leipzig, O. Wigand. 1850. IV u. 343 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

[5344] Anleitung zu religiös-moralischen Selbstbetrachtungen, nebst Morgen- und Abendgebeten auf alle Wochentage für Gefangene in Kriminal- und andern Gerichten. Von **C. Gli. Schicht**, Archidiak. Leipzig, O. Klemm. 1850. VIII u. 208 S. 16. (22½ Ngr.)

[5345] Betrachtungen üb. das heil. Abendmahl. Von **M. J. Rittmeyer**, weil. Probst u. Pastor. 6. Aufl., besorgt von *J. Tob. Müller*. Nördlingen, Beck. 1850. XXIV u. 535 S. 8. (18 Ngr.)

[5346] Kommunionbuch für gebildete Christen. Von Dr. **Val. K. Veillodter**, Decan u. Hauptpred. 12. Aufl. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1850. VII u. 257 S. m. 2 Stahlst. 12. (11¼ Ngr.)

Katholische Theologie.

[5347] Encyclopédie théologique, ou Série de dictionnaires sur toutes les parties de la science religieuse, offrant en français, etc. Publiée par M. l'abbé *Migne*. (50 Vols.) Vol. XL. et XLI. Dictionnaire hagiographique. Paris, 98 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5348] Kirchen-Lexikon oder Encyklopädie der kathol. Theologie und ihrer Hülfswissenschaften. Herausgeg. von Dr. *H. Jos. Wetzer*, Prof., u. Dr. *Bened. Welte*. 55.—62. Heft. (Jansenius — Kirchenstaat.) Freiburg im Br., Herder. 1850. 5. Bd. S. 447—953 u. 6. Bd. S. 1—176. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[5349] Allgemeines Kirchenlexikon. Herausgeg. von Dr. *Jos. Aschbach*, Prof. 37.—45. Lief. (Landbischöfe — Raymund v. Sabunde.) Frankfurt a. M., Expedition. 1850. 4. Bd. S. 1—720. gr. 8. (à 5 Ngr.; Velinpap. 7½ Ngr.)

[5350] Histoire universelle de l'église catholique; par l'abbé **Rohrbacher**, docteur en théologie de l'Université cathol. de Louvain. 2. édit. revue et corrigé par l'auteur. Tom. I. Paris, Gaume frères. 1850. 37 Bog. gr. 8. (à 5 Fr.)

Vollständig in 29 Bden., welche binnen 3 Jahren vollständig erscheinen sollen.

[5351] Synchronistische Geschichte der Kirche und der Welt im Mittelalter. Kritisch aus den Quellen bearb. mit Beihilfe einiger gelehrten Freunde. Von J. F. **Damberger**, Exprof. 2. Bd. [Zweiter Zeitraum.] Regensburg, Pustet. 1850. VIII u. 580 S. m. 1 Tab. in qu. Fol. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; — 11. Bd. [Siebenter Zeitraum.] 2. Abschnitt. IV u. S. 347—690 m. 1 Tab. gr. 8. (27 Ngr.) — Kritik zum 2. u. 11. Bd. 220, 248 S. gr. 8. (15 u. 18 Ngr.)

[5352] Geschichte der christlichen Religion und Kirche für das Volk. Von **Ottm. Lautenschläger**. 3 Bde. 1. Bd.: Von der Schöpfung bis zu Gregor VII. München, Rieger. 1850. IV u. 299 S. gr. 8. (n 2 Thlr. 4 Ngr.)

[5353] Populäre Geschichte der katholischen Kirche. Von **Joh. Sporschil**. 2. bis auf die neueste Zeit fortgeführte Ausg. 3 Bde. Mit 3 Portr. Leipzig, E. Fleischer. 1850. X u. 574, VIII u. 657, X u. 638 S. Lex.-8. (3 Thlr. 18 Ngr.)

Historischer Ueberblick der kathol. Kirche, oder: Geschichtliche Darstellung der kathol. Kirche in jedem Alter und Lande, von den Zeiten der Apostel bis auf die Gegenwart. Von *A. Mac Namara*. Aus dem Engl. übers. u. verm. herausgeg. von *J. G. S.* Wien, (Mayer u. Co.) 1850. 72 S. u. 1. Tab. in qu. gr. 4. gr. 16. (n. 6 Ngr.)

[5354] Beiträge zur Kirchengeschichte in 3 Abhandlungen. Von Dr. J. **Frohschammer**. Landshut, Krüll. 1850. VII u. 168 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5355] Vorlesungen über die neueste Kirchengeschichte. Von Dr. **Fr. A. Scharpf**, Prof. 1. Heft. Freiburg im Br., Herder. 1850. VIII u. 135 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5356] Histoire de l'église de France, composée sur les documents originaux et authentiques; par l'abbé **Guettée**. Tom. II—IV. Lyon, Guyot. 1847—49. 95 Bog. gr. 8. (à 6 Fr.)

[5357] Histoire de saint Amand, évêque Missionnaire, et du christianisme chez les Francs du nord au VII. siècle, avec un portrait du saint; par l'abbé **Destombes**. Paris, Guyot frères. 1850. 26 Bog. gr. 8. (4 Fr. 50 c.)

[5358] Histoire de St. Vincent-de-Paul, tirée des biographies les plus anciennes et les plus authentiques du Saint, par M. le vicomte **Th. de Bussierre**. 2 Vols. Plancy. 1850. 42½ Bog. gr. 8.

Die Herausgabe besorgte die Société de Saint-Victor.

[5359] Geschichten der katholischen Gemeinden zu Hamburg und Altona. [Ein Beitrag zur Geschichte der nordischen Missionen.] Mit 1 Titelkupfr. Schaffhausen, Hurter. 1850. VIII u. 373 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5360] Etudes philosophiques sur le christianisme; par **Aug. Nicolas**. 5. édit. Tom. IV. Paris, F. Didot. 1850. 16 Bog. gr. 18. (cpl. in 4 Bden. 14 Fr.)

[5361] Der Geist der christl. Ueberlieferung. Ein Versuch die Werke der vorzüglichsten Schriftsteller der Kirche in ihrem innern Zusammenhange darzustellen u. durch übersichtl. Auszüge zu veranschaulichen. Bearb. von ein. Vereine. Herausgeg. von Dr. *Mt. Deutinger*. 1. Bd.: Die Entwicklung der christl. Ueberlief. in den ersten drei Jahrh., von der apostol. Zeit bis Origenes. Augsburg, Schmid. 1850. XIX u. 639 S. gr. 8. (1 Thlr. 21½ Ngr.)

[5362] Immutabilitas religionis christianae adversus falsi progressus religiosi sectatores. Infallibilitas ecclesiae contra protestantes. Lugduni, Gentot. 1850. 2½ Bog. gr. 8.

De institutionis theologiae via ac ratione. Oratio acad. solemnis quam habuit *H. Oswald*, Lic. Paderbornae, Schöning. 1850. 16 S. gr. 8. (n. 2½ Ngr.)

[5363] Die Dreieinigkeit oder die Drei-Persönlichkeit in der Wesens-Einheit Gottes das Heil der Welt. Systematische Darstellung der gesammten christkathol. Dogmatik. Von Dr. **Mth. Beyr**, Weltpriest. u. Pfr. 1. Thl.: Das Heil vom Vater. Brünn, Winiker. 1850. VI u. 272 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5364] Die christliche Trinitätslehre. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Theologie u. Philosophie u. namentlich auf den modernen Dualismus

begründet. Von Dr. J. Nep. P. Oischinger. Sulzbach, v. Seidel. 1850. VII u. 160 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5365] Status primi hominis supernaturalis et indebitus. Scr. Frc. Friedhoff, Lic. Monasterii, Theissing. 1850. 366 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5366] Katholische Glaubenslehre. Systematisch geordnet (von Dr. Grusche). Wien, Mayer u. Co. 1850. IV u. 244 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5367] Beiträge zum Thema: Kirche und Staat. Politisch-religiöse Aufsätze von Jos. Ans. Pangkofer. München, Franz. 1850. IV u. 76 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5368] Die christkatholische Kirche und ihr Verhältniss zum Staate. Von J. Hälliger, geistl. Rath u. Domcapitular. St. Gallen, Huber u. Co. 1850. 40 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5369] Der Kultus und die Disziplin der kathol. Kirche und ihre Reform. Ein Wort der Belehrung u. Aufklärung an die Katholiken Deutschlands. Von P. Götz, Pfarrverwalter. Leipzig, Kollmann. 1850. VII u. 110 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5370] Die Entweihung des Sonntags in Hinsicht auf Religion, Gesellschaft, Familie, Freiheit, Wohlfahrt, menschl. Würde und Gesundheit betrachtet. Von Dr. J. Gaume, Gen.-Vic. Aus dem Französ. Regensburg, Manz. 1850. 138 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[5371] Die Grundlagen der Gegenwart, mit einer Entwickelungsgeschichte der antichristl. Principien in intellectueller, religiöser, sittlicher und socialer Hinsicht, von den Zeiten des Gnosticismus an bis auf uns herab. Von Dr. Fr. A. Staudenmaier, Domcap., Geh.-Rath u. Prof. Freiburg im Br., Wagner. 1850. XXX u. 530 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

Zum religiösen Frieden der Zukunft, mit Rücksicht auf die religiös-polit. Aufgabe der Gegenwart. 3. Thl.

[5372] Zur katholischen Politik der Gegenwart. Von Donoso Cortes u. F. J. Buss. Paderborn, Schöning. 1850. VI u. 192 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5373] Der heilige Vater. Betrachtungen über die Mission und die Verdienste des Papstthums. Von Dr. Thd. Scherer. München, Rieger. 1850. VIII u. 164 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5374] Théologie dogmatique, ou exposition des preuves et des dogmes de la religion catholique; par Mgr. Thomas M. J. Gousset, archevêque de Reims, etc. 5. édit., revue par l'auteur. 2 Vols. Paris, Lecoffre. 1850. 91¾ Bog. gr. 8. (14 Fr.)

[5375] Ss. oecumenici et generalis Concilii Tridentini Paulo III. et Julio III. et Pio IV. pontificibus maximis celebrati canones et decreta. Editio ad fidem optimor. exemplarium, praesertim novissimi Romani de a. 1845, castigate impressa, una cum interpretatione germanica. Cura Dr. *Guil. Smets*, canonici. Edit. III. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1851. XXXVI u. 335 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Des hochheil., ökumen. u. allgem. Concils von Trient Canones u. Beschlüsse nebst den darauf bezüglichen päpstl. Bullen und Verordnungen u. ein vollständ. Inhaltsverzeichnisse mit gegenübersteh. latein. Texte nach den besten Ausgaben u. s. w. In treuer Verdeutschung nebst ein. geschichtl. Abrisse des Concils von Dr. *W. Smets*, Stiftsherr. 3. m. Stereot. gedr. Aufl.

[5376] Die Nothwendigkeit der christl. Offenbarungsmoral und ihr philosophischer Standpunct. Von Dr. J. Zukrigl, Prof. Tübingen, Laupp. 1850. VI u. 169 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5377] System der christl. Sittenlehre als Leitfaden f. seine akadem. Vorträge dargestellt von Dr. Bh. Fuchs, Prof. In 3 Lief. 1. Lief. Augsburg, Rieger. 1850. S. 4—256. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5378] Katholische Moraltheologie. Von Fd. Probst, Priest. 2. Bd. (Schluss.) Tübingen, Laupp. 1850. XII u. 801 S. gr. 8. (à 3 Thlr. 4 Ngr.)

[5379] · System der christl. Ethik. Von Dr. **K. Werner**, Prof. 1. Thl.: Güterlehre. Regensburg, Manz. 1850. XXII u. 500 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[5380] Die Bisthumssynode. Auf- u. Ausbau ihrer Verfassung, ihr Einsturz in der neuern Staatskirche, ihr Neubau in der freien Kirche. Eine am 26. Juni 1849 von der theolog. Facultät der Ludwig-Max.-Univ. zu München gekrönte Preisschrift. Von **Alo. Schmidt**, Priester. 1. Bd.: Verfassung der Bisthumssynode. Ebend. 1850. XX u. 404 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5381] Wie können Diöcesansynoden durch andere canonische Mittel ersetzt werden? Nebst ein. Rückblick auf die im J. 1849 in Deutschland erschienenen Schriften üb. kirchl. Zustände u. Diöcesansynoden. Von Dr. **Ant. Jos. Binterim**, Pfr. Düsseldorf, Kampmann. 1850. VIII u. 120 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5382] Katechismus der römisch-katholischen Kirchenlehre in ihrer Uebereinstimmung mit der heil. Schrift. Mit 16 Stahlst. nach Originalzeichn. von *C. Merkel*. 2. Aufl. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1850. VIII u. 122 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[5383] Breviarium Romanum ex Decreto S. S. Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. pontificis max. jussu editum, Clementis VIII., et Urbani VIII. auctoritate recognitum, in quo et festa nova, a summis pontificibus usque ad hunc annum ordinata et approbata accurate sunt disposita. Ed. II. Ratisbonae, *Manz*. 1850. CCXXXV u. 1222 S. m. 1 Stahlst. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5384] Das römische Brevier. Aus dem Latein. f. Christen, welche täglich mit dem Priester sich erbauen wollen, von Dr. **Marc. Ad. Nickel**, geistl. R. u. Regens. 2. Aufl. (In 4 Thln.) Winter- u. Frühlingstheil. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1850. 1211 u. CCCIV S. m. 1 Stahlst. gr. 12. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5385] Breviarium juxta ritum Sacri Ordinis Praedicatorum auctoritate apostolica approbatum, et Reverendississimi P. *Fr. Vinc. Ajello* ejusdem Ord. Generalis Magistri permissu editum. 2 Partes. Mechliniae. (Moguntiae, Kirchheim et Schott.) 1850. CCCCXLVII u. 1444 S. gr. 12. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[5386] Die Feier des heil. Dienstes in der kathol. Kirche. Nach der Liturgie der Kirche mit näherer Beziehung auf die öffentl. u. gemeinsame Feier zum Gebrauche der Laien bearb. u. herausgeg. von *K. W. Reischl*. 1. Thl. A. u. d. T.: Missale, d. i. Messbuch für das kathol. Kirchenjahr und die Feier des christl. Morgens. Aus dem römisch-kathol. Missale zum Gebrauche der Laien übers. und herausgeg. Mit 1 Stahlst. München, Lentner. 1851. XVIII u. 800 S. gr. 16. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Die heilige Messe an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres aus dem Latein. ins Deutsche übers. mit ein. Anhange von Beicht-, Communion- u. and. Gebeten, nebst Andachten zum heil. Kreuzweg. 13. verb. Aufl. Die Evangelien und Episteln nach Alioli's Uebersetzung. Kempten, Dannheimer. 1851. XVI u. 462 S. gr. 16. (16 Ngr.)

[5387] Manuale sacrum seu compendium ritualis Romano-Salisburgensis in usum commodum animarum pastorum. Emendavit et auxit P. *Norb. Heilmann*, Prof. Clagenfurti, Leon. 1850. IV u. 269 S. 8. (20 Ngr.)

Die Bischofs-Weihe nach dem Römischen Pontificale. Bei Gelegenheit der Consecration des Domcap. und Erzbischöfl. Gen.-Vicars Dr. *Baudri* zum Bischof von Arethusa u. Weihbischof von Köln am 25. Febr. 1850. Köln, Bachem. 1850. 77 S. 12. (n 4 Ngr.)

[5388] Der Priester u. die Neuzeit. Ein Beitrag zur Pastoral-Anweisung. Von Dr. **F. Wagl**, Prof. Gratz, Damian u. Sorge. 1850. 53 S. Lex.-8. (n. 8 Ngr.)

[5389] Essai sur l'éloquence de la chaire; par M. le cardinal **J. S. Maury**, membre de l'acad. franç. Paris, F. Didot. 1850. 13½ Bog. gr. 12. (3 Fr.)

[5390] Handbuch der geistl. Beredsamkeit. Von Dr. **Jac. Brand**, Bischof. Nach seinem Tode herausgeg. von *Casp. Halm*, Domkap., geistl. Rath u. Dompfr. 2. Bd. Neue wohlf. Ausg. Constanz, Meck. 1850. XXV a. 1341 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Blos neuer Titel zu dem im J. 1837 erschienenen Buche.

[5391] Homiletische Studien, od.: Das Wichtigste aus der Homiletik. Von Dr. Jos. Maly, Titular-Konsist.-R. u. Prof. 2. billigere Ausg. der. „Kunst auf der Kanzel die Menschen zu rühren u. zu bewegen.“ Olmüz, Hölzel. 1850. XVI u. 267 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5392] Die evangelischen Perikopen an den Sonntagen und Festen des Herrn, exegetisch-homiletisch bearb. von Dr. M. A. Nickel, geistl. Rath. 12. Thl. Die evangelischen Perikopen vom 20. bis 24. S. n. Pfingsten. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1850. VII u. 612 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5393] Predigtentwürfe. Von Dr. Räss u. Dr. Weis, Bischöfe. 1. u. 2. Bd. Neue wohlf. Ausg. Constanz, Meck. 1850. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Nur neue Titelblätter.

Inh.: 1. Die zehn Gebote Gottes. (XV u. 552 S.) — 2. Die heil. Sacramente der Firmung u. des Altars. u. s. w. (XIV u. 656 S.)

[5394] Epistelnpredigten auf alle Sonntage und Feste des Kirchenjahres. Von Frz. Sal. Bihler, Pfarrcurator. 2. Bd. Regensburg, Manz. 1850. 188 S. 8. (à 17½ Ngr.)

[5395] Predigten auf alle Sonn- u. Festtage des ganzen Jahres. Von Dr. Frz. Xav. Himmelstein, Dompred. 1. Bd. A. u. d. Tit.: Predigten für die heil. Fasten- u. Osterzeit. Ebend. 1850. 312 S. gr. 8. (1 Thlr. 3¾ Ngr.)

[5396] Kurze Predigten üb. die evangel. Perikopen auf die gewöhnl. Sonntage des ganzen Kirchenjahres. Von Jos. Cal. Lewisch, Pred. u. Prof. 2 Bde. 1. Bd.: Vom 1. S. im Adv. bis 6. S. n. Ostern. Wien, Mayer u. Co. 1851. IX u. 206 S. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[5397] Predigten über die Kirchengebote nebst ein. Anh. von Predigten verschied. Inhalts. Von Nic. Martini, Pastor. Trier, Gall. 1851. XVIII u. 180 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[5398] Christliche Tugendschule, od. Unterweisungen in den christl. Tugenden. Kanzel-Vorträge an Monatsonntagen. Ein Beitrag zum Damme gegen die hohe Fluth der Entsittlichung unserer Zeit. Allen christl. Familien gewidmet. Von Dr. F. Xav. Massl, Dechant u. Stadtpfr. 1. Curs.: Die drei göttl. Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe. Schaffhausen, Hurter. 1850. XVI u. 420 S. br. 8. (1 Thlr.)

[5399] Patrocinien-Predigten. Herausgeg. von einem emeritirten Priester. 1. Jahrg. 8. — 12. Bdchen. Aug. — Dec. Regensburg, Manz. 1850. 8. (à 11¼ Ngr.)

[5400] Fünf u. dreissig Fastenpredigten über: 1. Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 2. Die sieben Hauptsünden. 3. Die sieben Bitten, das Vater unser. 4. Die sieben Haupttugenden. 5. Die Kämpfe des Christen. Von P. Pauls, Dechant u. Oberpfr. Aachen, Hensen u. Co. 1850. 430 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[5401] Predigten von Dr. Geo. Jos. Saffenreuter, Prof. 6. Bd.: A. u. d. T.: Homilien über die Episteln auf die vorzüglichsten Festtage des Herrn und der Heiligen im kathol. Kirchenjahre. Würzburg, Stahel'sche B. 1850. VI u. 338 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 4 Ngr.)

[5402] Religiös-sittliche Anreden. Vorgetragen für die studirende Jugend. Von P. Gfr. Schrotter, Gymn.-Lehrer. Graz, (Damian u. Sorge.) 1850. VIII u. 295 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5403] Weltleben u. Christenthum. Sechs Vorträge, gehalt. in der Faste des Jahres 1850 von Dr. J. Em. Veith, Ehrendomherr. Nebst einigen Zugaben. Wien, Braumüller. 1851. III u. 249 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[5404] Zeitpredigten auf alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres, nebst ein. *Cyklus Fastenpredigten.* Von Ant. Westermayer, Pred. 2 Bde. Regensburg, *Manz. 1850.* XX u. 1131 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[5405] **Sammlung der vorzüglichsten mystischen Schriften aller katholischen Völker. Aus dem Urtexte übersetzt. 1. Bd. Regensburg, Manz. 1851. gr. 8. (1 Thlr.)**

Inh.: Werke der heil. Theresia v. Jesus. Zum ersten Male vollständig aus dem span. Orig. übers. von *L. Clarus*. 1. Bd. A. u. d. Tit.: Das Leben der heil. Mutter Theresia v. Jesus, und die Gnaden, welche Gott ihr erwiesen, geschrieben auf Geheiss ihres Beichtvaters. (XVI u. 372 S.)

[5406] **Die ascetische Literatur über die geistl. Uebungen, nebst einer kurzen Abhandlung üb. das Exerzizien-Büchlein. Von J. Nep. Stöger.** Ebend. 1850. 86 S. gr. 8. (11¼ Ngr.)

[5407] **Marianischer Baumgarten, od. vollständ., sehr nützl., christkathol. Gebetbuch, enth. die kräftigsten u. anmuthigsten Morgen-, Abend-, Messgebete u. s. w., wie auch zum heil. Sakramente, zu Jesus Christus, dem bittern Leiden, zu Maria der Mutter Gottes und den Heiligen u. s. w.** Würzburg, Etlinger. 1850. XII u. 468 S. m. 1 Stahlst. 8. (12½ Ngr.)

A. u. d. T.: „Marianischer Liliengarten" od. „Marianischer Myrrhengarten" u. s. w.

[5408] **Jos. Righetti's, Canon., Betrachtungen auf alle Tage des Monats, besonders des Maimonats, f. Priester. Aus d. Ital. Sulzbach, v. Seidel. 1850. 439 S. gr. 16. (20 Ngr.)**

[5409] **Spiegel der Heiligen. Ein kathol. Lehr-, Gebet- und Betrachtungsbuch nebst einer Legende der Heiligen auf jeden Tag des Jahres. Von Fr. Jan. Vankmüller, Caplan.** Augsburg, Schmid. 1850. VII u. 532 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Schul- und Universitätsnachrichten.

[5410] In diesem Winterhalbjahre verwaltet das Rectorat der Universität Berlin der ord. Prof. der Theologie, Oberconsistorialrath Dr. *Aug. Detl. Chr. Twesten*, der Univ. Bonn der ord. Prof. der Astronomie Dr. *Fr. W. Aug. Argelander*, der Univ. Breslau der ord. Prof. der Anatomie Dr. *Jo. K. Lp. Barkow*, der Univ. Erlangen der ord. Prof. der prakt. Theologie Dr. *Jo. Fr. W. Höfling* (Prorector), der Univ. Giessen der ord. Prof. in der kathol.-theol. Facultät Dr. *Frz. Ant. Scharpff*, der Univ. Leipzig der ord. Prof. der prakt. Philosophie u. der Politik Dr. *Fr. Bülau*, der Univ. München der ord. Prof. des Civilprocesses Hofr. Dr. *Hier. v. Bayer*, der Univ. Prag der ord. Prof. der Staatsarzneikunde Dr. *Mthi. Pestel*, der Univ. Würzburg der ord. Prof. der Staatswirthschaft u. s. w. Dr. *K. Edel*.

[5411] **Giessen.** Die juristische Doctorwürde erlangten bei der hiesigen juristischen Facultät am 4. Jan. 1849 *O. Grossmann* aus Battenberg, am 5. Jan. *K. Muhl* aus Giessen, am 12. März *Fr. Bapst* aus Giessen, am 22. März *Jul. Usinger* aus Wimpfen am Berg, am 25. Apr. *E. Kleemann* aus Mainz, am 15. Dec. *Geo. Schwartz* aus Schlitz, am 9. März 1850 *Arth. Osann* aus Giessen, am 4. Apr. *Heinr. Dernburg* aus Giessen, am 22. Apr. *Heinr. Zimmermann* aus Giessen, am 27. Apr. *Gust. Heinr. Gilmer* aus Birkenau, am 13. Juli *Joh. Jul. Braden* aus Büdesheim, am 27. Juli *Hm. Momberger* aus Darmstadt, am 5. Aug. *Jac. Eug. Wilh. Birnbaum* aus Giessen, am 16. Aug. *Paul Braubach* aus Giessen. Dem Director des grossherz. Hofgerichts zu Giessen *Fr. Ludw. Klipstein* wurde das Ehrendiplom als Doctor der Rechte ertheilt. — Zu Doctoren der Philosophie wurden ernannt am 31. März 1849 *Em. Glaser* aus Grünberg, am 4. Mai *Fr. Möller* aus Nidda, am 20. Aug. Cand. *Max. Rieger* aus Darmstadt, am 24. Oct. *Pet. Mischler* aus Heppenheim, am 14. Nov. *Joh. Bapt. Geyer* aus Mainz.

[5412] **Wien.** In Gemässheit des provisor. Gesetzes vom 27. Sept. 1849 haben sich die akadem. Behörden für das Studienjahr $18^{50}/_{51}$ constituirt und es sind hierbei gewählt worden: bei der theologischen Facultät zum Decan des Professoren-Collegiums der ord. Prof. der Moraltheologie Dr. *Steph. Teplotz*, Priester des Cisterzienser-Stifts zu Rhein, k. k. Rath u. s. w., zum Decan des Doctoren-Collegiums der Religionslehrer an der Theresianischen Ritterakademie Dr. *Marcell Jenisch*, Priester des Ordens der frommen Schulen, zum Prodecan des Professoren-Collegiums der ord. Prof. der Dogmatik Dr. *Joh. Schwetz*, k. k. Hofcaplan u. s. w.; bei der rechts- u. staatswissenschaftlichen Facultät zum Decan des Professoren-Collegiums der ord. Prof. des österr. Verfassungsrechts u. d. Verwaltungs-Gesetzkunde Dr. *Mor. v. Stubenrauch*, zum Decan des Doctoren-Collegiums der Hof- u. Gerichtsadvocat, Präsident der Wiener Advocaten-Kammer Dr. *Eug. Alex. Hegerle* Edler *von Mühlfeld*, zum Prodecan des Professoren-Collegiums der ord. Prof. des österreich. bürgerl. Rechts Dr. *Ign. Grassl;* bei der medicinisch-chirurgischen Facultät zum Decan des Professoren-Collegiums der ord. Prof. der allgem. Pathologie, Pharmakologie und Pharmakognosie Dr. *K. Dam. Schroff*, zum Decan des Doctoren-Collegiums der prakt. Arzt Dr. *Jos. Schneller*, zum Prodecan des Professoren-Collegiums der ord. Prof. der patholog. Anatomie u. Prosector des k. k. allgem. Krankenhauses Dr. *K. Rokitansky;* bei der philosophischen Facultät zum Decan des Professoren-Collegiums der ord. Prof. der slawischen Philologie und Literatur Dr. *Frz. Miklosich*, Scriptor an der k. k. Hofbibliothek u. s. w., zum Decan des Doctoren-Collegiums der k. k. Ministerialsecretair im Ministerium des Innern Dr. *Aug. Wehli*, zum Prodecan des Professoren-Collegiums des ord. Prof. der Astronomie, Director der Universitäts-Sternwarte Dr. *K.* Edler *von Littrow*. Da aber der Rector diesmal aus der theolog. Facultät zu erwählen war, wurden von dem Professoren- sowie dem Doctoren-Collegium dieser Facultät je zwei Mitglieder dem Universitäts-Consistorium bezeichnet und es hat dieses aus den Vorgeschlagenen den Prälaten Dr. *Sigism. Schultes*, k. k. Rath, Abt des Benedictinerstifts zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn zum Rector gewählt; das Prorectorat führt der k. k. Wirkl. Geheime Rath, Sectionschef des Finanzministeriums, Vicepräsident der Akad. der Wissenschaften Dr. *Andr.* Ritter *von Baumgartner*, ehemal. ord. Prof. der Physik u. angewandten Mathematik.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

5413] Das Commandeurkreuz des kaiserl. österreich. Leopold-Ordens ist dem Abt von Melk in Innerösterreich *Wilh. Eder*, das Ritterkreuz dieses Ordens dem Vicepräsidenten des k. k. böhmischen Appellationsgerichts *Joh.* Ritter *von Limbeck*;

[5414] Der k. preuss. Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste auf Grund der stattgehabten Wahl dem vormal. Präsidenten der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien Hofrath *Jos.* Frhrn. *von Hammer-Purgstall* und den Mitgliedern des Instituts von Frankreich *Eug. Burnouf* (Acad. des inscript. et belles-lettres) und *J.-B. Biot* (Acad. des sciences);

[5415] Der Stern zum k. preuss. Rothen Adler-Orden 2. Classe dem Geh. Obermedicinalrath und k. Leibarzt Dr. *Jo. Luc. Schönlein*, die Decoration 2. Classe mit Eichenlaub dem General-Stabsarzt der Armee und k. Leibarzt Dr. *H. Gfr. Grimm* zu Berlin, dem Generalarzt des k. preuss. 2. Armeecorps Dr. *Stilve;*

[5416] 3. Classe mit der Schleife dem Director am evangel. Schullehrerseminar zu Köslin *Henning*, dem Appellationsrath und ord. Professor an der *Univ. Königsberg* Dr. *Mt. Ed. Simson*, dem Superintendenten u. Oberprediger

venroth zu Fehrbellin, ohne Schleife dem Prof. u. Director des polytechchen Instituts zu Wien, k. k. Regierungsrath *Adam Burg*, dem Hofrath *o. Holtzmann* zu Karlsruhe;

17] 4. Classe dem Schuldirector a. D. *Dav. E. Meyer* zu Nordhausen, n 1. Prediger an der wallonisch-reform. Kirche zu Magdeburg *Salzmann;*

18] Das Grossofftzierkreuz der französ. Ehrenlegion dem Sécrée perpétuel der Acad. des sciences im Institut de France *Frç. Arago*, das mmandeurkreuz dem Brigadegeneral vom Geniecorps a. D. und Mitglied Instituts (Acad. des sciences) *Jean-Vict. Poncelet*, das Offizierkreuz a Dechant der Rechtsfacultät zu Paris *Pellat*, dem Professor der Gesch. der dicin in der dasigen medin. Facultät Dr. *Richard*, das Ritterkreuz dem servateur der Antiken im Nationalmuseum zu Paris *Prévost de Longpérier*, Professoren der chir. Klinik in der medicin. Facultät zu Montpellier *F. tisson* und der gerichtl. Medicin in der med. Facultät zu Strasburg *Gabr. rdes;*

19] Das Ritterkreuz des k. dän. Dannebrog-Ordens 3. Classe dem nnenarzte Dr. *Lör. Köstler* zu Franzensbad;

20] Das Ritterkreuz 1. Cl. des grossh. hess. Ludewigs-Ordens a Domcapitular u. vormal. Bisthumsverweser *Casp. Grimm* zu Mainz verlieworden.

21] Von der Akademie der Wissenschaften zu Dublin sind die ren *F. Guizot*, Mitglied des Instituts von Frankreich, der k. pr. wirkl. eime Rath *Alex. von Humboldt* und die ordentl. Professoren an der dasigen versität Dr. *Frz. Bopp*, Dr. *Jac. Grimm* und Dr. *Rich. Lepsius* zu Ehrenmitdern;

22] Von der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres im titut von Frankreich ist Prof. *H. Wallon*, Vf. der Schrift „sur l'esclavage s l'antiquité" (Par., 1847. 8.) an *Quatremère de Quincys* Stelle zum Mitd, an des verstorb. *Villeneuve-Trans'* Stelle zum freien Mitglied der bisher. respondent derselben *J. de Petigny* zu Blois, Vf. der Schrift „études sur toire, les lois et les institutions de l'époque mérovingienne" (2 Vols. Par., 3—45. 8.), zu Correspondenten sind an die Stellen von *Linde* in Warschau l. 1847 Bd. IV. No. 9097) Prof. *Hodgson* zu Calcutta, von *Reiffenberg* in ssel (vgl. 1850 Bd. III. No. 3805) der Prof. M. *Roulez* daselbst, von *Avellino* Neapel (vgl. 1850 Bd. III. Nr. 3344) M. *Rhangabé* in Athen, von *Petigny* in s M. *Azéma de Montgravier;*

23] In der Académie des sciences morales et politiques (section onomie polit. et statistique) an *Rossis* Stelle *Léon Faucher* zum Mitglied;

24] Von der Classe des sciences historiques, philologiques et itiques der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Pesburg ist zum ordentl. Akademiker für das Fach der classischen Archäoe der bisher. ord. Professor der Beredsamkeit, Philologie u. s. w. an der v. Dorpat, Hofrath Dr. *Ludo. Stephani*, zum ausserordentl. Akademiker das Fach der Geschichte aber der Adjunct *Kunik* erwählt worden.

25] Der ausserord. Professor in der mathem.-naturwissenschaftl. Facultät ,üttich Dr. *J.-T.H. Chandelon* ist zum ordentl. Professor bei derselben, der lingenieur im Bergwesen *T. Ziane* zum Agrégé dieser Facultät befördert den.

26] Der ehemal. Generalvicar des Erzbischofs von Paris Abbé *de Dreux-é* ist zum Bischof von Moulins ernannt worden.

[5427] Die bisher. ausserordentl. Professoren der Rechte Dr. *J. de Kemmeter* zu Gent und Dr. *P. Namur* zu Lüttich sind zu ordentl. Professoren in der jurist. Facultät zu Gent, der Substitut des k. Procurators zu Mons Dr. *T.-J.-G. Desavoie* zum ausserord. Prof. der Rechte zu Lüttich, Dr. *J. Hye* zum Agrégé in der jurist. Facultät zu Gent, Dr. *H. Brasseur* zum Agrégé in der jurist. Facultät zu Lüttich ernannt worden.

[5428] Der bisher. Oberappellationsgerichtsrath zu Zerbst Dr. *von Ketelhodt* ist in Folge des provisor. Anschlusses der Fürstenthümer Schwarzburg als Rath bei dem gemeinschaftl. Oberappellationsgericht zu Jena eingetreten.

[5429] Der ordentl. Akademiker *Em. Lenz* und *Germ. Hess* zu St. Petersburg, bisher Staatsräthe, sind zu wirklichen Staatsräthen, der ord. Akademiker *Meyer* und der ausserordentl. Akademiker *A. Th. Middendorf*, bisher Collegienräthe zu Staatsräthen befördert worden.

[5430] Der Sectionsrath u. Vorstand der lombardisch-venetian. Ober-Baudirection *Alo. Negrelli* ist als Ritter des k. k. Ordens der eisernen Krone 3. Classe in den Ritterstand des österreich. Kaiserstaates mit dem Prädicat *von Moldelbe* erhoben worden.

[5431] Der als processual. Schriftsteller wohlbekannte bisher. Rechtsconsulent Dr. jur. *E. Rob. Osterloh* zu Leipzig ist zum ordentl. Professor des gemeinen Processes an der dasigen Univ. ernannt worden.

[5432] Der Diakonus zu Meuselwitz im Herzogth. S.-Altenburg *Ed. Perthel*, Vf. der Schrift „Pabst Leo's I. Leben und Lehren" (Jena 1843) ist zum Pfarrer zu Weissbach (Ephorie Altenburg) ernannt worden.

[5433] Dem Regierungsrath Dr. *G/r. Seebode* zu Wiesbaden ist, nachdem der bisher. Bibliothekar, Geh. Regierungsrath *Koch* in den Ruhestand versetzt worden, die Verwaltung der Landesbibliothek zu Wiesbaden, das hiernach erledigte Referat in Schulsachen in der Ministerialabtheilung des Innern und der Vorsitz im Schulcollegium dem bisher. Professor *Schmidt* zu Hadamar übertragen worden.

[5434] Der bisher. Pfarrer zu Tautendorf im Herz. S.-Altenburg *Ludw. Fr. W. Stier* ist zum Superintendenten und Oberpfarrer zu Buttstädt im Grossherz. S.-Weimar ernannt worden.

[5435] Die bisher. Agrégés der medicin. Facultät zu Gent Dr. *Teirlinck* und Dr. *C. Poelman* sind zu ausserord. Professoren der Medicin an der dasigen Universität, der Prof. an der Provinzialschule der Künste, Gewerbe und des Bergwesens des Hennegaus Dr. med. *V.-P. Vandenbroek* zum Agrégé bei der medicin. Facultät zu Gent, der Regimentsarzt Dr. *Deckange* und der Dr. med. *J. d'Udekem* zu Agrégés bei der medicin. Facultät zu Lüttich ernannt worden.

[5436] Dem Professor des Naturrechts und Rector der Universität Pesth Dr. *Ant. Virozsil*, dem Prof. des Kirchenrechts und Senior der rechts- und staatswissenschaftl. Facultät Dr. *Frz. Viskelety* und dem Prof. der Physiologie und Senior der medicin. Facultät daselbst Dr. *Sigm. Schordan* ist der Titel eines k. k. Rathes taxfrei verliehen worden.

[5437] Bei der philos.-sprachwissenschaftl. Facultät der Univ. Gent sind zu Agrégés Dr. phil. et jur. *L. Wocquier* für Anthropologie u. Logik, Dr. phil. *A. Wagener* für Moralphilosophie, und der bisher. Répétiteur *J. Fuerison* ernannt worden.

Todesfälle.

[5438] Am 19. Juni starb zu St. Gallen der Prediger bei der dasigen französ. Gemeide *Cph. Tschudy* von Glarus, als Kanzelredner sehr geschätzt und auch in weiterm Kreise durch einige homiletische Arbeiten bekannt.

[5439] In der Nacht vom 19. zum 20. Juli zu Coburg Dr. *K. A.* Frhr. *v. Wangenheim*, k. württ. Geh. Rath u. Staatsminister a. D., vorher seit 1795 Regierungsassessor, dann Regierungsrath, bald darauf Geh. Assistenzrath im Herz. Ministerium, 1803 Vicepräsident der Landesregierung in Coburg, 1804 entlassen, 1806 Präsident des Oberfinanzdepartements zu Stuttgart, 1809 Präsident der Oberregierung das., 1811 das Obertribunals zu Tübingen, 1816 Geh. Rath u. Minister des Cultus, 1817—23 k. württ. bevollmächt. Gesandter bei der Deutschen Bundesversammlung, geb. zu Gotha am 14. März 1773. Schriften: „Auch ein Beytrag zur Gesch. der Organisation der Coburg-Saalfeldischen Lande" 2 Thle. 1805, „Sendschreiben an K. J. Lange in Berlin" 1805, „Die Wahl des Frhrn. von Wangenheim zum Abgeordneten in der württ. Ständeversammlung. Nebst e. Anhang üb. d. deutsch. Bund u. die Unmöglichkeit moderner Freistaaten" 1832, „Das Dreikönigsbündniss v. 26. Mai 1849 u. d. Radowitzische Politik in Vergleichung mit dem Fünfkönigsbündnisse vom J. 1814—15" u. s. w. 1851.

[5440] Am 2. Aug. zu München der k. bayer. Geheime Rath *K. Aug.* Frhr. *von Overkamp*, zuletzt 1843—47 bevollmächt. Gesandter bei der Deutschen Bundesversammlung in Frankfurt, vorher Geschäftsträger zu Karlsruhe.

[5441] Am 6. Aug. zu Teplitz in Böhmen Dr. *Leop. von Rohr*, k. preuss. Regierungs-Chef-Präsident, Ritter mehrerer Orden, 77 Jahre alt.

[5442] Am 13. Aug. zu London *Percival Weldon Banks*, esq. M. A. Rechtsconsulent, unter dem Namen „The Morgan Rattler" Mitarbeiter an Frasers Magazine und andern Zeitschriften, im 44. Lebensjahre.

[5443] Mitte Aug. im Bade zu Norderney der vormal. General *v. Prondzyński*, $18^{30}/_{31}$ Chef des Generalstabes der poln. Armee, vorher als k. russ. Oberster vom Geniecorps in den Kriegen in der Türkei und in Persien thätig, Vf. einer Schrift über den Revolutionskrieg in Polen $18^{30}/_{31}$.

[5444] Am 16. Aug. zu Amsterdam der Historien- und Portraitmaler *C. van Beveren*, ein geachteter Künstler, geb. zu Mecheln im J. 1809.

[5445] Am 17. Aug. zu Aarau *Frz. Xav. Bronner*, Senior der dortigen Gemeinde, früher seit 1769 Jesuitenzögling zu Dillingen, dann Benedictiner im Kloster zum h. Kreuz zu Donauwörth, in Folge seiner Flucht hierauf Notensetzer zu Zürich, dann abermals Mönch in Augsburg, nach erlangter Dispensation Privatgelehrter das., 1792 Redacteur der Züricher Zeitung, 1798 Secretair in der Regierungskanzlei das., 1799 Secr. im Bureau der öffentl. Erziehung und dann des Ministers der Wissenschaften der helvet. Republik zu Bern, 1803 Lehrer der Physik u. Naturgesch. an d. Kantonsschule zu Aarau, 1810 k. russ. Hofr. u. Prof. an der Univ. Kasan, später nach der Schweiz zurückgekehrt Bibliothekar zu Aarau, als lyrischer Dichter („Fischergedichte und Erzählungen" 1786 u. öfter), durch die vielgelesene Schrift „Leben, von ihm selbst beschrieben" 3 Bde. 1795 ff., neue Ausg. 1810, und durch mehrere andere literar. Arbeiten („Uebersicht der einfachen Mineralien d. Cant. Aargau" 1819, „Abenteuerl. Gesch. des Herz. Werners von Urslingen u. s. w. Nach gleichzeit. Schriftstellern" 1828, „Ausführl. Rechenbuch" 1829, „Anleitung, Archive u. Registraturen einzurichten und zu besorgen" 1833, „Lustfahrten ins Idyllenland" 2 Bdchn. 1838, „Der Canton Aargau, historisch, geogr., statistisch geschildert" 2 Bde 1844 f.) rühmlich bekannt, geb. zu Höchstädt an der Donau am 23. Dec. 1758.

[5446] Am 18. Aug. zu Wien der k. k. Hofrath im Ministerium des Aeussern *Val.* Frhr. *von Huszár*, Hofdolmetsch der oriental. Sprachen, Ritter mehr. Orden, 62 Jahre alt.

[5447] Am 19. Aug. zu Paris *Honoré de Balzac*, im Fache der Romanliteratur einer der fruchtbarsten Schriftsteller Frankreichs in neuerer Zeit, von Manchen daher „le Grand-Marechal littéraire de France" genannt, Präsident der von ihm gestifteten Société des gens de lettres, geb. zu Tours am 20. Mai 1799. Die meisten seiner zahlreichen Schriften sind auch ins Deutsche übersetzt worden; am vollständigsten *H. de Balzacs* „sämmtl. Werke" 82 Bde. Quedlinb., Basse. 1841—46.

[5448] An dems. Tage zu Brighton Sir *Mart. Archer Shee*, seit 1830 Präsident der k. Akademie der Künste zu London, als Maler und als Dichter („Rhymes on Art, or the Remonstrance of a Painter" 2. edit. 1805, „Elements of Art in a poem in six cantos" 1809, „The Commemoration of Reynolds with notes and other poems" 1814 u. a.) in England geachtet, im 81. Lebensjahre.

[5449] Am 22. Aug. im Irrenhause zu Döbling bei Wien *Nicolaus Niembsch von Strehlenau*, als Dichter unter dem Namen *Nicolaus Lenau*, durch ausgezeichnete Leistungen besonders im Fache der Lyrik („Gedichte." 9. Aufl. 2 Bde. 1846, „Faust. Ein Gedicht." 1836, „Savonarola. Ein Gedicht." 1837. 2. Aufl. 1844, „Neuere Gedichte." 1838. 4. Aufl. 184., „Die Albigenser. Freie Dichtungen." 1842. 2. Aufl. 1846) allgemein bekannt und geschätzt, geb. zu Csatad (Tschatad) im Banate am 30. Aug. 1802.

[5450] Am 22. Aug. zu München *Jos. von Thoma*, Geh. Oberforstrath, 1. Ministerialrath im Staatsministerium der Finanzen, seit vielen Jahren Vorstand des bayer. Forstwesens, 83 Jahre alt.

[5451] Im Aug. zu Rom der Bildhauer *Joh. Werner Henschel*, früher Professor an der kurfürstl. Akademie zu Cassel, durch mehrere ausgezeichnete Arbeiten (Bonifacius-Statue zu Fulda, Brunnengruppe im Charlottenhof u. m. a.) bekannt, geb. zu Cassel im J. 1782.

[5452] Im Aug. zu Crema *Scipio Pavesi*, Kapellmeister an der dasigen Hauptkirche, als Componist im ältern Italien. Style durch mehr als 60 Opern und mindestens eine gleiche Zahl grösserer Kirchenmusiken bekannt, geb. zu Cremona im J. 1778.

[5453] Am 1. Sept. zu Paris *J. Ch. Motteley*, als Bibliophile durch eine ausgezeichnete Sammlung Elzevirischer Drucke, die er selbst beschrieben („Aperçu sur les erreurs de la bibliographie spéciale des Elzevirs et de leurs annexes, avec quelques découvertes curieuses sur la typographie hollandaise et belge du XVII. siècle" 1847 und „Cataloge d'une collection tres-considérable de livres imprimés par les Elzevirs, recueillis par un bibliophile" etc.) sowie einige genaue nur in wenigen Exx. veranstaltete Copieen seltener Elzev. Drucke („Catalogus librorum officinae Dan. Elsevirii. Amstel. CIↃIↃCXXXI" 1823, Cérémonies et prières du sacre des rois de France" 1825, „Discours de Michel de l'Hospital, Chancelier de France sur le sacre du Français II." etc. 1825 u. a.) bekannt, geb. zu Giberville bei Caen im J. 1778.

[5454] Am 4. Sept. zu Oxford Dr. theol. *Jam. Ingram*, seit 1824 Präsident des Trinity College, früher seit 1803 Professor Rawlinsonianus der angelsächs. Sprache und Literatur das., 1815 Archiv-Director der Univ., 1816 Pfarrer zu Rotherfield Greys in der Grafschaft Oxford, geb. zu East Codford am 21. Dec. 1774. Schriften: „Lecture on the Utility of Anglo-Saxon Literature" 1807, „Quintiliani de institutione oratoria libri XII. Cum annotatt. in usum schol." Oxon. 1809, „The Saxon Chronicle with an English translation" 1823, „Memorials of Oxford" 3 Vols. u. a. m.

[5455] Am 9. Sept. zu Altenburg der Präsident des Landes-Justizcollegiums Dr. jur. *K. Thd. Thienemann*, Ritter mehrerer Orden, ein erfahrener und kenntnissreicher Beamter, im 58. Lebensjahre.

[5456] Am 10. Sept. zu Bautzen der Advocat und Gerichtsdirector *E. Fr. A. Behrnauer*, Vf. der Schrift „Aphorist. Gedanken üb. die Reform des sächs. Advokatenstandes" 1848, im 56. Lebensjahre.

[5457] Am 11. Sept. zu Potsdam der Historienmaler, Prof. *Heinr. Dähling*, Mitglied des Senats der k. Akad. der Künste zu Berlin, seit 1814 Lehrer bei derselben, ein sehr geachteter Künstler, geb. zu Hannover im J. 1773. Vgl. *Naglers* Künstler-Lex. III. 240—42.

[5458] Am 12. Sept. zu Altenburg der Hofmaler und Lehrer am dasigen Gymnasium, Prof. *K. Schmidt*, Vf. der Schriften „Ueber die Nothwendigkeit einer wissenschaftl. Form des ersten Zeichnenunterrichts in gel. Schulen" 1812, „Charakteristik eines höhern pädagog. Zeichnenunterrichts" 1820, kurz vor seinem 50jährigen Lehrerjubiläum, im 81. Lebensjahre.

[5459] Am 13. Sept. zu Pirna im K. Sachsen Dr. theol. *Frz. Ed. Schleinitz*, seit 1843 Superindendent u. Oberpfarrer das., früher seit 1829 Nachmittagspred. an der Petrikirche zu Leipzig, 1832 Diak., 1836 Archidiakonus zu Pirna, geb. zu Zschaitz bei Döbeln im J. 1804. Mehrere seiner Predigten sind gedruckt worden.

[5460] Am 17. Sept. zu Plau im Mecklenburgischen Dr. *Joh. Fr. W. Nevermann*, prakt. Arzt, Vf. der Schriften „Comment. de mammarum morbis" 1831, „*F. Duparcque's* vollständ. Geschichte der Durchlöcherungen, Einrisse und Zerreissungen des Uterus, der Vagina u. des Perinäums, in einem sehr erweit. Maasse bearbeitet" 1838, Mitarbeiter an mehr. wissenschaftl. Zeitschriften, auch am Leipz. Repertorium und im Besitz einer ungemein reichen Literaturkenntniss, geb. zu Scharpzow im Mecklenb. am 5. Juni 1803. Vgl. *Callisen* med. Schrift.-Lex. XIII. 494. XXXI. 36.

[5461] An dems. Tage zu Meath in Irland Dr. *Edw. Stopford*, k. Geh. Rath für Irland und seit 1842 Lordbischof der Diöcese Meath, vorher Pfarrer zu Caledon in der Grafsch. Turone, dann Archidiaeon zu Armagh u. Generalvicar zu Raphoe, Vf. der Schrift „The Scripture account of the Sabbath — in which the antiquity of the Sabbath is maintained, its permenent obligation proved, its meaning explained" etc. 1838.

[5462] Am 18. Sept. zu München der Senior der Universität Dr. *Ludw. Wallr. Medicus*, k. Hofrath u. ord. Prof. der Landwirthschaft, Forstwissenschaft und Technologie, früher seit 1796 Prof. der Staatswirthschaft zu Heidelberg, 1804 Prof. der Cameralwissenschaften zu Würzburg, 1806 Prof. der Landwirthschaft, Forst- u. Bergwerkswiss. zu Landshut, Vf. der Schriften „Bemerkk. über die Alpenwirthschaft" 1795, „Skizze der ökon.-polit. od. staatswirthschaftl. Encyclopädie" 1797, „Forsthandbuch od. Anleit. z. teutschen Forstwissenschaft" 1802, „Sammlung kleiner Abhandlungen a. d. Gebiete der ökon. Wissensch." 1. Bdchn. 1802, „Entwurf eines Systems der Landwirthschaft" 1809, „Zur Geschichte des künstl. Futterbaues" 1829 u. a. m., im 79. Lebensjahre.

[5463] Am 20. Sept. zu Hannover der k. hann. Geh. Cabinetsrath *Geo. Fr.* Frhr. *von Falcke*, vormal. Vorstand des Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten, in weiteren Kreisen besonders durch seine Thätigkeit in der hannöv. Verfassungsangelegenheit bekannt, im 68. Lebensjahre.

[5464] An dems. Tage zu Altwasser in Schlesien der k. pr. Hofrath u. ehemal. Kreisphysicus Dr. *Valer. Wilh. Neubeck*, Vf. der Schriften „Die Zerstörung der Erde nach dem Gerichte" 1785, „De lavatione frigida, magno sanitatis praesidio" 1788, „Gedichte" 1. Bdchn. 1792, „Dramat. Skizzen der alten

nord. Mythologie, von *F. Sayers*. Aus d. Engl. übers. 1793, „Die Gesundbrunnen. Ein Gedicht in 4 Gesängen" 1795. Prachtausg. m. Kupf. 1798. 2. verm. Aufl. 1809 u. m. a., geb. zu Arnstadt im Fürst. Schwarzburg-Sondershausen am 21. Jan. 1765. Vgl. *Nowack* schles. Schriftst.-Lex. II. 108—12 u. a.

[5465] Am 27. Sept. zu Bonn Lord *Chandos-Leigh*, als Dichter in England geachtet („The Island of Love" 1812, „Thoughts at Whitsuntide and other Poems" 1842 u. a. m.) geb. am 27. Juni 1791.

[5466] Am 28. Sept. zu Weilburg im Herz. Nassau der herz. Oberschulrath Dr. *Joh. Phil. Krebs*, seit 1828 emer. Director des dortigen Gymnasiums, vorher 1795 Collaborator, 1800 Conrector das., durch zahlreiche Schriften („Ovids Festkalender" 1799, „Griech. Lesebuch f. Anfänger" 1801. 7. Aufl. 1839, „Das P. Virgilius Maro ländl. Gedichte übers. u. m. Anmerkungen" 1805, „Latein. Lesebuch f. Anfänger" 1810. 6. Aufl. 1834, „Anleit. zum Lateinischschreiben" 1816. 9. Aufl. 1842, „Lehrb. der allgem. u. besondern Naturgeschichte" 1816, „Lateinische Schulgrammatik" 1817. 3. Aufl. 1833, „Handbuch der philolog. Bücherkunde" 2 Thle. 1822 f., „Anfangsgründe der Prosodie und Metrik" 1825, „Ovidii Fastorum libri VI. Recens. et observatt. adj." 1826, „Prakt. Metrik der lat. Sprache" 1826, „Antibarbarus der latein. Sprache" 1834. 2 Thle. 3. Aufl. 1843, „C. Sigonius, einer der grössten Humanisten des 16. Jahrh., ein Vorbild aller Studirenden" 1840 u. m. a.) bekannt, geb. zu Glaucha bei Halle am 4. Juli 1771.

[5467] Am 29. Sept. zu Stuttgart der pension. Obertribunalrath Dr. *Aug. von Feuerlein*, früher Oberbürgermeister und Mitglied der Ständeversammlung, Ritter des Kronordens, 69 Jahre alt.

[5468] Am 30. Sept. zu Hâvre *Theod. Lechevalier*, Rédacteur en chef des „Courier du Hâvre."

[5469] An dems. Tage zu Blagdon in der Grafschaft Somerset Dr. *Dan. Guilford Wait*, seit 1819 Pfarrer das., Vf. der Schriften „Defence of a Critique on the Hebrew word Nachash against the Hypothesis of Ad. Clarke" 1811, „Inquiry respecting the religious knowledge with the Heathen Philosophers derived from the Jewish Scriptures" 1813 und zahlreicher Beiträge zu dem „Classical Review", im 61. Lebensjahre.

[5460] Gegen Ende Sept. zu Paris Marquis *Louis-Frç. de Villeneuve-Trans*, früher Vicomte *de Villeneuve-Bargemont*, Académicien libre des Institut de France (Acad. des inscriptions et belles lettres), Vf. der Schriften „Précis de l'histoire en général jusqu' à nos jours" 1821. 3. édit. revue et augm. 1838, „Lyonnel, ou la Provence au XIII. Siécle. Roman histor." 5 Vols. 1824, „Histoire de René d'Anjou, roi de Naples" etc. 3 Vols. 1825, „Chapelle ducale de Nancí, ou notice histor. sur les ducs de Lorraine, leurs tombeaux" etc. 1826, „Monuments des grands maitres de l'ordre de Saint-Jean de Jérusalem, accompagnés des notes histor." 2 Vols. 1829 u. a. m., geb. zu Saint-Alban (Départ. de Var) am 8. Aug. 1784.

[5471] Im Sept. zu Calw im Königr. Württemberg Dr. *K. Fr. von Gärtner*, Vf. der geschätzten Schrift „Beiträge zur Kenntniss der Befruchtung. 1. Thl. Versuche u. Beobachtungen üb. die Befruchtungsorgane der vollkommneren Gewächse" 1844.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Theologie.

[5472] Ἡ παλαιὰ διαθήκη κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα. Vetus Testamentum graece juxta LXX interpretes. Textum Vaticanum Romanum emendatius edidit, argumenta et locos Novi Testamenti parallelos notavit, omnem lectionis varietatem codicum vetustissimorum Alexandrini, Ephraemi Syri, Friderico-Augustani subjunxit, commentationem isogogicam praetexuit **Constantinus Tischendorf**. Tomi duo. Lipsiae, F. A. Brockhaus. 1850. LX u. 682, 590 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Die sogenannte Uebersetzung der 70 Dolmetscher hat nicht nur das Ansehen der ältesten Uebertragung der kanonischen Schriften des Alten Testaments in die Weltsprache des gebildeten und gelehrten Alterthums; sie nimmt vielmehr zugleich ihre eigenthümliche Stellung ein in der Geschichte der Offenbarung, oder, um es genauer zu bezeichnen, in der Entwickelung der Alttestamentlichen Offenbarung zur Neutestamentlichen. Diess ist zumeist aus dem Charakter aller der Stellen ersichtlich, die als messianisch bezeichnet werden, und die grossentheils im griechischen Texte eine viel grössere Bestimmtheit angenommen haben, als sie zunächst im hebräischen Texte gehabt. Dies Verhältniss der Uebertragung zum Urtexte ist aber erst dadurch so bedeutend, so historisch geworden, dass sich die Neutestamentlichen Autoren häufig und bisweilen gerade bei dogmatisch wichtigen Stellen an den griechischen Text mit Zurücksetzung des hebräischen anlehnen. War daher schon vor der Bildung des Neutestamentlichen Kanons das Ansehen der LXX gross, wie es vor allen Andern Josephus und Philo bezeugen, nicht nur durch ihren Glauben an das Alexandrinische Wunder, sondern besonders auch durch den Gebrauch der Alexandrinischen Uebersetzung in ihren eigenen Schriften: so musste dasselbe durch die kanonische Autorität des Neuen Testamentes noch um Vieles gesteigert werden, was bei den ältesten und bedeutendsten Kirchenvätern genugsam hervortritt. — In dem Allen liegt augenscheinlich Grund genug, den Text der LXX in die Zahl der wichtigsten Documente zu stellen, deren Studium dem christlichen Theologen noch heute obliegt. In Anerkennung dieser wissenschaftlichen und noch mehr kirchlichen Wichtigkeit geschah es denn auch, dass gegen den Ausgang des 16. Jahrh. von Seiten der Römischen Curie unter der Leitung mehrerer gelehrten Männer eine Ausgabe der LXX veranstaltet wurde, obschon bereits zwei schätzbare selbstständige Ausgaben, die des Cardinals Ximenes

und die Venetianische oder Aldina, in langjährigem Gebrauche waren. Und diese Römische Ausgabe, mit dem Namen Sixtus V. geschmückt, hat nicht nur ihre beiden Vorgänger an wissenschaftlicher Tüchtigkeit übertroffen; sie blieb sogar noch nach dem Erscheinen der Grabeschen Ausgabe, welcher der Alexandrinische Codex zu Grunde liegt, des Vorrangs unter den vorhandenen gewiss; weshalb sie auch vielfältig und in verschiedenen Ländern von Protestanten wie von Katholiken neu herausgegeben wurde. Ihren Vorzug besitzt sie nämlich darin, dass sie unter vorzüglicher Benutzung der berühmten Vatikanischen Bibelhandschrift, die nicht nur das höchste Alter, sondern mit Recht auch die grösste Autorität besitzt, ausgeführt worden ist. So wenig aber dieser Vorzug bestreitbar sein möchte, so gewiss ist er nur höchst relativ, da auch die Sixtinische Ausgabe weit davon entfernt blieb einen solchen Text der LXX darzubieten, der strengeren wissenschaftlichen Forderungen Genüge leistet. Diese Mangelhaftigkeit ist nicht nur von protestantischer Seite längst hervorgehoben, sondern neuerdings selbst von katholischer Seite, ich nenne nur Augustin Scholz in Bonn, freimüthig anerkannt worden. Daher hab' ich auch als mir bei meinen Quellenforschungen über den Neutestamentlichen Text die kritische Vernachlässigung des Textes der LXX und der schwere Vorwurf der darin für die christliche Wissenschaft liegt sehr klar wurde, längst den Plan gefasst, dem letzteren ähnliche Forschungen wie dem ersteren zu widmen. Zu meiner grössten Freude gelang es mir zu den schon bekannten wenigen sehr alten Textdocumenten sogar zwei neue hinzuzufügen, die auf die höchste kritische Wichtigkeit vollen Anspruch machen dürfen. Während nun einerseits diese beiden sofort eine diplomatisch genaue Bearbeitung unter meinen Händen erfahren hatten, so wie auch das Alte Testament des Codex Alexandrinus in den letzten Jahrzehenden als ein Prachtdenkmal englischer Studien der Literatur geschenkt worden, so liess sich andrerseits die Vollendung der weiteren von mir beabsichtigten Forschungen schwerlich absehen, da sie von einer neuen Bereisung der Bibliotheken ausgehen müssen. Desshalb entschloss ich mich zur nächstmöglichen Hebung der Studien der LXX schon 1847 zu einer solchen Ausgabe der LXX, die an die Stelle der andern üblichen Handausgaben treten sollte. Was war aber zu diesem Zwecke zu thun, wenn zugleich die praktischen und die wissenschaftlichen Bedürfnisse sollten befriedigt werden? Die Antwort schien mir nicht schwer: nur hätte sie ganz anders lauten müssen, wäre der mit schwerem englischen Gold bewirkte Apparat bei Holmes um vieles philologisch tüchtiger und zuverlässiger. Denn dann hätte wohl an das Unternehmen einer Textrecension gedacht werden können, ein Unternehmen, das bei der vorliegenden Mangelhaftigkeit des Apparats nicht nur ein kühnes, sondern, wie mich dünkt, ein vermessenes gewesen wäre. Unter den gegebenen Umständen hielt ich es daher allein für gerathen, den verbreitetsten und anerkanntesten, den Vatikanisch-Römischen Text unter Anbringung der nöthigsten Verbesserungen neu herauszugeben, und ihn mit allen den

Lesarten zu begleiten, die aus den drei wichtigsten und zuverlässig bearbeiteten Dokumenten gewonnen werden könnten. Hiermit ist dem Römischen Texte, da wo er mit den verglichenen Urkunden übereinstimmt, eine sehr wesentliche Garantie der Aechtheit beigegeben, so wie an vielen Stellen eine unzweifelhafte Berichtigung desselben in den Noten vorliegt, während doch zugleich vermieden wurde, verdächtige Lesarten des Römischen Textes durch andere gleichfalls unsichere zu verdrängen. Dies waren die allgemeinen leitenden Gesichtspuncte bei meinem Buche, wonach es denn auch beurtheilt sein will. Ich knüpfe daran einige Andeutungen über die besonderen Seiten und Ergebnisse der Arbeit, indem ich dabei dem Faden meiner Prolegomenen folge. Die drei ersten §§ betreffen, wenn auch nur kurz, alles Dasjenige was im Obigen bereits berührt wurde, den Ursprung und das alte hohe Ansehen der LXX, unter Hinweisung auf Aristeas und Aristobulus, auf Josephus und Philo; ferner die Frage ob man vor Alters alle Bücher des Alten Testaments oder nur den Pentateuch von den 70 Dolmetschern übertragen glaubte, unter Anführung des Urtheils von Hieronymus. Das Werk des Athenienser Oikonomos über die 70 wird als neuester Repräsentant der alten Glaubensansicht über dieselben bezeichnet. Hierauf werden die vorhandenen vier selbstständigen Ausgaben der LXX, die Sixtinische, die Complutenser, die Aldiner und die Grabesche, zusammengestellt; so wie über Zweck und Art der meinigen berichtet. Im 4. § folgt eine genaue Beschreibung der Römischen Ausgabe; auch einige kritische Noten werden beispielsweise aus derselben angeführt. Im 5. § wird das auf die Sache selbst näher eingehende Dedikationsschreiben Carafa's an Sixtus V. wörtlich wiedergegeben, sowie im 6. § gleichfalls die von Peter Morin verfasste Vorrede an den Leser, welche über die Römische Arbeit und deren documentliche Unterlagen ausführlich Bericht erstattet. Ich habe nur einige Noten über das Alter der Vatikanischen Handschrift sowie über die zwei andern von den Römischen Editoren als benutzt angegebenen alten Handschriften dazu gefügt. § 7 enthält das Sixtinische Decret über die Römische Ausgabe, das freilich dem wissenschaftlichen Standpuncte wenig gemäss ist, wie es denn schon durch die im 8. § besprochenen „Corrigenda", welche die letzten Seiten der Römischen Ausgabe füllen, und noch mehr durch die zahlreichen in den Exemplaren der editio princeps von den Herausgebern selbst mit brauner Tinte ausgeführten Nachbesserungen eine sofortige nothwendige Beschränkung gefunden hat. Die folgenden §§ verbreiten sich über das Verhältniss unseres Textes zum Römischen, oder vielmehr über die Art unserer Reproduction des letzteren. Eine durchgreifende Verbesserung erfuhr zunächst die alte Interpunction, was kein leichtes Geschäft war, da bekanntlich die Interpunction eine Art Commentar zum Texte bildet. Wie sehr dadurch der Gebrauch der Ausgabe erleichtert worden, davon wird sich Jeder, der die Mühe der Vergleichung nicht scheut, vollkommen überzeugen. Aber eben in dem auslegenden Charakter der Interpunction lag zugleich eine Beschränkung unseres

Unternehmens. In besonders wichtigen Fällen ist jedoch in den Noten ausdrücklich der Römischen Interpunction Erwähnung geschehen. Ausserdem wird man es willkommen heissen, dass da, wo die Differenz der Vers- und Kapitelzahlen zwischen dem griechischen und hebräischen Texte von Belang ist, eine Differenz, die bekanntlich oft den Bestand und die Sachordnung des Textes selbst berührt, zur Erleichterung der Vergleichung eine doppelte Zahl von uns gesetzt worden ist. Ein anderes Gebiet unserer Verbesserung ist das der Accentuation, wovon § 10 gehandelt wird. Auch dieses Geschäft verlangte grosse Aufmerksamkeit; erleichtert wurde es dem Herausgeber durch die treue Beihülfe des Hrn. Dr. Kreussler, vortheilhaft bekannt durch seinen Antheil an der neuen Auflage des Passow'schen Lexikons. Die Accente und Spiritus in der Römischen Ausgabe sind nicht nur öfters geradezu unrichtig; sie waren auch den neueren Resultaten der betreffenden Forschungen anzupassen. So viel in diesem Betrachte auch für die Gleichmässigkeit der Eigennamen geschehen ist, so mag es doch noch keineswegs gelungen sein, die Inconsequenzen der Römischen Ausgabe ganz zu beseitigen; was freilich schon deshalb gar nicht thunlich war, weil die sehr verschiedenartige Schreibung der Eigennamen damit zusammenhängt, die nicht so leicht ausgleichbar ist. Nach Berührung mehrerer orthographischen Einzelnheiten geht § 11 zu den belangreicheren Textesveränderungen über, welche in unsere Ausgabe Eingang gefunden haben. Diese werden einzeln aufgeführt und betreffen mehrere hundert Stellen, worunter sich auch diejenigen befinden, welche bereits in den Exemplaren der editio princeps von der Hand der Editoren nachgebessert worden sind. Am Ende dieses § wird erwähnt, wie wenig eine solche Textrevision in den früheren üblichen Ausgaben ausgeführt worden ist. Besonders aber wird die ausserordentliche Fehlerhaftigkeit der in der letzten Zeit am meisten verbreiteten Tauchnitz'schen Stereotypausgabe, besorgt von L. van Ess, gerügt. Denn nicht nur werden darin viele der augenscheinlichsten Fehler der Römischen Ausgabe getreu beibehalten, wie z. B. bei Dan. 6, 25 ἐν πᾶσι τῇ γῇ für ἐν πάσῃ τῇ γῇ, Ezech. 17, 17 ἐν χαρακοβολία für ἐν χαρακοβολίᾳ, Habac. 3, 9. τοῦ ἐπικαλεῖσθε für τοῦ ἐπικαλεῖσθαι, 1 Macc. 7, 23 τὰ ἔθνει für τὰ ἔθνη; sondern es kommt dazu noch eine viel grössere Zahl neuer Fehler, wobei die unzähligen abgesprungenen Accente nicht gerechnet werden. Dahin gehören Beispiele wie θύρας für θήρας, ἐν τῆς χώρας, ein fehlendes οἱ, ein fehlendes ἦ, μετ' ὑμῶν, μεθ' αὐτοῦ, ἐκ κτήσει, ἑκάκατον, öfters Μουσῆς für Μωυσῆς, οὐκ γάρ, τὰς σχίδακος, ὀπηρά für πονηρά, πάθη für βάθη, ἕνα für ἀνά, καὶ φοβοῦ für μὴ φοβοῦ, κατά für μετά, αἱ πόνοι und dergl. mehr. Im 12. § folgt die Aufzählung von fast hundert Stellen wo die beibehaltene Römische Lesart mit der grössten Probabilität verbessert werden kann, und zwar gewöhnlich nach dem Codex Alexandrinus. Diese Emendationen so gut wie die vorigen sind zum grossen Theile bereits von Walton, Lamb. Bos und Grabe vorgetragen worden. Es werden daran noch einige vierzig

angereiht, an die sich vorzugsweise Schleusners Name knüpft. § 13 betrifft die in unserem Texte beigegebenen Neutestamentlichen Parallelstellen und die in Seitenüberschriften mit möglicher Präcision angebrachten Inhaltsangaben. Beide Zugaben werden den Gebrauch der Ausgabe erhöhen. Die noch übrigen §§ 14—23 gehören dem kritischen Apparate an. Nach übersichtlichen Angaben der vorhandenen Codices der LXX wird der Apparat der Holmesischen Ausgabe, zu deren erstem Theile allein die enorme Summe von 50,000 Thlr. aus den Händen liberaler Gönner des Unternehmens verausgabt wurde, in nähere Betrachtung gezogen. Das Urtheil über die kritische Sorgfalt derselben fällt sehr ungünstig aus. Belege dazu liefern ausser der Benutzung des obersten Textzeugen, des Codex Alexandrinus, die nicht einmal nach dem in nächster Nähe liegenden Original sondern nur nach Grabe's Ausgabe stattgefunden, mehrere Stellen die, obschon sie offenbar fehlerhaft in der Römischen Ausgabe stehen, in der Holmesischen Ausgabe nicht nur unbehelligt stehen geblieben sind, sondern auch nur sehr spärliche Gegenzeugen gefunden haben. Das stärkste Stück dieser Art ist *ἠθέτισαν* Judic. 9, 23. was natürlich *ἠθέτησαν* heissen muss, wie auch schon von den Römischen Editoren selbst mit Tinte nachgebessert worden ist. Zu diesem Fehler wird aber im Apparate nur bemerkt, dass „Arm. 1. Arm. ed. Georg. Slav. mosq. *ἠθέτησαν*" haben! Wie leicht man es mit den grammatischen Varianten genommen, wird mit Jon. 4, 2. und Sirach 4, 3. bewiesen, wo zu *προσεύξατο* und zu *παροργισμένην* kein einziger differirender Zeuge angeführt wird, obgleich selbst die Alexandrinische Handschrift *προσηύξατο* und *παρωργισμένην* liest. Durch solche Beobachtungen wird das Vertrauen zu diesem kritischen Apparate in hohem Grade erschüttert; zur Grundlage einer gewissenhaften Textreform erscheint er entschieden unbrauchbar: so viel sich auch immer aus dem reichen aufgespeicherten Materiale mag lernen lassen. In der letzten Beziehung verdient besondere Acht eine Vergleichung vieler Bücher mit dem berühmten Vaticanus, woraus zur Gnüge ersichtlich wird, in wie weit d. h. mit wie viel Ausnahmen die Römische Ausgabe diesen Codex selbst repräsentirt. Im 15. § werden die ältesten und wichtigsten Handschriften der LXX verzeichnet, indem zu denen bei Holmes noch sechs andere hinzugefügt werden. Da von allen diesen, ausser dem mit lateinischen Lettern geschriebenen Veroneser Psalterium, nur der Codex Alexandrinus, der Codex Friderico-Augustanus und der Codex Ephrämi eine diplomatisch genaue Herausgabe erfahren haben, so hat sich eben auch auf diese sämmtlich uralten Autoritäten der Apparat unserer Ausgabe beschränkt. (Erst neuerdings hab' ich gesehen, dass auch die Wiener Purpurfragmente der Genesis in England edirt worden sind in einer epistola von Holmes an den Bischof Barrington. Dieses Buch ist jedenfalls sehr unbekannt geblieben, wie es auch nicht in Winers Handbuch der theol. Literatur genannt ist.) Ueber dieselben drei Documente verbreiten sich die nächsten sieben §§, wodurch, um dies hier sogleich

hervorzuheben, die wesentlichsten Bestandtheile der Prolegomenen zu den kostbaren Ausgaben der genannten drei Codices in unsere Ausgabe der LXX übertragen worden sind. Im 16. § wird besonders auf das Grabe'sche Werk (Oxf. 1707—20. 4 Bde. fol.) näher eingegangen, und bei aller Anerkennung grosser Tüchtigkeit die vielfältige Willkür und Mangelhaftigkeit nachgewiesen. Die beiden letzten Eigenschaften finden sich in noch grösserem Maasse in der geschätzten Zürcher Ausgabe von Breitinger wieder. Hundert Jahre nach Grabe erschien aber der überaus kostbare Abdruck vom Bibelkleinode des Britischen Museums, besorgt von Baber, in 4 starken Foliobänden, der erste 1812, der letzte 1826. Derselbe ist durchgängig mit den zu diesem Zwecke der Handschrift nachgebildeten Typen gedruckt. Der Herausgeber bezeichnet seine Arbeit geradezu als „plane Herculeus." Bei der engen Verwandtschaft vieler meiner eigenen Arbeiten mit derselben bin ich am entferntesten ihre Schwierigkeit und Verdienstlichkeit zu verkennen; aber dennoch muss ich grosse und wesentliche Uebelstände daran rügen, wie ich im 17. § ausführlich dargethan. Aus diesem auf den deutschen Bibliotheken wahrscheinlich sehr seltenen Prachtwerke (der Ladenpreis beträgt mehrere hundert Thaler, doch ist es antiquarisch billiger zu haben) sind die Lesarten des Codex Alexandrinus in unserem Apparate geschöpft worden. Im 18. § wird über verschiedene orthographische Eigenthümlichkeiten, die im Apparate nicht überall dargestellt werden konnten, über die Abbreviaturen und Aehnliches, sowie auch über die Reihenfolge der einzelnen Bücher in dieser Handschrift berichtet. §§ 19 und 20 bevorworten in ähnlicher Weise die Fragmente des Friderico-Augustanus, den ich vor 7 Jahren im Morgenlande so glücklich war zu entdecken, nach meiner Rückkehr unter Benennung nach Sr. Maj. dem König an die K. Sächs. Regierung abtrat und im Jahre 1846 durchgängig aufs Scrupulöseste lithographirt (Ladenpreis 32 Thlr.) veröffentlichte. Am genauesten wird hier das hohe Alter desselben nochmals besprochen: ich kenne durchaus keinen Grund, welcher dieser Handschrift das höchste Alter unter allen in Europa vorhandenen und von mir mit eigenen Augen geprüften griechischen Pergamenthandschriften streitig machen könnte. Ich schreibe ihn demnach der Mitte des 4. Jahrh. zu. Wollte man sich blos durch die Eigenthümlichkeit der Schrift und Interpunction und der sonstigen äusseren paläographischen Erscheinungen bestimmen lassen, so würde sich schwerlich beweisen lassen, dass die Handschrift jünger sei als manche der Papyrusrollen von Herculanum. Bei Besprechung des Textes dieser Handschrift wird auch das sachkundige Urtheil des Conrector Lipsius angeführt: „Die wichtigste Erscheinung ist jedenfalls diese, dass der ursprüngliche Text des Codex Friderico-Augustanus mit keinem andern Codex häufiger zusammenstimmt, als mit dem Codex Vatikanus, eine Erscheinung, die schon allein hinreicht, um den hohen Werth des neu entdeckten Schatzes über allen Zweifel zu erheben." §§ 21 und 22 betreffen die Alttestamentlichen Fragmente des Pariser

Palimpsesten oder des Codex Ephrämi. Auch von diesem wichtigen, dem Codex Alexandrinus an Alter wenigsten gleichstehenden Texteszeugen der LXX war früher so gut wie nichts bekannt. Im Jahre 1845 hab' ich die Alttestamentlichen Fragmente (9 Thlr. Ladenpreis) in Anschluss an die zwei Jahre vorausgegangenen Neutestamentlichen (18 Thlr. Ladenpr.) edirt. Im letzten § werden weitere Forschungen über die LXX in Aussicht gestellt. Unterdessen aber möge die vorliegende Ausgabe, von der Verlagshandlung auf einen sehr mässigen Preis gestellt, recht viel dazu beitragen, das Studium dieses Textes, dieses so merkwürdig und so einflussreich gewordenen Denkmals des vorchristlichen Alterthums, zu wecken und zu beleben. Möchte es neben den Theologen auch den Philologen empfohlen sein, für welche hier eine so reiche Ausbeute in lexikalischer, in grammatischer, in dialektischer Beziehung darboten ist. Uebrigens ist meine Arbeit zugleich mit meiner editio Novi Testamenti Lipsiensis secunda mitten in die Zeit der allgemeinen Bewegungen gefallen; denn sie war von 1847 bis Ostern 1850 unter der Presse: möchte sie dennoch von Spuren dieser Unruhen unentstellt geblieben sein. *Tischendorf.*

[5473] Das Leben Jesu nach den Apokryphen im Zusammenhange aus den Quellen erzählt und wissenschaftlich untersucht von **Rud. Hofmann**, Dr. phil. u. Nachmittagspred. an der Universitätskirche zu Leipzig. Leipzig, F. Voigt. 1851. XVI u. 484 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Der Plan dieses Werks ist folgender. Es wird aus dem Evangelien-Material des 1. Theiles von Thilo's Codex apocryphus mit Hinzunahme einiger besonderer Stücke aus den grösstentheils noch unedirten Sammlungen des Unterzeichneten, das Gleichartige zusammengestellt und so geordnet, wie es in den Rahmen einer fortlaufenden Lebensgeschichte Jesu passt. Es werden hieraus Paragraphen mit Ueberschriften gebildet, wie z. B. § 1. „Joseph der Vater Jesu nach dem Fleische," § 2. „Die Eltern der Maria," § 3. „Ankündigung der Maria." Der Text dieser Paragraphen wird als wörtliche Uebersetzung der betreffenden Dokumente gegeben, und zwar bei grösseren Differenzen im Einzelnen so, dass die verschiedenen Berichte neben einander stehen. Unter den Text dieser Paragraphen werden umfängliche Noten gestellt, vorzugsweise dogmengeschichtlichen und archäologischen Inhalts, zugleich mit Vergleichung der entsprechenden kanonischen Berichte, so wie mit Bemerkungen über Zweck und Veranlassung der apokryphischen Erzählungen, bisweilen auch mit kritischer Textprüfung. Der Vortheil dieser Behandlungsweise liegt darin, dass eine Uebersicht der auf uns in verschiedenen Schriftstücken gekommenen apokryphischen Erzählungen gewonnen wird, indem öfter sogar für Mehreres eine Gesammtform gegeben wird, obschon die verschmolzenen Berichte zugleich nach ihrem Einzelbestande verzeichnet stehen. Nachtheilig daran ist aber das, dass hierdurch zu einer gewissen Einheit verschmolzen wird was der Zeit und dem Gehalte nach sehr weit auseinander liegt.

Obgleich uns in den Noten die Quelle jedes Einzelnen angegeben ist, so fehlt doch die Charakteristik und Werthbestimmung jeder Quelle selbst. Denn das ist das am wenigsten erreichte Resultat des Buches, über den „Ursprung und die Veranlassung“ (p. VII) der apokryphischen Evangelien Aufschluss zu geben. Freilich sagt der Vf. im Vorworte auch nur, dass er sich über den Ursprung und die Veranlassung „der apokryphischen Erzählungen“ verbreiten werde, was er wohl mit Bedacht nicht von den Evangelien selbst gesagt hat. Diese unterbliebene Untersuchung ist aber nicht nur die schwierigste, sondern auch die wichtigste. Schwierig ist sie, weil es dabei zunächst die documentliche Kritik gilt, theils in Betracht dieser Evangelien unter einander, theils in Betracht eines jeden für sich: denn der Text derselben liegt in grosser Verschiedenheit und Unsicherheit vor, so dass oft Späteres und Früheres in einem und demselben Stücke zusammengeflossen ist, was doch erst gesichtet werden muss, um über Zeit und Grund der Abfassung derselben und also auch über Ursprung und Veranlassung der apokryphischen Erzählungen selbst sichere Bestimmungen zuzulassen. Hierzu tritt dann erst die sprachliche Prüfung der Documente, und endlich besonders die innere Gesammtprüfung jedes einzelnen Evangeliums nach dem Geiste der in Betracht kommenden Zeiten. Am wichtigsten aber ist diese Untersuchung, weil, was vor Allen hervorzuheben ist, erst dadurch das Verhältniss der apokryphischen zu den kanonischen Evangelien so grosse Bedeutung gewinnt, wenn es nachweisbar ist, dass die ersteren der Zeit nach den letzteren nahe stehen, was natürlich keineswegs gleichmässig von allen gilt. Sodann aber sollen ja eben die Zeiten, selbst nicht ohne Rücksicht auf Land und Nation, mit den apokryphischen Erscheinungen charakterisirt werden; dazu gehört nothwendig die Unterscheidung der einzelnen Evangelien nach Zeit und Ort, so wie ein möglichst genaues Urtheil über die Entstehungszeit jedes einzelnen. Wohl ergiebt sich nun aus den dogmengeschichtlichen Noten im Buche Hofmanns manches Material zur Lösung dieser Fragen, aber ein Resultat der bezeichneten Art ist weder gegeben, noch auch daraus allein erreichbar. Diese Bemerkungen mögen dazu dienen, Denjenigen, die sich das Studium der apokryphischen Evangelien angelegen sein lassen, auf die wichtigsten Seiten derselben aufmerksam zu machen. Während das Buch des Hrn. Dr. Hofmann darauf gar nicht oder nur sehr nebenbei berechnet ist, obschon es gewissermassen zu dessen nothwendiger wissenschaftlicher Voraussetzung gehört, beruht das Verdienst desselben dagegen vorzugsweise auf den dogmengeschichtlichen und archäologischen Bestandtheilen, in denen es die reichen und vortrefflichen Gaben von Fabricius und Thilo nicht nur sich zu eigen gemacht, sondern auch mit vielen eigenen Zugaben bereichert hat, die von grosser Belesenheit in der einschlagenden Literatur Zeugniss geben. Sodann ist auch der ausnahmsweise unternommene Versuch, einige verworrene Textesstellen zu berichtigen, geschickt und beachtenswerth. *Dasselbe* gilt von einigen Erörterungen über die Beziehun-

gen der apokryphischen Traditionen zu den Schriften des Kanons: nur muss im Allgemeinen die Prüfung über diese Beziehungen, wo es sich um wirkliche Ergänzung der Geschichte handelt, noch viel behutsamer geführt werden, um nicht die apokryphische Aufklärung leichten Kaufs dahin zu nehmen. Zur Erweiterung des materiellen Bestandes der Erzählungen, wie er bei Thilo vorliegt, waren aber auch, wie schon oben erwähnt, meine eigenen handschriftlichen Sammlungen dem Verfasser zur Einsicht gestellt, woraus derselbe mehreres Neue nicht nur übersetzt, sondern zugleich nach meinem lateinischen Texte seinem Buche einverleibt hat. Dabei ist allerdings zu bemerken, dass die Gestalt aller apokryphischen Evangelien mannigfach modificirt werden wird durch die Herausgabe und Bearbeitung meiner apokryphischen Sammlungen, die übrigens schon in diesem Jahre bevorsteht. Doch kam es Hrn. Dr. Hofmann eben auch hier nur auf das Neue des Stoffes an, wozu freilich noch mehreres Andere, wenigstens von gleichem Werthe mit den arabischen Kindheitsevangelien, gezogen werden konnte. Bei Mittheilung meines *griechischen* Thomasevangeliums aus den Wiener Jahrbüchern vom Jahre 1846 ist die dortige Angabe, dass ich es einem Manuscripte des Klosters auf dem Sinai entnommen habe, übersehen worden. Zu dieser materiellen Erweiterung kommen noch einige andere Stücke, die wenigstens nicht bei Thilo stehen, nämlich die Uebersetzung einiger Fragmente aus dem Hebräerevangelium und den ähnlichen, ferner aus den Apostelgeschichten des Abdias, sowie vereinzelter ausserhalb der Evangelien überlieferter Aussprüche des Herrn: nur wird auf das Verdienst einer kritischen Beleuchtung auch dieser sehr verschiedenartigen Stücke fast ganz verzichtet. Von den letzten Lebensschicksalen des Herrn handelt bekanntlich fast ausschliesslich das sogenannte Evangelium des Nicodemus. Diese merkwürdige Schrift bedarf vor allen übrigen der kritischen Behandlung, zumal da die Urtheile darüber in neuerer Zeit sehr irregeleitet worden sind. Ich gedenke dabei nur dessen, was der sonst keineswegs unkritische selige von Ammon in seinem „Leben Jesu“ Bd. I. S. 102 davon sagt: „Da trat zwischen dem sechsten und zehnten Jahrhundert ein kleines Buch hervor.“ Solche gänzlich verfehlte Ansichten über das Evangelium Nicodemi mögen mit Recht Hrn. Dr. Hofmann von eigenen Versuchen darüber abgehalten haben. Doch genug von dem, was dem in Rede stehenden Buche fehlt; denn das was es giebt, ist nach vielen Seiten hin dankenswerth. Gewiss wird dasselbe die Bekanntschaft mit diesem interessanten Gebiete der früheren christlichen Literatur bei Vielen fördern und die anregende Wirkung, die der Vf. hofft, nicht verfehlen, was bei der grossen Unkunde über eben diese Apokryphen selbst unter den Theologen von Fach verdienstlich genug ist. *C. Tischendorf.*

[5474] Erklärung der Epistel Pauli an die Römer. Von M. **Fr. Chph. Steinhofer**, weil. Dekan u. Stadtpfr. in Weinsberg. Mit einem Vorwort von Dr. *J. T. Beck*, Prof. d. Theol. in Tübingen. Tübingen, Fues. 1851. VIII u. 251 S. gr. 8. (16 Ngr.)

Die vorlieg. Schrift wird lediglich durch das auf ihrem Titel angegebene Erscheinungsjahr zu einer neuen oder neuesten gestempelt; ihrem Ursprunge und Inhalte nach greift sie fast hundert Jahre in die Vergangenheit zurück; denn sie stammt aus dem Nachlasse des bereits im J. 1761 gestorbenen Steinhofers, der vorzugsweise im Württembergischen noch immer viele Verehrer hat und weiset sich durch innere und äussere Merkmale als sein Geisteseigenthum aus. Gern aber mag man ihr das bescheidene Plätzchen, das sie auf dem Büchermarkte anspricht, gönnen und alle Diejenigen, welche sich in die Steinhofersche Auffassungsweise des Christenthums durch seine mehrfachen, bis auf die neueste Zeit immer wieder neu aufgelegten Predigtsammlungen und Erklärungen mehrerer neutestamentlichen Briefe eingelebt haben, werden in der hier gebotenen, im Wesentlichen fast vollständigen Auslegung des Römerbriefes einen wichtigen Zusatz zu seinen Schriften mit Theilnahme entgegennehmen. Der Brief an die Römer, dieses köstliche unbestrittene Geisteseigenthum eines der grössten Männer unseres Geschlechts, der mit Adlerfluge zur Sonne des Christenthums sich emporschwang und seine weltbezwingende Kraft durch tiefes Eindringen in seinen innersten Kern und Geist laut verkündete, enthält, wie Luther treffend sagt, das, „womit jeder Christ, selbst eines Müllers Mägdlein, das Papstthum widerlegen kann" und doch ist aus den Schriften so vieler gelehrten Forscher, welche jener Brief von jeher und bis jetzt unausgesetzt beschäftigte, verhältnissmässig nur wenig in die Kreise des Volks eingedrungen; dieses bedarf, um seiner Sache hier gewiss zu werden, eines Führers, der es über und durch die Schatten des Buchstabens hinaus in das neue Wesen des Geistes versetze, das Paulus verkündet, mit verständlichen Worten, und nicht bloss in den gelehrten Redensarten der Theologen.

„Die evangelischen Grundlehren" — so heisst es im Vorworte S. IV. — „die unser Brief so mächtig treibt, sind von Steinhofer nicht in die Enge hergebrachter Formeln gebracht, nicht nach bloss natürlicher Ueberlieferung wiedergegeben, sondern das Starre ist flüssig gemacht, das Eingetrocknete in die Säfte und Fasern seines ursprünglichen Bodens zurückversetzt; die Gnade und das Heil steht nicht als fauler Trost da, sondern mit Salz und Zucht der Wahrheit, nicht als blosse Lehre und Geschichte, sondern als ein wirkliches Reich mit eigenem Leben und eigenen Kräften von oben her. Daher werden die bekanntesten Glaubensausdrücke in St.'s Munde Licht- und Lebensausdrücke, gewinnen so viel Frische, Kraft und Interesse, dass sie wie etwas Neues erscheinen, ohne dass es doch Neuerungen sind, ohne dass sich irgend ein Haschen nach besonderen Einfällen zeigt, womit man sich und seinen Gegenstand heutzutage geistreich und interessant zu machen wähnt."

Die ganze hier mitgetheilte populäre Auslegung des Römerbriefs ist aus fünf Manuscripten, die sich in St.'s Nachlass fanden und die im Abdrucke mit Buchstaben kenntlich gemacht worden sind, zusammengefügt, ohne dass von fremder Hand etwas hinzugethan worden ist. Sie bildet zwei Haupttheile. Der erste giebt (S. 1—

100) eine fortlaufende Erklärung des Zusammenhangs des Römerbriefes, der zweite (—228) die Auslegung einzelner Stellen. Im ersten Haupttheil wird zuerst eine kürzere, dann eine ausführlichere Erklärung aus Mscr. A und B gegeben; im zweiten sind auf den Grund der gewöhnlichen Reihefolge der Capitel und Verse die Manuscripte C D E so in einander geschoben, dass die Abschnitte mit einander abwechseln. Ein Anhang (—251) giebt eine gleichfalls bisher ungedruckte biblische Abhandlung von Steinhofer über das Verhältniss Gottes und Christi nach den wichtigsten Sprüchen der h. Schrift. Wenn irgend zu einer Zeit, so ist jetzt ein Einführen des Volks in den Geist des N. Test., ein Ganzes im Schriftlesen nöthig; denn nicht mit einzelnen Sprüchen findet man die unfehlbare Wahrheit, schreitet man in die Schranken ein, zwischen denen der schmale Weg des Lebens sich hinzieht. Das „wiederum steht auch geschrieben," muss wieder, wie sonst, wohl und wacker getrieben werden von Allen, die nicht der Teufels-Exegese (Matth. 4, 6) verfallen wollen und das Alles ist wohl zu erwägen in einer Zeit, wo, offenbarer Verfehlungen gegen das Gotteswort nicht zu gedenken, ein falscher Gebrauch der Schrift auch in frommer Gestalt um sich gegriffen hat. Das Ganze, das hier zum Verständniss einer Haupturkunde des Christenthums geboten wird, vertritt kräftig die Heilsordnung, die fest steht gegen allen Menschentrotz und Menschenwitz, so wenig wir auch in Abrede sein wollen, dass manche dogmatische Voraussetzungen mit unterlaufen, die jenen ewigen Stempel der Wahrheit nicht ansprechen dürfen.

[5475] Religionsphilosophie. Aus dem Nachlasse von Dr. **Fr. Wilh. Rettberg**, Kurf. Hess. Consistorialrathe u. ord. Prof. d. Theol. zu Marburg. **Marburg**, Elwert'sche Univ.-Buchh. 1850. VIII u. 224 S. gr. 12. (20 Ngr.)

Das vorliegende Schriftchen, in welchem die religionsphilosophischen Vorlesungen eines namhaften, leider nur allzu früh verstorbenen Theologen der Oeffentlichkeit übergeben werden, dürfte als eine recht dankenswerthe Gabe zu betrachten sein und verdient vor Allem jüngeren Studierenden in mehrfacher Beziehung empfohlen zu werden. Es ist wohl eine ziemlich allgemeine Erfahrung, dass gerade die Probleme der Religionsphilosophie auf die jungen Geister, die kaum erst angefangen haben, sich auf dem Gebiete der Theologie einigermaassen zu orientiren, mit unwiderstehlicher Gewalt einzustürmen und ihr Denken gleichsam in Beschlag zu nehmen pflegen. Gleichwohl ist für den angehenden Studierenden nichts so schwer, als auf diesem Gebiete den rechten Weg zu finden; ja es gehört für ihn schon keineswegs zu den leichteren Aufgaben, vorerst nur ein klares Verständniss der religionsphilosophischen Probleme zu erlangen, da die schwierigen und fliessenden Begriffe und Begriffsbestimmungen dieser Wissenschaft, sowie die schwankende — ja wir möchten sagen — zerfahrene Form, in welcher sie ihm oft geboten werden, nicht selten einer gründlichen Einsicht hindernd entgegentreten. Daher kommt es, dass jenes vorwaltende Interesse

an den wichtigsten Fragen der Religionsphilosophie zunächst weit öfter eine Art von geistigem Taumel erzeugt, als dass es unmittelbar ein von besonnenem Ernste und wissenschaftlicher Haltung getragenes Streben zur Folge haben könnte. So wenig wir nun bezweifeln, dass eine solche Durchgangsperiode einer unklaren und unreifen Auffassung für den jungen Theologen unter allen Umständen unvermeidlich bleibt, so sehr müssen wir doch ein jedes Mittel willkommen heissen, welches diese Krisis möglichst abzukürzen und die religionsphilosophische Begriffsverwirrung, mit welcher die jungen Geister gleich im Anfange ihres Studiums wie mit einer verhängnissvollen Epidemie zu kämpfen haben, in geeigneter Weise aufzuklären verspricht. Wir glauben nun in den vorliegenden Vorlesungen über Religionsphilosophie in der That eine solche Schrift zu erkennen, welche vorzugsweise geeignet ist, in der gedachten Beziehung allen jüngeren Studierenden die besten Dienste zu leisten. Das Büchlein enthält allerdings nichts Neues und ist deshalb für die Wissenschaft als solche von geringer Bedeutung. Dagegen hat es unbedingt das grosse Verdienst, dass es die wichtigsten religionsphilosophischen Begriffe genau und scharf bestimmt und abgränzt, die Probleme selbst in klarer und leicht fasslicher Weise hinstellt und gerade bei den schwierigsten Fragen ein vollkommenes Verständniss zu vermitteln und auf einen richtigen und unbefangenen Gesichtspunct der Beurtheilung hinzuleiten sucht. Nur beispielsweise erwähnen wir in dieser Hinsicht die Erörterungen über Pantheismus und Monotheismus und über die hiermit so genau zusammenhängenden und so überaus wichtigen Begriffe der Immanenz und Transcendenz Gottes. Zugleich bietet das Ganze, in welchem trotz des geringen Umfanges doch verhältnissmässig viel zusammengedrängt ist, eine recht übersichtliche Zusammenstellung. So dürfte diese kleine Schrift, wie keine andere von gleichem Umfange, sich eignen, recht eigentlich in das erste Studium der Religionsphilosophie einzuführen und denjenigen Standpunct des Wissens und Urtheilens vorzubereiten, von wo aus allein ein wahrhaft wissenschaftliches Fortschreiten möglich ist. Wenn hiernach diese Vorlesungen ihrem ursprünglichen Zwecke gewiss auch in weiteren Kreisen entsprechen und ihre Brauchbarkeit nach dieser Seite ohne Zweifel bewähren werden: so können wir uns nicht für befugt halten, auf die sonstigen wissenschaftlichen Mängel des Buches ein allzu grosses Gewicht zu legen. Es betrifft diess besonders die philosophische Beweisführung, welche bei einzelnen Hauptpuncten (z. B. der Frage über die Persönlichkeit Gottes, über die menschliche Freiheit u. a.) etwas matt erscheint und trotz aller Klarheit und Durchsichtigkeit die volle Evidenz vermissen lässt. Die von dem Vf. befolgte Eintheilung der Religionsphilosophie, warnach er zuerst „die Religion nach ihrem Begriff“ und sodann „die Religion nach ihrer Erscheinung“ betrachtet, hat zweifelsohne vom philosophischen Standpuncte aus ihre volle Berechtigung. Denn nur auf diese Weise wird es möglich, die positiven Religionen nach einem bestimmten ausserhalb ihrer geschichtlichen

Entwickelung liegenden Maassstab zu beurtheilen. Nur ist gerade diese Prüfung der historischen Religionen nach einem bestimmten philosophischen Princip, welche die eigentliche Aufgabe des zweiten Theiles gewesen wäre, in dem Vorliegenden sehr ungenügend vollzogen. Denn der ganze (überhaupt verhältnissmässig kurze) zweite Theil enthält fast nichts als einige dürftige religionsgeschichtliche Notizen; die eigentliche philos. Beurtheilung dagegen ist sehr karg und unbestimmt gehalten und tritt fast gänzlich in den Hintergrund. Dass der Vf. überdiess hierbei theilweise sehr eigenthümlichen Ansichten huldige, erhellt z. B. daraus, dass er die heidnisch-orientalischen Religionssysteme ohne Ausnahme als „Naturreligionen" betrachtet und der griechischen Religion, die zu der Kategorie der „Religionen der göttlichen Individualität" gerechnet wird, gänzlich nachstellt. Hiervon abgesehen wird die kleine Schrift immer recht wohl geeignet sein, die erste ernstliche Bekanntschaft mit der christlichen Religionsphilosophie zu vermitteln.

[5476] Kann der Pantheismus eine Reformation der Kirche bilden? Auf Veranlassung der Predigten: „Zum Wesen des Christenthums" von Wilh. Nagel, Prediger zu St. Remberti in Bremen, im Zusammenhange des heutigen Pantheismus. Allen Denkenden gewidmet, die in der Religion noch Kraft und Hoffnung suchen von **G. F. Haccius**. Hannover, Rümpler. 1851. VIII u. 76 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Wir sind längst der Meinung geworden, dass uns eine gründliche Schrift noth thue, welche die wahre Beschaffenheit und, wenn diess überhaupt möglich ist, das richtige Verständniss der religiösen und ethischen Principien der Modetheologie freimüthig aufdecke und wissenschaftlich darlege, wie sie an den Pantheismus (Spinozismns) offenkundig sich anschliesst und ihm huldigt. Freilich muss eine solche Schrift von einen philosophisch ganz tüchtig durchgebildeten Geiste ausgehen, wenn sie die Ueberzeugung zur Folge haben soll, dass sich die moderne Theologie von dem Spinozismus auf das Gröblichste habe täuschen lassen. Nach einer Seite hin ist in der vorlieg. kleinen Schrift ein guter Anfang zu dieser Vernichtungskritik, die sich gegen das pantheistische Unwesen zu erheben hat, gemacht. Sie schliesst sich zunächst an die auf dem Titel näher bezeichneten Predigten von Nagel an, der sich unumwunden zu der Hegelschen Philosophie des Pantheismus bekennt, von Gott, als einem geistigbewussten Wesen, ausser der Welt nach der sonstigen philosophischen und christlichen Anschauung nichts mehr wissen will, ihn lediglich in diese Welt aufgehen lässt und auf diesem Wege eine Reformation der religiösen Gegenwart angebahnt wünscht und meint, welche tandem aliquando den goldenen Kern des Christenthums ans Licht bringen werde. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über den Charakter unserer Zeit, die geschichtliche Bedeutung des Pantheismus und seine Stellung zum Christenthum und zu Religion und Kirche überhaupt werden dann in dem längeren, speciellen Theile die Lehren des Pantheismus der Gegenwart, wie sie sich auch in den Nagelschen Predigten wiederspiegeln, nach den einzelnen locis

(Lehre von Gott, von seinen Eigenschaften, von Christus u. s. w.) im Zusammenhange erörtert mit dem Ergebnisse, dass die Kirche der Pantheisten eine christliche nicht mehr sein könne, weil ihr Denken, Fühlen und Wollen auf einer ganz entgegengesetzten Grundlage ruhe, als der der ersten Christen; folglich sei auch das Wort Reformation hier eine logische Ungereimtheit, weil das alte Gebäude mit den kleinsten Einzelnheiten bis auf den letzten Grund niedergerissen sei und auf ganz fremdartigem Boden mit ganz verschiedenen Materialien eine durchweg neue Schöpfung in das Leben treten solle. Diesem Resultate zufolge kann man den Versuch, dem Christenthume auf pantheistischem Wege zu einer Reformation zu verhelfen, nur als eine traurige Selbsttäuschung bezeichnen; sie müsste höchst gefährlich werden, wenn erst das Volk selbst mit dem wahren Sinne der pantheistischen Lehre vertrauter würde, was zur Freude Aller, die es mit dem Christenthume aufrichtig meinen, noch nicht der Fall ist, hoffentlich auch nicht werden wird; denn der Schwindel der freien Gemeinden, deren Führer zum grössten Theil die Vertreter des Pantheismus sind, verliert sich immer mehr. Wäre es nicht der Fall, so würde es den Deutschen schwer fallen, die Geschichte der Kirche vor dem Richterstuhle einer unparteiischen Zukunft zu rechtfertigen; es würde unsern Nachkommen schwer fallen, sich in uns zurecht zu finden, wenn sie künftig die Geschichte unserer Tage im Zusammenhange vor sich liegen haben werden. Darum — weg mit dem Atheismus, der, wie Gervinus sagt, wie ein Wurmfrass um sich greift, mit ihm und durch ihn die Negation und Verflüchtigung alles wahren Religionsgefühls in eine herzlose Speculation.

[5477] Zur Belehrung unserer Pietisten. Eine zeitgemässe Schrift von **Friedr. v. Drieberg.** Berlin, Hempel. 1850. 32 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Unstreitig mögen und müssen die meisten Schriftsteller die von ihnen herauszugebenden oder herausgegebenen Schriften als „zeitgemässe" ansehen und sie können die Titel derselben schwerlich überblicken, ohne dass dieses Epitheton zwischen deren Zeilen ihnen entgegentritt, wenn sie es aus Bescheidenheit auch nicht ausdrücklich beigefügt haben, als die sicherste Probe aber, dass es hätte geschehen können, die betrachten, wenn der Verleger baaren Absatz hat und eine neue Auflage in Aussicht stellt. Es kann aber nicht fehlen, dass man eine Schrift, welche auf ihrem Titel das Prädicat der Zeitgemässheit ausdrücklich hinstellt, genauer darauf ansieht, ob sie den verheissenen Ansprüchen wirklich genüge. In Beziehung auf die vorlieg. Schrift dürfte dies sehr wenig der Fall sein. Ihre Beurtheilung wird dadurch erleichtert, dass der Vf. auf der Kehrseite des Titels kurz und bündig die von ihm in die Kur zu nehmenden Pietisten (Beter, Mucker) als die „religiösen Gesellschaften (?) in der protestantischen Kirche bezeichnet, die zum Zwecke haben, den blinden Köhlerglauben und die Pfaffenherrschaft voriger Jahrhunderte zurückzuführen." Es mag solche Personen —

denn warum die an Personen haftende Definition sofort durch Vorschiebung von „Gesellschaften" schief stellen? — geben; aber es ist schon der Billigkeit wegen nicht zu übersehen, dass Viele in dem angenommenen Sinne als Pietisten ausgeschrieen werden, die es nicht sind, denen es bloss darum zu thun ist, dem Positiven des Christenthums seine Geltung zu wahren, was bekanntlich ohne Abtödtung der Vernunft, der edelsten Gabe des Menschen, geschehen kann. Wenn nun aber der Vf., um die zu bekehrenden Pietisten zur Ordnung zu weisen, so verfährt, dass er in einer Reihe von Aphorismen gleichsam die Bollwerke der Pietistenfestung — Religion, Offenbarung, Wunder, Gott, Christus, heil. Geist, Dreieinigkeit, Engel, Teufel, Himmel, Hölle u. s. w. — hinstellt, um alsdann auf sie seine Angriffe mit den Waffen der modernsten Philosophie zu richten: so erscheinen diese selbst häufig so unklar, sich selbst widersprechend und unzulänglich, und sind theilweise so wenig von subjectivem Nebeln und Schwebeln in Sachen des Glaubens frei, dass kaum zu glauben steht, der Vf. werde auch nur einen einzigen *Pietisten* aus seinem Bollwerke hervorlocken, um sich dafür unter seine Fahne zu stellen. Wo es sich ernstlich um Bekämpfung und Widerlegung solcher Pietisten handelt, wie sie der Vf. bezeichnet hat, da bedarf es, da man in ihnen in der Regel mit consequenten Männern zu thun hat, anderer und schärferer Waffen, als der Vf. zu führen weiss, da bedarf es eines tüchtigen Fechters, wie der Apostel Paulus sagt, Luftstreiche (1 Cor. 9, 26) thun's nicht, und der lockere, excentrische, freigemeindliche Ton, der hier angeschlagen wird, verhallt — Gott Lob! — immer mehr.

[5478] O. C. D. A. N. S. E. Das Friedenslicht im heitern Morgenblau. Eine Enthüllung der Geheimnisse der Urschöpfung, des Sündenfalles, der Erlösung u. s. w. nebst Hinweisung auf Neu-Jerusalem. Allen wahren, denkenden Priestern jedweden Glaubensbekenntnisses, Aerzten, Philosophen, Naturforschern, allen Söhnen des Lichtes, welche die wahre Religion suchen, gewidmet und mitgetheilt von einem aus Saulus umgetauften Paulus. Wien, Gerold. 1850. XXXIII u. 187 S. 8. (1 Thlr.)

Ref. lässt nicht nur die den Worten des Titels vorangestellte Hieroglyphe unenträthselt, sondern verräth auch von dem speciellen Inhalte des vorlieg. Werkchens nichts, nicht, weil er es eben will, sondern weil er es muss. Die Schrift rangirt in die Freimaurer-Literatur und Ref. gehört nicht zu den Eingeweihten. Er hat aber nie daran gezweifelt, dass in dieser weltberühmten Verbrüderung dem Christenthume gebührende Achtung und Ehre gezollt werde. Wenn jedoch die wirklichen oder auch nur vermeinten Dogmen des Christenthums und Satzungen der Bibel in jenem Orden immer nur so dar- und ausgelegt würden, wie es hier geschieht, so würden die Glieder desselben um ihre Auffassung des Religiösen, wie fern es specifisch Christliches sein soll und will, nicht eben zu beneiden sein. Ref. wenigstens ist es nicht möglich, das hier sich abwickelnde Conglomerat vorherrschend theosophischer Auslassungen mit dem Erfolge klaren Verständnisses in den Complex des religiösen Dafür-

haltens einzudringen, in den er sich eingelebt hat. Gern traut er Andern dafür eine grössere Apperceptionsfähigkeit zu, vorwaltend Freimaurern von Profession. Für diese bedarf es dann wohl auch kaum der Notiz, dass der bei weitem grössere Theil des Buchs, der auf die Einleitung folgt, nur Repristination einer bereits im Jahre 1785 erschienenen Schrift: „Hirtenbrief an die wahren und ächten Freimaurer alten Systems" ist, welche, wie S. V. gesagt wird, „zu jener Zeit ob ihres höchst interessanten und wichtigen Inhalts in ganz Deutschland bedeutendes Aufsehen erregt und die ganze Theologey und Philosophey in Harnisch gebracht habe." Wir zweifeln, dass etwas Aehnliches jetzt geschehen werde.

Jurisprudenz.

[5479] Lehrbuch der Pandekten von Dr. **Ludw. Arndts**, ordentl. Prof. an der k. b. Ludwig-Maximilians-Univ. 1. Abth. Das erste u. zweite Buch enthaltend. München, literar.-artist. Anstalt. 1850. IV u. 295 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

Man könnte wohl fragen, wozu ein neues Lehrbuch der Pandekten, nachdem wir, die ältern und zum Theil recht guten nicht eingerechnet, in der neuesten Zeit mehrere Werke dieser Art erhalten haben, namentlich das Puchta'sche, welches besonders durch die geistvolle Auffassung des Stoffes Vorzüge in sich trägt, wie kein früheres. Indessen wie jeder Docent in der Behandlung des Stoffes bei dem mündlichen Vortrage mehr oder weniger seine Eigenthümlichkeiten hat, so treten diese nothwendig auch in dem, was er schriftlich seinen Zuhörern giebt, hervor, und wenn er ihnen nun seine Grundzüge im Druck übergiebt, so erfüllt er gewissermassen sein eigenes Bedürfniss. Ueberdiess leidet aber auch Puchta's Compendium nicht selten an Dunkelheiten, ja es kommen darin selbst manche Sonderbarkeiten vor, fremdartige Lehren sind hineingetragen, Controversen nicht selten schroff behandelt, einzelne Lehren stehen nicht in vollem Gleichgewicht zu einander, wie z. B. das Erbrecht viel zu kurz ausgefallen ist. Es scheinen dem Vf. des vorlieg. Lehrbuchs diese Mängel des sonst so ausgezeichneten Lehrbuchs von Puchta nicht entgangen zu sein, und man konnte von einem so gründlichen und tüchtigen Lehrer des Civilrechts, wie Hr. Prof. A. es ist, allerdings auch erwarten, dass er sie zu vermeiden gesucht habe. In der bis jetzt erschienenen 1. Abth. sind, wie Ref. sich überzeugt hat, die Sätze klar und bündig hingestellt und bei möglichster Präcision im Ausdrucke doch im Wesentlichen vollständig; unnöthige Lehren sind von ihm aus dem Systeme entfernt worden. Lobenswerth ist aber namentlich die sehr genaue Auswahl der Belegstellen, unter denen schwerlich eine als ungehörig bezeichnet werden kann; ferner die Trennung der Literatur von jenen, so dass bei der Benutzung der einen oder der andern keine Störung

oder Vermengung entstehen kann, während auch die neueste Literatur fleissig berücksichtigt ist, was bei Puchta nicht immer geschehen. Eine Folge davon ist der ungemeine Reichthum in Andeutung der Controversen, oft verbunden mit kurzen Entscheidungen. Wenn wir nun noch überdiess bemerken, dass der Vf. gewissenhaft bemüht gewesen ist, die Begriffe recht genau zu bestimmen, so glauben wir unser Urtheil dahin aussprechen zu dürfen, dass dieses Lehrbuch kein überflüssiges, sondern vielmehr ein recht brauchbares und empfehlungswerthes sei. Nur eines Mangels gedenkt Ref., der freilich aber fast in allen neuern Lehrbüchern sich findet, nämlich die fast gänzliche Vernachlässigung der Commentatoren des röm. Rechts aus dem 16. und dem folgenden Jahrhundert, von denen die wichtigsten doch es verdient hätten, bei einigen Lehren genannt zu werden. Gleich als ob sie nie existirt hätten, werden sie indessen überhaupt in den meisten neuern Arbeiten, namentlich in den Abhandlungen in Zeitschriften mit Stillschweigen übergangen, und doch findet man gar häufig die Sachen, die jetzt noch einmal, freilich deutsch, aufgetischt werden, bei jenen schon vor. Ist diess Vornehmthuerei oder Ignoranz der neuesten Zeit?

[5480] Versuch einer Geschichte der römischen Rechtssysteme von Dr. **Burk. Wilh. Leist.** Rostock u. Schwerin, Stiller'sche Hofbuchh. 1850. VIII u. 95 S. m. 2. Tabell. gr. 8. (27½ Ngr.)

Der Titel bezeichnet hinlänglich den Inhalt der Schrift. Wenn gleich sich bei den Römern, wie heut zu Tage, Abweichungen in der Anordnung der einzelnen Theile des Rechtskörpers finden, so zeigt sich doch auch in vielen Puncten eine bedeutende Uebereinstimmung und ein gewisses Festhalten an einer bestimmten, von aussen her gegebenen Reihefolge von Lehren, welche, da sie in dem Systeme verschiedener Zeiten sich wiederfinden, an derselben Stelle in historischem Zusammenhange verbunden gewesen sein müssen. Deshalb nun, meint der Vf., lasse sich eine gewisse, innerlich genau in einander greifende Geschichte der römischen Rechtssysteme durchführen. Bei der Oeffentlichkeit des Jus als Gemeingut Aller sei in alten Zeiten alle Ausflucht weggefallen. Die Anwendung des Jus nur war Sache der Rechtskundigen, und so entstand der Gegensatz von Jus und Actio. Unter diesen Actiones traten besonders die Legis Actiones hervor, deren Handhabung den Pontifices obgelegen habe. D. I, 2, 2, § 6. Das erste wissenschaftliche Werk war das des S. Aelius Catus. Hier läugnet nun der Vf., dass das 1. Buch der Tripertita den Text der XII Tafeln, das 2. aber die Interpretation derselben enthalten habe und meint, um seinen Satz der damaligen Spaltung des Rechts in Jus und Legis Actiones festzuhalten, dass der erste Theil das damals neben den XII Taf. existirende, an diese sich aber anlehnende, vielleicht auch später entstandene Volksrecht umfasst habe, die Interpretatio dagegen das Recht, welches nicht im Gesetze steht, sondern sine scripto venit, das durch die Prudentes, also damals durch die Pontifices, denen die interpretandi

scientia zustand und durch Anerkennung in den Gerichten aufrecht erhalten wird. Den Gegensatz dazu habe nun der 3. Thl., die legis actiones gebildet. — Es dünkt uns aber doch diese Ansicht zu subtil zu sein für den damaligen, selbst nach Pomponius noch äusserst rohen Zustand der Wissenschaft. Man erinnere sich nur daran, was Cicero über die Bildung der Juristen übereinstimmend mit Pomponius von den Juristen seiner Zeit nur kurz vorher berichtet. Wie in den Rechtsbüchern des Mittelalters die wichtigsten Gesetze möglichst wörtlich vorausgeschickt werden, gewissermassen als Volkskatechismus, so hat wohl auch S. Aelius diess in seinem Werke mit den XII Taf. gethan. Discebamus pueri leges XII tabularum sagt Cicero, man lernte sie also in den Schulen auswendig, wie die Kinder in England noch heute die Fundamentalgesetze des Landes lernen. Wo sollten sie sie denn aber anders hernehmen, als aus Volkskatechismen nach der Beschaffenheit der Tripertita? Zu diesem Texte der XII Tafeln passte nun vortrefflich der 2. Thl., die Interpretation, d. h. ein kurzer Commentar zu derselben, woran sich dann der 3., der processualische Thl. mit der Sammlung der Klagformeln anschloss. Mehr bedurfte man damals nicht. Als das Recht der Jurisdiction von den Pontifices auf den Praetor urbanus überging, blieb der Gegensatz von Jus und Legis Actio unverändert, namentlich vor der Lex Aebutia, wo nur dem ersten Theile des Edicts, den Legis Actiones von Anfange her einige allgemeine Regeln darüber, von wem und gegen wen geklagt werden könne, unter dem Titel de judiciis et ubi quisque (lege) agere vel conveniri debeat mögen vorausgeschickt, die Interdicta dagegen angehängt worden sein. Legis actiones und Interdicte seien also die Hauptbestandtheile des Edicts über die Rechtsmittel zum Schutze bestrittener Rechte gewesen. Nach der Lex Aebutia sollen die Legis Actiones auf ihrem Platze geblieben sein, nur kamen mit der Ausbildung der Formulae noch die Exceptiones und die Cautiones hinzu. So reducirte sich der Inhalt des prätorischen Edicts auf vier selbstständige Lehren: Actiones, Interdicta, Exceptiones und Cautiones. Später mag sich noch ein fünfter Theil entwickelt haben, der nicht streng processualisch war und eben deshalb, damit er nicht mit dem Processualischen vermischt werde, seinen abgesonderten Platz vor den Titel de Judiciis erhielt und von der Jurisdiktion, in Jus Vocatio, von dem Postuliren, den Procuratoren handelte und noch ausserordentliche Rechtsmittel, wie die in Integrum Restitutio in sich aufnahm. Diese 5 Theile waren gegen das Ende der Republik schon vorhanden. Nun aber treten mit der Blüthe der römischen Jurisprudenz Juristen mit einer freien, selbstständigen Bearbeitung des Rechts auf. Man begann nun auch die ganze Masse des noch geltenden, von Alters her erhaltenen und vorzugsweise auf altnationalen Grundlagen liegenden Rechts in eigenen Schriften neben dem Edict zusammenzustellen. Von dieser Zeit beginnen eben die erwähnten Abweichungen, aber doch mit einem, den Römern eigenthümlichen Festhalten an dem historischen Boden, wodurch gerade wiederum die frappante Uebereinstimmung in man-

chen Puncten erklärbar wird. Zuvörderst scheidet der Vf. das System des Edicts und das Jus civile und handelt S. 31 von dem ausgebildeten Edictssystem; S. 40 ff. von den Schriften über das Civilrecht, insbesondere über das System des Sabinus, begleitet von 2 Tabellen, worin der alte Gegensatz von Jus und Actio zwar nicht aufgenommen, aber doch wesentlich andern Inhalt erhalten hat. S. 59 ff. von den quattuor Libri singulares, d. h. der Ehe, Tutel, dem Testamente und Legate, welche Julian, der von Zachariä herausgegebenen Epitome legum zufolge dem Edicte eingeschaltet haben soll. S. 70 ff. von dem Systeme der Institutionen des Gajus und Justinians. Jener gab in den 3 ersten Büchern eine kurze Darstellung des Civilrechts, im 4. dagegen, gleich Ulpian, die Haupttheile des Edictssystems, welche letztere Justinian zerstört hat. Bei jener Systematisirung des Jus civile durch Gajus zeigt sich die höhere Stufe der damaligen Rechtswissenschaft, indem er das Jus civile nicht mehr äusserlich nach den Quellen, sondern innerlich seinem Charakter nach in das Jus, quod ad Personas und quod ad Res pertinet *theilt*; anderntheils aber konnte in den Actiones von den Legis Actiones, als nur von etwas Antiquirten die Rede sein, während die Eintheilung in Actiones, Exceptiones, Interdicta dem damaligen Edictssysteme entsprach. Dieser Grundgedanke findet sich auch bei Hermogenian und selbst in den Pandekten vor l. 1 D. de statu hominum. Wohl gelungen sind hierbei die Betrachtungen über die dreigliedrige Eintheilung des Systems; auch die Vergleichung unseres Systems mit den Pandektensysteme (S. 78) nebst den Schlussbemerkungen verdient Lob. Bei dem Systeme des Gajus und Justinian wäre Böcking zu nennen gewesen. Sonst sind die Ansichten der frühern namhaftesten Schriftsteller mit Sorgfalt geprüft worden. Erwähnenswerth ist endlich noch die Darstellung des spätern Lehrcursus unter Vergleichung mit dem frühern an die Systeme sich anlehnenden Cursus des Rechtsunterrichts. Jedenfalls ist aber die Schrift bei der lichtvollen, oft geistreichen Auseinandersetzung und Darstellung eine ihrem Zwecke vollkommen würdige. Sie ist nämlich als Gratulationsschrift der Rostocker Juristenfacultät zu Savigny's Jubelfeier ausgegeben worden. — Zu derselben Feier, die so viele Federn mit vollem Rechte in Bewegung gesetzt hat, ist ferner erschienen:

[5481] Die Lehre des römischen Rechts von der Voraussetzung. Von Dr. **Bernh. Windscheid**, ordentl. Prof. der Rechte an der Univ. zu Basel. Düsseldorf, Verlagshandl. von Jul. Buddeus. 1850. VII u. 214 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Veranlasst wurde die vorliegende Schrift durch die dem Vf. sich aufdrängende Ueberzeugung, dass der Grund der Condictio indebiti und Condictio ab causam datorum und so überhaupt diejenige Condictio sine causa, von welcher jene Condictionen nur Formen sind, eine Selbstbeschränkung des Volkes sei, auf welchem das Haben des Beklagten beruht. Diese Selbstbeschreibung durfte als Be-

dingung nicht aufgefasst werden, noch weniger als Befristung, der Modus ergab sich aber näher betrachtet nur als eine Erscheinungsweise desselben. So musste eine neue Art Selbstbeschränkung des Willens aufgestellt werden, für welche der Name Voraussetzung gewählt worden ist. Hierin fand der Vf. die Aufgabe, Alles, was in den Quellen über dieselbe gesagt worden ist, zusammenzustellen und den Versuch zu machen, eine neue Theorie aufzustellen. Der Einleitung schickt der Vf. den Satz voraus, dass die Voraussetzung zu den Selbstbeschränkungen gehört, die Aufzählung aber der Thatsachen, durch welche ein erklärter Wille sich selbst beschränken könne, nämlich Bedingung, Befristung, Modus nicht erschöpfend und an die Stelle des Modus die Voraussetzung zu setzen sei. Nächstdem wird ausgeführt, dass derjenige, welcher etwas aus einer Willenserklärung habe, deren Voraussetzung mangele, es ohne Grund habe und die gegen ihn begründete Klage die Condictio sei. Daran reiht sich die Besprechung des Verhältnisses zwischen Voraussetzung zum Irrthum und zum Beweggrunde, so wie nach einer Erklärung des Wortes Voraussetzung der Beweis der Stellung derselben als eine Lehre des Vermögensrechtes. Hierauf geht der Vf. nach einer Uebersicht der in den Quellen genannten Fälle, in welchen einer Willenserklärung wegen mangelnder Voraussetzung die Wirksamkeit abgesprochen wird, auf die Wirkung der ermangelnden Voraussetzung sowohl bei Willenserklärung unter Lebenden, als auch bei denen auf Todesfall über und betrachtet dann die Frage: Wann eine Voraussetzung in beiden Fällen und bei Bedingungen angenommen werden darf? Damit ist verknüpft in § 10 die Erwägung, dass, wenn die Voraussetzung mangelt, möglicherweise noch andere Rechtsverhältnisse begründet sein können, als die aus dieser Ermangelung entstehenden, z. B. ein Recht auf Rückgabe der Leistung anderer Art als desjenigen, welches durch diese Ermangelung erzeugt wird. Wenn die auf eine Leistung gerichtete Voraussetzung ermangelt, so kann nie ein Recht auf ihre Erfüllung zustehen; wenn die Leistung im Interesse eines Dritten auferlegt ist, so kann dieser das Recht haben, sie zu verlangen. Den Beschluss machen ausser der Lehre von der Unerlaubtheit und Unmöglichkeit der Voraussetzung, die mit der Lehre der unerlaubten und unmöglichen Bedingungen zusammenhängt, der Beweis der Voraussetzung, dem sich literarische Bemerkungen anschliessen, in welchen die Ansichten der Neuern, namentlich von Savigny, Böcking, Unterholzner, Sintenis, Erxleben, Gneist, Christiansen, Renaud und selbst des ältern Donellus referirt und geprüft werden. Die Schrift ist durchgängig wohl geordnet und nicht ohne neue Resultate; sie giebt überall zu erkennen, dass sich der Vf. tüchtig in diese schwierige Lehre und so eingearbeitet habe, dass er einen sichern Boden gewonnen hat. Dennoch wird er nicht ohne Anfechtungen bleiben, auch könnte die Exegese und die Literatur etwas reichlicher, als geschehen, berücksichtigt sein.

Naturwissenschaften.

[5482] Natur und Geist. Von Dr. **Johannes Richers**. 1. Thl.: Die Grundprincipe der Materie. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1850. XII u. 416 S. m. 4 Kupfertaf. u. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

Auch unt. d. Titel:

Der Magnetismus, der Galvanismus und die Elektricität.

Selten ist ein Werk mit grössern Prätensionen aufgetreten als das vorliegende, das schon darum auf alle Fälle, wie man auch über den wissenschaftlichen Werth desselben urtheilen mag, einige Beachtung verdient und daher hier etwas ausführlicher besprochen werden muss. Der bisher als Schriftsteller unbekannte, unsers Wissens noch ziemlich junge Verf. hat sich in der Welt bereits vielfach umgesehen und nach einer beiläufigen Notiz Holland, Belgien, die Schweiz, Italien, Frankreich, England durch längeren Aufenthalt ziemlich genau kennen gelernt. Dass er ein nicht gewöhnliches Talent mit einem hohen Grade von Selbstvertrauen und einer gewissen geistigen Selbstständigkeit verbindet, muss jedem Leser des Buchs sehr bald klar werden. Der Zweck des Werkes ist, dem Prospect zufolge, der: ein System der Naturwissenschaften (der Naturphilosophie) und der Wissenschaften des Geistes (namentlich der Theologie) aufzustellen und den Widerspruch, in welchen die Schrift und die Naturkunde gerathen sind, in eine vollkommene Harmonie aufzulösen; denn frei bekennt es der Vf., dass für ihn die volle Wahrheit aller Dinge allein in der heil. Schrift zu finden ist. Die Cardinalfrage alles menschlichen Erkennens, von der der Vf. ausgeht, und welche die alles beseelende Idee des vorlieg. Werkes bildet, ist die: „woher, weshalb und wozu ein Dasein, das zwei so grosse Gegensätze, als Materie und Geist derselben, in sich birgt?“ Die erste und nächste Frage ist die nach dem Wesen der Materie, sie bildet das eigentliche Thema des ersten Bandes und wird nicht durch Metaphysik oder logisch-metaphysische Speculation, besonders durch die Ergebnisse der bisherigen Naturforschung gelöst, sondern durch die Erscheinungen des Magnetismus, des Galvanismus und der Elektricität. Der 2. Thl. enthält die Chemie und weist (angeblich) nach, dass diese Wissenschaft bei allen Kenntnissen ohne alle Erkenntniss einherwandert und „nichts als unhaltbare und nichtige Hypothesen, ohne alles Fundament und ohne alle Wahrheit“ enthält. Der 3. Thl. soll die Lehren von der Wärme und dem Lichte, namentlich aber die Farbentheorie (als Haupt- und wichtigsten Theil) enthalten und darthun, dass die Emanations- wie die Vibrationstheorie gleich irrig sind, und die herrschende Newtonsche Theorie der Farben ein grossartiger Irrthum ist. Der 4. Thl. soll der Mineralogie und Geologie (wo der Vf. allen Vulcanismus verwirft) gewidmet sein. Das ganze Werk ist auf nicht weniger als 10—12 Bände berechnet und die letzten Theile desselben werden wesentlich theologischer Art sein, d. h. Untersuchungen über die heilige Schrift

enthalten. Jeder Band bildet ein für sich bestehendes Ganze; die ersten Bände kann jeder gebildete Leser verstehen, da darin keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt werden. Das Erscheinen dieses ein grosses Capital von Fleiss wie von Geld erheischenden Werkes ist nur durch ausserordentliche Unterstützung ermöglicht worden, wie aus der Vorrede erhellt, in der sich übrigens der Vf. mit einer löblichen Bescheidenheit über dieses Erstlingsproduct seines Forschens ausspricht, aber gegen den Materialismus und die Wissenschaft des Fleisches, namentlich mit Bezug auf Vogt's physiologische Briefe für Gebildete aller Stände, sowie gegen den Pantheismus mit Entschiedenheit zu Felde zieht. Gehen wir nun näher auf den Inhalt des 1. Thls. ein. Die Einleitung (S. 1—80) untersucht historisch, wie weit die Menschheit seit dem grauen Alterthume bis auf unsere Tage sich jenes Dualismus oder Gegensatzes ihrer Natur — desjenigen zwischen Geist und Materie — bewusst geworden.

„Der furchtbare ernste und tragische Kampf zwischen Geist und Materie entstand im Orient. Als mit Christus das neue Licht in die Welt kam, trat diesem jener Kampf mit unglaublicher Kraft und Energie entgegen; die Gemeinde Jesu Christi kämpfte aber tapfer mit jenem Riesen (sie kämpfte mit dem Kampfe?) und warf ihn zuletzt mit Stumpf und Stiel aus dem Hause des Herrn hinaus. Jemehr die Gemeinde des Herrn die kalten Abendländer in ihren Schoss aufnahm, desto mehr legte sich der brausende Sturm, der auf dem Ocean des wogenden Herzens der Orientalen in die Segel der christlichen Gemeinde, jenes Menschen fahenden Schiffleins blies. Mit ehernen Ketten binden die ewigen Schnee- und Eisberge des kalten Nordpols die Seele des Occidentalen und der von dem Polarstern her und herab (?!) wehende Wind lässt die Söhne Odins kälter."

Die Frage: sind Natur und Geist wesentlich oder substantiell verschieden — d. h. sind sie nur zwei Modi oder Seinsweisen desselben Wesens oder im Wesen wie Ursprung ganz und originaliter verschieden — beschäftigte schon die Speculation und Philosophie der Griechen. Nach den Aposteln des Fleisches, Leukipp und Demokrit, setzte der geniale Plato den Dualismus wieder ein; in seine Fusstapfen trat der tiefblickende und gründliche Naturforscher Aristoteles. Der unauflösliche oder absolute Dualismus zwischen Materie und Geist ist der geistige Grundzug aller alten Völker und mit diesem Erbtheil des Geistes beginnt die neue, christliche Aera. In seiner ganzen Vollwichtigkeit und Entschiedenheit proclamirte diesen Dualismus Cartesius.

„Denker, Denken — dieses Zauberwort der Gegenwart, diesen Talisman unserer Generation, hat die Menschheit als ein heiliges Vermächtniss von ihrem philosophischen Urahn Cartesius ererbt, der seine Philosophie mit dem bekannten Satz anhob: cogito, ergo sum, einem Satz, der allgemach so trivial geworden ist, dass wir hoffen, ihn sogar durch die Schuljugend unserer Zeit über kurz oder lang zum Auswandern ins Reich der Irrthümer genöthigt zu sehen."

Spinoza hob durch seine absolute Substanz, deren Attribute nach ihm Denken und Ausdehnung sind, den Dualismus von Geist und Natur wieder auf, „Minerva in durchaus neuer Geburt aus dem *Haupte* Jovis." Der Gegensatz zum Spinozismus hat seinen *Begründer in dem* Mönch Baco von Verulam. „Der Gegner war die-

ses Mal nicht so luftiger und ätherischer Natur, sondern fast ein derber Epikurist mit Fleisch und Blut. Man gebe die phantastischen Bilder der Laterna magica des Verstandes nur für Wirklichkeit aus, so werden die Buben bald mit Ochsen und Rindern anfahren und den Idiologen sagen: hic est aliquid." Uebrigens erwarb sich Baco als Gründer des Empirismus ein unendliches Verdienst. Statt Spiritualismus und Dualismus sehen wir zuletzt nur einen ganz groben Materialismus übrig bleiben, wie in Hobbes; „ein grauenhafter Absolutismus auf dem Lebensgebiete der Menschheit, der kein zweites Glied neben sich duldet, sondern sich als Solo proclamirt." (S. 16.) „Selbst das Denken und Wollen des Geistes löst sich dem fetten und fleischlichen Compatrioten Falstaffs in eine blosse Bewegung der Materie auf." Diese Philosophie führte geraden Wegs zum Skepticismus. Sollte die Philosophie die Realität wieder gewinnen, so musste sie sich ganz neu begründen, was sie in Leibniz übernahm. Dieser schob aber der Natur ihr Wesen durch philosophische Construction und Induction unter und hob, da nach ihm der Geist substantiell gleichen Wesens mit der Natur oder Materie ist, den Dualismus an Natur und Geist ganz auf. Daher musste das unter der Asche des Leibnizschen spiritualistischen Substantialismus noch glimmende dualistische Feuer über kurz oder lang wieder in Flammen ausbrechen. England und Deutschland sind der Heerd, wo das Licht des speculativen Geistes — durch Locke und Kant — aufs neue angezündet wird. Albions Sohn geht von den Dingen aus, während Germaniens Held sich in das eigne Ich zurückzieht, um von dort aus das Räthsel zu lösen. „Beide fallen in dieselbe Grube. Sie stellen sich nämlich über ihren Gegenstand und reflectiren über denselben, statt denselben genetisch und organisch aus sich selbst sich entfalten und entwickeln zu lassen." Bei Locke, dem die Seele eine tabula rasa ist, geht die Realität der Natur unter in einen abstracten Sensualismus. Von Kant heisst es (S. 18):

„Nichts ist schwerer und nichts erfodert mehr Charakter, ja selbst Talent, als sich hinzugeben. — — Hingeben ist ein Wort, das in dem reflectirenden Verstande, und in einem kleinlichen Charakter, der immer mit jenem verbunden ist, (??!) nicht geschrieben steht, und das daher beiden verächtlich dünkt, wie von beiden gehasst wird. Auch Kant, so gross und kräftig er dasteht und für immer dastehen wird, vermochte die grosse und charaktervolle Hingabe an die Dinge nicht zu gewinnen. Auch das Ich, das er zum Gegenstande seiner philosophischen Untersuchung machte, ist ihm nicht der schöne Amor, dem die keusche Psyche seiner Speculation treu und zart, wie ergeben nachfolgt und sich in die Arme wirft; es ist ihm vielmehr ein roher Brachacker, auf dem die Reflexion gleich allerlei Dorn und Gestrüpp ausjäten muss, und in dem keine Saat verborgen liegt, sondern der nur durch den Samen der Reflexion besamt werden kann."

Nach Kant stellte sich ein solcher Dualismus von Geist und Natur heraus, wie er streng genommen, vor ihm noch nicht dagewesen war; damit war der Philosophie, deren einziger und gefährlicher Feind der Dualismus ist, von Kant ein Kukuksei ins Nest gelegt, an dem sie noch heute brütet. „Wir wollen ihr sogleich den Rath geben, wohl zu überlegen, ob nicht dieser grosse Vogel, wenn

er wirklich ausgebrütet ist, sie sammt ihren Jungen für immer verschlingen möchte und es ihr also über Nacht ereignete, dass sie, wenn anders sie nur oder nichts weiter ist, als ein System von Begriffen, unter dieser Firma für immer bankerott machte.“ Auf Kant und seinen Kriticismus folgte der subjective Idealismus Fichte's, in dem die Natur ihren Tod fand.

„Aber gerade als die Natur wie ein der Unterwelt verfallener Geist durch die Philosophie in das todte Schattenreich hinabsteigen sollte, fing sie an auf der Oberwelt wie eine neu erstandene Proserpina die schönsten Lieder ihres Daseins in das Ohr der Sterblichen zu singen. Die Zauberflöte der Philosophen musste erlahmen (?) vor dem Trompetenschall, den sie selbst, die Natur, aus tausend Kehlen in ihren Hallen ausströmte. Uebersatt von den dürren Brocken einer philosophischen Moral und von einem rationalistischen, wie supernaturalistischen Christenthum, strömte Alles der Natur zu und warf sich mit glühender Liebe und Inbrunst an ihren Busen.“

Das der Natur im subjectiven Idealismus angethane Unrecht musste wieder gut gemacht werden, und zwar auch in der Philosophie. Diese Aufgabe ward Schelling zu Theil, der das Ich zum Princip seiner Philosophie macht und einen objectiven Idealismus darstellt. — Umständlicher wird nun die Tagesphilosophie in Bezug auf die dem Vf. oben an stehende Frage besprochen. Von Schelling, bei welchem zuletzt von keinem Dualismus mehr die Rede ist, da ja nicht einmal die Einheit von Natur und Geist stehen bleibt, vielmehr streng genommen nur ein Eins, nämlich eine geistige Natur, heisst es zum Schlusse S. 33:

„Wie sehr Schellig den modernen Pantheismus gefördert und tiefer begründet hat, das würde sich noch klarer herausstellen, wenn wir die philosophischen Wege, die sein kühner Geist ferner betrat, noch weiter verfolgen dürften. Wie weit aber Minerva's Arm den berühmten Philosophen auf seinem jetzigen Fluge aus der Unterwelt blosser Naturphilosophie in das Reich des wahren Erkennens und des Geistes empor getragen hat, und in wie weit sein früherer Erd- und Weltgeist in seinem neuesten Auftreten ein göttlicher oder himmlischer geworden, das dürfen wir nicht verrathen, da es dem Schüler nicht erlaubt ist, mit den im Verborgenen des Auditoriums gepredigten Worten seines Lehrers und Meisters öffentlich in die grosse Welt zu treten, indem ja das im Geheimen gesprochene Wort vielleicht nur dem Jünger und nicht auch den draussen Stehenden gelten sollte.“

Das Princip der Hegelschen Philosophie ist das von Schelling überkommene der Identitätsphilosophie, aber der ganze Nerv des Hegelschen Systems liegt in dem Factor, der bei Schelling von seinem antithetischen Gliede verschlungen ward, in der Bestimmung und Fixirung des Geistes. Der Gegensatz von Geist und Natur stellt sich bei Hegel scharf heraus, wird aber wieder aufgehoben; auch bei ihm sind die philosophischen Acten über den Dualismus durchaus nicht geschlossen. Neben Hegel ist auch Oken ein Zögling der Schellingschen Naturphilosophie; aber in Oken, als Naturforscher, tadelt der Vf. eine ganz falsche Ansicht der Dinge (ohne ihm jedoch sein grosses Verdienst um wirkliche Naturuntersuchungen im geringsten schmälern zu wollen) und in dem Naturphilosophen Oken „haben wir vollends ein wunderliches Gewebe der oberflächlichsten und seichtesten Behauptungen vor uns. Die ganze Natur, alle Realität

löst sich hier in rein abstracte und logische, ja in bloss mathematische Begriffe auf. Es giebt keinen Dualismus von Natur und Geist, nicht einmal ein Gegensatz, ein Synthese von beiden bleibt übrig. Die Materie oder Natur wird so gänzlich verseicht und abfiltrirt, dass nichts von ihr übrig bleibt, als ein dunstiger Bodensatz eines bloss mathematischen Geistes." — Die Frage nach dem Verhältniss von Natur und Geist hat sich in der neuern Zeit in der Philosophie immer mehr in die andere aufgelöst: in welchem Verhältniss Gott und Universum zu einander stehen? Den Pantheismus seiner Vorgänger wollte der jüngere Fichte vermeiden, aber vergeblich; „auch hier hat der Verstand dem Philosophen eine Binde über das Auge gezogen und ihm dann eitle Märchen ins Ohr geschwatzt." Der Gegensatz von Natur und Geist sinkt bei Fichte zu einer Semiantithesis herab; das eine Glied des Verhältnisses, der Geist, schwindet ganz und wir sind wieder auf den Schellingschen Standpunct versetzt, wenn auch in ganz anderer Weise. — Nach dem jüngern Fichte verweilt der Vf. lange (S. 49—70) und mit ganz besonderer Vorliebe bei den beiden Wiener Weltpriestern Pabst und Günther, die „als schönes Zwillingspaar gleich einem Castor und Pollux am speculativen Horizont glänzen." Wohl gestählt in der Hegelschen Schule haben sie sich doch ganz und gar von Hegels Geiste losgerissen und zunächst allem Pantheismus den Krieg erklärt. Aber auch ihre Leistungen in Betreff der in Rede stehenden Frage hält der Vf. für verfehlt. „Ihr Geist ist dennoch so reich, dass, wo sie sich dem Gegebenen zuwenden und es frei von logisch-dialectischer Speculation untersuchen, sie nicht selten die tiefsten Schätze an das Licht der Erkenntniss ziehen." Zuletzt wird noch Herbart und seine Schule erwähnt, „der vom Throne Gottes, wie von der Infallibilität der eignen Vernunft sich abwendend, seinen Blick zuerst auf das unmittelbar Gegebene richtet und dieses in seinem gesammten Umfange einer Analyse unterwirft." Den philosophischen Untersuchungen H.'s will der Vf. sein „Bravo" durchaus nicht vorenthalten; er hat weit brauchbarere Resultate über die Natur geliefert, als die meisten seiner philosophischen Vorfahren und Zeitgenossen. Allen Dingen in der Natur liegt nach H. ein Reales zum Grunde. „Das Was desselben, wie überhaupt das Verhältniss von Natur und Geist bleibt uns auch H. schuldig." Schliesslich spricht der Vf. seine Ueberzeugung aus, dass es der Speculation a priori über Gott, die Natur und das intelligente Ich niemals gelingen wird, das Räthsel des Daseins zu lösen. „Weder in den hohen Hallen der Speculation, noch auf den blumigen und geweihten Boden der Naturforschung — sagt er S. 76 — finden wir unsere Frage vom Dualismus der Natur und Geistes beantwortet, und es bliebe uns nur noch die: ob es denn noch ein anderes drittes Buch gäbe, wo das Ohr Weisheit vernehmen könnte? Allerdings! — — Wir meinen das von den Klugen und Weisen dieser Welt so verachtete Wort Gottes." Der Vf. geht nun darauf aus, zu zeigen, wie die Antwort auf seine Frage in die Blätter der Natur, des Geistes und der

Schrift eingetragen sei; in der Natur selbst muss die Frage zuerst zur Entscheidung kommen. — Der 1. Abschnitt des Bandes (S. 81—112) handelt von den chemischen Elementen, und zwar erst von den Metalloiden, dann von den Metallen. Streng genommen findet sich von allen 16 Metalloiden keines in der Natur, nur ein paar derselben „zeigt uns die Natur als Glieder ihres grossen Leibes." Der Schwefel ist kein Metall, aber von metallischer Natur; dasselbe gilt vom Kiesel, Selen, Tellur, Arsenik, Antimon; sie alle verweist der Vf. in die Classe der Metalle. Phosphor, Stickstoff und Kohlenstoff sind in das Gebiet des Organischen zu verweisen; übrigens kommen die beiden letztern Elemente, sowie Sauerstoff und Wasserstoff in der Natur niemals als solche vor. Bor, Fluor, Jod, Brom sind als zu unwesentlich nicht weiter zu beachten, Chlor aber, ebenfalls kein natürlicher Stoff, ist in seinen Wirkungen dem Sauerstoff analog und im Grunde „nur ein verkapptes, nicht rein erscheinendes Sauerstoffgas" (S. 95). Die beiden wichtigsten chemischen Elemente sind Sauer- und Wasserstoff. Das Wesen des erstern ist ein absolutes Eindringen in Anderes, das des letztern ein absolutes Expandiren, beide zeigen also einen absoluten Gegensatz. S. 101 heisst es von beiden:

„Sauerstoff und Wasserstoff zeigen sich selbst als erzeugte chemische Elemente nicht einmal körperlich oder existirend, sie sind nur, haben aber keinerlei Dasein, keinerlei Existenz, trotz dem die Natur sogleich aufgehoben sein würde, wenn das, was in ihnen erscheint, verschwände."

Den Sinn dieses weisen Ausspruchs dürfte freilich der grösste Theil der Leser nicht zu fassen vermögen. — Von den Metallen bemerkt der Vf. S. 104, dass sie merkwürdiger Weise in keinem Gegensatze stehen, wie wohl „kein Ding ohne das Gesetz des Gegensatzes sein kann; das ist das Losungswort der Natur." Gleichwohl besitzen wir in ihnen wirkliche Körper und nicht bloss etwas, „das nur Sein hätte." Hieraus schliesst der Vf. sehr bündig, dass sie im Widerspruch mit den Lehren der Chemie nicht einfach, keine Elemente sein können, sondern aus einem Gegensatze erzeugt sein müssen, „weil die Natur sonst in ihnen von ihrem ersten Gesetz, ihrem Cardinalprincip, dem des Gegensatzes, abgefallen wäre." An den edelsten und eigentlichen Metallen erkennen wir eine Construction, folglich — müssen sie einmal construirt — oder geworden sein. Was aber geworden ist, setzt etwas voraus, aus dem es geworden ist. Eine genauere Betrachtung der Metalle zeigt nun, dass eine doppelte Thätigkeit in ihnen geherrscht hat, von denen die eine vorzugsweise nach der Breite oder Fläche, die andere nach der Länge thätig war, also eine Breiten- oder expandirende Kraft und eine Längen- oder penetrirende Kraft. Was können diese beiden Kräfte oder Principe anders sein als — Sauerstoff und Wasserstoff. Sie sind nothwendig die Principe der Metalle oder der Materie. Hier ist eine höchst wichtige chemische Entdeckung, die sich die grössten Chemiker nicht träumen liessen! — Der 2. Abschnitt (S. 111—230) behandelt zuerst in 11 Capiteln den

Magnetismus; das 1. Cap. handelt von der gegenseitigen Wirkung der Magnete auf einander und beginnt mit einem höchst wunderlichen Gleichnisse. Wie die grossen Talente der Erde fast immer, bevor ihr Geist sich zu seiner lichten Höhe verklären konnte, von gewaltigen Banden gefesselt und von ihnen auf lange Zeit in tiefe Abgründe hinabgezogen werden — „in ein Reich, dem der Geist nicht entstammt, von dem er sich jedoch umlagert sieht, ja inmitten dessen er sogar wohnt und bewacht wird, wie eine reine, liebende, des fernen Bräutigams harrende Jungfrau von riesigen Mauern und eisernen Zugbrücken der Burg eingeschlossen ist und aus dem hohen und lichten Sehnen des Herzens keine beflügelte Tritte dem Geliebten entgegen leihen kann" — so die Metalle, die dem Vf. mit der Materie identisch sind. Schön und herrlich ist die Materie im Golde und Silber. In jenen hat das Licht, der Geist der Materie, den Kampf gegen die terroristischen Mächte bestanden, und so glänzt die Materie, das Gold, nun in der schönen Farbe und Blume der Verklärung u. s. w. Aber die Mächte des Abgrundes sind nicht vernichtet in ihm, sie sind noch da, und ihnen wendet sich der Vf. zu, um mit ihnen „auf der Bühne des forschenden Geistes" manchen harten Kampf zu bestehen. Hier könnte man wohl versucht sein, von blühendem Unsinn zu reden, wie an so manchen andern Stellen. — Von den Hypothesen über den Magnetismus, denen das 2. Cap. gewidmet ist, verwirft der Vf. eine nach der andern; er ist ohnehin ein abgesagter Feind von Hypothesen. S. 130 geht er im 3. Cap. zum Wesen des Magneten über und beginnt mit der Klage über das traurige Geschäft, den Verirrungen des Verstandes nachzugehen, und mit dem allgemeinen Geständnisse, dass er selbst bei einer ähnlichen Aufgabe stets von tiefem Schmerz durchzuckt werde, indem er bei der Nachweisung der Irrwege des Verstandes immer sein eignes Urtheil vor sich sehe, weil sich ja nicht ein einzelner Mensch geirrt habe, sondern das ganze geistig getrübte Geschlecht. „Der Verstand ist nämlich eine Phase der Entwicklungsgeschichte des menschlichen Geistes, des Geistes, der an Finsterniss, nicht an blosser Nichtentwicklung leidet" u. s. w. Difficile est satiram non scribere! — Hierauf erfahren wir, dass es einen Magnetismus gar nicht giebt, sondern nur Magnete; dennoch braucht der Vf. selbst wiederholt das Wort Magnetismus und erklärt S. 134 denselben als „die Erscheinung der beiden realen Mächte, die den Magneten bilden, oder die Erscheinung des Innern des Magneten oder der Natur desselben." Zur Entschuldigung seiner Inconsequenz führt er an: wir seien durch unsern Verstand so sehr in eine unwahre abstracte Sprache hineingerathen, dass wir leider gezwungen seien, dieselbe in ihren Ausdrücken in vieler Beziehung beizubehalten. Bald nachher (S. 139) expectorirt er sich noch entschiedener über den Unwerth des Verstandes, welcher zufolge seiner Handlanger-Natur das Wesen der Dinge gar nicht zu fassen vermöge, und schliesst das Cap. so: „Verstand hat auch der Hund, der doch alles Geistes baar ist." Eine weitere Diatribe gegen den Verstand folgt S. 157; hier heisst es:

„Alles in der Natur lebt und webt im Gegensatz. Wo die Dualität fehlt, die sich zur Einheit gestalten kann, da hört alsbald alle That, alle Bewegung und alles Leben auf; dort erlahmt die ganze Natur und sinkt in den todten Abgrund des starren Nichts und der Regungslosigkeit zurück. Wo sich aber zwei lebendige Genien, jedoch entgegengesetzt, freundlich umarmen und jeder dem Andern dasjenige giebt und wird, was der Andere nicht besitzt, noch ist, da wird das holde Kleid der Natur, wie des Daseins und Lebens überhaupt gewoben. Und weil die Gesinnung und das Herz an der modernen Wissenschaft keinen Antheil hat, sondern nur der starre, todte Verstand, der nur sich selbst setzt und vergöttert, und nicht Gefühl und Seele, noch Sehnsucht für und nach dem Andern hat, so hat diese, die moderne Wissenschaft, wohl Kenntnisse, aber keine Erkenntniss noch Leben. Eben aus diesem Grunde ist der dürre Verstand gleich von vornherein in all seinen Untersuchungen auf falscher Bahn und die moderne Verstandeswissenschaft steht aus eben dem Grunde auch so sehr hinter den frischen und lebensvollen Betrachtungen der Alten zurück.“

Dass die Alten in den Naturwissenschaften mehr geleistet hätten als die Neuern, ist in der That eine ebenso neue als kühne Behauptung. S. 158 heisst es: der Verstand fische trotz Brillen und Mikroskopen so recht in Trüben und Schlamm. Cap. IV. bespricht die Erzeugung künstlicher Magnete. Cap. V., über den Einfluss der Wärme auf den Magnetismus, beginnt mit einer sehr poetischen, nur leider hierher sehr wenig passenden Tirade über die „wonnige Wärme, diesen lieblichen Genius, nach welchem das Leben lechzt, um sich unter dessen schützenden Flügeln gegen das eiserne Scepter der rauhen Kälte zu schirmen, wie unter dem milden Hauche desselben die gefaltenen Schwingen des eigenen Daseins zu entfalten. — Sollten nicht die sanften Schwingen dieses Genius auch die starre Brust des eisernen Magneten beleben und dort wieder mit einander verbinden können, was bereit ist, sich auf ewig zu fliehen?“ Das ganze Wesen der Wärme soll nun darin bestehen, dass sie überall in der Natur, „wo sie ihren lieblichen Flügelschlag erhebt,“ vermittelt, dass sie Gegensätze und Mächte, die entweder gänzlich auseinander liegen, oder zwar in einander sind, aber unentwickelt, „für einander gewinnt, einander zuführt, aufschliesst, und sich einander gegenseitig hingebend macht.“ Diese schöne That des Mittlergeschäfts übt die Wärme auch beim Magneten aus; sie führt die beiden bildenden Mächte des Metalls einander wieder zu u. s. w. Die Folge ist natürlich, dass das Metall aufgehört hat, ein Magnet zu sein, es hat aber dabei nichts verloren, sondern vielmehr ganz bedeutend gewonnen, es hat sich nämlich selbst wiedergefunden. Wer wäre so blödsinnig, dass er nicht sähe, wie sich hier in den ersten Anfängen dasselbe manifestirt, was sich später in der Brust des Menschen zum heiligsten Bande lieblichster Einheit gestaltet, in der Liebe nämlich. Folgt ein dichterisches Citat (wie sich deren überhaupt häufig finden) aus Schillers Glocke: „Vom Mädchen reisst sich stolz der Knabe u. s. w.“ — Cap. VI. handelt von der magnetischen Wirkung der Erde, Cap. VII. von dem Eingriff der Mathematik in die magnetischen Thatsachen. Die Mathematik ist, wie man hier sieht, dem Vf. ein grosser Dorn im Auge! Er stimmt in dieser Beziehung mit Goethe überein, von dem er sagt: Selten sei ein Mensch mit einem so tiefen Scharfblicke in die Geheimnisse der Natur be-

gabt gewesen als er; aber keiner habe auch so sehr als er das Unglück beklagt, dass eine der Naturerkenntniss ganz fremde Wissenschaft in die Naturbetrachtung eingeführt worden sei. Wie er es zuerst ausgesprochen, dass es unsere ganze Aufgabe sein müsste, diesen unheimlichen Fremdling aus dem Tempel der Natur wieder los zu werden, so sollten sich — meint der Vf. — alle, die nach wirklicher Erkenntniss der Natur streben, zur Pflicht machen, seinem schönen Beispiele zu folgen und den besagten Gast ohne hochzeitliches Kleid, ein Kind des allerschärfsten, aber eben deshalb auch todtesten, nichts in seinem Wesen zu erkennen vermögenden Verstandes, wieder aus dem Hochzeitsaal der Natur los zu werden. Die grosse mathematische Behandlung, unter welcher die Naturwissenschaften jetzt seufzen, datirt seit dem 17. Jahrh. Es sei eine wunderbare Verblendung des mathematischen Verstandes, wenn er kühnen Schrittes mit seinen formellen Begriffen von Zahl, Calcul u. s. w. an das Reale herantritt und durch solch ein dürres Gerüst und solch todte Formeln die lebendige Natur verstehen und erkennen zu können meint. Hier findet nun zunächst das bekannte Wort Anwendung: ars non habet osorem nisi ignorantem. Uebrigens ereifert sich der Vf. ganz ohne allen Grund — keinem Physiker, der sich der Mathematik bedient, fällt es ein, durch dieselbe in das eigentliche Wesen der Dinge, z. B. des Magnetismus, eindringen zu wollen, und dass in dieser Beziehung die Mathematik nichts leistet, brauchen wir nicht erst von dem Vf. zu lernen. Am Schlusse des Cap. wiederholt der Vf., dass er in diesen Verirrungen des Verstandes sein eignes Urtheil lese; nicht dieser oder jener Mann habe sich geirrt, sondern das ganze Geschlecht liege in tiefer „Finsterniss." — Das 8. Cap. betrifft die Intensität der Magnete, das 9. die Hypothesen über den Erdmagnetismus. Aber von Hypothesen will der Vf. nun einmal schlechterdings nichts wissen, denn „Hypothesen sind und bleiben Wiegenlieder, und ist der Säugling ein kräftiger Jüngling geworden, so will er die Eia-Popeia-Lieder nicht mehr hören, sondern verlangt nach einer Rede und Sprache, die ihn mit den Tiefen und Gewalten des Lebens bekannt macht." Cap. 10 enthält denn nun den Lesern das Wesen des Erdmagnetismus. Die Erde selbst ist in und durch sich selbst ein Magnet; zwar ist die Rinde des Erdballs kein Metall, wohl aber ist der Erdball aus und von Metall entstanden, und hat daher auch die beiden Principe desselben zu seinem Wesen und zu seiner Natur. „Die Erde lebt und webt in diesem realen, bildenden Gegensatz, ihrem Geiste, und ist ganz davon getragen und durchwoben." Der Magnetismus der Erde ist somit dem Vf. „nichts anderes als das Erscheinen der beiden Glieder ihres sie bildenden Gegensatzes, ihres Innern oder ihres Geistes, welcher Erdgeist aber nicht mehr ist, als die unorganische Einheit zweier starren Gegensätze." Die Bildung der isodynamischen, isogonischen und isoklinischen Linien — von denen auch Karten geliefert sind, wie denn auch sonst hier und da Holzschnitte vorkommen — weiss der Vf. nach seiner Art mit grosser Leichtig-

keit zu erklären und äussert sodann: „so wären wir denn dem Genetischen der magnetischen Erscheinungen auf den Grund gekommen und hätten die Quelle derselben gefunden, brauchen uns also nicht mehr weder in den Mond, noch in die Sonne, noch über die Milchstrasse hinaus, noch irgendwo anders hin zu versteigen. Wir haben vielmehr den Geist, der sie bedingt, überall unter unsern Füssen. — Die Natur spricht das, was sie ist, nicht in Zahlen und mathematischen Formeln, vielmehr in Gestalt, Bildung, Form und That aus. Kein Calcul, noch irgend ein zufälliges Aperçu kann ihren Schleier lüften. Nur dem Auge, das ganz in ihrer Erscheinung ruht und das mit einem warmen und gefühlvollen Herzen (hat denn das Auge ein Herz? d. Ref.)' in sie eintritt, wird sie ihre Geheimnisse und Reize enthüllen." — Cap. 11. von den Veränderungen der magnetischen Erscheinungen beginnt wieder mit einem poetischen Ergusse über die Wirkung der Wärme, worin es unter anderm heisst:

„wenn das Herz, nicht das fleischerne, vor dem starren Hauche des despotischen, aller höhern Wahrheit feindlichen und trotzenden Verstandes in der Brust zusammenbebt, so erkaltet und erstarrt alsbald alles freundliche und glückselige Leben der Seele und sie erliegt dem ehernen Scepter blinder, tyrannischer Gedanken und Begriffe. Doch trinkt die Seele aus der holdseligen Schale wonniger Gefühle und himmlischer Empfindungen, dann frohlockt die Psyche und thut ihr Kämmerlein auf, damit der hehre Lebenshauch derselben durch die Pforten des Geistes ströme und er sich selbst in die Sphären des ewigen Geistes erhebe."

Am Schlusse wirft der Vf. die doppelte Frage auf: walten die magnetischen Principe nur in Stein und Erz oder durchweben sie auch die lebendige und beseelte Creatur? und zweitens: sind auch andere Gestirne oder die übrigen kosmischen Sphären magnetisch? und bemerkt darüber im voraus: „dass sich kein Erdenwesen, nicht einmal die beseelte Creatur, der ehernen Ketten des grossen Erdmagneten ganz entbinden kann, und dass dieselben bis zu einem zweiten Grade jede Creatur fesseln. Aber das Walten des Magnetismus dringt auch über die Erde hinaus, in die Himmelsräume, und der Erdgeist wird dort zu einem Weltgeist. Freilich das alte Mährlein, dass unsere Magnete aus und von der Erde, wie der Erdball selbst durch irgend einen in den Himmelsraum versetzten cölestischen Magneten gerichtet würden, ist nichts weiter als ein Mährlein. Dennoch steht dem tellurischen Magnetismus ein Astralmagnetismus gegenüber und zur Seite, und jener ist nur ein Glied in der grossen astralen magnetischen Kette. Darum greifen auch die grossen Himmelsmagnete — Sonne, Mond u. s. w. — mächtiglich in die tellurische Welt oder den Erdmagneten, selbst das höchste Leben desselben nicht ausgenommen, ein. Wiederum sind alle Sphärenerscheinungen, wie Rotation, Sonnenbahnen u. s. w. dadurch bedingt, und dort allein kann und muss die Astronomie ihren wahren Boden für die Bewegung der Welten finden, und nicht in dem erträumten Heer von Centripetal- und Centrifugalkräften und wie die Kräfte sonst heissen mögen." Sapienti sat. Man braucht nur die angeführten Zeilen zu lesen, um über den Standpunct des Vfs. und den wissen-

schaftlichen Werth oder vielmehr Unwerth seines Buchs mit einem Male ins Klare zu kommen. Daher kann sich Ref. über den 3. Abschnitt des Bandes, welcher den Galvanismus und die Electricität in 18 Capiteln behandelt, kürzer fassen. Cap. 1. bespricht die Erscheinungen des metallischen Gegensatzes oder der Elektricität im Allgemeinen, und verbindet dabei zwei sehr disparate Dinge: die Vertheilung der Elektricität in isolirten Leitern und die Erscheinungen der Berührungselektricität. Cap. 2. handelt von der sogen. elektromotorischen Kraft und beginnt wieder mit einem Feldzuge gegen den Verstand; auch hier treffen wir wieder die bekannte Wehmuth über die Sünde des ganzen Geschlechts. Cap. 3. von der Volta'schen Säule setzt das 1. Cap. fort. Cap. 4. handelt von dem besondern metallischen Gegensatz oder der Elektricität, Cap. 5. u. 6. von den Hypothesen über die Elektricität. Natürlich sind diese gleichfalls durchaus nichts werth. Dem Vf. zufolge ist es ein allen Hypothesen gemeinschaftlicher Irrthum, dass man die Erscheinungen eines Dinges aus einem andern und nicht aus ihm selbst zu erklären sucht. „Man ist aber dabei nicht so klug, wie das Knäblein mit dem Spiegel und der Trommel, das, sobald es Trommel oder Spiegel zerschlagen hat, seinen Irrthum sogleich erkennt und einen ähnlichen Gewaltstreich nicht zum zweiten Male begeht.“ Weiterhin heisst es, der Verstand gleiche völlig einem Schneider, der nach beliebigen Stoffen greife und daraus ganz willkürlich eine Menge Kleider verfertige; er sei jedoch nicht so klug, wie jener Schneider, der nämlich nicht so unverständig sei, seine Kleider für den Leib selbst, geschweige denn gar für die Seele desselben zu halten. Den Verdiensten Faraday's lässt er S. 277 Gerechtigkeit widerfahren; aber auch dessen Hypothese findet keine Gnade und S. 286 heisst es wieder: „Das ganze Geschlecht lebt in Finsterniss und ist mit Blindheit geschlagen. Diejenigen, die unsere Finsterniss ausgesprochen haben, werden zugleich unsere Erretter aus diesem Irrsal und unsere Befreier, mithin unsere Wohlthäter werden.“ Darum sei auch unter allen grossen Entdeckungen Davy's Faraday die grösste. Cap. 7. enthüllt das eigentliche Wesen der elektrischen Erscheinungen. Elektricität ist nämlich nichts anderes, als der Gegensatz der Materie; die beiden Mächte desselben sind: das Sauerstoff- und das Wasserstoffprincip. Uebrigens sind Elektricität und Magnetismus ganz und gar dasselbe. Da wir im Metall — sagt der Vf. S. 294 — fast noch die Urmaterie vor uns haben, so ist dessen Inneres oder dessen Natur auch noch ganz rein, noch ganz in sich selbst da, von jeglicher fremden Macht, wie von fremdem Einfluss, ungetrübt und ungeschwächt. Frei und ohne Hinderniss muss daher auch dessen Inneres, dessen bildende Macht seinen ganzen Leib darstellen und durchdringen können. Der Verstand nennt deshalb die Metalle gute Leiter der Elektricität; aber dieser Ausdruck ist falsch, indem den Metallen nichts mitgetheilt wird, was sie fortleiten können. Cap. 8. ist eine Fortsetzung des 3. Cap. über die Volta'sche Säule. Cap. 9. handelt über metallische oder elektrische Ströme im Allgemeinen

und die thermo-elektrischen insbesondere. Was die letztern anbelangt, so sind, wie wir S. 319 erfahren, die betreffenden Erscheinungen so unbedeutend und werthlos, dass nur der Verstand, der überall im Dunkeln tappt, darüber ein so grosses Geschrei erheben konnte und kann.

„Aber gerade an dieser Stelle zeigt sich sein Unvermögen jeglicher Erkenntniss auf das Schlagendste. Er sieht nämlich hier Schritt vor Schritt, dass die besagten elektrischen Zustände ganz und gar von der Natur des Metalls bedingt sind, und bleibt doch so blind, dass er nicht einsieht, dass mithin die Elektricität und die Natur der Metalle ganz identisch sein müssen."

Darum pereat der Verstand; es lebe der Unverstand! Cap. 10. über die Inductionsströme, beginnt mit dem wiederholten Anerkenntniss, dass in der Geschichte der Entdeckung grosser elektrischer Thatsachen kein Name so ruhmbekränzt dasteht, als der Faraday's. „Dieser grosse Mann hat sein Andenken in der That so tief in die Geschichtstafeln der menschlichen Bildung eingegraben, dass dasselbe niemals wieder ausgelöscht werden wird." Später wird Faraday sogar ein König im Reiche elektrischer und magnetischer Erscheinungen genannt. Die Ampére'schen Entdeckungen über die Einwirkung zweier verschiedener Ströme auf einander, „von denen die Physik ganz ohne Noth ein grosses Aufsehen macht," geben Anlass zu einem neuen Feldzuge gegen den unglücklichen Verstand (S. 332), der durch alle seine Deductionen und Beweise nie weiter als das einfache Experiment selbst gekommen sein und ausserdem das als Basis seines Beweises Angenommene, nachher im Beweise selbst stets wieder aufheben und vernichten soll. „Wer müsste nicht bei einem so nichtigen, gar nicht zu begreifenden und von Dunkelheit strotzenden Raisonniren immer Goethes verhöhnende Worte in seinem Innern wiederhallen hören: da seht, dass ihr tiefsinnig fasst, was in des Menschen Hirn nicht passt."— Von Cap. 11. über den Elektromagnetismus können wir uns nicht versagen, den Anfang wieder herzusetzen:

„Hätte man das Wesen der elektrischen Erscheinungen nur im mindesten irgendwie geahnt und nicht immer darüber auf das Unverständlichste hinraisonnirt, wahrlich man hätte sich auch die Mühe erspart, mit der man seit einem halben Säculum und darüber der Frage nachgeht, ob Magnetismus und Elektricität identisch seien? Ja, hätte der Verstand nur so viel Weisheit besessen, dass er gesehen hätte, es giebt weder Magnetismus noch Elektricität als solche, dass diese als solche vielmehr Abstracta sind, dass wir hingegen nur Magnete und Elektra haben, d. h. also, dass die unter obigen abstracten Namen verborgenen Erscheinungen nur Zustände der Materie sind, gewiss er hätte nicht einer Sache so viele unnütze und kostspielige Opfer gebracht, die an sich selbst so klar und deutlich spricht, dass die Antwort schon da ist, sobald man nur eben einen Blick auf die Erscheinungen wirft."

Im 12. Cap. wird Ampére's Hypothese beleuchtet, welche das Wesen des Magnetismus aus der Elektricität zu erklären sucht, wiewohl den Vf. „immer eine gewisse Unlust beseelt, wenn er vor dem Thore des grausigen Palastes steht, in welchem die unsaubern Geister unsers Verstandes hausen. Aber wir können nur genesen, wenn *wir* uns vor der bittern Arznei nicht scheuen." Diese Hypothese erklärt der Vf. für völlig ungereimt, ja er erkennt darin (S. 438) eine

geistige Unsittlichkeit, wenn auch nur eine Unsittlichkeit des Denkens, die abscheulich ist. Cap. 13. enthält den Schluss des 1. Abschnitts, nämlich die Antwort auf die Frage nach dem Wesen der Materie. Dieses ist ein ungemein einfaches: die beiden bildenden und erzeugenden Principe der Materie sind das Sauerstoff- und Wasserstoffprincip.

„Wie einfach ist das Wesen der Materie, wie leicht zu fassen und zu verstehen und doch welche Verirrungen und welche Labyrinthe hat der Verstand durchwandert und wird der eitle, aufgeblasene Kopf des Menschen vielleicht noch durchkreisen, bevor er dasjenige findet und annimmt oder zu schauen im Stande ist, was sich doch so ungesucht und offen darlegt, sobald man sich nur der Natur mit einem warmen Herzen einfach und schlicht, still und demüthig, wie sie selbst ist, hingiebt, und dabei nur um seine Sünde, die des Verstandeshochmuths nämlich, in Sack und Asche Busse thun will. Der die Welten gründete, bedurfte nicht des Wustes von Atomen und Moleculen, noch des wilden Heeres all der Kräfte, die sich der eitle Verstand unter wer weiss wie vielen abstrusen Namen erdichtete und chaotisch zusammenkleisterte."

Zu den beiden genannten Principen kommt übrigens noch ein drittes vermittelndes: die Wärme oder das Wärmeprincip, ohne welches es in der Natur nichts Reales geben kann. — Cap. 14. bespricht die elektrischen Zustände nicht metallischer Substanzen, von denen die Lehrbücher gewöhnlichen Schlages auszugehen pflegen. Als allgemeines Gesetz stellt hier der Vf. auf: dass von zwei mit einander geriebenen Massen immer diejenige positiv elektrisch sein müsse, der es vorzugsweise gestattet sei, mit ihrem penetrirenden Principe nach aussen und in die andere Materie einzutreten. „Das ist das Gesetz für die specifische Elektricität einer Substanz. Cap. 15. soll die Frage beantworten: wo ist die Elektricität, auf der Oberfläche oder auch im Innern? Zufällig stimmt hier der Vf. mit dem ihm so verhassten Verstande überein und erkennt: nur in der Oberfläche kann ein Körper elektrisch sein, „weil nämlich das Wesen der elektrischen Principe einen elektrischen Zustand im Innern ganz unmöglich macht." — Cap. 16. handelt von den Erscheinungen der sogen. elektrischen Batterie und der elektrischen Entladung. Beiläufig kommt der Vf. hier auf Wheatstone's Versuch, die Geschwindigkeit der Elektricität zu messen.

„Das Resultat, besonders aber die Zeit, der Kostenaufwand und die Mühe die darauf verwendet ward, sind mehr oder weniger ganz verloren und vergeudet, denn erstlich wird gar keine Elektricität mitgetheilt, sie durchläuft also überall auch keine Wege, sondern es wird ein Metall nur mittelst eines anderen elektrischen Körpers elektrisch, welches dann freilich bei der einen Substanz schneller erfolgt als bei einer andern. Sodann ist aber die angegebene Zahl dennoch falsch, wie eben die Frage selbst keinen Sinn hat."

Cap. 17 mit der Ueberschrift „Allerlei Nichtiges" beginnt wieder mit einigen Fusstritten, die dem armen Verstande versetzt werden. Die Mannichfaltigkeit der Wendungen, deren sich der Vf. dabei bedient, verdient eine gewisse Bewunderung; in diesem Puncte ist er unerschöpflich. Hier heisst es unter anderm: „Der grösste Theil desjenigen, was der Verstand seit Jahrhunderten mühsam zusammentrug, ist wenig oder gar nichts nütze, und muss wirklich der Vergessenheit übergeben werden." Unter den hier zusammenge-

setzten nichtigen d. h. unwichtigen Sätzen „von denen die Verstandesphysik viel Aufsehens macht," steht obenan der, dass die elektrischen Anziehungen und Abstossungen sich wie die Dichtigkeiten der auf einander wirkenden Fluida und umgekehrt, wie das Quadrat der Entfernung verhalten. Dann folgen die Formeln des Ohmschen Gesetzes in Betreff der Kraft- oder Maassbestimmungen der Galvanischen Kette. Ihre Richtigkeit wagt der Vf. nicht anzugreifen, nur ihren Nutzen. „Die Formeln — so schliesst er — nützen in keiner Weise etwas, sie schaden vielmehr geradezu. Ueber dem Formalwesen ist die Naturwissenschaft zu einem todten Mechanismus geworden und der Verstand dahin gelangt, dass er durch diese gebannt, niemals aus seiner Finsterniss herauskommen wird. Arme Jugend, solltest du nicht bald vom Baume des Lebens genährt werden, so möchten wir dir wünschen, du zertrümmertest alle Schulbänke und Hörsäle: denn: was der Verstand zusammenschwitzt, Ameisen gleich, dir wenig nützt." — Das 18. und letzte Capitel handelt von der atmosphärischen Elektricität und dem Mondlicht; das einleitende Motto (fast kein Cap. ist ohne ein solches) ist einem Kirchenliede entnommen und schliesst: „Mir wird der Glaube nicht fallen." Der Vf. ist hier ziemlich kurz; im Betreff der Gewitter theilt er jedoch Specialitäten nach Arago und Pouillet mit. Hinsichtlich anderer hierher gehöriger Erscheinungen — wohin er die Wolken, den Regen, die Ruhe nach dem Gewitter, ja sogar den Höhenrauch rechnet — verweist er auf eine spätere allgemeine Behandlung der meteorologischen Processe vom Polar- oder Nord- und Südlicht, theilt eine Beschreibung Alex. von Humboldts mit, und beantwortet dann die Frage, wie das magnetische Gleichgewicht des Erdballs gestört werden, dieser sich also gewaltsam zu entladen und leuchtend zu werden, oder in Flammen auszubrechen vermöge. Der Grund für die fraglichen Erscheinungen ist nun die an den Polen der Erde herrschende Kälte der Atmosphäre einerseits, und die Wärme des Innern der Erde oder des Erdballs anderseits. Der Hergang selbst aber ist nach dem Vf. folgender:

„Wir wissen, dass einerseits die beiden bildenden Principe der Materie nach den Polen zu immer mehr auseinander treten, d. h. also wachsen und zunehmen müssen und zwar an jedem Pol eins derselben, wie andererseits, dass die Wärme dieselbe für einander gewinnt und vermittelt, sie also in der Materie (dem Erdball) festhält, während unter dem Einfluss der Kälte geradezu das Umgekehrte geschieht. Nun wächst aber nicht bloss die Kälte nach denselben zu, sondern sie herrscht dort sogar ganz allein. Die Rinde und Oberfläche des Planeten wird also dort nur von der Kälte regiert, folglich können die terrestrischen und elektro-magnetischen Principe hier sich ausserordentlich leicht von der Materie entbinden oder nach aussen treten. Während nun dieses auf der Oberwelt vorgeht, so waltet dafür unter der dortigen kalten und erstarrten Decke des Erdballs oder in der Unterwelt die Wärme des Planeten. Diese sucht aber die fraglichen Principe für einander zu gewinnen oder festzuhalten und nach innen zu ziehen, während die besagte Kälte des erstarrten Theils geradezu das Umgekehrte erstrebt. So entsteht denn hier ein Kampf um jene Principe, in welchem natürlich die Wärme so lange obsiegt, als es irgend möglich. Das Resultat des Kampfes aber ist eine Spannung in den Principien selbst. Endlich *siegt nun doch* die gewaltige Kälte, besonders des Nachts, auf Augenblicke ob,

und da nun das magnetische Princip in grosser Spannung ist, so entfährt es rasch und gewaltig dem Erdball. Hierdurch zieht es aber gerade wie der Blitz das ganze Innere oder die Seele des Planeten bis zu einem bestimmten Punkte mit fort, und da nun darin das Licht ein wesentlicher Factor ist, so leuchtet, und zwar gerade deshalb, das magnetische Princip, was es für sich nicht vermöchte noch könnte."

Somit wären denn die Räthsel des Nordlichts mit einem Male gelöst. Zum Beweise für die Richtigkeit seiner Erklärung führt der Vf. das dunkle Segment des Nordlichts an, ferner den dasselbe umgebenden Lichtbogen, endlich die sogenannten Schäfchen, die sich stets als Begleiter des Nordlichts zeigen.

„Diese sind nämlich nach sichern Beobachtungen ganz magnetisch. Da es nun aber ein Mittheilen des Magnetismus nicht giebt, so müssen sie ursprünglich magnetisch sein. Ferner aber bilden sie sich als solche magnetische Gebilde erst durch die magnetische und die selbst in Nordlicht übergehende (!) Erde, oder kurz durch das magnetische Princip. Dies kann aber als solches für sich allein nichts bilden. Es müssen daher noch alle übrigen, die meteorologischen Processe fundirenden Mächte als Wärme, Licht u. s. w. bei der Bildung und Entstehung des Nordlichtes mit gegenwärtig sein. Quod erat demonstrandum."

Hiermit schliesst der Vf. den Band. Auch unsere bereits zu lang gewordene Anzeige schliesst hier, denn ein Gesammtresultat zu ziehen können wir nach dem eben Mitgetheilten wohl füglich unsern Lesern überlassen, von denen vermuthlich mehr als einer schon längst ausgerufen hat: Ohe jam satis est!

[5483] Conspectus generum avium. Autore **Carolo Luciano Bonaparte.** Sectio secunda. Lugduni Batav., ap. E. J. Brill. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1850. S. 273—464. gr. 8. (n.n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Diese zweite Abtheilung des verdienstvollen Werkes (vgl. oben Bd. III. No. 3587) umfasst die schwierigsten Familien der Vögel. Dieselbe beginnt mit der Fortsetzung der Drosseln und reicht bis zu den Fringillen, deren Beschreibung jedoch nur erst angefangen ist. An neuen Gattungsnamen fehlt es hier durchaus nicht, aber wie Ref. schon bei Besprechung der 1. Abtheil. erwähnte, kommt es auf Genusnamen nicht an, da jeder in Anordnung der Species seinen individuellen Ansichten folgt; zu bedauern ist nur, dass die Genera bloss angeführt, d. h. genannt werden, die Charaktere derselben aber nicht beigefügt sind. Die meisten dieser Genus-Namen stammen von englischen und andern ausländischen Schriftstellern, und die Angaben der Charaktere finden sich in Werken, die den deutschen Ornithologen entweder ganz unzugänglich, oder nur mit grosser Mühe erreichbar sind. — Von wirklichen Drosseln, nach dem neueren Begriffe nämlich, und mit Einschluss der Merulae, werden 58 Arten aufgeführt; Melanotis hat nur 1 Art aus Mexiko; Mimus, ausschliesslich Amerika angehörig, 19 Arten; dann folgt Toxostoma mit 5, Donacobius mit 2, Catharus und Chaetops je mit einer, Crateropus mit 14, Cinclosoma mit 4, Cynclorhamphus mit 3 Arten. An die Drosseln reihen sich die Rohrsänger, Calamoherpinae mit 150 Arten in 24 Geschlechtern an, worunter aber manche sich befinden, die sicher nicht zu den Rohrsängern gehören. Die eigentlichen Syl-

viinae umfassen 96 Arten; die Steinschmätzer, Saxicolinae, 130, die Flüevögel, Accentorinae, 15. Zu den Steinschmätzern werden hier auch europäische bekannte Vögel gerechnet, die in ihrer Lebensweise kaum etwas mit denselben gemein haben, wie z. B. unsere Nachtigallen, das Rothkehlchen, das Blaukehlchen, und der Haus- und Gartenrothschwanz. Ihnen folgen die Sylvicolinae, mit ausschliesslich aussereuropäischen Arten, die bald zu den Fliegenschnäppern, bald zu den Sylvien, Bachstelzen u. s. w. gezählt wurden, und sich schon mehr den Tangariden, als den vorerwähnten nähern. — Die so ausserordentlich zahlreichen Muscicapidae sind in zwei Familien, Muscicapinae mit 150 und Vireoninae, bloss Ausländer, mit 50 Arten, getheilt worden; die Reduction auf diese kleine Anzahl war nur dadurch möglich, dass eine Unmasse der früheren Fliegenschnäpper unter die verschiedensten anderweiten Geschlechter und Familien vertheilt wurden; ob mit Recht oder Unrecht, mag hier ununtersucht bleiben, jeder muss darin seinen eignen Ansichten folgen. — Die alte Familie der Seidenschwänze, Ampelidae, ist in 3 Unterfamilien zerfällt: Liotrichinae mit 20, Pardalotinae (früher zu den Würgern oder Meisen gerechnet) mit 15 und eigentliche Ampelidae mit 10 Arten. — Die Schwalben, Hirundinae, sind mit 70 Arten in gut unterschiedenen Geschlechtern aufgeführt (die Cypselinae, wie früher schon erwähnt worden, wurden von den Schwalben getrennt, und nach den Ziegenmelkern, Caprimulgidae, gestellt; sie hätten wohl füglich vereinigt bleiben können, wenn auch Fuss- und Schnabelbildung etwas abweichend ist. Die nur in Asien, Afrika und Australien vorkommenden Artaminae umfassen blos 15 Arten. Die Oriolidae sind von Sturnidae und Icteridae, die früher als Gregarii, weil sie meist heerdenweis zusammen leben, wenigstens zu gewissen Zeiten, zusammen betrachtet wurden, getrennt worden; die 30 aufgeführten Arten kommen in zwei Welttheilen vor, Amerika besitzt keine. Afrika, Asien und Neuholland eigen sind die Edoliidae, die in Edoliinae mit 44 und Ceblepyrinae mit 55 Arten zerfallen. Die Laniidae, die Würger (nach dem früheren Sprachgebrauche) obgleich vielfach anderweit untergebracht, geben doch noch die ansehnliche Zahl von 114 Arten. — Die Holzschreier, Garrulidae, bilden hier 5 Unterfamilien; Baritinae, in Australien lebend, mit 10, Crypsirhinae, in Asien und Australien vorkommend, mit 14 Arten, Ptilorhynchinae, mit 8, Garrubaxinae mit 45 und Garrulinae, in allen Welttheilen auftretend, mit 64 Arten. Nach der Trennung der Garrulidae von dem Rabengeschlecht, und nach Unterbringung vieler früher hierher gezählter Arten, bleiben nur 47 übrig, die in 3 Familien, Corvidae mit 40, Fregilinae mit 4 und Glaucopinae mit 3 Arten untergebracht sind. — Die Melliphagen, die früher so vielfach herumgeworfen worden sind, machen 150 Arten aus, und die Coerebidae 40 Arten; unter die Promeropidae zählt Bonaparte zunächst 120 Arten Honigsauger (Nectarinae) und nur einen einzigen Promerops; die früher mit diesem Namen bezeichneten sind anderweit untergebracht. Das Heer der Staare, mit 4 Subfamilien, hat

92, die Icteridae in 2 Familien, bestehen aus 136 Arten. Endlich folgen noch die Webervögel (Ploceidae), die in drei Familien 190 Arten enthalten. Die nächste Section wird die Fringillidae und Tauben, vielleicht auch schon einen Theil der Grallatores enthalten. — Mögen die Fortsetzungen recht rasch auf einander folgen, damit das Ganze übersichtlich bald vor Augen liege.

Schöne Künste.

[5484] Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen. 1. Abtheilung: das Königreich, das Grossherzogthum u. die Herzogthümer Sachsen Ernestinischer Linie, die Herzogthümer u. Fürstenthümer Anhalt, Schwarzburg u. Reuss enthaltend. Bearbeitet u. herausgeg. von **L. Puttrich**, Dr. d. Rechte, unter Mitwirkung von *G. W. Geyser* d. J., Maler. 2. Bd. Leipzig, Friedlein u. Hirsch. 1844—50. Fol. (n. 21 Thlr.; chin. Pap. n. 31 Thlr. 15 Ngr.)

Vom vorstehenden Werke, über dessen einzelne Lieferungen bereits in diesem Repertorium wiederholt (vgl. 1843 Bd. III. No. 5359—64, 1844 Bd. II. No. 2409, 1847 Bd. III. No. 5833—39, 1849 Bd. I. No. 674) berichtet worden, ist vor Kurzem der 2. Bd. der ersten Abtheilung und somit diese selbst beendigt worden, welche die wichtigeren Baudenkmale des Mittelalters in den Sächsischen, Anhaltischen, Schwarzburgischen und Reussischen Landen enthält. Das Puttrichsche Werk wurde im Jahre 1835 begonnen und zwar gleich anfangs mit dem Plane, das vorhandene reiche Material in zwei Hauptabtheilungen zu veröffentlichen und die einzelnen Lieferungen abwechselnd bald in der einen, bald in der andern erscheinen zu lassen, so dass beide Abtheilungen ziemlich gleichzeitig vollendet werden könnten. Indem wir uns einen kurzen Bericht über die zweite Abtheilung, welche der Ankündigung zu Folge in wenigen Monaten zum Schlusse gelangt sein wird und die mittelalterlichen Bauwerke des preuss. Herzogthums Sachsen umfasst, vorbehalten, ist gegenwärtig der geeignete Zeitpunct, einen kurzen Ueberblick auf die erste Abtheilung zu werfen. Sie zerfällt, wie bereits bemerkt, in zwei Bände. Der 1. Band enthält vier Abschnitte, nämlich 1) die Schlosskirche zu Wechselburg (1835. 27 S. Text mit 13 Abbildungen), 2) die Goldene Pforte in der Domkirche zu Freiburg (1836. 19 S. Text mit 7 Abbild.), 3) mittelalterliche Bauwerke in den Anhalt'schen Landen (1841. 63 S. Text mit 38 Abbild.) und 4) die mittelalterl. Bauwerke in den Schwarzburg'schen Landen (1843. 37 S. Text mit 23 Abbild.), zusammen also 146 S. Text und 81 Tafeln mit Abbildungen*). Der zweite Band besteht dagegen aus sechs Abschnitten, nämlich: 1)

*) Die Eintheilung in Lieferungen, welche blos zur gleichmässigen Versendung an die Subscribenten diente, kommt nach Vollendung des Werks nicht weiter in Betracht.

Schloss und Dom zu Meissen u. s. w. (1844. 32 S. Text mit 30 Abbild.), 2) Herzogthum S.-Altenburg (1846. 37 S. Text mit 17 Abbild.), 3) Grossherzogthum S.-Weimar-Eisenach (1847. 22 S. Text mit 22 Abbild.), 4) Herzogthum S.-Coburg-Gotha (1849. 14 S. Text mit 10 Abbild.), 5) Herzogthum S.-Meiningen-Hildburghausen (1849. 16 S. Text mit 10 Abbild.) und 6) Fürstenthümer Reuss und Verschiedenes aus Sachsen (1850. 39 S. Text mit 21 Abbild.), zusammen 160 S. Text und 110 Tafeln mit Abbildungen. Unter diesen Abbildungen sind Folio-Blätter zu verstehen, wo oft mehrere Gebäude, Kunstgegenstände und Einzelnheiten auf einem Blatte dargestellt sind, so dass die Zahl der zu beiden Bänden gehörenden abgebildeten Gegenstände weit über 200 beträgt und das Werk sonach ein ziemlich reiches Material enthält, obwohl, dem Plane gemäss, nur diejenigen mittelalterlichen Gegenstände aufgenommen worden sind, welche sich in kunsthistorischer Beziehung oder als einzige und eigenthümliche Denkmale auszeichnen. So wie das Verdienst des Vfs., welcher einer so schwierigen Aufgabe Zeit und pecuniaire Kräfte eine Reihe von Jahren gewidmet hat, ebenso anerkennungswerth ist auch der innere Werth seines Werkes. Im Fortschreiten hat die historische und artistische Beschreibung durch Kürze, Klarheit und genaues Anschliessen an den dargestellten Gegenstand einen Grad von Vollendung erlangt, der dieses Werk vor den französischen und englischen ähnlicher Art höchst vortheilhaft auszeichnet, unter welchen letzteren wenige sich von Abschweifungen, nicht zur Sache gehörigen Umständlichkeiten und allgemeinen ästhetisirenden Betrachtungen frei zu erhalten gewusst haben. Auch die Verschiedenheit der Abbildungen, an welchen eine ansehnliche Zahl von Zeichnern und Lithographen gearbeitet hat, möchten wir für einen Vorzug halten, indem hierdurch unbeschadet der Treue in den Abbildungen, eine sehr erfreuliche Mannigfaltigkeit von Auffassungen und Darstellungsarten gewonnen, und die Monotonie einer gewohnten Manier vermieden worden ist. So gehört das Puttrichsche Werk unbestritten zu den ausgezeichnetsten und verdienstvollsten Leistungen in diesem Gebiete der Literatur, ein Werk, das reichhaltigen Stoff zu nützlicher Belehrung und angenehmer Unterhaltung nicht blos für Architekten, sondern für jeden kunstsinnigen Gebildeten bietet und daher in keiner grössern Bibliothek fehlen sollte. Der zuletzt erschienene, die 1. Abtheilung beschliessende Abschnitt (die 19. u. 20. Lief. dieser Abth. und die 10. u. 11. des 2. Bds.) führt noch den Specialtitel:

[5485] Mittelalterliche Bauwerke in den Fürstenthümern Reuss, nebst einigen alterthümlichen Gebäuden in Dresden, Leipzig, Altenzelle, Zwickau, Bautzen, Oybin u. s. w. Bearbeitet und herausgeg. von **L. Puttrich**, Dr. der Rechte u. s. w. Leipzig, (Friedlein u. Hirsch.) 1850. 44 S. m. 21 Abbildd. Fol. (n. 6 Thlr.; chin. Pap. n. 9 Thlr.)

Diese hiernach auch selbstständig ausgegebene und durch mehrere ganz vorzüglich gelungene und malerisch anziehende Abbildungen

sich auszeichnende Schrift enthält aus den Reussischen Landen in der Titelvignette die auch im Kupferstich gut ausgeführte nordwestliche Ansicht des romantisch gelegenen Schlosses Burgk an der Saale, eines uralten Besitzthums des Hauses Reuss, dann die äussere östliche Ansicht der sogen. Bergkirche zu Schleiz, eines Bauwerkes aus dem Anfange des 15. Jahrh. (Bl. 2), in welchem sich aber noch einige Details und ein Portal befinden, die dem 12. Jahrh. angehören und mit mehreren andern Gegenständen auf Bl. 5 abgebildet wurden. Die noch vorhandenen Ueberreste der dem 13. Jahrh. angehörenden, in architektonischer Beziehung mehrfach interessanten Kirche des ehemal. Prämonstratenser-Klosters Mildenfurth bei Weida, über die der Vf. sich S. 5—9 ausführlich verbreitet, haben, obschon sie jetzt zu dem Grossherzogthum S.-Weimar gehören, hier eine Stelle erhalten, da ihre Begründer und ehemal. Wohlthäter Ahnherren des Reussischen Fürstenhauses waren. Der wackere Herausgeber hat aber auf den Blättern 3—5 u. 9 nicht blos eine äussere Ansicht des in ein grosses Wohnhaus umgewandelten Kirchengebäudes und Grundrisse und Details gegeben, sondern nach eigener genauer Untersuchung der Localitäten auch eine restaurirte innere Ansicht desselben entworfen. Uebergehend zu dem Kön. Sachsen findet man dann hier eine Nachlese alter und interessanter Bauwerke aus allen Theilen des Landes. Das beigelegte Titelblatt zu dem 2. Bde. ist mit einer Ansicht des innern Hofes im k. Schlosse zu Dresden geziert, auf Bl. 9 der obere Theil eines zwar erst gegen Ende des 16. Jahrh. erbaueten Bürgerhauses in Dresden abgebildet, dessen eigenthümlicher Stil aber die Aufnahme vollkommen rechtfertigt. Aus Leipzig sieht man zunächst auf Bl. 5 mehrere Details, die in den alten Ueberresten des im 13. Jahrh. errichteten Dominicaner-Klosters (des jetzt sogen. alten Paulinum) sich vorfinden, dann auf Bl. 9 eine wohlgelungene äussere Ansicht des im J. 1830 abgebrochenen Gebäudes, an dessen Stelle jetzt das Augusteum steht, und auf Bl. 15 die äussere Seite eines im J. 1523 erbauten, durch reiche Verzierungen sich auszeichnenden Privatgebäudes, sonst zur ehernen Schlange, jetzt Barthels Hof genannt. Von der Stadt Bautzen ist eine Hauptansicht derselben v. J. 1650 (Bl. 12) und dann der Grundriss der Petrikirche (Bl. 13) mitgetheilt; Bl. 11 bietet eine äussere und eine innere Ansicht der oft schon beschriebenen und vielbesuchten Ruinen der ehemal. Klosterkirche Oybin bei Zittau. Recht anziehend und malerisch gut aufgefasst sind die Ansichten der alten Bergschlösser Scharfenberg bei Meissen (Bl. 10) Nossen (Bl. 7) und Rochlitz (Bl. 14); von dem in der Nähe der Stadt Nossen gelegenen Cisercienser-Kloster Altzelle, einem der grossartigsten und reichsten Klöster im heutigen K. Sachsen, sind nur wenige bemerkenswerthe Ueberreste vorhanden, die auf den Blättern 8^a, 8^b und 9 eine Stelle gefunden haben. Von der schon mehrfach anderweit besprochenen Kunigundenkirche zu Rochlitz ist wenigstens das mit geschmackvollen Ornamenten gezierte Portal (Bl. 9) abgebildet, während von Geithain die äussere süd-

westl. Ansicht der Nikolaikirche (Bl. 16) und das Portal der
(Bl. 13), von Grimma eine äussere und innere Ansicht der
kirche, von Rochsburg das Portal der Kirche nebst einig
tails, von Annaberg einige Reliefs aus der dasigen Marie
in geschickter Auswahl gegeben sind. Interessant ist auch
Bl. 5 mitgetheilte Grundriss der im J. 1849 bei der Grund
zu einem neuen Hause aufgefundenen, der 2. Hälfte des 11.
angehörenden Burgcapelle zu Groitzsch, dem ehemal. Sitze des
tigen Grafen Wiprecht. Die drei letzten Blätter (18—20) s
Stadt Zwickau gewidmet; sie enthalten die äussere südwes
sicht der dasigen Marienkirche, die innere Ansicht derselb
die Ansicht eines Theiles des Marktplatzes mit zwei schönen
thümlichen Gebäuden. So bietet auch dieser letzte Abschn
1. Hauptabtheilung des Puttrichschen Werkes bei verhältnis
grosser Mannichfaltigkeit viel Anziehendes, und es hat der ges
Herausgeber bei der getroffenen Auswahl durchgängig regen
sinn und tüchtige Kenntniss bewährt.

Bibliographie.

Geschichte.

[5486] Zwölf Vorlesungen über Philosophie der Geschichte. Von Dr. **Konr. Hermann**, Privatdoc. an der Univ. Leipzig. Leipzig, H. Fritzsche. 1850. VI u. 147 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5487] Allgemeine Cultur-Geschichte der Menschheit. Von **Gust. Klemm.** 8. Bd. A. u. d. Tit.: Das alte vorchristliche Europa. Mit 6 Taf. Abhildd. Leipzig, Teubner. 1850. X u. 645 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[5488] Allgemeine Culturgeschichte. Von Dr. **W. Wachsmuth.** (In 2 Thln.) 1. Thlr.: Der heidnische Orient, das klass. Alterthum, das Christenthum und das christl. Römerreich, der Islam. Leipzig, Vogel. 1850. XXIV u. 598 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5489] Del Matrimonio entre los pueblos antiguos; Obra redactada por una sociedad de literatos. Paris, Rosa. 1850. 23⅔ Bog. gr. 12.

[5490] Die Ehe in ihrer welthistorischen Entwickelung. Ein Beitrag zur Philosophie der Geschichte. Von Dr. **Jos. Unger.** Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1850. VIII u. 167 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Einleitende Grundzüge zu einer geschichtl. Betrachtung des Aberglaubens. Von *Ulfr. Graffunder*, Reg.- u. Schulrath. Erfurt, Otto. 1850. 20 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5491] Allgemeine Weltgeschichte. Von **Caes. Cantu.** Nach der 7. Orig.-Ausg. f. das kath. Deutschland bearb. von Dr. **J. A. Mor. Brühl.** 13.—18. Lief. Schaffhausen, Hurter. 1850. 3. Bd. S. 545—880 u. 4. Bd. S. 1—648. gr. 8. à 11¼ Ngr.)

[5492] Die Geschichte der Welt vor und nach Christus, mit Rücksicht auf die Entwicklung des Lebens in Religion und Politik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie der welthistor. Völker. Für das allgemeine Bildungsbedürfniss dargestellt von Dr. **H. Dittmar.** 3. Bd. 2. Hälfte. 1. u. 2. Lief. Heidelberg, K. Winter. 1850. XXVII u. 820 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[5493] Illustrirte Weltgeschichte. Von **Held** u. **Corvin.** 76.—84. Lief. Leipzig, Hartknoch. 1850. 5. Bd. S. 1—360, Lex.-8. (à n. 5 Ngr.)

[5494] Lehrbuch der allgemeinen Geschichte. Von **Const. Höfler.** 1. Bd. A. u. d. Tit.: Geschichte des Alterthums. Regensburg, Manz. 1850. VIII u. 384 S. gr. 8. (22½ Ngr.) — 2. Bd. 1. Abth. A. u. d. Tit.: Geschichte des Mittelalters. 1. Abth.: Von 330—1056. Ebend. 1850. 264 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[5495] Allgemeine Geschichte für das Volk. Vom Standpunkt des christl. Glaubens. Von **J. de Liefde.** Aus dem Holländ. übers. von *P. W. Quack* und

H. L. Rooschüz. 1. Thl.: Alte Geschichte. 2. Abth. Stuttgart, Rümelin. 1850. XII u. S. 197—383. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[5496] K. H. W. Pölitz's Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. In 7. Aufl. umgearb. u. ergänzt von Prof. Dr. *Fr. Bülau* u. Dr. *K. Zimmer*. 5.—7. Lief. Leipzig, Hinrichs. 1850. 2. Bd. S. 1—336. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[5497] Lehrbuch der historischen Propädeutik u. Grundriss der allgem. Geschichte. Zum Gebrauch bei akad. Vorlesungen. Von Dr. Fr. Rehm. 2. verm. Aufl. [Herausgeg. von Dr. *H. v. Sybel.*] Marburg, Elwert. 1850. IV u. 150 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[5498] K. v. Rotteck's allgemeine Geschichte besorgt u. ergänzt bis auf unsere Tage von Dr. Fr. Steger. 10 Bde. mit dem Portr. Rotteck's. Ehren-Ausg. zum Gedächtnisse K. v. Rotteck's. In 20 Lieff. mit 9 Tab. 8. Braunschweig, Westermann. 1851. 216½ Bog. (à n. 10 Ngr.)

[5499] F. C. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk verfasst und unter *G. L. Kriegk's* Mitwirkung bei der Redaction herausgeg. 2. unveränd. Abdr. 36.—45. Heft. Frankfurt a. M., Expedition. 1850. 8. u. 9. Bd. V u. 592, VIII u. 480 S. gr. 8. (à Heft n. 5 Ngr.)

[5500] Die Phönizier. Von Dr. F. C. Movers, Prof. 2. Bd. 2. Thl. A. u. d. T.: Das Phönizische Alterthum. 2. Theil: Geschichte der Colonien. Berlin, Dümmler. 1850. IV u. 660 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5501] Ancient Egypt under the Pharaohs. By J. Kenrick. 2 Vols. London, 1850. 66¼ Bog. gr. 8. (30 sh.)

[5502] Nineveh and Persepolis, an Historical Sketch of Ancient Assyria and Persia; with an Account of the recent Researches in those Countries. By W. S. W. Vaux. 2. edit. Lond., 1850. 446 S. 8. (8 sh.)

Nineveh; its Rise and Ruin, as illustred by Ancient Scriptures and Modern Discoveries: a Course of Lectures delivered at Claremont Chapel, London; with Additions and Supplementary Notes. By the Rev. *J. Blackburn.* London, 1850. 246 S. gr. 12. (5 sh.)

[5503] Geschichte Griechenlands. Von Geo. Grote. Nach der 2. Aufl. aus d. Engl. übertragen von Dr. *N. N. W. Meissner.* 1. Bd. 1. u. 2. Abth. Leipzig, Dyk. 1850. XXXVI u. 766 S. m. 3 Karten. gr. 8. (6 Thlr.)

[5504] Timoleon. Eine biograph. Darstellung. Von J. Fr. Jul. Arnoldt, Gymn.-Oberlehrer. Gumbinnen, Sterzel. Königsberg, (Tag u. Koch.) 1850. VIII u. 204 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

So weit der Vorrath es gestattet, wird dazu gegeben desselben Vfs. Abhandl. de Athana rerum Siculurum scriptore. 4. (21 S.)

[5505] Die Geschichte der Römer. Von Fr. Dor. Gerlach u. J. J. Bachofen. 1. Bd. 1. Abth.: Aelteste Geschichte bis zur Gründung der Stadt. Basel, Bahnmaier. 1851. X u. 297 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5506] Lectures on Roman History, delivered at the University of Bonn, by M. Niebuhr. From the edition of Dr. *M. Isler.* Translated by *Haviland Le M. Chepmell* and *Franz G. F. Demmler.* Vol. III. Lond., 1850. 492 S. gr. 12. (5 sh.; 3 Vols. 16 sh.)

[5507] Römische Geschichte vom Verfall der Republik bis zur Vollendung der Monarchie unter Constantin. Von K. Hoeck. 1. Bd. 3. Abth. Göttingen. 1850. XIII u. 408 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[5508] Histoire de sénat romain, depuis son origine jusqu'à la chute de l'empire d'Occident; par M. Filon, maître de conférences à l'école normale, etc. Paris, F. Didot. 1850. 4 Bog. gr. 18.

[5509] Geschichte des zweiten punischen Krieges nebst ein. histor. Einleitung. Von Dr. Rud. Mücke. Breslau, Trewendt u. Granier. 1851. VII u. 384 S. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5510] De Juba II. Rege Mauretaniae. Diss. inaug. philol. quam scr. **Wenc. Plagge.** Monasterii, Regensberg. 1849. XIII u. 97 S. m. 1 lith. Taf. u. 1 Tab. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5511] De Corsica insula a Romanis capta. Comm. hist. ad suscipiendum professoris historiae ord. in acad. reg. Monasteriensi munus scr. Dr. **J. Jos. Rospatt,** Prof. ord. Monasterii, Regensberg. 1850. 32 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5512] Ueber den Chronographen vom J. 354 mit ein. Anhang üb. die Quellen der Chronik des Hieronymus. Von Dr. **Thd. Mommsen.** Leipzig, Weidmann. 1850. 147 S. hoch 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Aus dem I. Bde. der Abhandlungen der philol.-histor. Classe der K. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften.

[5513] Geschichte des Beneficialwesens von den ältesten Zeiten bis ins zehnte Jahrhundert. Von Dr. **P. Roth,** Prof. Erlangen, Palm u. Enke. 1850. XX u. 484 S. gr. 8. (2 Thlr. 18 Ngr.)

[5514] History of the Eighteenth Century, and of the Nineteenth till the Overthrow of the French Empire; with particular reference to Mental Cultivation and Progress. By **F. C. Schlosser.** Translated by *D. Davidson.* Vol. VII. Lond., 1850. 624 S. gr. 8. (15 sh.)

[5515] Geschichte der Kriege in Europa seit dem J. 1792, als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI. (Von **C. G. Schulz,** k. pr. Oberst.) 13. Thl. 2. Bd. Mit 2 Plänen. Berlin, Mittler u. Sohn. 1850. IX u. 165 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5516] Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. Von Dr. **Ed. Burckhardt.** 1.—4. Band. A. u. d. Tit.: Allgemeine Geschichte der Jahre 1815—1840. Der 3. verm. u. verb. Aufl. 2. unveränd. Ausg. 1.—4. Bd. Leipzig, Lorck. 1850. gr. 8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.) — 5. Bd. Allgemeine Geschichte der J. 1840—1846. Ebend. 1850. XIV u. 367 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5517] Geschichte der neuesten Zeit vom Sturze Napoleon's bis auf unsere Tage. Von Dr. **K. Hagen,** Prof. 13.—16. Lief. od. 2. Bd. 1.—4. Lief. Braunschweig, Westermann. 1850. S. 1—256. gr. 8. (à n. 6 Ngr.)

[5518] Populär-pragmatisch-kritische Geschichte des Revolutions-Zeitalters od. der Jahre 1789—1850. Von **Held.** Mit Illustrationen. 1.—9. Lief. Leipzig, Hartknoch. 1850. S. 1—360. hoch 4. (à n. 5 Ngr.)

Separat-Ausg. des 4. Bdes. der illustrirten Weltgeschichte von *Held* u. *Corvin.*

[5519] Drei Bücher neuester Geschichte 1815—1850. Von Dr. **Fr. Steger.** In 4 Lieff. Braunschweig, Westermann. 1851. II u. 458 S. gr. 8. (à n. 10 gr.)

[5520] Coup-d'oeil philosophique et politique sur les hommes et les choses de ce temps-ci; par **Bern. Rey** (d'Autun), docteur en méd. Paris, Garnier frères. 1850. 21½ Bog. gr. 8.

[5521] Quadro elementar das relaçoes politicas e diplomaticas de Portugal, com as diversas potencias do mundo, desde o principio da monarchia portugueza até aos nosses dias; ordenato, e composto pelo visconde *de Santarem.* Tom. VI. Paris, Aillaud. 1850. 22 Bog. gr. 8. (10 Fr.)

Erscheint auf Anordnung der portugies. Regierung.

[5522] Diplomatische Correspondenz aus den Jahren 1759 u. 1760 betreffs der Bestrafung und Ausweisung der Jesuiten aus Portugal. Deutsch u. im ital. Original. Göttingen, Dieterich. 1850. VI u. 202 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5523] A Chronicle of the Conquest of Granada, from the MSS. of Fray Antonio Agapida; to which is added, Legends of the Conquest of Spain. By **Wash. Irving.** Lond., 1850. 500 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[5524] Memoirs of Queens of Spain. By **Anita George.** Edited by Miss *Pardoe.* Vol. II. Lond., 1850. 324 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[5525] Story of the Peninsular War. By General **C. W. Vane**, Marquers of **Londonderry**. New edit. Lond., 1850. 406 S. m. Portr. u. 1 Karte. 8. (6 sh.)

[5526] Archivio storico italiano ossia Raccolta di Opere e Documenti finora inediti o divenuti rarissimi risguardanti la storia d'Italia. Appendice 24 e 25. Firence. 1850. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

Inh.: Nr. 24: 1. Di alcuni documenti risguardanti le relazioni polit. dei Papi d'Avignone coi Comuni d'Italia, avanti e dopo il Tribunato di Cola di Rienzo e la calata di Carlo IV, raccolti e publ. da *Gius. Canestrini*. — 2. Tre lettre di Sigismondo imper. ai Perugini coll' aggiunta di un Componimento in terza rima offerto al medesimo quando si riposò nella lora città nel 1433 tornando della coronazione romana, pubblicate e illust. dal. Prof. *Frc. Bonaini*. — 3. Manifesto di *Aless. Tassoni* intorno le relazioni passate tra esse e i Principi di Savoia. Estratti di lettere del medesimo al Can. *Sassi* a Modena. — Memoria storiche. Necrologie. Annunzj bibliografici. — Nr. 25: 1. Ricordi di cose familiari di Meliadus Baldiccione de' Casalberti, dal 1339 al 1382 pubblicati p. c. del Prof *Frc. Bonaini* con note di lui e di *F. L. Bolidori*. — 2. Lettere inedite di fra *Ger. Savonarola* e documenti concernenti lo stesso; raccolti e ordinati dal P. *Vinc. Marchese*. — 3. Notizia sui manoscritti Rinucciniani, acquistati dal Gov. toscano, e nuovamente distribuiti tra gli archivi e le Biblioteche di Firenze. — Rassegna di libri. Osservazioni, correzioni e reclami sui Volumi precedenti. Annunzj bibliografici.

[5527] Histoire des états Européens depuis le congrès de Vienne; par le vicomte de **Beaumont-Vassy**. Etats Italiens. Paris, Amyot. 1850. 26 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5528] Die röm. Päpste, oder: Geschichte der Oberhäupter, welche vom heil. Petrus an, bis auf den jetzt glorreich regierenden 259. Nachfolger desselben der kathol. Kirche vorgestanden haben, nach den ältesten wie neuesten Werken und Dokumenten über diesen Gegenstand, welche die Jahrh. liefern. Von **Phil. Müller**, Schulinsp. u. Pfr. 4. Bd. Wien, Mechit.-Congr.-B. 1850. 491 S. 8. (1 Thlr.)

[5529] Histoire de Pape Boniface VIII. 1271—1303; par M. l'abbé **Jorry**. Plancy (Aube), Société de St. Victor. 6 Bog. gr. 12.

[5530] Leo der Neunte und seine Zeit. Von Dr. **Th. F. Xav. Hunkler**, Ehrendomherrn u. Pfr. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. XVI u. 302 S. mit lith. Portr. u. 2 Tab. gr. 8. (1 Thlr. 8 Ngr.)

[5531] Ueber die angebliche Abstammung des normannischen Königsgeschlechts Siziliens von den Herzögen der Normandie. Eine genealog. Untersuchung. Von **E. F. Mooyer**. [Als Manuscript gedruckt.] Minden, (Körber u. Freytag.) 24 S. gr. 4. (baar n. 10 Ngr.)

[5532] La guerra dei vespro siciliano o un periodo delle istorie siciliane del secolo XIII. Di **Mich. Amari**. 2 Voll. Italia, 1849. gr. 8. (4 fl.)

[5533] History of the War of the Sicilian Vespers. By **Mich. Amari**. Edited, with Introduction and Notes, by the Earl of *Ellesmere*. 3 Vols. Lond., 1850. 64¼ Bog. gr. 8. (1 £ 11 sh. 6 d.)

[5534] Der Freiheitskampf der Sicilianer im J. 1282, genannt die sicilianische Vesper. Von **Mich. Amari**. (Uebers.) von Dr. *J. Fr. Schröder*, Rector. 1. Bd. Leipzig, Kollmann. 1851. 323 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5535] Der Feldzug der Oestreicher in der Lombardei unter dem General-Feldmarschal Grafen Radetzky in den J. 1848 u. 1849. Mit dem Bildniss des K. Franz Joseph u. des F.-M. Grafen Radetzky. Nebst e, Karte d, lomb.-venet. Königreichs. 2. Ausg. Stuttgart, H. Köhler. 1850. IV u. 212 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5536] Sunto storico-critico degli avvenimenti di Venezia e sue provincie dal Marzo 1847 all' Augusto 1849. Venezia. 1850. gr. 18. (n. 1 Thlr.)

[5537] Histoire de la Campagne de Novare en 1849 par l'auteur de Custoza. Turin. 1850. gr. 8. (n. 27½ Ngr.)

[5538] Geschichte von England. Von **Thom. Keigthley**. Deutsch bearbeitet von *F. K. F. Demmler*. 2. Ausg. 2.—6. Lief. Halle, Pfeffer. 1850. 1. Bd.

S. 257—760. 2. Bd. VI u. 796 S. gr. 8. (à 15 Ngr.; cpl. 3 Thlr.) Vgl. oben No. 3747.

[5539] England in the Days of Wiclif. By the Rev. **H. S. M. Hubert.** Thetford. 1850. 216 S. gr. 8. (5 sh.)

[5540] The Clans of the Highlands of Scotland; being an Account of their Annals, separately and collectively: accompanied with coloured Delineations of their various Tartans and Family Arms. Edited by **Thom. Smibert**, Esq. Lond., 1850. lex. 8. (45 sh.)

[5541] Lives of the Queens of Scotland and English Princesses connected with the Royal Succession. By **Agnes Strickland.** Vol. I. Lond., 1850. 420 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[5542] Histoire de Mari Stuart; par **J. M. Dargand.** Tom. II. Paris, F. Didot. 1850. 26½ Bog. gr. 8. (2 Bde. 10 Fr.)

[5543] The Castles, Palaces, and Prisons of Mary of Scotland. By **Ch. Mackie.** New edit., with additional Illustrations. Lond., 1850. 496 S. gr. 8. (25 sh.)

[5544] The history of Leicester, from the time of the Romans to the End of the seventeenth Century. By **Jam. Thompson.** Leicester, Crossley. 1850. 8.

[5545] History of Liverpool. By **M. Baines.** P. III. Liverpool. 1850. S. 193—288. 8. (3 sh.)

[5546] The History of Winchelsea, one of the Ancient Towns added to the Cinque Ports. By **Will. Durrant Cooper**, F.S.A. Hastings. 1850. 270 S. und 11 Illustrat. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[5547] Das lange Parlament in England. Eine Warnungstafel f. unsere Tage. Von **H. Greiner.** Berlin, Gerhard. 1850. 90 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5548] The Parliaments of England from 1st George I. to the Present time. By **H. Stooks Smith.** Vol. III. The Disfranchised Boroughs, Scotland, Ireland, &c. Lond., 1850. 312 S. gr. 12. (10 sh. 6 d.)

[5549] Narratives of Shipwrecks of the Royal Navy between 1793 and 1849. Compiled principally from Official Documents in the Admiralty. By **Will. O. S. Gilly**; with Preface by *W. Steph. Gilly*, D. D. Lond., 1850. 378 S. gr. 8. (7 sh.)

[5550] Memoirs and Papers of Sir **Andr. Mitchell**, K. P., Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary from the Court of Great Britain to the Court of Prussia from 1756 to 1771. By *Andr. Bisset.* 2 Vols. Lond., 1850. 64 Bog. gr. 8. (30 sh.)

[5551] Geschichte Englands seit der Thronbesteigung Jacobs II. Von **Thom. Babington Macaulay.** Aus dem Engl. von *H. Paret.* 4.—8. Lief. Stuttgart, Metzler. 1850. 2. Bd. S. 81—413 u. 3. Bd. S. 1—256. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[5552] Die Geschichte Englands seit der Thronbesteigung Jacobs II. Von **Thom. Bab. Macaulay.** Uebers. von Dr. *G. F. W. Rödiger.* 6.—9. Thl. Leipzig, Hartlebens Verl. Exped. 1850. 737 S. 8. (à Lief. 6 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Historisches Lesecabinet ausgezeichneter Geschichtswerke, Reisen u. Memoiren aller Nationen in sorgfält. Uebersetzungen. 19. 20. 23. 24. 27—30. Lief.

[5553] Du Recueil de Chartes Mérovingiennes; formant la première partie de la collection des chartes et diplômes relatifs a l'histoire de France, commencée par ordre du gouvernement en 1762 et continuée des nos jours par l'Académie des inscriptions et belles-lettres. Notice suivie de pièces mérovingiennes inédits; par **H. L. Bordier.** Paris, Dumoulin. 1850. 4 Bog. gr. 8.

[5554] Procès de condamnation et de réhabilitations de Jeanne d'Arc, dite la Pucelle, publiés pour la première fois d'après les mss. de la Bibliothèque nationale, suivis de tous les documents historiques qu'on a pu réunir et accom-

pagnés de notes et d'éclaircissements; par *Jul. Quicherat.* Tom. V. Paris, Renouard. 1849. 36½ Bog. 8. (cpl. in 5 Bdn. 45 Fr.)

[5555] Histoire du roi Henry-le-Grand; par **Hardouin de Perefixe**, évèque de Rodez. Nouv. édition, revue et corrigée et adaptée à l'usage de la jeunesse; par M. l'abbé *V. Vaillant.* Paris, Plon. 1850. 23¼ Bog. 8. (3 Fr.)

[5556] Geschichte Europas seit dem Ende des 15. Jahrh. Von **Fr. v. Raumer.** 8. Bd.: Geschichte Frankreichs u. der französ. Revolution 1740—1795. Leipzig, Brockhaus. 1850. X u. 760 S. gr. 8. (4 Thlr.; Velinp. 8 Thlr.)

[5557] Geschichte der französischen Revolution v. 1789 bis 1840 von **F. A. Mignet.** Nach der neuesten französ. Ausg. übers. v. *A. Schäfer.* 2. Aufl. Stuttgart, Frz. Köhler. 1850. 473 S. 8. (18 Ngr.)

[5558] Geschichte der socialen Bewegung in Frankreich von 1789 bis auf unsere Tage. Von **L. Stein.** 3. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1850. 428 S. gr. 8. (à 2 Thlr. 15 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Das Königthum, die Republik und die Souveränetät der französ. Gesellschaft seit der Februarrevolution 1848.

[5559] Geschichte der Girondisten. Von **A. v. Lamartine.** Nach der 3. franz. Aufl. übers. von *W. Schöttlen.* 1. u. 2. Bd. Stuttgart, Rieger. 1850. 372 u. 343 S. (24 Ngr.)

A. v. Lamartine's sämmtliche Werke. Uebers. v. Geo. Herwegh. 15. u. 16. Bd. (à 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5560] Das Benehmen der Prinzen d. Hauses Bourbon während der Revolution, der Emigration u. d. Consulates [1789—1805]. Von **M. Barrère.** In Auftrag Napoleon Bonaparte's vom Verf. geschrieben u. verm. m. Anmerkk. des Grafen Réal. Neue illustr. Ausg. Meissen, Goedsche's B. 1851. X u. 278 S. m. 1 lith. Portr. u. 1 lith. Facs. (15 Ngr.)

Nur neuer Titel zu dem im J. 1835 erschienenen Buche.

[5561] Geschichte d. Consulats u. d. Kaiserreichs von **Ad. Thiers.** Aus dem Franz. übers. v. Dr. *Ed. Burckhardt.* 11. Bd. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1850. X u. 275 S. m. 3 Holzschn. 8. (à 15 Ngr.)

[5562] Geschichte d. Consulats u. d. Kaiserreichs. Von **Ado. Thiers.** Uebersetzt und mit der „Geschichte Napoleon's bis zum Consulate" von *C. T. Heyne.* 5. Bd. 1—4. Lief. (od. 55—58. Lief.) Leipzig, E. Schäfer. 1850. 4. Bd. S. 417—424 u. 5. Bd. S. 1—224. gr. 16. (à 3¾ Ngr.; mit Bild. à 5 Ngr.)

Geschichte d. Konsulats u. Kaiserreichs. Von *A. Thiers.* 31—33. Thl. Leipzig, O. Wigand. 1850. 236, 127 u. 215 S. gr. 16. (25 Ngr.)

A. u. d. T.: *A. Thiers'* sämmtliche historische Werke. 51—53. Thl.

[5563] Histoire de France sous Napoléon, dernière époque, depuis le commencement de la guerre de Russie jusqu'à la deuxième restauration; par M. **Bignon**, rédigée et terminée par *E. Ernouf.* T. XIV. Paris, Fr. Didot. 1850. 36 Bog. gr. 8. (6 Fr.)

Das Werk ist hiermit beendigt. Dasselbe besteht aus 3 Abtheilungen: hist. de France depuis le 18 brumaire jusqu' à la paix de Tilsit, 6 Vols.; Depuis le commencement de la guerre de Russie jusqu'à la deuxième restauration, 4 Vols.

[5564] Chute de l'empire. Histoire des deux restaurations jusqu' à la chute de Charles X; par **Ach. de Vaulabelle.** Tom. V. Paris, Perrotin. 1850. 32 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

Das Werk wird mit dem baldigen Erscheinen des 6. Bds. beendigt sein.

[5565] **A. Bürk's** Louis Philipp, König der Franzosen ergänzt von 1840 bis zum Tode dieses Monarchen v. *Fr. O'Kelly.* Mit d. jugendl. Portr. d. Königs. Weimar, Voigt. 1850. XIV u. 348 S. 8. (1 Thlr.)

[5566] Die letzten Lebensjahre Louis Philipps König der Franzosen. Mit genauen Nachrichten über den Tod des Herzogs v. Orleans, über den Besuch der Königin Victoria in Eu, seine Erlebnisse in der Februar-Revolution, Abdankung, Flucht, Aufenthalt und Tod auf dem Schlosse Richmond von Fr.

O'Kelly. Mit d. jungendl. Portr. d. Königs. Ebend. VIII u. 60 S. 8. (15 Ngr.)

[5567] Louis Philipp, seine Jugend, seine Regierung und sein Fall, nach vertraulichen Mittheilungen d. Königs verfasst von **Am. Boudin** u. **Fel. Mouttet.** Uebers. von *K. Grosse.* Mit e. Vorrede v. Dr. *Fr. Steger.* 2 Bde. Mit Illustrationen. Neue vollständ. Ausg. Meissen, Goedsche. 1850. XII u. 1256 S. m. 33 Lith. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Neue Titelblätter.

[5568] Histoire de la révolution de février; par **Alfr. Delvau**, secrétaire intime de Ledru-Rollin. Tom. I. Paris, Blosse. 1850. 30¾ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

Vollständig in 2 Bdn.

[5569] Geschichte der französ. Revolution vom J. 1848. Von **A. v. Lamartine.** Aus d. Franz. v. *Thd. Roth.* 1. u. 2. Bd. Stuttgart, Rieger. 1850. 356 u. 301 S. gr. 16. (24 Ngr.)

A. v. Lamartine's sämmtliche Werke. Uebers. von *Geo. Herwegh.* 7. u. 8. Bd.

[5570] Histoire de la révolution de février 1848; par **Dan. Stern**, auteur de l'Essai sur la liberté. Paris, 1850. 22¼ Bg. m. 5 Facsim. gr. 8. (6 Fr.)

[5571] Recueil des monuments inédits de l'histoire du tiers-état. 1. Série. Chartes, coutumes, actes municipaux, statuts des corporations d'arts et metiers des villes et communes de France. Région du Nord. Tom. I. contenant les pièces relatives à l'histoire de la ville d'Amiens, depuis l'an 1057, date de la plus ancienne de ces pièces, jusqu' au XV. siècle; par *Aug. Thierry*, membre de l'Institut. Paris, F. Didot. 1850. 149 Bog. gr. 4.

Gehört zu der „Collection de documents inédits sur l'hist. de France publ. pur les soins du ministre de l'instruction publ. I. Série. Histoire politique.

[5572] Bulletin monumental, ou Collection de mémoires et de renseignements sur la statistique monumentale de la France. 2. Série. Tom. V. (Vol. V. de la collection.) Par les membres de la société franç. pour la conservation des monuments. Publié par M. *de Caumont.* Caen, Hardel. 1849. 38½ Bog. gr. 8. (12 Fr.)

[5573] Statistique monumentale du Calvados; par M. *de Caumont*, directeur de l'institut des provinces de France et de la société franç. pour la conservation des monuments. Tom. II. Ebend. 1850. 39¼ Bog. gr. 8. (12 Fr.)

Der 1. Bd. erschien im J. 1847; vollständig wird das Werk aus 4 Bänden bestehen.

[5574] Statistique monumentale du département du Pas-de-Calais, publiée par la commission des antiquités départementales. 1. Livr. Arras, Topino. 1850. 3 Bog. gr. 4.

[5575] Mémoires de la Société de statistique du département des Deux-Sèvres. Tom. VIII. $18^{43}/_{44}$. 16¾ Bog. — Tom. IX. $18^{44}/_{45}$. 13½ Bog. — Tom. X. $18^{45}/_{46}$. — Tom. XI. $18^{46}/_{47}$. (Livr. 1. 2 Bog.) Niort, Robin. gr. 8.

[5576] Histoire de la Franche-Comté ancienne et moderne, précédée d'une description de cette province; par M. **Eug. Rougebief.** Livr. 1 à 6. Paris. 1850. 8 Bog. gr. 8. (à Livr. 50 c.)

Vollständig in 45 Lieferungen mit 12 Kupfertafeln.

[5577] Normanniae nova chronica ab anno Christi CCCCLXXIII ad ann. MCCCLXXVIII e tribus chronicis mss. S. Laudi, S. Catharinae et majoris ecclesiae Rothomagensium collecta nunc primum edidit e ms. codice bibliothecae publ. Rothomagensis M. *Chéruel* (maître de conférences à l'ecole normale). Paris, Durand. 1850. gr. 8. (5 Fr.)

[5578] Mémoires de la Société des Antiquaires de la Morinie. Tome VIII. 1849—1850. St. Omer, Tumerel. 1850. 40¼ Bog. gr. 8.

[5579] Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest. Ann. 1848 et 1849. (Tom. XV. et XVI.) Poitiers, Létang et Oudin. 1849, 50. 32¾ Bog. m. 10 Kupf. u. 42 Bog. mit 2 Kupf. gr. 8.

[5580] Mémoires de la société des Antiquaires de Picardie. Tom. X. Amiens, Duval et Herment. 1858. 40½ Bog. gr. 8.

Enthält unter andern: Description histor. de l'église et de ruines du château de Folleville (Somme), par M. *Ch. Bazin.* (6¼ Bog. m. 5 Tafeln Abbildd.)

[5581] Douai et Lille au XIII. siècle; par **H. R. Duthilloeul**, d'après des manuscrits originaux, reposes aux archives de la Flandre orientale, à Gand. Douai. 1850. 28 Bog. m. 1 Karte u. 1. Kupf. gr. 4. (12 Fr.)

[5582] De vetere Massilia disquisitiones. Auctore **Ludov. Méry.** Massiliae, Barlatier. 1849. 2¾ Bog. gr. 8.

[5583] Catalogue des manuscrits et documents originaux relatifs à l'histoire de la ville de Metz et du pays messin, depuis le VII. siècle jusqu'au XVIII. provenant du cabinet de feu M. le comte **Emmery**, pair de France. Metz, Leconteux. 1850. 17 Bog. gr. 8.

[5584] Cartulaire de l'église Notre-Dame de Paris, publié par M. *Guérard* membre de l'Institut de France, avec la collaboration de MM. *Géraud Marion* et *Deloye*. 4 Vols. Paris. 1850. 290 Bog. gr. 4.

A. u. d. T.: Collection des Cartulaires de France. Tom. IV. V. VI. VII. — Gehört zu der grossen „Collection de documents inédits sur l'histoire de France publié par l'ordre du gouvernement etc."

[5585] Compte-rendu des séances de la commission royale d'histoire, ou recueil de ses bulletins. 2. Série. Tom. I. Bruxelles, Muquardt. 1850. gr. 8. (2 Thlr.)

[5586] Archief voor kerkelijke en wereldlijke geschiedenis, van Nederland meer bepaaldelijk van Utrecht. [Als Vervolg op het Archief voor kerkelijke en wereldsche geschiedenissen, uitgegeven door J. J. Dodt van Flensburg.] Uitgegeven door *A. M. C. van Asch van Wijck.* 1. Deel. Utrecht, Kemink & Zoon. VIII u. 377 S. gr. 4. (n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

[5587] Guillaume III, défenseur et soutien de l'indépendance de l'Europe contre la puissance de Louis XIV; par le baron **Sirtema de Grovestins**; suivi: 1. d'une lettre adressée au roi Louis-Philippe en 1838; 2. de deux lettres à M. *Guizot*, ancien ministre d'état et les réponses de M. *Guizot* à M. *de Grovestins.* Paris, Dentu. 1850. 11 Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[5588] Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-Duché de Luxembourg. Ann. 1847. III. 201 S. m. 4 lithogr. Taf. — Ann. 1848. IV u. 191 S. m. 7 lithogr. Taf. Luxembourg, Bück. (Mainz, le Roux.) 1848, 49. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5589] Die Thaten u. Sitten der Eidgenossen. Ein Handbuch der Schweizergeschichte. Von **Melch. Schuler.** 5. Bd. Zürich, Schulthess. 1851. VIII u. 544 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

A. u. d. T.: Geschichte der Revolution u. d. Untergangs der alten Eidgenossenschaft bis zum Beginn der helvetischen Republik.

[5590] Des Schweizerlands Geschichte für das Schweizervolk. Von **H. Zschokke.** 8. verm. Orig.-Ausg. m. Fortsetzung der neuern Geschichte von *Em. Zschokke.* Aarau, Sauerländer's Verl. 1849. 462 S. gr. 16. (n. 16 Ngr.)

[5591] Pragmatische Erzählung der kirchl. Ereignisse in der kathol. Schweiz von der helvet. Revolution bis auf die Gegenwart. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des XIX. Jahrhunderts. Mit e. einleit. Darstellung der kirchl. Verhältnisse der kathol. Schweiz von den frühesten Zeiten bis zur Helvetik von Dr. **L. Snell, Chr. W. Glück** u. Dr. **A. Henne.** 2. Bd. 2. Abth. Mannheim, Bassermann. 1851. 519 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.; cpl. n. 7 Thlr.)

Inh.: Geschichtliche Darstellung der kirchl. Vorgänge u. Zustände in der kathol. Schweiz von der helvet. Revolution bis auf die Gegenwart. 2. Abth. Von 1830 bis auf unsere Tage. Von Dekan Prof. Dr. *Ant. Henne.*

[5592] Die Regesten der Archive in der schweizer. Eidgenossenschaft. Auf Anordnung der schweizer. geschichtsforschenden Gesellschaft herausgeg. von *Thd. v. Mohr*. I. Bd. 4. Hft. Chur, Hitz. 1850. gr. 4. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Inh.: Die Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers und der Landschaft Sargans. Bearb. vom Stiftsarchivar *K. Wegelin*. IV u. 112 S.

[5593] Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden. Herausgeg. von *Thd. v. Mohr*. 1. Bd. 3. u. 4. Hft. Ebend. 1850. gr. 8. (à 22 Ngr.)

Inh.: *Ulr. Campell's* zwei Bücher rätischer Geschichte. Aus d. Latein. übers. von *Conr. v. Mohr*. (VIII u. S. 1—160.) Codex diplomaticus. Urkunden zur Geschichte Graubündens. S. 121—216.

[5594] Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Lucern. Von **Ant. Ph. v. Segesser**. 1. Bd. 1. u. 2. Buch: Die Stadt Lucern unter der Herrschaft der Aebte v. Murbach u. d. Hauses Oesterreich. Lucern, Gebr. Räber. 1850. XXIII u. 306 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[5595] Der Kanton Schaffhausen in seiner antiquar. Bedeutung. Von **Mart. Wanner**, Cand. Schaffhausen, Brodtmann. 1851. VIII u. 40 S. gr. 16. (9 Ngr.)

[5596] Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung herausgeg. von *H. G. Pertz*, *J. Grimm*, *K. Lachmann*, *L. Ranke*, *K. Ritter*. 11. Lfg. IX. Jahrhundert. 4. u. 5. Bd. Berlin, Besser's Verl. 1850. 8. (n. 9 Ngr.)

Inh.: 4. Bd. Kaiser Ludwigs des Frommen Leben v. Thegan. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. v. Dr. *Jul. v. Jasmund*. (VIII u. 29 S.) 5. Bd. Das grössere Leben Kaiser Ludwigs des Frommen. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übersetzt v. Dr. *Jul. v. Jasmund*. (X u. 90 S.)

[5597] Annalen der deutschen Geschichte. Abriss der deutschen Entwickelungsgeschichte in chronolog. Darstellung. Von Dr. **H. Rückert**, Prof. 2. Thl.: bis zum J. 1740. 3. Thl.: bis zum J. 1848. Leipzig, T. O. Weigel. 1850. VIII u. 298 S., XII u. 232 S. 8. (27 u. 21 Ngr. — 3 Thle. 2 Thlr. 18 Ngr.)

Das deutsche Volk, dargestellt in Vergangenheit u. Gegenwart zur Begründung der Zukunft. 2. u. 3. Bd.

[5598] Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Von **Joh. Sporschil**. 17—20. Hft. Regensburg, Manz. 1850. 3. Bd. S. 1—352 m. eingedr. Holzsch. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[5599] Geschichte des deutschen Volkes für das deutsche Volk. Von **Herib. Rau**. Heidelberg, Groos. 1850. VIII u. 488 S. m. 1 Stahlst. 8. (1 Thlr.)

[5600] Geschichte des deutschen Volkes für deutsche Frauen von Dr. C. **Ramshorn**, Dir. 2. verb., verm. u. bis auf die neueste Zeit fortgeführte Aufl. Grimma, Verlags-Compt. 1851. VI u. 457 S. m. 1 Stahlst. u. 5 lith. Portr. gr. 16. (engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[5601] Geschichte Karl's des Grossen von **J. Fr. Schröder**. Mit dem Portr. Karl's nach Albr. Dürer. Leipzig, Lorck. 1850. 319 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

Historische Hausbibliothek. Herausgeg. v. Prof. Dr. *Fr. Bülau*. 17. Bd.

[5602] Der Feldzug des Germanicus an der Weser im J. 16 nach Christi Geburt. Von **E. v. Wietersheim**. Mit 1 Karte. Leipzig, Weidmann. 1850. 53 S. hoch 4. (n. 1 Thlr.)

Aus dem I. Bde. der Abhandl. der philol.-histor. Classe der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften.

[5603] Geschichte der deutschen Städte und des deutschen Bürgerthums. Von Prof. **F. W. Barthold**. 2. Thl.: Vom Schlusse des 12. Jahrh. bis zum Ende des grossen Zwischenreichs [1273]. Leipzig, T. O. Weigel. 1850. VII u. 304 S. 8. (27 Ngr.)

Das deutsche Volk, dargestellt in Vergangenheit u. Gegenwart zur Begründung der Zukunft. 5. Bd.

[5604] Geschichte d. Böhmischen Krieges aus Urkunden u. andern Quellenschriften erzählt. Von Prof. Dr. J. **Dan. W. Richter**, Gymn.-Oberlehr. 2. Bd. 1. u. 2. Hft. Erfurt, Hennings u. Hopf. 1850. 1. Bd. S. 385—400 u. 2. Bd. S. 1—176. gr. 8. (à 12 Ngr.)

[5605] Der Krieg von 1806 u. 1807. Ein Beitrag zur Geschichte der Preuss. Armee nach den Quellen d. Kriegs-Archivs bearb. von **Ed. v. Höpfner**, Oberst. 1. Thl.: Der Feldzug von 1806. 2 Bde. Mit Schlacht- u. Gefechts-Planen u. Beilagen. Berlin, (Schropp u. Co.) 1850. 1. Bd. XXXIV u. 490 S. m. 2 Tab. u. 3 lith. Plänen. gr. 8. (n.n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5606] Der Feldzug des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig u. seines schwarzen Corps im J. 1809. Von **Frz. Jos. Ad. Schneidawind.** Darmstadt, Leske. 1851. VIII u. 175 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[5607] Die deutschen Freiheitskriege von 1813 bis 1815. Von **Gust. Jahn.** Herausgeg. v. dem christl. Vereine im nördl. Deutschland. Leipzig, Verlag d. christl. Vereins. (Barth u. Schulze.) 1850. IV u. 290 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5608] Erinnerungen aus den J. 1813 u. 1814. Von **K. v. Raumer.** Stuttgart, S. G. Liesching. 1850. IX u. 147 S. 8. (22½ Ngr.)

[5609] Die Geschichte der deutschen Staaten von der Auflösung des Reiches bis auf unsere Tage. Von **J. Geo. A. Wirth.** 2. Bd. 5. u. 6. Lief. Fortges. v. *W. Zimmermann.* (VI u. 641—946 S.) 3. Bd. 2. Lief. (S. 1—320.) 4. Bd. 1—8. Lief. A. u. d. T.: Die deutsche Revolution. (S. 1—640.) Carlsruhe, Kunstverlag. 1850. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5610] Vaterländische Geschichte des Elsasses von der frühesten Zeit bis zur Revolution 1789, nach Quellen bearb. von **Ad. Walth. Strobel**, Gymn.-Prof.; fortges. von der Revolution 1789 bis 1815, von Dr. *L. H. Engelhardt*, Gymn.-Prof. Strassburg, Schmidt. 1850. 39. Lief. 6. Bd. S. 401—480. gr. 8. (à 10 Ngr.)

Das schätzbare Werk, dessen 1. Bd. im J. 1840 erschien und über dessen Fortschreiten wiederholt in unserm Repertorium berichtet wurde, ist hiermit beendigt. Gleichzeitig hat die Verlagshandlung alle 6 Bde. mit neuen Titelblättern, welche die Bezeichnung 2. Ausgabe und die Jahreszahl 1851 tragen, zu dem Preise von 10 Thlrn. von Neuem versendet.

[5611] Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgeg. von dem Landesarchive zu Karlsruhe, durch den Direktor desselben *F. J. Mone.* 2. u. 3. Hft. Karlsruhe, Braun. 1850. S. 129—384. (à n. 12½ Ngr.)

[5612] Oberrheinische Chronik, älteste bis jetzt bekannte in deutscher Prosa, aus e. gleichzeit. Handschrift zum erstenmal herausgeg. von *Frz. K. Grieshaber*, geistl. Rath u. Prof. Rastatt, (Hanemann.) 1850. XVI u. 40 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[5613] Der Kreis Saarlouis und seine nächste Umgebung unter den Römern u. Celten. Ein Bericht an die Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier von **Ph. Schmitt**, Pfr. Trier, Lintz. 1850. IV u. 159 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5614] Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Herausgeg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1849. 1. u. 2. Bd. 1850. 1. Bd. Wien, Braumüller. 557, 643, 656 S. Lex.-8.

Inh. 1. Bd.: Urkunden des Prämonstratenser-Stiftes Geras; zusammengestellt u. erläutert von *Thd. Mayer*, Bibliothekar in Melk. (S. 2—52.) — Beiträge zur Gesch. d. deutschen Ordens in Tirol. Von *Mth. Koch.* (S. 53—76.) — Einige Klöster u. Ortschaften im Lande unt. d. Enns. Aus d. Klosterneuburger Archive zusammengetragen von *Max. Fischer*, Archivar das. (S. 77—136.) — Kaiser Ferdinands I. Antwort auf einen Rathschlag, den ihm die oberösterreich. Regierung zu Innsbruck vorgelegt hatte. 29. Jänner 1562. Mitgetheilt von *J. Chmel.* (S. 137—172.) — Heinrich Graf v. Hardeck u. s. w. Von *Fr. Firnhaber.* (S. 173—209.) — Das Formelbuch K. Albrechts I. Von *J. Chmel.* (S. 211—307.) Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens. (Forts.) Von Von *G.* Frhrn. *v. Ankershofen.* (S. 309—359.) — Urkunden und geschichtl. Notizen des Stiftes Zwettl. Von *J. v. Frast.* (S. 361—427.) — Urkunden-Regesten f. die Geschichte Innerösterreichs. Von *Alb. v. Muchar.* (S. 429—510.) — Zur Geschichte Kaiser Friedrichs des Schönen. Von *J. Chmel.* (S. 511—557.) — 2. Bd.: Beiträge zur Quellenkunde der dalmatinischen Rechtsgeschichte im Mittelalter. Von Dr. *Gust. Wenzel.* (S. 1—76.) — Urkundliches zur Geschichte K. Friedrichs IV. Von *J. Chmel.* (S. 77—158.) — Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreich. Monarchie. Von *J. Gabr. Seidl.* (S. 159—202.) — Beitrag zur Geschichte Vorarlbergs. Von *F. K. Zimmermann.* (S. 203—214.) — Eine Bulle P. Bonifax IX. v. 2. Juni 1399 als Beitrag zur österreich. Rechtsgeschichte. Von *J. B. Schlager.* (S. 215—224.) — Topographie

der VII. und XIII. Comuni in den venetianischen Alpen. (Mit 2 Kärtchen.) Von *Jos. Bergmann.* (S. 225—266.) — Die ältesten Urkunden des Klosters Gleink. (Mit 4 Taf.) Von *Jod. Stülz.* (S. 267—280.) — Acta S. Quirini Martyris. Ans Licht gestellt und erläutert von *Thd. Mayer.* (S. 281—351.) — Bedenken gegen die gewöhnl. Ansicht von Wiens Identität mit d. alten Faviana. Von *Fr. Blumberger.* (S. 353—366.) — Prologus Johannis pauperis de contemplacione oracionis. Mitgetheilt von *Frz. Richter.* (S. 367—373.) — Beiträge zur Geschichte Ungerns unter der Regierung des K. Wladislaus II. und Ludwig II. 1490—1526. Nr. 1. 1490—1492. Mitgetheilt von *Fr. Firnhaber.* (S. 375—552.) — Ueber das Münzrecht der Erzbischöfe von Olmütz. Von *G. A. Branowitzer.* (S. 553—569.) — 1850. 1. Bd.: Actenstücke zur Geschichte des österreich. römisch-kathol. Kirchenwesens unter K. Leopold II. 1790. (S. 1—156.) — Die Grafen, Markgrafen u. Herzöge aus d. Hause Eppenstein. Von *Karlmann Tangl.* (S. 157—230.) — Genealog. u. topograph. Forschungen über die Stifter, die Stiftung und Ausstattung von Eberndorf, Gurnik, Teinach u. St. Lorenz zu Burg Stein in Kärnten. Von Ritter *v. Koch-Sternfeld.* (S. 231—254.) — Pat. Bernard. Brulig's Bericht üb. die Belagerung der Stadt Wien im J. 1683. Mitgetheilt von *Beda Dudik.* (S. 255—269 u. S. 397—495.) — Regesten u. urkundl. Daten üb. das Verhältniss des Card. Nicolaus von Cusa, als Bischof v. Brixen, zum Herzoge Sigmund von Oesterreich und zu dem Lande Tirol von 1459 u. 1460. Mitgetheilt von *Alb. Jäger.* (S. 279—330.) — Die Jugend- u. Wanderjahre des Grafen Frz. Xph. von Khevenhüller nach seinen eig. Aufzeichnungen. Mitgetheilt von *Jod. Stülz.* (S. 331—396.) — Diarium, was sich vom 7. Juny 1683 biss zu end der belägerung Wienns bey der türkischen armee zugetragen. Mitgetheilt von *Fr. Firnhaber.* (S. 496—508.) — Beiträge zur Quellenkunde der dalmatin. Rechtsgeschichte im Mittelalter. Mitgetheilt von Dr. *Gust. Wensel.* (S. 509—582.) — Fränkische Studien. Herausgegeben von Dr. *C. Höfler.* (S. 585—642.) — Einige Bemerkungen zu dem Aufsatze des Hrn. Prof. *Tangl,* betr. die Grafen, Markgrafen und Herzoge aus dem Hause Eppenstein. Von *Jod. Stülz.* (S. 643—656.)

[5615] Gedrängte Geschichte des österreichischen Kaiserstaates bis auf die neueste Zeit. Von **Joh.** Graf **Mailáth.** 4 Lieff. Wien, Mayer u. Co. 1851. 1. Lief. S. 1—96. gr. 8. (cpl. 2 Thlr.)

[5616] Kurzgefasste Geschichte Oesterreichs, seiner Völker und Länder, von der ältesten bis auf die neueste Zeit; mit einer allgem. geschichtl. Einleitung. Für Jünglinge gebild. Stände, zur Selbstbelehrung, wie auch zum Lehrvortrage f. den öffentl. u. häusl. Unterricht, f. Erziehungsanstalten, Gymnasien, Bürger- u. Hauptschulen bearb. von Dr. **Herm. Meynert.** 2. verm. Aufl. Wien, Gerold. 1851. 347 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5617] Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern, bis zu dessen Krönung in Frankfurt. Von **Fr. Hurter.** 2. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1850. XVI u. 576 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.; 1. u. 2. Thl. n. 5 Thlr. 5 Ngr.)

[5618] Die fürstlichen, gräflichen u. freiherrlichen Familien des österreich. Kaiserstaates. Notizen üb. ihren Ursprung, Adel, Geschlechtsfolge u. Wappen. Von **Jac. A. F. Hyrtl.** I. Bd. 1.—3. Lief. Wien, Schaumburg u. Co. 1850. S. 1—86 m. 20 Kpfrtaf. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5619] Geschichte von Böhmen. Grösstentheils nach Urkunden und Handschriften. Von **Frz. Palacky.** 2. Bd. 2. Abth.: Böhmen unter dem Hause Luxemburg, bis zum Tode Kaiser Karls IV. Jahre 1306 bis 1378. Der 1. Aufl. 2. Abdr. Prag, (Kronberger.) V u. 410 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5620] Oberbayerisches Archiv f. vaterländ. Geschichte, herausgeg. von dem histor. Vereine von u. für Oberbayern. 10. Bd. 3. Hft. (Register üb. Bd. 1—10. München, Franz. VIII u. 176 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Zwölfter Jahresbericht des histor. Vereines von u. für Oberbayern. Für das J. 1849. Erstattet in der General-Vers. am 2. Apr. 1850 durch den ersten Vorstand des Vereines Staatsrath Dr. *Jos. v. Stichaner.* München, (Franz.) 1850. 80 S. gr. 8. (à n. 12 Ngr.)

[5621] Bavaria. Zwölf Bilder aus ihrer Geschichte. Von **A. Schöppner.** Mit der Bavaria u. Ruhmeshalle Ansicht u. Beschreibung. München, Rieger. 1850. 47 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5622] Chronik der ehemals bischöfl. freisingischen Grafschaft Werdenfels in Oberbayern, mit ihren drei Untergerichten und Pfarreien: Garmisch, Partenkirchen und Mittenwald. Von **J. Bapt. Prechtl,** Beneficiat. Mit der Ansicht der Ruine Werdenfels u. 6 Holzschn. Augsburg, Lampart u. Co. (Leipzig, Hübner.) 1850. XII u. 244 S. gr. 16. (24 Ngr.)

[5623] **Geschichte und Beschreibung von Augsburg.** Mit dem Grundriss der Stadt. Neue Ausg. Stuttgart, H. Köhler. 1850. 100 S. m. 1 Tab. 32. (7 Ngr.)

Neuer Titel zu der im J. 1837 erschienenen Schrift.

[5624] Chronik des Marktes u. Amtes Floss nach authent. Quellen bearb. u. herausgeg. von **Jos. Adelm. Lindner**, Cand. Sulzbach, v. Seidel. 1850. (10 Ngr.)

Kurze Geschichte der berühmten und sehr schönen Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg bei Ellwangen. Von e. Verehrer der allerheil. Jungfrau Maria. Schw. Hall, Haspel. 1850. 32 S. 16. (n. 2 Ngr.)

[5625] Geschichte und Beschreibung von Frankfurt und seinen Umgebungen. Mit dem Verzeichniss der Kunstwerke im Städelschen Kunstinstitut. Neue Ausg. Stuttgart, H. Köhler. 1850. VI u. 232 S. 32. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Nur neuer Titel, die Schrift erschien im J. 1838.

[5626] Leben in Frankfurt am Main. Auszüge der Frag- u. Anzeigungs-Nachrichten (des Intelligenz-Blattes) von ihrer Entstehung an im J. 1722 bis 1821. Gesammelt, geordnet u. den Bürgern dieser Stadt gewidmet von *Maria Belli*, geb. *Gontard*. In 10 Bdn. 1—3. Bd. Frankfurt a. M., Carl Jügel. 1850. (à n. 12 Ngr.)

Inh.: 1. Vom J. 1722—1731. (120 S.) 2. Vom J. 1732 bis 1741. (132 S.) 3. Vom J. 1742 bis 1751. (140 S.)

[5627] Das Grossherzogthum Hessen in seiner polit. u. socialen Entwicklung vom Herbst 1847 bis zum Herbst 1850 von **K. Buchner**. Darmstadt, Jonghaus. 1850. VIII u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5628] Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen. Im Auftrage Sr. K. H. d. Grossherzogs v. Hessen u. bei Rhein u. s. w. bearb. von Dr. **J. v. Hefner** u. Dr. **J. W. Wolff**. Frankfurt a. M., Schmerber. 1850. V u. 95 S. m. 12 Kpf. Imp.-4. (n. 3 Thlr.)

[5629] Urkunden des Klosters Arnsburg in der Wetterau. Bearb. u. herausgeg. vom Archivar *L. Baur*. 2. Hft.: Die ungedruckten Urkunden vom J. 1300 bis 1355. Darmstadt, (Jonghaus.) 1850. III u. S. 219—506. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5630] Der Fremde in Fulda oder histor. Beschreibung der Alterthümer und Sehenswürdigkeiten in der Bonifacius-Stadt. Von **H. Alo. Weber**. Fulda, (Müller.) 1850. 64 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[5631] Die Geschichte Sachsens von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Ein Buch für Volk, Schule u. Haus von **J. G. Günther**. Neue Ausg. 3 Bde. Mit 16 Stahlst. Leipzig, Kittler. 1851. IV u. 1282 S. gr. 16. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

Neue Titelausgabe eines höchst oberflächlich gearbeiteten Buches zu bedeutend herabgesetzten Preise.

[5632] Erinnerungen aus den Kriegsjahren. Von Dr. **J. C. Gross**, Geh. Justizrath. Leipzig, (Voss.) 1850. VI u. 154 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5633] Der Führer durch das historische Museum zu Dresden. Mit Bezug auf Turnier- u. Ritterwesen u. die Künste des Mittelalters. Von **F. A. Frenzel**. Nebst e. Sach- u. Namenregister, sowie e. Literatur der betreff. Schriften. Leipzig, R. Weigel. 1850. XI u. 147 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5634] Geschichte des Brandenburgisch-preuss. Staates. Ein Buch für Jedermann. Von Dr. **A. Zimmermann**, Gymn.-Prof. 3. verb. Aufl. 4.—10. Lief. Berlin, A. Duncker. 1850. XII u. S. 163—715. gr. 8. (à n. 4 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5635] Kurze Uebersicht der Hauptmomente in der Regierung Friedrich Wilhelm IV. bis zum 18. März 1848. Von Dr. **A. Zimmermann**. Berlin, Logier. 1850. IV u. 24 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5636] Urkundliche Chronik der alten Kreisstadt Jüterbock und ihrer Umgebungen, namentlich des Klosters Zinna, der Fabrikstadt Luckenwalde, der

Herrschaft Baruth, der vormal. Herrschaft Dahme, des Ländchens Beerwalde und auch der Stadt Treuenbrietzen von Dr. C. Chr. Heffter, Justizrath a. D. Mit 5 Abbildd. Jüterbock, Colditz. 1851. XVI u. 464 S. gr. 8. (baar 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5637] Geschichte der Stadt Oranienburg bis zur Einführung der Städte-Ordnung im J. 1808 nebst kurzen Nachrichten von den übrigen zum Oranienburger Kirchspiel gehörigen Ortschaften. Von Fr. Ballhorn, Pfr. Berlin, (Gsellius.) 1850. VI u. 336 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5638] Codex Pomeraniae diplomaticus. Herausgeg. von Dr. *K. Fr. W. Hasselbach*, Gymn.-Dir., u. Dr. *J. Gfr. L. Kosegarten*, Prof. 1. Bd. 4. Lief. Mit 2 Lithogr. Greifswald, Koch's Verlagsh. 1851. S. 537—728. Imp.-4. (à n. 2 Thlr.)

[5639] Der heutige Volksglaube und das alte Heidenthum mit Bezug auf Norddeutschland und besonders die Marken. Eine Skizze von Dr. W. F. Schwartz. Berlin, Hertz. 1850. 32 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)
Abgedr. aus dem Programm d. Friedrich-Werderschen Gymnasiums.

[5640] Chronik von Hornhausen. Mit besond. Berücksicht. der dortigen zur Zeit des dreissigjähr. Krieges berühmten Gesundbrunnen. Ein Beitrag zur Niedersächs. Geschichtschreibung von H. Andr. Pröhle, Pastor. Oschersleben, Häniche. 1850. X u. 214 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5641] Die Ortsnamen des Fürstenth. Waldeck. Von L. Curtze. II. (Hft.) Arolsen, (Speyer.) 1850. 36 S. 4. (n. 12 Ngr.)

[5642] Zeitschrift des Vereines für hamburgische Geschichte. 3. Bd. 2. Heft. Hamburg, Meissner. 1850. S. 179—356. gr. 8. (à Hft. n. 1 Thlr.)

[5643] Grundriss der Geschichte Schleswig-Holsteins von der ältesten bis auf die neueste Zeit von Steph. Gätschenberger. Würzburg, (Stahel.) 1851. IV u. 140 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5644] Geschichte d. Landes Dithmarschen bis zum Untergange d. Freistaates. Von W. Volkmar, Gymn.-Lehr. Mit 1 Karte u. 1 Taf. Abbildd. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. V u. 145 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[5645] Geschichte der alten Dithmarschen auf der Westküste Holsteins. Zugleich zur Erläuterung der polit. Verhältnisse von Schleswig-Holstein zu Dänemark seit der ältesten bis auf die neueste Zeit. Von E. Wislicenus. 206 S. gr. 8. Altona, Lange. 1850. (n. 24 Ngr.)

[5646] Zur Regierungsgeschichte Friedrich VI. Königs von Dänemark, Herzogs von Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Nach den dänischen Vorlagen von *H. P. Giessing* umgearb. von F. G. v. Jenssen-Tusch, Major a. D. In 2 Thln. Kiel, Schröder u. Co. 1851. 1. Thl. VI u. 203 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5647] Handlingar rörande Skandinaviens Historia. 30. Delen. Stockholm, Bonnier. 1850. 8. (2 Rdr. 8 sk.)

[5648] Kongl. Vitterhets-, Historie- och Antiquitets-Akademiens Handlingar. 19. Delen. Stockholm, Bagge. 1850. 8. (2 Rdr. 16 sk.)

[5649] Diplomatarium Suecanum. Edidit *Bror Em. Hildebrand.* Vol. III. P. 3. Holmiae, excud. Norstedt et fil. 1850. VI u. S. 393—840. gr. 4. (n. 4 Thlr.)
Auch u. d. T.: Svenskt Diplomatarium. — Der 3. Bd. umfasst die Jahre 1311—1326.

[5650] Berättelser ur Svenska Historien af And. Fryxell. 16. Delen. (Karls XII. Historia, 2. Häftet: Gunstlingarne, Envaldet och Förmyndareräfsten.) Stockholm, Bagge. 1850. gr. 8. (1 Rdr. 40 sk. 1.—15. Del. 21 Rdr. 32 sk.)

[5651] Geschichte des Polnischen Volkes von seinem Ursprunge bis zur Gegenwart. Von C. Goehring. 2. verb. u. verm. Aufl. (In 5 Heften.) 1. u. 2. Heft. Leipzig, Meissner's Separ.-Co. 1850. 1. Bd. S. 1—250 u. 2. Bd. S. 1—242 m. 2 Stahlst. gr. 16. (à 15 Ngr.)

[5652] **Supplementum ad historica Russiae monumenta, ex archivis ac bibliothecis extraneis deprompta, et a collegio archaeographico edita.** Petropoli. (Lipsiae, Voss.) 1848. XV u. 543 S. Imp.-4. (n.n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Das Hauptwerk erschien in d. J. 1841, 42 u. d. Tit.: „Historica Russiae Monumenta ex antiquis exterarum gentium archivis et et bibliothecis deprompta ab *J. A. Turgenevio*" in 2 Bden. und kostet n.n. 5 Thlr. 10 Ngr.

[5653] Second Mémoire sur les ruines de Ninive, adressé le 24. mai 1850 à l'Acad. des inscriptions et belles-lettres, avec des planches et gravures; par **Ferd. Höfer.** Paris, F. Didot. 1850. 3½ Bog. m. 4 Taff. Abbildd. gr. 8. (2 Fr. 50 c.; I. II. 4 Fr.)

[5654] La grande Bohême. Histoire de royaume d'Argot et de Thunes du duché d'Egypte, des enfants de la matte, des races maudites et des classes reprouvées depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours; suivie d'un dictionnaire complet des diverses langues fourbesques et argotiques de l'Europe à toutes les époques; par **Francisque Michel** et par **Ed. Fournier.** 1. Livr. Paris, 1850. gr. 8. (à Livr. 30 c.)

Das Werk erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen (à ½ Bog. Text u. 1 Kupfertaf. oder 1 Bog. Text) welche 3 Bde. bilden sollen. Der 4. Bd., ein vollständiges Wörterbuch enthaltend, soll den Subscribenten gratis geliefert werden.

[5655] Ethnographische Uebersicht des Chinesischen Reichs. Als Wegweiser durch das Chinesische Cabinet auf dem Friedenstein zu Gotha. Von Dr. J. H. **Möller.** Gotha, Müller. 1850. XVI u. 68 S. gr. 12. (7½ Ngr.)

Todesfälle.

[5656] Am 4. Jan. starb zu Danzig der k. Sanitätsrath Dr. *Geo. H. Berendt*, seit 1804 prakt. Arzt daselbst, 1837 ff. Director, 1845 Vicedirector und Secretair der dasigen naturforschenden Gesellschaft, Vf. der Schriften: „De atmosphaera nervorum sensitiva" 1816, „Die Insekten im Bernstein. Ein Beitrag zur Thiergeschichte der Vorwelt" 1830.

[5657] Am 28. Febr. zu St. Petersburg der dasige erste Prediger der reformirten ersten Gemeinde *J. von Muralt* aus Zürich, als Geistlicher und als Begründer einer Erziehungsanstalt seit 1810 sehr verdient und allgemein geschätzt.

[5658] Mitte März zu Genf Dr. *J.-L. Prévost*, Vf. zahlreicher physiologischer Aufsätze und Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. XV. 210—12. XXXI. 302.

[5659] Am 28. März zu Biel im Canton Bern *Jos. Conr. Appenzeller*, Prediger daselbst und Director des Gymnasiums, geb. zu Bern im J. 1775. Schriften: „Die Schweizer mit ihren Vorzügen und Mängeln, od. Helvetien, wie es ist" 1809, „Potpouri von Reminiscenzen, kleinen Gemälden und Gedichten üb. d. Schweiz" 1810, „Gertrud von Wart, oder Treue bis in den Tod" 1813, „Wendelgarde von Linzgau oder Glaube, Liebe und Hoffnung" 1816, „Die Heimathlosen" 1821, „Selma's Erzählungen aus der Romanenwelt des wirkl. Lebens" 1833 u. a. m.

[5660] Am 4. Apr. zu Mühlheim Dr. *Gust. Bacherer*, ein ehedem sehr fruchtbarer Schriftsteller („Elisabeth Cromwell. Tragödie" 1836, „Die letzten Baller. Histor. Roman" 1837, „Parzen und Eumeniden" 2 Bde. 1838, „Salon deutscher Zeitgenossen" 1. Thl. 1838, „Sterne u. Meteore in deutscher Zukunft und Gegenwart" 1839, „Süddeutsche Rufe aus Norddeutschland" „Buch vermischter Bezüge" 1840, „Bruchstücke aus dem Erdenleben eines

Dämons" 1840, „Taschenbuch der neuesten Geschichte" 2 Bde. 1842 f., „Cartons eines deutschen Publicisten" 1842, „Duft der Blume der Mitte" 1842, „Schattenrisse und Querstriche aus den Reisepapieren des Michel Teut" 1843 u. a. m.), gegen 40 Jahre alt.

[5661] Am 15. Apr. zu Faenza *Dionigi Strocchi*, durch mehrere nach dem Urtheile der Italiener gewandte und wohlgelungene Uebersetzungen alter Schriftsteller („Inni di Callimaco tradotti" 1808 u. m. a.) bekannt, im 88. Lebensjahre.

[5662] Am 19. Apr. zu Piacenza Abbate *Gius. Taverna*, als tüchtiger Sprachkenner und als Jugendschriftsteller geschätzt, 86 Jahre alt.

[5663] Am 22. Apr. zu Krainburg der Dechant *Jos. Dagarin*, vormal. k. k. Professor der Religionslehre und Erziehungskunde am Lyceum zu Laibach.

[5664] Am 30. Adr. zu Litschkau bei Saatz Dr. *Sal. Sachs*, Oberrabbiner im Saatzer und Elnbogner Kreise Böhmens.

[5665] Am 8. Mai zu Upsala Dr. *Carl Hnr. Bergstrand*, ordentl. Professor der Chirurgie an der dasigen Univ., z. Z. Rector derselben, Ritter des Nordstern-Ordens, früher seit 1826 Chirurg am Lazareth des Seraphinenordens zu Stockholm, dann Bataillon- und Hospitalarzt, Vf. der Schrift: „Några anmärkningar rörande Testiklarnes Sjukdomar" 1831 und mehrerer Aufsätze in medicin. Zeitschriften, ein sehr geachteter Arzt und akadem. Lehrer, geb. zu Sidfors Bruk in Örebro-Län am 9. Febr. 1800.

[5666] Am 19. Mai zu Frankfurt a. M. *Louis Schuster*, früher Redacteur einiger dort erscheinenden Unterhaltungsblätter

[5667] Am 31. Mai zu Rudolstadt *Ferd. Brandenburg*, Hofmusiklehrer, durch einige musikalische Compositionen bekannt.

[5668] Ende Mai zu Zürich *J. J. Wolfensperger*, ein im Fache der Aquarellmalerei geachteter Künstler, geb. zu Rumlikon im J. 1797.

[5669] Anf. Juni zu Linz in Oberösterreich *Joh. Bapt. Schober*, Abt des Stifts Wilhering, k. k. ob der Ennsischer Regierungsrath, Director der philosoph. Studien am Lyceum zu Linz, Mitglied und Verordneter des Prälatenstandes in Oesterreich ob der Enns u. s. w.

[5670] Am 28. Juni zu Paris Dr. jur. *Ado.-Marie Du Caurroy de la Croix*, Advocat am dasigen Appellhofe und Professor des röm. Rechts an der école du droit, durch mehrere gelehrte Arbeiten („Institutes de l'empereur Justinien nouvell. expliquées ou leçons de droit romain faites sur le texte des Institutes" 3 Vols. 1822—27. 6. édit. 1840—41, „Commentaire théoret. et prat. du code civil" 2 Vols. 1848—50, „Institutes de Justinien traduites et expliquées" 2 Vols. 1851 u. m. a.), dann als Mitredacteur der Zeitschrift „Thèmis ou Bibliothèque du juriscousulte" in weitern Kreisen bekannt, geb. zu Eu am 5. Jan. 1788.

[5671] Am 21. Juli zu Esslingen der dasige Oberamtsrichter, Ober-Justizrath *von Hammer*, Ritter des Ordens der württ. Krone, früher auch Abgeordneter zur würztemb. Ständeversammlung, im 56. Lebensjahre.

[5672] Am 28. Juli zu Strassburg der Professor am dasigen Gymnasium *Ad. Walth. Strobel*, ein achtungswerther Gelehrter und durch zahlreiche Schriften („Geschichte der Kirche zum alten Peter" 1824, „Geograph. Beschreibung des Ober- und Niederrheins" 1825, „Beiträge zur deutschen Literatur und Literärgeschichte" 1827, „De Fr. Glosneri chronico germanico" 1829, „Hi-

stoire du Gymnase protestant de Strasbourg" 1838, „Vaterländische Geschichte des Elsasses" 1.—5. Bd. 1840 ff. (vgl. oben No. 5610), „Das Narrenschiff von Seb. Brant, nebst dessen Freiheitstafel. Neue Ausg. m. Anmerkk." 1839, „Der Münster in Strassburg" 1845, „Französ. Volksdichter in Biographieen. Uebersetzungen" u. s. w. 1846 u. a. m.) rühmlich bekannt.

[5673] Am 12. Aug. zu Butzbach der Physikatsarzt, Medicinalrath Dr. *Cph. Wilh. E. Pilgram*, Ritter des Verdienst-Ordens Philipps d. Grossmüthigen, ein geachteter Arzt.

[5674] Am 13. Aug. zu Oedenburg in Ungarn *Rudolf* Edler *von Jenny*, Vf. der Schriften: „Handbuch für Reisende in dem österreich. Kaiserstaate" 2 Abtheill. 1823. 2. umgearb. Aufl. von *A. Schmidt*. 4 Bde. 1834—36, „Geographisch-statist.-topograph. Handwörterbuch von Grossbritannien u. Irland" 1827, seit 21 Jahren geisteskrank, im 62. Lebensjahre.

[5675] Am 24. Aug. zu Paris *Anais Bazin de Raucou*, Advocat, durch mehrere geschätzte histor. Arbeiten („La Cour de Marie de Médicis. Mémoires d'un cadet de Gascogne [1615—18]" 1830, „L'Epoque sans nom. Esquisses de Paris, 1830—33" 2 Vols. 1833, „Histoire de France sous Louis XIII." 2 Vols. 1837, „Etudes d'histoire et de biographie" 1844 u. and.) bekannt, geb. daselbst am 26. Jan. 1797.

[5676] Am 25. Aug. zu Leipzig der Senior der evang.-luth. Geistlichkeit dieser Stadt M. *Joh. Aug. Adler*, seit 1810 Prediger zu St. Jacobi, vorher seit 1802 Katechet zu St. Petri und seit 1806 Sonnabendspred. zu St. Nicolai, geb. daselbst 1773. Eine Gelegenheitspredigt ist von ihm im J. 1837 in Druck gegeben worden.

[5677] Am 13. Sept. zu Dramburg der Adjunct am Pädagogium zu Putbus auf der Insel Rügen *Hm. Kempe*, im 29. Lebensjahre.

[5678] Am 30. Sept. zu Bautzen *Chr. Ehreg. Dressler*, 5. ordentl. Lehrer am dasigen Gymnasium, durch mehrere Schriften („Die Lehre von der heil. Taufe als d. Weihe z. christl. Leben" 1830, „Ueber die Mängel der französ. Grammatik nebst Bemerkungen über die Art u. Weise denselben abzuhelfen" 1832, „Grammatik der französ. Sprache zum Gebr. in Gymnasien" u. s. w. 1836, 2. Aufl. 1844, „Kurze Abhandlungen, Biographien, Erzählungen u. Gedichte zum Uebersetzen ins Französ." 1839. 2. Aufl. 1840, „Phaedri fabulae Aesopiae cum vett. tum novae atque restitutae recogn." etc. 1838) wohlbekannt, geb. zu Neukirch in der Oberlausitz im J. 1800.

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Register.

I. Einzelne Schriften.

Die mit * bezeichneten Schriften sind ausführlich angezeigt.

	No.
. J. van der, Nederland	349
rdi, P., opera	*1482
nel, A., de nat. contagii	4195
, J. J., K. Willem	1179
, J., life of Caesar	3725
life of Charles II.	2420
ife of Elizabeth	2414
life of Maria Antoin.	2431
ife of William Conqu.	3748
, B. R., Rede	2031
llungen der Baier. Akad. Classe	*518
— math. Cl.	266
d. zu Berl. math. Cl.	260
— phys. Cl.	261
öhm. Ges. d. Wiss.	270
aturf. Ges. zu Görlitz	2659
ist. Vereins zu Bern	*5215
ɔolog. Ver. in Regensb.	2660
ırwissensch.	3634
evol. in Baden	192
Fath Muh. Religionspart.	*3817
tetter, A., Zeitfragen	3208
ncil. Rem.	3939
scient. Upsal.	274
l. Schwer. Conferenz	*9
ücke betr. d. Bündn.	146
rztl. Commission	3114
ɔischöfl. Vers.	3934
. Verwaltung	5307
es états gén ér.	2435
Hamb. Kirchengesch.	2441
Adderley, C. B., essay	282
Adler, C., Maas f. Maas	5136
— — Midas-Rötscher	5136
Adler, Adressbuch f. Erfurt	1792
Adressbuch, berlin.	1787
— braunschw.	1789
— königsb.	1794
— leipz.	1796
— d. Handelsst.	1797
— nürnb.	4067
Adresskalender f. Berlin	1788
Aeschyli dramata (Blackie)	4306
— tragoediae (Buckley)	1124
Agardh, J. M., de latitudine	410
Agassiz, L., lake superior	2668
Agrargesetze des preuss. Staats	2326, 3440. 4260
— neue d. preuss. St.	3441
Agricola, address	2583
Ahlander, J. A., de aequatt.	410
— — principia cognit.	5163
— — de rationibus	409
Ahlfeld, F., Predigten	640. *2845, 3894. 5321
— — d. verl. Sohn	640
— — Sonntagsgnade	5322
— — Trost	640
Ahn, F., Grundzüge	4130
— Uebungsstücke	1888
Ahner, G. E., Feldpredigten	641
Ahrens, H. L., bucolici gr.	4305
Aichinger, J. E., Entwickelung	3254

	No.
Aigner, J., Psalmen	3834
Airy, G. R., lectures	2383
Alauzet, J., la possession	791
Albers, J. C., Heliceen	3711
Albert, C., Rathgeber	3171
— L. A., d. Verein. Staaten	1829
Alberti, F., Jahresberichte	4691
— H., Jugendgeschichte	3494
Albrecht, J. F. E., Lehrbuch	3171
Album, architect. 901.	4175
— v. Bad Ems	4066
— d. Rheins	4066
— v. Zwickau	2979
— östr. Dichter	3504
Alcenius, C. A., de scholis Fenn.	2519
— — de schola triv.	4958
Alexander, J. A., the psalms	5229
— — J. E., l'Acadie	382
Alford, H., sermons	2164
Algöwer, D., metodo	4119
Aliès, B., études	4862
Alison, A., hist. of Europe 1159.	2398
Allemand-Lavigerie, C., essai	3858
— — de Hegesippo	5265
Allemandi, i volontari	2476
Allen, J., inquiry	1610
— — pict. guide	347
Alléon, catal. d'Annonay	3382
Allhusen, C. S., üb. Metallgeld	4472
Almanac de Gotha	2499
— f. Freunde d. Schausp.	2793
Almstedt, éléments	1894
Alquié, A., chirurgie	4927
Alt, J. K. W., Predigten	3894
— O., de haematomate	4370
Alten, F. O., Krieg in Schleswig	1224
Alterthümer von Saalfeld	4690
Alton, E. d', Anatomie	1032
Amari, M., sicil. Vespers	5533
— — d. sic. Vesper	5534
— — vespro sicil.	5532
Amberger, J., Pastoraltheol.	2239
Ambrosch, J. H., quaest. pontif.	2511
Ambrosius, Wochenschr.	2181
Améda, maladies secr.	3171
Amiet, J., Denkschrift	4656
Aminoff, G. F., de not. honest.	2519
Ammons, C. F. v., Leben	3506
Ammonii vita Platonis	4308
Amt, d. apostolische	2147
— d., d. Kirche	2148
An das Volk Deutschlands 1666.	*3366
Analecten für die Geburtshülfe	43
Analysis of Old Test.	2053
Ancillon, J. P. F., de l'ésprit	1600
Anckelmann, G., de lege I. Dig.	404
Anderson, N. J., pl. scandin.	2724
— W. J., nervous affect.	4884
Andersson, B., aphor. paedag.	409

	No.
Andlaw, H. v., d. Aufruhr	4562
— — Sendschreiben	2217
Angelhuber, Antipathie	3127
Angermann, F., Lautlehre	3236
Anglo-Saxon, the	2413
Angst, E., Gesch. u. Geogr.	1426
Anhang z. Auseinandersetz.	1926
Anjou, L. A., Kyrkoreform.	5298
Ankershofen, G. v., Kärnten	2447
Anklageacte gegen Reichard	4284
Anleitung z. zweckm. Verh.	51
Annalen d. bad. Gerichte	3405
— d. Charité	4785
— d. Chemie 2621.	2633
— d. Criminalrechtspflege	3404
— f. Physiologie	4786
— d. Wiener Sternw. 330.	2381
Annaler f. Nord. Oldkynd.	*5214
Annales d. lettres en France	3380
Ansichten vom Harze	2976
Ansted, D. J., geology	3644
— — Vorwelt	2686
Antoniewicz, F., de usu arsen.	4193
Anzeigen, gel. (Göttinger)	2001
— — (Münchn.)	2000
Anzeiger, kirchl., f. Berlin	2078
— — a. d. Wupperthal	2078
— f. Bibliographie	2017
— meckl. Strel.	1560
— monatl., üb. Novitäten	4786
Appell, J. W., d. Haus	2047
Appert, B., Hamburg 1793.	2983
Archbold, J. F., poor law	4245
Archiac, A. d', géologie	2678
Archief vor kerk. geschiedenis	5586
Archiv f. Anatomie	4787
— f. Civilr. in d. Rheinprov.	3406
— d. Crim.-Rechts	3407
— f. Entscheidungen	821
— oberbayr. f. Gesch.	5620
— f. hess. Geschichte	4684
— d. Gesellsch. f. deutsche Geschichtsk.	*1758
— f. Gesetzgebung	3408
— f. Kunde österr. Geschichts-Quellen *517 4669.	5614
— f. Gesch. v. Graubündten	5593
— f. Kunde v. Russl.	367
— f. phys. Heilkunde	1011
— d. hist. Ver. v. Unterfranken *19.	*3080
— f. Mathematik	2361
— f. Mineralogie	2670
— f. Naturgesch.	2729
— f. Ornithologie	2734
— f. civil. Praxis	3409
— f. d. öff. Recht 4247.	*4768
— f. d. Studium neuer Spr.	*1300
— f. Wechselrecht	3410

	No.
ves généalogiques	3736
rio storico	5526
ριάδου συνέκδημος	*241
O. E. d', Anweisung	1884
teles rhetoric	2877
ı, H. T. d', souvenirs	1834
gaud et O'Reilly, hist. des	
ıtres	891
ıpflege, d. weibliche	4468
J., wahr. Christenth.	3917
, F., d. Leben Jesu	642
sieben Worte	3896
s, Denkschrift	1507
, Pandekten 5033.	*5479
h, J. C., zwei Abhandl.	*1981
Grundsätze	*1981
ɜ., Monumente	1119
imer, J. E., Bericht	51
, A. H. v., z. Politik	2619
W. A. K. de, de tussi	4193
O. L. v., Bemerkungen	1807
l, A., Process Frasch	885
F., engl. Grammatik	4124
., comment. 2306.	5167
de orig. civit.	944
lt, J. F. J., Timoleon	5504
l, A., études	4599
ıf Anabasis	1125
riplus	77
r, W., Mysore	1820
sson, A. J., handlingar	1205
rger, M., Actenstücke	1588
, L. T. d', chron. de Béarn	1171
Ɛ., notes	2062
, C. W., Handelspolitik	1914
ον, K., Ἱστορία	*4762
n, F. A. v., cod. diplom.	3790
, C. J. v., adnotatio	2303
ınn, W., Goethe's Verd.	2032
, F. v., de ophthalmia	4199
ɜon, S., the law of county	1512
ıdt, F., Bibelkunde	1367
, cathédr. de Poitiers	5120
t, C. S. E., jury	2336
y le Bourgoing	2557
y de Vere, sketches	4086
ach, A. M., de entozois	4199
ben z. Uebers. ins Lat.	3332
ichnungen eines Honved	2490
ıtinus, A., de civ. Dei	5267
. Kraichgau	2483
m Tageb. e. Livländers	4780
üb. Swedenborg	280
hrung d., d. Friedensprael.	2493
nd, d.	1764
hussbericht d. berl. Vereins	2047
ia	1911
ahl v. Studienköpfen	895
anderer, d. deutsche	1826
Auswanderungszeitung	1827
Authenticum ed. Heimbach	*3360
Auvilliers, d', répert. gén.	2310
B., J. B., üb. elfenb. Kunstw.	5114
B., R. v., d. Jahr 1848	2474
Baader, F., philos. Schriften	4040
Babrius, fables	1126
Bachmann, J. F., Handbuch	2356
— L., Festgedichte	3992
— W., d. rothe Republik	589
Bad Kreuznach	4861
Badt, S. L., irrit. spin.	4193
Bäder, illustr. 4853.	3142
Bähr, J. K., Gräber der Liven	4711
— K., prot. Gottesdienst	*5205
Bärsch, S., Beschreibung	357
Bagge, E., Rheumatismus	4370
Bagmihl, J. T., pomm. Wappenb.	2496
Bahn, W., preuss. Gesetzgeb.	4283
— H., de usu zinci	4200
Bahrdt, H., de pilis plant.	1239
Baines, Liverpool 1189. 3757.	5545
Baird, B., impressions	2998
Balásfalva, A. O. v., d. Unhaltbare	158
Baldauf, P., d. Reich Gottes 697.	2222
Ballhorn, F., Oranienburg	5637
Balling, C. J. N., Eisenerzeugung	3019
— F. A., Kissingen	3141
Balmès, J., philosophie	4051
Baltzer, E., Lieder	3978
— — Tagsatzung	3976
— — d. Verein	711
— — Weltanschauung	3974
— R., Rechenbuch	1402
— Th., e. Glaubensgericht	*2291
Bamberg, F. S., Geschichte	*1003
Bamberger, E. A., de l'étiologie	3021
— — phlebite spont.	3021
— L., Erlebnisse	*522
Bangold, J. K., Cholera	51
Barny, J. R., de libertate	3995
— — examen	3995
Barraga, F. S., Musik	2526
Barre, Ch., du crédit	107
Barrère, M., d. Benehmen	5560
Barth, H., Wanderungen	377
— K., rechtl. Theilung	4236
Barthold, F. W., Gesch. d. deutschen Städte 4663.	5603
Bartholomess, C., Huet	3995
— — de Telesio	3995
Bartlett, A. D., account	4636
— W. H., Nile boat	1814
Bartsch, notice	897
Basedow, J. B., Elementarwerk	1337
Basilica ed. Heimbach	*1487

	No.
Bastler, A. G., Heilquelle	4856
Batrakhomyomachie, la	4318
Bauer, A., Harmonielehre	2786
— A. C., Gebetbuch	3964
— B., Apost. Gesch.	5246
— — Kritik 2069. 3847.	5246
— — d. Untergang	141
— D., Keuchhusten	2523
— F., Grundzüge	1378
— G. R., Eigenthumsrecht	*505
Bauer, d., als Vieharzt	3206
Baum, O. E., üb. d. Vermehrung	3666
Baumann, A., Beiträge	927
Baumgarten, marianischer	5470
Baumgarten, M., d. Gewissensfrage	217
— — d. Ueberreichung	218
Baumgartner, A., Anfangsgründe	2623
Baumgärtner, K. H. Lungenentzündung	*4436
Baumstark, E., z. Einkommenst.	182
Bauot, C. H. D. B., physiologie	3624
Baupolizeigesetze, preuss.	4259
Baur, L., Urkunden	5629
— S., Predigtbuch	643
Bautaschenbuch	2762
Baxter, W. E., impressions	1776
— W. H., hortus Brit.	3669
Bayer, d. Königr.	2972
Bazin, O., Folleville	5580
Beaumont-Vassy, états europ.	5527
Beauvais, L. A., fr. Sprachlehre	1875
Beauverger, E. de, études	4490
Beccard, T., de scholiis in Homeri. Iliad.	3989
Becher, S., Beitrag	4463
— — Zollverhältnisse	2599
— W., Wesenstein	2978
Bechstein, L., Wanderung	4068
Beck, A., der Tag des Herrn	3511
— B., Schusswunden	4926
— J., Gesch. d. Teutschen	4662
— — Leitfaden	1421
Beckedorf, L. v., d. Grundsteuer	2616
— — Verhältniss	1339
Becker, C., Cholera	4900
— C. A., d. Aufnehmen	2367—68
— C. F., Lieder	914
— G. W., d. Leben	*4215
— K. F., Lehrbuch	3239
— W. A., Handbuch der röm. Alterthümer	94
Beckmann, F., de reliquiis	2887
Bedford, B., gleanings	3862
Bednar, A., Krankh. d. Neugeb.	*2546
Bedürfnisse, Deutschl. 2592.	*3590
Beeinträchtigung, d., d. Interes. Hamburgs	4592
Beer, C., Panorama	1793
Beer, F., Beiträge	3023
— W., Betrachtungen	2615
— — d. Drei-Königs-Verf.	149
Beete-Jukes, J., sketch	4112
Behr, v., Taschenencycl.	58
Behrend, F. J., d. Prostitution	*511
Beilac, de, répertoire	4244
Beinling, T. R., de structura	2516
Beisert, F. W., Lehrbuch	1440
Beitrag, e., zur Lösung	134
Beiträge z. Gesch. v. München	2454
— z. Optik	2631
— z. Pflanzenkunde	2727
Beiträge z. Kunde d. Zürch. Rechts	3432
Bekanntmachung z. d. Ges.	1565
Bekenner, der	2079
Bekk, J. B., Bewegung	2483
Bekker, J., de evictione	404
Belani, H. E. R., Führer	4075
Belehrung, gemeinschaftl. 160.	3206
Beleuchtung d. Ausw.-Projects	1596
— d. Gesetzentwurfs	177
— d. Hauptpuncte	1341
— d. Schrift	2320
Belges, les, en Bohème	*3826
Belgien. Handb.	2965
Bell, F. J. B. v., de indole	2070
— R., pictures	343
Bellarmin, R., de ascens. mentis	3962
— — Himmelsstiege	3963
Belli, M., Leben in Frankf.	5626
Beltz, K. C., Elberfeld	1222
Bemerkungen zur Denkschrift	5062
— üb. d. Eingriffe	*509
— üb. Hirschers Schr.	3217
— üb. Justizverfassung	819
— zu der Schrift	832
Bénard, hist. de la révél.	3839
Bender, F., d. Waldenser	*2286
Beneke, F. Ed., Psychologie	2931
— F. W., phosphors. Kalk	3132
Benfey, T., Beiträge	5100
Bengel, J. A., Gnomon	2061
Bennet, J. H., traité	3174
Benningsen-Förder, R. v., geogn. Karte	3656
Benoit, C., cours de littér.	4304
Bentinck, G. A., Denkschrift	5050
Bentley, E., physician	4829
Beobachtungen, astron.	2382
— üb. Cretinismus	*4211
Bérard, A., côtes d'Algérie	4094
— et Denonvilliers, chir. prat.	57
Berechnung, tabell.	834
Berechtigung, d., d. Kindertaufe	5305
Bereuther, E., Arzneigewächse	1429
Berg, K. H. E. v., Staatsforstwirthsch.	5148
— O., pharm. Botanik	3630

	No.
nroth, G., Hr. von Bülow-	
nmerow	2620
r, J. N., östr. Wechselordn.	1523
, de fructibus	2516
bungsbuch	3330
r de Xivrey, recueil	4612
aus, H., Atlas	2628
Jahrbuch	336
u. H. Rebau, Bibliothek	1415
., de plantae inflamm.	4195
is, C. J., Wahlgesetz	172
, Th., comm. criticae	5166
de Plauti Trin.	942
spec. edit. Theogn.	5169
ayr, J. F. S., Handbuch	863
t u. Anträge	1615
schweiz. Bundesraths	4508
oberh. Ges. f. Nat.	3636
. d. Hauptvers.	626
r Minderheit	4513
. Plan	372
. eine Reise	3301
. d. Mineralqu. Tölz	1073
nogr., üb. d. Verhandl.	879
. d. Verhandl. zu Erfurt	2593
. d. Vers. d. Volksschull.	3228
te üb. d. Landtag	4568
rhein. Miss.-Ges.	2080
. d. Mittheil.	3635
. d. Verhandl. d. Ges. der	
isensch. zu Leipz. 263.	*1748
n, J. H. F., Stammkarten	2466
, Erfurt, Paris	4550
Juni 1850	4075
er, L., üb. Eczema	2523
ys, J., Florilegium	1235
, C. S. T., Wappenwiss.	2494
ard, F. J., bibl. Concordanz	*4746
A. Fragmente	620
ardy, G., Grundriss	4337
uber, F. X., Jahresbericht	3116
, S., de morbo in fabr.	2515
old, A. A., am 28. Aug.	2033
üb. d. Aufenthalt	*3073
Beobachtungen	3105
A., system	921
oni, A., flora Ital.	3668
, illustratio	3706
hist. lepidopterorum	3707
reibung von Meiningen	4071
, W. F., Bibelstunden 651.	*761
d. rothe Fahne	4488
iann, lettre à Carton	3744
iann-Hollweg, A. v., V. de	
la	628
htungen, flüchtige	4481
. Fragen	*4768
. Leihkassen	4469
. d. Zolleinigung	1634

	No.
Beurer, B., d. Lungengangrän	2524
Beust, F. C. v., Bemerkungen	*507
Beyer, A. H. u. C. Frantz, Lehrbuch	3454
— G. N., üb. d. Werth	2523
— M., Auswanderungsbuch	2995
— — u. L. Koch, Lebensbilder	4110
Beykirch, T., Prophetenstimmen	679
Beyr, M., Dreieinigkeit	5363
Bibel, die 2054.	5226
— — ein Beitrag 2050.	*2539
Biblia hebraica, ed. Theile	*1
Bibliographie de la Belgique	541
— dansk	544
— f. Deutschland	536
— de la France	540
— des Mazarinades	3731
— swensk	547
Biblioteca di Padova	*2283
Bibliothek, mystische 603.	3963
— nation.-oekonomische	4456
— d. neueren Sprachen	538
Bibliotheca graeca 4308. 4319–20.	4328
— mystica 602.	3962
Bibra, E. v., Fragmente	1050
Bickell, J. W., Gesch. d. Kirchenrechts 851.	*1750
Biedermann, A. E., junghegel. Weltanschauung	287
— G., specul. Idee	2663
— K., Wiedereinberufung	*4218
Biene, d., auf dem Missionsf.	2081
Bierkowski, L. J. v., Atlas 60.	1096
Biersack, H. C., üb. Besteuerung	*4471
Bignon, M., hist. de France 2432.	5563
Bihler, F. S., Epistelpredigten	5394
Bilderalbum aus Ungarn	366
Bilderatlas z. Conv.-Lex.	562
Billings, R. W., infinity	299
Bing, M. de, hist. des Germains	4659
Binterim, A. J., wie können	5381
Bion og Moschus	1127
Bird, G., lectures	1071
Birenheide, F. W., Lieder	649
Birkett, J., diseases	4880
Birkl, F. X., Predigten	2223
Bischof, C. H. E., Randbemerk.	3106
— G., Briefe	*246
— — Géologie	2679
Bischoff v. Altenstern, J. R., Diagnostik	1070
Bischoff, T. G., gen. plantarum	2713
Bischofswahl, d. Mainzer	2320
Bischofsweihe, die	5387
Bisset, A., memoirs	5550
Bitterwasser, d. Friedrichshaller	1073
Bivort, J. B., code de la Belg.	794
Black, Guide	2960
Blackburn, J., Niniveh	5502
Blätter f. Antropologie *4026	4917

	No.
Blätter f. chr. Erb.	2082
— forstliche	5137
— f. Fortswissensch.	1927
— gemeinnützige	3006
— hamb. liter.	2003
— hist.-politische	2182
— kath. aus Franken	2183
— fliegende, a. d. rauh. Hause	2083
— flieg., f. Politik	1642
— f. evang. Mission	2083
— aus Nassau	2083
— polit. kirchl.	2083
— f. Rechtsanwendung	3411
— rheinische	1309
— kath., aus Tirol	2183
— f. liter. Unterh.	2002
Blaeser, C. F., d. Lösung	1581
Blair, account	3163
Blakey, R., hist. of philos,	2921
Blanc, C., hist. d. peintres	891
— L., organisation	2579
Blanchard, E., hist. d. insectes	3699
Bland, M., geom. Aufgaben	*3076
— — Problems	298
Blattmann, A., Darstellung	3100
B(leye)r, E., geistl. Macht	679
Blomstrand, A., Trid. lärobegr.	406
— F. Th., de methodis	410
Blouet, G. A., Supplements	276
Blum, J. R., Mineralogie	2672
— L. F., Wesen	529
Blume, F., Encyclopädie	4249
Blumenau, H., Südbrasilien	4101
Blumenhagen, W., Wanderung	4072
Blumenthal, A. O., Ablösung	1640
Blumer, J. J., Staatsgesch.	1520
Blunt, J., Shipmaster	1923
Bluntschli, schweiz. Bundesrecht	805
Bock, C. E., Lehrbuch d. Anat.	1069
— — Handatlas 1033.	3087
— — Sectionen	4919
Bodemer, Flugblätter 2602.	4527
Boden, A., kl. Schriften	*758
Bodenstedt, F., Einführung	2075
— — 1001 Tag	1808
Bode, F. Th., z. Orientir. 1622.	*2852
Boer, J. v. u. H. Wiskemann, Beantwortung	4485
Böck, J. B., Abbildungen	3676
— Mt., üb. Bleikrankh.	2523
Böcker, F. W., Beiträge 38.	*4022
Böcking, E., notitia	*5213
Böddinghaus, F., d. Steuerfrage	175
Böhm, J. G., Tir. Landesverth.	2450
Böhme, E., de aquis sot.	1680
Böhmer, J., Kiswe	3983
Böricke, J., Selbstvertheidigung	884
Börsenblatt f. d. Buchhandel	549
Böttcher, F., Bühnendichtungen	5236
Bötticher, H. A., inn. Mission	5317
— P., initia chromatol.	4201
Böttiger, C. A., Ideen	2866
— — kl. Schriften	2865
Böttger, A., z. Goethes Geburtsf.	2041
Bogen, W., de locis Juvenalis	1240
Boghandlertidende, norsk	547
Boguslawski, P. H. L. P. v., Uranus	*4442
Bohlen v. Bohlendorf, J., d. Bischofsroggen	4705
Bojesen, E. F., röm. Antiq.	95
Boisson, C. F. E., Sommières	4628
Boitard, leçons	5084
Boitel, recherches hist.	4624
Bokhandelskatalog, svensk	545
Boletin bibliogr. español	539
Boll, E., Abriss	3296
Bolzano, B., Eintheilung	2752
— — Erbauungsreden	698
Bomhard, A., Predigten	5323
Bonaparte, C. L., cat. dei pesci	3696
— — consp. generum *3587.	*5483
— — — systematum	*3586
Bone, H., Lesebuch	1390
Bonjean, L. B., Socialismus	4458
Bonifas, S. E., evang. apocr.	5171
Bonnin, F., principe	113
Book of Ruth	2055
Booms, P. S., precis	4721
Boots, z. Advocatenfrage	2313
Bopp, F., grammar compar.	2357
Borck, J. B. v., undersökning	410
Bordier, H. L., recueil	5553
Borgnet, A., Philippe II.	4645
Bormans, J. H., Christina	2568
Bornemann, Einkommensteuerfrage	2617
Borsum, J. F. J., Reise	1813
Boschan, F., Eisenmoorbäder	*4212
— — Franzensbad	4858
Bose, H. v., sächs. Jahrbuch	1195
Bost, J. A., dictionn. de la Bible	569
Bote, d., d. Gustav A.-Stiftung	2084
Botfield, B., cath. libraries	*2538
Botta, lettres	4087
Boucher de Perthes, antiquités	*1757
Bouchut, C., Todeszeichen	*4772
Boudin, A., et Mouttet, Louis Philipp	5567
Bouët-Willaumez, E., commerce	*1503
Bouillé, R. d., ducs de Guise	*4031
Bouisson, E. F., traité	1098
— F., d. Galle	1041
Boulogne, v., Predigten	3948
Bouman, H., Clarisse	*1491
Bourdaloue, L., Werke	2224
Bourguignon, E., notes	3021

	No.
nouf, A., de Neptuno	4303
., des principes	2947
quelot, F., voyage	342
emard, K. S. de, de febre erp.	4199
erwek, F., Gesch. d. Poesie	*1745
owski, A., essai	4451
raye, J. de la, essai	5136
erot, L. v., Brief	679
nan, J. E., handbook	3621
er, A., d. Hernie	2524
r, L. A. H, discussion	3199
i, Conv.-Taschenbuch	1894
h, B., ger. Medicin	1093
het, J. L., traité	4890
ford, W., correspondence	4670
tigam, M. D., Handbüchlein	4932
d, J., Handb. d. Bereds.	5390
des, H., Versuch	*3824
dis, B., de specie hypertr.	1238
. A. v., Landeshauptleute	4675
don, O., Vorschule	1894
dt, E., de parasitis	4201
. F., collectanea	2692
elmann, J. E., bibl. Gesch.	370
er, K., Bemerkungen	5068
er, W., tyska wexel-stadgan	812
n, E., gr. Mythologie	4302
. W. J., Deutschland 142.	*763
abella, Bilder	1434
ne, K., unsere Zeit	5316
ngard, H. A., Theorie	2384
nhard, H. W., Handbuch	1885
ow, G. G., umständl. Erzähl.	3306
, P., traité	1920
er, F., Programm	3269
iker, C., naut. Jahrb.	2389
del, F., Grundzüge	5131
., Kirchenrecht	5079
ner, R. u. A. Porecky, Chemie	3620
tano, Hauptmomente	4454
sler, v., d. social. Fragen	111
iarium ord. praed.	5385
omanum 2240.	5383
sig, J. T., de chron. Fredeg.	3989
lon, dis. of horse	4938
e aus NAmerika	4110
in. NAmerikaners	369
ber Fürstenerziehung	4478
eh., Sigism. Aug.	3795
us Italien	1771
tuttgarter	5317
us Wien	4532
wechsel Goethe's u. Reinh.	3395
gleb, H. K., Rechtsfälle	3427
ckmeier, E., Nationallit.	*1745
g, E. G., dispos. homil.	5160
– de principio	406
– bidrag	409

	No.
Bring, E. G. fabula Caroli M.	409
— — om pauperismen	409
— E. S., teorierna	409
Brinz, A., Compensation 748.	*2292
Brisker, L., Mathemat. 300.	1409
Briquet, P., traité	4892
Brix, A. F. W., Statik	324
Broch, J. B., Mechanik	322
Brodie, B. O., observations	3197
Broecker, G., de textura 933.	1047
Brogniart, A., Uebersicht	3662
Bromess, T., Untersuchung	946
Bronn, H. G., Gesch. d. Natur	2661
— — index palaeontol.	2687
— — Zoologie	2730
Broom, H., practice	2307
Brosig, M., Choralbuch	2791
Brosset, hist. de la Géorgie	1207. 4716
— rapports	1809
Brouwer, E. de, richesses	2574
Brown, D., second coming	618
— J., discourses	586
Bruch, F., philos. Studien	5283
— W. P., Schimper et T. Gümbel, bryologia	3684
Bruchstücke aus Irwings Leben	3524
Brucken, H. v., deut. Verfass.	1620
Bruderschaftspredigten	3949
Brückner, K. A. E. W., Function	3993
Brüger, K., de febre hect.	2515
Brüllow, F., Eintheilung	3319
Brugsch, H., lettre	2871
Brunér, E. J. G. a, de itacismo	4958
— — de penatibus	2519
Brunn, F., kann ein	2155
Brunner, H. C., Noth	2585
Brunius, C. G., Kunsthistoria	5110
Bruzelius, A., meletemata	408
— N. G., beskrifning	5163
Bryant, W. O., lettres	2951
Bryce, J., church of Scotl.	3886
Buch, d. kais. Albr. Achilles	1198 *3083
— d., d. Gesetzes	3439
— d., aller Prophez.	679
— d., der Religion	5288
Buchenau, G., de scriptore	946
Bucher, E., catalogue	4156
— E. H., de degenerat.	1680
Buchfelner, S., Leben d. Heil.	3941
Buchinger, J. N., Otto d. Grosse	4679
Buchhändlerzeitung, süddeutsche	550
Buchholz, A. A. v., Praelegate	5036
Buchmann, J., Populärsymbolik	2211
Buchner, K., Hessen	5627
Buckman and C. H. Newmarch, illustrations	4535
Budge, J., Memoranda	1045
Budget f. Schlesw.-Holst.	4577

	No.
Bücher d. Könige, v. Thenius	575
Büchner, G., Concordanz	572
Bülau, F., geh. Gesch. *1996.	*5027
— — d. Jahr 1849	*1004
— — wie verhält sich	148
— Th., d. Haus	4175
Bülow, A. v., Nicaragua	1835
— F. W. v., Fackel	1605
— H. v., d. Standesherren	1641
— — d. rechtl. Stellung	2594
Bülow-Cummerow, Reaction	2620
Bülletin, stenogr., über Waldecks Process	880
Bürck, A., Ulr. v. Hutten	4667
— — Louis Philipp	5565
Bürgerbuch, Nass. 1540.	2330
Bürgerrechtsgesetz, Württ.	1537
Bürmann, E., Entwurf	1644
Buff, H., zur Physik	*5024
Buffum, E. G., California	4103
Bugeaud, Gespräche	1579
Bugge, F. M., Graeske tragoedie	2875
Bulmer, J., letter to Becket	4246
Bulmerincq, A., Wahl d. Schiedsgerichte 932.	*995
Bulliot, J. G., l'abbaye de St. Martin	1170
Bulletin des lois 796.	4241
— monumental	5572
Bulletins de la soc. anatom.	4805
Bullrich, A. W., Aufschluss	51
Bundesgesetz, schweizer.	1614
Bundesstaat, e. deutscher	*764
Bundesversammlung, d., in Frankfurt	4517
Burckhard, G. W., aus d. Praxis	1569
Burckhardt, E., allg. Gesch.	5516
Burg, A., Supplementband	323
Burger, C. H. A., Umriss	3296
Burgl, F. S., Instruction	31
Burhenne, H., Grundriss	314
Burke, J. B., dictionary	2503
Burmeister, B., geol. Bilder	*5023
Burne, J., treatise	4875
Burnet, G., exposition	3883
— J., pract. hints	2242
Burton, hist. of church	5273
Buschbeck, E., u. G. Steinacker, Verfassungsentw.	3871
Busenbaum, H., theol. moral.	2237
Bushnan, J. S., Cholera	4893
Buss, J. F., Ansprache	2596
— — d. deut. Einheit	140
— — Gemeinsamkeit	670
Bussierre, Th. de, Vinc. de Paul	5358
Butter, G. H., de laesionibus	1680
Buttura, dictionn. ital.	1899
Byam, G., wanderings	4106
Bythewood, W. M., sélection	815

	No.
C., W., aus Goethe's Leben	2025
Cabinet-Lawyer	1510
Cabot, J. E., narrative	2668
Caesar, C. J., comment. (Oehler)	2897
— — — (Nisard)	2913
— — — (Ozaneaux)	*1140
— — — (Schneider)	96
— — de bello civ.	4341
— — de bello gallico 1140.	4342
— — mémoires	4343
Caesarii Heisterb. dialogus	604
Cahier, Ch. et A. Martin, mélanges	*5216
Cahn, E. B., Leitfaden	3987
Calliat, V., Darstellung	4175
— église St. Eust.	2248
Callin, F. A., Hülfsbuch	4132
Calmette, hist. d. villes	4621
Campbell, J., chief justices	1186
Caneel, J. G., dioc. de Bruges	3743
Canitz, v., Rückblick 1624.	5491
Canones conc. Trid. 2235.	5375
Cantu, C., Weltgesch. 1624. 3719.	5491
Capefigue, 1814 u. 1815	3771
Capistran	2185
Capitaine, U., recherches	3386
Cappe, H. P., Mitt.-Münzen	4163
Capper, S., doctrines	663
Carellius, F., numi Ital.	4155
Carriere, J., de contract.	4234
Carlyle, Th., Cromwell lettres	1184
Carlson, F. T., de contentione	409
— H. J., inledning	408
Carnal, R. v., Bergwerke	3008
Caroli, M., tabula	409
Carpenter, W. B., principles	3101
Carstenn, J. M. H., ruminatio	3991
Carus, C. G., Denkschrift	293
— — Goethe	2034
— J. V., consp. rerum	1680
Carwithen, J. B. S., church of Engl.	3860
Casper, J. L., ger. Leichenöffn.	*4773
Casselmann, W., Leitfaden	3318
Cassianus, H., de Charete	946
Cast, J. F., Valdivia	394
Castaigne, J. F. E., Adémar	2428
Castelnau, F. de, expédition	4101
— — hist. natur.	3704
Castrén, M. A., ostj. Sprachl.	2360
Catalogue of books	2014
— général des Mss. 553	*1744
— mens. des nouveautés	540
Catalogus coleopterorum	2744
Catéchisme du conc. de Tr.	667
Catechismus Trid.	2236
Cathcart, G., war in Russia	2400
Catonis fragmenta 691.	1240
Catulle, oeuvres	2906

	No.
ield, J. B., geography	1766
ont, de, bulletin mon.	5572
ler, J. H., inquiry	3833
lin, S., expositio crit.	406
staten	409
G., loci Livii	5163
la, J., ensayo hist.	5121
et, Ph., le sabbat	5171
ux, P., traité	4908
ave, P. L. A., traité	3152
Gemälde	2878
sky, A., böhm. Gramm.	1852
alblatt d. Handelsgesetzg.	1912
Landwirthsch.	5138
arm.	2650
alzeitung, medic.	4788
alisation in Oestr.	4533
ille, P., glossaire	2558
ol-Chaméane, E. de, dict.	
lois	5083
emartin, A., de l'esprit	4212
é, v., Freiheit	2582
ers, T., praelectiones	617
z, F. T. A., grammar	2783
bers, T. K., corpulence	4836
ier, review	1214
pagnac, J. B. J., Phil.-Aug.	1164
pollion-Figeac, documents	4610
laeography	2019
ning, W. E., Werke	3889
man, E., manual	4839
onel, 60 Jahre noch	589
29	589
saignac, G., opérations	3341
el, E., hist. de la destr.	*3368
ninski, de puerper cura	4199
mell, E. C. hom Hausarzt	3181
el, P A. administration	3995
- Maria Stuarta	3995
ney, exped of Euphrates	2991
alier, M., écon. polit.	4450
eer, G. B., wanderings	353
ra, L. C. A., jurisprudence	5044
ott, J., Bristol	1188
raepidemie in Pet.	1083
demir, Tabaristan	2355
now, J., de ozaena	4189
anetz, J., Machiavel	4476
nitz, J., ung. Revolut.	1225
t, A., Verwirklichung	3424
tenbote, d.	2085
tenthum, das *2144.	2288
tian, P., les pirates	1206
toterpe	5338
tus u. s. Kirche	3926
tus war Mensch	3979
nica Normanniae	5577
nicle, the, of Qu. Jane	3751
nik, deutsche	3599

	No.
Chronik f. 1849	2480
— kurze, v. 1849	2477
— oberrheinische	5612
Chronicon Petroburg.	3749
Churchill, F., dis. of children	1080
— — theory	3172
Chrysostomus-Postille	3950
Ciceronis, M. T., opera edit. Nobbe. *1293—95	
— — —	4345
— — (Long)	4344
— — epist. sel. (Süpfle)	1141
— — de nat. Deor. (Schoemann)	2899
— — de officiis	5163
— — — (Zumpt)	98
— — orator (Lindfors)	409
— — orat. sel. (Eckstein) 79.	2902
— — Tusc. quaest. (Fischer)	2900
— — ausgew Red. (Halm)	2901
Circular, the publisher	543
Citherschule	922
City of God	2141
Clark, F., East India	4718
— W. G., Gazpacho	2952
Clarkson, T., life of Penn	3534
Clarus, J., Pflege u. Erzieh.	3124
Claudius, R., Lichterscheinungen	2631
Clausen H. R., Zuchthausstrafe	5090
Clemens, R., apokr. Evang.	5261
— — Jesus v. Naz.	2071
— T., de semine	3339
Clement, F chants	913
— — rapport	912
Cleve, Z. J., de gen. cognit.	4958
— — de principio	2519
Cliffe, C. F., North-Wales	2961
Clifton, R. C., Manchester	2425
Closet, A. de, droit civil	5042
Codes, les cinq	1521
Codex diplom. Lossens.	2437
— — Neerlandicus	4639
— — Pomeraniae	5638
— — com. Schaunb.	3790
Codigo de comercio	813
Cohen, S., Bericht	63
Cohn, A., de abortu	2515
Coignet, F., Reform	2583
Coleman, L., geography	2052
Collan F., de not. necess. de Socrate	4058 4958
Collection des cartulaires	5584
— des dissert.	3021
— d. doc. inédits 4610—13. 5571.	5584
— des poëts champ.	2557
— of the statutes	797
Coleridge, C. T., notes	925
Colomb, M. v., Priessnitz	3137
Combe, G., Life of Combe	3514
Compendium d. Einth.	2969

	No.
Compendium of the practice	799
Compte-rendu des séanc. de l'ass. nat. 128. 789.	4489
— — — (belg.)	3585
— — du service méd.	3191
Comptes-rendus de la soc. de biologie	4813
Condie, F., treatise	3177
Conflict, d., der preuss. Reg.	3933
Constitution de la force	4483
Contostavlos, A. A., de jure civ.	4188
— P., de portione leg.	4188
Conversationsblatt, medic.	4789
Conversationslexicon (Brockhaus)	561
— (Meyer)	564
— (Wigand)	565
— f. d. kath. Deutschl.	566
— f. bild. Kunst 887.	5108
Conybeare, W. J. a. J. S. Howson, Paul 585.	5247
Cooper, C. F., e. Wort	3211
— W. D., Winchelsea	5546
Copland, J., palsy a. apopl.	3154
— — encycl. Wört. 1056.	3148
Cordier, A., chron. Flamandes	4643
Corfe, G., the physiognomy	39
Corkran, J. F., history	130
Cornelius Nep. ed. Dietsch	4346
— — ed. Brun.	4347
— — ed. Hohler	2904
— — ed. Lugd.	1142
Corpus apolog. ed. Otto	*2
Correspondance du duc d'Albe	4649
— de Guillaume	3742
— of Charles V.	4670
Correspondenz, diplom.	5522
Correspondenzblatt, medic. 1022.	4790
Cortes, D., u. F. F. Buss, z. kath. Politik	5372
Cosmar, A., Wegweiser	1785
Costa, I. da, Israel	2393
Costa Rica, d. Republ.	4107
Costancio, F. S., gramm. portug.	1903
Cotta, B., Bergakademie	3011
— — geolog. Briefe	3648
— — Gangstudien	3014
Cotterill, H., seven ages	587
Cournot, A. A., Wahrsch.-Rechn.	*515
Cousin, V., oeuvres *1489.	3219
Cox, F. A., sacred hist.	5223
Crabb, G., engl. Grammatik	4125
Crabot, la mission	686
Cramer, J. A., Einleitung	2056
Creasy, E. S., memoirs	3501
Creutz, C. M., de initiis	4958
Creuzer, F., religions	70
Criminalprocedur gegen Grün	1573
Croix, J. de la, Suworoff	*3827
Croly, G., baptism	3888
Cronholm, A., de ord. nobilium	409
Crosilhes, H., hygiène	4901
Crüger, A. F., Gruss	3229
— F., Physik	3316
Cumming, J., sketches	2066
— R. G., five years	4097
Cunningham, J. D., hist. of Sikhs	*24
Curci, P., d. Papst	4505
Curso di filosofia	4038
Curtius, G., Bedeutung	2837
Curtius ed. Zumpt	*244—45
— ed. Ruelle	1134
Curtze, C., Kirchenverf. 3879.	*4431
— L., Ortsnamen	5641
Curtmann, W. J. G., d. Vaterland	3243
Curzon, R., visits	370
Cuvier, G., anat. comp.	4811
Czerski, J., Sendschreiben	718

D., F., methode	4459
Dabis, C. C. B., Handbuch	5089
Dallas, A., point of hope	4503
Dalloz, rép. de legislation	1501
Damas, N. de, vie de César	2883
Damberger, J. F., synchr. Geschichte 1157. 2396.	5351
Damianitsch, M., Handbuch	824
— — d. Literatur	3434
Damm, J., Skåne	5163
Dana, J. D., mineralogy	*4028
Daniel, F., de cautione	404
— H. A., Lehrb. d. Geogr.	1416
— — Leitfaden	1416
Danmark og Augustenborg	215
Daras, A., Verfassungen	4481
— — d. Verhältnisse	1601
Darby, J. N., Kirche	*2289
— — Erwartung	*2290
— W. H., d. Irvingianer	5318
Dareste, R., de forma Sic.	4602
Dargaud, J. M., hist. de Marie Stuart 4631.	5542
Darstellung actenmäss.	3771
— d. berl. Zustände	1223
— d. Jurisdictionsverh.	830
Dartol, F., la France démocr.	1606
Dase, Z., logar. Tafeln	4950
Daubrée, A., observations	3652
Daudt, E., Darstellung	3877
Daumer, G. F., Religion	288
Dauvais, V., fièvre interm.	3021
Davey, J. G., contributions	3189
Davis, C., memoir	3658
Day, G. E., treatise	*1986
Debreyne, P. J. C., essai	37
— P. J., thérapeutique	3164
Debrunner, J., Erlebnisse	2410

	No.
unner, J., mémoires	2410
er, A., Rev. in Schlesw.	*3367
ck, A. F., de foetu	2514
ner, z. Ackerverth.-Frage	4566
ch, A., üb. Chlorose	1938
liberté	126
mare, A. H. L., exploration	4338
nder, C., Morbihan	4622
heverry, A., Israëlites	4623
ssert, E., voyage	*767
zsch, Frz., v. Hause Gottes	*6
— aus d. Stammhause	*3581
ı, revel. of John	5257
au, A., revol. de Févr.	5568
/art, L. V., méd. vetérin.	62
olombe, C., code civil	788
osthène p. Belèze	4307
ec. Dindorf	78
ratt. Phil. ed. Franke	2879
usgew. Reden	79
uth, H. G., de noma	4370
ımale der Baukunst	1523
ımäler d. Kunst	888
ımann, H., Katechismus	3975
ıschrift e. Apostaten	678
l. Appenz. Ges.	1615
ıb. d. Belastungen	2156
ıschriften d. östr. Handels-	
inist.	*5026
l. schweiz. Gesellsch.	267
tel, Entwurf	1360
ılich, W., de plica pol.	2514
ıburg, H., emtio bonor.	4235
:ription nautique	4093
ırez, H., peuples de l'Autr.	3799
ombes, St. Amand	5357
pès, L., excursion	4066
rer, E. F. F. W., Grundriss	
776.	*1486
linger, M., Bilder	1774
— Christus	3926
— Geist	5361
— Grundlinien	283
— Matrikeln	2455
tschlands Bedürfnisse	*3590
lleneuve, L. M., et S. Massé,	
ctionnaire	814
ees, W. P., Heilung	3128
:ks, F., Deutz	4733
n, F., d. Bankwesen	4473
iška, K., slowak. Gramm.	1906
nta, J., Lehren	3128
tungen, deutsche	2757
ionary english	1865
nglish-polish	1902
ionnaire d'archit.	4169
khoff, A. W., de Carolo-	
adio	*3579. 3868
ı., Sammlung	1391

	No.
Diedrich, C., Hülfsbuch	1364
Dielitz, T., Grundriss	3307
Dienstinstruction	4253
Dieringer, F. X., Dogmatik	664
Dieseldorff, J. P. D., Wegweiser	400
Diesing, C. M., syst. helminthum	3716
Diesterweg, A., Wegweiser	1338
— F. A. W., Goethestiftung	2047
— K., de aortae obliter.	4190
Diest-Lorgion, E. J., Groningen	1178
Dieterici, F., arabische Dicht-	
kunst	2348. *3818
Dietl, J., d. Aderlass	48
Dietrich, D., Deutschl. Flora	2712
— — Flora univers.	2711
— E. V., Schl. Ambras.	4063
— F., Rechenbuch	1398
— U. W., svensk sprakl.	4144
— d. Zahnen	3129
Dietsch, H. R., Lehrbuch	1453
Dietzel, W. F., de respiratione	4197
Dieuzaide, V., colonisation	4495
Diezel, C. E., Erfahrungen	5156
— G., Baiern	1217. *2853
Differenzpuncte	3985
Dijkema, H., winterreis	368
Dinkel, P., Predigten	2225
Dinter, G. F., Predigten	3897
Dio Cassius rec. Bekker	80. *1292
— trad. p. Gross	81
Diogenes Laërtius ed. Cobet	4308
Dionysius v. Hal.	4309
Diplomatarium Suecanum	5649
Dirksen, J. P., Predigten	2165
Diruf, O., üb. Fistula	1938
Ditmar, E., d. Protestationen	5062
Ditscheiner, J. A., Handels-	
schule	1917
Ditson, G. L., Circassia	1810
Ditterich, L., Beschlüsse	3114
Dittmar, H., Gesch. d. Welt	5492
Dixon, H., J. Howard	878
Documents hist. inédits	1173. 4610
— s. l. départements	3733
— s. l. assembl. nat.	793
Dod, C. R., peerage	2504
Döderlein, L., Erfahrungen	1348
— — hom. Glossarium	4317
— — interpret. Thucid.	1939
— — Worte	1939
Doeger, G., Auswanderer	I842
Dörle, A., kath. Kirche	3927
Dörrien, Vertheidigung	884
Dohna, B., Bausteine	1581
Dohna-Lauck, Fr. Graf zu, d. Ab-	
änderung	172
Dohen, F., de hypertrophia	3991
Dolega, E., anima etc.	1680
Dolliner, T., Eherecht	854

No.

Domrich, O., psych. Zustände 36
*1990
Domschatz, Mainzer 893
Donaldson, J. W., Cratylus 4295
Donckermann, F. L. H., gedachten 2587
Doppler, C., Abhandlungen 3606
— — Versuch 3609
Dorfkirchenzeitung 2086
— luther. 2086
Dorn, B., muh. Quellen 5099
— C., Process 1547
— — Vertheidigungsrede 880
Dornblüth, F. V. J., Herzbewegung 3993
Dorsch, E., kein Tod 2523
— J.. Flachsbau 3339
Doyler, B., contributions 4819
Drabitius, W., d. Vergangenheit 109
Draeger, A., Goethe's Standp. 2035
Draeseke, J. H. B., Schriften 5324
Drakenberg, C. A. L., orif. uteri 5162
Drescher, H., die Cholera 2514
Dressel, K. W. A., f. Freunde 123
— — Offenb. Joh. 5256
Drieberg, F. v., zur Belehrung *5477
Driesen, L., Moritz *20
Drobisch, W. M., math. Psychologie 4042
Droste z. Vischering, C. A., Gedanken 3212
Droysen, J. G., Beiträge *772
— — Sendschreiben 1664
— — Verhandlungen *251
— — u. K. Samwer, Schleswig 2465
*3373
Druhen, J., l'indigence 4465
Duckwitz, A., üb. d. Gründung 150
Dudgeon, R. S., cyclopaedia 3183
Dünnebier, J. A., Uebersetzungsbeispiele 1440
Dürer, A., Randzeichnungen 2756
Dufaure, E., d. servitudes 5172
Duffner, C., Sprachunterricht 2507
Dulaurier, E., langues Océan. 5107
Dulon, R., Bremer Anschluss 4594
Dumas, J., Chemie 3622
Dumesnil, A. F. R., peintre graveur 2760
Dunker, M., z. Geschichte 143
— W., Palaeontographica 2685
Dunoyer, A., dictionnaire 3430
— — la révolution *771
Dunstan, J., treatise 2309
Dupressoir, C., hist. de rép. 2433
Durat Lasalle, L., droit 1516
Duthilloeul, A. H., Douai 5581
Dwight, M. A., mythology 71
Dyer, T. H., Calvin 3509

No.

E., v., zur Grundsteuerfrage 2616
Eadie, J., bibl. cyclop. 2048
Ebben, F., doctr. Platonis 1240
Ebel, W., Naturkunde 2667. *3820
Ebeling, F. W., Machiavel 4479
Ebensperger, J. L., Geometrie 1410
*4782
Eberle, J. A., Seelsorger 3967
Eberhardt, Reinhardsbrunn 903
Ebhardt, C. H., Gesetz 1565
— — d. Polizeistrafen 4288
Ebrard, J. H. A., Kritik 3846
Eck, F., üb. d. Volksschule 3224
Eckart, A., d. Urin 1938
Eckenbrecher, K. G. v., de sectione 4199
Eckert, A., de usu etc. 2517
Eckhard, C., Darstellung 946
Ede, chemistry 2643
Edelmann, J. C., Selbstbiographie *1999
Edler, C., Sprachbildung 1846
Egger, E., essai 76
— J. G., d. Miliaria 2525
Ehrenberg, C. G., Passat-Staub 3717
Ehrenfeuchter, F., Erläuterungen *5015
Ehrlich, C. G., Messkunst 3290
Ehrmann, C. H., Anatomie 4810
Eibach, L. W., kann e. Christ 3878
Eichelberg, J. A. F., Leitfaden 3320
Eichstadii, H. C. A., opuscula *4021
Eichwald, v., Nachtrag 3718
Eigenbrodt, C., Leitungsgesetze *1985
Eingabe der Bank 136
Einhard, Jahrbücher 3765
— Leben Karls 2439
Eiselen, F., e. Wort 3293
— J. F. S., Preussen 2595
Eisenhüttengewerbe, d. europ. 3018
Eisenlohr, F., Ornamentik 2767
Eisenzölle, die 4526
Ek, J. G., comm. in sat. Hor. 409
— — vindic. Horat. 5163
— — otiola metr. 409
— — de perf. rel. chr. 406
— — ad P. Virgilium *243. 409
Ekholtz, A., Elementarbuch 1905
Ekmann, M. L., ulcus ventric. 5162
Elditt, H. L., Lesebuch 3244
Elgger, J. v., Luzern 2409
Elis, C., Arnstein 4700
Elkan, M., Leitfaden 3312
Ellendt, F., lat. Lesebuch 3331
Ellet, christl. keepsake 659
Ellinger, J., Handb. d. Civilr. 822
— H., üb. d. Momente 857
Elliot, J., treatise 2375
Ellis, G. V., demonstrations 1036
Elvert, C. d', Iglau 3776. *4222

	No.
l, W. O., dictionary	1862
ert, C., Chirurgie	3192
ery, catalogue	5583
, F. J., astr. Jahrbuch	328
ell, K. G., de tempore	2519
clopädie, allg. (Ersch)	559
ue, d. Wiss. 1155. 2578.	2672 2730
clopédie théolog.	5347
cher, S. L., mon. Arpad.	2451
, F., u. K. Schellbach, lik	3605
, Knochengerüste	1039
. E., Communionbuch	655
hardt, F. W., Luxemburg	3777
n, J., Gesch. d. A. Test.	3928
s, L., Nordamerika	*2856
h., de arsenico	4195
r, R., grammatyka	1445
n, L., Ref. v. Köln	611
illungen, histor.	594
d. Waldeckschen Process	880
heidung mit Motiven	4247
Criminal-Kammer 871.	1567
Ober-Ger. zu Cassel	4290
Ober-Tribunals 829.	3444
urf e. Berggesetzes	1524
Bergwerkges.	817
Ges. Ablösung betr.	846
- üb. Aufhebung	831
- üb. d. Austritt	1561
- üb. Einkommenst.	3460
- weg. Entschädigung	3460
- üb. Gerichtsverf.	844
- f. Med.-Verfass.	1064
- üb. d. Schwurger.	2346
- üb. d. Verf.	845
Gewerbeordnung	152
Gottesdienstordnung	5314
Strafges. f. Schlesw.	872
- f. Thüringen	*11
Strafproc.-Ordn. f. Schlesw.	873
- f. Thüringen	*12
Unterr.-Ges. f. Schlesw.	1355
Verf. f. d. Braunschw. K.	*4432
- f. Mecklenb.	1656
preuss., d. Verf.	147
ann, C., Taschenbuch	1401
, J., homöepathy	3180
hten, betr. d. Einführ. 1566.	3486
ann, F. W., Beschreibung	1790
E., Predigten	3898
nisse, d. krieger.	2485
rt	2593
nzungen zum allgem. Land- cht 3436. 5057—58	
pr. Rechtsbücher 826.	1526
nzungsblätter zu d. Conv.- x.	568
Ergebnisse d. Old. Volkszähl.	4587
Erhard, J., de auditu	4193
— T., Tuberkel	2524
Erläuterungen z. d. Promemoria	210
Erneuerung d. Gesellschaft	5306
Ernst, A., de eclampsia	4197
— K., Vorlage	1353
Eörterung, z., der Frage	884
Erxleben, A., d. Condictiones	781
Erziehung, d., des Menschen	1357
Escher, H. H., Ges. d. Verkehrs	4510
— — Schweizerfranken	4513
Escherich, Vorschläge	2586
Esmarch, Schleswig 4581—82	
— F., symbolae	3991
Esquiros, A.. d. Institute	2957
Esquisses de la guerre	2486
Essai hist. s. St. Pierre	4625
Esse, C. H., Nachrichten	3115
Essellen, M. F., Gebührentaxe	3455
— — Verfahren	4281
Etienne, L., Dio philos.	3995
— — essai	3995
Ettmüller, L., Theophilus	2564
Euler, L., Mechanik	*3077
Eurén, G. E., finsk språkl.	1870
Euripides tragedies	2886
— Werke, v. Hartung 82. 1129.	4310
— Medea	409
Eutropii brev.	4348
Evangelien, d. apokryph.	5261
Evans, S., art of blazon	2495
Evelin, J., diary	2419
Evers, G., z. Lösung	209
Ewald, H., d. drei Evangg.	5243
— — Jahrbücher	*1980
Ewbank, W. W., ep. to Romans	5248
Excerpta e Polybio	2876
Excurse zu d. Entwurfe	*508
Expertenbericht	4511

Fahle, J. G. H., de sensibilitate	3991
Falck, C. P., Arzneimittellehre	1065 4840
— N., jur. Encyklop.	4232
Falke, J. E. L., Lehrbuch	3205
— — Vet.-Jurispr. 3468.	*4214
Falkmann, C. F., Elementarbuch	1384
Fall, d., d. Christenthums	3980
Familienbuch, deutsches	1389
Familientempel, christl.	654
Farquhar, D., Fackel	3910
Fatschek, R., franz. Gramm.	4135
Fau, J., anatomy	894
Fauconnier, L. E., explication	5172
Faulwasser, E., de tuberculosi	4193
Faust, J. G., enteroraphia	1680

	No.
Fecht, C. L., d. Geistliche	623
Feder, H. v., Staatsverbrechen	2338
— — Revolution	1650
Feger, J., mane nobiscum	3965
Fehr, J., d. eur. Revol. *3085.	4600
Feier, d., d. h. Dienstes	5386
Feil, A. K., de crisiologia	4190
Fein, E., Beiträge	2304
Feldberg, F. M., Hilfe 1100.	3203
Feldzug d. Oestr. in d. Lomb.	5535
Feller, F. E., Handbuch	1856
— — Handwörterbuch	1863
— F. X. de, biogr. univ.	3491
Fenelon, Homiletik	3943
Fengler, B., de indicationibus	4190
Fenner v. Fenneberg, pfälz. Revolution	2482
Ferrus, G., prisonniers	877
Férussac, de, mollusques	2750
Fessenmayer, A., considérations	3021
Fessler, J., Provincialconcilien	3938
— J. A., Gesch. d. Ungern 2452.	3797
Festandachten, liturg.	3944
Fettscherin, Maikäfer	4655
Feuchtersleben, E. v., Psychologie	35
Feuerbach, A. v., Darstellung	*996
Fibel	1362
Ficker, C. G., Beiträge	*7
— J., de con. Henr. VI. 1240.	3767
— — Rein. v. Dassel	1192
Fickler, griech. Frauen	2508
Ficquelmont, L., Aufklärungen	*1497
Field, J., life of Howard	3525
Filippi, P. A. de, Lehrgang	1897
Fillon, B., considérations	4159
Filnköstl, A., sollen d. K.-Väter	1437
Filon, senat romain	5058
Finanzverwaltung, kurhess.	1652
Finck, F., kath. Pastoral	3944
Finot, P. X., Vichy	4867
Fischer, Fd., Hilfsbuch 2327.	3447
— — Gesch. d. pr. Kammern	170
— F. A., d. Holzberechner	5154
— J. G., Thierreich	3322
— J. W., Hypertrophie	2524
— K., Diotima	295
— P. E. G., d. pr. Geschworene	3454
Fisher, Belgium	339
Flechet, C. L., dictionnaire	4169
Flegler, A., Gesch. d. Alterth.	1155
Fleischer, T., d. Cholera	1084
Fleischmann, C. C. L., Berichte	4102
— C. L., Plan	1827
Flemming, G. J. G., Entwurf	3110
Flensburg, W., afhandling	406
— — de sensu etc. 406.	*760
Fletcher, J. P., Nineveh	2990
Floerke, G., Randnotizen	840
Flood, V., anatomy	1097
Florey, G. R., Hirtenstimmen	3899
Florin, F. E., försök	2518
— — de jure aedific.	2518
Florus, oeuvres	2913
Flügel, J. G., Beiträge	2523
— — Handelscorrespond.	1921
Fock, Verfassungsangelegenheit	1620
Fódálius, Mittel	3203
Fölsing, J., Lehrbuch	1857
— — Menschenerzieh.	3213
— — Rechenbuch	1430
Förster, E., Handb. f. Reis.	4057
— — manuel	1772
— — Friedrich d. Gr.	4697
— — neuere preuss. Gesch.	*21
— R., de pustula mal.	4193
Folgen, d. schädl., d. Gewerbefr.	124
Fonseca, J. da, dictionn. portug.	4143
Fontes rerum Austr. *1760.	3772
Forberg, E., πόδα βαίνω	4185
Forchhammer, P. W., Zustände	1660
Forester, Th., Norway	1803
Forgatsch, L. v., Donau	365
Formeln, alamanische	2561
Fornasari-Verce, J. A. v., ital. Sprachl.	4141
— L., Anleitung	4141
Forst- u. Jagdkalender	5146
Forst- u. Jagdzeitung, allg.	1928
Forstner, J. B., üb. d. Möglichkeit	2523
Forsyth, W., a treatise	1514
Fournel, E., richesse miner.	1824
Fownes, G., chimistry	3616
Fox, G. T., mem. of Fox	3516
Fränkel, F. H., Skizze	3109
— S., Correspondenz	1921
— W., de magnetismo	2515
Frage, d. deutsche	4518
— die, der Steuern	174
— die: von wem.	4506
— — 101	*5013
Fragmenta e scriptis patrum	5266
France et Europe	4494
Franceson, C. F., span. Gramm.	4149
— — Lehrb. d. span. Sprache	1909
Francoeur, L. B., Lehrkurs	4914
Frandsen, P. S., Staatserbfolge	5049
Frank, M., Chirurgie	58
— — üb. den Standpunkt	2525
Franke, S. M. A., Fr. Wilh. IV.	4699
— — Predigten	2226
— T., Elemente	3270
— — Geometrie	301
Frankl, J. A., Mittheilung	3143
Frankland, E., Isolirung	946
Franklin, W. T., Benj. Franklin	3517
Franque, J. B. v., d. Bau	3092

No.

zius, A. de, analecta 2514
, J., d. Haustaufe 677
r, J., handbook 348
, A., Uebersicht 2644
ric le Grand, oeuvres 3394
ıan, E. A., remarks 5122
e, A. G. F., Reisehandbuch 4082
e, A. F., Fangmethoden 5157
denführer durch Potsdam 4075
dorff, E., Radowitz 3535
el, F. A., Führer 5633
nius, R., chem. Untersuch. 4855
ıd, d., Israels 2087
ıd, S., de vibratione 2515
L., Staatsanwaltschaft 2313
, Beantwortung 1591
., Münzbuch 4165
r, C. F., Beiträge 3701
ag, E., Ungarn 2453
, J., Technik *2550 2626
e, G. H., Erhebung 2179
enthal, C. R., de aliena-
ne 782. 4188
enslicht, d. *5478
hoff, F., stat. primi hom. 5365
länder, J., osk. Münzen *1992
ünz. d. Vandalen 4158
V. Müllenhoff, Silberfund 4709
reich, J. B., Blätter *4026 4917
rich I. v. Brand. 4696
Gr., Versuch 4477
, E., veget. Scandin. 2725
:h, C. C., Predigten 644
, J. N., poln. Elementarb. *1308
ıche, F. V., loci Trinummi 3992
- de fab. Aristoph. 3992
., forstl. Briefe 1933. 5151
- Rechtskunde 4265
el F Wochenschrift 1332
., Hochschulen 3224
ıelius, W., Bericht 1081
ich, J., üb. Typhus 2524
., illir. Gramm. 1896
ıchammer, J., Beiträge 5354
reich, C., u. Michaelis, was
3119
m, K. A., de pneumatho-
e 4197
mann, K., Nekrolog 3531
., hist. Atlas 1425
nüller, G. T. C., Beobach-
ıgen 3201. *4438
ep, R., atlas anat. 1034. 3088. 4809
- icon 3094. 3096
- Tagsberichte 1017
wald, W. T., Erklärung 4278
H. P., system 1575
ll, A., berättelser 5650
ı, B., Sittenlehre 5377

No.

Fuchs, C. J., Wegweiser 1110
— J., de tussi conv. 1238
Führer, F., Beiträge 4925
Führer, d., durch Cassel 2974
Füldner, M., Grundzüge 402
Fülleborn, F. L., d. Uebereinstimm. 3615
— — was ist 275
Fürg, J. B., Leitfaden 3312
Fürst, J., Henr. Herz *3602
— M. vitium cordis 5162
Fürstenau, M., Beiträge 920
Fürstencongress, d. deutsche 4520
Füster, A., Memoiren 2484
Fueter, F., Münzreform 4512
— — d. soc. Fragen 30
Fuisting, W., Theorie 4298
Funk, J. A. L., Gedenkbüchlein 655
Funke, G. L., d. Lehre v. d. Pertinenzen 5038
— G. L. W., Oestr. Mission *5025
— K. F. W., Pathologie 4934
Furtwängler, d. reit. Charon 2507
Fuss, G. u. S., Beschreib. 1818

G., B. A., review 516
Gaal, G. v., phys. Diagnostik 40
Gabelsberger, F. X., Anleitung 2253
— — Vervollkommnungen 2254
Gabler, Politik in Oestr. 4530
Gachard, actes d. états 2435
— corresp. d'Albe 4649
— corresp. de Guillaume 3741
— documents 793
Gaebler, Auswanderung 1827
Gätschenberger, S., Grundriss 5643
Gaihan, chin. Berichte 634
Gailhabaud, J., architecture 4170
— — Denkmäler 898
Gaillard, K., Wie u. Wohin! 1827
Galsberger, J., Halbstadt 3775
Gaji institt. rec. Böcking 775
Gallette, J. F. L. C., Typhen 4883
Gallenkamp W, Elemente 3284
Gallus oeuvres 2906
Gammel, W., history 2143
Gams, B., Ausgang *3078
Gands, P., Schlüssel 1859
Gangstudien 3014
Ganz, M. T., Lehrbuch 2255
Garcia de Perez, J., cholera-morbus 2264
Garcia de la Vega, D., recueil 2312
Garden, de, traités *504. 785. 1505
*2293. 5046
Gardner, G., travels 393
Garnier, J., économie pol. 2570

	No.
Gastrell, Fr., not. Cestr.	2423
Gatien-Arnould, monuments	2556
Gatti, F. A., Ereignisse	2475
Gaubil, J., catalogue	3705
Gaugengigl, J. Fr., Sprachschatz	4134
Gaume, J., Entweihung	5370
— — Rom	341
Gaupp, E. Th., Volksthum	1647
Gauss, C. F., Beiträge	318
Gautier, T., hist. d. peintres	891
Gebetbuch, Luthers	3916
Gegenwart, die	563
Gegerfeldt, J. G. M. v., dynamiken	410. 5164
Géhant, V., livre des princ.	*1305
science du bien	*1490
Geiger, A., Studien	3982
— N., üb. Croup	1938
Geijer, E. G., skrifter	*757
Geinitz, H. B., Preisschriften	3654
— — Quadersteingebirge	3653
Geisse, H. F., Forschungen	4050
Geitlin, G., hypomnemata	2519
Gelzer, H., deut. Nationallit.	528. *1746
Gemeinde, die freie	709. 3972
zu Nordhausen	711
Gemeindeblatt, Guhrauer	710
Gemeindeordnung f. Anh.-B.	4569
— f. Preussen	2327. 4262. 4555
— f. Schwarzburg	3460. 4570
— f. Weimar	3460
Gemeiner, A., üb. Eideshülfe	2522
Gemminger, M., elektr. Organ	2523
Genelli, B., Leben e. Hexe	896
Genesis der Revolution	155
Gengler, H. G. P., Rechtsgesch.	807 *1291. 4248
Genth, A., Schwalbach	3145
Genthe, F. W., Dichtungen	2564
Genzken, F., Verzeichniss	842
George, A., queens of Spain	4601. 5524
Georgens, Erziehungsanstalt	1358
Georgi, F., Zucht d. Geistes	3235
— T., d. Sünder	706
Gerando, A. de, Transsylvanie	4083
Gerber, C. F., System	809
— P., esquisse	2954
Gerhard, B., Versuch	3709
— E., üb. Agathodämon	1116
— — Denkmäler	2864
— — Eros	2867
— F., was will	4486
Gerichtsbeistand, d., b. Proc.	3445
Gerichtssaal, der	3412
Gerichtszeitung, allgem.	3413
— hannoversche	3414
Gerlach, F. D., Zeit. d. röm. Kön.	1156
Gerlach, F. D., u. J. J. Bachofen, *Gesch. d. Römer*	5505
Gerlach, J., Beiträge	1049
— Gewebelehre	*3362
— O. v., Predigten	5324
Gerlacher, P., Motive	194
Germain, G., gramm. allem.	4120
Germania v. Stricker	356
Germar, E. F., Versteinerungen	2690
Gerstenberger, H. v., Palaestina	5224
Gervinus, G. G., Handbuch	530
Shakespeare	926. 2795
Gesangbuch, Bremisches	650
— f. Halle	3915
— kathol.	700
Geschäftsregulativ	4256
Geschäftstaschenbuch f. Aerzte	1059
Geschichte v. Augsburg	5623
— d., v. Bayern	1426
— bibl.	1369
— d. Feldzugs v. 1806	3770
— v. Frankf. a. M.	5625
— v. Schönenberg	5624
Geschichten, alte	4580
— d. kath. Gem. zu Hamb.	5359
Geschichtsfreund, der	4652
Geschichtsschreiber d. deutschen Vorzeit	2439. 2441. 3765. 4657. 5596
Gesetz d. Ablösung betr.	837. 1531
— üb. Ablös. v. Reallasten	3446
— d. Eingangsabgaben betr.	4572
— üb. Einkommensteuer	837
— üb. Einführung	2344
— üb. d. Errichtung	1532
— üb. Führung d. Standesb.	2331
— üb. Gemeindeverband	4268
— d. Jagd betr.	3457
— d. Aufheb. d. Jagd betr.	5071
— d. Ausüb. d. Jagd betr.	5068
— üb. Kirchenvorstände	5071
— betr. d. Rechtsverhältnisse	205
— üb. Strafverf.	3481
— üb. d. Verf. in Strafsachen	1564
— üb. öff u. mündl Verf.	2345
— d. Verjährung betr.	5071
— betr. d. Wechsel-Ordn.	2317
Gesetze üb. Armenpflege	5066
— neue, f. Baiern	2328. 5067
— üb. preuss. Rentenbanken	4263
— d., üb. Schwurgerichte	870
Gesetzesentwürfe, hess.	5072
Gesetzblatt v. Bremen	1561
Gesetzgebung, d. preuss.	3438
Gesetzsammlung f. Altenburg	1546
— f. Anh.-Bernburg	1550. 5074
— f. Anh. Dessau	1551
— f. Braunschweig	1555
— f. Coburg	1546
— f. Gotha	1548
— f. Lippe	1556
— f. Mecklenb.-Schwerin.	841

	No.
ıxsammlung f. Preussen	1527
Sachsen	1544
Schwarzb.-Rudolst.	1552
· Sondersh.	1553
ıdeordnung f. Preussen	5065
räche, sonderbare	629
ndnisse e. ev. Pred.	5315
ıger, Th., Unterricht	1416
rbeblatt, berliner	1913
rbeordnung, allg. Pr.	4556
', C., Landschaftsstudien	2245
. A., Virginien	387
. H., de ulcere ventr.	4190
ın, W. S., Dilston-Hall	4637
ıl, C. G., Kosmos	1414
r, J. D., Anleitung	3206
Th., de re sacerd. Gr.	5169
, C. R. J., observationes	4885
ler, J. O. L., appendix	2077
· K.-Geschichte	607
ıerti carmina	2554
eister, K., de operatt. sub-	
an.	4191
, W. O. S., narratives	5549
lo, M. de, hist. curieuse	3392
deau, V., d. Evangel.	702
deau v. S. Gervais, Handb.	3122
estone, C., Old Test.	3832
nsohn, W., de solutione	933
ıner, W., Bürgschaft	3423
e, Commentar	4258
., Lesebuch	1439
ionvida, le	5105
mann, C., Predigten	3900
r, J., engl. Strafverf.	5085
C., Handelspolitik	2600
Volkswirthschaft	2572
ıe, Liebe, Hoffnung	3917
ıensworte	. 712
ıecht d. Theilung	159
ı, Heilresultate	1073
ıberechtigung d. DKathol.	3968
', L., Andeutungen	3328
on, G. R., otia Aegypt.	2870
ary of archit. terms	5116
prov. words	1869
en zu Hirschers Schrift	2217
', C. W., Erzählung	2406
pragm. Geschichte	5591
-Blotzheim, Gesch. d. Schw.	4653
t, R., Geschwornengerichte	*997
ng, C., Gesch. d. poln. Volkes	5651
', C., d. deut. Bundesstaat	137
., Feldsysteme	1941
ıel, K. F., Amtsabschied	3519
e, Herm. u. Doroth., engl.	2044
e in Berlin	2027
e's Briefe	2026
ıben	2024

	No.
Goethefeier, die, in Aurich	2030
Götz, P., d. Cultus	3569
Goez, C. A., de doctrina pulsus	1680
Goldschmidt B. A Lingen	2457
Goldstein, S., de revulsionibus	4195
Golliez, H., description	4370
Goltz, B., d. Menschen-Dasein	2942
— G. F. G., d. hohe Lied	3835
Goode, W., doctrine	2139
Goodsir, R. A., arct. voyage	3003
Gordon, P., Tagebuch	4715
Gorup-Besanez, E. E. F. v., An-	
leitung	3623
Gossner, J., Hausfreund	2089
Gott mit dir!	3917
Gottofrey, C., Bemerkungen	3023
Gottschalk, F., pr. Gesch. 3784.	4693
Gousset J., théol. dogmat. 665.	5374
Th. code civil	4240
Graefe, H., Anschauungslehre	3286
Gräfenhan, A., Gesch. d. Philol.	4294
Grässe, J. G. T., Literatur-	
geschichte 523.	3376
Grässmann, J., de respiratione	2524
Graevell, F., Notizen	4874
Graf, L., u. F. Müller, Bericht	3204
Graff, die Gräfin Görlitz	*2548
Graffunder, A., Grundzüge	5490
Grainigg, A., Anleitung	3279
Grammatyka angielska	4128
Grandaur, F., Aphorismen	2524
Grangier, L., éléments	4138
Granier de Cassagnac, M. A.,	
causes	2429
Grant, A. R., astronomy	2385
Granville, J. B., Kissingen	3142
Gras, des vérit. conditions	116
Grassl, J., Eherecht	854
Grassmann, F. H. G., Anleit.	3241
Gratiot-Luzarey, T., Chateaubriand	114
Gray, A., gen. florae Amer.	3678
— G. R., genera of birds	2735
— H., emperors of Rome	5479
— J., Erinnerungen	1793
Grech Delicata, J. C., plantae	
Melit.	2722
Green, M. A. E., liv. of princesses	1181
Greenfield, T. S., greek lexicon	590
Gregorovius, F., Goethe's Wilh.	
Meister	2046
Gregory, O., Hall	3520
Greiff, B., Tagebuch	*1496
Greiner, H., d. Berechtigung	4484
— — d. lange Parl.	5547
Gressler, F. A., Pianoforteschule	3787
— F. G. L., Naturgesch.	3323
Gretschel, C., sächs. Gesch.	1196
Gretzler, F., wie kann	5150
Greuling, D. W., de abortu	4190

	No.
Greverus, J. P. E., Bemerkungen	2917
— — z. Würdigung	91
Grieb, C. F., Gesellschaftsökon.	2578
— — Wunder	3611
Grierson, T., rambles	2962
Grinfield, E. W., apology	3841
Grisolle, A., pathologie	4871
Groddeck, K. T., de morbo democr.	4197
Groeben, Ida v. d., Liebe z. Wahrheit	*3813
Gröger, E. M. R., expositio	2517
Groen van Prinsterer, G., grondwerherziening	1612
Gröning, W., Taschenbuch	4073
Grone, C. v., Briefe	384
Gronow, J., review	2412
Groos, F., d. Weg	2944
Groote, G., hist. of Greece	2392
— Gesch. Griechenlands	5503
Gropius, C., Ornamente	908
Gross, J. C., Erinnerungen	5632
— C. H., Hufbeschlagkunst	65
Grossmann, C., Einklemmungssymptome	1942
Grosspietsch, H., de methodis	2515
Grotefend, G. F., Bemerkungen	2869
— — schriftst. Laufbahn	100
Grothe, Experimentalphysik	2624
Grube, A. W., Charakterbilder	3294
Grubenbrand, d.	3016
Gruber, H., de dysenteria	4197
— J. v., Uebungsbuch	1442
— K., Raumformenlehre	3287
— — Unterricht	1379
— W., Anomalien	1040
Grundgesetz f. Ungarn	4542
Grundlagen d. soc. Ordn.	109
Grundriss von Nürnberg	1799
Grundsätze d. Obertribunals	2339
Grundzüge f. d. Gestaltung	1353
— d. hann. Med.-Ordn.	*4025
Grunert, J. A., Physik	2625
Gruscha, kath. Glaubenslehre	5366
Gspan, P. E., Nothwendigkeit	823
Gubitz, R., Beitrag	1534
Günther, F. A., hom. Hausfr.	3182
— — hom. Thierarzt	4940
— J. G., Gesch. Sachsens	5631
— K. F., quaestiones	1682
Guépin, A., socialisme	4457
Guérard, cartulaire	5584
Guerike, H. E. T., Kirkehist.	608
Guerin, J. M J., astronomie	2380
Guetté, hist. de l'église 3859.	5356
Gützlaff, K., chin. Berichte	634
Guhrauer, G. G., Weiss. v. Lehn.	*3596
Guibourt, N. J. B. G., hist. nat.	3629
Guide à Berlin	4075
— *the Settlers*	4502
Guillois, A., Erkl. d. Kat. 668.	3945
Guizot, F., Calvin	3510
— — Demokratie	4486
— — revol. d'Angleterre 1182.	2416
— — Gesch. d. engl. Revol.	3752
— — hist. of engl. revol.	2415
Gumposch, V. P., Gesch. d. Phil.	2926
Gundermann, J., Einstimmigkeit	*998
— — Entst. d. Jury	2522
Gurlt, E. F., Nachträge	63
Gustav-Ad.-Vereinsbote	2088
Gutachten d. Director.	136
Gutfreund, J., pia desid.	3129
Gutherz, S., d. Respiration	*515. 1051
Gutmann, S., d. Zahnbürste	4931
Guttmann, d. Ausgaben v. Opitz	1676
Gylden, N. A., vestigia Platonis	2519
H., Anleitung	4255
H., L. v., Reisefragmente 338.	*1753
H—r, C., Spinoza	2938
Haake, A., Beiträge	4297
Haan, W., Gedanken	2166
Haas, C. de, Wisconsin	*16
— J. L., memorial	3197
— R., Darstellung	1571
Haberstrohm, Erörterungen	1672
Habenicht, A., de cholera epid.	4191
Habich, H. T., de epist. Themist.	401
Haccius, G. F., Pantheismus	*5476
Hach, K., descriptio	5168
Hacker, H. A., Blennorrhöen	*4487
— — Mittel	3168
— M., Sanitätswesen	3023
Häfelin, F., Einfluss	2150
Häner, A., de amaurosi	4190
Häusle, J. M., ein Wort	*994
Häusser, L., Denkwürdigkeiten	*5028
Hafner, A., Kardinaltugenden	3024
— J. P., paradigm. hebr.	5091
Hagen, J., fragmenta	5266
— K., Gesch. d. neu. Zeit 2491.	5517
Hagenbach, K. R., de Wette	*1492
Hager, C. E., Weg	1363
— H., Receptirkunst	4846
Hahn, A., de J. Sigmundin	2515
— — Intestaterbrecht 932.	5077
— C. U., Gesch. d. Ketzer 3. Bd.	5278
— H. A., Hiob	5230
— Th., Wasserheilk.	4851
— W., von Zieten	4706
Haidinger, W., Berichte	3635
Haldane, R., Heiligung	5313
Hall, B., fragments	1769
— J., sermons	2166
— M., nerv. system	4815—16
Haller, A. v., the monarchy 131.	1611

	No.
ur, H., Leben d. Neger	4096
well, F. O., dictionary	4129
ıann, E., zwei Fälle	3158
, K., Anleitung	1446
us K., Maximilian I.	1190
eyer, B., de morbillis	2524
ısae carmina	2354
›urg, ganz	4080
›urger, E., die Cholera	3160
‹rnik, J., Cholera	3159
lton, T., annals	1163
nar, H. B., expositio	406
, anmärkningar	410
R., sammendrag	849
ner-Purgstall, Khlesl	4671
Siegel der Araber	2497
›ck, H., operation	3200
'. N., impediments	4503
, F., quaestt. Catull.	2898
de Persii sat. I.	4357
atlas pharmaceutischer Ge-	
‹hse 2656.	3631
bibliothek d. baier. Staatsb.	3456
book f. the Rhine	4065
travellers	351
büchlein f. d. Rheinreise	4065
buch der Bibelerklär.	5254
Dresden	1791
Leipzig	1797
gr. Katech.	1373
elsfreiheı., d., in England	1598
ingar, kongl. Akad. 271. 72.	5648
Skandinav. hist.	5647
ike, Schulatlas	3304
wörterbuch der Chemie	2635
r Mineralogie	2677
r Physiologie	1043
›erg, D., Versuch	571
ı, W., Chalmers	3511
‹, J. W., Vorhöfe	5289
›ver, d. Königr.	359
‹hmann, Lehre von Gott	619
‹mann, D., Verfassungswerk	1618
n, J. A. J., Morgenstern	2216
A., Auflösung	319
lmann, A. de spasmis	4200
‹ch, J. J., Gesch. d. Filos.	2922
Logik	2934
logiky	2035
Vorlesungen	1154
‹, F. O., de cystocarcin.	3991
r, K. W., Beiträge	820
, R. S., notices	372
‹rt, F., Bemerkungen	184
‹s, E., über d. Zahnbau	3693
C. A., Abschiedspredigt	2107
Ethik	*992
Sonntagsweihe	2167
‹, C., Aufgaben	3277

	No.
Harms, C., Bemerkungen	3269
Harnack, T., de theol. pract.	931
Harris, J. L., d. Gottesdienst	*2289
Hartmann, C., Unfälle	3015
— C. J., Handbok	2723
— J., Aufgaben	*4228
Hartner, F., Geodaesie	3291
Harvey, W., excision	4930
— W. H., manual	2709
— — Nereis	*249
Harz, le	2975
Harz-Album	2976
Hase, K., ev. Dogmatik	2133
Haskell a. Smith, gazetteer	380
Hassal, A. H., anatomy 1035.	3091
Hasse, F. R., enumeratio	1236
— — life of Anselm	5270
— K. L., pathol. Anatomie	4876
Hassenstein, C. H., rat. Heilung	1071
Hasselbach, K. F. W., cod. Pomer.	5638
Hastings, J., practice	3149
— — treatise	4878
Hatham, A. H. A., Führer	1784
Hatzfeld, A., de Parmenide Plat.	1135
Hauber G. W. A., Erläuterung	1537
Haubs, J. J., Homilien	2227
Hauff, G. A., Behandlung	1368
Haureau, B., philos. scolast.	4037
Haus Sein oder Nichtsein	3108
Hausarzt, allgem.	3126
Hauschild, E., Blicke	2782
— J. E., u. J. Mickelthwate, Elementarbuch	1857
Hauschoralbuch	4182
Hausdoctor, der	1089
Hausfreund, d. christl.	2089
— d. kathol.	2186
Haushalter, d. treue	5315
Hausschatz, medic.	1090
Hausmann, A., étude	4091
Haussonville, O d', politique ext.	4619
Hauterive, B. d', annuaire	2502
Havemann, W., Darstellungen	*4220
Havez-Montlaville, physiologie	4822
Haym, R., d. Nationalvers.	1617
Hayn, J., d. Nahrungsmittel	3118
Haza-Radlitz, v., Skizze	1587
Headley, J. T., letters	340
Heck, C., de labii restaur.	1238
Heckel, J. J., Beiträge	2694
Hecking, F H., Denkschrift	1596
Hedde, J étude prat.	4091
Hederich G. de chlorosi	4194
Heer, J., Denkrechnen	1399
Hefele J. C., Chrysostomuspost.	3950
Heffter, C. C., Jüterbok	5637
— M. W., Mythologie	72
Hefner, J. v., u. J. W. Wolff, Tannenberg	5628

	No.
Hefner, J. v., Hilfsbuch	1443
Trachten	5114
Heger M. Elster	3139
Hehn. M. de barba balaenae	3692
Heideloff O. archit. Entwürfe	5124
Ornamentik	4176
Heidenbote, d. evang.	2090
Heidenreich F. W., d. Princip	3108
Heideprim, F, de nephelino	4201
Heidrich, T., de fract. cordis	2515
Heiland, K. G., üb. Gymnasialbildung	3324
Heilung der Frostbeulen	3131
Heim, F., Wildbad	4869
— F. J., Andeutungen	2220
Heimann, F., Choleraepidemie	3162
Heimbach, C. W. E., Erörterung	837
Hein, J., Handbuch	5086
— — Strafger.-Competenz	5087
Heindl, A., Chlor geg. Cholera	1084
Heine, G., Baurecht	2464
Heineccio, J., derecho Romano	5031
Heinel, E., Gesch. Preuss. 3782.	4694
Heinrich, E. Leistenbruch	2523
— J. B., kirchl. Reform 672.	2217
— K., Klassiker	3327
Heinsius, W Bücherlexikon	532
Heinzelmann F Reisebilder	2956
Weltkunde	2956
Heinzen, K., Blicke	1221
Helbig, K. G., Grundriss	*2285
— — Wallenstein	*3084
Held, J., Thucydides	1677
— J. B., üb. Vergiftungen	2523
— J. T., Blick	*4435
— Gesch. d. Revolution	5518
— u. Corvin, ill. Weltgesch. 3720.	5493
Helfert, J. A., Oestreich	1628
Helfferich, A., Briefe *1290.	2953
Heller, J., Handbuch	2243
Hellert, K. A., de hydrocephalo	4199
Hellmar H. P d. Patronat	3465
Hellmund, J. M., Kinderkrankh.	3184
Helmcke, P. B., Belag. Rendsb.	3793
Hengstenberg, C. F., Alphabete	3391
— E. W., Offenb. Joh.	5255
Henke, A., Zeitschrift 1023.	4801
— A. E., üb. Favus	1938
— C., Consecrationsworte 2521.	*3069
— E. L. Th., mem. Rettbergii	942
— H. K. F., Aneurysma	3993
Henle, J., Pathologie	3149
Henne, A., pragm. Erzählung 2406.	5615
Henner, J., de la luxation	3021
Hennes, J. W., Kl. d. Karmeliter	2459
Hennig, E., Wörterbuch	2655
— R., u. E. Greiffenhahn, Briefe	2998
Henning, J., Ehrentempel	3245
Henrichsen, A. J. F., Verbindung	3327
Henrici, G., Buchdruckerkunst	524
Henrion, kath. Missionen	682
Henry, C. S., epitome	2923
Hensel, E., Worte	4539
Henschel, A. W. E. R., Zustände	4826
Hentschel, E., Euterpe	2769
— — Lehrbuch	3271
Heppe, H., Beiträge	*4781
Herbart, J. F., Einleitung	2929
— — Psychologie 2930.	4043
— — Werke 2928.	4043
Herczegy, M., Memoiren	2612
Hergenröther, J., Dreieinigkeit	2212
Herger, J. E., Verzeichniss	2707
Hering, C. W., Grossenhain	*773
Hermann, F. W. B. v., d. Reichsverfassung	145
— Gfr., de poesi Gr. buc.	1682
— J. T., dictionnaire	1890
— K., Prolegomena	1681
— — Vorlesungen	5486
— K. F., Betrachtungen	2868
Hermes, O., de superficiebus	2516
Hermesianactis elegia, ed. Lysander	409
Herodotus ed. Dietsch	4311
— ed. Noon	4312
Herold, M. L., d. heil. Gesang	701
Herpel, G. d', Cuba	4100
Herrendörfer, E., Vorträge	3977
Herrich-Schäffer, C. A. W., Bearbeitung 2743.	3702
— Sammlung	3703
Herrig, L., Archiv	*1306
Herschel, J. F. W., outlines	*516
— W., Bau des Himmels	4953
Hertel, J. G., Geschäftstagebuch	4831
Hertwig, C. H., Chirurgie	4935
Hervieu et T. Neuville, observat.	4243
Herzog, D. G., Stoff	3246
— Körperverletzungen	3186
Hesker, F. A., Lehrbuch d. Rel.	1374
Heslot, J. B., essai	2584
Hesse, A., Choralbuch	2789
— J. E., Vorschule	2785
— P., de blepharoblenn.	4196
Hessen, d. Grossherzogth.	2973
Hessler, K. A., Stiftungen	2463
Hettner, H., d. romant. Schule	531
Heubner, O., Selbstvertheidigung	4287
Heufelder, F., v. Gagern	1623
Heumann, H. G., Handlexicon	5032
Heurlin, S., de disp. homil.	5160
Heuser, A., Verpflichtung	3935
— P., Uebersicht	3307
Heusinger, C. F., Milzbrandkrankheiten	1112
Heussi J., Uebungsbuch	1856
Heussler, A., Abriss	3237

	No.
mer, Staatsumwälz.	2472
e, W. G. v. d., Gewerbeordn.	4556
- Handbuch 835.	4261
- Ressort-Verhältnisse	5063
en, E., Gallerie	3505
. J. v. d. et J. L. de Hercken-	
le, nobiliaire	3745
ı, C., Grabecassen *3594.	4470
mans, A., de prohibitione	527
², J. O. A., Handwörterbuch	1849
²r, O. L., Ermordung	5090
ıler, M., Handbuch	5088
brand, B. E., diplomatarium	5649
brandt, F. W., Frucht-	
ner	5326
eth, A., Un. States	1209
nfeld, A., d. Glossolalie	5258
Untersuchungen	3853
L., Bachs Leben 3507.	*3601
ns, B. J., de neg. Gregorii	1236
C. J. D., bevis	410
· bidrag	5164
· demonstrat. Euclid. 410.	5164
· fundamenta	410
· inrättning	410
· methodus	410
· Quadrat-Tab. 410.	5164
·, lectures	2135
ſ, A., de imp. rom. 808.	3995
· Wula	3995
ıelstein, F. X., Predigten	5395
ınau, O. v., Beiträge	3007
chs, H. F. W., Geschichte	
Rechtsprincipe	1530
, J. S., Kirche u. Staat	5308
, P., Natürlichkeit	2492
us, G. A., Kunstschulen	5111
h, Th., Kloster Oliva	5130
hel, B., Gesch. d. Brown.	
tems	4827
· Gesch. d. Medic.	4824
her, J. B., Antwort 673. *993.	3931
die kathol. Kirche	672
hfeld, L., et J. B. Leveillé,	
rologie 3095.	4817
hing, G. A., annott. criticae	75
, B. E. L., de plac. praevia	4189
l, K., grammatyka	1876
, Fragmente	2042
ire litt. de France	3380
ı la camp. de Novara	5537
ıt. des papillons	3710
rique de l'assemblée	3870
ry on script. princ.	1153
cock, E., footmarks	3660
, de la, pièces diplomat.	3800
·, C., d. Jordan	1816
ʃ, Annalen	3404
, Bauwerke	5125

	No.
Hitzig, F., Daniel	5234
Hoburg, K., Belag. v. Thorn	4707
Hochverrathsprocess geg. Jacoby	881
— geg. Levysohn	1574
Hodde, L. de la, soc. secrètes	*3598
Hodgson, F., clavis metrica	3837
Höchsten, E., Uebungen	1889
Höchster, E. H., französ. Straf-	
proz. 2334.	4272
Hoeck, K., röm. Gesch.	5507
Hoefer, A., Claws Bur	2565
— — Sanskrit-Lesebuch	2358
— C. de oophoritide	4199
— F., dictionnaire	2699
— — mémoire	5653
Höfken, G., Auswanderung	4542
Höfle, M. A., Chemie	1068
— — Flora d. Bodensees	2718
Höfler, C., Bayern	1648
— — Franken	4682
— — Lehrb. d. Gesch.	5494
— — Reformbewegung	4682
Höfliger, J., kath. Kirche	5368
Höfling, J. W. F., Grundsätze	3881
Höflinger, C., manuale	2241
Hölder, H., Unterleibsbrüche	61
Hölscher, M., d. Communismus	118
Hoenig, W., Anleitung	2256
Höpfner, E. v., Krieg v. 1806	5605
— L., Beiträge	2315
— — Entwürfe	5053
— — Entwurf	5052
Hörig, J. F., Mergentheim	1073
Hoeven, J. v. D., Zoologie 3688.	*4778
Hofer, J., Physik	3317
Hoffa, M., de irritatione	945
Hofferichter, T., Religion	3977
Hoffmann, A. G., u. G. M. Reds-	
lob, Volksbibellexicon	*238
— C., Masernepidemie	1938
— E. A. C., Predigten	644
— F., Fr. v. Baader	4041
— F. W., Grundzüge	*4029
— — Magdeburg 2460.	4703
— G., Aufgaben	1889
— H., Atlas z. Flora	3674
— J. B., Vieharzneibuch	4937
— L., Vademecum	2247
— W., merkwaardigheden	633
— — Missionsstunden	5302
Hofkalender, gothaischer	2500
Hofmann, J. C. K., d. Schlesw.	
Geistlichkeit	5319
— R., Leben Jesu	*5473
— v., zur Geschichte	*770
Hohenthal-Püchau, d. conserv.	
Partei	*1297
Hohl, A. F., Geburten	*2545
Holdheim, S., gem. Ehen	3985

	No.
Holland, G. C., cases illustr.	4879
— — nature	4879
Holle, G. v., z. Entwickelungsgeschichte	1052
— Karte v. Harz	2976
Hollensteiner, C., deut. Sprache	1848
Holleuffer, A. v., Zeitfragen	1645
Holm, A. E., Skandinavien	2467
Holmboe, B., forelaesninger	2373
— C. A., om pronomen	5158
Hollstein, L., Anatomie	4806
Holtze, J. R., geogr. febrium	2515
Holtzmann, C., Mechanik	*4229
Holzamer, K., Aufgaben	1386
Holz, W. A., archit. Details	2767
Holzapfel, J., deut. Ritterorden	4666
— J. O. L., Katechismus	3258
— — Goethefeier	2030
Holzhausen, F. A., d. Protestantismus	*3577
— W., de rheumatismo	4191
Holzhauser, B., apocalypsis	2065
— — Lebensgesch.	589
Holzinger, Schwurgerichte	869
Holzmann, M., Anleitung	1649
Holzschuher, A. v., Noth	*1000. 1591
Homeri carmina ed. Dindorf	2881. 4313
— l'Iliade	4314
— Odyssee v. Faesi	2882
Hommel, F., wahre Gestalt	2154. *2843
Honcamp, F. C., Aufgaben	1385
Hook, W. F., eccl. biography	2074
Hooker, W., Physician	4829
Hopf, G. W., üb. Jugendschriften	1430
— W., Vorbericht	5226
Hoppe, B., Hausfreund	2089
— J., Behandlung	1078
— — Classification	3195
Horatii carmina expurgata	1144
— — interpr. Ek	5163
— opera ed. H. P.	4349
— — ed. Jahn	2907
— — ed. Orelli	2907
— works (Smart)	4350
Horn, J. E., Arth. Görgey	2491
Horst, E. v., d., Anschauungen	2943
Horre, E., de medulla spin.	4194
Horváth, M., Gesch. d. Ungarn	3798
— S., Batthyány	1230
Hossbach, W., Predigten	5327
Hosse, F., Hiob	576
Hottinger, J. J., Aufgabe	4655
— — Gesch. d. Eidgen.	4653
Houghton, W., examination	619
Howlett, J. H., tables	1151
Hrotswitha, Comoedien	2555
Huber, V. A., Skizzen	4501
Hubert, H. S. M., England	5539
Huc, souvenirs	1819
Hübbenet, O. v., Choleraepidemie	4896
Hübener, E. A. L., Pathologie	4870
Hübner, F., de morbo scrof.	4193
— O., d. Einkommensteuer	2605
— — d. Zolleinigung	2601
Hügel, F. S., Beschreibung	1082
Hülsmann, R., de oesophagotomia	4197
Hüttner, G. F., d. Postverfassung	199
— — d. Post-Porto-Taxen	200
Hufeland, C. W., Worte	657
Huhn, A. F., Predigten	3901
— E., Baden	2971
— — Zeitungslex.	355. 1781
Humbla, P., de legg. poenalibus	407
Humboldt, A. v., aspects	2664
— — Cosmos (by Sabine)	2662
Hummel, M., diabetes mell.	2525
Humphreys, H., illumin. books	892. 3378
— H. N., coins	4153
Hundeshagen, Protestantismus	*2841
Hunkler, Th. F. X., Leo IX.	5530
Hunnius, N., Glaubenslehre	612
Hunt, autobiography	3526
Huntley, H., slave coast	4099
Huperz, H. P. Th., de exutoriis	4195
Hurter, F., Ferdinand II.	4672. 5617
Hursthouse, C., account	399
Huss, M., Alcoholismus	3153
Hussey, R., sermons	2168
Huther, J. E., exeg. Handbuch	3851
Hyrtl, J., Anatomie	3086
— — Beiträge	3098—99
— — ontleedkunde	4807
— J. A. F., östr. Familien	5618

Jacobi, F., Sprachunterricht	1380
— J. L., K.-Geschichte	609
— L., Bemerkungen	178
Jacobitz, K. u. E. E. Seiler, griech. Wörterbuch	1447. *4223
Jacubowitsch, N., de saliva	933
Jäger, C. G., med. Chirurgen	3106
— J. Ph. E. L., Forstkult.	5149
Jagdgallerie	5157
Jagdgesetz, hannov.	5071
Jagdgesetze, preuss.	4262. 5064
Jagdpolizeigesetz	3450
Jahn, A., Kant. Bern	3760
— C. F., Reisebuch	2966
— G., Freiheitskriege	5607
Jahrbuch f. d. Bergmann	3010
— evangel.	2177
— forstwissensch.	1933
— f. Mineralogie	2671
— f. Musik	2768

	No.
Jahrbuch f. Pharmacie	3626
Jahrbücher d. Forstkunde	5139—40
— d. Verbreit. d. Glaubens	2187
— Heidelb. d. Lit.	2004
— d. Medicin	1013
— des Bad. OHGer.	3415
— theolog.	2091
— d. meckl. Vereins	*3082
— Würtemb.	3781
Jahresbericht üb. d. Fortschr. d. Biologie	4812
— — Chemie 2636.	3613
— — Chirurgie	1094
— — Heilmittellehre	4837
— — Nosologie	3147
— — Pathologie	1057
— — Staatsarzneiwiss.	1092
— — Therapie	1058
— — Thierheilkunde	4933
— pädagog.	1342
— des hist. Ver. in MFranken	*4032
— — — in UFranken	*3081
Jahresfeier, d. deutsche	714
Jamblichi vita Plat.	4308
Jan, v., medic. Reform	3107
Janežik, A., Sprachlehre	4147
— — — slov. Wörterbuch	4148
Janotyckh v. Adlerstein, J., Federzeichnungen	2611
Jardin de Pétersbourg	*247
Jarjavay, J. F., d. opérations	3341
Jarisch, A., Predigt in Bildern	699
Jarosch, J. A., Anleitung	1361
Jay, J. L., annales	3431
Ibn Challikani vitae	2350
Ibrahim el-Khijâri Reise	*5021
Ideler, K. W., relig. Wahnsinn	3190
— L. u. Nolte, Handbuch	1886
Jeanron, P. A., hist. d. peintres	891
Jéantin, Abb. d'Orval	4626
Jehovablumen 653.	5341
Jenssen-Tusch, F. G. v., Friedrich VI.	5647
Jérome, Saint	599
Jessen, K. F. W., prasiolae	3991
Jesuitenansiedlung in Westfalen	4549
Jetzt! Taschenb. auf 1849	1213
Igel, L. E., interprett. crit.	5227
Jian, A. v., Bedeut. d. Milz	2523
Illustrationen zu Shakspeare	2244
Immutabilitas relig. chr.	5362
Indermauer, K. v., österr. Strafrecht 2335.	3470
Influenza, d., d. Pferde	64
Informativprocess, der	1509
Ingel, G. E., de statu Gall.	4958
Inhaltsverzeichn. d. mon. Germ.	*1759
— üb. d. Verhandl.	4519
Inquisitoriatshaus, d., zu Brieg	2766
Instruction f. Bezirksförster	1934
— Forstinspectoren	1934
Instructionsbuch d. Polizeiwache	804
Intonationen u. Responsorien	635
Introduction to study	899
Joanne, A., voyage	2987
Job, zur Erkl. d. Hamlet	4184
Jocas, C. de, comm. la republ.	1608
Jörg, J. C. G., Erziehung	*1005
— E., Mittheilungen	51
Johannes, Lehre von Gott	619
John, K., Breslau	1790
Johnson, H., cold water	4849
Johnston, A. K., phys. Atlas	2629
— — dictionnary	4053
Johnston, G., conchology	3712
Jonas, J., Taschenbuch	1924
Jones, G., Chantrey	3512
Jordan, J. P., nicht Deutsch	157
Jorry, Boniface VIII.	5529
Josseaume, F., Elementargramm.	1877
Jouckbleet, W. J. A., versbouw	1900
Journal f. Baukunst	4167
— f. Chemie	2634
— f. Kinderkrankh. 1014.	4791
— f. Leihbibl.	551
— of bish. of Montreal	385
— of sacr. literat.	5221
Irenaei opp. ed. Stieren	596
Irmisch, Th., z. Morphologie	2706
Irving, W., chron. of Granada	5523
Isaacson, S., Leitfaden	2257
Isidori Hisp. opera	2076
Ist das bisher. Bestehen	196
Ist d. neue Verfassungsentw.	196
Itinéraire de Cologne	4065
Jubinal, A., mémoire	3383
Jucker, J. H., symbola	3022
Jünemann, F., Rathgeber	1829
Jüngling, L., d. Staatenreform	4482
Jürgens, K., Verfassungswerk *1994.	1618 *3364
Jüttler, K. A., de complicatione	1680
Jugendfreund, d. deutsche	1310
Jugendkalender, deutscher	1432
Jugendzeitung, deutsche	1311
Jukes, J. B., sketch of Austr.	5112
Junge, Unterstützunganstalt	4830
Junghans, G., quaestiones	2890
Junghuhn, Java	7420
Jungmann, G., Beiträge	4910
Jungmayr, M., phlegmasia	2523
Jupp, E. B., account	2426
Juste, Th., Gesch. Belgiens	4646
Justini opera ed. Otto	*2
Justizministerialblatt f. Pr. 1528.	3416
Justiz-Organ.-Ges. f. Braunschw.	3460
Justus, S., wo ist	1603
Juvenal, oeuvres	2906

	No.
K., Verhältnisse d. pr. Aerzte.	*2295
K., T., Grundsteuer	1640
K., M., Pillersdorf	156
Kämmel, H. J., Lebensbilder	2726
Kämp, Reden	1673
Kaempf, S. J., Bedeutung	5091
Kämpffer, G., de panaritio	4193
Kärcher, d. 28. Ode d. Horaz	2507
Kaeuffer, J. E. R., chin. Volk	4722
Kahl, C., Jahrbuch	3135
Kahle, C. M., Grundsteuerfrage	2616
Kaiser, d. deutschen 2442.	4665
Kalckstein, M. v., Lehrbuch d. Geographie	3297
Kalender, evangel.	*4433
Kalendermann, der	328
Kalessa, F. E., östr. Wechselrecht	4251
Kallenbach, G. G., u. J. Schmitt, Kirchenbaukunst	5119
Kalm, E. F. deutsche Gedichte	3247
Kaltenborn, K. v., Kriegsschiffe	*4219
— O., Register	850
Kaltschmidt, J. H., dictionary	1864
— — Wörterbuch	4122
Kamp, J. H. v. d., d. kath. Christ	705
Kampe, F. F., Deutschkatholicismus	*2844
Kampf, Jacobs	*4434
— der Kirche	670
Kampmann, de usu praep. de et ex	1670
Kander, A., bibl. Gesch.	1371
Kannegiesser, K. L., Declamatorium	1392
Kapp, E., die Heimfahrt	1435
— — Rausse	4851
Karajan, T. G. v., Conc. v. Lyon	5277
Karsten, H., d. prot. Kirche	3882
— — Verzeichniss	3992
Kasthofer, Zuschrift	4506
Kastner, A., Lehrbuch d. bibl. Geschichte	3266
Katalog, monatl.	2187
Katechismus d. christkath. Lehre	1375
— röm. kathol.	5382
Katholik, der, in sein. Glauben	666
— Zeitschrift	2188
Katholicismus, d., unter d. Fackel	595
Kattmann, A., Volkspredigten	3969
Katzenberger, J. M., Religion 2753.	4371
Kaufmann, A., Caes. v. Heisterbach	605
Kauffmann, R., devéloppement	4049
Kay, J., condition	*2299
Keber, A., Leitfaden	3308
Keberlet, J., de pulmonibus	4198
Keferstein, C., Ansicht	3764
— — *Mineralogie*	2674
Kehrein, J., Grammatik	1847
Kehrein, J., deutsches Lesebuch	1393
— — Proben	2561
Keightley, Th., Gesch. von England 3744.	5538
Keil, C. G., Choralmelodienbuch	919
— G., Catal. v. Bause	*5217
— O., de gangraena	4200
Keller, G., Criminalrechtsfall	4279
— K. A., Walt. v. Rheinau	1943
Kellgren, A. H. A., de cosmog. Graecorum	4958
— — de ovo mundano 2519.	2359
Kellner, L., Lehrgang	3248
— — Sätze	3248
Kendall, J., manual	802
Kenngott, G. A., Untersuchungen	2676
Kenrick, J., Egypt	5501
Kerndt, K. H. Th., quaest. phytochem.	1681
Kervyn de Lettenhove, Flandre	4644
Kervyn de Volkaerbeke, Maxim. I.	4648
Kerz, F., Umkehrung 3947.	4441
Kessler, O. A., de carcinomate	4193
Kiderle, J. M., Zust. d. Heilkunde	2525
Kieffer, M. J., Irrenanstalten	2523
Kienemund, H. A., kath. K Gesang	4181
Kiepert, A., de nerv. symp.	4193
Kilian, H. F., Geburtslehre	4905
— — Operationslehre	1163
Kinberg, J. G. H., monographia	*3074
Kindermann, F. C., Chile	395
Kinderwochenblatt	1433
Kinderzeitung, christl.	1312
King, principles	2680
Kink, R., Vorlesungen	2449
Kinkel, G., Predigten	645
Kip, W. J., conflicts	5303
Kipp, F., Regeln	4913
Kirby, M., Flora of Leicester	3670
Kirche, die freie christl.	707
— die, Schleswigs	5319
— d. prot. Ungarns	3873
Kirchenblatt f. d. Gem. luth. Bek.	2093
— f. Braunschweig	2092
— prot. f. d. Pfalz	2095
— rheinisches	2189
— schlesisches	2190
— f. d. Schweiz	2094
— thüringer	2096
— westphäl.	2191
Kirchenbote, ev., f. d. Pfalz	2099
Kirchenbuch, württemb.	3915
Kirchenfreund, der	2100
Kirchenlexicon od. Encycl. 2209.	5348
— allgem.	5349
Kirchenlieder, altchristl.	*3580
Kirchen- u. Schulblatt, kath.	2192
— — f. Schleswig	2097
— — f. Württemberg	2098

	No.
Kirchenzeitung, allg.	2101
— Berliner	2102
— evangel.	2103
— f. d. kath. Schweiz	2193
Kirchmann, v., d. Grundrente	2581
— P. F., Naturforderungen	*5218
Kirchner, W., Australien	3001
Kirillow, P., d. Loniceren	934
Kirsten, E. Th., de corporibus	1680
Kitto, J., bible history	2051
Kiwisch v. Rotterau, F. A., kl. Vorträge	*3363
Klage u. Vernehmlassung	1505
Klapka, G., Memoiren	2488
— memoirs	2489
Klatt, W., Rechnenaufgaben	3280
Kleinpaul, E., Lehre	1387
Kleinschmidt, A. F., de attractione	4186
Kleinschrod, C. T. v., Armengesetzgebung	*766
— E., üb. d. Bestrafung	2522
Klemm, G., Culturgeschichte	5487
— — freundschaftl. Briefe	3763
Klencke, an den König v. Pr.	117
Klenze, Versuch	214
— L. v., archit. Entw.	5126
Kletke, C. A., Mittheilungen	1672
— G. M., Verordnung	4280
Klingner, A., reunio palati	4193
Klinik, deutsche	1015
Klöber, G. v., Impfpflicht.	4916
— — Impfzwang	4916
Klöden, K. F., Planetensystem	334
Kloppe, G. A., Wortbildung	1873
Klopsch, symbolae	4729
Kluge, J., Rath f. Unterleibskr.	3128
Kluit, H. P., hervorming	1613
Klutschak, F., Führer durch Prag	362
Knebel, H., fr. Lesebuch	1887
Kner, R., Versteinerungen	2689
Knickerbocker (Irving), D., hist. of NewYork	4725
Knies, C. G. A., Statistik	*4217
Knight, C., studies 2794.	3375
Knight-Hunt, F., fourth estate	4500
Knobel, A., Völkertafel	5228
Knölk, G., Beschreibung	1113
Knöpfel, F. A. S., Grundzüge	1440
Knoodt, P., de potestatibus	4475
Knopp, N., Darstellung 2215.	3937
— — Eherecht	5082
Knowles, J., dictionnary	1861
Knox, A. E., rambles	3695
Kobell, F., Skizzen	2675
Koch, A., Commentar	*759
— — Wechselrecht	2317
— E. J. F., Gesch. v. Peina	1197
Koch, J., Heilung d. Milzbrands	1113
— M., unsere Zustände	1630
— T., Blick	1061
— mém. de Masséna	1168
Köber, A., quaestt. tenotomicae	933
Köchly, H., Entwurf	3210
Köhler, C. D. J., Bau	904
— H. K. E., ges. Schriften	2493
Kölliker, A., mikrosk. Anatomie	4808
König, F., über Vergiftung]	2523
— G., Waldpflege	5150
— Georg Ludwig	3527
Köpfli, Amerika	386
Koeppen, P. v., üb. d. Deutschen	4714
Körber, F. X., d. Krankheiten d. Rindv.	66
— R., Gegenwart	2654
— — Replik	3628
Körnbach, P., Studien	1872
Koester, Gefahren	1646
Köstlin, C. R., d. Wendepunct	*10
— R., d. Geschwornengericht	861
Kohl, F., optische Telegraphen	3610
— J. G., Alpenreisen	352
— — aus mein. Hütten	*259
— — Reisen in d. Niederl.	350
Kohlrausch, F., Freiheitskriege	3770
— — deut. Gesch.	4660
Kolbe, Hausfreund	2089
Konecny, J. N., Taschenwörterbuch	1853
Koopmann, W. G., grundrechtl. Confusion	*3583
Kopenhagen u. s. Umgebung	4081
Kopp, H., Krystallographie	3625
Koppe, C., Leitfaden	3272
— K., Anfangsgründe	*4777
Koppel, J., Handbuch	4276
(Korn, F.) 101 Frage	*5013
Kortmann, L., ad scarlatinam	933
Kossuth, L., Katastrophe	1228
Kotschul, A., gramm. nimiecka	4116
Kotschy, T., Abbildungen	*248
Kottenkamp, F., Colonisation Amerikas 1211.	4724
— — d. neuesten Weltbegebenheiten 1216.	2481
Kottinger, H. M., Weltgeschichte	1422
Kovacs, E., Kampf u. Verrath	1230
Kraft, F. K., üb. Reform	929
Krane, C., d. Buch Jesu	5259
— — Relig. d. Humanität	*2541
Krasinski, V., lectures	3866
Kraus, C. L., Plan v. Cassel	2974
Krause, C. G., Holztaxation	5153
— K. C. F., Vorlesungen]	292
Krauss, F., d. Thierreich	2732
Krechel, F., de oedemate	4194
Kreil, C., Entwurf	4954

No.

Kreil, C., u. K. Fritsch, Ortsbestimmungen 1782
— — u. K. Jellinek, Beobachtungen 3608
Kreisordnung f. d. pr. Staat 4555
Kretschmar, A., Lehrgang 2258
— — Noth- u. Hülfsbüchlein 2259
— K. A., Wörterbuch 2263
Kretzer, Th., de combustionibus 4195
Kreuser, J., Kirchenbau 5118
K(reyss) Verhältnisse 1063
Kreyssig, J. Th., annotatt. ad Liv. 102
Kriebitzsch, K. Th., allg. Gesch. 1423
Krimer, R., de lotio 1238
Kromm, J. J., Luth. kl. Katech. 3261
Krüger, A., de prosopalgia 4200
— G. T. A., Satiren d. Horaz 2907
— K. W., über die Art 1449
— — engl. Revolution 3753. 2418
Krüger u. Wenke, Zeittafel 1426
Krummacher, D. W., Wanderungen 5328
— F. A., Katechismus 3259
— — Parabeln 657
— F. W., Elijah 5330
— — Elisha 2169
— — Eliza 2170
— — Kerkredenen 5329
Kruse, C. A. W., Reorganisationsentwürfe 1350
Küchler, J. G. K. E., Reichsverfassungsfrage 2590
K(ühne) L., flieg. Blatt 4525
Kühner, R., Vorschule 1439
— Predigten 3902
Küppers-Deutschmann, K. W., Gnadenschatz 3967
Küssner, H., Schwurgericht 2341
Küster, H. C., Käfer Europa's 2745
Kützing, F. T., die Naturwissenschaft 3315. *4224
— — tabulae phycol. 2708
Kugler, F., z. Erinn. an Hitzig 3522
Kuhn, J. A. V., d. kath. Kirche 3932
Kunde, F. T., de exstirp. hepatis 4198
Kunkel, C., de ophthalmia 3991
Kunstblatt, deutsches 886
Kunstmann, F., Handelsverbindungen 4095
Kunstverein, der 2761
Kunth, C. S., enumeratio 3666
Kunze, F., d. Treubund 169
— G., Farrnkräuter 3682
Kurtz, J. H., Bibel u. Astron. *1982
— — Kirchengeschichte 5274
Kurz, A., ungar. Freiheitskr. 1237
Kurzbauer, G., kaufm. Buch*haltung.* 1918
Kutscheit, J. V., Vergangenheit 109

No.

Kutscheit, J. V., u. G. Hempel, Reisebuch 2967
Kyrkan, nya 2158
Kysaeus, P. R., Bedeutung 3289

Laborde, de, ducs de Bourgogne *1747
Labram, J. D, schweiz. Käfer 2747
— — Rüsselkäfer 2746
Lachmann, K. H., Ideen 621
Lacombe, B. J., manuel 3925
Lacordaire, H. D., Kanzelvorträge 2228
Lacouchie, A. E., esquisse 4928
Lacroix, P., les cent et une 555
— — lettres 554
Länderkunde, neueste *5212
Lagarde, M., hist. de Luxemb. 2438
Lagus, J. J. G., Plutarchus vitae Cic. scriptor 2519
— — — — Catonis script. 2519
— — — Livii studiosus 2519
— — ställning 2519. 4959
— — studia latina 4958
Lahmeyer, G., origo orat. 2903
Lalanne, J. A., influence 5272
Lamartine, A. v., Gesch. d. franz. Revolution 3740. 5569
— — Girondisten 5559
— — hist. of the french Revol. 1215
— — travels 2988
Lambeck, A. G. H., Reformations-Geschichte 5297
Lamby, J. L., de anatomia 4198
La Mert, S., Lebenskunst 3120—21
— — d. pers. Schutz 3171
Lamont, J., Annalen 329
— — astron. Kalender 327
Lamothe, L., études 792
Land we live in 1778
Landau, G., wüste Ortsch. 1194
— L. H., Moral *2297
Landbuch, d., von Schwyz 1519
Landesverfassungsgesetz f. Anh. Bernburg 4569
Landesverordnungen, Lippische 1557
Landis, J., Beiträge 3023
Lang, J., d. Eid 5078
Langbein, B. A., halte u. s. w. 3869
Lange, C. C. A., Klosters Historie 1204
— C. E., de facetiis Homericis 4187
— E. W., Beobachtungen 3150
— H., dissens. medicorum 2514
— H. M., Banka 4090
— J. P., Beleuchtung 614. *1483
— — Dogmatik 5279
— — d. kath. Kirche 2146
— L., Originalansichten 355. 2968
Langenbeck, C. J. M., Nosologie 4921

	No.
Langenbeck, J. J. M., anat. Abbildungen	3089
— M., klin. Beiträge	4921
Langethal, L. E., Flora	2716
Langlois, V., lettre	4157
Langner, E., de pneumonia	2514
— O., de methodo abort.	2515
Langues Océaniennes	5107
Lanzac, A., NAmerik. Münzen	4164
Lapaume, J., de vita Eurip.	1130
Lappenberg, J. M., Cath. v. Klettenberg	2029
Lardner, D., railway economy	1926
Larsen, J. E., d. Gesammtbelehnung	*1488
Lasson, P. C., haandbog	856
Lattke, K. J. G., de lemure	2515
Laube, H., drei Königsstädte	1801
Lauda Sion	*3580
Laurell, A. A., de lib. cultu	4955
Laurent, F., hist. du droit	5045
— J., Catalogue	4161
— J. T., Jesus Chr.	2229
Lautenschläger, O., KGeschichte	5352
Lawson, J. P., legends	3838
Lawry, W., Friendly	1895
Layard, A. H., Niniveh a. remains 374.	*3821
— — Niniveh u. s. Ueberreste	*3822
Layritz, F., Notentafeln	2791
— — Kern 619.	5134
Lazeczko, J. v., d. Frühgeburt	2523
Lea, T. G., cat. of plants	3679
Leask, W., redemption	2138
Leben in Frankfurt am Main	5626
Leben u. Proc. Waldecks	880
Lebensbeschreibung Augustins	5268
Lebensfragen, d. politischen	4462
Lebensgeschichte Jesu	592
Lecke, R., d. Basilika	4173
Lecointe, L., cours	310
Lecouturier, H., cosmosophie	2577
Ledderhose, Vie de Spangenberg	3539
Ledru-Rollin, décad. de l'Anglet.	4496
— — decline of England	4497
— — Verfall Englands	4498
Lee R., african Wanderer	378
— nat. history	3321
— W., Franzbranntwein	3131
Lees, J., shipp. nsurance	5040
Lefebvre, J., traité	4152
Le Glay, Cameracum chr.	*1493
Lehmann, C. H., Gott m. Zufl.	3988
— E. L., recens. instr.	1238
— J., Grundrechte	1626
— M., Freiheit	3230
— R., de collodio	4189
Lehr-, Wehr-, Nährstand	184
Lehre, die, Jesu	3980
Lehren, heilsame	706
Lehrerstimmen	1354
Lehrverfahren, d. genet.	1385
Leibniz, math. Schriften	2363
— H., Element	1943
Leihbibliotheken-Journal	551
Leisinger, J., anat. Beschreib.	1942
— — d. Cholera	51
Leist, B. W., Versuch	*5480
Leitfaden d. Geogr.	3297
— f. Schwurger.	4289
Lelaroa J., vue générale	1580
Lemaitre Ph., doc. histor.	2434
— — hist. de Dreux	3734
Lemouton, J. B., l'universalité	1878
Lengerke, A. v., d. Arbeiterfrage	120
Lenoir, A., d. opérations	3341
Lentin, J. C. F., d. Bauer als Vieharzt	4938
Lentzen, J. H., Erkennen	*2296
Lenz, H. O., Technologie	1428
Leo, G. E., ep. Pauli ad Tim.	5251
— H., Universalgesch.	1152
Leonhard, C. v., Geognosie	2681
— — handledning	2682
Leow, A., de diab. mellito	4189
Lepelletier de St. Remy, essais	1841
Lepkowski, J., geh. Briefe	3795
— — tajne listy	3796
Leppmann, A., specimen	2515
Lequeux, J. F. M., jus can. 852.	3464
Lern u. Lehrfreiheit in Ungarn	558
Le Roi Heilkräfte	4835
Le Roux de Lincy, catalogue	3381
Lesain, M. A., traité	1874
Lesebuch, deut. f. Bürgersch.	3249
Lesecabinet, histor. 4221.	3740
Leseurre, L. J., réflexions	1515
Lessong, L., üb. d. Puncte	946
Lette, Gesetzg. üb. Privatflüsse	3443
Letterkunde, Nederlandsche	2566
Letters of Queen Elizabeth	3750
Lettres d'un Protestant	683
Leubuscher, R., Wehrwölfe	2933
Leuenstern, J. R. J., üb. d. Maas	3634
— — üb. d. Summen	3634
Leupold, R. E., warum sind	1352
Leutbecher, J., Gedanken	3226
Leven van Keizer Karel	2440
Levita, C., Vertretungsprincip	1679 *4439
Levy, A., parallèle	3021
Lewald, Fanny, Erinnerungen	*1997
Lewisch, J. O., Predigten	5396
Lexicon geogr. arab. 2349.	*5019. 5093
Leyh, F. A., Anatomie 1042.	4821
Libelt, K., Wissenschaft	*2298
Lichtenhein, M., de vomitu	4198
Liddell, H. G., greek lexicon	1448

	No.
Lieber, G., Wachsthum Jesu	2071
Liebetrut, F., z. Ernüchterung	3209
— — Reise	*4445
— — d. Sonntagsfeier	5313
Liebig, J., z. Beurtheilung	*1989
— a. H. Kopp, report	2637
Liedertafler, der	2770
Liefde, J. de, Geschichte 2390.	5495
Liguori, A. M. de, manuale theol. moral.	3936 669
Lijst van nieuw boeken	542
Likawetz-Oberhauser A., d. Demokratie	1629
— — europ. Staatsschulden	*3393
Liliengarten, marianische	5407
Lincke, H. M., d. Haushalter	5315
Lindblad, J. M., predikningar	2171
Linde, J. T. B. v., Civilprocess	4250
Lindenmayer, M., Blasenscheidefisteln	2524
Lindley, J., Gartenkunde	3685
Lindner, E. O. Meyerb. Prophet	2795
— — J. A., Chron. v. Floss	5624
Lingard, J., hist. of England	2411
Linke, G., Vorträge	2246
— J. R., Pflanzengattungen	2714
Linker, G., Sallustii prooem.	5169
Lion, A., de atelectasi	4193
Lionnet, A., d. freien Gem.	3973
Lisch, J. C. F., Heinrich XXIV.	*1763
Lisco F G. Entwürfe nye Testament	637 583
List, F., ges. Schriften	*4216
— W. B., Panama	389
List, monthly of new books	543
— of proper noms	5225
Liste sämmtl. deut. Buchh.	548
Literaturblatt, theol.	2104
Littré, E., application	4491
Littrow, C. C. v., Annalen	2381
Ljunggren, G., Eurip. Medea	409
Livii Andron. reliquiae	403
Livius, T. (Weissenborn)	4351
— — — (H. P.)	4352
— — history 101.	4353
— — oeuvres	2908
Livres, li, de jostice	2558
Lobe, J. C., Lehrbuch	4179
Lochner, G. W. K., welche Bedeut.	2036
— — d. Revolutionszeit	3737
Lodge, peerage	2505
— E., portraits 1187. 3499. 3754.	4629
Löbe, W., landw. Lehranst.	2023
Loebell, J. W., grunddragen	1150
— — d. pr. Königthum 169.	1235
— K. E., de conditionibus	945
Löhe, W., kirchl. Lage	2154
Löher, F., d. deutsch. Volks Bedeutung	*1002
Löhner, L., Reden	5435
Löschke, J. T., üb. d. Turnen	56
Löbenberg, J., Berlin u. Potsdam	1786
Loewenhardt, S. E. Denkschrift	3473
Löwenherz, S., de chloroformo	4197
Löwenstein, A., Skrophelkrankh,	3166
Löwenstern, J. remarques	5098
Logan W E. report	3657
London Catalogue	2015
Londonderry, story	5525
Long, G. a. G. R. Porter, geography	1779
Longet, F. A., Anatomie	1038
— — physiologie	1044
Longpérier, A. de, Junon Anthéa	103
— — dissertation	4160
Looff, F. W., Leitfaden	1404
Loose, H. C., das Wissenswürdigste	3312
Loqman, fables	5094
Lorenz, G., de morb. prostatae	2514
Loudon, J. C. hortus Brit.	3699
Loven, N. H., de Fr. Hofmanno	408
Lubienski, J., d. Abgaben	1581
Lucani Pharsalia	1446
Lucas, L., Revolution	910
— hist. nat. d. crustacés	3698
Lüben, A., Lehrpläne	3223
— — Naturgeschichte d. Säugethiere	3691
Lübker, F., d. Gymnasialreform	*3374
Lücke, F., das Alter	*1984
— — de Wette	*3600
Lünemann, G. C. G., Handbuch	2063
Lütke, C., Methode	1423
Lützelberger, B., Bericht	3228
Lützow, K. v., Meckl. Schwerin	1655
Lukaszewicz, J., Gesch. d. ref. Kirchen	*4430
— — Gesch. d. Schulen	*2300
Lukaszewski, X. F. A. E. u. A. Mosbach, poln. Wörterbuch	1901
Lumley, W. G., the poor law	803
Lundenius, A. K. G., de Tiber. Graccho	4958
Luschka, H., Nerven der Hirnhaut 3097.	*3524
Luther's kl. Katechismus	3260
Luther, M., v. d. Liebe	632
— — ges. Schriften	3867
Lutterbeck, A., d. Informativprocess	2320
Lyell, C., Geology	3045
Lynam, R., rom. emperors	2394
Lynch, H., acts of apostles	3849
— W. F., narrative of the expedit.	*14
— — Bericht	*4446
Lysander, A. T., de Horatio	409

	No.
M., A., üb. deut. Zustände	*1296
M., F., Costa Rica	4108
Maassen, Fr., d. Verfassung	203
M'Culloch, J. R., dictionary	1915
Macarii epist., ed. Floss. 600.	*3576
Macaulay, Th. B., hist. Abhandl.	3399
— — essays	3396—97
— — Gesch. Englands 1183.	2421. 5551—52
— — kl. Schriften 3398.	*3828
Mackay, A., western world	4105
— R. W., Progress	4048
Mackenzie, Buch v. Magen	3128
Mackie, C., castles	5543
Maclaurin, J., civ. causes	5041
Mac Namara, A., Ueberblick	5353
Mädler, J. M., Astronomie 331.	*2850
Männer, d., d. Gegenwart 3503.	3535
Maerlant, J. v., Spiegel	2567
M'Farlane, C., Turkey	1812
— P., church of Scotl.	5294
Mafrega, J. Z., Entschädigungen	2323
Magazijn voor Kritiek	*4763
Magazin von Conf.-Reden	2163
— f. d. Lit. d. Ausl.	2005
— n. homil.	2105
— f. Jäger	5155
— f. christl. Prediger 636.	2105
— f. Rechtswissench. *1752.	3417
— swensk hist.	*23
Mager, Elementarwerk	1394
Magne, cure radicale	3202
Maguire, J. M., letters	3887
Mahnbrief an Beamte	1581
Majer, A., Württ. Verhalten	193
Maier, J. M., d. Noth 121.	*1001
Mailáth, J., Gesch. d. östreich. Staats- 3770.	5615
— K., Ungarn	2610
Mainberger, C. v., Adressbuch	1798
Mainrath, G., d. Entwurf	195
Mairoth, J. F., Bekanntmachung	53
Maisonneuve, J. G., d. opérat.	3341
Maistre, J. de, essai	108
Maigaigne, J. F., Knochenbrüche	3196
Mallet, F., Bremen	1356
Mally, C., d. Volkswahlen	4537
Maltitz, G. H. v., Sonnenblicke	2178
Maltzan, F. v., Umriss	3079
Maly, J., hom. Studien	5391
Manifest geg. d. Politik	176
— d. Statthalterschaft	4582
Manitius, H. A., Lehrgang	4136
— — franz. Lesebuch	1887
Mannheimer, H., study	4121
Manning, sermons	2172
Mannl, R., Carlsbad	3138
Manual of correspondence	1919
Manuale sacrum	5387
Manschgo, L., wie werden	1349
Marbach, O., phys. Lexik.	3603
— — d. Münchn. Uebereinkunft	2598
Marcel, K., de apparatu extirp.	4193
Marchand, A., Entwaldung	1936
Marchant, lettre	4151
Marezoll, Rd., Institutionen	2302
— — quaest. ad S.Cons.	1682
Marggraff, F., Leitfaden	3308
Marineverwaltung, d. deutsche	151
Maria Louise	1168
Marini vita Procli	4308
Marlo, K., Untersuchungen	4460
Marschner, Am., Andeut.	1359
Marsden, J. B., Puritans	5293
Martensen, H., Dogmatik	5280
— — Sendschreiben	2157
Marteville, Rennes	4627
Martini u. Chemnitz, Conchylien-Cabinet	2751
Martin, A., Betrachtungen	1103
— — Leitfaden	1103
— — mélanges	*5216
— E., Selbstamputation	3175
Martin, H., de diversitate	3995
— — la monarchie	3995
— J., dictionnaire	1891
— — Werk d. Erlösung	3918
— T. H., philosophie 286	*2551
Martineau, H., hist. of England	2422
Martini, N., Predigten	5397
— — was ist Cholera	1085
Martius, Bemerkungen	*4770
Marval, F. v., d. engl. Schweiss	3023
Marx, A. B., Musiklehre	4178
— K. F. H., üb. Antonio della Torre	1030
Masch, G. M. C. C., Fam. Kardorff	3791
Masséna, mémoires	4617
Massey, W., common sense	2308
Massl, F. X., Kreuzweg	3952
— — Tugendschule	5398
Massmann, H. F., K. Friedrich	3766
Mason, J. A., treatise	2669
Mathis, L. E., Preuss. Politik	164
Mathy, K., Forderung	4583
Matthias, F., de teleangiectasia	4198
Matrimonio entro l. pueblos	5489
Matzdorff, P., de success. mul.	3989
Matzka, W., Versuch	2365
Mau, H. A., schlesw. holst. Sache	5319
Maucher, J., östr. Strafprocess-ordnung	4277
Maunoury, C. H. et P. H. Salmon, manuel	4909
Maurin, A., chute d. Bourbons	1169
Maury, J. S., essai	5389
— L. F. A., forêts de la Gaule	3730
— — recherches	5262

No.

Maximien, oeuvres 2906
Maydell, P. F. M. v., topogr. med. 933
Mayer, A., Spinalirritation *2294
— T., Anleitung 3240
Mayo, F. A., 40 Jahre 2998
Mazas, A., descr. de la France 2427
Mazet, C. E. du, principes 1577
Medhurst, W. H., glance 1822
Medicinalkalender, preuss. 1060
Medicus, K. F. W., ideae 2526
Mège, A. du, recueil 4339
Megner, P. A., d. Noth 4466
Mehler, L., Beispiele 666
Meier, D. E., Krankenanstalt 4832
— E., Jesaias 5231
Meiller A. v., Regesten 2444
Meineke, L. W., Uebersicht 339
Meinel, C. A., ein Fall 2523
Meinertzhagen, G., Werth d. bibl. Gesch. 631
Meinhold, W., Weissagung *520
Meissas, A., chimie 2538
Meisel, H., de febri puerp. 1680
— jüd. Synagoge 3984
Meissner, F. L., Grundlage 4914
— N. N. W., pocket-dictionary 1866
Meister, Elemente 311
Meisterwerke d. Holzschneider 2245
Mélanges de littérature 3393
— mathématiques 2362
Melin, J. M., de vi theol. pract. 406
Melzer, R., Studien 1086 *1987
Mémoire de la banque de St. Gall 4513
sur la situation 683
Mémoires de l'Acad. de Petersb. 268—69
— — de médecine 33
— de la soc. de Chalons 4607
— — d. antiq. de la Morinie 5578
— — — de l'Ouest 5579
— — — de Picardie 5580
— — d'hist. nat. de Strasb. 3637
— — de statist. 5575
Mémorie d. Acad. de Torino 273
di matematica 265
Ménant J., description 2250
Menzel, K. A., 20 Jahre *1762
Merck, W. O., d. Schwefeläther 2523
Merckel, W. v., Aphorismen 172
Mérimée, P., Peter the Cruel 1161
Merivale, O., hist. of the Romans 2402. 3744. *3823
Merk, Th., Hausthierarzt 4936
Merkel, C., Bilder d. Todes 2759
— — Katechismus 5382
Merkel, J., de rep. Alamann. *1751
Merle d'Aubigné, J. H., d. schott. *Kirche* 5295

No.

Merle d'Aubigné, J. H., Gesch. d. Reform. 5292
— — hist. of reform. 2142
Merlo, J. J., Kunst 890
Mertens, F., Baukunst 900. *2301
Mery, L., de vet. Massilia 5582
Merz, E. H., d. Kirchengut *13
— — Weckruf 629
— J., Goethe 2028
— L., Blick 1345
Merzdorf, J. F. L. Th., Unterhaltungen 3377
Mesnewi, a. d. Pers. *3814
Messe, d. heil. 5386
Messow, Verzeichniss 4064
Methodius, Offenbarungen 5269
Methusalem, d. neue 3125
Mentsch R., de abortus orig. 4106
Mettenius, G., Beiträge 2701
Metzler, G., pr. Rhederei 4558
Meurer, M., Leben Luthers 3528
Meuschle, G., Arithmetik 3274
Meyer, C., Geometrie *4225
— C. A., Beiträge 2728
— C. E. u. L. Elkan, Flora 3675
— C. F., Handwörterbu h 1850
— H. v., Palaeontographica 2685
— J. F. E., Uebersicht 3223
Meynert, H., Gesch. Oestr. 5616
Miall, E., brit. church 3885
Michel, F. et E. Fournier, la Bohème 5654
— J. S. E., contractilité 3021
Michelet, J., hist. de la revol. 4614
Michelis, F., de nat. enunciat. 1240
Mickiewicz, A., Vorlesungen 552
Middeldorpf, Entzündung 46
Middendorff, A. T. v., Beiträge 3715
Migne, J. P., encyclop. théolog. 5347
— — encycl. Handbuch 3960
— — patrologia 2076
Mignet, F. A., Gesch. d. fr. Rev. 5557
Mignot, A., traité 4802
Miklosich, F., Formenlehre 1907
— — lex. ling. sloven. 1908
— — altslov. Sprache 4146
Miles, J. W., philos. Theol. 5286
Miley, J., papal states 2403
Militairstrafgesetzb. f. Schlesw. 3488
Militairges.-Codex f. Schlesw. 875
Mill, J. Stuart, Logik 285
Millard, C. E., notice 2498
Miller, J., pathology 3156
— — surgery 4924
Ministerialentwurf z. hann. Städteordn. 201
Mission, d. innere 630
Missionsberichte, Berliner 2106
Missionsblatt (v. Ball) 2107

	No.
ionsblatt a. d. Brüdergem.	2107
alwer	2107
ang. luther.	2107
Kinder	2107
onsfreund, d.	2108
. ev.-kirchl.	2108
ionsnachrichten (ostind.)	2109
ionszeitung, allg.	2110
ell, A., mémoirs	5550
cher, W., gerichtl. Verf.	5055
uter, C. A., Leben	3529
hein, Ausschlagskrankh.	3131
inderarzt	3129
rmaier, d. engl. Staasverf.	132
eilungen d. stat. Bureaus	1638
. naturf. Gesellsch. in Bern	3638
. Centralvereins	1593
b. Hauswirthschaft	1929
. Ver. f. Landwirthsch.	5141
. d. nordd. Mith.-Ges.	2110
irchl. aus NAm.	2111
. ärztl. Vereins	4792
. hist. Vereins für Krain	*3595
- f. Steiermark	4673
. antiq. Ges. in Zürich	2405
llop, H. F., reminiscences	398
an, J., notes	1833
llakât, ed. Arnold	5095
rg, A., försök	2520
- de undis liquidis	2520
arski, J. v., Kreuzen	3137
us, A. F., über d. Grund-	
men	320
er, J. A., essai	3530
r, A., Parallelsyntax	4299
. W., d. liturg. Theil	3913
. W. v., Bad Oeynhausen	*4213
. H., Uebersicht	5655
h, d., v. St. Gallen	4657
es, F., d. deut. Revol.	1218
a, C. W., üb. e. Krümmungs-	
lass	946
, J. W., d. Aegidienkirche	2464
, H. S., hist. de la litt.	525
schott, J., Lehre d. Nah-	
ngsm. 3117	*4023
- Physiologie	*2544
- leer d. voedingsm.	4833
or, J. O. v., Handbuch	5056
- östr. Milit.-Gesetze	1525
nguier, P., du régime munic.	127
ke-Grünholz, M. v., d. Schlesw.	
ige	208
msen, T., Chronograph	5512
- unterital. Dialekte 1123.	*1991
ıtsbericht, NAmerik.	4793
ıusik.-liter.	2771
ıtsblätter f. Miss.-Stunden	2113
ıtsblatt v. Beuggen	2112

	No.
Monatsblatt, evang.	2113
— — f. Westphalen	2113
— f. Sonntagsheiligung	2112
Monatshefte, Düsseldorfer	2758
Monatsschrift, akademische	558
— rheinische, f. Aerzte	4794
— f. Justizpflege 3418.	4266
— f. d. evang. K. d. Rheinprov.	2114
— f. d. ev. luth. K. Preuss.	2115
— allg. f. Liter.	2006
— paedagog.	1313
— theolog.	2194
— theolog. prakt.	2195
— f. Theol. u. Kirche	2116
Monnard, K., Geschichte d. Eid-	
genossen	4653
Mone, F. J., lat. Messen	601
Montagne, E. P., narrative	373
Montalembert, v., Radicalismus	4504
Montag, J. E., Harnruhr	4370
Montlezun, J. J., Gascogne	4620
Mont-Rond, E. de, Rhone	344
Monumenta hist. Britann.	*2552
— fidei eccl. orient.	*3
Moody, C., the New Test.	2058
Moone, G., health a. disease	3151
— — Beruf d. Körpers	3123
— — Macht der Seele	290
— d. Mensch	4046
Mooren, E. F., d. Abstammung	5531
Moraht, A., noch ein Wort	3880
Moreau, C., Bibliographie	3731
— M., hist. statistique	4897
Morfitt, C., analysis	2642
Morgen- u. Abendopfer	2178
Morgenstern, Grundzüge	3466
Morris, J., view	3659
Morsbach, A., de cantharidibus	4199
Morwitz, E., Gesch. d. Med.	25
Morgante, A., Lehrb. d. Geom.	302
Morselly, H., lectures	4952
Moser, A., med. Encyclop.	25
Moses, F., treatise	3020
— H., sketches	2992
Mosewius, J. T., Sing-Akad.	5135
Mosheim, J. L. v., eccl. history	2072
Moslicheddin Sadis Lustgarten	*3815
Motive zu dem Entwurf	1533
Mourlon, F., répétitions	4238
Movers, T. C., d. Phoenicier	5500
Mozart, J., deut. Lesebuch	3250
Muchar, A., Gesch. v. Steiermark	3773
Mühlmann, G., lat. Grammatik	*1500
Mühlpfordt, C., Rechenmaschine	3282
Mücke, A., 2. pun. Krieg	5509
Müller, A., Geometrie	4945
— — Wörterbuch	1851
— E., Deutschland	2967
— — Leipzig	1795

	No.
Müller, E., d. Riesengebirge	2980
— — Rügen	4087
— — d. sächs. Schweiz	2977
— — Thüringer Wald	4069
— E. H. O., de origine tribuum	946
— J. v., Gesch. d. schw. Eidg.	4653
— J., Lehre v. d. Sünde	*991
— K., annotationes	4201
— — d. Haushalt	122
— L., Chemie	3617
— M., Rig-Veda	5103
— Ph., d. röm. Päpste 2404.	5528
— W., Goethe's Geburtsf.	2041
Münscher, W., hess. Kirche *3811.	3876
Münzen, hamburgische	4164
Mützel, M., Rentenbankgesetz	2618
Muhamed Ben Habib, Stammnamen 2351.	*5020
Muhleisen, J., gen. religion	616
Muhlert, C. F., Grundzüge	*2862
Mulert, W. F., de hernia ovarii	933
Munch, P. A., Skandinavismen	1669
— symbolae	5158
Murchison, J. R., Gebirgsbau	3649
Mure, W., hist. of lang. gr.	2874
Murhard, F., rec. de traités 786.	5047
Murray, H., British India	1208
— J. F., picturesque tour	346
Museum Disneianum	73
Musikzeitung, Berliner	2772
— kleine	2773
— rhein.	1177
Musterpredigten, kathol. 2230.	3953
Muston, A., Gossen	5299
— — Néhémites	5300
Mycielski M. de origine	404
Myrrhengarten, Marian.	5407

	No.
N. N., Gleichberechtigung 2608.	*3365
Nach der Natur	1783
Nachrichten, astronom.	2378
— neue, a. d. Reiche Gottes	2117
— statist., üb. Schleswig	4578
Nachschlagebuch üb. d. Stempelgesetz	5055
Nachtrag, z. Stempelgesetz	4258
Nachtseiten d. Gesellschaft	3490
Nachweisung d. Strafverordn.	2340
Naef, A., St. Gallen	3759
Nägele, F. C., d. Becken	4911
— — Lehrb. d. Geburtsh.	4912
— H. F., Lehrbuch d. Geburtshülfe 1101.	4906
Nägeli, J., Anleitung	3214
Nägelsbach, C. F., Anmerkk.	4316
— C. W. E., Jeremias	5233
Näther, F., Triumph	3171
Nagel, C. H., Lehrb. d. Geom.	1411
— R., z. Charakteristik	2067
— S., langob. Geschichten	3765
Nagler, G. K., Künstlerlex. 889.	2754
Napier, E. E., excursions	1823
Nasse, H., üb. d. Einfluss	3105
— W., Vorschläge	3467
Nathanael	2196
Nationalbank, östr.	1632
Natorp, J., de gravid. spatio	4189
Naturgeschichte, bildliche	2739
Naturheilmethode, Schrothsche	3134
Nauck, C. W., d. Vorwort	2913
Naue, J. F., üb. rh. Choral	915
Naumann, C., Strafrechtstheorie	3469
— C. F., Geognosie	2683
— F. W. A., de excoriationibus	1689
— J., Reise	*1300
— J. H., de herniis	4191
Naumannia	2734
Navier, Differentialrechn. *1009.	*2847
Navigationsacte, engl.	2318
Neale, E., Edward of Kent 4633.	5276
— J. M., east. church	5276
Neander, A. d. 1. Brief Joh.	*5205
— — hist. of chr. rel.	2073
— — emperor Julian	2075
Nebenius, F., Baden	4563
Nees ab Esenbeck, T. F. L., genera plantt.	2713
Neff F Beiträge	1585
Neisser, J., fundamenta &	2514
Neister, A., de statu	2515
Neithardt, A., Choräle	2790
Nekrolog der Deutchen	3492
Nélaton, A., parallèle	3341
Nergner, F., off. Brief	917
Nérée-Boubée, géologie	4895
Nesselmann, G. H. F., litt. Wört.	4142
Nest, C. J. v. d., souvenirs	1773
Neubig, A. Todesstrafe	2347
Neudecker, C. G., ev. Protest.	5296
— — Ratzeberger	*3578
Neuhöfer, M., Halsfistel	2523
Neumann, A. C., Erbrecht	1562
— C. G. T., Görlitz 2461.	4702
— J., Bemerkungen	183
— — Venusspiegel	3171
— K. G., Einleitung	4823
— — Heilmittellehre	4841
— W., Landschaftsstudien	2245
Neus, H., Revals Namen	4713
Neustädt, B., Sudetenwand.	4076
Neu-Südwales	1744
Newman, F. W., d. Seele	5287
Newton, J., letters	3400
Neyraguet, comp. theol. moral.	2238
Nichol, J. P., architecture	2387
Nichols, J. G., chronicle	3752

No.

:l, M. A., d. röm. Brevier 5384
- Perikopen 2221. 3947. 5392
:rl, F. A., Synopsis 3708
as, A., études 5360
.., introduction 276. 4035
f, W. J. E. v., Anleitung 2252
ihr, rom. history 5506
:rer, J., Ostromalacie 2264
ier, C. W., de subsistentia 1682
:n, N., Materialien 1663
ann, E., die zehn Gebote *1485
eyer, F., Cholera 49
F., Mythologie 1427
ith, J. H., Aufgaben 1386
- Rechenbuch 3273
sche, G. F., Stenographie 2251
- Lehrb. d. Stenogr. 2260
, J., üb. Otorrhoea 2524
s, arabian 2352
, F. S., ital. Lesebuch 1898
en, N. P., reciprok-tabell. 5164
:l, K., Materialien 3435
rdey, C., spicilegium 2905
n, J., Unterredungen 1372. 3264
ger, C. G. G., Impfvergif- g *1988
:h, G. W., admonitio 3990
J., üb. d. Organisat. 628
, V., études 4854
, E., Geometrie 2369
, H. M , analysis 2642
:k, C., Leinenindustrie 4528
lt, F., Lehrb. d deut. Lit. 1388
Lehrb. d. Weltgesch. 1424
, F., üb. d. Typhus 2525
F. W., de cursu lymphae 945
sch, W. H., Berichte 1916
iof, G., d. Wirkung 2524
tröm, O. M., de statu Fenn. 4958
F., Andeutungen *2549
101 Frage *5013
alinnungsstatut 4556
k, J. C., Zeitungslexicon 4054
sur Munsterbilsen 1176
st. de Thorn 4650
a dignitatum *5213
latt d. Arch. Vereins 902
n f. prakt. Aerzte 3474
a, C., NAmerika 2995
in, F. A., Beitrag 2507
F., Beobachtungen 1029
anat. Tafeln 3090

Wahrheit? 595
ethmann, F., de morbo Br. 4192
, G., de morb. simul. 3023
J., de Nestorii doctr. 2521

Odin, J., de eclampsia 933
Oehlenschläger, A., Lebenserinn. 3533
Oelsner-Monmerqué, G., drei Missionen *254
Oersted, H. C., Geist 2666. 3640—41 *4774
— — Naturwissensch. *4775—76
Öhrström W F bröstkorgen 5162
Oertel, F. M. d. Jahr 849 2478
Oesterlen, F., Heilmittellehre 41. 4842
Oesterreich d. Centralstaat 153
— u. Ungarn 162. 4059
Oetker, F., Hassenpflug 457
— — d. Redlichkeit 4573
Oettinger, E. M., bibliographie *236
Officium in Nativ. Dom. 3968
Ogée, Rennes 4627
Ohlert, H., Aussöhnung 5304
— — d. Geschwister Jesu 592
Ohm, G. S., Elemente 303
Ohm-Januschowsky, Olmüz 4677
Oischinger, J. N. P., Trinitätslehre 5364
O'Kelly, C., Louis Philippe 5566
Olbers, C., homil. princip 406
Ollendorff, H. G., méthode 4125
Olshausen, H., bibl. commentary 2059
Oltrogge, C., Lesebuch 1395
Olympiodori vita Plat. 4308
Ong-tae-hae, churchman 1821
Opitz Th. Robespierre 4616
Opiz, P. M., herbarium 2720
Oppenheim, H. B., Philos. d. Rechts 4448
Opzoomer, C. W., wetboek 1517
Oratores Att. edd. Baiter etc. 2884
Orchester, das 2774
Orelli, A. A. v., de usufructu 4188
— C. v., Spinoza 2927
Orfila, M., ger. Med. 54. 4918
Organ des deut. Buchhandels 551
— d schles. kathol. Vereins 2196
Organisation, neueste 191
Ormonde, Sicily 1775
Ornamentik 906
Orr, J. A., principles 4924
Orsbach, C. v., Leichnigscher Process 5090
Osann, G. W., Beiträge 2622
Oschwald, J. M., üb. d. Brand 2264
— J. U., Sonntagsfeier 5312
Ost u. West 2477
Osterbind, J. B., Beiträge 4588
Ostermann, L. J., Randzeichn. *2860
Ostermayer, H , Tagebuch 1830
Osthoff, C. F neue Art 4949
Ostmann, D. P., Aufblick 706
Oswald, H., de inst. theol. 5362
Otto, C. T., Kinderfreund 3250

	No.
Otto, F., Behandlung	1351
— — Briefe	4133
— — L. E., Competenz	4254
Oudendorp, F., epistolae	4340
Ouderka üb. Medicinalreform	1062
Ouin Lacroix, C., histoire des corporations	1172
Overbeck, J. J., qua via	4735
Overberg, B., Katechismus	1375
Ovidii, P. N., opera (Merkel)	2909
— — — (Nisard)	2909
— — — (H. P.)	1539
— — amor. eleg.	5163
— — metamorph. (Koch)	4355
— — — (Eichert)	4354
— — — (Merkel)	2909
Ozanam, A. F., decum. inéd.	3379
— — des écoles	3226

P., J. v., u. W. H. D., Br. an d. Hebr.	3851
Pacca memoirs	2399
Pachmann T Kirchenrecht	853
Pachtler, G. M., Notizen	3523
Paedagogik, d., d. Volkschule	*4230
Pagenstecher E. A., de confarreatione	1237
Pairschaft, Preussens erbl.	1642
Palacky, J., Gesch. v. Böhmen	5619
Palaeontographica	2685
Paley, W., view	2134
Pallu, A., considérations	3013
Palmén, P. P., bidrag 2518.	4956
Palmer, C. Casualreden	639
— W., eccl. hist.	5275
Pangkofer, J. A., Beiträge	5367
Panofka, T., Delphi	1117
— — Namen	1118
Papiers d'état	4611
Papirer, de Augustenb.	215
Pappermann, A., Beweis	3483
— H. K. A., de ordine	3022
Paradigmen, latein.	1440
Paraduc, H. A. P., études	4886
Parker, L., syphilis	3170
Parkman, F., California	391
Passow, M., de hypertrophia	2514
Patow, R. v., Beleuchtung	4524
— — Grundsteuerausgleichung	1639
Patrocinienpredigten 3954.	5399
Patrologiae cursus	5264
Paulhuber, F. X., Jeremias	2230
— — Reden	3955
Pauli, A., Heilung nerv. Uebel	4835
— — F. W., Homburg	4860
Paulmier, A., dict. fr.-arabe	2353
Pauls, P., Fastenpredigten	5400
Paulsen, A., acupunctura	3991
— F., observatt. chem. 933.	1053
Pawelitzki, J., welches sind	1351
Payen, A., Gewerbschemie	2648
Payne, G., lectures	5285
Pearson, J., exposition	2137
Pecchio, G., storia	4453
Pechner, F., Naturkunde	3322
Peck, B. C., recollections	4727
— S., d. Jagdpolizeigesetz	3452
Peip, A., Aussichten	*253
Peiper, C. B. S., Stimmen	2356
Peipers, W., grammaire	1879
— — methode	1880
Pelet, mémoires milit.	4613
Pellat, C. A., exposé	2305
Pelt, A. F. L., d. Schlesw. Prediger 2157.	*2543
Pelz, E., offener Brief	1621
Penrose, J., life of Penrose	3755
Pepe, narrative	4605
Percy, reliques	2559
Perefixe, H. de Henry le Grand	5555
Perle d., d Tage	658
Permaneder M. bibl. patrist.	5263
Perrin, J. B. Lons-le-Saunier	3735
Perse, oeuvres	2906
Personenstandsbeamte in Dessau	4566
Perthes, F M. Lehre	2582
Pertz, G. H., Leben Steins	*769
Pesch, N., Pius IX.	675
Peschek, C. A., Gegenreform.	4676
Pestalozzi, letters	3221
— C., e. Wort	*4765
— L., schweiz. Münzeinheit	136
— — Schweizerfranken	1616
Peter, C., Geschichtsunterricht	1456
— — Geschichtstabellen	1425
— F., Faustsage	2043
Petermann, was ist	2576
— A., Atlas	2630
— K. G., Aufgabebuch	3250
Peternader, A., Tirols Landesvertheid.	1191
Petersen, F., z. Rechtfertigung	5482
— F. W., Lehrbuch	1857
— H., Weltgesch.	1423
Petitnicolas, le proces	2946
Petrasi, K., Verhütung	3165
Petri, L. A., Lehrbuch d. Relig.	1365
Petrina, F., elektrom. Telegr.	3611
Petterson, J., sententiae	406
Petzholdt, J., Anzeiger	3384
Peucker, A. Th., Lehrgang	1910
Peujer, J., botanique	3681
Pézet rech rches	526
Pfaff, F., Untersuchungen 1086.	1938
— K., Württemberg	1193
Pfeffer, E., Briefe	3232

	No.
Pfeiffer, B. W., Hauptregister	2314
— Jda, Frauenfahrt	4055
— L., Cacteen	2710
Pfeil, üb. d. Gesetzentwurf	833
— V., polit. Nacht	4552
— — Reactionär	4551
— W., Anleitung	3451
Pfeufer, K., z. Schutze	51
Pfingstpredigten	2230
Pfizer, G., das Director.	140
— — d. deutsche Einheit	140
Pflücker, B., Rechtfertigung	4486
Pfriemen, E., Aufgaben	2370
Pfundt, R., d. Pauken	922
Pfyffer, K., Lucern	2408
Phaedri fabulae ed. Dressler	2911
— — ed. Seibt	2911
— oeuvres	2906
Phanoclis elegia	409
Philippi, E., de fidejussoribus	4188
— F. sächs. Gesch	4687
— F. A., Br. a d. Römer	5249
— R. A., Abbildungen	3713
Phillips, G., Dioecesansynode	680
— — Kirchenrecht	2319
— — deutsch. Reichsgesch.	3762
— — üb. d. Ursprung	*17
Philothea	2197
Phoebus, Ph., Regeln	4845
Pianoforteschule-Schule	2183
Pichler, A., aus d. Märztagen	*3830
— K. W., russ. Sprachl.	1940
Pichot, A., Irlande	2964
Pick, S., de morbis contag.	4193
Pickford, E Beleuchtung	152
Piderit, K. W Analyse	2890
Pieper, A. P., d. Examinator	828
Pietrusky, K. H., de ossificatione	2514
Piil, C., üb. Werthpapiere	1599
Pilger, d., aus Sachsen	2118
P(illersdorf), F. v., Rückblicke	156
Pillon, A., greek synon.	4300
Pillot, G. M. L., hist. du parlament 1175.	3746
Pinchart, A., inféodation	4647
Pindari carmina, ed. Dissen	4319
Pinnock, W. H., analysis	2060
Piorry, P. A., medic. prat.	1075
Piper, F., evang. Kalender	*4433
Pirogoff, N., anatomie	1088
rapport	1099
Pistorius, H. A., Nachricht	627
Pitaval, d. neue	3489
Pläne, die, gegen d. Schweiz	4509
Plagge, W., de Juba II.	5530
Plan, illustr., von Hamburg	1793
— von Linz	2969
— d. FWilhelmsst. Theater	4174
Planck, K. C., d. Weltalter	2936
Platner, E., Festrede	2037
— — üb. Lichtseiten	942
— — de sent. praetoris	5157
— — Weltanschauungen	5169
Platonis opera ed. Stallbaum	4320—22
— Criton	1139
— Eutyphron	4324
— Jon	4323
— Werke 84. 1132—33.	4323
— Staat von Schneider	4325
— staten	409
— apologie de Socrate	85
— l'etat	1134
— dialoger	86
— republiek	83
Plauti, T. M., comoediae ed. Ritschl 104. 2912. 4358.	*5208
— — — ed. Fleckeisen 4359.	*5209
Plitt, H., Wahrheit	4850
Plücker, enumeratio	1239
Plutarch, Agis	2885
Plutarque, vie d'Alexandre	4327
Pölitz, K. W. H., Weltgeschichte 3721. 4595.	5496
Poeth, J., de Fenestella	1240
Pözl, J., Grundriss	2329
Pohl, F., de eccl. cath.	2512
— O., de inflammatione	4191
Pointmayer, Beschreibung	3140
Poland, F., röm. u. sächs. Recht	3425
Polewoi, N. A., Gesch. Suworoffs	*3827
Polizeistrafgesetz f. Württ.	3479
Pollaschek, F., Predigtentwürfe	693
Polyglottenbibel	573
Polysu, J. A., de diagnosi	4192
Pompallier, J. P F., nouv. Zélande	4113
Pons, J., recherches	3854
Ponte, L. de, Betrachtungen	3929
Pontel, J. G. H., Wegweiser	4690
Porphyrii vita Plat.	4308
Porto Maurizio, L. v., Generalbeichte	4199
— Unterweisungen	2243
Poschmann, J., de pleuritide	4199
Poseck, J. v., d. Irvingianer	5318
Posner, E. W., Belehrung	1091
Postgesetz, d. hannov.	5071
Potter, J., antiquities	4301
Pouhaër, essai	774
Pourquoi la revol. d'Anglet.	2417
Power, W. T., New Zealand	*1304
Prado, C. de, note géolog.	3647
Pramberg, J. B., de retroflex.	408
Prantl, C., Bedeutung	284
Prasil, W. W., Gleichenberg	4850
Pratt, W. T., digest	1511
— — the law	2309
Prechtl, J. B., Werdenfels	5622
Predigtbibliothek d. Auslands	2198

	No.
Predigten, populäre	695
Predigtentwürfe 692. 3946.	5320
Predigtmagazin v. Helm	691
Preis, J., Lichtseiten	*1006
Preiss, B., Warmbrunn	4868
Preisversuch, erster	630
Preller, L., Festrede	2038
Premium, P., eight yèars	1836
Prescott, W. H., hist. of Ferd.	1162
— — Mexico	2469
— — Peru	4726
Pressprocess	1574
Prestele, E. P., ecchymosis	2523
Preusker, K., Bürgerbibliotheken	557
Preuss, F., Bruchrechnung	3281
Preussen Deutschlands Feind	4548
— d. Königr.	2982
— u. d. System	211
Preussenthum, das	2615
Preyssinger, L., Grundzüge	309
— — Versuch	3611
Prince-Smith, J., Gespräch	*257
Prihońsky, F., Anti-Kant	4045
Prinsterer, G. G. v., Grondwerherziening	1612
Prinz, F., de notione furti	404
Prittwitz, M. v., d. Schanzer	4467
Pritzel, G. A., thes. lit. bot.	3661
Probst, F., Moraltheologie	5378
Proceedings of zool. soc.	2731
Process geg. Sachse	1574
— d. Waldecksche	880
— geg. Zimmermann	3477
Procházka, J. J., Gemeindeordnung	4538
— — Psychologie	4044
Proehle, H., Berlin	2970
— H. A., Chronik	5640
Prölss, A. E., Schulaltar	*5219
Proff-Jenich, K. L. v., de conditione	4193
Prokesch, J., Jahresbericht	2786
Prollius, F., Miasmen	1086
Promemoria der k. preuss. Reg.	210
Propertii elegiae	4360
— oeuvres p. Nisard	2906
Prophetenstimme, eine	1624
Propst, J., Schweizergesch.	4654
Proschko, F. J., Bauernkrieg 2448.	*4033
Protestantismus, d. deutsche	*2841
Protokolle d. Central-Comm.	4545
— d. Conferenz	4521
— d. allg. Lehrervers.	1344
Proudhon, P. J., Sonntagsfeier	2239
— — Socialismus	110
Provinzialvorstand, d. christk.	713
Prutz, R., zehn Jahre	3727
Publications de la soc. de Lux.	5588
Puchta, G. F., Institutionen	4233
— — Pandekten 777.	5034
Pütz, W., Grundriss 1417. 1451.	3298
— — handbook	2397
Pugin, A. W., principes	4171
Pulling, A., law of stock comp.	1513
Pulszky, Ther., Tagebuche	2491
Punschel, J. L. E., Choralbuch	5135
Puttrich, L., Bauwerke 5123.	*5484
Putsche, C. E., lat. Grammatik	1439
Putzer, J., Wasserheilk.	4851
Quartalberichte d. chin. Stift.	2119
Quartalschrift, theolog.	2199
Quellensammlung f. fränkische Geschichte	*3083
Quenot, J. A., ital. Sprachlehre	4140
Quenstedt, F. A., Beiträge	1943
Quetelet, A., Astronomie	2386
Quicherat, J., aperçus	4609
— — procès	5554
Quiding, N. A., haemorrh. cer.	5162
Quinton, J. A., Gegengift	4468
Quittenbaum, A. F., Eierstockskrankh.	4904
Quitzmann, E. A., Reisebriefe	363
R., F. W. A. D., Nothruf	*255
R., L. v., Herzensergiessungen	1605
R., M. F. v., Oestr. Lebensfrage	157
Radnizka, H., Besteuerung	1631
Radowitz, J. v., Devisen	*2284
Rae, J., narrative	4111
Rädler, W., tabes mesent.	2523
Räss u. Weiss, Predigtentwürfe	5393
Ραγγοῦ-Βάνσα	*3819
Rahden, W. v., Bericht	2492
Rahl, C., les Belges	*3826
Rahm, G., Stenographie	2261
Raiser, v., d. letzte Markgraf	*1495
Ramshorn, C., deutsche Gesch.	5600
Rancken, J. O. J., vita Cathar.	4958
Randglossen	2157
Rapetti, livres de jostice	2558
Rapp, G., Diagnostik	4881
Rastoul de Mongeot, Hollande	4640
— — Leopold I.	3742
Ratzeburg, J. C. C., die Naturwissensch.	*1008
Rau, H., deutsche Gesch.	5599
— K. H., pol. Oekonomie	4452
Rauch, F., Geist d. Religion	716
— — Grundwahrheiten	3970
Rauchenstein, F., Zug Hannibals	1145
— R., Zeitgemässheit	*2861

	No.
nitz, L., Heilung d. Brust-	
el	1091
ot, de la décadence 1607.	4492
. Verfall Frankr.	1607
ı, Zeit	4553
ıer, F. v., Briefe	1582
- Gesch. Europa's	5556
vereen. Staten	381
W. v., Fr. Wilh. Kinderjahre	1199
. v., Erinnerungen	5608
- Palaestina	3856
che, G. A., de cholera	4192
se, J. H., Anleitung	3136
ıux, F., Mittheilungen	*4034
ı, O. G. C. v., d. soc. Frage	1583
torne, L., Ireland	4503
Encyclopäd., allgem.	561
- f. Kathol.	566
Alterthumswiss. 68. 1114.	4292
ırches sur l'agriculture	3687
ıungsübersicht	4576
, d. gute, Schleswigs	5484
Pflicht d. ev. Geistl.	*5014
e, d. äuss., u. Schlesw.	1661
sanwalt, der	2325
sfälle z. akad. Gebrauche	3428
sfreund, der	5060
sgutachten, zwei	4273
ıagel, A., Beitrag	3325
il des lettres	4612
s lois de Belg.	2311
ı bei d. Elberf. Jubelfeier	633
ıbacher, W., Zeugnisse	3912
, R., guide med.	4835
Synesius v. Cyr.	2507
G. O., treatment	3155
m, zur kirchl.	621
r Milit.-Sanität	31
ue	807
Veterinärwesens	1104
mation, the engl.	3861
mblatt, medic.	1016
ıhart, J., die Cholera	50
ta rer. Boicarum	4678
ten der Archive d. Schweiz.	
4651.	5592
rungsblätter, Waldecksche	1558
rungsblatt, Badisches	1538
Bayern	1535
Sachs.-Weimar	1545
Württemberg 1536.	3458
ter z. musik. Zeitung	2779
ıult, E., hist. du gouvern.	4618
. V., Chemie 2640.	3619
quimica	2639
er, J., l'orgue	2183
, F., hist. Propaedeutik	5497
ard, C. T., orbis	1420
el, K., de cultu Isidis	3989

	No.
Reiche, F., Deutschl. Vorzeit	4664
Reichel, W., Wesen d. Gicht	*510
Reichenbach, A. L., Universum	3694
— H. G. L., Deutschlands Flora	3672
— — iconographia	2715
Reichenbach, K. v., researches	3604
Reichsgesetze f. Oestreich 1522.	4252
Reichsverfassung, d. deutsche	144
Reid, J., Laryngismus	4915
Reiffenberg, de, annuaire	556
— — bulletin	3385
Reignier, L., franz. Gramm.	4137
Reihenfolge d. Bisch. v. Freys.	2454
Reil, W., Krankh. d. Frauen	3184
Versuch	4838
Reimann, Vertilgung	3165
Reinaud, mém. sur l'Inde	*1490
Reiner, J., Staatsanwaltschaft	2337
Reinhard, Kritiken	2324
— C., Rechenschule	1405
Reinhold, E., Lehrb. d. Gesch.	277
— H., de complicatione	1238
Reinke, L., Weissag. Jacobs	574
Reischl, K. W Feier	5386
Religionsblatt f. Schlesw.	2120
Rellstab, L., Wilhelm Pr. v. Pr.	1200
Remak, R., Untersuchungen	1046
Renan, E., éclaircissements	4296
Renard, E., étude	4091
Rendu, A., considérations	1340
Renier, L., itinéraires	4606
Rennecke, d. erste Stein	622
Renouard, P. V., lettres	4828
Renvers J. P., formulae fund.	4735
Reorganisation, d., d. Bundes	*3592
Repertorium, alphab.	865
— f. musik. Journalist.	2775
— d. pädag. Journalist.	1314
— f. theol. Literatur	2121
— d. Pharmacie	3621
— f. Pharm. u. Chemie	3614
— d. Thierheilkunde	1105
Replik in Lüd. Rechtsstreite	1506
Reports, Guy hospital	34
Repulsione centrale	334
Retour à l'ordre	2597
Rettberg, F. W., Religionsphilo-	
sophie 2941.	*5475
Reume, A. de, généalogie	3389
Reuschle, K. G., Kosmos	1413
Reuter, Taschenbuch	4282
— F., d. gest. Himmel	334
Reuterdahl, H., Is. Erlandsson	5165
Revillout, C. J., l'Arianisme	3864
Revolution, d. magyarische	1227
Revue, pädagogische	1315
Rey, B., coup d'oeil	5520
— W., Autriche	361
Rheinwald, C. F., Erbfolgeunfäh.	5051

	No.
Rheinwald, F. W., Phlogose	2524
Rhijn, L. J. v., Reis	376
Rhind, W. G., China	4092
Ribbeck, O., conjectanea	3989
Richard, C., civilisation	4723
— — de l'esprit	855
— — Regeneration	4835
Richardson, D. L., passage	375
Richers, J., Natur	*5482
Richet, A., d. opérations	3341
Richter, E. W., Beschreibung	357
— F. M., Magenkrampf	3128
— F. W., Rathgeber	3128
— H. E., Blutarmuth 45.	*2548
— — Organon	4782
— J. D. W., böhm. Krieg	5604
— K. E., d. Freund	4109
— L. O., de functionibus	1680
— M. F., Skrophelkrankheit	3166
Ricord, maladies secr.	3171
— Ph., clinique iconogr	52
Riddle, E., treatise	332
Rieck, F., Goethe's Geburtstag	2039
Riecke, C. F., Beiträge	4873
— F., Berechnung	1937
Riedel, A. F., d. Domainen	186
— O., de pilis	4189
Riegl, J. O. Anleitung	2262
Riegler, L., Typhus	3157
Riehl, W., d. Nicolaikirche	3789
Rietz, E., index praed.	5163
— — legenda Catharinae	409
— — de ludo scacchorum 409.	5156
— — järteck. postilla	5163
— — tabula Alex. M.	5163
Rig-Veda Sanhita 5103—4	
Righetti, J., Betrachtungen	5408
Rilliet, L. H., l. armes	2264
Rimarkiewicz, K. A., de mutationibus	4198
Rinck-Album	2788
Rinne, K. F., Goethe's Iphig.	2045
Rintel, N. C. G., d. kath. Interessen	168
— — zur Orientirung	4515
Ripley, H. T., rhetoric	2161
Risch, O. Th., Entwürfe	4567
Ristic, J., Serbien	4083
Ritschl, A., Entstehung	681
Ritsert, E. L., deutsche Sprachlehre	1380
Ritter, Beitrag	3472
— C., d. Erdkunde	2984
— F. G. R., wozu ist	3329
— H., Gesch. d. Philos.	2924
— J. H Stoicorum doctrina	2517
Rittmeyer J., Betrachtungen	5345
Rituale Romanum	689
Rituale Romano-Sangall.	690
Rixner, T. A., Handbuch	2925
Robert, A., d. amputations	3341
— — zur Hypothekenfrage	4556
— M. A., du goitre	3021
Robert-Guyard, essai	129
Robinson, E., lexic. of N. T.	5241
Rochau, A. L. v. u. G. Oelsner-Monmerqué, d. Erf. Parl.	*3591
Rochery, P., Mably	115
Rochlitzer, J. C. G., Bropaphie	3535
Rodbertus, soc. Briefe	2580
Rode, E., Beantwortung	124
— J., bot. Tafeln	3666
Roderich, M., Verbrechen	4274
Roelen, S. W., de somno	1238
Roelph, D. O., Krankheiten	4903
Roemer, F., Texas 388	*1302
Rönne, L. v., d. Gemeindeordn.	4554
— — Gesetz v. 11. März 1850.	3449
Roesch, E., Hm. v. Lehnin	3787
Rösling, C. W., Säulenordnung.	5117
Roeren, H., ad path. cholerae	1238
Roger, B., biogr. d. Belges	3502
Rogers, H., essays	3401
— J. G., life of Christ	646
Rogner, J., Sammlung	3283
— — math. Sophismen	4941
Rogron, J. A., code civil	787
Rohland, J. A. u. J. E. Itzerott, Katechism	3909
Rohmer, F., Bayern	1649
Rohrbacher, hist. de l'égl.	5350
Rojaards, H. J., archief	606
— — geschiedenis	3863
Romang, J. P., Einheit u. Trenn.	5309
Romich, J., Cholera	4899
Romig, J. M., Wittwenverpfl.	1544
Rondot, N., étude	4091
Ronge, J., Maria	713
Roon, A. v., Anfangsgründe	3299
— — Grundzüge	1767
Roper, W., horse	4939
Roscoe St. John H., Columbus	3513
Rosemann, A., de ictero	2515
Rosenbaum, A., de morbo Brightii	2514
Rosenberg C. H., Lustseuche	3184
Rosenberger, O. T., Kösen	3143
Rosenkranz, K., System	4039
— — Topographie	2958
Rosenthal, C., Choleraepidemie	4899
— C. A., Gesch. d. Bauk.	5115
— O., d. Augsb. Confession	*239
Rospatt, J. J., de Corsica 4735.	5511
Ross, A., adventures	*1301
— Geo., cases	800
— Gust., Militairärztliches	3111
— G. M. V., Auswand.-Handb.	*5212
— L., Kleinasien 1811.	*2854
Rosshirt, C. F., Grundriss	5080
Rossi, P., traité	1563

	No.
Rossignol, recherches anat.	47
Rossmässler, E. A., geg. Meissner	624
Rossteuscher, E., Gabe d. Sprachen	*2840
Rost, V. C. E. u. E. F. Wüstemann, Anleitung	3334
Rotationsapparat, magn.	3133
Roth, P., Beneficialwesen	5513
— W. v., additamenta	933
Rothe, W., in wie fern	1665
Rothert, M., d. Latein	1438
Rothschild, D., d. Psalmen	3988
Rothwell, J. S. S., engl. Gramm.	4126
Rotteck, K. v., allg. Gesch.	5498
Rougebief, E., Franche-Comté	5576
Rousseau, J. J., v. Gesellschaftsvertrag	1578
— J. le, démocratie	4487
Ruben, E., de irritabilitate	3339
Rubino, J. K., de Achaemenidis	942
Rudelbach, A. G., Biographie	598. 3497
— — Kirchenspiegel	5340
— — Sacram. Worte	5305
Rudhart, einige Worte	3769
Rudloff, K. G. v., Ref. in Schottl.	610
— F. W., Vorgedanken	165
Rudolphi, Wechselordnung	811
Rückert, C. F., Flora v. Sachsen	2719
— G. F. W., Darstellung	1109
— H., Annalen	4658. 5597
— L. J., Zeitpred.	2173. *2542
Rüffer, C. T., gramm. allem.	1381
Rütsch, M. J., Mineralproduction	3009
Ruhdel, A., de ophthalmia	4191
Rumpelt, F., d. Blei	4847
Runde, Landesabschätz.	4565
Rundgemälde, polit.	2477
Runge, F. F., Farbenchemie	2647
— L., u. A. Rosengarten, archit. Mittheilungen	4172
Rupp, J., Predigten	3978
Ruprecht, F. J., Vegetation	2704
Russegger, J., Reise	337
Russel, W., hist. of Europe	2395
Rust, J., Predigten	*4767
Rutherford, W., Lösung	317
Rutgers, A., oratio	2021
Rutsch, C., üb. Trippermet.	2525
Ryan, V. W., lectures	5235
— W. R., adventures	3000
Rychner, J. J., Taschenbuch	1111

	No.
S., a. Kossuths Mem.	2489
S., G., Grundzüge	185
S., J. S., Ueberblick	5353
Saavedra, A. de, d. Aufstand	3729
Sachs, Jahrbuch	27
Sachs, S., d. Sonnensystem	333
Sack, K. H., Katechismus	3262
— — Predigten	647. *5016
Sackreuter, C. W., ev. Glaubensschild	5290
Sadebeck, Beschreibung	1671
— M., d. Strehl. Berge	2981
Sämann, H. A. O., de carcinomate	4198
Saffenreuter, J. G., Predigten	5401
Sahlberg, R. F., monographia	2520. 2726
Sahuaraura, J., recuerdos	1210
Saintespès-Lescot, E. de, donations	790
Saint-Hilaire, A. J., Brunoy	345
Saint-John, H. R., Columbus	3513
Saint-Martin, J., fragments	4717
— V. de, études	2985
Saintonges, C. A., franz. Grammatik	1881
Saland, F., de tussi conv.	4193
Sales, F. v., Predigtamt	2219
Salice-Contessa, C L., Darstellung	2473
Sallustii opera ed. Koch	2913
— — Catilina	2913. 4361
— — oeuvres	2913
Sallwürk, A. v., Vereinigung	4700
Salm-Dyk, J. de, cacteae	3680
Salomon, J., Arithmetik	1406
Salviati, C. v., Verhandlungen	4547
Samling of rättegångar	2333
Samlinger, Norske	*22
Sammlung inter. Erkenntnisse	836
— d. Ges. f. Braunschw.	4271
— — f. Erfindungspriv.	816
— — f. Hannover	1554
— v. Ges. f. Kurhessen	1542
— Mecklenb. Gesetze	5073
— d. neuest. Ges. in Pr.	3442. 5059
— d. Ges. f. d. Rheinpr.	828. 1529
— v. Quellenschr. Schlesiens	4704
— myst. Schriften	5405
— mathem. Tafeln	312
— d. Verordn. in S.-Mein.	1549
— v. Zügen	3312
Sammlungen, Goethe's	2047
— f. Liebh. christl. Wahrh.	2122
Samoje, F., de stat. syst.	4199
Samwer, K., die Herzogthüm. Schlesw.-Holst.	2465. *3373
Sandahl, C., Scarlatina	408
Sandberger, G., Beschreibung	2691
Sanguszko, W., Oestr. Reichstag	4531
Sanson, A., d. opérations	3341
Santarem, elementar	5521
Santesson, C., höftleden	3198
Sarsena, mémoire	683
Sartori, D., Ruf d. Glaubens	3956

	No.
Sartorius, C., Mexico	1838
Sauerländer, H., Fibel	3275
Saulcy, F. de, inscr. de Niniveh	5097
Savelieff, P., lettre	4166
Savigny, F. C. v., Gesch. d. röm. Rechts	*3071. 5035
— — verm. Schriften	*1289
Scanzoni, F. W., Lehrb. d. Geburtsh.	1102. 4097
Scenes of the war in Hung.	2487
Schaaff, J. v. d., proeve	2068
— L., Encycl. d. Alterthumsk.	69
Schaden, E. A. v., Hauptfragen	1939
Schadt, B., Bronchiectasie	4370
Schäfer, C. R., Entzünd. d. Eierst.	4370
— F. W., Propylaea	1442
— H., Gesch. v. Portugal	1160
— J. W., Goethe	2040
Schäffer, C., Leitfaden	1383
— C. J. P. H., de ratione	4944
Schäffner, W., Gesch. d. Rechtsverf.	4237
Schärtlich, J. C. u. B. Lange, Choralbuch	2791
Schaffter, A., d. heil. Grab	*1983. 2265
Schaffraneck, J., Lexion	3012
Schaffrath, d. Rechtsgültigkeit	3482
— Redevergehen	2347
Scharenberg, W., Handbuch	4077
Scharpf, F. A., Vorlesungen	5355
Schaub, F., Trigonometrie	2372
Schauberg, J., Beiträge	3432
Schauer, J. K., Seb. Bach	*3508
Schauplatz d. Bergwerksk.	3017
Schedler, R., de fractura	2515
Scheel, L. N. v., Zeugniss	2157
Scheerer, Th., Isomorphismus	2641
Schegg, P., Jesaias	3836
Scheibe, C. F., Predigten	5317
Scheidtmann, G., Studien	1643
Schell, F. J., Nothwendigkeit	715. 3971
— F. K., Centralisation	1346
Schenk, E., Flora	2716
Schenkel, D., Idee d. Persönl.	5306
— — Predigten	5331
— — Protestantismus	5291
Scherer, H., Oesterreich	154
— P. A., Unterricht	3300
— T., d. heil. Vater	5373
Schering, Zusammenstellung	4253
Scheuchzer, A., Phul	5238
Scheuerecker, A., d. h. Jahr	706
Scheurl, C. G. A. v., Institutionen	*1749
Scheve, G., Einheit d. Seele	289
Schicht, C. G., Anleitung	5344
Schicksale, d., v. Entlibuch	4655
Schildbach, K. H., de partu	1680
Schiller, Gesch. d. 30j. Kriegs	4668
Schilling, G., musik. Didaktik	5133
— — d. Ocean	1418
Schimko, F. D., kirchl. Leben	2152 *2287
Schimmer, K. A., Joseph II.	2446
Schimmelmann, A. v., d. Entwürfe	180
Schimper, W. P., recherches	3683
Schinkel, C. F., Sammlung	928
— — Werke d. Baukunst	5127
Schinz, H. R., Monographien	3689
— — Säugethiere	2733
Schjoth, A., kong. Norge	1802
Schipek, E., Jurisdictionsnorm	5054
Schirach, C. v., üb. d. Entwurf	874
Schladebach, J., Meyerbeers Prophet	2795
Schlagintweit, A., Bestimmungen	3651
— — Untersuchungen	3650
— H., Eigenschaften	2632
— — üb. Messinstrumente	2526
Schlecht, L., unorgan. Chemie	2646
— — Tugendsaat	1436
— R., Auswahl	917
— — officium	3966
Schlechtendal, D. F. L. v., Flora von Deutschland	2716
— — Flora von Thüringen	2716
Schlegel, F., course	1158
Schleicher, A., Untersuchungen	4114
Schleiden, M. J., Botanik	3663
— — die Pflanze	3664
Schleiermacher, prakt. Theol.	2160
— Werke	2160
Schlesinger, S., observationes	4200
Schleswig-Holsteins Erhebung	2492
— — Gegenwart	4584
Schletter, H. Th., Gerichtsverfassung	1568
— — Handbuch jur. Liter.	4231
Schlichtegroll, N. v., Wolfgang v. Zweibr.	4680
Schliemann, A., Haftung	783
Schlömilch, O., math. Abhandlungen	*4440. 4941
— — Grundzüge	304
Schlör, A., vita Francisci	3942
Schlosser, F. C., history	5514
— — Weltgeschichte	4596. 5499
Schmaasen, W., algebra	297
Schmalfeld, F., Taschenwörterbuch	1444
Schmaltz, C., Leben Franklins	3517
— M., Passionspredigten	2173
— — Predigten	5332
Schmalz, E., Erhalt. d. Gehörs	4930
Schmid, F. C., üb. d. Leber	2525
— — Versteinerungen	2526
— G., d. Wesentliche	51
— J. E., Katechismus	1376

	No.
Schmid, L., Mainzer Bischofsw.	2218
— — Geist d. Kath.	3930
— X., d. Grundfesten	2945
Schmidt, A., Bisthumssynode	5380
— A. A., e. Woche	4060
— A. F., Beiträge	*237
— C. I., Charakteristik	4894
— C. II., Proportionsschlüssel	1031
— C. III., Tauler	3865
— C. R., Pleuritis	4370
— E. O., vergl. Anat.	1037
— F., Gesteine d. Fichtelgeb.	3[illegible]5
— F. A., Mineralienbuch	2673
— F. L., Anleitung	3453
— F. W., de act. finium	5167
— G. R., de traject. epitheti	4186
— H., Commentar	4326
— J. B., zur Lehre	2523
— J. C., de inflammatione	3339
— J. H., Hebammenbuch	4913
— J. M., d. Wörtchen ἄν	3339
— K. C. G., Wesley	*258
— L., üb. Cataract	2523
— M., de chlorosi	4200
— P., de obstipitate	4200
— W. A., Preussens Politik	*1498
— Leitfaden	4692
Schmitt, A., Krankh. d. Mundes	4931
— P., Saarlouis	5613
Schmitz, J. P., de calore	1238
Schmoller, G. H., expl. loc. Tac.	1147
Schnaase, C., Gesch. d. Künste	5109
Schneidawind, F. J. A., Feldzug Fr. Wilh. v. Br.	5606
Schneider, H. G., d. Mensch	4047
— J., Kirchenprälud.	919
— K. E. C., loc. Caes.	2511
— — Gfr. Hermann	2511
— K. T. Th., Erdbeschreibung	1768
— — d. h. Schrift	*5205
— L., experimenta	1238
Schnell, K. Fd., d. Schuldisciplin	3225
— — Verbindung	3227
— — Vorschläge	123
— — wir sind	3225
Schnitzer, A., Anleitung	3133
Schnitzlein, A., genera plantt.	3671
Schnuse, C. H., Grundl. d. Analysis	*514
Schoder, A., Vertheidigungsrede	1574
Schöler, H., de oculi evol. 933.	1054
Schömann, G. F., sittl. rel. Verhalten	*242
Schönberg, A., bref	1668
Schönberger, P., Predigten	2231
Schönheit, C. H., Taschenbuch	3673
Schönhueb, C. v., Selbststillen	2523
Schöppner, A., Bavaria	5621
— — östr. Schulplan	3326
Scholia in Nicandrum 1138.	2891
— in Theocritum 1138.	2891
Scholten, H. C., Ludwig IX.	4608
Scholz, C. G., Dreisatzrechnung	1400
— G. C., Weltgesch.	2391
Schopf, F. J., Unterricht	2322
Schottky, H., engl. Lesebuch	4131
Schrader, L. A., experimenta	4818
— L. W., Quellen	4701
— W., Constitutional. 1602.	*3589
Schrauth, Skizzen	3108
Schreiben e. cons. Schweizers	133
Schreiber, C., u. A. Färber, Jena	4690
Schreiblesemethode	3234
Schrenck, A. G., Uebersicht	934
— — Reise	*4444
— G., de formatione 933.	1055
Schrewelius, F., lärobok	848
Schrift, d. heil., v. Schneider	*5205
Schriften d. hist. Vereines f. Inneröstr.	*1494
Schröder, H., Lexicon	2008
— J. F., Karl d. Gr.	5601
Schrön, L., Berechnung	3633
Schröter, A. W. v., Bemerkungen	839
— E., Antwort	713
Schrotter, G., Anreden	5402
Schubarth, K. E., Fragment	1674
Schubert, F. T., astron. historia	2379
— F. W., freie Gemeinden	2149
— — Verfassungsurkunden	5048
Schuberth, J., Omnibus	2371
Schück, J. J., Sammlung	1074
Schüler, C. F. C., d. Lebensfragen	*8
— G., ein Lebensbild	3536
Schünhoff, H., Reden	3978
Schürmann, J., de hymno in Cer.	4735
Schürmayer, J., ger. Med. 55.	*512
Schütte, A., Ungarn	1226
Schütz, W., stat. Uebersicht	51
— — Vordenker	3242
Schütze, F. W., Generalbass	911
— — Schullehrerbibel	3263
Schütze, H., Hauptschutzmittel	932
Schuhmacher, J. J. H., bibl. Geschichte	3267
Schuhmann, P. L., Erläuterungen	3448
Schul-Atlas (österr.)	1419
— vollst.	3304
Schulblatt f. Brandenburg	1316
— hamburger	1317
— waldeckisches	1318
Schulbote, d., aus Franken	1319
— d. rheinische	1320
— süddeutscher	1321
Schuler, M., Thaten d. Eidgen.	5589
Schulfrage, d., in Ostfriesland	3211
Schullehrerzeitung, schles.	1323
Schulthess, J., Handelscorresp.	1922

	No.
Schulthess, R., Friedr. u. Volt.	4698
Schulwochenblatt, württemberg.	1323
Schulzeitung, allgemeine	1324
— sächs.	1325
Schultze, A., Neuestes	1828
— J. C. L., forstl. Berichte 1932.	5147
— M. J. S., de notione	1048
Schulz, C. G., Gesch. d. Kriege	5515
— J., Begriffsentwickelung	3255
— Jul., de motu cordis	4195
— O., Raumlehre	3288
— O. A. Adressbuch	2013
— — Denkmal	3388
Schulz v. Strassnitzky, C. L., Geometrie	*3075
Schulze, H., Mittheilungen	4529
— N. W., Geometrie 305.	2371
Schumann, A. introduction	2049
— — u. G. Haenel, Plan	187
— G. A., Ursache	4894
Schunck, J., Armenpflege	2588
Schürmayer, J. H., handboek	4916
Schuselka, F., Beleuchtung	2609
— — Deutsch od. Russisch	157
— — d. Interim	138
— — provis. Oestreich	2603
Schutz wid. d pers. Schutz	3130
Schutzmittel geg. d. Cholera	51
Schwab, C. T. J., Elementargeographie	4117
— — Erziehung	3251
— J., chr. Beredsamkeit	*1484
Schwach, C. N., Neumann	3532
Schwangerschaft u. Geburt	3174
Schwartz, K., Konrad I.	4728
— W. F., Volksglaube	5639
Schwarz, e. Verwandtenmörder	4291
— üb. d. Maassanalysen	2516
Schwarze, F. O., d. Reform	2343
Schwarzenbach, V., Uebersicht	2688
Schwarzmaier M., Vereinigung	2353
Schweich H. Traubenkur	4852
Schweidler, W., Anleitung 862.	4275
Schweitzer, A. G., de Heresbachio	1239
Schweizer, A., Bedürfniss	2151
— — Predigten *2507.	5333
Schwetschke, G., cod. nundinarius	3387
Schwetz, J., theologia generalis	662
Scott, G. G., plea for rest.	2765
— W B Dav. Scott	3537
Scriptores rerum Siles.	4704
Scriver C. ges. Werke	656
Scrymgeou D., poetry	2010
Scudamore, W. E., essay	2136
Scudo, J., critique	2784
Sederholm, K., d. ewigen Thats.	5282
Seeger, L., Zücht. d. Pferdes	1113
Seelbach, C., Bibelsegen	5339
Segesser, A. P. v., Lucern	5594
Sehir-Eddin, Tabaristan	5099
Seidl, E., Ophthalmie	4929
Seiler, B. W., Anatomie 3093.	*3585
Seinecke, F., deut. Lesebuch	2352
Seitz, E., Darstellung	687
Selig, M., Vorschule	1855
Seligmann, F. A., d. Heilssyteme	3112
Selten, F. C., Handbuch 1417.	3295
Semper, G., Hoftheater zu Dr.	4174
Sentellos, J., de delictis	404
Semunas mal de mer	4891
Sendschreiben an Dahlmann	1640
d v.-luth. Gem.	2159
Sendner, O., Beobachtungen	2526
Serapeum, v. Naumann	2016
Serapis	4293
Serret, J. A., algebre 269.	2366
— — traité	4946
Seubert, M., Pflanzenkunde	3665
Seuffert, J. A., Pandectenrecht	779
Seul, Trenn. d. Schule	3231
Seyfried, G., d. Nöthigste	1381
Seyerlen, J., Elementarbuch	1882
Shelford, L., bankrupt aw	801
Shillinglaw, J. J., narrative	3002
Shortrede, R., logar. tables 3376—77	
Sickel, G. A. F., Erziehungslehre	3215
Siebold, P. F. de, Fauna Jap.	3738
Siegert, A., asiat. Cholera	4899
— J. T. B., de steatomate	4189
Siebeck, A., Compositionslehre	4180
Signale f. d. mus. Welt	2776
Sika, J. B., ist die Einziehung	676
Silcher, F., Harmonielehre	5132
Siloah	2200
Silvester, M. M., Leben Mayors	3023
Silver, E. D., observations	4890
Simon, A., Auswanderung 1837.	*2857
— K. E., de abscessibus	4200
— L Sammlung	1887
— — e. Wort	882
— M. F. J., Kanzelreden 2232.	3957
Simonssohn, S., de morb. ossium	4199
Simrock, K., d. Heldenbuch	2562
— — deut. Sagen	*1010
Sjögren, A. H., anteckningar	410
Sion	2202
— neue	2203
Sirand, A., courses archéolog.	3732
Sirr, H. C., Ceylon	2993
Sirtema de Grovestins, Guillaume III.	5587
Sitzung d. Schwurgerichts v. Ob.-Bayern	867
Sitzungsberichte d. bayer. Schwurgerichte	2342
— bayer. Strafgerichte 1570.	3478

	No.
Skarstedt, K. W., de luce	406
— — num principaliter	406
Sketches among Greeks	364
Skoda, J., Percussion	4882
Skorzewski, H. S. J. v., Rentenpapiere	4473
Slack, H. J., ministry	4052
Sleeckx, dict. flamand	1871
Smalén, S. J. G., vatic. Danielis	4955
Smetana, A., Katastrophe	4036
Smets, G., conc. Trid.	5375
Smibert, Th. clans	5540
Smith, A examination	2140
— — inquiry	2571
— — a month	2986
— — Gesch. v. Groningen	1177
— C. R., antiquities	4638
— E., account	1831
— G., doctr. of Cherubim	5237
— — hebrew people	578
— G. L., worthies of Engl.	4630
— J. C., emigr. handbook	2996
— J. J., catalogue	*3358
— S., moral philosophy	4848
— Th., treatise	4848
Smissen, J. v. d., beschouwingen	396
Smoler, F. X., Vereinsschrift	5142
— — Verhandlungen	5143
Snell, L., Erzähl. d. kirchl. Ereignisse 2406.	5591
Snellman, J. W., de relatione	2519
Snethlage, K., Kirchenordnungen	3874
Sobernheim, J. F., Arzneimittellehre 1066.	4843
Söderholm, J. A., Pind. Olymp.	2519
Söltl, d. Wittelsbacher 3786.	*3825
Sohncke, L. A., Sammlung 2374.	*2848
Solms, L. Fürst, 10 Gespräche	*3812
Sommer, F. C., Beiträge	3176
Sommerlatte, W., de typho	4200
Somsfich, P. v., Ungarns Recht	4540
Sonntagsbibliothek	3496
Sonntagsblätter	2123
— kathol.	2205
Sonntagsblatt f. kathol. Christen	2203
— v. Crome	2123
— v. Leydel	2123
— v. Riess	2123
— v. Uhlich	2123
— f. d. kath. Volk	2204
Sonntagsgast, d.	2124
Sophisms of free-trade 1597. 2573.	4455
Sophoclis trag. ed. Dindorf	2888
— — ed. Schneidewin	87
— — ed. Witzschel	88
— — ed. Wunder	4328
— Werke (Hartung)	4331
Sophoclis Oedipe à Colonne	4329
— — roi	4330
— Tragoedien	2889
— the tragedies 89.	1137
Sorger, F., Carlsbad	1072
Souchon, F A. Passionspredigten	3903
Predigten	5333
Southey, C. C., Rob. Southey	3537. 4632
Souvenirs numismat.	4162
Sparschuh, N., Berichtigungen	4118
Spencer, J. A., East	815
Spence-Hardy, R., monachism	4719
Speyer, A. F., Jahresbericht	4832
Spiegel, F., Fargard	5101
— — eingesch. Stellen	5102
Spieker, E. W., Morgenandachten	3919
Spiess, F., Uebungsbuch	3333
Spilsbury, W. H., Lincoln's Inn	2959
Spitzer, S., Aufsuchung	316
— — Gesetze	4948
Spörri, J. J., granul. Leber	3023
Sporer, G. M., Sanitätspflege	31
Spooner, W. C., the sheep	3207
Sporschil, J., Gesch. d. Deutschen 3761.	5598
— — — d. kath. Kirche	5353
— — Kriegsfrage	4522
— — Protest	1635
— — d. eigentl. Ziel	167
Sporsén, P., de orig. can. app.	406
Sprengel, C., Erfahrungen	3686
Sprewitz, A. v., Beleuchtung	4574
Springer, A. H., Oestreich	*2553
Gesch. d. Rev.-Zeitalt.	*521
Spruchbuch f. Confirm.	3257
Staat, d., im Staate	5309
— u. Gesellschaft	4474
Staatsallmacht, die	*1995
Staatsgrundgesetz für Mecklenb. Schwerin 202—4.	1656
— für Oldenburg	4585
Staatshandbuch, hessisches	1651
f. Sachsen	4564
Staatskalender v. Bremen	4593
Staatslexicon popul.	1576
Staatsverfassung, hamburg.	4591
Stachelroth, L., Beschreibung	4370
Stackmann, F., quaestiones	933
Stadlin Jos. Musterschule	3222
Stadt u. Landbote, chr.	2205
Stadthagen, L., de humorismo	2515
Staeger, J. L., Cholera	4895
Stafford, C. T., univ. hist.	4594
Stahl, Kubiktabelle	5154
— Reden	4546
— Steuerverweigerungsrecht	170
Stahr, A., e. Jahr	*5216
— W. R., Gedichte	1396

	No.
Stamm, F., Angelegenheiten	4536
— — Gemeindegesetz	4537
Stammbaum, apostol.	2210
Stammer, K., de vi oxydi carb.	4201
— W., de novo syst.	1239
Stange, E., Gedanken 637.	3893
— O., de Trebatio	4188
Stangenberger, J., d. Lehrer	2162
Stannius, H., periph. Nervensystem 2740. 3992.	*3588
Stapleton, Th., chron. Petroburg.	3749
Starck, J. F., Morgenandachten	3919
Statistique mon. du Calvados	5573
— — — du Pas de Calais	5574
Statüta d. Statt Basel	3433
— synodalia	684
Statuten d. Advoc. Vereins	2313
Statutes d. membres	3393
Staudenmaier, F. A., Grundlagen	5371
Steenken, F. E., Bevölk.-Statistik	360
Steger, B. S., Missionen	5301
— F., drei Bücher	5519
Stégeren, D. J. v., de diebus fest.	1115
Steglich, E., Andeutungen	2786
Stegmayer, C., Radicale	4488
Stehr, G. A., Anleitung	1889
Stein, C. G. D. u. F. Hörschelmann, Handbuch 335. 2950.	*4030
— F., Unterricht	922
— J., kalte Bäder	2525
— K., Weltgeschichte	3723
— L., Gesch. d. soc. Bewegung 125. 4493.	5558
— Th., Krankenhaus	5128
Steinbach, J. F. A., d. Mensch	4835
Steinert, W., NAmerika	1832
Steinheil, C. A., Beschreibung	3611
Steinhofer, F. C., Br. an d. Röm.	*5474
Steininger, J., Gesch. d. Trevirer	3779
Steinmann, F., Temme	3540
Steinlin, W., Heilungsprocess	3023
Steinthal, H., Classification	4115
— — Sprachwissenschaft	294
Stellung, d., d. Handelsk.	1598
— Sachsens	197
Stemann, C. v., Bemerkungen	3487
Stengel, L., Erkl. d. Br. an d. Hebr.	*3809
— S. v., Wiedereinsetzung	5069
Stenzel, G. A., scriptores	4704
— K. G., de trunco palm.	2516
Stephani, H., d. Offenbarung	5287
— L., tituli graeci	931
Stern, D., hist. de la revol.	5570
— G., de morbo syph.	4200
— W., de sangu. missione	4195
Steuerverweigerungprocess, d.	1574
Stichaner, J. v., Jahresbericht	5620
Stieber, W., Gesetzgebung	3437
Stieffelius, G., vocabulaire	1892
Stier, A., de sacrocele	2514
— R., Jesaias 577.	5232
— Brief Judä 2064.	*2540
Stievénart, J. F., étude	1128
Stilling, B., was soll man	4900
Stimmen aus Deutschland	7584
— der Kirche	696
— aus d. Morgenlande	*3816
Stix, M., Unterricht	1884
Stockfleth, N. V., bidrag	1804
Stockmeyer, J., Nachricht	5318
Stocqueler, J. H., overland comp.	4089
Stöger, J. N., d. Himmelskrone	703
Stöckhardt, J. A., Schule der Chemie	3618
Stöger, J. N., ascet. Literatur	5406
Stoehr, J. G., Haemophilie	1938
Stoll, K., de ictero	4193
Stolpe, A., iterativ. vis	2517
Stoltenberg, F., üb. Ausrottung	4370
Stooks-Smith, H., parliaments	5548
Stosch, J., Gutachten	2153
Storthings-Efterretninger	1667
Stowell, W. H., Hamilton	3521
Stoy, K. V., Rousseau	3216
Strackerjan, G., engl. Schifffahrtsgesetz	1504
Straehler, J., üb. Klumpfuss	3023
Strafgesetzbuch f. Württemberg 868.	1564
Strafrecht, d. preuss.	864
Strahl, M., Erfahrungen	4835
Strass, K. F. H., Pyrmont	3144
Strathmann, F. H., engl. Gramm.	4127
Strauss, F., d. Kirchenjahr	3891
— F. A., Sinai 371.	3857
Streckfuss, A., d. Ereignisse	2479
— — d. Organisation	169
— — Staatsumwälzungen	2472
Strehl, J., Aufgaben	308
— — Handbuch 1407.	3276
Strengleikar eda Liodabor	2569
Stricker, W., die Deutschen	3728
— — Entwickelungsgesch.	2443
— — Germania	356
Strickland, Agnes, Queens of Scotland	5541
Strippelmann, F. G. L., Entscheidungen	4270
— — Sammlung	838
Strobel, A. W., Gesch. d. Elsass	5610
Strodtmann, A., Kinkel	3527
Stromeyer, L., Chirurgie 59.	3193
Stroobant, C., notice 2436.	4642
Strumpf, F. L., Arzneimittellehre 1067.	4844
Strupp, J., Darstellung	860
Struve, Am., Erinnerungen	1220

	No.
Struve, G., Geschichte	1219
— J. Th., de argumento	4315
Stuckenberg, J. C., Hydrographie	1806
— — Versuch	1805
Studemund, W. A., de cretinismo	4200
Studer, C. A., Begriff d. Regeneration	3023
— G., Panorama	1777
Studien, dorpater jurist.	780
— indische	*5122
— u. Kritiken, theol. 3831.	5220
— Nordalbingische	4708
Stuers, J. J. L. de, de vestiging	2471
Stüler, A., Samml. archit. Entw.	5129
Stülpnagel, v., Grundriss	1792
Stüve, d. Ministerium	4571
Stuhlmann, C. W., Grundzüge	3137
Stumpf, C., Waldbau	1935
Stunden d. Andacht	3920
— neue, d. And. 2178. 5343.	3921
— ernste	5312
Sturgeon, C., bankruptcy act	802
Sturm, A., de gravid. extr.	4193
— J., Flora	2717
— J. H. G. F., leptodions	2749
Sturzenbecher, O. P., schwed. Literatur	*3359
Suckow, G. F. W., de ratione	2517
Sudendorf, H., Berengar. Tur.	*3810
Suder, F. A., Repertorium	1530
Sudhoff, K., Amt d. Kirche	*2842
Sudre, A., communisme	2576
Sulpicia, oeuvres	2906
Sumavski, J. F., česco-slovník	1854
Sunto stor.-critico	5536
Supplementum ad Russ. mon.	5652
Sussex archaeolog. collect.	4634
Suum cuique	1619
Svanberg, L., Jahresbericht	3612
Swaagman, A. H., diagnostiek	3203
Swaine, A., de psoitide	4193
Synesius, Homilien	597
Syrus, oeuvres	2906
Szafarkiewicz, J., origo doni mat.	2513
Szilagyi, A., die letzten Tage	1229
Szulc, M. A., gramm. fr.	1883
Tabor, K. A., Kabinetsjustiz	5051
Taciti Agricola	2915
— Germania	2916
— Oeuvres	2914
Tafeln, 7, m. Netzen	3625
Tapia, E. de, Febréro	5039
Tarbé, P., Aubery	2557
Tarif, le, en mat. crim.	858
Tarver, dictionnaire	1893
Taschenbuch, Berl.	3786
— genealog.	2501
— d. Handelsgesetzgeb.	810
— f. Naturfreunde	5145
— parlamentar.	4514
Taschenkalender f. Aerzte 28.	4832
Tauson, G., ocker-lager	5161
Taxordnung, badische	4269
Taylor, B., Eldorado	4104
— J., sermons	5334
— W., treatment	4889
Tegner, Frithjofssaga lat.	5163
Teipel, F., Sendschreiben	672
Temme, J. D. H., Grundzüge	859
Temminck J. C., coup d'oeil	1817
Tendering H., de prolapsu funic.	4200
Tenzler, K. J., de pneumonia	1680
Teplotz, S., de vi chr. philos.	2939
Terklau, M., Geist d. kath. K.	685
Termink lender 834.	5061
Testament, d. N. 581. 2057. 3845.	5242
— — v. Allioli	580
— N. gr. ed. Alford 579.	*1481
— — — ed. Lachmann	3842
— — — v. Meyer 2063. 3851.	5256
— — — ed. Theile	3843
— — — ed. Tischendorf	*1480. 5239
— — greek	5240
— — — by Trollope	3844
— Vet. ed. Tischendorf 3840.	*5472
— — N. et Vet.	5239
— the old	3832
Testamente d. 12 Patriarchen	3855
Teste, A., traité	3185
Teuscher, F. A., sächs. Schweiz	2977
Tham, G., Swerige	1800
Theaterchronik, allg.	923
— hamb.	2792
Theaterzeitung, deutsche	924
Thegan, Ludwig d. Fr.	5596
Theile, C. G. W., pro confessione	5284
Thenius, O., vorex. Jerusalem	575
Theo, de astronomia	92
Theremin, F., Christi kors	648
— — Kreuz Christi	5335
Thesaurus librr. rei cath. 660.	3922
Thieme, C. C., Otto	3533
— F. E., Geometrie	*4784
— F. W pocket-dictionary	1867
Thienemann, F. A. L., Fortpflangeschichte	2736
Thiers, A., hist. du consulat	1165
— — Gesch. d. Cons. (Bülau)	1166
— — — — (Burckhardt) 3738.	5561
— — — — (Heyne)	5562
— — — — (Wigand)	3739
— — hist. of the cons.	1167
— — hist. Werke	5562
Thiersch, B., Uebersicht	3334

	No.
Thiersch, B., d. Vemlinde	*3361
— C., Beobachtungen	2525
— H. W. J., de orat. Stephani	942
Thierry, B., recueil	5571
Thilenius, O., Soden	3146
Thines-Csetneky, K., Beitrag	2643
Thoene, A., de hepatisatione	4193
Tholuck, A., Brief an d. Hebr.	5252
— — Predigten *3070.	5336
Thomas v. Aquin, gold. Kette	582
Thompson, G. A., handbook	390
— J., Leicester	5544
— W., nat. history	2737
Thomson, G. N. B., causae resp.	3991
— P., the soul	2932
Thucydidis lib. III. ed. Döderlein	1939
Thünen, J. H. v., d. isol. Staat	4461
Thun, L. v., Betrachtungen 161.	*999
Thurmann, J., essai	2703
Thygesen, T., Sendschreiben	2157
Tibulle, oeuvres	2906
Ticknor, G., hist of span. lit.	2009
Tieck, L., Epilog	2041
Tigerstedt, K., Finland	2519
— — handlingar	4958
Tijd, onze	1212
Tillier, A. v., Geschichte d. Eidgenossen *18.	2407
Tilsley, H., treatise	798
Tilt, E. J., diseases	3173
Tittmann, C. T., domstols inrättningen	876
Titz, E., Sammlung	905
Tobler, J., Bethlehem	*1754
Tölken, G. Schadow	3836
Töpler, M., Choralmelodieen	2791
Törnegren, C. W., Trubadurene	2519 4958
Törnroth, L. H., de vitiis org.	4957
Tolk, svensk	4145
Tomkins, S., influence	5271
Tornberg, C. J., codd. arabb. 5092.	5163
Toullier, M, droit civil	3429
Toulmin, A., gout	4890
Tourist, d. rhein.	4065
Townsend, G., communion	570
— W. C., mod. state	4449
Tractatus tres de locc. diff.	574
Transactions of Irish Acad.	262
— med. chirurgical	32
— philosophical	264
— of anatom. Society 2741.	3700
— of geogr. Society	2949
Traut, H. T., leit. Idee	1347
Trautvetter, G. R. v., pflanzengeogr. Verhältn.	3677
Trefurt, C., Frankfurt	1625
Treichler, A., Musc. Antag.	3023
Trench, F., St. John	3848

	No.
Trendelenburg, A., Idee	1502
— — üb. einige Stellen	2878
Treuth, G., was sind	3973
Treutler, G., de resorptione	4190
Triber, E., rapport	4898
Triest, Parlam. z. Erfurt	1646
— d. Freihafen	2604
Trimus, J. G. J., traité de droit	795
Tripp, H., selection	2559
Troplong, droit civil 4239.	5043
Trotha, J. v., Beitrag	1640
Troxler, d. Aerzte in Schlesw.	4830
— J. P. V., Atheismus	1604
Truelle, J. N., Aufklärungen	593
Trummer, C., Vorträge	847
Tschierpe, Entwurf	2323
Tuch, F., Ibrahims Reise	*5021
Türck, D. G., Pflichten	915
Tunstall, J., bath waters	4857
Turnbull, J., inquiry	4880
Turnus, oeuvres	2906
Tweedie, W. K., life of Macdonald	3529
Tyndall, J., Schraubenfläche	5170
Tyrone Power, W., New Zealand	*1304

Ueber das Bedürfniss	*5
— d. Behandl. d. Papiergeldes	4542
— die Cholera	51
— Einrichtung d. Sparkassen	1595
— d. wesentl. Gestaltung	1626
— d. Handelszustände	1654
— das Münzwesen	135
— d. Stellung d. Mil.-Gesundh.	3111
— Steuerausgleichung	179
— d. Umfang d. Rechte	1359
— d. allg. Ursachen d. Milzbr.	67
— Ursprung d. Deutschthums	189
— d. Verhalten d. preuss. Reg.	212
— d. Verhältnisse Preussens	166
— die finanz. Verhältnisse	3986
Ueberreste, fossile, der Saurier	2693
Uebersicht die Arbeit. der schles. Gesellsch.	*4027
— d. Gewerbe in Sachsen	4565
— d. pr. Handelsmarine	1925
— d. Ortschaften	4074
— tabellarische 3483.	4589
Uebersichten, statistische	4523
Uhden, H. F., Zustände	3884
Uhlich, K. L., Beurtheilung	*506
Uhlichs Process	3476
Ule, O., Untersuchung	2937
— — d. Weltall 2665.	3642
Ullmann, C., Aussprache	629
— — d. Geltung	*4766
— Eigenthumsersitzung	5076

No.

Ulsenius, Th., Vaticinium 3167
Ulrich, M., Seitenthäler *2855
Umtriebe, d., Hurbans 1628
Ungár, A., Central-Afrika 2994
Ungarn 2453
— i. J. 1850 163
Ungarns Gegenwart 2613
— gutes Recht 4541
Unger, F., plantae foss. 2695
— J., d. Ehe 5490
Universallexikon d. Gegenw. 560
Universitäts-. und Schulzeitung Schlesw. 1326
Unruh, R., Lehrb. d. Gesch. 306
Unterhaltungen, wöchentl. 325
Urania 2777
Uranus 326. *2851
Urkunden z. Gesch. Habsb. 3772
— d. Klosters Arnsburg 5629
— zur Gesch. v. Oestreich *1760
Urkundenbuch v. Arnsburg *1761
— Württemberg. *3369
Urkundensammlung d. Schlesw. Gesellschaft 3792
Urquhart, D., pillars 1770
Uschold, J. N., allg. Gesch. 3310
Usteri, L., paul. Lehrbegriff 5253
Utsch, J., de pleuritide 4193
Utzinger, H., d. Concurs 806

Valenciennes, A., hist. nat. du hareng 3697
Valenti, de, Dogmatik 5281
Valentin, G., Grundriss 3102
— — Lehrbuch 3103
— — Physiologie 4820
Valentiner, E. T., Zeugniss 2174
— T., gal. Krankheiten 3171
Valmy, L. de, de la force 2575
Vane, C. W., peninsular war 5525
Vanoni, B., Naturarzt 4835
Vasari, G., liv. of painters 5112
Vaughan, E. T., sermons 3904
— R., essays 3402
— — letter a. spirit 2940
Vaulabelle, A. de, chute de l'empire 5564
Vault, de, mémoires milit. 4613
Vaux, W. S. W., Niniveh 4088. 5502
Vechtmann, Unterricht 4367
Vega, G. v., logar. Handbuch 313
— — Vorlesungen 2364. 4943
Veillodter, V. K., Kommunionbuch 5346
Veith, J. E., Weltleben 5403
Velleius Paterculus ed. Nisard 2913
Vendeven, P. J. A., considération 4814

No.

Venedey, J., Macchiavel 4480
Ventura, J., Schönheiten 3928
— — Trauerrede 699
Verein zur Verbreitung *256
Vereinsgesetz f. Bayern 5068
Vereinsschrift f. Forstkunde 1930
Vereinstag, d. Erfurter 2593
Verfahren in Gemeinheitstheil. 5070
Verfassung Hamburgs 206. 207
— des pr. Staats 2614
Verfassungsgesetz f. Schwarzburg 4570
Verfassungsgesetze, provis. *3072
Verfassungsurkunde f. Preussen 1636. 2614. 4543
Verhaeghe, L., maladies nerv. 4887
Verhandlungen d. Conferenz. 2022
— der Deputirten Meckl. 4575
— d. schles. Forstvereins 5144
— d. General-Vers. 671
— d. phys. Gesellschaft 4795
— d. rheinb. Hochverrathsproc. 4286
— der ersten Kammer 171. 1637. 4544
— üb. d. Witt. Kirchentag 628
— d. westpr. Prov.-Synode 3875
— d. Schwurger. z. München 3475
— d. Schwurger. in Oberbayern 867
— d. östr. Superint. *3582. 3872
— d. Vereins f. Aerzte 3113
— — f. Kunst 2456
— d. naturh. Vereins 3639
— in der Mecklenb. Verfass. 4574
— d. Versamml. v. Württemb. 4559
Verhoeven, M., de praxi 688
Vericour, C. R. de, analysis 4598
Verordnung üb. Verwaltung 1936
Verordnungsblatt, Hessisches 1543
— f. Hohenzollern-Sigm. 1541
— f. Nassau 1539
Versmann, E., Schleswig 1662
Versuch e. Katech. 3265
Vertheidigung, zur, der Maiangeklagten 884
Verwaltungsedict f. d. Gemeinden 4267
Verweisung, d., der Christkath. 713
Verzeichniss, allg., d. Bücher 533—34 2011. 3390
— d. Geldstipendien 4688
— alphabet., d. Kreisger. 830
— aller Orte in Baden 1784
— system. 2018
Vesme, C. B. a, in diploma *1290
Vick, Jahresbericht 3137
Vierteljahrscatalog 535. 2012
Vierteljahrsschrift f. prakt. Heilk. 4796
— homoeop. 1018. 4797
Views of Lunacy 3188
Villiaumé, N., hist. de la revol. franç. 2430. 4615
Vilmar, A. F. C., Anfangsgründe 3238

	No.
Vilmar, A. F. C., Geschichte	2007
Vincent, F., annales	1174
Vinet, A., chrestomathie franc.	4139
— — théol. pastor.	3892
Viola, St., Tivoli	4603
Virchow, R., d. Einheitsbestrebungen	29
Virgilii opera ed. Jahn	4362
— — ed. Ruaeus	4363
— Gedichte v. Wagner 105.	2918
— Works by Buckley	2920
— Bucol. et Georg. ed. Collet	4364
— — — ed. Sommer	2919
— Aeneis ed. Koch	2919
— Eneide p. Pongerville	4364
— les Bucoliques p. Fabre	534
— Georgica ed. Hohler	2919
— Georgics by Bathurst	1149
Virius y Spinola, J. J. de, grammar	2783
Vischer, L. G., chronol. Tafel	4641
Visiani, R. de, flora Dalmat.	2721
Visitation of Huntingdon	2423
Vissering, S., het wisselregt	3461
Vocke, C., Führer	2975
— — Karte v. Harze	2976
Völderndorff-Waradein, Ed. v., Rechtsstreit	3426
— O. v., Lehre v. Erlass	5037
Vömel, J. Th., z. Wortkritik	4365
Vogel, A., Denkrede	3515
— J., Selbstarzt	3171
— K., Atlas illustr.	3303
— — Lesebuch	1396
— — exempla disjunct.	1239
— R. H. J., de signis trep.	4200
Vogt, J. J., Hebung	4464
— P. J., an acatholici	2513
Voght, M. de, reis	4098
Voigt, F. S., Pflanzenreich	2700
— J., Gesch. Preussens 1201.	3785. 4695
— — Gesch. d. Tugendbundes	*3829
Voizot, recherches	4951
Volger, W. F., Geographie	3301
Volk, d. deutsche 4663. 4668.	5597 5603
Volkaersbeke, P. K. de, documents	1173
Volkmann, A. W., Haemodynamik	3104
Volkmar, W., Dithmarschen	5644
Volksconvers.-Lexikon	567
Volksschulfreund, der	1329
Volksschule, die	1328
Volksschulblatt, kurhess.	1327
Volksschullehrer, d.	1330
Von dem Antheile d. Presb.	674
Von d. Mitteln, d. Zustand	119
Voranschlag d. Ausgaben	205
Voranschlag d. Centralausg. 205.	1658
— d. Einnahmen	205
— — — v. Birkenfeld	4586
— — — v. Oldenburg	4586
Vorhaltungen, d., bei Eidesleist.	4257
Vormann, G., Weihaltar	3907
Vormbaum, R., Missionsgesch.	3495
Vorschläge u. Motive	3110
— zu ein. Verfass.	3873
Vorschriften f. d. Abschätzung	5152
Vorstellung an d. Rath in Hamb.	4592
Vortrag d. Finanzmin. v. Württ.	4560
Voss, J., Spiekeroog	4864
Vragen van regt	1518
Vreede, G. G., correspondance	*3597
Vullers, J. A., inst. ling. Pers.	5096
Vulliemin, Gesch. d. schw. Eidgen.	4653

W., G., Demokratie	2607
W., M. L., Betrachtungen	4473
Wachenfeld, E., de éff. nicot.	945
Wachenhusen, O., Beiträge	1589
— F., Inspiration	2150
Wachsmuth, W., Culturgesch.	5488
Wackenroder, H., u. L. Bley, Archiv	2649
Wackernagel, K. E. P., Lesebuch	1396
— P., deut. Lesebuch	3252
— W., Pompeji 1121.	*1993
Wächter, pädagog.	1331
— S. v., Augenentzündung	2523
Wagl, F., d. Priester	5388
Wagner, A., Catonis origg. fragm.	1240
— A. G., Congress	711
— E. F., Bemerkungen	*252
— F., orbis terrarum	3304
— F. K., östr. Nationalbank	2606
— J. J., Homer u. Hesiod	1131
— M., Kaukasus	4084
— — Reisen. Kolchis 4085.	*4779
— S. F., Betrachtungen	4561
Wahlen, die, vom 17. Juli	172
Wahlenberg, W., de lingua franc.	1240
Wahlgren, F., bidrag	408
Wahlert, G. E. A., Handbuch	1895
Waitz, G., üb. d. Frieden m. Dän.	213
— — einige Worte	4710
— T., Psychologie	291
Walbrach, E., de febre puerp.	4193
Walchner, F. A., Geognosie 2684.	3646
Wallace, R., antitrin. biogr.	3498
Wallach, J., Diätetik	4834
Wallerstein, Reden	1624
Walloth, A., Religionsbuch	1366
— H. L., de gastritide	4200

	No.
le, F., four years	392
s, théorie	106
', R., parl. Grössen	*5029
er, F., üb. d. Funddiebstahl	2522
G., Waldstreu	5159
erings of a pilgrim	2989
nüller, F. J., Spiegel	5409
er, M., Kant. Schaffhausen	5595
iolm, C., lära	406
tedt, A. v., Rendsburg	3794
ng u. Aufruf	625
nburg, K., Reisebilder	4058
n hat die Revolution	2417
t ein Gutsinventarium	1508
, C., Kindererziehung	3233
rheilanstalt zu Rostock	4863
', A., ind. Studien	*5122
Yajurveda	5106
Osw. v. Wolkenstein	4674
A., chir. Almanach	1095
)., Geschichtsunterr.	3305
Lehrb. d. Weltgesch.	3722
Gesch. d. deut. Lit.	529
, theory of composition	909
theorie en methode	4877
A., d. Fremde in Fulda	5630
Zeitungslex.	1765
3., spicilegium	1238
, disquisitiones	5168
A., int. leg. de her.	4188
, über Protagoras	1136
quaest. Protagor. 2886.	5169
C. H., üb. Xerosis	1100
er, F. A., pocket dict.	1868
elordnung, allg. deutsche 811. 2317.	4251
ind, E. L., Gesch. v. 1848	2474
Züllichau	2462
l, K. H. v., de luxationibus	2514
e, F. X., Karl August	4689
er, C. F., duc d'Augusten- g	215
om Hertugen	215
Landeshoh. üb. Rendsb.	1202
sur l'union	216
d. Verfahren	3474
d. wahre Verhältniss 215.	4710
r, R., Grundzüge	*1298
iser f. Geschworene	1572
ch Hamburg	4079
h Michigan	1829
sel, F. F., d. Ziegl. Process	883
mann, four papers	3403
A., Luth. kl. Kat.	1367
nbach, A. J., Mythologie	3313
nhaupt, F., Gebetbuch	3967
l, R., Kunstlagercatalog	2755
, J. B., Geburtsjahr Chr.	591
ltar	3907
Weil, C., Quellen	2589
— E., d. Institute	2957
Weimann, E. A., Mittel-Amerika	4108
Weinbach, A., Weltsystem	*4443
Weinreich, E., ein Wort	1592
Weinreiter, V., Hülfsbüchlein	3330
Weis, K., Bergwerksvergleiche	3012
Weisbach, J., Grundlehren 315.	*2849
Weiske, J., Gutsherrlichkeit	2316
Weiss, Ch., papiers d'état	4611
— J., aneurysme	3021
— J. B., Handatlas	2764
— W., Kinderconv.-Lex.	1431
Weisse, C. H., Worte	2041
Weissenhorst, O. v., Studien	2468
Weissgerber, curae Theocr.	2507
Welchem Münzfuss soll	4513
Welcker, C., Hochverrathsproc.	4285
Weld, C. R., arctic exped.	*2895
— — Auvergne	2955
Weller, L. E., Leitfaden	*4226
Welt, die neue	2995
Welte, B., Kirchenlexicon	3923
Welter, T. B., Gesch. d. Römer	1452
— — Lehrb. d. Weltgesch.	3312
— — Weltgeschichte	3311
— W. L., J. v. Muralt	3531
Wendenburg, B., de dislocatione	4195
Wendt, J., Abriss	1417
Wengler, Heilung	4865
Weninger, F. X., Betrachtungs- buch	704
Wenzlaff, F., Wetterkunde	3607
Wer soll die Schule	3231
Werlhof, A. C. E. v., gr. Numismatik	4154
Werner, E. P., complicatt. morb.	1680
— F., Luth. kl. Katech.	3262
— K., christl. Ethik	5379
Wernert, P. J., Art u. Weise	4900
— — Salzsee Tusly	4866
Wernich, C. A., Patkul	4712
Wesley, J. Predigten	2175
West, C., lectures	3178
Westberg, H., Geodäsie 3292.	*4783
Wessenhagen, J. C. P., beschouwingen	396
Westermayer, A., Zeitpredigten	5404
Wette, W. M. L. de, eine Idee	*4
— — Predigten	3905
Wetton, guide-book	1780
Wettstein, Th., Berichte	*15
Wetzel, J. C., Glasmalerei	5113
Wetzell, G. W., restit. in integr.	5167
Wexels, W. A., forklaring	589
Weydmann, L., Luther	*1998
Weyh, J. B. F., Wörterbüchlein	3242
Whately, introduction	635
Whewell, W., education	3217

	No.
White, A., hist. of mammalia	3690
— H., Great-Britain	1180
Whiteside, J., Italy	4604
Wichards, H., de partu praem.	4195
Wichelhaus, J., de N. T. vers. syr.	5242
Wick, J., Kanzelvorträge	3958
Wickede, J. v., Aufhebung	2318
Widmann, A., was ist	2576
Wie u. wen sollen wir wählen?	198
Wiebeking, F., üb. d. exceptio	2522
Wied, Max zu, Brasilien	2999
Wiegand, A., Arithmetik	1408
— — Aufgaben	307. *2846
— — Mathematik	3285
— — Rechnungsarten	*4227
— — d. gold. Schnitt	307
— — Trigonaltriaden	2377
Wieger, F., de prognostic.	3021
Wiemann, F. J. E., de prosopalgia	4198
Wiener, G., de pyothorace	4197
Wiese, G. v., Grunds. d. KRechts	5081
Wiesner, A. C., östr. Revolution	1629
Wietersheim, E. v., Feldzug des German.	5602
Wierzbicki, F. P., Californien	3000
Wigand, A., Grundlegung	2705
Wigard, F. J., Protestation	882
Wilberforce, doctr. of baptism	2140
Wilbert, J., bibl. Gesch. 3268.	3961
Wildberg, C. F. L., Cod. med.-forensis	56
Wildenhahn, A., P. Gerhardt	3518
Wilder, G. C., Grundplan	1799
Wildhagen, A., Metrofibroid	4370
Wildner-Maithstein, J., Commentar	3463
— — Ungarns Verfass.	163
Wilisch, C. L., Friedensstimmen	5337
Wilkes, C., d. westl. America 1840.	*2858
Wilkinson, A., keine Bleichsucht	3165
— G. B., Handbuch	1843
— — Lehrbuch	1858
— J. G., Dalmatia	*1755
— — Dalmatien	*1756
Will, Wesen d. Cholera	4900
Williams, E., defence	3218
— H. B., sermons	2176
— J., harmony	5249
— R., biogr. dictionary	3500
— T. S., engl. Grammatik	4127
— — Uebersetzungsbuch	1860
Williamson, W. A., local etymol.	2963
Willkomm, M., recherches	2707
Willm, J., hist. de la philos.	278
Wilnau, M., Wegeners Skrift	215
Wilsen, J. N. D., Antikoppe	183
— — Wahrheit	183
Wilson, E., Krankheiten der *Haut*	1077. *4771
Wilson, F. A., a. Richards, Britain	4499
— H. H., Rig-Veda	5104
Wimphen, C. v., Verhältnisse Schlesw.	4579
Winckel, F. W., Br. an d. Römer	3850
Winckelmann, J., hist. of art	2872
Winckler, F. L., kann d. Selbst-verbrennung	3187
Winderlich, C., Gesch. d. deut. Volkes	4661
Windscheid, B., Voraussetzung	*5481
Winer, G. B., biblisk reallex.	5222
Winke üb. Auswanderung	386
Winkler, E., Abbildung	2658
— — Botanik	2702
— — pharm. Waarenk. 2657.	3632
Winterfeld, C. v., üb. d. Einfluss	2780
— — z. Geschichte	2781
Wippermann, C. W., Kurhessen	4686
Wirth, J. G. A., Gesch. d. deut. Staaten	5609
Wise, los Gringos	1839
— E., bankrupt law	802
Wiser, T., vollst. Lexikon 661.	3924
— — sieben Worte	2233
Wislicenus, E., Dithmarschen	5645
Wislizenus, A., Denkschrift	*5211
Witkop, J., Christus-rijk	615
Witt, A., Lehrb. d. Geographie	3302
Wittich, M., Pneumonie	*4024. 4888
Wittig, G. W. F., üb. d. Einfluss	5170
Wittmann, Landgr. v. Leuchtenb.	4681
— P., Gesch. d. Mission	3940
Wittwer, C., üb. d. Newt. Ringe	2526
Woche, e., in London	4056
Wochenblatt f. Forstwissensch.	1931
— kathol.	2206
— kirchl.	2207
— meklenb. schwer.	1559
— f. Rechtsfälle	3419
Wochenschrift f. Heilkunde	1019
Wocher, M. J., Wortstellung	*1007
Woehler, E., Titan	2645
Woelderen, C. L. v., betrekking	624
Wörle, J. G. C., Handwörterbuch	1382
Wörterbuch, schwed.-finnisches	4146
— encyclopäd., d. Wiss.	26
Woeste, J. F. L., Volksüberlieferungen	2458
Wohlmuth, L., Goethe	2041
Woitišek, K. A., böhm. Sprachl.	4117
Wolf, A., pragm. Sanction 2445.	*4221
Wolf, F. A., Erkl. 2 hor. Oden	2507
— K. A., d. 1. Br. Joh.	3852
Wolff, E., de indole phthisis	4193
— F., Lehrb. d. Geometrie	1412
— J. G., Nürnberg	1799
— H. L., Mustersammlung	1397
— M., philon. Philos.	279

	No.
Wolff, O., d. Lehn. Weissagung	3788
— P., Reise	*768
— S., Görgey	2491
— S. O., Handbog	1367
Wollheim, A. E., Mythologie	3314
de Fonseca, E. A., schwed. Sprachlehre	1905
Wood, P., treatise	613
Woods, J., tourists Flora	3667
Wooster, D., hortus Britann.	3670
Wordsworth, C., lectures	588
Worsaae, J. J. A., antiquities	1203
Wort, ein, an die Bürger Nürnbergs	190
— — üb. bibl. Gesch.	1368
— — für Jetzt	4552
— noch ein, üb. d. Münzfrage	4513
Worte f. Auswanderungslustige	1827
— eines Laien	3987
Wright, T., England	1185
Wucherer, J. F., Wort d. Wahrheit	652
Wülffing, F., Nothwendigkeit	1640
Würth, J. v., östr. Strafprocessordnung	3471
Wüstemann, E. F., oratio	4368
Wunder, d., Jesu	5260
— Anleitung	3457
Wunderbar, R. J., talmud. medic.	4825
Wunderlich, C. A. Pathologie	1076
Wuppermann, L. F., Abhandlung	2627
Wurm, C. F., Diplomatie	*250
Wurmb, G. N. F., aetherisatio	3991
Wuttig, E. M., casus ilei	4193
Wuttke, H., Stand	1621
Wutzer, C. W., üb. Rose	1079
Wyse, F., d. verein. Staaten	383
Wyss, F. v., alam. Formeln	2561
— G., Beiträge	*3370

XA, Entwurf	5075
Xenophon, Anabasis ed. Dindorf	2893
— — ed. Hertlein	93
— — ed. Krüger	4333
— — ed. Wheler	2894
— hist. Cyri	2895
— commentarii	2892
— Cyropédie	4334
— hist. graeca	4335
— mém. sur Socr. 1139.	4336
— scripta min.	2895

Y. F., Beleuchtung	149
Yajurveda	5106
Younger, J., Licht d. Woche	3911

	No.
Z., X. Y., noch ein Wort	1657
Zachariae, H. A., d. Rechtswidrigkeit	*4769
— — öffentl. Verf.	3485
Zacharias, M., rothe Briefe	168
Zahn, W., Ornamente 74.	1120
Zahnarzt, der	4798
Zander, H. A., de hydrargyrosi	4789
Zarbl, J. B., Predigtentwürfe	694
Zehentablösungsges. f. Württ.	3459
Zeidler, J. M., Geographie	1417
Zeit, unsere	1221
Zeitblatt, f. d. K. Mekl.	2125
Zeitfragen, kirchl.	2126
Zeitgedichte, neutestamentliche	*240
Zeitgenossen in Biographieen	3493
Zeithammer, G., Beschreibung	1362
Zeitpredigten	3908
Zeitschrift f. deut. Alterthum	2560
— f. Alterthumswiss.	2863
— f. Baukunst	4168
— f. Civilrecht	3419
— f. Erfahrungsheilk.	4803
— f. d. Gesammtschulwesen	1333
— f. d. Gesch. d. Oberrh. 3778.	5611
— d. geol. Gesellsch.	3643
— f. Malakozoologie	3714
— f. d. evang. Kirche	2127
— f. schlesw Kirchengem.	2131
— f. d. ges. Medicin.	1020
— f. d. klin. Medicin	1021
— f. die rat. Medicin	1022
— schweiz. f. Medicin	4804
— neue f. Musik	2778
— f. Protestantismus	2128
— f. Psychiatrie	4802
— f. Rechtspflege	3421
— f. Rechtswissensch.	3422
— f. Staatsarzneikunde 1023.	4801
— ver. f. Staatsarzneikunde	4803
— f. d. ges. Staatswissensch.	4447
— f. Theologie	2208
— f. hist. Theologie	*3068
— f. luth. Theologie	2129
— f. d. Thierheilk.	1107
— d. Ver. f. hamb. Gesch.	5642
— d. Ver. f. hess. Gesch. *519.	*4781
— d. Chirurg. Vereins	4799
— f. christl. Wissensch.	2230
— f. Wundärzte	1024
Zeitung, bergmännische	3005
— botanische	2698
— f. Christenthum u. Kirche	2132
— entomolog.	2742
— d. Judenthums	3981
— illustr. f. d. Jugend	1335
— d. allg. deut. Lehrervereins	1334
— medicin., Preussens	1025
— medicin., Russlands	1026

	No.
Zeitung, neue, f. Medicin	1027
— neue, medicin. chirurg.	1028
— numismat.	4150
— thierärztl.	1108
Zeitungscatalog, deutscher	537
Zeisel, H., Compendium	3169
Zell, C., röm. Epigraphik	*5017
Zeller, C., Bildung.	1589
— H., Bericht	5317
— J., de tractatu	3995
— — Ulr. de Hutten	3995
— J. G., essai	3021
Zellweger, J. C., Gesch. v. Appenzell	3758
Zenetti, A., archit. Details	907
Zentralblatt für Deutschl. Schullehrer	1336
Zeroni, H., Lehrjahre	3161
Zetter, J. T. M., Lutherthum	2214
— — welche ist	3890
Zetterstedt, J. W., dipt. Scandin.	2748
Zickendrath, A., d. Walpurgisstift	4683
Ziegler, F. W., soc. Reform	4557
— — wie ist	1590
— J., études ceram.	2249
— Patroc. Predigten	3959
— R. O., solit. Follikel	4370
Zierl, J., de tetano	2523
Zille, M. A., Jul. Kell	3526
— — Reich Gottes	2180
Zimmermann, A., Entwickelung	1609
— — Gesch. Brandenb. 3783.	5634
— — Uebersicht	5635
— C. W., allg. Landr.	825
— F. W., auf welchem Grunde	1627
— G., de antimonio	933
— — d. deut. Polizei	818
— K., Festpredigten	3905
— R., Leibnitz	281
Zingsheim, C., de polypis	4197
Zinsler, J., de γλώσσαις λαλεῖν	2521
Zinzendorfs Passagier	629
Zirkel, O., Tagebuch	2471
Zitz, Kathinka, Geogr.	1417
Zoczek, W., Aehrenlese	2234
Zoepfl, H., Commissionsbericht	4563
— — d. Hauptmannschaft	*3371
— — üb. d. Prozess	3339
— — Union	2591
Zoll- u. Handelseinigung	1633
Zollgesetz d. schweiz. Eidgenoss.	134
Zolling, G., de typho abdom.	4196
Zolltarif, eidgenössischer	134
— d. schweiz. Eidgenossensch.	134
— f. Schleswig	4578
— schweiz.	4507
Zschokke, H., Gesch. d. Schw. Volks	5590
Zubli, A. J., wisselregt	3462
Zukrigl, J., Nothwendigkeit 1941.	5376
Zukunft Hamburgs	4590
— d., d. ev. Kirche	621
— d. nächste 1625.	2592
Zumpt, A. W., comment. epigr.	*5018
— C. G., lat. Gramm.	1439
Zur Beherzigung d. b. Staatsreg.	191
— Erinnerung an d. Vers.	2660
— Frage d. Centralisation	4534
— deutschen Frage	4516
— Kritik d. Staatsverf.	4592
— Lösung d. soc. Frage	112
— Statistik Hannovers	1653
— Verwahrung geg. Beseitigung	4592
Zurkowski, A., Darstellung	2483
Zusätze u. Bemerkungen	5151
Zusammenstellung v. Urkunden	188
Zustände, frankfurter	196
— d. kirchl.	2217
— schleswigsche	1659

II. Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

	No.
Abele, F.	2508
Aberle (*Tübingen*)	1690
Adam, A. H. C.	943
Adelberg, H.	1681
Ahrens, H.	3033
Altmann, K. F. W.	1681
Amberg, J.	2510
Ambrosch, J. A. 930.	2511
Anster, J.	4385
Anton, K. G. 4962.	5175
Appeltauer, C. v.	4961
Arago, F.	5418

	No.
Argelander, F. W. A.	5410
Arnold, Geo.	2507
— Val.	1458. 1460
— (*Posen*)	1241
Arwidsson, A. J.	3557
Aschenbrenner, J. v.	953
Auer, A.	4375
Auerbach, W.	1943
Auerswald, v. (*Königsberg*)	1685
Aufschläger, F. J.	1461
Aymold, J. B.	1461
Azéma de Montgravier (*Paris*)	5422
Bach, A.	2797
— F. X.	1455
Baer, K. E. v.	960
Bärenroth (*Fehrbellin*)	5416
Balling, F. A.	3546
Bapst, F.	5411
Barchoux de Penhoën	962
Barentin, F. W.	2802
Barkow, A. F.	1687
— J. K. L.	5410
Baron, A.	413
Barth, C. G. v.	1688
— J.	1964
— Max	1454
Bartsch (*Breslau*)	1671
Baudry, J. A. F.	414
Baumbach, v. (*Cassel*)	1691
Baumgartner, A. v. 930.	2803. 5412
Bayer, H. v.	930. 5410
— J.	5176
Beck, F.	1454
— Ign.	4730
— Jos.	1692
Becker, E.	402
Bède, E.	445
Beer, J.	1675
Behn, W. F. G.	3990
Behr, J. H. A.	1944
Beidtl, K.	4740
Beilhack, J. G.	1454
Beinert (*Breslau*)	1671
Beitelrock, J. M.	1461
Bellmann (*Michelsdorf*)	951
Below	722
Bemmel, E. van	421
Benedict, N. D.	2804
Bendixen, J.	4741
Bergfeld (*Neustrelitz*)	402
Berlage, A.	4733
Berlin, N. J.	1947
Beuchot (*Paris*)	1257
Bever, K. v.	955. 3028
Bezzenberger (*Stuttgart*)	415
Bidder, F.	933
Bielefeld (*Posen*)	1949
Billing, K. Th.	1679
Binder, G. P.	4373
Binswanger (*Tübingen*)	1242
Biot, J. B.	3553. 5414
Bippart, G.	5177
Birnbaum, J. E. W.	5411
— J. M. Frz.	3029
Bisping, A.	1243. 4733
Bittner, F.	1950
Blankenburg, v. (*Stettin*)	1687
Blaze de Bury	1946
Bodelschwingh, v. (*Münster*)	1685
Böhm, J.	2510
Boehm, L.	4738
Bogen (*Potsdam*)	4386
Bohlen, v. (*Greifswald*)	1685
Bolgiano (*München*)	1244
Bopp, F.	962. 5421
Borguet, A.	930
Bormann, K. W. E.	742
Born (*Posen*)	1687
Bothe, F. F.	1681
Bouisson, F.	5418
Boyd, W. K.	1681
Brachvogl (*Liebenmühl*)	951
Braden, J. Jul.	5411
Brassert (*Dortmund*)	722
Brasseur, H.	4732. 5427
Braubach, P.	5411
Braun, A.	4387
— Fort.	1454
— K. L.	3030
— Ulr.	1454
Braut (*Brandenburg*)	950
Breithaupt, A.	960. 4736
Breitschwert v. (*Stuttgart*)	415
Brewster D.	963
Brigl, Frz. X.	1459
Briegleb, K.	2801
Brooksbank, J.	1943
Broxner, M.	1461
Bruch, K.	5178
Bruck, K. v.	416
Brülow (*Petersburg*)	966
Brugger, F.	2510
Brunner (*Bern*)	2265
— (*Karlsruhe*)	2506. 3338
Bruns, V.	4970
Bucar, J.	5179
Bucher, Jord.	1943
Buchert, Th.	1458.
Buchner, A. (*Regensburg*)	726
Bücheler, K.	1943
Bülau, F.	930. 5410
Buhl, L.	733
Bunsen (*Cassel*)	3034
Burg, A.	5416
Burghard, S.	1454. 1460

	No.
Burkhardt, J. J. H.	726
Burnouf, E.	5414
Busch, D. W. H.	930
Buschmann (*Arnsberg*)	2806
Butters, F.	1456
Buttlar, A.	1455
Bytschkow (*Petersburg*)	3551

	No.
Cadenbach, C. A.	4742
Campe, F. F.	1681
Caspari, F.	2507
Casper, J. L.	1245
Cato, J. D.	1943
Caussin de Perceval (*Paris*)	962
Celakowsky, F. L.	1675
Chambon, E. E. J.	5183
Chandelon, J. T. H.	4732. 5425
Chapman, E. J.	3035. 3558
Chelius, M. J.	722. 4383
Chiesa, V.	5179
Christiansen, C.	3990
Clauss, B.	723
Closset, A.	428
Cogniet, L.	964
Conschuh, J. C. K.	3547
Costenoble (*Berlin*)	1685
Crusius, G. L.	1679
Cureton, W.	417
Curtius, G.	1675
Czerkawski, Eus.	2510
Czizek, J.	423
Czörnig, C.	4388

	No.
Dacrue, A.	1457
Dahmen (*Heidelberg*)	3338
Dankowski, G.	4761
Dausend, M.	1454
Day, G. E.	418
Dechange (*Gent*)	5435
Defremery, Ch.	731
Deimling, O.	2509
Delaroche, P.	719
Demel, H.	4743
Demme, J. F. J.	1693
Deruburg, H.	5411
Desavoie, T. J. G.	4732. 5427
Deslongchamps, E.	963
Dieffenbach, E.	3036
Diemer, J.	1951
Diepenbrock, M. v.	948. 5182
Diestel, L.	1235
Dieterici, F.	4967
Dittenberger, Th. F.	4744
Dittrich, F.	4967
Dölling, W.	1682

	No.
Döllinger, J.	734
Doll (*Nicolajew*)	3032
Domanski, L.	1246
Dreux-Brézé, de (*Paris*)	5426
Düring, O. A. v.	5180
Duncker, A.	2801
Duvernoy, G. L.	4969

	No.
Eberhardt, F.	1247. 1695
Ebersberg (*Wien*)	951
Ecker, A.	2806
Eckert (*Offenburg*)	2508
Edel, K.	930. 5410
Edelmann, J. C.	1458
Eder, W.	5413
Edlauer, F.	1700
Edwards, E.	2557
Effenberger, F.	2510. 4389
Ehrenfeuchter, F.	1248
Ehrlich, J.	5181
Eichler, G. A.	1681
Eilles, C.	1454
Eisenhardt, J.	956
Ellesmere (*London*)	3556
Ellis, G. V.	3558
Elsner (*Breslau*)	1671
Elwert, E.	3559
Ender (*Hirschberg*)	1674
Endres, N.	956
Engelhardt, E. H.	1459
Engelmann, J.	1454
Enzensberger, F. X.	1459
Erbe, A. J.	1681
Erdmann, J.	735. 933
— O. L.	1682
Eudes Deslongchamps (*Paris*)	963
Eulenberg, H.	4391
Etzel, v.	4739
Exner (*Hirschberg*)	1679

	No.
Fabian (*Tilsit*)	951
Fabri, G. K. F. E.	1943
Faisst, J. G. F.	1943
Falk (*Breslau*)	4962
Falkenstein, J. P. v.	1696
— K. C.	3557
Fallati, J.	4392
Faucher, Léon	965. 5423
Feder, K. A. L.	1249
Fehr, Dan.	1943
Feiner, C.	1454
Feistle, A.	1455
Feldbausch, F. S.	1692
Fenzl, E.	419
Fierich, E.	3037

		No.
Fischer, A.	1454.	2820
— G.		4393
— J.		1456
— K. A.		1456
— M.		2508
— W.		1681
— W. K.		1459
— (*Ludwigsschorgast*)		1458
Fleischer, H. Leb.		3555
Fleischmann, G.		3026
Fleury, R.		964
Flir, A.		2510
Flittner (*St. Petersburg*)		3032
Flögel, J.		1250
Frankenheim, M. L.		1251
Frege, W.		1679
Fremy (*Paris*)		4745
Frenken (*Aachen*)		951
Frerichs, F. Th.		4394
Freund (*Hirschberg*)		1674
Fricke, G. A.		1678
Friedreich J B.		2807
Friedländer G. (*Heidelberg*)		4970 3338
Friesen, Rich. v.		1944
Fuchs, M.		1455
Füldner, M.		402
Fürbringer (*Bunzlau*)	951.	1706
Fuerison, J.	4732.	5437
Fulford, F.		4395
Funk, M.		950

Garrod, A. B.		736
Gebhardt, G. A.		1458
Gegenbaur (*Fulda*)		4728
Geiger, L.		1454
— M.		1697
Geissel, J.		5182
Gerlach, J.		4971
Gerling, C. L.		942
Gersdorf, E. G.		3557
Geyer, J. B.		5411
Gietl, X. v.	737.	1952
Gilmer, C. H.		5411
Girard, H.		946
Girtanner, W.		5183
Gitzler, L. A.		1953
Gladisch (*Krotoschin*)		2822
Glaser, E.		5411
Glebow (*Moskau*)		967
Glum (*Berlin*)		723
Göbel, K. C. T. F.		1947
Göden (*Krotoschin*)		1241
Goldhorn, D. J. H.		1954
Goldmann, J. J.		3551
Gombart, L. L. v.		954
Gossmann, B.		1454
Gousset, Th.		5128
Graffunder, A.		950
Grassl, J.		5412
Gratz, L. C.		2820
Grauert, W. H.	420.	4733
Graul, L.		1454
Greiner, W. C. L.		956
Grieser, F. J.		4396
Griesinger, W.		3990
Grimm, C.		5420
— H. G.		4515
— Jac.		5421
Grossmann, O.		5411
Grotefend, G. F.		962
Gruber, A.		1455
Grysar, K. J.		4746
Günther, A. F.		738
Güntner, F.		4747
Guevedo (*Madrid*)		3556
Gugert (*Baden*)	4379.	4738
Guizot, F.		5421
Gumppenberg, K. v.		953
Gurtt, E. F.		1252
Gutbier, C. A. v.		2808
Gutenäcker, J.	1458.	1460
Gutike (*Halle*)		723

Hälschner, H.		5184
Hagen, K.		3338
Hagenbach, K. R.		930
Hahn, F. v.		1262
— K. A.		1675
— L. E.		1681
— U.		1678
— (*Magdeburg*)		1686
Haindl, A.		4737
Halm, K. F.		1454
Hammer, A.		4397
Hammer-Purgstall, J. v.		5416
Hanke, A. G.		4959
Hankel, W.		1681
Hannon (*Brüssel*)		421
Hannwacker, G.		1455
Hansen, P. A.		2801
Harless, G. C. A.		1253
Harms, F.		3990
Harnack, Thds.		931
Harrer, F.		1457
Hartenstein, G.		1682
Hase, C. B.		730
Hasse (*Magdeburg*)		422
Hassencamp, F. W.		5166
Hassenpflug, H. D. L. F.		1691
Hassler, L.		4961
Hauer, F. v.		423
Hauschild, M. A.		1707
Haut, J.		1454

	No.
Hebra, F.	424
Hecker (*Berlin*)	3038
Hefner, J. v. (*Aschaffenburg*)	4384
— (*München*)	1454
Heiberg, J.	5159
Heidel (*Breisach*)	2507
Heideloff, K.	717
Heigel, G. A.	1457
Heimsoeth (*Köln*)	1687
Heine, G.	1707
Heinrich, Sam. Gli.	425
(*Arnsberg*)	2805
Heintz, W	5185
Helfreich, F.	1456
Helmersen, G. v.	3555
Helwing, E.	739
Helzel v. Sternstein, S.	3037
Henke, E. L. R.	943
Henning (*Köslin*)	5416
Henriquel-Dupont (*Paris*)	964
Henry, J.	3557
Heppe, H.	943
Hermann, F. B. v.	4398
— J.	4730
— K. F.	3027
Herschel, J.	960
Herzog, K.	2265
Hess, G.	966. 5429
Hettner, H.	5186
Heufelder (*Passau*)	726
Heumann (*Dillingen*)	1461
Heydemann, A. G.	1698
Heydt, von der (*Berlin*)	1685
Heyer, K.	3549
Heym, A. R.	1631
Hierl, J. M.	1454
Hingenau, O. v.	4748
Hirscher, J. B. v.	4749
Hodgson (*Calcutta*)	5422
Höchster (*Bern*)	2265
Höfer, G.	1454
Höfken, G.	1955. 3338
Höfling, J. F. W.	5410
Hofbauer, J. M.	1455
Hoffmann, Chr. Cr.	1939
— J. Jos. Ign.	1460
— W.	1699
Hofstätter, H. v.	724
Hohnbaum-Hornschuch	723
Hollenberg, W.	1235
Holst, J. v.	933
Holtzmann, A.	5416
Hoppe, K. F.	722
Horn, G.	740
— K. F.	411
Horner, F.	1952
Hornig, J.	1700
Horny, A.	4399
Hruby, W.	439
Huber (*Moskau*)	3032
Hülsse, J. Ambr.	3560
Huet, F.	4732
Humboldt, A. v.	5421
Hummel, C.	4972
Hundeshagen, C. B.	1956
Huther, H.	3994
Hutter, J. B.	1454
Hutze, E. v.	441
Huze, F. v.	1957
Hye, J.	4732. 5427
Hyrtl, J.	4737
Jackson, P.	4395
Jacobi, V.	3561
Jacobs, F.	3994
Jäger, G.	2798
Janowski, A.	2510
Janssen, J. H.	1701
Jenisch, M.	5412
Jenny, C.	1255
Jhering, R.	3990
Immer (*Bern*)	2265
Joachim (*Lörrach*)	2508
John, K. F. J. E.	1943
Johnson, G.	5159
Josephsohn (*Elberfeld*)	951
Itzig, R. L.	1682
Jüngken, J. C.	4381
Jung (*Strassburg*)	731
Jungklaas (*Stettin*)	1706
Jungnickel, E. F.	722
Iwanischew (*Kiew*)	967
Kähler (*Königsberg*)	5187
Kämmel, H. J.	4188
Kämtz, L. F.	2809
Kärcher, E.	1703
Kahnis, K. A.	4750
Kahnt (*Zeitz*)	1702
Kamerer (*Ratibor*)	1676
Kapferer (*Donaueschingen*)	727
Karadschitsch, W. St.	3554. 4375
Karajan, Th. G. v.	741
Karmarsch, K.	3544
Karsten (*Schwerin*)	1256
Kastel, M. Th.	4751
Kastelitz, M.	2810
Kastorski (*Petersburg*)	967
Kawecki, M.	1958
Kaysel (*Schwerin*)	412
Keil, E.	5188
— J. G.	1954
Keller, K. Ad.	4392
— (*Berlin*)	1685

		No.
Kemmeter, de (*Gent*)	4732.	5427
Kerner, J. v.		1688
Ketelhodt, v. (*Zerbst*)		5428
Ketteler, v. (*Berlin*)		3562
Kiessling, G.		742
Kirch, Ed.		956
Kirchhoff (*Breslau*)		1251
Kitzing, v. (*Bromberg*)		1687
Kiwisch v. Rotterau		3038
Klamroth (*Pasewalk*)		951
Klaproth (*Berlin*)		723
Klee, J. L.		1681
Kleemann, E.		5411
— J.		4730
Kleinschrod, K. A. J. v.		953
Klicpera, W.	2510.	4389
Kliefoth, Th.		412
Klipstein, F. L.		4511
Klobuzki (*Charkow*)		2809
Klodt (*Riga*)		3032
Kner, R.		426
Kneutinger, A.		1454
Knissel, H.		726
Knoblauch, K. H.		946
Knorz (*Marburg*)		945
Knyn, F. R.		4965
Kober (*Berlin*)		951
Koch, A.		1954
— (*Celle*)		2800
— (*Posen*)		4973
— (*Wiesbaden*)		5433
Köchel, L. v.		4730
Köhler, C. W.		1460
— E. F. C.		411
Köhne, B.		4962
König, v. (*Stuttgart*)		415
Kösters (*Oelde*)		951
Köstler, L.		5419
Kolárjk, A.		4390
Kolbe, J.		1704
Kolenati, F.		435
Kollar, V.		4375
Koller, A.		4961
Koner, B. Bd.		4738
— W. D.		4970
Kopatsch, J.		1705
Korb (*Berlin*)	1687.	3039
Krafft (*Düsseldorf*)		951
Krakow (*Königsberg*)		2802
Krappmann, M.	1946.	4964
Krause, W. C. A.		425
Kreil, C.		4737
Kremer, J.		1959
Krieger, E.		1455
Krohn, W.		1681
Krüger (*Braunsberg*)		3563
Krügermann (*Hirschberg*)		1674
Krug, G.		3549
Kummer, E. Ed.	723.	2511
Kunik (*Petersburg*)	3555.	5425
Kunze, Th.		2520
Kupelwiser, L.		5173
Kurzack, F.		4752
Kutzen, J. A.		951
Laborde, L. de		1946
Ladenberg, v. (*Berlin*)		1684
Ladewig, Th.		402
Lange, F.		4728
— W.		5189
Lange (*Berlin*)	742.	1960
Langenbeck, B. R. C.	3564.	3990
Lassberg, J. v.		959
Lauth, F. J.		1454
Lehmann, J. M. v.		4965
Lehnert (*Berlin*)		1687
Leibnitz, H.		1943
Leitschuh, J. A.		1458
Lennep, D. J.		957
Lenz, E.		5429
— (*Petersburg*)		966
Leonhardi, Ph. F. W.		3549
Lepsius, R.		5421
Leuckart, R.		2812
Leuenberger (*Bern*)		2265
Le Verrier, U. J.		3555
Levita, K.	1679.	3338
Leyde, E.		422
Lichtenauer, A.		1455
Lilie (*Breslau*)		1671
Limbeck, J. v.		5413
Lindelof, F. v.		3548
Lindenkohl, G.		5166
Lindhagen (*Pultawa*)		3565
Lindner, B. W.		5190
Linowski (*Petersburg*)		967
Linsmayer, W.		1454
Linsbauer, E.		2510
Lippay, C.		4400
Lippl, K.		1946
Lisch, G. C. F.		3994
Littrow, K. v.		5412
Litzmann, C. Th.		3990
Lobeck, C. A.	962.	3556
Lobpreis, J.		4743
Lochner, J. E. F.		1681
Löbell, J. W.		950
Lönnroth, (*Helsingfors*)		3554
Loew, H.		1961
Lohmeyer, C. J.		720
Lotheissen, J. F.		3549
Ludhart, E.		1454
Ludwig, K.		5168
Lücke, G. C. F.		3027
Lüft, J. B.		3547

	No.
Machalski, M.	5179
Macors, F.	428
Märker, T.	3550
Majorescu, J. v.	5179
Malgaigne, J. F.	4402
Mall, S.	1454
Manteuffel, v. (*Berlin*)	1685
Marbach, G. O.	1681
Maresch, J.	4730
Martin, H.	965
Matzka, V.	1675
Mayer, Geo.	1454
— Jos.	4401
— J. B.	1455
Mayr, J.	2510
Megerle v. Mühlfeld, E. A.	5412
Mehler, L.	1457
Mehrlein, J. B. v.	954
Meier (*Berlin*)	1686
Mejer, O.	4753
Mender, J. v.	1458
Menke (*Münster*)	745
Merget (*Berlin*)	1706
Merz (*Ketzin*)	951
Mettenius, G. H.	4974
Metzger, G. C.	726. 1461
Meyer, C. A.	967
— D. E.	5417
— F. W. Th.	1257
— (*Karlsruhe*)	722
— (*Petersburg*)	5424
Meyerbeer, Giac.	717
Michelant, H. V.	1943
Middendorff, A. Th. v.	967. 3555. 5429
Miklosich, F.	5412
Milarch, L.	402
Miller, E.	1258. 3556
Milster, A. F.	1656
Minsinger, F.	1454
Mischler, P.	5411
Mitzenius, J. W.	4966
Möller, F.	4511
— J. F.	949
— v. (*Stettin*)	4403
Mössler (*Hirschberg*)	1674
Mohl, J.	3554
Mohr, Claus	968
Molitor, F. X. v.	954
Moll, K. B.	3566
Momberger H.	4511
Mommsen, Thd.	1679
Moreau de Jonnes, A.	965
Morren, C.	3552
Moser, G.	5174
Mountain, G. J.	4395
Mozart, J.	427
Mühlbauer, J.	1454
Mühler, H. v.	1687
Müller, F. J.	3547
Müller, Hm.	1457. 1461
— J.	4962
— Jul.	950
— K.	3994
— (*Breslau*)	1686
Münst, M.	1943
Muhl, K.	5411
Mundt, Thd.	4970
Munk (*Glogau*)	4729
Nägelsbach, F.	930. 1939
Nagel, K.	4754
Namur, P.	4732. 5427
Nasse, F.	721
— H.	5168
Naumann, R.	3557
Nedden, zur	412
Negrelli, A.	718. 5430
Nerling (*Dorpat*)	968
Neubauer, J.	1962
Neue, F.	930
Niedergesäss, J.	1676
Niemeier, H. A.	950
Nikolai, G. H.	1707
Nitzsch, K. W.	3990
Noailles, de (*Paris*)	961
Nobel, A.	1454
Noetel (*Posen*)	4403
Noll (*Frankfurt a. M.*)	4365
Nolte (*Heiligenstadt*)	950
Oberndorfer, J. B.	726. 1457
Ochs (*Durlach*)	2509
Oebeke, F.	2802
Oesfeld, L. F.	4959
Oesterlen, F.	3338
Oeynhausen, v. (*Brieg*)	721
Offenbach, Ph.	1554
Ohm, G. S.	429
Ollivant, A.	430
Olshausen, J.	431
Oppenheim (*Heidelberg*)	3338
Oppolzer, J.	1680
Orsi, P.	2510
Orthmann, F. H.	1943
Osann, A.	5411
Osterloh, E. R.	5431
Osthelder, F.	1456
Pabst, H. W.	3040
Pachmann, Th.	1700
Padera, J.	4390
Pajekovic, St.	5179

	No.
Palm, J. F.	4755
— (*Breslau*)	1671
Palmer, H. J. F. E.	4967
Papius, F. v.	954
Paufler, A. M.	1681
Paulsen, P. D. C.	3990
Pazdiera, J.	4978
Pellat (*Paris*)	5418
Pelldram (*Warmbrunn*)	3562
Perthel, E.	5432
Pertz, G. H.	3556
Peschel, K. F.	1945
Petermann (*Hirschberg*)	1674
Peters, W.	723
— (*Liegnitz*)	3555
— (*Königsberg*)	951
Petigny, J. de	5422
Petrasi (*Heidelberg*)	3338
Petrina, F.	1675
Pettenkofer, M.	3041
Petzval, J.	4737
Pfeifer, J. E.	1679
Pfeiffer (*Stuttgart*)	1259
Pfeil, W.	721
Pfeufer, B. H.	3028
— C.	4376
Pfordten, L. von der	433. 952. 2199
	3031. 4960
Pfotenhauer (*Bern*)	2265
Philipse, J. H.	930
Philipsborn (*Berlin*)	1687
Phillips, G.	432
Pickford, E.	3338
Pilgram, C. W. E.	3030
Pinder, M.	4970
Planck, J. W.	4404
Platou, C. F. St.	5159
Platz (*Karlsruhe*)	434. 2507
Pleitner, K.	1456
Poelman, C.	4732. 5435
Pöschl, E.	1963
Poncelet, J. V.	5418
Postel, M.	5410
Postels (*Petersburg*)	966
Pott, A. F.	3554
Pouchet, A. F.	963
Prange, W.	4756
Preller, F.	728
Prévost de Longpérier	5418
Prien, K.	3990
Prokopczyk, E.	2510
Purkinje, J. F.	1675
Quadrat, B.	439
Rabe, v. (*Berlin*)	1685
Rafn, C. C.	3556
Ramdohr (*Brandenburg*)	951
Ranke, L.	949
Rathke, H.	722
Rau (*Heidelberg*)	3338
Raumer, G. W. v.	1689
Ravaisson, F.	962
Rechberger A.	435
Regnault (*Paris*)	3555
Reichard, J. v.	1964
Reichardt, F. O. W.	1681
Reichert, J. v.	956
Reiffenberg, F. v.	732. 1945
Reinaud, J. T.	3554
Reinhard (*Freiburg*)	2507
Reinicke (*Nienstedt*)	951
Reinsch, F. A.	1945
Renaud, A.	2265
Reumont, A. v.	1948
Reuss, A. Em.	436. 1675
Rhangabé (*Athen*)	5422
Rhau, J. W.	1455
Richard (*Paris*)	5418
Richter, H. G. A.	1681
— J. G. S.	1458. 1461
—	722
Riedel, A. F.	1689
Riedl, V. v.	724
Rieger, M.	5411
Riemer, J. G.	1685
Rienäcker (*Halle*)	729. 951
Rinecker, F.	1946
Ries (*Bern*)	2265
Ringelmann, F. v.	953
Rintelen (*Münster*)	1685
Rippentrop, G. W.	2800
Ritgen, H. v.	4405
Ritter, H.	3027
Römisch, O. E.	437
Röth, H. M.	4406
Rokitansky, K.	5412
Roller, G. J.	3547
Roser, W.	3042. 5168
Rospatt, J. J.	2813. 4733
Rosskoff, G.	2814
Rossteuscher, E.	5166
Roth, F.	4377
— P.	5167
Rothe, R.	3338
Rothmund, F. O.	1946
Roulez (*Brüssel*)	5422
Rouvroy, W. H. v.	2808
Ruben, C.	5173
Rudhart, Th.	959
Ruetschi (*Bern*)	2265
Ruith, K. Jos.	1458. 1460
Ruland, A.	4407
Ruppenthal, L. P.	956
Russegger, J.	2815
Rzesinski, J.	5191

	No.
Saalfelder, J. C.	738
Sachsse, K. R.	3567
Sadebeck, B. A. M.	1671
Saint-Priest, Al. de	961
Salzmann (*Magdeburg*)	5417
Samwer, K. F. L.	438. 3990
Sarwey, K.	1943
Savigny, K. F. v.	5167
Scanzoni, F. W.	5193
Schäfer (*Grimma*)	5192
Schafarik, P.	4375
Schaffter, A.	2265
Scharpf, F. A.	5410
Schaub, F.	4977
Scheibe, K. F.	402
Scheibler, K. H. G.	723
Scherm (*Bruchsal*)	2508
Schiel (*Heidelberg*)	3338
Schilcher, M. A. v.	4380
Schindler, F.	439
— J. B.	743
Schirinsky-Schichmatow	2266
Schliekmann, v. (*Naumburg*)	1687
Schleinitz, v. (*Berlin*)	1685
Schlömilch, O.	1965
Schlosser, L. W. G.	1681
Schmale (*Potsdam*)	951
Schmarda, L.	4757
Schmetzer, C. W.	1458
Schmid, C. v.	4963
— L.	1260
— (*Regensburg*)	1457
Schmidt, Adalb.	718
— Ad.	2816
— Ado.	2817
— B. G.	1682
— H. M.	440
— S.	1235
— (*Hadamar*)	5433
Schmidtlein, E. J.	956
Schmitt, A.	1946
Schmülling, N.	4733
Schneidawind, F. J. A.	1460
Schneider, F.	933
— K. E. C.	2511
Schneller, J.	5412
Schnitzlein, A.	3043
Schöberlein, L. F.	4408
Schönlein, J. L.	5415
Scholz, J. Th.	1966
Schordan, S.	4536
Schraut, J.	4742
Schreiber, R. F.	1943
Schrenk, A.	934
Schriever, (*Trier*)	1686
Schröter, A. W. v.	1967
— F.	5188
Schrötter, v. (*Posen*)	4403
Schroff, K. D.	1261. 5412
Schrott, A. A.	1461
Schubarth (*Hirschberg*)	1674
Schubert, H. v.	954
Schuch (*Donaueschingen*)	2508
Schück (*Breslau*)	1671
Schürmayer, J. H.	3338
Schuler, J.	432
Schuller, J.	4409
Schultes, S.	5412
Schultze (*Chodziesen*)	951
Schulze, H.	1262
— J.	448
Schuppe (*Glogau*)	1687
Schwab, E.	4978
— F.	2508
Schwägrichen, C. F.	958
Schwartz, G.	5411
— K.	4728
Schwarz, J. K. E.	411
— (*Wien*)	3544
Schweitzer, A. G.	1239
Schwetz, J.	5412
Scriba, H. E.	2818
Seebode, G.	5433
Seibel, V.	1461
Seitz, F.	2819
— J.	956
Selinger, E. M.	441. 5173
Sembera, A.	5179
Sepp, J. N.	4979
Servatii (*Trier*)	4962
Sethe, v. (*Berlin*)	1683
Seuffert, J. A. v.	954
Seyfert, C. J. M. v.	3044
Siebold, K. Th. v.	1708
Siegel, H.	4761
Sighardt, J.	1454
Simons (*Berlin*)	1686
Sipmann (*Hamm*)	1687
Simrock, K.	3568
Simson, M. E.	5416
Skjelderup, M.	5159
Slotwinski, F.	3037
Smead, M. F.	1681
Snell, W.	2265
Sommaruga, F. v.	442
Sommer, J.	4410
— (*Arnsberg*)	1686
Sondermann (*Magdeburg*)	1263
Spiker, S. H.	4970
Spörlein, J.	1458
Springer, A. H.	1943
— J.	5173
Ssewruck (*Moskau*)	967
Ssylhawy, J.	2510
Stahl, G. A. v.	724
Stanko, J.	1454
Stark, K. B.	5177
Stauner, M.	3044

	No.
Stein, A. E.	1679
— S. F. N.	4411
Steinberg, A. F.	723
Steinheil (*Wien*)	429
Steininger, F.	1454
Steinle, E.	1708
Steinthal, C. H.	1943
Stelzer, R.	1943
Stephani, L.	5429
Stern, K.	4758
Stieler, J.	1946
Stier, L. F. W.	5434
— R.	4980
Stieren, A.	1678
Stifter, A.	4730
Stillfried, v. (*Berlin*)	1689. 4739
Stockinger, J. B.	1454
Stölzel (*Heidelberg*)	3338
Stövesand, H.	1960
Stolzenburg (*Steinau*)	1706
Strohammer, J.	1455
Stromeyer, L.	3990
— (*Kiel*)	723
Stronsky, F.	2510
Strümpell, L.	744. 934
Stubenrauch M. v.	1700. 5412
Studer, G.	2265
Stüve (*Berlin*)	5415
Stülz, J.	4375
Stuhr, P. F.	950
Suffrian, L. E.	1710
Sutner, J. N. v.	954
Taffratshofer, J. B.	1457
Tautphoeus, G. v.	3044
Teirlinck (*Gent*)	4732. 5435
Teplotz, St.	5412
Teuffel, v. (*Esslingen*)	1711
Teuscher, C. F. G.	411
Textor, K.	443
— (*Stettin*)	745
Thäter, J.	444
Thenius, O.	1678
Theser, E.	4409
Thiersch, F. v.	724
— H.	5166
Thiry (*Lüttich*)	428
Thrämer, Th.	968
Thum, J. W.	1461
Thyselius, P. E. L.	1678
Tiberghien, G.	3045
Tiedemann, F.	3338
Töppen (*Posen*)	4973
Tourdes, G.	5418
Trafenster, L.	445
Traut (*Erfurt*)	951
Trautvetter, F. W.	411
Treviranus, L. C.	960
Trütschel (*Braunsberg*)	446
Tschudi, J. J. v.	960
Tüshaus (*Münster*)	1687
Tuna, F.	1264
Twesten, A. D. C.	5410
Tzschirner, J. T.	1672
Udekem, J. d'	4732. 5435
Uechtritz, v. (*Berlin*)	448
Uhden (*Breslau*)	447
Uhrig, A. J.	1461
Ulrici (*Berlin*)	4962
Unger, Frz.	419
Urbani (*Insterburg*)	1686
Uschold, J. N.	2821
Usinger, J.	5411
Uslar-Gleichen, v. (*Celle*)	2800
Valroger, M. de	1712
Vandenbroeck, V. P.	4732. 5435
Vernaleken, Th.	4412
Viehoff, H.	4759
Vilatte, C.	402
Vilmar, A. F. C.	1265
Viroszsil, A.	5436
Viskelety, F.	5436
Vogel, K. G.	1681
Volk, J. B.	3044
Voltz, B. L. F. v.	955
Voss, L.	3557
Waag (*Lahr*)	2508
Wackernagel, Ph.	2822
— W.	741
Wagener, A.	1235. 4732
Wagner, E. W.	1681
— J. G. E.	1681
Walchner, F. A.	1703
Wallner, J.	1454
Wallon, H.	449. 5422
Walter, F.	1686
Walther, P. Al.	1968
Walz (*Ellwangen*)	4413
Wasserschleben, F. W. A. H.	1713
Weber, B.	4365
— E.	1235
— G.	3046
— J. B.	1455
— M. J.	960
— W.	1681
— (*Bruchsal*)	2508
Wedekin, J. E.	450

	No.
Wedekin, E. J.	4760
Wegerle, F. X.	5177
Wegner, v. (*Berlin*)	1687
Wegnern, v. (*Königsberg*)	1683
Wehli, A.	5412
Weigel, K. J.	3025
— R.	3557
— T. O.	3557
Weinlig, C. A.	2796
Weir, D. H.	4981
Weis, N.	725
Weiss, Chr. Cr.	3549
— F.	3549
Weissgärber, E.	1454. 1461
Weissgerber (*Bruchsal*)	2508
Welden, K. v.	955
Welter (*Halberstadt*)	1687
Wenzel, G.	2823
Wenzig, J.	4730
Werner, J.	1455
Wernher, A.	930
Wesener, E.	1943
Wetzell, G. W.	930
Wiggers, H. A. L.	1714
Wilhelmi, K.	4382
Wilsdorf, J. K. E.	1681
Wilson, H. H.	962. 3556
Wiseman, N.	5182
Wocel, J. E.	1266
Wocquier, L.	4732. 5437
Wöhler, F.	3545
Wöllwarth, v. (*Karlsruhe*)	2506
Wolf, Ant.	4761
— Ant. Alo.	4374
— J.	1454
Worlischek, J. G.	1454
Woskressenski (*Petersburg*)	967
Wulffen, F. v.	955
Wunderlich, A.	4982
— K. A.	3569
Wurm, Chr.	1458
Wurzbach, M.	4961
Wydenbrugk, v. (*Weimar*)	411
Zauper, S.	4414
Zeller, E.	943
Zeis, E.	5168
Zeithammer, G.	1675. 2510
Ziane, T.	4732. 5425
Zielonacki, J. v.	3037
Zimmermann, C.	1946
— H.	5411
— R.	451
Zippe, F.	4737
Zobel, K. A. E. v.	4372
Zöpfl, H.	930
Zrenner, J.	1454
Zwehl, Th. v.	953

III. Todesfälle.

	No.
Adams, C.	973
Adler, J. A.	5676
Aiton, W. T.	475
Albers, J. W.	493
Albrecht, C. G.	4996
Allan, W.	2529
Amann, H.	980
Ammon, C. F. v.	4016
Anderloni, P.	480
Appenzeller, J. C.	5659
Artaud de Montor, A. F.	969
Avellino, F. M.	5344
Bach (*Lübeck*)	2832
Bacherer, G.	5660
Bärmann, G. N.	2533
Balzac, H. de	5447
Banks, P. W.	5442
Bantysch-Kamensky, Dm. N.	1978
Bartels, J. H.	2271
Bauer, G. R.	489
Bauriegel, J. C.	5004
Bazin de Raucou, A.	5675
Becker, K. F.	225
Beer, W.	3051
Berck, Thd.	2279
Berendt, G. K.	5656
Bergstrand, C. H.	5665
Behrnauer, E. F. A.	5456
Bernaud, A. Th. de	1730
Bernhardi, J. J.	4009
Beveren, C. v.	5444

	No.
Bickersteth, E.	3347
Biermann, E.	220
Biot, E. C.	2829
Bischoff v. Altenstern, J. R.	4991
Blainville, H. M. Ducr. de	3998
Blanc, A. E.	3056
Borkheim, D. W.	473
Bosdijk, J. F.	2531
Botté de Toulmon, A.	2839
Bowles, W. L.	3575
Brandenburg, Fd.	5667
Bremer, W. A. E.	2282
Brigham, A.	1970
Bromet, W.	4985
Bronner, F. A.	5445
Bruiningk, H. F. v.	2835
Brunel, M. J.	1281
Brunner, C. L. v.	461
Bruyn, G. de	472
Buchmüller, A. L.	4020
Bürkner, J.	4018
Butterfield (*Ohio*)	1969
Buturlin (*Petersburg*)	491
Caldecott, J.	1463
Calhoun, J. C.	3055
Canstatt, K.	2828
Caspari, G. W.	3047
Chandos-Leigh (*Bonn*)	5465
Clairmont, K. G.	2272
Chopin, F.	487
Christie, W. F. K.	477
Coleridge, W. H.	1474
Copeland, R.	4992
Copleston, E.	481
Cottu, C.	486
Courson, L. de	3804
Crome, F. G.	1741
Cuninghame, W.	754
Dähling, H.	5457
Dagarin, J.	5663
Danzel, Th. W.	4003
Debret (*St. Cloud*)	2528
Dietrich, K. A.	2831
Dirksen, E. H.	5197
Dölling, J. G.	2281
Döring, J. F. W.	3066
Dörnberg, v. (*Cassel*)	2836
Doubleday, E.	1470
Draeseke, J. H. B.	1717
Dressler, C. E.	5678
Dronke, E.	1276. 4728
Drude, K. J. F.	5005
Dubois, E.	1737
Dubois de Montpereux, F.	4011
Du Caurroy de la Croix, A. M.	5670
Ducrotay de Blainville, H. M.	3998
Dué-Dumas, E. L.	1467
Dugrail de la Vilette, C. B.	2825
Dukes, Th. F.	3570
Dumarché (*Bourg*)	1275
Duncan, J.	750
Eaton, J.	3803
Egger, K.	1723
Eggers, J. H. C.	4423
Eilleaux, S. d'	3357
Eld, H.	5195
Elliot, E.	1719
Fagerström, C. F.	5194
Falck, N. N.	4006
Falcke, G. F. v.	5463
Feletz, C. D. de	2275
Fenner v Fenneberg, H. C. M.	1720
Feuchtersleben, E. v.	222
Feuerlein, A. v.	5467
Fischer, J. F. C.	232
— J. W.	2532
— N. W.	5007
Fleischmann, G.	5012
— J. C.	2268
Förster, P.	235
Ford, J.	2270
Forrester, C. R.	3345
Francoeur, L. B.	1285
Frank, J.	2537
French, W.	970
Frizzoni, G.	976
Fürth, B. A. C. F. H. F. v.	469
Fullarton, J.	495
Fuller, Margareth	4987
Gärtner, K. F. v.	5471
Gänsberger, St.	228
Gall, J.	467
Galloway, A.	3353
Garnier, E. B.	974
Gay-Lussac, N. F.	4004
Gebler, F. A.	3996
Geelhand, E. J.	488
Gehe, E. H.	2277
Geijer, Kn.	454
George (*Brüssel*)	989
Gerlach, O. v.	494
Giannatasio, F.	1724
Giese, J. v. d.	5000

	No.
Gildemeister, J. K. F.	463
Girard, P. G.	2824
Giraud, P.	3067
Giusti, G.	3054
Godelinière, B. de la	1716
Gok, K. F. v.	986
Granet, F. F.	979
Gray, G.	4422
Gretsch, A.	3997
Guénée (*Paris*)	2834
Günther, E. F.	5202
Guttentag, S. S.	4428
Gyrowetz, A.	2837
Haas, J.	1455
Haase, C. G.	230
Hagenbach, K. F.	977
Hall, P.	231
Hammer, v. (*Esslingen*)	5671
Hampelberg, M. E.	1725
Handjeri, A.	2534
Hantschl, F.	1280
Hattemer, H.	756
Haug, G. F.	1739
Hautpoul, A. d'	753
Haza, J. v.	1465
Hearne, J.	471
Hecker, J. F. K.	4007
Heideloff, V. M. A. A.	4005
Heilmann, K. H. A.	4997
Henschel, J. W.	5451
Herbert, H. J. G.	1278
Hergang, K. G	3571
Herlosssohn, K. G. A.	1277
Hermann, Gfr.	1682
Hirsch, C. F. v.	1736
Hitzig, J. E.	984
Hohenlohe Waldenburg-Schillingsfürst, A.	972
Hoffmann, A. J.	458
— C.	2273
— K. G.	747
Hoffmannsegg, J. C. v.	1283
Horn, Ch. de	503
— E.	981
Huber, v. (*Stuttgart*)	4993
Hughes, E.	3348
Huszár, V. v.	5446
Huygelaere, A. d'	1287
Jacmart, C. F.	479
Jeffreys, Fr.	1979
Jenny, R. v.	5674
Jeschar, F. L.	5008
Ingram, J.	5454
Inskip, Th.	221
Judson	4984
Junghanns, K.	1729
Kaiser, A.	500
Kamptz, K. A. H. C. v.	749
Karg, A. F. F.	3354
Keil, O. Thd.	987
Kekule, W.	3052
Kempe, H.	5677
Kiederich, P. J.	3801
Kiesewetter, R. G.	1724
Kidd, Th.	5201
Kirby, W.	4426
Klausen, G. E.	1743
Klieber, J.	1740
Klose, F. A.	1732
Klostermann, Th. H.	4998
Koch, G. F.	985
— W. J. D.	971. 1939
Köhler, H. G.	1715
König, Geo. L.	457
— Glo.	492
Kolderup-Rosenvinge, J. L. A.	5204
Kori, A. S.	1975
Kosegarten, F. Frz. v.	1971
Krämer, M. O.	3050
Krauss, C. W.	1288
Krebs, J. Ph.	5466
Kreutzer, C.	1284
Kronwald, F. v.	478
Krügelstein, F.	4368
Krüger-Hansen, B. C.	5006
Küpper, J. A.	3053
Kürsteiner, J.	3060
Kunth, K. S.	3048
Lafon, J. B.	1286
Lage, W. v. d.	474
Lamb, J.	3355
Langlet, J. B.	1471
Lenau, Nic.	5449
Lechevalier, Th.	5468
Le Prevost d'Iray, C. S.	234
Lesur, C. L.	502
Lichtenstädt, J. R.	990
Liederer v. Liederskron, P. L.	2826
Lindauer, J. A.	4208
Lindberg, A.	1282
Ling, J.	1476
Lingen, C. v.	1727
Linke, K. G.	456
Locker, E. H.	484
Louyet, M. P.	4000
Ludwig, Elise	5002
Lyell, C.	975

	No.
Madai, K. O. v.	4209
Malyn, J.	3572
Marchand, R. F.	4999
Marjolin, J. N.	2535
Martin, Th.	3350
Martius, E. W.	1279
Massard, J. B. R. U.	482
Masuyer, M. G.	1462
Mattenheimer, Thd.	4019
Mau, H. A.	5011
Medicus, L. W.	5462
Mengelberg, E.	497
Merewether, J.	3352
Merkel, G. H.	3808
Michaelis, C. F.	229
Miller, (*Hampton*)	1721
Milon, L. J.	983
Mollien, E. N.	4415
Monteil, A. de	2536
Moritzi, A.	5196
Morstadt, K. E.	1973
Morton, Th.	499
Motteley, J. C.	5453
Moylan, D. C.	1468
Müller, C. H.	233
— F. v.	490
— J. J.	4013
Muralt, J. v.	5657
Neander, J. A. W.	4990
Nehrhoff v. Holderberg, M. H.	1477
Nenci, Fr.	2833
Nevermann, J. F. W.	5460
Neubeck, V. W.	5464
Niedergesäss, J.	1676
Niederstetter, J.	1274
Niembsch v. Strehlenau, N.	5449
Nösselt, F. A.	3064
Nonweiler, F. C.	4002
Oehlenschläger, A.	3346
Oertel, E. F. C.	4012
Osten, F.	453
Overkamp, K. A. v.	5440
Papety, D.	1738
Parker, J.	1466
Pavesi, S.	5452
Pellecom, A. N. v.	466
Perrot, A.	1977
Petit, L. H.	1271
Petitti di Roreto, C. H.	3063
Petri, S. E.	4419
Pierer, H. A.	4008
Pierson, J.	223
Pilgram, C. W. E.	5673
Pilgrim, E. T.	1268
Pohl, H. F.	2527
Pons, G.	2830
— de	464
Porter, Jane	4207
Posern-Klett, K. F. v.	218
Potts, L. H.	3574
Prévost, J. L.	5658
Prondzynski, v. (*Norderney*)	5443
Prout, W.	4983
Prus, V.	1974
Quayle, W. H.	1273
Raffeneau-Delile, A.	4988
Raucou, A. B. de	5675
Reiffenberg, F. A. F. Th. de	3805
Rettberg, F. W.	942—43
Reynolds, F. M.	4210
Rich, O.	1976
Richomme, J. T.	462
Richter, A.	2838
— W.	5199
Rizos-Nerulos, J.	1972
Robolsky, H.	752
Roby, J.	4986
Rohr, L. v.	5441
Romagnesi, A.	1742
Roller, S. D.	5200
Rother, C. v.	755
Rottmann, K.	4429
Royer, J. F.	4015
Sabatelli, L.	2269
Sachs, S.	5664
Saint-Martin, C. L.	1478
Sandford, D. A.	1718
Santucci, (*Rom.*)	5003
Sarti, E.	496
Scheurlen, K. F. v.	1731
Schleinitz, F. E.	5459
Schmidt, G. Ph.	498
— K.	5458
Schmitt, M.	3061
Schmitthenner, F. J.	4420
Schmitz-Grollenburg, Ph. M. v.	1272
Schnabel, L. B.	5001
Schneckenburger, Mth.	2265
Schneemann, K.	3062
Schober, J. P.	5669

	No.
Schönberger, B.	4989
Schröer, T. G.	3999
Schubert, F. A.	1473
Schuberth, L.	4001
Schütte, D.	3351
Schulz, F. A.	224
— J. O. L.	485
Schuster, L.	5666
Schwanbeck, E. A.	1735
Schwartz Thd.	2276
Scudamore E.	3573
Seidenschnur, C. O.	2274
Seligo (*Berlin*)	4424
Senff, K. E.	1479
Shee, M. A.	5448
Shuttleworth, Th.	3349
Simmons, B.	4995
Simonis, H.	455
Smith, A.	1472
— G.	3802
Stanley, E.	227
— O.	4204
Steinruck, A.	1464
Stopford, E.	5461
Strauss, J.	465
Strehlenau, N. N. v.	5449
Strehler, M. J.	460
Strobel, A. W.	5672
Stroechi, D.	5661
Strödel (*Posen*)	2280
Stuart, J.	751
Surmont de Volsberghe, P. F. J.	3065
Taverna, Gius.	5662
Taylor, W. C.	1269
Textor, G. A.	4017
Thaulow, M. C. J.	5009
Thevenin, C. N.	1469
Thiebault de Bernays, A.	1730
Thienemann K. Th.	5455
Thoma, J. v.	5450
Tomaschek, W. J.	3058
Tottenham, R. P.	3356
Toulmon, A. B. de	2839
Townsend, W. C.	4205
Trautmann, K. G.	226
Troost, G.	5198
Tschudy, C.	5438
Tydeman, Ph.	4206
Tytler, P. F.	1475
Ullmann, Cph.	945
Vater, K. G.	3057
Vermeirsch, Th.	2278
Vertue, M.	476
Villeneuve-Bargemont, A. de	4418
Villeneuve-Trans, L. F. de	5470
Vincens, M. A. E.	4417
Völcker, G. W.	746
Vogel, F. A.	4421
Voss, H.	470
Wackerbarth, L. J. A. v.	4014
Waghorn, Th.	1734
Wahlert, G. E. A.	4416
Wait, D. G.	5469
Walther, Ph. F. v.	1722
Wandt, J. J.	483
Wangenheim, K. A. v.	5439
Weber, W. E.	3049
Webster, J. W.	5203
Wecklein, M.	501
Weihenmajer (*Stuttgart*)	4427
Weinert, A.	4425
Weissenberg, J. v.	978
Wesselenyi, N.	3806
Wiederhold, L. H.	2827
Winter, J. A. A.	982
Wisdorf, J. J.	988
Wöhler, A.	4994
Woldermann, K. A. W.	468
Wolfensperger, J. J.	5668
Wordsworth, W.	3807
Wunder, K. G.	5910
Zamboni, N. P.	748
Zandomeneghi, L.	4010
Zobel, J. K. H. v.	1267

IV. Länder- und Ortsregister.

	No.
Amberg (*Gymn.*)	1457
Annaberg (*Progymn.*)	4184
Aschaffenburg (*Lyc.*)	1460
Augsburg (*Lyc.* u. *Gymn.*)	1461
Baden (*Studienanstalten*)	2506—9
Bamberg (*Lyc.* u. *Gymn.*)	1458
Basel (*Univ.*)	930
Bayern (*Studienanstalten*)	1454—61
Bayreuth (*Gymn.*)	1458
Belgien (*Univ.-Wesen*)	4731—32
Berlin (*Univ.*) 404. 930. 3989.	4188 4202. 5410
Bern (*Univ.*)	2264—65
Bonn (*Univ.*)	1235—40. 5410
Breslau (*Gymn.* u. *Schulen*)	1670—73
— (*Univ.*)	930. 2511—17. 3335
Bruchsal (*Gymn.*)	2508
Brüssel (*Acad. des sciences*)	3541
Burghausen (*lat. Schule*)	1454
Cambridge (*Univ.*)	4203
Christiania (*Univ.*)	5158—59
Coburg (*Gymn.*)	4185
Constanz (*Lyc.*)	2507
Dillingen (*Lyc.*)	1461
Donaueschingen (*Gymn.*)	2508
Dorpat (*Univ.*)	930—34. 2266
Dünkelsbühl (*lat. Schule*)	1455
Durlach (*Pädag.*)	2509
Eichstädt (*Gymn.*)	1459
Erlangen (*Univ.*) 930. 935.	1938—1939. 5410
Frankfurt a. M. (*Gymn.*)	4365
Freiburg (*Lyc.*)	2507
— (*Univ.*)	936
Freysing (*Lyc.* u. *Gymn.*)	1454
Fulda (*Gymn.*)	4728
Gent (*Univ.*)	4732
Giessen (*Univ.*) 930. 937. 3336.	5410-11
Glogau (*Gymn.*)	4729
Görlitz (*gel. Ges.*)	3342
Göttingen (*Univ.*)	938
Gotha (*Gymn.*)	401
Groningen (*Univ.*)	930
Haarlem (*Teylersche Ges.*)	3343
Halle (*Univ.*)	939. 3337
Hamburg (*Johanneum*)	929
Heidelberg (*Lyc.*)	2507
— (*Univ.*)	930. 940. 3338—39
Helmstedt (*Gymn.*)	4366
Helsingfors (*Univers.*)	2518—20 4955—58
Hirschberg (*Gymn.*)	1674
Karlsruhe (*Lyceum*)	2507
Kempten (*Gymn.*)	1461
Kiel (*Univ.*)	3990—91
Kirchheimbolanden (*lat. Schule*)	1456
Lahr (*Gymn.*)	2508
Landshut (*Gymn.*)	1455
Leipzig (*Jablonowsk. Ges.*)	1231—34
— (*Univ.*)	930. 941. 1678—82. 5410
Lörrach (*Pädag.*)	2509
London (*Univ.*)	2267
Lüttich (*Univ.*)	930. 4732
Lund (*Univ.*)	405—410. 5160—65
Mannheim (*Lyc.*)	2507
Marburg (*Univ.*)	930. 942—946. 3340 5166—70
Meldorf (*Gelehrten-Schule*)	4367
Mittelfranken	1459
Montauban (*theol. Facult.*)	5171
München (*Gymnasien*)	4154
— (*Univ.*)	930. 2521—26. 5410
Münnerstadt (*Gymn.*)	1460
Münster (*Akad.*)	4733—35
Neuburg (*lat. Schule*)	1461
Neustrelitz (*Gymn.*)	402
Niederbayern	1455
Nürnberg (*Stud.-Anst.*)	1459

	No.
Oberbayern	1454
Oberfranken	1458
Oberpfalz	1457
Oesterreich (*L.-Schul-Beh.*)	1675
	2510. 4730
Oettingen (*lat. Schule*)	1461
Offenburg (*Gymn.*)	2508
Ohrdruff (*Lyc.*)	4368
Paris (*Inst. nat.*)	3542—43
— (*Univ.*)	947. 3341. 3995. 5172
Pesth	947
Pfalz	1456
Pforzheim (*Pädag.*)	2509
Prag (*Prüf. Comm.*)	1675
— (*Univ.*)	5410
Rastatt (*Lyc.*)	2509
Ratibor (*Gymn.*)	1676
Regensburg (*Lyc.*)	1457
Rosenheim (*lat. Schule*)	1454
Rostock (*Univ.*)	3992—94
Rudolstadt (*Gymn.*)	403
Schwaben u. Neuburg	1461
Schweidnitz (*Gymn.*)	1676
Speyer (*Gymn.*)	1456
Strassburg (*Univ.*)	3021
Straubing (*Gymn.*)	1455
Sidney (*Univ.*)	1940
Tauberbischofsheim (*Gymn.*)	2508
Torgau (*Gymn.*)	4186
Tübingen (*Univ.*)	1941—43
Unterfranken	1460
Wertheim (*Lyc.*)	2507
Wien (*Univ.*)	930. 5412
Windsbach (*lat. Schule*)	1459
Würzburg (*Univ.*)	930. 4369—71. 5410
Zittau (*Gymn.*)	4187
Zürich (*Univ.*)	3022—24
Zweibrücken (*Gymn.*)	1456

Verlag von T. O. Weigel. — Herausgeber. Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.